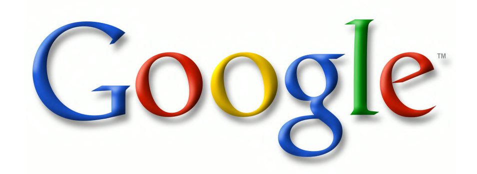



6000025321

(1)

DIE RECESSE

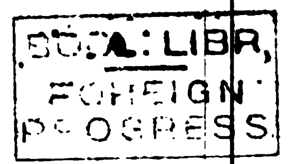
UND

ANDERE AKTEN

DER

HANSETAGE

VON 1256—1430.



BAND VI.

AUF VERANLASSUNG

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN

HERAUSGEGEBEN

DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION

BEI DER

KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

LEIPZIG.

VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.

1889.

HANSERECESSE.

BAND VI.

AUF VERANLASSUNG

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN

HERAUSGEGEBEN

DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION

BEI DER

KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

LEIPZIG.

VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.

1889.

DIE RECESSE

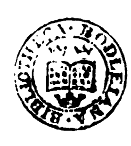
UND

ANDERE AKTEN

DER

HANSETAGE

VON 1256—1430.



BAND VI.

AUF VERANLASSUNG

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN

HERAUSGEGEBEN

DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION

BEI DER

KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

LEIPZIG.
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1889.

Einleitung.

A. Der Inhalt.

Wenn der sechste Band der Hanserecesse seinem Vorgänger erst nach längerer Zwischenzeit folgt, so erklärt sich das theils durch die Uebernahme einer andern zeitraubenden Arbeit, die der Herausgeber ebensowohl der Wissenschaft, wie dem Andenken eines verehrten Freundes schuldig zu sein glaubte, theils durch die Ungunst seiner persönlichen Verhältnisse, die ihn zwangen, alle Kraft an den Versuch zu setzen, auf einem ihm bisher nur oberflächlich bekannten Boden so heimisch zu werden, wie er sich nach fast zwanzigjährigen Studien in der Geschichte seiner Vaterstadt fühlen durfte.

Der nunmehr vollendete neue Band enthält das Material zur Geschichte des hansischen Städtebundes von 1411—1418. Der ursprünglich für ihn ins Auge gefasste Abschluss mit dem Jahre 1420 liess sich nicht bewerkstelligen, wenn die dem Herausgeber anvertraute Aufgabe ebenmässig gelöst werden sollte.

In diesem Zeitabschnitt der hansischen Geschichte ist das vornehmste Ereigniss die Wiedereinführung des alten Raths in Lübeck am 16. Juni 1416. Der 1408 erfolgte Aufstand, der nach und nach eine Reihe von Städten ergriffen hat, führt eine Lockerung des hansischen Bundes herbei und schwächt seinen Einfluss nach aussen. Durch die Gewaltthat König Erichs von Dänemark, der die nach Schonen gekommenen Lübischen Kaufleute gefangen nimmt und die Wiederherstellung des alten Rathes zur Vorbedingung macht für ihre endgültige Freilassung und für die Herausgabe des ihnen abgenommenen reichen Guts, wird ein Umschwung herbeigeführt; den bisherigen Machthabern, deren staatsmännische Unfähigkeit in den Verhandlungen am Hofe König Sigismunds klar zu Tage getreten ist, wird von der Partei der gefährdeten Kaufleute das Heft aus den Händen gewunden, und mit der Wiedereinführung des alten Raths, an der auch König Sigismund, zunächst aus pekuniären Gründen einen thätigen Antheil nimmt, beginnt eine planmässige Wiederherstellung der aristokratischen Verfassung in allen Hansestädten, eine Wiederanknüpfung der gelockerten Bande der Hanse, ein Wiederaufrichten ihres politischen Einflusses, vornehmlich im Norden, in ihrem Verhältniss zwischen Dänemark und den Holsteinern in dem bedeutungs- und wechselvollen Kampfe um Schleswig.

Für die inneren Verhältnisse der Hanse sind zunächst die Statuten von hervorragender Wichtigkeit, die nach einem ersten Anlauf von 1412 und einem Entwurf von 1417 (Nr. 398) endgültig 1418 beschlossen worden sind (Nr. 557); mit ihren scharfen Bestimmungen gegen den Aufruhr vergleiche man die Anstrengungen, die gemacht werden, um das alte Regiment in den einzelnen Städten wiederherzu-

stellen, in Rostock (Nr. 319—21) und Soest (Nr. 580), besonders in Hamburg (Nr. 68, 72—74, 352, 417—21a, 509) und Stade (Nr. 528), sowie auch die Massregeln gegen die Lübischen Aufrührer Poling und Plote, die in Perleberg und Stolpe Unterschlupf gefunden haben, und gegen die Franziskanermönche Kampow und Schönenberg. Lübeck verbündet sich 1414 mit Hamburg (Nr. 139), 1417 mit Lüneburg, Wismar, Rostock, Stralsund und Greifswald (Nr. 338); Lübeck und dessen Nachbarstädte werden 1418 von den übrigen Hansestädten ersucht, van erer aller wegene . . . der stede unde copmannes beste to provende, *unter dem Versprechen,* wes se in der stede unde copmannes beste vortsetteden unde deden, des wolden se en bistendich wesen *(Nr. 556 § 87). Ueber die bisher völlig unerklärten Privatkontore Hamburgs erhalten wir, zunächst wenigstens über dasjenige zu Sluys, erwünschte Auskunft (Nr. 474). — König Sigismund betheiligt sich nicht nur an der Ordnung der inneren Kämpfe Lübecks, sondern greift auch sonst mannichfach ein in die Angelegenheiten der Hanse, in die Handelsbeziehungen zu Venedig (Nr. 99, 187, 188), in die Streitigkeiten mit England (Nr. 444—51), in das Verhältniss zu den Oldenburgern (Nr. 571) und zu Friesland (Nr. 571, 592); über seine Persönlichkeit urtheilt Nikolaus Vöge von Stralsund (Nr. 192:* dysse konyngh wert eyn mechtych keyser), *über seine Absichten in Bezug auf die Hansestädte Richard Lange von Reval (Nr. 592:* des keysers bodden . . . menen . . . men gelt unde hulpe ereme heren). — *Die in Folge des Lübischen Aufruhrs entstandene Schwäche in der Leitung der hansischen Angelegenheiten macht sich in dem Verhältniss zu den Schotten und zum Lande Flandern besonders wahrnehmbar, das Bewusstsein der Kräftigung in dem Einschreiten gegen die livländischen Städte wegen der Nowgorod-Fahrt (Nr. 397 §§ 66—70) und gegen die preussischen Städte wegen des Pfundzolls (Nr. 556 § 88), die Anerkennung der wiedergewonnenen Kraft in König Erichs Bestreben, die Städte zu einem Bündniss mit ihm zu bewegen (Nr. 385), und mehr noch in dem von den Städten vereinbarten Stillstand zwischen Erich und den Holsteinern von 1417 Nov. 15 u. 17 (S. 481). Ueberhaupt aber bieten die Recesse für die Erforschung der deutsch-dänischen Beziehungen während dieser Zeit ein Material dar, dessen Reichthum hoffentlich nicht verfehlen wird, auch in Deutschland zu einer Revision der Geschichte derselben anzuregen.*

B. Das Material.

I. Recesse.

Von den Recesssammlungen wurden benutzt:

1. Die Handschrift zu Hamburg von 1369—1411 (1416) für 29 Nummern: 50—53. 199. 259. 261. 262-66. 271—74. 276. 277. 285. 286. 288—90. 399. 444. 446. 447. 450. 451. Die nunmehr erschöpfte Handschrift hat uns im Ganzen Texte für 210 Nummern dargeboten.

2. Die Handschriften zu Wismar: Band I von 1363—1414 für 9 Nummern: 37—40. 50—53. 68 B, in den früheren Bänden für 167, zusammen für 176 Nummern. — Band II von 1416—1436 für 128 Nummern: 229. 242. 244—51. 259. 267. 287. 293—97. 306—10. 312. 314. 319. 321—29. 332—37. 339—48. 350—352. 385—89. 391. 397 A. 398—400. 404. 406. 409. 410. 412—14. 417—21. 422—428. 455. 456. 465—70. 478. 479. 489—97. 503. 506. 509. 528. 556. 557. 557a. 558—565. 567—90. 594—96. 602. 605—607.

3. Die Handschrift zu Rostock von 1448—1461 für 1 Nummer: 398.

4. Die Handschriften zu Köln: Band I (B 13) von 1385—1461 für 33 Nummern: 68 A. 556 A. 557. 558—65. 567—76. 579—90. — Band II (B 28)

von 1388—1472 für 21 Nummern: 230. 261—71. 274. 380. 474. 475. 556 B. 572. 573. 577. 578. — Band III für 5 Nummern: 556 B. 572. 573. 577. 578. — Hanseatica Nr. 302 (B 2) für 5 Nummern: 556 B. 572. 573. 577. 578.

5. Die Handschriften zu Danzig: Stadtbuch IV von 1402—1415 für 24 Nummern: 7. 14. 15. 23. 24. 27—30. 35. 36. 41. 44. 46. 76. 77. 119. 120. 123—126. 142. 185; in Band V für 204, im Ganzen für 228 Nummern. — Stände-Recesse Band I von 1415—1450 für 2 Nummern: 510. 628.

6. Die Handschrift zu Thorn: Band II von 1398—1416 für 37 Nummern: 2. 16—19. 44. 50—53. 56. 63. 64. 68 A. 71. 96. 97. 118. 123—26. 196. 257. 261—71. 275. 284; in den früheren Bänden für 286, im Ganzen für 323 Nummern.

An einzelnen Recessen lieferten:

7. Das Stadtarchiv zu Lübeck 78 Nummern: 68 A. 70. 319. 321. 324. 325. 337. 339—41. 344. 345. 348. 350. 362. 396 a. 396 b. 397 A. 397 B. 398. 401—414. 416. 418. 419. 421. 421 a. 424. 425. 427. 428. 428 a. 432—34. 556 A. 558—65. 567—72. 574-80. 582—90: die Recesse zu Lüneburg 1412 Apr. 10, Lübeck und Rostock 1416 Nov. 25, Lübeck 1417 Jan. 20, Rostock und Lübeck 1417 Mai 20, Lübeck 1418 Juni 24.

8. Das Stadtarchiv zu Hamburg 1 Nummer: 57, den seit 1842 nicht mehr vorhandenen Münzrecess von 1411 Sept. 29.

9. Das Stadtarchiv zu Bremen 1 Nummer: 68 A, den Recess zu Lüneburg 1412 Apr. 10.

10. Das Stadtarchiv zu Lüneburg 1 Nummer: 57, den Münzrecess von 1411 Sept. 29.

11. Das Rathsarchiv zu Stralsund 4 Nummern: 503—506, den Recess zu Lübeck, Schleswig und Flensburg 1417 Nov. 6.

12. Das Stadtarchiv zu Braunschweig 1 Nummer: 68 A.

13. Das Stadtarchiv zu Hildesheim 1 Nummer: 68 A.

14. Das Stadtarchiv zu Göttingen 1 Nummer: 68 A.

15. Das Stadtarchiv zu Zwolle 13 Nummern: 261—71. 274. 556 B: die Recesse zu Lübeck 1416 Mai 24 und Lübeck 1418 Juni 24.

16. Das Stadtarchiv zu Danzig 67 Nummern: 208. 256. 261—71. 275. 284. 292. 397 A. 399—411. 415. 427—31. 556 A. 557. 558—65. 567—71. 574—80. 582—90: die Recesse zu Elbing 1415 Aug. 31, Danzig 1416 Apr. 24, Lübeck 1416 Mai 24, Elbing 1416 Juli 7, Rostock und Lübeck 1417 Mai 20, Lübeck 1418 Juni 24.

17. Das Stadtarchiv zu Elbing 5 Nummern: 397 A. 401—404, den Recess zu Rostock und Lübeck 1417 Mai 20.

18. Das Staatsarchiv zu Königsberg 1 Nummer: 56, den Recess zu Wormditt 1411 Dez. 5.

19. Das Rathsarchiv zu Reval 21 Nummern: 68 A. 69. 397 A. 404. 406. 409. 410. 412. 413. 417—21. 422—28: die Recesse zu Lüneburg 1412 Apr. 10, Rostock und Lübeck 1417 Mai 20.

II. Urkunden.

Von den wendischen Städten ergaben:

1. Das Stadtarchiv zu Lübeck 57 Nummern[1], von denen 2 dem Kopiarius von 1408[2], 2 dem Niederstadtbuch[3] und 1 dem Kopiarius Lauenburgischer Urkunden[4] entnommen wurden.

[1]) *33. 100—102. 105. 106. 127. 130—35. 190. 191. 199—207. 267—70. 305. 311. 338. 353. 390. 398. 445. 449. 452—54. 534. 537—44. 612—16. 618. 620—22.*

[2]) *33. 106.* [3]) *311. 353.* [4]) *620.*

2. Das Stadtarchiv zu Hamburg 3 Nummern[1].

3. Das Stadtarchiv zu Bremen 1 Nummer[2].

4. Das Stadtarchiv zu Lüneburg 21 Nummern[3].

5. Das Stadtarchiv zu Kiel 1 Nummer[4].

6. Das Rathsarchiv zu Wismar 29 Nummern[5], deren 15 dem Kopialbuch-Fragment von 1414—1416[6] entnommen wurden.

7. Das Rathsarchiv zu Rostock 8 Nummern[7], von denen 1 den Kämmereirechnungen[8], 2 den Gewettsrechnungen[9], 1 den Weinrechnungen[10], 1 dem Witschop-Buch von 1384—1431[11] und 1 dem Liber computacionum[12] verdankt werden.

8. Das Rathsarchiv zu Stralsund 3 Nummern[13] und das Gewandhaus-Archiv daselbst 1 Nummer[14].

Von den sächsischen Städten steuerten bei:

9. Das Stadtarchiv zu Braunschweig 1 Nummer[15], die im Gedenkbuch II enthalten ist.

10. Das Stadtarchiv zu Hildesheim 14 Nummern[16], von denen die ersten 4 aus dem Kopialbuch III von 1400—1413, die übrigen 10 aus dem Kopialbuch IV von 1413—1430 gewonnen wurden.

11. Das Stadtarchiv zu Göttingen 5 Nummern[17].

Von den rheinisch-westfälischen Städten lieferten Beiträge:

12. Das Stadtarchiv zu Köln 17 Nummern[18], aus dem Liber copiarum Nr. 5 von 1412—1415: 9[19], aus dem Liber copiarum Nr. 6 von 1416—1417: 4[20] und aus dem Liber copiarum Nr. 7 von 1418—1419: 2 Nummern[21].

13. Das Stadtarchiv zu Dortmund 1 Nummer[22].

14. Das Stadtarchiv zu Osnabrück 1 Nummer[23].

Von den niederländischen Städten ist vertreten:

15. Das Stadtarchiv zu Deventer mit 6 Nummern[24], die mit Ausnahme der ersten aus den Kämmereirechnungen extrahirt wurden.

Von den preussischen Städten gaben Ertrag:

16. Das Stadtarchiv zu Danzig mit 10 Nummern[25], denen eine weitere[26] anzuschliessen sein wird, deren Abdruck uns nur durch die Vermittelung Toeppens bekannt ist.

17. Das Stadtarchiv zu Thorn mit 2 Nummern[27].

18. Das Stadtarchiv zu Elbing mit 3 Nummern[28], von denen uns die letzte nur durch die Aufnahme in eine handschriftliche Chronik erhalten ist.

Von den livländischen Städten ergab:

19. Das Rathsarchiv zu Reval eine Ausbeute von 106 Nummern[29].

1) 54. 55. 139. 2) 601.
3) 48. 65. 72—74. 99. 103. 110—12. 187—89. 191. 198. 242. 338. 382. 383. 396. 615.
4) 140.
5) 148—56. 178. 192. 215. 216. 239—41. 243. 436—39. 487. 488. 498. 499. 536. 555. 566. 617.
6) 148—56. 215. 216. 239—41. 243. 7) 253. 254. 291. 320. 331. 441. 597. 598.
8) 253. 9) 254. 291. 10) 331. 11) 320. 12) 441.
13) 144. 211. 252. 14) 557. 15) 157.
16) 1. 22. 93. 94. 145. 146. 212. 260. 471—73. 530. 531. 604. 17) 21. 238. 395. 529. 603.
18) 107—109. 122. 141. 179—82. 217. 315. 332. 394. 476. 477. 601. 608.
19) 107—109. 122. 141. 179—82. 20) 217. 315. 394. 476. 21) 477. 601.
22) 66. 23) 67. 24) 70. 136. 330. 442. 443. 599.
25) 62. 164. 195. 197. 313. 381. 384. 481. 532. 557. 26) 210.
27) 41. 392. 28) 95. 137. 501.
29) 5. 6. 11. 43. 58. 59. 75. 85—92. 117. 158—63. 165—77. 183. 184. 218—28. 232. 233.

Von deutschen Staatsarchiven lieferten Beiträge:

20. Das kgl. Staatsarchiv zu Schleswig 2 Nummern[1].

21. Das Grossherz. Geheime und Hauptarchiv zu Schwerin 1 Nummer[2].

22. Das kgl. Staatsarchiv zu Hannover 6 Nummern[3].

23. Das kgl. Staatsarchiv zu Münster 15 Nummern[4], *sämmtlich Dortmundischen Ursprungs und — mit Ausnahme der ersten — in einer Prozess-Akte enthalten.*

24. Das kgl. Staatsarchiv zu Königsberg 56 Nummern[5], *von denen 10 dem hochmeisterlichen Missivbuch III*[6], *14 dem hochmeisterlichen Missivbuch IV*[7] *und 13 dem hochmeisterlichen Missivbuch V*[8] *entnommen wurden.*

Von auswärtigen Staatsarchiven steuerten bei:

25. Das kk. Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien 1 Nummer[9].

26. Das kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen 6 Nummern[10].

27. Das kgl. Staatsarchiv zu Haag 3 Nummern[11], *von denen 2 aus dem Memoriale BA von 1409—1417, die dritte aus dem Memoriale BC von 1417—1418 geschöpft wurden.*

28. Das Public-Record-Office zu London 4 Nummern[12], *die durch Rymers Abdruck zugänglich gemacht waren.*

Von auswärtigen, nichthansischen Kommunalarchiven gab einen Ertrag:

29. Das Stadtarchiv zu Brügge 1 Nummer[13], *Auszüge aus den Stadtrechnungen.*

255. 276—83. 298—302. 316—18. 349. 354—56. 359. 363. 366—79. 435. 455. 456. 458—64. 482—85. 508. 514. 520—527. 533. 535. 545—53. 584. 591—93.

1) *507. 619.* 2) *624.* 3) *25. 26. 623. 625—27.*

4) *178. 234—237. 354—58. 360—62. 364. 365.*

5) *3. 4. 8—13. 20. 32. 34. 42. 45. 46. 49. 60. 61. 98. 114—16. 121. 138. 143. 147. 186. 193. 194. 209. 213. 214. 240. 258. 261. 303. 304. 393. 455. 457. 480. 486. 500. 502. 511—13. 515—19. 554. 557. 557a. 610. 611.*

6) *3. 12. 13. 32. 60. 98. 114—16. 121.*

7) *138. 143. 147. 186. 193. 194. 209. 213. 214. 258. 261. 393. 455. 480.*

8) *502. 511—13. 515—19. 554. 557. 557a. 611.* 9) *448.*

10) *47. 48. 79. 80. 290. 600.* 11) *128. 129. 440.* 12) *81—84.* 13) *31.*

Rostock, 1889, März.

Karl Koppmann.

HANSETAGE

VON 1411—1418.

Versammlung zu Braunschweig. — 1411.

Das unter Vorakten *mitgetheilte Schreiben Hildesheims an Braunschweig bezeugt, dass die sächsischen Städte zu Anfang des Jahres in letzterer Stadt zusammenkommen wollten, macht es aber zweifelhaft, ob dieser Beschluss ausgeführt ist.*

Vorakten.

1. *Hildesheim an Braunschweig: fragt an, ob man trotz des Ablebens Bischofs [Heinrich] von Halberstadt den Tag zu Braunschweig halten solle. — 1410 Dez. 30.*

Aus Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch III von 1400—13; eingeheftetes Papierblatt überschrieben: An den rad to Brunswik. *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*

Unsen willighen denst tovoren. Vorsichtighen wysen borgermestere unde rad to Brunswik, leven heren unde vrundes. So gik witlik is umme dat tohoperydent in juwe stad, alse de stede nylkest dar aff ghescheden sint, is uns wol to wetende gheworden, wů unse here van Halberstad saliger dechtnisse van dodes weghen vorvallen sy, de uppe de tiit mit den steden dar scholde ghewest hebben: důnket jů, dat des behoiff sy, dat we de unse like wol uppe den dach senden, deme wille we gerne so dôn; unde biddet des juwe bescreven antwert by dessem boden. Juwe leve ghebede to uns. Scriptum nostro sub secreto feria 3. proxima ante circumcisionis Domini. Consules Hildensemenses.

Versammlung zu Elbing. — 1411 Februar.

Von Marienburg aus, dessen Belagerung König Wladislaw aufgeben musste, hatte Heinrich von Plauen das Ordensland zurückgewonnen. Am 9. Nov. 1410 zum Hochmeister erwählt, schloss er 1411 Febr. 1 einen Frieden, der ihm gegen eine Kontribution von 100,000 Schock böhmischer Groschen die von den Polen besetzten Schlösser zurücklieferte, die Gefangenen freigab und den Länderbestand des Ordens unverändert liess. Zur Aufbringung dieser Summe, die in drei Terminen (Mrz. 8, Jun. 24 und Nov. 11) bezahlt werden sollte, forderte der Hochmeister ein Schoss von 1 Schilling von der Mark.

Am 11. Apr. 1411 schreibt nun Danzig an Bürgermeister Albrecht Rothe zu

Thorn (Toeppen 1, Nr. 129): Arnt Hechet und Peter Vorrat, unsere borgermeister, die letzt mit den euwern und mit den gemeynen steten dys landes czum Elbinge tzu tage sint gewest, habin von dem selbin tage tzu uns gebracht, das die gegemeynen stete vorscreven doselbist mit eyntrachtigem rifen rathe also eyns worden weren, das sie nicht vormochten semlich geschos czu geben, das unser herre homeister von in heyschende was czu habin: doruff lysen sich alle stete cleyne unde gros schribin by der eyntrachtigen stymmen tzu blibin. *Diese Versammlung der Städte muss natürlich dem Tage von Osterrode Febr. 22 vorangegangen sein.*

Versammlung zu Osterrode. — 1411 Febr. 22.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

A. *Der wesentlich landständische und als solcher äusserst wichtige Recess berichtet für uns nur, dass die Städte Thorn, Elbing und Danzig die zu Brügge deponirten englischen Entschädigungsgelder erheben und mit 6 Mark 1 Vierdung preussisch für das Pfund Grote in Rechnung stellen sollen. Aus dem übrigen Inhalt ist jedoch der Beschluss hervorzuheben, dass dem Hochmeister auf die geforderten 12 Pfennige von der Mark zunächst bis zum 7. März 8 Pfennige bezahlt werden sollen. Dieser Beschluss ist auffälliger Weise in der Thorner Handschrift durchstrichen, obgleich wir wissen, dass mit Ausnahme Danzigs alle Städte in die Zahlung gewilligt hatten.*

B. *Im Anhang fordert der Hochmeister von Thorn, dass es seinem Versprechen mit der That nachkomme, und von Danzig, dass es sich dem Beschlusse der Städte nicht länger widersetze. Da Danzig nicht nachgab, verlegte der Hochmeister den Stapel von Danzig nach Elbing.*

A. Recess.

2. *Recess zu Osterrode. — 1411 Febr. 22.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 225b—26; das in runden Klammern Stehende durchstrichen; überschrieben: Recessus.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 112.

Anno domini Cristi 1411 in die ad kathedram sancti Petri domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum specialium atque communium hujus terre, videlicet: de Colmen Johan Palsat, Conrad Kesselhut; de Thorun Gôtze Rybber, Johan Rubit et Hermannus van der Linde; de Elbingo Johan Werner, Claus Wulff; de Brunsberg Helmich Ludeke, Claus Revelt; de Koningisberg Heinrich van der Hare, Menczel van der Mewe; de Danczik Petrus Vorrath, Herman Kleinemeister, unde dorczu alle gemene stete des ganczen landes tzu Prussen, czu Osterrode gesammelt unde vorgaddert, unde habin unserm gnedigen heren homeistere vorgegebin disse nochgeschrebin article:

1. Czum ersten male alle unsere privilegien und gebrechin, den wir dorinne habin, di uns das meyste teil gebrochin sint und nicht gehaldin, das uns dy vorbas mer gehalden sullen werden. Unde dis hat unser here homeister vorlibt.

2. (Item wer den geburen in den steten burget, in welcher stat her burget, do sal her tzu rechte steen, ab her dorinne wirt gefunden.)

3. Item das unsere hern (unde ire) dynere, dy in kouffmanschatz sachin antreten, glich andern lewthen und kouffelûthen recht habin sullen (usgenomen ir orbar, dy in gefellet in irem lande).

4. Item was van kouffmanschatze unde van spisekouffe czu lande und czu wassir in das land kômpt, das sich die heren dorin nicht werrin deme[a] koufmanne in siner kouffenschatz, in keinerleye beschatzunge.

5. (Item von der mûntze, das di bi iren wirdin bliben sal, alze se erst is uffgesatzet.)

6. Item van den verhen im lande, das dy gehaldin werden, als unser privigeleya ussagen.

7. Item was lûthe sich mit dem rechten begriffen im lande, das das recht synen vor[t]gang[b] habe, so das sich nymand an dy herschafft beruffen sal.

8. Item das man nymand geleyten sal widder recht.

9. Item wen ein here des ordens vorstirbt adir abegesatzet wirt, alle dye schûlde, dii man bewisen mag, di her hinder im let, dy sûllen betzalt werden, dy[c] man bewisen mag, us deme nochgelassene gutte, unde das sich dy heren des nochgelassene[n] guttis nicht underwinden sullen, dy schulden werden denne betzalt.

10. Item wen dy wertlichen pfarrer im lande vorsturben, wes si schûlde li[ss]en[d] noch irem tode, dy sal man beczalen us irem nochgelassene[n] gutte, dy schulde dy man bewisen mag, unde dy heren sullen sich des guttis nicht underwinden, dy schulde sint denne gantz betzalt.

11. Item ein itzlicher gebiteger sal keynerleye getreyde us den steten adir van den strassen tribin lassen, em das tzu kouffen, sunder der market sal eyme ydermanne vrye sin tzu kouffen und tzu vorkoûffen.

12. Item das ein itzlich inwoner dis landes nicht bethw[u]ngen sulle sin, tzu koûffen van den heren ir holtz, wolle, korn, maltz und alle anderleye kouffenschatz, sunder im sal vry sin tzu kouffen, wo her welle.

13. Item das dy hern keine hantwerker, kretzmer, noch amptlûthe uff garten adir uff irer vryheit vor den steten sullen setzen, den stetin tzu schadin, sûnder alleyne tzu irer hûsere notdorfft.

14. Item das eine itzliche stat ire burgermeistere und rathmanne unde rychtere [unde] scheppen[e] kysen mag noch bequemekeit irer stete, noch alder gewonheit und noch iren bryffen und rechte, also das sich dy herschafft in dy der stete kôre nicht setczen sullen.

15. Item van den môlen, das nymand bethw[u]ngen si in der heren môlen czu malen. Doruff is kein antwort gegebin.

16. Item van deme malewerke in den môlen, das nymand hochger beswert werden sal, wen alleyne umbe die blosse metze unde den pfenning; wer abir zelbin arbeiten wil, der si des pfenningis ledek. (Wer dorbobin mer gibt, des hantwerk sal nedergeleget werden ein jar.)

17. Item was strassen in das land adir us deme lande sint, dy der koûffman tziben mag, dy sullen eyme idermanne vrŷ sin, eyme glich deme anderen, mit iren kouffenschatzen us und in ungehindert tzu tzinde.

18. Item wen unser here homeister mit sinen gebitegeren und mit sinen steten dirkennet des landes gebrechin, das man getreyde nicht entperen mag, und das vorbût ustzufûren, das sal eyme ydermanne vorboten sin, und dar sal man keine loube tzu gebin, is en si denne, das is mittenander vrŷ werde, und anders nicht.

19. Item[f] van der klefferye, dii im lande gescheen sin, das sich ein iderman dorvor hutte, das her nicht in schaden kôme.

a) deme — kouffenschatz *später hinzugesetzt;* in — beschatzunge *zweiter Zusatz; dadurch ist in* das sich di heren *das sich überflüssig geworden.* b) vorgang *T.* c) dy — mag *überflüssig.* d) liben *T.* e) scheppen *am Rand hinzugefügt,* unde *fehlt.* f) *§ 19 später hinzugeschrieben.*

20. Item einen schulemeister, den eyne itzliche stat irkennet iren kinderen nůtze und bequeme tzu sin, das unsere here homeister den bestetige, unde dy stat mit keynen anderen nicht beswere.

21. (Item einen glockener und der kirchen diner, do sullen die stete vor rathen, wer in bequeme důnket sin.)

22. Item das sich eine itzliche stat bevesten můge noch irem besten vormogen, noch rothe und metewissen irer heren.

23. (Item das ein itzlich burger, inwoner und kouffman in den steten durch das gantze land sal gebin bi gesworнem eyde tzwe firgen von der mark; unde umbe das drytte virgen sal sich eine itzliche stat besprechen mit irer gemeyne, darvan unserm heren homeister ein antwort tzu gebin, wen her dy vordert. Und das erste gelt sal gefallen am sonnabende vor reminiscere [1]. Dy summa des geldes deme orden tzu lyen, daruff sullen dy stete unsern heren homeister irmanen umbe eynen bryff, das si das gelt deme orden gelegen habin; unde das sullen si thun, wen si das gelt von in gebin.)

24. Item alle disse vorgeschrebin article hat unser here homeister gutlich vorlibet, und vorjawort, den steten und dem lande stede se czu halden.

25. Item dii buteler unde di zemischantzikmacher sůllen ir werk halden, also das si gut werk machin, das bestendik is, als si vormals gethan habin. Und di stete habin tzu sich genomen, vorder daruff tzu sprechin tzwisschin hir und sůndte Michels tage.

26. Item das Engelssche gelt czu Brůgke in Flanderen bi deme kouffmanne legende, daruff habin dy stete gesprochin, also das Thorun, Elbing und Danczk, dy 3 stete, das gelt czu sich nemen sůllen, in 3 part czu teilen, unde sullen daz pfunt grote beczaln vor 3 mark unde 1 ferding Průsch, unde das gelt sal gefallen uff sůnte Johannis tag.

B. Anhang.

3. *[Hochmeister Heinrich von Plauen] an Danzig: begehrt, dass es sich der Zahlung des von den Städten genehmigten Schosses von 8 Pfennigen für die Mark preussisch nicht länger widersetze. — Osterrode, [1411]* (am montage in der vasnacht) *Febr. 23.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch III, fol. 12; überschrieben: Der gemeyne czu Danczk.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 113.

4. *[Hochmeister Heinrich von Plauen] an Thorn: dankt ihm für den zu Osterrode in der Angelegenheit des Schosses gezeigten guten Willen und begehrt, dass es denselben jetzt auch bethätige* (uns eyn czemelich geschos tzu geben off die tage, als ir erkennet und wisset), *insbesondere, dass es dem Tresler, dem Komtur zu Thorn und dem Komtur zu Rheden [2] dabei und bei der Zahlung, die er Apr. 19* (uff den sontag quasimodo geniti) *zu Breslau den Söldnern leisten müsse, behülflich sei. — 14[11].*

Staatsarchiv zu Königsberg; Abschrift.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 114.

[1]) *1411 Mrz. 7.* [2]) *Der durch seine Verschwörung bekannte Georg von Wirsberg s. Toeppen 1, S. 176—87.*

Versammlung zu Pernau. — 1411 Mrz. 3.

Der Auszug aus der verlorenen Rigaschen Recesshandschrift (Hans. Geschichtsblätter 1872, S. XLII) berichtet: 1411 in den Fasten, Pernau: van Rige Hermen Bobbe, Tideman van deme Nienlo, fol. 114 *und in den Kämmereirechnungen Rigas von 1410—11 heisst es:* $13^1/_2$ marc vortheret up der dachvard thor Pernow wort; 2 marc gegeven Laurens Stene vor 1 pert, dat starf tor Pernow up der dachvard.

A. *Die Vorakten enthalten Rigas Einladung an Reval. Beschlossen wurde, dass kein flämisches Gut, das auf Borg gekauft sei, und keine Laken, die nicht vorschriftsmässig angefertigt seien, eingeführt, und dass vorläufig kein Korn ausgeführt werden solle.*

B. *Der Anhang bezieht sich auf diese Beschlüsse.*

A. Vorakten.

5. *Riga an Reval: setzt wegen verschiedener Werbungen des deutschen Kaufmanns zu Brügge, insbesondere in Betreff der Einfuhr des zu Brügge auf Borg gekauften Gutes, einen Tag auf Mrz. 3 zu Pernau an. — 1411 Jan. 31.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1870.

Den ersamen vôrsichtigen mannen, heren borgermeistern unde rade der stad Revalle, unsen sundergen vrenden, dandum.

Vrentlike grote mit begheringhe alles ghuden vôrgescreven. Ersamen heren unde sûndergen leven vrende. Wy begheren jw tho wetende, dat wy van den heren tho Darpte entphanghen hebben enen breeff, dâr inne ene ûtschrift besloten was juwes breves, den gy en vôr en antworde up des copmans breff tho Brûgge gescreven hadden etc.. Um welker sake willen unde van mengerleye anderer sake willen dem copmanne unde steden anligghende, nemliken ûm des ghudes willen, dat in Vlandern tho borge ghekoft wert unde her int land ghevôret, dem copmanne tho grotem schaden, also gy sulven wol weten môgen, [wy] [a] ens dages gheramet hebben, by den steden desses landes tho holdende tho der Pernowe des ersten dinxtages in der vasten negest tho komende. Dar willet den juwe vulmechtigen boden by senden, van dessen unde allen andern saken wol underwiset tho donde unde tho latende van juwer wegen, also wy ok den andern steden des ghelikes gescreven heben, wente uns des sûnderge nôt unde bedarf dunket wesen tho dessen thiiden. De almechtige God mote jw bewaren in langher selicheit. Gescreven tho Rige des sunnavendes negest vor purificacionis Marie under unsem secrete int jâr 1411. Bôrgermeistere unde râd der stad Rige.

B. Anhang.

6. *Riga an Reval: hat in Gemässheit der zu Pernau gefassten Beschlüsse seine von dort zurückgekehrten Rathssendeboten bei dem Meister von Livland gehabt, und dieser hat ihnen geantwortet, er wolle das Verbot der Kornausfuhr ebenfalls halten, sei jedoch des Bischofs von Oesel nicht mächtig und müsse eine etwaige Ausfuhr von Hafer nach Preussen ausnehmen; auch hat er ihnen gesagt, die Gesandten der Nowgoroder seien friedlich von ihm geschieden. — 1411 Mrz. 12.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1873.

a) wy *fehlt R.*

Den ersamen vorsichtigen mannen, heren bôrgermeistern unde rade tho Revalle, unsen vrenden, dandum.

Vrentlike grote mit begheringhe alles ghuden vôrgescreven. Ersamen besundern heren unde vrende. Uns hebben unse boden, de nu thor latesten dachvard thôr Pernowe weren, inghebracht, wo see mit juwen unde der anderen stede boden des dar ens gheworden syn, dat man nen korn ut dessem lande schôle vôren, unde dat wy dar umme an den heren meister tho Liflande senden scholden, mit em tho sprekende, dat he dat mit den synen ok holden wille etc., alse dat artikel, dat dâr van in dem recesse ghemaket is, wol ûtwiset. Wor ûm wy jw begeren tho wetende, dat wy de sulven unse boden, do see van dem dage ghekomen weren, ûm der sake willen tho dem vôrgenomeden heren meistere sanden. Unde see hebben uns wedder ghebracht vôr en antworde, dat he ghelovet heft, dat ok tho holdende mit allen den synen. Unde sundergen so wil he dat dem vogede thôr Soneborch ok thoschriven, dat he dat ok schole holden; men he secht, hee en sy des bisschoppes tho Ozele nicht mechtich, de wil vôr syn land sûlven raden. Unde sundergen hevet he dat land to Prûssen utgenommen, aff em des nôt wôrde, dat men dar korn mach hen voren, nemliken haveren, wente he menet, et schole an rogghen nene nôt hebben. Wor ûm, leve heren unde vrûnde, willet dat dar by jw van der sulven sake wegen also bewaren, dat dat gheholden werde, also des up der vorscreven dachvard gheramet unde in dem recesse is vorwaret. Vortmer so segede de here meister unsen boden vôrgescreven, dat de Nowgardeschen boden sûverliken unde wol van em ghescheden weren, unde dat he anders nicht en wiste, wen dat beste. Anders en kône wy noch nicht vornemen. Wôrde uns anders icht tho wetende, dat wille wy wol scriven. Des ghelik wy ok begeren von juwer ersamicheit, de wy dem almechtigen Gode bevelen tho langher selicheit. Gescreven tho Rige in sunte Gregorius dage int jar 1411 under unsem secrete. Borgermeistere unde râd der stad Rige.

7. *Die livländischen Städte an die preussischen Städte: melden ihren Mrz. 3 zu Pernau gefassten Beschluss, von Jun. 24 an kein zu Brügge auf Borg gekauftes Gut und keine für den Verkehr mit Nowgorod von Altersher verbotenen Laken in das Land zu lassen. — 1411 Apr. 17.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 255.

Den ersamen vorsichtigen wysen mannen, hern borgermeistern unde rade der stede des landes tho Prusen, unde ene juweliken besundern, kome desse breff mit werdicheit.

Na dem grute. Erwyrdigin lovesamen hern unde besundern leven vrunde. Juwer leve genoge tho weten, dat uppe deme dage, tor Pernow geholden by den steden desses landes uppe den dingesdach na dem sondage, alz men singe[t] invocavit, [wy] eendrechtichliken eens worden sint, dat men nenerleye gud wt Vlandern, alz solt, wand, wyn unde allerleye frud, dat men uppe [de] Russen plecht tho voren, hyr int land bringen sal, dat tho Brugge gecoft is unde nich um reyde, wente wy betrachten, dat de copman dar van zere beschediget is. Hir umme we sodanich gud her int land bringen wyl, de sal dat vor deme copmanne in Vlandern adder vor dem rade der stad in der hense, dar van he segelt, mit syme ede beholden, dat he dat gud nich tho Brugge gekoft hebbe, sunder allerleye arge lyst, unde dar up breve nemen unde de hyr int land tho bringende adder tho sendende by deme gude; wente weret, dat ennich vorscreven gud her int land queme, dar sodanige breve nicht by en weren adder de rechte hovetman des sulven gudes hyr nicht besweren en wolde, so sal men dat gud upsetten in der stad, dar dat

gud tho kumpt; unde wo dat de gene, deme dat gud thohort, bynnen jare unde dage dar na nene bewysinge en brochte, alz vorscreven steit, so sal dat gud stande bliven tho der stede seggent hyr bynnen landes. Dyd gesette sal anstan tho sunte Johannis baptisten dage negest komende, alzo dat men dar na nen vorgerort gud in Vlandern copen sal, dat men hiir int land wyl voren. Wor umme, leven ersamen hern, wy jw vruntliken bydden, begernde mit gantzem vlite, dat gy dyt dem copmanne dar by jw kundigen, up dat nymand dar ane beschediget werde, wante wy des um des gemenen besten wyllen geramet unde under uns hyr eens geworden sint. Item so sint wy eens geworden alze van den qwaden unwonliken laken, de hyr int land gebrocht werden up de Russen, dat men nene laken hyr int land bringen en sal den Russen tho vorkopen, de men tho Nowgarden nicht voren en mach na older wonheid, unde ok nene laken, de ere olden rechtin lysten nicht en hebben, alz brede Poppersche, smale Ypersche, Kamerickesche nyebrede, Dornische unde Thoroldische, unde ok ander laken, de up anderer lakene toch gemaket werden, by vorborunge des gudes, unde sal ok anstan up sunte Johannes dach vorscreven. Wor umme, leven hern, wyllet den copman mit jw warnen, dat se alsodanige laken her int land up de Russen nicht en voren, up dat se des umbeschediget bliven. Hyr mede syd Gode bevolen. Gescreven under der stad Revel secrete, des wy samentliken hyr tho gebruken, int jar 1411 up den ersten vrydach na paschen.

Borgermeistere unde rade der stede tho Lyflande.

Versammlung zu Marienwerder. — 1411.

Diese Versammlung, welche dem Tage zu Braunsberg Apr. 23 ebenso vorangehen sollte, wie die Versammlung von Elbing dem Tage zu Osterrode Febr. 22, wurde vom Hochmeister verboten und kam deshalb nicht zu Stande.

Der Anhang enthält die zustimmende Antwort Danzigs an Thorn, das Schreiben des Hochmeisters an Kulm, in welchem er die Zusammenkunft mit Danzig verbietet, und die daraufhin erfolgte Absage Kulms an Thorn.

Anhang.

8. *Danzig an Thorn: antwortet, dass es den Tag zu Marienwerder besenden werde, wenn es ungehindert dorthin kommen könne*[1]. – *[1411]* (am dinstage noch palmarum gar spete) *Apr. 7.*

Meldet, es habe sich bei ihm ein Haufe von 150 losen Gesellen, die dem Hochmeister um Sold gedient, ihren Lohn aber nicht erhalten haben, zusammengethan, von denen die einen ein kleines Schiff vor der Weichsel gestohlen haben, damit in die Putziger Wiek gefahren seien und sich dort eines Kraiers von 43 Lasten bemächtigt haben, während die andern über Land nach Rixhöft gelaufen seien und sich dort mit ihnen vereinigt haben; hat einen Holk und einen Kraier mit den dazu gehörigen kleinen Schiffen und mit mehr als 250 Gewappneten ausgemacht[2], *die den Räubern nach dem Skagen folgen sollen, da es heisse, dass dieselben die flämische Flotte erwarten wollen; hat*

[1]) *1411 Apr. 11 schreibt Danzig an Bürgermeister Albrecht Rothe zu Thorn (Toeppen 1, Nr. 129):* Ouch, libin vrunde, besorge wir uns, das wir tzu dem tage ken Marienwerder by ewch unde by die stete nicht konnen komen.

[2]) *Die Kosten dieser Expedition s. bei Toeppen 1, S. 175, wo neben dem Holk und dem Kraier ein Ballinger und eine Schute erwähnt werden.*

auch 60 Gewappnete zu Lande ausgeschickt, wenn etwa die Räuber einen Landgang versuchen wollten, um sich mit Lebensmitteln zu versehen; hat auch Stralsund und Greifswald Nachricht geschickt; fühlt sich überall angefährdet und beschwert, binnen Landes von seinen Herren selbst und ausser Landes um ihretwillen.

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 127.

9. *Hochmeister [Heinrich von Plauen] an Kulm: hat vernommen, dass Danzig mit Kulm und anderen Städten vor der Versammlung zu Braunsberg zu Marienwerder zusammenkommen will; Danzig allein habe sich ihm widersetzt, während Städte und Land ihm in seinem Begehren willfährig gewesen seien, und er könne sich deshalb nichts Gutes von ihm versehen; begehrt, dass Kulm nicht eher mit Danzig zusammenkomme, als bis der Tag zu Braunsberg stattgefunden habe. — Labiau, [1411]* (am grunen donrstage) *Apr. 9.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Abschrift.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 128.

10. *Kulm an Thorn: sendet abschriftlich das vom Hochmeister empfangene Schreiben, wie ein solches auch wohl Thorn erhalten haben werde; wird deshalb den Tag zu Marienwerder nicht besenden. — [14]11* (am montage nach dem ostirtage) *Apr. 13.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original mit Siegel.
Gedruckt: daraus im Auszuge Toeppen 1, Nr. 130.

Versammlung zu Braunsberg. — 1411 Apr. 23.

Die Theilnehmer dieser Versammlung sind nicht genannt.

A. *Den* A n h a n g *bilden drei Schreiben in Sachen des neuen Raths zu Lübeck und zwei Schreiben Hamburgs und Bremens an die Städte wegen eines von Keno van dem Broke weggenommenen preussischen Schiffes.*

B. *Der* R e c e s s *berichtet nur von dem Erlass verschiedener Schreiben der Städte. Nach einer Nachricht Johanns von Posilge (Toeppen 1, Nr. 132) wurde auf dieser Versammlung Danzig wieder zu Gnaden angenommen.*

Eine Abrechnung über den Pfundzoll, die sich in der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 228 b findet, ist bei Toeppen 1, Nr. 133 gedruckt und braucht hier nicht wiederholt zu werden. Die Einnahme bestand aus 164 Mark 20 1/2 Skot, die Danzig 1410 Jan. 1 übrig behalten hatte, und aus 547 [a] *Mark, die es 1410 Juli 21 aus der Pfundkiste erhielt, im Ganzen aus 711* [b] *Mark 20 1/2 Skot. Ausgegeben waren für die Reise Konrad Letzkows nach Hamburg 214 Mark 2 1/2 Skot, für Verschiedenes 141 Mark 8 Skot und für die Ausrüstung von Friedeschiffen (s. S. 7) 483 Mark 4 Skot, zusammen 839* [c] *Mark 14 1/2 Skot. Es waren also mehr ausgegeben als eingenommen 128* [d] *Mark 18 Skot. Der Rest war aus den englischen Entschädigungsgeldern gedeckt worden.*

C. *Die* K o r r e s p o n d e n z d e r V e r s a m m l u n g *enthält Schreiben an Hamburg, Lübeck und den deutschen Kaufmann zu Brügge in der Lübischen Angelegenheit.*

D. *Den* A n h a n g *bildet ein Verwendungsschreiben König Wenzels an den Hochmeister für einen Danziger.*

a) 567 *T.* b) 811 *T.* c) *Richtig 888.* d) *Richtig 126.*

A. Anhang.

11. *Lübeck an den Hochmeister [Heinrich von Plauen]: drückt ihm seine Freude über den zwischen dem König von Polen und dem Orden geschlossenen Frieden aus; hätte ihm gern nach seinem Begehr mehr Leute zur Hülfe gesandt, wenn ihm die eigenen Verhältnisse dies nicht verboten hätten; begehrt, dass er den aus Lübeck Entwichenen keinen Glauben schenke, da er seinen Vorgänger im vergangenen Sommer durch eine besondere Botschaft von der Ungerechtigkeit ihrer Ansprüche, wie ihm dies der Komthur zu Danzig berichten könne, überzeugt habe. — [1411] Mrz. 21.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Deme erwerdigen unde eddelen heren, heren homeistere Dudesches ȯrdens, unsem leven heren unde ghůnnere, kome desse breff.

Unsen vrundliken willen des denstes unde aller behegelicheid vorgescreven. Eddele here, sůnderge gůnner. Wy begheren juwer herlicheid weten, dat uns van gantzem herten leff is, des God geloved sy, dat de unwille, twedracht unde schelinge, dese weren twisschen deme heren koning van Polen etc. unde deme orden, vrundliken bigelecht unde to guder zate gekomen sint. Wy hadden ok juwer herlicheid to leve in tyden vorleden gerne mer lůde gesand na juwer begheringe, dat uns doch hir in unser jegene orlege unde unvrede benam, also wy juwer herlicheid ok er gescreven hebben; men mochte wy juwer herlicheid unde juwem ȯrden jergen ane to denste unde willen behegelik wesen, dar wolde wy mit gansem willen unde vlite berede to wesen. Hir umme, leve here, beghere wy, eft her Jȯrdan Plescowe edder sin partie, de uthe Lubeke entweken sint unde de stad, copman unde borgere mit erer vorsůmenitze in groten drapliken scaden gebracht hebben, by juwe herlicheid qwemen, clachte over uns unde unse bȯrgere to dȯnde, dat gy en nicht en lȯven, wente wy in deme zȯmere vorleden unse bȯdesscop hadden by juwer herlicheid saligen vorvaren, de dar in siner unde siner bedeghere jegenwardicheid lesen leten unse privilegia unde vryheide, dar ane se alle wol vornomen, dat her Jorden erbenomet unde sin partie nyn recht en hebben jegen unse stad, also juwer erwerdicheid de here comptor van Dantzike des wol berichten mach. Juwe erwerdigen herlicheid beware God to langen saligen tyden, alle wege over uns bedende. Scriptum sabbato ante dominicam letare nostro sub sigillo.

Consules civitatis Lubicensis.

12. *[Hochmeister Heinrich von Plauen] an den neuen Rath und den gemeinen Kaufmann der Stadt Lübeck: sendet eingeschlossen die Abschriften einiger Briefe*[1]*; begehrt die Beilegung des Streites mit dem alten Rath; meldet, dass er den Stapel Danzig seines Ungehorsams willen entzogen und nach Elbing verlegt habe*[2]*. — [1411 Apr. 5.]*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch III; überschrieben: Dem nuwen rathe und dem gemeynen koufmanne der stadt Lubecke etc.

13. *[Hochmeister Heinrich von Plauen] an den deutschen Kaufmann zu Brügge: antwortet auf dessen heute empfangenes Schreiben vom 21. Febr. nebst eingeschlossenen Abschriften*[1]*, dass er sofort eine Abschrift desselben nach Lübeck*

[1]) *Vgl. 5, Nr. 690 a, b und Nr. 687—89.* [2]) *Das Datum dieses Schreibens ergiebt sich mit Sicherheit aus Nr. 13; vgl. auch SS. rer. Pruss. 4, S. 397—98, Toeppen 1, Nr. 123.*

gesandt und um Beilegung des Streites mit dem alten Rath gebeten habe. — Wohnsdorf, [14]11 (am palmtage) *Apr. 5.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch III; überschrieben: Dem gemeynen kouffmanne der Dûtschen henze tzu Bruge in Flandern.

14. *Hamburg an die preussischen Städte: drückt ihnen seine Freude über den zwischen dem König von Polen und dem Orden geschlossenen Frieden aus; hat wegen Zurückgabe des Henning Treptow genommenen Schiffes mündlich und schriftlich bei Keno van dem Broke geworben und insbesondere auch Meinhard Buxtehude bei seiner Reise nach Holland damit beauftragt; dieser hat nach seiner Rückkehr berichtet, er sei mit Hans vam Hagen auf der Hinreise zu Kloppenburg gewesen und habe mit Kenos Rath vereinbart, dass ihm derselbe auf der Rückkehr eine definitive Antwort geben wolle; auf der Rückkehr habe er nicht Zeit gehabt, den Rath nach Kloppenburg zu entbieten, habe aber durch den Vogt von Kloppenburg Kenos Kaplan nach Hamburg beschieden; mit diesem ist man sich einig geworden, dass Hans vam Hagen, der durch den Vogt von Kloppenburg davon benachrichtigt werden wird, zu Keno kommen und von ihm Bescheid erhalten soll. — [1411] Apr. 9.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 252; überschrieben: Sequitur littera Hamborgensium communibus civitatibus terre Prussie directa.

Post salutacionem. Ersamen leven besundern vrunde. Juwen breff, inholdende van dem vredelken unde rostliken ende gemaket[a] des steden ewigen vredes tusschin dem heren koninge van Polen unde den hern des orden unde juwem lande gemaket, hebbe wy vroliken entfangen unde wol vornomen, wente wy warliken gevrouwet sin grotelken alsulker guder tidingen, unde unse here God mote juw alles unwillen salige vorkoveringe gheven, des wy uterliken begherende sin van gansem herten. Vorder, leven vrunde, alse gi scriven umbe dat schip Henningh Treptowen mit dem gude dar inne geladen, dar umme to arbeidende an jungher Kene, dat he schip unde gud, alse he schuldich is to donde, wedderkere, unde oft he des mit ungelike vorghaen unde wegeren wolde, dat wy denne sament mit der macht der stede by uns belegen jeghen Kene by juwer helpe bliven willen etc.: hir up wille juwe vorsichtige wisheit weten, dat wy warliken mit allem vlite van anbegin dar umme arbeydet hebbin an jungher Kene, beide mit unsen sendeboden unde breffen, de wy dar umme gesand hebbin, dat wy yo gherne hedden gewolt, dat de schade vorgerort hedde wedderdan wesen, alse juwen copluden, de dar umme by uns weren, wol witlik is, unde wy ok sunderges dat werff hern Meynerde Buxtehuden unsem borgermeistere mede daen hadden, do he to Hollande ward reed[1], dat he dar vlitech ane wesen scholde, oft he icht gudes dar to doen konde, dat de schade van Kenen wedderrichtet worde; des is her Meynerd vorscreven wedder to hus gekomen unde heft uns van dem werve ingebracht, alse he in der utreise mit sik hadde Hans vam Hagin, alse den her Johan van der Mersze hir ghesand hadde, so quemen sie by jungher Kenen raed to der Clappenborch, alse dat tovoren bestellet was dar to komende, unde dar scheden se also van jungher Kenen rade, waneer her Meynard wedder queme van syner reise ut Hollande, so wolden se by en wedder komen to der Clappenborch, waneer her Meynard en dat tovoren enbode, unde wolden eme seggen ene gutliken ende. Des gevillet, dat her Meynerd van nodewerves wegin unser stad unde andern steden anliggende nicht mochte vorbeiden, do he to der Clappenborch quam,

a) *Verderbt.*

1) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 20:* Domino Meinardo Buxtehude versus Holland in facto Frisonum 213 *tt* 14 *β*.

dat he Kenes raed dar wedder by sik vorbodet hedde; men he bestelledet dar by deme voghede, dat Kenen pape wart vorbodet, de her Meynerde volgede na hir in unse stad; unde dar is men also van gescheden, waneer Hans vam Hagin wedder kumpt by Kene, so schal em van dem vorscreven schaden en mogelik ende weddervaren. Hir up heft her Meynerd bestellet by dem vogede to der Clappenborch, waneer Hans vam Hagin vorgenomet, de by dem hern bisschop van Monster noch was, wan de kumpt to der Clappenborch, so schal en de sulve voget senden voerdan to juncher Kene, unde wes em denne weddervaret, dar na wille wy uns denne richten, voerdan in dessen saken dat beste to donde mit ghansem willen unde vlite, gelik alse wy beth her gedaen hebbin unde noch gerne alle wege don willin. Ghode syd samitliken salich unde sund bevalen. Screven an dem guden donnerdage vor paschen under unser stat secrete.

Consules Hamborgenses.

15. *Bremen an Danzig: hat auf Danzigs Schreiben hin seinen Schreiber bei Keno van dem Broke gehabt; Keno hat versprochen, Danzig selbst zu antworten, hat aber bis jetzt kein Schreiben geschickt; auf Ersatz von ihm ist nicht sonderlich zu rechnen; die Vitalienbrüder, die sich wieder ausrüsten und dem Vernehmen nach von Keno gehegt werden, sind schon 300 Mann stark und mehren sich täglich. — [1411.]*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 253; überschrieben: Sequitur littera Bremensium civitati Dantzik directa de eadem materia supra premissa.

Post salutacionem. Ersamen leven vrunde. Juwen breff, an uns gescreven umme dat gud juwer coplude, dat en in dem herveste negest vorleden de vitalienbrodere nemen unde mede komen sind in Vreslant to Kenen van dem Brûke, hebbe wy wol vornomen, unde begheren weten juwe erbarcheit, dat wy umme juwer leve willin unsen scriver hadden gesand mit der utschrift juwes breves to Kenen vornompt, unde leten ene bekoren unde so drepeliken werven, alse wy hogeste konden unde mochten, mit mengherleye reden unde worden, de to lank weren to scrivende, dat he juwen copluden eren schaden wedderrichtet hadde. Des hevet uns berichtet unse scrivere, wo em Kene hedde gesecht, he wolde juw[a] sulven en antwerde dar van scriven, wanner sin pape to hus queme, den he do utgesandt hadde, unde des were he beydene. Dar up tovede wy juwen boden, dat eme dit antwerde hadde mede wurden, des he uns doch nicht en sande. Were ok, dat it uns noch queme, so wolde wy dat schicken to Lubeke in juwe herberghe; doch alse uns berichtet hevet unse scrivere, so dunket uns wol, dat he juw edder jenighen steden nicht[b] vele wille wedder gheven. Unde Kene beclaghet sik, dat he der stede groten vorderfliken[c] schaden hebbe nomen, den he ment up de stede to vorhalende. Ok, leven vrunde, hadde he uns toscreven unde by unsem scrivere enboden, dar de scrivere van Hamborch[1] unde juwe coplude over weren, he wolde unsen borgheren eren schaden unde doden deghere unde all wedderrichten, also ghy geroret hebbin in juwem breve, des he uns doch untgeyt, unde wy also nicht en vinden. Unde de vitalienbrodere bereden sik, dat se mit dem hollike willen weder up de zee, unde vornemen anders nicht, men Kene wille se entholden, den menen copman to beschedighende; unde der sint nu to tyden boven drehundert vorgaddert alto rascher lude unde lopen dar noch alle dage to samende; unde vruchten, dat sik[d] nement vor se berghen kunne, de en bejeghene in der zee; unde wil men dar vorder nicht to trachten, wo se vorstoret werden,

a) juwe *D.* b) gicht *D.* c) vordrefliken *D.* d) se *D.*

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 18:* Domino Hermanno Kulen ad Kenonem de Broeke in Frisia propter . . . quc vitalienses re . . . nt Prutenis, 11 *tl.*

dar wy gherne willen to doen wes uns tobort, des mot de mene copman vorderfliken[a] schaden nemen unde de zee vorwustet werden. De allemechtige God mote juw selich[b] unde sund bewaren to langen tyden. Screven under unser stat secrete.

Consules civitatis Bremensis.

B. Recess.

16. *Recess zu Braunsberg. — 1411 Apr. 22.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 227—28; überschrieben: Recessus. *Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 131.*

Anno Domini 1411 in vigilia sancti Georgii martiris nunccii consulares civitatum in Brunsberg ad placita congregati videlicet, de . . . . .[c].

1. Primo quasdam litteras conceperunt, civitatibus quibusdam et eciam aldermannis Bruggis Flandrie protunc existentibus dirigendas. Et primo consulibus Hamborgensibus, cujus littere tenor talis est et sequitur in hec verba: *Folgt Nr. 17.*

2. Sequitur tenor littere versus Lubike consulibus directe et est talis: *Folgt Nr. 18.*

3. Sequitur tenor littere ad [aldermannos][d] hanse Theutonice per eosdem nunccios consulares [directa[d] in hec] verba: *Folgt Nr. 19.*

C. Korrespondenz der Versammlung.

17. *[Die preussischen Städte an Hamburg:] haben, wie vermuthlich auch Hamburg, ein Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge nebst Abschriften der Schreiben verschiedener Herren erhalten; danach hat der alte Rath zu Lübeck durch Jordan Pleskow und Klaus van Stiten dem deutschen Kaufmann eröffnet, dass er die ihm gegen die Einwohner Lübecks zuerkannte Summe von 4000 Mark löthigen Goldes fordere, und der Kaufmann hat mit grosser Mühe einen Aufschub bis Mai 31 erlangt; begehren, dass Hamburg auf die Beilegung der Lübischen Streitigkeiten bedacht sei, haben deshalb auch an Lübeck geschrieben, und wollen gern dabei behülflich sein, können aber bei den jetzigen Verhältnissen keinen Tag ausserhalb Landes beschicken. — 1411 Apr. 23.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 227—27 b.

Post salutacionem. Ersamen besunderen libin vrunde unde heren. Wir habin untphangen der alderluthe briff nu tzu Brugge in Flanderen wesende[1], und wir uns ouch vermutten, das euwere ersamkeit der glich ouch van in untphangen habe, dorinne si uns schriben, wi etliche van dem alden rathe van Lubik, als her Jordan Plesskow unde her Claus van Stytin, bi in gewesen sint, unde babin in bewiset etliche achtebriffe, dy si habin vam Romisschen riche unde gerichte, dorinne si bewisen, das si uff dy stat Lubike unde uff dy inwoner der zelbigen stat gewonnen habin 4000 mark lotiges goldes, unde habin si angeruffen, das si das uff den kouffman van Lubik dozelbist vorderen wolden noch uswisunghe irer briffe. Unde ouch habin si uns gesant copien van etlicher heren briffe[2], dy in des rechten wellen bilegen, als wir uns vormutten, das si zulche copien euwer wysheit ouch gesant habin. Unde dy zelbin olderluthe vorgeschrebin habin uns wol vorkundiget in iren briffen, das si mit grosser mûe unde arbeit van dem zelbigen her Jordan Pleskow unde her Claus van Stytin einen ussatz unde vorcziunge gekregen habin uff pfingesten nehst komende, unde das si is nicht lenger verczien môgen,

a) vordrefliken *D.* b) juwe selicheit *D.* c) *Lücke.* d) *Verlöscht.*

1) *5, Nr. 690 b.* 2) *5, Nr. 687—89.*

si mussen in lassen das recht widderfaren noch ihrer briffe inhaldunge unde luthe. Worumme, libin heren unde vrunde, wir euch bitten mit ganczem vlisse, das ir des gemeynen kouffmans beste hirinne betrachtet, ap man disse ding môchte eintrechtiklich[a] fûgen tzwisschen deme alden rathe unde deme nûen czu Lubike, uff das der gemene kouffman unbeswert mochte bliben. Unde wir habin den van Lubik unsirn briff gesant, das si is also fûgen unde understen, das dy vorgescrebin sache czwisschin dem alden und nûen rathe hingelegt mochte werden, uff das der gemene kouffman in mugenisse und beswerunge nicht en queme. Unde wes wir hir im lande mit hulffe unser herschafft umbe dy sache uns verarbeyden mogen, das welle wir nicht lassen, went euwer wiisheit zelbin wol irkennet, noch deme als is hir im lande gestalt is gewesen und noch ist, das wir uff disse cziit bi euch nicht wol komen mogen, als wir gerne teten. Dorumme bearbeitet euch hir inne mittenander das beste, das ir moget. Das welle wir gerne vorschulden, wo wir sullen. Siit Gote bevolen. Datum anno 1411 in vigilia beati Georgii martiris sub secreto civitatis Elbingensis, quo nos omnes utimur pro presenti.

18. Die zu Braunsberg versammelten preussischen Städte [an Lübeck]: wie vorher; begehren, dass es darauf bedacht sei, dass der gemeine Kaufmann durch diese Angelegenheit keinen Schaden erleide, und haben Hamburg geschrieben, sich derselben unter dem Rathe anderer Städte anzunehmen. — [1411 Apr. 23.]

Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 227 b.

19. Die zu Braunsberg versammelten preussischen Städte [an den deutschen Kaufmann zu Brügge]: antworten, sie haben Hamburg gebeten, sich der Lübischen Angelegenheit um des gemeinen Kaufmanns willen unter dem Rathe anderer Städte anzunehmen; wollen gern nach Möglichkeit dabei behülflich sein; haben Lübeck geschrieben, dass es darauf bedacht sei, dass der gemeine Kaufmann ihretwillen keinen Schaden erleide. — [1411 Apr. 23.]

Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 228.

D. Anhang.

20. *König Wenzel an den Hochmeister Heinrich von Plawen: begehrt, dass er und seine Städte dem Nikolaus Lynke, Bürger zu Danzig, zwei Terlinge englischen Gewands* (die im genomen wurden umb des willen, das er die in vorboten geczeiten gefuret solde haben, der sachen er doch unschuldig was) *ersetzen. — Prag, (seiner Regierung in Böhmen im 48, seiner Römischen im 35 Jahr) 1411* (des mittwochs vor Philippi and Jacobi) *Apr. 29.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, mit Spuren des briefschliessenden Siegels; unterzeichnet: Ad relacionem Nicolai de Wozicz Johannis de Bamberg.

Versammlung der sächsischen Städte. — 1411.

Die Vorakten enthalten Braunschweigs Anregung zu einem Tage in der Lübischen Angelegenheit und Hildesheims Erklärung, sich an einem solchen Tage betheiligen zu wollen.

a) mochte eintrechtiklich mochte *T.*

Vorakten.

21. *Braunschweig an Göttingen: sendet Abschrift eines vom deutschen Kaufmann zu Brügge erhaltenen Schreibens nebst Anlagen* (utscriffte anderer heren unde fursten breve)[1]; *begehrt, dass es dieselben, nachdem es Abschrift habe nehmen lassen, seinem Boten zurückgebe; hat dem Wunsche des deutschen Kaufmanns gemäss in gleicher Weise auch an Magdeburg, Goslar, Hildesheim und Hannover geschrieben; hält es für gut, deshalb zusammen zu kommen, und würde seinerseits gern dazu mitwirken, dass der Streit zwischen dem alten und dem neuen Rath von Lübeck beigelegt würde. — [1411.]*

Stadtarchiv zu Göttingen; Original, mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 362.

22. *[Hildesheim] an Braunschweig: antwortet wegen des vom deutschen Kaufmann zu Brügge gesandten Schreibens in Sachen des alten und des neuen Raths von Lübeck, dass es, wenn Braunschweig und andere Städte deshalb zusammenkommen wollen, die Seinen gern ebenfalls schicken werde. — [1411.]*

Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch III von 1400—13; überschrieben: An den rad to Brunswik. *Das zweitvorhergehende Schreiben auf demselben Blatt ist datirt:* 1411 mandages na mytvasten *(Mrz. 23). Mitgetheilt von v. d. Ropp. Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, 363.*

Verhandlungen mit England. — 1411.

Der Anhang berichtet von der fruchtlosen Werbung Johann Kavolds um Zahlung des fälligen Theils der Entschädigungsgelder.

Anhang.

23. *König Heinrich von England an Hochmeister Heinrich von Plawen: meldet, dass Heinrich Droste und Johannes Kavolt bei ihm gewesen seien, um eine Summe zu erheben, die er laut seines offenen Schreibens Febr. 2* (ad festum purificationis beate Marie) *hätte bezahlen sollen*[2]; *wenn damals ein Bevollmächtigter die Summe gefordert hätte, so wäre sie für ihn bereit gewesen; da aber die Nachricht von dem traurigen Tode des Hochmeisters und der Gebietiger* (potenciorum) *des Ordens die Furcht erzeugt hätte, ob nicht das Ordensland* (status ordinis atque terre predicte) *den Händen der Christgläubigen entrissen sei, so wäre dieselbe zur Vertheidigung des Reiches verwandt worden; begehrt die Absendung der selben oder anderer Beauftragten* (attornatos) *zu Michaelis. — Westminster, [1411] Mai 16.*

Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 264.

24. *Johann Kavold an die preussischen Städte: hat ihrem Auftrag, der ihm nach Febr. 2 zugegangen ist, Folge geleistet, und ist sobald als möglich nach London gereist; da Hinrich Droste erkrankt ist, hat er allein vor den König gehen müssen; ist von diesem erst auf eine Versammlung seines Raths, dann auf seine Rückkehr nach London, und endlich an seinen Rath verwiesen worden; der Rath hat ihn von einem Tage auf den andern vertröstet und hat ihm*

[1] *Vgl. 5, Nr. 690 a, b und Nr. 687—89.* [2] *5, Nr. 629.*

dann gesagt, der König werde dem Hochmeister antworten; ist darauf wieder vor den König gezogen, und hat ihn um bessere Antwort gebeten; der König hat ihm aber, unter Hinweis auf sein Schreiben an den Hochmeister, nur einen Gruss und Dank an denselben aufgetragen; begehrt, dass sie das Schreiben an den Hochmeister demselben durch solche Leute übermitteln wollen, welche Auskunft über den Inhalt erlangen können. — 1411 Jun. 18.

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 263; überschrieben: Littera Johannis Kavoldi civitatibus hujus terre directa.

Den ersamen wysen unde vorsichtigen luden, hern borgermeistern unde radmanne der stede van Prusen, mynen leven hern unde guden vrunden.

Vruntlike grute mit mynem wylligin denste thovoren. Sunderliges leyven heren unde sunderliges guden[a] vrendes. Juwen breff an my gesand, ynholdende, dat gy van my begeren, dat yk mit Hinrik Drosten inmanen solde eyne summe geldes, de die konigh van Engeland unsen hern, dem homeister van Prusen, schuldich ys, mit mer worden, hebbe yk gutlyk untfangen; wor up juwer erwerdigen beschedenheit genuge tho weten, dat yk de last um juwes besten[b] wyllen aengenomen hebbe, doch hadde yk vruchte, dat my de saken tho groet weren; wor umme yk des doch nicht laten en wolde um den wyllen, dat gy my des beloveden unde betruweden, dar yk doch tho cleyne tho was. Unde yk rede my na der tyd, dat my de breve worden, de my worden na lichtmissen, alze yk allererste mochte, unde toch tho Lunden ward. Do yk tho Lunden quam, do antwerde yk Hinrik Drosten synen breff, alze gy my gescreven hadden. Do he den breff gelezen hadde, do antwarde he my, dat he alles dinges reyde were umme over see tho vaerne[c], want he dat synem oem unde synem brodere overgescreven hadde, unde der en dorste he nicht vorwerken; doch zeyde he, de wyle dat he hyr were wolde he my gerne helpen ten besten raden. Kord dar na ward Hinrik vorscreven krank, eer yk vor den konigh qwam, also dat yk van Hinrick vorscreven noch hulpe noch trost en hebbe gehat offte van gymande van syner wegen, also dat yk de last allene gedaen hebbe. Unde toch myt ener byllen vor den konigh, de inne holt, wes myn werff was, unde antwerde em mede up de confirmacien unde unse procuratorium. Do antwerde he my, sy[n] rad sulde up ostern by em wesen, dat des waer neme; dan wolde he my eyn antwerde geven. Eer yk dar na wedder vor en konde komen, was ostern[1] wol 14 dage wech geleden. Do antwerde my syne gnade, he wolde kort tho Lunden wesin, dar wolde he my syn gued antwerde geven. Do yk do mit eyner byllen vor en qwam unde bad syne gnade um syn gutlyk antwerde, [antwerde][d] hey my, yk solde trecken vor syne[n] rad, de solden my vorantwerden. Yk toch vor synen rad; de vorantwerde my tho mannigen thyden: morgen kump, so wyl wy jw gude antwerde geven; tho den latsten leten se my ropen in de radcameren unde seyde[n] my, ere herre de konigh wolde mynem hern, dem homeistere, enen breff zenden, dar inne he wol gepayet solde wesen. Der antwerde en genogede my nicht unde seyde, yk wolde wedder vor den konigh. Se seyden, dat mochte yk doen, van dem rade en worde my anders ghen antwerde. Yk toch wedder vor den konigh unde seyde em, wo my syn rad geantwerdet hadde, unde bad syne gnade um eyn beter antwerde. Do antwerde he my: myn antwerde hebbe yk dem homeistere doen schriven in eynem beslotenem breve; dat yk em den brochte. Do yk horde, dat yk anders geen antwerde hebben en mochte, dat my doch nicht wol tho wyllen en was, do

a) sunderlinges gudes *D*. b) juwer lesten *D*. c) werne *D*. d) antwerde *fehlt*.

1) *Apr. 12.*

bad yk syne gnaden umme orloff, unde vragede em, offt he mynem hern, dem homeistere, anders nicht untbeden en wolde. Do seghede he, dat [yk] one van syner wegen sachte grotin sulde unde danken em sachte vor syne valken. De bodeschopp doet van myner wegen, des bydde yk jw. Dessen bezegelden breff, sprekende van der antwerde, den my des koniges rad gegeven heft, sende yk yw mit der confirmacien unde der indenturen, de die konigh heft doen bezegelen, went yk jw ene tho watere nicht en dorste [senden], alze [yk] yw latest schreff. Unde wanner, God gevet, dat jw desse breff geantwerdet werd, so wyllet wol doen um Godes wyllen unde um alle der armer lude wyllen, den dat geld thobehort, dat gy dan den breff myt alzodanen luden unsem heren, dem homeister, doen bringen, de vornemen mochten, wad de breff inne hilde, unde daer up eyn gud berad hebben, wo man dar beste mede doen sal, wand yk des breves gene copie hebben en mochte. Lyven hern unde guden vrunde. Wyllet mynen denst vor dat beste nemen, wand yk alle myne macht dar tho gedaen hebbe, unde my is leyd, dat yk yw neen beter antwerde schriven en kan. Yk en weet yw uppe desse tyd wad meer tho schrivene, sunder syd bevolen Gode, de jw alle tyd bewaren mote an zelen unde in lyve. Unde gebedet over my alle tyd, alse ove[r] juwen armen dener. Gegeven tho Brugge uppe den 18 dach in Junio int jar 1411 under mynem zegele etc.

Verhandlungen zu Brügge. — 1411 Mai 15—20.

Der Anhang handelt von der Werbung Jordan Pleskows und Klaus von Stiten bei dem deutschen Kaufmann um Vollstreckung des Urtheils wegen der dem alten Rath zuerkannten 4000 Mark löthigen Goldes[1] *und bezieht sich a) auf Lübecks Bitte um Fürschreiben an Herzog Heinrich von Braunschweig-Lüneburg, b) auf Mahnschreiben der Fläminger wegen Beilegung der Lübischen Streitigkeiten, c) auf die Klageartikel Lübecks und deren Beantwortung durch Jordan Pleskow und Klaus von Stiten. Diese Klageartikel und die Beantwortung derselben sind uns nicht erhalten. Das registrirte Begleitschreiben des deutschen Kaufmanns bei Uebersendung der letzteren veranlasste den erbitterten neuen Rath, Johann Grove und Hermann Vincke nach Brügge zu schicken.*

Der Bericht über die Verhandlungen, welche die Sendeboten Lübecks mit dem deutschen Kaufmann führten, ist im Lüb. U. B. 5, Nr. 366 veröffentlicht[2]*; auf seine Wiedergabe an dieser Stelle muss verzichtet werden.*

Anhang.

a) Lübecks Bitte um Fürschreiben.

25. *Lübeck an Herzog Heinrich von Braunschweig-Lüneburg: beglaubigt seinen Sendeboten, den Stadtschreiber Mag. Dietrich. — [1411]* (des zondages oculi) *Mrz. 15.*

Staatsarchiv zu Hannover; Original, mit Resten des aufgedrückten Sekrets.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 675.

26. *Lübeck an Herzog Heinrich von Braunschweig-Lüneburg: hat erfahren, dass Jordan Pleskow und dessen Parthei nach Flandern gekommen sind, um das*

[1]) *5, Nr. 607; vgl. Nr. 690 a, b.*
[2]) *S. auch Wehrmann in Hans. Geschbl. Jahrg. 1878, S. 131—33.*

Gut des Lübischen Kaufmanns zu arrestiren (unsen copman dar to hinderende); *begehrt, dass er in Gemässheit des angeschlossenen Entwurfs abzufassende Fürschreiben an Herzog [Johann] von Burgund, Grafen von Flandern, die Städte Gent, Ypern, Brügge und den deutschen Kaufmann zu Brügge schicken und ihm durch den Ueberbringer* (by dessem unsem yegenwardigen scrivere) *antworten wolle. — 1411* (ipso die, quo cantatur oculi) *Mrz. 15.*

Staatsarchiv zu Hannover; Original, mit Resten des aufgedrückten Sekrets. Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 674.

b) Mahnschreiben der Fläminger.

27. *[Die Städte Gent, Brügge, Ypern und das Land Flandern an Lübeck, an die Korporationen der Schonen-, Bergen-, Nowgorod- und Flanderfahrer, an die Sechziger und gemeinen Aemter und an die Gemeinheit dieser Stadt:] Jordan Pleskow und Nikolaus van Stiten sind als Boten des alten Rathes bei ihnen gewesen und haben begehrt, dass sie ihnen gestatteten, ihr Recht an dem zu Brügge befindlichen Lübischen Gut zu verfolgen, da sie sich entgegengesetzten Falles an die Einwohner dieser Stadt halten müssten; haben auf ihre Bitten Aufschub bis Mai 31 erlangt und begehren, dass sie sich bis dahin mit dem alten Rath aussöhnen. — [1411 Apr. 16.]*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 258—60; überschrieben: Sequitur copia eidem littere inclusa.

Libe unde gemynde vrûnde. By ons ziin comen erbare unde wize lude, her Jordan Pleskowe unde her Nicolas van Styten, hem[a] zecgende ziinde boden unde medegezellen van dem olden rade van Lubeke, an uns gesant omme te bewisene van haren unde des gemeynes oldes rades wegene van Lubeke, hoe zii mit wyve unde mit kynde uter stad van Lubeke unde uyt haerre erre unde gûde mit crachte unde mit gewalt jammerliken verdreven siint, al wåst zo dat, al eer zii de stad rumeden, zii willekurden, van alles, des men hem[a] upzecgen wilde, te richte te stane vor den Rômscen coninc, vor dem bisscop unde capittel van Lubeke off vor de steden omtrent Lubeke gezeten, al twelke hem[a] gene scade doen[b] mochte mids den overwille van enigen, also de vors[creven] her Jordan unde her Nicolas ons dat unde meer andere zaken . . . bewiist hebben mit enigen brieven und gescriften, die zii ons hebbin gebeden to lezen; by welken brieven zii mênen te betonen, dat hår recht bekant is, daer het sculdech is bekant te zine, unde dat zii sculdech ziin wedder ontfangen te werden binnen der stad van Lubeke, gelyc tevoren, unde zo wie hem[a] dår uff wederstraffich is, dat hi vallen sal in achten jegen tRomsche rike, gelic den gonen, die de vorscreven gewalt gedaen hebbin; den ons verzûkende unde begerende de vors[creven] her Jordan unde her Nicolas, dat na tinhouden haerre richtbrieve unde andren ordelen der na overleden wy hem[a] dar tue gehulpich ziin wilden, dat zii hår recht vervolgen mogen up die van Lubeke und up hår gûd in dem stapel te Brugge, off, dår dat nicht gescien mochte, zii môsten mit håren heren, vrunden und hulperen by rechter noid hem[a] begroten up de inwoenende der vorscreven stad, zo wår zy zolden komen und mogen, te water unde te lande, dår vele quåts unde onråds aff gescepen ware te comen unde groot belet in de gemeyne copmanscepe al Ostland dore, dat hem[a] leyt ware mit herten, op dat het anders godlike[c] gebetert zyn mochte, also zy zeiden. Op twelke wy, die gerne zagen, dat alle onse gebuers unde gûde vrunde zaten in paize unde in vreden unde dat copmanscepe haren loop vry hebbin mochte te water und te

a) hen *D.* b) *Verderbt: der Sinn: nicht helfen.* c) grodlike *D.*

lande, hebbin den ergenanden van den olden rade van Lubeke gebeden, hem[a] deis vervolghs te onderdragen off emmer eynen tiid te laten stane, tot wy u van dem stucke gescreven unde gewårscuut mogen hebbin und uwe andworde der van ontfån; welc uytset wy van hem[a] vercregen hebbin tot pinscsten nastkomende. Waer bi, liebe unde gemynde vrunde, wy de zaken vorscreven gemeret u zere vruntlike bidden unde gebûrlike verzuken unde raden, dat ghi tusscen hier und pinxsten vorseit u vôgen wilt, pais und vrede te maken mitten olden rade van Lubeke vorbenant, want, dår des nicht gesciede, wy duchten, når al dat wy van der zaken verhoren, datter uytnemende grote onraste und overweldich quåt aff gescepen is te comen uwen borgers unde dem gemeynen copman van der henze, dat ons zeker mit herten leyt ware. Ooc zo merken wy wol, dat by dem vorbenanden crige[b] desen lande groit hinder gescien môste in dem loop der gemeynre[c] copmanscepe, dat ons nicht wol stonde te liden, wy en zolde[n da]r[d] vorder råd up moeten hebben. Ons, gemynde vrunde, hir van wedder zendende uwe bescrevene andworde by desen onzen bode etc.

28. *[Herzog Johann von Burgund an den neuen Rath zu Lübeck:] Jordan Pleskow und Nikolaus von Styten haben ihm für sich und ihre Genossen geklagt, dass sie von ihnen und den Einwohnern der Stadt Lübeck mancherlei Unrecht erlitten hätten, und ihn, da sie die Verurtheilung derselben in eine Strafe von 4000 Mark reinen Goldes erlangt hätten, um die Arrestirung der in Flandern befindlichen Güter gebeten; um durch eine solche Massregel nicht weitere Streitigkeiten zu veranlassen, habe er dieselbe verschoben, bis er Nachricht von ihnen bekommen haben würde; begehrt die Beilegung der Streitigkeiten. — [1411] Apr. 18.*

Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 257; lateinisch; überschrieben: Sequitur copia eidem littere inclusa.

29. *Die Städte Gent, Brügge, Ypern und das Land Flandern an die preussischen Städte: senden eingeschlossen eine Abschrift von Nr. 27, und begehren, dass sie die Zwietracht beizulegen behülflich seien; müssen eventuell das Verlangen des alten Raths weiter in Erwägung ziehen. — [1411] Apr. 16.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 258.

Erbaren unde wisen liden, unsen besundern guden frunden, den[e] gemeynen steden des landes van Prussen unde elker stad besunder[f].

Liebe unde gemiude vrundes. Umbe des groten onråds und unverwinliken scaden, die vorhanden siint tze gesciene den gemeynen copmannen van der Dutscer hense by den[e] gescillen, de up gestanden unde geresen synt tusschen dem olden rade van Lubeke, di hem[a] zeggen mit wibe unde mit kindo jammerliken verdreven ziinde uyt haerre ere unde gude, an die ene zide, unde der gemeynte van der vorbenanten stad van Lubeke, an die ander zide, unde wir auch wål merken die grote unde draplike scaden, die uns unde dem gemeynen lande van Flandern gescien mösten, up dat die gemeyne copman van der vorscreven hanze nŷt mochte veylichliken varen unde keren ter zee mit synem gude unde copmanscepen unde dat land van Flandren verzoken[g], so scribent wir an die stad tzo Lubeke, an die Sconevaers, an die Bergervaers, an die Nougardervaers unde an die Flandervaers, an die tzestich unde gemeynen ambochten unde an die gemeynheyt der stat van Lubeke, also de copie begripet, die hir inne besloten is. Unde umbe das deso

a) hen *D.* b) tage *D.* c) gemeynire *D.* d) zolder *D.*
e) dem *D.* f) *Folgt die Unterschrift.* g) vorzaken *D.*

zache uch auch grotliken angaet, also uns dunket, so bidden wir uch, also flitliken, alse wir emmer konnen unde mogen, dat ghy dar tzo gehulpich syn wilt mit rade und mit dade, dat dese twidracht, der van zo vele quåts und scaden gescepen is tze komen al den[a] gemeynen steden van der henze und auch den ganzen[b] lande von Flandren int beletten der gemeinre copmanscape, affgeleyt worden moge unde de zachen gebracht tzo gûden hende[c], zonder vertrec, want dair des nicht gesciede unde die crych zo verre vortginge tusschen den vorbenanden olden rade und haren hulperen und der stat van Lubeke, dat die gemeyne copman van der henze unde andre, die tland van Flanderen mit haren gûde unde copmanscepen geplogen hebbin tze verzûken, nýt veylich varen unde keren mochte, wir zolden up tverzûc, dat uns van des oldes rades wegene[d] van Lubeke gedan is, vordren rad môten hebbin, umb tmêste quåt mitten minsten to vlussten[e] unde te verdriven. Liebe unde gemynde vrûnde, Got beware uch alle tzyt. Gescrebin 16 die in Apprili.

Burgermeisters, voghd, scepene unde rad der steden Gend, Brugge, Ypre unde des landes van den[a] Vryen.

30. *Herzog Johann von Burgund an die preussischen Städte: Jordan Pleskow, Nikolaus von Styten und deren Genossen haben ihm geklagt, dass sie von den Einwohnern Lübecks mancherlei Unrecht erlitten hätten, und ihn, da sie die Verurtheilung derselben in eine Strafe von 4000 Mark reinen Goldes erlangt hätten, um die Arrestirung der in Flandern befindlichen Lübischen Güter gebeten; um durch eine solche Massregel nicht weitere Streitigkeiten zu veranlassen, habe er den Lübeckern geschrieben, wie aus der eingeschlossenen Abschrift ersichtlich; bittet, auf die Beilegung der Streitigkeiten bedacht zu sein. — [1411] Apr. 18.*

Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 256; lateinisch.

31. *Auszüge aus der Stadtrechnung Brügges von 1410—11.*

Aus Stadtarchiv zu Brügge; § 1 fol. 93 b, § 2 fol. 94 b.

1. Item den 16 dach van April Cornelisse van Berlare ghesendt te Ghend ende van danen tYpre, omme te doen zeghelne de lettren, die de viere leden van den lande van Vlaendren screven an de stede van Lubeke, up tstic aengaende den ghescille wesende tusschen den ouden rade ende den niewen rade van der zelver stede, van viif daghen, twee ß grote sdaeghs ouds ghelts, somme 6 tt.

2. Item den 25 dach van April Cornelisse van Berlaer ghesendt te Lubeke an den raet met lettren van den viere leden van den lande van Vlaendren, up tstic van den ghescille wesende tusschen den ouden rade ende den niewen rade van der zelver stede, van 39 daghen, twee ß grote sdaeghs ouds ghelts, somme 46 tt 16 ß.

32. *[Hochmeister Heinrich von Plauen] an die Städte Gent, Ypern und Brügge: antwortet, dass ihm vom deutschen Kaufmann zu Brügge früher ebenfalls in dieser Angelegenheit geschrieben worden sei, und dass er daraufhin Lübeck um Eintracht gebeten, aber keine Antwort erhalten habe; will seinerseits gern auf die Beilegung des Streites bedacht sein. — Schlochau, [14]11* (am dinstage tzu pfingisten) *Jun. 2.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch III; überschrieben: Gyndt, Yper, Brugge.

a) dem *D.* b) genzen *D.* c) hinde *D.* d) wetzene *D.* e) vlussten?

c) Klageartikel Lübecks und deren Beantwortung.

33. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge [an den neuen Rath zu Lübeck]: hat dessen Klage über den alten Rath vor den Achtzehnmännern verlesen lassen und Jordan Pleskow und Nikolaus von Stiten auf deren Bitte gestattet, dieselbe ebenfalls zu hören und vor dem gemeinen Kaufmann zu beantworten; sendet eingeschlossen auf deren Wunsch diese Antwort; da dieselbe eine für jeden redlichen Menschen triftige ist, so mahnt er zum Vergleich mit dem alten Rath; kann nach Ausweis der Achtbriefe den Lübischen Kaufmann nicht gegen den alten Rath vertheidigen; der neue Rath hätte das bei reiflicher Ueberlegung nicht fordern können, noch den gemeinen Kaufmann mit Entziehung seiner in Lübeck aufbewahrten Privilegien drohen sollen* (dat deme gemenen copmanne in den privilegien, de gi bynnen Lubeke hebben, schade und hinder van mochte komen); *führe er dies aus, so müsse sich der Kaufmann damit trösten, dass es besser sei dies zu dulden, als gegen Ehre und Recht zu thun und obendrein sein Gut vollständig zu verlieren. — [1411] Apr. 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Kopiarius von 1408 S. 75.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 365.

Versammlung zu Mewe. — 1411 um Juni 16.

Der A n h a n g, *welcher diese Versammlung bezeugt, bezieht sich auf die Forderung des Hochmeisters nach Erhebung eines Pfundgeldes. Das Datum der Versammlung gewinnt Toeppen 1, S. 187 aus dem Aufenthalt des Hochmeisters in Mewe am 16. Juni (Toeppen 1, Nr. 135).*

Anhang.

34. *Danzig an Thorn: der Komtur hat den Rath zu sich entboten und hat ihm eröffnet, dass der Hochmeister [Heinrich von Plauen] ihm geschrieben habe, er solle Pfundgeld erheben; der Bürgermeister hat ihm geantwortet, der Hochmeister habe dessen auf dem Tage zu Mewe nicht erwähnt, doch wolle der Rath Thorn davon in Kenntniss setzen; begehrt, dass es ihm sein Gutdünken melde, da bereits ein Gesandter des Hochmeisters zur Erhebung des Pfundgeldes bei ihm eingetroffen sei; hat dies auch Elbing geschrieben. — 1411* (am donrstage noch Johannis baptiste) *Jun. 25.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 146.

Versammlung zu Lübeck. — 1411 Jul. 15.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Hamburg, Rostock, Wismar und Lübeck.

A. *Der* A n h a n g *bezieht sich auf die neue Münze in Flandern.*

B. *Der Recess berichtet, dass man wegen der Beschwerden des deutschen Kaufmanns in Flandern, England und Schonen einen Tag, Sept. 8 zu Lübeck, halten und sich bis dahin über ein Bündniss zu gegenseitiger Hülfe berathen will.*

C. *Unter Beilagen folgt eine Werbung des deutschen Kaufmanns.*

D. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält ein Verwendungsschreiben an König Heinrich IV. von England für den deutschen Kaufmann zu Bergen und Einladungsschreiben wegen des Tages, Sept. 8 zu Lübeck.*

A. Anhang.

35. *Beschwerden des deutschen Kaufmanns zu Brügge über die von Herzog [Johann] von Burgund angeordnete neue Münze. — [1410.]*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 261; überschrieben: Sequitur copia articulorum eidem littere inclusa.

By aldusdane poenten hier naer volgende eist[a], dat de copman van Almanien der Dutschen henze beschediget mochte werden in der munte, nů ten tyden by dem hogeboren princhen, hertogen van Borgundien, graven van Vlanderen, geordineret.

1. Int erste wert dat de penninck van der nyen munte, de nu tor tyd gesad is up 8 Engelesschen, achter kersmisse solde gelden 6 Engeleschen, ende der ghelike de grote van der sulven nyen munte, de nu ten tyden sad is up 4 Engelschen, up kersmisse vorsecht sulde gelden 3 Engelschen, ende de olde penning, de nu tor tyd geldet 6 Engelschen ende na kersmisse solde gelden 4 Engelschen ende 4 myten, unde der ghelik de grote van den vorscreven olden gelde, de nu ter tyd geldet 3 Engelschen, dar na solde gelden 18 myten, dat were dem gemeynen copmanne vorscreven to verlieze zyns vierden penninghes[1] an allen ungelde, kosten, theringe, tollen, assizen van synen gude, want de copman manigherleye gud int lant van Vlandern brenget, dar van dat de copman vorscreven dickwile de helffte ofte mer to vracht unde to ungelde geven moed, dan dat gued in Vlandern gelden mach. Ok want de vorscreven copman vele Vlamisscher lakene dagelix copet bi dem olden gelde, umme de to oestwart to vorende, dar he doch cleyne profyet ane gedan heft, solde den de copman by so hogen unde swaren paymente sodanne lakene copen, dat ware dem copmanne vorscreven to sinem grotem vorleze, oft he moste de copenschap van den laken med alle achterlaten.

2. Hier wte umme de verhoghinge unde de vorswaringe van dessen vorscreven paymente so besorget em de copman, dat de stapel van der kopenschapen aldus lange in Vlandern geholden hyr by zeer vormynnert unde gesplittert mochte werden, umme dat de ghemene copman van Almanien, de varende unde kerende is, zomtyt andere lande mit eren kopenschepen vorsukende zyn unde nu noch mer vorsoken mochten umme des mynsten ungeldes willen unde to enem mesten profite van kopene unde van vorkopene.

36. *Hamburg an Danzig: meldet, dass der deutsche Kaufmann zu Brügge, trotz der von den zu Hamburg versammelten Rathssendeboten an Herzog von Burgund und verschiedene flandrische Städte gerichteten Schreiben, die Abschaffung der neuen schweren Münze in Flandern nicht erlangen könne, und sendet eine Abschrift der neuerdings den Hansestädten zugesandten [Beschwerden] desselben. — 1411 Jun. 14.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 261.

a) *erst D.*

1) *Vgl. 5, Nr. 710, 711.*

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus in Dantzke, amicis nostris sincere dilectis[a].

Vrundlike grute unde wes wy gudes vormogen tovoren. Ersamen leven besundern vrunde. Willet weten, dat in vortyden, do der ghemenen hensestede sendeboden an unser stad vorgaddert weren, hadde de copman wt Flandern ok ere vrund by den sulven sendeboden, dar ok juwes rades kumpane by weren. Dar leten se van des copmannes wegin mankt andern eren werven den sulven sendeboden vorstan van ener swaren nyen mûnte, de me an Vlandern sloeghe, unde wor de ghenge bleve, so were der warde gelik unde wol to besorgende, dat vormiddest sodaner swarer mûnte de ghemene copman groefliken mochte beschediget werden an syner nerynge unde gude. Hir umme wart na der sulven sendeboden rade dem hochgebornen forsten, hern hertigen van Burgundien, unde etliken steden in Vlandern gescreven, dat se alsodanneu vorderfliken schaden des ghemenen copmans gnedichliken anzeen, betrachten unde dar vor wesen wolden, dat de mûnte by gnedigher older wonheit bleve efte so gemetiget worde, dat de copman unvordervet bleve. Des heft de copman by dem ergenomeden hern hertigen unde steden in Vlandern vele vorvolghes gedan umme des gemenen besten willen, dar en doch nicht endeghes van weddervaren is, alse se uns unde juw lichte ok wol gescreven hebbin. Des heft aver nû de copman an de gemenen henzestede sine breve unde besundere[n] an uns mede sprekende gesand, de wy upgebroken hebbin, mit ener ingeslotenen copien, dar wy juwer ersamecheit wtscryft van senden hir ane besloten; unde wend, leven vrunde, grot nod unde behuff is, alse gi sulven wol irkennen mogen, hir vlitighen upp to trachtende, so bydde wy juwe ersamicheit mit aller begheringe, dat gi hir umme by juwen wisen rade ernstliken spreken willen; unde wes juwer wisheit nûtte dunket, wo me den copman van sodannem groten schaden erheven mochte, dat willet uns wedder scriven, so gy ersten mogen. Gode syt bevolen. Screven under unsem secrete des sondages vor Viti anno 411.

Consules Hamborgenses.

B. Recess.

37. *Recess zu Lübeck. — 1411 Jul. 15.*

W aus der Handschrift zu Wismar, Vol. I, S. 416—18.

Anno Domini 1411 ipso die divisionis apostolorum nuncii consulares civitatum infrascriptarum, videlicet: de Hamborch domini Meynhardus Buxstehude et Albertus Schreye; de Rostok domini Hinricus Buek et Hermannus de Bruke; de Wismaria domini Nycolaus Buek et Hinricus Rampe; de Lubeke domini Johannes Grove, Elerus Stanghe, Gerardus de Mars, Heyno Sobbe, Hartwicus Krukow et Hermannus Vinke, in Lubeke congregati, infrascriptos articulos et negocia pertractaverunt.

1. Int erste spreken de erbenomeden stede, wo de copman van Bergen in Engelant in sinen personen unde guderen wert beswaret unde arresteret, dar umme se menen to scrivende an den heren koningh van Enghelant, sinen steden unde deme copmanne van Almanien dar zulves wesende, in der wise alzo na gescreven is.

1. Tenor littere mittende regi Anglie: *Folgt Nr. 39.*
2. In eodem tenore debent littere dirigi civitatibus suis, mutatis mutandis[b].

a) *Folgt die Unterschrift.* b) *Folgt die Unterschrift von Nr. 39.*

2. Item hebben se sproken umme ene dachvart, uppe unser vrowen dach nativitatis negest komende to holdende binnen Lubeke, dar to sprekende umme beter endracht der stede, oft yenich here, furste, ridder edder knecht se mid unrechte overvallen wolde, dat sik de ene stad in der anderen vorwete wor up. Dat hebbet de stede annamet en yewelk an sinen rad, yegen de negesten dachvard dar eren willen to bringhende.

3. Vortmer umme mengerleie zake unde gebreke, deme copmanne an Vlanderen, Enghelant unde Schone anligghende, unde besunderen[a] umme zerof, dar umme sint breve vorramet an de stede to sendende, den de vorscreven zaken anroren, to der erbenomeden dachvart to zendende, ludende alze na screven steit: *Folgt Nr. 41.*

C. Beilagen.

38. *Werbung des deutschen Kaufmanns zu Bergen an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte.*

Aus der Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 416.

Dit ys des copmans werff van Bergen.

1. Int erste, dat somelke koplude unhorsam syn, alse dat se kopslagen myt den Vlamingen, myt den Engelschen unde myt den Unduddeschen, unde willen des kopmans hovetluden nicht horsam wesen, dat doch tomale sere ys yegen der menen stede privilegia, unde de kopman mochte syne rechtecheit mede vorlezen. Hir up behovede de kopman darsulves to Bergen wol enes dwangbreves van den steden, dat em alsulker sake neen noit en dede.

2. Item dat de kopman mochte arresteren schepe to der menen henzestede behoeff, de vitalienbrodere mede to sokende, efft des noit were, umme mogelke penninge.

3. Item van Kenen wegene van dem Broke unde der Vresen, de de vitalienbrodere utmaken to der see wart, dar de kopman mede yn grote beswaringe kumpt.

4. Ok ys de kopman dar unwillich to, den punttollen ut to gevende, wente [he][b] vore unde na grote unkoste gedan hefft, dar em nêen hulpe to gescheen en ys, sunderges nu an dem wintere negest geleden.

D. Korrespondenz der Versammlung.

39. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte [an König Heinrich IV. von England]: begehren die Freilassung des gegen seine Privilegien und ohne seine Schuld in England arrestirten deutschen Kaufmanns zu Bergen. — [1411 Jul. 15.]*

W aus der Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 417.

Post salutacionem. Alderdorchluchtigeste hochgeborne vorste unde gnedige here. Juwer konichliker magestaten unde herlicheit begere wi myd odmudicheit to wetende, dat ichteswelke koplude unde borgere in unsen steden clegeliken unde zwerliken apenbarende hebben gebracht, wo de sulven, unse copman van Bergen, na guder olden wonheit unde vriheiden, em van langhen olden tiden her gegeven, van der herscop juwer alderlevesten olderen zaliger dechtnisse, juwer rike unde juwen gnaden vorlegen, latest zochten mit kopenscop in verkeringhe der sulven rike unde stede in vrigheyden, alze de zulve copman van Bergen wonlikest sunder

a) busunderen W. b) he *fehlt.*

yenges personen hinder juwe rike plegen unde plogen hebben vrigliken to vorsokende, syn yoto von den juwen behindert, rovet, unde sunder schult, in warheit, in personen unde guderen rosteret, yegen de zulven vorgerorden privilegien unde vrigheit, en dor up gegeven, des gelik ny irvaren efte vorhoret is, sunder vordenst unde schulde de unse so mid groten vorderfliken schaden myd tolegghenden schulden to beholdende unde besw͡arende, alze juwe konichlike gnade dat wol in warheit irvaren mach. Des bidde wi juwe grotemechtigen gnade denstliken mid gantzer andacht, dat juwe herlicheit anze de vrigheit, deme copmanne van der herscop unde juwen gnaden vorlegen[a], unde dat alzodane vorderf unde beswarnisse, unsen erbenomeden copmanne angelecht unde gevest van den juwen, alzo behindert mid eren personen, guderen unde copenscoppen, umme unses denstes willen [werde][b] quid, vrig unde los, dat unse[m][c] copmanne in siner bekeringe alsodane schefte in juwen steden unde riken nicht mer en sche; dat wille wi tegen juwe gnade unde de juwen mid truwen vordenen, wor wi mogen, to ewigen tiden. Hir van begerende othmudichlike juwe gnedige entwidende antward.

Nuncii consulares civitatum maritimarum Teutonice hanze pro[d] presenti in Lubeke congregati ad placita, vestri humiles et sinceri.

40. *Die [zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten der Hansestädte [an die Hansestädte]: laden zur Besendung eines Tages, Sept. 8 zu Lübeck, ein, auf dem man sich über die Beschwerden des deutschen Kaufmanns auf Schonen, in England und in Flandern, über die Vitalienbrüder und über eine bessere Eintracht unter einander besprechen will. — [1411 Jul. 15.]*

W Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 418; vgl. Nr. 41.

41. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Danzig und die andern preussischen Städte: wie vorher; begehren dies den livländischen Städten mitzutheilen. — 1411 Jul. 15.*

T aus Stadtarchiv zu Thorn; Original, Pergament mit Resten des briefschliessenden Siegels.
D Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 265; überschrieben: Sequitur littera communium civitatum maritimarum civitatibus hujus terre Prusie directa.
R Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 43.
Gedruckt: aus R Bunge 4, Nr. 1896.

Commendabilibus et discretis viris, proconsulibus et consulibus civitatis Dantzik et generaliter omnium aliarum civitatum terre Prucie, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Vrundlike grud myd begeringhe alles gudes tovoren. Ersamen guden vrunde. Willet weten, dat de stede nu tor tyd uppe sunte Margareten dach[1] tor dachvard vorsamelt (van[e] wegen juwer afwesinghe) umme mengherleye gebrek, den steden unde deme copmanne van der Dutschen henze anligghende, uterliken handeleden unde spreken (de[f] van jw unde van anderen steden unsen vrunden to der sulven tid vorlecht wart). Unde ok umme mengherleie gebrek unde beswaringhe des copmannes van der Dutschen henze: uppe Schone, alze se sik hochliken unde swarliken beclagen; unde nu yegenwardich in Enghelant, in rosteringhe lives unde gudes, yegen vrigheyden, privilegien unde olde ordinancien des sulven copmans, van oldinghes in den zulven riken beholden unde bezeten; gelik in Vlanderen van der nygen munte wegen, dar de copman vorderfliken schaden af ne(me)nde[g] wert in tokomenden tiden; unde umme de vitalienbrodere, de sik alrede, alze wi waraftigen

a) vorlogen *W.* b) werde *fehlt W.* c) unse *W.* d) per *W.*
e) van — afwesinghe *fehlt T, D, R.* f) de — wart *fehlt T, D, R.* g) afnende *T.*

1) *Jul. 13.*

irvaren hebben, to der se wart uthgemaket[a] hebben uth Vreslande yegen den copman in groter macht, den in tiden wedderstant to donde; ok umme to sprekende umme beter endracht der stede unde dar up to ramende, dat vor de stede unde den gemen(en) copman vromelik si: dar umme is geramet up unser vrowen dach erer bort negest to komende ene dachvart bynnen Lubeke to holdende. Dat gi dar to denken, guden vrunde, unde senden de juwen vulmechtich sunder vorlegghent uppe de vorscrevene tyd unde stede, umme de voregerorden unde andere sware gebreke deme menen copmanne unde steden erbenomed anligghende to sprekende, dat dar neen vurder arch unde vorderf, dat God afkere, an komen moge; dat denken wi to vorschuldende, wor wy mogen. Unde begeren, dat gi uns des juwe antwarde benalen myd den ersten. Weset Gode bevalen. Scriptum in Lubeke sub secreto civitatis Lubicensis, quo omnes circa premissa utimur pro presenti, ipso die divisionis apostolorum anno 1411. Unde begeren vrundliken, dat gi unsen vrunden den steden an Lyflande dit ok willen benalen, en des gelikes apenbarende.

Nuncii consulares civitatum maritimarum hanze Teutonice in civitate Lubicensi pro presenti congregati.

Versammlung zu Marienburg. — 1411 Aug. 10.

Im *Anhang* *schreibt der Hochmeister an König Erich von Dänemark um Mahnung des Erzbischofs von Lund und wegen Belästigung der preussischen Schiffer in Schonen und auf Bornholm, und Elbing benachrichtigt die livländischen Städte von dem Beschlusse, den Tag, Sept. 8 zu Lübeck, zu besenden.*

Anhang.

42. *[Hochmeister Heinrich von Plauen an König Erich von Dänemark:] begehrt, dass er den Erzbischof von Lund zur Bezahlung des Geldes anhalte, das der Vorfahr desselben nach Inhalt seines Briefes den preussischen Städten schuldig geblieben ist, und dass er durch den Erzbischof von Lund und den Bischof von Rothschild den Vögten derselben auf Schonen und Bornholm befehlen lasse und seinen eigenen Vögten auf Schonen ebenfalls befehle, die preussischen Schiffer und Kaufleute bei ihren Freiheiten zu lassen. — Marienburg, [1411]* (in vigilia assumptionis Marie) *Aug. 14.*

Staatsarchiv zu Königsberg; oben am Rande beschädigt.

43. *Elbing an Riga und die übrigen livländischen Städte: sendet transsumirt die Abschrift eines auf dem Tage Aug. 10 zu Marienburg von Lübeck erhaltenen Schreibens und meldet, dass die preussischen Städte den betreffenden Tag besenden werden. — 1411 Aug. 22.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1896.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Ryge et generaliter omnium aliarum civitatum terre Lyvonie, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

a) uthgemaken T.

Unsern fruntlichen grus mit beheglichkeit czuvor geschreben. Ersame hern, gûnstige libin vrûnde. Wellet wissen, das unser here homeister in sundte Lorenzen tage nu nehst vorleden hat myt synen steten czu Marienburg einen tag gehalden, unde dozelbest habe wir untphangen der heren briiff van Lûbike in sulchem luthe, alz hir noch geschreben stet: — *Folgt Nr. 41.* — Hiruff, ersame hern, hat unser here homeister uff dem vorgenanten tage mit sinen steten gesprochin, unde sint des eyns gewurden, das si ire sendeboten kegen Lubike czu dem vorgenanten tage und uff dy vorgenante cziit dar senden wellen. Hirnoch môget ir euch rychten. Geschreben an der mittewoche nehst noch Laurencii under unserm secret 1411. Rathmanne Elbing.

Versammlung zu Marienburg. — 1411 Aug. 23.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing, Braunsberg und Danzig.

Der Recess *beschäftigt sich ausschliesslich mit der Instruktion der nach Lübeck bestimmten Rathssendeboten: wegen der Beschwerden des deutschen Kaufmanns auf Schonen, in England und in Flandern sollen sie den Beschlüssen der übrigen Städte folgen; wegen der Seeräuber will man sich an den Kosten einer Bekämpfung derselben betheiligen, wie man auch seinerseits 500 Mark preussisch zu gleichem Zwecke verausgabt hat, und schlägt vor, die Bergenfahrer darin mit Geld zu unterstützen; wegen des von Keno van dem Broke erlittenen Schadens sollen die Sendeboten um gemeinsame Massregeln werben und wegen der preussischen Vitte den Rath der übrigen Städte erbitten.*

Recess.

44. *Recess zu Marienburg. — 1411 Aug. 23.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 230—30b; überschrieben: Recessus.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 266—67.

Anno Domini 1411 dominica proxima ante Bartholomei nuncii consulares civitatum infrascriptarum, videlicet: de Thorun her Jordan van der Merse, her Tideman Hitfelt et Gotze Voysan; de Elbingo her Claus Wulff et Heinricus Palborn; de Brûnsberg her Hannus Vlugg[e] et Jacobus van der Leyse; de Danzik her Johan Mekelfelt, her Albrecht Dodorff et Johan van Werden, in Marienburg congregati, hec infrascripta pertractarunt[a].

1. Erst habin dy stede gehandelt unde den sendeboten ken Lubic metegegebin unde bevolen, das si is mit den steten ken Lubic komende also vorwarn, das dy heringtonnen rechvertiget werden, so das se gros genug noch deme Rostiger bande werden gemachet; unde welche nicht gros genug sint, das die gerichtet werden noch uswisunge eyns recessus czu Hamborch[b] gemacht am suntage judica im jare 1410[1].

2. Item is en bevolen, ire beste czu thunde sampt mit den steten, das dy munze uff Schone vorbessert môge werden.

a) *In D fehlen die Namen der Sendeboten.* b) Hamborg gemachet int jar 410 off den sontag cantate *D.*

1) *R. von 1410* (cantate) *Apr. 20 (5, Nr. 705) § 16.*

3. Item zu brengen vor die stete, wi wir van unser vitte uff Schone gedrungen werden, ihren besten rath darczu czu bitten; unde ein itzlich sal in syme rathe irfarn, in welcher stat dy houptbrive sint, uff dy vorgeschrebin vytte sprechinde[1].

4. Item is en bevolen umbe die muncze in Vlanderen, was dy gemeynen stete in das beste dorinne irkennen, das si deme ouch also mete volgen.

5. Item is en bevolen, mit sampt den steten ire beste czu thunde, das dy privilegien in Engllant deme kouffmanne gehalden mogen werden.

6. Item is en metegebin, tzu reden mit den steten umbe den grossen schaden, den Kene vam Bruke den stetin unde sunderlich dissem lande nu (kurtz)lich[a] widder sine vorsegelte brive in grossem ungelouben hat czugeczogen unde noch meinet czu thunde, wi man mit eyntracht der stete daran sin möge, das der schade widdergethan mochte werden unde das ein sülchs ouch nicht mer not geschege.

7. Item is in bevolen, mit den steten eyns czu werden, ab eennig zeerouff in der zee entstunde, unde etzliche stete dorczu teten deme zeeroube wider czu stende unde czu sturen, das wir denne dy unkost darvan noch gebörnisse unde alder wonheit methe ussten wellin.

8. Item ouch den steten czu vorkundigen, das wir hir czu vorjar an unkost uff 500 mark Prusch gethan habin, die zeeroubere tzu suchen unde czu richten, dy do us de Wystl[b] gesegelt woren.

9. Item czu reden mit den steten van den Bergerfarn, den wol gelegen is, den zeeroubere in Norwegen widder czu stende, ab icht nutze duchte den steten, das man den Bergerfarn enige hülffe adir vorteil tete, uff das si deste gutwilliger dorczu weren.

10. Item czu reden mit den steten umbe das geroubethe unde zeevündessche gut, domete czu halden, als das vorgescrebin recesse uswiset, das czu Hamborch uff den suntag judica[c] 4[1]0[d] gemachet wart[2].

11. Item czu reden mit den steten umbe das Travensalcz, das is czu Lubic bi der wicht vorkoufft unde untpfangen moge werden, das holcz darvan abeczuslande, glich als man hir thut im lande.

12. Item ist en bevolen, czu manen dy van Rostik unde die van der Wismar umbe das gelt, das si den steten disses landes noch schuldig sint.

Versammlung zu Lübeck. — 1411 Sept. 8.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Rostock, Wismar, Thorn, Danzig und Lübeck.

A. *Die Gesandtschaftsberichte der preussischen Rathssendeboten melden, dass man beschloss, einen neuen Tag, Sept. 29 zu Wismar, zu halten. Ausserdem erzählen sie von Verhandlungen zu Kalmar, die zwischen König Erich und den pommerschen Fürsten und Städten stattfinden und an denen sich auch Stralsund betheiligt; desgleichen von der Befestigung Flensburgs*[3].

a) czurtlich *T.* b) Wysle *D.* c) cantate *D.* d) 400 *T.*

1) *1, Nr. 519.* 2) *5, Nr. 705 § 2.*

3) *Flensburg war König Erich 1409 Sept. 21 auf ein Jahr verpfändet worden und der Vertrag zu Kolding 1411 März 24 hatte es ihm auf fünf Jahre gelassen. Die Befestigung der Stadt und des Berges Duborg reizte die Anhänger der Holsten zu einem Angriff (1412),*

B. *Der Anhang bezicht sich auf den Bau des Schlosses Wisborg*[1].

A. Gesandtschaftsberichte.

45. *Albrecht Dodorf an den Hochmeister Heinrich von Plauen: meldet, Arnd Polemann sei bei seiner Ankunft in Stralsund nicht anwesend, sondern auf dem Tage zu Kalmar gewesen, um über ein Bündniss der pommerschen Städte mit König [Erich] zu verhandeln; Stralsund, das den Hochmeister gern ebenfalls in diesem Bündniss sehen würde, wolle den Tag zu Lübeck nicht besenden; hat Sept. 8 zu Lübeck nur Rathssendeboten der Städte Rostock und Wismar vorgefunden und deshalb um Aufschub der Verhandlungen bis Sept. 11 gebeten; die drei Städte haben sich verbündet und würden den Hochmeister gern in ihr Bündniss aufnehmen; wegen der Sendung von 100 Schützen hat er noch nicht werben können; will auf der Heimkehr mit Arnt Polemann und dem Rath von Stralsund reden; die Königin [Margaretha] hat zu Flensburg zwei Schlösser bauen lassen; ein grosser Krieg zwischen Dänemark und den drei Städten steht bevor; Harnische sind schwer zu bekommen; begehrt Nachricht von dem mit König [Wladislaw] von Polen und Witowt gehaltenen Tage. — [1411] Sept. [9?].*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Deme erwerdighen grosmechtighen heren homeister Dutches ordens, heren Heynriche von Plawen, mynen ghenedighen heren, kome desse bryf ane alles sumen myd aller werdycheit.

Mynen wyllyghen dynst crzuvorn und allent das ich vormach. Wisset, liber ghenedigher herre, wy das ich quam czu deme Sůnde in deme sexsten taghe; und her Arnd Poleman was nycht heyme, und was by deme konynge czu Kalmern, und halden eynen taek, do komen alle dy Pomerschen vorsten und us allen steten eyn rotman. Alzo lys ich vorboden alle vyer borghermeyster czu deme Sunde und machte myd yn vile rede, umme czu wyssen, wes sy wyllen hetten. Do wolden sy wissen, ap ich czu Lubeke welde czu deme taghe. Do schrach ich: joe. Do wolden sy mich nicht mee gheben czu derkennen, und ich merkede in yren reden, das sy obel under den anderen syn die stede und werden sceyden dy henssestede, alzo ich vorneme. Ouch wollen sy nicht komen czu Lubeke czu deme taghe, sunder sy weren gros von myr begerende, myd yn czu reden, wen der taek czu Lubeke were ghesceen. Ouch merke ich wol in yren reden, das sy groes bogheren, weres, alzo ich wol vorneme, das sy sich myd deme konynge von Dennemarken vorbunden, das ir in deme selbighen vorbunde wellet myte syn. In den vorbůnt komen desse stete Sůnt, Gripeswolt, Stettyn, Ankelam und vile ander kleyne stete und alle dy Pomerschen vorsten; dys yst eyne zache, do sy mite umme gyen, alze ich vorneme. Dornoch quam ich czu Lubeke in deme dritten taghe, do vant ich Tydeman Hitvelde nycht. Und dy roet van Rostoke beleyten mich czu der Wysmer, und dy roet czu der Wismer beleyten mich czu Lubeke;

der ihnen die Stadt in die Hand gab, während die Burg vom König vertheidigt wurde. Nach dem Schiedsspruch Ulrichs von Meklenburg von 1412 Okt. 5 sollte die Stadt sofort zurückgegeben werden. S. Grautoff 2, S. 599; Waitz 1, S. 297—302; Erslev, Dronning Margrethe S. 397—403.

[1]) *Fant 1, S. 46:* Item anno Domini 1411 die sancti Olavi *(Jul. 29)* Ericus rex Dacie, Swecie et Norwegie, veniens personaliter ad civitatem Wisbycensem cum exercitu magno, turres prenotatas (zeletorn et aliam) optinuit et castrum in die sancti Petri ad vincula *(Aug. 1)* edificare cepit. *Vgl. Koppmann in Hans. Wisbyfahrt S. 9, 23.*

und dessen dren steten Lubeke, Wismer, Rostoke, den was czumole libe, das euwer ghenode mych czu yn sande, und dankeden uch groes, und entphenghen mich liplychen, und derboten mich grosse czucht und ere umme euwer libe wyllen. Alzo sante[n][a] se mich boten alzo balde uf das roothues und wolden gerne wissen, ap ich yn wolde gheben czu derkennen, wes mich were mite gheben czu werben an dy stete. Dyz ghescach in unser vrowe taghe[1] noch essen. Do woren obir dy stede Rosteke und Wismer, und dy anderen stete woren nicht doir. Ouch was Tideman Hitvelt nicht ghekomen. Alzo bat ich, sy das lysen steen bas czu deme vrittaghe[2], das andere stete quemen; das vorjoeworten sy. Dorunder villen vile rede, alzo das ich wol vorneme, das sich Lubeke, Rosteke und Wismer haben czusamene vorbunden, und welden ouch gerne, das euwer ghenade myte welde syn in yren vorbunde, und wert obel sten werden under dessen steten. Alzo warte ich noch der ander stete, wen dy komen werden, und hoffe, ap God wil, das ich uch yn alle zache wol wyl bewaren, wen sy haben czumole vile myd mych gheret von des landes gheleghede; das habe ich yn czumole wol underwiset, und ouch von euwer eyghenen persone weghen, alzo das sy groes czu uch syn gheneget. Und des ist noch nicht czit czu reden umme dy 100 scutczen; wen sy czusamene komen und wen sich das wol vynt czu reden, ych willes nicht vorsumen; und allent, das ir mich habet bevolen und das ich denken kan czu nůtze und willen desses orden und des landes, do wyl ich nycht ane vorgessen, ap God wil. Liber ghenedigher. Alzo ich von euwer ghenode scydede, das hoffe ich wol czu vulbrenghen, alzo das alle dynk an uch wol zael myd bete komen; und rote uch jo, das ir uch nycht vorscrybet noch vorbyndet myd heren noch myd steten, ee ich uch alle dynk hir dervaren habe, wen das wirt wunderlichen czugeen myd dessen steten; und ich hoffe, ap God wil, alle dynk werden sich wol scicken noch euwern willen, sy haben alle czu uch guten trost, noch deme alzo ich sy underwiset habe. Ouch kumpte Tideman Hitvelt nicht uff vrigtaek[2], so wellen dy stede nicht wol lengher beyten, ich mues myne sache ane ym vortsetczen, das ich doch ungerne thue. Und ich wyl mych donoch scicken, wy das [ich][b] kaen und mach, das ich myd her Arnolt Poleman moghe muntlychen reden und myd deme rote czu deme Sunde, wen ich czu Lubeke alle dynk gheworben und gheendet habe, aber ich můs myd grosser lyst und wisheyt, komer[c] unde sorghe czyen obir lant, uf das ich euwer ghenode eyn worhaftiche ende und eyn ganczt entworde wydder brenghe, als ir mych ghetruwet, das ich myt guten willen gerne thuen wil, und kan mych nummer vordrysen; weres, das Got vorbite, das ich wurde ufghehalden uf den weghe, alzo das czumole obele stet, so lozet[3] mich nycht und lozet[4] mych jo myner truwe ghenysen. Ouch kan ich nycht derkennen anders, men das sich alle dynk und zache desser stete und des konynges werden komen czu eynem grossem krighe; dy konyngynne loet buwen czve slosse czu Vlynsborch, das yst yn deme lande czu Holsten, und alle desse grossen stete syn groes bekummert. Hirumme, ghenedigher herre, so syet bedocht, ap deme orden und deme lande nůtcze sy, myte sich in dessen krych czu stozen. Ouch, ghenedigher herre, umme das harnsch, das yst hye czumole obele czu bekomen; eyn yderman kouft nu gerne harns; doch wil ich des besten ramen noch euwern willen und gheheysse. Und ghebet mynem ghenedyghen heren, deme kumptor czu Danczke, desse zache czu wyssen, wen ich der zit nicht hatte, eynen brif czu scriben, das ich gerne ghetoen hette. Ouch hette ich gerne czitunghe, wy das euwern genoden gynghe uf deme taghe myd deme konynge von Polen und Witotten. Und wy sich hy noch

a) sante *K.* b) ich *fehlt K.* c) komen *K.*

1) *Sept. 8.* 2) *Sept. 11.* 3) *verlasst.* 4) *lasst.*

alle dynk werden dergyen, das wyl ich aue sumen euwern ghenaden gheben czu wyssen. Ghenedigher herre, syt Gote und syner lyben muter bevolen. Scriptum feria tercia[a] post festum nativitatis Marie virginis.

By myr Olbrecht Dodorf, euwer ghetruwer dyner.

46. *Die preussischen Sendeboten an Danzig: Thidemann Hitvelt ist erst heute angelangt; es ist ein neuer Tag auf Sept. 29 zu Wismar angesetzt. — [1411] Sept. 17.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original, mit Spuren der beiden briefschliessenden Siegel.
Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 260; überschrieben: Littera nuncciorum consularium civitatum terre Prusie in Lubek ad placita congregatorum.

Den ersamen wysen heren, borghermeystere und rotmannen der stat Danczike, kome desse bryf, unsern sunderlynghen vrunden.

Unsern vruntlichen grues czuvorn. Ersamen liben heren und sunderlighe vrunde. Wysset, wy das wir by den andern syn weest czu Lubeke myd andern steten, alzo das wir uns nycht mechtighen wolden vile sachen, dy do worden under uns offenbart; ouch was her Tideman Hitvelt noch nicht komen; der quam irst nu uf dessen taek, ghebunghe dys bryves: alzo myd rote ander stete so habe wyr mûst usseteczen eynen andern taek, der yst gheramet czu der Wysmer of Michahelis, umme des besten willen und ouch umme sunderlycher notzache wyllen, alzo wyr uch muntlychen wol willen gheben czu dirkennen, wil Got, das wir czu uch komen. Lyben heren, thut wol und ghebet dys ouch den andern steten czu dirkennen. God, sy myd uch czu langher czyt. Scriptum feria quinta post festum sancte crucis.

By uns her Tideman Hitvelt und Albrecht Dodorf.

B. Anhang.

47. *König Erich von Dänemark, Schweden und Norwegen urkundet über den Bau eines Schlosses zu Wisby. — 1411 Sept. 2.*

K aus kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Gothland Nr. 9; Transsumpt., ausgestellt von Trwt Hus, Ritter, Vogt auf Wisborg[1] und Hermann Munter, auf der Vorburg daselbst, 1425 (am Abend Philippi und Jacobi) Apr. 30.
Gedruckt: Strelow, Cronica Guthilandorum S. 197—99.

Wy Erik van Godes gnaden der ryke Denemarken, Sweden, Norwegen, der Wende unde der Goten koning unde hertoghe to Pomeren bekennen unde bethûgen openbare in dessem breve, dat wy dorch nûd unde besten willen unser ryke unde umme vredes unde bescherminge willen unser stad Wisbû unde unses landes Godlande hebben eyn slod bynnen der sulven unser stad gebuwet laten na rade unde vulbord unser ryke rade. Des wille wy, dat de borgermestere, raetlude, borgere unde inwonere unser vorscreven stad Wisbû unde de gemeyne koepmanne, de de sulve unse stad unde havene soken, keynerleye besweringe eder hinder schølen hebben van des slotes buwetes wegene vorscreven, men se scholen gebruken unde geneten erer mûnthe[b] unde erer havene, steenkulen, leemkulen unde santkulen unde alle ere privilegie unde vriheyt, also se de bebrevet unde besegelet van unsen vorvaren, køningen unser vorscreven ryke, myt genaden unde myt rechte hebben, unde wes uns en gebored to stedende. Hyr umme vorbede wy allen unsen vøgeden unde amptluden, de nû sint edder noch

a) *Lies:* quarta? b) marcke *der Abdruck.*

1) *Fant 1, S. 38:* 1437 obiit nobilis vir dominus Trwdh Hase, miles et capitaneus tocius Gotlandie, qui maximam partem castri Wesborg fecit edificare.

komen sullen, gestrengliken, by beholdinge unser genade, dat se de gemeynen inwonere unser stad Wisbû unde den gemeynen koepman vorscreven nenerleye wys vorunrechten eder vorunrechten laten hyr enjegen. In desser vorscreven wyse vorbede[a] wy ok unsen vogeden unde amptluden unses vorscreven slotes unde den eren, dat se nemande weder recht geleyden unde vorhegen up dem sulven unsem slote, de gebroken hevet in unser vorscreven stad rechte; unde weret, dat jemant breke in der stad rechte unde vorvlûchtich worde up dat vorscreven slod, den sal men weder antwarden in de stad, oft men ene krigen kan, wenne men en eschet, sunder arch; des gelyk sal men nemande geleyden eder vorhegen weder recht in der stad, de gebroken hevet in unses slotes rechte; weret, dat jemand breke in unses slotes rechte unde vorvluchtich worde in de stad, den sal men weder antwarden up unse slod, oft men ene krigen kan, wenne men en eschet, sunder arch; wente dar sal eyn jewelik syn recht stån, dar he gebroken hevet, doch sal nemant myt macht eder myt gewalt den, de gebroken hevet, nemen eder untholden, by unser køningliken ungenaden unde by lyve unde by gude. Vortmer so wille wy ok, dat unse vøgede unde amptlude unses slotes to Wisbû schølen den inwoneren unser ergenanten stad truweliken bistendich unde behûlplich wesen in allen rechtverdigen saken; des gelyk sullen se uns unde den unsen weder doen in allen rechtverdighen saken, de uns, unsen ryken unde landen unde unser stad Wisbû nûtte unde vromlik syn. Desse vorscreven articûle unde alle andere privilegie unde genade, de wy den borgermesteren, raetlûden, borgeren unde koeplûden unser stad Wisbû bebrevet unde besegelt hebben, de scholen hyr mede nicht gebroken wesen, sunder wy bestedegen se, also vor screven ys, myt dessen breve, unde vast to holdende, unde vorbeden nu myt unser sunderlingen køningliker macht jenigen hyr enjegen to dônde, also verre also he unse genade unde hûlde hebben wille. Des to orkunde hebbe wy unse secretum heten hengen an dessen breef. gegeven in unser stad Wisbû na Godes gebord vierteynhundert jar in dem elften jare des negesten dages na sunte Egidius dage des hilgen abbetes.

Versammlung zu Wismar. — 1411 Sept. 29.

Die Vorakten enthalten einen Geleitsbrief Lübecks für die Rathssendeboten Lüneburgs.

Vorakten.

48. *Lübeck an Lüneburg: antwortet, dass es die Sendeboten, welche Lüneburg auf den Tag zu Wismar* (uppe de tyd, alze gi scriven) *zu schicken gedenke, in sein Geleit nehmen wolle* (wo se nemande van unsen vorvesteden luden myd sik bringhen). — *[14]11* (des mydwekens na Mathey) *Sept. 23.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 5, Nr. 354.

Versammlung zu Lübeck. — 1411.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Hamburg, Lüneburg, Rostock, Wismar, Thorn, Danzig und Lübeck.

a) vobede *K.*

Aus dem Gesandtschaftsbericht der preussischen Sendeboten ergiebt sich, dass man sich mit der Beilegung des Lübischen Zwiespalts beschäftigte. Daneben wird eines Bündnisses der pommerschen Fürsten und Städte mit König Erich Erwähnung gethan.

Gesandtschaftsbericht.

49. *Die preussischen Sendeboten an den Hochmeister Heinrich von Plauen: bedauern, dass der Tag [mit König Wladislaw von Polen und Witowt] nicht in gehoffter Weise verlaufen ist, und wollen bei den Städten 100 Schützen und eventuell 100 Spiessträger zu erlangen suchen; zu Lübeck sind jetzt Rathssendeboten der Städte Hamburg, Lüneburg, Rostock und Wismar versammelt, um den Zwiespalt in Lübeck zu schlichten; Stralsund will an den Verhandlungen nicht theilnehmen und soll mit den pommerschen Fürsten und Städten in ein Bündniss getreten sein mit König [Erich]; werden über Stralsund zurückkehren, da sie von demselben dazu aufgefordert sind; [Albrecht Dodorf] ist im Interesse seiner Werbung in Hamburg und Lüneburg gewesen. — [1411] Okt. 18.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original, mit Spuren der beiden Siegel.

Deme erwerdyghen grosmechtighen heren, Heynrich von Plowen, homeyster Dutches ordens, kome desser bryff myd aller werdicheit.

Unsern willighen dynst czuvorn myd alle deme das wyr vormogen. Ersamer lyber ghenedygher herre. Euwern bryf wyr wol haben vornomen. Czu deme irsten von deme taghe, das der nycht also yst czugangen, alzo wyr hatten ghehoffet, noch allem vryde, das yst uns ghetruwelychen leyt; und wellen vlyslychen doczu erbeyten myd dessen steten, das sy uch senden dy 100 scutczen uf yren solt und vort 100 spisse, uf dy wynachten, ap des noet wirt. Und sint nu czusamene czu Lubeke Hamborch, Lunenborch, Rostoke unde Wysmer, unde erbeyten doczu, umme czu vlygen dy grosse czwedracht, dy in desser stat czu Lubeke yst und ouch in anderen steten, und yst alzo usghesatczet, das euwer ghenode myd dessen vyer steten sael vulmechtich syn, desse zache und czvedracht usczusprechen. Nu kone wyr euwer ghenoden uf dysse czyt nycht vor waer scryben, ap dy von Lubeke by dessen tegedynghen werden blyben adyr nycht; das wyrt eyn ganczt ende werden yn czven taghen. Und haben ouch czu yn ghenomen, uns eyn entwertte czu saghen von den 100 scutczen; aber wir besorghen uns, das ys in dessen steten hy al umme werde obel styn werden, und vlyget sich groes czu kryghe, noch alle deme das wyr vornemen, beyde myd den heren und ouch dy stete under den anderen. Unde dy von deme Sunde wolden noch ny komen czu desser dachwart; nu wyl wyr yn korczt, ap God wyl, syn by den von deme Sunde, und wollen ouch myd yn reden noch euweren bevele, und wellen alle dynk truwelychen vortseczen, wen wir vornemen wol, das dy von deme Sunde und Grypeswolt und Stettyn und Ankelam myd allen Pomerschen steten und vorsten eyn vorbûnt haben machet myd deme konyng von Dennemarken. Umme dy gancze worheyt czu wissen, so welle wyr ryden czu deme Sunde, uf das wir euweren ghenoden eyn ganczt ende alle desser stete warhaftich saghen moghen, und wellen uns domyte heym vorderen das yrste das wyr konen und moghen; ouch haben uns dy von deme Sunde myd yrem bryve bitten lozen, das sy gerne myd uns reden wolden; hir umme mûsse wyr ryden obir lant, umme alle dynk czu wyssen, myd grosen sorghen, anders wolde wir ober see ghesygelt haben. Und sunderlyghen von allen heren und steten kone wir euweren ghenoden nycht gutes scryben, alzo obele styt das yn allen steten; und ouch tuschen den heren und steten; sy vor-

mûten sich alle grosses kryghes. Ghenedygher herre. Wir hoffen korczt by euweren ghenoden czu syen, und wellen, ap God wil, keyns vorsumen, das deme orden und deme ganczen landen czu vromen komen mach, ane allen cz[w]yvel. Dorumme byn ich weest czu Hamborch [1] und ouch czu Luneborch [2], umme eyn gut ende euweren ghenoden wydder czu brenghen. God beware uch ghesunt czu langher czyt. Ghescryben in sunte Lucas taghe.

By uns Tydeman Hitvelt, Olbrecht Dodorf.

Versammlung zu Wismar. — 1411 Nov. 1.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Danzig, Lüneburg, Greifswald und Wismar.

A. *Der Recess berichtet, dass man dem Hochmeister 100 Schützen bis Mai 1 leihen [3] und wegen eventuell weiter zu verlangender Lanzenträger sich gern besprechen will; Apr. 10 zu Lüneburg soll ein neuer Tag stattfinden, zu dem die gemeinen Hansestädte entboten werden; auf denselben soll Keno van dem Broke selbst kommen oder einen bevollmächtigten Sendeboten schicken, damit man über den von ihm erlittenen Schaden sprechen kann; auch soll daselbst gehandelt werden von den Kosten, welche die Bekämpfung der Seeräuber Hamburg und den Bergenfahrern verursacht hat, von Verletzungen der hansischen Privilegien in England und auf Schonen u. s. w..*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält Schreiben an die Hansestädte zur Besendung des Tages, Apr. 10 zu Lüneburg, an Städte und Land Flandern wegen des dem Kaufmann von den Schotten zugefügten Schadens, und an den deutschen Kaufmann zu Brügge. Aus letztgedachtem Schreiben ergiebt sich, dass man auch über die Abschaffung des preussischen Pfundzolls verhandelt hat.*

C. *Der Anhang enthält zwei Quittungen, die sich auf eine vorläufige Entschädigung Kenos van dem Broke zu beziehen scheinen.*

A. Recess.

50. *Recess zu Wismar. — 1411 Nov. 1.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 231—33; überschrieben: Recessus; *zu Anfang ist die Schrift fast verlöscht.*
H Handschrift zu Hamburg S. 527—32.
W Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 419—23.

Anno Domini 1411 in festo omnium sanctorum nuncii consulares civitatum maritimarum in Wissmaria ad (placita) congregati: de Lubik videlicet dominus Johannes Grove [a] et (Notzelman [b] Bunstorp); de Hamborch dominus Meynhardus de Bux(ste)hude [c]; de Rostok Hinricus Buck et Hermannus de Broke; de Stralessundis Nicolaus Voge et Conradus Bisschoff; de Prussia Albertus Dodorff [d]; de Luneborch Albertus de Mola et Heinricus Bere; de Gripeswolde Lodwicus Nie-

a) Grave *H, W.* b) Vulhelmus Gunsdorp *T.* c) Buxhude *T.* d) Todendorp *H, W.*

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 21:* Quando proconsul de Dantzke fuit hic.
[2]) *Das. 2, S. 20:* Eidem (domino Buxtehude) in Luneborch cum illis de Dantzke 12 ℔.
[3]) *Das. 2, S. 20:* Item 51 ℔ 7 β pro expensis et stipendio 12 sagittariorum, quos misimus magistro Prucie cum aliis sagittariis civitatum, que similiter ibidem suos miserunt.

kerke; de Wissmaria Rynoldus Pezel, Nicolaus Buck, Johannes Hartwici et Hinricus de Rampen, hec tractarunt negocia infrascripta.

1. To deme ersten male wart gelesen ein bryff des copmans van Vlanderen, dy swarliken clageden over vele gebreke unde schaden, de deme menen copmanne gescheen is unde noch alle dage schud van dem greven van Marre unde synen hulperen van Schot(lande)[a] etc.. Dar sin bryffe umbe gesandt in de stede unde ind land van Vlanderen, van lude, als hir na schreven steit: *Folgt Nr. 52.* Sequitur[b] littera, mittenda aldermannis: *Folgt Nr. 53.*

2. Item hebben de stede sproken umbe de heringtonne. Dat willen de stede holden hebben, alse to Hamborch geramet wart up den sundach cantate ind jar Godes 1410 etc.[1].

3. Item hebben de stede sproken umme de munte uppe Schone unde anderswor, unde menen ene gude munte to slande van fynem[c] zulver, dar alle penninge na gelden scholen, ene islike na sinen werden[d], alze he an deme fynen zulver gut is. Dit hefft en islik[e] getogen an sinen rath, unde de zendeboden van Prussen an eren heren, den meister, unde an de menen stede van Prussen. Ok des glikes menen de stede to arbeidende bi deme koninghe van Dennemarken.

4. Item hebbin geclaget de van Prüssen, wo se gedrenget werden van eren witten uppe Schone. Dar willen de stede gerne ere beste by don, wen se komen bi den heren koningh van Dennemarken vorbenomed.

5. Item umbe de munte van Flanderen, dar hebbin de stede umbe schreven an den copman, wen en vurder beswaringe edder gebrek kompt, dat se dat den steden schriven; so wille se gerne ere beste dar by don.

6. Item umbe de privilegien des copmans in Engelland, uppe Schone unde anderswor, dar willen de stede uppe vordacht wesen uppe de negeste dachvart.

7. Item umbe den groten schaden Kenes van deme Broke etc. hebben de stede gebeden de van Hamborch, ene edder synen vulmechtigen sendeboden to komende edder to sendende to der negesten dachvart, dar de stede tosamene komen.

8. Item hebben de stede sproken, eff dar jenige zerovere vor imandes havene qwemen, dat se dat keren, alse dat van oldinghes gewesen hefft; unde dar vort umbe to sprekende uppe de negeste dachvart.

9. Item hebben de stede sproken umbe de koste, de de van Hamborch unde de Bergervarer dan hebben upp de zeerovere. Dat wil en islik[f] bringen an sinen rad, dar van antwert up de negeste dachvart.

10. Item hebben se (sproken) umbe dat Lunenborgsche solt, dat me wecht uppe 23 Livesche punt mit deme holte, 3 Livessche punt to rekende vor dat holt, also schal dat solt holden 20 Livessche punt. Dar up willen se den sendeboden van Prussen de wicht van deme soltponde[g] mede don, dor ane to vorvarende, wor dat gebreke an sy.

11. Item hebben sproken de stede van deme roveden gude, wor dat an de stede kompt, dat me dat richte, alse de stede des vortides enes geworden sint, an dat lyff, wor se dat vinden.

12. Item sal man vorbeden an den steden, nenerleye muntet gelt to bernende, by lyffe.

13. Item hebben de stede lenet deme meister ut Prussen 100 schutten bet

a) Schotten *T.* b) Sequitur *fehlt H, W.* c) guden finen *W.* d) sineme ghewerde *H.* e) gestlik *H, W.* f) gestlik *H.* g) soltpundere *H;* zoltpundere *W.*

1) *5, Nr. 705 § 16.*

to Meydage upp der stede solt; unde de koste scholen de stede stan bette an Prussen; dar na scholen se uppe des meysters koste wesen.

14. Item so begerden de sendeboden ut Prussen van des meysters wegene noch 100 glevien uppe wynachten. Wanner deme meyster des not is unde den steden dar van schrifft, so willen se dar gerne vorder umbe spreken.

15. Item hebben de stede mencherley gebreken gehandelt upp dessem dage, de dem copman unde de stede anroren, wor umme se ene ander dachvart geramet hebben, bynnen Lunenborch to holdende uppe dem sundach quasimodogeniti na pasche negest komende, unde willen dar to de menen hensestede vorboden mit alsodanen bryffen, als hir na geschreven steet: *Folgt Nr. 51.*

B. Korrespondenz der Versammlung.

51. *[Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die Hansestädte:] melden unter Vorwürfen über die Nichtbesendung der Hansetage, dass sie einen neuen Tag, Apr. 10 zu Lüneburg, angesetzt haben, und begehren die Besendung desselben, damit es nicht nöthig werde, eine Strafe über die Ausgebliebenen zu verhängen. — 1411 Nov. 1.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 232 b.
H Handschrift zu Hamburg S. 531, auf dem letzten durch Feuchtigkeit beschädigten Blatt.
W Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 423.

Post salutacionem. Wetet, leven vrunde, dat mencherleye clage gewesen hefft vor den steden van deme menen copmanne unde hensesteden, wo swarliken unde jamerliken de zulve copman in vele landen vorunrechtet wert boven ere privilegien, mit zeevunden, mit quader munte unde vele mer anderen saken, unde vordan beschediget wert an lyve unde an gude, beyde an lande unde to watere van alsweme, vortmer vorweldiget wert in Engelland, uppe Schone unde anderswor, bôven ire privilegièn underdrucket wert in aller wegen, dat wi vůrchten, weret dat dar nene remedia unde ordinancien jegen maket wurden, dat de hense to nichte schole werden, dat doch vorderfflik sake, schade al umbe were, dat wi doch node zegen, wen wy dat keren konden. Wor umme wy jw vakene unde vele to dage laden hebben, dar gi doch nicht gekomen sin, umbe desse sake unde noch vele andere sake, der wi jw nicht alle schriven konnen, dy gi alle vorlecht hebben, des wi doch nicht gehopet hadden (unde[a] grot van node weset hadde, dat gi dar ghekomen hadden). Wor umme noch de stede hir vorgaddert ener anderen dachvart geramet hebben bynnen Lunenborch to holdende uppe den sondach quasimodogeniti negest komende na paschen. Wor umme bidde wi jw noch, leven vrunde, mit ernste unde mit ganczem vlyte, dat gi den dach besenden willen, sunder jenigerley untschuldinge unde hulperede dar ane to nemende, umbe den groten schaden unde arch to vormidende, als vor screven is, unde den anderen steden, de dar to komende werden, neen behuff unde not en si, bote unde pyne to settende uppe de ghenen, de dar nicht en komen; dat doch van not wegen wesen mud; unde willen dat gerne ok vordynen. Datum anno Domini 1411 in festo omnium sanctorum civitatis Wissmarie sub secreto, quo nos omnes utimur pro presenti.

Nuncii consulares civitatum maritimarum de data[b] presencium ad placita congregati in civitate Wyssmariensi.

a) unde — hadden *fehlt T.* b) die date *H, W.*

52. *[Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Städte und Land von Flandern:] melden, dass sich der deutsche Kaufmann zu Brügge und in den Hansestädten über den ihm von den Schotten zugefügten Schaden beklagt hat, und begehren, dass sie darauf bedacht seien, demselben Ersatz zu verschaffen und ihn vor weiterem Schaden zu bewahren. — [1411 Nov. 1.]*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 231.
H Handschrift zu Hamburg S. 527—28.
W Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 419—20.

Post salutacionem. Leven heren unde guden vrunde. Wetet, wo de copman van Almanien, nu to Brugge in Flandern wesende, unde vele andere coplude van den steden der hense uns[a] geschreven und clegeliken vorgebracht hebben, wo dat de greve van Marre, Robert Dammesson unde ere selleschopp ut Schotlande swerliken den copman van der hense an vortiden beschediget hebben an lyve unde an gude, unde degelikes noch nicht vormyden tho donde, dat den menen steden unde copmannen van der hense swerliken stet to lyden, als jw ok de zulve copman to Brugge mach to kennende gheven. Iwe wisheit vruntlik biddende, dat gi dat ernstlik arbeiden[b] willen an den greven van Marre vorgeschreven unde anderswor, (dar[c] des) vurder behuff were, dat wi alle setten to juwer wisheit, dat den vorgescreven unsen copluden ere schade mochte vorlecht werden, unde vortan[d] vorwart würde, dat alsodan schade nicht mer en schege[e], dat wille wi gerne affvordinen, went wi nicht en weten mit den vorscreven heren unde siner zellschopp, men leve unde gut. Unde wo dat nicht en schege, dat den steden van der hense behuff[f] en sie, remedia unde ordinancien dar jegen tho schikkende unde to makende, dat wol van not wegen were, wor bi desse schade vorscreven mochte vorlecht werden; dat den steden unde lande van Vlandern to schaden mede mochte komen, dat wi doch node segen. Dar umme jw hir ane so truweliken bewisende[g], also dat vor den menen copman sy (unde)[h] alz wi jwer wissheit genczlik wol betruwen, als dat vor de mene werlt is. Datum etc..

53. *[Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den deutschen Kaufmann zu Brügge:] antworten, sie haben wegen der Schädigung des Kaufmanns durch die Schotten an Städte und Land von Flandern geschrieben, wie aus der eingeschlossenen Abschrift ersichtlich; wegen Unterstützung des deutschen Kaufmanns zu Bergen in seinen Kosten bei Bekämpfung der Seeräuber wollen sie auf dem nächsten Tage sprechen; wegen des preussischen Pfundzolles haben sie mit den preussischen Rathssendeboten gesprochen, und hoffen, dass derselbe abgeschafft werden wird; wegen der neuen flämischen Münze möge er abwarten, ob Weiteres geschehe, und ihnen davon Nachricht geben. — [1411 Nov. 1.]*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 231 b; zu Anfang verlöscht.
H Handschrift zu Hamburg S. 528.
W Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 420.

Post salutacionem. Leven vrunde. (Juwen breff) hebbe (wi) untpfangen unde wol vernomen. Alse gi schriven umbe den schaden, den de copman genomen hefft van deme greven van Marre, Roberte (Dammesson) unde von erer selschapp ut Schottlande, unde noch alle dage nemen, (unde de) clage, de gi dar umme gedan hebben vor den heren van Vlanderen unde der stede van Brugge unde anderswor: des wetet, dat wi dar umme unse breffe schreven hebben an de stede unde land

a) ut *T.* b) arbeidende *T.* c) dat *T;* des *fehlt.* d) wortan *T.* e) schegee *T.* f) neen behuff *T, H, W.* g) bewiseden *T, H, W.* h) unde *fehlt T.*

van Vlandern, se tho vormanende unde tho vorsokende, alse wi beste mogen, dar wi jw copien aff senden, besloten an dessem bryffe. Vortmer als gi schriven umbe den copman tho Bergen, dat de grote koste dan hefft unde noch alle dage deyt jegen de zeerovere, de den copman in der zee swarliken beschedigen, dar se wol hulpe unde reddinge to behoveden unde bedorfften: wor umme schole gi weten, dat wi dar upp gerne verdacht willen wesen, unde willen dar gerne umme[a] spreken up dat erste, dat de stede tosamende komen, unde willen dar denne des besten ane[b] ramen. Vortmer alse gi schriven umbe den punttolle in Prussen, dar de copman to langen tiden is mede beswart gewesen: des schole gi weten, dat (wi)[c] dat gearbeyt hebben bi den sendeboden van Průssen nu uppe desser dachvart wesende; de hebben dat to sik genomen to rugge to bringende, unde dat ernstlik to werfende; unde hopen, dat sik de punttôlle unde beswaringe wol legeren unde sliten scholen. Vortmer alse gi schriven umbe de nye munte in Flanderen unde umbe de besweringe, dar[d] aff de copmanne swarliken môchte beschediget[d] werden, ghinge se, alse geordiniret is: des wetet, dat uns dat nutte důnket wesen, dat gi dat also lange bestan latet, dat jw hir ane wes anders wedderfart, so moge gi dat den steden schriven, dat de stede denne dar vůrder umbe spreken, to h(andel)ende[e] unde to ramende dar ane des menen copmans beste. Datum etc..

C. Anhang.

54. *Johann Bekerholt, Bürger zu Lübeck*[1], *und Gerbert Gultzow, Bürger zu Hamburg, beurkunden, dass ihnen der Rath zu Hamburg von Kenos, Häuptlings zu Broke, wegen 100 englische Nobel bezahlt hat, und dass sie dem genannten Rath zu Keno's treuer Hand dessen Schuldbrief zurückgegeben haben. — Hamburg, 1411* (des donnerdages na sunte Lucien daghe der hilghen juncvrowen) *Dez. 17.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Original, die beiden Siegel anhangend.
Gedruckt: daraus Friedländer 1, Nr. 226; Lüb. U. B. 5, Nr. 385.

55. *Eler Zeelhove, Bürger zu Bremen, beurkundet, dass der Rath zu Hamburg ihm von vier genannter Bürger zu Bremen wegen 246½ ℔ Lübisch bezahlt hat, die bei demselben zu Händen Kenos, Häuptlings zu Broke, hinterlegt waren. — Hamburg, 1412* (des mydwekens na der hilgen drier konigh daghe) *Jan. 13.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Original.
Gedruckt: daraus Friedländer 1, Nr. 228.

Versammlung [zu Marienburg]. — 1411 um Nov. 11.

Eine solche Versammlung wird von Toeppen 1, S. 189 wahrscheinlich gemacht.

Versammlung zu Wormditt. — 1411 Dez. 5.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig. Eine formell und theilweise auch sachlich abweichende,

a) up *T.* b) umme *H, W.* c) wi *fehlt T.* d) dar de copman swarliken mochte mede beswarighet *H.* e) holdende *T.*

[1]) *1412 Dez. 9 schwört Johann Bekerholt unter dem Mitgelöbniss des Hermann Ghulsow der Stadt Lübeck Urfehde: Lüb. U. B. 5, Nr. 432.*

mir nicht bekannt gewordene Handschrift macht auch die Städte Graudenz, Konitz, Heilsberg und Wormditt namhaft.

Der Recess betrifft die Freiheit vom Strandrecht, die Fahrt entlaufener Knechte nach Bornholm und andere rein preussische Angelegenheiten. Von Interesse ist noch der Beschluss, dass man einen Städtetag nicht eher verlassen will, als bis jeder seinen Recess erhalten hat.

Recess.

56. Recess zu Wormditt. — 1411 Dez. 5.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 233 b; überschrieben: Recessus.
K Staatsarchiv zu Königsberg; mir unbekannt geblieben.
Gedruckt: aus T und daneben aus K Toeppen 1, Nr. 151.

Anno Domini 1411 nuncii consulares civitatum infrascriptarum, videlicet: de Culmen Johannes [Palsat, Davit] Rosenberg; de Thorun Albertus Rothe, Tydemannus Hitfelt; de Elbingo Johannes Werner, Claus Volmersten; de Brunsberg Hinrich Vlugge, Tydeman Vulkwin; de Koningisberg [Menczel] von deme Velde, Tideman van der Har; de Danczk dominus Albertus Dodorff, [Martinus] Brandenburg, in Warmnythe ad placita congregati, hec infrascripta appunctarunt in vigilia Nicolai confessoris.

1. Czum ersten haben dy stete gesprochin mit unserm hern homeister, alze von der muntze. Das hat der here homeister czu[a] im genomen, vorder daruff czu sprechin czwisschen hir und winnachten.

2. Item haben de stede gesprochin van deme zeevundesschen gutte an der hern strande gefunden. Das hat unser here homeister also den steten vorjawort, das ein iclich kouffman, der do schiffbrochgic wirt und sin gut geborgen wirt, der sal anders nicht mer gebin, wen alleine redelichs erbeiteslon, und mag sich synes guttis underwinden; ouch ab ymand sin gut zelber burge mit synen schiffkinderen, der darff dorvan kein arbeiteslon geben.

3. Item so sint dy stete eyns gewurden, alze van deme czinwerke, das sal man halden, als mans van alders her gehalden hat.

4. Item habin dy stete obereyn getragen, wen dy stete czusammene adir czu tage komen, so en sullen sy nicht van den ander scheiden, is en sy denne, das eyn iclicher sin recess beschrebin habin.

5. Item habin dy van Danczk den steten vorgelegt, alze van deme gebrechin der knechte, dy do entrynnen adir entloffen und dy kegen Bornholm varen in den schuten. Das sal ein iderman czurücke in synen rath brengen, czum negesten tage widder intzubrengen.

Versammlung zu Lübeck. — 1411 Sept. 29.

Die Lüneburger Handschrift des Recesses liefert den Beweis dafür, dass kein besonderer Münztag stattgefunden hat, sondern dass diese Verhältnisse auf dem im Oktober gehaltenen Tage nebenher geregelt wurden. Anwesend waren die Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg.

Der Recess enthält abermals eine Verringerung der Wittenwährung; der Feingehalt von 12 Loth bleibt, das Gewicht wird dahin verringert, dass statt 4 ℔ 2 ß 8 ₰

a) czun *T.*

jetzt 4 ℔ 5 β 4 ₰ (52 Wurf = 208 Witte = 832 ₰) auf die gewogene Mark, also 5 ℔ 12 β 5⅓ ₰ auf die Mark fein kommen. Die Prägung des Hohlgeldes bleibt verboten, doch soll jede Stadt jährlich 10, Lübeck 20 gewogene Mark Halbpfennige schlagen lassen dürfen.

Recess.

57. *Münzrecess zu Lübeck — 1411 Sept. 29.*

L aus Stadtarchiv zu Lüneburg.
H Stadtarchiv zu Hamburg; seit 1842 nicht mehr vorhanden.
Gedruckt: aus H Grautoff 3, S. 202.

Anno Domini 1411 Michaelis[a] in Lubeke domini consules de Lubeke, Hamborch et Luneborch in infrascriptos articulos concordarunt.

1. Int erste is vorramed, dat me slan schal enen witten penningh van 4 penninghen; unde de witte penningh scal hebben siner stad wapene bi der enen siden unde up der anderen siden en doregande cruce; welke penningh schal hebben na der scrodinghe 52 worpe, wan id wit is, unde in der gude 12 loed fines sulvers, unde den schal men slan up den ketel; unde weret, dat God vorbede, dat yenech munter dar enyegen dede unde entworde, also dat de stad, der he munter were, ene nicht vorebringen en konde, sunder argelist, de stad schal den anderen steden beteren 300 mark Lubesch.

2. Item welk munter geld slande werd in desser vorscreven stede een, wad penninge he slagen heft, de schal he den munteheren der sulven stad beseen laten, er he de van der munte uttelled, dat se recht syn in der scrodinge unde gude, also vor screven is.

3. Item en schal me nên clene geld mer slan in dessen vorscreven steden, dat holgeld geheten is, er desse vorscreven stede anders wes to rade werden, utgenomen dat en jewelk stad von dessen vorscreven steden mach jo des jares teyn weghene marc scherve slan laten na deme ghewerde, alse se vor desser vorscreven tiit gheslaghen hebben, jodoch de van Lubeke mogen jo des jares 20 wegene marc scherve slan laten, oft se willen.

4. Item eyn islik stad vorscreven scal vorbeden, dat nement desses vorscreven gheldes, dat alrede gheslaghen is, efte dat men noch slande wert, utschete, utwippe, utwege, berne, utvøre ummetoslande, edder yenigerhande anderwis vorergere, noch munter, wesseler ofte yemand anders, by vorlust lives unde gudes.

5. Item scolen de vorscreven stede beden, dat nemand, noch borger ofte gast, scal ut den steden sulver voren ofte baliun, by vorlust lives unde gudes, utgenomen ofte wii van dessen vorscreven 4 steden begerde, zulver to vorende to erer munte behoeff ut ener anderen stad van dessen vorscreven steden, dat scal scheen mit willen unde vulbord des rades der stad, dar me dat ut vøren wil.

6. Item en schal nen munter van dessen vorscreven steden zelschop hebben mit yemande anders dan mit dem rade, dar he munter is, oft de rad wille.

7. Item welk munter ofte munterknecht, de in ener anderen yegene wor arbeidet hadde, dar me ghelt sloghe, dat se menden also vele to gheldende, alze der vorscreven 4 stede gheld, unde doch in deme ghewerde alzo gud nicht en were, den en schal me in den vorscreven 4 steden nicht leyden, unde ene to denste ofte arbeyde dar nicht entfanghen.

8. Item scal eyn jewelk munter unde alle wesseler in dessen vorscreven 4 steden vor deme rade, dar he munter ofte wesseler is, mit sineme eyde vorrichten, were

a) Michaelis *fehlt H.*

dat em yemand brochte utgheweghen gheld to vorkopende, dat in desser vorscreven stede een were gheslaghen, dat he den yennen wolde vor den rad bringhen, unde weret dat he em entworde, dat he den deme rade wolde openbaren, sunder arghelist.

9. Item en scal nemand in dessen vorscreven steden[a] munteyseren graven, men de yenne, deme de rad der sulven stede dat bevalen hebben.

10. Item scal me alle zulverghelt nemen na der nascreven wiise, unde we dat hogher neme, de zal dat zulvergeld vorloren hebben, unde dar to schal he dat beteren myd 20 marken lodeges zulvers, he sy munter, wesseler, edder we he sy: dat Rostker gheld, Sundesch gheld, Grypeswoldes gheld, Anklemes gheld, dat stukke to dreen penninghen to nemende, unde Densch gheld dat stukke to twen penninghen to nemende.

11. Item en schal nemand kopenschop maken van penninghen, alzo penninghe umme penninghe to kopende; men eyn islik scal den penningh utgheven unde nemen vor dat, dar he vøre gheset is to gheldende.

12. Item en scal nemand dat vorscreven ghesettede gheld utlenen ofte vorkopen to ener tit, umme mit gudeme gelde to betalende vor vul, by der vorscreven bute.

13. Item desse settinghe, ghesettet alse vorscreven is, scal stande bliven alle de wile, dat dat zulvergheld vorscreven blift by werde, alse dat de stede nů ter tiit ghevůnden hebben. Weret dat id vorergert worde, so willen de stede dar up vordacht wesen, wo men id denne nemen schole. Were ok, dat in desse vorscreven stede ander zulvergheld ghebracht worde, dat nicht ghesettet en were na der vorscreven wyse, dat mach men kopen na synen werde.

14. Ok en scal nemand de mark fynes zulvers hőgher køpen, wenne umme soestehalve marc Lubesch, unde weret dat dar we ane breke, so scolde de køper unde vorkøper eyn jewelk dat sulver vorloren hebben, ofte also velle na gewerde.

15. Item weret dat jemand vordacht were mit dezen vorscreven saken, des men em nicht overgan konde mit bewisinge, de scal sik des entleddeghen mit syneme ede, alse dikke alse me dat van em eschende es; were ok yemand, de dar alrede ane broken hadde, des scolden de vorscreven stede mechtich wesen to richtende en jewelk na ereme willen.

16. Item en jewelk van dessen ergenomeden steden scal desse artikele vorscreven zetten laten in ene scrift, unde de henghen in ene openlare stede, uppe dat en jewelk wete, wo he sik dar ane moge vorwaren.

Versammlung zu Walk. — 1412 Jan. 31.

Im Auszug aus der verlorenen Rigaschen Recesshandschrift (Hans. Geschichtsblätter 1872, S. XLII) heisst es: 1412, Walk, Johan Wantschede, Albert Stockman, fol. 119 *und die Kämmereirechnungen Rigas von 1411—12 berichten:* 8 ore myn den 14 marc vorterd tho der dachvard up dem Walke.

Die Beschlüsse betrafen unter Andern Massregeln zur Aufrechthaltung des Verbots in Flandern auf Borg zu kaufen[1].

a) stede *L.*

[1]) *1412 Mai 3 schreibt Danzig, dass der in Reval arrestirte Terling mit $17^1/_2$ Laken von St. Omer von Hans Berchorn, wie dieser eidlich bezeugt habe, zu Brügge* (des in der vasten negest geleden ein jar is geweset) *baar gekauft und an Arnt Dotte und Hans Byeler baar verkauft sei (Bunge 4, Nr. 1914), und Nov. 4 bezeugt es, dass Tidemann Swarte und Hermann Kotman beschworen haben, die von Johann Smeding nach Reval versandten 4 Last Salz von Lissabon seien von ihnen baar gekauft (das. 4, Nr. 1923).*

Im Anhang antworten der deutsche Kaufmann zu Brügge und der deutsche Kaufmann zu Nowgorod auf uns nicht erhaltene Schreiben der Versammlung.

Anhang.

58. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die livländischen Städte: will es hinsichtlich des Borgkaufs halten, wie sie ihm Jan. 31 zu Walk geschrieben haben; hat deshalb den Eid erschwert, wie aus den von ihm ausgestellten Bescheinigungen ersichtlich, Angaben über den Inhalt der einzelnen Terlinge, Packen oder Fässer jedoch vermieden; hat vernommen, dass man es anderswo nicht so genau damit nehme, und räth daher, alles Gut, das aus Flandern zu ihnen komme, so lange zu arrestiren, bis eine Bescheinigung von ihm angelangt sei; beklagt sich über den Borgkauf in Livland, der, weil er zu schnellem Verkauf zwinge, den Preis des hansischen Gutes in Nowgorod und Flandern herabdrücke, und über den Borgkauf flämischen Gutes, das nach Preussen, Lübeck und den anderen wendischen Städten geschifft und von dort nach Livland gesandt werde; meldet, dass man die breiten Tuche von Poperingen jetzt in vorschriftmässiger Weise anfertige, und räth, die Einfuhr derselben nach Russland zu gestatten — 1412 Mai 9.*

R aus Staatsarchiv zu Reval; Abschrift, Papier ohne Beglaubigung.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1915.

Honorabilibus circumspectisque viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum terre Lyvonie et cuilibet singulariter, amicis nostris sinceris preamandis, detur.

Vruntlike grut unde wes wy gudes vormogen tuvoren. Heren unde leven vrunde. Juwen breff, gescreven tûm Walke des negesten zundages vor lichtmissen, hebbe wy wol vorstan, alse van deme borge, ynneholdende, wo dat men dat gud besweren sal, alse dat over eynen jare tur Pernow van den steden geordineret unde uns gescreven wart, unde umme dat sulve articul uterleker tu vorclarende unde to vormydende alle argelist, so sy gii umme des gemenen besten willen so eyns, dat men mede yn den eed begripen sal, dat gheen Dudisch copman van der hense yn Vlanderen van anderen Dudschen copluden van der hense yenech Vlamesch gud kopen sal, dar ynt land to bryngende, unde dat ok gen Dudsch copman gheld edder gud lyen sal van Vlamyngen unde dar gud mede copen etc., also juwe breff myd meer worden unde anderen articulen wol vorclart. Wor up, leven heren unde vrunde, juwer vorsenigen wisheit geleve to wetende, dat wy dat, also gy uns gescreven hebben yn juwen latesten breven, hir gerne willen holden unde vorwaren ton besten, dat wy konen unde mogen; unde dar umme so hebbe wy ok den eed vorswaret unde anders geordineret, dan wy tuvoren gedan hadden, also gy wol mogen horen unde vornemen yn den breven, dee wy up dat gud geven unde besegelen; doch dat wy nycht en nûmen, wat gude yn den terlyngen, packen off vaten is, dat late wy umme des besten willen, up dat dar by dee copman nycht beschadiget en werde. Men umme dat wy vorstan, dat somege lude dar gud ynt land senden unde hir des nycht besweren, unde ok selven dar nycht mede over en segelen, so hore wy hir van vlochworden, dat men dat dar yn somigen steden slechtlike liden låt[1], unde nycht also hogelke und hart besweret, alse wy dat hir besweren don. Dar umme so duchte uns nutte wesen, dat gii al dat gud, dat ud Vlanderen tu Liiflande wart geschepet wert, dat vor uns hir nicht besworen en were unde dar wy gene breve up geven hedden, dar uphelden

[1]) *Leicht durchgleiten lassen.*

tu der tiid, dat gy dar van breve van uns hedden, gelük den anderen, dat vor uns hir besworen wert, up dat dee ordinancie met dem enen also wol worde geholden, alsee myd den anderen, unde dat nemand den anderen dar ynne dorfte vordenken. Ok so ist[a] openbår, dat yn Liiflande veles borges schud, dee deme copmanne tu grotem schaden kumpt, alse van somygen copluden unde gesellen, dee dar yn den steden eynen terlyngh lakene off twe, myn edder meer, off ander gud kopen to borge, umme dar vore werk, was of ander gud to leverende up eyne tiid, alse[b] des underlynge eynes werden; wanner dee dan komen tu Nowgarde[c], dee muten vorkopen, so maken see dee lakene off andere gud, alse se dar bryngen, neddervellich, unde dun dat werk, was unde ander gud, alse dee Russen hebben, riisen, dem gemenen copmanne tu groten vorderfleken schaden. Ok so wert dar gecopslaget up werk, was, rogge unde ander gud, dat noch yn Liiflande is, umme dat yn Vlanderen tu betalende; wanner dat gud overkumpt, so mud dat ok hastlike vorkopen; unde maken allerleye sulk gud al neddervellich, tu groten hyndernisse unde schaden allen copluden, dee ere gud gerne by eeren unde werden holden solden. Item so wert hir sunderlynge vele gudes tu borge gekoft, dat geschepet wert tu Prusen wert, tu Lubeke unde yn dee Wendeschen stede, unde alse wy vorstan, wes dar van kumpt, dat wert vort tu Liiflande geschikket unde gebracht, dar by dat wii duchten, dat juwe ordinancie umme des gemeynen besten willen gemaket luttel tu profite komen sal, ed en sii, [dat[d] gy] dar up harde ernstlike bewarynge hebben. Wor umme, leven heren unde vrende, wy bidden jw sere vrentlike met gantzen herten, dat gy dar met jw yn deme lande myd juwer vorsenygen wisheit umme des gemenen besten willen up alle desse vorscrevenen stukke also ernstliken willen trachten, unde dee uterleke tu herten nemen, dat[e] dee ordinancie vorscreven by jw gemaket onbrekelke moge geholden werden, unde nemande, hee sy grot ofte clene, dar ynne tutugevende luttel of vele, den eynen meer, den den anderen. Ok, leven heren unde vrunde, alse gy uns over eynen jare screven van den qwaden unde unwonleken lakenen, dee dar ynt land gebracht werden up dee Russen, dat gii des eynes geworden syn, dat men nene lakene dar ynd land bryngen sal den Russen tu vorkopende, dee men tu Nowgarden nicht voren en mach na older gewonheit, unde ok nene lakene, de ere olden listen unde loyen nycht en hebben, alse brede Poppersche unde andere lakene, alse juwe breff wol vorclaret, dee up anderer lakene toch gemaket werden: wor up, leven heren unde vrende, jw geleve to wetene, dat men dee brede Poppersche nu maket myd breden listen, unde up gener anderer lakene toch gemaket werden; so dat uns dunket[f], dat id nutte were, dat men dee kopen mochte unde up de Russen varen, want de copman unde ok dee Russen dar medde also wol vorwaret syn, alse myd Camerixschen, Thomaschen, Darnschen of enegen anderen lakenen elk na synem prise; unde begeren, dat gy uns dar van juwe gude antwarde scriven met den ersten, wů dat gy dat myd den breden Popperschen [willen][g] geholden hebben. Hir ynne unde yn allen anderen ponten by juwen vorsynnegen wisen rade alse ernstliken dunde unde arbeydende, also wy up yw wol vortruwen. Unse here God mute jw alle tiid bewaren yn zeylen unde lyvè. Gescreven under unsen ingesegelen upten 9. dach im Meye int jar 1412.

Alderlude unde dee gemene copman van der Dudschen hense nu tu Brugge yn Vlanderen wesende.

59. *Der deutsche Kaufmann zu Nowgorod an Reval: hat beschlossen, dass, wer mit flämischem Gut in die Newa komme und keine Bescheinigung habe, dass*

a) ist = is et. b) alse = alse se. c) Nowgarge *R.* d) dat gy *fehlt R.*
e) dar *R.* f) dunket nutte *R.* g) willen *fehlt R.*

er zu Reval oder anderswo geschworen habe, dass dasselbe nicht auf Borg gekauft sei, ihm einen solchen Eid leisten oder das Gut nicht fortführen solle; wünscht Auskunft darüber, ob es mit dem aus Preussen oder aus den wendischen Städten kommenden nicht-flämischen Gut ebenso gehalten werden solle; begehrt in Gemässheit des ihm von den livländischen Städten Jan. 31 aus Walk gesandten Schreibens, dass man jedem, der binnen Landes Gut kaufe, um es nach Nowgorod zu führen, einen Eid abnehme und eine Bescheinigung gebe, dass dasselbe nicht auf Borg gekauft sei; meldet, dass er sich mit Kusemann Sarken verglichen hat. — 1412 Jul. 19.

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit Spuren der beiden briefschliessenden Siegel. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1921; Napiersky, Russisch-livländische Urkunden Nr. 179.

Den ersamen beschedenen luden, borgemestere unde raat der stat Revele.

Unse vruntlike grote unde wes wy gudes vormogen tovorn ghescreven. Ersamen leven vrûnde. Alzo uns de sendeboden der Liflandeschen steden, to der Pernouwe vorgaddert des negesten dinschedages na dem sondage invocavit in dem jare 1411 [1], in den hof to Nouwerden toghescreven hebben, dat men neynerleye gût, also want, solt unde wyn unde allerleye frût, dat men up de Rûssen plecht to voren ut Vlanderen, hir int lant meer bryngen sal, dat to borghe ghekoft is; dar umme we sodanich gût hir int lant bringen wil, de sal dat besweren vor den olderluden des Dûdeschen kopmans to Brugge edder vor dem rade ander stede uut der hense, dar he dat gût uut voret, dat et nicht to borgen sunder umme reyde koft sy, sunder argelist, unde dar up breve nemen, dat dat gût besworen is, de to bryngen edder to senden by dem gude; unde dat ghesette solde anstan up sunte Johannes baptisten dage negest to komende, also dat men dar na neyn gût to borge kopen sal, unde dat to vorwarende also vor screven steyt; unde dyt sole wy hir vorwaren an deme gude, dat in de Nû komet in aller mate alzo vorscreven steyt; sunder weret dat jenich vorscreven gût van Revele in de Nû ghevort worde, dat to Revele alrede vorwaret were, dar solen de heren to Revele eren breef by geven an uns to Nouworden; unde rörende in dem breve, uns dar ganslíken myt ernste to holden; unde dat wyl wy gerne don na unser macht, in dessen pûnten unde ok in anderen pûnten na der stede ordenansye. Unde wo wol dat de breve so holden, so en heft hir nemant bewysinghe brocht. Hir up is des de kopman ens gheworden in ener ghemenen steven, we hir gût ghebrocht hevet, unde dar to neyne bewisynge hevet, also vor screven steyt, dat to Revel edder in anderen haven alrede vorwart is bynnen landes, de sal dat beholden hir myt synen eden, dat dat gût alrede vorwart is, et en sy, dat he bewisinge mede brynge. Wolde ok jemant des edes hir nicht don, deme hebbe wi gheboden by unseme hogesten rechte, des gudes nicht van hir to vorende, he en hebbe den eet hir ghedaen edder bewisynge hir ghebracht. Item van honghe, van solte, van allerleye gude, welkerleye dat oc sy, dat kome ut Prusen edder ut den Wendeschen steden hir to Nouworden, dat sal men der ghelike hir besweren, dat et nicht to borge koft en sy, dat en sy dat eyn juwelik dar bewisinghe by brynge na der pûnte also vor screven steit, also dat men dar na neyn gût to borge kopen sal. Doch eyn deels van dem kopman menden, dat dat gût, dat uut den Wendeschen steden hir komet, dat neyn Vlamesch gût en is, alzo honich unde sodane gût, nicht besweren dorven. Des begere wy, dat ghy uns des vullenkomen under-

[1]) *1411 März 3.*

wisen myt den ersten, wente wy van enem juwelken de ede edder de bewisinghe hebben willen, er he syn gut van hyr vört, unde dat vast to holden bet to der tyt, dat wy eyn antwarde van ju hebben; item der stede bref, ghegeven to dem Walke des sundages to lichtmysen int jar 1412, de nu angande is to sunte Johannes daghe vorleden, gerne holden willen; war umme begere wy, weret sake dat jenych man bynnen landes guet kofte, welkerleye dat et sy, dat he to Nouworden voren wil, dat he dat also vor ju beware unde alsolke bewysinghe hir brynge, dat he hyr nenen eet doen dorve. Desser ghelike hebbe wy ghescreven an den raat to der Righe unde to Darpte. Item so sole ghy weten, leve vrunde, dat de Dudeschen Kuseman Sarken, de in der wage steit ghescreven, hadden lesten gheladen unwarynges in der see, so de schepe weren up de grunt ghekomen. Do se do quemen myt dem gude to der Engera, do wolden se dat gût uut syner loddigen wedder uutschepen. Do en wolde he es nycht wedder uutscepen, unde he mende to seggen, war umme men ene wolde uutschepen, he en hedde nu tegen den Dudeschen kopman daan. Do gyngen de Dudeschen to unde scepeden dat gût selven uut. Do volgede he en na in enem løsken wente to Nouworden, unde loot se vor den hertigen to rechte. Do wi vor dat recht qwemen, do clagede desse vorscreven Kuseman grot up schaden, den he hadde van den Dudeschen, unde wolde weten, wat scult dat de Dudeschen eme geven, war umme dat he der Dudeschen gût nycht voren solde, also he tovoren daen hadde. Do antwarde wy em wedder vor dem hertigen, dat en unse eldesten hedden ghescreven in de wage myt den sakewolden, de to wynter hir hadden afgheschattet to unrechte 2 stukke sulvers Detmer Bucholte, dar he hulper to was. Des vorantwarde sik Kuseman vor dem hertigen, dat he dar neyn scult an en hedde; dar wolde he syn recht to don, wat rechtes dat wy van eme hebben wolden. Unde dar reep do de hertige up unde al de Nouwordes, de dar by[a] weren, wer dat de krûskûssynge inholde, dat men ere brode[r]s, de unvorvolget vor en weren, solde setten in den breef edder in de wage ofte hyr in de treppen, unde seden, dat et were unrecht, wente de kruskussynge dat nicht uut en wiste, unde wisede Kuseman to vorliken myt den Dudeschen kopman. Des quam he myt upperen kopluden up den hof, unde boot sik to vorliken. So is des de kopman ens gheworden in ener ghemenen steven myt ener endracht, dat wy de vorlikynghe van em ghenomen hebben, slicht vor syn hovet, dar umme dat he der vorscreven sake neyn hovetman en was, unde de kopman heft em ghelovet, dat he der Dudeschen gût sal na voren also tovoren. Dar um so bydde wy ju vruntliken, dat ghy wol don unde laten ene dar uut doon. Des gheliik hebbe wy hyr daan. Unde wy hebben dat mede in bescheden, dat de anderen solen screven bliven, de sakewolden, wente to der tyt, dat se sik myt Detmer vorliket hebben. Hir umme so vorwaret den kopman hyr ane myt Kuseman, dat es de kopman nycht beschediget en werde, wente de Nouwerde[r]s dar gans quat umme weren. Item so sole ghy weten, dat wy juwen breef wol vornomen hebben, dar ghy den kopman in warnen laten; dar wil de kopman gerne des besten na ramen. Blivet ghesunt in Gode, over uns to ghebedende. Ghescreven to Nouworden des dynschedages vor sunte Marien Magdalenen daghe int jaar unses Heren 1412.

Olderlûde, wisesten unde de ghemene kopman to Nouwerden.

a) by by *R.*

Verhandlungen mit England. — 1412.

A. *Die Vorakten enthalten die Vollmacht des Hochmeisters für Johann Bazener und Johann Kavolt.*

B. *Aus dem Anhang erhellt, dass diese Gesandtschaft die Ausbezahlung von 2000 Nobeln erwirkte.*

A. Vorakten.

60. *Hochmeister Heinrich von Plauen bevollmächtigt Johann Bazener und Johann Kavolt zur Erhebung von 10,637 Nobeln 2 Schillingen und 2 Pfennigen, die König Heinrich von England bereits 1410 Febr. 2* (in festo purificationis beate Marie) *hätte bezahlen sollen, von 10,637 Nobeln 2 Schillingen und 2 Pfennigen, die er Febr. 2* (ad festum purificationis proxime jam futurum) *zu bezahlen hat, und von weiteren in Gemässheit des Vertrages von 1409 Dez. 4 ebenfalls 1410 Febr. 2 fällig gewesenen 3635 Nobeln. — [1412.]*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch III, überschrieben: Procuratorium ad pecuniam suscipiendam de rege Anglie. *Der Schluss fehlt.*

B. Anhang.

61. *Johann Basener aus Danzig bekennt, Johann Kavolt, Gottschalk Steynhuys und Evert van Meghen diejenige Summe schuldig zu sein, welche den livländischen Städten von den 1600 Nobeln zukommt, die Johann Cavolt und er von dem Schatzmeister des Königs erhalten haben, und ihnen dieselbe Dez. 25* (up kersmisse naest komende) *bezahlen zu wollen; mit ihm zu gesammter Hand verpflichtet sich Johann van Ghezeke. — 1412 Apr. 2.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Papierblatt.

62. *Abrechnung zwischen Preussen und Livländern in Bezug auf die englischen Entschädigungsgelder. — [1412.]*

Stadtarchiv zu Danzig; Schieblade XV, 38c, Doppelblatt Papier. Mitgetheilt von Höhlbaum.

1. Item so es de Pruyssche und Liiflandische somme tosamende gerekent van den schaden, den des heren konynghes to Engheland undersaten in dren schepen gedaen hadden, 31,912 nobelen.

2. Dit waren de schepe uut Liiflande komende: 1 kogghe und 2 hulke, Marquart van Essen, Reynar Boetiin, Engelbert Boenert, sciphern.

3. Int erste so es to wetene, dat der obligacien, de de koninck van Engheland deme heren hoemeester bezegelt hadde, der waren 4. De eersten 2 de weren gedeelt, de heelden beyde also vele, alse der anderen een doet. De eene heelt 5318 nobelen und eynen halve und 13 ₰, also dat de 2 eersten [1] heelden tosamende 10,637 nobelen 2 ß 2 ₰.

4. Item des ziint daer noch 2 obligacien, de de here koninck to Engeland bezegelt hevet; de eene heelt 10,637 nobelen 2 ß 2 ₰; item de ander obligacie heelt ock also vele 10,637 nobelen 2 ß 2 ₰. De summe van dessen 2 obligacien [2] tosamende gerekent es 21,274 nobelen 4 ß 4 ₰.

[1]) *Nr. 627, 628.* [2]) *Nr. 629, 630.*

5. Des int jaer 1412 do wart by deme tresoriir des koninghes to Engheland betalt up de vorscreven somme hern Johanne Basener und Johans Cavolt to London in Engelande 2000 nobelen. So es de reste, de de here koninck to Engheland noch den Pruysschen und Liifflandischen steden van den vorscreven twen obligacien sculdich es, 19,274 nobelen 4 ß 4 ₰, sonder de kost und teringhe, de en es hiir nicht ingerekent.

6. Item so komet deme lande van Pruyssen van desser vorscreven somme gheldes, de de koninck to Engeland noch sculdich es van den vorscreven 2 obligacien, de somme es 5971 nobelen 2 ß 4 ₰.

7. Item so sal men afslan van desser somme, so wes den Pruysschen komet van den vorscreven 2000 nobelen, de de koninck, alse vor screven es, betalt hevet, dat es 564 nobelen. Desse somme afgerekent, so blyevet daer noch to betalende den Prusschen 5407 nobelen 2 ß 4 ₰.

8. Item so sal men noch afslaen van desser vorscreven somme gheldes den veirden penninck to des heren hoemeesters behoeff, summa 1351 nobelen 3 quartiir 7 ₰. Aldus so komet deme lande van Pruyssen, dat vor screven steyt affgerekent, 4055 nobelen und eene halve und 1 ₰.

9. Item so maken desse vorscreven 4055 nobelen 1/2 und 1 ₰ by ℔ in Engelschen ghelde 1351 ℔ 16 ß 9 ₰.

10. Item so behoret den steden van Liiflande to van desser vorscreven somme gheldes, de de koninck van Engheland noch schuldich es van den twen obligacien, de somma es 15,303 nobelen 2 ß.

11. Item so sal men affslaen van desser vorscreven somme gheldes van den 2000 nobelen, de de koninck betalt hevet; daer van so komet den steden van Liiflande to betalende summa 1436 nobelen. So blyvet daer noch, dat den steden van Liiflande tobehoret, 13,867 nobelen 2 ß.

12. Item so sal men afslaen van desser vorscreven sommen den veirden penninck to des heren hoemeesters behoff, wanner se dat ghelt ingemanet hebben; so es de somme, de de heren hebben sollen; 3466 nobelen 3 quartiir 6 ₰. Dit vorscreven affgerekent, so blyvet de Liifflandische somme in nobelen gerekent 10,400 nobelen 1/2 nobele und 2 ₰.

13. Item so ziint noch de Pruysschen stede tachter an deme koninghe van Engheland van 2 schepen 3635 nobelen, und daer ziint indenture up gemaket, de ligghen under dem meyer to Londen.

14. Item so ziint de Pruysschen stede sculdich den Liifflandischen steden 4098 nobelen, de welke de alderlude in dat jaer 10 hetten utlegghen Johans Cavolt, Everd van Megen und Gotscalk Steenhuus, und dit ghelt wort gegeven hern Thomas Boniin van Arnd van Dasselen weghene.

15. Item so ziint de Pruysschen stede sculdich den Liifflandischen steden 51 nobelen van twen reysen in Engheland gedaen.

Versammlung zu Marienburg. — 1412 Febr. 15.

Die Theilnehmer an dieser Versammlung sind uns nicht bekannt.

*Der **Recess** handelt nur vom Schmelzen und Stempeln des Silbers. Vgl. auch Toeppen 1, Nr. 161, 169.*

Ein von diesem Tage ausgegangenes Schreiben der preussischen Städte an die Reichsstände, Toeppen 1, Nr. 153, hat für uns kein Interesse.

Recess.

63. *Recess [zu Marienburg]. — 1412 Febr. 15.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 234 b.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 152.

Dis ist oberein getragen van unserm hern homeister und sinen gebitegeren mit den steten [des landes] im jar 1412 am montage in der vastnacht.

1. Das man vortmer das zilber burnen sal alleyne in [dissen] nochgeschrebin steten, alse Colmen, Thorun, Elbingh, Brunsberg, Koningisberg und Dantzike. Und in den zelbin steten sal mans alzo halden, das di goltsmede alles zilber, das si bornen, itzlicher mit syme czeigen merken sal unde das zelbige zilber brengen deme, der in itzlicher stat van deme rathe dortzu gesatzt wirt, der das selbie zilber sal tzeygenen mit der stat zeigen, ab is des czeygens wert sy. Wirt is darbobin wandelbar gefunden, das sal der bessern, der is irst gebrant hat.

2. Item sal kein man in keyner stat zilber kouffen adir vorkouffen, her habes denne lassen tzeygen mit der stat tzeygen und wegen lassen deme, der dartzu gesatzt is.

Versammlung zu Hohenstein. — 1412 Mrz. 24.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

Der Recess berichtet, dass man den Tag, Apr. 10 zu Lüneburg, mit zwei Rathssendeboten, je einem von Elbing und von Danzig, besenden will; Knechte, die sich für eine Fahrt nach Bornholm oder Schonen vermiethet haben und ihrem Schiffer mit dem Lohn entlaufen, sollen, wenn derselbe unter einer halben Mark beträgt, gestäupt, wenn derselbe über eine halbe Mark beträgt, enthauptet werden.

Recess.

64. *Recess zu Hohenstein. — 1412 Mrz. 24.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 234; der stark verlöschte Eingang ist nach Toeppens Anleitung gegeben.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 154.

Anno Domini [1412] in vigilia annunciacionis virginis gloriose domini nunccii [consulares civitatum] infrascriptarum, videlicet: de Thorun Evert Hitfelt [et Tideman Hitfelt]; de Elbingo Johan Werner et Nicolaus [Crossin]; de Danczk [Albrecht] Dodorp et Johannes Mekelfelt, in Hohenstein ad placita congregati, hec infrascripta appunctarunt.

1. Primo das man tzwene sendeboten sende czu dem tage vor[ramet], uff quasimodogeniti czu Luneborg czu halden, eynen van Elbing und den andern van Dantzik noch der stete [ordinancie].

2. Item so habin dy stete mit unserm hern homeister obereyn getragen, als umb dy knechte, dy sich vormitten tzu Bornholm adir uff Schone uff dy schuten, so ab imand deme schippheren mit syme lone untlyffe, so das das lon were under

eyne halbe mark, den knecht, der das thut, den sal man richten an der stupen tzu slan; item is is boben 1/2 mark, so sal man in richten an synen hals, ab is der schipper mag beczugen mit sinen schepeskindern tzwen adir dryen.

Versammlung zu Lüneburg. — 1412 Apr. 10.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Köln, Hamburg[1], *Bremen, Dortmund, Goslar, Stralsund, Greifswald, Elbing, Danzig, Wisby, Riga*[2], *Braunschweig, Magdeburg, Münster, Osnabrück, Hildesheim, Hannover, Kiel, Rügenwalde, Wesel, Salzwedel, Stade, Buxtehude und Lüneburg, sowie auch Sendeboten des deutschen Kaufmanns zu Brügge. Die Rathssendeboten der Städte Lübeck, Rostock und Wismar wurden in den officiellen Recess nicht aufgenommen. Ausserdem waren anwesend Kapläne König Erichs von Dänemark, Schweden und Norwegen und Kenos van dem Broke, Rathssendeboten Staverens und Sendeboten des deutschen Kaufmanns zu Bergen.*

A. *Die Vorakten enthalten das Beglaubigungsschreiben König Erichs für seinen Kaplan nebst den Entschuldigungsschreiben Wesels an Dortmund und Osnabrücks an die Rathssendeboten Dortmunds, von denen das erstere durch die Absendung eines Rathssendeboten ungültig gemacht, das letztere wohl gar nicht erst abgeschickt ist.*

B. *Der Recess, der in zwei verschiedenen Fassungen vorhanden ist, berichtet zunächst von der Lübischen Angelegenheit; ehe noch die Preussen und Livländer eingetroffen sind, wird die Vorfrage gestellt, ob man dem Urtheil des Hofgerichts irgendwie beistehen und ob Jeder den etwaigen Beschlüssen der Hansestädte nachleben will; mit Ausnahme Hamburgs wird dies von Allen bejaht, später auch von den Preussen und Livländern; darauf beschliesst man, den Lübeckern keinen Sitz in der Versammlung zu gestatten, sondern durch einen Ausschuss mit ihnen zu verhandeln; da diese Verhandlungen vergeblich sind, weil die Lübecker erklären, wegen der Gebrechen des Kaufmanns gekommen, nicht aber in der Sache des alten Raths bevollmächtigt zu sein, so sendet die Versammlung eine Gesandtschaft nach Lübeck; als auch diese dann unverrichteter Dinge zurückkehrt, beschliesst die Versammlung, den Ausgang des Tages Jul. 25 abzuwarten, wenn aber die Reichsacht bis Nov. 11 nicht aufgehoben sei, die Lübecker als „geächtete und hanselose" Leute meiden zu wollen; Letzterem wird jedoch von den Hamburgern, Preussen und Livländern nicht zugestimmt. Die Rathssendeboten von Rostock und Wismar haben erklärt, in der Sache des alten Raths von Lübeck ebenfalls nicht bevollmächtigt zu sein und ohne die Lübecker nicht mit den übrigen Städten verhandeln zu dürfen, und sind mit den Lübeckern hinweggeritten. Hamburg dagegen, das seinen Sendeboten die Vollmacht entzogen und ein Schreiben an die Gemeinde zu Lüneburg mit Vorwürfen über die Versammlung geschickt hat, wird von einer Deputation derselben zur Besinnung gebracht, giebt die nöthige Vollmacht und erhält für sein Schreiben Verzeihung. —*

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 22:* Dominis Christiano Militis, Meinardo Buxtehude et Hinrico Jeneveld in Luneborg 25 ℔ 6 β. *Ein zweites Mal 27 ℔ 10 β 3 ₰.* Tercia vice ibidem 18 ℔ 15 β. Dominis Christiano Militis, Johanni Luneborgh et Hinrico Jeneveld quarta vice in Luneborch ad congressum civitatum 25 ℔ 8 β 4 ₰.

[2]) *Kämmereirechnungen Rigas von 1413—14:* 6 mark Herman Budden vor hundert mark, de tu der Luneborgeschen dachvard quemen, utgegeven up Michelis.

Eine Gesandtschaft nach Ungarn, die König Sigismund in der Lübischen Angelegenheit erbeten hat, soll aus Rathssendeboten der Städte Köln, Lüneburg und Danzig bestehen (B § 21); für eine Gesandtschaft, welche die Streitigkeiten zwischen König Erich von Dänemark und den Holsteinern vermitteln soll, werden nach der einen Fassung des Recesses Rathssendeboten der Städte Hamburg und Stralsund (B § 26), nach der andern auch die Preussen und die Greifswalder (?) bestimmt (§ 14). — Als Ersatz für Lübeck soll vorläufig Hamburg unter dem Beirath Lüneburgs als Haupt des Kaufmanns gelten; wird Hamburg dies durch seine Gemeinde unmöglich gemacht, so soll Stralsund an seine Stelle treten (§ 18); nach Hamburg kann der Kaufmann Wachs, Pelzwerk und Tuche zur Aufbewahrung schicken (§ 23). — In Streitigkeiten der Städte Lübeck und Hamburg mit Lüneburg unterwirft sich dieses der Entscheidung der gemeinen Städte (§§ 25, 26); an Nymwegen wird um Ersatz des dem Kaufmann zugefügten Schadens geschrieben (§ 16); wegen der Entschädigung, welche Rostock und Wismar dem gemeinen Kaufmann leisten sollen, wird wieder die Entscheidung des Hochmeisters angerufen (§ 24); künftige Streitigkeiten unter einzelnen Städten sollen von den Nachbarstädten entschieden werden (§ 49); desgleichen Streitigkeiten, die in einer Stadt zwischen Rath und Bürgerschaft entstehen sollten (§ 50); Aufrührer sollen in keiner Stadt Geleit haben (§ 22). — Wegen verschiedener Beschwerden des Kaufmanns in Flandern schreibt man an den Herzog von Burgund, den Herrn von Ghistelles und das Land Flandern (§ 8); ein Gesuch der flandrischen Städte, dass der Kaufmann, wie früher, erst 14 Tage mit seinen Waaren im Swyn liegen müsse, ehe er dieselben aufs Land bringen dürfe, wird abgeschlagen (§ 38). Wegen des Schadensersatzes und eines Privilegs in Holland soll sich der deutsche Kaufmann heimlich bemühen (§ 19). An den König von Frankreich, den Herzog von Burgund und das Parlament zu Paris wird geschrieben wegen Schädigungen, die der Kaufmann von den Franzosen erlitten hat, und wegen des Geleits, das die Schotten mit weggenommenem hansischen Gut zu Harfleur erhalten haben (§ 12). Wenn die Schotten bis Weihnacht keine Genugthuung gegeben haben, soll kein Tuch gekauft werden, das aus schottischer Wolle gewebt ist (§ 13); der weiter gehende Beschluss, den Verkehr mit Schottland einzustellen (§ 44), wird von Stralsund und den Preussen ad referendum genommen. An den König von England schreibt man wegen Kränkung der hansischen Privilegien durch die neuen Zölle und wegen Schädigung des Kaufmanns auf der See durch seine Unterthanen (§ 15); Southhampton, wo der Kaufmann höheren Zoll zahlen muss, als in anderen Städten, soll von Weihnacht ab nicht mehr aufgesucht werden (§ 45); in das Verlangen der Engländer nach Privilegien in den Hansestädten und in Preussen will man nicht willigen (§ 46). — Den Städten von der Südersee wird das Verbot eingeschärft, die Vitalienbrüder in keinerlei Weise zu unterstützen (§ 10); mit Keno von Broke denkt man sich dergestalt zu vergleichen, dass er auf Ersatz des ihm von den Städten und die preussischen und livländischen Städte wiederum auf Ersatz des ihnen von Keno zugefügten Schadens verzichten sollen (§ 28); Keno soll keine Vitalienbrüder in seinem Lande dulden (§ 29) und Ede Wümmeken auffordern, ein Gleiches zu thun, und ihn entgegengesetzten Falles mit einem gemeinsamen Kriege mit den Hansestädten bedrohen; im Namen der Hansestädte wird auch Lüneburg an Ede Wümmeken schreiben; Bremen soll ihm gleichfalls ein Schreiben schicken (§§ 30, 37). — Die auf diesem so zahlreich besuchten Tage zur Sprache gekommene Rangordnung der einzelnen Städte bleibt unentschieden (§ 1). Wegen der Städte, die denselben nicht besandt haben, will man sich in der nächsten Versammlung schlüssig werden (§ 35). Staveren sucht, wie es scheint, um Ausgleich mit der Hanse nach (§ 53). — Weitere Beschlüsse betreffen die Sortirung und Verpackung des Stockfisches in

Bergen (§ 36), das Mass der Heringstonnen in Schonen (§ 20) und das Verbot des Aufenthaltes von Lombarden in den Hansestädten (§ 11); Gut, das der Kaufmann in einer Hansestadt nicht nach seinem Willen verkaufen kann, darf er anderswohin bringen (§ 52); der Borgkauf soll abgeschafft sein (§ 51); flüchtig gewordene Schuldner sollen nicht geleitet (§ 21), Raub- und Strandgut nicht gekauft werden (§ 9); Seeräubern abgejagtes Gut sollen die Eigenthümer von Privaten zur Hälfte, von den Friedeschiffen ganz zurückerhalten (§ 47); an Nicht-Hansen dürfen von Ostern an keine Schiffe mehr verkauft werden (§ 48); die Schiffsmannschaft wird verpflichtet, den Kaufleuten ihr Gut bergen zu helfen (§§ 32, 33) und ihnen auf der Fahrt ihr Korn umzustecken (§ 34). Ad referendum werden genommen das Gesetz wegen Einstellung der Schiffahrt im Winter (§ 41) und die Bestimmungen, dass kein Schiff über 100 Last Heringe gross sein und geladen nicht tiefer gehen dürfe als 6 Ellen Lübisch, und dass der Bau durch beeidigte Wraker und die Ladung durch die betreffenden Aelterleute des Kaufmanns überwacht werden soll (§§ 42, 43).

C. *Die Beilagen enthalten die von dem Kaplan König Erichs überbrachten Vorschläge für ein Strandrechtsprivilegium und die von den Städten beschlossene Ordinanz für den deutschen Kaufmann zu Bergen.*

D. *Die beiläufigen Verhandlungen beziehen sich auf Abmachungen der Städte Elbing, Danzig, Wisby und Riga mit Lübeck über die Verkaufsweise des Lüneburger Salzes.*

E. *Die Korrespondenz enthält das Schreiben der Hamburger Bürgerschaft an die Bürgerschaft zu Lüneburg und die Antworten dieser und der Versammlung.*

F. *In den nachträglichen Verhandlungen beklagt sich Lübeck bei Reval über die Lüneburger Versammlung und der deutsche Kaufmann zu Brügge dringt bei den preussischen Städten auf ihren Beitritt zu dem Beschlusse, die Fahrt nach Schottland einzustellen.*

G. *Der Anhang bezieht sich auf Streitigkeiten der Lynner Bergenfahrer mit dem deutschen Kaufmann zu Bergen.*

A. Vorakten.

65. König Erich von Dänemark, Schweden und Norwegen und die Königin Margaretha an die zu Lüneburg versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: beglaubigen ihren Kaplan Hermann. — [1412] Mrz. 23.

Aus Stadtarchiv zu Lüneburg; Original, mit Sekret und Signet verschlossen.

Den erbaren vorsichteghen radessendeboden der menen stede, nu to Luneborgh gesammelt, unsen sunderghen guden vrunden, kome desser breff.

Ericus Dei gratia regnorum Dacie, Swecie, Norwegie etc. rex et dux Pomeranie et Margareta eadem gratia Waldemari Danorum regis filia. Vruntlichen grût tovoren gesand. Wy danken jw, leven vrunde, vor vele gudes unde sunderghen dar vor, als wi vornomen unde gehort hebben, dat jwe vorvaren unde gy uns unde unsen riken ghunstich, vruntlich unde gued gewesen hebben, unde beloven jw des gantzliken wol, dat gi ock also vortan duen. Unde wy bidden jw myt gantzem vlite, dat gi unse unde unser rike beste bedenken unde ramen alle weghe in aller mate, alse wi jw wol toloven. Vurdermer so sende wi nu to desser tyd to jw dessen unsen capellan, her Hermen, unde bidden jw mit gantzem vlite, dat gi em in den werven, de wi em to jw nu to desser tyd bevolen hebben, willen beloven, unde duet dar by unde by allen anderen saken, als wy sundergen jw wol toloven, unde endet ene wedder varlosen van jw to uns myt enem enkeden antwerde.

Dar mede bevele [wy[a] jw] Gode to ewighen tiden. Scriptum Sulvesborg feria 4 ante annunciacionem beate virginis nostris sub secreto et signeto.

66. *Wesel an Dortmund: begehrt, dass es seine Sendeboten, die es auf den Tag Apr. 10 zu Lüneburg schicken werde, mit der Vertretung Wesels beauftrage. — [1412] Mrz. 22.*

Aus Stadtarchiv zu Dortmund; Original, mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

Deme eirbaren wizen beschedenen heren, burgermesteren ende rade der stat van Dorpmunde, onsen bezonderen lieven vrinden.

Sûnderlinge gude vrinde. Wi begeren u te weten, dat eyn dachvart verraemt ys, te halden to Lunenborch van den henszesteden des sonnendages quasimodo na paesschen nu neyst komende, ende ons gescreven ys, onse vrinde dar to schicken. So hebbe wii vernamen, dat u gescreven sy, uwe vrinde dair dan ouch by te seynden. Ende lieve vrinde, went wii zeer besweert synt myt veden ende myt anderen zaken, dat wii onsse vrinde dair nyet wal by geschicken en kunnen, so bidde wii u vrintliken, dat ghii uwen vrinden, dye ghii van uwer stat wegen up die dachvart seynden, wilt bevelen, dat sy ons up der dachvart verhalden ende verantwerden, dat wii dair mede an onssen rechten nyet tachter en ghingen. Ende dys en wilt ons, lieve vrinde, nyet weygeren, ende bewisen u hier ynne myt den besten, als wii ons des sunderlinge tot u betrouwen. Uwe guetlike antworde bidde wii uns hier up weder te scryven by desen bade. Onse lieve here Got moet u bewaren. Datum nostro sub secreto feria tercia post dominicam judica etc..

Borgermester, schepen ende rade der stat van Wesele.

67. *Osnabrück an die Sendeboten Dortmunds zu Lüneburg: meldet, dass seine Sendeboten seit Apr. 3 bereit gewesen sind, sich an dem Tage Apr. 10 zu Lüneburg zu betheiligen, dass aber deren Abreise durch allerlei, den Rathssendeboten Münsters bekannte Umstände verhindert ist; bittet, das Ausbleiben derselben zu entschuldigen. — [1412] Apr. 9.*

Aus Stadtarchiv zu Osnabrück; Original, mit Resten des briefschliessenden Sekrets.

An de ersamen vorsichtigen mannes, radesboden des rades unde der stad Dortmunde, van erer wegene nu tor tiid to der dachvard der gemeynen henzestede to Lunenborch wesende, unsen bisunderen guden vrenden, gescreven, dandum.

Unse vrentlike grote tovorn. Bisundern guden vrende. Iuwe vrende, borgermeistere und rad der stad Dortmunde, hadden uns neisten gescreven, en duchte gud wesen, dat malk syne vrende sande up de dachvard to Lunenborch des sondages quasimodogeniti na paschen etc.. Dar up beghere wii juw to wetene, dat wii unse vrende dar to gesatet hadde[n], de al bereyt dar to gewesen hebt sind paschen neist vorgangen, de dachvard van unser wegene to ridene und to holdene; men de sind vorbleven unde vorspadet umme sunderlinge sake unde vorsumenheyt wiln, alse den radesboden der stad Munster to desser dachvard to Lunenborch wesende openbaret is. Bidde wy juw vrentliken myd ganczer andacht, dat gii uns unde unse besendinge to der dachvard, na deme alse dat biigekomen is, kegen de anderen heren unde radesboden der henzestede nu tor tiid to Luneborch vorgaddert vorantworden wiln, unde latet uns dat vordeynen, war wii mogen, wente

a) *Durchlöchert.*

wii aldus lange van den henzesteden ne getogen en hebbet. God sy myd juw. Datum sabbato proximo ante dominicam quasimodo geniti nostro sub secreto.

Proconsules, scabini O[snabruggenses].

B. Recess.

68. *Recess zu Lüneburg. — 1412 Apr. 10.*

L aus der Handschrift zu Lübeck; 4 Doppelblätter, Blatt 8 nicht beschrieben; überschrieben: Recessus Luneburgensis 12.

L1 Handschrift daselbst; 7 Doppelblätter; Abschrift aus dem Ende des 15. Jahrhunderts.

B Handschrift zu Bremen Vol. I, fol. 10—20 b; ein besonderes Heft, beim Einbinden falsch zusammengelegt.

K Handschrift zu Köln Vol. II, fol. 9—15.

R Handschrift zu Reval Vol. I; unvollständig, Lage von 4 Doppelblättern, das fünfte fehlt, Blatt 8 nicht beschrieben.

Bra Handschrift zu Braunschweig; Memorandenbuch II, fol. 75 b—78.

G Handschrift zu Göttingen, Supplemente zu den Kopialbüchern Vol. II; 4 Doppelblätter in Quart.

H Handschrift zu Hildesheim; Bruchstück, 1 Doppelblatt, enthält den Anfang.

T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 235—44; mitteldeutsch.

Anno Domini 1412 dominica in qua cantari consuevit quasimodogeniti nuncii consulares de hanza civitatum infrascriptarum, in Luneborg ad placita congregati: de Colonia domini Hinricus vamme Coesin miles, Hinricus Vrund pastor parrochialis ecclesie Martini ibidem et Hinricus Sliper; de Hamborg Christianus Miles, Meynhardus de Buxstehude et Hinricus Jenevelt; de Bremis Johannes Oldewaghen; de[a] Tremonia Cerius Hinxsteberch; de Goslaria Hinricus van Usseler, Johan Hempteken; de Stralessund Clawes Voghe, Cord Bisschop; de Gripeswolde Clawes Westval; de Prussia her Johan Werner van dem Elvinge; de Dantzike Albertus Dodorp; de Godlande Cord van dem Berghe, Cord Eykman; de Liifflande van der Ryghe Johan Weginghusen; de Brunswiik Herman van Vechelde, Fricke Twedorp, Stacius Velehouwer; de Magdeborch dominus Johannes Fabri presbiter; de Monstere Johan Drolshaghen, Johan Schenckingh; de Ozenbrucge Johan van der Wiiden; de Hildensem Ludolphus van Hardessem, Johan Vernevessen; de Honovere Roloff van der Nyenstad, Johan van Lubek; de Kyle Otte K(ra)sendorp[b], Johan Cordes; de Rugenwolde Hinricus Ketelist; de Wezele Gyselbrecht Amelung; de Soltwedele Stheffan Luchstede, Clawes Molsen, Tile Schermer; de Stadis Clawes Sworn[c], Jacob van Haghen; de Buxstehude Heyne Schele; ex parte mercatorum in Flandria dominus Tidemannus Swarte presbiter, Albert van Borken, Johan Saffenberg, Goswinus Kosvelt; de Luneborg Albertus de Molendino, Hinricus Viscule, Otte Gharlop, Hinricus Bere, Borchardus Bere eorum prothonotarius, Ludolphus de Winsen, Johannes Rese, tractaverunt negocia infrascripta.

1. Mit desser vorscreven settinge der stede, alse de gescreven stad, beholde wii uns, dat de nemende, wer he van rechte hogher edder sider sitten schole, nenerleie vorrichte wesen schal[d] noch schedelik in sinem rechten, wente wii der schickinge des sittendes to desser tiit nicht wol utrichten en konden, sunder dat schal stan wente der neghesten dachvard, dat men id dar denne vorder handelen moghe na ghebore.

a) *Die Folge der Namen weicht ab in L1, B und T. In L1, B: Dortmund, Stralsund, Goslar, Elbing, Danzig, Greifswald, Gothland; in T ebenso, nur Elbing, Danzig gleich nach Dortmund.* b) Kinsendorp *L;* Kratzendorp *L1;* Crasendorp *K;* Crassendorp *T.* c) Worm *T.* d) scholen effte schal *Bra.*

2. Int erste underspreken sik de stede van mannighen saken unde gebreken, den steden unde deme ghemenen copmanne anlicgende, eer de heren ute Prussen unde Liifflande toquemen. Under welken ghebreken den steden duchte dat meiste nottrofftigeste ghebrek sin alsulke twedracht unde unwille, alse twisschen deme nyen rade to Lubeke unde der ghemende, aff ene siit, unde deme olden rade gheleghen(, up[a] ander sid); unde betrachteden under sik, na dem dat de nye rad to Lubeke unde de gantze ghemende darsulves van claghe wegene des olden rades, de nu tor tiid buten Lubeke sint, mit des hilghen[b] Romisschen rykes hoffgerichte vorwunnen unde in des rykes achte vorordelt sin, na udwisinge der achtebreve dar up ghemaket, de ok vor den vorscreven sendeboden gelesen worden, effte de stede vorscreven hir umme dem rechten des hoverichters[c] des hilghen ryks, over den nyen raed unde de ghemende to Lubeke gegheven, icht bistendich wesen unde deme sulven rechten unde ok bii der stede overdreghe, dat se dar up overdraghende worden, icht bliven wolden; dar up alle unde jowelke heren sendeboden vorscreven, udgenomen de vorbenomeden van Hamborch, went se seden, dat se nene macht en hadden, alse id nu mit en geleghen were, eyndrachtliken antworten, dat se bii dem rechten des hilghen riikes vorscreven unde bii deme hilghen riike unde dar tho bii sulkem overd(ra)ge[d], alse de stede vorscreven dar up overdraghende worden, bliven wolden, wente en in nenerwiis vochlik were, dar aff to tredende, na dem de heren sendeboden der stede, to Hamborch int lateste vorgaddert, des ok also eyndrechtich weren bii deme rechte to blivende, unde se dat ok under secrete der stad Hamborg van sik unsem gnedighen heren, heren Roperte, Romisschen koninge seligher dechtnisse, gescreven hedden; geliik ok de erbaren heren sendeboden ud Prutzen unde ud Liifflande nagescreven namals komende mit den anderen steden vorscreven des sulven jo endrechtich worden (dar[e] de vorscreven van Hamborch do nicht bi weren[1]). Unde hir umme duchte ok den heren sendeboden vorscreven, dat id nicht vochlich noch temelick en were, dat se in desser dachvard heren Eler Stangen unde heren Tidemanne Stene burgermestere to Lubeke bii sik to Luneborg in rades stad icht ghevogede[n] to sittende unde up der stede und copmans zake ge(m)enliken[f] mit en tho sprekende, went de stede sik besorgheden, efft zake were, dat se hiir enboven de vorscreven borgermeistere van Lubeke bii sik setteden unde mit en to sprekende, dat dar van de stede vorbenomed van dem hilghen riike unde ok andere van eren landheren, dar under de beseten sint, ungnade unde schaden, pene unde vordreet liden mochten. Unde dar umme worden de sendeboden der stede vorgenomed des endrechtliken to rade, dat se ud erer vorgadderinge somelike heren bii de vorbenomeden borgermestere van Lubeke schicken wolden, se dan to underwisende, dat men jennighe weghe unde voghe vinden mochte, dar mede de twidracht twisschen en unde der ghemente van Lubeke, up ene siit, unde den[g] erbaren luden van deme alden rade, de nu buten Lubeke sint, aff ander siit, gudliken vorrichtet unde gheslichtet[h] mochten werden, went sollik twedracht en van den dreplikesten[i] unde meesten nodsaken were, den hensesteden unde dem copmanne ghemenlikes to desser tiid anlicgende, wente umme der sulven (twedracht[k] willen) somighe stede van der hense alrede groten vorderffliken schaden gheleden hebben unde besorghet weren noch meren schaden dar van liden moghen in tokomenden tiiden. Unde aldus schickeden hir tho de heren sendeboden, mit den vorgenomeden van Lubeke

a) up — sid *nur in Bra.* b) sulven *Bra.* c) hofgerichters *B.* d) overdinge *L.*
e) dar — weren *in K am Rande zugefügt.* f) gerentlichen *L.* g) den — luden *fehlt B.*
h) gesleten *B.* i) kreftigesten *B.* k) twedracht willen *fehlt L.*

[1]) *S. S. 48 Anm. 1.*

hir umme in gudlicheit to sprekende, alse mit namen: van Colne heren Hinrike van dem Coesen rittere unde heren Hinrike Vrunde; van Dorpmunde heren Ceriese Hinxstebergen; van Bremen hern Johan Oldewaghen; vamme Sunde heren Clawese Voghen unde van Brunswik heren Herman van Vechelde. Welke vorscreven van bevelinge der vorgenomeden heren sendeboden ghemenliches[a] udghingen bii de vorscreven heren Eler Stangen unde heren Tideman Stene, nu borgermestere to Lubeke, se to underrichtende und mit en to sprekende umme endracht twisschen en unde eren wederparte to vindende, unde ok an en to vorsokende, efft se der sake to eren unde to rechte bii den heren sendeboden aldar vorgaddert (icht[b] bliven wolden), unde ok van en synnende, of se alsolkem breve, alse de homechtighe here Romessche koning (unde[c] konyng to Ungeren) an de sendeboden gescreven hadde, inholdende to itliker mate van der Lubesschen twidracht[d], icht horen wolden, went sik de erbaren heren van deme olden rade to Lubeke vor den vorbenomeden hern sendeboden aller[e] sake to eren unde to rechte, to vruntscop unde aller beschedenheit boden to blivende. Des her Eler unde her Tideman vorbenomed alle weygherden, antworende[f], dat se van ereme rade unde frunden nene bevelinge dar van en hedden, unde dat se ok umme desser zake willen to der dachvard nicht gekomen weren; unde se seden mede, wolden de stede umme der stede unde copmans zake unde nod spreken, dar umme dat de dachvard upgenomen were na udwisinge des recessus dar up ghemaket, so wolden se gerne mit den anderen steden dar umme spreken unde helpen raden. Dar up de vorgenomeden utgeschickeden en antworden unde[g] menigherhande rede mit en hadden, dat id boven allen dingen unde[h] notsaken den steden und copmanne anliegende een de aller nottroftigheste sake were, nedder to lecgende alsulken unwillen, alse se unde ere ghemende mit deme olden rade hedden, dar umme dat de heren sendeboden vorscreven gerne[i] de dachvard mit eendracht under en to beiden siden to makende beghynnen wolden; unde wolden dar to stund anvangen[k] de anderen sake[l] unde nottrofticheit, de den steden unde dem ghemenen copmanne anliegende weren, in aller erste, alse de erbaren heren ute den landen to Prussen unde Liifflande komen worden, der men alle daghe wachtende were[m]; unde beden se, dat se dar enbynnen uppe de endracht to vindende unde to makende sik entsynnen wolden; unde eft sake were, dat en de sake van ereme rade unde frunden nicht bevolen weren, dat se doch umme der stede leve willen an ere vrund scriven wolden, dat en de zake bevolen mochte werden. Des se weigherden, dan se seden, dat se beth to dem negesten sonnavende[n] tokomende[1] to Luneborg bliven wolden, to wardende, eft de Prusseschen und Liifflandesschen dar enbynnen komende worden.

3. Dar na des mandages na deme sondaghe jubilate[2], do komen waren ute Prussen van des ghemenen landes weghen (to[o] Prussen, alse van dem Elvinge her[p] Johan Werner unde van Dantzcke her Alberd Dodorp, unde uth Lifland van des gemenen landes weghen her[o]) Johan Beynchusen[q], worden de hern sendeboden samentliken mit enander des to rade und schickeden anderwerff hern Johan Oldewaghen van Bremen unde hern Alberte[r] Dodorpe vorscreven an hern Stangen unde Stene vorscreven, umme vorder se noch to underwisende, dat se sik

a) *Hier beginnt R.* b) icht — wolden *fehlt L.* c) unde — Ungeren *fehlt L.* d) deghedinge unde twidracht *B.* e) zik aller *L, R.* f) Tydeman vorscreven antworden *R.* g) umme de *B.* h) umme *B.* i) begerende *B.* k) anlangen *Bra.* l) *Hier bricht H ab.* m) were to komende *L 1, R.* n) saterdage *L 1, K, R, Bra.* o) to — her *fehlt L.* p) her *fehlt L 1.* q) Beyenkhuzen *B*; Wegtynkhusen *K*; Wudynghusen *R*; Weghingehusen *Bra*; Woginhusen *T.* r) Johan *L 1.*

[1]) *April 23.* [2]) *April 25.*

mit dem olden rade, erer wedderpartie, wolden laten slichten; welke her Johan unde her Alberte vorscreven nen ander antwerde van en hebben mochten, dan in aller wiis, alse se vor gheantwerdet hadden, alse ok vor screven is. Dar umme worden de heren sendeboden vorscreven endrechtich, dat se ud erer vorgadderinge to Lubeke an den rad unde an de sestich unde de ghemende darsulves ere vrund schicken wolden; unde schickeden dar tho van[a] Collen hern Hinrik Sliper, van Dorpmunde hern Ceriese Hinxsteberghe, van Dantzeke hern Alberte Dodorpe, van Goslar hern Hinrik van Usler unde van Brunswik hern Herman van Vechtelde, de sik der reyse unde arbeides umme der ghemenen stede willen annameden to donde. Boven alle dit vorscreven vorsokent, dat an den vorgenomeden Stangen unde Stene vorsocht was, so vorboden de heren sendeboden de ergenomeden van Lubeke des sulven mandages jegen den avend vor se to komende; den aldar, do se enwech riiden wolden, in jeghenwardicheit der sendeboden gemenliken gesecht wort unde de sendeboden se beden, dat se to Luneborg bliven unde sik liiden wolden, wente de stede ere vrund ghekoren hedden, de se to Lubeke an den rad und an ere vrunde schicken wolden, to besende, oft men de vorscreven twedracht twisschen en unde eren wederpartien gutliken gheeffenen konde[b]. Dar Eler Stange vraghede, eft de stede der udgheschickeden sendeboden vorscreven, de to Lubeke to ridende geschicket weren, antworde van Lubeke wedder komende wachten unde vorbeiden wolden, er se up ander sake der stede unde copmans, dar up de dachvard vorramet were na udwisinge des recessus dar up ghemaket, spreken wolden. Hiir up wort en gheantwordet, dat der dachvart gheramet were uppe punte in deme recesse begrepen unde uppe manigherhande andere grote ghebreke den steden unde dem ghemenen copmanne anliegende[c]; und wante de twedracht twisschen en unde dem olden rade, erer wederpartie, dat meste ghebrek duchte sin, dar umme wolden se ere vrunde to Lubeke senden, to vorstande[d] unde to vorhorende, eft men de twedracht to enem gudliken ende bringen konde, unde wolden vortan tor stund de anderen sake unde ghebreke der stede unde des copmans vor sik nemen unde dar up spreken unde[e] to ende bringhen[e] in dem besten, dat[f] se konden unde mochten. Dar up ghingen Eler unde Tideman enwech ud der ratkameren unde wolden riiden; den doch[g] in ere herberghe nagesant worden de erbaren her Hinrick van Koesin ritter unde her Albert Dodorp vorgescreven, se biddende, dat se noch bliven wolden; des se weygerden, unde reden enwech, unde mit en de van Rostoke unde Wismar.

4. Dar na volgheden en de sendeboden der gemenen henzestede: van Colne her Hinrik Sliper; van Dorpmunde her Series Hinxsteberg; van Danczeke[h] her Albert Dodorp; van Goslar her Hinrik van Usler; van Brunswik her Herman van Vechtelde; unde quemen des anderen dages[1] mit en tosamende up dat rathus to Lubeke. Dar was in jeghenwardicheit de raed unde ere[i] 60 unde vulmechtighen unde andere borghere, de se dar to vorbodet hadden, in biwesende der van Rostoke unde van der Wismer. Do gheven en de sendeboden van der ghemenen hensestede wegen to kennende mit groter bede unde vruntschop, eft se ere zake unde twedracht wolden setten to dem hilghen riike, efte to dem rechten, efte to den ghemenen hensesteden, wente se de ghemenen hensestede also besorghen wolden unde nicht ansen achte edder 10 personen des olden rades van Lubeke, sunder se wolden erkennen by eren eren unde eden dat gemene beste der stad to Lubeke und des gemenen copmans. Des de van Lubeke nenewiis tolaten wolden. Do gingen de sendeboden in ghespreke mit den van Rostok unde van der Wismer, unde worden under

a) dar Johan *T.* b) konden *L, R.* c) anliggende weren *R.* d) vortastende *B, K, R, Bra.* e) unde — bringhen *fehlt Bra.* f) dar *L.* g) dach *L1.* h) Prutzen *L1*; Prussen *B, T.* i) de *B.*

1) *Apr. 26.*

en ens, vraghende, eft se der twedracht vorscreven icht dorsten betruwen itliken steden van der henze, twen edder dren, myn edder mêr, de to eren unde rechte unde to aller vruntschop mochten mechtich wesen, erer twidracht to ende to vligende unde to sprekende. Des se över nicht don wolden. Do entweken aver en de sendeboden mit den van Rostok unde van der Wismer. Under des gingen de van Lubeke to rade mit der menheit. Do de sendeboden wedder inquemen, do was de ghemenheit van deme radhus affgescheden. Do ghaff de rad van Lubeke den sendeboden to antwernde und vragheden, wat se helden vor dat hilghe ryke. Dar de sendeboden up antwerden, se helden den koning van Ungeren vor enen Romisschen koning unde vor enen vorwarer des hilghen riikes, dar ene de korfursten to koren hebben. Dar to antwerde Stange van des rades wegen, wes se deme hilghen riike plichtich weren, dar mede wolden se sik mit deme riike wol vordreghen. Uppe dat andere puncte antworde he also: se en wisten nicht, wer se menden Lubesch recht, Meideborges recht, Sassches recht edder ander recht; war de sake to rechte quemen, we dat beste recht hadde, de ghenetes. To deme drudden punte antwerde he also: dat[a] de hensestede ere richtere nicht en weren; dar umme weren se nicht plichtich, ere sake to en to settende. Uppe dat verde puncte antwerde he also[a]: se wolden erer sake wol bliven bii den van Rostoke und van der Wismer na lude erer breve, alse ere bunt under enander were, unde scholde schen mit erer witschop. Also mochten de sendeboden nen antwerde up de sake krighen. Dar na begherden de sendeboden, eft se jenigerleie breve hedden van deme koninge van Denemarken, de dar spreken uppe zeevunt eder up de munte up Schone efte jenigerleie ander sake, dar mede de ghemenen hensestede[b] des menen kopmans beste proven[c] mochten. Dar antwerden se to: wolden de stede de dachvard up ene andere stede lecgen, dar wolden se ere boden bii senden; hedden se breve, de wolden se en mede don. Aldus schededen de vorbenomeden sendeboden van Lubeke unde brochten to eren vrunden desse punta, alse vor screven is.

5. Do dit de stede samentliken vornemen, hebbet se geramet endrachtliken, dat se de twedrechtighen Lubesschen zake wolden laten bestan in aller wise, alse de nu steit, wente to der tiit, dat se vornemen, wo de zake hanteret werde vor unsem gnedighen heren, deme Romesschen koninge, de beide partie vor sine gnade uppe sunte Jacobes dach negest tokomende geesschet hefft[d] to komende; sunder weret sake, dat de[e] twedracht twusschen dem vorgenomeden sunte Jacobs daghe unde sunte Martens daghe negest volghende de vorscreven Romissche koningh de beswaringe der[f] achte dem nyen rade unde der menheit to Lubeke nicht af en dede, efte de zake nicht vorder up en helde, dat denne de stede de van Lubeke myden willen also vorachtede unde henselose lude.

Omnes[g] consenserunt exceptis Hamburgensibus, Prutzenicalibus et Livoniis.

Dyt[h] hebben de Prusen tu rugge ghetoghen.

6. Vortmer sy witlick, dat van der stad van Rostok her Johan Crogher, her Hinrik Bueck unde van der stad tor Wismer her Hinrik Rampe, Clawes Jesop[i], alse sendeboden, to Luneborg to der vorbenomeden dachvard quemen; de ok der radessendeboden to velen tiden vor sik vorbodeden unde an en vorsochten, eft se bii deme hilghen ryke unde bii dem rechten, anrorende den nyen raed unde stad to Lubeke, bliven wolden, alse dat in vortiden to Hamborg to der dachvard de stede mit den van Rostok unde Wismer unsem heren deme koninghe saligen[k]

a) dat — also *fehlt R.* b) hensesteden *L.* c) mede proven *L.* d) ys eysched *R.* e) de twedracht *ist überflüssig.* f) der achte *fehlt R.* g) Omnes — Livoniis *L, K am Rande, fehlt B, Bra, U.* h) Dyt — ghetoghen *R, T.* i) Hinrik Jesump *R;* Joseph *Bra.* k) seliger dechtnesse *K, R.*

under secrete der stad van Hamborg ghescreven hadden, unde oft se mit sulkem overdraghe, alse de radessendeboden dar up overdreghende worden, bistendich unde volghaftich sin wolden. Dar up de vorgenomeden sendeboden der twier stede antwerden, dat en van eren reden van den saken[a] nicht bevalen were, sunder allene van saken, dar der dachvard umme gheramet were na lude des recessus. Do dit der ghemenen stede sendeboden van en horeden, sunnen se an en, dat se wolden bliven bii en sitten unde up andere sake der stede unde copmans wolden mit en spreken unde to dem besten helpen raden. Dar up se dar na antwerden, dat en van eren reden mede gegheven were, uppe (nene)[b] sake to sprekende, danne myt biiwesende der sendeboden der stad to Lubeke. Unde aldus sint de beiden stede mit der stad to Lubeke enwech getoghen.

7. Vortmer hir na des midwekens na cantate[1], wente her Kersten Miles, her Meinhard Buxstehude unde her Hinrik Jenevelt van Hamborg des rades sendeboden seden, dat se nicht vorder mechtich en weren, jenighe sake mit den anderen steden to slutende, sunder de sake wedder to bringende an eren raed up ere behach, hir umme unde umme des besten willen, dat de stede dar ynne proveden, so hebben se twe der erer, mit namen hern Alberte Dodorpe van Danczik unde hern Clawes Voghen van dem Sunde, vlitighen gebeden, den se des ok nicht vorlaten wolden, to Hamborg to varende unde mit deme rade darsulves unde mit der ghemenheit von zaken, der en dunke not, gutliken to sprekende. Also quemen desse benomeden sendeboden to Hamborg unde begherden von deme rade, dat se vorboden de menheit to en; dar vore wolden se vorluden laten[c] van der ghemenen hensestede weghen ere werff, dat en bevalen were. Des morghens[2] worden de sendeboden vorbodet; dar vunden se do den rad unde de menheit. Den gheven se to erkennende to der tiid, wo dat se enen breff an de menheit to Luneborg hadden gesant, dar se ynne roreden en punte, also dat de ghemenen hensestede wolden vornedderen de stad to Lubeke mit anderen reden etc. unde hantereden nicht des copmans zake unde des copmans beste etc.. Also vragheden en de vorscreven sendeboden to dem ersten, efft se wolden bliven bii eren unde bii rechte; tom anderen, efft se wolden bliven bii den ghemenen hensesteden; to deme drudden, eft se eren raed mechtich senden wolden to der dachvard to Luneborch geliix anderen steden; to dem verden, eft se jenich vorbunt hadden mit jenigher stat, de to desser tiid effte in tokomenden tiden der hense unde[d] deme gemenen copmanne to schaden komen mochte. Dar up bereden se sik, unde dar ghaff de rad antwerde van erer aller wegene: int erste, dat se alle weghe wolden bliven bii eren unde bii rechte; tom anderen, dat se nenerleye wiis treden wolden van den ghemenen hensesteden; tom[e] drudden, dat se eren raed mechtich senden wolden gheliik anderen steden in der hense uppe de dachvard to Luneborg, unde dar to liiff unde gud bii eren rad setten wolden; to dem verden, dat se nenen vorbunt, de rat noch de[f] menheit, mit nener stad en hedden, dar van de hensestede efte de copman to desser tiid efte in tokomenden tiden in schaden komen mochten; aver se hedden wol vorbunt mit isliken steden wedder ere vyende, umme de straten to vrigende umme dat gemene beste. Dar na wart en ghevraghet van den sendeboden, wes se erkanden, efft de ghemenen hensestede hantereden des copmans[g] unde der stede beste[h], edder efft se irkanden, dat se hantereden des copmans ergheste unde der stede[h] vorderffnisse. Dar up antwerde de rad in

a) reden unde zaken *R.* b) jenighe *L.* c) see werven *R.* d) oft *L1.*
e) to *L.* f) raed myt der *R.* g) copmans ergheste *L.* h) beste — stede *fehlt Bra.*

1) *Mai 4.* 2) *Mai 5.*

jeghenwardicheit erer menheit[a], dat se nicht anders erkanden[b], men dat de ghemenen hensestede anders nicht handelden, men des gemenen copmans unde der stede beste. Dar mede schededen sik de sendeboden mit deme rade unde der gantzen menheit in gantzer vruntschop. Hiir up wart en toghegheven, wes se an deme punte vorgerort in erem breve an de menheit to Luneborch gescreven hadden under eren seghelen, des wolden de hensestede nicht vorder dencken; unde[c] also quemen de vorgescreveuen radheren van Hamborg[d] mit en wedder mit vuller macht, ane dat in hern Meynardes stede van Buxstehude wedder quam her Johan van Luneborch[e].

8. Item her Tideman Swarte prester[f], Albert van Borken, Johan Saffenberg unde mester Goswin van Coesvelt, sendeboden des copmans van Brucge in Vlanderen wesende, hebben desse nagescreven punte vor den steden vortgesat, dar weder up gheramet is, also hir na bescreven volghet:

1. Tom ersten[g], dat de copman in deme tolne overnomen wert in deme verden penninge, dat van der nyen munte toghekomen is.

2. Item van deme Dudesschen copmanne van wyne[h], de to Brucge vormiddelst der stillen warheit to groten besweringen unde schaden ghedrungen werden.

3. Item dat tor Slus dem copmanne vormiddels den officierers[i] ere gholt[k] unde sulver ghenomen wert.

Uppe de vorgescreven dre punta hebben de radessendeboden ere breve ghescreven an den hertoghen van Burgundien, an den heren van Ghistele[1] unde an dat land van Vlanderen, alse de copien inholden, de den boden des copmans dar up mede ghegheven sint.

9. Item[m] is vorramet up gud, dat deme copmanne affgherovet wert unde uppe zeevundesch gud, dat it neman kopen schal bii lyve unde gude; unde dat schal men in allen hensesteden alle jar twie tor bursprake udkundighen.

10. Item[m] des (geliick)[n] schal men in dessen unde anderen steden, dar men dat hebben mach, bii lyve unde gude vorbeden unde vorkundighen, dat nemant den vitallienbruderen nene stade noch holpe don schole[o] in harnssche, in vitalien, noch in jeniger sake. Vunde men ok jemande, de dat dede, dat schal men richten, also sik dat ghebort. Unde dit hefft men screven an de stede der Zuderzee, also an Groningen, Herderwiik, Deventer, Nymeghen, Sutphen, Swolle, unde ok an Campen, Utrecht, Ampsterdamme, Hertoghenbussch unde Dordrecht, de dat ok den anderen steden bii en[p] beleghen scriven[q] schollen.

11. Item is geramet up dat pun(t)[r] van den Lumbarden, dat in den steden bii der see beleghen noch in Pruszen de Lumbarde nene handelinge in kopenschop noch in wesslinge hebben schullen; unde offt se nu in jenigher stad handelinge hedden, so schal men en de stad vorbeden, dat se (twisschen)[s] nu unde sunte Micheles dage van dannen scheden unde nicht wedder en komen.

12. Item van deme schaden, den de Fransoysere[t] deme copmanne gedan hebben tor zeewart, unde ok dat de Schotten den[u] copman in der zee beschedighet

a) menheit *fehlt L1.* b) en kanden *L;* irkanden *L1.* c) unde — Luneborch *fehlt B, K, T.* d) Luneborch *Bra.* e) Lubeke *Bra.* f) prester *fehlt B,* presbiter *Bra.* g) To dem ersten also *L1.* h) voyne *T.* i) officiatoris *R.* k) ghelt *L.* l) Gustele *Bra.* m) *Eine zweite Fassung von §§ 9, 10, die in L am untern Rande von anderer Hand hinzugefügt ist, lautet:* 9. Item en schal nyment geroved gud edder zedriftich gud kopen bi live unde gude. 10. Item en schal men den vittallienbroderen nyne stade noch hulpe don in harnsche, in vitallien noch in enigen dingen; dede dat ok we, dat schal men richten, also sik dat gebored. n) geliick *fehlt L.* o) schole *fehlt L1.* p) umme sick *L1, R.* q) ok scriven *L.* r) pund *L.* s) twisschen *fehlt L.* t) Frantzosere *L1.* u) de den *L, B, K.*

hadden unde to Heringvlete dat gud brochten unde gheleidet worden: hir umme scrift men an den koning van Vrankriik, an den hertoghen van Burghundien unde in dat parlement to Pariis.

13. Item van deme schaden, de deme copmanne gheschen is in der zee van den Schotten, is gheramet, eft id sake were, dat de Schotten deme copmanne twisschen hir unde wynachten nicht genoghe en deden, efte dat se hir enbynnen sik mit den olderluden to Brucge dar umme nicht vorenigheden, dat denne na der tiid nen copman van der hense to Brucge noch anderswor jenigherhande ghewant, ghesneden edder unghesneden, kopen schal, dat van Schottesscher wullen ghemaket sy, under der pene twier nobelen van islikem laken; dat de copman to Brucge vorwaren schal.

Unde were dat jennich man binnen edder buten der hense wesende jennich want van Schottesscher wulle ghemaket, ghesneden edder unghesneden, in de hensestede brochte edder anders jerghene, dar men des copmans mechtich were, des wandes schal men dar nicht laten vorkopen, unde de coplude schullen dat wedder to rucge voren, van dar se dat ghebrocht hebben.

Item[a] brochte jenich man binnen eder buten der henze wesende jenich want van Schottescher wulle gemaket, gesneden ofte ungesneden, in de hensestede ofte anders jergen, dar se ofte de copman macht hedden, dat scholde al vorboret sin der stad efte den olderluden to des copmans behoff, dar dat gebracht efte bevunden worde, id en were, dat de Schotten dem copmanne vuldeden umme den schaden, den se en gedan hebben, alse in enem anderen artikele vor geroret is.

14. Vortmer [umme][b] dat orloghe wesende twisschen dem koninge van Denemarken unde den heren van Holtzen unde von zevunde unde van der munte in den dren koningryken is gheramet, dat men an de vorbenomeden heren boden senden wil, mit namen de van deme Sunde, de van Hamborg unde de van Prussen (unde[c] dee van deme Grypeswolde), den ok mede ghegheven is, umme schaden des copmanns to vorderende, de en dar gheschen is, den se in scrifft mit sik hebben, mit velen anderen punten dem copmanne anlicgende mit vuller macht etc.. De[d] van Hamborg annameden allene an de Holtzen heren.

15. Vortmer umme den schaden, den de Engelschen deme copmanne ghedan hebben in der zee, unde up des copmans privilegia, de costume[e] anrorende, dar to is gheramet, an den koningh van Engheland to scrivende, des (de)[f] copmansboden copien hebben.

16. Vortmer umme den schaden, de dem copmanne[g] to Nymmeghen gheschen is, dar is umme ghescreven, dar[h] van des copmans boden copien hebben etc..

17. Vortmer is vorramet, wat antwerde wedder komen is up de breve, de de stede to desser tiid udsanden, dat de de olderlude van Brucge entfangen unde upbreken unde vort dat beste dar bii don moghen.

18. Item is gheramet, de wyle dat id aldus mit den van Lubeke steit, dat de copman sin hovet an der stad to Hamborg soke und sin ghebrek scriven mach, de dat annamet hebben to vorwarende mit rade der van Luneborg[i]; entworde id aver den van Hamborg, also dat se dar umme van vrochten unde vorhinderinge weghen erer borghere edder menheit nicht scriven edder handelen dorsten, so mer scholde men dat soken to deme Stralessunde, de dar vulle macht ane hebben schullen, dat to scrivende unde to handelende, alse sik dat ghebore.

a) Item — is *in B, K, T nach § 48, hier aus K.* b) umme *fehlt in den Handschriften.* c) unde — Grypeswolde *nur R.* d) De — heren *fehlt L1, B, R, G, T. Etwas anders K am Rande.* e) id est tolle *Glosse in L.* f) de *fehlt L;* de *L1.* g) copluden in vortyden *L1, K, R.* h) dar de kopmansboden copien der breve hebben *B.* i) Luneborg *schliesst § 18 in B, K, R, T.*

19. Vortmer van der vrigheit in Holland to wervende unde umme den schaden is vorramet, dat de sake bevolen sint deme copmanne unde olderluden to Brucge, hemeliken to vortastende[a] bii vrunden, de en dar nutte to dunken, wo men de best werven moghe unde to ende bringen.

20. Vortmer van den heringhtunnen is claghe komen vor de stede, dat se mynner sin, wan se billiken scholden. Dar up is bevalen den steden, dat se eren vogheden, de up Schone komen, benalen schullen, dat en jewelik in siner voghedie de tunnen beseen schal, dat se in erer rechten grote ghevunden[b] werden na deme Rostoker bande; unde wat se dar mynner vinden, dat se de schullen[c] vorbernen, uppe den eyd, den de synem rade edder stad ghedan hefft.

21. Vortmer van den jennen, de mit vorsate in jenigher stad edder anderswor ghelt lenen edder jennich gud borghen unde dar mede enwech then unde anderswor varen wonen, is vordreghen, dat de dar mede schullen erer borgherschop entwaret sin unde in nenen steden gheleide hebben.

22. Vortmer efft jennich man edder mêr lude uplop makeden in jeniger stad jeghen den rad, dat men bewisen moghe edder dat se dar umme vorvluchtich worden, der lude schal men in nener hensestad leyden effte liiden.

23. Vortmer[d] also de copman in Vlanderen begheret, dat en jewelik copman sin gud to Hamborg an sinen wert efte an enen anderen sinen vrunt senden moghe to entfangende etc., hebben[d] de van Hamborg deme copmanne gheghunt, dat was unde werk unde schone want eyn jewelik copman mach senden to Hamborg, weme he wil. Ock seden se, wat gud in ere keller queme, dat worde wol vorwart, dar mosten se vor antworden.

24. Vortmer wart vorramet to Hamborg[e] up dem sondach cantate over twen jaren[1], also dat de sendeboden ud Prussen werven scholden, des ghelix dessen sendeboden up der dachvard to Luneborg bevalen is an den heren homester to Prussen to wervende, dat he sik der zake underwinden wolde, den schaden, den de van Rostoke unde Wismer vor tiiden dem copmanne ghedan hebben, to irschedende unde to vuller macht udspreken wolde, umme bede willen der ghemenen hensestede etc..

25. Vortmer hebben de heren sendeboden gescreven an den rad to Lubeke vor den rad unde menheit to Luneborg, dat se umme sodane schulde unde tosaghe weghen, alse de van Lubeke to en ghedan hebben mit breven unde ok muntliken, des sulven rades unde menheit to Luneborg mechtich sint to eren und to rechte; der breve se copien hebben. Ok worven dat muntliken bynnen Lubeke: van Colne her Hinrik Sliper, van Dorpmunde her Series Henxteberg, van Dantzeke her Albert Dodorp, van Goslar her Hinrik van Usseler unde van Brunswyk her Herman van Vechtelde, de dar endrachtliken gesant worden van den radessendebaden umme vleghe[f] des olden rades unde der stad Lubeke.

26. Vortmer liikerwiis hebben se vor de van Luneborg ok gescreven an den rad to Hamborg umme schulde, alse van ummevarende unde schaden, dar de van Hamborg en umme tospreken, dat se mechtich sin erer to eren unde to rechte; des breves copien ok de van Luneborg hebben. Ok worven dat sulve muntliken bynnen Hamborg van Dantzike her Albert Dodorp unde van deme Sunde her Clawes Voghe, de de sendeboden van den ghemenen steden dar to ghesant hadden umme der van Hamborg beste willen.

27. Vortmer (went)[g] unse gnedighe here, de Romissche koning unde koning

a) vorstande *L 1.* b) gebunden *Bra.* c) de don *B, R.* d) Item hebben *R.* e) to Hamborg *fehlt Bra.* f) vrede *Bra.* g) went *wer (?) R.*

1) *5, Nr. 705 § 3.*

to Ungeren, in sinen sendebreven, an de stede gesand van saken der stad Lubeke, under anderen worden begheret hefft, dat de stede ichteswelke[a] van eren frunden bii en senden willen to sulkem daghe, dar he to bescreven hefft den olden unde nyen rad to Lubeke to komende, mede senden willen up sunte Jacobes dach negest komende: hiir up is vorramet, dat de stede ere frunde to deme daghe menen to sendende mit vuller macht.

28. Vortmer twisschen juncheren Kenen van deme Broke unde den steden is ghehandelt in nascrevener wise. Van Kenen weghen was her Almar, des sulven Kenen pape, bii den steden, unde mangk velen anderen deghedingen sprak he umme schaden, den Kene van den steden hedde[b]; unde de stede, sunderliken de ute[b] den Prussesschen unde Liiflandesschen steden, spreken wedder umme schaden, de en gheschen is van Kenen, na des[c] dat he sik mit den steden vorbunden hedde. Unde dar umme is van den steden vorramet, dat en nutte duchte, dat men den enen schaden jeghen den anderen sloghe, umme vorder vruntschop to makende in beiden siiden, unde dat dar mede de antsprake van deme schaden in beiden siiden qwiit afghedan unde de schele gherichtet schullen wesen. Unde dar up hebben de stede de sendeboden ut Pruszen unde ud Liiflande gebeden, dat se dit to sik ghenomen hebbet mit den eren to rucge to sprekende; unde eft de ere dat beleven willen, so schal id dar bii bliven; beleven se des aver nicht, so schal id unghedeghedinget bliven unde en jewelik siner antsprake unde sines rechtes unvorsumet wesen. Unde dit schullen se den van Hamborg twisschen hir unde unser vrouwen daghe assumptionis[1] wedder scriven, de dat Kenen wedder enbeden schullen.

29. Ok schal juncher Kene der stede vrunt bliven unde ere beste weten unde werven, unde se eme wedder, na lude der breve, dar he sik mit en voreynet unde vorbunden hefft, unde nene vitalienbrodere in sinem lande unde ghebede lyden, noch husen, noch hoven[d], de den copman beschedighen schullen, noch to lande edder to watere, men den copman beschutten unde beschermen unde vordeghedingen na alle sinen vormoghe.

30. Vortmer hefft zik her Almar van juncher Kenen weghen gemechtighet, dat he scriven edder doch ernstlike bodesschop don schal an Eden Wummeken, dat he der vitalienbrodere sik entsla, unde de vorlate, unde den copman nicht beschedighe; wolde aver Ede umme Kenen bede edder siner ernstliken vormaninge unde umme der stede willen des nicht don, so mosten Kene unde de stede sik dar wes vorder over vorghan unde handelen, dar se dat mede keren mochten. Unde des geliik schullet ok de stede in Eden scriven. Unde wes Kenen eder den steden weddervaret van Eden, dat schal erer en deme anderen wedder scriven. Ok hebbet de stede heren Reymere, des rades scriver van Bremen, gebeden, an sine heren to bringende unde se des geliix van der stede weghen to biddende, dat se in vorscrevener wise ok an Eden scriven willen edder bii eres rades kumpanen bodesschop an en dar umme don; unde wa(t)[e] antworde en weddervaret, dat sal men den van Hamborg wedder senden, de dat juncheren Kenen vordan schicken.

31. Vortmer hefft sik de vorbenomede her Almar van juncheren Kenen weghen vor den steden beclaghet, dat de Engelschen ene unde de sine beschedighet[f] hebben, unde hefft de stede vor ene gebeden to scrivende unde ene teghen den koningh van Engelant to vorbodende, wente se siner to eren unde to rechte

a) semmege *B.* b) hadde unde zunderghen ut *R.* c) nadens *L 1, R.* d) heghen *L 1, B, R, Brs.* e) wan *L.* f) groflike beschediget *L 1, R.*

1) *Aug. 15.*

mechtich wesen schullen. Unde dat hebbet de stede to sik genomen unde annamet, vor ene an den vorscreven koningh in der besten wiise to scrivende. Unde den breff hebbet annamet des copmans sendeboden ute Vlanderen an den koningh to bringende, und dat by eme to vorarbeidende twisschen hiir unde assumptionis Marie[1]; und wat en dar van weddervaret, dat schal men den van Hamborg senden, de dat junchern Kenen vordan schicken etc..

32. Vortmer weret, dat God verbede, dat eyn schip in der zee brokaftich worde, dar schullen schipmans unde (bos)mans[a] inne vorbunden sin, dem copmanne sin gud helpen to berghende, to deme alderbesten, dat se kunnen unde moghen; unde dar van schal men en gheven reddelik arbeideslôn, dat is to vorstande, wor se mit den schipheren unde copluden nicht over en dreghen konnen, in de ersten hensestad, dar se danne komen, efte vor de olderlude des copmans schal men se dan scheden, unde gheven enem isliken, na deme dat he mach vordenet hebben by vorstande van den schipheren unde copluden, de dar danne by ghewesen sin; unde wer nicht en arbeidet, de schal nicht hebben[b].

33. Were ok sake, dat jenich schipman efte boesman deme copmanne sin gud nicht wolden helpen berghen, alse vele alse se konden unde mochten[c], alse hir vor screven is, wanner[d] dat sik schipheren eder coplude dar van beclagheden vor jenigher stad van der hense efte olderluden des copmans, dar se erst to quemen, alse vor screven is[d], dat schal de stad efte olderlude des copmans richten bii vorstant der schipheren efte coplude, de[e] dar bii gewesen sin, alse vore screven is[e], also dat en ander dar bii en exempel moghe nemen, bii des copmans gude so to bearbeidende unde to vorwarende, also sik dat geboren schal.

34. Vortmer[f] wat schiphere de korn innemet, de schal[f] dar ynne vorbunden sin, so mit sinen schipmans unde boesmans to overdregende unde se dar ynne hebben, dat se dat vorkoelen, alse dicke alse des not is; wor dar vorsumenisse to queme, dar schal de schiphere vor antwerden; alse mannich werve, alse dat korn vorkolet wert, so schal de copman den schipman[g] unde boesman geven vor jewelke last $1^1/_2$ groten Vlamesch.

35. Item is vorramet, wat stede van der hense, de to desser dachvart nicht gesant edder gewest sin, dar umme schal men tor negesten dachvart, wan de stede aver vorgaddert werden, vorramen, wo se dat dar mede holden willen jewelkem in[h] sinem namen.

36. Vortmer is bevalen den sendeboden van Berghen[i] in Norweghen, de to desser dachvart weren, dat se dar up proven, dat de Berghervisch geliik na siner grote gegildet[k], gepacket unde geholden werde, alse sik dat gebore. Unde dit is ok den Berghervaren to Lubeke gescreven.

37. Vortmer hebben de van Hamborch to sik genomen ene formen to Luneborg to scrivende, alse men van der menen hensestede weghen scriven schal an Ede Wummeken under der van Luneborg secrete, dat he de vitallienbrodere vorlate.

38. Vortmer[l] alse de stede in Vlanderen an de hensestede hir tor dachvart gescreven hebben, begherende, dat men beer, holt unde ander gud 14 daghe langk

a) copmans *L.* b) *§ 32 lautet in einer zweiten Fassung, die in L von derselben Hand nachträglich hinzugefügt ist:* Were ok, dat dar we schipbrokich worde in der Dudesschen side, dar ander lude hulpen to bergen, de sik dar umme nicht vordragen konden umme dat arbeideslon, dat schal stan to dem secgende der negesten hensestad ofte to dem copmanne. c) he konde unde mochte *L1, B, R.* d) wanner — vore screven is *fehlt R.* e) de — is *fehlt B.* f) Item wat schepe de korn innemet, de schiphere scal *L*, de scal *B.* g) scipperen unde bosmans *B.* h) in *fehlt L, Bra.* i) van Berghen *fehlt B.* k) ghehildet unde ghepacket gheholden *R.* l) *§ 38 in B nach § 58.*

[1]) *Aug. 15.*

int Swen int water holden unde nicht uppe dat land slan laten, alse de copman in vortiiden dat gheordineret hadde, dat se nu doch wedder affgesettet hebben etc.: dar up hebben de stede deme lande van Vlanderen wedder gescreven, dat men dat holden schal, alse de copman dat nu gheordineret hefft, unde dat en jewelik sin beste do mit sinem gude.

39. Hiir beghinnen sik de stucke, dar an men sik beholden hefft to rucge to sprekende.

40. Vortmer schal men id holden mit der segelacien winterdages, alse in vortiiden de stede sik vordreghen hebben; dat is to vorstande, beide bynnen unde buten landes.

41. Vortmer uppe de ladinge[a] unde buwinge der schepe is vorramet, dat[b] men nen schip groter buwen schal, wen van[b] hundert last heringes, unde dat de nicht deper ghan schullen, wan se geladen sin, dan 6 Lubesche elen deep, unde islik schip schal ghetekent sin vor unde achter by gheswaren wrakers, dar dat uppe der lastade steit, er dan id int water kumpt, (myt)[c] der stat tekene, dar dat gebuwet is[d].

42. Vortmer in jeweliker stad, dar men de schepe buwet, schal de stad setten twe gheswaren wrakers; unde de schullen dar bii wesen, wan men de schepe beghynnet to buwende, unde dar bii bliven, wente tor tiit dat dat schip rede is, unde bewaren dat up eren eed, dat dat schip truwliken unde wol gebuwet werde van holte unde van isernne, unde dat id nicht to zee lud[e] en werde, wente dar gebrek inne gevunden is. Unde weret sake, dat jennich tymmerman jennich schip buwede, dat groter worde edder deper ghinge, (den)[f] alse vor screven is, dat[g] schal bii der stad also vorwaret sin, dat id neman en kope. Hedde ok en schipher en schip tovoren vordinget van der mate to buwende, alse vor screven is, (unde[h] dat schip groter volle edder deper ginge, wen[i] also vor gescreven is[g]), so schal de kop van nener werden wesen. Item welk schip dat gebuwet is unde blifft uppe der lastade ofte int water to licgende twe jar lang, dat schal men wedder tobreken unde nicht tor see wart laten ghan.

43. Item in allen havenen, dar schepe geladen werden, schal de stad dar vorwaren laten, unde des ghelikes de olderman des copmans, dar des behoff is, dat de to depe nicht gheladen werden, se sin klene eder grot; konde men dar enboven jenighen schipheren bewisen, dat he sin schip vorladen hedde, unde dar aff schade queme, den schaden scholde de schiphere allene betalen; worde ok en schip vorladen unde doch wol over see queme sunder schaden, van also vele last, als men bekennen mochte, dat he vorladen were, scholde he van jeweliker last gheven der stad van der hense[k] ofte den olderluden[k] des copmans, dar he to queme, also vele vracht, alse he dar mede vordenet hadde[l].

44. Item en schal nemant van der henze, schiphere edder copman, Schotland mit copenschop aff edder to soken, bii vorlese also vele gudes, alse he aff edder to vorde; dat vorlus schal vorderen de stad edder olderlude des copmans, dar he erst to kumpt.

45. Item alse de stad Suthampton[m] in Engeland van deme copman mer in tolle nympt, wan men dot in anderen steden in Engeland, so hebben de stede overdreghen, dat nen copman eder schipher de vorscreven stad mit sinem gude nicht soken schal, went dat se dem copman sodaner vryheit bruken laten, alse

a) ladunge *L.* b) dat men schep buwen schal, den van *L1.* c) myt *fehlt L.* d) *Hier schliessen Bra, G.* e) se lud *L1*; ze lut *B*; zee lute *T.* f) den *fehlt L.* g) dat — is *fehlt R.* h) unde — is *fehlt L.* i) den *B.* k) henzesteden olderluden *B.* l) *Hier folgt in B, K, T der zweite Abschnitt von § 18.* m) tu Tampton *R.*

andere stede in Engeland don, under der penen van vorlesende so vele gudes, alse jennich man dar voret; welk pene vorvallen schal der stad ofte den olderluden des copmans, dar he ersten to kumpt. Dit schal anstan to wynachten. Ok willen de stede scriven an de vorscreven stad.

46. Vortmer alse de Engelschen arbeidende sin, privilegia to wervende van den steden unde in Prussen, is gheramet, dat men en alsulker privilegia weygheringhe don schal.

47. Item efft zeerovers jennich gud nemen unde en dat wedder ghenomen worde, is gheramet, dat de ghenne, de en dat wedder nemen, unde de ghenne, de de koste stunden, de helffte des gudes dar van hebben unde beholden moghen unde de helffte den beschedigheden wedder gheven; weren aver vredeschepe in der zee van der gemenen stede weghen, de dat den roveren wedder nemen, de scholden dat deme copmanne wedder gheven. Ok vor welker havene dat[a] men zeerovere ervaret, dar schullen de negesten stede volghen unde de vorstoren, unde bringen dat up de negesten dachvart; de koste unde teringe schullen en de gemenen hensestede wedder gheven.

48. Item want vele vromder lude van velen landen buten der hense vormiddelst erer schepinge dem copmanne tor zee wart groten schaden ghedan hebben, ere gud to nemende, unde ok tor ze wart geliix deme copmanne varen unde kopenschop hanteren, to grotem achterdele des copmans, is vordreghen, dat men den vromden luden nene schepe vorkopen schal na[b] passchen erst to komende, bii vorlust so vele geldes, alse dat schip vorkofft worde; unde en jewelke stad van der hense, dar men schepe buwet, schal borghen nemen van den jennen, de dar schepe kopen edder udvoren, dat de schepe nemende vorkoft werden buten der hense wesende, unde dat dar nemant part edder del ane hebben schal buten der hense wesende.

49. Item efft twedracht velle twisschen tween edder mer steden van der hense, der twedracht scholden mechtich wesen de anderen stede van der hense, unde sunderlingen de bii en neghest beleghen weren, to eren unde to rechte effte in vruntschop so schedende; welk stad des nicht don edder volghen wolde, de schal der hense entwaret sin.

50. Item eft jennich twedracht velle in jeniger stad twisschen deme rade unde eren borgeren, der twedracht schullen de stede des geliik en neghest beleghen macht hebben, de sake to effende mit vruntschop edder mit rechte, bii der penen der hense, alse vor screven is.

51. Item uppe den borgh, de de schut in Vlanderen unde anderswor, dar hebben de stede up vorramed, dat nement nen[c] gud vorder kope, wen he mit ghelde edder mit ware mochte betalen.

52. Vortmer in welke havene der hensestede de copman mit sinem gude kumpt unde de copman sin gud mit sinem willen nicht vorkopen kan, de mach dat wedder udvoren edder in enen anderen market schicken na sinem willen up sine eghene koste unde teringe[d].

53. Item[e] dy van Stovern sint gewest vor den steden, werbinde, ab man sy lyden welde, sich mit der hense czu voreynen, unde habin gebeten, ab man si gutlichen mete innemen welde[1].

a) dar *B.* b) achter *B.* c) yenichman keyn *B.* d) *Hier schliessen L, K; in L 1 folgt Nr. 70; in R Nr. 69; in B § 88 mit dem Zusatz:* Et sic est finis. e) *§ 53 nur in T.*

1) *Ueber Staverens Verhältniss zu den Preussen s. zu 1412 Jul. 11.*

B.

W aus der Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 425—32; Heft von 4 Blättern.

Anno Domini 1412 dominica, qua cantatur quasimodogeniti, do qwemen de heren sendeboden uthe den henzesteden to Luneborch: int erste de van Colne de kerkhere van sunte Mertene, her Hinrik vamme Køsen rydder, her Hinrik Slyper; item van Dorpmunde her Tzeryes Hengesteberch etc.; item van Munster her Johan van Drolshagen etc.; item van Ozenbrucge Johan van der Wyden etc.; item van Bremen her Johan Oldewagen etc.; item van Staden her Clawes de Sworne etc.; item van Buxtehude her Heyne Schele etc.; item van Gosler her Hinrik van Usseler[a] etc.; item van Brunswik her Hermen van Vechelte etc.; item van Hildensem her Borchard Holthusen[1] etc.; item van Honover her Rolef van der Nyenstad; item van Luneborch her Albert van der Molen etc.; item van Hamborch her Kersten Miles, her Meynerd Buxtehude unde her Hinric Jeneveld; item van Lubeke her Eler Stange unde her Tideman Steen; item van der Wismer her Clawes Joseph unde her Rampe; item van Rozstock her Johan Croger unde sin medecumpan; item van dem Sunde her Clawes Voge etc.; item van dem Gripeswolde .....[b]; item in das leste quemen de van Prutzen: van Dantzik her Albert Dodorp; item van dem Elbinge etc.; item van dem copmanne van Vlanderen unde van Bergen und anderswor her Clawes Swarte unde her Goswin etc..

1. Item ward dar vorramed, wo men enen jewelken schicken unde setten scholde; des se nu nicht vroet en weren; men to der anderen dachvard nu negest to komende so willet se des merkliken vorramen, wo me dat enkede ordineren schole[2].

2. Item ward dar vorramed, dat men den van Hamborch scholde ene forme laten, wo me alle ding handelen scholde na rade der van Luneborch[3].

3. Item ward dar vorramed, dat de copman van Vlanderen und van anderswor mach sin gud senden to Hamborch, was, werk unde andere gud; dat scholen de van Hamborch gudliken entfan, unde we dat nympt an sin hus edder an sinen keller, de schal dat also vorwaren, dat he dar vore antwerden moge[4].

4. Item qwam de olde rad, nu wesende buten Lubeke, unde leten dar lesen des Romischen koninges achtebreve, hern Ruprechtes van Beyeren seliger dechtnisse, dar se den nyen rad unde de ganczen menheid van Lubeke mede vorwunnen hadden mit ordele unde mit rechte vormiddest deme hoverichtere des vorscreven hern Ruprechtes[5].

5. Item worden dar andere breve gelesen, alse van dem dorluchtigen vorsten, hern Sigemunde[c] Romisschen koninge[d] unde van Ungeren, alse umme twidracht des nyen rades, der meenheid to Lubeke unde des olden rades buten Lubeke wesende, unde was esschende unde bedende, dat me scholde senden etlike personen uthe den hensesteden, den dat alder witlikest were[6].

6. Item vorbôd sik de olde rad buten Lubeke wesende, alles rechtes, ere unde vrundschop tusschen en unde deme nyen rade unde der ganczen menheid to Lubeke wesende bi den heren sendeboden to blivende van den henzesteden[5].

7. Item vordrogen sik de heren sendeboden endrechtliken, dat se wolden bliven bi deme rechte des Romisschen koninges, alse dar vore vorramed was to Hamborch; utgesproken de van Hamborch, alse her Kersten Miles, her Meynerd Buxtehude unde her Hinrik Jeneveld, spreken, dat se des nicht mechtich en weren

a) Misseler W. b) *Name unausgefullt.* c) Sigemundes W. d) konninges W.

1) *Verschieden von A.* 2) *A § 1.* 3) *A § 18.* 4) *A § 23.* 5) *A § 2.* 6) *A § 27.*

van erer stad wegen, alse id nu gelegen were. Dar up ward enkede vorramed, wo me dar bi don mochte[1].

8. Item ward her Eler Stange unde her Tideman Steen, de van der Wismer unde van Rozstocke geesscheḋ van den sendeboden up dat radhus to Luneborch. Dar ward enkede vorramed van den sendeboden, dat her Eler unde her Tideman vorscreven nicht mochten sitten in deme rådstole der heren sendeboden[a] unde des copmans beste mede to handelende, wente se vorordelt unde vorachted weren mit rechte; unde vruchteden, dat se de Romische koning dar umme beschulden mochte unde in pene bringen mochte, unde andere stede vruchteden ere heren, dar se under beseten weren[1].

9. Item duchte den heren sendeboden nicht nutters edder beters wesen, den to sprekende umme de twidracht tusschen dem nyen rade, der menheid unde dem olden rade buten Lubeke wesende, dat dat swareste unde groteste were, unde dar alrede stede unde vele coplude in groten vorderfliken schaden van gekomen weren, unde vruchteden, dat dar noch groter schade af komen mochte[1].

10. Item wart dar na vrundliken gesproken mit her Eler Stangen unde her Tidemanne Stene, umme de vorscreven twidracht rechtliken unde vrundliken wechtolecgende unde dar na to sprekende umme des copmans beste. Dar antworde her Eler Stange to, dat se nyn beveel dar van en hadden van erer stad unde des ok nicht mechtich en weren; men se weren dar gekomen umme des copmans beste willen, de beide to lande unde to watere menniger wegen grofliken beschediged werd; dar to wolden se denen mit lyve unde gude, dat me dar mate unde voge to vinden konde; dar umme weren se dar gekomen unde uthgesand, alse dat recessus uthwisede[1].

11. Item ward her Eler unde her Tideman vrundliken gebeden van den sendeboden, dat se wolden to rucge scriven an eres rades cumpane unde menheid to Lubeke, dat se des mochten mechtich wesen, de[b] twidracht vorgescreven wechtolecgende; des se nynerleye wys don en wolden[1].

12. Item worden de van der Wismer unde van Rozstocke gevraged, oft se wolden bliven bi dem rechte des Romischen koninges, alse se gesecht und besegeld hadden under dem secrete der van Hamborch. Dar antworden se to, dat se dar nyn beveel van en hadden van erer stad; men umme des copmans beste to lande unde to watere, alse dat recessus uthwisede, wolden se gerne holden[2].

13. Item worden de sendeboden endrechtliken to rade, dat se wolden senden erbare heren uthe den sendeboden to Lubeke, to vorsokende bi deme rade unde bi der menheid, oft me de twidracht vorscreven icht mochte wechlecgen; dar to gevoged worden van Colne de kerkhere van sunte Mertene unde her Hinric Slyper, item van Gosler her Hinric van Usseler[c], van Brunswik her Hermen van Vechelte, van Dorpmunde her Tzeryes Hengesteberch, van Danczik her Albert Dodorp etc.[3].

14. Item worden her Eler Stange unde her Tideman Steen gebeden van den van Bremen unde van Brunswik[4], to komende in dat closter to user vrowen to Luneborch; dar se echt vorrameden ener vrundschop umme de vorscreven twidracht; dat altomale nicht en halp.

15. Item des legen de vorscreven heren sendeboden to Lubeke bet up den mandach[5]. Dar worden vorbodet de sostich vulmechtich unde etlike van den borgeren vor den rad; dar de vorscreven heren sendeboden vrageden, oft se wolden bliven eres rechtes bi deme Romischen koninge, edder bi den heren sendeboden

a) *Lies:* radstole bi den heren sendeboden, der stede. b) der *W.* c) Misseler *W.*

1) *A § 2.* 2) *A § 6.* 3) *A § 3.* 4) *Nach A § 3 von Rathssendeboten von Bremen und Danzig.* 5) *Apr. 25; vgl. S. 55 Anm. 1.*

der henzestede, edder se wolden bliven rechtes edder vrundschop bi steden bi en belegen, bi twen, myn edder meer. Dit schude al in jegenwardicheid der van der Wismer unde van Rozstocke. To deme ersten antworde her Stange, wen se helden vor den Romisschen koning. Des antwordeden se, koning Sigemunde van Ungeren helden se vor den Romisschen koning; de were en vorstender des hilgen Romisschen rykes, alse en de korfursten dar to koren hadden. Do antworde her Stange, dat se sik mit deme Romisschen koninge vorliken[a] wolden. Item to deme anderen antworde her Stange, wer se dat richten unde scheden wolden in eme Lubeschen rechte, in eme Meideborgeschen rechte edder in eme Sasschen rechte; welkere dat en denne dat beste recht duchte, dar mochten se denne na richten; men se hedden en gud Lubesch recht; dar umme en weren se nicht plichtich, eres rechtes bi den henzesteden to blivende. Item to dem drudden male antworde her Stange, bi den van der Wismer und van Rozstocke wolden se gerne eres rechtes bliven umme vorbundes willen, den se mit en hadden; men se scholden dat richten unde scheden in erer jegenwardicheid. Also en ward dar nyn ende van[1].

16. Item ghingen de sendeboden to rade mit den van der Wismer unde ghingen anderwerve vor den rad. Do was de menheid afgegan. Dar vrageden se, oft se jenige breve hadden van deme koninge van Dennemarken van zevunde edder van der munte uppe Schone, de deme copmanne to profyte mochten wesen, dat se [de][b] den sendeboden wolden senden. Do antworde her Stange, wan se de dachvard up ene andere stede leden, wes se denne hadden, dat deme copmanne to nutte unde bate mochte komen, dat wolden se dar gerne senden[1].

17. Item worden se vorbodet up dat radhus to Luneborch, dar me vrundliken mit en degedingede umme de vorscreven twidracht; unde worden gebeden, dat se wolden beiden, wente de heren sendeboden wedder qwemen van Lubeke; des se nicht don en wolden, unde ghingen mit homode van der radcameren. Dar ward en nagesand in ere herberge de ridder van Colne unde andere erbare lude, unde worden vrundliken beden, dat se beiden wolden; des se doch nicht don en wolden, unde reden also enwech, de van der Wismer unde van Rozstocke mit en[2].

18. Item wart gesand en breff van der menheid van Hamborch an de meenheid van Luneborch, dat dar anders nicht gehandelt en worde, denne alse dat recessus uthwisede van des copmans beste to wervende, men al umme[c] de twidracht tusschen deme nyen unde deme olden rade van Lubeke; den de heren sendeboden ernstaftigen to sik nemen, do id en to wetende ward etc.[3].

19. Item worden gevoged unde schicked her Clawes Voge unde her Albert Dodorp, to varende to Hamborch unde to sprekende mit deme rade unde der meenheid. Dar vrageden se den rad unde menheid umme veerleye stucke: int erste, wer se bliven wolden bi deme rechte des Romischen koninges; dat andere, eft se wolden antworden to eren unde to rechte; dat drudde, eft se eren rad wolden also mechtich uthsenden, alse de anderen henzestede hadden gedan; dat veerde, eft ze jennich vorbund hadden gemaked mit anderen steden bi en belegen. To deme ersten antworden se, se wolden bliven bi deme rechte des Romisschen koninges; to deme anderen, se wolden antworden to eren unde to rechte; to deme drudden, dat se eren rad wolden uthsenden also mechtich, alse andere henzestede; to deme veerden, dat se nyn vorbund hadden gemaked mit nynen steden, dat den henzesteden edder dem copmanne entjegen mochte wesen, men se hebbet gemaked vorbund mit steden bi en belegen, umme de straten to vredende. Dar

a) vorliken W. b) de *fehlt.* c) *Konstruktion verworren.*

1) *A § 4.* 2) *A § 3.* 3) *A § 7; Nr. 72.*

mede schededen se vrundliken van deme rade unde van der meenheid van dar. Dat antworde brochten se vrundliken wedder in de heren sendeboden der henzestede[1].

20. Item dar na wart endrechtliken vorramed, dat de twidracht tusschen deme nyen rade, menheide unde dem olden rade wesende buten Lubeke scholde stan bette to sunte Jacobs dage negest komende, dar beide partye geesscheed unde geladen sint vor den Romisschen koning, dat me hore, wat tidinge dar van kome; were dat denne nyn andere tidinge qweme tusschen sunte Jacobi unde sunte Mertens dage negest to komende, so schal me den nyen rad unde de menheid van Lubeke holden vor achtlose, henzelose lude[2].

21. Item dat me scholde vogen sendeboden uth den henzesteden to deme Romischen koninge na lude sines breves, den he sande an de henzestede; dar worden to gevoged her Hinrik van den Køsen van Colne, van Luneborch her Albert van der Molen, van Dantzik her Albert Dodorp[3].

22. Item dar na ward vorramed umme des copmannes beste alderwegen. Int erste umme den veerden penning, de deme copmanne afgeid, dat van der qwaden munte tokumpt, unde umme vele andere artikele, dar scholde me umme scriven an den hertogen van Burgundien[4].

23. Item dat me den Schotten nyn wand schal afkopen, gesneden efte ungesneden, edder nynerleye handelinge mit en hebben schal, also lange, dat se deme copmanne eren schaden wedderlecht hebben. Dar schal me umme scriven, dat se den schaden wedderlecgen tusschen hir unde winachten; desse breve schal me antworden deme copmanne van Brucge; de schal dat bestellen; wes en vor eyn antworde werd, scholen se wedder scriven den van Hamborch; de scholen dat vort handelen na rade der van Luneborch[5].

24. Item ward vorramed in jegenwardicheid der Bergervare, dat se scholden schicken unde maken den vysch, alse oldinges plach to wesende, bi der penen, de dar up gesetted was[6].

25. Item ward vorramed umme den schaden, den[a] de van der Wismer unde Rozstok deme copmanne in vortiid gedan hadden. Dat scholde me scriven unde bevelen deme homestere van Prutzen; de scholde dat handelen unde bemanen[7].

26. Item ward vorramed umme de twidracht des koninges van Dennemarken unde der[b] Holsten heren, dat me dar scholde senden sendeboden uth den henzesteden, de dar umme arbeiden scholden. Dar worden to gevoged de van Hamborch unde de vamme Sunde[8].

27. Item ward dar vorramed umme de tunnen uppe Schone, dat dar eyn jewelk voged to schal seen bi deme ede, den he siner stad gedan heft, dat de tunnen sin gemaked na deme olden Rozstocker bande; wad he der tunnen also nicht en vynd, de schal he van stunden an bernen[9].

28. Item dat me nyn schip groter schal buwen edder upsetten, den van hundert lesten heringes. Ok en schal me nyn schip buwen, dat deper ga, denne sos elen deep. Dar schal me to setten in den steden, dar me de schepe buwed, lude, de dar to sworen hebben, unde dat enkede vorwaren; unde schal der stad merke achter unde vore setten up de steven. Ok schal me seen, dat de schepe also upgesetted werden, dat se segelvast werden. We hir emboven buwede, alse vorscreven is, dat schip scholde en yar stande bliven up der lastadien, also lange, dat men sege, wo men dar mede vore[10].

a) *de W.* b) *den W.*

1) *A § 7.* 2) *A § 5.* 3) *A § 27.* 4) *A § 8.* 5) *A § 13.*
6) *A § 36.* 7) *A § 24.* 8) *A § 14.* 9) *A § 20.* 10) *A §§ 41, 42.*

29. Item en schal me nyne schepe vorkopen, behalven den henzesteden[1].

30. Item oft en schipher korne schepede, de schal dat also bestellen mit sinen schepeskinderen, dat dat korne werde ummegesteken unde gekûled; also vakene, alse se dat ummesteken, schal me en geven van der last anderhalve Vlameschen groten[2].

31. Item oft eyn schip brokich worde, dat God vorbede, in der havene edder buten der havene, deme scholen de schipmans unde bosmans truwelken helpen redden sin gud. We dar to helpet, deme schal me geven arbeideslon; dat schal em geven de schipher unde de copman. Were dat se en des nicht en geven, so mogen se en dat afmanen mit rechte in der ersten henzestad, dar se se vinden[3].

32. Item oft zeevoveren gud afgejaged unde wedder genomen worde, de en dat wedder nemen, de scholen dat gud half beholden unde dem copman de helfte wedder geven[4].

33. Item oft vredeschepe in der zee weren unde den zeeroveren gud afjageden edder wedder nemen, dat gud schal me deme copmanne deger unde al wedder geven[4].

34. Item en schal nymand zeerovere edder stratenrovere hegen edder husen, noch afkopen noch vorkopen. Dat schal me besunderen scriven an de stede[a] in Holland und Zeland unde bi waterlang ligende[5].

35. Item were dat jemand mit vorsate deme copmanne sin gud afborgede unde dar mede enwech toge, den en schal me nergen leiden in henzestede[6].

36. Item was vor den heren sendeboden en prester, geheten her Almer, mit gantzer vullenmach van Kenen wegen van dem Broke. Dar ward vorramed ener ganczen endracht twisschen den henzesteden unde Kenen in desser wise, dat Kene schal van sik laten al de zerovere, unde de nicht mer to husende edder to hegende up des copmans schaden, unde des copmans schaden to werende unde to wendende, wor he kan[7].

37. Item ward dar vorramed mit deme sulven her Almere, dat Kene van dem Broke scholde scriven enen harden strengen breff under sineme ingesegele an Ede Wunneken, dat he scholde van sik laten van stunden an de zeerovere, unde nicht mer to husende edder to hegende up des copmans schaden; were dat he des nicht en dede, so moste he den steden behulpen wesen mit lyve unde mit gude[8].

38. Item ward dar bevolen her Reyner, der stad scriver van Bremen, dat he scholde secgen deme rade van Bremen, dat se scholden scriven Ede Wunneken enen harden strengen breff, gelyk Kenen breve; wes em vor eyn antword wedder qweme, scholden se senden den van Hamborch; unde de van Hamborch scholden dat vort Kenen van deme Broke senden[8].

39. Item beclagede sik swarliken Kene van dem Broke, dat he groten vorderfliken schaden hedde geleden umme der stede [willen][b], besunderen van Prutzen unde Lyflande. Item beclageden sik de van Pruczen unde Lyflande, dat se groten schaden hedden genomen[c] van Kenen wegen. Des ward dar vorramed, dat de ene scholde gan jegen den anderen. Dar up nemen de van Prutzen unde van Lyflande en beraed, wedder to rucge to sprekende mit eren vrunden; dat scholde stan bette to sunte Michaelis dage[9].

40. Item clagede Kene swarliken over de Engelschen, dat se em groten schaden hadden gedan wedder ere unde wedder recht, dar em ny antworde van

a) sted *W.* b) willen *fehlt.* c) genome *W.*

1) *A § 48.* 2) *A § 34.* 3) *A § 32.* 4) *A § 47.* 5) *A § 10.* 6) *A § 21.* 7) *A §§ 28, 29.* 8) *A § 30.* 9) *A § 28.*

werden en konde. Dar up screven de stede an den konig van Engeland. De bref ward deme copmanne van Vlanderen mede gedan; wes en vor en antworde kumpt, scholen se senden an de van Hamborch; de scholen dat vort handelen na rade der van Luneborgh [1].

41. Item ward dar vorramed, dat en jewelk henzestad, de up der dachvard gewesed hadde, scholden den anderen steden bi en belegen, de [a] dar nicht gewesed en hebben, witlik don, wes dar vorramed were; unde dat se nu mede komen up de andere dachvard van den henzesteden vorramed etc. [2].

42. Item alse de van Lubeke claged hadden in breven unde in jegenwardicheid over de van Luneborch umme schuld, des vorboden sik de van Luneborch, to blivende bi den sendeboden ere unde rechtes. Dar ward en ene copye up gegeven [3].

43. Item alse de van Hamborch clageden over de van Luneborch umme schuld unde umme ummevarend, vorboden sik de van Luneborch, to blivende ere unde rechtes bi den sendeboden; dar en ene copye up gegeven ward [4].

44. Item dat men nyne schepe schal vorladen, men dat se vorich [5] unde mit gemake dor de zee komen mogen. We dar emboven sine schepe vorladede, de scholde sine vracht vorloren hebben; also vele, alse he boven sin pas schepede, scholde he vorloren hebben [6].

C. Beilagen.

69. *Vorschläge [7] für ein Strandrechtsprivilegium unter Festsetzung des Bergelohns. — [1412.]*

R aus der Handschrift zu Reval fol. 6 b.

Dyt ys der ghuden heren ghuddunken, also van deme berghelone to ghevende yn Dennemarken.

1. Int erste eft en schip gruntrurynghe dede yn den dren ryken efte yn anderen zynen landen, dat scep und ghud sal vry wesen unde unvorbøret, unde dar en sulle wy noch unse undersate, noch nemant anders ansprake an hebben, dan dee schippern unde koplude, den dat schyp unde ghut tuhoret.

2. Item eft yenich scip brokaftych worde, so moghen scipper unde koplude myt erem volke ere ghud berghen tu eren sconsten unde besten [b], dat zee konen unde moghen, unde scepen dat yn ein ander scip eft scepe, unde voren dat tu lande eft tu watere, dar dat eme ghenughet, zunder yemandes wedderrede. Unde were dat sake, dat see dar tu hulpe behuveden, zo møghen see dar tu hyren lude, dee en helpen umme bescheden loen.

3. Item van zeedrifte na older ghewonte unde privilegien solde men gheven redelyk arbeydesloen. Dar up dunket den steden redelyk, wat an den strand eft bynnen unsen undersaten landen kumpt, wes dar van de [c] scipper myt zynem volke efte ghehureden luden nycht gheberghen kan, dar van sal man gheven, also hyr na screven staed.

1. Item van allerleye wand, dat men berghet, sal men gheven dat 12. laken.

2. Item van allen berevenen vaten, dee van westen komen, dat ys tû vorstande 2 Travetunnen vor 1 vad gherekent, sal men gheven van elken vate 2 nobelen, dat ys vor 1 berevene tunne 1 nobele.

a) dar W. b) beste R. c) der R.

1) A § 31. 2) Vgl. A § 35. 3) A § 25. 4) A § 26.
5) vorich = varing, schnell? 6) A § 43. 7) Vgl. unten Nr. 388.

3. Item van zepe unde van allen anderen unberevenen tunnen eft vate van elker tunnen 1 quarter van 1 nobelen unde van 1[a] vate 1/2 nobele.

4. Item van elker pype olyes oft pype wynes, 2 pype vor 1 vad gherekent, van der pype 1 nobele unde van 1 groten vate 2 nobelen.

5. Item van ghude, dat van oestwerd kumpt, int erste van 1 berevenen vate werkes, twe berevene tunnen vor en vat gherekent, van elkem vate 4 nobelen, dat ys van elker tunnen 2 nobelen.

6. Item van 1 stro wasses 1 nobele.

7. Item van zeelsmolte, botere, talch, van elker tunnen 1 quarter van 1 nobelen.

8. Item van koppere, yseren, stål, van tynne unde blye sal men gheven dat 6. deel.

9. Item van allerleye holte, peke, there eft aschen, heryngh, beer unde meel sal men ok des ghelykes gheven dat seste deel.

10. Item van 1 rulle efte packe lenwandes sal men gheven dat 12. deel.

11. Item van solte und van allerleye korne, vlasse und schinmesen zal men ok gheven dat soste deel.

12. Item van eyns kopmans kyste eyne halve nobele.

13. Item van allem anderen ghude, dat hiir tovoren nycht ghenomet ys, sal men gheven na antale na anderem ghude, dat tovoren ghescreven ys.

Unde waner dyt vorscreven bergheloen vornûget ys, so møghen schipper unde koplude, dee myt deme ghude ghekomen zyn, dat gût vry voren tu lande efte tu watere, wor [yd][b] en ghenughet unde nutte dunket zyn.

4. Vortmer wat ghud yn der openbaren zee ghevischet efte gheberghet worde, dar van schal men gheven dubbelt bergheloen.

5. Unde wat ghud gheberghet wert, eft yd tu lande kumpt, dar nemant up en ys, den dat bevolen ys to vorwarende, dat schal de voghet efte amptman des heren dar by neghest gheseten entfanghen, unde dar van dat bergheloen, also vorscreven ys, betalen, unde sal dat ghud truwelken bewaren tu des copmans beste. Unde wanner de kopman efte coplude van dem ghude breve bryngen van jenegher stad efte van den olderluden des copmans van [der][c] Dudschen hense, deme sal dee vorscrevene voghed efte amptman dat vorscrevene ghud zunder vortoch antwerden. Unde des sal men deme voghede efte amptmanne dat bergheloen, dat hee vor dat ghud hevet utegheven, wedder gheven; unde dar tu, dat hee dat ghud bewaret hevet, sal men em gheven vor syne vorwarynghe des ghudes also vele, alse men van dem zulven ghude, dat an dem strande gheberghet were, van berghelone gheven solde, also vorscreven ys. Unde weret, dat bynnen enen yare unde 6 weken nemant en queme, dee dat eschede, so mach dat gheberghede ghud by der herschap blyven.

70. *Die zu Lüneburg versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und Sendeboten des deutschen Kaufmanns zu Brügge urkunden über die von ihnen für den deutschen Kaufmann zu Bergen gefassten Beschlüsse. — 1412 Mai 11.*

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 11b—13; überschrieben: Sequuntur placita eodem tempore facta super negociationibus regni Norwegie et moribus.

D Stadtarchiv zu Deventer Nr. 1127; Kopiarius hansischer Privilegien in Bergen saec. 16; überschrieben: Desze nabenombden puncten, belevinghe unde rechticheitt synn deme copmanne tho Berghen in Noirweghen inn vergaderinghe ghemeyner stede radessendebadenn van der Dudesschen ansze gegeven bynnen Luneborch.

a) 1/2 *R.* b) er *R.* c) der *fehlt R.*

Wy radessendebaden desser nagescrevenen stede van der Dudeschen henze, uppe gift dusses breves to der dachvard to Luneborch vergaddert, alse Hinrick vanme Coesine ritter, Hinrick Vrunt prester, Hinrick Slyper van Colne; Kersten Miles, Johan Luneborch, Hinrick Jeneveld van Hamborch; Sergius Henxsteberg van Dorpmunde; Johan Oldewaghe van Bremen; Clawes Voghe und Cord Bisscop van deme Sunde; Clawes Westfael van dem Gripeswolde; Hinrick van Usler, Johan Hympteken van Gosler; Johan Werner van Elvinghe; Albert Dodorp van Dantzeke; Cord van dem Berghe, Cord Eicman van Gotlande; Johann Weginghusen van der Righe; Hermen van Vechtelde, Stacies Velehouwer, Fricke Twedorp van Brunswyck; Johan Drolshagen, Johan Schenking van Monster; Johan van der Widen van Osenbrugge; Ludolf van Hardessem, Johan Vernevessen van Hildessem; Rolef van der Nygenstad, Johan van Lubek van Honover; Otte Krasendorp, Johan Cordes vamme Kyle; Hinrick Ketelist van Rugewolde; Giselbertus Amelung van Wesele; Johannes Fabri prester van Meydeborg; Steffen Lucstede, Clawes Mulitzen unde Tile Schermer van Soltwedel; Clawes Swaren, Jacob van Haghen van Staden; Heyne Schele van Buxtehude; Tideman Swarte prester, Alberd van Borken, Johannes Saffenberg unde Gosswyn Kos(felth)[a] van des copmans weghen in Vlanderen; Alberd van der Molen, Hinrick Viscule, Otto Garlop, Hinrick Bere, Ludeke van Wynsen unde Johan Rese van Luneborch, bekennen apenbar in dessem breve vor allesweme, dat wy dorch des gemenen besten willen, unde bisunderen den gemenen kopmanne to gude, desser nascrevenen stucke eyn geworden sint, also:

1. Dat wy bidden unde beden allem copmanne van der Dudeschen henze, de to Berghen in Norweghen sin ofte komen moghen, dat se to dem schote, alse de copman up sick sed unde overen dreghen, dat en jewelick willich sii, dar to utgevende to rechten tiiden; were aver dat dar yemant queme, de deş myt willen nicht ut en gheve, so schal de copman, ofte de vor den copman raden, de macht hebben, dat se ene unde sin gud hinderen, unde schal (denne)[b] utgheven dubelt schot; unde were id sake, dat yement van denne queme myt vorsate unde sin schot nicht gegeven en hedde, de schal gebroken hebben 100 schillinghe Engelsch deme copmanne.

2. Vortmer so hebbe wy vornomen van unsture, des to Berghen vele schud: so bidden wy unde beden enen jeweliken kopman, schipheren unde schipmanne, dat se sick vor unsture huden, also dat nement van erer weghene kome in dwanck ofte in ungemak; were dat hir jement ane breke, de schal beteren na des landes rechte, unde schal ok jeghen den kopman also vele gebroken hebben.

3. Were ock dat jemand breke an dessen saken unde des nicht en (be)-kande[c], alse des landes recht tosecht, unde[d] de copman dar van queme in ungemak, konde men dat mit der warheit proven, we de were, de schal deme kopmanne beteren 100 ß Engelsch unde stan des landes recht.

4. Vortmer were ok dat jemand uplop eder vorsamelinghe make(de)[e], dar de copman in beswaringhe van komen mochte, de schal hebben gebroken 100 ß Engelsch unde (des)[f] copmans rechticheit; unde queme he ok ungherichtet van denne, war he kumpt in de stede, dar schal men over rychten, dat dar eyn ander an denke.

5. Were ock dat je(nich)[g] schipher myt witschop (jemande)[h] van dennen vorde, de ghebroken hedde, de schal ghebroken hebben 100 ß Engelsch.

6. Vortmer worde yemand bevunden myt openbar undoghet, welkerleye de de were, de schal sin man[i] blyven, also langhe dat he sick des untledighet na ordinancien des copmannes.

a) Kosselyn *L*; Coisfelth *D*. b) denne *fehlt L*. c) kanden *L*. d) wan *D*. e) make *L*. f) des *fehlt L*; desz *D*. g) jement *L*. h) jemande *fehlt L*. i) man *fehlt D*; *unverständlich*.

7. Vortmer wen de copman is vergaddert, ofte den jement en mest uppe den anderen toghe, de schal dat beteren na des rades wilkore.

8. Ofte ock jemand den anderen wundede in des copmans vorgadderinghe, de schal gebroken hebben des copmans rechticheit, also langhe, dat he se wedder werve.

9. Vortmer en schal nemendt kopen zebroke ofte schipbrokich gud edder rofgud, to lande eder to watere, by eren unde by vorlust des gudes. Were over dat dit we unwetendes koffte, de mach sick des untleddighen mit sinen ede, unde schal dat gud wedder geven, deme eder den dat van rechte tohoret; unde kan he wes wedder manen van den jennen, dar he dat van gekofft heft, dat mach he don.

10. Vortmer en schal nyn kopman van den anderen kopen verdorven gud, dar he nicht vul mede don mach, by 100 β Engelsch.

11. Ok en schal nen copman edder copmans knecht, schiphere ofte schipman, wapen dreghen, dat en sy mit orlove des copmans, dat em des not sy.

12. Vortmer worde jemend schelaftich myt dem anderen, de in de henze unde copmans rechticheit horde, dar dotslach ofte ungemack van komen mochte, so wil wy, dat de copman ofte des copmans hovetlude de macht hebben, dat se moghen vrede beden by 100 β Engelsch unde by des copmans rechticheit, unde dat in enen dach to settende unde vorlikende. Were over dat jenich van en dit[a] bot nicht holden en wolde, so mach de copman dat richten na des copmans ordinancien unde wilkore.

13. Were ock, dat men jemende schuldighen wolde, dat he des kopmans rechticheit unde wilkore nicht geholden en hadde, dar nen openbar bewisinge to en were, de[b] mach sick des[b] entleddigen myt synen ede vor deme copmanne; boven eed[c] schal men nicht spreken bi 10[d] β Engelsch.

14. Vortmer were dat jenich copman ofte jemend anders, de des copmans rechticheit bruket, to Berghen queme, unde vorbaden reyse gevaren hedde, dar mach de copman borghen af nemen wente vor de stede.

15. Vortmer so bede wy unde bidden, dat nemandt van der hense sunderlike stede ofte land schal soken in Norweghen myt kopenschop to handelne[e], sunder in den steden, alse wontlik is, na uthwisinge der privilegi(en)[f], by 100 β Engelsch unde des copmans rechticheit.

16. Vortmer so bede wy, dat nen copman ofte copmans knecht, schiphere ofte schipman, nenerleye copenscop ofte krameryge schal verkopen to Berghen in den schepen, up der brugge eder vor den kerckdoren, sunder in den huse(n)[g], alse dat van olden tyden heft gewantlick gewesen; we dit[h] breke, de schal deme copmanne beteren[i] 20 β Engelsch.

17. Vortmer so bede wy enem jewelken kopmanne, copmansknecht, schiphere ofte schipmanne, de in de henze horen, dat se nenerleye gud voren ofte benalen schullen den jennen, de in de henze nicht en horen, bi hundert schillingen Engelsch.

18. Vortmer were dat sake, dat de copman to Berghen schepe behoveden, de seerovers mede to sokende, so mach de copman schepe nemen, war se eme vellich sin, vor rede penninghe, unde des en schal men eme nicht weigheren.

19. Ock en schal neen kopman, schiphere ofte scipman nenerleye gud vrigen, dat in de henze nicht en horet, by broke hundert schillinge Engelsch.

20. Vortmer so bede wy enen jeweliken copmanne, de in de henze hort, ofte de gemeine copman to Berghe(n)[k] jenigerley article ofte puncte upsettede umme

a) de dit *L, D.* b) desz mach he sik *D.* c) synen eydt *D.* d) vertich *D.* e) holdende *D.* f) privilegii *L.* g) huse *L.* h) dit — de *fehlt D.* i) beterenn myth *D.* k) Berghe *L.*

nutticheit willen, dat men dat schal holden, by alsodanen broke, alse de copman dar up sed.

To orkunde unde bekantenisse aller vorgescreven stucke hebbe wy der stat Luneborg ingesegel, des wy alle hir to bruket, witliken gehenghen laten an dessen breff. Gheven to Luneborch na Gades bort 1400 jar dar na in deme 12. jare in unsen heren Gades hemmelvardt avende.

D. Beiläufige Verhandlungen.

71. *Vertrag der Rathssendeboten der Städte Elbing, Danzig, Wisby und Riga mit dem Rath der Stadt Lübeck, nach welchem alles Lüneburger Salz, das nach Lübeck kommt, nach Gewicht verkauft und für die Tonne 3 Lispfund abgerechnet werden soll. — 1412 Mai 18.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 248.

Witlik si dat umb nut und vromen des gemenen copmans sint dy ersamen manne, her Johan Werner burgermeister tom Elbinge und her Albrecht Dodorp burgermeister to Dantzike van des gemenen landes wegen to Prûcen, her Cord van deme Berge burgermeister und her Cord Ekeman rathman to Wisbu van der zulven stat wegen, her Johan Woginghusen rathman to Ryge van der gemenen stede wegen to Lifflande, mit den ersamen hern rathmannen der stat Lubike endrechtliken eens geworden, dat me alle Lunenborger zolt, dat in de stat Lubik vorschreven in tonnen kůmpt to kope, bi der wicht schal vorkopen, vor jewelke tonnen dre Lyvessch punt afftoslande. Datum anno Domini 1412 quarta feria infra octavas ascensionis Christi.

E. Korrespondenz.

72. *Vier genannte Bürger zu Hamburg an die Gildemeister, Gilden und gemeinen Bürger zu Lüneburg: geben in ihrem eigenen und ihrer Mitbürger Namen ihrem Befremden darüber Ausdruck, dass Rolef Munter, Bürger zu Lüneburg, wegen einer Forderung an Werner Schulenberg, ehemals Bürger und Münzmeister zu Hamburg, der Stadt Hamburg einen Absagebrief habe senden können, und geben ihnen anheim, wie sie sich dabei zu verhalten haben, dass die zu Lüneburg versammelten Sendeboten der Städte, die auf das Beste der gemeinen Städte und des Kaufmanns hätten bedacht sein sollen, über die Erniedrigung und Verhansung Lübecks reden. — [1412] Apr. 25.*

Aus Stadtarchiv zu Lüneburg; Original mit 4 briefschliessenden Siegeln.

Vorsichtighen unde bescheedenen mannen, den ghildemeisteren unde den sworenen ghilden unde den ghemeenen borgheren tho Lunenborgh, unsen besunderen leven vrunden, dandum.

Unsen vrundliken deenst unde wat wii gudes vermoeghen tovorn. Besunderen leven vrunde. Willet weten, dat unse raed heft uns lezen laten eenen opennen bezeghelden entsegghebreeff, uthghesand van Roeleff Muntere, juwem medeboerghere, de myd sinen medehulperen unseme rade unde unser stad meenliken entsecht heft, dar umme dat Werner Schulenbergh, wandaghes unse medeborgher unde unser stad muntemeister, em sculle schuldich ghebleven wezen dordehalff hundert mark pennynghe, dar hee doch noch heren noch vrunde noch rechtes tho neeten konde, dat em de sulven pennynghe mochten betaelt werden, alse de breeff mit meer woerden inne hold etc.. Beghere wii juwe leve to wetende, dat wes de irghenante Roleff unseme rade unde unser stad daer ane deyt ofte overscrift, dat deyt hee

unvoechliken unde sunder reddelicheit; wante dat is witlik unde openbaer, dat Roeleff irghenant heft sik in unser stad recht ghegheven unde heft de vorscreven dordehalff hundert marke ghemanet vor unser stad gherichte unde vor deme rade, alset dar uns unde eneme yeweliken wontlik is van buten unde van binnen sculde to manende, also langhe, dat de sulve sake na unser stad rechte mit ordelen unde mit rechte gheendet waert. Leven vrunde. Uns dunkt, dat Roleve irghenant boven endede sake unde boven ordel unde recht alsodaner entseghinghe neen behuff ghewezen hadde. Hiir enbovenne is de sulve verwaringhe scheen uthe juwer stad, unde den entsegghebreeff antwerdede Roeleff sulven deme boden in sinem erve bynnen juwer stad; des wii doch unbesorghet weren mit juw na vrundlikem vordeenste, wante unse raed unde vele andere unse medeborghere dar van to groteme vorderfflikeme schaden mochten komen hebben, hadde sin vorscreven unreddelike upsath voertgangh ghehath, des God dank nicht ghescheen en is. Vortmer, leven vrunde, hebbe wii wol irvaren, dat de sendeboden der stede nu tor tiid bynnen juwer stad vorgaddert, de dar scolden ghehandelt hebben, wes vor de meenen stede unde den coepman van der Dudeschen henze ghewezet hadde, alse wii dat verstaen hebben, dunket uns, dat de nu meer spreken, umme de stad Lubike to vernedderende unde uth der henze to legghende, wan zee doen umme des coepmans beste. Wes juw dunket, dat dar ane nuttest zii vor juw unde juwe stad, dar moeghe gi up verdaght wezen; dat sette wii to juwer wiisheit. Ghode siid bevalen. Screven in sunte Marcus daghe des hilghen ewangelisten under unser veer personen ingheseghelen, de hiir under screven unde ghenoemet sind; wii hebben diid beseghelt van unser medeborghere unde unser eghennen weghen, alse uns dat uppe desse tiid eendrachtliken bevalen is.

Dyderik Lunenborgh, Hinrik Wullehase, Johan Wulff unde Johan Gultzowe, borghere to Hamborgh.

73. *Gildemeister, Gilden und gemeine Bürger zu Lüneburg an vier genannte Bürger zu Hamburg und deren Mitbürger: antworten, dass ihr Rath in der Rathssendeboten der Hansestädte und ihrer Gegenwart den anwesenden Rathmannen und Bürgern von Hamburg erklärt habe, dass Rath und Bürgerschaft Lüneburgs [an dem Absagebrief Rolef Munters] unschuldig seien; ausserdem habe ihr Rath mit Vorwissen der Hamburger Rathmannen mit Rodewold und Munter gütliche Verhandlungen gepflogen, und aus Rücksicht auf Lüneburg sei es geschehen, dass man mit Hamburg Nachsicht habe; wegen des die hansischen Rathssendeboten betreffenden Punktes werden diese selbst antworten; verbitten sich für die Zukunft Schreiben, welche öffentliche Angelegenheiten betreffen, da solche an ihren Rath zu richten sind. — 1412 Apr. 28.*

Aus Stadtarchiv zu Lüneburg; Entwurf.

An de wisen manne, Diderik Luneborg, Hinrik Wulhazen, Johan Wulf, Johan Gultzowe, borgere to Hamborg, unde ere medeborgere darsulves.

Unsen vruntliken denst tovoren. Bisunderen leven vrundes. Alse gi uns gescreven hebben umme Roleve Munter etc., hebbe wi wol vornomen. Unde willet dar up weten, dat de erzamen unse leven heren borgermestere unde radmanne unsir stad, in jegenwardicheit der erbarn radessendeboden van den steden der Dudschen henze unde unser, den lovezamen jowen radheren unde jowen borgeren dar do wezende en antword gesecht, dat wi unde use rad nene schuld dar an en hebben, de jw des wol berichten moghen. Dar enboven hebben de sulven unse borgermestere unde radmanne myt witscop jower heren vorbenomed Rodewolde

unde Roleve Munter to sik vorboden unde vruntlike handelinge unde vleghe ghehandelet in jowem besten; ok sint jowe borgere wol vorschonet unde overgeseen dorch unses rades unde stad willen; des gi uns doch klenen dang wetet, wol dat wi to allen tiiden gerne gedan hebben unde noch gerne don jowe beste, wor wi moghen, alse jw desser vorscreven stucke jowe radheren unde borgere ok wol berichten moget. Vortmer so hebbe wi den vorgerorden jowen bref an uns gesant den vorscreven erzamen radessendeboden dorch des stuckes willen se anrorende geopembaret, unde de seden uns, dat se jw ere antworde dar up senden welden. Unde wi sint van jw begherende, dat gi uns umme sodane handelinge, de dat gemene anrore, nicht mer en scriven, went wi der meninge sodanes scrivendes up unse beste nicht wol vornemen kunnen; hebbe gi wes to scrivende, dat moge gi scriven an unsen rad; de mogen jw dar to antwerden, went de uns truwelken unde wol vorstan hebben, dat wi en danken, also dat wi myt live unde gude myt en unde se myt uns eens bliven willen, alse wi wente herto gewesen hebben; dar umme en dorve gi uns sodane breve vorder nicht mer senden. Gode ziit bevalen. Screven in sunte Vitalis dage under unsen Hermens Cruzen, Hanses Zemelbeckers, Heyne van Hertbers unde Diderik Brunswik ingesegelen, der wi alle hir to bruken, anno 1412.

Ghildemeystere, sworne ghilde unde de ghemenen borghere to Luneborg.

74. *Die zu Lüneburg versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die Geschwornen der Kirchspiele St. Petri, St. Jakobi, St. Nikolai und St. Katharinen, an die Werkmeister der Knochenhauer, die gemeinen Aemter und die Gemeinde, wie auch an den Rath zu Hamburg: weisen die von vier genannten Bürgern in ihrem eigenen und ihrer Mitbürger Namen an Gildemeister, Gilden und gemeinen Bürger zu Lüneburg gerichteten Anschuldigungen gegen sie zurück, und verlangen, dass die vier genannten Bürger und sie ihnen diese zu Lüneburg abbitten. — 1412 Apr. 29.*

Aus Stadtarchiv zu Lüneburg; Entwurf; auf der Rückseite: Den swornen Ludeken van Stokkem, Alberte Berchdorpe, des kerspels sunte Peters. Item den swornen Godeken Hamere und Vicken van Hachede, des kerspels sunte Jacobes. Item den swornen Hinrike Ver(m)ersen unde Tydeken Gerlevestorpe, des kerspels sunte Nicolaus. Item den swornen Heynen Boxstehusen und Heynen Stokkem, des kerspels sunte Katherinen. Item den werkmestern der knokenhouweren Bernd Slutere unde Clawes Husbalke unde an de gemenen ammechte unde de menheit to Hamborg. Item an den rad to Hamborg ok in sulker wiise, mutatis mutandis.

Unsen vruntliken grot tovoren. Leven vrunde. Willet weten, dat de vorsichtigen wisen manne, ghildemeystere und swornen der ghilden, unde de ghemenen borgere der stad Luneborg, use leven vrunde, dar wi van velen steden der Dutschen henze nu to tiiden vorgaddert syn, uns enen bref an se gesant, dorch enes artikeles willen uns andrepende dar ynne bescreven, ludende van worden to worden, alse de cedele hir ynne besløten utwiset, den Dyderik Luneborg, Hinrik Wullehaze, Johan Wulf unde Johan Gultzow borgere to Hamborg besegelet hebbet van erer medeborgere unde erer eghenen wegen myt eren ingesegelen, geopembaret hebbet. Unde alse dar ynne steit, en dunke, dat wi nu mer sprecken umme de stad Lubeke to vornederende etc., wanne wi don umme des copmans beste, hir up si jw witlik, dat uns sodan tolecgent unde overscrivent dunket ghantz unvochlik wezen, unde unsen werdicheiden unde handelingen, dar wi in sodanen stucken to vorplichtet sint, vele to na stan; dar uns wol not is to to denkende, alse wi menen to donde.

Unde alse gi wol er moghen vornomen hebben, dat de rad unde borgere to Lubeke vorachtet sind van deme Romesschen koninge umme des olden rades rechtes willen, unde van der achte wegene mennich copman van velen steden der Dudeschen henze grofliken vorhinderet unde beschediget sint, dat witlike noch unde openbar is, unde noch mer to lande unde to watere mogen beschediget werden van der sulven achte wegene, so duchte uns dat en grot copmansgebrek wesen, unde nemen dat vor uns, unde meneden dat myt Godes hulpe gud to makende na aller redelicheit; went de vorbenomede olde rad vor us openbarliken sproken unde sik ho noch vorboden hebben, wi scolden erer vulmechtich wesen in der zake to vruntscop, to eren unde to rechte; des doch de nye rad wegerde van erer unde erer borger wegene, erer mechtich to wezende to eren unde to rechte, unde spreken, dat en were en van erem rade unde meenheit nicht bevalen; doch so hebbe wi dar enboven van uns sendeboden uppe grote koste unde aventure dorch der stad Lubeke beste willen to en ingesant, umme desse vorscreven stucke myt en to sprekende unde vortan to handelende, of God geven wolde, dat id en to gude komen mochte, dat se van dem joke der achte mochten entheven werden, dar wi gerne myt dem besten to denen welden, wor wi konden. Ok hebbe wi vele anderer zake gehandelet den copman anrorende, dar wi de van Hamborg[a], Rosteke und Wismer beden by to blivende unde to to helpende; dat se vorleden, do de rad van Lubeke enwech red, dar de van Rostoke unde Wysmer mede reden. Unde umme dit vorscreven tolecgent unde overscrivent wille wi van den vorscreven veren unde jw gerne wandel nemen to Luneborg, de wile wi dar nu to hope sint, uppe dat wi dat vorder nicht soken en dorven. Unde begheren des jowe bescreven antwerde bi dessem boden, dar wi uns na richten moghen. Screven des vridages vor der hilgen apostele dage Philippi et Jacobi under des rades secrete van Luneborg, des wi hir to bruken anno 1412.

Der rade sendeboden van den steden der Dutschen henze nu to Luneborg vorgaddert.

F. Nachträgliche Verhandlungen.

75. *Lübeck an Reval: beklagt sich, dass die zu Lüneburg versammelten Rathssendeboten der Hansestädte mit seinen Rathssendeboten nicht über die Gebrechen des Kaufmanns gesprochen haben, sondern über die gar nicht auf die Tagesordnung gesetzte Sache des alten Raths, in der sie eine Gesandtschaft zu König [Sigismund] nach Ungarn geschickt haben; dringender wäre wohl gewesen, über die Befriedung der Ostsee zu sprechen, um deretwillen Lübeck seine Wehr in die See gelegt habe, aber in Gegenwart seiner Rathssendeboten habe man darüber nicht reden wollen; begehrt, Reval wolle es nicht gestatten, dass man Lübeck dem alten Rath zu Liebe aus der Hanse und dem Rechte des deutschen Kaufmanns dränge. — [1412] Jul. 9.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen to Revele, unsen sundergen leven vrunden, dandum.

Unsen vrundliken grut unde wes wii ghudes vormoghen vorghescreven. Guden vrunde. Alse gii lichte wol irvaren hebben, wo dat ene dachvard geholden is van den ghemenen steden uth der Dudeschen hense bynnen Luneborg, der gheramed was umme to sprekende van des copmans leghenheit, de beide to lande unde to watere mannigher wegen grofliken beschedighet werd unde beswaret, unde wii nů

a) *Lüb.:* Lubeke.

alle weghe dar to gheneghed unde berede sin gheweset, des copmans beste vort to settende na alle unsem vormoge, unde noch gerne don willen, so hadde wii de sulven dachvard besand mit unses rades cumpanen, de welke sik vor den menen steden gutliken dar to boden; wolde men umme des copmans ghebreke, dar umme de vorscreven dachvard upghenomen was, ghesproken hebben, se wolden dar tho ghedenet hebben mit alle moghelicheid. Doch so en kondet nynen vortgank hebben, dat men des copmans zake handelen unde vorclaren wolde in erer jeghenwardicheit unde by erem todonde; des uns sere verwundert. Men des olden rades sake, de de stad Lubeke, borgere unde copman darsulves mit erer vorsumenisse in groten darpliken schaden ghebrocht hebben, dar umme se uth Lubeke ghetoghen syn, de worden dar vorgenomen; dar doch unses rades cumpane to der vorscreven dachvard ghevoghed nyn beveel van en hadden, wente de zake in dem recesse, dar up de sulve dachvard gheramed wart, nicht begrepen en was. Wy hebben ok irvaren na der tiit, wo de stede up der sulven dachvard personen dar to ghevoghet hebben, in Ungeren to tende by den Romischen koning, uns unde unser stad to vorvanghe unde dem olden rade to ghude; des uns sere vorwundert, wente wii mit den steden anders nicht en weten denne ghůd. Ok hadde wii ghemened, dat men wolde ghesproken hebben, wo men deme wedderstan hedde, dat de copman in der Oesterzee nicht beschedighed en worde, dar wii doch under groten kosten unse were umme in de zee ghelecht hebben; dat doch in der unsen jegenwardicheit nicht scheen en mochte, also vorscreven is, allene dat dar wol mer macht ane weset were, denne des olden rades sake vort to settende unde des copmans beste na to latende; men wii hopen, dat id, oft God wil, noch wol openbar werden schole, we den copman wolmened. Hir umme, leven vrunde, bidde wy juwe leve mit vlite, eft yemend were, dem vorscreven olden rade to leve, dar na arbeidende, uns uth der henze unde des copmans rechte to bringhende, dat gii[a] dar gudliken vor syn, des in juwer stad nicht to stedende; dat wille wy umme jw vorschulden, wor wii moghen; wente wii ok node anders don wolden, denne dat erlik unde recht is, unde ok yo anders ny ghedan en hebben; men mochte wii dar tho denen, dat de copman mit dem synen vredeliken unde beholden keren unde varen mochte, dar en wolde wy noch koste, noch arbeid ane sparen. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secreto up den achten dach unser leven vrowen visitacionis. Consules civitatis Lubicensis.

76. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die preussischen Städte: ist mit dem zu Lüneburg gefassten Beschluss einverstanden, dass man keine aus schottischer Wolle gefertigte Laken in die Hansestädte bringen solle, obgleich derselbe nicht nur die Schotten, sondern auch das Land Flandern und den deutschen Kaufmann schädige; da dadurch aber die Schotten nicht so schnell zum Schadensersatz gebracht werden und ihre Gewaltthätigkeiten sich mehren, wie sie denn Jun. 6 zu Norwegen dem Klaus Belekow aus Danzig sein Schiff genommen haben, so begehrt er, dass die Preussen und Stralsund dem von ihnen ad referendum genommenen Beschlusse beitreten, die Fahrt nach Schottland solle verboten sein; Engländer, Schotten, Holländer und Zeeländer liegen auf der See, nehmen, was sie bekommen können, und tauschen, wie es heisst, unter einander aus, was sie in ihrem Lande nicht behalten dürfen; begehrt, dass sie die livländischen Städte ebenfalls warnen und den Holländern, ohne sich auf ihn zu berufen, schreiben. — 1412 Jul. 14.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig: Stadtbuch IV, S. 268; überschrieben: Sequitur copia littere mercatorum Bruggis Flandrie existentium civibus hujus terre Prussie directa.

a) *Folgt eine Rasur.*

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum terre Prussie et cuilibet singulariter, amicis nostris sincere dilectis[a].

Vruntlike grute unde wes wy gudes vormogen tovoren. Heren unde guden vrunde. Want de Schotten zere grotlike unde vele in der zee beschediget hebbin gude coplude van der Dutschen hanse unde mestliken ute dem lande van Prussen, alse dat kenlik genoech is unde wy jw ock dat to andern tyden overgescreven hebbin, so dede wy dyt punt van alsodanem schaden vor den hern radessendeboden von den hansesteden nu latest to Lünenborgh vorgaddert tor dachvart by unsen sendeboden, umme dar up rad to hebbin, vortsettin, so umme dat de Schotten to weddirleginge aldusdanen vorscreven schaden mochten gedwungen werden; dar overeyn gedragen wart, dat nÿmand enyghe lakene van Schotscher wulle gemaket oostwart in eynige stede van der hanse solde brengen oft senden, alse de erbaren hern, juwe radessendeboden, jw des clarliker wol mogen berichtet hebbin. Unde umme dat dyt vorscreven punt nicht alleyne den Schotten, men ock dem lande van Vlandern unde dem gemeenen copmanne van der hanse zeere sulde jegens ghaen unde to hindernisse komen, doch umme eyns beteren willen, dat wy hopen hir van to komene, so en wille wy unsen schaden nicht anseyn, men wy menen der vorscreven overdracht to volgene. Unde umme dat de Schotten daghelikes meer unde meer schaden don, alse dat wol blicket by eynem, geheten Claus Belekow van Dantzik; de uns geclaget heft, dat de Schotten van Aberden, des greven volk van Marre, sin schip, geladen mit biere, mele unde molte, tobehorende den van Rostike, em nemen upten 6. dach in Junio latest vorleden by der Nese in Norwegen an Agathes syden, dar mede he to Berghen in Norwegen solde gewesen hebbin, unde wolden en over boerd geworpen hebbin; dach so setten sie en int laste mit dren van sÿnen schepmans in eyn boed, unde de andern behelden se in eren schepe; unde aldus mogen se hirnamaels andern doen van geliken: so hebbe wy wol anxt, dat de Schotten mit der vorscreven eyndracht mit der haste to betheringe des vorscreven schaden nicht en sullen mogen gebracht werden, id en were, dat gy heren wolden tolaten unde vulborden, dat neyn schipper off kopman van der hanse Schotland mit copenschap aff eddir to soeken en solde, welkes puntes wol vorramet wart, alse gii wol mogen weten, unde dach nicht gesloten to eenem ende, umme dat juwe sendeboten unde de van dem Sunde des sik sunderlinx toghen, elk an synen raed dat to brengene. Unde want wii wol menen, wert, dat jw heren unde den vamme Sunde, den wy hir umme ock gescreven hebbin, dyt punt geleeven walde to consentyrne unde dat truwelike to holdene, dat men in korten tyden gued bescheet van den Schotten solde hebbin; unde so en mochten ock de Vlamynge hir up nicht spreken, dat de stede unde de copman vorscreven eren schaden mit der Vlamynge schaden meenden to vorhalne, unde bÿ en sulven dar umme icht noede solden willen doghen unde lyden: unde dar umme, wes jw begherlik is hir inne to doene, dat wilt uns overscriven by dessem sulven boeden. Ock, heren unde guden vrunde, so moghe gii wol vornomen hebbin, dat id zere ovele tor zeewart steet, vermids dat de Engelschen, Schotten, Hollanders unde Zelanders starclike in der zee liggen, unde sunderlinges hir ummetrent den Swene, unde se ock ghene schepe laten liden, de se bekomen mogen, want alse wy vorstaen unde anxt hebbin dat id waer sy, dat de Engelschin mit den Hollanders unde Zeelanders des eyns sullen wesen, wes dat de eyne partye van em nemet, dat se menen dat se des in dem lande, dar se tho hus behoren, nicht en solden beholden mogen, so lat se dat der ander partye volgen,

a) *Folgt die Unterschrift.*

umme dat to brengene to alsodanen steden, dar se des gebruken mogen, gelik alse dat geschen is mit eynem schiphern, geheten Hinrik Kindeman, komende ute Lyfflande, dar medde dat se also gevaren hebbin. Unde dar umme so wilt gii hern beede schiphern unde coplude mit jw waerschuwen, unde ock dyt den Lyfflandesschen steden unde andern by jw belegen overscriven, up dat se sick hir vor also vorseyn mogen, dat se dar van umbeschadet mogen bliven. Ock, leven hern, so duchtet uns wol van noede wesen, upp dattet jw behagede, dat gii hir umme juwe dreplike breve an den hern van Hollandt unde syne stede wolden scriven, up dat gy unde wy [weten][a] mochten, wor to dat wy uns to en gensliken vorlaten mochten, vormids dat wy hopen, dat he unde syne undersaten mit jw unde den gemeynen hensesteden unde dem copmanne van der hanse nicht en weten, denne alle leve unde vruntschop; doch nicht scrivende van ennygen clachten, de gii van uns hir van besonder mochten gehoret hebbin, men int gemene, dat gii dar van grote clachte gehort hadden, begherende des ere antwerde, up dattet jw gud duncken sal. Erbaren heren unde leven vrunde. In allen dessen vorscreven dingen wilt doende wesen, alse wii jw wol togetruwen. God unse here môte jw alle tyd bewaren in zelen unde in lyve. Gescreven upten 14. dach in Julio int jar 1412.

By den alderluden unde dem gemeenen copmanne van der Dutschen hanse nu to Brugge in Vlandern wesende.

Vort, leven hern unde vrunde, so is ock kortelinges genomen in der zee eyn schepp, dar van de schypher geheten is Kersstian Lubbertsson, mit wasse, werke unde anderen gudere geladen, unde was van Righe gesegelt; men wii en weten noch nicht, waer dat gebracht is.

77. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die preussischen Städte: meldet Näheres über die Wegnahme des Schiffes Klaus Belekows aus Danzig durch die Schotten; hat das zu Lüneburg beschlossene Verbot, nach Weihnacht keine aus schottischer Wolle gefertigten Tuche zu kaufen, verkündigt; hat vereinbart, dass nach Weihnacht auch die Fahrt nach Schottland verboten sein solle, und begehrt, dass sie diesem schon zu Lüneburg gefassten, aber von ihnen und Stralsund ad referendum genommenen Beschlusse beitreten; klagt über den schlechten Bau der Schiffe. — 1412 Aug. 13.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 269; überschrieben: Item sequitur copia littere dictorum mercatorum consimilis forme.

Honorabilibus circumspectisque viris, dominis proconsulibus et consulibus communium civitatum terre Prussie et cuilibet singulariter, amicis nostris sincere predilectis[b].

Vruntlike grute unde wes wy gudes vormogen tovoren. Heren unde guden vrunde. Alse wy juw vor desser tyd uterlike gescreven hebbin van den Schotten, dat se zere grotlike unde vele in der zee gude coplude van der Dutschen hense beschediget hebbin, unde mestlike uten lande van Prussen, alse dat kenlich genoch is, unde upten 6. dach in Junio latest geleden ock genomen hebbin een schip, dar van de schippher geheyten is Claus Belekow van Dantzik, dat to Rostocke geladen was unde solde to Bergen in Norwegin gesegelt hebbin; dat se gebracht hebbin to Aberden unde dat gud dar gedeelt, als uns twe van den schipmans, by namen Tydeman van der Osten unde Hanneke Schele, hebbin gesecht; de[c] se dar mede gebracht haddin unde vort int land gesant, dar de greve van Marre een

a) weten *fehlt D.* b) *Folgt die Unterschrift.* c) dat *D.*

slot buwet, dar se steen solden dregen; de em doch by der hulpe van Gode untlopen sin unde qwomen in een schip, dar se medde in Vlandern segelden. Umme welken schaden van den Schotten betalt to krigene unde vornoght to werdene, wy dedden dyt by unsen sendeboden vortsetten vor den hern radessendeboden der gemenen hensestede nu latest to Lunenborgh vorgaddert, dar overeyn gedreghen wart, dat nymant enighe lakene van Schotscher wullen gemaket oostwart in enige stede van der hense sal brengen off senden, alse de erbaren hern, juwe radessendeboden, jw des clarlike wol mogen berichtet hebbin. Unde want uns duncket, dat de Schotten na der tyd nicht en dencken noch en meynen dem copman synen schaden to bethalene noch weddir to richten, men van daghen to daghen merren schaden to done, so ist, dat wy dat vorscreven vorboth, up de lakene van Schotscher wullen to Lůnenborch by den steden gemaket, hebbin dem gemenen copmanne to kennen gegeven unde wtkundigen laten, unde menen dat don inghaen unde to holdene, alse dat geordinert is, up wynachten erst komende; unde hebbin ock vurder dar to overdregen, dat na wynachten gheene schiphern noch coplude van der hense ut Vlandern in Schotland segelen sulden, by vorlese also vele gudes, alse se dar vorden off senden. War umme, leven hern [unde] vrunde, wy van juwer vorsenigen wisheit ernstlike begerende sin, dat gy hern ock willen vulborden, tolaten unde gebeden, dat gheen schipphere off copman van der hense Schotland mit schepen unde copenschopen aff eddir to en soke; welkes pontes to Lunenborch up der vorscreven dachvart wol vorramet wart, alse gy wol mogen weten; dat doch nicht gesloten wart to een eende, umme dat juwe sendeboden unde de van den Sunde des sunderlinges sick toghen, elk dat an synen rad to brengene. Unde wy hopen, ist so, dat gy dyt poent mede vulborden unde consentiren [unde] vast unde truwelike helpin holden, dat de Schotten dem copmanne vortan wol unbeschediget sullen laten, unde den schaden, den se dem copmanne gedan hebbin, wol sullen in corter tyd moten betalen. Vort, leven hern unde vrunde, so beghere wy, mit gantzen herten biddende, dat gy by juwer vorsenigen wisheit willen vorsyen sin up de grote vorderffnisse unde schaden des gemenen copmans, de schůt van qwader bewaringe unde rokeloser buwynge der schepe, de in den havenen liggen, sunder noet van wedere, winde, wogen unde gronde, unde nochtan schoren unde in der zee vorsincken, der nu meer vallet, dan in enigen vorledenen tyden geschen is, alse van schipphere Sabel unde Bernd Johansson, de ock nu unlanges leden in dem Zwene liggende geschoret sin. Hir inne, leven hern unde vrunde, wilt by juwer vorsenigen groten wisheit dat gemene beste anzeen unde dar also truwelike unde ernstlike inne donde wesen, alse wy to vullen up jw getruwen. Unse here God mote jw alle tyd bewaren in zylen unde in lyve. Gescreven under unsen ingezegelen upten 13. dach in Augusto int jar 1412.

Alderlude unde de gemene copman van der Dutschen hense nu to Brugge in Vlandern wesende.

G. Anhang.

78. *Die Lynner Bergenfahrer beschweren sich bei König Heinrich IV. von England und dessen Rath über die hansischen Kaufleute. — [1411.]*

K aus dem Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; transsumirt in Nr. 80.
Gedruckt: Rymer 8, S. 722.

Excellentissimo principi et domino nostro metuendissimo, regi Anglie, ac nobili et discreto consilio suo exponunt humiliter, si vobis placeat, mercatores ville de

Lenne partes de Berne in Norwegia frequentantes, quod, cum iidem mercatores per mercatores societatis de hansa partes predictas frequentantes sepius ante hec tempora perturbati, molestati, impediti et dampnificati exstiterunt, multipliciter et gravati, prout per articulos sequentes plenius poterit apparere, videlicet:

1. In primis ubi dicti mercatores Anglici virtute et auctoritate privilegiorum libertatum et franchesiarum, eis per regem Dacie, Norwegie et Swecie antiquitus concessorum, circa annum regni regis Ricardi secundi defuncti quartum decimum [1] super facto mercandisarum suarum apud Berne conversantes et residentes exstiterunt, tunc temporis venerunt certe persone dicte societatis de hansa infra portum de Berne in diversis vasis armatis et arrajatis, et vi et armis spoliaverunt, depredarunt et maliciose verberaverunt dictos mercatores Anglicos, ac habitaciones et mansiones suas infra villam de Berne ac bona et mercandisas sua ad valorem trium milium marcarum, necnon obligaciones et alias securitates de mille libris et amplius, infra mansiones suas predictas existentes, combusserunt et quamplura alia dampna, injurias et mesprisiones prefatis mercatoribus Anglicis fecerunt, sic quod apud dictam villam de Berne morari non audebant, set abinde in salvacionem vite sue transierunt usque ad tempus, quo rex Dacie consideracione querele dictorum mercatorum Anglicorum, sibi in ea parte facte, misit certos officiarios et ministros suos apud Berne ad restituendum dictos mercatores Anglicos contra illos de societate de hansa et ad faciendum et ordinandum rectum et justiciam eisdem mercatoribus Anglicis, ad finem quod ipsi mercandisas suas predictas juxta formam libertatum et franchesiarum, sibi per dictum regem Dacie, ut premittitur, concessarum, absque perturbacione, molestia seu gravamine, sive per ipsos de hansa vel per aliquem alium nomine suo faciendis[a], bene et pacifice facere possent, ad dampnum ipsorum mercatorum Anglicorum mille librarum et amplius.

2. Item anno regni domini nostri regis nunc primo [2] dicti mercatores de societate de hansa apud dictam villam de Berne diversis vicibus per diem et precipue per noctem hostia mansionum, ubi dicti mercatores Anglici hospitabantur in eadem villa de Berne, sicut in lectis suis jacebant, fregerunt, injungendo eis, quod extra hospitia sua ab occasu solis usque ad ortum ejusdem sub pena perdicionis vite sue nullo modo transirent, et super hoc illi de hansa vigilias et insidias de gentibus armorum in vasis tam in portu de Berne, quam super terram in eadem villa fecerunt, ita quod dicti mercatores Anglici mercandisas suas ob metum illorum de hansa in salvacionem vite sue facere non audebant, ad dampnum ipsorum mercatorum Anglicorum quingentarum marcarum ac in derogacionem et diminucionem custume domini nostri regis quingentarum marcarum et amplius.

3. Item dicti mercatores Anglici, videntes et sencientes extorsiones, mesprisiones, dampna, roberias et spoliaciones hujusmodi, per illos de hansa sibi facta, eidem domino nostro regi et consilio suo pro remedio congruo inhabendo conquesti fuerunt, super quo idem dominus noster rex quarto decimo die Martii anno regni sui secundo [3] per commissionem suam assignavit quendam Johannem Drax, servientem ad arma, ad arestandum et coram ipso et consilio suo ducendum Johannem Pape, Herman Siettil, Ricardum Colbrok, Synkill, Hans Vottmer et Hullester, personas dicte societatis de hansa, apud Boston[b] tunc residentes, ad respondendum super punctibus predictis. Et cum dicti Johannes Pape et socii sui coram domino nostro rege et consilio suo venerunt, idem Johannes Pape et socii sui concesserunt, se obligari eidem domino nostro regi tam pro omnibus illis

a) faciendum *K.* b) Koston *K.*

1) *1390—91.* 2) *1399—1400.* 3) *1401 Mrz. 24.*

de hansa visitantibus partes de Berne, quam pro se ipsis, in summa mille et quadringentarum marcarum per quandam recognicionem in cancellaria domini nostri regis, sub condicione, quod omnimodi mercatores Anglici partes de Berne visitantes extunc ibidem mercandisas suas [facere possent] absque perturbacione, molestia seu gravamine quoquam, sibi per ipsos de hansa faciendis, et hoc adeo libere, sicut illi de hansa tollerantur ac habent et utuntur in regno Anglie. Et licet idem Johannes Pape et socii sui predicti tunc temporis concesserunt, facere recognicionem predictam in forma predicta, ipsi tamen illam non fecerunt, quia nulla talis recognicio intrata in aliqua platea de recordo inveniri potest. Unde, prout idem supplicantes supponunt, dicte gentes de hansa, scientes dictam recognicionem non intrari de recordo, magis audaces ad alia dampna et mala, in articulis sequentibus, facienda exstiterunt, videlicet ubi quatuor vel quinque annis ultimo elapsis centum persone piscatores de Crowemere et Blakeneye ac aliarum villarum de costera comitatus Norff., sicut ipsi in mari piscati fuerunt, propter metum magni numeri inimicorum domini nostri regis tunc super mare existencium, ad portum Wynforde in Norwegia, estimantes et sperantes se ibidem rescessum[a] habere, fugierunt, supervenit illis eodem tempore numerus quingentarum personarum de societate de hansa apud Berne[b] commorantium, armatarum et arrajatarum modo guerrino[c], tam per terram, quam per mare, et dictos piscatores ceperunt et manus suas ad tabias suas ligaverunt et in mare ante dictum portum de Wynforde projecerunt, ubi aqua profunditatis viginti et quinque ulnarum exstitit, et sic dicti piscatores falso et infideliter murdrati et interfecti fuerunt in dicti domini nostri regis grave prejudicium. Pro quo quidem horribili facto ac eciam pro eo, quod nullum remedium nec justicia inde ordinata nec provisum existit, illi de dicta societate de hansa semper postea fuerunt et adhuc existunt magis audaces, gravamen, molestiam et dampnum eisdem mercatoribus Anglicis in dictis partibus de Berne facere, dicentes, quod licet dicta recognicio de recordo intrata fuerit et ipsi illam forefecerint in tantum, quod ipsi omnes mercatores Anglicos venientes apud Berne occidissent, perdicio cujuslibet de hansa, qui contribueret forisfacture predicte, non attingeret ad sex denarios, et tamen in Angliam venire [et] plus relinquere voluerunt.

4. Item ubi quidam Villelmus Lok de Lenne et alii mercatores de Lenne circa festum purificationis beate Marie virginis anno regni domini nostri regis nunc decimo[1] fretassent quandam navem de Breme in portu Lenne, unde Crystyn Treper fuit magister, ad velandum ad dictum portum de Berne ac deinde ad portum de Wysmere ad inibi cum bere carcandam, et cum dicta navis in dicto portu de Berne applicuisset, venerunt dicti mercatores de dicta societate de hansa et perceperunt, injungerunt et defenderunt dictum Cristyn, quod ipse nullo modo usque Wyssmere ad capiendum frettum suum de bere sub articulo perdicionis vite sue non velaret. Qui quidem Cristyn, ob metum minacionis[d] hujusmodi in salvacionem vite sue dictum viagium suum facere non audebat, set se revertebat et dictis mercatoribus de Lenne in relacionem fecit, ad dampnum ipsorum centum librarum et in derogacionem et diminucionem custume dicti domini nostri regis centum librarum et amplius.

5. Item circa festum assumpcionis beate Marie virginis ultimo preteritum[2], ubi certi mercatores Anglici in dicta ville de Berne existentes certas porciones piscis duri valoris centum librarum de certis gentibus de Norwegia emissent et pro

a) rescussum *K*. b) Kerne *K*. c) generino *K*. d) minucionis *K*.

1) *1409 Febr. 2.* 2) *Aug. 15.*

eodem debite solvissent et dictum piscem in patellis posuissent ad ipsum usque hospitium suum in Berne ducendum, venerunt quindecim persone de societate de hansa eodem tempore vi et armis, et absque causa dictum piscem extra manus suas ceperunt et dictos mercatores Anglicos maliciose verberaverunt et spoliaverunt, ita quod ipsi se subtraxissent et ad piscem suum predictum petendum ob metum mortis ausi non fuerunt. Qui quidem malefactores piscem predictum hucusque detinent, et nullam restitucionem in[de][a] fecerunt nec adhuc facere volunt, ad grave dampnum ipsorum mercatorum Anglicorum centum marcarum, ad diminucionem custume domini nostri regis viginti librarum et amplius.

6. Item dicti mercatores de societate de hansa dictas partes de Berne frequentantes inter ipsos pro singulari commodo suo maliciose ordinaverunt, quod nullus mercator Anglicus partes predictas frequentans ab eis aliquas mercandisas seu victualia emet, et quod nullus eorum de hansa prefatis mercatoribus Anglicis de aliquibus mercandisis seu victualibus aliquam vendicionem ullo modo faciet, sub gravi pecunia inter illos super hoc facta, ad grave dampnum, prejudicium et destructionem omnium mercatorum Anglicorum partes predictas visitancium.

Quapropter placeat nobilibus dominacionibus ac discrecioribus viris considerare gravia et horribilia extorsiones, mesprisiones et dampna predicta, prefatis mercatoribus Anglicis per illos de societate de hansa sic facta, et consimilia fieri in futuris de die in diem, nisi de remedio scelerius provideatur in hac parte et ad evitandum omnimoda dubitaciones, pericula et dampna, que in futurum prefatis mercatoribus Anglicis partes predictas visitantibus per maliciam illorum de hansa evenire poterunt, ordinare, quod illi de societate de hansa, sub libertatibus suis residentes et venientes in regno Anglie apud Boston, coram vobis, prefato domino nostro regi, obligari per recognicionem in quadam racionabili summa juxta avisamentum vestrum limitandum, tam pro omnibus sociis suis dictas partes Norwegie visitant[ibus] et in eis resident[ibus], quam pro se ipsis regnum Anglie visitantibus et in eodem residentibus, quod omnes mercatores Anglici in dictis partibus Norwegie residentes et eas visitantes per libertates et franchesias suas mercandisam suam ibidem facere possint absque parturbacione, molestacione seu gravamine aliquali, sive per illos de [socie]tate[b] de hansa aut per aliquem alium eorum nomine faciendis, et hoc adeo libere et eodem modo, sicut illi de hansa tollerantur ac habent et utuntur per libertates suas in regno Anglie pro Deo et in opere caritatis.

79. *König Heinrich IV. von England an die Aelterleute der gemeinen Kaufleute zu Bergen: sendet ihnen eingeschlossen die Beschwerden der Kaufleute zu Lynn gegen die hansischen Kaufleute; begehrt, dass sie der städtischen Behörde dieselben übergeben und sie bitten, wenn die Untersuchung der Sache die Wahrheit der Beschwerden ergeben sollte, Wandel zu schaffen; im entgegengesetzten Falle aber, oder wenn die städtische Behörde ihre Pflicht nicht thue, sollen die Aelterleute seinem Rath Bericht erstatten. — [1411] Jun. 26.*

Aus den Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; transsumirt in Nr. 80.
Gedruckt: Rymer 8, S. 722.

Henricus, Dei gracia rex Anglie et Francie et dominus Hibernie, dilectis nobis oldermannis societatis communium mercatorum, tam ville nostre de Lenne, quam de hansa, apud Norder Berne in Norwegia residentibus salutem. Porrectos nobis in nostro consilio certos articulos, varias continentes injurias et jacturas mercatoribus ville nostre predicte per illos de hansa enormiter elatas, ut dicitur, vobis transmittimus

a) in *K.* b) civitate *K.*

presentibus interclusos; vos attencius exhortantes, quatenus memoratos articulos proconsulibus, consulibus sive judicibus Northberne in Norwegia residentibus supradictis ex parte nostra liberare velitis, diligentem penes ipsos instanciam facientes, ut, capta per eos inquisicione debita, super contentis articulis in eisdem, prefatas injurias et jacturas in casu, quo per inquisicionem hujusmodi predicti articuli contineant veritatem, secundum formas et leges partium illarum studeant reformare; et in casu, quo [per] predictam inquisicionem reperiri contigit, contentum in predictis articulis carere primordio veritatis, seu alias, quod in ipsorum proconsulum seu judicum negligencia defecerit in premissis justicie complementum, tunc super inde dicto consilio nostro infra annum a data presencium tam sub sigillis communibus predictarum societatum, quam sub sigillis proconsulum, consulum, sive judicum predictorum distinctam et apertam certificationem faciatis vel saltem sub dictis communibus sigillis in eventum, quo ipsi proconsules, consules sive judices sigilla sua hujusmodi certificacioni apponere non dignetur; et hoc, prout de vobis confidimus, nullatenus omittatis. Datum sub privato sigillo nostro apud Westmonasterium vicesimo sexto die Junii anno regni nostri duodecimo.

80. *König Heinrich IV. transsumirt eine französisch geschriebene und auf sein Geheiss ins Lateinische übersetzte Beschwerdeschrift der Lynner Bergenfahrer nebst einem von ihm an die Aelterleute der gemeinen Kaufleute zu Nord-Bergen gerichteten Schreiben. — Westminster, [1412] Febr. 15.*

Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, England Nr. 13a; Original; unterschrieben: Per breve de privato sigillo. Thoralby.
Gedruckt: Rymer 8, S. 722.

81. *König Heinrich IV. transsumirt ein von ihm an die Behörden zu Nord-Bergen gerichtetes Schreiben [Nr. 84]. — Westminster, [1412] Mai 16.*

Gedruckt: Rymer 8, S. 736.

82. *König [Heinrich IV] von England an die Behörden zu Boston: befiehlt ihnen, neun genannte hansische Kaufleute von Bergen in Norwegen, die sie auf seinen Befehl von Mrz. 4 mit ihren Gütern arrestirt haben, frei fahren zu lassen, wenn sich englische Unterthanen mit 2000 Mark dafür verbürgen, dass dieselben sich der Entscheidung des Rathes stellen werden, die dieser auf Grund des von dem Aeltermann der englischen Kaufleute zu Bergen zu erstattenden Berichtes fällen wird, oder dass Wylgem Leuwencamp und Abryght Strode, Prokuratoren der genannten Kaufleute, ein Jahr lang, bis zum Eintreffen des gedachten Berichtes England nicht verlassen und sich der Entscheidung des Raths für sich und ihre Genossen stellen werden. — Westminster, [1411] Mai 15.*

Gedruckt: Rymer 8, S. 684.

83. *König [Heinrich IV] von England an die Behörden zu Nord-Bergen: hat wegen der von den hansischen Kaufleuten zu Bergen an seinen Unterthanen verübten Gewaltthätigkeiten den Behörden zu Boston geboten, die dort befindlichen oder dorthin kommenden hansischen Kaufleute mit ihren Gütern zu arrestiren, hat dann aber die neun arrestirten hansischen Kaufleute wieder frei gegeben, nachdem dieselben ihm Sicherheit dafür gegeben, dass sie sich der Entscheidung des Raths stellen werden, die dieser auf Grund des von den Aelterleuten und den Behörden zu Bergen zu erstattenden Berichtes fällen werde. — Westminster, [1411] Sept. 9.*

Gedruckt: Rymer 8, S. 700.

84. *König [Heinrich IV] an die Behörden zu Nord-Bergen: meldet, dass die Lynner Bergenfahrer, von der einen Seite, und Albert Strode und Swethe van Bent, Prokuratoren der hansischen Kaufleute zu Nord-Bergen, von der andern, vor ihm erschienen sind, dass Letztere beschworen haben, die zu Nord-Bergen arrestirten englischen Kaufleute frei zu lassen und sie von der von ihnen gegebenen Sicherheit zu entbinden, und dass er daraufhin die von den hansischen Kaufleuten zu Boston genommene Sicherheit von 2000 Mark zurückgegeben und dieselben von jeglichem Arrest entbunden habe. — Westminster, [1411] Sept. 22.*

Gedruckt: Rymer 8, S. 736.

Versammlung zu Elbing. — 1412 Apr. 17.

Die Theilnehmer an dieser Versammlung, über welche auch die bei Toeppen 1, Nr. 155 gedruckte Landesordnung von 1412 Apr. 18 zu vergleichen ist, sind uns nicht bekannt.

A. *Die Vorakten beziehen sich auf Beschwerden der Livländer über die Erhebung von Pfundgeld von solchem Gut, welches in Preussen nicht verkauft, sondern nur umgeladen wird.*

B. *Der Anhang betrifft die Abschaffung dieser Erhebung.*

A. Vorakten.

85. *[Die livländischen Städte an den Hochmeister Heinrich von Plauen:] beschweren sich über die Erhebung des Pfundgeldes von solchem livländischen Gut, welches in Preussen nicht verkauft, sondern nur umgeladen wird; da Danzig, an das sie deshalb geschrieben, die Beschwerde von sich abgewiesen habe, so wissen sie sich nur an ihn zu wenden, und bitten, dass er seine Beamten demgemäss beauftragen wolle. — [1412] Jan. 16.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 87.

Andachtege bevelinge mit denstliker odmodicheit vorgescreven. Hochwerdege gnedege here. Wy doen odmödeliken witlik jwer gnade, dat uns van itzwelken copluden und inwoneren desses landes to Liifflande to vorstande is gegheven, dat men van deme gude, dat in de havene kůmpt jwes landes to Prusen, dat dar nicht vurandert, sůnder allenen overschepet wert hiir int land edder vort ander weghene to bringhende, dat puntghelt esschet unde upbört, liiker wiis, efft id dar vurkofft unde vorandert würde; dar ane wy unde de gemêne copman desses landes zere beswert werden. Hiir van wy den ersamen borgermesteren unde rade jwer stad Dantzk unse breve gescreven hadden, de sik dar ane entschůldegheden unde meenden, dat id nicht en sy van eren saken. Dar umme so wete wy dat an nemande vůrder to bringhende, wen an jwe hochwerdeghe gnade; biddende mit sůnderliker odmodicheit, dat gi uns unde dem copmanne desses landes in der vorgerörden saken entsachten willen, unde mit den, de van jwer gnade wegene dar to gesat sint, gnedichliken alzo bestellen willen, dat men dat gud, dat in de havenen jwes landes to Prusen kumpt unde nicht vurandert en wert, sůnder umme sake willen hiir int lant edder vort ute deme lande to bringhende overschepet wert, nicht en dörve vorpunden, als men dat ok hervormals plach to holende.

Unde dat gi uns dar jwe gnedeghe gûtlike antwarde wadder van scriven. Dar wille wy boven themeleke unde plichteghe odmodicheit jwer hochwerdeghen gnade odmodichliken umme dancken, de de almechteghe God bewaren môte to langher salicheit. Gescreven des anderen sûndages na twelfften under der stat Righe secret, dat wy sament hiir to bruken.

86. *[Die livländischen Städte an die preussischen Städte:] beschweren sich, wie vor; da Danzig, an das Riga im vergangenen Sommer deshalb geschrieben, die Beschwerden von sich abgewiesen hat, so haben sie jetzt an den Hochmeister [Heinrich von Plauen] geschrieben; begehren, dass sie sich für sie verwenden. — [1412] Jan. 16.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 87.

Vruntlike grote unde wes wy gudes vormoghen vorgescreven. Ersamen heren unde sunderghen leven vrûnde. Uns hebben itzwelke coplûde desser stede unde landes to Liifflande to vurstande gheven, wo dat men in den havenen des landes to Prusen esschet unde nympt dat puntghelt van deme gude, dat hiir int land schal edder hiir utme lande gesant wert, dat doch nicht vurandert, sûnder allenen overschepet wert, liiker wiis, efft id dar vûrkofft were; dar ane doch desse lande sere beswert werden. Hiir van de heren van Rige in deme somere negest vorghanghen breve gescreven hadden an de heren to Dantzk, unde wente ze en wedderscreven unde de zake van sik legheden, so hebbe wy nu deme hochwerdeghen heren homestere unse breve dar van gescreven, unde bidden jwe ersamen leve mit sûnderghem vliite, dat gi dar mede to raden unde helpen, dat wy myt sodanen saken nicht beswert en werden, als men dat ok hervormals plach to holende, alzo dat men dat gud desses landes, dat in de havenen to Prusen kumpt ute desseme lande edder int lant to vorende, dat men dar nicht vuranderen schal, nicht dôrve vorpunden. Dar wille wy jwer ersamheit vruntliken umme dancken, dee wy dem almechteghen Gode bevelen to langher salicheit. Screven to Rige des anderen sûndages na twelfften under der stat Righe secret, des wy alle hiir to bruken.

87. *[Riga an Dorpat:] sendet transsumirt Abschriften seiner im Namen der livländischen Städte an den Hochmeister [Heinrich von Plauen] und die preussischen Städte gesandten Schreiben; hofft, dass Dorpat und Reval damit einverstanden seien, wie Johann Stoltevut sich neulich mündlich damit einverstanden erklärt habe. — [1412] Jan. 16.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 88.

Leven vrundes. Van der sake weghene des puntgheldes, dat me in dem lande to Prûsen upnympt, dat se ok hebben willen van deme gude, dat men hiir ute deme lande sent edder int lant unde dar nicht umandert, sunder allenen overschepet wert, hebbe wy van der stede weghene desses landes breve gescreven an den hochwerdeghen heren homester to Prûsen unde an de stede darsûlvest, ludende van worden to worden, als hiir na gescreven steit. Des homesters breff: — *Folgt Nr. 85.* — Der stede breff: — *Folgt Nr. 86.* — Desser beider breve hebbe wii int beste geramet, unde hopen, dat id jwe unde ok der heren van Revele wille wol sy, alze her Johan Stoltevut, de kortliken bi uns was muntliken dar van was to worden. Dar umme wy begheren, dat gi dit den heren to Revele vort scriven, so gi erste moghen. Screven to Righe des anderen sûndages na twelfften under unseme secrete.

88. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt eine Abschrift des von Riga erhaltenen Schreibens; hat sich gegen Riga mit dessen Schreiben an Hochmeister [Heinrich von Plauen] und die preussischen Städte einverstanden erklärt, und hält es für gut, dass Reval möglichst schnell Riga antworte. — [1412] Jan. 24.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde rade der stat Revele, unsen besůnderen vrůnden.

Vruntlike grote mit begeringhe alles guden. Ersamen leven heren unde vrůnde. Willet weten, dat wy in sunte Pawls avende entfinghen der heren breff van Righe van wôrden to wôrden ludende, als hiir na gescreven steit: — *Folgt Nr. 87.* — Leven heren unde vrůnde. Hiir up hebbe wy den heren van Rige wadder vor antwarde screven, dat uns de vorgerorden breve an den homester unde der stede to Prusen van dem pundghelde gescreven wol behaghen, unde dancken en dar vôre, dat se sorchvoldich vor desse stede syn, biddende, efft zee dar gicht gudes to doen kůnen, dat sodane vorscreven unplicht, dee uppe desser stede unde des gemeynen copmans desses landes besweringhe gheit, affkomen mochte, unde de olde wonheit bi macht blyven mochte, dat see alzo dar ane willen wesen uůtseen, als wy en tolôven, unde ok wol weten dat se gherne doen. Dar mede siit dem almechtegen Gode bevolen sunt[a] unde wolmoghende to langhen saleghen tiiden. Screven under unseme secrete in sůnte Påwls avende siner bekeringhe. Ok duncked[b] id uns nůtte wesen, dat gi den heren to Rige jwe antwarde hiir van scriven mit ten ersten.

Borgermeystere unde raed der stad Darbte.

B. Anhang.

89. *[Der Komthur zu Christburg an Reval:] antwortet, er habe in der ihnen von den livländischen Städten geschriebenen Angelegenheit mit Hochmeister [Heinrich von Plauen] gesprochen, und dieser sei sich mit den preussischen Städten dahin einig geworden, dass das livländischen Kaufleuten eigenthümlich gehörige Gut, welches in der Weichsel oder vor derselben nicht verkauft, sondern nur umgeladen werde, kein Pfundgeld zu bezahlen brauche. — 1412 Apr. 17.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 91.
R1 daselbst; s. Nr. 90.
Gedruckt: aus R Bunge 4, Nr. 1916, wiederholt Toeppen 1, Nr. 156.

Den erzamen vorzichtigen mannen, burgermeştere und ratmannen tzů Revalle, unsen besundergen leven vrunden etc..

Unsen vruntliken grôt tovorn. Leven borgermestere und råtmanne, sundergen vronde. Alse de sendeboden der stede to Lyfflande uns ghescreven hebben, biddende, dat wii mit unseme homestere rêden wolden und van eme vorwerven[c], dat welk gud deme copmanne van Lyfflande tobehort, dat men in der Wyzele vor Dantzke nicht vorandert, sunder allene overschêpet[c], et ghenge ut Lyfflande[d] in andere lant, eder weder ut anderen landen to Lyffland, dat men dat nicht droffte vorpunden etc.: des so wetet, dat wii de zake vor unsen homester ghebrocht hebben und ene mit vliite ghebeden, syn vulbord dar to to gevende[c]. Des hevet he de zulven zake mit den steden overweghen[c], und hebben to eme ende beyde, unse homester und ok de stede, uns to eneme antworde ghegeven, welk

a) swnt *R.* b) dunckedet *R.* c) o *über dem* u. d) Lifflande keghen Vlanderen edder keghen andere lant *R1.*

gud, dat der koplude êghen is van Lŷfflande, und[a] in de Wysele ghebrocht wert eder vor de Wyzele, nicht[a] to vorkôpende noch to voranderende, sunder van eme schepe in dat andere to brengende, dat ene darff men, noch ene sal darselvest nicht vorpunden, men wellet brengen van hiir ut in[b] Vlanderen, in Engeland eder in andere land, eder van anderen landen weder to Lyfflande. Hiir nach moghe gii ju untwyvelhafftiger zekerheit vorworter ghensliken[c] richten. Dit to vorwervende hebbe wii unsen arbededen[d] vliit ghedân, und wat wii ju vorbât to leve dôn môghen, dar wille wii alle tiit to syn bereit und unverdrôten. Ghegeven tom Elbinge des anderen sundâges na pâschen int jaer unses Heren 1412 jar.

90. *[Der Komthur zu Christburg an Riga:] wie vor. — Elbing, 1412* (in dem anderen sundaghe na osteren) *Apr. 17.*

Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 92. Die bedeutenderen Varianten s. unter Nr. 89.

91. *Reval [an Dorpat:] sendet transsumirt eine Abschrift des vom Komtur zu Christburg erhaltenen Schreibens und begehrt, dass Dorpat dies an Riga melde. — [1412] Mai 20.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Abschrift, ohne Beglaubigung.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1916, wiederholt Toeppen 1, Nr. 156.

Heylzame grote mit aller beheglicheit vorscreven unde wat wii gûdes vormôghen. Erzamen heren und besûndergen leven[e] vrende. Wii entfengen des vriidâges vor pinxsten des heren cumpthûrs breff[f] to Kertzebôrch van lude alse hiir na ghescreven steet: — *Folgt Nr. 89.* — Leven heren. Dit bidde wii ju den heren van der Ryge vort to scryvende. Hiir mede ziit deme almechtigen Gode bevolen to langen saligen tiiden. Ghescreven under unseme secreete des sulven vrydages vor pinxsten.

Borgermestere und râd der stad Revalle[e].

92. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt eine Abschrift des vom Komtur zu Christburg an Riga gerichteten Schreibens. — [1412] Mai 21.*

Aus Staatsarchiv zu Reval; Original, mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeisteren unde radmannen to Revele, unsen guden vrunden.

Vruntlike grote mit alleme gude tovoren. Ersamen leven heren unde vrunde. Uns hebben de heren to Rige gescreven, wo ze entfanghen hebben des heren compters van der Kirtzeborch breff ludende, als hiir nagescreven steit: — *Folgt Nr. 90.* — Screven to Darbte in pinxste avende under unseme secrete.

Borgermeistere unde radmanne to Darbte.

Verhandlungen zu Celle. — 1412.

Nach Beendigung der Tagfahrt zu Lüneburg reisten die Rathssendeboten der Städte Braunschweig, Goslar, Hildesheim und Hannover zusammen nach Celle und

a) Lifflande, dat men vor Dantzk in de Wysele bringhet, nicht *R1.* b) van Lifflande keghen *R1.* c) *Verderbt;* ungetwiveliken unde sekerliken *R1.* d) wy umme juwen willen unsen *R1.* e) o *über* u. f) breff breff *R.*

verabredeten hier einen gemeinschaftlichen Tag, für welchen, wie es scheint, Hildesheim Zeit und Ort vorschlagen sollte.

Im Anhang schreibt Hildesheim wegen eines Tages, Mai 28 zu Hoheneggelsen, an Braunschweig und sendet Goslar die von Braunschweig erhaltene, wahrscheinlich ablehnende Antwort.

Anhang.

93. *Hildesheim an Braunschweig: schlägt in Gemässheit der Verabredung, welche zwischen den Rathssendeboten Braunschweigs, Hildesheims, Goslars und Hannovers stattgefunden hat, einen Tag, Mai 28 zu Hoheneggelsen, vor. — [14]12 Mai 23.*

Aus Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch (III) 1400—1413, eingeheftetes Papierblatt (an verkehrter Stelle); überschrieben: An den rad to Brunswik. *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*
Gedruckt: daraus Doebner, U.B. d. St. Hildesheim 3, Nr. 557.

Unsen vruntliken denst tovoren. Vorsichtigen wisen, borgermestere unde rad to Brunswik, guden vrunde. Alse de juwe unde de unse unde unse vrunde, de van Goslar unde Honover, nylkest to Tzelle under anderen ghespreke hadden umme dat to hope rident unser veer stede, so lichte uwe borgermestere Hermen Vechtelde unde Fricke Twedorp gik des wol underrichted hebben, dar hebbe we vorder umme ghesproken; unde wille gii de juwe dar by senden nu uppe dessen neysten tokomenden sonavend to myddage to Honegghelsem, so wille we de unse dar ok gerne by senden; unde biddet des juwe vruntlike bescreven antwerde by dessem boden. Gescreven under unser stad secrete des mandages in den pynxsten anno 12. Consules Hildensemenses.

94. *Hildesheim an Goslar: sendet abschriftlich die von Braunschweig erhaltene Antwort auf sein Schreiben, welches es demselben in Gemässheit der zwischen den Rathssendeboten von Goslar, Hildesheim, Braunschweig und Hannover stattgefundenen Verabredung geschickt hat. — 1412 Mai 25.*

Aus Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch (III) 1400—1413; überschrieben: An den rad to Goslar. *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*
Gedruckt: daraus Doebner 3, Nr. 558.

Unsen vruntliken denst tovoren. Vorsichtigen wisen, borgermestere unde rad to Goslar, guden vrunde. Alse de juwe unde de unse unde unse vrunde, de van Brunswik unde van Honover, nylken, alse se van Luneborch quemen to Tzelle, oversproken hadden umme to hope ridend, to sprekende umme sunderlike gheschefte, so gik de juwe lichte wol berichtet hebben, dar umme we gescreven hadden an unse vrunde, de van Brunswik, de uns antwerde dar up ghescreven hebben, des gii copien hir inne besloten vinden. Unde wan uns anders wes van on to wetende werd, dat wille we juwer leve gerne scriven. Gescreven under unser stad secrete des midweken in dem pynxsten anno Domini 1412.
Consules Hildensemenses.

Versammlung zu Marienburg. — 1412 Jun. 8.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Den Anhang bildet ein Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge über den Arrest, der über ein dem Eliger Drollishagen gehöriges Schiff zu Sluys verhängt worden ist.*

B. *Der Recess berichtet, dass König Heinrich IV. von England 2000 Nobel bezahlt hat und den Rest der fälligen Summe Weihnacht bezahlen will; Elbing soll den Hochmeister bitten, den Städten die Reisekosten der nach Ungarn bestimmten Sendeboten vorzuschiessen; die Amtsdauer der schonischen Vögte soll unverändert bleiben.*

A. Anhang.

95. *Der Deutsche Kaufmann zu Brügge an Elbing: meldet, der Komtur Paul Koleman zu Tuchel habe ihm geschrieben, dass Eliger Drollishagen sich beklage über die von Johann von Thorn mit des Kaufmanns Recht 1411 Aug. 4 zu Sluys vorgenommene Arrestirung seines Schiffs; Herr Paul Koleman habe den Arrest mit des Kaufmanns Rechte vorgenommen, sei damals selbst von Brügge nach Sluys geritten und der Klerk, dem ihm der Kaufmann auf seine Bitte mitgegeben, habe nach dem Recht des Kaufmanns das Schiff arrestirt; Johann von Thorn sei an dem Arrest durchaus nicht betheiligt; begehrt, dass Elbing denselben für unschuldig erkenne. — 1412 Mai 19.*

Stadtarchiv zu Elbing; A. IV 87; Original, mit Resten der drei briefschliessenden Siegel.

B. Recess.

96. *Recess zu Marienburg. — 1412 Jun. 8.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 247; überschrieben: Recessus. *Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 159.*

Anno Domini 1412 proxima 4 feria ante Viti et Modesti domini nunccii consulares civitatum subscriptarum, in Marienburg ad placita congregati, videlicet: de Colmen Conradus Kesselhut; de Thorun Albertus Rothe et Johannes Baritz; de Elbingo Nicolaus Wulff; de Danczik Martinus Brandenburg et Johannes Baysan, hec infrascripta appunctuarunt:

1. In das erste so is den vam Elbing bevolen czu sprechin mit unserm hern homeister, alse vam gelde, in bittende, den steten czu lenen uff ein tziit, tzu der sendeboten behuff kegen Ungeren czihinde.

2. Item so hat her Johan Bayseren ingebrocht, der in Engelant bii dem hern koninge in botschafft gewest is, das der here konig eyne summa geldes van 2000 nobilen betzalt hat; und dar van sal der grossescheffer czu Koningsberg betzalen uff winachten nehest komende 1600 nobilen. Unde wes der here koning hir bobin mer schuldig blibt, das hat her gelobt czu beczaln uff dii wynachten nehest komende unvorczogen. Und dar sal man boten tzu senden.

3. Item habin si gesprochin van den voythen uff Schone czu senden etc.; unde dis is der stede wille, das mans domethe halden sal in aller wise, als mans vormals van alders her gehalden hat.

Versammlung zu Marienburg. — 1412 Jul. 11.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

A. *Der Recess beschäftigt sich zunächst mit den zu Lüneburg gefassten Beschlüssen; Danzig wird beauftragt, gegen Lübecks Verhansung zu sprechen; gegen*

Keno van dem Broke ist man bereit auf Schadensersatz zu verzichten; Staveren soll der nachgesuchte freie Verkehr bewilligt werden; wegen des von Rostock und Wismar zu leistenden Schadensersatzes nimmt der Hochmeister das Schiedsrichteramt an; Stralsunds Begehren gegenüber nach Ausmachung von Friedeschiffen soll Danzig einen Beitrag zu den Kosten ablehnen; auf dem nächsten Tage will man sich über eine neue Gesandtschaft nach England und über den Pfunder schlüssig werden.

B. *Der Anhang betrifft die auf diesem Tage gleichfalls verhandelten Eingriffe in das Recht der Preussen auf ihre Vitte.*

A. Recess.

97. *Recess zu Marienburg. — 1412 Jul. 11.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 247 b—48; überschrieben: Recessus.

Anno Domini 1412 feria secunda proxima ante festum Margarethe virginis domini nuncii consulares civitatum subsequencium, videlicet: de Colmen Conradus Kesselhut et Laurencius Koning; de Thorun Albertus Rothe et Rutgerus Czenmark; de Elbingo Johannes Werneri, Nicolaus Crossin et Tidemannus Nase; de Brunsberg Jacobus van der Leyse et Nicolaus Refelt; de Konigsberg Heinricus van der Hare et Tidemannus Rymchouwer; de Danczik Albertus Dodorp, Johannes Baysen et Heinricus de Staden, in Marienburg ad placita congregati, hec infrascripta appunctarunt.

1. In das erste is obertragen mit unserm heren homeister unde mit sinen steten van jungher[a] Kenen van dem Broke, als van deme schaden, der dem couffmanne dis landes gescheen: doruff is unsers heren wille unde siner gebitigere, das man den schaden obirsee umbe grossers schaden willen czu vormiden. Unde wes der stete wille hir van is, dy dar van schaden unde vorlust geleden haben, dy sullen das den heren van Danczike schriben.

2. Item so habin di stete mit unsirm heren obirein tragen, das dy van Staveren gesichert sullen sin, als van deme schaden, den dis land van irer wegen entpfangen hat, unde mogen sich keren unde wenden hir ins land us unde in; der glich dis land widder thun mag unde sal mit in. Unde dis is den van Danczik bevolen, an si czu schriben.

3. Item so habin dy vam Sunde an di stete geschrebin, das sy meynen fredeschiffe usczurichten in dy zee; unde dis habin di stete czurucgke geczogen; idoch so is den van Danczik bevolen, das si in das vorlegen sullen, alse si bequemest unde vuglichst mogen, alse umbe dy hulffe dorczu czu thunde.

4. Item also dy van Lubik sulden henselos gelegt werden uff festum Martini nechst komende, noch deme alse dy heren sendeboten czu Lunenborg gewest ingebracht haben: unde dis is den van Danczik bevolen, das si en das auch vorlegen sullen, alse si best mogen, uff ein vorseen, wes andere heren denne dar bi thun werden, dornach man sich ouch denne richten mag.

5. Item van den sendeboten kegen Engellant czu senden, doruff czu sprechin unde ein itzliger us syme rath tzur negesten tagvart widder inczubrengen.

6. Item so hat unser here homeister gutlich czu sich genomen, alse umbe den schaden, den dy van Rostik unde van der Wismar in vorcziiten deme kouffmanne gethan habin, czu entscheiden. Unde dis is den van Danczik bevolen, den gemeynen steten das czu vorkundigen.

7. Item van deme pfunder czu sprechin ein itzlicher in syme rathe unde czum nehesten tage das widder inczubrengen.

a) jungheo *T.*

B. Anhang.

98. *[Hochmeister Heinrich von Plauen] an den dänischen Vogt auf Schonen: meldet, dass auf dem Jul. 11* (am nesten montage vor Margareten) *zu Marienburg gehaltenen Tage Tydemann Nasse, Rathsmann zu Elbing, Vogt auf der preussischen Vitte zu Falsterbo, Zeiger dieses Schreibens, sich vor ihm und seinen Städten darüber beklagt habe, dass dänische Fischer und andere Leute sich mit Gewalt auf der preussischen Vitte lagern; begehrt, da er wegen anderer Geschäfte die Sache vorläufig nicht vor den König bringen könne, dass der Vogt sich des Ueberbringers annehme. — Marienburg, [14]12* (in vigilia beati Laurencii) *Aug. 9.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch III.

Verhandlungen zu Ofen. — 1412 Jul. 25.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lüneburg und Stralsund.

A. *Als Anhang registrirt ist der Befehl König Sigismunds, allen Verkehr mit Venedig einzustellen.*

B. *Die Vorakten bilden a) die Klage des alten Raths von Lübeck, b) die Ladungen und Geleitsbriefe König Sigismunds von 1412 Febr. 12, c) ein Schreiben Sigismunds, betreffend die Aufrechterhaltung der reichshofgerichtlichen Urtheile, d) die Ablehnung Kölns, nach den Lüneburger Beschlüssen mit Danzig[1] und Lüneburg den Tag zu besenden, e) der Geleitsbrief Sigismunds von 1412 Jun. 21.*

C. *Als nachträgliche Verhandlungen folgen zwei Schreiben des Königs zu Gunsten des alten Raths.*

A. Anhang.

99. *König Sigismund an die Hansestädte: untersagt ihnen allen Verkehr mit Venedig, dass sich widerrechtlich der Besitzungen des Reiches bemächtigt und gegen das er Hauptleute und Volk nach Friaul und der Lombardei ausgeschickt habe; wer meint, dass er den Verkehr mit Venedig nicht entbehren könne, soll einige sachverständige Kaufleute zu ihm schicken, da er hoffe, dass er ihnen andere Handelswege nachweisen könne. — Ofen, 1412* (des nechsten fritags vor sant Valentini tage) *Febr. 12.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original, mit aufgedrücktem Siegel.

B. Vorakten.

a) Klage des alten Raths.

100. *Eingabe Jordan Pleskows, Reinharts van Calven und Hinrich Rapsilbers, Sendeboten des alten Raths zu Lübeck, an König Sigismund: ihre Vorgänger und sie, die Rathmannen der Stadt Lübeck, haben diese Stadt Gott und dem h. Römischen Reiche zu Ehren so regiert, dass sie eine kaiserliche Hauptstadt der deutschen Hanse geworden ist, dass viele Städte bei ihr das Recht gesucht und dass viele Leute um des guten Regiments willen sich in ihr niedergelassen*

[1] *Ueber die Gesandtschaft der Preussen an König Sigismund s. Toeppen 1, S. 200—201.*

haben; da erhoben sich einige aus der Gemeinde mit ihren Mithelfern, entwältigten die Rathmannen des Regiments und beraubten sie der Stadtschlüssel, die Kaiser Karl IV. in eigener Person ihnen in Lübeck überantwortet hatte, nebst den Büchern und Siegeln; sie sannen ihnen an, was sie wegen ihres Eides und ihrer Ehre nicht thun konnten, dass sie ihnen die Wahl des Raths abtreten sollten, damit sie aus der Gemeinde in den Rath dringen könnten und dadurch die Möglichkeit erhielten, die Stadt an König Ruprecht zu bringen, wie sie auch hernach thaten, verboten ihnen, König Wenzel die Steuer zu bezahlen, indem sie zu allen Aemtern des Raths Beisitzer setzten, und verlangten von ihnen, wie auch Papst Bonifacius ihnen geboten hatte, dass sie König Wenzel verliessen und König Ruprecht die Stadt auftrügen; die Rathmannen verschafften sich, nachdem sie grosse Bedrängniss von der Gemeinde und schwere Mahnung von König Ruprecht und Bischof Konrad von Verden erlitten hatten, durch Vermittelung der Königin Margaretha von Dänemark, einen Aufschub von König Ruprecht auf ein Jahr, damit sie inzwischen Boten zu König Wenzel und zum Papste schicken könnten, um zu erfahren, wie sie mit Ehren und mit Recht bei König Wenzel bleiben oder von ihm scheiden könnten; die Gemeinde aber bedrängte sie, weil sie ihr nicht nachgaben und die Briefe König Ruprechts nicht als eines Römischen Königs Briefe empfangen wollten, binnen diesem Jahre so sehr, dass sie wegen Gefahr ihres Lebens die Stadt verliessen, unterwand sich des Regiments, trug König Ruprecht die Stadt auf, huldigte ihm, zahlte ihm die rückständige Steuer und verklagte sie bei dem König, wie dessen offener Brief ausweise, dass nur die Rathmannen ihr gewehrt hätten, ihm zu huldigen und ihm die Stadt aufzutragen; um deswillen haben die Rathmannen der Vereinbarung nicht nachkommen können, sondern König Ruprechts Huld nachsuchen müssen; sie haben die Gemeinde vor dem Reichsgericht verklagt und haben erlangt, dass die Reichsacht über dieselbe ausgesprochen ist; begehren, dass der König die erlangten Urtheile bestätigen und Fürsten, Herren und Hansestädten gebieten wolle, ihnen beizustehen und keine Gemeinschaft und Verkehr mit der Gemeinde zu haben. — [1411.]

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 388.

b) Ladungen und Geleitsbriefe.

101. *König Sigismund meldet der Stadt Lübeck, dass Reinhart van Calven im Namen des alten Raths in der zwischen diesem und der Stadt Lübeck bebestehenden Streitsache ihn als Römischen König angerufen hat, und dass deshalb der alte Rath auf Jul. 25* (uff sant Jacobs tag, der schierst kůmpt) *von ihm an seinen Hof gefordert ist, und gebietet ihr, auch ihre Bevollmächtigten auf diesen Tag zu senden. — Ofen, 1412* (des nehsten friitags nach sant Dorothee tag) *Febr. 12.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, mit aufgedrücktem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 399.

102. *König Sigismund nimmt die Gesandten der Stadt Lübeck, die sie nach seinem Gebot auf Jul. 25* (uppe sunte Jacoppes dach, de negest tokumpt) *an seinen Hof schicken wird, in sein Geleit. — Ofen, 1412* (des negesten vrydages vor sunte Valentini dage) *Febr. 12.*

Stadtarchiv zu Lübeck; transsumirt in Nr. 105.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 400.

103. *König Sigismund an Lüneburg: meldet, dass er der Stadt Lübeck gebiete, die ihrigen an seinen Hof zu senden, und begehrt, dass es seine betreffenden Schreiben der nahegelegenen Stadt unverzüglich übermittele. — Ofen, 1412* (des nehsten friitags vor sant Valentins tag) *Febr. 12.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original, mit aufgedrücktem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 398.

104. *König Sigismund an die Hansestädte: meldet, dass Reinhart van Calven im Namen des alten Raths in der zwischen diesem und der Stadt Lübeck bestehenden Streitsache ihn als Römischen König angerufen hat, und dass deshalb beide Parteien auf Jul. 25* (uf sant Jacobs tag, der schierst kumpt) *von ihm an seinen Hof gefordert sind; begehrt, dass sie diesen Tag ebenfalls besenden* (uns dorynne von des richs wegen wegwise tzu geben, das solich vorgenante mishellunge hingeleget werde). — *Ofen, 1412* (des nehsten friitags vor sant Valentins tag) *Febr. 12.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 401.

105. *Herzog Johann von Meklenburg bezeugt, dass er einen transsumirten Geleitsbrief gesehen und gehört habe, der von König Sigismund an die Stadt Lübeck geschickt sei. — Schwerin, 1412* (in sunte Margareten dage der hilgen juncfrowen) *Jul. 13.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel anhangend.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 419.

c) Aufrechterhaltung der reichshofgerichtlichen Urtheile.

106. *König Sigismund verkündet, es seien ihm Schreiben der Aebte Hermann von Doberan und Dietrich von Reinfeld vorgelegt, nach denen Papst Johann XXIII. die Urtheile und Achtbriefe des Reichshofgerichts gegen die Stadt Lübeck für nichtig erklärt und die genannten Aebte beauftragt habe, die Befolger derselben mit dem geistlichen Bann zu belegen; da die Stadt Lübeck dem Römischen Reiche angehört, die Urtheile vom Reichsgericht erlassen sind, die Sache durchaus weltlichen Charakters ist und allein vor ihn und das Reichsgericht gehört, die beiden Parteien bereits auf Jul. 25* (uff den negesten sant Jacobs tage) *an seinen Hof geladen sind und der Papst, wie sich aus der Abschrift seiner Bulle ergebe, unrichtig unterwiesen ist, so hat er dem Papst geschrieben, dass er die Bulle widerrufe, und den genannten Aebten befohlen, von der Sache abzulassen; befiehlt, dass man sich an solche Briefe der Aebte nicht kehre, sondern den alten Rath seines Rechts gebrauchen lasse. — Dios-Györ* (Diosgwir), *1412 Mai 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Kopiarius von 1408.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 413.

d) Ablehnung Kölns.

107. *[Köln] an Lüneburg: dankt für die freundliche Aufnahme seiner Rathssendeboten; lehnt es ab, den von König Sigismund angesetzten Tag, Jul. 25 [zu Ofen], zu besenden. — [1412] Mai 27.*

K aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 5, fol. 9b; überschrieben: Civitati Lunenburgensi.
Registrirt: daraus Höhlbaum, Mittheil. aus d. Stadtarchiv v. Köln 6, S. 79.

Unse gunstlige groisse ind wat wir liefs ind guetz vermoygen. Lieve besonder frunde. Als wir nu unse vrunde zo den anderen radessendeboyden der Duytzscher hensesteeden up dye dachfart bynnen ure stat Lunenburg vergadert geschickt hatten, so haint uns dye selve unse vrûnt wale gesacht ind anbracht van maenchveldiger gunst ind vruntschaf, dye ir yn bynnen ind buyssen urre stat duegentlichen ind willentlichen bewiist hait zo manchen ziiden, des wir uns van urre gueder gunst reicht flyssligen ind truwelichen bedancken; ind begeren ouch dat tgaen ure liefde zo verschulden, wa sich dat gevelt of wa wir konnen of mogen. Vort, lieve vrunde, as dye raydessendeboyden der Duytzscher hense uns under urre stat Lunenburg secrete nu geschreven ind eyne cedule dar bynnen verslossen nu gesant hant eyns briefs, as unse lieve genedige herre, her Segemont, Roempscher coenyng ind zo Ungeren etc. coenyng, den burgermeisteren, raytluden ind den burgeren gemeynlich aller ind yeckliger stede der Duytzscher hense geschreven hait, antreffende sulchen missehellinge, dar ynne dye van Lubeck beyder siit lange tziit gestanden haven, ind synt syne coenynckliche genaden begerende, dat dye hensesteede yre trefflige vrunde, den dye sachen allir kuntlichest syn, in syme coenyncklichen hoyve up sent Jacobs dagh schirst komende haben willen, alz synen genaden van des riichs wegen dar ynne weygewiise zo geben, dat sulche vurg[enante] sache heengeleegt worde etc.; ind also verneymen wir vort in dem vurg[enanten] brieve der steede raydessendeboyden unss gesant, wye dat sii zo der selver dachfart gekoyren haven[a] eynen van Coelne, eynen uyss Pruyssen ind eynen van Lunenburg etc.: darup begeren wir uch, sunderlingen lieve vrunde, zo wissen, dat unse sachen nyet also geleygen noch gestalt synt, dat wir zo der dachfart umb der sachen wille yet geschicken kunnen. Ind en welt des, lieve vrunde, van uns vûr geyne ungun[s]t ader argh upneymen, sunderlingen na dem, want uns doch van geleygentheyt[b] der zweydracht ader missehellingen, as dye van Lubeke beyder siidt ghaentz haven, zomale nyet kundich is; daromb wir ouch unsem lieven gnedigen herren, dem Roempschen coenynge in den sachen geynerleye weygewiise, as ir, lieve vrunde, dat ouch wale myrcken moigt, zo geven en wysten, umb unkundicheit wille der sachen, as vurschreven is. Biddende ure liefde daromb mit allem flysse, uns in den sachen zom besten zo entschuldigen, want wat wir anders doin moechten in eynichen sachen ind besonder durgh urre liefden guder gunst ind vruntschaft wille, des en weulden wir nyet laissen. Got sy mit uch. Datum feria 6 post festum penthecostes.

108. [Köln] an Lüneburg: lehnt es ab, den Tag Jul. 25 zu Ofen zu besenden; giebt das von Lüneburg für seine Bürger bis Sept. 29 verlangte sichere Geleit bis Aug. 15; dankt für die freundliche Aufnahme seiner Rathssendeboten. — [1412] Jun. 7.

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 5, fol. 10; überschrieben: Civitati Lunenborgensi.
Registrirt: daraus Höhlbaum 6, S. 79.

Besundere gude vrunde. As ir uns geschreven hait under anderen worden, unse vrunde zo schicken zo der dachfart, der zo Oyven verraympt sii nu zo sent Jacobs myssen, vur unsen gnedigen herren, hern Segmond, Roimschen ind Ungerschen coenynge, van den sachen ind misshellingen tuschen den van Lubeke geleigen etc., hain wir wale verstanden. Ind begeren uch darop zo wissen, dat unse sachen, als ir ouch wale proeven moicht, nyet also gelegen noch gestalt en synd, dat wir zo der dachfart umb der sachen wille yed geschicken konnen. Ind en wilt

a) o *über* u. b) geleygentgheyt *K.*

des vur gheyn arch upneymen; sonderlingen ouch daromb, want uns van geleygenheit der zweyongen oder messhellingen, as dye van Lubeke beyder siit gaintz haven moegen, doch zomail nyet kundich en is, also dat unse vrunde unserm[a] gnedighen herren, dem Roimschen conynge, in den sachen up der vurschreven dachfart geynreleye wegewyse zo geven en wisten, umb unkunden willen der sachen, as vurschreven is. Bidden wir uch daromb, gude vrunde, uns in der sach, of yrs eynich gewach verneympt, zom besten zo untschuldigen, as wir uch ouch zogetruwen. Ouch as ir unss geschreven ind gebeden hait, uren burgeren velicheit zo geven tuschen dit ind sent Michaele, want ir hofft hie embynnen mit uren burgeren, sache ind penningen oever zo komen[b], dar ir ure schulden mit meynen zo betzalen etc.: darup laissen wir uch wissen, dat wir uch zo lieve uren burgeren urrer stede vurworde zogeven tusschen dit ind unser vrauwen assumpcionis nyest komende, as vur uren liifzuchten, ind bynnen deser ziit myt yn zo dadingen, as ir uns geschreven hait. Vort so haint uns unse vrunt, dye wir up dye dachfart zo Lunenborg geschickt hatten, wale gesacht van manichfeldiger gonst ind fruntschaft, dye ir yn vort ind weder gunstligen bewyst hait; des wir urre liefden reicht truwelichen ind fliissligen dancken; ind begeren ouch, dat wider zo verschulden, so wa sich dat gevelt. Datum feria 3 post Bonifaccii anno Domini 1412.

109. [Köln] an Lüneburg: lehnt es wiederholentlich ab, den von König Sigismund angesetzten Tag, Jul. 25 [zu Ofen] zu besenden. — [1412] Jun. 27.

Aus Staatsarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 5 fol. 11; überschrieben: Consulibus Lunenburgensibus.
Registrirt: daraus Höhlbaum 6, S. 79.

Unse vruntlike groisse ind wat wir gutz vermogen. Ersamen lieve besundere frunde. Als ir uns nu oyvir[c] under andern worden geschreven hait, dat wir den dagh mit besenden willen, den unser gnediger herre, her Segemont, Roimsche coning etc., den gemeynen hensesteden bescheiden hait uf den neesten sent Jacobs dach, als umb der myssehellinge wille, dye geleygen is tusschen den alden raitluden ind den gemeynen burgern der stat van Lubike etc., dat hain wir wale verstanden. Ind begeren uch darup zo wissen, as gliich wir uch ouch vur geschreven ind geantwert hain, dat unse sachen also nyet gestalt noch geleygen sint, dat wir zo der dachfart umb der sachin wille yet geschicken konnen, sonderlingen ouch daromb, want uns mit allen nyet kondich en is van geleygenheit der czweyongen of myshellingen, so wie die tusschen den van Lubeke an beiden siiten sich ergangen haven, so dat wir unserm gnedigen herren, dem Roimschen coeninge, in den sachin geynreley weyge noch underwisenge en wisten zo doin up der vorschreven dachfart, umb unkunden wille der sachen, as vurschreven is. Bitten wir uch daromb anderwerf, lieve vrunde, of ir unser eynich gewach davan hoerende wert, dat ir uns dan zo dem besten untschuldigen ind verantwerden wilt, as wir uch gentzligen zogetruwen. Got sii mit uch alziit. Feria 2 post nativitatis Johannis.

e) Geleitsbrief.

110. König Sigismund nimmt die Gesandten der Hansestädte, die sie nach seinem Gebot an seinen Hof schicken werden, in sein Geleit. — Ofen, 1412 (des nehsten dinstags vor sant Johans tag baptiste) *Jun. 21.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 415.

a) unsmen *K.* b) komenden *K.* c) o *über* u.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

111. *König Sigismund dankt den Hansestädten für die Absendung Ritter Albrechts van Molen und Tobias Gildehusens an seinen Hof und gebietet ihnen, da der alte Rath den Tag Juli 25 besandt und den König seiner zu Ehren und zu Recht gemächtigt hat, der neue Rath und die Gemeinde aber ihre Bevollmächtigten nicht geschickt haben, dem alten Rath in seinem Recht behülflich zu sein. — Ofen, 1412* (des nehsten montags vor sant Egidii tag) *Aug. 29.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original, Siegel anhangend.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 420.

112. *König Sigismund an Lüneburg: dankt für Duldung* (geliden) *und freundliche Behandlung des alten Raths von Lübeck; begehrt, dass es damit fortfahre. — Ofen, [1412]* (des nehsten montags vor sant Egidii tag, unser riche des Ungrischen etc. in dem 25 und des Romischen in dem andern jaren) *Aug. 29.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original mit briefschliessendem Siegel; unterschrieben: Ad mandatum domini regis Johannes Kirchen.

Versammlung zu Elbing. — 1412 Okt. 28.

Ueber diese Versammlung, die nur landesgeschichtliches Interesse hat, s. Toeppen 1, S. 203—206.

Versammlung zu Marienburg. — 1412 Nov. 11.

Ueber diese Versammlung, die für uns ohne Interesse ist, s. Toeppen 1, S. 205—208.

Den Anhang bildet die Antwort des Hochmeisters auf ein Schreiben Stralsunds in Betreff der Lübischen Angelegenheit.

Anhang.

113. *[Hochmeister Heinrich von Plauen] an Stralsund: antwortet, dass er wegen der Zwietracht zwischen dem alten und dem neuen Rathe zu Lübeck seinen nach Ungarn geschickten Sendeboten aufgetragen habe, das Beste in dieser Sache zu werben, und dass er wegen eigener Belästigung nur versprechen könne zu thun, was andere Fürsten thun würden. — Marienburg, [14]12* (am abende Elyzabeth) *Nov. 18.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch S. 49; überschrieben: Sund, der stad.

Verhandlungen mit England. — 1412.

Unter Vorakten registrirt sind die Vollmacht des Hochmeisters für Johann Bazener, Eberhard von Megen und Johann van Bayzen, sein Begleitschreiben an König Heinrich IV. und sein Beglaubigungsschreiben an denselben für Johann Bayzen und Johann Bayzener.

Vorakten.

114. *Hochmeister Heinrich von Plauen bevollmächtigt Johann Bazener, Eberhard von Megen und Johann von Bayzen zur Erhebung von 10,637 Nobeln 2 Schillingen und 2 Pfennigen, die König Heinrich von England bereits 1410 Febr. 2* (in festo purificationis beate Marie altero anno preterito) *hätte bezahlen sollen, von 10,637 Nobeln 2 Schillingen und 2 Pfennigen, die er 1411 Febr. 2* (in festo purificationis proxime jam elapso) *hätte bezahlen sollen, von denen er aber Johann Bayzener und Johann Cavolt nur 2000 Nobeln bezahlt hat, und von weiteren, in Gemässheit des Vertrages von 1409 Dez. 4 ebenfalls 1410 Febr. 2 fällig gewesenen 3605 Nobeln; sowie auch zur Bezahlung von 510 Nobeln an den König, von denen die eine Hälfte 1410 Febr. 2, die andere Hälfte 1411 Febr. 2 hätte bezahlt werden sollen, und von denen Johann Bazener und Johann Cavolt laut Quittung 48 Nobeln bezahlt haben, und von 200 Nobeln abseiten der Erben des verstorbenen Egghard Schoff, weiland Bürgers zu Danzig, an die Erben des Johann Marion aus Syrsingham. — Marienburg, 1412 Okt. 5.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Pergament, Siegel anhangend.
Daselbst; hochmeisterliches Missivbuch; überschrieben: Procuratorium ad pecuniam suscipiendum de rege Anglie.

115. *[Hochmeister Heinrich von Plauen] an König [Heinrich] von England: bedankt sich dafür, dass der König im vergangenen Jahre seine Gesandten freundlich aufgenommen und ihnen von der ihm zukommenden Summe 2000 Nobeln bezahlt habe, und begehrt, dass er das übrige Geld seinen Gesandten bezahle, die er in Gemässheit des von dem König empfangenen Schreibens erst auf Dez. 25* (super festum nativitatis Cristi nunc venturum) *zu ihm schicke; berichtet über sein Verhältniss zum König von Polen. — Marienburg, 1412 Okt. 5.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch; überschrieben: Regi Anglie.

116. *[Hochmeister Heinrich von Plauen] an König [Heinrich] von England: empfiehlt ihm seine Gesandten Johann Bayzen* (familiarem nostrum menseque nostre precisorem) *und Johann Bayzener aus Danzig. — Marienburg, [14]12 Okt. 6.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch; überschrieben: Credencia ad dominum regem Anglie pro Johanne de Bayzen et Johanne Bazener de Danczk etc..

Versammlung zu Marienburg. — 1412 Dez. 29.

Ueber diese Versammlung, die kein hansisches Interesse hat, s. Toeppen 1, S. 209—15.

Versammlung zu Marienburg. — 1413 Apr. 5.

Anwesend waren Rathssendeboden der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Unter* **Vorakten** *ist ein Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge mitgetheilt, welches die Verkündigung der 1412 auf dem Lüneburger Tage (Nr. 68 § 13) gegen die Schotten beschlossenen Ordinanz meldet.*

B. *Der* **Recess** *berichtet, dass man bereit ist, einen mit König Erich zu haltenden Tag zu besenden; wegen des von dem alten Rath zu Lübeck erlangten Urtheils gegen den neuen Rath wollen Hochmeister, Gebietiger und Städte sich danach richten, was andere Herren und Städte thun werden; mit dem Gesuche der Fläminger, die Ordinanz gegen die Schotten bis Juni 24 auszusetzen, ist man einverstanden; drei Schiffer, welche von Staveren angeschuldigt sind, Gewaltthätigkeiten in Norwegen verübt zu haben, sollen Bürgen stellen für Leib und Gut, und Danzig soll deswegen an Staveren schreiben.*

C. *Den* **Anhang** *bilden eine Beschwerde des deutschen Kaufmanns zu Brügge über die Nichtachtung der gegen die Schotten gerichteten Ordinanz durch die preussischen Städte und ein Schreiben Staverens an Hamburg über die Beilegung der Streitigkeit mit den Preussen.*

A. Vorakten.

117. Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die livländischen Städte: meldet, dass er in Gemässheit der Beschlüsse des Hansetages von [1412] um Apr. 3 die gegen die Schotten gerichtete Ordinanz dem deutschen Kaufmann verkündet und den Städten, welche Wollenwerk von schottischer Wolle hantiren, mitgetheilt, sowie auch ordinirt habe, dass derjenige, welcher Laken, Mützen u. s. w. ostwärts bringen will, sich von ihm bescheinigen lassen soll, dass dieselben entweder vor Weihnacht gekauft oder nicht aus schottischer Wolle gemacht sind; begehrt, dass man sich in Livland danach richte. — 1413 Febr. 6.

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit Spuren der drei briefschliessenden Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1931.

Honorabilibus circumspectisque viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum terre Lyvonie et cuilibet singulariter, amicis nostris sincere predilectis, detur.

Vrentlike grûte unde wes wii gudes vormogen tovoren. Heren unde guden vrende. Want ghii wol moghen vornomen hebben, dat bede, schipheren unde coplude, van der Duytschen hense van den Schotten ter zeewart zeer grotlike ziin beschadiget gewesen, sunder eren schulden unde mesdone, so ys ju heren wol ter kennesse gekomen, wû dat de heren radessendeboden van den hensesteden, nû neest umtrent paschen to Lûnenborch vergaddert, dar overeyn droghen unde vorrameden in desser wiise, offt id sake were, dat de Schotten den vorscreven schipheren unde copluden tusschen der vorscreven tiit unde wynachten neest vorleden nicht ghenoch en deden, offt dat se hiir enbinnen sick met uns, den alderluden, hiir dar umme nicht en vorenigeden, dat denne na der tiit neen copman van der Duytschen hense hiir noch anderswaer yenigerhande gewand, gesneden edder unghesneden, kopen sal, dat van Schotscher wulle gemaket zii,

under der pene van twier noblen van yeweliken lakene. Unde wert dat yenich man, binnen edder buten der hense wesende, yenich gewand van Schotscher wulle gemaket, sneden edder unghesneden, in de hensestede brochte, offt anders yerghen, dar des de copman mechtich were, des wandes en sal men dar nicht laten vorkopen, unde de coplude sullent wedder to rucghe vueren, van dar se id ghebrocht hedden. Unde want, heren unde guden vrende, wii noch ter tiit nicht en konnen merken, dat de vorscreven Schotten enighe wedderlecginge van alsodanen vorscreven schaden en menen to done, so ys desse vorscreven ordinancie unde gebot dem gemeynen copmanne vorscreven clarlike te kennen ghegeven unde utgekondiget, unde dat ock elker stede, dar men wullenwerck van Schotscher wulle pleghet to hantierne, overghescreven unde dar vor warschuwet, up dat dar by nymand in gheenen schaden en dorve komen. Unde dar umme so hebbe wii ock geordiniert, so welk man de enighe lakene, mûtzen offt andere kopenschop van Schotscher wulle gemaket ostwart vueren offt brenghen wille, beholden sal met siinem eyde[a], dat se vor wynachten vorscreven gekofft weren unde untfangen, unde dar van breÿve van bewisinge under unsen inghezegelen der stad, dar se ghevûert sullen werden, brenghen sal. Unde ock so wat lakene, mûtzen offt andere kopenschap van wullen gemaket, de na wynachten vorscreven sullen gekofft werden unde untfangen, umme de van hiir to sendene, dat de van gheener Schotscher wulle en sullen gemaket ziin, unde van uns dar van breyve brenghen, alse vorscreven ys von den anderen vorgerorden poente. Wor umme, heren unde guden vrende, wii von juwer vorsenigen wiisheyt zeer ernstafftigen begherende ziin, dat ghii desse vorscreven poente binnen den steden unde al umme in dem lande van Liifflande truwelike willen don holden unde vorwaren, dat dar gheene lakene, mûtzen offt andere kopenschap van wullen gemaket gebrocht en werden, up de vorscreven pene, se en ziin hiir vor uns besworen na utwisinge der breyve, de se van uns ju dar van sullen moghen brenghen, want wii hopen, ist dat men desse ordinancie unde gebot eyn tiit strengelike wille holden, dat men van den Schotten des vorscreven schaden gûd bescheyt unde redelicheyt sulle vorcrighen. Hiir ynne wilt, ghii erbaren heren unde guden vrende, des besten ramen, alse ghii menen, dat id profiitlick unde nûtte zii vor dem ghemeynen copman, alse wii ju vulkomelike tobetrouwen. God unse Here mote ju alle tiit bewaren in zielen unde in lyve. Ghescreven under unsen inghezegelen upten 6. dach in Februario int jaer 1413.

Alderlude unde de ghemeyne copman van der Duytschen hense nû to Brucge in Vlanderen wesende.

B. Recess.

118. Recess zu Marienburg. — 1413 Apr. 5.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 248 b; überschrieben: Recessus.

Anno Domini 1413 proxima feria quarta post letare domini nuncii consulares civitatum: Thorun Johan van der Merse, Tydemannus Hitfelt et Andreas Kordelitz; de Elbingo Claus Vulff, Johan Werneri; de Danczik Thidemannus Huxer et Petrus Tirgarte, in Marienburg congregati ad placita, hec infrascripta appunctarunt:

1. In das erste habe wir gesprochen uff den thwang van den Schotten, als der kouffman in Vlanderen allreyt begunt hat unde alle gewant, das van

a) eynde *R.*

Schottischer wulle gemachet is, vorboten hat deme gemenen kouffman kouffen, bi eyner buse doruff gesatzt. Nu habin uns dii van Hamborg geschrebin, wi das das gemene land van Vlanderen by den ander gewest sint unde habin gebeten dy alderlute des kouffmans, das si welden mit deme gethwange kegen den Schotten uff sunte Johannis tage nehst komende vorczin; dy welden sich binnen der cziit bearbeiten kein den Schotten, unde hofften, deme kouffmanne solde glich vor unglich widdervarn; das dy alderlute des kouffmans nicht torste[n][a] uffnemen, is worde in denne van den hensesteten czugeschrebin. Item hiruff is unser gutdunken, das man des tages dirbeite uff sunte Johannes tag noch beger des gemeinen landes van Vlanderen. Dis is den heren van Danczike bevolen tzu schriben an dy van Hamborg.

2. Item uff den schaden, den etliche schipperen hir us deme lande den van Staveren in Norwegen an eyme schiffe gethan haben, den schipper tot geslagen, das gut genomen habin unde das schiff vorbrant haben; dorumme dy van Staveren an dy van Danczik hertlich geschrebin habin unde in benůmet in irem brife 2 schippheren van Danczik, also Frederich Bertoldes sone unde Lambert Průse, unde eynen van deme Elbinge, geheysen Wolter Ergang, dy desen schaden gethan habin: unde hir uff is unse gutdunken, das man dy selbin schipper vorborgen sal an libe unde an gute, do si gesessen sin, unde alle dy domete gewest sin; unde den heren van Danczik is bevolen, den van Staveren czu schriben, van deme schaden, das uns das getruwlich leyt is, unde sy gerne dorczu thun wellen.

3. Item habe wir gesprochin uff der vam Sunde briff, als si uns geschriben habin van deme rechte, das der alde roth van Lubike uff den nůen rath gewunnen hat, unsirn heren czu bittende, das si des selbin rechte hir im lande gebruchen mŏchten etc.. Item hiruff is den von Danczik bevolen, den vom Sunde widder czu schriben, das wir mit unserm heren homeister dovan gesprochen habin, unde her mit sinen gebitigeren unde steten czu rathe gewurden is, das her vor beseen wil, was andere heren unde stete dobi thun werden.

4. Item so haben wir gesprochen uff den tag, mit deme heren koninge czu Denemarken czu halden. Unde hir uff is unser gutdůncken, den vam Sunde czu schriben unde si czu bitten, mit deme heren koninge vorgenant einen tag uffczunemen; unde wenne uns der tag vorkundiget wirt, so welle wir den tag gerne besenden mit unsern sendeboten adir mit briven, also verre, als uns gescheffte uff dy cziit nicht hinderen wůrde. Das is ouch den van Danczike bevolen den vam Sunde czu schriben ane sůmen.

C. Anhang.

119. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die preussischen Städte: drückt sein Befremden darüber aus, dass sie den zu Lüneburg in Bezug auf die Schotten gefassten Beschluss nicht strenger halten und ihm wegen des Verbotes der Schottlandsfahrt nicht antworten; begehrt nochmals, dass sie keine Laken einzuführen gestatten, die nicht von ihm mit einem Zeugniss versehen sind, und dass sie mit Hamburg, dem er deshalb ebenfalls geschrieben, das Verbot der Schottlandsfahrt genehmigen wollen; der Mangel an Ernst gegen die Schotten könne sowohl bewirken, dass der Kaufmann in Flandern in seinen Freiheiten gekränkt werde und deshalb Brügge räumen müsse, als auch Vermehrung seines Schadens durch Franzosen, Engländer, Schotten, Holländer und*

a) torste *T.*

Seeländer veranlassen; hätten sie und Hamburg Ernst gezeigt, so würden die Schotten zur Nachgiebigkeit gezwungen worden sein, jetzt aber hätten sich nichthansische Städte vermessen, Laken von schottischer Wolle in die Hansestädte einzuführen. — 1413 Mai 5.

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 271.

Honorabilibus circumspectisque viris, dominis proconsulibus et consulibus communium civitatum terre Prusie, amicis nostris sincere predilectis[a].

Vrentlike grote und wat wy gudis vormogen tovorn. Hern und guden frunde. Juw mach wol gedenken, wo dat wy juw in vortyden gescreven, begerende, dat ghy bynnen dem lande von Prussen wolden don vorwaren, dat dar gheene lakene van Schottisscher wolle gemaket gebracht wurden, alse dat by den herren radissendebothen, up der dachvard to Lunenborch gehalden, obireyn gedreghen was; des gelikes wy van juw ock begerende, dat gy dat poent, alse van der segelacien uten osterschin steden in Schotland to zegelne, ock willen vulborden und consentiren, dar van dat wy doch von juw nach gheen antwert en hebbin; men wy hebbin wol vorstan van bueten, dat gy dat gebot van den lakenen zeer slaliken don holden. Des uns doch vorwundert; umme dat dat by also manighen erbaren wisen manne, hern radissendebothen, up der vorscreven dachvart also vorseinlike und mit gudem vorberoden [mode][b], sundir ymande dat to rugge in synen rath to brengene, also dat ghevel van der zegelacie, geordeniret was, so en hedde wy nicht gemeent, dat ghy hir mede alsus sulden geslacket hebbin, overmerkende, dat dat ghebot mestlik umb juwer borger willen van Prussen geordineret was, umme dat se groffliker dan andere van der hense van den Schotten beschediget syn. Und ock so en is dit gebot den steden und dem copmanne vorscreven nicht schedelik, nach in ghenen dingen to achterdele, want de stede hir, dar men laken maket, sin des nu wol to vreden, und se hebbin gesecht, se willen gherne mit dem copmanne medelidinghe hebbin, up dat alle ding des to bet to enem guden ende moghen komen. Ock willen se to des kopmans behuff laken sundir Schottische wulle genoch maken, und de copman vindit irer genoch gemaket, und also gut und ock also gudes kopes, alse se tovoren deden anderen lakenen, de van Schottischer wolle gemaket weren. Wor umme, leven erbaren heren, wy nach van juwer vorsenighen wisheyt, alse wy to anderen tyden gedon hebbin, mit grotem ernste begerende sin, dat gy bynnen dem lande van Prussen nach willen don vorwaren, dat dat vorscreven gebot van den laken dar strengeliken gehalden werde, alse dat overeyn gedregen is, und dat dat int oppenbar utgekundiget werde, und dat van elken manne jw breve van bewisunge van uns dar van laten bringen, alse wy jw in vortyden gescreven hebbin, und war van jw de breve nicht en komen, dat gy dar medde vortvaren[c], alse dat recessus wol vorclaret. Und ock weret[d] sere nutte, dat gy von der segelacie wolden tolaten, als wy juw ock hir tovoren gescreven hebbin, want, alse wy merken, so sint de stede van der hense to dessen geboten alle gutwillig to holden, up dat gy und de van Hamborch, den wy ock hir umme gescreven hebbin, dit truwliken willen don vorwaren, alse vorscreven is, ansehnde wat ere, frome und bathe den steden und dem copmanne van der hense hir von in tokomenden tiiden wedirfaren mach. Und ist, dat gy und de anderen stede hir mede vordan wellen slaken, alse gy begondt hebbin, des wy doch nicht en hoppen, so be-

a) *Folgt die Unterschrift.* b) mode *fehlt D.* c) vortwaren *D.* d) wirt *D.*

vruchte wy uns, dat dit den steden und dem copmanne vorscreven to groten uneren, achtirdele und schaden sal mogen komen, und dat se des nymmermer hiir to lande en sollen konnen vorwinnen, want de copman hir by in syner vryheyt in Vlandern sere mach gekrenket werden, gelik als im in Engeland nu ton tiiden alreyt wedirfairt, so dat it to vruchtene is, dat de copman van dar mus rumen; und dar to sulden de Francôsen, Engelissche, Schotten, Hollandere und Zeelanders de stede und den copman nach grofliker beschadigen, dan se alrede overdadelike gedan hebbin, want nymand en solde de stede und des copmans vruchten. Ock merke wy wol, hedde gy heren und de van Hamborch sundirlinges dit vorscreven gebot strengelke geholden, alse gy nicht gedan en hebbit, dat gy nach wol mogen don vorwaren, dat ock de Schotten wol vernomen hebbin, wy solden van den Schotten dessir sake alrede eyn gut ende gehat hebbin. Und up alsodanen trost so hebbin sik somighe buten der hense wesende vormeten, lakene van Schottscher wulle gemaket in de hensestede to vuerene, umme dar to vorkopene; und ist, dat gy heren und andere van den vorscreven steden dat willen dogen und liden, dat na utwisinge des recessus nicht wedirstande, so wilt to herten nemen und betrachten, wes den steden und dem kouffmanne dar van in tokomenden tiiden mach beyeghenen. Ock want wy der Flamynge begherte, de se an uns don, mit den steden vorscreven offlecghen, dat wy der nicht mechtich en syn to volbordene sundir eren todon und willen, alse dat redelick is, umme dat se onse oversten syn und schermschild, so sulden se nů secghen, dat wii en dicke wol mochten voghen in manighen dingen, de wy hartliker dan de stede vorscreven tot uns waert nemen. Unde umme alsodaner poente und anderer, die juw vorsenikeit bat vorsynnen kan, dan wy juw scriven moghen, so wilt desse vorscreven dinge also andechtlike to herten nemen, alse gy menen, dat it allir nuttist und profitlixt is vor de stede und den copman vorscreven, dat gii gerne don, dar ane wy nicht twyvelen. Und begeren hir von nach juwir gutliken antworde mit dem ersten. Got almechtich mote jw alle tiid bewaren in zielen und in lieve. Gescreven undir unsen ingesigelen up den vifften dach in Meye int jar 1413.

Alderlude und de gemeynen copman van der Dutschen hense nu to Brugge in Vlandern wesende.

120. *Staveren an Hamburg: sendet Abschrift eines von den preussischen Städten erhaltenen Schreibens; dankt für die auf Ausgleich des zwischen ihnen und den Preussen bestehenden Streites verwandte Mühe und erklärt sich bereit, sich [aller Feindseligkeiten] zu enthalten, wenn die Preussen mit ihnen in Hamburg zusammenkommen werden. — [1413] Jun. 28.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 272.

Den[a] erwardigen vorsinnigen wisen ende bescheiden heren, burgermeisters ende raed der stat van Hamborch, unsen gemynden ende guden vrendis, littera presentetur[b].

Unse vrundelike grut tovoren ende wes wy gudes vormoghen. Sundirlingen guden vrunden. Jw wil gelieven to weten, dat wy juwen brieff an uns gezand vrundeliken untfangen und vorstaen hebben, inholden[de] van den twiste ende unwille, de nu wesende is tusschen den van Prutzen ende uns, ende gi uns ok, lieven vrundes, weten hebbin laten in juwen briefen, dat jů nutte dunkit wesen ende raden hoghe, dat wy also volgen, alse jů de van Prutzen toscreven hebben,

a) Dem *D*. b) *Folgt die Unterschrift.*

om to vormyden groteren schaden ende unwillen, de dar van komen mochte. Vort so hebben wy van juwen boden enen brieff mit juwen brieve untfangen van den van Prutzen, glik gi uns in juwen brieve gescreven hebben, van welken vorscreven brieve wy juw ene utschrift senden in dessem brieve besloten. Hir om[m]e is, sundirlinghe guden vrundes, dat wy sundirlinghe vrundeliken und lefliken jû danken, alse van den arbeyde ende kosten, de ghy dan hebben ende noch doen willen tuschen den van Prutzen ende uns, ende begheren noch gutliken up jû, dat gi hir ynne arbeyden willen ende den van Prutzen willen laten weten, dat ze enen vrundliken dach willen holden bynnen juwer stat van Hamborch ende in allir manyeren, gelyk dat de brieff ynne holt, den de van Prutzen uns gesandt hebt, ende wy ok vullenkomeliken holden willen, alse de brieff van Prutzen inholt, in dien dat ze den dach holden willen in juwer stat, alse vorscreven is, ende alle stucken doir to vorclaren, de wy nyet[a] vullenkomeliken scriven mogen, ende wy ok ende unse vrundes also doen wildt by juwen raede, dattet unse schold, wiel Got, nyet wesen sal. Hir in wilt don, alse wy vrundeliken und vollenkomeliken up jû betruwen, ende wy gerne vordienen willen na unsen vormoghen, omme alle arch ende quaet to vormyden, de dair van comen mochten. Hiir aff[b] juwe vrundelike antworde by den briengher dessis brieves. God beware jû salich ende zund. Ghescreven undir unsir stad secret in vigilia beatorum Petri et Pauli apostolorum.

Schepen ende raed van Staveren.

[Versammlung zu Marienburg. — 1413 Mai 22.]

Ein Recess dieser Versammlung ist nicht erhalten. Mai 23 ertheilte Hochmeister Heinrich von Plauen auf derselben den Samländer Bauern ein Fischerei-Privileg (Töppen 1, Nr. 178).

Im Anhang ist ein Schreiben des Hochmeisters an Lübeck registrirt.

Anhang.

121. *[Hochmeister Heinrich von Plauen] an Lübeck: antwortet auf dessen Schreiben von Mai 16* (dinstag noch jubilate), *er wolle den Boten, die er auf den mit König [Erich] von Dänemark zu haltenden Tag senden werde, befehlen, dass sie mit den Sendeboten Lübecks die Gebrechen des Kaufmanns in Dänemark vorbringen, ihnen aber wegen der Streitigkeit mit dem alten Rath keinen Befehl geben; begehrt, dass Lübeck ihm Hülfe sende. — Marienburg, [1413]* (am montage noch cantate) *Mai 22.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch S. 254—255; überschrieben: Der stad Lubek.

a) mit *D.* b) afft *D.*

Verhandlungen zu Nyborg. — 1413 Jul. 25.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Stralsund, Danzig, Lüneburg, Greifswald, Stettin, Dorpat, Reval, Deventer, Zütphen, sowie auch der Stadt Kampen. Ferner anwesend waren Sendeboten des Kaufmanns zu Bergen und des Kaufmanns zu Oslo.

A. *Als Vorakten sind mitgetheilt ein Schreiben Kölns an die schonischen Vögte wegen ungewohnter Beschwerung seiner Bürger und ein Schreiben Herzog Wilhelms von Baiern, Grafen von Holland, an die Hansestädte wegen des Vorschubs, der den Seeräubern von Hamburg, Bremen und Groningen werde.*

B. *Der Recess berichtet, dass die Städte König Erich einen zu Lüneburg vereinbarten Entwurf eines Strandrechtsprivilegs[1], ein Verzeichniss von allerlei Missständen auf Schonen und ein Schadensverzeichniss überreichen; Erich verheisst gütliche Antwort, lässt die Städte aber länger als 14 Tage warten und erbietet sich schliesslich, als er sie zu sich entboten, er wolle Aug. 15 zu ihnen nach Schonen kommen, wohin er auch Lübeck beschieden habe; die Städte lehnen dies ab und erklären, vor nächstem Frühjahr nicht wieder zu ihm kommen zu können. Ferner überreichen sie dem König Beschwerden des Kaufmanns zu Bergen und zu Oslo, und der König antwortet, er wolle dem Kaufmann seine Freiheiten halten und den Städten, wenn nur sie ihn in seinem Reiche bei seinem Recht und seiner Herrlichkeit belassen wollten, gnädiger sein, als irgend ein König vor ihm in den drei Reichen. Auf Rigas schriftliches Ansuchen schreiben die Städte an Witold von Lithauen, und ersuchen auch König Sigismund, König Wladislaw von Polen, König Erich und die anwesenden Fürsten um Fürschreiben für Riga.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält die Antwort der Städte an Herzog Wilhelm von Holland und ihre Benachrichtigung der Städte Hamburg, Bremen und Groningen von dessen Schreiben.*

D. *Als Anhang folgt zunächst das Regest eines Schreibens, das sich a) auf Verhandlungen König Erichs mit Herzog Heinrich von Braunschweig-Lüneburg als Vormund seiner Schwester Elisabeth und der Kinder Gerhard VI. über das Herzogthum Schleswig bezieht[2]. Unter b) sind zwei holländische Geleitsbriefe für den deutschen Kaufmann zu Bergen mitgetheilt, und unter c) verschiedene auf Friesland bezügliche Aktenstücke registrirt. Den Schluss bildet d) eine Nachricht über Deventers Gesandtschaftskosten.*

A. Vorakten.

122. [Köln] an die schonischen Vögte: begehrt, dass sie die neuen Satzungen aufheben, mit denen seine Bürger, die mit Wein und anderen Waaren zu ihnen kommen, beschwert werden. — [1413] Juli 13.

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 5 fol. 48, überschrieben: **Omnibus advocatis up Schonen.**
Registrirt: Höhlbaum, Mittheilungen Heft 6, S. 88.

Unse vruntlige groesse vurschreven. Erbare gude vrunde. Wir hain vernomen ind verstanden, so wie dat unse burgere ind kouflude, die ghiene die mit yren wynen ind andere komanschaft by uch af ind zo plient zo wandelen ind zo züdigen, nu by uch mit nuwer setzongen ind besweröngen vurder angelangt

[1]) *Nr. 69.* [2]) *S. über dieselben Waitz 1, S. 303—304.*

ind gedrengt werden, dan van alders herkomen ind gewoenlichen geweist sii. Bidden ind begeren wir darumb vruntlichen ind ernstlichen van uch, den selven unsen burgern ind koufluden sulchen nuwe besweronge und setzonge gutlichen afzodoin, also dat sii bliven moegen ind by uch gehalden werden, as dat van alders herkomen ind gewoenlichen geweist is, ind wilt uch daby also bewysen, as wir uch des zogetruwen. Datum ipso die beate Margarete virginis.

123. *Herzog Wilhelm von Baiern, Graf von Holland [an die Hansestädte]: beschwert sich darüber, dass den Seeräubern, die Anfangs von Wismar und Rostock unterstützt seien, nicht in Gemässheit der zu Hamburg gefassten Beschlüsse gesteuert, sondern von den nächstgelegenen Städten Hamburg, Bremen und Groningen Vorschub geleistet werde; ist seinerseits auf das Beste des gemeinen Kaufmanns bedacht und begehrt, dass auch sie ernstlich dafür sorgen, dass seinen Unterthanen und anderen Kaufleuten kein weiterer Schade geschehe; muss widrigenfalls seinen Unterthanen gestatten, sich ihres Schadens zu erholen. — [1413] Jun. 5.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 273—74.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 249b—50.

Besundere leve frunde. Uwer wisheit mach wail kenliken wesen, hoe die gemene goede coipman lange tiit groten swaren hinder ende gebrek gehadt heft van alrehande quadien, likedelres ende zeerovers, ende van horen onthouders, ende van die ze dair in starcten[a] ende sustineerden; des sommige hansesteden, by namen die van Wismar unde de van Rostok, int begin selve gehantiret hebbin, als uns undirwisit is; dar veel unsir undirsaten, gude schipheren unde copluden, mennigen groten unvorwinliken schade van gehat hebbin, so dat wy und unse gude steden unde undirsaten in vorliden tiiden mengerhande grote koste unde arbeide gedan unde geleden hebbin, om[b] de quaden unde eren unthoders[c] vorscreven weddirstant [te][d] don unde[e] den gemenen goden copman to starken. Unde sundirlingh up der dachvart to Hamborch[f] hadde wy unde unse gude stede unse rade unde vriende geschickit up grote kost, de uns wider anbrochten, dat aldar overdregen wart, dat men vortan[g] also dar to gan scholde unde mit ernstige vorhuden[h] unde bewaren, dat den copman sulken hinder und gebreke nicht mer en schude. En welke mitten werken[i] also nicht vervolcht en is, als uns dunkit; want alrehande quaden likedelres unde zeerovers zedir de tiit onthout, gehat und gesustinert hebben gewest over de Lauers ende[k] andirswar, dait zommigen[l] van den hansesteden und sunderlink den[m] van Hamburch, den[m] van Bremen und ok den[m] (van)[n] Groninge wol gelegen und ok in ere machte wol was to keren und to wedirstan; dat se nicht gedan habbin; men sommige von em hebbin vurder geleden unde gehengit, dat[o] men alrehande gerofde gude, de unsen[p] undirsaten, guden kopluden, beroft und genomen waren, vorkoft und gepennigit heft bynnen ere steden, und dat ere borgere de gude[q] koften und den quaden likedelres unde zerovers beholpen, dat se wider to watere quemen, mit vitalie, harnasch, scut, weren und anders, des sie behofden, em to don hebbin, als uns geopenbart is, dat wy wol bewisen scolden, wert dat des not geburde; dat uns tomale sere vordunkit unde vremde heft. Unde want wy unde de unse gemeynliken genegen

a) startten *D.* b) em *D, fehlt T.* c) uthoders *D.* d) te *fehlt D.* e) quaden unde schaders vorstoren unde *T.* f) Lunenborch *T.* g) vort en *D, T.* h) vorhude *D, T.* i) en schege. Dat mit werken unde mit worden *T.* k) Laverseyn *D.* l) hebben gewest van sommigen *T.* m) de *D, T.* n) van *fehlt D.* o) dar *D, T.* p) unsem *D.* q) guden *D, T.*

sin, to des gemeynen copmans besten, nutscip, orbar unde profiit, overmits[a] gude neringe unde hanteringe undir em to vorderende, to meren und to beteren[b], so ist dat wy[c] u vermanen und begeren mit ganczem vlyte, als wy truwelixste mogen, dat gi nach vortan sulken rad dor up hebbin wilt, und mit ernstigen dar to gan, alse dat den meynen gude[n] copmanne, unsen undirsaten und anderen, sulke hinder und gebreke nicht mer en schee, want wy und de unse ok gerne dat beste dor yn pruven sullen, in den dat uns und de unsen des gelikes wedervart. Men en kunde des nicht gescheen, so sulde wy van noth wegen den unsen moten gehengen und orloven, des gelikes widerumme to plegen unde eren schade to vorholen, dar im des not were; en welke wy nicht gerne en hadden, mochten wy des in eyniger wys vorbii[d]. Hir in wilt dat beste ramen, als wy u vullenkomelik tobetruwen. Und des begere wy u bescreven antwerte uns wider to senden by dessen unsem bode[n]. Got sy mit u[e]. Gescreven in dem Hage up den 5. dach in Junio.

Hertoge Willam van Beyern, greve van Henegou, van Holland und van Zeeland.

B. Recess.

124. Recess zu Nyborg. — 1413 Jul. 25.

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 273—76.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 249 b—51 b.

Anno Domini 1413 super beati Jacobi domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum, in Nuborch coram illustrissimo principe ac[f] domino, domino Erico rege Dacie etc., ad placita congregati, videlicet: de Stralessundis Nicolaus Voge, Symon de Urden; de Prucia de Danczik Johannes Crolaw; de Lunenborch Henricus Viskulen, Tidericus Sprinkintgut; de Gripeswold Nicolaus Belaw; de Stettin Jacobus de Grulle; de Livonia de Tarbato Tidemannus Vos; de Revalia Henricus Parenbeke; de Da[vantr]ia[g] Wynoldus Rabode; de Sutphania Wilhelmus Pilgerim, infrascripta pertractaverunt, quibus presens fuit de Campen Egbertus Heringh.

1. Int erste wart geantwerdit den steden des heren hertogen breff van Holland in sulkem lude: *Folgt Nr. 123.*

2. Hir up hebbin de stede dem heren hertogen ere breve wider screven in sulkem lude: *Folgt Nr. 125.*

3. Ok hebben de stede van den sulven saken gescreven den steden Hamborch, Bremen und Groninghe na lude des breves, alse hir na screven stehit: *Folgt Nr. 126.*

4. Item hebbin de stede deme heren koninge vorscreven overgeven in scrift de utsettinge der stede, de latest to Lunenborch sint gewesit, alze van schipbrokigen zevunde unde bergegelde in sinen riken, begerende de utsettinge to belevende, to bevolbordende [unde] to confirmerende. Dar by hebben se em ok overgeven in schriften mengirley brek up Schone und van schaden, de de stede weddir ere previleia leden hebbin, begerende[h], de breke to wandelende unde den schaden to vorrichtende.

5. Desse vorscreven scrifte unde der stede begeringe heft de here koningh gnediclichen entfangen, unde heft den steden vorheten, en gud antwert dar up to gevende.

6. Umme desse antwerte hebbin de stede vorvolgit 14 dage und mer, in

a) over mit *D*. b) overmits beteren *fehlt T*. c) so dat wi *T*. d) vorbien *T*. e) u *fehlt D*. f) at *D*. g) Darannia *D*, Dammia *T*. h) begende *D*.

den sik de koningh entschuldigte umme mengerley syne gescheſte willen, dar her mede in der tiit bekummert was, also sundirghen in deghedingen mit den heren hertoge Henrik van Lunenborch und den Holsten.

7. Int lateste, do de vorscreven degedinghe sik sleten, leet de here koning de stede vor sik komen, und gaf en to kennende, dat he en up ere utsettinge unde begeringe noch[a] ter tiit nyn entlik antwerde konde gheven; und bat de stede, dat se dat vor arch nicht en nemen, he wolde up unsir frauwen dach assumpcionis by se to Schone komen, dar hen he ok de van Lubeke up de sulve tiit bescheden und vorbodet hadde[b] to komende; dat dar umme de stede bynnen[c] der tiit dar up dachten, oft jenigirleye breke, dar by de stede beschedigit wurden, alse in zevunden etc., dat em doch[d] nicht dregen mochte, wo me de muchte vorbeteren und up en gut stant bringen to langen tiiden, dar wolde he gerne to helpen mit synem rade, des besten, dat he kunde.

8. Item so hadde de copman van Bergen unde de copman van Anslo ere vulmechtigen boden, alze van Bergen Engilke Hilge, van Anslo Godeken Bokholt unde Arnt Cruse, by den vorbenomeden radissendeboten van den steden, ere gebreke en to clagende. Dar umme de radissendeboden gingen vor den heren koningh, und leten ene de gebreke vorstàn, alse se se en in scriften gedan hadden, und beden des heren koninges gnaden, (se)[e] to latende by gnaden und vryheiden, van synen vorvaren en gheven, de he confirmeret hadde. Dar up de here koningh gnedicliken antworde und segede, dat de copman scolde by allen gnaden und vrih[e]it bliven, alse em de bebrevet weren, und segede vurdir, also verne, alze en (de)[f] stede laten by rechte und by siner herlicheit bynnen synen rike, so wolde he den steden to willen und to gnaden wesen, beth, wenne jenich koning in allen dryen riken, de vor em geweset sint.

9. Item so hadden de van der Rige ere breve vor den steden, dar ynne besloten was eyne copie enes breves, den hertogh Wytowd to Littowen en besigilt hadde[1], unde clagede, dat de sulve Wytowd boben dat privilegium hedde en nomen vele gudes[2], unde beden de stede, ere breve scrivende an den unvorwinlixsten vursten, Romisschen koningh, und in den allirdurchluchsten[g] vursten, koningh van Polan, se to biddende, dat se scriven to Wyttowde, ene to berichtende, dat he[h] den van Rige widergheve dat ere, und lete se by dem privilegium, dat he en besigilt hadde; und ok de stede to scriven an den sulven hertogh Wytowd. Und dar sint uppe ramet [breve] van den sulven steden up dessem lude to bezigelende mit der stat ingesigel to dem Sunde.

10. Ok hebbin de sendeboten na beger der van der Rige gebeden den heren, den koningh, und de vursten, alze hertoge Henric van Lunenborch, hertige Buggeslaff van Pomeren, hertige Wartislaff vurste to Rugien, hertig Ulrik to Mekelenborch, hertige Henrik to Slezewiik, hertige Johan (van)[i] Louenborch, her Balthazar van Wenden. Und de heren vorscreven seden alle, ze woldent gerne don, alsulke breve to gevende, wat men van en begerde.

11. Int latste vorlegeden de stede dem heren koninghe, up unsir frauwen dach to Schone by en to komende, zo dat se nicht eer wider by en komen kun-

a) nach *D.* b) hatde *D.* c) bynner *D.* d) dach *D.* e) se *fehlt D.* f) de *fehlt D.* g) allirluchsten *D.* h) he en *D.* i) van *fehlt D.*

[1]) *Gemeint ist wohl der von Witaut vermittelte Handelsvertrag von 1406 Juli 2 (Napiersky Nr. 160, Bunge 6, Nr. 2967). Vgl. auch die Urkunde des Fürsten Iwan Semenowitsch von 1409 Aug. 26 (Napiersky Nr. 172, Bunge 6, Nr. 2981).*

[2]) *Vgl. das Verzeichniss der den Bürgern Rigas durch Witaut zu Plozk weggenommenen Güter von 1412 Dez. 9 bei Napiersky Nr. 180 und das. Nr. 182—84 (Bunge 6, Nr. 2092—95).*

den, den up dat vorjar nehst komende. Unde also sint de stede entlik van dem heren koninge gescheiden.

C. Korrespondenz der Versammlung.

125. *[Die zu Nyborg versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Herzog Wilhelm von Holland:] antworten mit Dank für seine Geneigtheit gegen den gemeinen Kaufmann, die anwesenden Städte hätten sich in Gemässheit der zu Hamburg gefassten Beschlüsse den Seeräubern nach Kräften zu steuern bemüht; Hamburg, Bremen und Groningen seien nicht anwesend; sollten dieselben, was ihnen nicht bekannt, darin säumig gewesen sein, so würden sie hoffentlich von ihnen bewogen werden, den Kaufmann zu schützen und den Seeräubern keinen Vorschub zu leisten. — [1413 Jul. 29.]*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 274—75.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 250.

Post salutacionem. Hochgeborne irluchtige furste, grotmechtige gnedige[a] here. Juwer herlicheiden breff, by dessem jegenwordigen boden uns gesant, inholdende van grote toneginge, de juwe gnade to des menen kopmans beste, nut, orbar und profiit heft und dar up besorgit is, des wy juwen grotmechtigen gnaden sere grotliken danken mit allem vlite, hebbe wy wirdiclich untfangen und wol vornomen. Und begeren juwer durchluchtigen herlichkeit dar van to wetende, dat de stede, dar van wegen wy hir vorgadirt sint, na allen vermoge ere beste dan hebbin unde noch gerne don, allirhande quadie, likedelres unde zeerovers to hatende und ernstlik to vorvolgende unde den menen copman to sterkende unde to beschermende nach sulker overdracht, alse in vortiden to Hamborch in bywesende der juwen en dregen wart, dar[b] van juwe gnade wol rorende is in [dem][c] vorscreven juwen breve. Gnedige, sundirgen leve here. Oft de van Hamburch, Bremen und Groninghe, de hir nicht en sint, sunder somelik van en wedirkerich wurden, lichte umme twyvels willen, dat se enket nicht hebbin wisst, wan[d] desse dachvart, de vuste van der enen stede uppe de anderen lecht is, holden scolde werden[e], in dessen saken, dar juwe gnade af scrift, gicht vorsumelik sint gewesen, des wy alduslanghe nicht h[or]t[f] hebbin, so hope wy se also gutlik underrichten unde vormogen, dat se na inholdinge der vorscreven eyndracht up des menen copmans beste werden denken unde[g] synen schaden nach erem besten vormogen[h] helpen bewaren und beschirmen, de quadie unde de zerovere like us to vorhatende, se in nyner wise ofte maneren to sterkende. Hir to, gnedige here, zo bidde wy mit allir otmodicheit, dat juwe gnade tosamende mit juwen guden steden und undirsaten uns allen hulpelik unde bistendich willen wesen, alse gi, leve gnedige here van vorstliker gude bette herto dan hebbin; dat willen de stede hier wesende und afwesende umme juwer herlicheit willen gerne vordenen unde vorschulden na allem irem vormogen. Gescreven to Nuborch etc..

126. *Die zu Nyborg versammelten Rathssendeboten der Hansestädte [an die Städte Hamburg, Bremen und Groningen:] senden Abschrift des von Herzog Wilhelm, Grafen von Holland, erhaltenen Schreibens; begehren, dass sie demselben darauf antworten; ersuchen Hamburg um Benachrichtigung Bremens,*

a) gnedie *D.* b) dat *D.* c) dem *fehlt D.* d) van *D, T.* e) holden scolde werden *fehlt T.* f) hat D, *T.* g) unde den wy *D, T.* h) wy mogen *D.*

Bremen um Benachrichtigung Groningens, und wünschen Nachricht über den Inhalt ihrer Antwort durch Stralsund. — [1413] Jul. 29.

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 275.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 250 b—51.

Vruntlike grote unde begheringhe allis guden. Ersamen leven vrunde. De durchluchtige furste, hertogh Willam, greve in Holland, heft uns synen breff sandt, dar van wy juw senden de copia hir ynne besloten, dar up wy em wedir screven hebbin na der besten wise, alse wy kunden, jw to vorantwordende. Wy bidden, dat gi den vorscreven heren scriven na juwem besten synne, wat juw gut dunkit wesen, up de stucke synes breves, dat he ok wol kennen moge[a], dat[b] wy juw dar umme screven hebbin und sin werff to jw brocht hebbin, als wy em screven hebbin, dat wy[c] jw dat benalen[d] wolden. Also ok, leven frunde, gi van Hamborch [willet][e] desse werve benalen den van Bremen[f], und gi frunde van Bremen vortan benalen[g] den van Groninge[h]. Ok wolde wy gerne, dat den van dem Sunde van unsir wegen to wetende wurde, welkirley gi den heren vorscreven dar umme toscriven, oft gi willen. Screven in Nuborch, sabbato post beati Jacobi sub sigillis domini Henrici Viskulen de Lunenborch, domini Jacobi de Grulle de Stetin, domini Tydemanni Vos de Tarbato, quorum utimur omnes pro presenti.

Nuncii consulares civitatum hense Teutonice data presencium ad placita congregati.

D. Anhang.

a. Das Herzogthum Schleswig.

127. *Herzog Heinrich von Braunschweig-Lüneburg an Lübeck: antwortet auf dessen Schreiben nebst eingelegter Abschrift eines Schreibens von König Erich von Dänemark, als er zu Erich auf Schloss Nyborg gekommen sei und sechs seiner Räthe beauftragt habe, mit sechs Räthen des Königs zusammen die zwischen ihnen bestehenden Streitigkeiten zu entscheiden, habe Erich sich dessen geweigert und Einsage dagegen erhoben; auf sein Erbieten, das Recht darüber entscheiden zu lassen, ob sich der König auf Grund solcher Einsage hin weigern dürfe, sei Erich ebenfalls nicht eingegangen, sondern habe Dingbänke bestellt und seine (des Herzogs) Freunde hineingefordert; darauf hin habe er (der Herzog) seine Geleitsherren, die Herzöge Bogislav von Pommern und Wartislav von Stettin, um Geleit nach Hause gebeten und sei von dort geschieden; Fürsten, Herren, Ritter und Knechte, besonders die Rathssendeboten Lüneburgs, könnten ihm dies bezeugen; König Erich habe keinen Grund zu klagen, wohl aber könne er wegen der Verunrechtung der Herzöge von Schleswig Klage erheben, was er aber um des Besten willen noch unterlasse. — Gottorf, [1413]* (des vrydages na Laurencii) *Aug. 11.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel abgesprungen.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 463.

b. Holländische Geleitsbriefe.

128. *[Herzog Wilhelm von Baiern, Graf zu Holland,] ertheilt dem deutschen Kaufmann zu Bergen Geleit auf ein Jahr, beziehentlich bis 3 Monate nach Widerruf. — 1413 Jul. 13.*

a) mogen *D.* b) dar *D.* c) wy em *D.* d) bevolen *D, T.* e) willet *fehlt D, T.* f) Groninge *T.* g) bevolen *D.* h) den van Groninge *fehlt T.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale BA 1409—17 fol. 105 b; überschrieben: Coipman van Noirtbergen.

Item upten 13. dach in Julio anno 1413 bii miins hern wthangenden breve, gegeven tot Middelburch, gaf miin genadige here geleyde den gemeynen coopmanne van Noirtbergen, mit horen scepen ende goede ende haven ende mit horen gesinde ende knechten, die miins hern vyande noch ballinge siinre lande niet en siin, up horen rechten tol, duerende een jair lang na den dach voirscreven of hier enbynnen drie maenden lang na sinen wedderseggen. Ende omb. etc.

129. [Herzog Wilhelm von Baiern, Graf zu Holland,] ertheilt dem deutschen Kaufmann zu Bergen Geleit von Jul. 13 an auf ein Jahr, beziehentlich bis 3 Monate nach Widerruf. — [1414] Mai 17.

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale BA 1409—17 fol. 149b, überschrieben: Geleyde den gemenen coopman van Noortbergen.

Item upten 17. dach in Mey gaff Willem Eggert tresorier van miins hern wegen geleide den gemenen coopman van der hanze van Noortbergen, mit horen scepen, goede ende haven ende met horen knechten ende gesinde, dat ingaen sal upten 13. dach in Julio naistcomende ende geduren dair na een jair lanc of dair enbinnen drie maende lanc na miins hern wederseggen of na den minen van sinen wegen. Ende ombiede ende bevele etc.

c. Friesland.

130. Keno to Broke unterwirft sich in seinem Streit mit Hissecko, Propst und Häuptling zu Emden, und Enno Edzardesna von Larrelt wegen des Evert Ydsingena, Unterthanen von Norden, gehörigen Gutes bei einer Strafe von 1000 leichten Gulden der Entscheidung, welche Groningen nach Anhörung seiner 2 oder 3 Ankläger, die er Aug. 22 (up unser vrowen achteden dach assumpcionis) *dorthin senden will, bis Aug. 27* (des sundages na sunte Bartolomeus dage negest komende) *fällen wird. — 1413* (des sundages na Laurencii des hilgen mertelers) *Aug. 14.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 464; Friedländer 1, Nr. 237.

131. Groningen entscheidet in dem Streite Kenos, Häuptlings zu Broke, mit Hisseko Propsten und Häuptling zu Emden, und Enno, Häuptling zu Larrelt, dahin, dass, wenn diejenigen, welche dem Unterthanen Evert Ydsinghe sein Gut auf der Ems genommen haben, zu Emden und Larrelt wohnhaft und von dort ausgefahren sind, Hissecko und Enno den Schaden ersetzen sollen, den die Geschädigten beschwören können. — 1413 (des vrygdages na sunte Bartolomeus dage) *Aug. 25.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 465; Friedländer 1, Nr. 238.

132. Bürgermeister, Rath und Hauptleute in Groningen und die gemeinen Richter der Umlande geben den Freunden Kenos, Häuptlings zu Broke, welche sie von Delfzyl nach Larrelt und von Larrelt nach Delfzyl zurück bringen sollen, bis zu 12 Personen, sicheres Geleit. — 1413 (des vrygdages na alle Godes hilgen daghe) *Nov. 3.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 476; Friedländer 1, Nr. 239.

133. *Groningen an Lübeck: meldet, dass Keno von Broke gegen beschworenen Frieden Hisseko von Emden sein Schloss und Städtchen und drei Tage danach gegen den auf 24 Jahre geschlossenen Frieden durch Herrn Almer und andere seiner Freunde und Unterthanen Groningen das Schloss* to der Munten *abgewonnen habe; hat zu seinem Schutze und zur Verhinderung der Zufuhr die Ems abgesperrt* (so hebben wy de pale by der Emese langhes beset ende hebben onse vrende daer leggen), *und begehrt, dass Lübeck seine Kaufleute davor warne, Keno Gut zuzuführen; auch möge es sich mit seinen Nachbarstädten darüber berathen, ob man Keno, der früher, wie vor ihm Witzolt, die Vitalienbrüder gehegt habe und von dem, wenn er Emden behalte, Schädigung des Kaufmanns vermuthet werden müsse, Emden mit gesammter Hand wieder abnehmen wolle. — 1413* (up onser vrouwen dach conceptionis) *Dez. 8.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, mit Spuren des aufgedrückten Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 482; Friedländer 1, Nr. 240.

134. *Keno von Broke ersucht in einem offenen Schreiben alle diejenigen, zu denen sein Bote Arnt mit Brief und Abschriften kommt, dieselben ihren Unterthanen, Mitbürgern und Kaufleuten kund zu machen, Abschrift davon zu nehmen, wenn sie wollen, und ihn dem Inhalte nach zu verantworten. — Aurich, 1414* (octava Agnetis) *Jan. 28.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 489; Friedländer 1, Nr. 242.

135. *Keno von Broke vertheidigt sich in einem offenen Schreiben gegen die Beschuldigungen Groningens: auf das Begehren Groningens hin habe er seine Freunde über die Ems zu Verhandlungen mit der Stadt gesandt, die von ihr trotz ihres Geleitsbriefes gefangen genommen und geschatzt seien, sodass man ihren besiegelten Briefen keinen Glauben schenken dürfe, wie früher, als er und Groningen zusammen Emden belagerten, auch Hamburg und Lüneburg als Vertreterinnen der Städte erfahren haben, wie Groningen seine Versprechungen halte; Emden habe er Hisseko abgewonnen, weil dieser für den Schaden, der ihm und seinen Freunden von Norden aus Emden und Larrelt geschehen, trotz des Urtheils Groningens, dem sich Hisseko und er bei einer Strafe von tausend geldrischen Gulden unterworfen gehabt, in der bestimmten Frist keinen Ersatz geleistet habe; dass er aus Emden eine Seeräuberhöhle machen wolle* (dat ik van Emeden ene mortkule wille maken van seroveren), *sei unwahr; gute Kaufleute werde er, wie bisher, auch fernerhin beschützen, nur nicht die Groninger, die ihn und seine Freunde jederzeit verunrechten und ihre eigenen Bürgermeister, Hauptleute und Bürger ohne Gericht ermordet haben. — Aurich* (Awerke), *1414* (des zaterdage na sunte Pawels dage conversionis) *Jan. 27.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 488; Friedländer 1, Nr. 241.

d. Gesandtschaftskosten.

136. *Auszug aus der Jahresrechnung Friedrichs von der Eze, Kämmerers zu Deventer. — 1413—1414.*

Aus Stadtarchiv zu Deventer.

Item by Wynolt Raboden, die in Denemarcken gherezet was an den coning van Denemarcken, daer een dachvaert gheramet was by de hensestede, daer bi hem te comen, omme privilegie an hem te versueken, omme Tydeman Kukens zaken verteert 208 gulden.

Versammlung zu Marienburg. — 1414 Jan. 6.

Der Recess dieses Ständetages, auf welchem Michael Küchmeister Jan. 9 zum Hochmeister erwählt ward, ist gedruckt bei Toeppen 1, Nr. 186 und hat kein hansisches Interesse. Eine Verordnung über Maasse und Gewichte von Jan. 21, modificirt Febr. 15, s. das. 1, Nr. 188, 189.

Als Anhang ist die Abrechnung über das Pfundgeld mitgetheilt und ein Schreiben des Hochmeisters in Betreff der seinem Vorgänger geliehenen englischen Entschädigungsgelder registrirt.

Anhang.

137. Abrechnung über das von 1410 Jan. 1 — 1414 Jan. 6 erhobene Pfundgeld. — 1414 Jan. 6.

Aus Stadtarchiv zu Elbing; Papierblatt.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 187.

1. Anno 410 am tage circumcisionis Domini, do dy leczte rechenschaft geschach czu Danczik vam pfuntgelde, do herren Tideman Hitveld van Thorun und Johan Rothe vam Elbinge by woren, blebin by dem rathe czu Danczik 164 mark 20½ scot[1].

2. Item im selbin jare am montage nach jubilate[2] wurden us der pfuntkisten genomen 485 mark 7 scot; dy hat der hirre trezeler entpfangen.

3. Item im selbin jare am abunde Marie Magdalene[3] wurden usgenomen 960 mark; hirvon hot der kompthur czu Danczik 413 mark und dy stete 547 mark entpfangen.

4. Item anno 1411 an der metewachen nach Bartholomei[4] wurden usgenomen 428 mark; dy habin dy stete entpfangen.

5. Item im jare 1412 an sunabunde nach Vincencii[5] wurden usgenomen 547 mark; dy hat der grosschaffer czu Marienburg entpfangen.

6. Item im selbin jare an der metewachen vor ostirn[6] wurden usgenomen 91 mark 21 scot.

7. Item im selbin jare am sunabunde nach Viti etc.[7] wurden usgenomen 687½ mark; hirvon hat der grosschaffer czu Marienburg 515½ mark und die stete 172 mark entpfangen.

8. Item im selbin jare am montage nach Dionisii[8] 150 mark; dy wurden czu Baysener czur andirn reyse kegen Engilland gegeben.

9. Item im selbin jare am donrstage vor Elisabeth[9] 820 mark; hirvon hat der grosschaffer 410 mark und dy stete 410 mark entpfangen.

1) *5, Nr. 651 § 2.* 2) *1410 Apr. 14.* 3) *Jul. 21.* 4) *1411 Aug. 26.* 5) *1412 Jan. 23.* 6) *März 30.* 7) *Jun. 18.* 8) *Okt. 10.* 9) *Nov. 17.*

10. Item im jare 1413 wurden usgenomen 17 mark; die wurden Johanni Crolowen, uf dy czit statschriber czu Danczik, kegen Kauwen mete gegebin; dohen her doch nicht volczogh, want her wart ken Thorun gesandt, by der beczalunge czu syn.

11. Item im selbin jare am montage nach palmarum[1] wurden usgenomen 300 mark; dy sint czu Johan Bayseners andirer reyse ken Engilland gekomen.

12. Item im selbin jare sint usgenomen 224 mark; hirvon sint 214 mark czu Johan Bayseners und 10 mark czu Hinrik Hatniks reise ken Lifland gekomen.

13. Item im selbin jare am dinstage vor Urbani[2] 102 mark; dy sint czu Johan Bayseners reyse gekomen.

14. Item im selbin jare am vritage vor visitationis Marie[3] 780 mark; hirvon hat der grosschaffer 400 und dy stete 380 mark entpfangen.

15. Item im selbin jare am montage vor Michaelis[4] 126 mark 1 firdung; dy wurden dem herren van Swarczburgh czu syner czerunge gegeben.

Summa entpfangen van den steten van circumcisionis 1410 bis epiphanie 1414: 2193½ mark 5½ scot, 164 mark 20½ scot mete ingerechint, dy di van Danczik by en hatten.

Hirvon ist dis nachgescrebin geld widder usgegeben.

16. Erst im jare 1410 czu hirren Conrad Leczkow reyse ken Hamborgh[5] 224 mark 15½ scot.

17. Item im selbin jare 36½ mark 4 scot Effelinge ken Denemarken, und manchirley loufere czu vilen landen, als czum Romischen koninge, ken Engilland, ken Flandirn, czu den stetin etc..

18. Item 106 mark 5 scot vor 200 Lubische mark dem junghern van Delmenhorst gegebin[6].

19. Item im jare 1411 wurden usgegebin 486½ mark 4 scot czu den fredeschiffen, dy czu Danczik uff ostirn 1411 usgemacht wurden[7].

20. Item 5 mark Johan van Pinxsten, darumme das her 7 gesellin von her Ditrich van Logendorfs dienern us Engilland ken Schone obirfurte.

21. Item 382 mark czur reyse hern Tideman Hitvelde van Thorun und her Albrecht Dodorff van Danczik ken Lubeck uff decollacionis Johannis[8].

22. Item 8 mark des homeistirs schriberen.

23. Item 313½ mark 9 scot czur reise hern Johan Werner vam Elbing und her Albrecht Dodorff van Danczik uff quasimodo geniti 412[9].

24. Item 410 mark czur Ungarisschen reisen.

25. Item hatte unsir herre homeistir in dessim jare geheissen, fredeschiffe gros und cleyne in dy zee czu machen, und dy anczurichten, und vitalie czu koufen; ist unkost und schade doruff gegangen off 51½ mark.

26. Item lis her dorczu eyn neuw schiff bauwen, das gekostit hat 85 mark 5 scot.

27. Item 90½ mark czur reise Johannis Cralouwen ken Denemarken, ken Lubeck, Hamburg, Lunenburg etc. uff Johannis baptiste 413[10].

28. Item 58 mark ist man czu achter komen dorvon, das her Petir Tirgard sich czugericht hatte ken Denemarken czu segelen, want her yczund syne dynere gecleidit hatte, das schiff hatte lassen czumachen und vitalie doryn gekouft; dorvon wol 3 wachen, die her beytende was nach dem winde, wart geczert; auch muste

[1]) *1413 Apr. 17.* [2]) *Mai 23.* [3]) *Jun. 30.* [4]) *Sept. 25.* [5]) *5, Nr. 705.*
[6]) *Vgl. 5, Nr. 674 § 8.* [7]) *Nr. 8.* [8]) *1411 Aug. 29; Nr. 45, 46.*
[9]) *1412 Apr. 10; Nr. 68.* [10]) *1413 Jun. 24; Nr. 124.*

man 15 mark dem schifhern und synen kindirn gebin, dorumme das man sie so lange hatte halden legen.

29. Item 17½ mark 4 merkuhe ken Copinhaven obirczufuren, dy der homeistir dem koninge czu Denemarken sandte.

Summa usgegeben bynnen den vorscreben jaren, als van circumcisionis 410 bis epiphanie 414: 2275½ mark 5½ scot. Und also sint 82 mark mer usgegeben denn entpfangen, und die blibit das pfuntgeld van desir rechenschaft nach schuldigh.

138. [Hochmeister Michael Küchmeister] an Johann Cavolt, Everhart von Megen und Gottschalk Steynhus: bedankt sich, dass sie ihren Antheil an den 1600 Nobeln, die Johann Baysener, Bürger zu Danzig, und Johann Cavolt, Bürger zu Riga, vor 2 Jahren in England erhoben[1] *und Johann Baysener auf Befehl seines Vorgängers für den Orden angeliehen hat, gegen Urkunde des Johann Baysener und Gelöbniss des Johann Baysen bis Mrz. 18* (mitfaste) *haben stehen lassen, und begehrt, dass sie den auf Sept. 8* (uff unser lieben frouwen tag der leczten) *zu Danzig anberaumten Tag abwarten. — Marienburg, [14]14* (. . . [Vin]cencii) *um Jan. 22.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch 1414—17; überschrieben: Also hat [man geschreben] Johan Covolt, Everhart von [Me]gen und Gottschalk Steynhuws, burgern us Leiffland, van der 1600 nobbeln wegen etc..

Bündniss Lübecks mit Hamburg. — 1414 Apr. 9—14.

Die Kämmereirechnungen Hamburgs (2, S. 24) berichten von einer Gesandtschaft nach Lübeck, an der ausser 3 Rathsmitgliedern auch Bürger theilnahmen[2].

A. Diese Gesandtschaft wird es gewesen sein, welche das als ***Vertrag*** *bezeichnete Bündniss mit Lübeck abschloss; in demselben verbanden sich* borgermestere, radmanne unde menheid der stad Lubeke mit borgermesteren, radmannen unde der menheid der stad Hamborch.

B. Als ***nachträgliche Verhandlungen*** *bezeichnet folgt das Regest eines Landfriedensbündnisses zwischen Lübeck und Hamburg einestheils und Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg und den schleswig-holstein-schauenburgischen Fürsten anderntheils.*

C. Den ***Anhang*** *bildet ein Mahnschreiben Kölns an Hamburg wegen Rückzahlung vorgeschossenen Geldes.*

A. Vertrag.

139. Lübeck urkundet über ein mit Hamburg auf 3 Jahre geschlossenes Bündniss zu gegenseitiger Hülfsleistung (utgenomen, wes anrorende is de sake twisschen uns unde dem olden rade buten Lubeke wesende). — *1414* (binnen den achte dagen der hilgen hochtyd to paschen) *Apr. 9—14.*

Stadtarchiv zu Hamburg; Original, Siegel mit Rücksiegel anhängend.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 493.

[1]) *Nr. 61 v. 1412 Apr. 2.*

[2]) Marquardo Schreyen, Johanni Luneborghe et Hinrico Jeneveld cum civibus nostris in Lubeke 30 *tt* 3 *ß*.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

140. *Herzog Erich V. von Sachsen, Herzog Heinrich IV. von Schleswig, Graf Heinrich III. von Holstein, Graf Adolf IX. von Schauenburg, Herzogin Elisabeth von Schleswig, Gräfin Anna von Holstein und die Städte Lübeck und Hamburg schliessen einen Landfrieden auf 3 Jahre. — 1414* (des mydwekens in der hilghen hochtid to pinxsten (*Mai 30)*.

Stadtarchiv zu Kiel; Entwurf oder unbeglaubigte Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 496.

C. Anhang.

141. *[Köln] an Hamburg: begehrt die Rückzahlung der ihm vor langer Zeit geliehenen 110 Nobel. — 1414 Juli 16—25.*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 5 fol. 80; überschrieben: Civitati Hamburgensi. *Vorher:* 1414 crastino divisionis apostolorum *(Jul. 16); nachher:* ipso die beati Jacobi apostoli *(Jul. 25)* anno 1414.
Registrirt: daraus Höhlbaum, Mittheil. Heft 6, S. 95.

Unse gunstlige gruesse. Eirsamen gude vrunde. Alsulchen hundert ind zien nobilen, as uch in vurtziiden van unser stede weigen gelient ind dye uns noch unbezailt synt, ind want dat lange ziit gestanden hait[1], so begeren wir fruntligen van uch, uns dat gelt zo senden ind gutligen zo betzalen. Ind wilt uns des ure antworde weder schriiven by desen intgainwordigen unsen burger. Datum etc..

Versammlung zu Marienburg. — 1414 Juli 7.

Auf diesem Ständetage wurde das Schreiben, das König Wladislaw von Polen nach den gescheiterten Friedensverhandlungen von Apr. 22 am 30. Juni an die Stände richtete (Toeppen 1, Nr. 192, 193), von denselben am 7. Juli beantwortet (das. 1, Nr. 194).

Versammlung zu Marienburg. — 1414 Aug. 12.

Eine Ständeversammlung, in welcher der Hochmeister mit den Ständen die Friedensbedingungen König Wladislaws berieth und verwarf, fand nach Toeppen (1, Nr. 197) im August statt. Das bestimmte Datum Aug. 12 ergiebt sich vielleicht daraus, dass ein Schreiben, welches der Hochmeister schon Aug. 3 an Lübeck, Hamburg, Wismar und Stralsund gerichtet hatte, an diesem Tage auch an Lüneburg abgeschickt wurde.

[1]) *Vgl. Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 9—10, 1407:* Recepimus a civitatibus super expedicione navium ad mare contra piratas — de Coloniensibus 223 ℔ 3 ß Lubicenses —. *H.R. 5, Nr. 392 § 11.*

A. Der Anhang enthält ein Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge an die preussischen Städte wegen Nichtbeachtung der von ihm gegen die Schotten getroffenen Massregeln und ein Regest des erwähnten hochmeisterlichen Schreibens, in welchem um Beistand gebeten wird.

B. Die Korrespondenz der Versammlung besteht ebenfalls aus einem Hülfegesuch, das die preussischen Städte an die Hansestädte richten.

A. Anhang.

142. Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die preussischen Städte: antwortet, es glaube ihnen wohl, dass sie die gegen die Schotten gerichtete Ordinanz verkündet haben, aber sie achten nicht auf die Befolgung derselben; er seinerseits lasse jeden hansischen Kaufmann beschwören, dass das Wollenwerk, das er ausführen wolle, nicht aus schottischer Wolle gefertigt sei, und stelle ihm dann darüber ein Zeugniss aus; hätten die preussischen Städte, wie sie leider nicht gethan, scharf auf den Besitz eines solchen Zeugnisses geachtet, so würde man längst guten Bescheid von den Schotten erhalten haben; begehrt, dass sie sich von nun an danach richten und in Gemässheit des Lüneburger Recesses für hansische Laken das Zeugniss fordern oder eventuell die Strafe nehmen, nichthansische Laken aber zurückweisen; Holländern, Seeländern und anderen Aussen-Hansen ist die Ordinanz bekannt, einige ihrer Städte haben sich verpflichtet, keine schottische Wolle verarbeiten zu lassen, und aus den übrigen Städten müssen die Drapiers beschwören, dass die von ihnen verhandelten Tuche nicht aus schottischer Wolle gearbeitet seien; entgegengesetzte Angaben seien unwahr; seien schottische Laken, welche vor der Verkündigung der Ordinanz ausgeführt worden, von ihm mit Beschlag belegt, so gebe er dieselben frei, sobald ihm der Nachweis geliefert werde. — 1414 Juli 18.

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 279.

Honorabilibus circumspectisque viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum terre Prusie et cuilibet singulariter, amicis nostris sincere preamandis.

Vrentlike groete unde wat wy gudes vormogen tovoren. Erbaren heren unde guden vrende. Alse wi juw latest screven van der zegelacien to Schotlande wart, unde ock medde van der ordinancien der lakene van Schotscher wulle gemaketh, so hevet juw heren dar upp in juwen breyve ghelievet wedder to scrivene, dat gi van geheyte des grotmechtigen heren homeisters van Prussen de vorscreven zeghelacien to Schotlande wart by lyve unde gude hebben laten verbeden, unde ock, de lakenne van Schotscher wulle ghemaket by verlyese der selven int land to Prussen to brengene etc., met meer worden in juwen vorscreven breyve begrepen, den wy liefflike hebben untfangen unde wol verstaen. Wor upp juwer vorseniger wisheit wille gheleven to wetene, dat wi juw heren wol tobetruwen, dat gi desse vorscreven ghebode in dem lande van Prussen hebben dôn utkondighen unde geboden by alsodanen broken, alse gi scriven, doch dat gi nicht en hebben dôn undersoeken, offt hir ane ymand mochte brokafftich gevonden zyn; na deme dat gi gheen betooch van bewisinge hir van bynnen juwen steden des landes van Prussen gheesschet en hebbet, so werden juwe gebode der vorscreven ordinancien cleyne geachtet unde geholden, alse wi dach by daghe wol vernemen. Unde want wy dach aldusdane ordinancien hir gherne vorwaren solden, so en hebbe wi doch gheene macht, dit by den gheennen to verwarene, de in de hense

nicht en zyn; men van den ghennen, de in de hense zyn, daer to do wi unse vormogen met sodaner bewaringe, alse wi best unde ernstafftigen konnen unde mogen, alse gi wol mogen gehoert hebben; want de gheenne, de in de hense zyn unde enich wullenwerck van hir vûren willen, en dat moten laten besweren unde ock selven besweren, dat id van Schotscher wulle bevryet is unde dat gheen wullenwerck von Schotscher wulle gemaketh dar mank en is; unde se moten breyve van bewisinge upp eyne grote bote hir upp van uns nemen, umme de selven breyve juw heren unde anderen van der hense steden, dar aldusdane wullenwerk mach gebrocht werden, vortan over to brengene unde to antwordene. Unde hedde gi heren aldusdane betoech van bewisinge van elkerlike bynnen juwen steden ernstafftigen geesschet, des gi doch alduslange nicht gedaen en hebbet, want wi vornomen hebben, dat somige van juwen borghers unde sunderlinges van Danczike sodane breyve hir an ere vrende wedder gesand hebben, alse se van uns uppe wullenwerk genomen hadden, en overschrivende, dat se en sodaner breyve nicht meer en senden, want se dar nicht geachtet en worden, des wi juw heren doch nicht tobetruwit en hadden, dat gi juw in den dingen, dar der stede unde copmans eere unde nûth so grotlike ane hanghet, also slachtelike solden bewiset hebben, na deme dat gi uns ock overscreven, wu scharpelike dat gi dat gebaden hadden, unde gi uns doch hir so swarlike mede belast hebben, so solde man von den Schotten van langen tiiden gued bescheit vorcregen hebben. Unde dar umme, ist dat gi aldusdane ordinancien menen to holdene, alse gi scriven unde wi wol hopen dat gi ummer dôn willen, want dat wol grotlike von noeden is, so beghere wi van juwer vorsenigen bescheidenheit, zeer ernstafftigen biddende unde vorsoekende, dat gi van alle den ghennen, de bynnen juwen steden met wullenwerke komende werden, betoech van bewisinge willen eesschende wesen; unde we[a] juw alsodane bewisinge nicht en brenget, dat gi met den also vortvaren, ghelick alse dat recessus to Lunenborch ter dachvaert latest geordiniert wol verclaert, so dat gi van allen lakenen, de in de hense behorende syn unde sonder breiff van bewisinge, dat dar gheene Schotsche wulle to en zy, bynnen juwen steden gebrocht werden, den broke willen nemen, dat is van elken lakene twe nobelen, unde dat gi de lakene, de in de hense nicht en behoren, wedder doen ummebrengen, van danne dat ze gekomen zin, alse dat selve recessus dar van ock wol verclaert; wante desse ordinancie unde ghebot den Hollanders unde Zeelanders unde allen anderen buten der hense wesende also wol kondich syn, alse den gheenen, de in de hense zyn, want somige van den steden, dar wi dagelix hir to lande all umme lakene van kopen, uns hebben overghescreven under eeren inghezegelen unde gelovet, dat se gheene lakene van Schotscher wulle willen bereden, alse lange, alzo desse ordinancien yeghene de Schotten durende is, unde van anderen, dar wi aldusdane beloffte nicht van en hebben, dar van so moten de dropiers alsodane lakene, alse wi van en kopen, vor uns offte vor eeren steden by eren liefflikeu eeden vryen, dat se van gheener Schotscher wulle gemaket en zyn; unde umme dat dit den vorscreven steden wol witlik is, dat wi dit aldus moten holden van den wullenwerke, dat wi oestwart senden off brenghen, so hebben se van langen tiden herwart unde noch daghelix wol vornomen, dat id juw unde uns zeer leet weer, dat se uns solden wesen to vorvange, enighe lakene to oestwart to sendene, de wi dar selven nicht en solden moghen brenghen. Unde hir umme so duchtet uns, dat id van gheenen noeden en was, dat wi elker stede buten der hense wesende hir van besonder solden ghescreven hebben; unde secghen de Hol-

a) wi D.

landers unde de Zeelanders, dat se hir van nicht en weten, dar an secgen se eren guden willen, unde des en wilt en nicht gheloven. Unde dar umme wilt gi heren de vorscreven bewisinge van elkerlike esschende wesen, unde dar medde vortvaren, ghelik alse dat recessus, alse vorscreven is, wol verclaret. Unde en wilt juw heren hir ane vorder nicht utsteken, den andere van den hensesteden, de uns dit hebben overghescreven to holdene, juw heren hir inne bewisende, alse gi der ghemeynen stede unde des copmans van der Duytschen hense eere, nût unde profiit leiff hebben, alse wi juw to anderen tiden wol ghescreven hebben, want wi dat hir des ghelikes by den ghennen, de in de hense zyn, vorwaren willen na unsen vormoghene, nymande to sparene, de dar inne brokafftich mochte bevonden werden, alse wi alduslange gedaen hebben, unde begheren hir van juwer guder antworde by dessen selven boden. Ock, heren unde guden vrende, alse gi schriven, dat [wi] etlike van juwen luden zeer grotliken solden bekommert hebben unde ghehindert, de vor dem bode in Schotlande solden ghewesen hebben etc.: leven heren, ist, dat uns ymand bewisen mach van den ghennen, de wi hir bekummert hebben, dat se vor deme ghebode utgezeghelt weren, de sal des gheneten, unde dar ane sulle wi uns qwiten, alse wi schuldich zyn to done, alse wi alrede ghedaen hebben by Hans Prussen unde Gherd Schutten, den wi eer ghud unde gheld upp juwe breyve hebben vri ghegeven. Unse here God mote juw alle tiid bewaren in salicheiden ziele unde lyves. Ghescreven under unsen inghezegelen uppten 18. dach in Julio int jaer 1414.

Alderlude unde de ghemeyne copman van der Duytschen hense nû to Brucge in Vlanderen wesende.

143. *[Hochmeister Michael Küchmeister] an die Städte Lübeck, Hamburg, Wismar und Stralsund: meldet, dass ein Tag, den er Apr. 22* (14 tage noch ostern nu vorgangen) *mit König [Wladislaw] von Polen gehalten habe, erfolglos gewesen sei, und dass der König einer Botschaft, die er wegen eines neuen Tages an ihn habe senden wollen, das Geleit verweigert habe und jetzt mit Herzog Witold, mit Russen, Tataren und andern Ungläubigen sein Land verwüste; begehrt die Zusendung einiger Schützen. — Marienburg 1414* (am fritage vor Dominici) *Aug. 3.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch 1414—1417 S. 88—89; überschrieben: Also hat man geschreben den steten Lubik, Hamborg, Wismer und Sundt. *Am Schluss:* Der gleiche hat man geschreben der stat Lunenburg am sontage noch Laurencii *(Aug. 12).*

B. Korrespondenz der Versammlung.

144. *Die preussischen Städte [an die Hansestädte]: melden, dass König [Wladislaw] von Polen und Herzog Witold mit Russen, Tataren und andern Ungläubigen das Land verwüsten; begehren, dass sie dem Hochmeister und ihnen helfen und rathen und ihnen verkündigen, wodurch etwa der Hochmeister und das Land geschädigt werden können. — 1414 Aug. 14.*

Aus Rathsarchiv zu Stralsund; Abschrift, Papier.

Vrundliken grût mit aller behegelikeit tovôrn gescreven. Ersamen besunderen leven vrunde. Alzo gii wol vornomen hebben, wo unse here homeister mit dem koninge van Polen umme schelinge unde twedracht twuschen beiden delen wesende dage hefft geholden, in welken he zik zere grotliken kegen den vor-

screven heren koning to Polen hefft irbaden, also he juw dat in sinen breven clarliken vorkundiged: des zo wille juwe vorsichtige wisheit weten, wo dat de here koning van Polen unde hertoge Witold haven alle demûdige irbeduuge, de unse here homeister kegen en gedan hefft, mit Russen, Tatheren unde anderen vele uncristenen sik stark hefft gesamelt unde mit gewolt in dem lande to Prûczen liegen unde heeren unde bûrnen unde de cristenheit mit grotem unrechte unde gewolt also beschedigen unde underdrucken. Wor umme juwe vorsichtige wisheit zere grotliken wy bidden, mit denstlikem flite begerende, dat gy leven heren unde guden vrunde unsem heren homeistere unde uns in dessen noden mit hulpe unde rade also willet bistan, alzo wy gantze tovorsicht unde geloven des to juw hebben; dat wy kegen juw unde alle de juwen sunder twyvel wedder willen vordenen, dat God weth, wor wy mogen. Ok, leven vrunde, bidde wy juw sunderlik, aff gy ichtis irfaren wûrdet, dat unsem heren unde dessem lande to schaden mochte kamen, dat gy uns dat ane sûmen weldet vorkundigen, der gelik wy juw altyd gerne willen bewysen. Gescreven in den jaren unses Heren 1414 an dem avende assumpcionis Marie under der stad Dantzik secrete, des wy mittenander hyr to gebruken.

Rathmannen der stede in Prûczen.

Versammlung zu [Hannover ?]. — 1414 [Sept. ?].

A. *Im* *Anhang* *ist ein Schreiben Hildesheims an Lüneburg registrirt, das sich auf die Ausführung der Ordinanz gegen die Schotten bezieht.*

B. *Unter* *Vorakten* *ist das Entschuldigungsschreiben Hildesheims mitgetheilt.*

A. Anhang.

145. *[Hildesheim] an Lüneburg: begehrt, dass dasselbe seinem Bürger Hermann von Gheseke, dem es zwei Terlinge Laken abgenommen und einen zurückgegeben habe, auch den zweiten verabfolgen lasse, da derselbe binnen Kurzem nach Flandern reisen und ein Zeugniss des Kaufmanns nach Lüneburg bringen oder schicken werde; seiner Aussage nach sind ihm die betreffenden Laken von einem der Aelterleute, Detlev Rolevestorp, Bürger zu Lüneburg, in Fracht gegeben. — [14]14* (in crastino sancti Bartolomei apostoli) *Aug. 25.*

Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch IV von 1413—1430 fol. 6b.
Gedruckt: daraus Doebner, U.B. d. St. Hildesheim 3, Nr. 659.

B. Vorakten.

146. *Hildesheim an Hannover: bittet um Entschuldigung, dass es die kürzlich besprochene Tagfahrt mit Hannover, Goslar, Lüneburg und Braunschweig nicht besenden könne. — [1414 Sept. 14 — Okt. 7.]*

H aus Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch IV von 1413—1430 fol. 7; überschrieben: An den rad to Honover. *Der voraufgehende Brief ist datirt:* in des hilgen crucis dage anno 14. *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*
Gedruckt: daraus Doebner, U.B. d. St. Hildesheim 3, Nr. 664.

Unsen vruntliken denst tovoren[a]. Ersamen wisen, borgermestere unde rad to Honover, ghuden vrunde. Alse de juwe nu kortliken von juwer unde unser vrunde weghen, der von Gosler, der von Luneborch unde der von Brunswig, mit den unsen ghespreke hadden, beghere we gik vruntliken weten, dat unse dônt so ghewant is, dat we to desser tiid de unse nicht upsenden en kunnen. Bidde we gik sere vruntliken, dat gy uns willen goytliken entschuldighen, alse we gerne dôn wolden, wanne id gik so ghewant were; dat wille we tighen gik gherne vordenen. Juwe leve ghebede to uns. Scriptum nostro sub secreto.

Consules Hildensemenses.

Versammlung zu Marienburg. — 1414 Sept. 22.

Ein Schreiben des Königs Wladislaw von Polen, wegen dessen der Hochmeister Sept. 19 zu Marienburg an die Stände des Kulmerlandes schrieb (Toeppen 1, Nr. 198), ward ebendort Sept. 22 beantwortet (das. 1, Nr. 199).

Als Anhang ist ein hochmeisterliches Schreiben im Handelsinteresse der preussischen Städte registrirt.

Anhang.

147. [Hochmeister Michael Küchmeister] an den Erzbischof von Lund und entsprechend an den Landvogt auf Hammerhus: begehrt, dass er die Seinen zu Bornholm nicht über Privilegien und alte Gewohnheiten hinaus mit Zöllen beschwere. — Marienburg, [14]14 (am sontage noch Mauricii) *Sept. 23.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch 1414—1417, S. 119: überschrieben: Also hat man geschrebin dem erczbisschofe czu Lunden in Denemarkt und dem lantvoithe czu Hamershuszen uff Bornholm.

Versammlung [zu Hamburg ?]. — 1414 um Sept. 29.

Eine Versammlung, auf der man sich über die Besendung des Konzils zu Konstanz berieth und schlüssig wurde, hat zu Ende Septembers und zu Anfang Oktobers in Hamburg oder Lüneburg stattgefunden. Wir haben Kunde von ihr durch eine Korrespondenz Wismars mit Lübeck und Rostock, die sich in einem Kopialbuch-Fragment des Rathsarchivs zu Wismar erhalten hat. Dasselbe besteht aus 4 beschriebenen und 12 unbeschriebenen Blättern; Blatt 1 und 2 enthalten keine Jahreszahl, auf Blatt 3 und Blatt 4 findet sich die Jahreszahl 1416. Herr Dr. Crull hat die beiden ersten Blätter dem Jahre 1415 zugeschrieben und demgemäss sind 5 ihnen entnommene Schreiben im Lüb. U.B. von diesem Jahre datirt worden. Meiner Ansicht nach gehören dieselben aber ins Jahr 1414.

Von den im Anhang registrirten Schreiben gedenkt das erste a) einer Werbung des Hochmeisters, unter der ich Nr. 143 von 1414 Aug. 3 verstehe.

a) denstovoren *H.*

Weitere 6 oder 7 Schreiben beziehen sich b) auf das Konzil zu Konstanz, zu dem die Einladung König Sigismunds 1414 Aug. 6 ergangen ist und wegen dessen Nichtbesendung sich Lübeck 1414 Nov. 11 entschuldigt. Wismar wünscht in Nr. 149—151, dass Rostock ihm mittheile, was es zu thun gedenke; es befürchtet, dass auf beide Städte wegen ihrer Verbindung mit Lübeck von den übrigen Städten keine Rücksicht genommen werde (Nr. 149), erwähnt Sept. 28 der Werbung des von der Versammlung zu ihnen abgeordneten Rathssendeboten Stralsunds (Nr. 150), weiss aber Okt. 1 noch nicht, was die Versammlung beschliessen wird (Nr. 151). Nunmehr kommt es, etwa Okt. 3 oder 4, zu einer Zusammenkunft zwischen Wismar und Rostock. Für denselben Tag schlägt Lübeck Wismar eine Zusammenkunft auf dem Priwalk vor; Wismar muss diese ablehnen und erbietet sich dagegen zu einer Zusammenkunft Okt. 6 in Dassow (Nr. 152); da dies wieder Lübeck nicht passt, so ersucht Wismar Okt. 6 um Anberaumung eines baldigen Tages (Nr. 153). Nachdem dann diese Zusammenkunft zwischen Wismar und Lübeck nach Okt. 9 stattgefunden hat, schlägt Wismar Rostock einen Tag vor, um ihm über dieselbe zu berichten (Nr. 154). Eine neue Aufforderung Wismars an Rostock bezweckt eine Besprechung der Antwort, die man Stralsund geben will (Nr. 155); wie es scheint, haben die Stralsunder Sendeboten auf ihrer Heimreise nochmals mit Sendeboten Rostocks und Wismars verhandelt. — Ein letztes Schreiben Wismars handelt von einem Tage, Nov. 3 zu Wismar, auf dem man sich c) wegen Verletzung der Privilegien gegen das Strandrecht besprechen will (Nr. 156). — Aus dem Schreiben des Stralsunder Abgeordneten in Konstanz an Rostock und Wismar von 1415 Febr. 20 (Nr. 192) erhellt, dass beide Städte denselben um seine Verwendung gebeten haben.

Anhang.

a. Werbung des Hochmeisters.

148. *[Wismar an Lübeck:] antwortet auf dessen Vorwurf über Nicht-Geheimhaltung eines Lübischen Schreibens* (wo ut unser stat ghescreven sii, dat gy uns anmodende syn, dat wy der Walen an unser stad nycht en leden etc.), *es habe solches Schreiben, wie dies auch Lübeck wohl in gleichen Fällen gethan, den Hundert Bürgern mitgetheilt, und sei dessen gewiss* (unde høpen, wol vor wår wetende), *dass keiner von den Rathskumpanen oder von denen, die den Rathseid geleistet, Rathsangelegenheiten verbreite; in Bezug auf die Werbung des Hochmeisters, über die es nach Lübecks Schreiben sich äussern soll, begehrt es, dass zuerst Lübeck sein Gutdünken äussere. — [1414.]*

Rathsarchiv zu Wismar; Kopialbuch-Fragment fol. 1 Nr. 1; unter der Ueberschrift: Copie Lubicenses.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 545.

b. Koncil zu Konstanz.

149. *[Wismar an Rostock:] begehrt, dass Rostock ihm schreibe, was es in Bezug auf das Verlangen König Sigismunds nach Besendung des Konzils zu Konstanz durch die Hansestädte zu thun gedenke, oder dass es zur Besprechung dieser Angelegenheit einen Tag mit ihm halte; besorgt, dass die übrigen Städte Rostock und Wismar Lübecks wegen an ihren Vereinbarungen nicht theilnehmen lassen werden. — [1414 vor Sept. 28.]*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Kopialbuch-Fragment fol. 2 Nr. 1; unter der Ueberschrift: Copie Rozstoccenses.

Leven besundergen vrunde. Juwer erliken voerzychticheyt mach wol vordenken, wo de alderdorchluchteste fürste Sygismundus, de Romische kønyngh etc., screven heft an de menen hensestede, umme dat mene concilium to Constancie to besendende, unde wy nicht vorvaren, wat de anderen stede dar ane vortsetten, edder yft yemant zyk dar an kerende werde. Hir umme, leven besunderghen vrunde, synt wy vruntliken myt gantzer andacht van juw begherende, yft gy wes dar ane gheramet hadden unde wes juwe wille dar ane ys, dat gy uns dat schryfliken gheven tor kennende, edder dat gy yegen uns riden up ene belegelke stede, uterliken myd uns dar an to sprekende; wente wy besorgen uns, dat de anderen menen stede, ys yd zake, dat ze dar ane ytswes vortsettende werden, juw unde uns dorch de van Lubeke willen dar buten laten stân, uns nycht dar.to to eschende; dat uns to groten unwillen komen mochte. Hir umme wille wy, alze verne, alze id juwer leve bequemelk is, wan gy uns stunde unde stede tovoren toscryven, den vorgherorden dach yegen juw gerne besenden. Unde des juwe gûtlike antwerde.

150. *[Wismar an Rostock:] begehrt wiederholt, dass Rostock ihm schreibe, was es in Bezug auf das Verlangen König [Sigismunds] nach Besendung des Konzils zu Konstanz, wegen dessen ein Sendebote Stralsunds und der andern Städte bei ihnen gewesen ist, zu thun gedenke, oder dass es zur Besprechung dieser Angelegenheit einen Tag mit ihm halte. — [1414] Sept. 28.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Kopialbuch-Fragment fol. 2 Nr. 2.

Leven besundergen vrunde. Alse wy juw wal eer hebben tor kennende gheven, andachtliken biddende, uns juwe ghûtdunket unde wes juwe wille were, alze umme dat concilium der hilgen kerken, dar wy van deme Romischen konynghe to eschet synt, to besendende, unde nû ok by juw unde uns de sendebade der van deme Sunde unde der anderen stede gheweset is, unde weten nycht, wat de anderen stede dar ane vortsettende werden: zo beghere wy noch myd alme vlyte, dat gy uns juwen willen unde ghûtdunket dar ane uterliken gheven tor kennende, edder dat gy yegen uns ryden, muntliken umme mengerleye zake willen dar an myd uns to sprekende, des ersten, des gy konen. Unde des juwe unvortogerde antwerde. Screven an deme avende Mychahelis.

151. *[Wismar an Rostock:] begehrt, dass Rostock ihm schreibe, was es in Bezug auf das Verlangen König [Sigismunds] nach Besendung des Konzils [zu Konstanz], wegen dessen Stralsund und andere Städte ihre Sendeboten bei Hamburg und Lüneburg haben, zu thun gedenke. — [1414] Okt. 1.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Kopialbuch-Fragment fol. 2 Nr. 3.

Ersamen gûden vrunde. Juwe guddunket bydde wy uns ghevende to kennende, alze umme de besendynghe des mene[n] concilium der hilghen kerken, dar wi van deme Romischen konynghe to gheeschet synt, wente de van deme Stralessunde unde ander stede ere sendebaden by den van Hamborch unde van Lunenborch nû to der tyd hebbende synt umme der vorscreven zake willen, unde wy nicht vôreschen kønen, wat de and[eren] menen stede dar ane vortsettende werden. Hir umme bedet uns juwe[n] willen, wes gy hir ane denken vort[to]settende vor dat beste; dat de[nke] wy vruntlike to vorschuldende. Screven an deme daghe Remigii.

152. *[Wismar an Lübeck:] antwortet, es könne den vorgeschlagenen Tag, morgen Vormittags auf dem Priwalk, nicht besenden, weil es alsdann einen mit Rostock*

aufgenommenen Tag beschicke; schlägt einen Tag, Sonnabend Vormittags zu Dassow, vor. — [1414 vor Okt. 6.]

Rathsarchiv zu Wismar; Kopialbuch-Fragment fol. 2 Nr. 4; unter der Ueberschrift: Ad Lubicenses.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 546.

153. *[Wismar an Lübeck:] antwortet auf dessen Schreiben, in welchem Lübeck den Tag zu Dassow abgelehnt hat, mit dem Begehren, Lübeck möge einen Tag, möglichst bald nach Okt. 9* (na sunte Dyonisius daghe) *an einem gelegenen Orte, bestimmen, um sich über die Besendung des Konzils [zu Konstanz] zu besprechen. — [1414]* (des sonnavendes vor sunte Dyonisius daghe) *Okt. 6.*

Rathsarchiv zu Wismar; Kopialbuch-Fragment fol. 1 Nr. 2.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 547.

154. *[Wismar an Rostock:] hat dessen Begehren gemäss mit Lübeck über die Besendung des Konzils zu Konstanz gesprochen, will ihm mündlich darüber berichten und begehrt deshalb die Besendung eines Tages, morgen Vormittags zu Langenbergen, da es wegen sonstiger Angelegenheiten keinen andern Tag in dieser Woche frei hat. — [1414.]*

Rathsarchiv zu Wismar; Kopialbuch-Fragment fol. 2 Nr. 5.

155. *[Wismar an Rostock:] begehrt, dass dasselbe wegen der Stralsund zu ertheilenden Antwort sich berathe und seine Sendeboten Mittwoch Vormittags zu Langenberge habe. — [1414.]*

Rathsarchiv zu Wismar; Kopialbuch-Fragment fol. 2 Nr. 6.

Leven vrunde. Wy begheren andachtliken, dat gy umme dat antwerde, alze unse sendeboden zyk latest schededen van den van deme Stralessunde, spreken willen unde yeghen uns nů en mydweke negest to komende to vromiddaghe juwe sendeboden myt vuller macht in deme Langhenberghe hebben willen, dorch endracht willen des vŏrgherorden antwerdes muntliken mid den unsen to sprekende unde antoromende. Unde bidden juw vruntliken, dat gy des nicht vorleghen, wente wy dat vortsetten vor dat beste an beyden tzyden.

c. Strandrecht.

156. *[Wismar an Lübeck:] begehrt wegen vielfacher Entfremdung des geborgenen Gutes bei Schiffbrüchen zwischen Rostock und Wismar um Besendung eines Tages, Nov. 3* (am sunnavende negest to kømende) *Mittags zu Wismar, zu dessen Besendung es auch Rostock aufgefordert hat. — [1414]* (feria tercia ante festum omnium sanctorum) *Okt. 30.*

Rathsarchiv zu Wismar; Kopialbuch-Fragment fol. 1 Nr. 3.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 548.

Versammlung zu Braunschweig. — 1414 Okt. 21.

Die Verhandlungen betrafen die Einladung König Sigismunds zum Koncil zu Konstanz.

Unter Vorakten ist das Entschuldigungsschreiben Stendals mitgetheilt.

Vorakten.

157. *Stendal an die zu Braunschweig versammelten Rathssendeboten der [sächsischen] Hansestädte: meldet, es habe in Gemässheit der von Lüneburg empfangenen Einladung, der ein Schreiben König Sigismunds wegen Besendung des Koncils zu Konstanz Nov. 1 beigefügt war, seinen Rathssendeboten zu dem auf Okt. 21 nach Braunschweig anberaumten Tage abgesandt, doch sei derselbe genöthigt worden, in Salzwedel wieder umzukehren; sendet seinen Stadtschreiber Peter Brandeborch, den es zu Allem bevollmächtigt hat. — 1414 Okt. 20.*

Aus Stadtarchiv zu Braunschweig; Gedenkbuch II, fol. 79.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis nuncciis consularibus civitatum communium hense Teutonice, Brunswik ad placita congregatis, nostris dominis et amicis.

Unsen vruntliken wilgen denst unde wes wy gudes vermogen tovorn. Erbarn leven heren, besundern gunstigen frunde. Alse uns de ersamen heren ratmanne to Luneborch gescreven unde verbodet hebben in orem breve, nu uppe dussen neghesten sondach to avende to Brunswik by juwer leve to wesende, unde uns dar ynne versloten gesant hebben des allerdurchluchtigesten forsten unde heren, [h]ern Sigimundes, Romischen unde to Unghern etc. koninges, unses gnedigen heren, briffe, den hy den ghemeynen hensesteden der Dudeschen henze gescreven unde gesant hefft, unde se dar ynne geladen unde on gheboden hefft, dreplike bodescop nu uppe alle Godes hilgen dage negest komende to Costentz by synen gnaden to dem concilio to hebbende etc.: beghere wy juwer vernomen wysheyt unde leve weten, wo wy dar umme alrede unses rades kumpan gesand hadden wente to Soltwedele, vortan up to ryden yeghen Brunswik, de umme anliggender not unde invals willen wedderkerich geworden is, so dat hy vorbat nicht komen konde. Jodoch sende wy to juwer fruntscop unser stad scriver Petrum Brandeborch, dussen yeginwordigen breffwiser, den wy gentzliken gemechtiget hebben, wes gy eyndrechtliken hir an to rade werden unde jů verdragen, van unser wegen dar ynne to vulbordene unde anders van jů to vorhőrne unde intonemen, wes gy jů verdragen werden. Bidde wy, leven frunde, myt gantzir andacht, dat gy om in dussem gewerve van unser wegen to dusser tiid an jů bringende gentzliken geloven willen, als offt wy sulven muntliken dar umme redende weren. Dat wille wy alle weghe, wor wy moge[n], jegen juwer leve gerne vordenen. Screven under unser stad secrete des sunnavendes na Luce anno Domini 1414.

Borgermeistere unde radmanne der stad to Stendall.

Versammlung zu Wolmar. — 1415 Jan. 27.

Die Kämmereirechnungen Rigas von 1414—1415 (Bunge 5, Nr. 1990) notiren: 22 mr. 9½ ß den boden, vortert tor dachvard to Woldemer.

A. *Als Anhang mitgetheilt sind a) 2 Schreiben Dorpats an Reval wegen der Schotten und wegen der Pleskower und b) 3 Schreiben wegen der Einladung König Sigismunds zum Koncil zu Konstanz.*

B. *Unter Vorakten folgt das Einladungsschreiben Rigas an Reval.*

Beschlossen wurden Verbote gegen die Einführung von Borggut aus Flandern[1] *und gegen die Einführung englischer Laken zum Verkauf in Russland. Ausserdem wurde verhandelt über englische Laken, die aus Preussen zu Lande gekommen und deshalb in Riga arrestirt waren*[2]*, und über die Verwendung des in Nowgorod erhobenen Schosses.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben an Danzig, in welchem diesem die gefassten Beschlüsse mitgetheilt werden.*

D. *Als nachträgliche Verhandlungen sind zusammengefast a) ein Schreiben Dorpats an Reval wegen Uebersetzung des vereinbarten Schreibens an Nowgorod, b) Lübecks Zustimmung in Bezug auf das Borggut, c) ein Schreiben Rigas an Reval wegen der arrestirten, auf dem preussisch-livländischen Landweg gekommenen Laken, d) 2 Schreiben wegen arrestirter englischer Laken und e) 8 Schriftstücke in Bezug auf den Hof zu Nowgorod, der nach dem Beschluss der Versammlung den livländischen Städten 400 Mark Rigisch einsendet und von Wisby wegen der Kosten der Gesandtschaft von 1391 gemahnt wird.*

A. Anhang.

a. Schotten.

158. *Dorpat an Reval: empfiehlt die Aufhebung des Verbotes schottische Wolle einzuführen, da in Folge desselben der Kaufmann schon geschädigt ist und weiteren Schaden erleiden wird; hat wegen der Beklopfung des deutschen Wachses seine Rathssendeboten nach Pleskow geschickt, denen geantwortet ist, die Pleskower würden mit dem Beklopfen des deutschen Wachses fortfahren, bis die livländischen Städte das Beklopfen ihres Wachses einstellten; begehrt wegen beider Punkte unverzögerte Antwort, und meldet, dass unbesiegeltes Wachs ausgeführt werde. — 1414 März 25.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 6, Nr. 1966.

Den ersamen mannen, heren borgermeisteren unde radmannen der stat Revele, unsern guden vrunden, dandum.

Vruntlike grote mit begheringe alles guden tovoren. Ersamen heren unde leven vrůnde. Alze gi wol weten mǒgen umme dat bod, als dat men neen want edder jenegerleye dink kopen schal edder in de hensestede bringhen schal, dat van Schotzscher wulle gemaket is etc.: des vorneme wy wol, als id juwe wysheit

[1]) *1416 Mai 23 begehrt Dorpat von Reval, dass es seinem Mitbürger Hinrich Tyte den Terling Tuch, der ihm in Thidemann Rodes Schiff aus Brügge zugesandt und wegen fehlenden Zeugnisses arrestirt worden ist, verabfolgen lasse, da derselbe beschworen habe, dass der Terling nicht auf Borg gekauft sei: Bunge 5, Nr. 2068.*

[2]) *Vgl. Hirsch, Danzigs Handels- und Gewerbsgesch. S. 158—159.*

lichte ok wol vornomen hefft, dat dat zulve bod deme copmanne alrede schaden hefft gedaen unde vůrder schaden doen mach, sunderghen desseme lande, wente id etliken van unsen borgheren van vrůnden togescreven is, dat de Schotten sik udreyden tor ze wart uppes copmans ergeste. Weret nu dat jarlinch eyn dach wêre gewesen by dessen steden, des, als uns důncket, wol noed unde behoff hadde gewesen, so mocht men beyde umme dat unde ok umme andere mannegerleye gebreke deme copmann anligghende gesproken hebben; nu des nicht gescheen en is, ok wynterlanch nicht scheen en kan, so bidde wy juwer leve, dit to herten to nemende unde dat gemeyne beste dar ane to besorghende, wente uns důncket, dat dat bod voregescreven beter affgelecht wêre, wen dat mennych gud copman, sunderghen ute desseme lande, in schaden unde vordreet komen scholde. Unde wes juwer wysheit hiir ane nůtte důncket, dat willet uns myt den êrsten scryven, dat wy dat vord an de heren to Rige scryven môghen, unde ze dat vordan van desser stede weghene an den copman to Brůcge môghen scryven. Vortmer wetet, dat de Plescowers dat by sik nu uppenomen hebben, dat ze der Duschen was, wannêr dat id geweghen is, becloppen, dat doch eer nee gewesen is. Des hadde wy dar nu eynen borgermeister myt eyneme radmanne ud unseme rade gesant, beyde umme des unde ok umme andere breklicheide willen des copmans, den ze to antwarde ghêven, dat alle de wyle, dat men ere was hiir in dessen steden becloppet, zo willen ze der Důschen was wedder becloppen, unde willen des nicht laten. Leven heren unde vrůnde. Hiir willet vormyds juwer wysheit up trachten, wo men hiir best môge vôre wesen, wente id zere tjeghen den copman is, unde weret ok, dat men en des nu stadede, zo wolden ze hiir negest meer nyes maken, deme copmanne to besweringe. Ok mochtin mer andere lude dar eyn qwaet bylde van nemen, dat nicht gud en wêre. Van dessen voregescreven twen půnten bidde wy juwe unvôrtôgherde antwarde uns wedder to scryvende. Vortmer wetet, dat wy wol vornomen hebben, dat etlike was ute dessen steden vôeren, dat unbeseghelt is, dat gi dar ok up trachten willen, unde des besten dar ane ramen, dat dat by older reddelcheit blyven môghe. Dar mede siid dem almechtegen Gode bevolen. Gescreven under unseme secrete amme sundaghe judica int jar 1414.

Borgermeystere unde radmanne der stat Darbte.

159. *Dorpat an Reval: meldet, dass es ein Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge in Sachen der Schotten erhalten hat; will, wenn Reval wider Vermuthen ein gleiches Schreiben nicht erhalten haben sollte, eine Abschrift senden. — [1414] Jun. 10.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 1973.

Den ersamen vorsichteghen mannen, heren borghermestern unde radmannen der stat Revele, unsen guden vrůnden.

Vruntlike grote myt begheringhe alles guden tovorn. Ersamen leven heren unde vrůnde. Willet weten, dat wŷ entfanghen hebben des copmans breff to Brugghe in Vlanderen wesende, als van der Schotzschen zake, unde vormoden uns, dat gi des gelikes ok enen entfanghen hebben. Wêre over des nicht, zo moghe gy uns dat scryven myt den ersten, zo wille wy juwer leve dar gherne ene udscrifft van scryven. Dar mede siit deme almechteghen Gode bevolen to langher salicheit. Screven under unses stades secrete in dem sundaghe vor sunte Vitis daghe.

Bôrgermestere unde radmanne to Darbte.

b. Koncil zu Konstanz.

160. *Danzig an Reval: hat heute ein Schreiben Stralsunds mit einem angebundenen Briefe König Sigismunds erhalten; sendet diesen angebunden zur Mittheilung an die übrigen Städte. — [14]14 Okt. 27.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 1986.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermeysteren unde rathmannen der stad to Revele, unsen vrunden, dandum.

Vruntliken grut tovoren. Ersamen leven vrunde. In gebunge dessis breffes hebbe wy entfangen der hern vam Sunde breff, an welken gebunden was des allerdurchluchtigisten forsten unde hern, heren Segemundes, Romisschen unde Ungarisschen etc. koninge, breff. Welken wy juwer leve, up dat gy en den andern steden dar myt juw gelegen vorkundigen, an dessem unsem breffe zenden gebunden. Syt Gode bevolen. Gescreven an sancti (!) Symonis et Jude avende, anno etc. 14.

Rathmanne Danczik.

161. *[Riga an Dorpat:] begehrt, dass es überlege, was man thun könne, um mittels einer Werbung beim Koncil [zu Konstanz] einen Ersatz der von Engländern und Friesen Geschädigten zu erlangen, und dass es ihm seine Ansicht mittheile, damit man auf der nächsten Tagfahrt der livländischen Städte sich weiter darüber berede. — [1414] Dez. 9.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 162.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 1988.

Ersamen heren unde vrůnde. Als juw wol vordenken mach mennegen groten schaden, den de stede unde copman desses landes hebben genomen upper zee in nicht langhen vorledenen tyden van mennegerleye luden, als van den Enghelesschen unde den Vresen etc., van den de noch ter tyd umme des schaden willen gêne qwitebreve der manynghe dar umme to dônde hebben entfanghen: sy wy begherende, juwe vorsichticheit dar up to trachtende, off gi icht irdencken mochten, dat men dar umme vorwerven mochte mit boden off andere wise by deme hilghen concilio, dar nû ter tyd de paweschs unde Romessche konynch ane to zamende ziin, unde juwe ersamheit dar umme wolde spreken mit den juwen und zûnderlinges mit den ghennen, de schaden genomen hebben uppe der ze, dar noch nene quitancie up gegheven is, ich men dar umme wes arbeyden wolde, alse vore gescreven is; unde off men wes gudes irwerven mochte to ener bute des schaden in tokomenden tyden, wer gi unde ze de kost dar umme to donde mede wolden betalen; hiir ane to betrachtende dat beste. Des wy uns begheren eyn antwarde myt den ersten, dat gi moghen. Unde dar vurder up to trachtende eyn estlik in zineme rade bette to der negesten dachvart desser bynnenlandesschen stede, denne intobringhende, wes men boven desses breves antwarde hadde irkoren vorttosettende an dessen zaken. Dit bidde wy vordan to scryvende den heren to Revele unde tor Pernow, eyn antwarde van en hiir umme to beghe[re]nde mit dem ersten. Screven to Righe under unseme secrete in dem anderen sûndaghe des a[d]ventes.

162. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein Dez. 14 von Riga erhaltenes Schreiben und begehrt, dass Reval seinen Rathssendeboten eine Antwort mitgebe. — [1414] Dez. 20.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 1988.

Den ersamen wizen mannen, heren borgermeisteren unde radmannen der stat Revele, unsen leven vrunden, dandum.

Vruntlike grote unde wes wy gudes vormoghen tovorn. Ersamen heren unde leven vrûnde. Wy entfinghen in deme negesten daghe na sûnte Lucien daghe der heren breff to Righe, ludende van worden to worden, als hiir nagescreven steit: — *Folgt Nr. 161.* — Ersamen heren unde leven vrunde. Hiir ud mach juwe wysheit irkennen, wat der heren to Righe beweghinge in dessen zaken is. Unde dat sulve mach juwe wysheit overtrachten unde beweghen, juwen boden tor negisten dachvart eyn antwarde mede to dônde. Siit dem almechteghen Gode bevalen. Gheven to Darbte an deme donnerdaghe manch der quatertemper vor wynachten.

Borgermeistere unde raet to Darbte.

B. Vorakten.

163. *Riga an Reval: fordert zur Besendung einer Tagfahrt, Jan. 27 zu Wolmar, auf. — [1414] Dez. 29.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2285; vgl. 6, Regg. S. 109 ad 2380 a.

Den ersamen vorsichtegen mannen, heren borgermesteren unde radmannen der stad Revele, unsen sundergen, dandum.

Vruntleken grut unde wes wy gudes vormogen vorscreven. Ersamen leven heren unde sundergen vrunde. Juw wille geleven to wetende, wo dat wy geramet hebben enes dages, by den steden desses landes to holdende to Woldemer up den sundagh vor unser leven vrowen dage to lichtmissen nu negest to komende, umme sake willen, dar den steden unde deme gemenen copmanne desses landes macht ane licht. Dar umme begere wy, dat gy to deme vorscreven dage juwe vulmechtige boden willen senden. Got beware juw sunt to langer selicheit. Screven under unseme secrete in deme dage sancti Thome episcopi Cantuariensis.

Borgermestere unde rad der stad Rige.

C. Korrespondenz der Versammlung.

164. *Die livländischen Städte an Danzig: melden, dass sie auf ihrer gegenwärtigen Versammlung zu Wolmar beschlossen haben, dass man aus Flandern weder Borggut, noch auch dafür eingetauschte Waaren nach Livland bringen solle; desgleichen haben sie beschlossen, dass von Jun. 24 ab den Russen keine englischen Laken mehr zuzuführen sind; bitten um desfallsige Nachricht an die anderen Städte. — [1415] Jan. 30.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 10 Nr. 3, gleichzeitige Abschrift, durch Feuchtigkeit beschädigt; unter dem Text von derselben Hand: **Suscepimus anno etc. 15 sabato ante letare** *(März 9). Registrirt: daraus Bunge 5, Regg. Nr. 2383.*

Den ersamen vorsichtigen mannen, hern borgermeistern und rathmannen to Danczik, unsen sundergen vrunden, radessendeboden der Liifflandeschen stede nu to Woldemer to dage vorsammelt, vruntleken grut und wes wy gudes vormogen vorscreven. Ersamen leven hern und vrunde. Alzo wy juw wol eer geschreven

hebben van dem borgeden gude in Vlandern, dat men hir int land brynget, dar deme coppmanne grot schade ane schut, alzo hebbe wy, hir to Woldemer nů to der tiid to dage vorsammelt, dar uterleker umme gesproken umme des menen besten willen, und syn des ens, dat men alsodan borget gud hir int land nicht bryngen schal, effte dat vort van alsodanem borgeden gude gekomen is, wente we dat hir int land bringet, de schal dat besweren, geliik efft hee dat ud Vlandern hedde hir gebrocht. Und ok syn wy ens geworden, dat men na sunte Johannis baptisten dage nu negest komende nene Engelsche lakene den Russen vort to vorkopende hir bringen schal by vorboringe der lakene, wente de coppman dar grot ane beschedeget wert. Hir umme bidde wy juwe ersamheit den copman to warnende, up dat sik en islek dar na moge richten, dat he[e dar] nicht en kome in schaden. Unde wy begeren van juw dat vortan to kundegende den anderen steden. Got [beware] juw sunt to langen tiiden. Screven in deme midweken vor purificacionis Marie under der stad Rige [secret], des wy samentliken hir to bruken.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Nowgorod.

165. *Dorpat an Reval: hat das zu Wolmar vereinbarte Schreiben an Gross-Nowgorod in Ermangelung eines russischen Schreibers nicht übersetzen lassen können; begehrt, dass Reval, falls dasselbe einen russischen Schreiber habe, die Uebersetzung besorge und nach Nowgorod schicke; hat das Schreiben an den Deutschen Kaufmann daselbst bereits abgeschickt, giebt aber anheim, ob Reval demselben ebenfalls schreiben wolle. — [1415]* (des ersten sondages in der vastene, wen men scrift invocavit) *Febr. 17.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 1960; vgl. das. 6, Regg. S. 108 ad 2343.

b. Borggut.

166. *Lübeck an die livländischen Städte: antwortet, es habe ihr Begehren, dass kein in Flandern auf Borg gekauftes Gut bei ihnen eingeführt werde, seinen Nachbarstädten mitgetheilt; seine Mitbürger, die es ebenfalls davon unterrichtet, haben ihm geantwortet, sie wollten weder Borggut noch von Borggut stammendes Gut bei ihnen einführen. — [14]15 Mai 16.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2005.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Livonie, amicis nostris dilectis, dandum.

Unsen vrundliken grut unde wes wii gudes vormøgen tovoren. Ersamen leven besunderen vrunde. Juwen breff van dem gheborgeden gude in Vlanderen, dat men mit jw int land bringed etc., hebbe wii wol vornomen, unde hebben den steden bii uns belegen dat vorkundiged, alse gii begerende weren. Wii hebben id ok unsen medeborgeren to vorstande geven unde se ghewarned; de uns wedder ghesecht hebben, dat se id also gerne holden willen, nyn geborged gud dar int land to sendende efte to bringende, noch dat van borghedem gude gekomen is, van erer wegene, sunder arghelist. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete des donredages vor deme feste pinxsten anno 15.

Consules civitatis Lubicensis.

c. Preussisch-livländischer Landweg.

167. *Riga an Reval: meldet in Betreff der arrestirten drei Terlinge englischer Laken, hinsichtlich derer seine Sendeboten der Versammlung zu Wolmar berichtet haben, dass zwei im Gewahrsam des livländischen Herrmeisters, eines in demjenigen Rigas sei (und* darsulves wart berecesset, dat dee stande scholden bliven to der tiid, dat en islik bode dat hadde gebrocht in synen rad, unde dar van denne en islek råd myt deme ersten uns scholde scriven syn guddunkent), *es seien ihm März 8* (in deme negesten vrydage vor letare) *Briefe des Hochmeisters und der preussischen Städte zugegangen, und dem Landmeister und ihm scheine es räthlich, diesen Bittschreiben gemäss den Werth des Tuches zu ersetzen, da man vorher keine Warnung erlassen habe; will den Beschluss der livländischen Städte und des Herrmeisters* (dat men neen want, was efte werk umme lant vuren schal efte allerhande swar gut, dat men to Nowgarden to vurende plecht, efte wedder van dar) *den [überseeischen] Städten mittheilen. — [1415]* (in deme negesten sunavende vor letare Jerusalem) *März 9.*

Rathsarchiv zu Reval; Original, mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2206 (zu 1418).

d. Englische Laken.

168. *[Riga an Dorpat:] meldet, es sei von Kord Visch gebeten, wegen der Hermann Voss eingesandten und von Reval arrestirten Laken, die nach dem zu Wolmar gefassten Beschluss bis zur nächsten Tagfahrt in Arrest verbleiben sollen, mit Dorpat zusammen Reval zu bitten, dass es dieselben, unter Zurückbehaltung eines oder zweier bis zur nächsten Tagfahrt, Hermann Voss zum Verkauf zurückgebe. — 1415 Mai 14.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 169.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2006.

Na der grote etc.. Ersamen leven vrûnde. Als juw wol vordencken mach des recesses, dat geramet wart nû nûweliken to Woldemer van den heren radessendeboden der Lyfflandesschen stede, dar manch anderen articulen is berecesset van den lakenen, dee dee heren to Revele uppeholden hebben to der menen stede behöff, dar umme dat ze ere rechten listen nicht schôlen hebben unde boven der stede bod Hermen Vosse hiir int lant synt gebracht, de stande schôlen bliven to der negesten dachvart desser bynnenlandesschen stede etc.: dar umme hefft uns gebeden her Cord Visch, dat wy dar umme wolden scryven, juw bidden, unde gi vort myt uns bidden dee heren to Revele in juweme breve, dat men Hermene de lakene wille dôn to borghe, dat men ze môghe voranderen; dar van een effte twe to beholdende in der stede bot to der negesten vorghadderinghe der voregescreven bynnenlandesschen stede; wes denne de stede eens werden dar umme to dônde, dar hefft uns her Cord vore gelovet, dat dat Hermen dôn schal, geliik anderen, de ok der lakene geliik hiir int lant hebben gebracht, unde syn en vort wedder gedan to borghe to der tiid der voregescreven dachvart, alze wy hebben vornomen. God beware juw to langher salicheit. Screven in deme negesten dinxstedaghe vor pinxsten int jar 1415.

169. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein von Riga erhaltenes Schreiben und schliesst sich Rigas Bitte an. — 1415 Mai 23.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2006.

Den ersamen wysen mannen, heren borghermesteren unde radmannen der stat Revele, unsen guden vrunden.

Vruntlike grote unde wes wy gudes vormoghen voregescreven. Ersamen leven heren unde vrûnde. Wy hebben entfanghen der heren breff to Righe, ludende van worden to worden, als hiir nagescreven steyt: — *Folgt Nr. 168.* — Ersamen leven heren unde vrunde. Hiir ud mach juwe wysheyt vorstan, wat der heren to Righe bede unde begheringhe hiir ane is. Unde des gelikes bidde wy ok, dat gi alzo willen don, alse vore gescreven steyt, unde dat is unse wille wol. Dar mede siit dem almechteghen Gode bevolen. Gescreven under unses stades secrete des donnerdages in der pinxsteweke int jar 1415.

Borgermestere unde radmanne to Darbte.

e. Hof zu Nowgorod.

170. *Der deutsche Kaufmann zu Nowgorod an Reval: antwortet, es sende in einer Gottschalk Wosthof gehörenden Tonne Pelzwerks, welche Detmar von den Koten zu Dorpat empfangen werde, 150 ₰ Rigisch, 107 Nobeln und 17 Stücke Silbers; weitere 15 ₰ Rigisch solle Thidemann Vos bezahlen. — [14]15 Mrz. 25.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit zwei briefschliessenden Siegeln. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 1998.

Den ersamen unde bescheidenen lûden, borgermesteren unde rad der stad Revele, detur.

Unsen vruntliken grot unde wes wi gudes vormogen. Ersamen leven vrunde. Juwen bref to Revele gheschreven des sunnavendes vor oculi[1], also van den 400 marken, also ok uns de gemeynen stede togheschreven hebben: des bidde wi jû tho wetende, dat wi senden dor de Lûw in ener tunne werkes Goschalk Wosthof tobehorende 1 sak, dar inne 150 marc Rigesch, 107 Engelsche nobelen, 17 stucke sulvers. De tunne sal untfan her Detmer van den Koten to Darpte. Hir tho sal utgeven her Tideman Vos 15 marc Rigesch van Goschalk Wosthoves wegen. Vortmer so moste wi deme Russen gheven, de uns juwen bref brachte van der Narwe hir, 3 marc schin. Blivet ghesunt in Gode, over uns to gebedende. Gheschreven to Nowerden des mandages na palmen anno Domini 15.

Olderlude, wisesten unde de kopmann to[a] Nowerden.

171. *Dorpat an Reval: hat gleich nach der Rückkehr seiner Boten das von den zu Wolmar versammelten Rathssendeboten vereinbarte Schreiben wegen der 400 ₰ Rigisch an den deutschen Kaufmann zu Nowgorod geschickt, aber weder Geld noch Antwort erhalten; begehrt, dass Reval überlege, wie man solcher Nichtachtung begegne, und dass es eventuell gegen jetzt in Reval sich aufhaltende Ungehorsame einschreite. — 1415 Apr. 20.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2000.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermestern unde radmannen der stat Revele, unsern guden vrunden, dandum.

Vruntlike grote mit begheringhe alles guden tovorn. Ersamen heren unde leven vrunde. Juwer wysheit beghere wy to wetende, dat wy der Lyfflandesschen

a) no *R.*

1) *1415 März 2.*

stede breff, alze de to Woldemer nû upper lesten dachvart van den radessendeboden desser stede vorramet wart, alzo vort als unse boden van dem (!) daghvart quemen, senden an den copman to Nouwerden, dar mank anderen worden inne stunt van den 400 Rigesche marcken, de ze udsenden scholden na udwisinghe des recesses darsulvest to Woldemer gemaket. De 400 marc hebben ze uns nicht gesant; ok en hebbe wy neen antwarde van dem voregescreven breve entfanghen, dat uns doch zere vorwundert. Wor umme, leven heren unde vrûnde, bidde wy juw, dat gi vormyddelst juwer wysheyt dar up vordacht willen wesen, wo men dar best by dô, wente uns dûncket, dat ze desser stede breve unde bode nicht zere en achten, ok nicht en bedencken, dat desse stede des copmans zere tachter ziin. Unde weret, dat juwe wysheyt jummende vorneme dar in juwer stat to Revele, dee dar mede wêre effte wesen hadde, dat ze der stede breve unde bot nicht en achten, noch van en holden, dat gi de alzo underwisen unde dar to holden wolden, dat een ander dar an dencken mochte, uppe dat des een wandel mochte werden. Dar mede siid dem almechteghen Gode bevolen tor langher salicheit. Gescreven under unseme secrete des sunavendes na Tyburcii int jar 1415.

Borgermeystere unde radmanne to Darbte.

172. Dorpat an Reval: meldet, es habe das zu Wolmar vereinbarte Schreiben unter seinem Siegel an den deutschen Kaufmann zu Nowgorod geschickt und jetzt von demselben die verlangten 400 ℳ Rigisch erhalten; sendet die Reval zukommenden 100 ℳ Rigisch und meldet, dass es 100 ℳ Rigisch für die Fenster der Kirche zu Nowgorod auszugeben habe. — [14]15 Apr. 30.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2001.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermestern unde radmannen der stat Revele, unsern guden vrunden.

Vrûntlike grote unde wes wy gudes vormoghen tovorn. Ersamen heren unde guden vrûnde. Willet weten, dat wy sanden desser stede breff to Woldemer upper lesten dachvart gemaket under unseme secrete, des de stede dar to brukende weren, an den copman to Nougarden, dar inne manch anderen worden en gescreven wart van 400 marc Rigesch ud to sende[n] etc.. Des hebbe wy nu van en entfanghen 150 marc Rigesch, 107 nobelen, 17 stucke zulvers unde 15 marc Rigesch; unde dat senden ze uns vor 400 marc Rigesch. Des sende wy juwer leve 40 nobelen, estlike to 7 ferding, unde 30 marc Rigesch, unde maket tosamende 100 marc Rigesch, de men juwer wysheit dar van senden scholde na udwisinghe des recesses voregescreven. Unde wy môten nu van staden an udgheven 100 Rigesche marc to vynsteren to der kerken to Nougarden. Dar mede siid dem almechteghen Gode bevolen to langher salicheit. Gescreven under unses stades secrete am dinxstedaghe vor Philippi unde Jacobi der hilghen apostole int jar 15.

Borgermeistere unde radmanne to Darbte.

173. Wisby an Johann Stoltevot, Bürgermeister zu Reval: begehrt, dass er dasjenige, was er von dem Wisby zukommenden Gelde eingemahnt habe, dessen Rathmannen Hinrich Katte und Gottschalk Krowel überantworten und den Rest ebenfalls einmahnen wolle. — 1415 Mai 8.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2002.

Dem erbaren vorsichtigen manne, hern Johan Stoltevote, borgermester der stad Revele, mit werdicheit, kome desse bref.

Vruntlike grote mit gunstiger begeringe heyls unde alles gudes in Gode tovorn. Her Johan, gude unde werde vrund. Also jw wol witlik is, dat wy noch geldes tachter sint van des kopmans wegen, des gy jw umme unsen willen underwunden hebben to manende, God geve, dat wy dat moten vorschulden: wor umme bidde wy jw vlitliken, wes gy dar van ingemanet hebben, dat gy dat willen antwerden her Hinric Katten, her Godscalk Krowele, unses rades medekumpane; unde wes dar na blyvet stande, dat gy dat willen manende wesen na juwen vormogen, dat uns hoch jegen jw steyt to vordenende. Hyr bewyset jw an, also wy jw wol tobetruwen, dat wy gerne vorschulden willen, wor wy mogen. In Gode moget wol, over uns to bedende. Gescreven an unses Heren hemelvardes avende under unses stades secrete.

Borgermestere unde raetmanne der stad Wysby up Godlande.

174. *[Der deutsche Kaufmann zu Nowgorod an Dorpat:] meldet, dass Wisby ihm geschrieben habe, es habe wegen der 1391 nach Nowgorod geschickten Gesandtschaft 314 ℔ 14 ß Rigisch zu fordern, jetzt durch Johann Stoltevod 40 ℔ Rigisch erhalten, und begehre die Zahlung des übrigen Geldes; begehrt, dass es ihm auf der nächsten Tagfahrt deswegen schreibe. — 1415 Sept. 8.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 175.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2018.

Na der grute etc.. Ersamen leven vrũnde. Wy bidden juw to wetende, dat uns de heren van Ghodlande lesten screven enen breff; unde dar scryven ze uns inne, wo in vorledenen tiiden na Godes boort 1391 jar do weren gesant to Nouwerden vor sendeboden de erbaren lũde, her Hinric van Vlanderen unde her Gödeke Kũre, unde eres rades medecumpan[1], welke reyze kostede wedder unde vort 314 marc Rigesch unde 14 schilling. Vort scryven ze uns, wo dat her Johan Stoltevȯd hefft entfanghen van erer weghene van dessem voregescreven summen 40 marc Rigesch. Vort scryven ze uns, dat wy wol don unde gheven en vort den summen, den ze noch tachter syn van dem voregescreven ghelde. Ersamen leven vrũnde. Wor umme wy juw vruntliken bidden, dat gi wol doen unde holden dit in gedechtnisse, wen de bynnenlandesschen stede tohope komen. Un[de][a] wes gi uns hiir van scryven, dar wille wy uns gherne na richten. Hiir mede siit Gode bevolen, over uns to gebedende. Gescreven to Nougarden an unser vruwen daghe nativitatis 1415.

175. *Dorpat an Reval: meldet den Empfang eines transsumirten Schreibens des deutschen Kaufmanns zu Nowgorod. — [1415] Sept. 20.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2018.

Den ersamen vorsichteghen mannen, heren borgermeystern unde radmannen der stat Revele, unsern leven vrũnden, myt werdicheit.

Vruntlike grute mit begheringhe alles guden tovoren. Ersamen heren unde leven vrũnde. Wy hebben entfangen des copmans breff to Nougarden wesende,

a) uns R.
[1]) S. 4, Nr. 45.

ludende, als hiir nagescreven steit: — *Folgt Nr. 174.* — Gescreven to Darbte in sunte Matheus avende.

Borgermeystere unde radmanne to Darbte.

176. Wisby an die livländischen Städte: meldet, die 1391 nach Nowgorod geschickte Gesandtschaft habe 314 ℳ 14 ß Rigisch gekostet, wovon es durch Johann Stoltevoet 40 ℳ Rigisch erhalten habe; begehrt, dass sie ihm zu dem verhelfen, was ihm zukomme. — 1415 Okt. 16.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2020.

Den ersamen vorsichtigen mannen, heren borgermesteren unde raetmannen der gemeynen stede in Lyflande, kome desse bref myd aller werdicheit.

Vruntlike grote mit gunstiger begeringe heyls unde alles gudes in Gode tovorn. Ersamen heren unde leven vrunde. Juwe erbaricheit wille weten, dat in geledenen tyden, do men schref int jaer unses Heren 1391, do weren vor sendeboden utgesand to Nowerden wards her Henric van Flandern, her Gǒdeke Kůre, unses rades medekumpane; welke reyse de kostede wedder unde vord 314 marc Rygesch 14 schilling Lubesch. Hir up van unser wegen untfangen hevet de ersame man, her Johan Stoltevoet, 40 marc Rygesch, also wy ene gemechtiget hadden, desse vorscreven summa to untfaende, unde wy uns gansliken to eme vorlaten hadden, dit to vorderende. Wor umme, weerden guden vrůnde, bidde wy juwer ersamicheit, vlytliken begerende, eft hyr jennege vortǒgeringe an gescheen is, dat dan juwe vorsichticheyt dar up vordacht wille syn, wes uns vorder van der vorschreven summa unde dar wy recht to hebben boren mach, dat uns dat werde. Unde scrivet uns eyn antwerde, wes gy dar by denken to donde. Juwe ersame vorsichticheit spare God gesund to langen tiden. Gescreven int jar unses Heren 1400 in dem 15. jare an sunte Gallen dage under unses stades secrete.

Borgermestere unde raetmanne der stad Wisby up Godlande.

177. Wisby an Johann Stoltevot, Bürgermeister, und Hinrich van Telgeten, Rathmann zu Reval: bittet um Beförderung des beigebundenen, an die livländischen Städte gerichteten Schreibens wegen der Kosten der [1391] nach Nowgorod geschickten Gesandtschaft an die nächste Tagfahrt. — [1415] Okt. 16.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2021.

Den ersamen vorsichtigen mannen, heren, hern Johanni Stoltevote, borgermester, hern Henrik van Telgeten, raetman, to Revele, kome desse bref mit werdicheit.

Vruntlike grote unde heyl in Gode tovorn. Her Johan unde her Henrik, gude sundergen vrunde. Willet weten, dat wy enen breef schreven an de gemeynen Lyflandeschen stede, de hir by gebunden is; dar in wy scriven umme de vorteringe, der wy van der Nowerdeschen reyse noch tachter synt, welke summa is 314 marc Rygesch 14 schilling Lubesch. Dar up, her Johan, gy untfangen hebben van unser wegene 40 marc Rygesch, de gy uns sanden. Wor umme, leven vrunde, bidde wy juwer vorsichticheyt vlytliken, dat gy wol willen doen umme unses vordenstes willen unde underwynden jw des arbeydes, dat gy dessen vorscreven bref vorderen unde desse sake vortsetten, wan dar ene vorgadderinge werd van der stede wegen. Hir bewyset jw an, also wy jw wol tobetruwen, dat

wy gerne willen vorschulden, wor wy mogen. In Gode moget wol. Gescreven an sunte Gallen dage under unses stades secrete.

Børgermestere unde raetmanne der stad Wysby up Godlande.

Aussetzung der Ordinanz gegen die Schotten. — 1415 Januar.

Durch Vereinbarung des Landes Flandern mit dem deutschen Kaufmann zu Brügge wurde die gegen die Schotten gerichtete Ordinanz ausser Kraft gesetzt und der Verkehr mit denselben von Febr. 2 ab auf ein Jahr freigegeben.

A. *Die nachträglichen Verhandlungen bestehen aus der Meldung dieser Vereinbarung durch den deutschen Kaufmann an Wismar (und an Köln) und aus Kölns Schreiben an die Städte Flanderns, an Münster, Soest und Dortmund und an den deutschen Kaufmann.*

B. *Den Anhang bildet ein Schreiben Kölns an Brügge wegen Betrügereien beim Verpacken der Baumwolle.*

A. Nachträgliche Verhandlungen.

178. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Wismar: meldet, die Fläminger haben ihm Vorwürfe darüber gemacht, dass die gegen die Schotten erlassene Ordinanz von den osterschen Städten nicht gehalten werde, und haben begehrt, dass die Städte und der Kaufmann ihren Streit mit den Schotten auf ein Jahr aussetzten; in Gemässheit der ihm zu Lüneburg ertheilten Vollmacht hat er die Fläminger gefragt, ob sie auch der Schotten mächtig seien, und als sie dies verneint, von ihnen gefordert, dass sie sich den Ordinanzen anschliessen sollten, welche die Städte eventuell nach Ablauf des Jahres gegen die Schotten erlassen würden, dessen sich jedoch die Fläminger geweigert; hat endlich eingewilligt, von [1415] Febr. 2 ab ein Jahr lang den Verkehr mit den Schotten freizugeben, hat aber den Flämingern gesagt, dass eine neue Ordinanz gegen die Schotten nicht milder, sondern schärfer ausfallen würde, und begehrt, dass auch Wismar sich in diesem Sinne gegen Flandern und gegen Schottland äussere; begehrt auch die Vervollständigung seines Verzeichnisses des von den Schotten erlittenen Schadens. — 1415 Jan. 28.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original, mit Resten der 3 briefschliessenden Siegel.
M Staatsarchiv zu Münster Msc. VII, 205c; Abschrift, Dortmunder Herkunft.
Registrirt: aus M Fahne, Dortmund 4, Nr. 599.

Honorabilibus ac industriosis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Wysmariensis, amicis nostris sincere predilectis, detur.

Vrentlyke[a] groete unde wes wii gudes vermoghen tovoren. Heren unde vrende. Alse yuwer erbaerheyt wol wytlich ys, wo dat wy yu in vortyden screven, wat ere unde profyts den steden unde dem coepmanne van der Duetschen hanze dar van mochte gekomen ziin, dat de ordinancien yeghens de Schotten

a) Vrentlike *beginnt M.*

geordiniert strengelyke hadden holden geworden, des gii unde andere van den vorscreven steden eyne wyle tydes nycht zeer en achteden noch to herten nemen; dat den steden unde coepmanne vorscreven nycht vele gudes gedaen en hevet; want hedde men de vorscreven ordinancien van yrsten hartlyke geholden, wy menen, dat wy van den Schotten overlanck eyn gud eynde des vorscreven coepmans schaden solden ghehat hebben. Want oevermyds dat dat land van Vlanderen kortlynges vernoemen hevet, dat de vorscreven ordinancien hertlyke anghenoemen syn to holdende, geliick alse wy se hiir alle tiit strengelyke geholden hebben, unde de vorscreven ordinancien doch in vortyden slaecklyke geholden syn gewesen, so geven se uns harde scharpelyke to kennende, verwytende, dat somyge van der henze bynnen dren maenden herwart in Schotlande gewesen weren unde hedden dar eyn groet deel van Scholschen laken gekofft, alse se verstaen hedden; secgende ock, dat yd zeer unredelych unde eyne grote schalcheyt were, dat men uten oesterschen steden Schotlande versoeken solde, met den Schotten dar hantyringhe to hebbende, unde dat men dat anderen van der henze hiir verbeden solde, dar by dat ere ynwonners, des landes van Vlanderen, an erer neringhe grotlike gekrencket worden unde vormynret, met vele anderen worden. Dar wy dem vorscreven lande van Vlanderen to verantworden, alse wy meenden dat dar best to mochte denen. Des se an uns versochten, alse se to anderen tiiden gedaen hadden, men ney also ernstafftigen, begherende, dat wy van alsodaenem gheschelle, alse de stede unde de coepman van der henze metten Schotten hedden, eyn jaer lanck durende utset wylden gheven; se wolden daer enbynnen hiir an de coeplude van Schotlande licgende unde ock in Schotlande arbedende wesende, dar ynne kost noch moyenysse to schuwende, alse waer by dat se hopeden, dat dat vorscreven geschell to eynen guden eynde solde komen. Daer up, umme dat de heren radessendeboden latest to Lunenborch ter dachvard vergadert uns ghemechtiget hadden, met den Schotten in dessen vorscreven saken des besten to ramende, wy na gudem berade den vorscreven steden van Vlanderen verantworden, dat wy gherne desses gheschelles tot em wart wolden blyven to eren unde to rechte, in alse verre, alse se der Schotten des gelykes mechtich weren, unde uns mochte verborget werden, dat bynnen eyner sekeren tyde to hebbende, so wes dat en gelieven solde uns van des vorscreven geschelles weghene van den Schotten to to segghende. Des se uns weder verantworden, dat se der Schotten nycht mechtich en weren, unde de Schotten, de hiir leghen, sick desser saken nycht mechtighen en mochten; unde begerden, dat wy uns vorder hiir up beraden wolden, alse wy deden. Unde qwemen by se weder, secgende, dat wy dat vorscreven utset gherne wolden gheven; men wert, dat den steden unde dem coepmanne ten eynde van dem utsette ghene redelicheyt van den Schotten wedervaren en konde, dat se uns solden beloven, yu heren unde uns bystandicheyt to doende in alsodaenen ordinancien, alse yu unde uns dan yegens de Schotten gelieven solde to ordinierne. Welke unse begerte en zeer unredelich duchte wesen, umme dat dat land van Vlanderen eyn vry land were, elken guden coepmanne to komende unde to verkerende, sonder em met ymende yeghens andere partye to makende. Wy segeden en wederumme, dat de Schotten dem coepmanne vorscreven in dem Zwene, vor dem Zwene unde in der zee ziin gud genoemen hedden, dat se wol schuldich weren dem coepmanne bystandicheyt to doende, dat en ere schade van den Schotten wederrychtet worde. Se segeden, se wolden dem coepmanne bystandicheyt unde hulpe doen in allen redelyken saken, war se moechten; unde beden uns noch hoger, dan se tovoren gedaen hadden, dat wy dit vorscreven utset wylden gheven; si wolden hiir ynne doende wesen, gheliick

alse vorscreven ys, dat se hopeden de vorscreven dincghe solden daer enbynnen to guder eyndracht komen. Waer omme wy, anseynde dat grote ernstafftige versoeck unde begerte, de dat land van Vlanderen hiir umme an uns deden, unde mede betrachtende, dat hiir van eyn arger moechte gekomen ziin, consentierden en erer vorscreven bede, so dat wy, van desser tiit unde onser vrouwen daghe lechtmyssen naest komende an went tot onser vrouwen daghe lechtmyssen over eynem jaere dar naest volghende durende, den vorscreven Schotten des vorscreven geschelles utset gegeven hebben, alse dat elk koepman unde schipher van der hanze bynnen desser vorscreven tiit mach kopen lakene van Schotscher wolle unbegrepen, unde vort met den Schotten koepslaghen unde hantiringhe hebben, ock elken met scheppen unde gude Schotlande to unde aff to vorsoekende to ziinem profiite. Unde dyt wylt, gii heren, yuwen borghers unde den steden by yu beleghen verkondyghen, up dat se en daer na moghen rychten. Men wy segeden den vorscreven lande van Vlanderen, dat se dat wol vor oghen hedden, gii heren wolden desse vorscreven ordinancien alle tiit merren unde verharden unde nycht mynren noch slaken; unde dat se dar umme hiir enbynnen hiir ynne sick also bewysende weren, up dat yu heren unde uns gheen noed en were, enyger anderer harderen ordinancien yegens de Schotten to ordinierne, de by aventuren den Schotten unde eren ynwonners mer solden hinderlich wesen, dan desse vorscreven ordinancie gedaen hedde. Unde dat gii here[n] dyt ock in der selven maete an dat land van Vlanderen wolden scryven, dat solde uns zeer nutte dunken wesen, unde ock in Schotland mede, up dat yd yu heren also solde behagen; want wy den lande van Vlanderen wol to kennende gheven, dat gii heren solden wyllen verbeden elken coepmanne van der hanze, lakene to kopen, de bynnen enyger stede, dar men Schotsche wulle hantyrde, gemaket weren. Des wy van yuwer vorsenygen wysheyt met gantzem vlyte begerende ziin, dat gii heren met den anderen van den henzesteden, ynt yrste dat gii ve(r)gaderinge hebben, hiir umme wyllen spreken unde overeyn dregen, wert dat de Schotten bynnen desser tiit vorscreven to ghener redelicheyt sick gheven en wolden, des wy doch nycht en menen, dat aldusdaene vorgerorde ordinancie yeghens de Schotten geordiniert werde; dat ys zeer grotlyke van noede; unde wy hopen, yd sal ju heren unde dem gemeynen coepmanne grote ere unde profiit doen in tokomenden tyden. Ock so wylt, gii heren, yuwen borghers unde den steden van der henze by yu beleghen to kennende gheven, offt dar ymand zii, de enygen schaden van den Schotten gheleden hebben, dat se uns den met den yrsten overbrengen offt senden by geswornen eyden; wy hebben in ghescryffte eyn deels des vorscreven schaden, men he en ys nycht al besworen. Lyeven heren, wylt hiir ynne des besten ramen, alse wy yu wol tobetruwen. God unse here moete yu altoes bewaren in zielen ende in lyve. Gescreven under onsen ingesegelen upten 28. dach in Januario int jaer 1415.

Alderlude unde de gemeyne coepman van Almanyen der Duetzschen hanze nu to Brucghe in Vlanderen wesende.

179. *Köln an die Städte Brügge, Ypern und Gent: meldet, dass der deutsche Kaufmann zu Brügge die gegen die Schotten gerichtete Ordinanz bis [1416] Febr. 2 aufgehoben habe, und begehrt, dass sie in der Zwischenzeit die Schotten bewegen wollen, der zwischen ihnen und dem deutschen Kaufmann bestehenden Streitigkeit ein Ende zu machen. — 1415 Febr. 5.*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 5 fol. 103; überschrieben: Villis Brugensi, Yprensi et Gandensi in Flandria.
Registrirt: Höhlbaum, Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln Heft 6, S. 99.

Unse gunstlick groet und wes wy liefs ende gutz vermogen. Lieve gemynde vriende. Urre erbercheit begeren wy to weten, wie dat die alderlude ind gemeyne coufman van Almanyen der Duetschen hansze zo Brugge in Vlanderen wesende uns geschreven ende verkundicht hebben, wy sii eyn utset den Schotten gegeven hebben sulcher ordinancien, as weder sii verdragen was, bis up unser lieven vrauwen dach purificacio neest zo komende durende, als dat elk copman und schipher van der henze bynnen dieser vurschreven tiit mach kopen laken van Schotzer wulle unbegrepen, ind vort mit den Schotten kopslagen und hantieronge hebben, ock elken met den scheppen ende gude Schotlande to ind af to versoeckende to synen profiite, und dat wy dat vort unsen burgern ind copluden ende den steden by uns belegen verkundigen, up dat sii en darna moegen weten to richten etc.: also, gemynde lieve vriende, hebben wy uns na dieser vurschreven schryft, die uns die alderlude ind gemeyne coupman in vurschrevener maten gedain hebben, gericht, ende meynen uns oick voirder dar na to richten. Ind bidden ind begeren darumb fruntlicken ind ernstlicken van u, dat ure eirbercheit bynnen dieser vurschreven tiid de Schotten so verre berichten ende underwysen willen, dat sii alsodain geschelle, als die stede ende copman van der Duetschen hanze mit den Schotten hebben, to guter usstracht ende ende willen voegen, up dat uns noch den anderen ghemeynen steden van der henze diese vurschreven ordinancie na der vurschreven tiit to meerren ende to verharden, of oick eyngen anderen rait darup to hebben, oft vurder weige tgain sii to vynden nyet noit syn en durffe, als u de copman ok alre saken bes underrichten sall, dan wy u geschriven kunnen. Ind wilt, eirbare lieve vrunde, uch in dieser saken so bewysen, as wii uwer eirbargeit sunderlinx togetruwen. Datum mensis Februarii die quinta anno Domini 1415.

180. [Köln] an die Städte Münster, Soest, Dortmund: sendet die Abschrift eines vom deutschen Kaufmann zu Brügge erhaltenen und die [vorläufige Aufhebung der] gegen die Schotten erlassenen Ordinanz betreffenden Schreibens. — [1415] Febr. 19.

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 5 fol. 100 b; überschrieben: Civitatibus Monasteriensi, Soystensi et Tremoniensi, cum quadam copia interclusa, que erat emissa de aldermannis et mercatoribus in Brugis residentibus propter [ordinanciam] contra Scocios.
Registrirt: daraus Höhlbaum, Mittheil. Heft 5, S. 99.

Sunderlinge gude vrunde. Wir senden uch hie bynnen verslossen afscrift eyns briefs, as uns dye alderlude ind gemeyne coufman van der Duytscher hanze zer ziit zo Brugge in Flanderen geschreven hant, umb dat ir uch dye vurder darna wist zo richten, want wir uns ouch darna zo richten meynen. Datum feria 3 post dominicam invocavit.

181. [Köln] an den deutschen Kaufmann zu Brügge: erklärt sich bereit, sich nach seiner Aufhebung der gegen die Schotten gerichteten Ordinanz bis [1416] Febr. 2 zu richten; hat seinem Begehren gemäss an die Städte Münster, Dortmund und Soest, sowie auch an die Städte Brügge, Gent und Ypern geschrieben und sendet Abschrift dieser Schreiben. — [1415] März 10.

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 5 zwischen fol. 86 und 87 eingelegtes Papierblättchen.
Registrirt: daraus Höhlbaum, Mittheil. Heft 5, S. 93.

Den eirsamen wysen luden, alderluden und gemeynen coufluden van der Duetzscher hantzse zo Brucge in Flandern wesende, unsen lieven gemynden vrunden.

Unse gunstlich grusse ind wat wir liefs ind gutz vermogen. Sunderlingen lieve vrunde. Urin brief uns lestwerff gesant, wie ir sulgir ordinancien, as up die Schotten oeverdragen was, eyn utset gedain haft bis zo unser liever vrouwen missen purificacio niest zokomende, ind dat wir uns darna riichten ind ouch den anderen hansesteeden umb uns beleigen verkundigden ind wie ur brief furbaz dar van inne helt ind usswiisende is etc., hain wir, lieven vrunde, wal verstaen. Ind begeren ur liefde darup zu wissen, dat wir uns darna meynen zo riichten, ind ouch vort na urre begerden den steeden Moenster, Dorpmonde ind Soyste mit unsen boyden geschreven ind virkundigt hebben, sich ouch darna zo riichten, as wir uch dan af copie senden. Ouch hain wir van den selven sachin vort geschreven an dye steede in Vlaendern, mit namen Brugge, Gynt ind Yperin, innehaldende na der copien hie inne begriffen, as ir ouch des in urme brieve van uns begert hait. Got sii mit uch. Datum mensis Marcii die decima.

B. Anhang.

182. *[Köln] an Brügge: ist von seinen Kaufleuten, die mit Baumwolle handeln, berichtet, dass die von Brügge kommenden Baumwollensäcke grosse Haufen kleiner Steinchen unter der Baumwolle enthalten; begehrt, Brügge wolle dafür sorgen, dass solcher Betrug nicht mehr vorkomme. — [1415] März 5.*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 5 fol. 102 b; überschrieben: Civitati Brugensi.
Registrirt: daraus Höhlbaum, Mittheil. Heft 5, S. 100.

Unse vruntlike groite ind wat wy liefs ind guts vermogen to allen tiiden. Sunderlingen gude vrunde. An uns is clage komen van unsen burgeren ind koufluden, die mit boumwollen plyent umb zo ghayn, wye dat die secke, die van Brugge in unse stat mit bomwollen koment, inwendick under der wollen understeken ind belacht siin mit veel cleynen steynken an groten heuffen, wilche heuffe to 8 of to 10 punden to wichtich syn, da doch umb eynen yeckligen houffen nyet eyn punt wollen en sii. Ind want dat eyn groit gedroch ind hindernis is allen guden koufluden, die bii uns mit der koufmanschaf umbgient, so bidden ind begeren wii vruntliken van u, an den ghenen, die sulke wolle bii u plent zo brengen, doin to bestellen, dat sulk gedroch mit den steynken in den secken nyet me geschie, so dat man die have an allen enden geliich koufmansgut vynden moege; want anders, hoerten wir achter deser ziit me clagen davan, so stoende uns over sulk gut to richten, as sich dat na unser stede gewoenden ind gesetze geburde, as ure liefde dat ouch selver wale besynnen mach. Unser herre Got sii alziit mit u. Datum feria 3 post dominicam oculi.

Versammlung zu Elbing. — 1415 vor Febr. 22.

A. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus dem Regest eines Verwendungsschreibens der Städte für einen Danziger Bürger an Riga*[1], *das unter dem Sekret Danzigs abgesandt ist.*

B. *Unter Anhang ist ein Verwendungsschreiben des Hochmeisters in derselben Angelegenheit registrirt.*

C. *Die nachträglichen Verhandlungen bestehen aus einem Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge, in welchem sich derselbe darüber beschwert, dass das zu Elbing beschlossene Schreiben an die Fläminger ihm noch nicht von Danzig zugegangen sei.*

A. Korrespondenz der Versammlung.

183. Die preussischen Städte an Riga: Arnt Derte hat ihnen berichtet, ihm seien zu Riga 3 Terling Laken und 143 Schock Groschen mit dem Bescheide arrestirt worden, dass das Bringen von Gut zu Lande von Livland nach Preussen oder von Preussen nach Livland verboten sei; dass dieses Verbot in Livland wieder erneuert worden, sei ihnen unbekannt gewesen; begehren, dass es dem Ueberbringer, Gereke Rosener, behülflich sei, das Gut wieder zu erlangen. — 1415 (am mondage na cathedra Petri) *Febr. 25.*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 1991.

B. Anhang.

184. Hochmeister [Michael Küchmeister] an Riga: der Ueberbringer, Arnt Otto, Bürger zu Danzig, hat ihm berichtet, ihm seien 3 Terling englischen Tuches, weil er dieselben über den Strand geführt habe, weggenommen worden; da den Seinen das betreffende Gebot nicht mitgetheilt worden ist, so ersucht er, demselben sein Tuch verabfolgen zu lassen. — Marienwerder, 1415 (am freitag vor reminiscere) *Febr. 22.*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 1995.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

185. Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die preussischen Städte: beschwert sich darüber, dass er das erbetene Schreiben an die Fläminger, dessen Absendung auf der Tagfahrt zu Elbing Danzig aufgetragen sei, noch nicht erhalten habe, und dass ihm namentlich ihretwegen von den Flämingern Vorwürfe darüber gemacht seien, dass die gegen die Schotten erlassene Ordinanz von den Hansestädten nicht gehalten werde; in Folge der Uneinigkeit der Städte seien die Schotten noch nicht zum Schadensersatz geneigt, sondern rauben noch täglich, wo sie können; begehrt, dass sie mit den übrigen Hansestädten darauf bedacht seien, eventuell eine verschärfte Ordinanz gegen die Schotten zu erlassen. — [1415] Jul. 25.

[1]) *Vgl. oben Nr. 167.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch IV, S. 282; überschrieben: 1415 anno. *Am Schluss nach dem Datum:* Presentat[a] autem fuit ipsa feria 5 ante Bartholomei apostoli *(Aug. 22).*

Honorabilibus ac industriosis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum terre Prusie, amicis nostris sincere preamandis.

Vrentlike grote unde wes wii gudes vormogen tovoren. Heren unde guden vrende. Alse wii u to andern tiiden screven, dat wii den Schotten eyn utset ghegeven hadden, begerende, dat gy an dat land van Vlanderen wolden ghescreven hebben, likerwiis alse unse breff met meer worden wol verclaerde; des uns de heren von Thorun in erem breve, rorende van dem schaden eren borghers van den Schotten gedaen ziinde, geschreven hebben, dat se met den andern steden to dem Elbinge vorgaderd upp unsen vorscreven breeff ghesproken hedden, und wes der vorscreven stede gutduncken, raed und wille was, dat dat den heren van Dantseke eyndrechtliken bevolen was uns wedir overtoschrivende met den irsten; dar van wy noch ter tiid nicht vornomen en hebben; men wii merken, dat gi hiir inne doen, alse gii deden in vorwaringe der ordinancien, de yeghens de Schotten gheordinerth was. Des uns doch zeere grotlike vorwonderth, dat gii heren sodane dinge, dar van den ghemeynen steden und den copmanne van der Duetschen henze also grote ere unde profiit mochte komen, also cleyne achtende ziin; dat den vorscreven steden unde copmanne daghelix kompt to groten uneren, achterdele unde schaden, unde noch mer zal mogen komen, alse [wy] vruchten; want umme dat de stede hir van dem lande to anderen tiiden slakinghe der vorscreven ordinancien verhoerden, so vorweten se uns, wor umme dat wy hir de vorscreven ordinancien also strengelike helden, want se wol wisten, dat somige van den henzesteden dat slechtlike leten liden; und segheden uns vort, de stede und wii makeden hiir int land vele ordinancien unde se en konden sick selven in eren steden nicht regheren, dat se eyndrachtich weren. Unde aldus umme dat wii merken de krancke eyndracht, de manck [den] steden unde in somigen steden van der henze ys, unde dat se selven nicht en denken to holdende, dat sii ordineren, so werdet uns hiir grot wederstand unde mannigerleye ungheresscapp gedaen in den privilegien, de de vorscreven stede unde copman hiir to lande hebben, also gii van uwen borghers daghelix wol vernemen moeghen. Unde hiir by so merke wii ock, dat de Schotten noch ter tiid nicht gheneghet en zyn to enigher redelicheyth to doen vor den vorscreven schaden, men zy nemen noch daghelix schippheren unde copluden ere gude, waer se konnen, so dat yd grodlike van noeden were, dat men hir umme scharpelike an de stede van Vlandern screve, alse wii latest in unsen breyve begherende weren, na den dat dat vorscreven utset ter begerte der vorscreven stede den Schotten ghegeven is. Unde alle desse gebreke komen mestlich by den schulden van jw heren, umme dat gii nicht alleyne upp dusdane ghebreke nicht en dencken, dat se by u met hulpe van den anderen steden mochten ghebeterd werden, men gii werden dar inne selven brochafftich ghevonden, dat vele ergher is; unde also langhe, alse dat dat alzo is, so mach de kopman nummermer bestande blyven und sonderlinges hir to lande, dat u heren wol behorde to herten to nemende. Wor omme, erbaren und guden vrende, desse dinghe wol angesein und ghemerked, so ist, dat wii van uwir vorsenighen wysheyth zeere ernstafftighen begherende ziin, mit gantzen vlite biddende, dat gy metgadders den andern henzesteden upp desse vorscreven gebreke willen raed und vorsenicheyth hebben, alse waer by dat se moeghen gebeterd werden, und dat de ordinancien van den Schotten, upp dat se bynnen der tiid des vorscreven utsettes nicht vuldeden, moeghe ver-

hardet werden[a] und strenghelyker gheholden, in desser wyse, dat men ghên wullenwerck ghemaket in enigher stede, dar man Schotsche wulle hantyrde, en solde kopen offt in de henzestede brengen, by sulker boete, alse daer to ghevoegen solde, und hir by solde man in korten tiiden gued bescheyth hebben van den Schotten. Men i[st][b], dat gii heren met den andern steden met dusdaenen dinghen willen liden und slacken, alse gy ghedaen hebben, dat is eyn dingh, dat de stede und de copman vorscreven nummermer en zullen vorwynnen moeghen. Unde ock umme dat gii heren met den anderen steden der Duetschen hense unse oppersten zyn, zo begheren [wy] vorder van u, dat gy uns willen overscriven, offt gii uns in dessen unsen gebreken und andern hiir to lande willen bystandecheyth doen unde besorgen, bet, dan gii aldus lange gedaen hebben, upp dat wii moeghen weten, waer dat wii uns to vorlaten moeghen. Got mote u alle tiid etc.. Datum 25. die mensis Julii.

Alderlude und de ghemeyne copman van Almanien der Duetschen henze nu to Brugge in Vlandern wesende.

Verhandlungen zu Konstanz. — 1415 Febr. 23.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Stralsund und Lüneburg, sowie auch ein Rathsnotar Hamburgs[1], *Abgeordnete des deutschen Kaufmanns zu Brügge und 2 Prokuratoren Lübecks.*

A. *Die Vorakten bestehen a) aus dem Einladungsschreiben König Sigismunds*[2], *b) 3 Schreiben, die sich auf dessen Erkundigung nach Schifffahrt, Handel und Handelsrichtung der Hansestädte beziehen*[3] *und c) dem Entschuldigungsschreiben Lübecks.*

B. *Unter Privilegien ist das Strandrechts-Privileg König Sigismunds für die Hansestädte registrirt.*

C. *Als Korrespondenz der Rathssendeboten folgt das Regest eines Schreibens des Bürgermeisters von Stralsund an Rostock und Wismar.*

A. Vorakten.

a. Einladungsschreiben.

186. *König Sigismund an die Hansestädte: ladet ein zur Besendung des allgemeinen Koncils zu Kostnitz. — Mainz, 1414* (am montage vor sunte Laurencii tage) *Aug. 6.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch von 1414—16, S. 64.

a) werdet *D.* b) if *D.*

1) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 25:* Domino Kulen 156 *tt* versus Constanciam. *2, S. 26:* Pro una bulla papali contra impedientes bonorum naufractorum 37 *tt* 4 *β*. Pro 1 altera littera regis Romanorum super eodem facto 19 *tt* 16 *β*. Domino Hermanno Kulen pro laboribus et fatigis suis 40 fl. Rhenenses in valore 29 *tt* 6 *β* 8 *₰*.

2) *Vgl. Deutsche Reichstagsakten 7, Nr. 176 von 1414 Aug. 6.*

3) *Vgl. das. 7, Nr. 182 § 6:* Item und das auch versorget werde, das die kauflute of der strasze sicher gewandeln mögen, und das man die strasze gein Venedige furbasz nicht suchen dürfe etc.. *Heyd, Gesch. d. Levantehandels 2, S. 721.*

b. Erkundigung nach Schiffahrt, Handel und Handelsrichtung der Hansestädte.

187. *König Sigismund an den deutschen Kaufmann zu Brügge: begehrt Auskunft über Schiffahrt, Handel und Handelsrichtung der Hansestädte. — 1414 Aug. 14.*

L aus Stadtarchiv zu Lüneburg; s. Nr. 189.

Den ersamen alderleuten der Tusschen hensstede zu Brucke in Flanderen, unsern und des richs liebe getruen.

Sigimund van Gots gnaden Romischer kunigh, zu allen tziten merer des richs und zu Ungeren etc. kunigh. Ersamen lieben getruwen. Wiir hoffen, ir habt wol vornomen, daz wiir fried und sicherheyt der strayssen ghern sehen unde daz der koufman vriilich ghevaren mochte, und habin darumb etlich weghe gedacht zu zuchen, de wy getruwen dem gemenen koufman nutze und gute ziin. Unde beghern darumb van eweren trewen, das[a] ir uns vorscriben[b] wollet, zo daz erste gesin mag, und underwisung tun von der hensestede der Tusschen hense, unser und des richs liebe getruwen, segelacie, und van ir handeling der koufmanscoft, und yn was land zy ir handeling triben, und andere ir gelegentheyt; dar an tud ir uns sunderliche dinste unde beheghelikeyd. Und wollet uch herinn willich finden lassen, wan wiir disz nicht anders dann an guten meynen. Geben zu Coblentz uf unser frawen[c] abend assumptionis unser riche des Ungrischen etc. in dem 28. und des Romschen in dem vierden jaren.

Ad mandatum domini regis Johannes Kirchem.

188. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge [an König Sigismund]: antwortet, da die Hansestädte seine Vorgesetzten sind und er sich in ihnen nicht dauernd aufhält, so sind sie es, die dem König auf dessen Ansuchen Auskunft geben können. — 1414 Sept. 3.*

Aus Stadtarchiv zu Lüneburg; s. Nr. 189.

Unsen oetmodigen boreden denst unde wes wy gudes vormogen tovoren. Allerdurchluchtigeste vurste und allerhochgebornste here. Juwer groter konnigliken mogentheit breyve, ynneholdende, dat wii juwen gnaden solden overscriven und underwysunge dôn van der hansstede der Dutzschen hense segelacien und van erer handelunghe der koufmanschaft, und in was land sy ere handelunge tryben, unde andere ere gelegenheit, met mêr worden, alse juwe vorscreven koninglike breyf wol vorclaret, hebbe wy erwerdichiliken untfangen unde wol vorstaen. Und begheren juwer allerdorluchtigesten edelheyt zeer otmodelike dar up to wetene, dat ute dien dat de stede van der Duytschen hense unse oppersten und hovet syn und wii dagelix dar af und toe varen, umme unse[r] vrende, der vorscreven stede, und unse neringhe to lande und to watere to soekene, wor wii sullen, konnen und moghen, nicht stedeliken in den vorscreven steden wesende, so mogen de vorscreven hensestede juwen genaden van den vorscreven poenten montlike oft by breyven underwysunghe dôen, alse juwer groter mogentheit dat an se gelieven wille te doen versokene. Unde moghe wii juwer allerdorluchtigesten edelheyt in enighen dinghen behegelik werden, de yn unser cleyner macht syn, dar to ziin wii bereyt met guden wille. God almachtich mote juw, allerdorluchtigeste vorste unde genadige here, to langen tiiden bewarende wesen ter zalicheyt juwer

a) dar *L.* b) vorscribet *L.* c) frawend *L.*

zele und lyeves. Gescreven under unsen ingezegelen upten derden dach in Septembri int jaer 1414.

Juwer hoghen koningliken mogentheit oedmodigen underdanigen deenres, alderlude unde de ghemeyne copman van Almanien der Duytschen hense nu to Brugge in Vlanderen wesende.

189. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die Hansestädte und besonders an Hamburg und Lüneburg: sendet Abschriften des von König Sigismund erhaltenen Schreibens und der darauf ertheilten Antwort. — 1414 Sept. 3.*

Aus Stadtarchiv zu Lüneburg; einseitig beschriebenes Papierblatt; enthält auch Nr. 187 u. 188.

Honorabilibus ac circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus communium civitatum hanse Teutonice singulariterque civitatum Hamborgensis et Luneborgensis, amicis nostris sincere preamandis.

Vrentlike grute unde wat wy gudes vormoghen tovoren. Heren unde ghuden vrende. Juwer vorsenigen wisheit wille geleven to wetene, wo dat unse here, de Romsche koningh, uns eynen bref ghezand heft, dar van wy juw copie hir ynne besloten oversenden; des wy em dar up hebben wedderscreven, alse eyne andere copie, ok hir ynne stekende, wol verclaret. Unde wand, heren unde gueden vrende, gii unse uppersten unde hovet zyn unde desse ponte vele ynneholden unde wii unses heren, des koninges, meninge hir van nicht en weten, so scrive wii juw heren vortan over, wes he an uns vorsocht hevet, unde ok wes wii dar up wedder ghescreven hebben, up aventûre, offt he an juw dar van underwisinghe begherde to wetene, dat gi dar up moghen vorseyn wesen, wes ju dar up gheleven zal to vorantwordene. Begherende van juwen wysen raede, ju heren unde uns dar ynne also to besorgene, alse gii meynen, dat yd nutte unde profiitlik zii vor ju unde uns unde der ghemeynen copenschop. God unse here mote juw alle tiit bewaren in ziele unde in lyve. Ghescreven under unsen ingesegelen upten derden dach in Septembri int jar unses Heren 1414.

Alderlude unde de ghemeyne copman van der Duytschen hense nu to Brugghe in Vlanderen wesende.

c. Entschuldigungsschreiben.

190. *Lübeck an König Sigismund: antwortet, es könne ohne Gefahr für Leib und Gut keine Mitglieder seines Raths zum allgemeinen Koncil nach Konstanz schicken; beglaubigt die Ueberbringer, Mag. Johann Vos und Mag. Dietrich Sukow, als seine Prokuratoren. — 1414* (ipso die beati Martini episcopi) *Nov. 11.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel mit Rücksiegel anhängend. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 512.

B. Privilegien.

191. *König Sigismund verbietet, allgemein und insbesondere zu Gunsten der deutschen Hanse, Schiffbrüchigen etwas Anderes abzunehmen, als einen angemessenen Arbeitslohn für die Bergung. — Konstanz, 1415 Febr. 23.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original mit anhängendem Siegel; auf der Falte: **Ad mandatum domini regis Johannes prepositus de Strigonio vicecancellarius.**
Rathsarchiv zu Stralsund; Original mit anhängendem Siegel; auf der Falte ebenso.
L Stadtarchiv zu Lübeck; Transsumpt von 1423 Dez. 20.
Gedruckt: aus einem hamburgischen Kopialbuch Schuback, Commentarius de jure littoris, vom Strand-Rechte, S. 313; aus L Lüb. U.B. 5, Nr. 520.

C. Korrespondenz der Rathssendeboten.

192. *Nikolaus Voge, Bürgermeister zu Stralsund, an Rostock und Wismar: meldet, es sei schwer gewesen, die Oberacht von ihnen abzuwenden, die sie ruinirt haben würde* (dysse konyngh wert eyn mechtych keyser; merket, wo gy syme banne kunden wedder wesen), *und es zu erwirken, dass der Burggraf von Nürnberg die Entscheidung des zwischen ihnen und Glüsing bestehenden Streits übernommen habe; da jedoch Glüsing seine Einwilligung nicht habe geben wollen, wenn man ihm nicht 100 Gulden voraus bezahle, so habe man ihm auf Rath derer von Lüneburg, Hamburg, des Kaufmanns zu Brügge und vieler geistlichen und weltlichen Herren 100 Gulden, in Frankfurt zu erheben, verschrieben, die Rostock und Wismar in Lübeck bezahlen mögen mit einer Mark Lübisch den Gulden*[1]*; wegen des schiffbrüchigen Gutes habe man ein päpstliches Privileg erlangt und dazu den weltlichen Arm* (dat wy hebben de ere Godes dar up vorworven, erst van den paweze, up keyserrecht dar up ghescreven unde gestlik, unde hebben enen bullen vor de stede, de uns hebben utgesant, de uns wol 200 ducaten steyt, unde hebben dar mede brachium seculare etc.); *von dem Kaiser hoffe man viel zu erlangen; Rostock und Wismar mögen aber die Sachen geheim halten, bis man zurückgekehrt sei. — Konstanz, [1415]* (des midwekens na invocavit) *Febr. 20.*

Rathsarchiv zu Wismar; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 519.

Verhandlungen mit England. — 1415.

A. *Unter Vorakten registrirt sind die Vollmacht des Hochmeisters für Peter Benefeld und Johann Kovolt von Jan. 12 zur Erhebung der englischen Entschädigungsgelder (vgl. Nr. 114—116) und sein Empfehlungsschreiben für dieselben an den König von England von März 27.*

B. *Der Gesandtschaftsbericht Peter Benefelds erstreckt sich über eine Zeit von etwa 9 Wochen, enthält aber leider nicht ein einziges bestimmtes Datum. Man wird hingehalten und erhält endlich statt des Geldes ein Vertröstungsschreiben.*

A. Vorakten.

193. *Hochmeister Michael Küchmeister bevollmächtigt Peter Benevelt und Johann Covolt zur Erhebung von 19,274 Nobeln 4 Schillingen und 4 Pfennigen, die König*

[1]) *Vgl. die Urkunde der Städte Rostock und Wismar über eine Johann Glüsing und dessen Ehefrau zugesagte Leibrente von 1416 Jan. 27, Lüb. U.B. 5, Nr. 556 und über den Streitpunkt überhaupt das. 5, S. 53 Anm. 1.*

Heinrich bereits 1411 Febr. 2 und 1412 Febr. 2 hätte bezahlen sollen, und von weiteren in Gemässheit des Vertrages von 1409 Dez. 4 ebenfalls 1411 Febr. 2 fällig gewesenen 3635 Nobeln, sowie auch zur Bezahlung von 462 Nobeln an den König und von 200 Nobeln abseiten der Erben des verstorbenen Echard Schoff aus Danzig an die Erben des Johann Marion aus Sirsinham. — Marienburg, 1415 Jan. 12.

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch von 1414—1416 S. 182—84; überschrieben: Procuratorium ad regem Anglie pro pecunia manente anno etc. 15.

194. [Hochmeister Michael Küchmeister] an König [Heinrich] von England: empfiehlt ihm Peter Benevelt und Johann Covolt, die er zur Erhebung gewisser Summen als Prokuratoren zu ihm schickt, und bittet, es mit der Bedrängniss des Ordens zu entschuldigen, dass er ihm keine vornehmeren Gesandten schicke. — Marienburg, 1415 März 27.

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch von 1414—1416 S. 206; überschrieben: Regi Anglie, credencia circa procuratorium.

B. Gesandtschaftsbericht.

195. Peter Benefeld berichtet über seine und Johann Kobolds Gesandtschaft nach England. — [1415.]

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 15 Nr. 16; Doppelblatt Papier, nur drei Seiten beschrieben. Mitgetheilt von Höhlbaum.

Vort, liben hern, geruchet czu wissen, alz wir, Johan Cobold, Peter Benefeld, den khoning lysen wissen by eynem ritter, der heiset her Hartung Clux, das wir weren gekomen in botschaft und mit bryven von unserm hern homeistere an den khoning, do brachte uns der ritter eyn antwort, der khoning welde uns by dem ritter losen wissen, welche czyt wir vor yn mochten khomen. Dornach in den czehenden tag quome wir vor den khoning, und sayten ym unsers hern und des ordens willigen dynst und antworten ym unsers hern homeisters briff.

Dornach reit der khoning von Lunden in betevart, und was in syner wedervart so scheftig, das wir lenger dan in dren wochen ny mochten vor yn khomen.

Dornach quome wir vor yn czu Westmonster in synem gemache, und boten yn umme eyn antwort unser botschaft, und goben ym beschreben alle dy macht unser botschaft in wening worten. Do sprach der khoning, her welde uns eyn antwort geben, alz her eerste möchte.

Dornach wol achte tage quome wir weder vor yn yn syne khamere und sprochen myt ym in kegenwerticheit syner brudere und vele herschaft und boten umme eyn antwort. Do antworte her uns: Ir sehet wol, wir syn uff dese czyt unmůsig; sunder ir sullet ewer antwort haben von unserm rothe. Do sproche wir weder: Here, wir haben vornomen, daz ewer herlikheit in khurcz wirt czyen von hynnen; sulle wir euch volgen umme unser antwort ader nicht? Do antworte her, wir en durften ym nicht volgen, sunder syn roth sulde uns in kurczer czyt eyn antworte geben.

Das antwort czu haben vervolgete wir ane sumen czu den obersten von synem rothe. Do sprach der canczelere: Uns verwundert sere, das ir uff dese czyt khomet, sulche sachen czu dervolgen und czu vordern, wennte ir wisset wol, was der khoning uff dese czyt hot czu thuende. Do sproche[a] wir, unser here

a) sprowe D.

homeister hette nicht gewust von des koningis gescheften, dy her uff dese czyt hette czu thunde; sunder unser here hette syne boten vor czwen joren vergangen an den khoning gesant umme dy selbige sache: was antwort uff dy czyt der khoning hette[a] unserm hern vorschreben, wir hoften, das were den khoning wol czu gedenken. Und das antworte tate wir uff den briff, den her Johan Basener, Johan von Baysin und Johan Cobold uff dy czyt von[b] dem khonige hatten entpfangen, wenn Johan Cobold saget mir, das der briff hyld inne, welche czyt nehest khomende unser here syne boten wurde senden an den khoning, her wolde yn sotan antwort geben, das unserm hern homeistere wol solde genugen. Do sprach der canczelere: Unser here, der khoning, wil is gheerne beczaln; sunder uff dese czyt kann hers nicht geenden, und hot uns bevolen, das wir syn antwort und synen willen euwrem hern sullen verschreiben; und ir sult haben eynen guden briff, dorane euwrem hern uff dese czyt wol wird genugen. Und gink vurbas und wolde uns kheyner rede mee pflegen.

Des nehesten tagis ginghe wir weder czu dem canczelere und sayten ym, wy her wol wuste, wy der khoning und all syne nachkomelinge in vorsegelten bryven weren vorbunden. Do antworte her: Ich en kan euch nicht mee gesagen; sunder der secretarius des khoningis sal euch euwer bryve usrichten, das uwerm hern wol sal genugen. Und her nam syne pfeerd und reyt kegen Wynczester in syn bisschofthum.

Do ginge wir czu dem secretario und der sprach: Wir reden itzund von ewern sachen. Und gynk weder in des khoningis kamere. Czuhant nach mittage ginge wir weder czu dem secretario. Do sprach her: Ich en habe des bryves nicht, den ir dem koninge von euwerm hern gebracht habt; sunder der privesegel der hot den bryff, und der sal euch euwer antwort verschreiben und vorsegeln.

Des nehesten tagis quome wir czu dem privesegel. Der sprach, her en hette des bryves nicht und ouch en were ym von unser sache nicht entpfolen.

Und dornach ginge wir czu dem schrybere von des khoningis rothe nach geheise des privesegels. Und der suchte nach dem bryve czwene tage und sprach, her en khunde syn nicht gevinden.

Des nehesten tagis ginge wir vor den roth. Do sprach der bisschoff von Durem, yn en were von der sache nicht entpfolen; sunder der sendeboten vom herczogen von Heidelberg bryve sulde der bisschoff von Nordwicz entrichten, und umme unsere bryve moste wir den canczelere sprechen.

Do wurde wir czu rothe, das uns nicht bequeme duchte, sunder antwort von dannen czu scheiden, und ich volgete dem koninge von Lunden czu Wynczester, 54 myle Englisch.

Do mich der canczeler sag, do sprach her: Seyt ir nicht entricht? das ist mir leit; sunder ich wil euch ewer bryve morgen entrichten. Des morgens gink ich czu ym; do his her mich beiten uff den nachmittag und czog mich so uff mit guten reden wol achte tage.

An eynem morgen gingk ich czu ym und bat yn, das her mich welde entrichten, und gink mit ym wol eyne Englische myle, und redt mit mir vom streyte, und vrogete um den von Plawen, wy der untsatcz were[1]. Do entworte ich ym uff alz gelymplich, alz ich khunde. Do bat her, das ich ym stunde gebe 3 tage, wente her en khunde mich nicht entrichten, der privesegel ader secretarius were by ym.

a) hette *am Rande nachgetragen.* b) vom *D.*

[1]) *Der Hochmeister Heinrich von Plauen wurde 1413 Okt. 14 abgesetzt: Script. rer. Pruss. 3, S. 334—35.*

Do reit ich weder czu Lunden und sagete Johan Cobolde, wy mirs irginge, und vrogete den secretarium, wenn her wurde czu hove reyten. Her antworte: In dren tagen, und sprach, unsere sache were gehandelt in dem rothe; wir sulden reden mit dem erczbisschoff von Canterberg; der sulde uns wol untscheiden.

Wir quomen czu deme von Canterberg; der sprach, ym were wol wissentlich von unsern sachen, wy der khoning unserm hern pflichtig were und in bryven verbunden were; sunder ym were von der sache nicht entpfolen. Und desglichen sprach der privesegel.

Dornach reit ich mit dem secretario weder czum koninge. Bynnen der czyt quomen sendeboten czu dem koninge us Vrankreich mit dryhundert und virczig pfeerden; dy woren mit dem koninge czu teydinge wol 9 tage, und bynnen der czyt khunde ich myner sache nichtisnicht geenden.

Und des letczsten tagis, alz sich dy us Francreich von dem koninge wolde[n] scheiden, do ging ich vor den koning und sagte ym, wy wir nicht entrichtet weren umme unser antword von synem rothe. Do wynkte der koning dem canczelere und dem secretario und redt mit yn. Do gingk der canczelere czu mir und sprach, her welde mich sunder sumen entrichten. Und quam hindenach aber czu mir und sagte, her hette mit dem koninge geredt, her welde mynen hern vruntlich schreiben, das ym wol solde genugen.

Des andren tagis reyt der canczeler czu Lunden und ich mit ym, und mosten ym dennoch volgen 4 tage, ee dan wir den briff von ym mochten gehaben.

Und do der privesegel den briff solde vorsegeln, do sprach her czu uns: Myn here, der koning, der wirt můsen doruff denken, das her euch beczalunge thue, wennte men ist is euch vor Gote scholdig.

Und der canczeler sprach gevache kegen mir: sulde der khoning dy beczalunge thůn, so moste unser here homeister das gelt setczen czu kleynren summen und czu lengern tagen.

Versammlung zu Marienburg. — 1415 Mai 29.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Danzig und Königsberg.

A. *Der Recess berichtet, dass ein Sendebote Danzigs König Erich von Dänemark um die Bestätigung der preussischen Fitte auf Falsterbo bitten soll*[1]*; Danzig hat an Kalmar geschrieben, bei Empfang von Quittungen abseiten der Blutsfreunde der Getödteten und König Erichs werde man den eingegangenen Verpflichtungen nachkommen (vgl. 4, Nr. 620); zur Berathung wird gestellt, wie man das nöthige Geld zusammenbringen will und welche Zehrungsgelder die Pfundzollherren haben sollen.*

B. *Den Anhang bildet ein Schreiben des Hochmeisters an Danzig.*

A. Recess.

196. Recess zu Marienburg. — 1415 Mai 29.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 253 b—54; überschrieben: Recessus.

[1]) *Vgl. Schäfer in Hans. Geschichtsqu. Bd. 4, S. CII—CVII u. XLV Anm. 2.*

Anno Domini 1415 in vigilia corporis Christi domini nuncii consulares civitatum terre Prusie infrascriptarum, in Marienburg ad placita congregati, videlicet: de Colmen Johannes Palsad, Philippus Symenow; de Thorun Eberhardus[a] Hitfelt, Tydemannus Hitfelt et Hermannus de Linda; de Elbingo Nicolaus Crossin, Liffardus de Hervorden; de Dancz Steffanus Ploczker, Johannes Colner; de Koningsberg Johannes de Minda et Rymarus Byland, subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

1. Czum ersten, das man einen redelichen man usrichten sal an den heren koning czu Denemarkten, czu bitten van im eyne confirmacion der briven unde privilegien obir dy vitte, dy dy Průsschen stete[b] uff Valsterbude gehat haben unde noch haben. Unde das ist den heren van Danczik czu thunde bevolen.

2. Item das eyn iderman in sinen rat brengen sal alse van deme pfuntgelde, doruff czu sprechin, was man vordan den heren, di dabi sitzen sullen, czu irer czerunge gebin sal.

3. Item so habin dy heren van Danczk ingebracht, das sy einen briff an dy von Calmarn geschrebin habin, wenne si dii quitancienbrife van der lute frunde, dy obir bort geworffen sin, unde ouch van deme konige obir gesenden, so sal man vollen in den sachen thun, was do bis doher nicht gethan ist.

4. Ouch eyme idirmanne in sime rathe czu sprechin, wor man das gelt nemen sal, das man czu ervollunge der sache geben sal.

B. Anhang.

197. *Hochmeister [Michael Küchmeister] an Danzig: meldet, er habe heute von seinen nach Konstanz gesandten Gebietigern die Nachricht erhalten, dass der Friede auf ein ganzes Jahr verlängert sei; begehrt, dass es seinen Brief an die Hansestädte mit Danzigs Brief abschicke. — [1415] Jun. 1.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 37 Nr. 27; Original, Siegel aufgedrückt.

Unsern liebin getruwin, burgermeister und rathmannen czu Danczk, ane allis zumen.

Homeister. Lieben getruwen. Wir thun euch czu wissen, das als hindt uns czeitunge sein komen von unsern gebietger, die wir czu Costnitz gehat haben, das der frede eyn ganczes jar sy vorlenget[1]. Dornoch moget ir euch mit ewer kofenschatz richten. Gegebin czu Marienburg am sonnabunde noch corporis Christi.

Wir bitten euch mit fleisse, das ir unsirn brieff an die henzestete geschreben mit euwerm briefe wegsendet.

a) Erbardus *T.* b) steten *T.*

[1]) *Ueber den Frieden zu Graudenz 1414 Okt. 7 s. Toeppen 1, Nr. 200. Das Einladungsschreiben König Sigismunds an den Hochmeister von Sept. 4: Reichstagsakten 7, Nr. 177, die Vollmacht für die Gesandten des Ordens von Okt. 14: Toeppen 1, Nr. 202.*

Verhandlungen zu Konstanz[1]. — 1415 Juli 16.

A. *Unter Vorakten ist die Erklärung der Königin Barbara zu Gunsten des alten Raths registrirt und die Vollmacht der abseiten des neuen Raths und der Stadtgemeinde nach Konstanz geschickten Sendeboten mitgetheilt.*

B. *Als Verträge folgen die Regesten von 3 Urkunden und 2 Briefen, in denen König Sigismund die Privilegien Lübecks bestätigt, den Ausgewichenen zwar die Zurückgabe ihres Eigenthums, aber auch ewiges Fernbleiben von Lübeck zuerkennt, die Reichsacht aufhebt und König Erich von Dänemark und Herzog Johann von Meklenburg auffordert, den Bürgern Lübecks guten Willen zu erweisen, nebst dem Regest einer weiteren Urkunde, nach welcher jene Urkunden und Briefe dem Schenken Albrecht von Landsberg bis zum 23. April 1416 anvertraut werden, um sie entweder, wenn König Sigismund die ihm vom neuen Rath zu leihenden 24000 rheinischen Gulden zurückzahlt, diesem wieder zuzustellen oder, im entgegengesetzten Falle, dem neuen Rath auszuliefern.*

C. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich auf die Ausantwortung der Urkunden und Briefe durch den Schenken von Landsberg an den neuen Rath unter der Bedingung der eventuellen Zurücklieferung und der Geheimhaltung und — wie sich aus R. v. 1417 Juni 10 § 28 ergiebt — gegen das Versprechen von 2000 Gulden.*

D. *Der Anhang bezieht sich auf eine Anleihe der Lübischen Sendeboten in Konstanz.*

A. Vorakten.

198. *Königin Barbara [Gemahlin Sigismunds] beurkundet, dass sie Jordan Pleskow, Marquart von Damen, Reinhard von Kalven und Heinrich Rapesulver und dem ganzen alten Rath zu Lübeck versprochen habe, Sigismund werde ihnen volles Recht gegen den neuen Rath zu Lübeck verschaffen und sie bei den zu Kaiser Karls und anderer Kaiser und Könige Zeit besessenen Rechten erhalten und dass dieselben, wenn dies nicht geschehe, an die Briefe, welche sie von ihnen habe, nicht gebunden seien. — Konstanz, 1415* (am nesten eritag vor den hailigen phingstfeyertagen) *Mai 14.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original, ohne Siegel, mit Einschnitten für das Siegelband.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 525.

199. *Aufzeichnung über den von dem neuen Rath zu Lübeck und einem von den Sechzigern und Bevollmächtigten eingesetzten Sechzehner-Ausschusse gemeinsam gefassten Beschluss, die von dem Rath und der Gemeinde nach Konstanz bestimmten Sendeboten, Hinrich Schönenberg, Marquard Schütte, Johann Grove und Eler Stange, zu beauftragen, im Namen von Rath und Stadt wegen der Streitigkeiten mit dem alten Rath, vorbehältlich ihrer Privilegien und des Lübischen Rechtes, sich der Entscheidung König Sigismunds zu unterwerfen, wegen der konfiscirten Güter des alten Raths einen Vergleich einzugehen und sich um eine Bestätigung ihrer Privilegien durch König Sigismund zu bemühen, mit der Ermächtigung, [dem Könige] 5—6000 Mark zu zahlen. — [1415.]*

H aus der Hamburger Handschrift des Recesses von 1416 Mai 24.
L Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 5, Nr. 530.

[1]) *Vgl. Wehrmann in Hans. Geschichtsbl. Jahrg. 1878, S. 135—37.*

Witlik sy, dat, alse unse here, de Romesche koning, unsen rad eschede, to Costnitz to komende to dem meynen concilio der hilghen kerken, openbarde de rad den sestigen unde vulmechtigen dat; also dat dar umme verspraken unde verramed ward van der gantzen menheid, dat me dar senden scholde, unde setteden dat vord by den rad, 60gen unde volmechtigen, des besten dar an to verramende. Des koren do de 60 unde de volmechtigen umme des besten willen 16 erlike borgere uth en, alse heren Johan Groven, her Eler Stanghen, heren Hartich Crukow, hern Johan Crowel, heren Hinrik Schonenbergh, her Johan Hoveman, her Gherssen, here Heynen Sobben, Johan Bêren, Johan tor Brugghen, Kersten Ekhoff, Johan van dem Berne, Witten Johan, Tideken Helmesteden, Ludeke van dem Holme unde Stanze van Brakele, de myd dem rade dar vord an spreken unde handelen scholden, alze vor se unde de gantzen menheid were; unde wes dar van qweme, des wolden ze gentzliken bystendich wesen. Hir up rameden do de rad unde de ergenomeden 16 burgere myd endracht aldus: Int erste, alze eyndrachtliken to dem vorbenomeden unsem heren, dem konig, to sendende gevoged weren van dem rade unde der gantzen meynheid her[a] Hinrik Schonenbergh, her Marqwart Schutte, her Johan Grove unde her Eler Stanghe, ward overwegen endrachtliken in dat beste, en dat to bevelende, oft de olden clachte over unss deden unde sik vor den konig to eren unde to rechte, mynne unde vruntschop tegen uns vorboden, dat ze uns denne wedder thegen se vorbeden to mynne edder to rechte, beholden unss unser privilegien unde unses Lubschen rechtes; item oft ze myd zodannen guderen, de dem olden rade tobehord hadden unde dar de stad mit rechte togekomen is umme de witliken vorvlucht, alze ze uthe der stad weken, myd dem heren koning unde myd den olden vruntlicheid al umme verramen mochten; unde vord, dat de here konig uns confirmerde unde bestedigede unse privilegien, gnade, rechte unde vryheid, dat ze dar des besten ane rameden; unde dar enboven unde boven de sture zind ze mechtich 5000 efte 6000 mark.

B. Verträge.

200. *König Sigismund bestätigt auf Bitten des [neuen] Raths der Stadt Lübeck alle ihre von früheren Römischen Kaisern und Königen erworbenen Rechte und Freiheiten. — Konstanz, 1415* (des nechsten dienstags nach sant Margarethe tag) *Jul. 16.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel anhangend.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 531.

201. *König Sigismund entscheidet den Streit zwischen dem alten und dem neuen Rath dahin, dass Lübeck den Ausgewichenen ihr Eigenthum, dessen sich die Stadt unterwunden hat, voll ersetzen, die Ausgewichenen aber ausserhalb Lübecks bleiben sollen; die 7500 Mark, die der alte Rath von Lüneburg erhoben hat, sollen ihm verbleiben und auch der Rest der Schuld Lüneburgs, 2000 Mark Kapital und die seit sieben Jahren rückständige Rente von 200 Mark, soll demselben zufallen; alle früher in dieser Sache ergangenen Urtheile sind ungültig und die Acht ist aufgehoben. — Konstanz, 1415* (des nechsten donerstags nach sant Margreten tag) *Jul. 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Transsumpt des Bischofs Detlev von Ratzeburg von 1416 (feria secunda post Remigii) *Okt. 5.*
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 532.

a) heren *H.*

202. *König Sigismund verkündet, dass er den neuen Rath und die Stadt Lübeck der Acht entbunden habe, und begehrt, dass Niemand Rath und Bürger auf Grund der Acht hin schädige, sondern Jeder ihnen Förderung und guten Willen erweise. — Konstanz, 1415* (des nechsten donerstags nach sand Margarethen tag unser riche des Ungerschen etc. in dem 29. und des Romischen in dem funften jaren) *Jul. 18.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original, mit aufgedrücktem Siegel.
L1 Daselbst; ebenso.
Gedruckt: aus L und L1 Lüb. U.B. 5, Nr. 533.

203. *König Sigismund an König Erich von Dänemark: theilt ihm mit, dass er den neuen Rath und die Stadt Lübeck der Acht entbunden habe, und begehrt, dass Erich Rath und Bürger nicht auf Grund der Acht hin schädige, sondern ihnen Förderung und guten Willen erweise. — Konstanz, 1411 Jul. 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, mit Spuren des aufgedrückten Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 534.

204. *König Sigismund an Herzog Johann von Meklenburg: wie vorher. — 1411 Jul. 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, mit Resten des aufgedrückten Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 535.

205. *König Sigismund beurkundet, dass er Albrecht, Schenken zu Landsberg und Herrn von Sidow, die für den neuen Rath zu Lübeck ausgestellten Urkunden bis Apr. 23* (sant Georgen tag) *anvertraut habe; verlange er dieselben nach Nov. 1* (nach aller heiligen tage) *zurück, so sei er verpflichtet, dem neuen Rath vor Apr. 23 zu Brügge 24,000 rheinische Gulden zu bezahlen; bezahle er diese vor Apr. 23 nicht, so sollen die Urkunden der Stadt Lübeck verfallen sein. — Konstanz, 1415* (des nechsten donerstags nach sant Margareten tage) *Jul. 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, Siegel anhangend.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 536.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

206. *Der [neue] Rath und die Bürger zu Lübeck beurkunden, dass Albrecht, Schenk zu Landsberg und Herr zu Sydow, die ihm von König Sigismund anvertrauten Urkunden und Schreiben bis Apr. 23* (sunte Juriens des mertelers) *ihnen überantwortet habe; bezahlt ihnen Sigismund zu Brügge die 24,000 oder 25,000 rheinischen Gulden, so sind sie Albrecht die Urkunden und Schreiben zu Perleberg zurückzugeben verpflichtet; thun sie dies nicht, so sollen die Briefe ungültig sein und bei einer Strafe von 100,000 Mark Goldes nicht gebraucht werden dürfen, die Acht wieder in Kraft treten und 20 genannte Personen, 4 Bürgermeister, 6 Rathmannen und 10 Bürger in Teupitz* (in des richters hus to deme Tuptze) *Einlager halten; zahlt Sigismund in der genannten Zeit nicht, so sind die Briefe ihnen verfallen und diese Urkunde ungültig. — Lübeck, [14]15* (feria quinta ante nativitatis Marie) *Sept. 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 541.

D. Anhang.

207. *Der Rath zu Brügge beurkundet, dass Philipp von Rappondis, Kaufmann aus Lucca, bekannt hat, für Johann von Medicis und dessen Gesellschaft von der Stadt Lübeck durch Rudolf Comhaer und andere Kaufleute 2350 Rhein. Gulden erhalten zu haben, welche die Gesandten Lübecks in Konstanz von den Faktoren dieser Gesellschaft angeliehen haben. — 1416 Mai 27.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, mit anhängendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 575.

Versammlung zu Elbing. — 1415 Aug. 31.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *Der Recess bestimmt, dass nach 1416 Febr. 2 keine schottischen Waaren ins Land gebracht werden sollen*[1], *lässt es wegen der Amtsdauer der Pfundzollherren bei der alten Ordinanz*[2] *und verbietet den Vorkauf; der Entwurf einer Münzverordnung wird ad referendum genommen*[3].

B. *Den Anhang bilden ein Schreiben des Hochmeisters an König Erich in der Kalmarischen Angelegenheit und das Regest eines Schreibens desselben an Danzig wegen der Münzverordnung.*

A. Recess.

208. *Recess zu Elbing. — 1415 Aug. 31.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Schieblade 47 Nr. 9.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 207; wiederholt hier.

Im jare des Hern 1415 in sabato ante Egidii domini nunccii consulares civitatum infrascriptarum, videlicet: de Colmen Johan[nes] Palsat, Philippus Symennow etc.; de Thorun Johannes de Mersa, Eberhardus Hitfelt, Tidemanus Hitfelt et Johannes Schotte; de Elbingo Nicolaus Crossin, Arnoldus Rouber, Claus Wulff, Tidemannus Nase et Nicolaus Busdorp; de Konigsberg Menczel de Campo et Petrus Grunehagen; de Danczk Steffanus Ploczke, Hermannus Hitfelt, Johannes Tolner et Claus Rocke, in Elbingo congregati, hec infrascripta appunctarunt.

1. Ersten hat unser her homeister mit den steten gesprochen alse van der setzunge der müncze, so das sich dy stete richten sullen noch der cedele, dy der homeister mit den prelaten unde sinen gebitegern van der müncze ufgesaczt hat. Unde dis haben dy stete czurucke geczogen, ein iderman in sime rathe dorumme czu sprechen.

2. Item van den fleisschern gesprochin, das ein iczlich fleisscher sin fleisch wegen sulle im lande. Unde dis is czurucke geczogen.

3. Item das alle hantwerker im lande dis jar unde alle spisekouffe einen fryen mark haben sullen. Unde dis is ouch van den steten czurucke geczogen.

4. Item einen stein im ganczen lande czu haben. Sunder dis is ouch van den steten czurucke geczogen.

1) *Vgl. Nr. 178.* 2) *Vgl. 5, Nr. 579 § 3.* 3) *Vgl. auch Toeppen 1, Nr. 212, 213.*

5. Item das alle vorkouffe sullen vorboten sin eime idermanne in steten unde uffem lande. Unde dis is vorlibet.

6. Item das ein scheffel, eine ele, eine tonne sal sin obirs gancze land. Unde dis is vorlibet.

7. Item so haben dy stete obireingetragen, das alle gewant van Schottesscher wulle gemacht unde ir wulle und ir felle, dy si ins land brengen, sal vorbort gut sin noch unsir frauwen tage purificacionis nehest komende.

8. Item so sin dy stete eins geworden, das mans mit der bisitzunge des pfuntgeldes halden sal noch der alden ordinancien, einer itzlichen stat czu geben einen manden, wie ir gebort van alders her.

B. Anhang.

209. *[Hochmeister Michael Küchmeister] an König [Erich] von Dänemark: meldet, dass ihm sein Gesandter Dietrich von Logendorf die Mahnung des Königs um Erfüllung des Kalmarischen Vertrages bestellt habe; seine Städte haben ihn unterrichtet, wie auch Danzig an Kalmar geschrieben habe, dass dem Vertrage gemäss die Verwandten der Todten eine Verzichtleistung auf weitere Ansprüche bei dem Rathe zu Kalmar hätten hinterlegen und die verstorbene Königin [Margaretha] und der Rath zu Kalmar eine Versicherung gegen Nachmahnung hätten ausstellen sollen, und dass sie bereit seien, den Vertrag zu erfüllen, sobald ihnen solche Urkunden überantwortet seien. — Marienburg, 1415* (am nehesten montage noch Egidii) *Sept. 2.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch von 1414—1416 S. 248—49; überschrieben: Also hat man geschrebin dem koninge czu Denmarken.

210. *Hochmeister [Michael Küchmeister] an Danzig: sendet transsumirt [den Entwurf] einer Münzverordnung* (wie wirs mit den prelaten, unsern gebitigern und deme gantczen lande von der moncze und ander satczunge wegen in deser nochgeschreben wyse eyns wurden synt). — *Marienburg, 1415* (am dienstage noch Egidii) *Sept. 3.*

Gedruckt: nach einem ältern Abdrucke bei Toeppen 1, Nr. 214.

Versammlung zu Wismar. — 1415 Okt. 1.

Zu Konstanz war auf Grund einer Verhandlung mit Bischof Johann Skondelef von Schleswig von Seiten der Lübischen Sendeboten, speciell Hinrich Schönenbergs, eine Aeusserung gethan, die dahin ging oder doch als dahin gehend aufgefasst wurde, dass König Erich danach trachte, Lübeck dem Römischen Reiche zu entfremden und unter seine Herrschaft zu bringen. Im Zorn darüber liess der König alsbald die zum Heringsfang nach Schonen gekommenen Lübischen Bürger gefänglich einziehen und ihnen ihr Gut wegnehmen[1]. *In Folge dieser Gewaltthat trat in Lübeck ein Umschwung der Verhältnisse ein.*

A. *Unter Vorakten ist ein Schreiben Hamburgs an Stralsund wegen einer von Lübeck gewünschten Versammlung, 1415 Okt. 1 zu Wismar, mitgetheilt.*

[1]) *Vgl. Wehrmann in Hans. Geschichtsbl. Jahrg. 1878, S. 138—39.*

B. *Als* Anhang *sind 3 Schreiben registrirt, die sich auf jene Gewaltthat, beziehentlich die Feindschaft König Erichs gegen Lübeck beziehen*[1].

A. Vorakten.

211. *Hamburg an Stralsund: meldet, Lübeck habe ihm schriftlich und mündlich mitgetheilt, dass König Erich Lübecks Bürger gefangen und deren Gut auf Schonen arrestirt habe; ist bereit, einen deshalb von Lübeck gewünschten Tag, Okt. 1 zu Wismar, zu besenden, und empfiehlt auch Stralsund die Besendung. — [1415] Sept. 22.*

Aus Rathsarchiv zu Stralsund; Original, Pergament, mit briefschliessendem Siegel.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Sundensibus, amicis nostris sincere dilectis.

Vruntliken grut tovoren unde wes wy ghudes vormoghen. Ersamen leven besunderen vrunde. Willet weten, dat de rad van Lubeke, unse vrunde, uns an vortiden ghescreven unde ok by eren zendeboden vorkundiget heft, wo dat ze ervaren hebben, dat de irluchtige furste unde hochgeborne here, her Erik, konningh to Dennemarken etc., ere borghere ghevangen unde ere gud uppe Schone ghehindert hebbe, sunder ere vordenst, alse ze zegghen, dar ze juw ok menen umme to scrivende, begherende, dat wy myd anderen steden enen dach holden willen to der Wismer des ersten dinghesdages na sunte Micheles daghe neghest komende, vorder hir umme to sprekende, wo dat nutte zy. Des wy volghaftich gheworden syn. Unde uns dunket, leven vrunde, radzam wesen, dat gy der van Lubeke bede unde begheringhe hir ane twyden, nicht allene umme der van Lubeke, mer ok umme des ghemenen copmans willen, de an tokomenden tyden an grote last dar van komen mochte, dat God vorbeden mote. Wes juw hir ane ghelevet to donde, beghere wy juwe vruntlike antwerde. Gode zyt bevalen. Screven under unsem secrete an sunte Mauricius unde syner hilghen zelschop daghe.

Consules Hamburgenses.

B. Anhang.

212. *Hildesheim an König Erich von Dänemark: begehrt, dass er Hans von Hildesheim, einen Hildesheimischen Bürgerssohn, aus der Gefangenschaft entlasse und demselben sein Gut zurückgebe, da er weder Lübecker sei, noch in Handelsverbindung mit Lübeckern stehe, sondern sich im Winter mit Kaufmannschaft zwischen Lüneburg und Hildesheim als Landfahrer ernähre. — [14]15* (in sunte Dyonisius daghe) *Okt. 9*[2].

Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch IV von 1413—1430 fol. 15 b.
Gedruckt: daraus Doebner, U.B. d. St. Hildesheim 3, Nr. 706.

213. *Hochmeister Michael Küchmeister an Lübeck: antwortet, da er aus Lübecks Schreiben nicht erkennen könne, weshalb König [Erich] von Dänemark Lübeck abgesagt und die Lübischen Kaufleute auf Schonen gefangen genommen habe, so könne er auch nicht erkennen, in welcher Weise er Lübecks*

[1]) *Vgl. unten das Schreiben König Erichs von 1415 Nov. 6, Nr. 227.*
[2]) *Eine gleiche Verwendung für Renike von Verden, Sohn des Rathmanns Friedrich von Verden, vom gleichen Tage wird von Doebner 3, S. 295 Anm. 1 angeführt.*

mächtig sein solle; begehrt deshalb nähere Nachrichten. — Marienburg, 1415 (am nehesten dinstage vor Galli) *Okt. 15.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch von 1414—1416 S. 254; überschrieben: Also ist geschrebin den von Lübeck.

214. *[Hochmeister Michael Küchmeister] an den Erzbischof zu Riga, an den Komtur zu Thorn und an den Prokurator am königlichen Hof: meldet, dass König [Erich] von Dänemark* (der sich ettlichermosze wundirlich ken uns stellet[1]) *jetzt einen Krieg mit Lübeck angefangen habe* (wir vorsehen uns, das her sich doruff leichte verlest, das es deme von Engelland noch willen hat irgangen); *vielleicht werde er deshalb den Befehl zur Einstellung der Schiffahrt ertheilen müssen; da der König sich auch mit dem [König] von Polen und Herzog Witaud verbunden habe, so begehrt er, dass sie den Römischen König bitten, er wolle von sich aus an König Erich schreiben, dass sich derselbe den Orden empfohlen sein lasse. — Danzig, [14]16* (am tage Prisce virginis) *Jan. 18.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch von 1414—1416 S. 272; überschrieben: Also hat man dem erczbischoffe von Rige, dem kompthur czu Thornn und dem procuratori geschrebin.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2050.

Versammlung zu Lübeck. — 1415 vor Dez. 24.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Hamburg[2], Rostock, Stralsund, Lüneburg, Wismar, Stettin und Greifswald.

Beschlossen wurde, dass Stralsund Rathssendeboten zu König Erich von Dänemark schicken und nach deren Rückkehr einen Tag zu Wismar anberaumen sollte.

*Als **Anhang** sind 2 Schreiben Wismars registrirt, von denen das erste auf ein Schreiben Lübecks wegen der Seeräuber antwortet, während das zweite auf beiläufige Verhandlungen in dieser Versammlung Bezug nimmt.*

Anhang.

215. *[Wismar an Lübeck:] hat über sein Schreiben wegen der Seeräuber* (wo etlike zerovere zyk up de zee uth der holden syden ghemaket hebben etc.) *mit Rostock und Stralsund gesprochen; diese haben erfahren, dass dieselben von Herrn Iwan Bruseke angehalten* (ghetøvet) *und gefangen genommen sind; meint mit ihnen, man wolle abwarten, ob sich dies als wahr erweise, andernfalls aber gern das Gebührende thun; begehrt Mittheilung etwaiger weiterer Nachrichten. — [1416]* (in crastino gloriosissime virginis Marie) *Febr. 3.*

Rathsarchiv zu Wismar; Kopialbuch-Fragment fol. 3, Nr. 1.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 559.

[1]) *Vgl. die Nachricht des Landmeisters von Livland an den Hochmeister v. 1416 Jan. 1 (Bunge 5, Nr. 2047), der Bischof von Rothschild habe bei Tische gesagt:* unser herre, der koning, hat nuwen rad und volget den; volgete her sime alten rate, das were besser, und liesse die stede unvorwor[r]en und griffe an Haryen und Wirland, da her mer recht zu hot.

[2]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 25:* Johanni Luneborch et Hinrico de Monte, Lubeke, 48 *℔*.

216. *[Wismar] an Johann Glüsing: berichtet, dass in Gemässheit des von Rostocks und seinen Sendeboten mit ihm zu Lübeck Vereinbarten der Brief über die 60 Gulden von Rostock und ihm besiegelt sei. — [1416]* (des . . . na lychtmissen) *nach Febr. 2.*

Rathsarchiv zu Wismar; Kopialbuch-Fragment fol. 3, Nr. 3. Voran geht die in diesem Schreiben erwähnte Urkunde (Nr. 2) von 1416 Jan. 27, gedruckt: Lüb. U.B. 5, Nr. 556. Vgl. oben S. 147 Anm. 1.

Verlängerung des Termins für die Schotten. — 1416 Jan.

Das im Anhang mitgetheilte Schreiben giebt Nachricht über das Gesuch des Landes Flandern um eine weitere Aussetzung der gegen die Schotten gerichteten Ordinanz.

Anhang.

217. *Köln an den deutschen Kaufmann zu Brügge: antwortet, es sei damit einverstanden, was ihm die Hansestädte wegen der von den vier Gliedern des Landes Flandern gewünschten Verlängerung des in Bezug auf die Schotten gesetzten Termins bis zum Brügger Markt antworten werden; was etwa die gemeinen Städte zur Verschärfung der Ordinanz beschliessen werden, danach will es sich richten; in den Verhandlungen mit den Schotten soll der deutsche Kaufmann seiner mächtig sein. — [1416] Febr. 15.*

K aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 6, fol. 4 b; überschrieben: Aldermannis in Brugis in Flandria residentibus.
Registrirt: daraus Höhlbaum, Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln Heft 7, S. 83.

Vruntlike grote ind wes wii gudes vermogen. Eirbare lieve vriende. Also as ir uns nu geschreven hait van dem utsette, dat ter begerde der vyer lede des lantz van Vlaynderen van der ordinancien by den gemeynen henszesteiden yegens die Schotten geordyniert want to unser vrauwen dage lichtmissen nyest vergangen gegeven was, also hain uch die vurschreven vyer lede daromb by eyn doin komen to Brugge in dye kamer, ind haven begert, want dye Schotten sich bynnen der vurschreven vergangen termyne mit den steden ind koupmanne van der hense nycht vereyniget en heidden ind dat ouch grote unmote ind urlouge benomen hetten, ind andere sachen, as ir uns in urme brieve verclicrt hait etc., ind begerden dye vyer lede van Vlaynderen int lest under a[nder]en[a] worden, dat ir yn van desen sachen doch utset weulden geven to Bruggermarte nyest to komende, ind wye ir yn dar up geantwort hait, dat ir des nyet meichtich en weirt, ind weult dat den hensesteden gerne oeverschriiven, want die ordinancie oevermitz die gemeyne hensestede geordiniert were, ind wes uch dan zer antworden wurde, dat weult ir yn tiitlichen to kennen geven etc.: darup, lieve vriende, begeren wir uch zo wissen, so wes uch dye gemeyne stede van [der][b] hense dar up antwerdent ind zoschriivent ind yre wille is mit den vurschreven utsetten zo doin off zo laissen, dat is ouch unse wille, ind da ynne soilt ir unser geliich yn meichtich wesen. Vort, lieve vriende, as ir uns geschreven hait dye verhardinge der ordinancien, danne aff ir uns ouch to anderen tiiden me geschreven hebt,

a) allen *K*. b) der *fehlt K*.

bynnen dem vurschreven utsette den vyer leden ind anderen steden, dar men wullenwerck mackt, oever to schriiven, ind dat die selve verhardinge up soden termyn, as dye vyer lede an uch besocht[a] hebben, soulden angain etc.: dar up laten wii u weten ind begeren vruntlichen, so wes dye andere gemeyne stede darinne doynde werden, uns dat in uren copien in affschryeften cleirligen to underscheyden ind oever to schriiven ind ouch dye stede mit namen, dar gy des an begerende siit, ind dar man dat wullenwerck mackt, umb uns darna to richten ind ten besten to bewysen. Vort as ir uns geschreven hait, weirt dat die Schotten oever qwemen ind mit uch umb der stede ind koupmans schaden in degedinge weulden voegen, so woldi gerne van uns weten, of y deser vurschreven saken volmeichtich soulden wesen, dye mit den Schotten to hantyeren, to sluten ind to vereffen to eynem gantzen ende: darup begeren wy u to weten, dat gy unser ouck dar to gentzlick volmeichtich wesen soelen, so verre unse burgere ind kouplude in der selver degedinge geliick den anderen steden versorgt in wale verwairt werden, geliich wy des to uwer ersamgeyt ouch sunderlinx getruwen hebben. Datum sabbato post Scholastice virginis.

Versammlung zu Pernau. — 1416 Febr. 15.

Die Kämmereirechnungen Rigas von 1415—1416 (Bunge 5, Nr. 2029) notiren: $33^1/_2$ mr. 14 art. vortert to der dachvard to der Pernowe.

A. *Im Anhang sind a) 9 Schreiben registrirt, die sich auf eine Streitigkeit der Stadt Dortmund mit Peter von der Volme, Bürger zu Reval, beziehen*[1]*; mitgetheilt sind b) König Erichs Begehren nach Abbruch des Verkehrs mit Lübeck und c) Dorpats Mittheilung an Reval über sein vorläufiges Verbot der Fahrt nach Nowgorod.*

Beschlossen wurde die Einstellung der Fahrt nach Nowgorod und in die Newa.

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus der Anzeige dieses Beschlusses an Stralsund und an den deutschen Kaufmann zu Brügge und dem Regest eines Schreibens an Dortmund, in welchem die Städte wegen dessen Streitigkeit einen Tag auf Aug. 15 ansetzen.*

C. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich a) auf das Verbot der Fahrt nach Nowgorod und b) auf die Streitigkeit Dortmunds mit Peter von der Volme.*

A. Anhang.

a. Dortmund.

218. *[Reval an Dortmund:] berichtet, Peter von der Volme, Bürger [zu Reval], habe sich schwer bei ihm darüber beklagt, dass [Dortmund] ihm versessene Rente schuldig sei und trotz alles Mahnens nicht bezahle; begehrt, dass [Dortmund] demselben gerecht werde, da sonst [Reval] ihm zu seinem Rechte helfen müsse. — [1414.]*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1682; vgl. 6, Regg. S. 112, 114 (zu 1414 November ?; vermuthlich ist ein etwas früheres Datum anzunehmen).

a) besorcht K.

1) *Ueber die Datirung vgl. die Auseinandersetzung Bunges (Livl. UB. 6, Regg. S. 110—115, 179–180), der ich im Wesentlichen folge.*

219. *Peter van der Volme [an Dortmund]: mahnt nochmals um Bezahlung der seit 14 Jahren rückständigen Rente und erklärt, andernfalls dem Meister von Livland und allen guten Leuten seine Noth klagen zu müssen; begehrt, dass Dortmund seinen Ohm Kord uter Olpe anhalte, das ihm vor 12 Jahren baar geliehene Geld zurückzuzahlen. — Lübeck, [1414]*[1] (op sunte Mertins dag) *Nov. 11.*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1681.

220. *Dortmund an Reval: antwortet auf dessen Schreiben wegen Peters van der Volme, es sei Albert van der Volme wegen versessener Rente Geld schuldig gewesen und habe dasselbe dessen Schwestersohn Druckepage durch den von ihm bevollmächtigten Mag. Heinrich von Lüdenscheid, Rentmeister des Grafen von der Mark, auf einen Respektsbrief der Stadt Lüdenscheid hin ausbezahlt; hat deshalb an diese geschrieben. — [1414]* (crastino beati Andree apostoli) *Dez. 1.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2103.

221. *Lüdenscheid an Reval: berichtet, Dortmund habe ihm mitgetheilt, dass es von Peter van der Volme, Bürger zu Reval, wegen versessener Leibrente gemahnt werde; erklärt, dass dieselbe Peters Vaterbruder Albert van der Volme zuständig gewesen sei, von dessen Schwester Ermegard van der Volme, als der nächsten Erbin, ihrem Neffen Heynemann Druckepage aufgelassen und diesem von Dortmund ausbezahlt worden sei. — [1415]*[2] (feria secunda proxima post dominicam letare) *März 11.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1683.

222. *Dortmund an Reval: sendet Abschrift eines von Peter van der Volme erhaltenen Schreibens wegen versessener Leibrente und verweist auf ein Schreiben Lüdenscheids. — [1415]* (feria quarta proxima post dominicam qua cantatur letare) *März 13.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2124.

223. *Der Landmeister von Livland an Reval: begehrt, dass dasselbe Peter van der Volme das von Dortmund erhaltene Schreiben*[3] *in Abschrift mittheile. — Wenden, [14]15* (des dinxstedages vor Laurentii) *Aug. 6.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2016.

224. *Ritter Klaus Vlamynck an die livländischen Städte: berichtet, er habe Peter van der Volme, der sich wegen seiner Forderung an Dortmund bei König [Erich] von Dänemark habe beschweren wollen, davon zurückgehalten; begehrt,*

[1]) *Die Datirung dieses Schreibens ist sehr unsicher. Bunge 6, Regg. S. 111 fasst es als Beilage zu Nr. 222 auf und setzt es demnach zu 1415; ist seine Annahme richtig, so gehört es zu 1414; vgl. aber Nr. 218, nach welcher Peter van der Volme seine Klage in Reval bei persönlicher Anwesenheit erhoben hat.*

[2]) *Dieses und das folgende Schreiben sind von Bunge 6, Regg. S. 111, 114 in das Jahr 1416 gesetzt, offenbar aber nur, weil er damals unsere Nr. 234 u. 235 noch nicht gekannt hat.*

[3]) *Nr. 222.*

dass sie demselben zu seinem Rechte helfen. — Raseborg, [1415] (an sunte Johannes ewangelisten dage) *Dez. 27.*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2410.

225. *Peter van der Volme an die livländischen Städte: begehrt, dass sie ihm gegen Dortmund, das ihm 900 Rhein. Gulden schuldet, zu seinem Rechte helfen. — Raseborg, [1416]* (in der hilgen drei koninge avende) *Jan. 5.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1678.

226. *Peter van der Volme an Reval: berichtet, er schreibe an den Landmeister und die Städte in Livland; begehrt, dass Reval ihm gegen Dortmund zu seinem Rechte helfe usw. — Raseborg, [1416]* (in der hilgen 3 koninge avende) *Jan. 5.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1679.

b. Lübeck.

227. *König Erich an die Kaufleute zu Riga, Reval und Dorpat: meldet, er habe seinen Rath in Lübeck gehabt, um den Streit zwischen dem alten Rath und der neuen Partei beizulegen, und sei daraufhin von den Sendeboten der neuen Partei zu Konstanz beschuldigt worden, er habe Lübeck dem Römischen Reiche abwendig machen wollen; hat deshalb Lübeck seinen Absagebrief geschickt und begehrt, dass sie den Verkehr mit Lübeck einstellen. — 1415 Nov. 6.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit rückwärts aufgedrücktem Siegel; auf der Rückseite: Dusse breff qwam an sunte Pauwels avende syner bekerynge anno 1416 jar; *die Adresse fehlt.*
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2023; Lüb. U.B. 5, Nr. 550.

Wy Erik, van Godes gnaden der riike Dennemarken, Sweden, Norwegen, der Wende, der Goten koningk und hertoge to Pomeren, enbeden den gemeynen kopluden to Riighe, to Reval unde to Tarpte, in Liiflande liggende, unsen guden vrunden, unsen gunstigen grot mit meringe allir vruntlicheit. Guden vrunde. Wi don jw witlik, wo wi, umme Godes, ere unde eendracht willen der gemeynen stede unde ok umme mannich anropent, hadden unsen rat gesant to Lubeke, umme de twedracht des alden rades unde nyen partien darsulves mit gude unde mit vruntschopp, so dat dar neeman liifflos, eerlos, noch gutloes geworden were, entrichtet scholden hebben, unde dat unse rath gerne geseen hadde, dat se dar heren unde stedere to genomen hadden, de erer sake mechtich dar to mochten gewesen hebben; dar wi gerne to geholpen hadden, alze wi truwlikest mochten; des doch de van der nien parthien vor weren. Umme desser woldat willen, dat wi uns dar so vruntliken anne bewiseden, so hebben der nien partien vulmechtigen sendeboden, de se to deme hilgen consilio gesant hadden, dar to Constancie vor den meynen forsten unde heren, de dar vorgadert weren, vorluden[a] laten, wo wi dar na scholden staan hebben, deme hilgen Romisschin riike unde unsem leven oeme, deme Romisschin koninge, Lubeke van der hant to vorradende; dat Got wol weet, dat dar van unser wegene ny upp gedacht wart, unde uns wedder Got unde wedder recht gedan hebben, wente uns dat ovele vogede to donde; unde vele meer anderer bosheit, de se uns overgesecht hebben, de uns to vele to desser tiit to scrivende weren. Dar umme dat se uns desse grote walt unde unrecht gedan

a) vorluden hebben *R.*

hebben unde overdichtet, so hebbe wi en unsen breff gesant, unde hebben uns an en vorwart, so dat wi eres argisten ramen willen, wor wi mogen, also lange, dat uns vor sodane schelinge, alze wi to en hebben, sche so vele, alze ere unde recht is. Hyr umme, guden vrunde, bidde wi jw vruntliken, dat gi noch meenschopp edder handelinge mit den van Lubeke hebben, noch nenerleye gut to der zee mit en schepen, wente wi vorchten, uft gi dat deden, dat gi dar schaden over neemen mochten, dat uns doch leit were, dat ymant to schaden kome. Unde besorget jw hir ane so, dat de kopman umme de van Lubeke willen to nenem schaden kome. Got almechtich sy mit jw. Screven to Kalgenborch under unsem secrete in den jaren unses Heren dusunt veerhundert in deme vuftienden jare des negesten middewekens vor sunte Mertins daghe.

c. Nowgorod.

228. *Dorpat an Reval: antwortet, es habe ein gleiches Schreiben von dem Kaufmann [zu Nowgorod] erhalten und nach Empfang desselben Gäste und Bürger versammelt und die Fahrt nach Nowgorod verboten; hat dies Reval und Riga und dem Kaufmanne zu Nowgorod gemeldet und will es aufrecht erhalten, bis die Städte anders beschliessen. — [14]16 Jan. 17.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2049.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeisteren unde radmannen der stat Revele, unsen guden vrunden, dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wy gudes vormoghen voregescreven. Ersamen leven heren unde vrůnde. Juwen breff, alze van der Nougardeschen zake etc., hebbe wy entfanghen unde wol vůrstan. Unde des gelikes hebbe wy ok enen breff entfanghen. Unde alze de breff des copmans vor uns gelesen was, lete wy vorboden vor uns beyde ghast unde borgher, uude boden en, dat nymand to Nougarden vare[n][a] schal myt yenegherhande kopenschap by vorboringhe des gudes, wente so langhe, dat desse stede anders wat to rade werden. Unde des screve wy juwer ersamicheit unsen breff, unde lȯven, dat gi den entfanghen hebben. Des geliken screve wy unsen breff den heren to Righe unde ok deme kopmanne to Nougarden, unde willen dat hiir by uns vorwaren wente so langhe, dat desse stede anders wat to rade werden. Dar mede siid deme almechteghen Gode bevolen. Gescreven under unseme secrete, in deme avende der hilghen junkfruwen sunte Priscen int jar 16. Borgermeistere unde radmanne to Darbte.

B. Korrespondenz der Versammlung.

229. *Die livländischen Städte an Stralsund: melden ihren Beschluss, die Fahrt nach Nowgorod und in die Newa einzustellen; begehren, dass es die Seinen warne und seine Nachbarstädte ebenfalls benachrichtige. — 1416 Febr. 3.*

Aus der Handschrift zu Wismar Vol. II, fol. 12.

Den ersamen vorsichtigen mannen, heren borgermesteren unde radmannen de[r] stad to deme Sunde, unsen sunderghen vrunden[b].

Vruntlike grud unde wes wii gudes vormogen vorscreven. Ersamen, leven heren unde vrunde. Uns heft to irkennende gheven de Dudesche kȯpman to Now-

a) vare R. b) *Folgt die Unterschrift.*

garde wesende in eren breven, wo dat en Grote Nowgarde — *u. s. w. wie Nr. 230* — myd en kopslagen. Hir umme willet de juwen dar ane bewaren, up dat des nemand kome in jenghen schaden. Unde willet dit vordån vorkundigen den steden by juw belegen. God beware juw sund to langer salicheyt. Screven to der Pernow under der sulven stad secrete, des wy nu to tiid samentliken hir to bruken, in dem jare 1416 in dem anderen daghe purificacionis Marie.

Radessendebaden der Liiflandeschen stede nu tor tiid to der Pernow to daghe vorsammeld.

230. *Die livländischen Städte an den deutschen Kaufmann zu Brügge: melden ihren Beschluss, die Fahrt nach Nowgorod und in die Newa einzustellen; wollen sich wegen der Einführung von Tuchen nach der inserirten Bestimmung der Schraa von 1354 März 5 richten; gegen die Besiegelung von falschem Wachs wollen sie einschreiten; über den Borgkauf von Tuch gegen zukünftige Lieferungen von Werk und Wachs soll auf der nächsten Tagfahrt verhandelt werden; das von ihm erlassene Verbot von Geldvorschüssen auf zukünftige Lieferungen von Tuch soll er wieder abstellen; begehren, dass er auf die gehörige Länge der Tuche achte; senden anliegend eine Abschrift ihres an die flämischen Städte gesandten Schreibens; wünschen, dass er auf die Beilegung der Streitigkeit mit den Schotten bedacht sei. — 1416 Febr. 15.*

K aus der Handschrift zu Köln fol. 94—95; transsumirt vom deutschen Kaufmann zu Brügge in dessen Werbung von 1417.

Den eirsamen vorsichtigen mannen, olderluden unde gemeynen copmanne van der Duetsch[en][a] henze to Brugge in Vlanderen wesende, dandum.

Vruntlike grute unde wes wii gudes vermoegen vor[screven]. Eirsamen leven vrunde. Wii begeren ju to wetene, wo dat uns heft to derkennende gegeven de Dudsche copman to Nowgarden wesende in eren breven, wo dat en Groten Nowgarden vorboden heft ud deme dinghe dor den market, dat man mit dem Dudschen copmanne to Nowgarden nicht coepslagen sall, sunder alleyne eten unde drincken, unde vele andere punte, dar se menen den copman van to drenghende jeghen de crucekussinge unde des copmans rechticheit. Dar umme so sy wii ens gheworden, to der Pernowe nu to desser tiit to daghe versamelt, dat nymant Nowgarden noch de Nû suken sall, noch mit gude noch sunder gud, noch to Plessekowe mit den Nowgarders nicht to coepslagende bii verboringe des gudes. Unde were dat yemant sunder gude vure, de scholde synes brokes nicht weten. Men komen de Russen in de Dudsche steide, alse to Riighe to Darpte, to Revele[b] ofte to der Narwe, dar mach men mit en koepslagen. Hiir umme willet den copman mit ju wesende hiir ane vorwaren, uppe dat des nymant kome in jenighen schaden. Vortmer juwen breff, uns geschreven, van to gunnende laken to vurende allerleye thiire, unde sundergen Gerosede, Dornsche, Herentalsche, Cormitesche, Valentiinsche, unde nicht sundergen udgekoren brede Popersche, hebbe wii woll vernomen, unde hebben dar umme gesproken unde syn eendrachtich dar umme geworden, dat men alle laken vuren mach under eren olden listen na olden wonheiden, alse de plegen to wesende na utwisinge der Nowardeschen schraa, alse wii ju dar van schriven[c] sunder middel volgende den artikel van worden to worden, ludende aldus:

a) Duetsch *K.* b) o *über* u. c) schreven *K.*

Vortmer sall neen copman, de Nowarden suket edder in deme rechte wesen wil, copen edder maken laten mit vorsate edder argelist lakene, welkerleye dat se synt edder wo sy syn genant, dar andere laken mede mogen werden gheerghert, de man uppe de Russen plecht to vurende, wente mit den vorbenanten lakenen dikke gesat is de ma[r]ket, des de gemeynen copman groten schaden hevet gehat unde oeck groet verwit van den Russen umme der lakenen snoedheit willen. Worde jemant mit sodanen lakenen bevunden, de solde de laken verbord hebben, und dar to 10 marck, unde des nicht to laten. Hiir beware sich en jewelick ane, uppe dat he in nenen schaden en kome synes gudes unde synes geldes. Desse willekore wart gemaket ind geschreven na der bort unses Heren in deme 1354. jare des midwekens na dem yrsten sondage in der vasten[1].

Vortmer alse ghii uns schreven umme dat valsche besiegelde was mit quaden vuten unde mit besmoltenen stenen dar ynne unde andere quade dinghe, dar umme hebbe wii oeck gesproken, dat en iislek dat verwaren schal in syner stad, dat dat reyne sy, dat id segels wert sy. Vortmer alse ghii hebben geschreven van dem borghe, de dar nů upgestaen is, also dat men beschedet, werk und was to leverende up ene tokomende tiit umme laken, hebbe wii gesproken, dat also laten to bestande bet to der neghesten tiit, dat sick de stede werden vorsamelende to der neghesten to komenden dachvard, dar under denne umme to sprekende, wente hiir in dem lande nene hanteringe en is, na deme dat de Dudsche copman nene vorkeringe en heft mit den Russen uppe desse tiit. Vortmer is uns vorgekomen, wo dat ghi hebben geboden, dat nemant gelt doen schal uppe laken tovoren efte kopen uppe eyne tiit de lakene to leverende: dar umme sy wy ens worden unde willen, dat ghii alsodaen bot afdoen unde gunnen eneme ysleken to copslagende met syneme gelde, alse em nůttest duncket to synen profiite. Vortmer so kumpth hir vele claghe van Russen unde Dudschen oever de korte der lakene, also wii ju oeck wol er schreven hebben: dar willet vore wesen bii den, dar men laken maket, dat se de lanck genůch makent, unde dat en yslek syne laken strike, de se copet. Vortmer senden wii ju hiir ynne ene copien ens breves geramet an die stede des landtz van Vlanderen van worden to worden. God beware ju sunt to langhen tiiden. Screven under der stad Pernow secrete, des wii, nů to der tiit darsulves versamelt to daghe, samentlichen hiir to gebruken, int jare 1416 in dem anderen sondage na purificacionis Marie.

Radessendeboden der Liiflandeschen stede nů to der tiit to der Pernow to daghe vorsamelt.

Vortmer den borch mit den Vlamynghen wille wii geholden hebben, alse de begrepen is. Unde w[illet][a] wesen vorseyn in der Schotteschen sake, wes ghii dar gudes to doen moegen, dat de henghelecht werde[b], uppe dat de copman nicht beschedighet werde.

231. *Die zu Pernau versammelten Rathssendeboten der livländischen Städte an Dortmund: melden, dass sie wegen der Klage Peters van der Volme gegen Dortmund bezüglich versessener Rente einen Tag auf Aug. 15* (uppe unser leyven vrowen dagh assumpcionis nu negest to komende) *angesetzt haben, und begehren, dass es sich auf demselben durch einen oder zwei Bevoll-*

a) willen *K.* b) werden K.

[1]) *S. Bunge 6, Nr. 2851.*

mächtigte vertreten lasse. — *1416* (in deme andern sundage na purificacionis Marie) *Febr. 16.*

Staatsarchiv zu Münster; Prozess-Akte fol. 1 a. Mitgetheilt von v. d. Ropp. Gedruckt: daraus Fahne, Dortmund 4, Nr. 595 A, wiederholt Bunge 6, Nr. 3102.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Nowgorod.

232. *Dorpat an Reval: meldet, dass 2 Gesellen in Uebertretung der Ordinanz von Dorpat nach Nowgorod gezogen sind.* — *1416 Mai 16.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2067.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeisteren unde radmannen to Revele, unsen guden vrunden.

Unsen vruntliken grut mit begheringhe alles guden tovorn. Ersamen heren unde leven vrunde. Willet weten, dat twe gesellen, eyn hern Cord Vissche, de andere her Lubbert van der Pale van Righe tobehörende, töghen körtliken hiir vor Darbte to Nougarden wart sünder unse wisschop unde jeghen desser stede ordinancie, de nû tor lesten dachvart by dessen steden geordinert unde berecesset wart. Leven heren unde vründe. Dit scryve wy juwer wysheit, dat gi dit in juwe gedechtnisse nemen möghen wente to vorsamlynghe der stede. Dar mede siit Gode bevolen. Gescreven under unser stades secrete, in dem sûnavende vor der veerden dominicam na paeschen int jar 1416.

Borgermeistere unde raet to Darbte.

b. Dortmund.

233. *Peter van der Volme an Reval: meldet, dass er den Febr. 16* (des anderen sundages na lichtmyssen) *geschriebenen Brief der [livländischen] Städte empfangen habe, aber nicht verstehe, welcher Tag Unserer Frauen zum Tage bestimmt sei; begehrt freies Geleit für den Fall, dass er sich mit seinen Gegnern nicht einigen könne; meldet, dass der König von Schweden seine Lehnsleute zu sich entboten habe, und dass dem Gerüchte nach Lübeck, die Holsteiner und viele andere Herren dem Könige entsagt haben; bittet um Antwort.* — *Raseborg, [1416]* (des manendages vor palmen) *Apr. 6.*

Rathsarchiv zu Reval; Original, mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1680.

234. *Lüdenscheid an die zu Pernau versammelten Rathssendeboten der livländischen Städte: berichtet, Dortmund habe ihm mitgetheilt, dass dasselbe ein Schreiben von ihnen von 1416 Febr. 16* (in dem anderen sundage na purificacionis) *wegen der Ansprache Peters van der Volme erhalten habe; wiederholt, was es früher schon dem Meister von Livland und Reval geschrieben, dass Ermgard van der Volme, die nächste Erbin des verstorbenen Albert van der Volme, ihre Ansprüche auf Heynemann Druckepage übertragen habe, und dass diesem auf Grund eines darüber von Lüdenscheid ausgestellten Respektbriefes von Dortmund die Erbschaft ausgekehrt worden sei; bittet, Peter van der Volme mit seiner Klage abzuweisen.* — *[1416]* (des nesten dages na sunte Servatius dage, des hilgen bischopes) *Mai 14.*

Staatsarchiv zu Münster; Prozess-Akte fol. 2 b—3 a. Mitgetheilt von v. d. Ropp. Gedruckt: daraus Fahne, Dortmund 4, Nr. 595 D, wiederholt Bunge 6, Nr. 3103.

235. *Dortmund an die zu Pernau versammelten Rathssendeboten der livländischen Städte: beantwortet deren Schreiben* (uns gescreven in dem jare 1416 in dem andern sundage na purificationis ..... to der Pernowe, dar gi to der dachvart versament weren) *wegen der Ansprache Peters van der Volme gegen Dortmund bezüglich versessener Rente mit der Darlegung des Sachverhaltes und mit der Nachricht, dass es Hermann Husmann und Konrad Sanders, Rathmannen zu Reval, sowie Reinold Saltrump und Thidemann van Heyrrecke bevollmächtigt habe. — [1416]* (des nesten dages na unses Heren hemelvardes dage) *Mai 29.*

Staatsarchiv zu Münster; Prozess-Akte fol. 1a—1b. Mitgetheilt von v. d. Ropp. Gedruckt: daraus Fahne, Dortmund 4, Nr. 595 B, wiederholt Bunge 6, Nr. 3104.

236. *Dortmund bevollmächtigt Herman Husmann und Konrad Sanders, Rathmannen zu Reval, Reinold Saltrump und Thidemann van Heirricke zur Antwort auf die von Peter van der Volme erhobene Ansprache wegen versessener Renten vor den zu Pernau versammelten Rathssendeboten der livländischen Städte. — 1416 Mai 29.*

Staatsarchiv zu Münster; Prozess-Akte fol. 2a. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

Wii borgermestere unde raid der stades to Dorpmunde doit kundich allen luden, dey dessen breiff zeid eder horet lesen, unde betughet openbare, dat wii de ersamen, heren Hermann Husman, heren Conrade Sanders, raitmanne to Revalle, Reynolde Saltrumpe unde Thidemann van Hoirrike, mechtich hebbet gemaket unde eynen itliken van en, effte den ze eder er enich mechtich maket, van unser weghene to verantwortende de sake unde claghe tegen Petere van der Volme um[me] vorsetene rente, de wii eme plichtich solden wesen van synes vader broder weghene, seligen Albertes van der Volme, dey to der Byenborch doit bleff, deme God ghenade, alz dey vorgescrevene sake unde clage gekomen zind vor de vorsichtigen wiisen radessendeboden der Liiflendeschen stede, to dage to der Pernowe nu tor tiit versament, alzo dat sey dar ynne doen unde laten moghen, geliker wiis, alz wii selven don unde laten mochten, effte wii dar jegenwordich wern, unde lovet dat stede unde vast to haldene. Unde des to eyner merren bekantnisse hebbe wii unser stades heymelike ingesegel to tughe an dissen breyff don hancgen. Datum anno Domini 1400 decimo sexto crastino ascensionis ejusdem.

237. *Graf Adolf von Cleve [an die zu Pernau versammelten Rathssendeboten der livländischen Städte]: berichtet, Dortmund habe ihm mitgetheilt, dass es von Peter van der Volme wegen versessener Rente verklagt werde, welche dem verstorbenen Albert van der Volme zuständig gewesen, von dessen Schwester Ermgard van der Volme, als der nächsten Erbin, ihrem Neffen Heynemann Druckepage aufgelassen und diesem von Dortmund durch einen der gräflichen Räthe ausbezahlt worden sei; begehrt, dass sie Peter anhalten, von seiner unbegründeten Klage abzustehen. — Wetter, [1416]* (up den hilghen pinxsten) *Juni 7.*

Staatsarchiv zu Münster; Prozess-Akte fol. 2a—2b. Mitgetheilt von v. d. Ropp. Gedruckt: daraus Fahne, Dortmund 4, Nr. 595 C, wiederholt Bunge 6. Nr. 3105.

Versammlung zu Wismar. — 1416 Febr. 22.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Hamburg, Rostock[1], *Stralsund, Lüneburg, Stettin, Greifswald und Wismar.*

A. *Unter Vorakten mitgetheilt ist die Einladung Stralsunds an Göttingen.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus Schreiben an den neuen Rath zu Lübeck wegen einer Besprechung mit ihm in Lübeck und an den Hochmeister und an die preussischen Städte wegen Abschaffung des Pfundzolles.*

A. Vorakten.

238. Stralsund an Göttingen: fordert zur Besendung eines Tages, Febr. 22 zu Wismar, auf. — [1416] Febr. 12.

G aus Stadtarchiv zu Göttingen; Original. Mitgetheilt von Dr. G. Schmidt.

Honorabilibus providis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Gotinghen, nostris quam dilectis amicis, presens dandum.

Vruntlike grote unde wat wy ghudes vormoghen tovoren. Leven heren unde vrundes. Alse gy lichte wol vorvaren hebben, dat wy myt den van Hamborch, van Rostock, van Luneborch, van der Wysmer, van Stettin unde van deme Gripesswolde radessendeboden unse radeskumpane kortliken vor wynachten negest vorganghen umme des rades to Lubeke bede willen gesant hadden to Lubeke, dar mank anderen deghedinghen ghehandelt wart, dat wy umme der sulven heren dar vorgaddert bede willen unses rades kumpane ghesant hebben to dem heren koninghe van Denemarken umme des unwillen willen, de twisschen dem sulven heren koninghe unde den van Lubeke upstan is, alse de van Lubeke van den heren allen des andachteliken begherende weren; unde dosulvest worden de vorgheroreden heren eens, wan de jennen, de wy to dem vorscreven heren koninghe ghesant hebben, wedder quemen, dat wy denne enes dages vorramen scholden to der Wysmer to holdende, dar me umme de vorscreven schefte handelen unde spreken mochte, unde dat wy jw und anderen steden den dach vorscriven wolden, alse wy dan hebben: war umme bidde wy jw myt ganczer andacht, dat gi willen juwe radessendeboden hebben to der Wismer des sondages, alse men singhet exurge, in der herberghe des sondages avendes to wesende. Dat willet, [leven][a] vrunde, nyne wiis vorlegghen, wente grot behuf duncket us unde rat wesen, den dach to holdende, umme mengherleye breke den steden unde den menen kopman anligghende. Siit Gode bevolen. Scriptum feria 4 ante dominicam circumdederunt.

Consules Stralessundenses.

B. Korrespondenz der Versammlung.

239. Die zu Wismar versammelten hansischen Rathssendeboten und Wismar an Lübeck: wollen nach Lübeck kommen, um demselben die von König [Erich] von Dänemark erhaltene Antwort mitzutheilen; ersuchen um Geleit. — [1416] Febr. 24.

W aus Staatsarchiv zu Wismar; Kopialbuch-Fragment fol. 4 Nr. 1.

a) *wetet G.*

[1]) *Kämmereirechnung Rostocks 1416:* Primo ad reysam versus Wysmariam sequenti die Petri (*Febr. 23*) domino Johanni Otberti et Johanni de Alen 45 mr. pro sumptibus.

Amicabili salutacione sincera premissa. Leven vrunde. Juw mach wol vordenken, dat der stede sendeboden, latest in juwer stad vorgaddert, rameden, bynnen der Wysmer eyne dachvard to holdende, to vorvarende dat antwerde des heren kønynghes van Dennemarken, alze van juwes werves wegen, dat by de Sundeschen lecht ward to vorarbeydende etc.. Des synt wy dar samelken sammelt, dat vorgherorde werff vorvarende, unde willen umme juwer leve willen, dat wy dat antwerde juw møghen gheven to kennende, an juw stad riden, alze verne, alze gy uns an velicheyd unde gheleyde bewaren willen; wor umme wy juw bidden to sprekende, so dat wy sunder arch an dem leyde bewaret blyven. Unde des juwe bescrevene antwerde by desme yegenwardigen boden. Screven des mandaghes na kathedra Petri under der stad Wysmer ingheseghel, des wy samelken to desser tiid brukende syn.

Sendeboden der stede Hamborgh, Rozstok, Stralessund, Luneborgh[a], Stettyn, Grypeswold unde radmanne der stad Wismer darsulves nů vorgaddert.

240. *Die zu Wismar versammelten hansischen Rathssendeboten und Wismar an Hochmeister Michael Küchmeister: begehren, dass er in die Abschaffung des Pfundzolls willige, und ersuchen um Antwort an Stralsund. — 1416 Febr. 24.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Siegels.

W Rathsarchiv zu Wismar; Kopialbuch-Fragment fol. 4 Nr. 2; überschrieben: De vorscreven sendeboden screven dem homestere in Prutzen, her Mychele.

Dem irluchtigesten unde grothmachtigen fůrsten unde heren, heren Mychel Kochemeyster, homeyster des Dudeschen orden des landes to Průtzen, unsem vulgunstigen gnedigen heren, kome tuchtliken in gantzer erbarheyd desse breff.

Unsen[b] wilgen denst in aller behechlicheyd underdanychliken vorscreven. Leve gnedige here. Wy bidden odmodliken juwe gnade myd demůdigen unde begerliken beden, dat gy, alze den sendeboden ytzwelker[c] juwer stede von den sendeboden der menen hensestede latest[d] to Lůneborgh vorgaddert unde ok latest in dem hilgen concilio to Constantz wesende bevolen wart to vorarbeydende, juwe gnade dar to willen gunstliken negen unde keren, dat de unplegelike punttolle, dar de mene côpman an juwen steden noch mede beswaret wertt, umme des menen côpmans beste willen vorlecht werde, alze he van den anderen steden meenliken vorlecht unde bildeliken[e] over gheven ys, so dat de côpman in juwen steden vurder nycht meer, wan in anderen steden, dar mede beswaret werde. Dat wille wy denstliken umme juwe gnade vorschulden nach alle unseme vormøge. Unde des juwe gůtlike antwerde bescreven an den raet van dem Stralessunde. God almechtych sterke juwe gnade to langhen saligen tiiden. Screven an dem ovende sunte Mathias des apostels under der stad Wysmer ingeseghele, des wy nů samelken van unser aller wegen brukende synt, na der bort Christi 1400 an dem sostey(n)den jare[f].

Juwe underdanigen sendeboden der stede Hamborgh, Rozstok, Stralessund, Lůneborgh, Stettyn, Grypeswolt unde raetmanne der stad Wysmer darsulves nů vorgaddert.

a) Lunebargh W. b) *Hier beginnt W.* c) *Uebergeschrieben:* etzlichir. d) *Uebergeschrieben:* leczt. e) *Uebergeschrieben:* billich. f) *Hier schliesst W.*

241. *[Die zu Wismar versammelten hansischen Rathssendeboten und Wismar] an die preussischen Städte: begehren wiederholt die Abschaffung des Pfundzolls und ersuchen um Antwort an Stralsund. — [1416 Febr. 24.]*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Kopialbuch-Fragment fol. 4 Nr. 3; überschrieben; Item den steden Dantzike, Torne unde anderen menen [steden]; *am Schluss:* Cetera ut in precedenti copia.

Unsen vruntliken grûth myd alles gudes begheringhe vorscreven. Ersamen vrunde. Alze juwe sendeboden van den sendeboden der menen h[ensestede] to Luneborgh latest vorgaddert, ok de juwen latest in dem hilg[en concilio] to Cosnytz wesende, vor en werff to zyk nemen, dat de menen vorgherorden stede andachtliken van juw begeren, dat gy den unplegheliken punttollen, den de anderen stede meenliken vorlecht hebben, ok an juwen steden vorlecghen wolden, so bydde wy noch myd gantzer begherliken andacht, dat gy umme des menen côpmans beste willen den vorscreven punttollen sunder lengher voertogheryughe vorlecghen, den côpman dar ane vurder, wan de anderen stede døn, nycht to beswarende. Unde des juwe gutlike antwerde bescreven an den raet to dem Stralessunde.

Versammlung zu Lübeck. — 1416 Febr. 25.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Hamburg, Rostock, Stralsund, Lüneburg, Wismar, Stettin und Greifswald.

A. *Als Beilage ist das Kompromiss Lübecks in seiner Streitsache mit König Erich von Dänemark auf die 7 genannten Städte mitgetheilt.*

B. *Den Anhang bildet ein Schreiben Wismars an Rostock wegen des Verlangens der meklenburgischen Herzöge nach Wiedereinsetzung des alten Raths in Wismar.*

A. Beilage.

242. *Der neue Rath zu Lübeck unterwirft sich mit Bewilligung der Stadtgemeinde in seinem Streit mit König Erich von Dänemark der Entscheidung der Städte Hamburg, Rostock, Stralsund, Lüneburg, Wismar, Stettin und Greifswald. — 1416 Febr. 25.*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 14 b.
L Stadtarchiv zu Lüneburg; Abschrift.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 5, Nr. 562.

Wii borgermestere unde radmanne der stad Lubeke bekenne[n] unde betugen openbâr in dessem breve, dat wy myd witscop unde willen alle unser medeborgere myt wolbedachtem mode unde vryen willen van unser unde der gantzen menheyd wegen to Lubeke umme de schelinge unde ansprake, de de irluchtigeste furste unde here konig to Dennemarken menet to uns unde to unser stad to hebbende, unsen loven gesat hebben by de ersamen borgermestere unde radmanne der stede Hamborch, Rozstok, Stralessund, Lunenborch, Wysmer, Stetin unde Gripeswald, alzo dat se unser in alle unsen zaken, na clage des vorscreven heren koninges unde unsem antwerde und na unser clage unde des sulven heren koninges antwerde, welker sik an dem rechten boret vorttoghande, gansliken to

eren unde to rechte scolen mechtich sin; unde wes se myt rechte dar ane scheden, dat willen wy gansliken unde to ende holden. Unde des to merer bekantnisse is unser stad inghesеghel ghehenghet vor dessen breff. Geven unde screven na Godes bord dusend veerhundert unde sôsteyne des dinxtedaghes vor vastelavende.

B. Anhang.

243. *[Wismar an Rostock:] berichtet, dass [die Herzöge Albrecht und Johann von Meklenburg] gestern seinen Bürgermeistern angesonnen haben, es solle den alten Rath wieder einsetzen und ihnen nach Erkenntniss ihrer Räthe Abtrag thun; begehrt die Besendung eines Tages Apr. 3 zu Langenbergen. — [14]16 Apr 1.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Kopialbuch-Fragment fol. 3, Nr. 4.

Leven vrunde. Unse borgermestere weren gisterne to Zwerin. Dar weren unse landesheren en des an synne under anderen worden, dat wy den olden rat wedder scholden up de stede setten na erme willen unde rade, unde dat wy vurder vor den overvangh, dat wy den olden rat hebben affghesettet unde uns dar wedder in ghesettet, dôn alzo vele, alze erme rade dunket, dat recht is etc.. Leven vrunde. Hir bedorve wy juwes gûden rades to, dat wol to vorantwerdende. Hir umme bidde wy juw myt gantzer vruntliken andacht, andachtliken dat ϕverweghende, vruntliken juw dar mede to bekummerende unde myt vlite samelken dar an to sprekende, juwe radesamme gûtdunkent by juwen borgermesteren nû en vridaghe negest to komende to vromiddaghe vor den Langhenberghen den unsen gheven to kennende, unde dat jo nicht to vorleghende, umme unses vordenstes unde vruntliker bede willen. Gode bevolen. Scriptum feria quarta post dominicam letare nostro sub secreto anno 16.

Verhandlungen zu Kopenhagen. — 1416 Apr. 5 — Mai 2.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Hamburg, Rostock, Stralsund, Lüneburg, Wismar, Stettin und Greifswald, Rathssendeboten der Städte Stargard, Stolpe, Treptow und Wollin und Sendeboten des alten und des neuen Raths zu Lübeck.

A. *Die Vorakten beziehen sich auf die durch Wind und Wetter verursachte Verzögerung der Ankunft der Rathssendeboten und die deshalb von den früher gekommenen Stralsundern nachgesuchte Verlängerung des Geleits für die Lübecker.*

B. *Der Recess berichtet über die Verhandlungen bis zum 15. April. Zunächst ersuchen die Sendeboten des neuen Rathes um Vermittelung sicheren Geleits (§ 1), und es werden ihnen die Vorakten vorgelesen (§ 5). Alsdann theilen die Stralsunder den übrigen Städten ein Schreiben ihres Rathes mit der Abschrift der an diesen gerichteten Meldung der livländischen Städte (Nr. 229) mit (§ 6). Apr. 8 reitet König Erich in Kopenhagen ein (§ 9); Apr. 9 sind die Städter mit Ausnahme des neuen Rathes bei ihm zu Gaste (§ 10); Apr. 10 beginnen die Verhandlungen wegen der Lübecker. Die Städter danken dem Könige, dass er sich für seinen Streit mit Lübeck ihrer Entscheidung unterworfen habe (§ 12); der König entgegnet, nicht ausschliesslich ihrer, sondern ihrer und seines Reichsraths Ent-*

scheidung (§ 13). Die Städter berichten, auch Lübecks seien sie mächtig zu Ehren und zu Recht; der König lässt sich die betreffende Urkunde (Nr. 242) vorlesen und nimmt Anstoss daran, dass in derselben ausschliesslich die Städte als Schiedsrichter genannt werden (§§ 14, 15). Die Städter bitten den König, dass er zunächst ihre gütliche Vermittelung zulassen wolle; der König verlangt aber erst ihre Erklärung darüber, ob die Urkunde Lübecks für einen Rechtsspruch ausreichend sei, und geräth über die Wiederholung ihrer Bitte in Zorn, giebt aber schliesslich doch seine Einwilligung und ordnet einige seiner Räthe zur gütlichen Vermittelung ab (§§ 16—25). Da die Dänen verlangen, dass vor Allem der alte Rath wieder eingesetzt werde (§ 26), so sprechen die Rathssendeboten darüber mit den Mitgliedern des neuen Raths (§ 27); diese berufen sich darauf, dass die Sache beim Hofgericht anhängig sei, bitten um Verwendung für eine zeitweilige Befreiung ihrer gefangenen Bürger und begehren eventuell einen Rechtsspruch. Apr. 11 werden diese Verhandlungen fortgesetzt; die Lübecker beharren auf ihrem Standpunkt und die Städter berichten darüber an die Unterhändler des Königs (§§ 28—32). Apr. 12 lässt König Erich die Städter, die Lübecker und die Lübischen Gefangenen vor sich kommen und begehrt, dass die Städter ihm zu seinem Rechte helfen; die Lübecker begehren ein Gleiches; die Städter erwidern, dass sie keinen Rechtsspruch thun können, weil die Lübecker nur auf sie, König Erich aber auf sie und seinen Reichsrath kompromittirt habe; darüber kommt es zu heftigen Worten und die beiden Parteien trennen sich in Erbitterung (§§ 33—37). Nachmittags bitten die Städter den König, nochmals den Weg gütlicher Vermittelung versuchen zu dürfen; der König verlangt einen Rechtsspruch der 7 Städte und einiger seiner Räthe, die zusammen die achte Stimme führen sollen (§ 38). Apr. 13 eröffnen die Städter den Lübeckern das Begehren des Königs; diese lehnen es ab (§§ 39—43). Apr. 14 entbietet König Erich die Städter, die Lübecker, die Gefangenen und die Sendeboten der pommerschen Städte und fragt Hinrich Schönenberg, ob ihm bekannt sei, wessen man ihn, den König, in Konstanz beschuldigt habe; die Städte befürchten einen neuen Ausbruch der Erbitterung und bitten den König, seines Geleites eingedenk zu sein; der König lässt ein Notariats-Instrument über das, was in Konstanz gesagt worden ist, verlesen; Schönenberg will sich vertheidigen, kann aber nicht recht zum Worte gelangen (§§ 43—49); von beiden Parteien wird wieder ein Rechtsspruch verlangt, von den Städtern aber abgelehnt (§ 50). Apr. 15 vertheidigt sich König Erich vor den Städtern gegen die Anschuldigungen der Holstenherren damit, dass das ihm vorgeworfene Rauben und Brennen nicht in ihrem, sondern in seinem eigenen Lande geschehen sei, nämlich in Schleswig, das von der Königin Margaretha (1396) dem Grafen Klaus und den Söhnen Heinrichs des Eisernen als Lehn von ihm angeboten, von Graf Klaus aber ausgeschlagen[1], hernach (1413) durch den Reichsrath ihm selbst zugesprochen[2] und durch Urtheil des kaiserlichen Hofgerichts (1415 Juni 14) bestätigt worden sei[3]; dieses Urtheil wird in Gegenwart der Lübecker verlesen und der König fügt hinzu, trotz seines guten Rechtes werde er von den Holstenherren geschmäht und mit daran Schuld habe Lübeck (§§ 51, 52). Schönenberg antwortet auf diese Beschuldigung, dass die Städte Lübecks zu Ehren und zu Recht mächtig seien; der König braust von Neuem auf und wird wiederum von den Städtern auf sein Geleit hingewiesen (§§ 53, 54). Schliesslich lässt der König die Urkunde des Grafen Adolf VII. (von 1364 Febr. 29) verlesen, in welchem dieser Fehmarn von König Waldemar zu Lehn nimmt und ihm mit 50 Helmen zu dienen verspricht (§ 55)[4].

[1]) *Waitz 1. S. 282.* [2]) *Das. 1, S. 304.* [3]) *Das. 1, S. 304.*
[4]) *Das. 1, S. 248; vgl. Ravit in Schlesw.-Holst.-Lauenb. Jahrb. 9, S. 379—381.*

Damit endet der Recess. Eine Fortsetzung liefert der Bericht der Stralsunder Rathssendeboten von Apr. 22.

C. *Ueber den Ausgang der Verhandlungen belehren uns die Beilagen, die aus der Bürgschaft der Städte für die bis Juni 24 ihrer Haft entlassenen Gefangenen und aus deren Rückbürgschaft bestehen.*

D. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält 2 Schreiben an die livländischen Städte und an den Kaufmann zu Nowgorod, in denen der Beschluss über Einstellung der Fahrt nach Nowgorod und in die Newa für nichtig erklärt wird.*

E. *Die Korrespondenz der Rathssendeboten besteht aus dem schon angeführten Schreiben Stralsunds an seine Sendeboten und dem ebenfalls bereits erwähnten Bericht der letzteren von Apr. 22.*

F. *Den Anhang bilden Nachrichten über den Kostenaufwand der Rathssendeboten Rostocks.*

G. *Als nachträgliche Verhandlungen bezeichnet, folgt ein Schreiben Stralsunds an Reval, mittels dessen dieses die Korrespondenz der Versammlung befördert und zur Besendung des Tages zu Lübeck auffordert.*

A. Vorakten.

244. *Die Stralsundischen Rathssendeboten an König [Erich] von Dänemark: sind seit März 23 [in Kopenhagen]; haben heute Nachricht von ihrem Rath erhalten, dass die Hamburger und die Lübecker lange durch Wind und Wetter zurückgehalten sind; bitten für die Lübecker um Verlängerung des Geleits; die heute angelangten Rathssendeboten von Stettin und Greifswald haben ihnen berichtet, dass die Lüneburger wohl schon 14 Tage zu Stralsund liegen und dreimal vergeblich die Ueberfahrt versucht haben. — [1416] Apr. 1.*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 11a—11b.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 566.

Unsen odmodighen willighen denst to juwen koninkliken gnaden. Dorchluchtighe hochgheborne furste, leve here. Juwe gnade wille weten, dat wy hir ghelegen hebben, des nů in mandaghe werd 14 nacht, unde wy uns vormodet hebben, de stede hir mênliken to komende, dat doch wedder unde wint gestoret heft. Des heft de rad juwer stad van dem Sunde uns dallinge benalet unde untboden, wo de van Hamborch unde de van Lubeke lange rede legen hebben unde van weders unde windes wegen nicht komen konden unde docht gerne komen willen. Hir umme byddet juwe rad van dem Sunde unde wy odmodichliken juwe koninglike gnade, na deme dat ze weder unde wint getovet heft, dat gy de van Lubeke vordån velich liden unde leyden willen, sunder arch, desse dachvard to sokende, alse se twischen juwen gnaden unde en begrepen is. Ok, leve gnedighe here, wille juwe gnade weten, dat de van Lunenborch in juwer stad to dem Sunde wol 14 daghe legen hebben, unde de wol drye utgesegheld weren, de doch van wedder unde windes wegen weder rûmen mosten uppe den Gellande, alse uns juwer stede sendeboden, de van Stetin unde van dem Grypeswalde, berichtet hebben, de nu dallinge qwemen. Wy bidden juw, leve gnedighe here, juwe gnedighe brêflike antwerde by dessem baden. God almechtich mote bewaren juwe koninglike gnade sund to langen saligen tiiden. Ghescreven des mydwekens na letare, under enem vromden ingesegel, des wy nu der tiid alle samende bruken.

Juwer gnaden othmodigeste Symon van Urden, Johan Burowe unde Arnd Brandenborg.

245. *König Erich von Dänemark an die Stralsundischen Rathssendeboten: antwortet, er nehme die durch Wind und Wetter zurückgehaltenen Lübecker, wie er ihnen schon früher geschrieben habe, gern in sein Geleit. — [1416] Apr. 3.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 11 b.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 567.

Den[a] vorsichtigen luden, her Symon van Urden, Johan Burowen unde Arnd Brandenborch, unsen leven getruwen.

Ericus Dei gracia regnorum Dacie, Swecie, Norwegie, Slavoruum Ghottorumque rex et dux Pomeranie. Unsen gunstigen grût tovoren. Wetet, leven getruwen, dat wy juwen breff wol vornomen hebben, den gy uns nu toscreven, dat de van Lubeke nicht komen sint, dat wynt unde weder en des benomen heft. Unde vorder, alze gy begherende sint, dat wy zee nu to desser tiid liiden willen, dessen dach to holdende, und dat dat van unser wegen sunder arch wesen scholde[b]: des wetet, leven getruwen, dat wy juw dar wol eer up gescreven hebben; so is unse wille noch, dat wy se gerne to dessem daghe dorch God unde dorch juwer unde dorch der gemeynen stede beste unde bestantnisse willen gerne liiden willen, unde scholen van uns unde unser wegen sunder arch wesen. Hir mede sterke juw God to langen saligen tiiden. Screven up unsem slote to Kallingborch des negesten vrydages na letare under unsem secrete.

B. Recess.

246. *Recess zu Kopenhagen. — 1416 Apr. 5.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 11—24; Lage von 7 Doppelblättern.
Gedruckt: daraus §§ 9—50 Lüb. U.B. 5, Nr. 568.

Na Godes bord dusent vêrhundert jar dar na in deme sosteynden jare des sondaghes vor palmen[1] weren desse nascreven radessendebaden ut den hensesteden to Kopenhaven up ener dachvard umme der zake willen tûschen dem heren konyngh van Dennemarken up ene siide unde dem nyen rade der stad Lubeke uppe andere siide wesende vorgaddert, alse: van Hamborch her Johan Lûnenborch unde her Hinrik van dem Berghe; van Rozstok her Johan Odbrecht unde her Ghodeke Langhe; van deme Stralessûnde her Symon van Urden, her Johan Burow unde her Arnd Brandenborch; van Lûnenborch her Albert van der Molen unde her Hinrik Viscule; van der Wysmer her Evert Groteek unde her Hermen Wezebôm; van Stetin her Jacob van Grulle; van deme Grypeswolde her Niclawes Below; van Stargarde her Johan Warnow[a]; van der Stolpe her Hinrik unde her Vrolik Westphâl; van Trepetow[c] her Johan Berndes unde van Wollyn her Slaweke Rosenow.

1. Alse desse vorbenomeden radessendebaden tosamende weren, qwemen vor se ute dem nyen rade van Lubeke her Hinrik Schonenberch, Thydeman Stên, Marquard Schutte unde Meleberg, unde beden se, dat se dar vore wolden wesen unde bearbeyden by dem heren koninghe van Dennemarken, dat en van em wurde gheleyde unde velicheyt in solker mate, alse en duchte, dat zee behoff hadde[n] unde best ane vorwared weren.

2. Unde alse desse vorbenomeden radessendebaden to Kopenhaven qwemen, do vûnden zee dar des rades van dem Stralessunde sendebaden, de dar gewesen

a) Den — getruwen *am Schluss.* b) scholden W. c) w *durchstrichen.*

1) *Apr. 5.*

hadde[n] 14 daghe umme beyde willen der stede vorbenomet, ere bodesscop an den vorscreven heren konynghe to bryngende, dat de vorbenomeden van deme Stralessunde gerne ghedân hadden, unde dar de vorbenomeden der stede sendebaden hochliken unde vruntliken umme dankeden. Unde dat werf, dat de vorbenomeden van Sunde gheworven hadden, eer de anderen stede qwemen, is begrepen in dessen breven, de hir na gescreven stân.

3. An den heren koning to Dennemarken etc.: *Folgt Nr. 244.*

4. Antwerde des heren koninghes uppe dessen vorscreven breff: *Folgt Nr. 245.*

5. Na der vorbenomeden ute deme nyen rade van Lubeke bede, umme velicheyd unde geleyde en to wervende van deme vorscreven heren koninghe, leten de van dem Sunde in yeghenwardicheyd der anderen stede desse vorscreven twe breve[a] lesen; an welken breven[a] unde geleyde de vorbenomeden, de van Lubeke, nochaftich unde dankenamich weren.

6. To der sulven tiid, alse de[r] Dudeschen hensestede radessendebaden up der dachvard to Copenhaven vorgaddert weren, apenbarenden des rades sendebaden van deme Sunde den anderen steden uppe der sulven dachvard vorgaddert enen des rades van dem Sunde breff myd ener ingeslotenen copien, de breffcopie van worden to worden ludende, alse hir na screven steyd: *Folgt Nr. 251.*

7. De uthscrift der inghesloten copien: *Folgt Nr. 229.*

8. Uppe desse vorscreven handelinge van den vorbenomeden steden[b] vorramed ward, to scrivende an de Liiflandesche[n] stede unde an den kopman to Nowgarden in der wise, alse hir na screven steyd.

1. To den ersten an de Liiflandeschen stede to scrivende ys vorramed aldus: *Folgt Nr. 249.*

2. An den kopman to Nowgarden wesende ys vorramed to scrivende in desser wise, alse hir na screven steyd: *Folgt Nr. 250*[1].

9. Des mydwekens vor palmen[2] na myddaghe qwam de dorchghelu[ch]tigeste furste unde here konyng to Copenhaven inridende. Unde alze he komen was unde hadde vornamen, dat de vorbenomeden stede dar vorgaddert weren, leet he bestellen, dat de sulven stede des anderen daghes vor em to etende ghebeden unde geheten worden. Deme de stede alle vorbenomet unde de olden heren van Lubeke also deden; aver de van dem nyen rade van Lubeke en qwemen vor den koning nicht to etende, wente se dar nicht gebeden edder gheladen weren.

10. Des dunnerdaghes[3], alse de vorbenomeden der stede sendebaden vor dem heren koning gheten hadden, do sprak myt en de here koning, in welker wise en duchte nütte unde gud wesen antohevende de deghedinghe umme de sake twischen den Lubeschen unde em wesende. Dar de stede myt den heren konyngh mennigerleye rede van hedden; to lesten dat en de here konyng sede, he wolde up se wardende wesen des anderen daghes, alse des vridaghes vor palmen[4], wan de seyghèr hedde 10 gheslagen; dat se denne wedder vor en qwemen unde en ere werf to bekennende gheven, so wolde he se gherne horen.

11. Des vridaghes[4] to der vorgerorden stûnde was de here koning van Dennemarken up enem sale up des heren bysscopes van Roschylde hove; unde dar weren by em in synem rade de erwerdighen heren vadere, de ertzebisscop van Lunden unde de vorscrevene biscop van Roschilde, de van Westerås unde

a) o *über* u. b) seden *W.*

1) *Die nächsten 1½ Seiten leer; dann die Ueberschrift:* In aventu regis.

2) *Apr. 8.* 3) *Apr. 9.* 4) *Apr. 10.*

van Rypen, biscope; unde de strengen ryddere her Niclawes van Viitzen, her Prydber van Podbus, her Axel van Petersone, her Trud Has, her Benedictus Poggwis; her Hinrik van Olen unde andere des heren koninges capellane unde scrivere; item de olden heren van Lubeke, her Jorden Pleskowe, her Tydeman Junghe, her Reymer van Calven; her Johan Crispine unde her Niclawes van Stiten; item de vorbenomeden radessendebaden van Stargarde unde van der Stolpe, van Treppetowe unde van Wollin.

12. Alse de here konig mit den vorbenomeden heren prelaten, strengen rydderen unde ersamen luden dar vorgaddert was, qwemen vor en der stede radessendebaden[a] unde gheven en to bekennende, wodane wiis de stede vorbenomet, latest to vastelavende[1] to der Wysmer up der dachvard vorgaddert, enen breff, van synen gnaden an de van dem Sunde vor en antwerde up dat werf, dat her Johan Goldenitze umme bede willen der vorbenomeden stede to synen gnaden geworven hadde, wedder geschreven, untfangen hadden; welken breff en de vorbenomeden des rades van dem Sunde sendebaden togesloten geantwerdet hedden, den se dar geopend, gelesen und wol vorstån hadden; unde alse se dar mang anderen worden ynne vunden hedden, dat se syner tygen de van Lubeke wolden alletiid to eren unde to rechte mechtich wesen etc., dar dankenden se synen konigliken gnaden hochliken umme unde wolden dat umme syne gnade alleweghe gerne vordenen.

13. In dessen rede[n] sprak de here konig aldus: Leven heren unde vrunde; unses lyves, ere, gudes unde allent, wes wy mechtich syn, wille wii juwer leve getruwen, unde beloven juw des wol; men der zake twischen uns unde den van Lubeke vormode wy uns, dat wy der so gansliken to juwer leve nicht ghesat hebben, dat wii dar mede van unsen vrunden unde unses rykes rade getreden syn; unde teen des an unsen breff, den wy dem rade van dem Sunde dar up gesand hebben, welke breff, so wy vor war weten, inneholt in desser wise, dat wy umme [de][b] vorscreven zake juw unde unsen vrunde[n] nicht enthoren[c] willen.

14. Alse de konig desse rede secht hadde, do dankeden em de stede hochliken, unde worden sprekende[d]: als se den vorgerorden breff gelesen unde overwegen, so hedden se vor dat beste ghewegen, in Lubeke to rydende unde den van Lubeke den sulven breff unde synen willen to irkennende to ghevende; dem se also ghedån hadden unde myt grotem arbeyde dat so vurder bracht hadden, dat se der Lubeschen to eren unde to rechte ok vulmechtich wesen weren. Dar up de koning na besprekende vraghen leet, of se des alsûlke bewaringhe hedden, dar he wol ane vorwaret were. Do leten em de stede lesen enen breff, ludende, alze hir na screven steyt: *Folgt Nr. 242.*

15. Uppe desse[n] vorgerorden breff na berade des heren koniges leet de here koning wedder antwerden vormiddest enen syner man den stede[n] aldus: Leven vrundes; alse myn gnedighe here, de koning, synen loven to juw unde to synes rykes rade gesad heft na lude synes vorgerorden breves, dar he des an theen wolde, unde de van Lubeke by juw unde nicht by synen vrûnden, synes rykes rade, loven gesat hebben, wer der van Lubeke vorwaringe nochaftigh syn, also dat men deghedinghe handelen dar up moghe, dat gy to mynes heren beste wol overdenken unde wegen willen, des is myn here van juw hochliken begherende.

a) radessebaden W. b) de *fehlt* W. c) enhoren W. d) sprekende worden W.

1) *März 2.*

16. Hir up bereden zik de stede, unde qwemen wedder vor den heren koning, unde antwerdeden vormiddelst den vorbenomeden hern Johanne [Lunen]-borge[a]: dat se den breff van den van Lubeke myt groten arbeyde gekregen hedden; unde dat se dat myt den van Lubeke also handelt hadden, [hadden][b] se up des heren konynghes gnade dan; to deme se sik des gansliken vorleten, wan he vorneme, dat se der van Lubeke mechtich weren, dat he denne den stede[n] des nicht enthoren wolde, he en gonde des wol, dat se de zake in redeliker vruntscop henlegghen unde scheden mochte[n]; unde bidden den heren koning, dat he syne gnade dar to berede unde gonde en des, dat se vruntscop twisschen en unde den van Lubeke to vindende vorsoken mochten.

17. Hir up de here koning antwerden leet: dat de stede em ersten scholden segghen, of der van Lubeke vorwaringhe rechtes to blivende nochaftigh were, also vor screven [is]; unde wan dat geschên were, so wolde he den steden syne meninge umme de mynne to vorsokende wedder to irkennende gheven.

18. Hir up de stede sik over bespreken unde na erme besprekende wedder qwemen, biddende othmodichliken des heren koninghes gnade, umme de mynne to vorsokende, alse vor screven is. Dar de here koning tomale hartliken yegen was, unde sede: he hedde en unde synen vrunden belovet ere unde rechtes, unde wolde des gerne also by en bliven na ynneholde synes breves, unde wolde des gerne up de warden; weret, dat se der van Lubeke ok also mechtich weren, dat se eme denne rechtes hulpen. Dar up de stede na erem besprekende over wedder qwemen, biddende des heren konynghes gnade, umme de mynne to vorsokende, alze vor screven [is].

19. Alse de stede den heren koningh aldus averleghen, umme mynne unde vruntscop to vorsokende, antworde he sulven un[de] seghde: wer se em dat raden wolden to donde, dat eme syn råd nicht raden wolde to donde. Dar se over na erem besprekende wedder beden, umme de mynne to vorsokende, alse vor screven is.

20. Over dessen deghedinghen villen mennigerleye[c] ut unde insaghe, so langhe, dat de here konig tornes modes sprak aldus: he were olde nogh[1] to seghende, wan se wise nogh weren to horende unde to vornemende. Unde seghede vordan: wan se ene des bidden wolden, des se em nicht raden dörsten, so vormodede he sik des nicht to en, dat se myt syme besten ummeghinghen.

21. Hir entiighen vellen de van den steden odmodichliken in de knee, biddende den heren koning, dat he dat nicht van en to arghe neme, wente se synes besten alleweghe ramen wolden, unde nicht synes erghesten.

22. Do seghede en her Niclawes van Viitzen, dat se overproveden, wer se synen heren mynne to vorsokende raden wolden edder nicht; wolden se id eme raden, dat se den ere meninghe dar up seden, so scholde syn rad dar ok gerne to spreken in dat beste, dat se konden.

23. Hir up bespreken zik de stede, unde qwemen wedder, unde beden[d] over othmodichliken in eren knên, alze se vakene unde vele vör dan hadden, dat he syne gnade dar to kerede unde gonde, dat [se][e] de mynne unde vruntscop twiischen synen gnaden unde den van Lubeke vorsoken mochten, unde zeden, dat se em dat wol dorsten raden, unde duchte en gheraden wesen, umme veles qwades, alse liiflases unde blötghetendes, to vormidende. Dar up de here koning antwordede, dat em dat nicht wol to donde stonde, doch so wolde he myt syne rade dar gerne umme spreke[n].

a) Hamborge W. b) hadden *fehlt.* c) willen mennileye W. d) bedden W. e) se *fehlt.*

[1]) olde nogh = old ghenogh.

24. Alse he zyk do bespraken hadde, seghede her Niclawes van Viitzen den steden wedder, dat [de][a] here koning umme syner prelaten unde synes truwen rades bede, anwisinge unde manynghe willen eres rades nicht enthoren unde se erer bede unde begheringhe dar ane gerne twiden wolde. Dar de stede synen gnaden othmodichliken unde hochlike[n] umme dankeden unde myt erme denste umme syne gnade allewegene to vordenende.

25. Unde dar mede schededen se van dem heren koning in den ersten deghedinghe. Unde de here koning schickede dosulves ute syme rade ichteswelke prelaten unde ryddere, myt den steden de mynne to vorsokende unde to sprekende. Unde alse van dem koning schededen, ghinghen des koninghes rad unde stede samentliken overen, unde spreken dar umme, wor mede dat me der vruntschop vorsoken scholde unde de deghedinghe beghynnen.

26. Dar up de prelaten unde ryddere ute des koninghes rade[b] segheden, dat des koninghes menynghe also stůnde: konde me dat handelen, dat de olde rad van Lubeke wedde[r] inqweme to Lubeke, to sittende in eren ståd unde gud, dar se inne gheseeten hadden, alse en dat van dem Romeschen ryke togedelet were; wan dat gescheen were unde de olde rad dem heren koningh toscreve eder enboden, dat se to sittende komen weren, dat en genoghede, so wolde he umme den unwillen, den he myd den van Lubeke hedde, sik myd en na der stede beseghende wol vorliken; unde vordmer umme de vangenen unde ere gud wolde he den steden ok denne wol horen, wes se ene dar umme seden unde reden to donde.

27. Alse dit gehandelet was in der wise, alse vor geroret is, leten de stede de van Lubeke bydden, dat se wolden wesen to den monneke[n][c] in der kerken, wan de seygher hadde vêr slaghen; so wolden se en to irkennende gheven, wes en van dem heren koninghe weddervaren were. Unde also qwemen de stede unde de van Lubeke up der vorscreven tiid tosamende to den monneken in dat reventêr; unde de stede gheven en dar to irkennende alle stucke, alse en de weddervaren weren van dem heren koninghe unde van synem rade, alse vor screven is.

28. Alse de vorbenomeden van Lubeke desse vorgherorden deghedinghe, umme de mynne na des heren koning[es] willen to vorsokende, van den steden ghehort hadden, beden se umme besprekend, unde andwerdeden den steden na eren besprekende in desser wise: Also de here koning syne begheringhe utesed hadde[d], van dem olden rade wedder intonemende, unde dar up de mynne vord to handelende, moghe gii, leven vrunde, wol sulven prûven, dat uns dat nicht moghelik is to donde ane unsen rad unde de stad to Lubeke; wente alse gii juw wol vordenken moghen, so ward dat to velen tiiden overwegen, do gii to uns latest bynnen unser stad weren, dat wii der zake myt dem olden rade nicht vor uns setten mochten, na deme dat de sake in unses gnedighen heren, des Romesschen koninghes, handen hanghed. Ok so hebbe wy nynerleye bevel van unsem rade, dar ane ichtes to handelende. Men, leven vrunde, konde gy vorarbeyden by dem heren koninge, dat unse vanghene borgere unde ere gud loes worde up ene tiid, dat wy de mochte[n] mede over nemen in unse stad, unde den dar ichtes van to handelende na des heren koninghes beghere, dar wolde wy gherne to arbeyden, alse wii vordest mochten; konde dat over nicht gån, so syn wii yo hir ghekomen, rechtes[e] to wardende, na deme, alse wii uns in unsem breve vorscreven hebben.

a) de *fehlt* W. b) rades W. c) monneke W. d) hadder W.
e) dat wy rechtes W.

29. Hir up antwerdeden de stede in desser wiise: Wy hebben myt grotem bede vorarbeydet, dat wii des mechtich warden mochten, umme de mynne to vorsokende, dar umme dat uns nicht nutte duchte dem rechte to volghende; wente wii uns vrochten, wan id to rechte gân scholde, dat dar van qweme mennigerleye argh, unde vorlust lyves, gudes unde ere unde blôtghetent dar van komen mochte, dat men altemale myt mynne unde vruntscop bewaren mochte, dat des nicht en scheghe.

30. Desse unde vele anderer solker rede seden de stede dar vor den van Lubeke, dar mede se gherne se to vruntscop unde redelicheyt getoghen hedden[a], unde beden se to lesten, dat se dar up vordacht wolden sin, dar umme under sik to sprekende unde en wat wedder to seggende des anderen daghes.

31. Des sonnavendes vor palmen[1] qwemen de stede unde de van Lubeke wedder tosamende in der monnike reventêr, unde weren in deghedinghen den gantzen vormiddagh over den vorscrevenen stucken; to lesten dat de stede den van Lubeke segheden, se wolden ere meninghe gherne vor des koninges rad wedder bringhen, dat se vorsochten bii eren heren, deme koninge, efte he dat so wolde gan laten, umme de vruntscop to vorsokende, alse se dat vornomen hadden.

32. Unde also ghinghen de stede to des heren koninghes rade, unde gheven en to irkennende der van Lubeke meninghe, unde bede[n] se, dat to handelende unde to vordsettende bii des heren koninghes gnaden. Dat des koninges rad also annamede to donde up en antwerde wedder to segghende; dat des koninghes rad den steden wedder seden in desser wise: de here koningh wolde myt syme rade dar umme spreken unde en in palmedaghe[2] under myssen unde vor etende wat wedder segghen laten.

33. In palmedaghe lêt de here koning vor sik vorboden vor synen sael up des biscopes van Roschilde hoff de stede unde de vanghenen, de bynnen Copenhaven weren, unde de van Lubeke, beyde de olden unde de nyen, unde leet dar segghen openbar vor allen luden, wo he den steden umme bede[b] willen hadde over togheven, to vorsokende myt syme rade, de he dar to schicket hadde, umme vruntlike deghedinghe to handelende twisschen em unde den van Lubeke, dar mede men byleggheu mochte den unwillen, dar he myt en ynne sete umme des oversegghendes willen, dat em scheen were vor des heren Romisschen konighes rade; nu des nicht scheen konde in sodaner vruntscop, alse de here koning begherende were, nu begherede he rechtes van den steden; unde leet de stede bydden, dat se em rechtes helpen wolden in der wise, alse he sik vorbaden hadde na lude sines breves unde na dem, alse dat annamet hadden, dat [se][c] eme recht scheden wolden, des he dar warden wolde; unde leet dar lesen overal enen breff, ludende, alse [he] den vamme Sunde screven hedde, dar ynne he sik vorboden hadde.

34. Hir up antwerdeden de van Lubeke: de stede weren erer ok al mechtich in allen saken, alse se dat vorscreven unde besegheld hadden; unde beghereden van den steden, dat se en rechtes dar up behulpen wolden wesen.

35. Hir spreken de stede aldus in: de here koningh unde de van Lubeke weren rechtes to beyden siden bii en ghebleven, men nicht in ener wise; wente [de][d] koningh wolde synen rad dar mede by hebben, in schedinge to sprekende, unde de van Lubeke wolden des koninges rad vor ere schedeslude nicht tolaten;

a) hebbe hedden *W.* b) beder *W.* c) se *fehlt.* d) de *fehlt.*

1) *Apr. 11.* 2) *Apr. 12.*

hir umme dat se eres blyvendes also nicht eyns en weren, so konden se ok to der rechtesschedinge nicht komen.

36. To desser sulven tiid vellen vele scharper rede twisschen den here koninge unde den van Lubeke; besunderen sede de koning den van Lubeke, dat se overdechten, wo unde myt welken eren se ere herscop hedden; eer he also en here wesen wolde, so wolde he lever enem vromen manne syne pryveten bewaren.

37. Aldus schededen de van Lubeke do van dar myt grotem unwillen, unde de koningh ghink tornes modes up synen sål; yodoch leet he de stede vor sik ropen unde behelt se dar, dat se vor en eten mosten.

38. Alse de konyngh hadde ghegheten, begůnde he aver myt den steden to segghende van syner sake myt den van Lubeke. Under welken deghedinghen de stede aver den heren koning beden, dat he noch syne gnade dar to kerede unde gůnde en, dat se vruntliker deghedinghe noch myt den van Lubeke vordan handelen mochten, uppe een vorsokent, eff se noch wes gudes dar to vinden konden, dat id to strengem rechte nicht en qweme; dar de here koning doch node to gån wolde. Over welken deghedingen de here koning den steden seghede: up dat id recht vor sik gån mochte, so wolde he ute syme rade dar to voghen enen tål vromer lude; unde wo vele der were, so scholden se doch nicht mêr hebben der stempnen in dat recht to sprekende, wen alse ên der stede, alse dat de 7 stede unde syn rad tosamende makeden 8 stempnen; unde wat vere der stede sloten, dar syn rad mede tovelle, dar scholden de anderen mede volgen; wurden ok der vyve enes dynges een, dar scholden de anderen stede twe unde sin rad ok mede volgen. Myt dissen deghedinghen schededen aver de stede van dem heren koninghe.

39. Des mandaghes na palmedaghe[1] leten de stede vorboden de van Lubeke to den monniken in den reventer, unde gheven en to irkennende, wo de koningh synen rad to den steden schicken wolde, in dat recht to sprekende, also vor screven is, unde beden de van Lubeke, dat se dat mede vulborden wolden, uppe dat id to eme ende komen mochte.

40. Hir antwerdeden de van Lubeke to in desser wise, dat en dat nicht stunde overtoghevende ane vulbord eres rades, unde spreken: Leven vrundes; helpet uns dat besorghen unde overweghen to unsem besten, wer wy dat dôn mochten; wente uns důnket, dat wy des nenewiis sunder vare, in nod dar umme[a] to komende, overgheven moghen, unde der sake vurder[b] bii weme to blyvende unde dar anders yemende mede intostedende, wen alse unse rad sik vorscreven unde vorboden heft.

41. Dar de stede to antwerdeden in desser wise: Wy menen, dat juw dar nicht [an][c] ligghen scholde, na deme dat wy doch wol mechtich weren, to radfragende unde to sprekende in den saken, myt weme unde wůr [uns][d] des duchte behoff wesen.

42. Dar antwerdeden de van Lubeke to: Leven vrundes; wat gy des don willen, dar moghe gy up proven; aver wy willen dat nynerleye wiis overgheven, dat de yenen scholen unse richtere wesen, de de menen aver uns to klaghende, unde bidden juw, leven vrundes, dat gy dat by dem heren koning vorarbeyden willen, dat he synen rad dar avelate unde blyve des rechten bii juw, alze wii des ghebleven sint; dat důnket uns wol redelik wesen. Dat de stede

a) umme to umme *W.* b) wurder *W.* c) an *fehlt.* d) en *W.*

1) *Apr. 13.*

annamede[n] vor den heren koning to brynghende; doch seden se, se vruchteden, dat he dat nynerleye wiis en dede, dat he synen rad dar avelete.

43. Unde also ghinghen de stede to ichteswelken van des koninghes rade, unde leten en desse deghedinghe vorstån, unde beden se, dat bii dem heren koninghe vor[t]tosettende, up dat se to der rechtesschedinge komen mochten. Dat des konynghes rad also annamede, vor den heren koning to brynghende: dat se dat beste, dat se dôn mochten, dar gherne to dôn wolden; men se wolden des sulven nicht brynghen vor den heren koning, wente id duchte en nicht nutte unde beqweme wesen.

44. Des dinxtedaghes[1] vor middaghe leet de here koning vor sik vorboden vor synen sål de stede unde de vanghenen unde de van Lubeke, beyde nye unde olde, unde de sendebaden[a] ute den Pomereschen steden. Alse de vorscreven alle in yeghenwardicheyd des koningh[es] unde syner prelaten unde man vorgaddert weren, bat de koning, dat se wolden horen unde in dechtnisse nemen alsodane stucke, also he en dar wolde lesen unde openbaren laten, up dat se dat mochten vordan naseghen, wor se qwemen.

45. Unde also vraghede do de here koning her Schonenberghe, wer em dar ichtes van witlik were, alse he van der Lubeschen wegen vor des Romisschen koninghes rade beseghet[b] were myt unrechte, dat he de stad Lubeke ute des rykes handen vorraden wolde. Dar her Schonenberg to antwerdede[c], dat em dat unwitlik were.

46. Alse de stede do vornemen, dat de here koningh alsodane deghedinghe, dar vorsprekent unde scheldeword van komen mochte, handelen wolde, spreken se dar in desser wise: Gnedighe here; de van Lubeke sint up unse seghend[d] myt uns hir ghekomen, alse wy en[e] hebben gheseght[f] gheleyde unde velicheyt van juwer koningliken gnade wegen; hir umme bydde wy juwe gnade othmodichliken, dat gy uns dar ane besorgen, also dat wy dar nyen naseggent[g] liden dorven.

47. Do antwerdede de koningh: he wolde se wol in dem gheleyde bewaren; men he wolde dar witlik don den yenen, de dar yeghenwardich weren, des em van sinen vrunden toscreven were; unde bat, dat dat en yewelk wolde in dechtnisse nemen.

48. Unde also leet de here koning dar lesen en instrůment, dar ynne begrepen [was][h] alsolk handelinghe.

49. Also bat her Schonenberg, dat he sik vorantwerden mochte; men he konde dar nicht [to][i] komen van mennigerleye[k] worden, de tiighen em gheseght worden; dar he sik vaste tiighen vorantwerdede; doch bekande he alse vele, dat he alsodaner rede wat hadde secht vor deme biscope van Sleswik etc..

50. Alse hir aver vele word ghevallen weren, bat de here koningh umme rechtes beschedinghe, alse he sik vorbaden hadde; unde de van Lubeke beden ok also. Dar de stede to antwerdeden, alse er gescreven, dat se to der rechtschedinge nicht komen konden umme der twiidracht eres blyvendes [willen][l]. Aldus endeden sik over de degh[ed]inghe[m] myt groten unwillen.

51. Des mydwekens vor paschen[2] leet de here koning den steden gheven to irkennende, wo he untfanghen hadde etlike breve van en, dar se ynne screven hedden, wo de Holstesschen heren den steden schreven hadden, swårlike claghende

a) senbaden W. b) besegn W. c) antwerdeden W. d) seghed W.
e) em W. f) ghesegh W. g) naseght W. h) was *fehlt.*
i) to *fehlt.* k) mennileye W. l) willen *fehlt.* m) deghinghe W.

1) *Apr. 14.* 2) *Apr. 15.*

over em unde over syne man, dat se unde ere man in deme lande to Holsten berovet unde ghebrant sint in eme velighen vrede van syner manscop nach des heren koninges ghehete unde bode. Hir antwerdede de here koning unde sprak, dat de synen nicht gherovet unde brant hedden in dem lant to Holsten, men in syme eghenen lande, alse in dem hertochdomme to Sleswik, dat sin rechte lêngud is unde des rykes to Dennemarken; dat sin moder, konynghinne Margrete, boden hedde to lenende greve Clawese unde sines broder kinderen, greve Hinrikes, dat se dat to lene entfanghen scholden van dem heren koning Erike, koning to Dennemarken; hir up antwerdede greve Clawes unde sede, dat se dat hertochdûm to Sleswik nicht to lene entfanghen wolden van eme Pomerschen heren. Do bewisede de here koning myd eme breve, den em synes rykes rad dar up gheven hedde, myt 16 ingheseghelen, unde dat were schên aver 24 jaren. Dar na so were he myd en ghekomen to kryghe, also langhe, dat hertoch Hinrik van Lunenborch dar to qwam unde se do des een worden, dat se sik myd rechte wolden vorscheden laten; do se qweme[n] vor dat recht, do schûwede hertoch Hinrik dat recht, unde wolde dar nŷn recht annamen vor des heren koninghes rade; do hedde dat recht allike wol synen gank; also wart dar do dem heren koning dat hertochdûm todelt unde rychtet nach Denschem rechte; unde dat sulve recht scrêff de here koning up vor des Romesschen koninghes hôffrichter; dar em dat sulve hertochdûm torychtet wart myt ordele unde rechte. Dar he up hedde enen strenghen breff, den he den stede[n] lesen leet; dar he to esschen lêt de sendebaden van Lubeke, alse her Hinrik Schonenbergh myd synen medekumpanen.

52. Do de breff ghelesen was, do sprak de here koningh: Gii leven stede; nu hebbe gii unse bewisinghe wolle hort[1], de wii hebben to deme hertochdumme to Sleswik; hir baven hebbet uns de Holsten bedychtet unde besûnghen unde unsen rad myd uneren, dat ok to Lubeke mede stemppet is.

53. Hir up antwerdede her Schonenberch, dat de stede der van Lubeke weren mechtich to eren unde to rechte.

54. Do wart de here koning tornech unde qwat uppe her Schonenberghe unde vorsprak ene myt mennigherleye harden reden. Do beden en de stede, dat he yo besorghede syn leyde.

55. Vortmer leet uns de here koning lesen enen breff, den ein greve Alf[a] besegheld hedde, wo he Vemeren hedde untfangen to lêngude van den heren koning Volmere, dar he em aff denen scholde myt 50 mannen myd helmen; des were Vemeren komen van der kronen unde were noch syn rechte lêngud.

C. Beilagen.

247. *Die von König Erich von Dänemark aus der Haft entlassenen Lübischen Bürger leisten den Städten, welche sich für sie verbürgt haben, eine gegenseitige Rückbürgschaft. — 1416 Mai 1.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 21 b—22 a.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 569.

Wii Thideman Tzerntiin, Johan Colleman etc. bekennen unde betugen in dessen breve, dat uns de ersamen radessendebaden van der stede wegen, van Hamborch her Johan Lunenborch, her Hinrik van dem Berghe; van Rostok Johan

a) Adel W.
[1]) wolle hort = wol ghehort.

Otbrecht etc., gheborghet hebben van [dem] irluchtigesten hochgeborn fursten unde heren, Erike, koning van Dennemarken, unde van syme rade etc. A. B. C., alse de breff lůt, den de ersamen van den steden dem heren koning dar up ghegheven hebben; welken breff wii beswaren hebben to holdende sunder arch. Ok so hebbe wii dessen ersamen vorscreven van de[n] steden to høgher bewaringhe gheantwerdet de breve der lovede, de wii dem heren koning bezeghelt hebben, unde wii willen de breve vortan holden in aller macht, unde dar nichtesnicht yeghen to seggende. Weret nů zake, dat unser een efte meer nicht en helde, alse de vorscreven breff utwiset, so scole wii anderen und willen den steden vor de betalen dat ghelt, dar se vor loved hebben, vor ere vorborghede gud, dat vore uppe paschen vorborget was. Were ok, dat unser een efte meer lôflos unde untrůwelik[a] worde, dat God affkere, so scole [wy][b] unde willen yeghen de vorgenanten stede unde noch teghen alle de yennen, dede de stede dar to teen willen, nenerleye rechtes, ghestlik edder werlik, noch nynerleye vrede edder vrychheyt yeghen se bruken, men se scholen ere truwelose menedere gherichtet werden. Weret nu, dat God vorbeden mote, dat den vorscreven steden efte yemant van erer wegene not were, desse vorvolghinghe, alse vor screven steyt, up uns to donde, so schole wii doch, efte wy mochten, zee edder [de] ere[n] nenerleye wiis beschedigen to nener tiid umme desser vorscreven zake willen. Alle desse vorscreven stucke sament unde en yewelk besunderghen[c] love wy vorbenomeden borgere van Lubeke myt ener samenden hand vor uns [unde] vor unse erven, unde de samende hand vorvolghet myt allem[d] rechte, den vorbenomeden sendebaden van den steden, hern Johanne Lůnenborch etc., unde eren raden in den steden unde eren nakomelynghen, unde en yslik vor sik, myt upgerichteden vingeren stavedes edes to den hilgen geswaren up dessen breff, in guden truwen, sunder arch, alse vorscreven steyt, stede unde vast to holdende, sunder alle argelist unde hulperede, in nenerleye wiis tegen se wes to brukende. Tho tuchnisse der warheyt so hebbe [wy][e] vorbenomede alle, alze Tydeman Tzerntin, Johan Colleman etc., unse inghezeghelle myt willen unde mit witscop ghehenget vor dessen breff. Geven unde screven to Copenhaven na der bord Godes 1416 in sunte Walburgis dage.

248. Die Rathssendeboten der Hansestädte verpflichten sich König Erich von Dänemark gegenüber, genannte Lübische Bürger Juni 24 zu Lund wieder zur Haft zu stellen oder eventuell die betreffende Bürgschaftssumme 4 Wochen später zu Helsingborg zu bezahlen. — 1416 Mai 2.

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 20a—21a.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 570.

Wy borghermestere unde radmanne, radessen[de]baden der stede hir na gescreven, alse: van Hamborch Johan Lunenborch unde Hinrik van dem Berghe; van Rostok Johan Odbrecht unde Godeke Langhe; van dem Stralessunde Symon van Urden, Johan Burow unde Arnd Brandenborg; van Lunenborch Albrecht van der Molen unde Hinrik Viscule; van der Wysmer Everd Grotek unde Hermen Wezebom; van dem Grypeswolde Clawes Below; van Stetin Jacob Grulle, bekennen apenbar in desme breve, dat de dorchgheluchtigeste furste unde hochgheborne here, her Erik, van Godes gnaden der rike Dennemarken, Sweden, Norwegen, der Wenden unde der Ghodten koningh unde hertoch to Pomeren, uns van unser stede wegen alse vulmechtige[n] sendebaden de vangenen to borge dån heft, de hir na screven ståt, alse enen yewelken bi sik unde se alle wedder in-

a) untruwld W. b) wy *fehlt.* c) besundeghen W. d) alle W. e) wy *fehlt*

toantwerde[n]de in aller wise, alse hir na screven steyd, dat se wedder inkomen scholen en yewelk to Lunden in Schone up sunte Johannis baptisten dach to myddensomere nu negest komende, unde dar nicht wedder ut, se hebben dat in des vorbenomeden unses heren koning Erikes willen. Weret aver, dat God afkere, dat desser vangenen yennech truwelos worde edder loflos, edder gevangen edder geschuttet worde, dat he nicht inqweme up de vorbenomede tiid unde hilde, alse na screven ys, so schole wii unde willen dat gheld also hoghe, alse hir na screven steyt, dar he vor geborghet ys, den summen dem vorbenomeden unsem heren koning bereden unde betalen bynnen 4 weken dar na sunder arch to Helsinborch up dem slote des vorbenomeden unses heren koning[es] amptmannen, de dat slot denne van syner wegen inheft. Weret ok, dat we truwelos worde, dar wii dat gheld vor berededen, de schal in alle unsen steden een meneder unde een truwelos man richtet werden; doch so schole wii dat gheld bereden, dar he vor geborget is, alse na screven steyd. Weret ok, dat yennech desser nascrevenen vangenen vordrunke in waters nôt, dat bewislik were, dar schole wii vor de yennen edder vor den nyne manynghe liiden. Were ok, dat we vorstorve up dem lande, dat were wôr id were, eer desser vorbenomeden tiid, alse he inkomen scholde, den schal me dot wedder inbrynghen edder insenden to Lunden vêr weken dar na up de vorbenomede tiid, alse de levendigen inkomen sin, edder dat gheld alse hoge, alse dar he vor borget ys, ane des vorbenomeden unses[a] heren koninges gnade uns welken willen dar ane bewisen wille. Ok so schole wii alle ere gudere, de geborget sin up dessen yeghenwardighen paschen van desser vorbenomeden vangenen wegen, se sint levendich edder dot, de summe der penninghe, dar se vor geborget sin, gansliken bereden up de vorbenomede tiid, alse de vangenen inkomen scolen, unde nyne hulperede dar ane nemen, noch myd doden, noch myd levendighen, in yengherleye wiis. Unde wan desse nascreven vangenen inkomen sint to Lunden up de tiid, alse vor screven is, unde des vorbenomeden unses heren koning[es] amptluden se geannamet hebben, so schole wii des loftes leddich unde lôs wesen, dat wii vor de gevanghenen dân hebben, men nicht des loftes vor dat gheld van des vorborgeden[b] gudes wegen, eer wii dat gheld gansliken bered hebben dem vorbenomeden unsem heren koningh. Ok scholen desse nascreven vangene de undersaten des vorscrevenen heren koninges unde de synen nicht beschedegen edder argen unde sin ergeste nicht weten yeghen syne vigende, ok sinen vigenden in nynerleye wiis behulplik wesen, noch myt rade, noch myt dade, in yengherleye wiis; men se scholen sin beste weten, alle de wile, dat se nicht ingeantwerdet sin, alse vor screven ys.

Unde dat sint de namen[c] der vangenen unde enes yewelken summe gheldes synes vorborgeden gudes, unde de summe, dar he vor geborget is:

1. To dem ersten Thydeman Tzerntin: de summe synes vorgeborgheden gudes to Schonore is 500 lodighe mark, unde de[d] andere summe, dar he nu mede vore geborget is, 8000 mark Lubesch, alse in Dennemarken ghenghe unde gheve is.

2. Johan Colman: sin vorborgede gud 250 lodighe mark; de andere summe 4000 Lubesche mark.

3. Hinrik Crumvôd: sin vorborgede gud 1000 Lubesche mark; de andere summe 4000 mark Lubesch.

4. Hans Brunswik: sin vorborgede gud 550 mark Lubesch; de andere [summe] 6000 mark Lubesch.

a) unsen W. b) vorborgendes W. c) nomen W. d) der W.

5. Johan Bussow[a]: sin vorborgede gud 100 mark Lubesch; de andere summe 400 mark Lubesch.

6. Goswin[b] Offerman: syn vorborgede gud 700 mark Lubesch; de andere summe 2000 mark Lubesch.

7. Brand van Ghetelde: sin vorborgede gud 400 mark Lubesch; de andere summe 4000 mark Lubesch.

8. Hinrik Grypeshorne: sin vorborgede gud 400 mark Lubesch; de andere summe 2000 mark.

9. Everd Koning: sin vorborgede gud soventich mark Lubesch; de andere summe 600[c] mark Lubesch.

10. Hans Ber[s]kampe: sin vorborgede gud 200 mark Lubesch; de andere summe 1000 mark Lubesch.

11. Laurencius Twinevled: sin vorborgede gud 60 mark Lubesch; de andere summe 400 mark Lubesch.

12. Hans Luchowe: sin vorborgede gud 100 unde 40 mark; de andere summe 600 mark Lubesch.

13. Detlef Haverland: sin vorborgede gud 350 mark Sůndesch; de andere summe 2000[d] mark Lubesch.

14. Hinrik Valke: de is gheborget vor 1400 mark Lubesch.

15. Hans Gheverdes: sin vorborgede gud 150 mark Lubesch unde 4 schilling; de andere [summe][e] 800 mark Lubesch.

16. Rycquard Malsow[a]: ys geborget vor 600 mark Lubesch.

17. Goswin van dem Strange: sin vorborgede gud 400 mark Lubesch; de andere summe 8000 mark Lubesch.

18. Herman Scharbow[a]: sin vorborgede gud 300 mark Lubesch; de andere [summe][e] 2000 mark.

19. Lucas Lammeshoved: 200 lodige mark myn 6 sin vorborgede gud; de andere [summe] 6000 mark Lubesch.

20. Hinrik Stormer: sin vorborgede gud 16 mark; de andere summe 100 mark Lubesch.

21. Hans Monnik: ys geborget vor 4000 mark.

22. Claus Borne: sin vorborgede gud 100 mark Lubesch; de andere summe 2000 mark Lubesch.

23. Peter van Ghetelde: sin vorborgede [gud][f] 300 mark Lubesch; de andere summe 6000 mark Lubesch.

24. Bernd Scharbow: sin vorborgede gud 100 mark Lubesch; de andere summe 1200 mark Lubesch.

25. Arnd van der Sulten: sin vorborgede gud 400 unde 40 mark Lubesch; de andere summe 800[g] mark Lubesch.

26. Marquard Schutte: sin vorborgede gud 100 mark Lubesch; de andere summe 800 mark Lubesch.

27. Clawes Schonewold: sin vorborgede gud 200 mark Lubesch; de andere summe 2000 mark.

28. Clawes Heyseman: sin vorborgede gud 100 unde 65 mark Lubesch; de andere summe 600 mark Lubesch.

29. Wicbold Raven(s)borch[h]: sin vorborgede [gud] 300 mark Lubesch; de andere summe 2200 mark Lubesch.

a) w *durchstrichen.* b) Goswiis W. c) *fol. 24 b:* 6000. d) *fol. 24 b:* 120. e) summe *fehlt.* f) gud *fehlt.* g) *fol. 24 b:* 1800. h) Ravenberch W; *fol. 24 b:* Ravensborg.

30. Ludeke Wenrod: sin vorborgede gud 100 [unde][a] vyve unde twintich[b] mark Lubesch; de andere summe 1200 mark Lubesch.

31. Curd van dem Springhe, anders gheheten Velewold, 40 mark Lubesch; de andere summe 1600[c] mark Lubesch.

32. Albert Herkensee: sin vorborgede gud 250 mark; de andere summe 1000 mark Lubesch.

33. Ghodeke Sthênbeke: sin vorborgede gud 250 mark Lubesch; de andere summe 1200 mark Lubesch.

34. Bernd van Parchem: sin vorborgede gud 100 mark Lubesch unde 10; de andere summe 600 mark Lubesch.

35. Hans van Camen: sin vorborgede gud 60 mark Lubesch; de andere summe 600 mark.

36. Arnd van Stove: sin vorborgede gud 300 mark Lubesch; de andere summe 1600 mark Lubesch.

37. Hans Vrese, côpman: sin vorborgede gud 100 mark Lubesch; de andere summe 1200 mark Lubesch.

38. Gherd Schomaker: is geborget vor 200 mark Lubesch.

39. Hans Westval: sin vorborgede [gud] 200 mark Lubesch; de andere summe 1600 mark Lubesch.

40. Hinrik Nyestad to Ustede: is geborget vor 300[d] mark Lubesch.

Alle desse vorscreven summen schal men betalen myd sodanem pagymente, alse in Dennemarken ghenghe unde gheve is, unde de lodige mark to rekende vor 5 s. g..

Unde wii vorbenomeden stedesendebaden willen deme erghenomeden unsem heren koninge Erike unser stede breve schikken van ener yewelken stad, dar wii sendebaden van sin, der stad breff myd erem hangheden ingeseghel, de luden schal van worden to worden, alse desse breff inhold, twischen hir unde achte daghen na pinxsten; unde wan de breve komen unde deme vorbenomeden unsem heren, dem koning, antwerdet werden, so schal men deme edder den yennen, de de breve vord antwerdet, dessen yeghenwardighen[e] breff wedder antwerden. Alle desse vorscreven stucke unde artikele, en yewelk bi sik, love wii vorbenomeden sendebaden der vorscreven stede van unser allre unde van unser stede wegen, dar wi van gesant sint vulmechtige sendebaden, in guden truwen, unde wii loven myd ener samenden hand, unde ene yewelke samende hand mit allem rechte vorvolged, stede unde vast to holdende, sunder yengherleye rechtgank, hulperede edder argelist. To hoger bewaringhe hebbe wii alle unse ingeseghele mid willen unde witscop henghen laten an dessen breff, de gheven unde screven is to Copenhaven na Godes bord 1400 unde 16 jar des anderen dages in dem Meyemânte.

D. Korrespondenz der Versammlung.

249. *Die zu Kopenhagen versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die livländischen Städte: haben ihr an Stralsund gerichtetes Schreiben gelesen und begehren, dass sie ihren Beschluss wegen Einstellung der Fahrt nach Nowgorod und in die Newa wieder aufheben; wollen auf einer Juni 7 stattfindenden Tagfahrt weiter darüber reden. — [1416 April.]*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 12a—12b.

a) unde *fehlt.* b) twinthtich W. c) *fol. 24b:* 16. d) *fol. 24b:* 8000.
e) yeghenwadichen W.

Den ersamen wisen heren, borgermesteren unde rådmanne der stede to Ryge, Revele, Darpte unde den anderen in Liiflande, unsen besundergen guden vrůnden.

Vruntlike grute unde wes wy gudes vormoghen vorscreven. Ersamen heren, leven vrunde. De ersamen heren, des rades van Stralessunde sendebaden, myt uns to desser tiid uppe der dachvard to Copenhaven vorgaddert, hebben uns geopenbared enen breff, van den sendebaden der Liiflandesschen stede, nu latest to unser vrouwen daghe purificacionis to der Pernow vorgaddert, an den rad der vorbenomeden stad Stralessunde gescreven, inneholdende, wo de Dudesche kôpman to Nowgarde wesende en hebbe to irkennende gheven in erem breve, dat it vorbaden sii ut dem dinge dor den market, to Nowgarden myd dem Dudeschen kopmanne to kopslagende, sunder allene eten unde drynken etc., unde [de] vorgerorden stedesendebaden dar umme eyns geworden, dat nemant Nowgarden noch de Nu soken schal, noch myd gude, noch sunder gud, noch to Pleskowe myd den Nowgarden kopslagen schal by vorboringhe des gudes, unde off dar yemand sunder gud vore, de scholde synes brokes nicht weten etc.. Welken breff wy myd gantzer andacht overwegen hebben, angheseen den vliit der vorgerorden stede, den wy dar hochliken umme to dankende hebben. Yodoch, alse wy in dem vorgerorden breve vinden, dat de vorgerorden stede eyns geworden sint to der Pernow, dat nemant Nowgarden noch de Nu soken schole etc., dunket uns, dat de eyninge mit redeliker vorsichticheyt unde gelympe nicht gescheen sy, wente se dem kopmanne der gantzen Dudeschen hense, de sik alrede Nowgarden unde de Nu to sokende gered hebben, to vorevange[a] unde to groten schaden komen wolde. Wor umme, leven vrundes, sint wy van juw begerende unde bidden juwe ersamheyt myd gantzen vlyte, dat gy dar vore wesen willen unde myd den anderen stede[n], den de handelinge mede anrored, vorarbeyden, dat alsodane voreyninge, de deme menen kopmanne der gantzen hense to vorvange unde schaden komen mochte, so lange, dat wii, umme enes beteren dar up to vorramende, uns myt unsen vrunde[n], den dat mede anrored, bespreken moghen, wedder heughelecht unde afgedån werde, dat uns wol also geliik unde redelik wesen důnket; wente wy menen, dat [me] alsolke voreyninge, de wedder privilegia unde rechticheyd den mene[n] hensestede[n] gegheven upgenomen sind, sunder unse vulbord yo nicht maken moge. Ok, leven vrundes, vormode wy uns ener anderen dachvard, umme dessen tokomenen pinxten uth van den hensesteden to holdende, to welker dachvard wy wol vurder umme de handelinge vorscreven spreken willen unde unse menynghe unde guddůnkent juwer ersamen wiisheyt myd unsen breven wedder benalen. Unde hir up mene wy de unse dar ane nicht to warnende, dat se Nowgarden unde de Nu eder Pleskowen nicht soken scholen, id en were, dat alsodane sake unde handelinge myd den Russen upstunde, dar men se billike umme myden scholde, des gii uns uppe de vorgerorde tokomende dachvard wedder benalen moghen. Unde bydde[n] juwe ersamheyt, dar ane vorsichtich to wesende, de menen nůd unde des copmans beste overal dar ane to besorgende, alse wy uns des to juwer ersamen wiisheyt wol vormoden. Gode siid bevalen. Screven under des rades to dem Stralessunde secrete, des wy anderen alle to desser tiid hir to mede bruken.

Sendebaden der stede der Dudeschen hense to desser tiid up der dachva[r]d to Kopenhaven vorgaddert.

250. *[Die zu Kopenhagen versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den Deutschen Kaufmann zu Nowgorod:] wollen sich nach dem von den liv-*

a) vorelange W.

ländischen Städten gefassten Beschluss wegen Einstellung der Fahrt nach Nowgorod und in die Newa nicht richten und begehren, dass er etwaige weitere Feindseligkeiten der Russen Hamburg und Stralsund mittheile. — [1416 April.]

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 12 b—13 a.

Unsen vruntliken grud myd begheringhe alles gude[n][a] tovoren. Ersamen leven besunderen vrundes. Wy begheren juwer ersameheid to wetende, dat de rad van dem Stralessunde vormiddest eren sendebaden, to desser tiid up der dachvard to Copenhaven myd uns vorgaddert, heft to irkennende gheven, dat de Grote Nowgarde vorboden hebbe[n] den Russen, allerleye handelinge myd dem Dudeschen kopmanne to hebbende, ane myt etende unde myt drinkende etc., unde dar entjeghen sin de stede uth Liiflande latest uppe ener dachvard, to der Pernow up unser vrouwen dach purificacionis geholden, eyns geworden, dat nemend Nowgarden noch de Nu soken schole, noch myd gude, noch sunder gud, noch to Pleskowe myt den Nowgarden to kopsla[ge]nde, by vorboringhe des gudes, unde off dar yemand sunder gud vûre, de scholde synes brokes nicht weten; unde dat [de] vorgerorden stede uth Liiflande van dem vorscreven rade to Stralessunde weren byddende in erem breve, de eren to warnende, unde dat ok den anderen steden by en beleghen vort to vorkundigende, upp dat des nemant to schaden komen drofte. Ersamen, leven vrundes. Disse handelynghe hebbe wy overwegen, unde uns dunket, dat de stede uth Liiflande alsodanne eyninge, de dem menen kopmanne der Dudeschen hense to schaden komen mach, myt redelscheyt sunder besprekend der yennen, den dat mest anrored, alze der oldesten hensestede, nicht mogen gesad hebben. Wur umme, leven vrunde, sint wii van juw begherende, of alsodane handelinghe, alse vorgerort is, myt juw unde den Russen upstunde, dat gii uns des sunder bodeschop nicht en laten, wente wi uns na der Liiflandeschen stede eyninge, de se umme alsolke stucke, alse vorscreven is, gemaket hebben, nicht menen to richtende, eer wen uns andere sake wedder toscreven werden, dar umme me de Russen billiken myden schole, wente de vorgerorde eyninge den kopmanne in unsen steden wesende, de sik alrede Nowgarden unde de Nu to sokende bered hebben, wan se liggende blyven, to groten schaden komen wolde. Ersamen vrunde. Wes juwe vorsichtige wiisheyd an dessen saken schichtende werden unde wes gy uns vor antwerde dar wedder up scriven[b], bidde wii, dat gy dat dem rade to Hamborg unde dem [to] Stralessunde, de nu de oversten der hensestede sint, wedder benalen. Screven under des rades van dem Stralessunde secrete.

E. Korrespondenz der Rathssendeboten.

251. *Stralsund an seine Rathssendeboten: sendet die Abschrift eines Schreibens der livländischen Städte; begehrt, dass sie über den Inhalt mit den versammelten Städten, eventuell unter Hinzuziehung der Lübischen, reden, und wird vor Empfang ihrer Antwort die verlangte Warnung nicht ergehen lassen. — [1416] nach März 29.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 11 b—12 a.

Honorabilibus[c] providis viris, dominis Symoni de Urden, Johanni Burow et Arnoldo Brandenborg, nostris dilectis conconsulibus, presentetur.

Vruntlike grute tovoren. Leven vrunde. Wii senden juw ene copie van worden to worden hir ynne besloten enes breves, den uns de Liiflandeschen stede

a) gudes W. b) scrivende W. c) *Voraus geht die Unterschrift.*

screven hebben. Wente uns duncket[a], dat se alsolke bode nicht setten scholden sunder besprekende myt anderen steden, to den mynsten myt de[n] oldesten steden der hense, so bydde wii juw, dar umme to sprekende myt den steden dar vorgaddert unde uns wedder to scrivende, wes juw allen dar umme gûd dunket. Wille gy unde is id nutte, so moghe gy de[b] Lubeschen dar mede to teen. Wy willen unse borgere dar nicht vor warnen, ok nynen steden vordân vorkundighen, wy en hebben erstes, wes gii stede dar umme vorramen, dat gii uns toscrivende[c] werden. Siid unsem heren Gode bevalen. Ghescreven post dominicam letare Jerusalem.

Consules Stralessundenses.

252. *Die Rathssendeboten Stralsunds an ihren Rath: berichten, der Rath König Erichs habe die Lübecker auf den Domskirchhof entboten, öffentlich die Zurückgabe der von König Sigismund verpfändeten Briefe gegen Auszahlung der Pfandsumme von ihnen verlangt, und über ihre Erklärung, dass sie dazu nicht gekommen seien, ein Notariatsinstrument aufnehmen lassen; die Rathssendeboten der Städte sind von den Lübeckern gebeten worden, Bürgschaft für die Gefangenen zu übernehmen, haben darüber mit den Lübeckern und dem Rath des Königs Apr. 20 und 21 verhandelt und einige Punkte vereinbart, die der Rath heute dem Könige vorlegen will. — [1416] Apr. 22.*

Aus Rathsarchiv zu Stralsund; Original, durch Nässe beschädigt, mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 799.

Den erwerdighen, vorsichtighen, wisen heren, borghermeysteren unde rad der stad Stralessund, kome desse breff.

Unse [vruntlike] grote thovore ghescreven [myt] begher[inghe] alles gudes. Leven heren unde vrunde. [Willet] weten, dat . . . . . der vesper unses[d] heren konynges prilaten unde sin rad vorboden [de van] Lubeke [by dem] dome uppe den kerchoff; in jeghenwardicheit der stede, dar wol 3000 mynschen jeghenwardich weren, sede unses[e] heren rad, dat unse here konink wolde lozen den breff, den de Romische konink den van Lubeke to pande settet hedde, unde stunden hir alzo, dat ze owerbodich wolden wezen, dat gelt uthtoghewende vor sunte Jurigens daghe, vor welk gelt de breff pandes stunde. Hir up sik Schonenberch bereth myt sinen vrunden unde quam wedder unde antwerde, he en hedde neen bevêl van uptoborende dat[f] gelt, men wes se hadden myt ereme gnedighen heren, dem Romischen koninke, dat wolden se wol myt em vorliken. Dar up unses heren rad do sede: Leven vrunde; latet ju dat vordenken, dat wy stan unde sin overbodich, dat gelt uthtoghevende, unde se dat gelt nicht nemen willen; so hope wy doch, dat pant schole sik doch vrigen. Dar up esschede unses heren rad enen openbaren scriver, unde[g] let hir up maken instrumenta; de wil he van stunt an senden to dem Romischen konynge. Item willet weten, des mandages to pasche sanden uns [de][h] van Lubeke boden unde beden, dat wy wolden borghen ere borghere; dar up wy done beden unses heren konynges rad, beydende, dat ze annameden umme unser leve willen; alzo dat wy hebben myt den van Lubeke geleghen in deghedinghen den mandagh unde den dinxedach unde mit des heren konynges rade, unde hebben nu vorramet welke stucke, de unses heren rad dallinghe bringhen wert vor den heren konink, unde hope[n] nu, oft God wil, to

a) dunchet W. b) den W. c) v *über* u. d) *Vor* unses *getilgt* des.
e) *Vor* unses *getilgt* mynes. f) dat *korr. aus* der stat. g) *Vor* unde *getilgt* de dat.
h) de *fehlt.*

deme besten to vallende, alzo verne alzo wy dat vinden, alzo wii dat laten, dat uns doch vakene feylet. Anders[a] nicht uppe disse tiit, men siit Gode bevolen. Unde scrivet uns jo ein antworde van dem brewe, den wy jw sanden by den Pomerschen steden unde by Hermen Kronerde. Gescreven des mydwekens to paschen.

By uns, Simon van Urden, Johan Burowe unde Arnd Brandeborch.

F. Anhang.

253. *Auszüge aus der Jahresrechnung der Rostocker Kämmereiherren. — 1416.*

Aus Rathsarchiv zu Rostock.

Item exposuerunt ad reysam regis Dacie versus Daciam per dominum Johannem Otberti negociantem et Godekinum Langen $23\frac{1}{2}$ mr. pro 13 tunnis servisie et 4 tunnis conventus Godekino Langen. Item Hinrico de Mynden 7 Lub. mr. pro 7 tunnis servisie et 12 s. pro 1 tunna conventus. Item 7 Lub. mr. Johanni de Alen pro 7 tunnis servisie, et latoribus pro ungelde et spunden $9\frac{1}{2}$ s.. Summa 44 mr. $13\frac{1}{2}$ s..

254. *Auszüge aus der Jahresrechnung der Rostocker Weddeherren Nikolaus Pribbegnew und Johann van Alen. — 1416—1417.*

Aus Rathsarchiv zu Rostock.

Primo her Johan Odebrechtes et her Godeke Langen, dummodo fuerunt ad regem Dacie in jejunio pro consumptibus to der snykken: 1 verndel als vor 3 mr. 2 s.; item 2 leste kolen 2 mr. 6 s.; item 2 hundert holtes vor 1 mr.; item matten pro 5 albis; item 1 tunne dorsch vor $2\frac{1}{2}$ mr. 4 s.; item 1 verndel ales pro 3 mr.; item grutte vor 11 s.; item 1 hundert kopehorn pro 29 s.; item 1 hundert Bergher visches vor 8 mr. 4 s.; item 1 tunne erweten pro 1 mr. Lub.; item 2 tunnen heringes pro 11 mr.; item 1 tunne soltes pro 2 mr. 4 s.; item 2 tunnen kersdrankes unde 4 tunnen medes 33 mr.; item 1 verndel raves vor 1 mr. punt; item zeghelgorn unde merlynge unde henpentow pro 14 s.; item Jungeshovede 9 s. pro 1 par calceis; item den dregheren 8 s.; item servis 4 s.; item 1 dele pro 13 witte; item den koldregheren 3 s.; item 1 mr. Lubesch pro walspek; item carpentatori 1 mr.; item 1 mr. vor tunnen; item 8 s. vor ter. Summa 78 mr. et 8 s..

G. Nachträgliche Verhandlungen.

255. *Stralsund an Reval: übersendet beigebunden ein Schreiben der April 19 zu Kopenhagen versammelten Rathssendeboten der Hansestädte; begehrt die Besendung des Tages [zu Lübeck], der sich wohl bis Juni 14 hinziehen wird; berichtet, dass sowohl die Dänen, wie die Holsten, Kriegsvolk auf der See haben. — [14]16 Mai 4.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2064; Lüb. U.B. 5, Nr. 573.

Den ersamen wisen mannen, hern borghermesteren unde radmannen der stad Revele, unsen guden vrunden, kome desse breff.

Vruntlike grute unde wes wy gudes vormogen tovoren. Ersamen leven heren unde vrunde. De erbaren heren radessendeboden der stede, uppe dessen paschen

a) *Vor* Anders *getilgt:* In den ghe.

to Kopenhaven wesende, dar handelende de sake, de sint twisschen dem heren koninge van Dennemarken unde den van Lubeke, hebben uns ghebeden, juwen steden to sendende enen breff, de hiir by bunden is, alzo dat wy jw scolden mede bidden, alzo wy gherne don, dat gi alzo wol willen don unde bearbeyden, dat de sulve breff vor juwes landes stede kome, unde dat de dagh, dar de breff van ynneholt, jo van juwen steden besant werde, wente de Sasseschen stede, de Westvelschen stede, de Pruseschen stede unde de Wendeschen stede dar alle to vorbodet sint; wy vormoden, de daghvart toghert sik wol, dat de stede dar wol bliven wente 8 daghe na pinxsten. Dit mede juwen steden witlik to donde, dat id in gude steit twisschen dem konynghe van Dennemarken unde den Lubeschen beth to sunte Johannes baptisten daghe nativitatis negest to komende; unde alzo langhe hebben de sendeboden vorscreven der vangenen der van Lubeke uthe borghet, beth to dem sunte Johannes vorscreven. Unde de dagfart, dar jw de sendeboden aff scrivet, is dar umme upghenomen, dat me konde alle dingh twisschen dem konynge unde der stat Lubeke in gude sate bringen; weret, dat Got aff kere, dat id nycht konde schen, so isset sûne, dat de copman yarlink [Schone][a] nycht en socht, ok dat nement dor den Sunt segelen moste: hir umme moge gy stede duste vlitiger juwe sendeboden to der vorscreven daghfart senden. Vurdermeer to vorstande, dat de here koninc vorscreven grot volk heft in der zee yeghen de Holsten, unde de Holsten hebben ok ere volk in der ze; des uns dunket nutte wesen, dat dat juwem copmanne unwitlik nicht en blive, dat malk sin beste uthramen mogh; allene dat wy nenerleye argh noch tor tiit weten. Hiir mede siit unsem heren Gode bevolen. Gescreven des mandages na dem sondage misericordia Domini anno 16.

Consules Stralessundenses.

Versammlung zu Danzig. — 1416 Apr. 24.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Danzig und Königsberg. Ueber den Charakter der Versammlung s. Toeppen 1, S. 271.

A. *Der Recess bezieht sich auf die Ausführung der vom Hochmeister 1416 März 22 (das. 1, Nr. 216) angeordneten Münzverbesserung, insbesondere auf die Zahlung, den Kauf und die Einlösung von Renten.*

B. *Die Beilage enthält einen Auszug aus der Abrechnung über das zu Danzig erhobene Pfundgeld. Die Vertheilung des Ueberschusses geschieht nach der Mannzahl von 1396 Febr. 6 (H.R. 4 Nr. 335 § 1).*

C. *Als Anhang ist ein Schreiben des Hochmeisters an Lübeck wegen dessen Streitigkeit mit König Erich von Dänemark registrirt.*

A. Recess.

256. *Recess zu Danzig. — 1416 April 24.*

D aus der Handschrift zu Danzig, Schieblade 47 Nr. 10; Blatt Papier.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 217, wo auch eine ausführlichere Redaktion unter Nr. 218 mitgetheilt ist.

Anno Domini 1416 feria sexta ante quasimodogeniti nuncii consulares civitatum Pruzsie infrascriptarum, in Danczike ad placita congregati, videlicet: de Colmen

a) Schone *fehlt.*

Conradus Kesselhuth, Phylippus Symenow; de Thorun Hermannus de Lynda, Tidemannus Hitfelt; de Elbingo Arnd Roubir, Tideman Naze; de Danczike Tidemannus Huxer, Gerardus de Beke et Johan Hamer; de Koningsberge Petrus Grûnehayn, Balthazar de Treveris, subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

1. Erst hot der herre homeister obirgegebin, daz her wil seyne czinse nemen auch von[a] dezsem alden gelde in der wirde ken dem nûwen gelde, und her hoth drei marck schillinge dizsis geldis gewirdet kegen eine mark czukomender halbe schoter. Und dis hott ein itzlichir czurugke geczogen an seynen rath.

2. Item ist vorramit, daz ein iderman czins, mit gutem alden gelde gekawfft, mit gutem nuwen czukomendem gelde mag abelosen; der gelich czins, gekawfft mit deme gelde, daz bynnen dren joren bis[b] doher geslogen ist, mit dem selbigen gelde bynnen eyme jore mag ouch abegelosit werden; und wer daz nicht en tete bynnen demeselbigen vorscreven jore, deher sal in denne mit nuwem gelde abelosen; und der glich czu halden mit allirleye schulden nach der weise, als vor von deme czinse ausgedruckedt ist, ausgenomen vorworte, die do in sundirlichir eintracht vorwaret seyn.

3. Item wer vortan czins kowffen wil, der sal in alleyne met dem nuwen czukomendem gelde kowffen.

4. Item alle czinse, [die] mit aldem gelde gekowfft und nu uff ohstern vorschenen synt, mag man mit disem gelde betzalen, und vortan, die dornoch uff alle tage vorschinende sint, sal man mit nuwem gelde betzalen; und der glich hausczinse adir mitte nû uff ohstern nehst vorschenen mag man auch mit disem gelde betzalen, und vortan dornoch uff andere tage sal man mit dem nuwem gelde betzalen.

B. Beilage.

257. *Auszug aus der Abrechnung über das zu Danzig erhobene Pfundgeld. — 1416 Apr. 25.*

Aus der Handschrift zu Thorn fol. 254.
Gedruckt: daraus vollständig Toeppen 1, Nr. 219.

Disse nochg[eschrebin] rechenschafft is gescheen tzu Dantzik am sonnabunde vor quasimodogeniti 1416 jar.

1. Summa des pfuntgeldis das dii van Dantzik us der pfuntkisten tzu der stat behuff haben entpfangen, als vam Luce ewangeliste 1414 jar bis tzu dem donrstag vor purificationis Marie 1416 jar: 1280 mark.

2. Hir van sie vor dii stete bynnen der vorg[enanten] tziit widder haben usgegebin 720 mark. Unde so blibt noch obir 560 mark.

C. Anhang.

258. *[Hochmeister Michael Küchenmeister] an Lübeck: antwortet, dass er wegen der Verhandlungen, die er mit dem Erzbischof von Riga und Markgraf Friedrich von Brandenburg, Boten König Sigismunds, habe führen müssen, zu dem erbetenen Schreiben an König [Erich] von Dänemark nicht habe kommen können, und dass er es jetzt unterlasse, weil er gehört habe, dass die beiden Parteien einen Tag vor den Hansestädten aufgenommen haben; erklärt sich aber gern zu Schreiben und Werbungen bereit, wenn Etwas auf*

a) vom D   b) bus D.

diesem Tage nicht ausgeglichen werden sollte. — Sobbowitz, [14]16 (am montage noch quasimodogeniti) *Apr. 27.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch von 1414—1416 S. 295; überschrieben: Also hat man der stat czu Lewbg geschreben.

Versammlung [zu Marienburg]. — 1416 Mai 14.

Auf dieser Versammlung wurde eine neue Münze beliebt. Die betreffende Verordnung des Hochmeisters ist von Toeppen unter 1, Nr. 221 mitgetheilt.

Versammlung zu Lübeck. — 1416 Mai 24 — Aug. 3.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Hamburg[1], *Rostock, Stralsund, Lüneburg, Wismar, Stettin und Greifswald, sowie auch die Gesandten König Sigismunds. Erst Juni 18 treffen die Rathssendeboten Elbings und Danzigs ein, die wegen des am selben Tage in Danzig ausgebrochenen Aufstandes Lübeck baldigst wieder verlassen.*

A. *Unter Vorakten mitgetheilt sind die Vollmacht König Sigismunds für seine Abgeordneten, ein Entschuldigungsschreiben Hildesheims und ein Schreiben des Hochmeisters an die Versammlung wegen des Pfundgeldes.*

B. *Der Recess berichtet zunächst über die Aussöhnung des alten Raths zu Lübeck mit dem neuen Rath und der Stadtgemeinde und über seine Wiedereinführung. Mai 24 kommen die Rathssendeboten nach Lübeck und werden vom neuen Rath zum folgenden Tage auf das Rathhaus geladen (§ 1). Mai 25 versammeln sie sich im Dom, begeben sich nach St. Marien, entbieten die 4 Bürgermeister zu sich und folgen deren Einladung auf das Rathhaus (§§ 2—4); hier treffen sie 8 Abgeordnete des neuen Raths und nehmen mit ihnen im Rathsstuhl Platz; die Forderung des neuen Raths, an der Vereinbarung des Schiedsspruches theilzunehmen, wird von den Rathssendeboten abgelehnt (§§ 5—12). Mai 26 verhandeln die Sendeboten mit den Abgesandten König Sigismunds zu St. Katharinen (§§ 15—17); Abends kommen sie mit dem neuen Rath auf dem Rathhause zusammen und dieser unterwirft sich ihrer Entscheidung (§§ 18—21). Mai 27 verhandelt man über die vom neuen Rath auszustellenden Erklärungen (§§ 22—25). Mai 28 wird der neue Rath genöthigt, wegen der Form dieser Erklärungen nachzugeben; die Sendeboten berufen den alten Rath, für den sie bei Wismar und bei Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg Geleit erwirken, nach Ratzeburg; der neue Rath stellt die verlangten Erklärungen aus (§§ 26—31). Mai 29 berichten die Sendeboten den Gesandten König Sigismunds ihren Erfolg und diese versprechen ihnen, am folgenden Tage im Namen des Königs Frieden zu gebieten (§§ 32—34).*

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 26:* Johanni Luneborch et Hinrico de Monte, quando antiqui domini Lubicenses intraverunt civitatem Lubicensem et quando dicti domini navigio iverunt ad Laland ad regem Dacie, 212 *tl*.

Mai 30 gebietet der neue Rath von sich aus Frieden; die Sendeboten versammeln sich zu St. Katharinen, aber die Nachricht von einem Aufstand der Aemter scheucht sie auseinander (§§ 35—37); die Kaufleute unterdrücken den Aufstand und bringen 13 Personen gefangen auf das Rathhaus (§ 38); die Sendeboten werden von den Abgeordneten König Sigismunds nach St. Marien entboten und begeben sich auf Wunsch des neuen Raths und der Kaufleute mit ihnen zusammen nach dem Rathhause; das Urtheil über die gefangenen Friedensbrecher überlassen sie den Gesandten des Königs (§§ 39—44). Mai 31 gebieten die Gesandten des Königs und der neue Rath abermals Frieden (§ 47). Juni 1 kommen die Rathssendeboten mit dem alten Rath zu Sarau zusammen; Juni 4 übergiebt ihnen der alte Rath eine von Juni 2 datirte Urkunde, in der er ebenfalls sich ihrer Entscheidung unterwirft; auf ihren Wunsch begiebt er sich nach Krummesse (§§ 48 bis 55). Juni 6 werden die Forderungen des alten Raths verlesen (§§ 56, 57). Juni 8 erklären die 4 Bürgermeister, wegen der Entschädigung des alten Raths der Entscheidung der Sendeboten folgen zu wollen (§§ 59—61). Juni 9 geben der neue Rath und die Sechziger die gleiche Erklärung in Bezug auf die Abtragung der Stadtschulden (§§ 62, 63); gleichzeitig verhandelt der alte Rath mit den Gesandten König Sigismunds über denselben Gegenstand (§ 64). Juni 10 sprechen deshalb die Gesandten des Königs mit den Rathssendeboten (§ 65). Juni 11 erfolgt ein erster, vorläufiger Schiedsspruch der Sendeboten (§§ 66, 67). Juni 13 erklären der neue Rath und die Bürgerschaft, diesem Schiedsspruche nachgelebt zu haben, bestimmen den Schoss und willigen in eine vom alten Rath näher zu bestimmende Abgabe von Esswaaren (§§ 69—72). Juni 16 wird der alte Rath eingeholt; von der Laube herab werden der vorläufige Schiedsspruch und ein weiterer die Gemeinde betreffender Schiedsspruch verkündigt; die Entscheidung zwischen dem alten und dem neuen Rath erfolgt „auf dem rechten Rathhause" und der alte Rath ergänzt sich durch Neuwahlen (§§ 73—75). Juni 17 werden die neugewählten Rathsherren eingeführt (§ 75). Juni 19, 20 und 22 werden die Aemter vereidigt (§ 78). — Es folgen dann die Verhandlungen mit König Erich von Dänemark, über die uns auch ein besonderer Bericht erhalten ist. Juni 11 haben die Rathssendeboten zwei aus ihrer Mitte zu König Erich und zu Herzog Heinrich von Schleswig geschickt (§ 68). Nach der Ordnung der Lübischen Angelegenheit melden sie dem Könige ihre bevorstehende Ankunft (§ 86). Juli 13 fahren sie ab, begleitet von den Gesandten König Sigismunds, den Rathssendeboten Lübecks, den 4 Mitgliedern des ehemaligen neuen Raths, welche in Konstanz gewesen sind, und den gegen Bürgschaft entlassenen Gefangenen König Erichs (§ 94). Nach mehrtägigen Irrfahrten, über die der angeführte Bericht zu vergleichen ist, und mehrtägigem Warten (§§ 95, 96) kommt es Juli 23 auf Laalands-Ellenbogen zu einer ersten Zusammenkunft (§§ 97—99). Juli 24 verhandelt man im Holk des Königs; auf dessen Befragen erklären die Rathssendeboten Lübecks, dass ihr Rath mit seiner Hülfe die volle Macht wiedererlangt habe und der Bürger mächtig sei (§§ 101—105). Der Rath König Erichs eröffnet den Städten verschiedene Forderungen desselben an Lübeck; die Städter erwidern, es handle sich für jetzt nur um die Erfüllung der Kopenhagener Vereinbarungen (§§ 106—110). Der Rath meint, für den Fall, dass die Städte ein Bündniss mit dem Könige eingehen wollten, würde dieser seine Forderungen wohl fallen lassen; die Städter nehmen diese Werbung wegen eines Bündnisses ad referendum. Der Rath verlangt, dass über die 4 Mitglieder des neuen Rathes ein Urtheil ergehe; die Städter berufen sich auf die Kopenhagener Vereinbarungen (§§ 117—118). Juli 25 streitet man sich über den Werth des zu Schonen weggenommenen Gutes (§ 119). Juli 26 droht der König, er wolle seine Gefangenen

wieder haben und vermöge es, von sich aus den alten Rath wieder einzuführen, und wenn er deshalb Zeit seines Lebens mit Lübeck in Krieg liegen müsse (§ 120). Juli 27 einigt man sich über den Betrag des von König Erich zu leistenden Schadensersatzes und erlangt die Freigebung der Gefangenen (§ 121). Wegen der 4 Mitglieder des neuen Raths verlangt der König zuerst, dass sie Lübeck verschwören, dann, dass sie sich seiner Gnade unterwerfen, endlich, dass sie eine Zeitlang zu Rothschild oder anderswo einliegen sollen; schliesslich einigt man sich dahin, dass sie eine Pilgerfahrt nach Einsiedeln antreten und König Sigismund zu einem Dankschreiben an König Erich wegen ihrer Begnadigung veranlassen sollen (§§ 122 bis 131). Juli 28 erklären die 4 Mitglieder des neuen Rathes sich damit einverstanden und man vereinbart die Form ihrer Werbung bei König Sigismund; sie bitten König Erich fussfällig um seine Huld und dieser hebt sie empor und verzeiht ihnen (§§ 132—140). Nachdem dann noch eine von Lübeck auszustellende Urkunde über die Verzichtleistung auf alle Ansprache wegen der Gefangennehmung seiner Bürger vereinbart worden ist (§§ 141, 142), werden die Gefangenen von König Erich ihrer Gefangenschaft und der Bürgschaft entlassen (§§ 145, 146) und die Sendeboten beurlaubt (§ 147). — Nach Lübeck zurückgekehrt, berichten die Sendeboten Aug. 2 dem Lübischen Rath über den Erfolg ihrer Verhandlungen; der Werth des zu Schonen Weggenommenen beläuft sich bei genauester Rechnung auf 19000 Mark; was der König ersetzen soll, beträgt dagegen nur 5200 Mark; die Gefangenen sind aber zufrieden und danken den Sendeboten (§§ 150—155). Aug. 3 wird den Sendeboten ein an sie gerichtetes Schreiben König Sigismunds von Juni 30 eingehändigt und es werden ihnen und der versammelten Bürgerschaft ein zweites, an den Rath und die Gemeinde zu Lübeck gerichtetes Schreiben von demselben Datum und die ältere Vollmacht des Königs von März 24 vorgelesen. Auf Befragen des Raths erklärt die Bürgerschaft, sie bitte ihn, sich der Forderung des Königs gegenüber ihrer anzunehmen; die 4 Mitglieder des neuen Rathes stellen es in Abrede, König Sigismund die 16000 Gulden fest versprochen zu haben; die Abgesandten des Königs bitten den Rath um ein Urtheil; die Sendeboten entfernen sich als an dieser Angelegenheit nicht betheiligt (§§ 157—163). Nunmehr wird die den 4 Mitgliedern ertheilte Vollmacht zur Verausgabung von 5—6000 Gulden verlesen, und es werden dieselben, weil sie ihre Vollmacht überschritten haben und keine Sicherheit für die 16000 Gulden stellen können, in den Thurm gelegt (§§ 164 bis 166). — Die weiteren Verhandlungen der Sendeboten sind unerheblich. Mit den preussischen Rathssendeboten wird wegen Abschaffung des Pfundgeldes geredet; sie überbringen das Schreiben des Hochmeisters und nehmen die Antwort der Versammlung an diesen und ein Schreiben an ihre Städte mit sich (§§ 80—85, 87, 88, 93). Die Klage des deutschen Kaufmanns zu Bergen veranlasst ein Verbot unerlaubter Fahrten und Handelsniederlagen in Norwegen (§§ 89—92). Wegen der holsteinischen Seeräuber, über die König Erich sich beklagt hat (§ 114), sollen Lübeck, Wismar, Rostock, Stralsund, Greifswald und Stettin Friedeschiffe in die See legen (§ 156). Ein neuer Tag soll von Lübeck anberaumt werden (§ 167); zu den Gegenständen der Tagesordnung gehören eine Tohopesate der Städte und Maassregeln gegen den Vorkauf und die Klipphafen-Schiffahrt.

C. *Als* B e i l a g e n *sind zusammengefasst: a) der* G e l e i t s b r i e f *Lübecks für den alten Rath von Mai 28, b) die* K o m p r o m i s s e *des neuen und des alten Raths auf die Sendeboten von Mai 28 und Juni 2, c) die* F o r d e r u n g e n d e s a l t e n R a t h s *von Juni 6 und d) die* S c h i e d s s p r ü c h e *von Juni 11, Juni 15 und Juni 16 mit dem Formular des Eides der Handwerker.*

D. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus Schreiben an Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg wegen Geleits für den alten Rath, von König Sigismund an Lübeck wegen Zahlung der 16 000 Gulden und an die Versammlung in Folge der Kopenhagener Verhandlungen, an den Hochmeister wegen des preussischen Pfundzolls, an den Kaufmann zu Bergen wegen des beschlossenen Verbotes, an Reval über denselben Gegenstand und an die livländischen Städte wegen der Fahrt nach Nowgorod und in die Newa und wegen einer Tagfahrt, die Nov. 11 zu Lübeck stattfinden soll. Die beiden letztgenannten Schreiben datiren von Aug. 15 und Sept. 1 und sind also erst nach dem Schluss der Versammlung von Lübeck ausgefertigt worden, das Schreiben von Sept. 1 in gewissem Sinne in Gemässheit des § 167.*

A. Vorakten.

259. *König Sigismund bevollmächtigt seine Abgeordneten, Ritter Jakob von Zedlitz, Sekretär Jost Roth und Hofschreiber Peter Wacker, die dem neuen Rath zu Lübeck verpfändeten Urhunden einzulösen und zu widerrufen und den alten Rath wiedereinzusetzen. — 1416 Mrz. 24.*

H aus der Handschrift zu Hamburg.
W Handschrift zu Wismar fol. 41.
Gedruckt: aus H und W Lüb. U.B. 5, Nr. 565.

Wir Sigmund, van Gotis gnaden Romescher konig, zu allen ziten merer des richs unde zu Ungeren, Dalmacien, Croatien etc. konig, bekennen unde tun kund offenbar myt dissem brieff allen den, die in sehen odder horen lesen, daz wir angesehen und myd innikeit unsers gemutes betrachtet unde gemerket haben solich vernumfte, redelicheit, erberkeit[a], endlikeit, byderbkeyt unde gantze luttere truwe, die wir an dem strenghen Kope van Czedlitz, rittere, unserm rate, an den ersamen Jost Rot[b], secretarien, und Petro Wacker, hofscriber, unsern lieben getruwen, in merklichen geschefften befunden haben und noch taglichen fynden; und haben dorumbe mit wolbetachtim mote, gutem rate unde rechter wiszen sye alle drie, in der besten forme und wise, zo daz gezin magh, zu unsern rechten unde retlichen ambaciatoren und boden zu den burgermesteren, rate unde burgeren gemenlich der stad zu Lubech gemacht, gesetzt unde geordinert, machen, zetzen und ordineren in kraft dises briefs, daz zie alle oder ir zwen, de dann[c] fuglich dortzu komen moghen, unsere briefe, die wir in fandeswise unde nicht anders den ergenanten van Lubech umbe eine summe, nemlich fumfundezwentzik tusend Rinischer gulden, vertzatz und verpfendet haben, widder lozen moghen, die zelben unse brieve zů in zů vorderen und zů nemen, sie zu widderruffen, zu tilgen unde gentzlich kraftloz zu machin, und ouch die zelbe[d] unsere unde des richs stat Lubeck in rechtferdikeite, als sie van unsern vorfaren gehalden und van alders herkomen ist, zu bringen, die van dem olden rade in iir alde wirdikeite[e], gutere und ampte, die getrulich uns unde dem heiligem Romeschen riche zu eren unde zu nutze zu regieren, widder inzusetzen, mit in odir den, die gen uns unde dem hilligen Romeschen riche in der stat Lubeck verfallen sind, umb ire pene van der achte wegen odir zust zu obirkomen[f], den olden rate mit dem nuwen rate unde iren partien zu verrichten, die uberachte, ob man ze mit fruntlikeit, also daz sy die alden nicht wolden laszen weder inkomen, uber dem newen rate zu gen laszen und breve daruber[g] van unserm geheysze zu geben, fryede zwischen[h] in tzu gebieten und zu machen, alle pene,

a) erberdikeit *H.* b) Rat *H.* c) da yn *H.* d) zalbe *H.*
e) vriedikeite *H.* f) obirkunnen *H.* g) de enker *H.* h) zwischem *H.*

die ze uns ferfallen zind, abtzutun, und zust alle andere sachen unde nutdrofte, gemeynlich uns und daz heilig Romesche riche van der ergenanten stat Lubeck wegen antreffend, zu tun, zu lassen, zu enden unde zu besliszen, die wyr zelbest tun mochten, ob[a] wir yegenwartiglich da weren. Und geloben by unsen guten truen, alle die obgenante begriffen puncta unde artikel unde alles daz, waz van unsern wegen de ergenante unsere ambaciatoren und boden zu Lubeck vorbeiten, gebeiden, beteydingen[b], handelen, bereten und beslieszen werden, ob daz ouch zulche dinge weren, die do bedurften[c] zunderlich(er) luteringe, zu halden unde tzu vollfuren und den in gheinen wech nicht wider zu sin, alle argeliste gentzlich uzgescheiden, mit urkunde dieses brieves, versegelt myd unsern majestatinsigel. Geben zu Parys nach Cristi geburt vertzehenhundert jar und dornach in dem sechtzehenden jare an unsern lieben frawen abent annunciacionis, unser riche des Ungrischen in dem newnuntzwentzigisten unde des Romeschen in dem sechsten jaren[d].

Ad mandatum domini regis Michael canonicus Woratislaviensis.

260. *Hildesheim an Lüneburg: antwortet, es könne die demnächst stattfindende Tagfahrt in Lübeck nicht besenden; bittet, dass Lüneburg seine Entschuldigung übernehme. — [1416 nach Mai 5.]*

Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch IV 1413—1430, fol. 20; überschrieben: An den rad to Luneborch. *Das vorhergehende Schreiben auf derselben Seite ist datirt* (ipso die sancti Godehardi) *Mai 5, das folgende* (sonnavendes neist na unses heren Godes hymmelvart daghe) *Mai 30. Mitgetheilt von v. d. Ropp.*
Gedruckt: daraus Doebner, U.B. d. St. Hildesheim 3, Nr. 738.

Unsen vruntliken denst [t]ovoren. Vorsichtigen leven vrunde. So gi uns ghescreven hebbet umme de dachvart, de vorghadert is nu kortliken to Lubeke wesende, unses rades kumpane dar to sendende, so juwe breff inneholt, beghere we juwe leve vruntliken weten, dat unse dônt so ghewant is, dat we de unse uppe de tiit dar nicht senden en kunnen. Unde bidden gik sere vruntliken, dat gy uns des to desser tiit tighen unse vrunde goitliken willen entschuldighen, went uns sodane sake anligende sint, de uns dar ane hinderen, der we juwer leve nicht wol scryven en kunnen. Hir umme vorsee we uns des to juwer leve wol, dat gy uns des de goitliker entschuldeghen. Juwe vruntschop ghebede to uns. Scriptum nostro sub secreto.

Consules Hildensemenses.

261. *Hochmeister Michael Küchmeister an die Hansestädte: antwortet, seine Vorgänger haben seit langer Zeit Pfundgeld erhoben und er wisse nicht, weshalb er die Erhebung einstellen solle; werde er jedoch über den Grund ihrer Forderung unterichtet, so wolle er gern darüber mit seinen Gebietigern verhandeln. — 1416 Mai 30.*

H aus der Handschrift zu Hamburg.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 282—282 b.
D Handschrift zu Danzig fol. 21.
K Handschrift zu Köln Vol. II, fol. 33 b.
Handschrift zu Zwolle fol. 11 b.
Kb Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch 1414—1416 S. 316.
Gedruckt: aus Kb Toeppen 1, Nr. 223.

a) ok *H.* b) bereydingen *H.* c) die de bedrueften *H.* d) jaren *schliesst W.*

Den[a] ersamen, vorsichtighen unde weysen mannen, burgermesteren unde radmannen der henzestede by zeelanges, unsen lieben zunderlichen frunden.

Broder Michel Kochmester, homeyster Duitsches[b] ordins. Ersamen unde gar frundichliken lieben frunde. Alze uwer liebe in kurtz verganghen tzeyden uns gescreven hait, begernte, daz wir uns des pfuntgeldes hir im lande vorzeyghen unde des vortan nicht geruchen tzu nemende etc.: lieben frunde, wir moghen euch des myt warheid wol vorkunden, daz faste unser vorfaren zeliges gedechtnisses van vil vorlouffenen tzeiten zemelich pfuntgelt uffgenomen haben, und eyn zolchs ouch bis nu tzu unser tzeid beleitit ist unde gekomen. Nu vernemen wir jo nicht, in welker wyeze adir durch watz zachin willen wyr in unsern steden zullen davan laszen, unde hoffen ummer, daz wir daz bilchen toen, daz van unsern furfaren an uns ist komen. Idoch, werden wyr van ewer frundschaft eyns moglichen underrichtet, warumb wyr daz laszen zullen, wollen wyr gerne denne myd unsern gebeytgern[c] daraff handelinghe haben unde euwer leibe vorder dovon geben zu vorstan, was wy vor daz zunste und beste irkennen werden. Geben tzu Marienburg[d] amme sonnabende noch unsers Heren hymmelfard[e] in 1416. jare.

B. Recess.

262. Recess zu Lübeck. — 1416 Mai 24 — Aug. 3.

H aus der Handschrift zu Hamburg.
D Handschrift zu Danzig, Schieblade 26 Nr. 3; Heft von 12 Doppelblättern, von denen das erste zum Umschlag dient, enthält auf fol. 7 b—21 den Recess.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 260—283; ein besonderes Heft von 25 Blättern, fol. 260 unbeschrieben, ein letztes Blatt weggeschnitten, enthält auf fol. 267—283 den Recess §§ 1—84.
K Handschrift zu Köln Vol. II, fol. 17—35 b; enthält §§ 1—92, oft gekürzt und in den Worten abweichend.
Z Handschrift zu Zwolle fol. 1—18 b; enthält §§ 1—92; wie K; am Schluss: Recessus Lubicensis detur domino Jacobo van Grulle consuli Stetinensi.
Gedruckt: aus H §§ 1—18 Lüb. U.B. 5, Nr. 574; §§ 72, 73, 75, 78, 79 das. 5, Nr. 584; §§ 94—149 das. 5, Nr. 592.

Anno[f] Domini millesimo quadringentesimo decimo sexto dominica vocem jocunditatis[1] domini nuncii consulares infrascriptarum civitatum, in Lubeke congregati, videlicet: de Hamborch domini Johannes Luneborch et Hinricus van dem Berghe; de Rostok (Johan Adbrecht)[h], dominus Gotfridus Langhe; de Stralessundis domini Symon van Urden, Johannes Burow et Arnoldus Brandenborch; de Luneborch domini Albertus van der Molen, Hinricus Viscule, Thidericus Spring-

1. Na[g] der bort unses Heren dusent vierhundert dar na in deme sesteinden jare des sundages vor unses Heren hemmelvardes daghe[1], alse de sendebaden der stede, de hir na schreven stan, umme de dachvard te holdene in der wise, alze der to Kopenhaven in dem sulven jare by paschen vorramed was, umme der van Lubeke bede willen to Lubke inghekomen weren, quemen des sulven avendes her Hinrik Schoenenbergh unde her Marquard Schutte to

a) *Die Adresse am Schluss in H, K, Z; weggelassen in T, D;* Also sal man schreiben den hensteten *Kb.*
b) Donuitsches *H.* c) gebeytgern *undeutlich H.* d) Marienburg etc. *schliesst D.*
e) am sonobende noch ascensionis *Kb.* f) Anno — pertractaverunt *H, D, T.* g) Na — weren *K, Z.* h) Johan Adbrecht *fehlt H, T.*

[1]) *Mai 24.*

intgud et Johannes Schelpeper; de Wismaria dominus Hermannus Wesenbom; de Stetin dominus Jacobus Grulle et de Gripeswoldis dominus Jacobus Below, infrascripta negocia pertractaverunt.

ener juweliken stat sendebaden in eer herberghe unde leten en vorstaen, dat se anderen dages[2] vor middaghe up de achteden stûnde up eren raethues edder anderswaer up ener stede, dar se dat gherne hebben wolden, uppe se wolden warden, oft se ene wat seggen unde to erkennene gheven wolden dar van, da[r] se umme dar vorgadert weren.

1. Int[a] irste, alze de vurscreven erbaren radessendeboden des sondagenavendes[1] weren to Lubeke yngekomen, alze quemen in erer islikes herberghe her Hinrik Schonebergh unde her Marquart Schutte, unde heten de vorschreven heren radessendebaden wilkame wesen van eres rades wegen, unde seden vort tho den sulven radessendeboden, dat de rad van Lubeke wolde des navolgende maendaghes[2] en morghen wesen up dem radhuse, dar umme, ofte de radessendeboden dar vergadert wes vor en to wervende unde vorttosettende hedden, dat dat de rad gherne horen wolde.

Desse[b] naschrevene sint de jenne, de van den steden up dessen jeghenwordigen dach dar gesant sind, alse: van Hamborch her Johan Lunenborch unde her Hinrik van den Berghe; van Rosteke her Godeken Lange; van den Straelsunde her Simon van Urden, her Johan Burouwe unde her Arend Brandenborch; van Luneborch her Albert van der Moelen, her Hinrik Vischkule, her Diderik Spryngintghûet unde her Johan Schellepeper; van der Wismer her Herman[c] Weseboem; van Stetiin her Jacop van Grolle unde van den Grypeswolde her Clawes Belouwe.

2. Dar[d] up vorsammelden sik de vurscreven heren radessendeboden des maendaghes[2] en morghen to deme doeme, unde nemen dat to herten, dat de vorbenomeden twe, her Hinrik Schonenbergh unde her Marquard Schutte, also tho en hadden geworven, ofte de radessendeboden vorschreven wes to erem rade to wervende hadden, dat se dat gherne horen wolden, wente desulven radessendeboden dar nicht gekomen weren, erer rade eghene werff to wervende, mer ze weren dar gekomen umme zake den Lubschen anrorende, alze vurscreven steyd.

3. Hir[e] up worden de radessendeboden des eyns, dat se ginghen to unser vrowen kerken in dat likhus, unde verbodeden vor sik heren Schonenberghe, heren Marquarde Schutten, heren Tydeman Sten unde heren Eler Stanghen. Unde alse de to en quemen, do leten[g] en de vurscreven radessendeboden verstan[h] in disser wise: Lieven guden vrunde. Tavend was by uns her Hinrik Schonenbergh unde her Marquert Schutte, unde hethen uns van yuwes rades wegen willekomen wesen; dat wii gutliken unde vruntliken entfanghen. Unde se zeden

3. Desse[f] voerbenomeden radessendeboden der vorschreven stede quemen tosamene in unser vrouwen kerken to Lubke des mandages vor uns Heren hemelvardes dage[2], unde leten dar vor sik vorbaden de borgermestere des nyen rades to Lubke. Alse de mit em vorgadert weren in der sulven kerken by der negeden stûnde, do geven se en to erkennende, wo se dar vorgadert weren, dat se en in desser wise voorbrachten: Leven vrûndes. Alze gik wol vordenken mach, wat dat afschedent was van der dachvard latest to Kopen-

a) Int — wolde *H. D. T.* b) Desse — Belouwe *K. Z.* c) Hermam *K.*
d) *§ 2 fehlt K, Z.* e) Hir — doen *H, D. T.* f) Desse — moghen *K, Z.*
g) leyden *D*; legheden *T.* h) vore *D, T.*

[1]) *Mai 24.* [2]) *Mai 25.*

uns vorder, dat morghelingh ere rad wolden wesen uppe dem raithuse, edder wolden wy se wor hebben, se wolden gherne to uns komen; ofte wy wes vor en hedden to wervende unde vordtosettende, dat wolde yuwe rad gherne van uns horen. Lieven vrunde. Wy en synd umme unsen willen edder werves unser stede willen hir nicht gekomen, mer also dat afschedend was (der[a] degedinghe) to Kopenhaven in der saken twisschen[b] dem heren konynge unde gik van yuwer vanghene wegen. Unde de konyng vor alle ding vorsettede, dat juwe olde rad wedder inkomen scholde in alsulker wise, alze des dar verramed ward, also dat wol uthgedrucket is; des dochte beyde gi[c] unde uns nutte wesen, dat de vanghene myt yu over zegelden unde gii myd en verrameden, welker mathe gii allerbeste in der sake vorttreden wolden; unde off gii des heren konynges willen volghen wolden van der sake wegen des olden rades, dar up scholde gii uns schriven, oft gi[d] dar nochte[e] to were, de zake vord to handelende; so wolden wy gherne den dach besenden, de nu is. Des hebbe gi uns geschreven unde geboden, dat wy uppe disse tyt umme der sulven saken willen umme yuwen willen hiir wesen scholden. Dar umme synd wy hir gekomen, nicht umme unsen willen. Wil gy de degedinghe vor dem heren konyng begrepen volgen, kunne wy dar wat godes to denen, dat willen wy mit allem vlite gherne doen.

4. Dar[f] bespreken se[g] sik umme de vorbenomede vere, her Hinrik Schonenbergh, her Marqwerd Schutte, her Tydeman Sten unde her Eler Stanghe, unde brachten to den vurschreven heren radessendeboden vor en antwerde, dat alle dinghe also gan weren, alse vor geroret is, unde danckeden den erliken (steden[i] unde) radessendeboden[k], (de[l]

haven gheholden, dat gi mit den vangenen, de up de sulven dachvard van deme heren koninge van Denemarken gheborget worden, in juwe stat teen scholden unde vorsueken, oft gi der stucke, de de vorschreven koning wtghesettet hadde unde meende to hebbende, alze van des olden rades van Lubeke innemend, mit juwen borgeren vormiddest den vorscreven vangenen wat handelen konden, also dat de vor sik gaen mochten; unde eft gy der stede dar to behoveden, dat se ere sendebaden dar to senden scholden, umme vrede unde eendracht to makende, dat gy denne den steden dar umme schriven scholden, biddende, de ere dar by to sendende; unde alse wy uns vormoden, dat de stede des nicht afleggende worden, se en senden dar gherne mede by; alse wy oek seghe-den, dat eyn jewelik in sinen raed to bringende unde vorttosettende, in der wise, alze wi best künden. Unde alze gi nu den steden dar umme schreven hebben, biddende, dese dachvard to besendende, in der wise, alse der to Copenhaven gheramet ward, so sind wy hier van unsen steden hier ghesand, dat wy ju, eft ju des behuef dunket, de stucke, alze voer gheroerd is, to den besten handelen helpen scholden. Wes ju hiir ane to sinne unde to willen is, wan gy uns dat to erkennende geven, so wille wy gherne dar vortan up vordacht wesen, dat wy dar to arbeiden, alze wy best konen unde moghen.

4. Dar[h] up bespreken sik de vorschrevene viere, her Hinrik Schonenberch, her Marquard Schutte, her Tideman Steen unde her Eler Stange, unde brachten to den vorschreven heren radessendebaden voer antworde, dat alle dinge so ghegan weren, alze voer gheroert is. unde dankeden den steden unde den raden, de dar ere sendebaden weren,

a) der degedinghe *fehlt H, T;* de degedinghe *D.* b) twisschem *H.* c) juw *D.* d) ju *D.* e) noghete *D, T.* f) Dar — wesen *H, D, T.* g) se *fehlt T.* h) Dar — wesen *K, Z.* i) steden unde *fehlt H.* k) dor ere sendeboden *D, T* l) de — weren *fehlt H.*

dar weren,) umme[a] vele truwelkes arbedes unde denstes, den de stede gemenliken unde se[a] dar to gedain hadden, unde noch hopeden van den sulven steden dar to to donde. Unde se beden de heren radessendeboden, dat se sik wolden verholden bitte der vesper, unde wolden to erem rade komen up dat raithuss; so scholde ere rad dar edlike tovoghen, de myd der hulpe unde vrodicheit der sendeboden rameden unde uthtrachteden, dat myd Godes hulpen alle dinghe in dat gude unde in d(at) allerbeste m(ocht)e[b] gevoged unde gescicked werden. Dat annameden de vurscreven heren radessendeboden myd aller gudlicheit, unde wolden des gherne up de vurscreven tid to vesper warende wesen.

umme vele truwelikes arbeides unde ghuedes, dat se dar to ghedaen hadden, unde noch hapeden van den sulven steden dar to donde. Unde se beden de sendebaden, dat se sik wolden vorholden wente to vespere, unde wolden to eren rade komen uppe dat hues; so scholde ere raed dar etlike to voghen, de mit der hulpe unde berade der sendebaden rameden unde wttrachteden, dat mid Gades hulpe alle ding to den besten mochte gevoged werden. Dat annameden der vorscreven stede sendebaden unde wolden gherne des up de vorschreven tiit warende wesen.

5. Alse de heren radessendeboden to der vespertiid uppe dat hus quemen, do weren dar to gevoghet van den Lubschen achte personen by namen[c]:

6. Des ginghen de ergenomeden radessendeboden in en besprekend, alse ofte se sik setteden in den stol by den Lubschen, wer dat icht were teghen dat recessz, dat to Luneborch lateste gemaket wart; unde koren dat, dat id nicht dar enthegen were dorch des willen, dat ze dar nicht gekomen weren, der henzestede dinge to handelende, mer umme der Lubschen saken willen, twisschen dem heren konynge to Dennemarken unde den Lubschen wesende, umme der werdicheit willen des heren konynges vorscreven, (de[d] dat van den steden begherde,) unde umme bede willen der van Lubeke, also se dar muntliken unde myt breven de stede vorschreven umme beden hadden. Dar up ginghen de heren radessendeboden sitten in den raitstole to Lubeke, unde de vorscreven 8 personen quemen to en in den stoel sitten.

7. Mangk velen achten unde degedinghen, de dar entwisschen ginghen, zo was der heren radessendeboden dit er vortsettend, alse se er den (veer)[e] personen to kennende hadden gheven van dem afschedende to Kopenhaven, umme de ynnemynghe[f] der heren des olden rades, umme eren stad unde gudere: wer de Lubschen des myd erer menheyd to rade worden weren, dat ze de heren, den olden rad, wedder ynnemen wolden; wenthe nemen ze erer nicht yn, so moesten ere vanghene wedder ynkomen uppe de tiit, alze des bebreved unde beloved was. Dar to de sendeboden en berichteden all der wyse, wo dat affschedent vorscreven togan were, unde wat macht denne de stede hedden, wan de olde rad ynnekomen were, umme de vanghene unde ere gudere, alse dat recessz, in Kopenhaven gemaked, clarliken wol uthwised.

8. Dar umme setten de van Lubeke hir enthegen ere wedderrede in disser wise: se stunden des to, dat de afschedinghe also gan were; mer se hadden eren berad to rugghe nomen; hiir umme hedden ze de stede laten bidden, to sik to komende, unde se en dar vruntliken umme danckeden; unde der olden heren

a) umme arbedes unde gudes, dat se *D, T.* b) in der allerbeste mathe *H.* c) *Die Namen fehlen.* d) de — begherde *nur D, T.* e) achten *H;* 4 *D, T;* vier *K;* vieren *Z.* f) ynmenynghe *H.*

innemend leden[a] se nycht af, men se wolden gherne ramen myd den sendeboden, wo id aller bequemeste togan mochte, dat nemend gemynred worde an live, ere unde gude[b].

9. Dar to de radessendeboden antwerden aldus: dat yd umme ere unde liiff wol beward were; mer wolden ze de olden heren innemen, alze vor screven is, unde wolden ere sake, twisschen en unde den olden heren wesende, setten gentzliken by de sendeboden, so wolden ze umme de gudere unde umme den schaden inramen, also ze aller beqwemeste konden, alse se bekennen wolden beide vor Gode unde vor den luden; doch eft jemend zunderges van syner personen wegen wes plichtich were, dat he dede alse vele, alze recht is, dat konde me anders nicht maken.

10. Des zeden de van Lubeke umme dat innemend der olden heren, gudere unde schaden, dat[c] er meynheid wolde des blyven by dem nyen rade unde by den sendeboden. Unde[d] dar bleven ze harde by.

11. Dar up en[e] van den sendeboden underwised ward, dat de zake en sulven angingh; wolden ze sulven dar schedeslude to wesen, so mochten de olde heren dar enjeghen erer zake bliven by heren Jorden Plescowe unde heren Marquarde van Damen unde by den sendeboden, unde also mochte dat vallen, dat id langhe to nenen ende sloghe; mer wolden ze gentzliken er dinge setten uppe de stede, also se sik vormodeden, dat de olden heren erer zake gentzliken to den sendeboden setteden, zo wolden ze gherne dar vorder umme arbeiden, dat dit to ende sloghe.

12. Do beden de van Lubeke de stede, dat se sik wolden gutliken entholden; ze wolden des anderen dages, alze uppe den dinxedach navolgende[1], spreken myd der menheid, wer ze erer zake gentzliken by den steden[f] bliven wolden; des ze den steden eyn antwerde segghen wolden des sulven dinxedages ofte uppe den navolgende[n] mydweken[2]. Des worden en de stede volchaftich.

13. Doch vorder de Lubschen leden den sulven steden dyt vore, wo unse here, de Romesche konyngh, syne ersamen boden dar hadde; wes den steden dar umme gud duchte, oft se gicht mit den boden dar umme spreken wolden umme der Lubschen beste willen, edder wer se sulven dat myt en handelen scholden. Dar de stede to antwerden, hedden de Lubschen myd unses heren, des Romeschen konynges, boden wes to sprekende, dat mochten ze don; wes de stede koren vor gud myd den sulven boden to handelende, dat wolden ze wol vinden.

14. Hiir umme sanden de sendeboden ere ersamen bodeschop an de erwerdigen heren vulmechtighen sendeboden unses genedigen heren, des Roemschen konynges, uppe desse tiid to Lubeke wesende, biddende, dat ze en dinxedage[1] en morgen wolden sjn in dem clostere to sunte Katherinen; dar wolden de(r) hensestede sendeboden gerne myd en spreken.

15. Alse quemen uppe den dinxedach[1] by de stede de vorgerorden boden unses heren, des Roemschen koninges, by namen her Cappe van Zedelitze ritter und her Joest Roth (domhere[g] to Bazele), secretarius des Roemschen konynges[h]. Dar gheven en de stede eren willen to kennende in disser naschreven wise: Leven er(sam)en[i] heren. Wy lathen yuwer ersamecheid vorstan dat grote gebreck der stad des Roemschen rykes Lubeke, de en hovedstad is aller der

a) segeden *D, T.* b) an lyve, an ere, lig an ghude *D, T.* c) dar *H.* d) Unde — by *fehlt K, Z.* e) eyn *H.* f) bi dem olden rate *Z.* g) domhere — Bazele *fehlt H.* h) secretarius — konynges *fehlt D, T.* i) erwerdigen *H.*

1) *Mai 26.* 2) *Mai 27.*

stede by disser see ligghende, de an er hoveden an eren unde to werdicheit des hilghen Romeschen rykes, dar de hensestede van genomed synd de Dudeschen hense des hilghen Romeschen rykes. In der stad is upgestan unde langhe west mangk den inwoneren en twedracht, alse dat de ersame rad, de de stad regeren scholden van des hilgen Roemschen rikes wegen, worden mid gewolt uth der stad[a] gedrunghen. Dar up in vortiden de sulve rad dat unrecht unde de walt an se beganghen vorderden vor zeliger dechtnysse heren konynge Roperte mit rechte; welke rechte syk[b] so langhe vervolgeden, dat de burgere der sulven stad Lubeke quemen in des hilgen Romeschen rikes achte; unde dat recht vord gekomen unde gehandelt is vor unsme genedigen heren konynge Sygmunde, nu ter tyd Romeschen koninge unde koninge to Unggheren etc., also dat de borgere van Lubeke sind gekomen unde villen[c] in des hilgen Roemschen rikes overachte. De sulven overachte unse genedige here, de Roemsche konyng, by zik beholden heft unde nicht[d] uthgekundiged umme nutticheit unde betheringhe, dat wy stede meenliken wol besynnen unde verstain, syner stad Lubeke unde aller stede der hense, dar ze dat hoved van is. Nu is dat gevallen also, dat edlike borger van Lubeke, alse hovedlude van der Lubschen wegen to deme hilgen concilio to Constance gesand, dar vor heren, fursten, gestlick unde werlyk beclaffed unde besecht hebben den dorluchtigen fursten unde heren, (unsen[e] gnedigen heren) koning to Dennemarken, also over tosegghende, dat he deme hilghen Roemschen ryke erer stad Lubeke entfernen[f] unde afbringhen wolde to synem ryke Dennemarken, alse de here konyng Erik dat wol bewisen mach myd openbaren scriften alze instrumenten, dat wy sendeboden, do wy lesten vor syne gnaden weren, zeghen unde lesen horden. Umme welker besegghinghe willen de vurscreven unse here konyng Erik antaste de borgere van Lubeke, de in synen dren ryken weren, unde ere gud, alse gii heren lichte wol vernomen hebben. Hir umme to leve unde to eren unses gnedighen heren Romeschen konynges unde des hilgen rykes hebben wy stede van der hense weghen dar vele daghe umme holden, hir to lande unde ok dar vor unsen heren koning Erike, also dat wy myt swaren kosten unde arbeide dar to gebracht hebben, dat de gevanghene der van Lubeke dach[g] hebben to ener redeliken tiid, uppe ene vorzokinghe, oft me bynnen der tiid konne maken enen vleghe twisschen dem olden rade unde der stad Lubeke, also dat de olde rad wedder queme tho state, vredezameliken de stad Lubeke to regerende, dem hilghen Roemschen ryke to eren, alse dat oldinghes plach to wesende, so wel de here konyngh Eryk setten by den olden rad unde uns sendeboden, watte lyk syner herlicheit scheen scholde umme de schelinghe, de he uppe Lubeke heft; wente de personen, de id eme oversecht hebben, dar nicht nochaftich to sint, borlyk[h] lyk synen gnaden to donde; doch nement schal an lyve noch an ere gemynred werden. Ok umme de vanghene unde ere gudere, des schal de olde rad denne unde wy sendeboden mechtich wesen, wo id dar umme gan schal. Do wy sendeboden, de desse sake handelt hebben bitte herto, vervoren, dat gii, leven heren, hiir weren van unses gnedigen heren Roemschen koninges wegen ghesand, to troste unde to vromen der stad Lubeke unde unser aller, des worden wy sere gevrouwed, unde hebbet desse dachfard doste vlytigher zocht, van gik, lieven heren, to vervarende, oft yd sy, alze wy uns jummer vermodet hebben in unses gnedigen heren Romeschen koniges gnaden unde willen, dat wy alduslanghe gearbeded hebben unde noch gherne arbeiden to eren des[i]

a) ut erer macht *D*; ut erer walt *K*, *Z*. b) se *K*, *Z*. c) willen *H*: vallen *D*, *T*. d) nicht *fehlt D*, *Z*. e) unsen — heren *fehlt H*. f) entfornen *H*; entveren *D*; entferdigen *K*. g) dath *H*. h) vorlik *H*. i) unses vorgenomeden *D*; unses *T*.

Roemschen koninges, unses gnedigen heren, umme eyne berichtunghe unde weddermakinghe[a] syner stat Lubeke unde to der olden ere unde punten to bringhende. Dar bydden wy yu, lieven heren, umme, dat gy uns unses gnedigen heren dar van synen willen unde gnade to verstande gheven; unde duncked jw, dat wy dar vorder umme arbeiden schullen umme eynen guden ende, dar wy juwer to behoven, unde ok nicht en willen (noch[b] konen) sunder gi dar ane doen[c], dat gy uns dar ane juwe wislike antwerde[d] gheven. Dar bidden wy vlytliken umme mit aller begheringhe.

16. Dar up de erbaren vulmechtigen sendeboden unses gnedighen heren Roemschen konynges (sick) underspreken unde der stede radessendeboden vor eyne antwerde gheven an disse wise: Lieven heren, guden vrunde. Wy hebben wol vernomen unde clarliken verstån alle sake, der gii unss berichtet hebben. Unde is uns to male wol witlik, dat de heren, de olde rad, de van Lubeke in de achte gebracht hebben by konyng Ropertes tyden seligher dechtnysse, unde vort in de overachte by unses gnedigen heren, hern Sygemundes, nu ter tyd Romeschen konynges, tyden; doch unse here de vorkundinghe der overachte by sick beholden heft umme eynes beteren willen, unde myd breven[e] verkundiged heft an heren forsten unde steden, umme de overachte nicht to vervolgende, eer he dar over scriffte up sande. Doch de upholdinnghe der (aver)achte[e] gescheen is van quader, unrechter anwysinghe, de an unsen heren van den van Lubeke gebracht is. Vordermeer hebben de sendeboden der van Lubeke unsen heren voreredet, also dat ze uppe allerhilghen dach negest verganghen[f] wolden eyne summen penninge setten tho Paryss, edder tho Brugghe in Vlanderen, deme ryke to gude; des geldes unse here behovede tho nutticheit tho vereynunghe der hilghen kerken, umme eyndracht unde vrede tho makende, alse he jutto[g] understeid, twisschen unsen heren konynghen to Frankryke unde to Enggheland, alze gy heren wol ervaren hebben. Zind nu de pennynge up allerhilghen dach noch to Brugghe edder to Parys vorscreven nicht entstunden, dar he syne werdighen boden mit herliken parat umme sande, do bekande he wol, dat an den van Lubeke bedroch was, unde swarliken to sik nam, wenthe he de penninghe verwised hadde; do den ghennen de penninge nicht en worden; do moste men dat myt schaden ummebringhen. Dar to bekande unse here, dat eme vele meer unrechtes vorgebracht was van der nyen partyen wegen. Dar umme syne gnade uns gesand heft jeghen Lubeke, to ervarende by fursten, by heren unde by gy steden, wo id umme de sake were, de de olde rad unde de van Lubeke underlanghes hedden, ok to weddertoropende umme der logenafticheit willen des geldes den breeff, den unse here vorpendet heft, jeghen den olden rad wesende, so doch, dat wy allikewol dat geld, alse 16 dusent gulden, van den Lubschen upboren scholden. Ok is id also gegan, dat der Lubeschen sendeboden dat besworen in den hilghen, den vurschreven breeff nemende to apenbarende, edder zeggend dar van maken vor sunte Jorgens daghe[1], dat ze doch also nicht geholden hebben. Hir umme ginghen wy des midwekens tho paschen[2] uppe dat radhuss vor de menhed myt unser credencien, dar ze nuchaftich ane weren unde loveaftich, unde esscheden, dit geld uns to ghevende, unde wedderrepen den vurschreven breeff, unde zeden en van unses heren weghen, dat ze zyk ver-

a) arbeiden unsem vorschreven alderghenedichsten heren Romschen koninge umme ene beteringe unde eendracht *K, Z.* b) noch konen *fehlt H.* c) unde nicht en willen duen zunder ju *K, Z.* d) anrychtinge *T;* antwerde unde anrichtinge *K, Z.* e) achte *H.* f) dage vorgande *D.* g) yotons *D, T.*

1) *Apr. 23.* 2) *Apr. 22.*

likeden myt dem olden rade unde lethen de sake nicht wedder vor unsen heren unde sin gerichte komen, dat were vor en, wenthe unse here sulk regement to Lubeke nicht hebben wolde, dar de stad mede mochte undergain unde verdervet werden. Dar her Stanghe do tho antwerde van der meynheid wegen, wo syner cumpane, de myt eme weren to dem concilio, nicht to huss en weren; wan se tho huss quemen, so wolden ze uns dar up antwerden. Do zede wy to der meynheid, dat se unse credencien overzegen, wer se dar loveaftich ane stunden. Dar (se) ja to zeden, ze loveden en wol. Do zede wy: Unse here heft dem nyen rade thoseght laten unde esched laten vor sunte Jorgens daghe den breff etc., isset (wol)[a], dat gy menheid dat tozegghend nicht witlik gedan; (wente)[b] juwe sendeboden den breeff vor sunte Jorgens daghe gheopenbaret hebben, dat ze gheswaren hadden nicht to donde, unde morgen sunte Jorgens dach is[c], zo rope wy wedder den breeff van unses heren wegen, unde he schal machtloss wêsen, noch unsem heren edder jemende hinderlyk to wesende. Ok isset uns witlik, dat unse here konyng to Dennemarken antasted heft de Lubschen umme des bezeggendes willen in dem concilio; dat hebben wy nu wol in der warheid vernomen; allene dat de Lubschen unsem heren vorgebrocht hebben, he hebbe dat gedan dar umme, dat unse here de overachte hebbe upgehanghen; dar umme is dat nicht also. Hirumme, leven heren unde vrundes, unse here heft uns dar su(nderlik)en[d] umme uthgezand, dat wy gi schullen tho hulpe nemen unde bringhen wedder Lubeke in eren olden staed unde herlicheit, dat ze van sulker partye unde polterye nicht ghe(re)gert[e] werde. Wes gy hir alreyde to gedain hebben, alze wy wol bekennen, dar hebbe gy unsen heren unde synen gnaden groten willen unde leve ane bewiset, unde hebben umme gi deste lengher dar umme ghebeidet. Unde wes gy hir ane doen, dat schal sin so mechtich, alze efte unse here dat sulven dede; wy willen dat unsen heren also gutliken schriven, dat he juw des grotliken danckende werd.

17. Dat antwerde der sendeboden dat bevelle[f] den steden wol, unde danckeden unses heren, des Roemschen konynghes, gnaden, dat he sodanne unrechtferdicheit van des rykes stad keren wolde; dar de stede grothe koste unde arbeid umme gedain hebben wol 8 iar langh here, unde noch gherne doen willen, deme ryke to eren.

18. Des sulven dinxedages en avendes quemen de ersame(n) radessendeboden uppe dat radhuyss. Dar de van Lubeke to en quemen, unde gheven den steden to kennende, wo ze myt erer menheid endregen hedden, dat ze den olden rad wedder innemen wolden na segghende der stede, unde umme al dat, dat twisschen dem olden rade unde en schelde, wolden ze by de stede setten, doch also, dat de stede ze verwaren scholden, dat ze zeker an lyve, ere unde guderen velich bleven.

19. Hir umme bespreken sik der vorbenomeden stede radessendeboden unde antwerden en: Lieven vrundes. Dat gy de olden innemen willen unde setten by de stede, des sind wy hoghe gevrowet, unde dancken unsen heren Gode[g], dat vormyddest syne gnaden juw kenlik is gheworden dat dyent unde verderff disser guder stad Lubeke; welk verderff gy nu afkeren willen. Unde de stede willen dat gherne to sik nemen, umme des[h] meynen besten willen zik dar mede to bekummerende, alze dat wy sy, offt Got wil, wol henneleggheu willen sunder jemendes verderff, noch an lyve, ofte an ere.

a) wol *fehlt H.* b) unde *H.* c) den breef, wente juwe sendebaden dat ghelt so nicht untrichtet hebben, alzo se laveden, unde den breef ze apenbaret hebben, dat se doch vorzwōren to donde, alze et morne sante Jurgens dach is *K, Z.* d) sulven *H.* e) gheergert *H.* f) zendeboden bevil *D.* g) danken des dem oversten Gode *D, T, K, Z.* h) der *H.*

20. Unde de sulven radessendeboden beden de van Lubeke, dat ze en eynen besegelden breeff dar up gheven wolden, dat se dat van syk to den steden gezat hadden, alze vurschreven is, ok eynen breeff uppe dat geleyde, dat de olde rad mochte velich wesen buthen erer stad muren, wor se wolden.

21. Dar up de van Lubeke antwerden, dat ze dat gherne myt bezegelden breven verwaren wolden, unde wolden de breve des anderen dages, alse uppe den midweken[1], vor de stad bringhen.

22. Des midwekens[1] weren de[a] radessendeboden up dem radhuyss. Dar brochten de van Lubeke copien, alse ze ramed hadden, alze de breve scholden luden, de dar gelesen worden, unde dar vele artikele ynne weren, des de stede myd den Lubeschen nicht gedededinghet hadden, unde[b] der de stede ok nicht tolathen wolden. Under velen achten, de de stede myd den van Lubeke hadden[b], so nemen de stede en berad, bitte des namytdages[c] wedder upp dem huse to wesende.

23. Des namyddages, alse de radessendeboden vergadert weren uppe dem huss, dar quemen de van Lubeke vor ze. Do lethen en de stede copien lesen, alze se gheramed hadden unde alse de degedinghe handelt weren, unde wolden, dat de van Lubeke de bezegelen scholden.

24. Welke copien de Lubschen to sik nemen unde under velen achten ze sik bespreken unde de nicht tolathen wolden to bezeghelende. Doch under vele swares arbeides, dat de stede myd en hadden des daghes[d], vorwegen sik de stede unde seden en: Lieven vrundes. Alze wy mit yu gededinghet hebben, also luden disse copien, unde disse radessendeboden willen sulke breve van gik hebben, edder wy willen morgen upsitten, unde riden unses weges, unde holden dem heren koninge, wes wy eme bezegeld hebben; isset over, dat gy en rugghetoch hebben willen, myt yuwen borgeren to sprekende, des willen yu de stede ghunnen bitte morghen[2] to myddaghe.

25. Dar up de van Lubeke ere achte nemen, dat se gherne myd erem rade hyr umme spreken wolden, (dat[e] den vanghenen unde ethliken to benalende) unde dar up des donredages[2] en antwerde to zegghende.

26. Des donredages[2] vervoren edlike van den steden, wo de bezegelinghe nicht togan en wolde, dat den vanghenen unde edliken borgeren tho kennende gheven ward; de do myd eynem hope quemen, dar de rad togader was, unde vogedent, dat de rad van staden an de breve bezegelde[f].

27. Des sulven donredages underspreken sik de vurscreven radessendeboden unde worden des to rade, dat ze verbodeden den olden rad myt breven, beyde tho Luneborch unde to der Wyssemer wesende, biddende, dat se uppe den tokomenen sonavende[3] wolden wesen to Rasseborch; dar wolden de stede by ze komen, umme myd en to sprekende. Ok beden de radessendeboden mit erem breve den rad to der Wysmer, dat se den olden rad myd en wesende beleyden wolden bitte Rasseborch. Dar de van der Wismer den steden wedder up schreven, dat ze den olden rad gherne beleiden wolden, des sondages dar na[4] to Rasseborch to komende, umme der stede bede[g] willen.

28. Vortmer umme bede[g] willen des olden rades schreven der stede sendeboden vurscreven an hertoghen Erike to Sassen umme leyde des olden rades in aldusdaner wyse: *Folgt Nr. 271.*

a) des *H.* b) unde — hadden *fehlt K, Z.* c) mandages *D, T.* d) swaren arbeyden, der den dach ut de stede myd en hadden *D, T, K.* e) dat — benalende *nur D.* f) *§ 26 fehlt K, Z; in D, T, K, Z folgen §§ 29—31, 27, 28.* g) beden *H.*

1) *Mai 27.* 2) *Mai 28.* 3) *Mai 30.* 4) *Mai 31.*

29. Des sulven donredages[1], alse[a] vor schreven is, na myddaghe, alse der stede radessendeboden up dat hus quemen, des antwerdes tho wardende, quemen de van Lubeke vor se, zeggende aldus: Lieven heren unde vrunde. Also dat afschedent geschreven[b] was van yuwer leve, umme to bezegelende de deghedinghe, alze wy de by gik gesettet hebben, unde eynen breeff to besegelende up dat leyde, hebben wy myt unsme rade gesproken; unde wy segghen, sind der tyd, dat wy yu hebben belovet aller unser sake, lyff, ere unde gudes, so wil wy id yu ok gherne bezegelen; unde hyr sind de breve alrede bezegeld, ludende alze de copie, de gy uns gheven; unde bidden yu, leven heren, dat gy uns also besorgen, dat wy zeker sin in unsen eren unde lyven, unde hopen ok, dat gy uns wol besorgen willen in unsen gude(re)n[c].

30. Hir up de radessendeboden sik bespreken unde horden de bezegelde breve lezen, dat ze myd den copien eyndreghen, unde verantwerden den van Lubeke[d]: Leven vrunde. Hadde gy dat gedain over 8[e] jaren, dat were Lubeke grotes geldes gewerd; doch so willen wy (noch)[f] gerne des besten ramen, unde dat meyne beste[g] anseen, to verarbeidende to den besten, alze vurschreven is. Hir up danckeden de van Lubeke den steden unde ginghen van dem huse, unde de stede bleven sittende, to handelende de sake, alzo hir vurscreven steid.

31. De copien der twyer vorgerorden brieve vulghet hir na van worde to worde, alze de bezegeld synd: *Folgen Nr. 264, 263.*

32. Des navolgende(n) vrydages[2] morgens, alse de vorbenomeden heren radessendeboden vergadert weren to sunte Katherinen in dat reventer, quemen by se de erbare(n) heren, des Romeschen koninges sendeboden, myd der stede radessendeboden to sprekende unde vragende, wo verne de stede komen weren in der zake twisschen den olden rade unde der menheid etc..

33. Dar[h] up de vurscreven radessendeboden mit aller leeflicheit en wiseden unde horen leten den vorscreven heren de bezegelden breve, de de van Lubeke bezegeld hadden den vurscreven steden, beide van dem byblyvende der Lubschen by den steden unde ok van deme geleide des olden rades, welke breve hiir vore gescreven stan van worde to worden: Wy burgermestere etc.. Desse bezegelden breve de sulven heren, des Romeschen koninges sendeboden, in ere hende nemen unde besegen, unde vunden, dat der stad Lubeke majeståtingezegel dar vore hanghede, unde de van Lubeke alles dondes van der hand gegayn weren to den steden. Des weren se hoge gevrouwet unde danckeden unsem heren Gode dar umme, dat id de stede zo verne gebracht hadden, unde beden de stede, dat se dat begunde

33. Dar[i] wiseden de radessendebaden den sulven sendebaden des Romschen konings vorscreven de twe breve, alse dat de Lubschen den olden raet gheleidet hadden unde wo vort de sulven Lubschen by den steden ghebleven weren, unde leten se em lesen van wort to worden. Dar se liefliken den steden umme dankeden, dat se dat so verne bracht hadden, unde beden vort de radessendebaden myt ganczer begeringe, dat se de begunden sake vort endegeden, Gade to lave unde deme Romschen rike to eren; unde se wolden deme Romschen konynge der stede vliit schriven, alze se yrsten mochten; dar se sundergen willen unde gûnst van deme Romschen konynge umme untfangen scholden.

a) alze — myddaghe *fehlt T, D.* b) gisterne *K.* c) guden *H.* d) Des antworden de radessendeboden den Lubschen *K, Z.* e) 6 *D, T, K, Z.* f) ane *H.* g) den gemenen nut *D, T, K, Z.* h) Dar — danckende *H, D, T.* i) Dar — scholden *K, Z.*

1) *Mai 28.* 2) *Mai 29.*

werk vort bearbeiden wolden to eynem saligen ende, Gode to love unde unsem heren, dem Romeschen konynge to eren; wente de stede worden em dar groten wille(n) an bewisende, unde se wolden eme schriven der stede vlyt hir ane, also dat de stede bevinden scholden, unse here, de Romesche koning, worde den steden des hochliken danckende.

34. Do[a] beden de vurscreven radessendeboden unses heren, des Romeschen konynges, sendeboden, dat ze also gutliken doen wolden, unde wolden beden vrede menliken allen borgeren to Lubeke van unses gnedigen heren wegen, des Romeschen konynges, also dat sik nement verhalen scholde by lyve an dem olden rade, myd worden ofte myd daden, wenthe alle ding uppe de stede settet were; wes de stede segghen worden twisschen dem olden rade unde der meynheit, also scholde me dat holden; dat to bedende van der walt wegen des Romeschen konynges[c]. Dar zeden unses gnedigen heren sendeboden also to, dat se dat gherne don wolden uppe den sonnavend negeste to komende[1], unde beden de stede, dar mede by to komende uppe dat raydhuss.

34. Do[b] beden de ergenomeden radessendebaden de sulven sendebaden des Romschen koninges, dat se umme vredes unde eendracht willen der menheyd to Lubeke beden wolden laten enen vrede unde velichheid na ynholde der vorscrevenen twier breve twisschen deme olden rade unde der menheid der stad Lubeke. Dat annameden se, unde wolden dat duen na rade der stede des sonavendes negest volgende[1] van wald wegen des Romschen konynges.

35. Des[d] sonavendes[1] ervoren de radessendeboden, dat de nye rad to Lubeke sulke verkundinghe gedan hadde alrede, in der wise, alze vurscreven steit, to holdende twisschen dem olden rade unde en, wes de stede uthsprekende worden. Do wogen dat de stede, dat des ennöch were; me en dorfte neyne vorder verkundinghe dar van don.

35. Des[e] sonavendes[1] leet de nye rad to Lubeke sulke verkundinge düen van eren eghenen berade, in der wiise, alze de stede des koninges sendebaden ghebeden hadden. Do wogen de stede, dat des in der vorkundinge noch were, unde dat me dar nene vorder vorkündinge umme duen en dorfte.

36. Des[f] sulven sonnavendes[1] de vorscreven radessendeboden sik vergadert hadden to sunte Katherinen, unde hadden bestellet, dat me upp den sonavend in allen kerken sang myssen van unsem heren Gode, dem hilgen gheste, ok myd den urgelen, uppe dat sine gnade desse sake, de de stede vor henden hadden, to deme besten schicken wolde.

37. Alse[g] sik de heren radessendeboden mid den sulven saken bekummerden, unde woghen de hiir unde dar,

37. Des[h] sonavendes ward een romoer unde een ruchte aver de stad Lubeke, wo de[i] ampte to hope gingen

a) Do — raydhuss *H, D, T.* b) Do — konynges *K, Z.* c) rykes *D, T.*
d) Des — don *H, D, T.* e) Des — dorfte *K, Z.* f) *§ 36 fehlt K, Z.*
g) Alse — ginghen *H, D, T.* h) Des — hebben *K, Z.* i) de de *K, Z.*

1) *Mai 30.*

quam eyn ruchte, wo de ampte tohope ginghen unde sik uppe dat nye tohope verbunden; dar umme de stede mallik an sin behold entwe ginghen.

unde syk uppe dat nye tozamende vorbunden unde nye upsate makeden tegen den koepman unde den vrede, alze voer begrepen were. Dar sik der stede sendebaden seer van untvrüchteden unde an groten sorgen weren, unde bleven in eren herbergen, oft in der stad Lubeke jenich twedracht gheworden were, dat se sik mochten untseret hebben.

38. Do[a] schach id, dat de coopman hadden ere bewarent dar by, alse dar aff uth den ampten 13 personen beherdeden, de[b] de verbyndunghe makeden, de se uppe dat radhuss brochten, bynnen beslotenem dore vorwarende, unde vorbodeden eren rad, esschende unde biddende rechtes over ze.

39. Dosulves[c] des rykes sendeboden by eren egenen personen vorbodeden de stede, wente de stede uppe nemendes andere bodeschop uth eren herberghen wolden, unde beden se helpen mede vortowesende, dat dar jo neyn blodsturtynghe aff en worde.

39. Dosulves[d] des Romischen koninges sendebaden reden selven van herbergen to herbergen, dar de radessendebaden inne weren, biddende, dat se mede wolden helpen voerwesen, dat dar nyen bloetstortinge af en worde, unde dat se mochten wtgaen; dar weren derteyne grepen van den, de de upsate maked hadden.

40. Alse sik de heren radessendeboden in der kerken unser vrowen myd des Romeschen konynges sendeboden vergadert weren, hyr umme sprekende, sande de nye rad van Lubeke twe uth erem rade to des Romeschen konynges sendeboden unde den steden bynnen erer besprakende, biddende myt grotem vliithe, dat se uppe dat huss komen wolden.

41. Uppe de sulven tiid sande de koepman van sik 10 personen to des Romeschen konynges unde stede sendeboden bynnen der sulven besprake, biddende de sulven sendeboden dar to helpende, dat dar icht[e] schege over de genne, de alsulke verbyndunge boven de oververdreginghe, dat me aller sake by den steden gebleven is, maken wolden.

42. Alse unses genedigen heren Romeschen konynges sendeboden myd den vurschreven heren radessendeboden tosamende uppe dat huss geghan weren, umme bede willen des nyen rades unde des koepmans, do lede en de rad dat vore, unde gheven en to erkennende van den 13 personen, wo unde war umme se beherdet weren, alze umme zake, de vor gerored synd, unde beden ze, eres gudes rades mede to delende. Darsulves weren 20 borgere van dem copman, clagende over de 13 personen vredebrakes, den ze under gudem loven doen wolden; wente vrede boden were unde alle sake stunde by den steden, zo duchte en, ze mochten de vorbyndinghe zunder broke nicht gedain hebben.

43. Dar up bespreken sik de heren radessendeboden unde seden to den reden alsus: Zind alle dingh by uns gesat is twisschen dem olden rade unde[f] der menheid, unde wy uns dar gherne mede bekummeren willen twisschen dem olden rade unde der menheid, also dat id nemende ga an liiff noch an ere, so is uns unvochlik[g] by dissem rechte to wesende; men unses gnedigen heren, des Romeschen konynges, sendeboden is dar yegenwardich unde de cleghere; dar mochte des rykes rad umme spreken unde helpen den klegeren also vele, alse recht is.

a) § 38 *fehlt K, Z.* b) unde *H.* c) Dosulves — worde *H, D, T.* d) Dosulves — hadden *K, Z.* e) recht *K, Z.* f) unde — menheid *fehlt D.* g) unmogelick *D, T, K, Z.*

44. Desse rede worden den heren radessendeboden gevolget beide van des Romeschen konynges sendeboden unde dem nyen rade. Also nemen de stede orloff unde ginghen van denne; des rykes rad bleff dar sittende.

44. Alzo nemen der stede zendebaden orlof unde gingen van danne; unde des Romschen konynges sendebaden bleven mit deme nyen rade uppe deme huse zittende. Na eren besprekene worden de 13 vangenen, alze vor screven is, to vespertiit[a] in der stat torne settet.

45. To[b] der vespertiid vorvoren de stede, dat de 13 personen weren van unses heren Romeschen konynges rade richtet in de torne tho settende, unde worden dar yn gesad, by namen aldus genomed: her Polingh, her Sobbe, Cord Kone, Albert Hitfelt, Clawes Rukow[c], Lemmeke, Emeke Zamekow, Klokholt[d], Johan Vlemyng, Ludeke van dem Holme, Robbert budelmaker, Reyner budelmaker unde noch eyn ander remensnyder[1].

46. Des[e] sondages[2] na myddage des rykes rad noch veer personen van disser sulven verbindinghe setteden in de torne, by namen aldus hetende: Johan van Gotinghe, Johan van Lentze, Johan Loske[f] unde Reder.

47. Des sulven sondagen avendes red des rikes rad mit heren Hinrike Schonenberghe unde heren Tydemanne Stene (durch[g] alle de stat), uppe allen orden kundigende van des rykes wegen enem ysliken inwonere der stad Lubeke vrede by lyve unde by gude, unde eyn islik scholde sik nogen lathen an rechte, unde eynem ysliken scholde scheen men dat recht were, wenthe alle ding were gesettet uppe de stede; breke dar we anne, den schold me richten up sin lyff unde gud, alze vor gezecht is.

48. Des maendages[3] de heren, des rades sendeboden, verbodeden jeghen sik den olden rad van Lubeke, to en to komende van Ratzeborch to Sarow. Dar se zik underlanghes spreken unde en de stede to kennende gheven, wo de nye rad unde de ganze menheid alle erer zake by de stede zetted hedden, unde se den olden rad geleidet hedden buthen erer stad muren in allen enden; dar de stede van den van Lubeke ere bezegelden breve aff hedden; welker breve copien ze horen mochten; weret dat ze ok wes by den steden blyven wolden, zo wolden zyk de stede gherne dar mede bekummeren unde dar to denen, alse se alderbest konden.

49. Do de olde rad de vurscreven copien hord hadden, de weren ze nuchhaftich in dem leyde. Unde mank velen achten unde insprekende seden ze to des rades sendeboden, wo[h] ze alle tiid de ghenne west hadden, dy nye ere unde recht verleden, unde noch nicht vorlegghen wolden; alse ze zik vor unsen gnedigen heren, dem Romeschen konynge, vor anderen fursten unde steden yo vorboden hedden, also dorften se den radessendeboden van den steden wol beloven ere, gudes unde lyves; dar umme, wes ere wedderpartie by den steden gebleven weren, so wolden ze ok eren loven uppe de stede setten, en doch beholden, wes ze myd opgerichteden rechte vor unsen heren Romeschen konyng gewonnen hadden; unde ze beden, de stede dar up willen verdacht wesen, to vogende, dat de stad Lubek unde ze to older vryheid, werdicheit unde to stade komen mochten, unde en schege vor schaden, smaheit unde hoen, an en unde eren husfrowen unde eren vrunden beganghen, und vor ere dodeden vrunde, jeghen recht ghedodet, vorbutinghe, dat den steden recht unde redelik duchte wesen.

a) verspertiit *K.* b) § 45 *fehlt K, Z.* c) Rubow *D, T.* d) Klockow *D, T.*
e) § 46 *fehlt K, Z.* f) Lotzeke *D,* Luczeke *T.* g) durch — stat *fehlt H.* h) we *H.*

1) *Vgl. § 77.* 2) *Mai 31.* 3) *Juni 1.*

50. Hir umme de stede zyk bespreken, vor antwerde dar up gheven aldus: Leven vrundes. Gy weten wol, dat de stede under groten kosten langhe tyd her unde vele to yuwen rechten unde dagen umme des meynen besten[a] willen gesand hebben unde ze noch hyr also zind, dat se gherne gik unde deme meynen gude dar to denen wolden, unde dat wolden also besorghen, dat id allumme to eren unde tho redelicheit komen mochte. Unde wii begheren, dat gy uns des gelikes juwen bezegelden breeff des byblyvendes juwer zake by uns, alze yuwe wedderpartie dan[b] heft, gheven wolden.

51. Dar[c] up de olden heren, de rad, na erer besprekinghe vor antwerde gheven, dat ze den steden alsulken breeff gerne gheven wolden unde beden, dat se des breves raminghe mochten by sik holden to eyner tyd.

52. Des[d] verleep zik de tyt, dat ze uppe den donredach na volgende[1] den steden gheven enen bezegelden breeff, ludende, alze hir na screven steid: *Folgt Nr. 265.*

52. Des[e] donredages dar na volgende[1] geven des olden rades heren van Lubeke den vorscreven radessendebaden eren besegelden breef, inholdene van wort to worde, alze hiir na schreven steid: *Folgt Nr. 265.*

53. Vorder, do de radessendeboden den breeff hadden, do seden se dem olden rade aldus: Leven vrunde. Alze gy wol weten unde erkennen, dat wy hir yu unde deme meynen gude to nutticheit ligghen, bidde wy, dat gy yuwe claghe setten, unde vorderen yu dar mede, unde seen an unsen guden willen unde unse grothen terunghe unde de kurten tyd des inkomendes der vangghen.

54. Dar up de olde rad beden unde seden[f]: Lieven heren. Wy bidden yu, dat gy uns ghunnen twyer daghe, unse ding to besamelende, wenthe gy wol weten, dat wy van vare weghen vor disser tyt nicht kunden tohope komen; anders hadden wy wol hir wes ane verramet. Wy willen yu unde uns dar gherne ane vorderen, alze wy erste konen. Wy dancken yu vor yuwe arbeid unde koste, de gy umme unsen willen doen unde dain hebben unde umme des meynen besten willen.

55. Vorder koren de stede, dat dem olden rade unbeqwemelik were, to ligghende to Rasseborghe. Dar umme spreken se myd dem olden rade unde rameden vor dat beste, dat se schulden theen tho Krummesse, dar so langhe to wesende, dat me deper in de zake queme. Also toech de olde rad to Krummesse unde de radessendeboden reden wedder to Lubeke yn.

56. In pinxten avende[2] de radessendeboden versameld up dat huss horden schrifte des olden rades, alze van den stucken, de de stede overwegen scholden, aldus ludende: *Folgt Nr. 266.*

57. (Hiir[g] enboven hebben de heren de olde rad und ere vrunde den steden geantwardet malk syne sunderge schrift van synen ghuderen und schaden, also dat registrum utwyset, dar[h] de schade tohope ynne screven ys).

58. Vortmer in den sulven pinxsten avende[2] de radessendeboden gesameld up dem radhuss worden des to rade, dat se uppe den maendach in den pinxsten[3] verboden wolden veer borgermestere van dem nyen rade unde spreken myd en umme stucke, de hir na schreven stan.

59. Wenthe uppe den maendach to pinxsten[3], alze se de veer burgermestere to zik hadden verbodet, de leden ze en vore aldus: Lieven vrunde. Wy segghen

a) beste *H.* b) den *H.* c) *§ 51 fehlt K, Z.* d) Des — steid *H, D, T.* e) Des — steid *K, Z.* f) saden *H.* g) *§ 57 fehlt H, K, Z.* h) dat *D, T.*

1) *Juni 4.* 2) *Juni 6.* 3) *Juni 8.*

gik nicht vor recht edder vor eyn afschedent, dat id also wesen schulle, mer wy spreken myd gik dar umme, dat wy gherne weten wolden van yu, ofte id sik so vele, des wy doch nicht segghen, dat de olde rad worde inkomende, wo gy dat maken wolden myd eren husen, war se wonen schulden, wan se ynqwemen, unde umme ere gudere unde ingedome, unde umme ere versethene renthe, unde umme eren schaden, offt se wes egheden, unde oft eres gudes unde renthe wes in der stad nut ghekomen were, wor me dat aff nemen scholde.

60. Dar bespreken sik de burgermestere umme unde antwerden to den reden aldus: Lieven heren. Wy hebben alle dingh gesettet to yuwer leve unde up yuwe uthsegghend; also, wes gy heren uns segghende werdet, dat wille wy altemale gherne also holden; unde bidden, dat gy betrachten[a] unse vanghene burgere, dat se loss werden, unde en ere gud wedder werde. Dar de stede to seden, se wolden gerne des besten ramen.

61. Ok bespreken sik de stede malk an synem wech myd erliken burgeren umme de vorscreven sake van dem olden rade, van eren guderen unde renten etc..

62. Dar uth de heren radessendeboden des dinxstedages[1] also schickeden, dat de nye rad van Lubeke unde vele erliker borgere unde de 60 unde de volmechtigen up dat hus vor de stede quemen. Des leden en de radessendebaden vore in disser wise: Lieven vrunde. Nach dem male, dat de heren, de olde rad van Lubeke, unde juwe menheid alle dingh gesettet hebben by disse heren sendeboden van den steden, se wolden sik dar gherne mede bekummeren, dat se alle dingh in eyn gud bestand bringhen wolden, dat dar nicht unvredes ofte unwillen meer in disse stad Lubeke upstan dorve. Nu merken desse heren, oft de stad Lubeke by schulden were, wor me de van bethalen scholde, dat wolden se gherne van yu horen, uppe dat disse heren alle dingh myt eynem guden ende to guder endracht mochten besluthen.

63. Dar up se sik bespreken unde se wedder ynquemen aldus to antwerdende, alze ere borgermestere tovoren gesecht hadden: dat alle dingh uppe de heren radessendeboden gesettet were; wes se koren unde seden, des wolden se thomale gherne undergan.

64. Bynnen der tyd hadde de olde rad van Lubeke to sik verbodet de heren uth des rykes rade, dat se quemen to en vor de stad. Dar bat de olde rad de sulven heren, dat se wolden myd den heren radessendeboden spreken, umme eyne mathe to vindende unde wyse, dar me de scholt der sulven stad Lubeke mede bethalen mochte; wente id nicht vor se[b] en were, dat ze, wan se to sittende quemen, dar schot edder jenygerley plicht upsetten scholden; mer id bether were, dat de menheid by sik wes kore, wat hulpe me der stad don scholde to erer stad schulde to entlichtende.

65. Dat brochten des Romeschen konynghes sendeboden by de stede des midweken[2] morghens, unde dat ze unde de sendeboden des ens werden, dat se uppe den donredach navolgende[3] wolden lathen verboden den rad myd vele erliken borgeren, 60 etc., unde wolden en etlike artikele unde stucke[c] tovoren der affschedinghe zegghen, der jo behoeff were, dat me de stucke erstes helde, er de stede de gantzen endaftigen schedinghe zegghen wolden.

66. Also deden de stede, dat ze in den donredaghe[3] in jegenwardicheit des rykes rade (unde) des nyen rades to Lubeke unde erer borgere menliken deden lesen desse uthsprekinghe der artikele, aldus ludende:

a) vornichten *D*. b) boze *D*, *T*. c) stucke en *H*.

1) *Juni 9.* 2) *Juni 10.* 3) *Juni 11.*

Na[a] hete, volbord unde bede des allerdurchluchtegesten fursten unde heren, heren Sygemundes, heren Romeschen konynges etc..

67. Dar up de nye rad de schrifte escheden unde entfenghen, unde wolden sik bekummeren unde wesen dar up verdacht, antwerde to zeggende to der tyd, alse en de stede bescheden hadden.

68. To der sulven tyd senden de radessendeboden ere volmechtigen erwerdigen boden, alze heren Hinrik van dem Berghe van Hamborch unde heren Jacob van Grulle[b], to dem hochgeborne fursten, alze to dem heren konyng tho Dennemarken etc. unde tho hertoghen Hinrike van Slesswyk etc., de, alse me zede, to der Hilghenhave weren, to handelende twisschen den (heren)[c] umme dage, vrede, zate, ok umme to sprekende myd dem heren konig van der Lubschen wegene, (alzo van den vanghenen) unde[d] erer gudere.

69. Des sonavendes[e] vor trinitatis[1] quam de nye rad van Lubeke myd eren borgeren, de des donredages[2] gehord hadden de vurschreven artikele van der affschedinghe, unde seden to den heren sendeboden an desser wise: Leven heren. Alze gy uns gheven to kennende edlike artikele, de tovoren gan mosten, er g(y)[f] de gantzen affschedinghe uthsprekende worden[g], alse juwe schrift inneholt, de gy unss hebben geantwordet, dat hebben wy also geholden, alse dat wy de veste gentzliken hebben to nichte maked. Ok hebben wy umme der heren unde erer vrunde huse, gudere unde renthe almestich so gevoged, alse gy uthgesproken hebben; unde wes nicht noch entrichted is, dat schal me noch gerne entrichten. Vortmer alse juwe leve gezetted heft, dat id sune is, me en kunne de stadscholt nicht en weren van dem woneliken schotte etc., dar zegghe wy aldus tho, dat wy des gherne undergan willen to ener tyd ene mark to vorschote unde 2 penning van der mark sulvers; dar to wil wy ghunnen[h], dat me schal zoken[i] ene hulpe uth vittalien unde uth etheware, alse redelik is, uppe dat de stad van eren schulden wol gelicht werde.

70. Dar up en de stede vrageden, wo ze dat menden myt dem schote, wer[k] id scholde uth to der wonliken tyd edder anders. Dat ze to seden: to der wonliken tyd, alzem dat schot plecht to gevende.

71. De stede vrageden ok umme de hulpe van der vittalien unde eteware, wat unde wo grot de wesen scholde. Dar ze to antwerden, wan de olde heren inquemen to sittende, so scholden ze des macht hebben, wo groet se de hulpe setten wolden; dar wolden ze horsam to wesen unde des gherne undergan; wenthe de heren, de olde rad, wol bekennende worden, wo dep de stad Lubeke in schulden weren, dar umme mochten ze dar vor raden, wo se best van den schulden lichted worden. Dar de stede to antwerden: Wy wolden jw nen schot[l] ofte plicht uplegghen; mer alse gy sulven wilkoren myt dem schote unde myd der hulpe, jo gy dar beth mede juwe stad Lubeke uth den schulden helpen kunden, jo wy dat lever zeen.

72. Vortmer umme de affschedinghe twisschen dem olden rade unde der menheid Lubeke, dar de stede sendeboden sik alle daghe mede bokummert hebben, worden de stede to rade, dat se de uthspreken wolden up den dinxedach na trinitatis[3], dar se tovoren to verbodeden den nyen rad, unde zeden, wodenne wys ze en dinxedaghen morgen zik dar na myd eren erliken borgeren bereden

a) Na dem male etc. quere ulterius *D, T; in K folgt hier Nr. 267; Z wie H.* b) Brulle *H.* c) heren *fehlt H.* d) Lubschen wegene unde wegene unde *H.* e) sonnendages *Z.* f) ge *H.* g) werden *H.* h) ghane *H.* i) zollen *H.* k) we *H.* l) schuld *T.*

1) *Juni 13.* 2) *Juni 11.* 3) *Juni 16.*

scholden, jeghen den olden rad intohalende, myd sulker werdicheid unde in sulker wyse, alse dat enckede uthgedrucked is in der affschedinghe.

73. Alse id schach, dat de rad ingehald was. Unde na den myssen unde na aller wyse, alse dat togink, do ward de olde rad gebrocht uppe de loven; de nye rad myd velen borgeren weren uppe dem dantzelhuss, unde de menheid was versameld uppe dem markede. Do worden gelesen van den loven to den ersten de uthsprake, de tovoren scheen was van etliken artikelen vorscreven, alze van der vestinghe unde vredelos etc., unde van den husen unde guderen etc. des olden rades unde erer vrunde. Dar to las me de gantzen ende der[a] afschedinghe; alse wes behoeff was deme meynen volke to bedende, dat zede me dar; wes over[b] gan sculde twisschen den heren, dem olden rade, unde dem nyen rade underlanghes[c], alse umme dat de nye rad scholde den borgeren dancken unde overgheven den rad, unde umme den olden rad to settende unde umme buke, zegele unde breve to antwernde etc., dat las men up deme rechten radhus.

74. In welker wise de vorschedinghe dan unde handelt sind[d], sin sunderken geschreven by de anderen uthsprekinghe, dar hyr vor ok van gerored is, aldus anhavende:

> In Godes namen amen. Wy burgermestere, radmanne unde radessendeboden desser vurscreven stede, alse: van Hamborch Johan Luneborch unde Hinrik van dem Berghe etc..

75. Des[e] sulven dages, do[f] de afschedinghe lesen was, alze vor screven is[f], koren de olden radesheren eren rad vul, unde de ze koren hadden, verbodeden ze uppe dat radhus des anderen daghes, unde setten de by sik in den radstol.

76. Item[g] alse de radessendeboden in der uthsprake secht hebben, zind ze overen gedregen, wered, dat jemend, radman edder borger der stad Lubeke, den vurscreven vrede, loven unde sate[h] breke, den de stede vurscreven setted hebben, unde dem rade to Lubeke entqueme, dat he dar nicht gerichted worde na lude des uthsprekens, qwemme de jerghen an in jenger hensestad, dar schal me onne nicht veligen ofte leyden, men he schal dar verrichted werden vor eynen meeneder.

77. Vortmer[i] de vefteyne, de de stad Lubeke vorzworen umme vredebrakes unde upzate willen, also Hermen Poling, Cord Kone etc., schal nen stad der hense veligen ofte leyden.

77. Item[k] dit sin de 15 personen, de de stad Lubeke vorswaren hebbet: int iirste Herman Paling, Kort Kůene, goltsmede; Albert Hitvelt een paternostermaker; Ludeke van deme Holme, Eggerd Levenschede, remensniders; Emeke potghetere[l]; Lemmeke kertzengetere; Vlamyng een wullenwever; Hans Nitzkouwe een vuelhoeker; Hans Robert, Roemer, bůdelmakere; Johan van Lentze een knakenhouwer; Hertich Reder een paternostermaker; Hans van Goetinge een kleensniid; Hans Loske

a) den *H.* b) overd *H.* c) underlanges etc. *schliesst D den §.* d) handelt sind unde wo de luden, dat vyndt men na gescreven *T, D.* e) *§ 75 fehlt Z.* f) do — is *fehlt T, D.* g) *§ 76 fehlt T, D, Z.* h) sake *H.* i) *§ 77 fehlt T, D, Z.* Vortmer — leyden *H.* k) Item — leyden *K.* l) potghetze *K.*

een bûntmaker[1]. Desse vorscreven en schal neen stad der henze veiligen ofte leyden.

78. Vortmer des vridages, des sonavendes[a] unde des mandages[2] quemen de ampte uppe dat hus, der wol 96 nacien was[b], unde deden ere eede in der wise, alze dat jurament in der afschedinghe uthgedrucket is. Unde wan en ampt by ysliker personen hored hadden lesen de eede, so heelden ze up, unde her Jorden stavede en den eed in dusdaner wys: Dat wil gy holden also, alse dat schreven steit; also helpe yu God unde de hilghen; dat love gy mede Gode unde sinen hilghen vast to holdende. Dar ze altomale ja to zeden unde woldent gherne also holden. Dar enboven seden to eynem yslikem ampte besunderen des Romeschen konynges sendeboden vorbenomed: Lieven vrunde; alse gy nu gesworen hebben den ersamen heren dem rade to Lubeke, also bede wy juw in unses gnedigen heren Romeschen konynges stad, dat gy dat also holden unde dar nicht enyeghen don keynerleye wys. Dit bod echter en yslik persone uth den ampten annameden, dat myd guden willen to holdende.

79. Doch in dem sonavende na trinitatis[3], de was bynnen den achte dagen corporis Christi, do worden de vrowen der olden heren des rades to Lubeke unde erer vrunde, de buten Lubeke west weren, innehald mit aller werdicheit, myd jegengande van des rykes rade, des rades to Lubeke unde menliken van den borgeren, beide vrowen unde mannen, also dat ze worden bracht in unser vrowen kerken to Lubeke, dar men sank myssen van unser vrowen[c], Gode to love unde to werdicheid.

80. Des sonnavenden avendes na corporis Christi[3] ginghen de radessendeboden up dat radhuss. Dar mede up quemen de ersame radessendeboden uth Prussen, de des vridages dar[d] bevoren[4] to Lubeke gekomen weren, alse her Lefhard van Herverde van dem Elvinghe unde her Johan Hamer (van[e] Dantzeke); also dat de sulven twe heren berichteden den steden, dat ze gherne eer to dem daghe komen weren; mer van wyndes unde unweders wegen were dat gescheen, dat se nicht eer komen konden.

81. Do berichteden en de andere heren van des rades sendeboden umme de zake unde twidracht, de gewest was twisschen den heren, den olden rade, unde der menheid etc. Lubeke, wo sik to langhen tiden de stede dar mede bekummerd hadden, beide vor unsen heren, dem Romeschen konynge, alze seliger dachtnisse vor koning Roperte unde na vor konyng Sygemunde, de nu is, ok de zake vorweset heft vor den meynen henseseteden, de id gherne to vleghe maked hadden, unde wo ok de sulven radessendeboden hadden dage holden nu nylkest to Kopenhaven dorch der sulven zake willen vor dem heren konyng Erike to Dennemarken, also dat de sendeboden grot arbeyd, koste unde theringhe dar umme dan hadden, also dat id doch myd Godes hulpe to eyme guden ende komen were.

82. Dar de twe heren uth Prussen to antwerden, dat se id gar wol vernomen hadden und geweten hebben, wo de zake hir unde dar vele gehandelt is,

a) sonnendages *Z.* b) sint *T, D.* c) ene hochlike misse van unser vrouwen *schliessen den § T, D.* d) der *H.* e) van Dantzeke *fehlt H.*

1) *In § 45 werden 12 Personen und ein ungenannter Riemenschneider, wahrscheinlich Eggert Levenschede, in § 46 weitere 4 Personen aufgezählt. Von diesen 17 werden hier genannt 14; es fehlen Sobbe, Klaus Rukow und Klokholt; hinzu kommt hier der Vollhöker Hans Nitzkouwe.*

2) *Juni 19, 20, 22.* 3) *Juni 20.* 4) *Juni 19.*

unde se weren des hoghe vrowet, dat de zake to sodanem ende were komen, dat des God gelovet unde ered were.

83. Do spreken de stede myd den sendeboden uth Prussen aldus: Leven vrunde. Also gy wol weten, dat juwen heren unde juwen steden in Prussen toscreven ward, beide van der Wismer van den steden, de dar vergadert weren, unde ok van Copenhaven under dem secrete der van dem Stralessunde, also dat de stede dar umme beden, dat de punttollen, dede an juwen steden nomen werd, werde affgeleghed; dar van ein antwerde to schrivende dem rade van dem Stralessunde, dat ze den steden vord tobringhen mochten to der dachfard dar negest komende: dar umme wolde wy gherne van jw horen, wo id dar umme steid, wer de pundtollen affkomende werd edder nicht.

84. Dar de sendeboden uth Prussen to antwerden den steden enen breeff, den en de here homester in Prussen toschreven hadde, aldus ludende: *Folgt Nr. 261.*

85. Hyr[a] spreken de stede an unde wolden dar vorder aff vordacht wesen.

86. Alse[b] de radessendeboden dar over beworen weren, dat se vorder wolden arbeiden unde senden to dem koning ere breve, wo ze kortes by em wesen wolden, unde beden ene, dat he in de nacheid wesen wolde, dat ze by en komen mochten to wervende by sinen gnaden, dat ze gherne to wervende hadden, van zaken mede, de den menen copman angan, dar up se dem koning schreven in disser wise: *Folgt Nr. 285.*

87. In der tyd des rades sendeboden ut Prussen qwam tydinghe, dat id wonderliken stund bynnen Dantzeke twisschen eren rade unde der menheid. Dar umme ze beden de stede, dat se en wolden orloff gheven to hus to tende, wente doch so wolden ere stede in Prussen gerne mede holden, wes de radessendeboden uppe desser dachfard endrugen.

88. Dar up de radessendeboden der anderen stede sik bespreken, unde duchte en, nach dem aldus geschapen were myd den van Dantzke, dat se en des nicht wegeren mochten; unde gheven en orloff to huss to teende. Doch so nemen de sulven sendeboden uth Prussen enen artikel bescreven myd zik, des de stede hir vergadert ensgedragen hadden; den sulven artikel volborden ze unde zeden, ze wolden dat also werven, dat de stede eres landes den artikel holden scholden[c]; de aldus ludet[1].

89. Des vridages vor sunte Margreten[2] nemen der stede sendeboden vor sik de zake, dede clageden de olderlude des Dudeschen koepmans to Berghen, wo dat zegelacien upquemen van ichteswelk uth den steden, de verboden zin, alse to Orkenen, to Hydlande unde to Ver; welke reyse dem copman to vervanghe unde to grotem vorderve komende is, alse de vurschreven oldermanne dat clarliken to kennende gheven vor den steden to Copenhaven latest vorgadert, alse dat recess dar geramed clarliken uthwiset; des de stede van dar ene ruggesprake nemen, malk an sinen rad, depliken dar umme to sprekende, wente en unnutte duchte, alsodanne verboden reyze totolatende, unde islik der stede scholde dar[d] to der negesten dachvard dat wedder ynbringhen, eres rades guddunckend to zeggende.

90. Hyr umme hebben der stede radessendeboden umme des meynen besten willen voregenamen de privilegia unde vryheide, gegeven van den heren koningen to Norwegen, ludende, wo dat de coepman der[e] Dutschen henze zyn leger unde

a) *§ 85 fehlt D, K.* b) *§ 86 fehlt K, Z.* c) scholden *schliessen den § K, Z; dann folgen §§ 98, 89—92.* d) dat *H.* e) den *H.*

1) *Gemeint ist § 93, der in den beiden andern Handschriften richtiger sich hier anschliesst.*
2) *Juli 10.*

vryheid in Norwegen hebben schal to Nortbergen, to Anslo, (to[a] Tunsbergh), unde nicht vorder zegelen schal in de Schatland, wenne dar; dar up ok de stede in langhen jaren vorganghen verboden unde settet hebben, dat nemend vorder zegelen ofte andere nedderlaghe maken unde hebben schal, by verlust schepes unde gudes, dat dar henne gehandelt werd. Sind nu in korten jaren welke lude de verboden rese zocht hebben, dat den steden unde dem copman to groten schaden unde to vorvanghe were, weret dat me yd noch nicht wedder en stunde: hir umme hebben de stede settet unde setten, dat eyn islik stad der henze schal kundigen eren borgeren unde copmanne, dat nemmend schal zegelen to Orkeney, to Hytlande ofte to Vere, unde ok neynerleye legher maken ofte holden wor anders, went to Nortberghen, Anslo, to Tunsbergh, dar de vryheid unde de legher oldinghes gewest hebben unde zin; weret sake dat jementz, copman ofte schipher, dat breke, dat schiip unde gud schal vervallen der stad, dar dat irsten tozocht edder kompt; unde dit schal de stad strengliken richten unde de schipher unde de copman schal na deme daghe nicht mer werdich wesen der vryheid des koepmans der Dutschen henze.

91. Desse ordinancien schal vort zeen unde bewaren de olderlude unde de copman to Nortberghen unde tho Anslo (unde[b] to Tunsberch), alse, ofte yenich schipher efte copman desse vorb(aden)[c] reyse zoken wolde, edder ander laghe hedde, wen dar van screven steid, dat schal de olderman vorscriven den steden, dar dat gud uth ofte in gescheped werd, unde ok anderen hovedsteden der Dutschen henze kundigen, uppe dat id ungerichted nicht en blyve.

92. Desse ordinancie is vorscreven den steden, de hyr nicht en sin, unde dem copmanne naschreven: to dem Gripenwolde; an der Pomeren stede Stergarde, Stolpe, Trepetow unde den steden by en beleghen; to Colberg; in Lyflande to Ryghe, to Dorpede[d], to Revele unde den anderen steden in Lyfflande; to Bremen unde to Stade; deme copman to Brugghen; dem copman to Lunden in Enggeland; dem copman to Berghen; dem copman to Nougarden[e].

93. Vortmer so beden de anderen radessendeboten de heren uth Prussen, dat ze id gutliken vortsetten wolden by eren heren unde eren steden, dat de punttollen affqueme, de gezettet were van den meynen henzesteden to behoeff des meynen koepmans to der zee werdes; unde de stede hadden den pundtollen zettet, unde nicht de[f] heren to erem lande; unde na der tyd hadden de stede den pundtollen affgelecht; men de Prusseschen hedden des noch nicht verthegen: dat scholden de radessendeboden uth Prussen to zik nemen, dat also to wervende, dat de afschedinghe des pundtollen scheghe; wenthe schege dat nicht, so musten de stede dar up vordacht sin, wat bothe dar entyeghen behuff were. Dar to gheven en de radessendeboden enen breeff an eren heren, aldus ludende: *Folgt Nr. 274.* Ok gheven der stede sendeboden den uth Prussen eynen breeff an ere stede na der sulven ramynghe, myd eyner copien des breves an den mester gescreven, dar ynne besloten. Dat de stede uth Prussen to zik nemen mid allem vlite gerne to wervende, unde nemen dar mede orloff[g].

94. Des mandages vur sunte Marien Magdalenen[1] zegelden der stede sendebaden van Lubeke na Vemeren, dar se sik des heren koninges van Dennemarken vermodeden to wesende, unde hadden myd zyk de vangghenen der van Lubeke, umme ere gudere wedder to wervende van deme heren konyng. Ok hadden ze

a) *Lücke in H.* b) unde — Tunsberch *fehlt H.* c) vorbenomede *H.* d) Dropede *H.* e) *Hier schliessen K, Z.* f) den *H.* g) oerlof. Unde den artikel, dar hiir vore van geschreven steid nemen se mid em, aldus ludende *K, Z.*

[1]) *Juli 20. Gemeint ist aber Juli 13; s. Nr. 287.*

myd zyk de vere personen, Hinrik Schoneberghe, Eler Stanghen, Marqwerd Schutten unde Groven, van welker wegene deme heren koning lyk scholde schen umme de besegghinghe, de ze em dan hadden to Constance.

95. Alze de stede quemen in den Vemerssund[1], do was de here konyng van dar gezegeld. Des sanden de stede eren boden uppe dat slot up Vemeren, alse to Glanbeke, to bevragende, welk hend de koning gezegeld were. Dar wart de bode berichtet, wo de koning dar bevolen hadde, dat de stede em volgen scholden in den Sly. Des worden de stede to rade, dat se segelden vor den Sly; dar ze den konyng ok nicht en vanden. Des bereden zyk de stede, dat se eme volghen wolden in den Vlensborger vord; dar ze den konyng aver nicht en vanden. Des worden[a] de stede to rade, dat ze den konyng soken wolden in der Kylre vorde unde in der Ekelvordeschen vorde, also dat se des donredagen avendes[2] to zeghel ginghen. Unde en storm bestickede ze umme de nacht, dat de stede nicht by eynander bliven konden, also dat edlike wedder quemen in de Vemersund, etlike buten umme Vemeren, unde etlike in andere haven, dar ze sik berghen mochten. Dar bleven de stede liggende umme wedder unde windes willen den dach uth. Do ward den steden to wetende, dat de here konyng were in Langghelandeszyden. Dar breken zik de stede na, dat se en dar suchten in grotem unwedere unde anghestliken storme over de Koberger heide. Alse ze quemen by Langhelandeszyden, do gink de konyng to zegele myt alle synen schepen umme stormes unde unweders willen, unde zegelde in den Lalandes Ellenboghen; unde de stede quemen mede in de vlote, also dat de schepe vil spade des sonnavendes[3] qwemen in de haven myd dem koninge.

96. Des sondages vro morgens[4] zat de here koning up unde reth na Werdingborch, also dat de stede em to der tyt nicht to sprekende kemen. Des sulven sondages de stede dem koning nascreven enen breeff aldus ludende: *Folgt Nr. 286.*

97. Des donredages[5] quam de here koning wedder to dem Lalandes Ellenboghen, dar en de stede myd gantzer werdicheit enthegen ginghen. Unde de here konyng zede, wo em ein breeff gekomen were van den steden, dat se[b] er werff gerne vor eme vortsetten wolden, unde dat werff wolde he gerne horen. Dar em de stede berichteden eres werves, alze umme dat lyk unde umme de vanghen to handelende, als me dar aff gescheiden was to Coppenhaven, dat zine gnade dat so vullenten wolde unde endegen, also dar endregen ward.

98. Dar zede de konyng to, dat he van grother nôt unde behovens wegen myd den wynde, den he do hadde, zegelen môste myd den zinen in de Vlensborgher vorde; dar lege em unde sinen vrunden, de he dar hadde, macht ane. Unde bat de stede, dat ze myd em in syn schip wolden; under der zegelacien wolde he myd en de zake handelen.

99. Under velem besprekende worden de stede des to rade, unde volgeden des dem heren koning, dat he mochte, offt he wolde, to segel gan van stunden an; se wolden eme gherne des morghens volghen vullen vro myd eren schepen.

100. Also ging noch des avendes de wind umme, dat de koning dar ligghende bleeff; unde de stede quemen des vrydages navolgende[6] in des koninges holk.

101. Alse de stede dem koning er werff to kennende hadden gheven, alze vor geroret is, do zede de here koning to heren Jorden Plescowe unde to den

a) werden *H.* b) he *H.*

1) *Juli 14.* 2) *Juli 16.* 3) *Juli 18.* 4) *Juli 19.* 5) *Juli 23.* 6) *Juli 24.*

anderen radessendboden van Lubeke, wer ze volmechtich wedder worden weren der stad Lubeke, also dat dar neyn hachte ofte anval in tokomenden tiden stunde to vruchtende; ofte ze dar alse ane verwaret weren, dat en nogede; wenthe scholden hir na, wan de vanghene los weren, de 60 ofte volmechtich wedder upkomen, dat were em leet, dat he sin arbeid scholde verloren hebben.

102. Dar bespreken zik umme de vurschreven heren Jorden mid den zinen, unde ginghen vor de anderen stede, en vorleghende, dat dar noch edlike dingh, de scheden sind, sind noch nicht vollentogen; unde etlike zake zind, de noch nicht vorscheden sind; ok edlike van inwoneren to Lubeke zin, dar ze noch nicht ane vorwared sind mit eden; des ze zik bevaren, dat alle arch noch nicht gantz wedder uthgewortelt were. Do beden de anderen stede heren Jorden unde heren Johanne Crispyne, dat sy id umme erer borger unde erer gudere unde ok umme eres eghenen besten willen deden, unde dat se dem heren koning danckeden, wenthe were wes gebrek, dat nicht vorscheden were, dat wolden de stede noch gherne vorscheden; were ok, dat me breke an der vorschedinge, dar wolden de stede alle weghe gerne to helpen, dat dat gerichted worde; unde hopeden, dat dat sunder vaer were, wo dat van erer wegen nicht gehindert en worde.

103. Hir up de van Lubeke myd den anderen steden ginghen vor den heren konyng unde vor sinen rad, unde danckeden dem heren koning hochliken, dat ze van Godes gnaden unde siner hulpe wedder weren komen an eren ståd unde an ere vulle macht, der stad to Lubeke to regerende, dat en nogede; unde vormodeden zik nenerleye yegenstandes in tokomenden tiden to vruchtende, vormyddest des almechtigen Godes gnaden, dat des nene noet meer werden schulle, dat de 60 ofte de volmechtich wedder uptokomende; wenthe de ampte zyk vervested hebben to dem rade myd harden eyden, de ze vord geloved hebben Gode unde den hilghen, also to holdende.

104. Dar up de here koning under besprake antwerde, dat em dat leeff were; dar scholden ze Gode umme dancken unde verschulden dat thegen zine ryke, alze ze beste kunden unde he en des belovede. Unde vragede en echt de[a] van Lubeke, ofte ze mechtich weren over ere borgere unde inwonere der stad Lubeke unde wolden em helpen rechtes over ze.

105. Dar up de van Lubeke antwerden unde(r) bespraken myd den anderen sesteden[b], dat ze weren mechtich rechtes over ere stad Lubeke unde ere borgere, unde wolden eme gherne rechtes over ze helpen; id were denne, dat welke zake, to Coppenhaven gehandelt, weren gebleven by den steden, dat de ene schedinghe noch by den radessendeboden bleven, na inholde der schrift, de dar to Coppenhaven geramed unde verzegeld is.

106. Dar up de here koningk eschede de schrift to lesende, de dar ward gelesen, unde sede do: Leven vrundes. Gy horen, dat dar steid, wes uns schelet to den inwoneren der stad Lubeke, des schullen de olde rad unde der stede radessendeboden unde unse vrunde mechtich wesen. Wil gy uns nu rechtes behelpen over ze, so wil wy unse tosprake luden lathen.

107. Dar umme de radessendeboden sik bespreken. Under welker besprake de here konyng to en sande sinen rad, unde let se vraghen, oft ze wolden horen sine tosprake vor sinem gantzen rade, edder wer ze lever wolden, dat he to en sande vyve edder sesze uth sinem rade, de en dat to kennende gheven unde vord myd en de zake handelden.

a) icht de de *H.* b) seteden *H.*

108. Do de here konyng dar to gevoged hadde sinen rad, beyde van prelaten unde van ridderen, do spreken de radessendeboden myt en, biddende, dat me vore neme de ynholdinghe der schrift vorgeroret, unde tastede na dem like der personen, de den heren konyng to Costnitz besecht hadden.

109. Dar des heren konynges rad up antwerde: Leven vrundes. Dit is de tosprake unses heren, nicht umme dat lyk allene, men ok umme andere schulde, alze: wo de here konyng to dren tiden syne erwerdigen boden zend hadde to Lubeke under groten kosten, umme de twidracht, de dar was twisschen deme olden rade unde inwoneren to Lubeke, in gude hentolegghende; ok dat de nye rad em geboden hadden, dat he erer beiden wolde to Vlensborch, dar ze to em komen wolden, unde he erer dar beydede 12 weken under synem groten schaden, unde se dar doch nicht en quemen, dar van he grot der stad unde inwonere tho achter were. Umme des truwen arbeides willen hebben de van Lubeke, de nye rad, em oversecht, dat he de stad Lubeke wolde van dem hilghen Romischen ryke vorraden hebben; dar umme begerde he rechtes over de jenne, de dat myd unwarheid em oversecht hebben. Vorder so were em de stad van Lubeke plichtich unde schuldich 16,000 lodighe mark sulvers Colnescher wicht, unde 4000 lodige mark sulvers, de me eme plichtich were van dem sture van Lubeke, de keyser Karolus synen vorvaren vorsegeld unde vorbreved hadde. Ok so hedde de nye rad van Lubeke enen breeff van dem Romeschen konyng, sinen lieven brodere, unredeliken worven; den breeff wolde he wedder hebben, sinem brodere, dem Romeschen konynge, to gude. Ok dat he dessen hop up der zee hedde vergadert myd sinen swaren kosten umme des willen, dat he Lubeke unde de stede gherne wedder to bestentnysse bringhen wolde; wenthe wad he hedde myd den Holsten to donde, dat wolde he beter to lande doen, wen to watere.

110. Hir up der stede sendeboden under velen reden unde besprekende so vorantwerden: wo desse dachvard verramed were, wen de olde rad van Lubeke wedder sete na erem willen unde danckeden dem heren koning, zo scholden de jenne, de den heren konyng bezeght hedden, ome lyk doen; wen dat gegan were, so scholde id gan umme de vanghene unde gudere, also de olde rad unde de radessendeboden van den steden zeggende worden; des isset zo geschen, dat de olde rad wedder komen is an ere volle macht unde dem heren koninge dancked hebben unde en nogede; des weren de radessendeboden der stede dar gekomen dar umme, dat des heren koninges gnade dat vulten wolde, des geramed were to Copenhaven, unde des weren ze van sinen gnaden begerende; wan dat gegan were myd dem geliken unde myd den vangghenen unde eren guderen, alse des geramed is to Copenhaven, schelde denne unses heren des koninges gnaden wes vorder to den van Lubeke, dar mochten de van Lubeke denne to antwerden, de entginghen sinen gnaden rechtes nicht; wenthe de anderen stucke to Copenhaven nicht geandet worden unde weren den steden vrommede unde umbekand.

111. Dar up des heren konynges rade drye ere besprekend nemen to dem heren koninge, bringhende mangk velen reden, wo de here koning vele koste dan hadde, umme der stad Lubeke unde der stede mene bestantnysse willen, dar he wol vor eghede ene groten summen geldes, unde reppeden wedder de vurscreven stucke; doch so mende de rad, wan sik de stede wolden to em zaten, dat he de koste unde schaden wol overgheve, wan he myd den steden in guder zathe zethe.

112. Dar up de stede under vele uth unde inbesprekende so antwerden, dat de here koning dat lyk vorgan lete, unde de vanghene vrigh unde ere gudere los unde wedder geve; wes denne de stede dem heren koninge myd redelicheid

denen mochten, dat wolden ze alle tyt gherne doen, unde wolden zyk arbeides nicht verdreten laten; wan ze desser zake ende hadden, zo wolden ze gherne van stunden an zyk versoken, to arbeydende twisschen sinen gnaden unde den Holstenheren, in der besten wise, dat ze konden.

113. Dar up des heren rad na besprake (s)o antwerde, wes de here koning myd den Holsten to donde hadde, dat wolde he wol enden; unde were eme dar nicht umme, dat he zyk myd den steden zaten wolde; mer umme der stede bestantnysse unde der ryke beste willen mende he de zate myd den steden to makende.

114. Ok zede de here koning sulven, dat der Holsten vrund vele dem copman nemen, dar se sik mede jeghen en sterkeden; wolden de stede dat liden unde nicht wedderstan, zo moste he ok ghunnen uth sinen haven des geliken up de Holsten, dat he doch node dede; unde neme de copman dar schaden over, dat were eme leeth.

115. Hir up de stede under besprake antwerden unde beden, dat syne gnade en ende geve an eren werven vorscreven, dar ze umme komen weren, zo wolden ze gherne to rugghe myd eren raden spreken unde dar gherne dat beste to don, dat dem copmanne sodanne schade nicht en schege, unde hopeden des to sinen gnaden, dat he des copmans ergeste gerne afkerde.

116. Vortmer verantwerden des rades sendeboden under erer besprake des heren koninges rade aldus: na deme, dat de here koning ene sate myd den steden gherne hadde, dat he de wodanicheid der zate, wo de wesen scholde, settede uppe ene schrift; de wolden de stede gerne to eren raden to rugghe bringhen, unde em dar van bynnen kort wedder benalen der stede willen; wente ze to desser tyt der zake neen beveel hedden, doch zo duchte den sendeboden redelik unde nutzam wesen, alsodanne zate to makende. Unde beden den rad des heren koninges vorder, dat ze dar to hulpen, dat de here koning en ende gheve, umme dat lyk to donde unde umme de vanghene unde ere gudere, dar ze umme dar gekomen weren.

117. Also rameden des heren koninges rad up dat lyk, dat me scholde richten over de 4, de den heren koning bezecht hadden, alze vor screven is, na dem dat de van Lubeke rechtes mechtich weren over ere inwonere.

118a. Dar up de stede rameden: na dem dat to Copenhaven besloten was, dat id nymmande an lyve unde an ere scolde to na gan, unde dath ze vormyddelst des koninges hulpe unde gnade vornedderged weren uth erem state, zo wolden de stede myd den 4 gan vor des heren koninges gnade, unde bidden, dat he en dat togheve umme Godes willen unde umme der stede verdenstes willen; unde denne scholden de 4 vor dem heren koning unde vor des Romeschen koninges sendeboden sweren to den hilghen, dem Roemschen ryke to eren unde deme heren koninge to willen unde to love, dat ze nummer meer zammelinghe maken willen jeghen de stad Lubeke unde den rad, de nu sitted unde tokomende werd, unde jeghen neyne stad in der henze, noch to nenen sammelinghen gan, noch ere ergeste to wetende, hemeliken edder oppenbare, mer wor ze dat voreschen, dat schullen se dem rade melden, also helpe en God unde de hilghen; den eed Gode to lovende unde sinen hilghen truweliken to holdende.

118b. Hyr up des heren koninges rad en rugghetoch nemen an den heren koning; dar up de radessendeboden van dem heren koninghe orloff nemen.

119. Des sonavendes[1], dot was sunte Jacobs dach, quam des heren koninges

[1]) *Juli 25.*

rad up dat land to des rades sendeboden unde overrekeden den schaden des genomen gudes uppe Schone. Do dat gescheen was, voren se zamentliken wedder myd den radessendeboden to deme heren koninge. Dar under velen uth unde ynsprekende dem heren koninge de rekenschop myshagede, wenthe vele stucke weren gerekend, dar nycht by stund, we dat genomen hadde; ok vele ward gerekent, dar etlike sines rades wol aff wisten, doch ze des altomale unde also vele nicht tostonden. Hyr over de here koning unduldich ward, unde sin rad to hulpe nam, dat dar gerekend was haren, matten, holt, kolen, broken kannen. Myd dessen stucken w^e^rden ze den steden, dat dat lyk nicht togan kunde, alse id de stede vorehadden. Also schededen de stede dar aff sunder ende.

120. Des sondages[1] beden de radessendeboden heren Jorden Plescowe, heren Johan Luneborch, heren Symon van Urden unde heren Hinrik Visculen, dat se wedder voren in des koninges holke, to versokende, off ze de saken goetliken myd dem heren koning enden konden. Dar do verramed ward, den vurscreven schaden up eyne summe penninge to settende. Dar umme de veer en ruggethoch nemen, to den anderen sendeboden intobringhende unde den to berichtende, wo de here koning myd grotem unmode de vanghene wedder ineschede; unde den olden rad scholde me eme wedder uth Lubeke antwerden, dem olden rade wolde he wol vorsende wesen; unde he wolde synen willen myd den van Lubeke ok wol hebben, wan he de vanghene alle geschattet hedde; he wolde mid den van Lubeke krych holden alle sine levedaghe uth, unde wolde noch den olden rad to Lubeke wol inbringhen, wan he ok wol myd den vanghenen sinen willen hedde, dat were den Lubeschen leeff efte leth. Unde myd sulken dinghen vorlede he, dat dat lyk also nicht gan en mochte, alze id de stede vorehadden. Scholde he jenighen unwillen hebben van den van Lubeke ofte van den steden, so wolde he den zo lef hebben umme altemale, alze umme de vanghene, unde de to schattende unde ere gudere to beholdende, noch denne myd den Lubschen to krigende. Also wolde de koning nen lyk nemen, he wiste ersten sinen ende na dem schaden, de em duchte unredelik wesen gerekend.

121. Des navolgende maendages[2] quemen der stede sendeboden zamentliken to dem heren koninge in den holk, unde arbeideden umme wat endes myd eren werven, unde nemen vor sik, dat ze den schaden pundliken maken wolden. Dar vele twisschen den degedinghen ginghen; int leste dat dar so sloten ward, dat de vangghen scholden los wesen, unde ere vorborgede gud schulde quyd, leddich unde los wesen; van dem schaden wolde de here koning verboten unde verboten laten na erer ramynghe ene[r] schrift, de hir na volghed: *Folgt Nr. 288.*

122. Do desse schade to vorbotende aldus gegan was, do spreken de stede an dat lyk unsem heren koninge to donde, unde zetteden ere ramynghe uppe bede unde up sulke ede, den steden truwe to wesende, alze utherken vurschreven steid.

123. De here koning unde sin rad ginghen uppe de zwarheid der bezegginghe unde beruchtynghe, de em to Costnitz oversecht was, unde wolde grotter lyk uthschicken, also dat de 4 personen uthe Lubeke ramen scholden. Dat de stede werden[a] dar mede: id were gedegedinghed unde beschreven, ok hedden ze id den sulven veren mundliken geseght, id scholde nyemende an lyff unde an ere to na gan; dat zine gnade dar boqwemliker by don wolde unde to dencken wolde; dar beden ze zine gnade hochliken umme.

124. Do besprak sik de here konyg myd sinem rade unde sande sinen rad

a) worden *H.*

1) *Juli 26.* 2) *Juli 27.*

wedder to der stede sendeboden, vorlegghende, wo de here koning jummer meer lykes eghede, wen de bede etc.; ze scholden sik dar boven geven an sine gnade; he wolde dat doch myt der gnade zo maken, dat id en jeghen ere nicht en were; unde zeden en gelyk, dat zik mennych ritter unde knecht in enes heren gnaden gift, dar he doch wol myd eren aff schedet.

125. De sendeboden dar umme sprekende bewogen, wat zwar to wesende, dat de vere zyk in sine gnade geven scholden, unde zeden wedder aldus: dat were zo nicht gedegedinghet to Copenhaven; men jedoch scholden ze gerne zegghen, dat ze sine gnade zochten unde wolden gherne sine hulde unde sine gnade hebben unde begerden siner gnade alle tyd.

126. Dat nam des heren konynges rad to zik dem heren intobringhende.

127. Do sande de here konig na heren Jorden Plescowen, heren Johan Luneborch, heren Symon van Urden unde heren Hinrik Visculen, unde lede en vore, dat alle dinghe, de geramed weren, schulden to rugghe gan, ane dit mede ginghe; he wolde nemen de 4 personen, unde legghen ze to ener tyd in to Roschilde ofte anders wore ziner stede, to kennende, dat em jo wat zunderges likes dar vor scheghe.

128. Do koren de ver radessendeboden, den anderen 4 personen wachlik to wesende, in sinen landen inlegher to ligghende, unde beden den heren, dat he dat aflathen wolde, umme de leve Godes unde umme erer bede willen.

129. Do de here des nicht verlaten wolde unde ēr de'stede des anginghen, dat alle dingh dar mede scholde hindert werden, do leden ze dem heren koninge vore up en berad der stede, dat de 4 personen etc. eme to leve toghen bedevard to dem Ensedelinghen unde vord to dem Romeschen koninge unde worven dar breve an dem, dat de Romesche koning vruntliken danckede em, dat he den veren zinen unwillen umme sinen willen togheven hadde.

130. Dat behaghede dem heren koning allerbeste. Doch do[a] zik de stede dar umme bespreken, do woghen zee, dat id en wachlich were, de reyse to tende van vengnisse, van dotslag wegene; unde beden de vurscreven 4 heren, wedder to dem heren koning to gande, eft ze id eme noch nicht afbidden konden.

131. Alze de 4 heren vorbenomed dar umme dem heren koninge noch vlytliker myd voetfallender bede gebeden hadden unde he doch des nicht aflathen wolde, do koren de stede vor dat beste, dat de 4 personen de pelgrimatze deden, wen dat ze legghen scholden in sinen ryken, war he ze hebben wolde, unde wolden dat den 4 personen desse rede tovoren uthdrucken, unde nemen dar mede en besprekend myd den veren up den dinxedach navolgende.

132. Uppe den dinxedach[1] navolgende spreken de stede myd den 4 personen, de dat lyk don scholden, alzo dat ze en berichteden de zwarheid, wo de here koning to sik genomen hadde dat besegghend to Costnitz; unde dar umme scholde myd dem copmanne alle dingh to rugghe ghan, ane de 4 personen ginghen des under myd der pilgrimatze unde to dem Romeschen koning, eme to danckende, alze vurschreven steid.

133. Dar de 4 personen to seden, eer de copman umme eren willen scholden in eren guderen schaden nemen, dar wolden ze gherne umme undergan, wes en ere rad tho Lubeke unde de stede zegghen wolden; wat ze koren, dat ze don scholden, dat wolden ze gherne dôn, unde wolden de pylgrimatze gerne teen, unde vord alse dôn vor deme Roemschen konig, alze der here konig van Dennemarken dat uthstickede.

a) zo do *H.*

1) *Juli 28.*

134. Hyr mede myd dessem antwerde desser 4 personen voren de stede in den holk to dem heren konig, vultothende de zone, also vore ramed unde uthgesticked was.

135. Do hadde de here konig by sik sinen menen rad, erzebisschop van Lunden, bisschope, heren, rittere, knechte, unde langhe rades myd en hadde umme de pylgrimacie unde umme to dem Romeschen konynge to tende; unde setteden ere meyninghe dar up, dat de 4 personen scholden segghen vor den heren Romeschen koning, wes se dem heren konig to Dennemarken oversecht hadden, dat were nicht also etc..

136. Dar wolden de stede nicht to kamen, unde beden den heren koning, dat se mochten ramen beqwemeliker, redeliker sprake, de den 4 personen unhinderlyk weren vore dem Romeschen konige to andende. Dat wisede de here konig vor de stede, dat se des scholden ramen up sin behach. Do rameden de stede ener schrift an desser wyse: *Folgt Nr. 289.* De schrift annamede de here koning unde sin rad mynliken.

137. Dar up worden de 4 personen, Hinrik Schonenbergh, Eler Stanghe, Marqward Schutte unde Grove, vor syne gnade bracht; dar se em to vothe velen, alze sik dat temed, unde beden mid aller oetmodicheit, dat he zine unhulde van en keren wolde.

138. De here koning eynen ysliken vragede, wer he em dat overzecht hadde to Costnitz, dat he Lubeke dem hilghen Romeschen ryke van der hand vorraden wolde. Dar zede en yslik to, he en hedde des nye bedacht to zegghende, ze wisten wol, dat he en erlik furste unde here were, dat he alsulkes hadde willen had, dem hilghen Romeschen ryke Lubeke uth der hand to bringhende; unde alsulke rede ny van en geludet weren jeghen jemend; behalven dat Hinrik Schonenbergh deme bisschope van Slesswyke hadde dat to Costnitz verweten, wo de bisschop to em unde edliken anderen bynnen Lubeke hadde zecht: Keret jw to mynem heren, dem koning van Dennemarken; he mach yu wol verdeghedinghen vor alsweme; dar Hinrik Schonenbergh to zede: Des heft jw myn here, de koning, nicht bevalen. Alze he dem bisschop disse rede vorlût, do zede he wedder: Konde ik mynem heren lande unde lude redeliken todegedinghen, dat wolde ik nicht laten. Dit ward behort van heren Anders Jacobssen unde van heren Jorden, de to Constance weren; unde zeden, dat ze anders neyne rede van Hinrik Schonenbergh hord hadden.

139. Dar besprak sik de here koning unde sede to dem rade van Lubeke: Id is ghedegedinghet, dat gy my lik doen schollen van erer wegen. Do villen de rad van Lubeke unde der anderen stede sendeboden vor sine gnade, unde beden den heren koning, eft de 4 personen etc. wes zecht hadden yeghen sine gnade, dat he den dat togeven wolde, umme de leve Godes unde umme eres verdenstes willen. Do sede de here koning, he wolde dat gherne doen.

140. Do ward gelesen de scrift van deme, wo ze pelgremacie theen schollen etc., alze vurschreven is; dat se seden, ze woldent gherne don, unde se wisten wol, dat de here koning des unschuldich were rades unde dades, he[a] unde syn rad. Do nam de here koning eynen ysliken van den 4 personen by siner hand, unde toch se uppe to stande; en yslik der ver personen zwor den ed to den hilghen in aller wise, alze de stede ramed hadden, alze vurschreven is. Do lethe sik de here koning schencken unde drank en to alle leve, gude unde alle gnade, unde gaff en dar mede orloff.

a) ze *H.*

141. Do sprak de here koning mid den steden umme ene quitancien, dar he unde sine ryke ane vorwared weren, dat van desser schichte wegene nene maninghe mer aff en werde, alze he tovoren mid den steden uthgedregen hadde, unde bevol den steden, dat se der quitancien ramen scholden, alse he en belovede.

142. Dar up leten de stede entwerpen ene quitancien, wo de luden scholde, unde brochten de vor den heren koning unde sinen rad. De horden se unde stunden dar nuchaftich ane, also dat he heet dar twe schrifte af to makende, de ene uth der anderen gesneden, unde luden aldus: *Folgt Nr. 290.*

143. Vortmer beden de radessendeboden den heren koning umme de entrichtinghe des schaden den burgeren van Lubeke, alze dat vor screven steid, wo des myd dem schaden verramed is, dat he dat wolde entrichten nu to den tokomenden herveste. Dar de here koning to sede, he wolde dat to dren jaren entrichten. De stede hochliken beden unde andeden groten behuf der jennen, den me den schaden entrichten scholde, dat he wol dede unde gheve dat nu uppe Schone uth. Do sede de here van twen jaren to entrichtende. Unde do de stede nicht afleten, zede de here koning, id scholde to sunte Mertens daghe negest to komende gentzliken entrichted wesen. Doch so beden de stede unde velen em to vothe also langhe, dat he zede, he wolde dat uppe Schone nů myd dem ersten entrichten. Dar dankeden em de stede othmodichliken umme.

144. Vortmer umme de breve, de de here koning scriven wil in alle stede, dar den Lubschen ere gud bekummerd was, unde dat gud loz to wesende unde wedder to antwernde; ok umme de bezegelden schrift, wo de endracht gegan was to Copenhaven twisschen dem heren koning unde den steden van der Lubschen wegen; ok den bezegelden breef, den de sendeboden besegelt hadden mit eren segelen; ok de besegelden breve der stede Hamborgh, Rostok, Stralessund, Luneborch, Wismer: de breve wil de here koning alle antwerden Hanss Joden etc., den de stede dar umme by den heren koning laten hebben.

145. Do dat aldus vollentogen was, alze vor screven is, qwemen de vanghen der Lubschen vor zine gnade unde zeden: Leve gnedige here; de ersamen van den steden hebben unss gezegt, dat juwe gnade uns hebben quyd, leddich unde los gelathen der venggheniss unde loftes, dat wy juw unde den juwen van juwer wegen gedan hebben. Leve gnedige here; eft id juwen gnaden behagede, wolde wy gerne dat sulven van juwen gnaden horen.

146. Dar de here koning leefliken to zede unde borde zine beide armen wyde up unde sprak: Ja, leven vrunde, ik hebbe juw loz gelaten unde lathe juw los aller vengnisse unde alles lovedes; zoket unse ryke, wy willen yu myd al dem besten gherne vordenen. Dar danckeden de vanghene sinen gnaden umme, unde schededen dar mede van dennen.

147. Dar mede beden de radessendeboden orloff van dem heren koning, unde he zede, he wolde myd der stede beste ummegan, dat scholden ze anders nicht bevinden.

148. Alze he den steden under dessen sulven deghedinghen tovorn wol to kennende hadde gheven, wo me de stede maned heft, unde weret, dat he dar to hulpen wolde hebben, des me eme anzinnende was, zo hedde id jo gan, welker wise unde wat, dat weten de radessendeboden wol, wat he en utherken to kennende gaff, des he ok wol wolde bekant wesen, offt des behuff were.

149. Vordermer zede he den steden, dat ere copman unde ere borgere zoken scholden Schone unde in alle sinen ryken, unde bruken aller vryheid, de ze je gehad unde bruked hadden[a].

a) *H hat hier fast eine halbe Seite freigelassen, fährt unten auf der Seite fort.*

150. Vortmer alse de radessendeboden weder van dem heren koning qwemen to Lubeke in, unde ginghen des sondages na vincula Petri[1] uppe dat radhuss unde brochten ere werve in, alze de vor den heren koning worven weren, dar de van Lubeke umme vrageden 6 personen eres rades, de myd dem copman, de den schaden uppe Schonen nomen hadden, spreken, handelen unde clar maken scholden den schaden, wenthe he unbeqwemliken schreven was, alze vor screven is; wan dat rechtferdich were maked, dat se dat denne wedder vor de stede bringhen scholden.

151. Alze ze dat wedder inbrochten unde alze myd den vangghenen uppe dat nůweste hadden rekend, do leep de schade uppe 19,000 mark; dat de koning enteghen vorredet hadde wedder to ghevende, dat lep uppe 5000 mark 200 mark, ane des, dat nicht alte wiis was.

152. Hir spreken de vanghene umme de wedderlegghinghe des schaden unde umme eren bezegelden breeff, wenthe ere gud konde nicht los werden, ane ze hadden de breve, de de bezegeld hebben, den ze dat gud to verwaringhe laten mosten.

153. Dar en to antwerd ward, de breve weren to dem Sunde, dat se dar wene to schickeden, dem scholde me de gherne antwerden. Unde de stede heten den van dem Sunde de breve den vangghenen wedder antwerden. Unde umme den schaden, dar wolde de rad van Lubeke 2 uth ereme rade hebben up Schone in deme herveste, arbeidende, alze sy beste kunden, dat id uthqueme unde geholden worde, alze de here koning gezecht heft. Wan dat gescheen were, so mochte me weten, wes denne vorder entbreke; dar wolden de stede echter in ramen na dem besten, na dem dat tze sik vermodeden, kortliken wedder to samende [to] komende.

154. Dar lethen zik de vanghene ane noghen, unde danckeden do echter den steden eres guden willen, koste unde arbeides, den ze dan hadden to erer behuff, unde woldent gherne vordenen.

155. Vortmer hebben de vanghene maked volmechtich vor den radessendeboden Gotken Stenbeken unde Arnde van der Sulten, enen jewelken, to entfanghende van den van dem Sunde de[r] vanghene breve, dar vore van geschreven is.

156. Vordmer alze de here konyng den steden zecht hadde, alze vurscreven is, van den zeeroveren uth dem lande to Holsten, dat to kerende, dar an hebben de stede ramed, dat de van Lubeke, van Rostok, van deme Stralessunde, van der Wismer, van Stetin unde van den Gripeswolde to disser tyd uthmaken schullen vredeschepe in de zee, dar umme [dat] id den anderen steden, alse Hamborch unde Luneborch, unbelegen is.

157. Des maendages na vincula Petri[2] den radessendeboden to Lubeke up deme radhuse vergadert wart geantwerdet des allerdurluchtigesten Romeschen koninges breff, den de stede myd themeliker werdicheid entfeynghen, aldus ludende: *Folgt Nr. 273.*

158. Ok leten de heren, de rad van Lubeke, horen den anderen radessendeboden van den steden enen breeff, an den rad unde menliken den borgeren van Lubeke geschreven van unsem heren, dem Romeschen konige, aldus ludende: *Folgt Nr. 272.*

159. Vortmer ward dar gelesen en apen breeff vor der gantzen menheid des Romeschen koniges myd sines majestates hangghende ingesegel, aldus ludende: *Folgt Nr. 259.*

[1]) *Aug. 2.* [2]) *Aug. 3.*

160. Alse desse breve vor den radessendeboden gelesen weren unde vor der menheid, de de rad to Lubeke hadden verbodet laten, unde vor de 4 personen, Hinrik Schonenberghe, Marqwert Schutten, Eler Stanghen unde Johan Groven, unde de rad van Lubeke zede to en, dat ze dar umme spreken scholden, wes en gud duchte, wenthe de breeff also wol spreke der menheid, alze dem rade, dar nam de menheid er besprekend up. Unde alse se ere antwerde wedder ynbrochten, zeden ze aldus: Leven heren. Wy dancken yuwer erbarheid, dat gy unss hebben horen laten unses gnedigen heren Romeschen koninges breeff unde sine schelinghe; gy synd unse heren unde unse rad; juw bord[a], juw unde uns to verdegedinghende, voretowesende unde to besorgende; wy bidden juw unde setten dat gentzlik to yuwer wysheid, dat gy dat also volghen, dat gy unde wy unde de stad Lubeke nene maninghe van unsem heren liden dorven; dar wil wy juw bistendich to wesen myd al dem, dat wy vermoghen.

161. Aver de 4 personen zeden, malk alze em to synne was, dat doch alle ere meninghe dar up gingk, dat se dem heren Roemschen konig nen geld, alze de 16,000 gulden, entheten, gezecht efte gelovet hadden; mer edlike van des rikes rade, de ze dar nomeden, hedden myt en wol geredet unde handelt, ofte de menheid to Lubeke de 16,000 gulden dem heren Romschen konynge schencken wolden; dar ze do to zeden, ze wolden dat werff gherne to sik nemen unde bringhend an de menheid Lubeke; vorder hedden ze sik nicht vorredet. Hinrik Schonenbergh zede sundergen, he wolde dar umme komen vor unses heren Roemschen konynges gnade; were id also nicht, alze he zede, he wolde undergan, wes des heren Romschen konynges gnade an en doen wolde.

162. Vele insprekendes hadden unses heren Romschen konynges rad vorbenomed, her Cop, her Jost unde her Peter, to den antworden der 4 personen, zegghende, dat ere here Romsche konyng des nene wys eschede unde schreve anders, wan id in der warde were, dat wisten ze wol; dar umme zo bêden ze rechtes over de 4 personen van unses heren Romschen konynges wegen, unde esscheden dar to den rad to Lubeke, dat ze eren heren Romeschen koninge hulpen, alse vele alse recht is; unde de rad to Lubeke zeden, dat ze eren gnedigen heren rechtes gherne helpen wolden.

163. Do stônden de anderen heren radessendeboden up unde ginghen enwech, alse en dat nicht en borde over dem rechte to wesende, id en rurde er dachfard nicht, dar ze umme dar gekomen weren.

164. Doch so ward den steden to wetende, dat na eren wechgande en schrift gelesen ward uppe dem radhuyss, de uth eyner anderen cedelen sneden was, de de borgere vorbrachten unde beden den rad, dat ze de wolden in der jeghenwardicheid des rykes rade horen laten, de aldus ludede: *Folgt Nr. 199.*

165. Do desse schrift gelezen was na begheringhe der burgere, do leten ze vor erem rade luden, dat de 4 personen nene macht meer hadden, wen to 5000 edder 6000 guldenn, unde ze doch vorgheven hedden 25,000 gulden vor enen breeff, de der meynheid unhulplyk were, unde dar enboven des Romeschen koninges rad manede umme 16,000 gulden, dar de rad ze unde ere stad ane besorgen scholden unde hulpen en rechtes dar over.

166. Do wolden des rykes rad unde de menheid hebben van den 4 personen vorwaringhe dar vor, wes se up se bringhen mochten [myd][b] rechte; unde do se de bewaringhe nicht en hadden, do[c] richtede se de rad van Lubeke to des Romeschen koninges behoeff unde to sinem rechte unde der[d] menheid de 4 personen an de torne.

a) word *H.* b) unde *H.* c) de *H.* d) den *H.*

167. Vortmer rameden de stede uppe punte unde stucke, de de van Hamborch, van dem Sunde unde Luneborch, ein yslik stad vorttosettende by den steden by en belegen; unde van den punten schulle[n] ze antwerde schriven den van Lubeke; dar up denne de van Lubeke daghes ramen moghen, dar me de stede verbode:

1. To dem ersten umme eyn tohopezate twisschen den steden to makende, wor me mach likes unde rechtes over mechtich wesen.

2. Vort to vorarbeidende by den Romeschen koning umme privilegia unde confirmacien unde sulker stucke, dar de hense mede sterked werde.

3. Vortmer[a] umme vittalienbrodeys unde zeerovers uth dem Holsten unde Vresen.

4. Up dem sulven dage schal me handelen van den Hollandeschen laken, dat se nicht en sind, alze ze wesen scholden.

5. Ok umme den vorkop[b], dat id Got gyft, dat id wasset, unde umme korne to kopende unde to ladende in unbewoenliken steden unde havenen.

168. Ok hebben ze breve ramed an de Lyflandeschen stede van dem copman to Nougarden, aldus ludende: *Folgt Nr. 277.*

C. Beilagen.

a. Geleitsbrief.

263. *Der neue Rath und die Gemeinde der Stadt Lübeck nehmen den alten Rath und dessen Freunde in ihr Geleit, doch nur ausserhalb der Stadtmauern. — [1416 Mai 28.]*

H aus der Handschrift zu Hamburg.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 274.
D Handschrift zu Danzig fol. 13 b.
Handschrift zu Köln Vol. II, fol. 23 b.
Handschrift zu Zwolle fol. 6.
Gedruckt: aus H Lüb. U.B. 5, Nr. 579.

Wy burgermestere, radmanne unde gantze menheyd der stad Lubeke zegghen unde loven in kraft disses breves, dat de olde rad unde ere vrund, buten Lubeke wesende, vor uns unde all den gennen, de umme unsen willen doen unde laten willen unde schullen, in allen enden[c] bynnen unsen gebeden, doch buten unser stad muren, scholen zeker, velich unde geleidet syn, ane arch. To merer tuchnisse.

b. Kompromisse.

264. *Der neue Rath und die Gemeinde der Stadt Lübeck erklären, den alten Rath wieder einnehmen zu wollen, und unterwerfen ihren Streit mit demselben der Entscheidung benannter Rathssendeboten der Hansestädte und derer, welche dieselben etwa hinzuziehen. — [1416 Mai 28.]*

H aus der Handschrift zu Hamburg.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 273 b.
D Handschrift zu Danzig fol. 13.
K Handschrift zu Köln Vol. II, fol. 23—23 b.
Handschrift zu Zwolle fol. 5 b.
Gedruckt: aus H Lüb. U.B. 5, Nr. 577.

a) vor mer *H.* b) vorlop *T.* c) enden, buthen und bynnen unser stat muyren *T, D.*

Wy borgermestere, radmanne unde gantze menheid der stad Lubeke bekennen unde betugen openbare in disser schrift (vor[a] alsweme), dat wy umme[b] nut unde bestentnysse willen desser stad Lubeke myd gantzer endracht unde vryen willen to rade worden sind[b], dat wy den olden rad buthen Lubeke wesende wedder in unse stad nemen willen. Ok hebben wy vorder alle schelinghe unde twedracht, twisschen dem olden rade, eren vrunden unde uns wesende, gentzliken myt endracht unde gudem willen van uns gezat unde zetten [van][c] unss in craft disses breves sunder weddersprekend by de ersame heren radessendeboden der stede hir na genomed[d], alze[e]: van Hamborch heren Johan Luneborghe unde heren Hinrik van dem Berghe; van Rostok heren Godeken Langhen; van dem Stralessunde heren Symon van Urden unde heren Johanne Bur(owe)[f] unde heren Arnde van Brandenborch; van Luneborch heren Alberte van der Molen[g], (hern Hinrik Viskûlen, hern Dyderik Springintghuet) unde heren (Johanne) Schelpeper[g]; van der Wismer heren Hermen Wesebome; van Stettin heren Jacob van Grulle unde van dem Grypeswolde heren Clawes Belowen, also wes se uns segghen umme dat[h] innemend (der[i] oelden heren) unde se in des rades stoel to settende in sulker werdicheit unde macht, alze se tovoren hadden, unde umme alle andere stucke, dat wil wy also holden unde doen sunder alle insage[k]. Unde bidden se vlytliken umme unses vordenstes willen, dat se uns dar also ane besorgen, dat wy an unsen eren unde lyven zeker unde vorwared bliven. Duchte ok dessen vorbenomeden radessendeboden nutte wesen dar wenne umme des betheren willen tototende, des schullen se mechtich wesen. To tuchnisse[l] etc..

265. *Der alte Rath unterwirft seinen Streit mit der Gemeinde und dem neuen Rath zu Lübeck der Entscheidung benannter Rathssendeboten der Hansestädte und derer, welche dieselben etwa hinzuziehen. — 1416 Juni 2.*

H aus der Handschrift zu Hamburg.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 276 b—77.
D Handschrift zu Danzig fol. 16.
K Handschrift zu Köln Vol. II, fol. 26—26 b.
Handschrift zu Zwolle fol. 8.
Gedruckt: aus H Lüb. U.B. 5, Nr. 580.

Wy Jorden Plescow, Marqwerd van Damen, borgermestere, Hinrik Meteler, Tydeman Junghe, Reymer van Calve(n)[m], Johan Crispyn, Clawes van Stiten unde Hinrik Rapesulver, radmanne der stad Lubeke, nu ter tyd buthen Lubeke wesende, van unser unde heren Jacob Holkes unde heren Hermen Westfals, unser mederadeskumpane wegen, ok buthen Lubeke wesende, bekenned unde betughen openbare in dissem breve vor allesweme, also wy uns alleweghe vorboden hebben tovoren, by unsem allergnedichsten heren, dem Romeschen koninge, unde dem hilghen Roemschen ryke unde by anderen fursten, heren, den ghemeynen steden unde allen vromen luden unse unde unser vrunde, den dit mede anrored, schelinghe thegen de menheid, inwonere unde borgere to Lubeke, unde sunderghen thegen de zyk dar vor eynen nyen rad geholden hebben, to blyvende unde van uns to settende, zo verne, alze wy dat myt beholtnysse unser unde der stad Lubeke ere, rechte, vryheid unde werdicheit doen mochten: hyr umme dorch nût unde bestentenysse wille der vurscreven stad Lubeke, so hebben wy myd der vorgerorden beholtnysse unse wedderinkomen to Lubeke unde alle schelinghe unde twydracht

a) vor alsweme *fehlt H.* b) umme — rade worden sind *wiederholt D.* c) vor *H.* d) stede, de dicke by namen hiir vorgenomet syn *T, D.* e) alzo von Luneborch her Alberte von der Molen etc. *T, D.* f) Burch *H.* g) Molen unde heren Schelpeper *H.* h) des *H.* i) der oelden heren *nur K.* k) insego *H.* l) und to merer bewaringe etc. *fügen hinzu T, K.* m) Calve *H.*

twisschen uns unde den vurschreven unsen vrunden, af eyne zyd, unde den vorscreven van Lubeke, af ander zyd, vor unss unde unse vrunde nû gentzliken unde myd eyndracht unde myd guden willen van uns gesad unde setten mit kraft disses breves zunderghen by de ersame heren radessendeboden der stede hir na benomed, also: van Hamhorch heren Johan Luneborch unde heren Hinrik van dem Berghe; van Rostok heren Johan Otbrech[a] unde heren Godeken Langhen; van dem Stralessunde heren Symon van Urden, heren Johan Burouwen unde heren Arnde Brandenborghe; van Luneborch heren Alberte van der Molen, heren Hinrik Visculen[b], heren Dederik Springintgud unde heren Johan Schelpeper; van der Wismer heren Everde Groteek unde heren Hermen Wesebom[c]; van Stetin heren Jacop van Grulle[d] unde van dem Grypeswolde heren Niclawes Belowen, also wes uns de vurschreven radessendeboden umme alle unse schelinghe also besegghen, dat wil wy also holden unde nemen, sunder alle insaghe; myd sodaner toversichte to en, dar wy sy ok vlytliken umme bidden, dat se uns dar also ane besorgen, alze wy hopen, dat se gerne doen, dat id der stad Lubeke unde uns in ere, rechte, vryheid unde werdicheit nyrgen ane to na en sy, unde[e] dat id nû tovoren zo verwaird[f] blyve, dat aldusdaner schelinghe unde twydracht nen noed mer en sy[e]; ok dat uns unde unsen vrunden, levendigen unde doden, unse gud wedder werde, unde umme hon unde schaden zo vele sche, alse redelik unde mogelik is. Duchte ok den vurscreven radessendeboden nutte syn, hyr weme tototende, des schullen se mechtich wesen. Aller vurschreven stucke to merer tuchnysse hebbe wy ergenomede Jorden[g] Plescow, Marqwerd van Damen, borgermestere etc.[g] unse ingesegel witliken gehenghed an dissen breef. De geven is[h] na Godes bord dusend veerhundert jar dar na in dem sesteynden jare, des dinxedages na unses Heren hemmelvard daghe.

c. Forderungen des alten Raths.

266. *Forderungen des alten Raths für seinen Ausgleich mit der Gemeinde und dem neuen Rath zu Lübeck. — [1416 Juni 6.]*

H aus der Handschrift zu Hamburg.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 278.
D Handschrift zu Danzig fol. 17.
Handschrift zu Köln Vol. II, fol. 27—27 b.
Handschrift zu Zwolle fol. 8 b.
Gedruckt: aus H Lüb. U.B. 5, Nr. 582.

Wy burgermestere unde radmanne der stad Lubeke, noch ter tyd buthen Lubeke wesende, esched desse naschreven stucke:

1. To dem ersten, dat me wedder stade unss unde lathe in unsen radstole unde to dem regemente to Lubeke, in aller wyse, alse unse vorvaren unde wy (dar)[i] gi ane vriiest geseten unde wesen hebben.

2. Item dat uns unde unsen vrunden, de umme unsen willen mede uuthweken zind, unse erve unde gud bewechlik unde unbewechlik edder zin gewerde wedder werde, alze wy dat lethen, eer wy uthe Lubeke schededen.

3. Item dat unse vorsettene rente, koste unde schaden, de wy gheleden hebben zedder unsem uthende, des gelikes uns ok wedder werde, alze wy unde unse vrunde yewelik besunder van unsem vurscreven erve unde gude unde versethene renthe, koste, schaden zine sunderghen schrift dar up van sik ghevende

a) Odebrecht *T*, Odbrecht *D*. b) Vischeuke *T*, Vischkulen *D*. c) Westbom *H*.
d) Jacob Grullen *T*, *D*. e) unde — sy *fehlt K*. f) vorwaret *T*, *D*
g) Jordan etc. *T*, *D*. h) De gegeven ys etc. *schliessen T*, *D*. i) dar *fehlt H*.

werd unde gyft, unde dat de ghenne unser vrunde, de nû nicht mede by der hand en sind, eres gudes unde schaden unversumed sind.

4. Item[a] dat uns unde unsen vrunden, levendighen unde doden, umme hoen unde smaheit, de uns gescheen zind, wandel unde gelyk sche, alze wy eghen[b] unde unss behoeff is.

5. Item dat id umme de gestliken lene, de wy alze eyn rad verlened hebben, also blyve, alse de vorlenynghe scheen is.

6. Item dat besorget werde umme wise unde mathe, dar me unse stad Lubeke mede uth den schulden bringhe, dar se ynne is.

7. Item dat verwared werde, also vere, alze id mogelik is, dat id to gantzem loven kome an beyden ziden, des an uns unses deles nummer entbreken schal, unde dat sodanner schelinghe nen nod mer en sy.

d. Schiedssprüche.

267. *Vorläufiger Schiedsspruch der Rathssendeboten der Hansestädte. — [1416 Juni 11.]*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 261—262.
D Handschrift zu Danzig fol. 1.
K Handschrift zu Köln Vol. II, fol. 29—30 b.
Z Handschrift zu Zwolle fol. 13 b.
L Stadtarchiv zu Lübeck; s. Nr. 268.
W Handschrift zu Wismar fol. 257—257 b.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 5, S. 651—653.

Dit[c] is de erste afscheydinge:

Na[d] rade, hete, vulbort und bede des allerdurchluchtigesten vorsten unde heren, heren Sigismundes, Romischen koniges etc., sendeboden hiir yeghenwardich und hir na benômet secge wii burgermestere und radmanne, sendeboden[e] der stede Hamborch, Rostok, Stralessund, Lûnenborch, Wissmer, Grypeswolt und Stetin, gekorne scheideslude, vorscheidinge (in)[f] desser schrift, als hiir na screven stet.

Erbaren, leven, guden vrunde. Alzo gy wol irkennen mogen, dat in vortyden vele koste und arbeydes gedaen is umme der twidracht wille, tzwisschen den ersamen luden, dem olden und dem nicgen rade der stat Lûbeke, wesende, nicht alleyne von en und eren vrunden, men ok von etliken ersamen steden (hir[g] ummelang beleghen), de gherne sodane twidracht afgekeret und to endracht gedenet hedden, dat sik doch von langer tiid her nicht vynden kunde, dar mennich man to grotem, vorderflikem, unvorwinlikem schaden over komen is, und nu van gunninge gotliker gnade alle schelinge, unwillen und twedracht twüschen den herren des olden rades und eren vrunden, aff eyne zyd, und jw int gemeyne und der ganczen meynheyt desser stat, aff andere siid, by uns, desser stede radessendeboden hiir vorgaddert, ganczliken gebleven und gesettet ys, to ende to irschedende sunder yenigerleye insage jeniger partye: schulle wii nu desse stad und eÿnen jewelken dar bynnen int gemene to guder zate und to eyner ganczen grunt guder bestendicheyt und eyndracht wider bringeu, so verne alze mit Godes hûlpe uns dat mogelik ys, dem hilgen Romischen rike to eren, (unde[h] deme alderdorluchtichten vorsten unde heren, Erik, koninge to Denne-

a) Item — behoeff is *in T fast zerstört.* b) esschet *D.* c) Dit — afscheydinge *fehlt K, W;* Dit nascreven schal ersten anstaen unde sint de ersten artikele unde utsproke der stede etc. *L.* d) In Godes namen amen. Na *L.* e) sendebode *T.* f) in *fehlt T.* g) hir — beleghen *nur L, W.* h) unde — willen *fehlt T, D.*

marken, to leve unde willen,) und nicht allene desser stad, men der menen lande und stede hiir alumme belegen to nutlicheit und to vromen, so mote wy int erste desse nascreven schedinge doen, und doen se van stunt (an)[a] na rade, hete und vulbort des strengen herren Coppen von Czedelitz, ridders, und des ersamen heren Jostes Rot, domheren tho Bazele, secretarii, des allirdurlochtigesten vursten und hern, hern Sigismundes, Romischen koniges etc., unses allirgnedigisten heren, zendeboden, up dat ed umme de anderen stucke hir na (vorder)[b] to entschedende deste bet und vruntliker vortgank hebbe, dar wy uns vulle macht ane beholden, und wy myt desser schedinge nyne wiis treden en willen von der macht, de wy in dessen saken van beyde siiden gemechtiget synt, na lude der bezegelden breve, de wy van beyden syden hiir upp entfangen hebben.

1. Hir umme int irste bezegge wy und schedet, dat de nye rad schullet deger und al afdon, vornichtigen und vordelghen alle vorvestinge, de he over de heren des olden rades und ere vrund dan hebben und se vredelős legheden, alzo, wat dor ane scheen sy, dat nymmer mer to ewigen tiiden by jenigerleye macht to blyvende, und dar vurder umme to gaende, alzo dy stede hiir na seggende werden.

2. De von dem nyen rade schullet ok bynnen 3 dagen hiir na wedder laten utschriven ute der stad boke alle de erve und husere, liegende grunde und jarlike renthe, de den heren des olden rades und eren vrunden tohoren, und de en laten wedder toschriven, alzo dat ze dy erve und renthe vryg wedder vynden und beholden mogen, na alzo vore; ir ingedome, dat en entfernet is, scal men ok weddir in ire huser schicken edder dy en betalen na erem gewerde, alzo hoge, alzo dat eyn yslik, deme dat entfernet ys, mit synen eyden vorrichten wil.

3. Ok, leven vrunde, alze gy wol weten mogen, dat desse stad by schulden ys und nicht wol sune ys den summen to irlegherende van der stad menen wonliken schotte, und alzo wy ungherne wat utsetten edder v(in)de(n)[c] wolden, dat desser stad to groteren schotte edder vorder beswaringe drepen mochte: hiir umme bezecge wy ok und schedet, dat gy alle, alze gy hiir vorgaddert sint, dar under einandir umme spreken, und bynnen 3 dagen hiir na mit den ut der menheyt, der hiir mer to behof iss, des vruntliken und gutliken en werden, eyne reddelike (wyse)[d] und mate to vindende, dar men desser stad schulde na stunde und steden allenthelen mede vorleggen und entrichten[e] moge.

4. Umme de jarliken gulde und rente, der de von dem olden rade und ere vrund bynnen Lubeke und buthen van lantgude enboren hebben, wes dar van in de[r] stad nut komen ys, dat sal men en wedder bethalen van[f] der stad menen gude, geliik den anderen stadschulden; we[r][g] over dar van ichtswes in welkes sundirge nűt gekomen bynnen der stad besethen, de sal dat wedder untrichten den yennen, den dat[h] togehort heft, edder synen willen dar umme maken; is he ok buten besetten, so schal de rad unde de menheyt dem beschedegende truweliken helpen to vormanende, beyde sodane gulde[i] unde renthe, de he ut synem gude untboren hefft, und ok to synem hovetgude wedder to komende, beyde bewegelick und umbewegelik, alzo em dat entfernet ys.

5. Wo[k] men des olden rades weddirinsettend in den radstol und erer vrund wedderinkoment in de stad Lubeke und umme alle ander stűcke und schelinge twisschen beiden partyen under anderen wesen schal, beholden wy uns

a) an *fehlt T.* b) vinden *T;* vindet *D; fehlt L;* vorder *W.* c) vordere *T;* vurder *D.* vinden *K, Z, L, W.* d) voghe *T, D;* wyse *K, Z, L, W.* e) untrichten unde legeren *K, Z, L.* f) van -- gude *fehlt L.* g) wes *T.* h) den de renthe *K, Z, L;* dem de *W.* i) schulde *K, L, W.* k) § 5 *fehlt K.*

vullenkomen macht, de vorder to entscheidende, wan desse vorscreven stucke vore gan synt, als men desser by uns gebleven ys. Und desse vorscreven schedinge und de wy hiir na utseggende werdet, vast to holdende by hulde des hylgen Romischen rykes und by der pyne, de wy hir na utsecgende werden.

268. Schiedsspruch der Rathssendeboten der Hansestädte. — 1416 Juni 15.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 262—266; Lage von 5 Blättern.
D Handschrift zu Danzig.
K Handschrift zu Köln Vol. II, fol. 36—40.
Z Handschrift zu Zwolle.
L Stadtarchiv zu Lübeck; Original, verbunden mit Nr. 269, 267; 7 Siegel.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 5, Nr. 583.

In Godes namen amen. Wy borgermeistere, radmanne und radessendeboden desser nascreven stede, alzo: von Hamborch Johan Lůnenborch, Hinrik von dem Berghe; van Rostok Johan Odebrecht unde Godeke Lange; van dem Stralessunde Symon von Urden[a], Johan Burow und (Arnd)[b] Brandenborch; von Lůneborch Albert von der Molen, Hinrik Vischcule, Dyderik Sprinkintgut und Johan Schellepeper; von der Wismer Everd Groteek unde Hermen Wezenbom; van Stetyn Jacob von Grolle und van dem Grypeswold Claus Belaw[c], van den ersamen heren, her Jordan Pleskow und her Marquart von Damen, borgermeisteren, heren Hinrik Meteler, hern Tydeman Jungen, hern Reyner van Calven[d], hern Johan Crispin, hern Claus von Stiten und hern Hinrik Rapesulver, radmanne der stad to Lubeke, van erer und hern Jacob Holkes und heren Hermen Westfaels, eres rades kumpane, wegen, buten Lubeke wesende, de gemenliken de olde rad genomet werden, und eren vrunden, de dat mede anrůret, ok buten Lubeke wesende, aff eyne halff, und ok von den ersamen heren borgermeisteren und radmannen to Lubeke, de de nye rad genomet werden, der ganczen menheyt, burgeren und inwonern darsulves, aff andere syde, umme alle schelinge, unwillen unde ansprake, de twisschen den egenanten partien bet an dessen yegenwardigen dach yenigerleye wys geweset hebben, ofte noch syn, von worde adir wercken gekomen[e] eddir irsprungen, (korne)[f] schedeslude, na inholdinge opener[g] besegelden briefe, de wy von den sulven partien dar up hebben, nemen gerne vor ougen, dat eyme isliken guden richtere van rechte behoret, dat he schelaftigen partien, de he vorschede[h], schal nicht alleene rechtes helpen, men ok undirwylen na legelicheyt der sake de sulven partyen to eyndracht herden und to vruntschop bryngen, uppe dat se unnůtter koste und arbeyde mogen ontheven werden. Und dar umme hebbe wy mildichliken[i] overwegen, dat wy uns by dem almechtigen Gode vordenstliken und dem menen gude hulpliken arbeyden, aff wy tokomen schaden afkeren und unvrede vorsonen[k], dar zundir twyvel menigem manne unvorwinlik schaden van komen und vorherdet twydracht[l] von bliven mochte; anseende, dat Got, ghever des vredes, den yennen, de rechte[m] soeken vrede und des begeren, mit ovynge[n] und bystandicheyt tidlikes vredes den ewigen vrede vordenen mogen. Und wente wy in vortyden willige sorge, grote kost und swar arbeyd gedaen hebben mit allen truwen, dat de vorbenomede des hilgen Romischen riikes stad Lubeke, de van langen tiiden vorleden in dessen landen eyn hovet anderer steden wezen hefft, to wonliker ere, state und werdicheyt komen mochte, alzo hebbe wy ok nu, alzo[o] koren schedislude von den ergenomeden partien, umme bestandicheyt der sulven stad, umme der

a) Vorden *D.* b) Johan *T.* c) Clawes Belors *D.* d) Colven *T.*
e) gekomen — irsprungen *fehlt L.* f) korne *fehlt T, D.* g) openen *T.*
h) vorschende *D, T, K.* i) middeliken *T.* k) vorsumen *T.* l) obdracht *T.*
m) rechtes *T.* n) enyngen *T.* o) alzo — schedislude *fehlt K, Z, L.*

sulven partien, erer vrunde, der menheyt, borgere und inwonere der vorgescreven stad Lubeke vrede, geloven und (guder)[a] endracht, vortmer umme des gemenen besten willen, dem almechtigen Gode to love, deme hilgen Romischen ryke to eren, und[b] dem dorluchtigesten vursten und heren, heren Eryke, konige to Denemarken, to willen und to werdicheyt, und[b] der egenomeden stad Lubeke, anderen steden, landen und luden to nütticheyt und to vromen, nu, alzo gekoren scheideslude, gerne schuldich arbeyd und plichtige sorge vor handen genomen, alzo wy annamet hebbet, uppe dat wy lange begherden vrede, dar allen luden heyl, wolvar[c] und bestandicheyt ane hanget, den[d] ergenanten partien, eren vrunden und uns alumme trostliken vinden[d] und beholden mogen, und nu uppe beyder partye schelinge und sake und ok sodanighe bezeghelde breve, dar unses kores der scheydinge macht van begynnet, sorghveldigen betrachten und ernstliken angesehn hebben, alzo wy solden: so irkenne wy warliken, aff wy beide partyen vorbenomet vorscheden ofte besecgen[e] schulden, als wy myt Godes hülpe jümmer willen, dat wy de strengicheyt des rechtes, de hiir ane schynet, myt sodaner gutlicheit menghen und metighen moten, dat dat recht drechlik werde und vruntschop make, und ok de meticheit des rechtes umme der vruntschop willen den rechtverdigen nicht en vorderve. Hiir umme na rade, hete und vulbort des strengen herrn Coppen Czedelitz, ridders, und des ersamen herrn Jostes Rot, domheren to Bazele, des allerdurchluchtigesten fursten und hern, hern Sigismundes, Romisches koniges etc., unsers aldirgnedigisten heren, sendeboden, besecge wy borgermeistere, radmanne, radessendeboden und gekoren schedeslude vorbenomed, und vorscheden desse nascreven stücke endrachtliken van gekoren macht wegen in desser schrifft, als hiir na gescreven steyt, beholden uns doch vullenkomen macht, icht wy vorder wes (to)[f] vorschedende hebben, dat desse sake anroret, des wy noch nicht en wethen, eddir efft wy wes (van)[g] vorsümenisse nicht vorschededen, dat wy weten.

1. To dem irsten secge wy und beden van ghekorner macht wegen den egenomeden partyen, iren vrunden, borgeren und inwoneren to Lubeke, alle und islike nascreven stucke truwelken und vast to holdende, sundir insage, by der bote und pyne, de wy dar upp settet hebben, alzo hiir na screven steyd.

2. Vortmer besecge wy endrachtliken beyde partye und secgen strenglicken (und)[h] unvorbroken to holdende und willen, dat alle schelinge, clage, ansprake, twedracht, unwille, angst, vare und unlove, de twisschen den sulven partyen und iren vrunden, wor de syn und wo se genomet syn, vrouwen afte man, geistik eddir wertlik, bet an dessen dach gewesen hebben[i] efte noch syn, schullen gentzliken, deger und all gesatet, vorsonet, gescheiden, to ende gesleten und hengelecht wesen; ok scal nemant von dessen partyen den andren samentliken adir besunderen dar umme haten, veyden, ergheren, hinderen, beschedigen, uteren efte yenigerleye wrake doen, und ok nicht veyden, ergheren, hinderen, beschedigen, uteren[k] efte wreken laten, heymeliken efte openbar; ok schal nemant den anderen dar umme vorachten, vorspreken adir hônen, myt worden efte mit werken in tokomenden tiiden, uppe dat desse vrede myt Godes hûlpe vast und bestendich bliven moge, de ergenomede stad Lubeke und dem menen gude to nutticheit[l] und to vromen.

3. Vortmer besecge wy den olden rad, den nyen rad und burgere der stad Lubeke, off se yenige stad edder personen in vordechtnisse hedden, dat se dem

a) guder *fehlt T, D.* b) und — werdicheyt, und *fehlt L.* c) wolvar *T, K*; wolvare *D*; wolvart *L.* d) den — vinden *fehlt K.* e) besorgen *L.* f) to *fehlt T.* g) van *fehlt T.* h) und *fehlt T.* i) hebbe *T.* k) uterven *T, D.* l) nuttichen *T, D.*

olden rade von Lubeke gunstiger wesen hedden, wan dem nyen rade, edder deme nyen rade günstiger, wan dem olden rade, afte in desser zake mit eyner partye mer togevallen hedden, wan mit der anderen, dat schal de olde rad, noch de nye rad, noch de burgere to Lubeke, der stad efte personen nynerleye wys in tokomenden tyden nicht wyten eddir vorelecgen, in schriften edder mit worden.

4. Item, na deme dat de olde rad mit ordeylen und rechte vor den herren Romischen konige, irem rechten herren, und sineme gehegden gerichte gewunnen hefft, dat men en wedder in eren stad unde stol setten schal, dor umme scal de nye rad to Lubeke des rades genczliken und openbar vortyen, sundir insage, und nemende mer by eden ofte loften[a] esschen eddir manen, esschen edder manen laten, de ene, alzo eneme rade to Lubeke, sundergen yenige ede efte lofte gedan hefft; id en were, dat dat sunderge orveyde ofte loefte weren, de yemand umme missedaet edder vorwaringe willen der stad Lubeke gesworen ofte gedaen hedde. Wer ok yemant (van[b] des olden rades vrunden, vrouwen edder man, efte anders yemand) von dem nyen rade by synen eeden ut der stad Lubeke geenget und de stad Lubeke vorsworen hedde, dat vorklare wy noch macht noch crafft to hebbende. Ok scal nemant van dem nyen rade efte burger to Lubeke den anderen manen efte esschen by yenigen eden eddir loften, de er en dem andren bynnen dessen achte jaren vorleden edder dar bevoren gedaen hebben van yenigen vorbunden eddir partye.

5. Item umme tokomende zekerheyt, vredes, velicheyt und vruntschop willen sullen de ammete bynnen der stad Lubeke, de nu syn, und ok off we in tokomende tiiden in yenich ammet der sulven stad begherde to komende, umme der schicht und vare willen, de kurtliken entdecket wart, deme rade sweren, alse hiir na steyt: *Folgt Nr. 270.*

6. Item besecge wy und beden wy allen borgheren und inwoner der stad Lubeke, dat sy in tokomenden tiiden nynerleye partye, upsate, vorbindinge, lofte ofte vorgaderinge[c] don efte maken yegen den rad, we de to den tyden is, noch yegen dat recht und de vorbenomede stad Lubeke.

7. Item uppe dat eyn islik in vrede und guder vorwaringe sy und blyve, so scal de mene kopman to Lubeke by erem eede secgen, dem rechte[d] bynnen Lubeke bystandich (to)[e] wezinde, aff yemant den andren bynnen eddir buten an live afte an gude vorunrechten eddir vorweldigen wolde, dat Got vorbyede, und dat se dat schullen und willen na erer macht affkeren und truweliken stüyren, dat nemende an lyve efte an ghude vorunrechtet ofte vorweldiget werde.

8. Item besecge wy alle borger und inwonere der stad Lubeke, de nu syn und in tokomenden tiiden werden, wes de rad to Lubeke by eren eyden, de se den Romischen riike und der stad Lubeke daen hebben, vor der stad beste kesen, secgen und beden, dat schullen de sulven borgere unde inwoner to Lubeke truweliken und unvorbroken holden. Und dat scal eyn islik alzo to holdende in synen eyd nemen, wen he der stad sin schot gifft, uppe dat deme hilgen Romischen riike toweddere nyn unhorsam en werde.

9. Vortmer uppe dat alle vorscreven stücke zamentliken und besunderen in truwe und in gudem love genczliken und unvorbroken holden werden und nemant sik bevaren dorve, so scal de rad to Lubeke den borgeren und der ganczen menheyt darsulves seggen by eren eeden, de se dem hilgen Romischen riike und der ergenomeden[f] stad daen hebben, dat se umme desser schelinge und twydracht

a) loften loften *L.* b) van — yemand *fehlt T.* c) vordegedinge *T. D.* d) eede dem rechte secgen *T. D.* e) to *fehlt T. D.* f) ganczen *K; fehlt L.*

willen in tokomenden tiiden nynerleye wrake doen willen, mer dat ze eynem isliken gunnen, staden und helpen, dat recht und geliik ys.

10. Und were, dat yemand, radman ofte bůrger, dessen vorbenomeden vrede und loven breke, de schullen an er hogiste gerichtet werden; und queme he wech, efte entwurde he, so scal sik de rad holden an syn gut, wat und wor dat were; ok scolde de an nyner hensestad velicheyt edder geleydes geneten, und wor men den ankomet, dar mach men enen vor eynen meneder richten.

11. Item umme de geistlike lene, de de olde rad und de nye vorlenet hebben, secge wy: na deme, dat dat gestlike lene sin und gestliker lene leenware gheld, so moge wy dar nicht uppe[a] (secgen[b] noch) scheden; over wes von wertliken lenen ys, dar mach de rad, we de ys, mede doen und laten, wes en gelevet und vor de stad nůtte důncket.

12. Item umme des olden rades alle doden vrunde und vor smaheyt der levendigen vrouwen, de ute Lubeke vordreven synt, besecge wy, dat men von dem gemenen gude hiir vore buwen scal eyne nye capelle uppe ene legelken[c] stede des domes kerkhoves to Lubeke in de ere der hilgen drevaldicheit und der moder Godes, den vorscreven doden unde allen kristen zelen to troste. Und in de capellen scal men von dem sulven gude eyne ewige vycarie maken von 30 marken gheldes; de scal men eyneme prestere lenen edder de en prester werden wille. Und wes van gulde edder ghudern van yeniger broderschop edder gestlike(m)[d] eghendome gebracht ys, und wes ok van plicht to gestliker achte horet, dat scal men genczliken wedder dar to bringen und dar by laten, uppe dat Got hebbe, dat Gode hort, und de lude hebben, wes en hort.

13. Item umme koste, schaden und teringe, de de sundergen personen des olden rades und ere vrunde in schriffte overgeven hebben, dar wy nicht upp gescheyden hebben, dar scal sik de olde rad mede beweren, dat se sik vruntliken dar over vordreghen; konnen se sik over dar nicht over vorgan, so beholde wy uns volkomen macht, dat to vorschedende, wan uns dat behaget.

14. Vortmer umme koste, teringhe und scaden, den de olde rad samentliken dan und leden hebben, ere recht vor deme hilgen Romischen riike to vorderende und to vorvolgende, und van des wegene, dat se rekent und achtet[e] uppe 90,000 gulden und dar enboven, und umme 4000 lodige mark goldes, de sik vorlopet uppe twehundert dusent und 56,000 golden, de de olde rad mit ordeilen und rechte uppe de stad und inwonere to Lubeke gewunnen hebben, dar se dem olden rade ane neddervellich gheworden sin, welke summen over all to samende gerekent sik vorlopet uppe drehundert dusent und ses und virtich dusunt golden: hiir van, uppe dat id der stad Lubeke nicht to sware en valle, schal men deme olden rade von deme gemenen ghuede bynnen 10 jaren negest volghende, afte eer[f], aff men bequemliken kan, bethalen 60,000 gulden, islikes jares 6000 gulden; und dar mede scal de stad und inwonere to Lubeke der anderen summen genczliken vorlaten wezen. Und hiir bovene scal de olde rad de achtebreve und ok de breve, de se uppe 4000 lodige mark gholdes vorworven hebben yegen de stad und borgere to Lubeke, den radessendeboden hiir wesende antworden.

15. Item, dat alle ding to vreden kome und de ergescreven stad Lubeke der achte und ansprake von dem hilgen Romischen konigriike[g] (moghe[h] genczliken entlestet werden), so scal de olde rad scriven an den heren konig unde sinen hofrichter, dat se eren openbaren vryen willen und vulbort dar to geven, dat de

a) wppe *T.* b) secgen noch *fehlt T, D.* c) behegelken *D, T;* leghelike *K, L;* belegelike *Z.* d) gestlike *T.* e) achtend *T.* f) 10 jaren edder eer, icht men beqwemeliken kan. negest volgende *K, L.* g) konigriike und synem hofrichter *T;* ryke *L.* h) moghe — werden *nur L.*

stad und inwonere to Lubeke ut der achte geloset werden, dar se von erer wegene inne komen[a] sin, biddende den sulven heren Romischen konig vor sik und van der[b] ergenanten stad wegen, dat he syne gnade to der stad kere und ut der achte laten wille; und wat dat kostet, dat scal men von dem menen ghude bethalen.

16. Item weme wes von rente screven ys, de dem olden rade offt eren vrunden tobehorden, de se dem olden rade eddir eren vrunden wedder moten scriven lathen, den scal men von dem menen ghude so vele gheldes wedder geven, alzo dûyre, alzo en dy renthe in den erven gescreven steth, na deme dat dat in der stad nût gekomen ys, eddir alzo vele (renthe) von dem meynen gude in de stede.

17. Item we des olden rades affte erer vrunde erve kofft hebben, dar dat gelt aff in der stad nut gekomen ys, und nu de erve vorlaten moten den gennen, den se tohoren[c], als wy dar upp gescheden hebben, dat geld scal men den yennen, de de erve vorlaten moten, van dem menen ghude na stede und na stunde widder geven menliken[d] by 4 jaren negest komende, efte er, of men kan.

18. Item wes dy nye rad in der stad Lubeke boke van kope efte vorkope hefft scriven laten und entfanginge der testamente, dat scal umme des menen besten willen in vuller macht bliven, utgenomen des olden rades und erer vrunde gut und rente, alzo vor gescheden ys.

19. Item umme koste, teringe unde schaden, de Ludeke Ozenbrugge, Claws Bromese und andere borgere to Lubeke gedan und geleden hebben, ere recht vor dem hilgen Romischen riike to vurvolgende, dar scal de olde rad van Lubeke na reddlicheit eren wille(n) umme maken von den 60,000 golden, de wy en togesecht hebben, und eren scaden dar van legeren; konnen se aver sik dar nicht over vorghan, so beholde wy uns vulkomene macht, se dar umme to vorschedende. Und dar up scolen se den radessendebaden hiir vorgaddert alle breve, de se uppe de achte vorworven hebben, antworten unde vulborden, alzo vele alze in en ys, dat de stad und borgere to Lubeke ut der achte komen. Wat dat kostet, dat scal men von dem menen ghude bethalen.

20. Item alzo wy in vortiiden besecht hebben, dat de borgere und inwonere der stad Lubeke dar mathe, wege und wyze to vynden scholden, dar men de sulve stad ute eren schulden mede bringen mochte, des hebbet vor uns de nye rad und vele erliker burger gewezen und apenbar gesecht, dat se des mit eren medeburgeren eyns geworden syn, und sint des mit willen undirgan, (dat[e] men to der sulven schulde behoff ene mark to vorschote und twe peninghe van der mark sulvers to tiden gheven schal. Hir to hebben se ok gedregen und vor uns ghesecht und underghaen), dat se van der eteware und andere vytalien ok hulpe dar to don willen to tiiden, uppe dat de stad ut eren schulden und to guder eyndracht komen moge. Und sint ok vorder undirgan, dat dy olde rad, wen dy gesat ys, dat[f] schot alzo vor screven ys[f], utkundigen und ok de hulpe uppe dy eteware unde vytalien, alzo dat mögeliken und drechliken ys, setten mogen; des willen se dem olden rade gherne horen und volgaftich wezen. Alzo besecge wy dy burgere und inwonere der stat Lubeke, dat se dat schot, alzo vor screven ys, wan dy olde rad dat utkûndiget, und ok de hulpe von der eteware und vytalien, wo se dy setten, to der stad schulden sundir weddirsprake eddir insage geven schullen uppe belegelike tyd, alzo en de olde rad secgende werd.

a) kopien *D*. b) den *T*. c) tohore *T*. d) namelken *L*.
e) dat — underghaen *fehlt T, D*. f) dat — ys *fehlt L*.

21. Item besecge wy, dat de sostich[a] und vullmechtigen, de aldus lange bynnen Lubeke gewesen hebben und noch sin, van stunt aflaten und sik mit sodanen undirwinden und scheften, alzo se aldus lange dan und hat hebben, nicht mer beweren schullen yegen des rades macht und der stad wonheit und herlicheit. Ok besecge wy den borgeren und den inwoneren darsulvest, dat se dem rade to Lubeke in tokomenden tiiden in nynerleye sostich, vulmechtige, almechtige, hovetlude, bisitters, overlude, vorsthender efte medeweters setten, kezen, tovogen edder tolathen schullen, dar des rades herlicheit, vryheyd und der stad olde wonheit und rechticheyt mogen mede vorneddert, vormynnert efte vorandert werden.

22. Item umme den olden rad wedir inthobringende und intosettende secge wy aldus, dat des heren Romischen koniges und der stede sendeboden hiir vorgaddert na en riiden edder gan, wor se syn, unde bringen se bette to sinte Jurien (vor[b] Lubeke; und wan se dar sin, so schal de nye raed unde gemenliken de erliken borgere und vrouwen deme olden rade enteghen ghan bet to sunte Jurgen); und dar scal de nye rad den olden rad temeliken und vrundliken willekome heten und den olden rad bidden, dat se ere bede und vruntschop na der stede sendeboden secgende nemen willen. Und so scal men den olden rad vort samentliken mit der schare, man und vrouwen, an de stad Lubeke bryngen und an unser leven vrouwen kerke, und des olden rades frunde mede, de dar yeghenwardich syn. Dar na schal men in der sulven und andren kerken bynnen Lubeke misse singen in der ere der hilgen dryvaldicheyt, umme guder endracht willen und dat vort, deme almechtigen Gode to love, deme hilgen Romischen riike to eren, an der egenomeden stad Lubeke endracht, vruntschop und ewich vrede bliven mogen. Wan desse misse ute ys, so scholen de heren, des Romischen konigis und der stede radessendeboden, (de[c] olde unde de nye rad unde de erliken borgere zamentliken up dat radhus gan, unde so schullen des Romischen konyngis unde der stede radessendeboden) sitten gan, und de olde und nye rad unde de borgere scolen vor en stande bliven, und so schal men dar openbaren alle stucke und artikelen, de hiir na screven stat: *Folgt Nr. 269.*

(Desse[d] utsprake schach anno Domini 1416 Viti martiris.)

(Und wir, Henrich Copp von Czedlitz und Jost Rot vorgenant, bekennen, daz wir von macht und gewalt wegen unsers gnedigesten heren, des Romischen kunigs obgenant, alle und ytzliche obgeschriben sachen, teidinge, spruch, frid und verrichtunge gehandelt und mitsampt den vorgenanten steden verteidingt, gemacht, entscheiden und gesprochen haben in aller wise, als hir vorgeschriben stet, und approbiren ouch von derselben Romischen kuniglichen macht disen brief, doran wir zu merer czewgnise unser insigle gehengt haben. Geben als vor.)

(Unde wy borgermestere unde radmanne der vorscrevenen stede Hamborch, Rozstocke, Stralessund, Luneborch, Wismer, Stetin unde Gripeswold bekennen openbare, dat unses rades cumpane, de wy umme des menen besten willen dar to geschicked unde gevoged hebben, desser vorgeroreden degedinge unde vruntliken schedinge mit den vorgenomeden unses gnedigen heren, des Romischen koninges. sendeboden van unser wegen unde na unsem rade unde hete geramed unde utgesproken hebben in aller wyse, alse hir vor screven steyt, unde hebben des to merer tuchnisse der warheid unser vorscrevenen stede ingesegele endrachtliken unde willichliken hengen laten vor dessen breff. Datum ipso die Viti martiris anno ut supra.)

a) sochtich *T.* b) vor — Jurgen *fehlt T. D.* c) de — radessendeboden *fehlt T.*
d) Desse — supra *nur in L.*

269. *Oeffentlicher Schiedsspruch der Rathssendeboden der Hansestädte. — [1416 Juni 16.]*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 266.
D Handschrift zu Danzig.
K Handschrift zu Köln Vol. II.
Z Handschrift zu Zwolle.
L Stadtarchiv zu Lübeck; s. Nr. 268.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 5, S. 649—651.

1. Wy borgermeistere, radmanne[a], radessendeboden und gekorne schedeslude, secgen und besecgen, dat de nye rad den rad apenbare opsecge und den burgern vruntliken dancken schullen, und dat de heren, des Romischen koniges sendeboden, von des hilgen riikes wegene den olden rad in yegenwardicheit der stede radessendeboden und borgere to Lubeke widder in den ratstul wyzen, eynen rechten mechtigen rad der stad Lubeke mit aller werdicheit to wesinde und to blyyende, alzo se und ere vorvaren in vortiiden na der stad Lubeke wonheit und herlicheit ye vryest weren, alzo en dat von dem hilgen Romischen riike myt ordeilen und myt rechte togescheden und gevunden ys.

2. Vortmer scholen de jenne, de de nye rad weren, den olden rad vruntliken bidden myt temeliken eren, dat se ene vorgeven willen, off ze yeghen se edder ere vrunde myt werken efte worden gebroken hebben, und scholen openbar secgen, dat se mit des olden rades, erer vrunde und der stad Lubeke beste truweliken ummegan willen, und ere ergiste keren, und se eren und werdigen aller wegen; und dar willen[b] des heren Romischen koniges und der stede radessendeboden gerne mede umme hidden, dat se, umme vredes und guder eyndracht willen, deme hilghen Romischen rike to eren und den sendeboden to leve, den[c] yennen, de ny rad weren[c], und allen andren personen, dy yeghen se wesen hebben, allen unmoyt[d] und unwillen togebin; (dat[e] de olde rad also gherne don und volgen schal. Und so schal de olde raed se widder bidden, icht se en in vorvolghinghe eres rechtes edder anders jenigen unwillen ghedan hebben efte missehaghet, dat se en dat wedder togheven;) dar willen de vorbenomede sendebaden gerne (mede)[f] umme bidden umme gudes endes und endracht willen.

3. Vortmer scolen de gene, de nye rad weren, dem olden rade alle privilegia, ingesegele, rede geld, slotele, boke, gudere und wes dem rade to Lubeke tokompt, dat se hebben eddir mechtich sin, gantzliken antworden; und efte anders yemant wes hadde, dat dem rade van breven[g] edder andere stucke efte cleynode toqueme und borede to hebbende, dat se wisten, des solen se dem olden rade undirrichten, dat dat by se komen moge.

4. Item scolen de yennen, de de nye rad weren, der stede sendeboden antworden allerley breve, de sy in desser sake twisschen dem olden rade und (en)[h] von dem Romischen riike vorworven hebben[i].

5. Und wan de olde rad des morgens in den stuyl gesettet ys, so scolen se des avendes uppe den sulven dach eren rad vul kesen, und de se to sik kezen, des andren morgens vorboden und by sik setten.

6. Und ok wan de olde rad van den yennen, de de nye rad weren, dat esschen, so scholen se dem olden rade rekenschop doen, dat se weten mogen, wat der stad schülde sy.

7. Item wen de olde rat myt den yennen, de se to sik gekoren hebben, sitten und ene geantwordet ys, dat ze hebben scolen, alzo vor screven is, so scolen

a) radmanne und *T*. b) wille *T*. c) den — weren *fehlt Z*. d) umoyt *T*.
e) dat — togheven *fehlt T*. f) mede *fehlt T*. g) Bremen *D*. h) en *fehlt T*.
i) *In K, Z, L folgt erst § 6.*

(se)[a] deme heren (konynge)[b] van Dennemarcken truweliken schriven, dat se erliken wedder vor eynen rad der stat Lubeke gesat sin, dat en wol genoge, und dat se deme hilgen Romischen riike, synen gnaden und Gode tovoren des bedancken, biddende syne gnade otmodigen, dat he der stad Lubeke lyk gnedighen neme, und umme angeborner guede und konigliker ere willen sik by den vangenen und eren guderen gnedigen bewyse.

8. Alle desse und islike vorscreven stucke secge und bede wy strengliken und vast und unvorwynliken to holdende by holden des hilgen Romischen riikes und by der pyne unde bote vorbenomed und ok by der anderen pyne hir na gescreven. Und weret, dat yemant de vorbenomede stucke edder der yenich breke edder nicht holden en wolde, dat scal de rad to Lubeke richten, alzo recht ys. Dede des de rad nicht, so scal de stad to Lubeke der hense unwerdich wezen; und wolde yemand (der ede)[c] nicht don, dar he mede besecht ist, so en schulde he in der stad Lubeke nicht mer wonen[d].

270. Formular für den Eid der Handwerker.

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 263.
Handschrift zu Danzig.
Handschrift zu Köln Vol. II.
Handschrift zu Zwolle.
L Stadtarchiv zu Lübeck, s. Nr. 268.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 5, S. 644—645.

Der ammete eyd.

Ik swere, dat ik den heren in dessem rade truwe und holt und horsam wesen wille, und mit des rades und der stad beste ummegan wille, beyde bynnen und buthen; und efft ik ichteswes vorneme, dat wedder desse herren und den rad unde de stad were, dat wil ik den herren openbaren und melden: alzo helpe my Got und de hilgen. Und desen eed love ik Gode und synen hilgen mede to holdende.

D. Korrespondenz der Versammlung.

271. [Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte an Herzog Erich von Lauenburg:] bitten um weiteres Geleit für den alten Rath von Lübeck. — [1416 Mai 28.]

H aus der Handschrift zu Hamburg.
D Handschrift zu Danzig fol. 14.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 274.
Handschrift zu Köln Vol. II, fol. 23 b.
Handschrift zu Zwolle fol. 6 b.
Gedruckt: aus H Lüb. U.B. 5, Nr. 578.

Na der grute. Almechtige hochgeborne gnedige here[e]. Wy hebben wol ervaren, dat juwe gnade de heren, den olden rad to Lubeke, geleidet heft had in juwem lande. Des bidden wy mit aller oetmodicheit, dat juwe gnade de sulven, alze heren Jorden unde de anderen uth dem olden rade unde ere vrunde, vordan veleghen willen unde leyden an juwem lande vor alsweme, sunder arch, dat wy alle theghen yuwe gnade gerne verdenen willen. Des wy bidden juwe leeflike[f] antwerde[g] by dissem jegenwardigen boden etc..

Radessendeboden etc..

a) se *fehlt T.* b) konynge *fehlt T.* c) dar eder *T, D, Z.* d) *In L folgt Nr.* 267.
e) Irluchtige, hochgeborne vorste, gnedige herre *D, T.* f) breflike *D.* g) antworde etc. *D, T.*

272. *König Sigismund an den neuen Rath und die Gemeinde der Stadt Lübeck: sendet wegen der 16,000 Gulden, die ihm die vier Sendeboten des neuen Rathes zu Konstanz Nov. 1 zu Paris oder zu Brügge zu zahlen versprochen haben, die aber weder dort noch hier gezahlt worden sind, zu den beiden früheren Abgeordneten Heinrich Kopp von Zedlitz und Jost Roth als weiteren Abgeordneten seinen Hofschreiber Peter Wacker, und begehrt, dass die vier Sendeboten dazu gebracht werden, ihm die 16,000 Gulden, Schadensersatz und Genugthuung zu leisten. — 1416 Jun. 30.*

H aus der Hamburger Handschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 586.

Den ersamen burgermestern, rate und burgeren meinlichen der stad zu Lubeck, unsern und des richs lieben getruwen, dandum.

Sigmund, van Gotes gnaden Romescher kunng, tzu allen tziten merer des riches unde zu Ungeren etc. kunng. Ersamen liebe getruen. Wyr lassen euch wiszen, daz uns de vier, dede [von] des newen rates wegn zu uns gen Costentz gezand waren, zu einer stevelunge[a], daz wyr ir gnedege herre zu zin geruchten, gelobt haben 16,000 guldin, zu Paris odyr zu Bruck in Flanderen uff aller heilgen[b] tag nechst vorgangen zu betzalen; als ir villicht wol vornomen mogt haben, daz wyr de offinbarlich an der stad van Lubech boden, der zu Narbon by uns was, forderden. Unde wyr entnamen daselbst in den verren landen gelt van couflude unde verwisten sie uff dasselbe gelt gen Paryss; als de dohin komen unde ouch wyr, do funden wyr, daz uns nicht gehalten was. Do sanden wir unser costlich bodeschaft gen Bruck in Flanderen; do funden wyr abir neyman, der uns irenthalben[c] ichtes gebe oder tete. Unde zind irenthalben also zu spotte unde schaden komen, daz unser kuniglich gemute nicht kleyne betruwet hat. Dorumb wyr ouch under andern dinghen dem strenghen Heinrich Coppen von Czetlitz[d], ritter, unde den ersamen Jost Roth, unsern rate, secretarien unde lieben getruwen, befolhen haben[e], die selbn 16,000 gulden noch van in van unsern wegen zu forderen und inzunemen, daz uns noch bishyr verzogen ist, und daz wir ye nicht uszelaszen meynen. Unde haben dem ersamen Petro Wocker, unsem hofscriber unde lieben getruwen, den wyr itzund ouch zu euch[f] unde unsern vordere botschafte, umb ewer[g] unde der stad bestes willen zu bestellen, senden, aber dorumb befolhen[h]. Und begern dorumb van euch[f] myd gantzem flisze und ernste, unde gebieten ouch euch vestichlich mit dissem brieff, was de vorgenante Heinrich, Jost unde Peter unde ir iglicher van unsern wegen dorumb an euch[f] brenghen, daz ir daz gentzlich gleuben und in dorumme furderlich, bestendich, behulfen unde beratin zin, unde ouch de vorgerorten, die uns daz gelt also vorheissen haben, doran wisen und dartzu holden wellet, daz der zelben unsern botschafte solich 16,000 guldin und solch schaden, als uns daruff geganghen ist, an unser stat noch unverzogenlich gericht unde betzalet, unde uns vor sulche spotte und schade ein wandel und kerung getan werde. Daz ist uns van euch sunderlich wol zu dangke. Geben zu Lidwis in Enggheland des nechsten dinstages nach der hilgen tzwelff poten sand Peters unde Pauls tag, unserer riche des Ungrischen etc. in dem 30. unde des Romeschin in dem sechsten jare.

Ad mandatum domini regis Michael canonicus Wratislaviensis.

a) *Verderbt.* b) heilgere *H.* c) irenthabben *H.* d) Czalitz *H.* e) baten *H.* f) ouch *H.* g) erer *H.* h) befelhen *H.*

273. *König Sigismund an die von König Erich von Dänemark zurückgekehrten Rathssendeboten der Hansestädte: dankt ihnen für die Verhandlungen, die sie, wie ihm seine Abgeordneten berichtet, zum Besten Lübecks mit König [Erich] gepflogen haben, und begehrt, dass sie seinen Abgeordneten helfen, Lübeck zum Frieden zu bringen. — 1416 Jun. 30.*

H aus der Handschrift zu Hamburg.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 585.

Den ersamen burgermestern, reten unde borgeren gemenlich der hensestete, de itzund van der van Lubeke wegen uber zee by dem durchluchtichsten fursten Erik, konig tzu Dennemarken etc., unsem lieben broder, gewest zin, unsern unde des rykhes lieben getruwen.

Sigmund, van Godes gnaden Romscher koning, tzu allen tziten merer des ryches[a] unde tzu Ungeren etc. konig[b]. Erzamen lieben getruwen. Uns hat unser erbare botschaft, de wyr yetzund zu Lubek umb der zulben stad frede, sune unde bestes willen haben, wol verkundet, wy ir euch uns und dem riche unde van unsern wegen der stad zu Lubech gehorsamlich arbeten, und euch uns zo eren unde [umb] der vorgenanten stad bestes willen twisschen dem konig van Dennemarken [und] den[c] gefangenen unde der stad fast gearbet habt. Des wyr euch mid allem flize dancken. Unde begeren van euch mit ernste, daz ir furbaz unser erberer botschafte, die wir yetzond gen Lubech unde zu dem vorgenanten konige gezand haben, getrulich behulfen und beraten zin willet, daz de vorgenante unser unde des richs stad Lubeke wider zu frid, gemach unde iren alten wirdikeiten[d] kome. Doran bewist ir uns sunderliche wolgefallen unde behechlicheid. Geben zu Lidvis in Engeland am dinxsdage nach sunte Peter unde Pauweltz tag der heylghen twelff boten, unser riche des Ungrischen etc. in dem drissigesten unde des Romeschen in dem setzsten jaren.

Ad mandatum domini regis Michael canonicus Wratislaviensis.

274. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte an Hochmeister Michael Küchmeister:] antworten, der Pfundzoll sei von den Städten eingeführt und lange wieder abgeschafft worden; begehren nochmals, dass auch er denselben abschaffe. — [1416 Juli 10.]*

H aus der Handschrift zu Hamburg.
K Handschrift zu Köln Vol. II, fol. 34.
Z Handschrift zu Zwolle fol. 12.

Erwerdighe here, sunderge gunre. Juwer herlicheid breff van der afflegghinghe[e] wegen des pundgeldes in juwem lande, mank anderen worden holdende, dat gy nicht vornemen, in welker wyse edder umme wat zake gy dar van laten scholden, unde[f] wan gy van uns enes mogeliken underwiset werden, wore umme gy dat laten scholden[f], denne wolde gy myt yuwen bedegeren dar up handelinghe hebben etc., hebben wy wol vernomen. Begherende, juwe herlicheid wetende, dat [van][g] den steden in vortiden vorleden eynen punttollen tho nemende endrechtliken umme nutticheid, behoff unde des besten willen der stede unde to beschermynghe des menen copmans to der zee ward vorramet unde togelathen ward, alze[h] des ok van yuwen steden in yuwen lande to nemende to der stede behoff vorramed unde togelaten ward[h]. Unde wenthe nu de stede

a) rykes *H.* b) *Hier folgt die Adresse.* c) der *H.* d) wirdikenen *H*
e) afschedinge *K.* f) unde — scholden *fehlt K, Z.* g) wy *H, K, Z.* h) alze — ward *fehlt K, Z.*

alsodannen punttollen langhe tyd afgelecht hebben, so begeren wy noch, yuwe herlicheit vruntliken biddende, alse wy ok eer dan hebben, dat gy alsodanen pundtollen ok afflegghen unde nicht lenger upnemen lathen, uppe dat wy uns des nicht vorder beclagen dorven. Dat wille wii theghen yuwe herlicheid gherne verschulden. Unde weret ok, dat des nicht en schege, so mosten wy vorder dar up verdacht sin, wes uns dar nod umme to donde were. Juwe erwerdigen herlicheit beware God to langhen saligen tyden. Unde desses yuwe antwerde wedder to schrivende. Screven etc.. Radessendeboden.

275. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboden der Hansestädte an den deutschen Kaufmann zu Bergen:] melden das beschlossene Verbot unerlaubter Fahrten und Handelsniederlagen in Norwegen. — [1416 Juli 10.]*

Aus der Handschrift zu Danzig fol. 21.
Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 283; enthält nur den Anfang.

Leven vrunde. Alze juwe erbaren oldermanne latest weren to der dachvard to Copenhaven geholden unde gheven den radessendeboden der stede der hense daer vorgaddert to kennende, wo etlike van den steden zegelden to Orkeney unde in Hidland jegen des kopmans privilegia unde vryeheit, dat deme kopmanne groten schaden dede, dar up de radessendeboden do ere ruggetoch nemen in ere rade to bringende, dar van den steden antworde to seggende to der negesten dachvard etc.: dar up wille juwe erbarcheit weten, dat de radessendeboden hir vorgaddert uppe desse tiid hebben ere antworde ingebracht unde hebben geslotten, dat ene islike stad der hense scal kundigen eren borgeren unde kopmannen, dat nemant schal zegelen to Orkeney efte to Hidlande efte to Vere, unde ok nenerleye lage maken efte hebben anderswor, wenne to Nortbergen, Anslo unde to Tunsberge, dar de vryeheit unde gelege oldinges weset hebben unde sint; weret zake, dat yenich schipher efte kopman dat breke, dat schip unde gud schal vorvallen der stad, dar dat ersten tosocht edder kumpt; unde dat schal de stad strengeliken richten; unde de schipher unde de kopman schal nà deme dage nicht mer werdich wesen der vryeheyt des kopmannes der Dutschen hense. Hir umme, leven vrunde, so bevelen de stede juw unde dem kopmanne van Anslo unde bidden dat vorttosettende unde to bewarende also, efte jennich schipher efte copman wolde desse vorboden reyse zegelen edder anderleye [gelege] hedde, wen dar vore van screven ys, dat gy dat vorscriven unde kundigen den steden, da[r] dat gud ut efte yn geschepet wert, ok anderen hovetsteden der Dudeschen hense, up dat id nicht ungerichtet en blyve.

276. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Reval:] berichten über die Beilegung der Streitigkeiten in Lübeck und über das beschlossene Verbot unerlaubter Fahrten und Handelsniederlagen in Norwegen. — [1416 Aug. 15.]*

H aus der Handschrift zu Hamburg.
R Rathsarchiv zu Reval; Original; datirt: up unser vrowen dach assumptionis.
Gedruckt: aus R Bunge 5, Nr. 2088, wiederholt Lüb. U.B. 5, Nr. 593.

Leven vrunde. Alze gi wol weten, dat van etliken jaren grot unwille west is twisschen den ersamen heren, dem olden rade to Lubeke, unde der menheit darsulves, dar welke van den steden umme grot arbeit, vele koste unde in menger dachfard, vor heren, dem Romischen koning, anderen heren unde in velen steden geholden, dan unde had hebben: des isset van Godes gnaden zo gevallen,

dat wy nach rade, volbord unde hulpe der erwerdigen luden, unses heren Romischen konynges sines rades, hir to Lubeke nu wesende, hebben gemaket eyne gantze vruntschopp, endracht unde berichtinghe der erbaren heren des rades unde erer menheid, also dat de menheid eren olden rad, ere vrunde unde ere vrouwen myd aller werdicheid ynhalden, unde de nye rad des rades gentzliken vertegen hebben, unde de olde rad weder besittet vulmechtichliken eren radstol, unde hebben to zik gekoren nach[a] eren vrien willen, de ze by zik in eren rad hebben wolden; unde se zind wedder komen to allen eren guderen, ere werdicheid, macht, erer stad regimente, alse id (van)[b] oldinghes by en unde eren vorvaren je gewest is, des God geloved sy; unde wy weten wol, dat gy des hoge mede gevrouwet sin. Vortmer so heft de copman van der Dudeschen hensen in Norwegen ligghende[c] vele vor den steden claghet over dat, dat etlike schiphern unde coplude zoken unde zegelen myd copenschop to vorbodenen zegelacien, de ok thegen des copmans privilegia sind, unde dat ok edlike leger holden, dar nen ligghend des copmans wesen scholde. Welke stucke dem[d] meynen copman to groten vorvanghe sind, alse de copman vurschreven den steden to Copenhaven lesten vorgadert uterken to kennende gheven; welke stede eren rugge(toch)[e] nemen myd eren raden to sprekende; der[f] ze antwerde wedder brocht hebben uppe desse dachford. Unde dat is also van uns gehandelt, dar mede by weset zind radessendeboden der stede in Prutzen unde mede volbordeden. Besloten, engedreghen unde ordineret is des, dat en yslik stad der hense kundigen schal eren borgeren unde copmanne, dat nemend schal zegelen tho Hitlande ofte Orkenen[g] ofte to Veroe, unde ok neynerleye laghe maken ofte hebben in Norweghen anderswor, wen to Nortbergen, Anslo unde Tunisbergh, dar de vryheide unde de gelege van oldinges gewesen hebben unde sind; weret, dat jenich copman ofte schipher dat breke, dat schip unde gut schal vorvallen der stad, dar dat erstes tosocht edder kumpt; unde dat schal de stad strengliken richten; unde de schipper ofte copman schal na dem daghe nicht meer werdich wesen der vryheid des copmans der Dudeschen hense. Hyr umme bidden wy, leven vrundes, myd vlithe, dat gy disse ramynghe den juwen willen vorkundighen unde to wetende doen, uppe dat ze dar nenen schaden over nemen dorven.

277. Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die livländischen Städte: von Kopenhagen aus haben sie ihnen geschrieben, dass sie das Febr. 2 zu Pernau beschlossene Verbot der Fahrt nach Nowgorod und nach der Newa bis zu dem auf Juni 7 anberaumten Tage möchten ruhen lassen; diesen Tag haben sie nicht beschickt; begehren, dass sie einen nunmehr anberaumten Tag, Nov. 11 zu Lübeck, besenden und das Verbot bis dahin ausser Kraft setzen. — [14]16 Sept. 1.

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 317.
H Handschrift zu Hamburg.
Gedruckt: aus R Bunge 5, Nr. 2104.

Erbaren unde wisen mannen, heren borgermestern unde radmanen der gemeynen stede in Lyfflande, unsen leven, besunderen vrunden[h].

Unsen vruntliken grut unde wes wy gudes vermoghen. Leven[i] vrunde. Uns hebben vorstan laten etlike[k], wo[l] id deme copmanne to grotem vorvanghe

a) noch *H.* b) van *fehlt H.* c) liggheide *H.* d) den *H.* e) ruggevarz *H.* f) den *H.* g) Orlenen *H.* h) *Folgt in R die Unterschrift* i) *Hier beginnt H.* k) vele coplude *H.* l) wo gi *R.*

unde schaden sy de enynghe juwer Lyfflandesschen stede, alze dat de Dusche copman scholen nicht sȯken to Nougarden unde de Nů myt gude, ok nicht copslaghen mit den van Nougarden, by vorlust des gudes; ok off dar ymand vȯre sůnder gud, de[a] en scholde zines brokes nicht weten. Dar up hebbe wy vȯrgenomen, wo juwe radessendeboden, to der Pernow uppe purificacionis Marie vorgaddert, to den vanme Sůnde dar van gescreven hebben, dat de van deme Sůnde brochten vordan vor de stede, de latest weren to Copenhaven, unde de stede juw do enboden[b] under deme secret der vanme Sůnde, dat gi de enynghe henneleden bette[c] to der negesten dachvart, de ze juw do kůndegheden, dat ze werden scholde uppe pinxsten bynnen[d] Lubeke, dar gi denne mit den steden vurder umme spreken mochten. Welken dach gi nicht hebben besant. Nů willet weten, dat ener ander dachvart vorramet is, to Lubeke to holende uppe sůnte Mertens dach negest to komende, dar vele ander stede der hense to vorbodet synt. Dar wi[e] umme bidden, dat gi den dach mede besenden mit vuller[f] macht, umme de sake[g] unde umme dat zěrovent van den Vresen unde den Holsten unde umme ander vele gebrekes des copmans to sprekende, unde dat gi zo langhe juwe enynghe unde bot henneleggheu, bet gi uns uppe deme daghe borichten sodaner sake, dar men de Russen umme myden schȯle; wente uns důncket, schole de copman Nougarden unde de Nů[h] myden ume yenegerleye gebreke willen, dat bildeliken[i] de Russen de Lyfflandesschen stede ok vȯrmyden scholen, nach deme dat dat gebrek an den Russen licht[k], als gi scryven, unde ze nicht zere konden gedwůnghen werden, wan ze de Lyfflandesschen stede zoken mochten. Weret dat gi de enynghe so langhe nicht en vorleden edder gi den dach nicht en besenden, so willen dee stede to (der)[l] dachvart voregescreven dar vurder umme spreken, wo ze dar by donde werden[m]. Siit Gode bevolen. Screven under der van Lubeke secret, des wy samentliken hiir to bruken uppe sůnte Egidiis daghe anno 16.

Radessendeboden der stede van der Duschen hense nů tor tiid bynnen Lubeke vorgaddert unde de raet van Lubeke.

Versammlung zu Marienburg. — 1416 Mai 30.

Eine solche Versammlung ist angesetzt wegen des unter Nr. 261 mitgetheilten Schreibens des Hochmeisters von diesem Datum, das die Rathssendeboten der Städte Elbing und Danzig Juni 19 mit sich nach Lübeck brachten; vgl. auch Toeppen 1, Nr. 222.

a) dat de ghenne sinen broke nicht weten schal *H.* b) unde do de stede jw de entwerden *H.* c) wente *H.* d) bynnen der stad *H.* e) wy yu *H.* f) welker *H.* g) der zolle *H.* h) Nu *fehlt H.* i) bilken *H.* k) ligghe *H.* l) der *fehlt R.* m) werden *schliesst H.*

Versammlung zu Dorpat. — 1416 Juni 14.

Die Kämmereirechnungen Rigas von 1415—1416 (Bunge 5, Nr. 2029) notiren: 20 mr. myn 1 fert. vorteret her Tideman Nyeloe unde her Woynghusen to Darpte to dage.

A. *Der Anhang berichtet von Verhandlungen zwischen Boten Nowgorods und dem Landmeister von Livland über die Art und Weise, in welcher russische Verbrecher gefangen gehalten werden sollen, und von dem Bestreben der livländischen Städte, das zu Pernau beschlossene Verbot der Fahrt nach Nowgorod den Hansestädten gegenüber aufrecht zu halten.*

B. *Die Vorakten bestehen aus der Einladung Rigas an Reval zu Verhandlungen mit Boten Nowgorods in Dorpat und aus der Instruktion Revals für seine Sendeboten zu dieser Tagfahrt.*

C. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich a) auf die Beförderung der von der Versammlung vereinbarten Schreiben an Stralsund und Wisby über das Verhältniss zu Nowgorod und b) auf Maassregeln zum Schutz bei der Fahrt auf der Nordsee.*

A. Anhang.

278. *Der Komtur zu Reval an Reval: der Landmeister von Livland hat ihm geschrieben, es wären Boten von Nowgorod bei ihm gewesen, mit denen er sich dahin verglichen hätte, dass, wenn ein Russe Etwas verbrechen würde, derselbe nicht in einen Thurm oder Kasten gesetzt, sondern in Eisen gelegt werden solle; auch hat der Landmeister begehrt, dass man in Reval ebenso verfahre und dass alsbald der Burggraf zum Neuenschloss durch den Vogt zu Narwa benachrichtigt werde, damit die Verwandten des Verbrechers beim Gericht zugegen sein können; begehrt, dass Reval demgemäss verfahre und bei geringeren Vergehen den Thäter, falls er Bürgen habe, derer geniessen lasse. — Serenez, [14]16* (des negesten mandages na invocavit) *März 9.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2060.

279. *Dorpat an Reval: hat Riga gebeten, Stralsund und den übrigen Hansestädten gegenüber die Aufrechterhaltung des Verbotes der Fahrt nach Nowgorod und nach der Newa zu vertreten. — [14]16 Juni 3.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2069.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeisteren unde radmannen to Revele, unsern guden vrunden.

Vruntlike grote mit begheringhe alles guden tovorn. Ersamen heren unde leven vrunde. Als juwe wysheit wol wêt, wo dat de ersamen radessendeboden etliker stede ute der hense lest to Copenhaven tor dachvart vorsamelt screven an desse Lyfflandesschen stede unde begherden, dat men dat bot, dat van dessen steden tor Pernow upper lesten dachvart geordinert wart, dat nymand Nougarden noch de Nû etc., affgedan wurde van dessen steden: leven heren, des hebbe wy dat manch us uterliken overweghen unde betrachtet, als wy beste konden; unde hebben den heren to Righe dar up gescreven, dat uns nutte dûncket wesen vor den copman unde dat gemeyne beste, dat men dat bot holde, als dat geordineret unde berecessit is; unde hebben ze gebeden, dat vort to scryvende an de heren

tome Stralissunde, dat id desse [stede][a] yo willen holden hebben, dat ze wol doen mit den anderen steden, unde besynnen de rechten leghenicheit, als id nů gewant is, unde ziin dar nicht entjeghen, wente id int gemene beste gescheen is, alzo ze noch wol vornemende werden. Ersamen leven heren. Dit is unse beweghinghe unde guddůncket uppe desse sake wente zo langhe, dat wy vornemen, wat de heren to Righe dar up besynnen unde vorramen. Dar mede siit dem almechteghen Gode bevolen. Gescreven under unser stades secret in sunte Erasmus daghe int jar 16.

Borgermeistere unde raet to Darbte.

B. Vorakten.

280. *Riga an Reval: berichtet, dass heute vollmächtige Boten Nowgorods zu ihm gekommen sind; hat in Gemässheit des zu Pernau für diesen Fall gefassten Beschlusses mit denselben einen Tag, Juni 14 zu Dorpat, vereinbart; bis Juni 18 haben sie nicht warten wollen; begehrt die ungesäumte Abfertigung von Sendeboten. — [1416] Juni 2.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2135; vgl. das. 6, Regg. S. 118 ad 2563.

Den ersamen vorsichtigen mannen, heren borgermesteren unde radmannen to Revele, unsen sundergen vrunden, dandum.

Vruntleke grute unde wes wi gudes vormogen vorscreven. Ersamen leven heren unde vrunde. Alse jw wol to der kentnisse gekomen is, wo dat dee heren radessendeboden desser bynnenlandeschen stede, nů latest to der Pernowe to dage vorsammelt, ens worden, so vere alse hir int lant vulmechtige boden quemen, to sprekende umme de sake tuschen deme Dudschen copmanne unde deme copmanne to Nougarden, dar umme dee vart dar hen to teende vorboden is, dat sik denne desse bynnenlandeschen stede dar umme vorsammelen scholden uppe ene enkede belegelke stede, myt den vorgerurden Ruschen boden de sake to hanterende: aldus sunt by uns gewesen in deme dage desses jegenwordegen gescrevenen breves enkede Nowgardesche boden, vulmechtich, alse see uns hebben gesecht, umme der vorscrevenen sake willen, dee to endende unde hentoleggende. Dar umme hebbe wi myt en vorramet ener tiid, alse uppe der hilgen drevaldicheit dach to wesende to Darpte, denne dar myt en de sake overtosprekende; dar wille wi senden uppe dee sulven tiid unse vulmechtige boden. Dar umme so willet dar ok senden dee juwen sunder sument, wente wi hadden gerne geseen, dat dee Nowgardeschen boden to Darpte hadden getogert uppe des hilgen lichames dach: des en wolden see nicht vorjaworden; unde ok dessen vorscreven dach der hilgen drevaldicheit wolden see nicht vulborden, unde seden, see en wolden to Darpte nicht lenk bliven, wen enen dach. Dar umme so en willet nycht sumen. Unde wy hebben den heren to Darpte gescreven, dat see dee boden tuven so see lengest mogen myt antwarde to gevende, uppe dat gy dar by komen mogen unde unse boden, dee den Russen volgen scholen sunder togerent. Got beware jw sunt to langer selicheit. Screven in deme dingestedage der octaven ascensionis.

Borgermestere unde rad der stad Rige.

281. *Instruktion Revals für seine Rathssendeboten. — [1416.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Entwurf.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1929; wiederholt hier. Ueber die Datirung Bunge 6, Regg. S. 106—107 ad 2304.

a) stede *fehlt R.*

1. Int erste to sprekende mit den Russen, also dat se deme kopmanne vele vordreites gedan hebben boven de crucekussinge:

1. Tom ersten male, dat se den eren vorboden, mit deme Dutschen kopmanne nicht to kopslagende, sunder eten und drinken, bi 50 stucken.

2. Item dat de Dutschen nicht mogen gan plucken, also se van oldinges gedan hebben.

3. Item dat den Dutschen dat ere genomen werd uppe der word und uppe der vriien strate.

4. Item dat de Dutsche kopman sins gudes nicht selven mach upschepen, he ene mot dar geld van geven.

5. Item dat se gesette maken uppe den Dutschen in der Nuw mit den loddien.

6. Item dat se de Dutschen angripen und brengen se sunder vorvolgent und tegen recht in de isern, alse se Gysen, hern Herman Husmans neven, deden.

2. Item dat de radessendeboden den heren to Godlande van dusser dachvard enen bref toschriven[a], dat tor latesten dachvard vorsumet wart, und en ok to schrivende, wu dat dusse dachvard geendet werd.

3. Item to sprekende umme dat valsche paiment, dat men tom Nienslote, tor Caporien und binnen Naugarden slet up de munte dusses landes.

4. Item so hebbe gi des kopmans bref van Naugarden mede mit den merken, dar umme to sprekende.

5. Item intobrengende van den lakenen, de den stede[n] vorbord worden, tor negesten dachvard, wat dar van geworden is.

6. Item to sprekende umme de jungen lude, de to Naugarden liggen und dobbelt und speelt up den worptafelen und mit den wiven in dem ba[t]stoven.

7. Item to sprekende umme den borch hir imme lande, dat me ninerleie gud hir ut dem lande to borgekop voren ene sal na unser vrouwen dage assumptionis.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Nowgorod.

282. *Dorpat an Reval: begehrt die Beförderung zweier Briefe an Stralsund und eines dritten an Wisby; ersucht um die Wehrhaftmachung der nach Brügge bestimmten Schiffe; berichtet [nachträglich] über den Inhalt eines von Riga an die Versammlung der Rathssendeboden gerichteten, heute angelangten Schreibens wegen des Verbots der Fahrt nach Nowgorod. — [14]16 Juni 19.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2076.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen to Revele, unsern guden vrunden.

Vruntlike grote mit begherynghe alles gudes voregescreven. Ersamen heren unde guden vrűnde. Wy bidden juwer wysheit, dat gi desse 3 byghebunden breve, 2 an de heren tome Sűnde sprekende, de dorde an de heren to Wysbo darwart vort senden myt dem ersten schepe, wente gi wol weten, dat dar macht ane is. Vort, leven heren, bidde wy juwer wysheit, dat gi dar to willen zeen, dat de schepe, de rede ligghen to zeghellende to Brugghe, myt luden unde myt harnsche

a) to schrivende *der Abdruck.*

bewart moghen wesen, alze, efftet wunderliken in der [zee][a] stande wûrde, dat ze myt Godes holpe unde myt guder vorwarynghe de bet mochten vort komen. Unde willet gi des besten ramen, alse juwe wysheit wol wêt, wo des behoff is. Dar mede siit dem almechteghen Gode bevolen to langhen tyden. Screven under unser stades secret an dem vrigdaghe na corporis Christi int jar 16.

Borgermeystere unde raet der stat Darbte.

Item, heren unde leven vrûnde, entfinghe wy dallynch in desseme daghe enen breff der heren to Righe, de gescreven is an de radessendeboden hiir vorsamelt unde an uns. Unde begheren in erem breve, dat men dat bot van der Nougardesschen zake holde, alze dat tor Pernow van dessen steden maket unde bere[ce]ssit[b] wart, unde scryven in deme lesten des sulven breves aldûs: Wente wy van oldinges van den overseschen steden, de de Nougardesche zake pleghen to vorheghen to des gemenen copmans behoff, wol belovet sint gewesen, wes wy by der Nougardesschen saken hebben gedan, wente hereto; unde anders nicht gedan hebben effte don willen, wy willen des wol bekant wesen in allen reddelicheiden unde wol vorantwarden. Unde desse clausula screve wy mede in den Sûndesschen breff de hiir van radessendeboden vorramet wart.

b. Nordsee.

283. *Dorpat an Reval: begehrt, dass es die Schiffer, welche durch den Sund fahren wollen, anweise, auf der See zusammenzubleiben, da es vernommen habe, dass Engländer und Genuesen auf der Westsee einander anfeinden. — [14]16* (in sunte Johannis dage to lychten) *Juni 24.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2052.

Versammlung zu Elbing. — 1416 Juli 7.

Ein Ausschreiben des Hochmeisters zu einem Ständetage, Juni 29 zu Marienburg, wegen der Münzverbesserung datirt von Juni 13 (Toeppen 1, Nr. 225). Die Aug. 24 zu Marienburg erlassene Verordnung desselben (das. 1, Nr. 227) verkündet die hierüber zu Elbing gefassten Beschlüsse (Von der ussatzungen der nuwen muntcze, gescheen czum Elbinge).

Der Recess enthält Beschlüsse über neue, vorläufig in Thorn zu prägende Münzen.

Recess.

284. *Recess [zu Elbing]. — 1416 Juli 7.*

D aus der Handschrift zu Danzig, Schieblade 47 Nr. 10; Blatt Papier, auf der andern Seite Nr. 256.
Handschrift zu Thorn fol. 254 b; enthält noch 2 weitere Bestimmungen.
Gedruckt: aus D und T Toeppen 1, Nr. 226.

Disse nochgescrebin artikele sien gemachit von unserm heren homeister unde heren bisschoffen und den gebietgern und ryttern und knechten und den

a) zee *fehlt R.* b) beressit *R.*

steten des gantzen landis, eintrechtiklich vorliebet obir al das gancze land also czu halden im jar 1416 am dinstage vor Margarethe virginis.

1. Irsten daz unser here homeyster wirt lassen slan schillinge, der hundert und 12 sal eyne gewegene mark wiis behalden; dieselbe mark schillinge sal 13 scot lotigis silbers behalden.

2. Item so sal man slan cleine pfenninge, der eine geczalte mark halde eine gewegene mark. Die selbige mark sal einen firding lotigis silbirs behalden, und sullen swarcz sien gemachit; derselben nicht mer wenn czu notdorfft des wechsils im lande sullen geslagen werden.

3. Item daz die müntze czu Thoron sal sien; wurde obir unsir herre homeister czu rathe, die muncze in eine andere statt czu legen, daz sal noch rathe geschehen, doch unschedelich der handtfeste des Colmeschen landes.

4. Item so hoth unser here homester [mit] den prelaten etc. und dem lande und den steten also beslossen, daz disse vorgenante muncze by iren wirden vortmer bleiben sal ungemynrt in allir wyse, also doboben ist berurt; und uff daz, daz is gancz also gehalden werde, so sullen die von Thorun aus irem rathe etzliche dorczu schicken, die by iren eiden dorczu sehen sullen, also gefach, also is rathsam wirt duncken; dowidir der muntzmeister in keyner wyse syen sal. Und wirt is rathsam gefunden, daz etzliche dorczu ouch vom lande sehin sullen, daz sal stehen czu dem lande.

5. Item daz nymand disse vorgenante muncze kouffe adir burne; wirt imand dorinne gefunden bruchig, der sal syner busse nicht wissen. Daz selbige sal ouch halden der muntzmeister gleich eyme andern unczubrochen.

6. Ouch so sal der halbe grossche vor einen alden schilling vortmer genomen und gegeben werden; wer dorane bruchig wurde, der sal syner busse nicht wissen. Vortmer noch disem tage sal der alde schilling nicht mer geslagen werden, die muncze, alse vorgenant is, alleyne czu halden.

7. Ouch sullen alle czinsplichtige durch daz gancze land ire czinse, die sie schuldig sien czu geben, noch desem tage mit dessem alden gelde beczalen, und obir ein joer gancz mit gutem gelde, doch domete eins idermans czinstage nicht czu brechen.

Verhandlungen zu Laalands-Ellenbogen. — 1416 Juli 23—28.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Lüneburg, Wismar und Stettin, sowie auch die Gesandten König Sigismunds. Mit ihnen kamen die 4 Mitglieder des neuen Raths, die in Konstanz gewesen waren, die auf Schonen gefangenen Lübischen Bürger und die Lübischen Bergenfahrer.

A. *Die Vorakten bestehen aus den dem Recess von 1416 Mai 24 entnommenen beiden Schreiben der Versammlung zu Lübeck an König Erich von Dänemark.*

B. *Der Bericht ist ärmer als der betreffende Abschnitt des Recesses von Mai 24, enthält aber, abgesehen von einzelnen Abweichungen, einige nicht unwesentliche Ergänzungen. — Juli 13 reitet man aus Lübeck fort und geht Abends in Travemünde zu Schiffe (§ 1). Juli 14 kommt man in den Fehmarsund und er-*

führt auf Schloss Glambeck, dass der König nach der Schlei gesegelt sei (§ 2); man folgt ihm dorthin, findet ihn aber nicht (§ 3). Juli 16 fährt man nach Laaland; in der Nacht kommen die Schiffe auseinander (§ 4). Die Lübeker gerathen Juli 17 nach Langeland, treffen hier König Erich und kommen Juli 18 mit ihm nach Laaland, wo Abends auch die übrigen Städter anlangen; König Erich aber begiebt sich nach Wordingborg (§§ 5, 6). Juli 19 schreiben die Städter an den König (§ 7). Juli 23 kommt König Erich nach Laalands-Ellenbogen und verhandelt mit den Sendeboten (§ 8). Juli 24 schicken die Städter 3 Abgeordnete zu ihm in seinen Holk; er entbietet alle dorthin (§ 9). Juli 25 wird über den Betrag des weggenommenen Gutes verhandelt (§ 10). Juli 26 sind die Sendeboten Nachmittags bis spät in die Nacht im Holke des Königs (§ 11). Juli 27 finden mannichfache Verhandlungen statt; Nachmittags kommen die Sendeboten mit den Gefangenen in des Königs Holk und bleiben dort nach deren Abfahrt bis in die Nacht (§§ 12, 13). Juli 28 wird den 4 Mitgliedern des neuen Raths der Sühnebrief vorgelesen; bei ihrem Gnadengesuch nimmt sich Jordan Pleskow ihrer warm an; der König legt Hinrich Schönenberg genauere Fragen vor und stellt die Bedingung, dass die 4 Personen dem Bischof von Schleswig gegenüber ihre Behauptungen vertreten sollen (§ 14). Darauf leisten dieselben einen Eid, dem Lübischen Rath treu und hold und gegen König Erich und dessen Reiche wohlgesinnt sein zu wollen; Marquard Schütte sträubt sich dagegen, muss sich aber fügen (§ 15); die Gefangenen werden freigegeben (§ 16) und die Sendeboten beurlaubt (§ 18).

C. *Die Beilagen bestehen aus dem Verzeichniss des von König Erich zu leistenden Schadensersatzes, aus den Bestimmungen der Sühne, welche die 4 Personen dem König leisten sollen, und aus Lübecks Verzichtleistung auf alle Ansprache gegen König Erich.*

D. *Den Anhang bilden Nachrichten über die Gesandtschaftskosten Rostocks.*

A. Vorakten.

285. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte an König Erich]: melden, dass sie bereit sind zu ihm zu kommen; werden die Abgeordneten König [Sigismunds] mit sich bringen. — [1416 nach Juni 16.]*

H aus der Handschrift zu Hamburg.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 587.

Irluchtigeste hochgeborne furste, lieve gnedige here. Alse wii yuwer gnade latest screven, dat juwe gnade hyr up de negede ene wile hyr by der hand bliven wolde, dar up yuwe gnade uns wedder schreven heft, dat gy gherne des besten dar an ramen willen etc., hebben wy wol vernomen; begernde, dat juw koninglike gnade vorscreven jo verbeide, wenthe wy alles dinghes, beide to lande unde ok to watere to juwer gnaden to kommende, reyde sind, zunder thogeringhe. Unde wy willen, oft God wil, unses gnedigen heren, des Romeschen koninges, sendeboden myd uns bringhen. Juwe konyngliken[a] gnade sterke God almechtich to langhen saligen tiden, bedende over uns etc.. Radessendebaden.

286. *Die Rathssendeboten [der Hansestädte] an König [Erich]: melden, dass sie ihm von Glambeck [nach Laalands-Ellenbogen] gefolgt sind, und bitten um Förderung und Beendigung ihrer Werbungen. – [1416 Juli 19.]*

H aus der Handschrift zu Hamburg; überschrieben: Regi Dacie.

a) komygliken H.

Irluchtigeste hochgeborne furste, leve gnedige here. Juwen konyngliken gnaden begeren wy radessendeboden nascreven weten, alze wy yuwer gnade schreven unde entboden hadden, dat wy by yuwen gnaden up juwen slothe Glambeke up Vemeren wesen wolden, des zynd wy yuwen konigliken gnaden gherne hyr gevolged; de wy oetmodigen myt allem vlithe bidden, dat ze uns in unsen werven gutliken vorderen unde ende geven wille, wenthe wy noch to rugghe grothe draplike werve to wervende hebben; juwe gnade zyk hir ane also to bewysende, alze wy unss des to er gentzliken verlathen, unde myd allem willen gherne thegen ze verschulden willen. Juwe koningliken[a] werdigen staet sterke God etc..

Radessendeboden.

B. Bericht.

287. Bericht der hansischen Rathssendeboten. — 1416 Juli 13—28.

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 25, 26; 1 Doppelblatt.

In Godes namen amen. Na Godes bort 1400 in dem 16. jare in sunte Margareten daghe[1] reden ute Lubeke des heren Romischen koninges sendeboden, also de erbaren strenghe ridder, her Coppin van Zedelitze, unde her Jost Rot, secretarius unde domhere to Baselle, myt den ersamen radessendeboden der stede, alse: van Lubeke her Jorden Pleskow, her Johan Crispin, her Tideman Sten unde her Detmer van Tunen; van Hamborg her Johan Lunenborch, her Hinrik van deme Berghe; van Rostok her Johan Otbrecht; van deme Stralessunde her Symon van Urden, her Arnt Brandenborch; van Lunenborg her Hinrik Wiskule; van der Wismer her Johan Banczkow, her Gerd Below; van Stetin her Jacop Grûlle, umme mangerleye sake unde werve, de de ergenomeden sendeboden to deme hocheborn fursten unde heren, hern Erike, koninge to Dennemarken, hadden.

1. Des sulven avendes, alse de erbenomeden sendeboden qwemen to Travenemunde, gynghen se to schepe, den ergenomeden heren koning to Vemeren to sokende.

2. Des dinxtedages negest volgende[2] qwemen de vorscreven sendeboden in den Vemeressund; dar se bodeschop, alse Bernde Travemanne unde Symone herolde, to hande sanden[b] up Glambeke to her Yep[c] Linigen, hovetman des slotes, umme to irvarende, wor de here koning wesen mochte, wente he van dar[d] gherûmet was. Dar den vorscreven gesecht wart, dat de koning wesen scholde in dem Slye, unde dat her Andreas Jepson van dar des sonnavendes negest vorleden[e][3] gevolghet were wol mit 60 zegelen etc.. Ok wart her Jep[c] Linigen ein bref gesant umme hertoge Johans willen van Mekelenborg etc..

3. Des segelden de sendeboden na deme Slye; dar se setten, unde doch nicht vornemen van dem heren koninge. Jodoch vor Symon herolt ergenomet to Vlensborg, dar de sendeboden na beydeden. Idoch her Jacop Grulle vôr do van dar to hus wart.

4. Des donredages[4] to middaghe qwam Symon wedder unde konde nen bodeschop segghen van deme heren koninghe. Des worden ens de sendeboden mit deme copmanne [unde] de[n] ghevanghenen, to segelende na Lalande; alzo se deden; doch qwemen de schepe in der nacht entwey unde vorloren zyk umme grotes wyndes unde wedders wyllen.

a) koning *H.* b) to hande stunden *W.* c) Yop *W.* d) der *W.* e) verboden *W.*

1) *Juli 13.* 2) *Juli 14.* 3) *Juli 11.* 4) *Juli 16.*

5. Des vridages[1] morghen quam her Jordan to Langelande; dar was de here koning. Dar ghink her Jorden to dem heren koninge in sin paulun etc..

6. Des sonnavendes[2] na middage segelde de koning over to Lalandes Ellenbogen mit siner vlote; dar her Jorden, her Johan etc. ok do mede henne segelden. Des avendes spade qwemen darsulves de van Hamborg, Sund, Luneborg etc.. Des sulven avendes ret de koning na Wardingborg unde let de stede bidden, dat se sik nicht vorlanghen leten, he wolde kortliken wedder komen.

7. Des sondages[3] worden de stede ens to scrivende dem heren koninge, alse hiir na gescreven steit: Unsen otmodighen willighen denst mit aller erwerdicheit lutterliken vorscreven etc.[4].

8. Des donrdages vor Jacobi[5] na middaghe qwam de here koning erst wedder to Lalandes Ellenbogen[a]. Do ginghen de vorscreven sendeboden samentliken[b] to em etc., unde spreken mit em umme de gevanghenen van eres gudes wegen, de dar doch sulven jhegenwardich weren up deme lande, ghelix ok de Berghervare.

9. Des vridages in sunte Jacops avende[6] worden de sendeboden der stede ens, to sendende to dem heren koninghe in den holk. Alzo voren to em her Tideman Sten, her Arnt Brandenborg unde her Johann Banczkowe; unde de qwemen wedder unde brochten to den steden, dat se alle komen scholden to em in den holk.

10. Des sunnavendes in sunte Jacops dage[7] des morgens qwemen des heren koninges rat up dat land to den sendeboden; dar se spreken umme des kopmans gud, dat een genomen ys etc., zo dat se weten wolden [van] des heren koninges wegen, de gantze summe des gudes to rekende unde dat to wetende: Dosulves bat se de here koning to gaste in den holk; dar se do mit synen gnaden eten, unde weren des namiddages myt em in rade unde in deydinghen bet des avendes.

11. Des sondages na Jacobi[8] weren de sendeboden an dat lant gevaren to des heren koninges rade. Des sulven namiddages voren se to dem heren koninghe in sinen holk; dar se mit em bleven went hoch up de nacht, wente de here koning to segele was unde settede des avendes under Langhelande.

12. Des mandages[9] morgens qwemen to her Jordan unde etc. in dat schip her Hinrik Viskule unde her Johan Lunenborg; dar wart vorbodet her Tydeman Serntin etc.. Dosulves weren vor dessen vorscreven Stange, Gruve, Schonenberch unde Schutte; dosulves voren desse ergenomeden, alse her Jordan, her Johan etc. to den gevangenen in ere schip unde spreken myt en.

13. Des namiddages voren samentliken de sendeboden unde ok de gevanghenen to dem heren koninghe in den holk. Tegen den avent qwemen de gevangenen wedder to schepe; doch so bleven de sendeboden dar bet an de nacht etc..

14. Des dinxtedages[10] morgens qwemen de sendeboden der stede to her Jordan etc. in das scip; dar ok qwemen de koplude. Unde under anderen velen dinghen esscheden se vor sik up dat casteel de 4 personen, alse Stangen, Schutten, Gruven unde Schonenberghe; dar se mit en spreken unde en lesen leten ene scrift, zo dat de sulven veer teen scholden to den Ensedelinghen etc.. Dosulves eten de stede vor dem heren koninghe. Des namiddages vor de copman to dem heren koninge in synen holk, unde handelden alle umme der[c] gevangenen gud

a) Ellenborgen *W.* b) sammeltliken *W.* c) der ere *W.*

1) *Juli 17.* 2) *Juli 18.* 3) *Juli 19.* 4) *S. Nr. 286.* 5) *Juli 23.* 6) *Juli 24.* 7) *Juli 25.* 8) *Juli 26.* 9) *Juli 27.* 10) *Juli 28.*

etc.. Int lateste sande men boden den 4, alse Stangen etc., to dem heren koninge to komende. Dar her Jordan tomale hartliken vor se sprak: Unde nademe alzo de deydinghe to Kopenhaven begrepen weren, so weren dar de 4 personen, unde stunden dar, unde wolden sik untleddighen des sprokes to Kosnitze geschen etc.. Dar mank velen wunderliken reden vragede de here koning den 4 personen, efte se to Cosnitze em edder sinem rade sodane bowetnisse[a] togelecht hadden etc.. Dar se mank vele worden, de Schonenberg sprak, seden neen to allen dinghen. Dar her Jordan mede hochliken in sprak unde se vordeydinghede, dat do de here konig sede: Leve her Jordan; gy willen de nu vordeydinghen, de aldus langhe gestan hebben na juwem live, ere unde na juwen gude. Int lateste dat de stede gemenliken beden den heren koning, dat he ere bede unde sone nemen wolde, dar se gerne mede umme bidden wolden. Dat de here koning dede na erer bede etc.. Dar de 4 personen villen uppe ere kne dem heren koninghe unde seyden, se wolden alle dat doen, dat sine gnade wolde; dar tho scholden erer mechtich wesen de rat to Lubeke, ere heren, unde de sendeboden der stede jheghenwardich. Dar sworn se in den hilgen, dat se to Cosnitcze over den heren koning to Denmarken noch over synen rat nicht gesecht hadden. Do karde sik umme [de] here koning, unde besprak sik mit synem rade, unde qwam wedder, unde sede: Schonenberg, ik wil dy allene woer umme vragen; segghe my: warf de bisschop van Slesewik an dy allene dat warf van unser wegen, ofte an wene mer? Do antwerde Schonenberg: Leve gnedic here, nen; he werf dat wol an unser viven. Do sede de here koning: Warff he dat van unser unde unses rades wegen? Do sede he wedder: Leve gnedige here, ik love wol, dat he dat van siner eghenen personen weghen warf, unde nicht van jwen gnaden, noch van juwer gnaden rade; men war is dat, he warf id to unser vyven etc.. Mit velen worden dat de here koning sede: Scholde wii de stad van Lubeke vorraden, dat moste wii handelen mit jw, her Jorden, wente wii mit en nicht to donde hebben ghehat. Desser rede vellen vele; doch so sede de here koning, he wolde der stede entwiden unde de vruntschop unde bede nemen; doch so wolde he, waner dat de byscop to hus qweme, so scholden se wedder komen unde sik vor em vorantworden; wente he lovede wol, dat he dat nicht up sik stande hebben wolde; unde ok so scholden se don na inneholdende ener schrift, de man dar lesen scholde. Dar se umme gevraghet worden van den steden, eft se dat so don wolden. Dar se to antworden, se wolden dat gherne don. Also moste dar her Jorden van hetes weghen des heren koninghes [lesen][b] de scrift, ludende in desser wise, alse hir na screven steit etc.: Desse 4 personen schullen then to unser leven vrouwen to den Enzedelingen, unde scholen sik vinden in des Romeschen koninges hove, unde scholen danken dem heren koninge etc.. Wanner se wedder van dar komen, so scholen se wedder komen to dem heren koninge to Dennemarken.

15. Item zo sworn se in den hilgen, dem rade van Lubeke truwe unde holt to wesende, dem heren koninghe van Dennemarken unde sinen riken mit eren besten umme to gande, unde eft se icht vornemen, dat tegen den rat van Lubeke unde de stad were, dat wolden se melden, unde nummer upsate to makende in nenen steden, dat en Got helpe unde [sine] hilgen; unde dat loveden se Gode unde sinen hilgen mede to holdende. Doch so weygerde[c] Schutte den eet to donde, unde sede: he wolde dat doch wol holden; wes de gemene copman dede, dat wolde he ok doen. Dar to antwerde de here koning, dat he dat kort makede;

a) bovetnisse W. b) lesen *fehlt.* c) weyerde *W.*

id were wol to merkende, dat he dat nicht holden wolde. Aldus muste he den eet don, unde her Jorden stavede en des edes. Aldus schededen se van dem heren koninghe etc.. Hir lovede her Jorden mede vor, dit to holdene. Unde scholen utthen vor Michaelis, dat men dem heren koninge 8 dage efte 14 dage [tovoren][a] to wetende don schal etc..

16. Dar na spreken se umme der gevanghenen gud etc.; [dat][b] dus gesloten wart, dat de here konink scriven scholde an alle sine stede unde vogede, dar[c] dat gud beset is, dat men en dat volgen laten unde wedder geven scholde. Aldus gaf he de vangenen quid, leddich unde los etc..

17. Na des sprak he umme de vitalienbrodere uet der see to bringende, dar de stede mede to helpen scholden.

18. Hir mede schededen de [sendeboden[d] van dem] heren koninge unde seden em ghuden nacht; unde he dede islikem de hant.

C. Vertrag.

288. Verzeichniss dessen, was König Erich bewilligt hat von den auf Schonen weggenommenen Gütern Lübischer Kaufleute zu ersetzen oder herauszugeben. — [1416 Juli 27.]

H aus der Handschrift zu Hamburg.

1. To dem ersten: by dem heren koning 500 Lubesche mark unde 900 Lubesche mark; de heft sine gnade entfanggen uth Arndes Bisschopes schepe redes geldes.

2. Ok heft he entfanghen 1200 Lubsche mark van heryngbe.

3. Ok heft he entfanghen 900 lodeghe mark unde 39 lodige mark van dem herynghe, den Berthold Sydeneyer unde Kuken vorkofte.

4. Ok stan to den Ellenbogen by deme rade 300 lodige mark unde 15 lodige mark vor de 21 leste heringes, de Hinrik Vincken unde Hermen Hoppenere tohorden. Dat schullen ze van sik antwerden.

5. Ok heft syne gnade zecht, wes by heren Andrees Mortensen unde by dem rade unde by den buluden to den Ellenbogen steid, dat schullen ze van sik antwerden by zworen eiden.

6. Ok heft zine gnade secht, dat her Ywen[e] Bruske, Trille unde alle andere ere amptlude, we de zin, unde de ere schullen van zik antwerden by sworen eiden, wes se van dem gude noch hebben.

7. Ok heft uns unse here zecht alle schepe wedder to gheven, sundergen benomed, dat unser vrowen geven ward und dat heren Zwen Sturen geven ward.

8. Ok wes behindert is van schuld, dat schal van dem behindere loss wesen, dem to betalende, deme[f] schuldich is.

D. Beilagen.

289. Bestimmungen der Sühne, welche vier Mitglieder des neuen Rathes König Erich für seine Anschuldigung in Konstanz leisten sollen. — [1416 Juli 28.]

H aus der Handschrift zu Hamburg; vgl. Nr. 287 § 14 am Schluss.

De veer personen schollen theen pilgrimatze to unser vrowen to den Ensedelen, alse se ersten konnen, unde schullen sik vinden[g] in unses gnedigen heren

a) tovoren *fehlt.* b) dat *fehlt.* c) dat W. d) sendeboden — dem *fehlt.* e) Yweren *H.* f) deme = deme me. g) vrunden *H.*

Romeschen koninges have. Dar schullen ze unsen heren Romeschen koninge dancken, dat unses gnedigen heren gnade, koning Erikes to Dennemarken etc., zik gutliken an en bewiset heft umme den sproke, den se scholden to Costnitz[a] zecht hebben; unde ze hebben dem heren koning to Dennemarken to arghe nicht over zegt; ok weten ze wol, dat de here koning to Dennemarken des unschuldich is, rades unde dades, de stad Lubeke dem hilgen Roemschen ryke to entfernende unde dem hilgen ryke van der hand to brenghende, he unde sin rad.

290. Der Rath zu Lübeck entlässt König Erich aller Ansprache wegen des Arrestes, mit dem er wegen seiner Anschuldigung in Konstanz einige Bürger und Einwohner Lübecks und deren Güter in Schonen belegt hat. — 1416 Aug. 18.

K aus dem kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Original, Siegel anhängend.
H Handschrift zu Hamburg.
Gedruckt: aus K Lüb. U.B. 5, Nr. 594.

Wii borgermeystere unde rathmanne der stat Lubeke bekennen unde bethugen openbare in dessem breve, dat wy unde unse nakomelinghe quiit unde los laten alle der ansprake den irlucht(i)gsten[b] forsten unde heren, heren Erike to Dennemarken etc., unde sine ryke unde sine(r) ryke[c] rade unde alle sine(r)[d] ryke inwonere van der schiffte[e], dat de here koningk vorscreven unde sine amptlude unde de sinen etlike borgere van Lubeke unde inwonere unde ere gudere gehindert unde getovet hadden in Schone unde anderswor, umme schelinge willen, de he to den van Lubeke hadde, umme beseggendes willen, dat welke van den inwoneren to Lubeke sine gnade scholde(n) besecht hebben to Costenitz; alse dat van de schichte wegen nene maninge jegen den heren koningk vorbenomed, sine ryke unde sine(r) ryke rade unde sine(r)[d] ryke inwonere unde de sinen to ewigen tyden van uns unde unse nakamlingen unde inwoneren schen schal. To tuchnisse[f] desser vorscreven stucke is unser stad ingesegel gehenged vor dessen breff. Datum anno Domini 1416 feria tercia post assumpcionis Marie virginis et matris gloriosissime.

E. Anhang.

291. Auszüge aus der Jahresrechnung der Rostocker Weddeherren Johann Kröger und Johann van Alen. — 1416—1417.

Aus Rathsarchiv zu Rostock.

1. Item cum domino Johanne Odbrechtes in Daciam: primo 2 mr. 3 s. pro 1 rulla harn; item 6 mr. pro 1 tunna allec[ium]; item 10 s. pro 5 verdevate pisarum; item 4 mr. 4 s. pro 1/2 100 Be[r]ger visch; item 2 mr. 3 s. pro 5 delen; item 2 1/2 s. pro 1 sparen; item 1 s. pro bende; item 20 s. pro 23 vadem towes; item 3 s. pro 6 latten; item 2 s. pro 1 punt kabelgarns; item 3 alb. pro 1 tal. merlinge; item 3 alb. pro straminibus; item 3 s. 2 d. latoribus; item 1 s. vor de laden to dem helmholte; item 3 alb. vor den pram tor snykken; item 2 1/2 s. pro 2 schopen unde enen bolynenblok; item 2 mr. 4 s. pro 1 bastard; item 6 s. pro 100 lignorum; item 30 s. pro 1 1/2 lastis carbonum; item latoribus 2 s.; item 4 s. pro 2 ysern bende tome roder; item 6 mr. pro 1/2 tunna buturi; item carpentatori 7 s.; item Jungeshovede 8 s. pro calceis; item 14 d. pro 1 par vylte;

a) Constnitz *H.* b) irluchtgsten *K.* c) sines rykes *K.* d) sine *K.*
e) schichte *H.* f) To tuchnisse etc. *schliesst H.*

item 15 s. pro 3 delen; item 11 s. pro negele; item 4 s. laboratoribus ad snykkam; item 5 s. in computacione: Summa 31 mr. 12 s. et 10 d.

2. Item exposuerunt in Warnemunde . . ., quando dominus Johannes Odbrechtes velificavit ad Daciam 20 s.

Versammlung zu Mewe. — 1416 Juli 25.

Diese ständische Versammlung war wegen des Aufruhrs anberaumt, der Juni 18 zu Danzig stattgefunden hatte.

Das unter Korrespondenz der Sendeboten mitgetheilte Schreiben der Rathssendeboten Danzigs giebt Auskunft über den Verlauf der Verhandlungen. Ueber ein weiteres, auch auf diese Versammlung bezügliches Aktenstück (Toeppen 1, Nr. 230) s. unten zu 1419 Mai 14. — Zwei Vorschläge, welche dem Hochmeister zur Beschränkung der Handwerke in Danzig gemacht werden, sind von Toeppen (1, Nr. 231, 232) mitgetheilt; desgleichen eine Handwerkerordnung von 1417 Nov. 25 (1, Nr. 233; vgl. unten zu diesem Datum).

Korrespondenz der Sendeboten.

292. *[Die Rathssendeboten Danzigs an Danzig:] berichten über die von Hochmeister [Michael Küchmeister] gegen ihre Stadt erhobene Klage und den durch Vermittelung der gemeinen [preussischen] Städte herbeigeführten Vergleich. — [1416 Juli 27.]*

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 1; überschrieben: Expedita et pertractata sunt hec feria 2 [post] Jacobi anno etc. 16.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 229.

Lieben frunde. Als ir wol wissit, daz ir uns volmechtig czu unserm gnedigen hern homeister umb sundirge schelungen und gebrechen habt ausgesandt, die diser armen statt anlegende weren, und wir alle mittenander domete sere groslich weren beswerth, also qwomen wir czur Mewe am sonnabinde nehst vorgangen[1]. Und noch mittage gingen [wir] vor die gemeynen stete dis landis, sie bittende durch Got, daz sie uns iren getruwen rath mildiglichen welden meteteylen und bey uns stehen in unsern sachen, dergelich wir en gerne wedir welden thuen, ab in ein sotans, daz Got vorbiete, wer antretende. Dornoch am suntage[2] noch der molczydt qwomen wir vor unsern genedigen hern homeister und siene gebietger, ritter, knechte und stete. Do clagite unser her homeister, sprechende: Lieben getruwen ritter, knechte und stete. Wir clagen euch clegelichen obir die statt Danczik, wie daz sie in unser kegenwertigkeyt eyne sammelunge wedir ire rechten hern und wedir iren rath gemachit haben und unsirn rath awsgeyageth haben, und nemlich dise vier, die hier kegenwertig stehen, und wellen wissen, waz sie in scholdt geben, und stehen alhir und wellen sich vorentwerten. Ouch so haben sie gelouffen vor Gerard von der Beken huws, und haben dor eynen schemlichen roub inne gethaen, und haben dehen noch bey in in der statt. Ouch zo liffen sie vor daz rathhuws, und hyben daz uff, und haben doruff gewaldembergit. Ouch zo haben sie in unser kegenwertigkeith czu harnissche gegangen und die thore czugeslossen, und ny czu uns qwomen, uns ire schelunge vorgebende, wen wir yo

[1]) *Juli 25.* [2]) *Juli 26.*

ir rechter herre sien, und sie uns haben gesworen und geholdigit. Lieben ritter und knechte und lieben getruwen stete. Dis clagen wir euch clegelichen, und dirkennet, waz sie an uns haben gebrochen. Hirnoch clagite Gerdt von der Beke, wie daz im bynnen eyner frien statt sien huws uffgehauwen were und [her][a] des synen schemlichen beraubit. Dergelich clagite Lucas Mekelfelt, daz her ouch des synen beraubit were. Hiruff namen wir ein gespreche, und bothen unsern genedigen hern homeister, daz her rittern, knechten und steten welde gunnen, daz sie mit uns in unserm rathe muchten sien. Daz weigerte uns unser herre, und welde is in nicht gunnen. Do besproche wir uns undir enander[b] bey uns alleyne, und obirwugen die sache noch rathe ritter, knechte und stete, den sie uns vor der czydt mete hatten geteilit, und wurdens under uns eins und duchte uns nütze sien, daz wir sie mit den artikeln, die ir uns in schrifften mete gegeben hath, nicht wolden bescholdigen, dorumme, daz wir uns besorgiten, daz unse gelethe domete wurde gebrochen; und ouch, hetten sie sich derselben artikeln vorentworth, so wern wir busfellig geworden und in eine schatczunge gekomen; und uns die stete dazselbige ouch rythen. Doch sprochen wir czu in vor dem hern homeister, ein lunemundt wer obir sie geschreben und geredt; welden sie sich des vorentwerten, wir weldens gerne horen. Daz vorswegen sie. Domete bleib unse sache legen bis an den montage morgen[1]. Do gingen wir vor unsern gnedigen hern homeister und vor daz gancze land, und haben uns von Gotis genoden aller sache, die uns czu wurden gelegit, noch rathe ritter, knechte und steten wol vorentwort, also daz wir bey eren und bey rechte sien gebleben. Hiruff haben die gemeyne stete dis landis mit groser swerer muwe und erbeith eyne gancze eynunge czwisschen unsern hern und uns gemachit, also das man dieselbigen, die den schaden czu Gerd von der Beken und uffem rathhuwse gethan haben, sal man richten, als ein recht ist, noch kentenisse unser hern und des rathis, uff welchen man worhaftige sache kan brengen. Vortme daz wir die vier wedir in die statt zullen brengen, dor sie voer inne haben gesessen, und sie liebis und gutis vorsichern. Ouch ist is unsers hern homeisters wille, daz der unscholdige des scholdigen nicht entgelde[c].

Versammlung zu Lübeck. — 1416 Aug. 11 — Sept. 10.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Lüneburg und Wismar, sowie auch die Sendeboten König Sigismunds.

A. *Der Recess berichtet nicht von in Lübeck gefassten Beschlüssen, sondern von Verhandlungen, die in der dänisch-holsteinischen Angelegenheit in Reinfeld, Eutin, Plön und schliesslich in Flensburg stattgefunden haben. — Die Sendeboten — von den städtischen nur diejenigen Lübecks, Stralsunds und Wismars — reiten zunächst von Lübeck aus nach Reinfeld zu Graf Heinrich von Holstein und berichten ihm, dass König Erich sich erboten habe, auf 2 Herren und 4 Städte zu kompromittiren (§ 1); Graf Heinrich benachrichtigt Herzog Heinrich von Schleswig (§ 2); Aug. 16 erhalten die Sendeboten die Aufforderung des Herzogs zu ihm nach Eutin zu kommen (§ 3). — Die Verhandlungen Aug. 18 zu Eutin, über die uns ein besonderer Recess erhalten ist, führen zur Anberaumung eines neuen Tages.*

a) her *fehlt D.* b) ender *D.* c) entgelden *D.*

1) *Juli 27.*

Aug. 22 zu Plön (§ 4). — Behufs der Besendung dieses Tages und einer daran sich anschliessenden Tagfahrt in Flensburg werden Hamburg, Lüneburg, Wismar und Rostock zum 21. August nach Lübeck entboten (Nr. 297, §§ 7, 10, 11). — Aug. 22 zu Plön erklären sich beide Holstenherren bereit, ebenfalls auf 2 Herren und 4 Städte zu kompromittiren; auch willigen sie in einen Stillstand bis Okt. 20, eventuell bis Nov. 10, während dessen der Rechtsspruch in Lübeck oder Hamburg erfolgen soll (§§ 5, 6); mit Herzog Heinrich wird wegen eines Revaler Schiffs verhandelt, das die Vitalienbrüder genommen und nach Eckernvörde gebracht haben (§ 7). — Aug. 28 reiten die Sendeboten König Sigismunds mit Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Stralsund, Lüneburg und Wismar von Lübeck aus; Aug. 30 verhandeln sie in Gottorp nochmals mit Herzog Heinrich und kommen Abends nach Flensburg (§§ 8—10). Aug. 31 theilen sie König Erich mit, was in Plön vereinbart worden ist (§§ 11, 12). Sept. 1 antwortet der König, bei der Kürze der Zeit könne er keine Herren herzuziehen und wolle dieselben durch zwei seiner Prälaten ersetzen, der Rechtsspruch aber müsse innerhalb seines Reiches gethan werden (§ 13). Nach längerm Hin- und Herreden einigt man sich dahin, dass der König auf den Herzog von Pommern, Herzog Ulrich von Meklenburg-Stargard und die Städte Lübeck, Stralsund, Greifswald und Stargard kompromittirt, den Stillstand bis 1417 Mai 1 verlängert und als Ort des Schiedsspruches entweder Flensburg oder Königsburg und Eckernvörde in Vorschlag bringt (§§ 14—19). Sept. 2 berichten die Sendeboten über diese Verhandlungen an die Holstenherren; Sept. 8 erhalten sie deren Antwort, dass sie von den Plöner Vereinbarungen nicht abgehen können (§ 20). Die Sendeboten wollen dem Könige vorlesen lassen, was sie den Holstenherren geschrieben und diese ihnen geantwortet haben; der König begehrt nur einen Bericht darüber und verlangt nach Vernehmung desselben, dass die Städte in Gemässheit der auf Fehmarn getroffenen Vereinbarungen bei seiner Hülfe bleiben sollen, da sie seiner zu Ehren und zu Recht mächtig seien, von den Holstenherren aber Ehre und Recht abgelehnt werde; die Sendeboten entgegnen aber, in Fehmarn sei von den Städten nur versprochen worden, bei der Hülfe desjenigen zu bleiben, dessen Gegentheil dem Schiedsspruche nicht gehorsamen werde (§§ 21—25). Darauf verlangt der König zu wissen, was die Städte thun werden, wenn die Holstenherren auf seine Klage nicht antworten wollen; die Sendeboten nehmen dies ad referendum; der König verlangt Antwort binnen 4 Wochen (§ 26). Dann wirft er den Sendeboten vor, dass während dessen, dass sie ihn mit Worten hingehalten haben, Herzog Heinrich in Sachsen-Lauenburg eingefallen sei; die Sendeboten betheuern aber, dass dies ohne ihr Vorwissen geschehen sei (§ 27). Der Wunsch der Sendeboten nach Vereinbarung eines Stillstandes wird vom König kurzweg und unter heftigen gegen Herzog Heinrich von Braunschweig-Lüneburg gerichteten Vorwürfen zurückgewiesen (§ 28); auf seinen Vorwurf, dass die Städte das Unwesen der holsteinischen Vitalienbrüder gestatten, antworten die Sendeboten, dass sie bereits Friedeschiffe in die See gelegt haben und dieselben nöthigenfalls zu vermehren Willens seien (§§ 29, 30); von seiner Forderung, dass Hamburg und Lüneburg wegen der Unterstützung seiner Gegner ihre Schiffe binnen 2—3 Wochen aus Schonen zurückrufen sollen, lässt er ab, da die Beschuldigung in Abrede gestellt und urkundliche Erklärungen der beiden Städte versprochen werden (§ 31). Das Begehren der Städte nach einer gemeinsamen Münzwährung lehnt er ab (§ 32); den Ersatz für das weggenommene Lübische Gut verspricht er zu leisten (§ 33); wegen der Verletzungen der schonischen Privilegien will er seinen Vögten schreiben (§ 34). Da damit die Verhandlungen beendigt sind, so ersucht König Erich die Sendeboten König Sigismunds, ihrem Herrn zu berichten, wie er sich zu Ehren und zu Recht

erboten habe und noch erbiete (§ 35). Die Städter bitten ihn darauf nochmals, einen Bestand mit dem Herzog von Schleswig bis Pfingsten vereinbaren zu dürfen, und fragen ihn, ob er sich für einen solchen Fall der weiteren Befestigung des Eroberten enthalten wolle; der König beantwortet ihre Frage schroff verneinend, willigt aber in einen Bestand bis Weihnacht (§ 36). Auf sein Verlangen, Briefe an ihre Städte mitzunehmen, antworten die Sendeboten, dass es besser sei, denselben eine eigene Botschaft zu schicken (§ 37). Damit verlassen die Sendeboten Flensburg noch am 8. September (§ 38). — Sept. 9 begegnet ihnen ein Bote Herzog Heinrichs zwischen Gottorf und Rendsburg, der sie bittet, zu seinem Herrn nach Plön zu kommen; sie erbieten sich dagegen, in Segeberg 2 Tage auf ihn zu warten (§ 39). Sept. 10 in Segeberg erhalten sie die ablehnende Antwort des Herzogs (§ 40). — Die Sendeboten vereinbaren einen Tag, Okt. 4 in Wismar, auf dem man sich wegen der von König Erich verlangten Antwort berathen will (§ 41).

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus dem an Herzog Heinrich von Schleswig und Graf Heinrich von Holstein gerichteten Schreiben, aus der Antwort derselben und aus Herzog Heinrichs Ablehnung der angebotenen Zusammenkunft in Segeberg.*

A. Recess.

293. Recess zu Lübeck. — 1416 Aug. 11 — Sept. 10.

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 27—34; 4 Doppelblätter.

Na Ghodes bord 1400 dar na in dem 16. jare des dinxedaghes na Laurencii[1] bynnen Lubeke to daghe vorgaddert de heren radessendeboden der stede hir na ghescreven, also: van Hamborch her Johan Luneborch, her Hinrik tom Berghe; van Rostok her Johan Odbrecht; van dem Sunde her Johan Burow; van Luneborch her Hinrik Vischkule; van de[r] Wismar her Johan Bantzscow, her Gherd Below; van Lubeke her Jordan Plescow, her Marquard van Damen, her Reyner van Calven, her Albert von der Bruggen, her Nicolaus van Styten, her Albert Erp, her Tydeman Sten, hebben ghehandelt desse naghescreven stucke.

1. Int erste weren desse vorghescreven heren radessendeboden reden to Reynevelde teghen greve Hinrik van Holsten, unde gheven dem sulven heren greven Hinrike dar to vorstande ichteswelke werve, de en van des unwillen weghen, twisschen den heren koning van Dennemarken etc. unde synem vedderen, hertoghen Hinrike van Sleswik, eme unde erem lande wesende, weddervaren weren van dem vorghescreven heren koninghe unde sinem rade.

2. Also de erghenante here greve de werve ghehored hadde myd sinem rade, nam he eyn torugghetoch, also dat he de sulven werve synen erbenanten vedderen benalen unde den heren radessendeboden vorscreven des in kort eyn antworde enbeden wolde.

3. Dar na des sondaghes bynnen den achte daghen Laurencii[2] screff de hertoghe van Sleswich den vorgherorden radessendeboden eyn antworde, se biddende, dat se teghen eme riden wolden to Uthin.

4. Alse se dar by em quemen des dinxedages[3] unde syner herlicheyt de werve, also se de synem vedderen vorclaret hadden, to kennende gheven, konden se over nenes entlikes dondes dar vorramen. Doch so let se de ergenante here hertoghe vormiddest synem rade bidden, dat se des erst tokomende[n] sonnavendes[4] wedder by em wesen wolden to Plone; men mende, en scholde dar en ant-

[1]) *Aug. 11.* [2]) *Aug. 16.* [3]) *Aug. 18.* [4]) *Aug. 22.*

worde werden, dat to enem ende drapen scholde etc.. De[a] erghenanten sendeboden, anseende vrede unde nut der lande, annameden, dat se deme also gherne don wolden.

5. Also se des sonnavendes to Plone quemen, vorclareden se up dat nighe hertoghen Hinrike unde synem vedderen greven Hinrike unde ereme rade dat afschedent, wo se van dem heren koninghe ghescheden weren, also dat he der sake, twisschen ene unde synen riken, up ene syd, unde en unde erem lande wesende, up de anderen syden, bliven wolde by 2 heren unde 4 steden, unde vragheden, wer se des ghelik ok icht bliven wolden by 2 heren unde 4 steden. Dar to leten se antworden int erste[b]: ja, se wolden des also bliven; doch dat se in kort dar over vorscheden worden; unde wanne de schedeslude dar over tosamende komen wolden up ene stede, so scholden se unde de jenne, de se mit sik dar bringhende worden, velich komende unde wesende to unde aff, unde anders scholde dat buten stan.

6. Alse nu dyt de heren radessendeboden vorghescreven ghehord hadden, duchte en dat unredelik wesen, unde vorarbeyden dat also hoghe, dat de vorghescreven here hertoge, de greve unde ere rad tolaten hebben, dat id in ghude stan schal bet 3 weken na Michaelis erst to komende[1]; unde bynnen der tyd scholen de schede[s]lude utghesat unde ghenomet werden; unde de scholen ok bynnen der tyd bynnen Lubeke edder bynnen Hamborch komen unde vorscheden se mit rechte, na der wyse, also de stede dar in ghesproken unde vorramet hebbet etc.; weret ok, dat se bynnen der tyd nicht kunden vorscheden werden, dat men de tyd 14 daghe edder 3 wekene vorlenghen mochte[2].

7. Item spreken de sulven radessendeboden dosülves myt hertoghe Hinrike van Scleswic umme dat schip unde ghud van Revele ghekomen, dat de vitalienbrodere ghenomen unde in de havene vor Ekelenvorde ghebracht hadden etc.. Dar to sede unde antwordede de here hertoghe, dat men dem copmanne weddergheven scholde, wes des unvorrucket were van dem ghude, unde tho dem, dat vorrucket were, wolde he behulpen syn, alse truwelikest mochte, dat id wedder queme. Dar to seden eme de[c] radessendeboden vorghescreven wedder, se wolden ene umme alsodane vorruckede ghud in schuldinghe holden unde der maninghe dar umme nicht vordreghen, bet dat wedder komen were etc..

8. Hir up des alderdorchluchtigesten vorsten unde heren, hern Sigismundes, Romisschen koninghes, also her Hinrik Cop van Zedelitze rydder, her Jost Rod secretarius unde mester Peter Wacker, sendeboden unde de erbaren radessendeboden der stede, van Lubeke her Jordan Pleskow[d], her Dyderyk Murkerke, van Hamborch her Hinrik to[m] Berghe, her Hinrik Hoyer, van dem Sunde her Johan Burow, van Luneborch her Hinrik Vischkule unde van der Wismer her Gherd Below, reden van Lubeke des vridaghes vor sunte Johannis daghe decollacionis[3], desse vorghescreven stucke unde handelinghe umme der bestantnisse willen der lande twisschen den erghenanten hern vort to bearbeydende, unde quemen des sondaghes darneghest[4] to myddaghe to Godtorpe. Dar se vunden den heren hertoghen to Sleswic; de desse vorghescreven bat myt em to etende; also se deden etc..

9. Na der maltyd spreken de[c] radessendeboden myt em umme desse vorghescreven deghedinghe unde ok umme des copmannes ghud, dat em ghenomen ward, alse vor ghescreven is. Ok spreken se umme Lodowich den Walen.

a) Der W. b) myt erste W. c) des W. d) w *durchstrichen*.

1) *Okt. 20.* 2) *Bis Nov. 3 oder Nov. 10.* 3) *Aug. 28.* 4) *Aug. 30.*

10. Des sulven avendes quemen se to Vlenseborch.

11. Des mandaghes[1] to middaghe let de here koning vor syk to komende bidden de radessendeboden. Unde alse vor em quemen, vorclarende em, dat se umme nud unde besten willen der lande sik underwunden hadden de schelinghe unde twidracht, twisschen sinen gnaden unde den hertoghen erghenant wesende, dat beste dar to to donde, dat de in rechte henghelecht mochte werden, unde gheven den heren konighe to bekennende, wo dat se ghescheden weren van den heren hertoghen unde synem rade, unde dat de sulve hertoghe der sake bliven wolde by 2 heren unde 4 steden etc., also vor ghescreven is, unde dat de hertoghe, de greve unde ere rad den vrede, alse 3 weken na sunte Michaelis daghe, liden unde halden wolden, bynnen der tyde de schedesslude to nomende unde to settende, dar by se des bliven wolden etc., alse vor ghescreven steyd.

12. Dar up de here koning under anderen worden antwordde, dat he sik myt synem rade [beraden] unde en des anderen daghes dar up antworde gheven wolde. Dar mede up de tyd se van den heren koning scheden etc..

13. Vortmer des dinxedages[2] let de here koning de radessendeboden erghenant vor sik vorboden. Also se dar vor em quemen, sede he: Leven vrundes; alse gy uns gisternè vorstan leten und to kennende gheven, wo dat unse ôm, hertoghe Hinrik, deme also volghen unde den vrede so langhe liden unde holden wil, also vor ghescreven is, dancke wy unsen ome dar vor, dat he uns so langhe liden wil. Ok so wolde he des gherne so bliven by twen prelaten in synen riken beseten, na dem dat de tyd so kord were, dat he syner vrund, der he doch wol ghevoch hadde, nicht dar by bringhen noch hebben künde; unde de stede, de vor bescheden [weren], weren em umbequemelik, also wol to merkende stûnde, ud synen ryken daghe to legghende; doch so wolde he des by rechte bliven, oft he des plichtich were, ute synen ryken to volghende, wente dat ny er van koninghen to Dennemarken gheschen were etc..

14. Hir up beden[a] de[b] radessendeboden syk to besprekende.

15. Also se wedde[r] vor den heren koning quemen, seden se, dat syner gnaden om, hertoge Hinrik, alle weghe syne gnade bede[n][c] unde liden wolde[d]; jodoch hadde syne gnade dar vorhort; se menden, dat de here hertoghe den vrede also langhe gherne halden unde liden wolde etc..

16. Doch mit velen inczaghen seden de[b] radessendeboden to den heren, dat sine gnade anseghe nud unde vrede, unde spreke syk mid synem rade dar umme, eft synen gnaden bequeme were, to Lubeke eft to Hamborch myt synen vrunde[n] der vorschedinghe to komende, unde dat he utspreken unde nomen wolde de heren unde de stede, dar by he des bliven wolde. Dar up de here koning vort antwarde: eft se van des hertoghen weghen der stede de[r] vorschedinghe mechtich weren. Dar seden se to antworde[e]: neen. Ok sede de here koning, dat he Lubek nicht en wolde, wente dat dar noch nicht en stunde; unde nene wys wolde de stede legghen ut synen ryken. Dar to antworden de[b] radessendeboden: eft id synen gnaden bequeme were to Vemeren, unde dat de hertoghe were myd den synen up dem lande to Aldenborch etc.; wellik he allend vorlede.

17. Jodoch sede de here koning: up dat he ghenoch dede, wolde he des bliven by dem hertoghen van Pomeren unde hertoghen Ulrike van Mekelenborghe unde den van Lubeke, Sunde, Gripeswalde unde Stargarde.

18. Hir up weren vorseen de[b] radessendeboden, na dem dat de tyd der

a) beden syk W. b) des W. c) bede *oder* bode W; *nicht recht verständlich* d) wolden W. e) antwordeden W.

1) *Aug. 31.* 2) *Sept. 1.*

vorschedinghe also kord were, beden [se] den heren koning unde bearbeyden by synen gnaden, dat men de tyd vorlenghe, unde woghen wol over, dat id [in] bestand kome unde se bringhen mochten beth to pinxten, unde dat se an beyden syden ere vrund der vorschedinghe up sunte Wolborges daghe[1] dar by bringhen mochten, dar by se dat setten unde bliven wolde[n]. Welk de here koning ungherne dede; doch umme des besten unde bede willen de[r] radessendeboden vorghescreven he dat toleet etc..

19. Item beden de sendeboden den heren koning, also se er syne gnade beden hadden, dat he utsetten wolde de stede der vorschedinghe. Dar he to antworde, dat de stede were to Vlenseborch; dar scholde de here hertoge, sine schede[s]lude unde al de ghenne, de myt [em] dar komen worden, to unde aff velich wesen, dar vor de stede ghud wesen scholden; wert em dar nicht bequeme, so [wolde] de here koning myt synen vrunden der vorschedinghe komen to Koninghesborghe, unde dat de here hertoge myt synen vrunden queme to Ekelenvorde edder dar ummelanck, unde dar scholde he unde de sine vor den heren koninghe unde den synen zeker unde velich wesen etc.. Dyt undernemen de radessendeboden so vort to bearbeydende, unde worden des ens to scryvende an den heren hertoghen in sodaner wyse, alse hir na screven steyd in der copien etc.: *Folgt Nr. 294.*

20. Vortmer in unser vrouwen daghe nativitatis[2] quam den heren radessendeboden antworde van dem hertoghen unde sinem vedderen, dem greven, up dessen vorscreven eren breff. Welk antworde ludende was, alse hir na screven steit: *Folgt Nr. 295.*

21. Alse nu de radessendeboden dit vorscreven antworde ghelesen hadden, ghingen se to deme heren koninge. Alse se vor sine gnade quemen, do antworde de here koning in jeghenwardicheit sines rades den sendeboden der stede de breve, de se em beseghelt unde ghegheven hadden van der van Lubeke weghen etc.[3], unde sede, wo he nene breve mer hedde; weren aver der mer, dat scholde sunder var unde schaden wesen. Dar vor de stede em hochliken danckeden.

22. Alse dit nu geschen was, vorclareden de radessendeboden der stede dem heren koninge, wo dat se deme heren hertoghen unde sinem rade ghescreven hadden, also se van sinen gnaden ghescheden weren, so dat sik de sulve sine gnade vorboden hadde, to blivende bi twen heren unde ver steden, alse vor screven is etc.; dar en de hertoghe unde greve antworde wedder ghesant unde gescreven hadden; welk de stede begherden unde beden den heren koning, dat he horen wolde, in wat maten unde wo de stede van sik gescreven hadden, unde ok, wat antwerdes en dar wedder up gesant unde ghekomen were. Dar to antwerde de here koning, dat he des nicht begherde, de breve to horende, wente he getruwede den steden wol, wes se em seden; dat he wol wiste, dat se em anders nicht en seden, men also dat gheleghen were; doch dat men eme de materien der breve sede etc..

23. Aldus ward dem heren koninge gesecht unde vorclaret van den sendeboden der stede de materien unde dat ynneholt der vorscreven breve etc., unde ward dar to ghesecht, konden se ichtes dar to don, dar an wolden se nen arbeid sparen etc..

24. Dar to antworde de koningh, dat den steden wol vordenken mochte, do men ersten umme de sake sprak, dat he ere unde recht alle weghe gerne bliven wolde, also ersten bii enem heren unde dre stede unde na bii twen heren unde

[1]) *Mai 1.* [2]) *Sept. 8.* [3]) *Nr. 248.*

v°r steden, also en des allent wal vordencken mochte, unde dar to do gesecht wart, an weme dat broksam worde in der vorschedinge, deme dat recht tovelle, dar mede wolden de stede tovallen unde deme behulplik wesen etc.. Unde was begherende van den steden, na dem dat se siner alle weghe to eren unde to rechte mechtich ghewesen hadden unde noch weren, unde de Holsten ere unde recht vorleden, dat se by siner hulpe bleven, also dar ghesecht were etc..

25. Dar up dem heren koninge na besprake der stede gheantwordet wart: sine gnade unghestraffet, do men de deghedinge ersten beghunde unde to Vemeren dar umme sprak, eft de stede an beiden siden wes dar to arbeiden konden, [dat it] in mynne edder mit rechte ghesche[de]n worde etc., eft de vorschedinge toghan hedde vormiddels heren unde steden, welkerem dat recht toghevallen hadde unde dat de andere nicht wolde holden, dar bii wolden de stede ghevallen unde dar bii bleven hebben etc..

26. Vortmer vraghede de here koningh: eft de Holsten nicht to rechte antworden wolde[n] unde he doch ere unde recht bii se settede etc., wes he sik danne to den steden vorsen unde vormoden mochte; dat se em dat secgen wolden. Dar na besprake se em antworden, dat se dat gerne to sik nemen unde an ere rede bringen wolden, wente se nichtes dar van hadden in bevele. Vorder vraghede de here koning, wanner se em des en antworde wedder scriven wolden. [Se] seden, alse se dat erst enden konden. Dar up de here koning antworde unde sede, dat se em des en antworde screven in ver weken; dat se dar umme spreken, wente he dat weten wolde etc..

27. Item sede de here koning to den sendeboden der stede in aldûsdaner wise, so dat he sere claghede over se unde se vordechte mit dem, dat se dar weren unde ene so mit worden helden, dat doch de hertoghe van Sleszwiik dar under ghewesen hadde in sines ômes unde undersaten lande, des hertoghen van Sassen, unde hadde ene beschedighet unde em sine perde unde koye ghenomen, dat em doch nen wille were, unde ok wal ghemend hedde, dat des nicht scholde gheschen hebben, mit vele mer worden etc., de dar vellen. Hir ane de stede sik hochliken vorantworden, secgende, dat se dar nicht af en wisten unde en ghentzliken unwitlik were; wanner dat se dar wes af gheweten hadden edder wisten, so deden se nicht also vrome lude etc..

28. Also dit nu alle vorgescreven vorghan was, hadden de stede gerne gheseen, dat desse sake wor to mochte gekomen hebben, unde vrageden dem heren koninge, eft sine gnade dat nicht eyn jar an gude bestan [laten] wolde, dat men dar under enes gantzen endes in beyden siden vorramed hedde, unde beden sine gnade, sik mit sinem rade dar umme to besprekende. Dar to umberadens de koning antwordede, dat he dat nicht don en wolde, wente he des enen ende hebben wolde, vele lever in enem dage, wen in twen etc.; unde wanner he dat vil lange gestan laten hadde edder stan lete, so brochten de Holsten denne dar noch hertogen Hinrik van Luneborgh bi, den vorreder, dar denne doch nen gud van schege, wente he openbarliken vorraden hadde umme geldes willen, alse 2000 mark, van der koninginnen Margareten, siner moder, wegen etc., unde were em ok noch siin geld schuldich, unde sede dat dar umme, dat etlike dar weren uth sinen steden. de em dat nasecgen mochten; ok so hadde he em besegeld, dat he van Nuborgh, noch uth sinen riken, nicht scheden wolde, he en wolde em rechtes plegen van sines omes wegene, des hertogen, des he em ok nicht geholden heft, unde entghink em des mit gewald, watan dat he sinen breff unde ingesegel dar vore hadde; hir umme wolde he des nicht don unde vorlede dat; doch wolde he sik wol lefliken mit sinem ome allene vorgan, wanner dar nyne quade mengers

mede weren, wente he ene van herten leff unde van enem kinde upgetogen hadde etc..

29. Vortmer sede de here koning den radessendeboden, dat se hochliken und vul wol dar up vordacht weren, na dem dat se wol segen, dat de Holsten vittallienbrodere in der see hadden, so moste he de sine, de he doch ute sinen ryken mit allerleye gude unde aldus langhe tho den steden ghevaren laten hadde, to hus behalden, unde de sine ok[a] in de see laten, na deme dat de stede dat henne gan leten unde nicht dar tho en deden; wente de sine unde de kopman ud den steden alle daghe up der see berovet unde en dat ere ghenomen unde sinen armen luden nicht wedder worde; doch worde[b] dem copmanne ud eren steden ichtes wedder, den sinen worde mit alle nicht; dar ok mede sine vigende gesterket worden mit schepen, mit bere, mele etc.; dat were em also gud, alse sinen vigenden; dar umme sede he hastliken, dat he de sine ok in de see moste laten etc., dat he doch node dede, doch dat ene de noet dar to brochte umme siner armen lude willen etc..

30. Dar up em vorantwordet ward, dat de stede ere schepe unde de ere dar umme udghemaket hedden in de see, den copman to beschermende, so wol ud sinen riken, alse ud den steden; unde beden dar umme den heren konig, dat he dat bestan lete; weren de nicht starke noch, de se udghemaket hedden, se wolden mer udmaken; doch hopeden se to Gode, dat id yo nicht dar to komen scholde etc..

31. Item vraghede de konig den van Hamborch unde Luneborch, eft se ok borghere to Schone hadden, dat se de in 14 dagen to hûs halen lete[n] edder in dren weken, wente se sinen vigenden behulpen weren mit vitalien unde harnsche etc., unde ok so weren de Holstenheren der van Hamborch heren, unde ok so weren se mer gunstich den Holsten wen em etc.. Dar se tomale hochliken to antworden, dat se des nicht ghedan hedden unde ok des nicht don wolde[n]; se wolden alle tiid gerne unde hadden mit sinem besten umme ghan etc., mit velen worden dar yn to secghende, so dat de here konig umme bede willen der stede unde sines rades en dessen hervest togheven hefft, men dat se mit eren rade dar umme spreken unde em des ere besegheldeu breve dar up sanden, dat se sine vigende nicht sterken wolden etc..

32. Item spreken de stede umme de munte etc.. Dar he to antwerde, dat em dar nich ane schelde; he hedde ene munte, dar em an ghenoghede; em schelde an der stede munte nicht; ok en hedden de stede sik bii em nicht bewiset, dat he mit en slan wolde; doch mochten se sik so bii en bewisen, he wolde dar wol vorder up vordacht wesen etc..

33. Item spreken de stede umme des copmans gud van Lubeke etc.. Dar he tho antworde, dat he en alle holden wolde[c], wes he den steden ghesecht hadde, unde wolde en dat ghelt betalen etc..

34. Vortmer spreken se umme puncte unde articule, de dem copmanne yegen privilegie to Schone nicht gheholden worden; welk pûncte se den heren koning overgheven in scrift. Dar he to antwerde, dat he dat sinen vogheden scriven unde ernstliken beden wolde, wes dem copmanne brokaftich were, dat scholde me holden na den privilegien. Dar se em dankeden etc..

35. Vortmer bat de here konig de vorscreven Romeschen koninges sendeboden, dat se desse handelinghe unde wo he ere unde rechtes sik vorboden hadde unde noch overbodich were, secgen wolden sinem ome, dem Romeschen

a) unde ok W. b) vorde W. c) wolden W.

koninge, up dat he horen mochte, dat des nen ghebrek an em gheworden were. Welk se to sik nemen so to wervende etc..

36. Vortmer vragheden de radessendeboden den heren konig, eft men noch yenighe wise unde mate vinden konde, eft se sulven by den hertogen quemen, dat noch in gude unde bestand setten mochten bet to pinxsten[1]; dar se hochliken sine gnade umme anvellen unde beden, dat sine gnade dar umme spreken wolde. Ok vragheden se, eft men dat in bestand brochte[a], wer dan ok alle ding stan scholde up sik, so dat he nicht tobuwen[b] scholde etc.; dit beden se to wetende. Dar to de here konig antworden let na berade, dat he gerne umme der stede bede willen beth[c] to wynachten dat don wolde, wente em in sodaner tiid nicht vele dar an schelde; unde wes den steden dar wedder van vore, dat scholden se em wedder sünder sument scriven. Ok sede he unberadens, dat he dat bûwen wolde na sinem willen, unde lete dat alle daghe buwen, dat he rede ynne hadde, unde mende dat so to buwende, dat he dat kindeskint erven wolde, unde dat bii dem ryke to blivende etc.. Aldus nemen de stede dat to sik an den hertoghen to bringhende unde dat to bearbeydende etc..

37. Item bat de here konig, dat se breve mit sik wolden nemen to eren steden, unde dar ummelanch to seghende, dat he sik vorboden wolde unde vorbode bii den steden etc.. Dar to antwordet ward, dat nutter were, sine eghene bodesschop dar umme tho donde, umme vordechnisse willen; ok en stunde en dat nicht wol tho donde, also he sulven vor dat beste kos.

38. Hir mede scheden se van Vlenseborge in unser leven vrowen daghe nativitatis etc..

39. Des midwekens dar neghest[2] twisschen Gottorpe unde Rendesborch bejeghende den steden des hertoghen pape van Sleswik, unde gaf en dar to vorstande, wo sin here, de hertoge, se bidden lete to Plone to ridende. Dar to em gheantwordet ward, dat en dat unbequeme were etc.; se wolden gerne to Segheberghe siner 2 daghe beyden unde em dat scriven. Aldus wart em ghescreven, dat se siner twe daghe beyden wolden etc..

40. Dar [na] des donredages[3] to Segheberghe qwam den steden eyn antworde van dem heren hertoge, wo he alrede sine perde gheschepet hadde etc., alse hir na ghescreven steyd etc.: *Folgt Nr. 296.*

41. Item hebben de stede ener dachvard to holdende vorramet to der Wismar, also des sondages vor des hilghen cruces daghe negest to komende vort over dre weken[4], dar men spreken schal umme de breve dem heren koninge to scrivende, alse vor screven steit.

42. Item to sprekende umme dat ghelt van den soldeners etc..

43. Item wart vorramet to sprekende umme vormeringe unde sterkinge der were to der se ward etc..

B. Korrespondenz der Versammlung.

294. Die Sendeboten König Sigismunds und die Rathssendeboten der Hansestädte [an Herzog Heinrich von Schleswig und Graf Heinrich von Holstein]: berichten über ihre Verhandlungen mit König [Erich]; derselbe wählt zu seinen Schiedsrichtern die Städte Lübeck, Stralsund, Greifswald, Stargard und für den Fall, dass der Friede bis Pfingsten verlängert und der Schiedsspruch

a) borchte W. b) to vullen W. c) boch W.

1) 1417 Mai 30. 2) Sept. 9. 3) Sept. 10. 4) Okt. 4.

bis Mai 1 aufgeschoben werde, den Herzog von Pommern und Herzog Ulrich von Meklenburg, andernfalls aber zwei seiner Prälaten; für den Ort der Entscheidung schlägt er Flensburg, eventuell Königsburg und Eckernvörde vor; begehren, dass sie die Verlängerung des Friedens und die Verlegung des Entscheidungsortes genehmigen. — [1416] Sept. 2.

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 30.

Post salutacionem. Hochgheborne vorste[n] und here[n], leven vrundes. Also juwer herlicheyd wol vordencken mach, wo under velen arbeyde unde kosten twisschen dem dorchluchtigesten vorsten unde heren, heren Erike, to Dennemarken etc. konighe, [unde] juwer herlicheyd [wy] gearbeydet hebben umme vrede der lande, unde nu latest van ju schedende to Plone, wo juwe herlighеyd de sake in rechte to vorschedende gherne setten wolden by 2 heren unde 4 steden, doch to vorschedende twisschen der tyd unde 3 weken na sunte Michaelis daghe, so langhe in vrede to stande, unde to Lubeke edder to Hamborch der stede de[r] vorschedinghe van juwer herlicheyd gheramet ward etc.: leven heren, hebbe wy wol ghesproken myt dem dorchluchtegesten vorsten, den heren koning ergenant. Unde des syne gnade uns dar up antwordet heft, dat he ok deme so gherne volghen [wol]de[a], in sodanem underschede, dat syne gnade des gherne blyven wyl by twen prelaten in synen ryken beseten unde by 4 steden, alse Lubeke, Sunde, Gripeswalde, Stargarde, na dem dat de tyd so kord is, dat sine gnade andere heren syner vrund dar nicht by bringhen kan. Dar wy doch hochliken in ghearbeydet unde sproken hebben to[b], id stunde in ghude bet to pinxten negest komende, unde up sunte Wolborges daghe he dar by brochte synen vedderen, den hertoghen van Pomeren, unde hertogen Ulrike van Mekelenborch myt den vorbenomeden steden, dar by he dat setten wil. Unde umme de stede der vorschedinghe[c] sinen gnaden umbequeme is ut synen ryken, alse de sulve sine gnade uns berichtet heft, unde dat de stede were to Vlenseborch; dar wolde he juwe herlicheyd unde [de] jenne, de gy myt ju brochten edder bringhende worden, wol besorghen, unde werd unde wyl myd steden so wol vorwaren[d], dat juwe herlicheyd unde [de] juwe velich to unde aff komen moghen; duchte ju over, dat juwer herlicheyd nicht bequeme were, so wolde syne gnade gherne komen to Konighesborghe myt sinen vrunden der vorschedinghe, unde gy myt juwer herlicheyd vrunde[n] to Ekelenforde edder dar by, wor ju dat bequemest were. Leven hern und vrundes. Wente wy dat vormydels groten swaren arbeyde unde koste aldus vere ghearbeydet hebben, so doet umme Godes unde bestantnisse willen der lande de korten tyd hir nicht ane schelen unde de stede; juwe herlicheyd late dat stan bet to pinxten; unde werd sake, dat gy de tyd nicht vorlenghen wolden bet to pinxten vorscreven, so duchte uns des, so moste id stan up de prelaten unde de 4 stede ergenant in der kordten tyd to vorschedende, wente juwe herlicheyd sulven wol merken mach, dat syne gnade der vorsten in der vorghescreven tyd dar by nicht bringhen kan, dar by he syk vorbud. Unde, leven heren, is juwer herlicheyd dar wat an to synne, so wille wy gherne vord bearbeyden, umme breflike vorwaringhe malk den anderen to donde. so dat de vrede gheholden werde, unde ok vord umme de vangene to sprekende, also wii van juwer herlicheit schededen etc.. Unde bidden des juwer herlicheit antworde etc.. Screven to Vlensborg des midwekens na Egidii under her Jorden Pleszkouwen

a) unde W. b) *Zu verstehen ist:* darin ghearbeydet unde darto sproken. c) beschedinghe W. d) vorward W.

unde hern Hinrikes van dem Berghe ingheseghelen, der wii samentliken hir to brûken etc..

Des alderdurchluchtigesten fursten unde heren, hern Sigmundes, Romisschen koninges, sendeboden etc. unde radessendeboden der gemenen stede etc..

295. *Herzog Heinrich von Schleswig und Graf Heinrich von Holstein [an die Sendeboten König Sigismunds und die Rathssendeboten der Hansestädte]: antworten unter Hinweisung auf die zu Plön getroffenen Vereinbarungen, dass sie, da ihr Rath nicht bei ihnen sei, dieselben unverändert lassen müssen. — 1416 Sept. 6.*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 30 b.

Hinricus Dei gracia dux Sleszwicensis, Hinricus eadem gracia comes Holtzacie etc.. Unsen vruntliken grut tovoren. Ersamen guden vrunde. Also gi nu uns screven, dat gi gearbeidet hadden, also van der twedracht wegene twisschen dem koninge van Denemarken unde uns umme der lande beste willen etc., hebbe wy wol vornomen, unde danken jw vruntliken dar umme, unde willen dat gerne vruntliken mit jw vorschulden. Unde also jw wol vordencken mach, dat wii nu latest to Plone also van jw schededen, dat wii dat setten bii twe heren unde 4 stede, dat to vorschedende van unser weghen twisschen der tiid unde dre weken na sunte Michaelis daghe, unde der stede der vorschedinge vorramet ward to Lubeke edder to Hamborg, dat gi doch do sulven vor dat beste koren, unde also wii do an jw vornemen, dat gi dat alrede bii dem koninge bearbeidet hadden; unde also gi uns nu scriven, dar wi ane vornemen, dat sik dat also nicht vorvolghen konne, dar gi ok mede anroret, dat he sine prelaten dar to nomet: guden vrunde, bidde wii vruntliken, dat gi uns to rechte vorbeden, wente wii unses rades also nicht nu bii uns hebben, dat wy jw anders wat toscriven konnen, men also wii nu latest to Plone van jw schededen. Siid Gode bevolen. Screven to Nyemunster des sondages vor unser vrouwen daghe nativitatis under unser beider ingheseghelen 1416.

296. *[Herzog Heinrich von Schleswig an die Sendeboten König Sigismunds und die Rathssendeboten der Hansestädte:] antwortet, wegen einer Zusammenkunft mit dem Herzog von Lüneburg könne er ihnen jetzt nicht entgegenkommen. — [1416] Sept. 10.*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 33 b.

Unsen frundliken grut tovoren. Ersamen gude vrunde. Also gy uns nu scriven, dat gy uns gerne to worden weren unde dat wy jw to Segheberge wolden entteghen komen etc., hebbe wy wol vornomen. Guden vrunde. Des beghere wii jw weten, also uns juwe breff quam, do weren unse perde unde unse denere alrede wol over en halve weke sees vore wech, unde wii hadden unsem ome van Lûneborg bescheden up ene stede, dar wii bii em komen scholden, den wii nicht vorgheves mochten riden laten. Bidde wii vruntliken, dat nicht to unwillen to nemende, dat wii jw nicht konen enteghen komen to desser tiid, wente wan wii ersten wedder komen, so wil wy gerne bii jw komen. Siid Gode bevolen etc.. Screven to Hamborch des donrdages na unser vrouwen dage nativitatis under unsem ingesegele.

Verhandlungen zu Eutin. — 1416 Aug. 18.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Stralsund und Wismar, sowie auch die Sendeboten König Sigismunds.

Der Recess berichtet die Vereinbarung eines neuen Tages, Aug. 22 zu Plön. Die Städter theilen Herzog Heinrich mit, wozu sich König Erich erboten habe; die Sendeboten König Sigismunds überreichen ihm das schriftliche Begehren ihres Herrn nach Beilegung der Feindseligkeiten; auch werben die Städter um Zurückgabe eines weggenommenen Lübischen Schiffes und der Rathssendebote Wismars um Zurückgabe der weggenommenen Wismarischen Schiffe. Zu dem zur Beantwortung dieser Werbungen angesetzten Tage in Plön werden Hamburg und Lüneburg schriftlich berufen. Aug. 19 kommt man nach Lübeck zurück; hier wird nochmals an Hamburg und Lüneburg geschrieben, dass ihre bevollmächtigten Sendeboten Aug. 21 in Lübeck seien, um an den Verhandlungen in Plön und mit König Erich in Flensburg theilzunehmen. Eine gleiche Aufforderung ergeht durch den Wismarischen Rathssendeboten an Wismar und Rostock.

Recess.

297. *Recess zu Eutin. — 1416 August 18.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 35—36; 1 Doppelblatt.

In Godes namen, amen. Na Godes bort 1416 des dinxdages na assumpcionis Marie weren vorgaddert de sendeboden der stede, alse: van Lubeke her Jordan Plesszcowe unde Reynolt van Calven; van dem Sunde her Johan Burowe; van der Wismar her Gherd Belowe, mit den erbaren sendeboden des heren Romisschen koninges, alse de strenge her Cop van Selitze ridder, her Jost Rod secretarius unde mester Peter Wacker des vorscreven heren Romesschen koninges hofscryver, to Uthin in dem lande to Holsten, umme der sake unde handelinge willen twisschen dem heren koninge van Denemarken unde dem hertoghen van Sleszwiik to sprekende, alse van des antwordes weghen, dat de greve van Holsten wedder scriven scholde van sinem vedderen, hertogen Hinrike, also men dar van ghescheden was in sunte Laurencius daghe to Reynevelde.

1. Int erste spreken de stede to dem hertoghen van Sleszwiik unde sinem rade, so dat se to Reynevelde bi sinem vedderen ghewest unde eme berichtet, wo de stede ghescheden weren van dem heren koninge van Denemarken, so dat he aller sake bliven wolde bii twen heren unde ver steden etc.; dar up de stede nu dar ghekomen weren, umme to vorsokende unde to bearbeidende, eft [se] yenighe wise unde mate dar to vinden konden, de twydracht twisschen en unde dem heren koninge enwech to leggende, dar se gherne hochliken dat beste to don wolden etc..

2. Item spreken se umme dat gud unde schip, dat den van Lubeke nu kortliken ghenomen is; dar yeghenwardich was Hans Persevale, de in dem sulven schepe mede was unde em dat sine ghenomen is etc..

3. Item sprak her Gherd Below umme de schepe, de den van der Wismer vor erem depe ghenomen worden.

4. Item antworden de sendeboden des heren Romisschen koninges vorscreven dem hertoghen breve, van unsem heren, dem Romisschen koninge, an em gesand, so dat he sik in vruntschop vlye na rade der stede mit dem heren koninge van Denemarken.

5. Item worden em breve gheantwordet vormiddels Gherardus dem Walen, de udghesand weren van dem hilghen concilio unde cardenalen van Lodowicus weghen etc..

6. Hir up alle enes daghes gheramet is to Plone nu en sonnavende negest komende[1], dar by komen sal greve Hinrik unde de hertoge vorscreven.

7. Hir werden ok to vorbodet de van Hamborg unde Luneborg, den dach to besendende; des men ens gheworden is van stunden an dar umme to scrivende, unde dat se dat nenerleye wiis umme des ghemeinen besten willen vorlecgen etc., unde dat se komen mit macht, eft des nod were, to Vlensborg to sen'dende to dem heren koninge.

8. Item sprak my mester Peter Wacker, de hofscriver des Romisschen koninges, van Glusinges wegene, so dat wy van der Wismer noch van der achte wegene stan in dem registere der cameren etc..

9. Item[a] van her Bernd Langhedorpes weghen dat werf.

10. Item[a] des mytwekens[2] queme we tu Lubeke, do de klocke teyne slůch, unde ghynghen vort up dat rathůs unde brochten uns werf yn. Dar wart vort ghesproken umme de van Hamborch unde Lunenborch, dat ze dat nycht vorleden unde quemen nů en vrydaghen[3] tu Lubeke yn, mede up den dach tu bezendende tu Plone unde vortan tu Vlenzeborch tů deme heren konynghe, unde myt vuller macht, uft ze [a]n[b] beyden zyden den steden horen willen lykes edder rechtes, dat ze dat nerghen mede vorlecghen.

11. Vortmer[a] is my dat drappelken bevolen, dat ik jů dar hoghen ane berychten schal, dat gy yo de juwen dar hebben by, nů en vrydaghe to Lubeke betyden in der herberghe tu wezende unde vort mede den dach tu berydende tu Plone unde tu Vlenzeborch, unde ok, dat we wolden vort schykken enen rydenden boden tu Rostoke unde beden em dat tů, dat ze dat nycht vorleden, ze bezanden den dach, edder dat de[c] yenen, de gy dar zenden, ere macht mede brynghen.

Verhandlungen zu Nowgorod. — 1416 [August ?].

Die Kämmereirechnungen Rigas von 1416—1417 (Bunge 5, Nr. 2108) notiren: 56 mr. miin 10 ore vorteret her Hermen Bubben to Nowgarden. *Diese Ausgabe bezieht sich offenbar auf die Theilnahme Hermann Bubbes an einer Gesandtschaft, welche die livländischen Städte in Folge der Verhandlungen zu Dorpat nach Nowgorod schickten.*

A. *Das unter* ***nachträgliche Verhandlungen*** *mitgetheilte Schreiben berichtet über die Erfolglosigkeit dieser Gesandtschaft und über die Aufrechthaltung des zu Pernau gefassten Beschlusses.*

B. *Als* ***Anhang*** *sind 4 Schreiben registrirt, welche des Näheren über die Verhältnisse zu Nowgorod unterrichten.*

A. Nachträgliche Verhandlungen.

298. *[Die livländischen Städte] an die Städte Lübeck und Wisby und an den Kaufmann zu Brügge: berichten, dass sie auf ihrer Juni 14 zu Dorpat ge-*

a) *§§ 9—11 von anderer Hand: § 9 dem Recess übergeschrieben.* b) en W. c) gy de W.

1) *Aug. 22.* 2) *Aug. 19.* 3) *Aug. 21.*

haltenen Tagfahrt eine Gesandtschaft nach Nowgorod beschlossen und nach Juli 25 abgeschickt haben, übersenden den von dieser eingebrachten Entwurf Nowgorods und melden, dass sie denselben nicht annehmen können, sondern das Verbot der Fahrt nach Nowgorod aufrecht halten wollen. — [1416 Sept.]

Aus Rathsarchiv zu Reval, Urkundenfund von 1881; gleichzeitige Abschrift überschrieben: Copie enes breves van dessen steden unde den boden an den raet to Lubeke, desgeliken to Godlande unde an den copman to Brugghe. *Mitgetheilt von Höhlbaum.*

Na der grote etc.. Erbaren heren unde guden vrunde. Alze Grote Nougarden den eren vorboden hefft, myt dem Duschen copmanne nicht to kopslaghende sunder eten unde drycken, unde vele andere bode gedan hebben uppen copman, de ghan yeghen des copmans rechticheide, privilegia unde yeghen de cruskussinge, dar umme desser Lyfflandesschen stede sendeboden nû to wyntere tor dachvart tor Pernow versamelt van unser bevelynghe ordinerden, vorbôden unde berecesseden, dat nymand Nougarden unde de Nû soken en sal, noch mit gude noch sûnder gud, noch to Ploscow mit den Nougarderen to copslaghende, by vorborynghe des gudes; unde weret dat ymand sunder gud dar vôre, de scholde zines brokes nicht weten; men komen de Nougardere in de Duschen stede, alze Rige, Darbte unde Revele unde tor Narwe, dar macht men mit en copslaghen: des hadde wy unse radessendeboden uppe de dominica trinitatis dar umme to Darbte. De wûrden dar eens, boden van Righe, Darbte unde Revele to Nougarden to sendende; unde de boden tôghen van Darbte to Nougarden wart umme sunte Jacobes dach ud des grotesten. Unde de sulven boden syn nû wedder komen, unde hebben uns mannegherleye sake unde deydinghe berichtet, de ze myt den Nougarderen undertusschen hadden; tome lesten dat de Nougardere ene scrifft by sik vorrameden na ereme guddunckende, ludende van worden to worden, alzo hiir na gescreven steit etc.. Erbaren heren unde guden vrûnde. Dar umme dat de vorramynghe vore gescreven zere gheit jeghen den copman unde de olden cruskussinghe, zo wolde wy der nicht vulborden; ok konde wy anders nicht myt en bedeydinghen noch ter tiid, unde schedenn so van en sûnder ende. Unde so syn desse Lyfflandeschen stede ens, dat bot vorscreven vortan to holende, alzo dat nymand Nougarden noch de Nû zoken schal, noch mit gude noch sunder gud etc., wente so langhe, dat men de olde cruskussinge myt en wedder bevesteghen moghe; dar wy uns ok gherne inne bewisen willen, alze wy nutlikest konen. Wor umme, erbaren heren unde guden vrunde, bidde wy unde is unse begherte, dat gi de juwen dar ane warnen, so to holende, uppe dat des nymand in schaden kome. Unde wes wy in tokomenden tyden dar gudes to doen kônen, dat de reyse na reddellicheit unde na profite der stede unde des copmans van der hense wedder geopent werde, dar wille wy gudwillich to wesen mit allem vlite.

B. Anhang.

299. *[Hans von der Lippe, Hofknecht zu Nowgorod, an Dorpat:] die Nowgoroder haben den Ihren verboten, nach den [livländischen] Städten, nach Pskow und nach Polozk zu fahren; die von Pskow und Polozk dürfen weder mit Gästen noch mit Nowgorodern Handel betreiben; den Deutschen ist gleich nach der Abreise der [städtischen] Boten der Handelsbetrieb untersagt; nunmehr ist ihnen aber gestattet, bei Tendelingen und bei Zimmern zu kaufen; die Nowgoroder meinen nicht nachzugeben, jedenfalls werden sie es nicht thun in Bezug auf das Wachs; von einer etwaigen Botschaft [an die Städte] hat er*

noch nicht gehört; über eine Botschaft an den Landmeister wegen der bei Narwa gestrandeten Loddigen sind sie noch uneinig; berichtet über den Beginn der ihm von den [städtischen] Boten befohlenen Umplankung der beiden Höfe. — [1416] (des middewekens na sunte Mattheus dage) *Sept. 23.*

Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 300.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2100.

300. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt das heute empfangene Schreiben des Hofknechts zu Nowgord [Nr. 300]. — [14]16* (in sunte Gallen dage) *Okt. 16.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2100.

301. *[Dorpat an den Erzbischof von Nowgorod:] erinnert ihn daran, dass Hinz [van Bemen] und Klaus Durkop als Boten der livländischen Städte ihn um die Kirchenschlüssel gebeten haben, um ein kostbares Bild, das verderben könnte, aus der Kirche herauszunehmen, und dass ihnen wegen der Abwesenheit des Abtes von St. Jürgen die Schlüssel nicht geworden seien; sendet Hinz [van Bemen] nochmals und begehrt, dass er demselben durch Besprechung mit dem Abte die Schlüssel verschaffe. — [1416 vor Dez. 11.]*

Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 302.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2105.

302. *Dorpat an Reval: Hans von der Lippe, Hofknecht zu Nowgorod, hat ihm geschrieben, dass der Hof der Deutschen und der Gothenhof wieder umzäunt seien, und hat um etwas Geld gebeten; ist Willens gewesen, sofort den früheren Hofknecht, Hinrich van Bemen, nach Nowgorod zu schicken; hat dies aber aufgeschoben bis nach Weihnacht, um inzwischen Revals Gutdünken zu erwarten; sendet transsumirt die Uebersetzung eines für den Erzbischof von Nougorod bestimmten Schreibens [Nr. 301]. — [1416]* (an deme donredage na concepcionis Marie) *Dez. 11.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2105.

Versammlung zu Kulmsee. — 1416 Sept. 19.

A. *Unter **Vorakten** mitgetheilt ist ein Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge an den Hochmeister wegen des Aufruhrs in Danzig, der Münzverhältnisse und des Pfundzolls.*

Die Thorner Handschrift enthält (fol. 255 b) Beschlüsse über die Bezahlungsweise von Schulden mit altem oder neuem Gelde, die nach der Ueberschrift (Disse vorramunge ist gescheen am abende sancti Mathei des ewangelisten tzu Colmenzee im 1416. jare) *Sept. 19 zu Kulmsee und zwar vorläufig, zur eventuellen Genehmigung des Landes und der Städte, gefasst sind* (Das sal steen an das land unde an dy stete). *Toeppen, der sie 1, Nr. 237 mitgetheilt hat, nimmt an, dass sie von den Ständen des Kulmerlandes herrühren.*

B. *Den **Anhang** bildet das Regest eines Schreibens Rigas an den Hochmeister in Betreff der Eintreibung der englischen Entschädigungsgelder.*

A. Vorakten.

303. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Hochmeister [Michael Küchmeister]: antwortet, er fürchte, dass der Aufstand zu Danzig durch die Münzverhältnisse verursacht worden sei, durch die auch der nach Preussen kommende Kaufmann schwer geschädigt werde; begehrt, dass er darin auf Wandel denke und auch den beschwerlichen Pfundzoll abschaffe. — [1416] Aug. 28.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original, mit Resten der drei briefschliessenden Siegel. Sprachlich sind die Glossen von Interesse.

Nobili ac prepotenti domino, domino magistro generali ordinis sancte Marie domus Theutonice Prucie, domino nobis gracioso, omnimoda reverentia presentetur.

Vrentlike groyte met unsen oedmodigen bereden denste toevoeren. Edele unde erwerdighe here. Alse juwen ghenaden gelievet hevet an uns to scrivende van den oplope, de van der gemeynt juwer stad Dantzike weder den raed daer gescheyn is, an uns under anderen worden versokende, dat de copman hiir sick neynes dinghes van der sake en sulle besorghen, men dat he juwe land van Prussen unde nemelike juwe stad Dantzike vryelike met ziiner kopenschap soeke, gii willen alle dingh ten besten voeghen, dat de copman der van neynen schaden en sal dorven lyden etc.: waer op juwer erwerdigen edelheyt wille gelieven to wetende, dat wy wol hoepen, dat de gemeyne copman van der vorscreven sake weghen wol unbeschadighet sal bliven. Doch umme dat wii uns bevruchten, dat de vorscreven dinghe van der munte weghene, de gii in juwen lande van Prussen slaen doen, ziin upghestaen, vermids dat de vorscreven munte by somighen[a] van juwen lande van Prussen also regeert werdet, dat daer by de gemeyne stede unde copman van der henze van langhen tiiden groeten verderfliken schaden geleden hebben, na den dat elck[b] de helfte van alle ziine guede, dat he in juwe land Prussen brachte unde weder van daer voerde, verloeren hevet, also elkerliick wol bevonden hevet, des de copman vorscreven eyne wile tiides herwart juwe vorscreven land van Prussen also manichvoldichlike met ziiner kopenschap nicht versoecht en hevet, alse he in vortiiden plach to doende, unde noch vortan meer myden unde schuwen moet, id en sii, dat in der vorscreven juwer munte alsodaene ordinantie unde verwaringhe, alse dar toe behoeren sal, ghedaen werde, waer by dat elck gued coepman sick beholden moeghe in ziiner kopenschap, de he daer brenghen unde weder uytvoeren[c] sal, des ock groetlike vor alle guede coplude wol van noeden[d] ys: unde hiir umme so yst, genadighe here, dat wii van juwer groten mogentheyt zeer oedmodelike[e] begherende ziin, met allen vlite biddende, dat gii by juwer ghenade dar up alsodaene vorsenicheyt willen hebben, dat juwe vorscreven munte also redelike unde themelike noch ghesat werde met sulker bewaernesse, dat elck copman met ziiner kopenschap in juwe land van Prussen sick beholden moeghe, unde daer by so groeflike, alse elkerlike bet hiir to[f] dar wedervaren ys, nicht beschadiget en werde, up dat de gemeyne coepman vortan juwe vorscreven land van Prussen met ziiner kopenschap also manichvoldichlike moeghe versoeken, alse he in vortiiden plach te doende. Ock aenseynde, dat gii, genadighe here, unde de gemeyne henzestede unde wii sodaene gebreeck van der munten hiir to lande nicht gherne solden willen gedoghen; unde dar omme so mene wii ock, dat de ghenne[g], de in der vorscreven henze

a) *Glosse* semelichen. b) etlicher. c) usfuren. d) not. e) demuticlich. f) bis do her. g) jenen.

verbonden ziin, also vele de[a] ernstaftigher unde meer solden verwaeren[b] doen, dat dusdaene[c] schade unde vorvangh to vorderfnesse des gemeynen copmans in eren landen unde steden nicht gehantiert worden, men dat alleweghe to voghende[d] to des gemeynen copmans nutlicheyt[e] unde bathe; unde wanner[f] vor de ghenne[g] van aldusdaenem[h] ghebreke gemeyne clachte qwemen, offt dat se daer af van den anderen steden offt[i] van anderen gueden luden underwyset worden, unde des nochtant[k] nicht en wolden achten noch to herten nemen, de weren so vele de[l] meer dar ynne to bestrafene, dan de ghenne[m], de des nicht en wisten. Unde des beghere wy van ju, moghende here, dat gii hiir up willen dencken. Ock, genadige here, want gii wol weten, dat de ponttolle in juwer stad Dantzike van langhen tiiden herwart van dem gemeynen coepmanne ys upgeboert to des selven copmans cleynem profiite unde bathe, unde dar to de selve tolle verhoghet ys unde verswaert, dat vele meer ys, so beghere wii, dat gii juwe genade dar to willen keren, dat de vorscreven ponttolle noch moeghe afkomen, unde de copman dar van vorder[n] umbelaest moeghe bliven, des em wol overlangh were van noeden gewesen[o]. In allen dessen dinghen wilt ju, moghende here, bewisende wesen, alse wii juwer edelen erwerdicheyt vulkomelike tobetruwen, de welke God almachtich moete hebben in ziiner hilghen bewaringhe, to uns wart alle tiit gebedende. Gescreven under unsen inghesegelen upten 28. dach in Augusto.

Alderlude unde de gemeyne copman der Duetschen henze nu to Brugge in Vlanderen wesende to juwen ghenaden alle tiit bereyd.

B. Anhang.

304. *Riga an den Hochmeister [Michael Küchmeister]: meldet, dass Johann Kovold, den er für die livländischen Städte neben Peter Beneveld für die preussischen Städte zum Prokurator bei dem König von England bestellt, ihm geschrieben habe, es sei ihnen nach längerer Verhandlung ein verschlossenes Schreiben an den Hochmeister übergeben, das Peter Beneveld zur Bestellung an sich genommen habe; mündlich wäre beiden gesagt, dieses Schreiben entschuldige den König mit seiner schnellen Abreise und verspreche eine gütliche Erledigung der Angelegenheit mit denjenigen, die der Hochmeister nach seiner Rückkehr zu ihm schicken werde; hat wegen thunlicher Vermeidung von Kosten an Johann Kovold geschrieben, die Sache allein, für Preussen und Livländer, fortzusetzen, und dieser hat die Ueberreichung eines verschlossenen hochmeisterlichen Schreibens an den König zur Bedingung gemacht; begehrt die Zustellung eines solchen Schreibens an den Ueberbringer, seines Rathes Kumpan. — 1416* (in deme dage sancti Remigii) *Okt. 1.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, beschädigt, mit Bruchstücken des briefschliessenden Siegels. Auf der Rückseite: Man sante den von Rige eynen briff an den von Engelant, als sie begerten.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2099.

a) deste. b) vorwarunge. c) sotane. d) fugene. e) nutzbarkeit. f) wenne. g) die jene. h) sulcher. i) adir. k) dennoch. l) deste. m) die jenen. n) vortme. o) not gewesen.

Versammlung zu Lübeck. — 1416 Okt. 16.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg, sowie auch die Abgeordneten König Sigismunds und Sendeboten Kiels. Die Versammlung ist an Stelle des auf Okt. 4 zu Wismar anberaumten Tages (Nr. 293 § 41) getreten. Stettin hat sein Ausbleiben entschuldigt.

A. *Den Anhang bildet ein Regest der Erklärung der Sendeboten König Sigismunds über die Verhaftung der vier Mitglieder des neuen Raths (Nr. 262 §§ 164—166).*

B. *Die Vorakten bestehen aus einem Briefe König Erichs an Bürgermeister Jordan Pleskow und einem Schreiben des Herzogs von Sachsen-Lauenburg, in welchem derselbe Ersatz des ihm von den Holstenherren vor seiner Absage zugefügten Schadens verlangt.*

C. *Der Recess berichtet zunächst über das Verlangen der Abgeordneten König Sigismunds nach Herausgabe der dem neuen Rath verpfändeten Briefe (§ 1). Die Lübecker fragen, ob sie Willens seien, die Pfandsumme von 25,000 Gulden zurückzubezahlen; die Abgeordneten erklären dies für unnöthig (§ 2). Die weitere Frage der Lübecker, ob sie ermächtigt seien, bei Empfang der Briefe die über Lübeck verhängte Acht aufzuheben, wird ebenfalls verneint (§ 3). Die Rathssendeboten begehren, dass die Abgeordneten ihr Prokuratorium vorlesen lassen; die Abgeordneten erwidern, dasselbe sei nicht mehr in ihrem Besitz (§ 4). Nunmehr lassen die Rathssendeboten sich selber die Briefe überantworten (§ 5) und lehnen das Begehren der Abgeordneten nach ihrer Auslieferung unter Berufung auf ihren Schiedsspruch ab (§§ 6, 7). Die Abgeordneten lassen werben durch Vermittelung Lübecks um Abänderung des Schiedsspruches (§ 8); die Sendeboten erklären, dessen seien sie ohne Vorwissen und Zustimmung der übrigen betheiligten Städte nicht mächtig (§§ 9, 10). — Die Sendeboten Kiels werden davor gewarnt, den Vitalienbrüdern das Auslaufen in die See zu gestatten (§ 13), und gebeten, ihre Herren zur Zurückgabe des weggenommenen und nach Eckernvörde gebrachten Gutes zu bewegen (§ 14). Den Holstenherren wird wegen der letztern Angelegenheit nochmals geschrieben (§ 15) und eine Abschrift des von Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg erhaltenen Schreibens mitgetheilt (§ 11). König Erich wird um die Leistung des versprochenen Ersatzes für die Wegnahme des Lübischen Guts ersucht (§ 16). Vorschriftswidrige Tuche, die aus Leyden und Amsterdam nach Lübeck gebracht sind, sollen arrestirt werden (§ 17).*

D. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben an Herzog Heinrich von Schleswig und Graf Heinrich von Holstein wegen Zurückgabe des von den Vitalienbrüdern weggenommenen Guts und dem unvollständigen Entwurf eines Rechtfertigungsschreibens an König Sigismund.*

E. *Die beiläufigen Verhandlungen beziehen sich auf einen Rechtsstreit über ein während der Herrschaft des neuen Raths in Lübeck zu Ungunsten der vertriebenen Erben gemachtes Testament.*

A. Anhang.

305. *Heinrich Kopp von Zedlitz, Ritter, Jost Roth, Domherr zu Basel, und Peter Wacker, Hofschreiber, Gesandte des Königs Sigismund, beurkunden, dass die 4 Lübischen Bürger Johann Grove, Marquard Schütte, Heinrich Schönenberg und Eler Stange von ihnen auf Befehl des Königs ins Gefängniss gesetzt*

worden sind und dass der Rath zu Lübeck dafür nicht verantwortlich ist. — Lübeck, 1416 (an sant Michels tag) *Sept. 29.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, 3 Siegel anhängend.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 598.

B. Vorakten.

306. *[König Erich von Dänemark an Bürgermeister Jordan Pleskow:] antwortet auf dessen Entschuldigungsschreiben, er möge die versprochene Botschaft nur senden, sobald es möglich sei; wegen Wiederherausgabe des weggenommenen Lübischen Gutes hat er die nöthigen Befehle an Axel [Petersson], Andreas Mortensson und Jens Jepsson ertheilt; König Sigismund hat von ihm die Zurückgabe der dem neuen Rath besiegelten Briefe durch Kopp von Zedlitz begehrt. — [1416] Sept. 29.*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 40 a.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 599.

Unsen gunstigen grot tovoren. Leve her Jorden. Alse gii unde de ghemenen stede uns nů toscreven umme den dach, den gy underlang holden willen, unde dat gii dar unse stede van Pomeren meenden mede bii to hebbende, unde sin des van uns begerende, dat wii dat to nenem unwillen en nemen, dat sik dat vortogert hefft dre weken edder vere, dat de bodescop nicht bii uns quam, alse wii dar van gescheden weren: des wetet, dat uns dat to neneme unwillen en is, sunder bearbeydet dat vort, alse gii erst konnen, unde hebbet denne juwe bodescop bii uns, dar gii uns enkede bii entbeden, wor wii uns na richten mogen. Ok, leve here Yordan, alse gii uns toscriven in dem anderen breve umme der Lubeschen gud, dat gii jw des bevruchten, dat dat nicht also geholden en werde, alse dat gedegedinget is: des wetet, dat wii dat hern Axele mundliken bevolen, eer he van uns schedede, dat he dat wedder gheven scholde, wes he dar van hadde; dat sulve screven wii ok hern Anders Mortenssen to; unde scriven den beyden nů echt to, dat se dat nynerleye wiis en laten, se ghevent wedder, wes se dar van hebben; ok hebbe wii id bestellet mit her Axele unde mit her Jes Jepsson, dat se de pennige, de wii dar to utgheven schollen, ok nů entrichten scholen uppe Schone. Ok, leve her Jordan, so krege wii nu breve van unsem leven ome, dem Romisschen koninge, dar ynne he hochliken van uns begerende was, dat wii dat jo so vogeden, dat wii em de breve, de he der nyen partyen besegeld hefft, wedder sanden bii syneme rade, her Coppen, de[n] gii dar noch mit jw hebben, unde dat sik unse oem hoge beclaget in dem sulven breve tegen uns, dat em de Schenke van Siidowe de breve in gudem geloven entferdiget hefft. Hir umme, leve her Jorden, begere wii van jw, dat gii uns toscriven, wat jw gud dunked vor juw, juwe menheyd unde den copman, dat wii unsem oeme hir upp wedder toscriven. In Christo valete. Scriptum sera die beati Michaelis archangeli nostro sub signeto propter absenciam cancellarii nostri.

307. *[Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte:] begehrt, dass dieselben ihm von den Holstenherren Genugthuung für den Schaden verschaffen, den er von ihnen erlitten hat, bevor er, dem Gebot des Königs Erich von Dänemark folgend, mit ihnen in Fehde gerathen ist. — [1416] Okt. 25.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 39 b—40 a.

Unsen guden willen unde vruntliken grot vorscreven. Ersamen guden vrundes. Alse gii villichte wol irvaren hebben umme tweydracht unde veyde, de ze is twischen den Holstenheren unde uns, do wii jw weten, wo de durchluchtigeste vorste unde here, her Erik, koning to Dennemarken etc., use leve here, uns geesschet unde ghemanet hefft, to syner veyde twisschen [en[a] unde] den erbenomeden Holsten bii syner hulpe to blivende, alse wii sin rad unde sin getruwe sint, bii unser loffte. Unde wii ok groten schaden van den erbenomeden Holsten genomen hebben er der veyde, bynnen guder velicheit; dat wii vele beclaget hebben bii unsen heren unde vrundes, sundergen den erliken steden Lubeke, Hamborch unde Luneborge, de over uns scholen vulmechtich wesen, wes en unde[b] unsem rade recht effte gelymp dunket[c] to wesende, to nemende unde to ghevende an dessen saken; dat uns nicht weddervaren kan van dessen ergescreven Holsten unde nemendes dar to neten mochten etc.. Bidde wii hochliken mit vlite, ifft wii juwer hir kunden an gheneten, gii unde use rad scholen user to eren, to redelicheid, to rechte, [to] vruntscop unde to daghen over vulmechtich wesen bii dessen ergenomeden Holsten; ifft uns gelik van en beschen mochte, unde dat vor uns beden willen, wille wii gerne an sodanne effte mer saken umme jw vorschulden na alle usem vormogen. Wii bevelen jw Gode. Screven to Louenborch des sondages vor Symonis unde Jude dage under unsem secret. Bidden[de] des juwe vruntlike bescreven antworde etc..

C. Recess.

308. Recess zu Lübeck. — 1416 Okt. 16.

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 39—42; 2 Doppelblätter.
Gedruckt: §§ 1—9 Lüb. U.B. 5, Nr. 601.

Na Godes bort 1400 dar na in dem 16. jare up sunte Gallen dach bynnen Lubeke to dagen vorgaddert de heren radessendeboden der stede hir na gescreven, alse: van Hamborch her Hinrik van dem Berge, her Johan Wyge; van Rozstocke her Hinrik Buk, her Johan Odbrecht, her Johan van Alen; van dem Sunde her Symon van Orden, her Arnd Brandenborch; van der Wismer her Johan Bantzkowe; van Luneborch her Hinrik Viscule, her Dyderik Springingud; van Lubeke her Jorden Pleskowe, her Marquard van Damen, her Albert van Bruggen, her Reyner van Calven, her Clawes van Stiten, her Johan van Hamelen unde her Albert Erp, hebben gehandelet desse nagescreven stucke.

1. Int erste weren de erbaren, des alderdorluchtigesten fursten unde heren, hern Sigmundes, Romischen koninges etc., sendeboden vor den vorscrevenen steden wedder esschende alsodanne breve, alse de ergenomede here koning dem nyen rade unde borgeren to Lubeke vor 25000 Rinsche gulden vorpandet hadde; welke breve de sulve here koning uppe sunte Juryens dach nyest vorleden mochte ghelozet hebben laten to Bruege in Vlanderen umme de vorscreven summen guldene; unde wo se denne ungelozet bleven, so scholden de breve der stad Lubeke bliven vor de sulven summen guldene na lude der obligacien dar up besegeld etc..

2. Hir to antworden en de van Lubeke also, dat ere here hadde en eyn procuratorium ghegeven na dessem lude: Wir Sigmund etc.[d], dar se macht ane hadden, de vorscreven breve wedder to losende umme 25000 guldene, vragende, wor se de ok wedder utgheven wolden. Dar to seden se, se hadden van macht

a) en unde *fehlt W.* b) unde unde W. c) dunken W. d) *Am Rande:* Require postea; *s. Nr. 259.*

weghene eres heren de breve weddergheropen unde der ghelik ok de vorscreven guldene, unde menden, se en droften der nicht uthgheven.

3. Hir na weren en de van Lubeke anmodende, eft men en de breve overgheve, wer se en ok absolucien van der achte, alse ere vorscreven procuratorium ynneheft, unde confirmacien gheven wolden. Unde de copie des procuratorii ward gelesen vor den steden na dem lude vorscreven. Dat vorleden se, secgende, dat se des nyne macht en hadden.

4. Hir spreken de stede vorscreven mede an in mennigerleye lympliker wiise, unde esscheden ok, dat se den van Lubeke absolucien unde confirmacien besegelen wolden, unde begereden ere procuratorium to seende unde to horende. Dar seden se aver to, se en weren des nicht mechtich; ok hadden se dat procuratorium wechgesand.

5. Under velen degedingen villen de vorscreven sendeboden uppe den utsproke, dar ynne begrepen is, dat men de breve in beyden syden, de de olde rad yegen den nyen unde de nyen jegen den olden rad vorworven hadden, lecgen scholde bii de stede, de over dem utsproke weset hadden, unde engeden do de stede dar mede, dat se dem nicht wol vorwesen en konden, se mosten de breve esschen, bii se to lecgende. Des worden do de stede des endrachtliken enes unde esscheden de breve; unde de van Lubeke, vuldonde dem utsproke, antwordeden den steden de breve. Also do de stede de breve hadden, vorbodeden se de sendeboden des Romisschen koninghes, en vorkundigende, dat se de breve in beyden siiden hadden.

6. Dar seden do de sulven sendeboden wedder, se dankeden en des vruntliken, dat se sik dar ane bearbeydet hadden, unde beden se van eres heren wegene, na dem se de breve wederropen unde vornichtet hadden, also dat se nynem dele to vromen edder to schaden komen en konden edder en scholden, dat se en umme eres heren willen, des Romisschen koninges, de breve wedder antworden; dar deden se erem heren dankliken[a] ane, unde se wusten wol, he wordet in enen anderen wech vruntliken vor ogen hebbende.

7. Dar seden de stede wedder to, dat en dat nicht en stunde to donde, dat se de breve van sik deden; ok wisten se wol, dat id in dem utsproke nicht begrepen en were, dat jenige breve delged edder wedderropen weren, edder dat men se weme antworden scholde.

8. Hir up beden do de sulven sendeboden de van Lubeke, dat se an de stede werven unde handelen wolden: na dem, alse vor screven is, de breve machtlos weren unde se sik ok in dem utsproke macht beholden hebben, den utsproke to voranderende, dat se eres heren gnaden to willen unde to denste de breve overgheven, unde dat se der van Lubeke sendeboden mit en vore edder na erem heren brochten; dat neme ere here sunder twivel to sundergem annamen denste unde lete en des in enen anderen wech wol gheneten; des scholde men en getruwen.

9. Alse de van Lubeke dit an de stede gebracht hadden, seden de stede, alse er, dat in dem utsproke nicht en stunde, dat de breve machtlos weren; ok so weret wol war, se hadden sik macht in dem utsproke beholden, ene in etliken stucken, dar des nod worde ane, to voranderende; doch so en stunde en alsodanne voranderinge nicht to donde sunder biiwesend unde todond der anderen stede, de mede over dem utsproke weren; wes se aver erem gnedigen heren in anderen dingen to willen, denste unde behegelicheid don konden, dar weren se allewege berede to, alse se billeken deden etc..

a) denkliken W.

10. Item sanden hir de van Stetin enen breff an de stede, dar se sik ane entschuldigeden, dat se de ere hir nicht en sanden, unde gheven den steden ere macht.

11. Item sande hir de hertoge van Sassen enen breff, clagende over de Holsten heren, aldus ludende: *Folgt Nr. 307.* Unde desses breves utscrifft sanden de stede an de Holsten heren.

12. Item sande de here koning van Dennemarken hern Jordan Pleskowen enen breff na dessem lude: *Folgt Nr. 306.*

13. Item weren de van dem Kyle hir vor den steden. De worden gewarned, alse se ok er gewarned weren, na dem vitallienbrodere ut Vreslande in dat land to Holsten komen sint, dat se sik dar vore bewareden, dat nyment ute eren havenen unde gebede in de zee lede, dar van de copman beschediged worde; wente scheget, so mosten de stede dar vurder umme spreken.

14. Ok beden se de stede, ere heren to underrichtende, dat se dem copmanne alsodanne gud, alse eme de ere genomen hadden ute Ekelenvorde unde dar wedder in, wedder gheven edder betaleden, wente se en dar nyner maninghe umme vordregen willen.

15. Ok screven de stede dar umme an de vorscreven Holstenheren, also se ok er ghedan hadden etc. wol to dren tiiden, na dessen lude: *Folgt Nr. 309.*

16. Item screven de stede ok an den heren koning van Dennemarken van der van Lubeke wegene umme erer borgere ghenomene gud, sine gnade biddende, dat also to holdende, alse dar mit sinen gnaden vormyddest den steden ghedegedinged is.

17. Item wart den steden to wetende, wo ichteswelke Leydesche unde Amsterdamsche lakene bynnen Lubeke vůnden weren, de nicht rechtverdich en weren. Unde dar up heten de stede de lakene arresteren, bet so langhe, dat des bewiisinge qweme, dat se rechtverdich weren.

18. Item screven de stede van der van Lubeke wegene an den heren Romisschen koning na dessem lude: *Folgt Nr. 310.* Littera adhuc non est conclusa, nec forte mittenda est.

19. Procuratorium: *Folgt Nr. 259.*

D. Korrespondenz der Versammlung.

309. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die Holstenherren: begehren nochmals, dass dieselben das Kaufmannsgut, das die Ihren geraubt und nach Eckernvörde gebracht haben, den Eigenthümern zurückgeben lassen; haben gehört, dass die aus Friesland gekommenen Vitalienbrüder 2 Lübische Schiffe genommen haben, und begehren, dass den Lübeckern ihre Schiffe wiedergegeben und dass Niemanden gestattet werde, gegen den Kaufmann auszulegen. — [1416 Okt. 16.]*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 40 a—40 b.

Post salutacionem. Hochgebornen vorsten, sundergen gunners. Alse wii juwen herlicheiden wol er gescreven unde ok mundliken mit jw gesproken hebben van des gudes wegene, dat de juwen nemen unde in juwe havene to Ekelenvorde brochten, den van Lubeke unde anderen copluden tobehorende; dar gii to gesecht hebben, gi wolden dar to arbeiden unde bestellen, dat id dem copmanne wedder worde; des doch nicht geschen en is: bidde wii juwe herlicheide noch vruntliken, dat gii dat sunder lange togeringe gudliken bestellen willen, dat den

van Lubeke unde dem copmanne dat ere wedder werde edder gegulden; anders moten de van Lubeke unde wii jw dar umme in schuldinge holden. Vurder, leven holden heren, alse nû, alse wii irvaren, vele vitalliers gekomen [sint] in de zee ut Vreslande, hebbe wii vornomen, wo de sulven vitalliers 2 schepe genomen hebben van Lubeke unde dar to hus behorende: bidde wii mit gantzer andacht, dat gii dat van stund an also vogen, dat den van Lubeke ere schepe unde dat ere wedder werde; dat wille wii gerne umme juwe herlicheide vorschulden; unde ok dat de vitalliers edder anders nyment ute juwen havenen in de zee lecge, den copman to beschedigende, alse wii juwen herlicheiden ok er gescreven hebben; wente wo id nicht gelaten en worde, so en mochte wii dar nicht mede besitten, wii en mosten dar vurder umme spreken. Juwe herlicheide beware God to langen saligen tiiden. Uns desses eyn unvortogerd antword to scrivende bii dessen boden. Screven under der etc..

310. Unvollständiger Entwurf eines Schreibens der Versammlung an König Sigismund, in welchem dieselbe das Zurückbehalten der von ihm dem neuen Rath zu Lübeck verpfändeten Urkunden rechtfertigen will. — [1416 Okt. 16.]

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 40 b—41 a.

Post salutacionem. Allerdorluchtigeste hochgeborne furste, aldergnedigeste leve here. Alse uns juwe gnade gescreven hefft, dankende, dat wii juwen koningliken gnaden to eren unde umme des besten willen juwer gnaden unde des hilgen rikes stad Lubeke truweliken gearbeydet hadden, umme unwillen, de se was twischen dem irluchtigesten fursten, heren Erike, koninge to Dennemarken etc., juwem leven ome unde brodere, unde den van Lubeke, dar umme sine gnade der van Lubeke eyn grot del gevangen hadde, unde begerden vurder, dat wii juwer erbaren bodeschop, de gii to dem ergenomeden heren koninge unde to Lubeke gesand hebben, truweliken helpen unde raden welden, dat de ergenomede stad Lubeke wedder to frede gemaket unde to eren olden werdicheiden komen mochte etc., hebbe wii mit erwerdicheid, also sik wol temede, entfangen unde wol vornomen. Begerende, juwe koningliken hochwerdicheid to wetende, dat wii uns juwen gnaden unde dem hilgen riike to eren unde behegelicheid in den schelingen, de se weren twischen dem ergenomeden heren koninge van Dennemarken unde den van Lubeke, bewiiset unde vorarbeydet hebben, alse wii truwelikest konden, also dat vormiddest der hulpe Godes alsodanne schelinge vruntliken gesleten unde vlegen sind. Vurder, leve gnedigeste here, so hebbe wii nach juwer koningliker begheringe uns under groten kosten truweliken mit gantzem vlite vorarbeydet, dat de erbare juwer gnaden unde des riikes stad Lubeke, de leyder lange tiid in erdome, nedderlage unde wemode geweset is, nû van vorsichticheid des gevers alles guden vormiddest trosliker hulpe des irluchtigesten fursten, koninges Erikes van Dennemarken, unde juwer erbaren sendeboden, des etc., rade, Gode to love unde dem hilgen rike to eren, vormiddest wedderinsettinge des olden rades in [ere] olde werdicheid, stat unde regiment gekomen is. Doch, leve, gnedigeste vorste, so is de ergenomede stad bynnen dem vorscreven erdome unde nedderlage so sere entarmet unde hinderstellich geworden, dat id unvorwinlik sin mach, id en sii, dat se juwe koninglike myldicheid mit sundergen gunsten unde troste gnedichliken anzee unde bedenke. Alse nû, leve gnedigeste here, de ergenomeden juwe sendeboden unde wii in den zaken vorscreven arbeydeden, so ward vorramed mank anderen artikelen, dat beyde, de olde rad unde de yenne, de [de] nye rad heten, in beyden tziiden alle breve, de erer eyn over

den anderen van dem hilgen rike irlanget unde worven hadden, bii uns nedderleegen scholden; unde also sint, leve gnedige here, alsodanne breve in gudeme sekeren beholde. Unde allene, leve gnedige vorste, juwe ergenomeden sendeboden de breve, de juwe gnade den yennen, de de nye rad heten, yegen den olden rad gegeven hadde, wedder esscheden, so en mochte dat doch mit gelympe to desser tiid etc..

E. Beiläufige Verhandlungen.

311. *Die 1416* (Galli) *Okt. 16 zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte erklären das Testament des verstorbenen Johann Schepenstede wegen Enterbung der aus Lübeck vertriebenen Erben für ungültig und beauftragen die Rathmannen Albert to der Brüggen und Albert Erp, den Testamentsvollstreckern zu befehlen, den gesammten Nachlass an die Erben auszuliefern. — 1416* (Lucie) *Dez. 13.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Niederstadtbuch.
Gedruckt: daraus L Lüb. U.B. 5, Nr. 605.

Versammlung zu Marienburg. — 1416 Nov. 12.

In der Ständeversammlung von diesem Tage wurden die Sept. 19 zu Kulmsee gefassten Beschlüsse genehmigt (Toeppen 1, Nr. 238).

A. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus dem von Thorn besiegelten Entschuldigungsschreiben an die Hansestädte wegen Nichtbesendung des Tages Nov. 25 zu Lübeck.*

B. *Als Anhang ist ein Schreiben der Gebrüder Dordewant an den Artushof zu Danzig mitgetheilt, das vielleicht schon einem früheren Jahre angehört, jedenfalls aber dem Tage von 1417 Mai 20 vorangehen muss.*

A. Korrespondenz der Versammlung.

312. *Die preussischen Städte [an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte]: entschuldigen ihr Ausbleiben damit, dass ihnen das Einladungsschreiben zu der Versammlung, Nov. 25 zu Lübeck, erst Okt. 25 überantwortet ist und dass sie an einer Tagfahrt des Hochmeisters mit dem Könige von Polen und Herzog Witold theilgenommen haben; begehren, dass sie bei einer Besendung des Königs von Dänemark sich für den preussischen Kaufmann verwenden, der über den neuen Zoll und in Bezug auf die Fitte zu Falsterbo zu klagen hat. — 1416 Nov. 19.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 109b—110; überschrieben: Copia littere, quam tempore et loco prefatis civitatibus [!] Prucie miserunt.

Vrundlike grute unde wes wi gudes vormogen. Ersamen heren unde leven vrunde. Juwen breff, an uns gescreven, alse van der dachvard up sunte Katrinen dach neest komende bynnen Lubeke to holdende etc., wi leffliken entfangen unde wol vornomen hebben; dar [inne] gi under anderen worden van uns begerende siit, dat wi unse sendeboden up den sulven dach to ju senden solden. Des

geroke juwe ersame wisheit to wetende, dat de sulve juwe breff erst achte dage vor omnium sanctorum uns geantwardet ys, wor umme uns de tiit to kort worden is, also dat wi uns nicht wol dar to schicken mochten; wente wi geloven[a], dat gi wol vornomen hebbet, dat unze gnedige here, de homeister, myt etliken synen gebederen myt dem heren koninge van Polen unde hertogen Witolde enen dach gehalden hefft yn dem lande to Litowen; dar unse oldeste der stede des landes mede by sint gewesen unde synt van deme dage ane ende sceden; dat doch an unsem heren neen brek geweset ys, na dem alse wi irkennen. Wor umme juwe ersame wisheit, grotelike begerende, wi bidden, uns hir ynne nicht to vordenkende, dat wi dessen dach nicht besenden, wente wi nicht weten mogen, wo id sik anlaten wil tusschen[b] beiden landen, unde ok umme korte willen der tiit, alse uns juwe breff geworden ys, alse vore geroret ys, wente wy ane merklike notsake ungerne wolden vorsumen. Unde bidden juwe ersamycheit myt gantzem flite dat beste to donde bi des menen kopmans saken. Unde worde juwe leve bodescop donde an den heren koning to Denemarken, so begere wi ju to wetende, dat de kopman ut Prutzen, de[c] syne land to sokende plecht, sik beclaget van vele unde mengherleie beswaringe, alse van nůwem tollen unde to Valsterboden van der vitten; hir bi bidde wi ju ok dat beste to donde, dat en yderman by synen breven, vriheiden unde olden guden wonheiden bliven moge. God de almechtige mote ju bewaren yn salicheit der sele unde des lyves. Gescreven to Thoron an dem dage Elisabet under der secret darsulves[d], des [wi] up desse tiit gebruken, anno 1416.

Burgermestere unde radmanne der gemeynen stede yn Prussen.

B. Anhang.

313. *Die Gebrüder Johann, Heine und Thideke Dordewand an den Artushof zu Danzig: bitten, er wolle sich bei dem Rath dafür verwenden, dass er ihnen und ihrem Bruder Hermann und ihrem Vetter Peter, welche von ihnen bevollmächtigt sind, gerecht werde. — [1416] Dez. 13.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Original, mit Resten zweier briefschliessenden Siegel.

Den erwerdyghen vorsichteghen mannen, den olderluden unde deme menen copmanne uppe konyng Artus hove to Dantzeke, kome desse breff.

Vruntliken grut unde usen wilghen denst unde wes wy ghudes vormoghen tovoren. Gy erwerdyghen olderlude unde mene copman. Wy bydden jw to wetende, also Hermen, use broder, jw eer toscreven hefft, dat gy wol dôn dorch God unde umme rechtes unde user bede wyllen, unde berichten juwen erwerdyghen råd to Dantzeke dar noch ane, dat se Hermene, usem brodere, unde Petere, usem vedderen, gheheten Dordewande, dôn, des se uns unde en van rechtes weghene plichtich sint, uppe dat us nener[e] beswaringhe edder meer manynghe dar umme not sy, wente Hermen unde Peter vorbenomed mechtich sint to vullenkomenen hovetluden, hir bii to dônde unde to latende. Ziit Gode bevolen to ewygher tiid. Screven tor Wismer in sunte Lucien daghe under usen ingheseghelen.

Johan, Heyne unde Tydeke, brodere, gheheten Dordewande.

a) geloveden W. b) tuchschen W. c) der W. d) *Verderbt.* e) nenen D.

Versammlung zu Lübeck und Rostock. — 1416 Nov. 25 — Dez. 11.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Stralsund, Lüneburg und Wismar.

A. *Die Vorakten bestehen aus a) einem Mahnschreiben König Erichs von Dänemark wegen der von ihm binnen 6 Wochen verlangten Antwort, b) einem Entschuldigungsschreiben Kölns und c) 3 Schreiben betreffs der Entschuldigung der livländischen Städte.*

B. *Der Recess berichtet hauptsächlich von der Ausrüstung von Friedeschiffen und von der Wiedereinsetzung des alten Raths in Rostock. — Für die Friedeschiffe stellt Lübeck 200, Stralsund mit Stettin, Greifswald und den kleinen pommerschen Städten 200, Rostock 100, Wismar 120 Bewaffnete; Febr. 22 sollen sich die Schiffe in der Golwitz treffen; an demselben Tage soll die Erhebung eines Pfundgeldes von 4 Pfennig Lübisch für je 6 Mark Lübisch (vgl. H. R. 4, Nr. 441, § 5) beginnen. Eine Streitigkeit zwischen Simon von Urden, Bürgermeister zu Stralsund, und Ritter Nikolaus von Buchwald wird entschieden. — Von Lübeck reiten die Rathssendeboten über Wismar, wo sie ein Schreiben der Herzöge von Meklenburg erhalten und beantworten, nach Rostock. Dez. 8 Abends kommen sie an; Dez. 9 versammeln sie sich im Dominikanerkloster St. Johannis und begeben sich von hier, der Einladung des neuen Rathes folgend, auf das Rathhaus. Der neue Rath bittet, den Ausgleich mit dem alten Rath auf Grund eines mit demselben vereinbarten Vertragsentwurfes herbeizuführen; um 2 Uhr Nachmittags kommen 4 Mitglieder des alten Rathes vor die Sendeboten und erklären sich mit diesem Begehren einverstanden; nunmehr entbieten die Sendeboten den alten und den neuen Rath und es wird der Vertragsentwurf vorgelesen. Dez. 10 begehren und erhalten die Sendeboten über einige ihnen unklar gebliebene Punkte Auskunft. Dez. 11 versammeln sich der alte Rath und der neue Rath mit der Gemeinde; die Sendeboten, deren Wort Jordan Pleskow führt, lassen den Vertrag verlesen und ordnen, nachdem derselbe von beiden Parteien genehmigt worden ist, seine Ausführung an; der neue Rath dankt ab und der alte Rath nimmt wieder Besitz vom Rathstuhl. — Schliesslich wird ein neuer Tag, Juni 20 zu Lübeck, vereinbart.*

C. *Als Beilagen mitgetheilt sind ein Rostocker Vertrag von 1415 Jan. 25*[1] *und der 1417 Dez. 11 vollzogene Vertragsentwurf. Am Schlusse des erstern findet sich die Bestimmung, dass dieser in 4 Exemplaren ausgefertigte und bei den 4 Kirchspielen zu bewahrende Vertrag den über die Freiheit der Bürger besiegelten und bei den drei Städten (Altstadt, Mittelstadt und Neustadt) bewahrten Brief, d. h. den Bürgerbrief von 1408 Juli 14*[2]*, in keiner Weise ausser Kraft setzen solle. Auch ist in demselben von 24 Bürgern die Rede*, de de rat to sik in bystendicheit tor tiit gekoren heft, *was vermuthlich von bürgerlichen Beisitzern bei den Rathsämtern zu verstehen ist*[3]. *Durch den Vertrag von 1417 Dez. 11 § 5 werden alle Briefe, die der* vryheit des radstoles ... to vorevange offte umbequeme weren, *folglich also auch der Bürgerbrief von 1408 und der Vertrag von 1415, für nichtig erklärt.*

[1] *In meiner Gesch. d. St. Rostock (1887) S. 22—23 ist dieser Vertrag irrthümlich als Schlussvertrag angesehen und deshalb mit Unrecht dem Jahre 1417 zugewiesen. Vgl. jetzt Lange, Rostocker Verfassungskämpfe bis zur Mitte des 15. Jahrh. (Programm, 1888) S. 15 Anm. 3.*

[2] *Koppmann, Gesch. d. St. Rostock S. 21; Lange S. 25—27.*

[3] *Ueber eine Rathswahlordnung von 1410 Mai 15 s. Lange S. 13—14.*

D. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus a) der König Erich von Dänemark gesandten Antwort, b) einem Schreiben an Herzog Heinrich von Schleswig und Graf Heinrich von Holstein wegen der Schädigung des Kaufmanns durch die Vitalienbrüder, c) einem Schreiben der Herzöge von Meklenburg und 2 darauf ertheilten Antworten in Bezug auf den von Rostock verlangten Abtrag*[1], *d) der Antwort an die preussischen Städte mit Einladung zu Jan. 20 nach Lübeck, e) der gleichen Ladung Stettins und f) einem Schreiben an Stolpe wegen seiner Hegung des Lübischen Aufrührers Plote.*

E. *Den Anhang bilden Nachrichten über die Ausgaben a) Deventers wegen Absagung dieser Tagfahrt und b) Rostocks bei Gelegenheit derselben und für die Friedeschiffe.*

A. Vorakten.

a. Dänemark.

314. *König Erich von Dänemark [an die versammelten Rathssendeboten der Hansestädte]: beschwert sich darüber, dass er die ihm binnen 6 Wochen versprochene Antwort wegen der Bekämpfung der Seeräuber noch nicht erhalten hat; beruft sich darauf, dass die Städte seiner zu Ehren und zu Recht immer mächtig gewesen sind und dass er ihretwegen das Verbot der Schiffahrt zurückgenommen hat; begehrt Antwort durch den Ueberbringer, Stoislav von der Osten, seinen Kaplan. — [1416] Nov. 12.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 109 b; überschrieben: Littera regis nunciis prefatis missa super qua precedens est responsiva.

Ericus Dei gracia regnorum Dacie, Zwecie etc.. Post salutacionem. Erbaren borgermesteren unde radmannen, sendeboden der hensestede, nu tor tiit vorgadert, guden sundergen vrunde. Gi hebbet wol vornomen, dat etlike van den hensesteden ere sendeboden bi uns hadden nu latest to Lalandes Ellebogen unde to Flensborg. Des wetet, dat de sulven, de do bi uns weren, uns loveden unde segeden, ere beste dar by to donde, so dat de see gevredet worde, unde wolden uns bynnen sos wekenen een gud antwerde dar van scaffen unde van anderen saken, de wi ok do handeleden: nu ys dat over de tiit, unde wi vornemen weder antwarde edder dait, na deme alse wi uns do scededen. Also ys dat openbaer genoech, dat wi unde de unsen groffliken unde swarliken beschediget synt sodder der tiit, unde noch werden van dage to dage, van den seeroveren, [dat uns] unlidelic billich ys. Ok hebbe wi vornomen, dat de juwe vaste beschediget synt; in wat wise gi dat liden, dat wete wi noch nicht. Gi weten wol unde hebben noech vornomen, wo gi unser alle tiit to eren unde to rechte hebben mechtich geweset; des wy noch overbodich synt, alse vore. Ok seden de sulven sendeboden, de by uns weren, se wolden by dem rechten bliven; dat wi noch nicht en volen edder vornemen. Ok so wete gi unde hebben wol vornomen, wo wi umme juwer aller leve willen overgeven dat vorbod, dat wi hadden geboden, ut unsen riken yenigerleye gud to vorende; hir over synt de unsen swarliken beschediget, juwe havene to sokende unde ere gud yntovorende. Dar umme, guden vrunde, bidde wi ju myt gantzer vruntlikeit, dat gi uns juwe unvortogerde antwarde van dessen saken scriven unde enbeden[a] bi dessem yegenwardigen bewisere, hern Stoyslave van der Osten, unsem leven getruwen capellane, dat wi uns weten dar na to richtende; wente wi mogen

a) untenbeden W.

1) *Privilegienbestätigung von 1417 Febr. 8 nach erneuerter Huldigung und dem Versprechen einer Geldstrafe von 6000 Mark; s. Koppmann S. 23; Lange S. 16.*

dat nynerleie[a] wiis so laten lange bestaen, dat wi unde de unsen also bescediget werden, wi moten dar anders to denken; unde hopen, dat uns nemant vorkoren mach myt yeniger redelcheit. God almechtich beware ju ummer mer. Gegeven to Copenhaven under unsem secret des 12. dages in Novembri.

b. Köln.

315. *[Köln] an die Hansestädte: antwortet auf ihr von Sept. 29 datirtes Schreiben, dass es den auf Nov. 25 zu Lübeck anberaumten Hansetag wegen Kürze der Zeit und wegen seiner Fehde mit dem Herzog von Berg nicht besenden könne. — [1416] Nov. 7.*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 6 fol. 43 b; überschrieben: Civitas Dudesschen.
Registrirt: daraus Höhlbaum, Mittheil. a. d. Stadtarchiv zu Köln Heft 7, S. 90.

Unse vruntlige groisse ind wat wir liefs ind gutz vermoigen. Eirsamen lieven vrunde. Uns is eyn brieff up datum des briefs ankomen, des datum up Michaelis steit, den ir uns geschreven hait; ynnehaldende, we die hensesteyde eynre dachfart geraempt haint, dar sii gemeynlichin by komende werdent, as mit namen zo Lubeke up sent Catheriinen dach neest zo komende, umb sich zo besprechen ind zo verhandelen, dar den gemeynen steyden ind dem coupmanne sunderlinge grote maicht an is; fruntliken an uns begerende, dat wir ouch unses raides cûmpaen zo der vurschreven dachfart willen senden etc., hain wir wale verstanden. Ind begeren urre eirbercheit darup zo wissen, dat uns die vurschreven dachfart zomaile zo kurt ankomen is, also dat wir darumb ind ouch umb sunderlinger treffliger vyantschaff wille, as uns ind unser stat mit dem hertzougen van dem Berge ind helperen anligende is, unse frunt zo deser vurg[enanten] dachfart zo deser ziit gheynrewiis gesenden en kunnen, as ure liefde ind vruntschaff ouch selver dat eygentlichen wale versynnen moigen. Ind wilt, lieve vrunde, dat van unss in dem besten upneymen ind verstain. Datum sabbato post festum omnium sanctorum.

c. Livländische Städte.

316. *Riga [an Lübeck]: hat das Schreiben von Sept. 1 wegen des auf Nov. 11 anberaumten Tages erst Nov. 12 erhalten; hat sich wegen der Kürze der Frist schon vorher zweimal entschuldigt; will den etwaigen Beschlüssen in Bezug auf die Seeräuber u. dgl. gern Folge leisten; das Schreiben Stralsunds wegen des auf Juni 7 anberaumten Tages ist ihm erst nach Juni 24 zugegangen; begehrt, dass das zum gemeinen Besten erlassene Verbot der Nowgorod-Fahrt noch eine Zeitlang in Kraft bleibe. — [14]16 Nov. 13.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Dorpater Abschrift, Anlage zu Nr. 318.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2104.

Vrûntlike grote unde wes wy gudes vormôghen voregescreven. Ersamen leven heren unde vrunde. Der heren radessendeboden der stede van der Dudesschen hense unde juwen breff, voregescreven under juwem ingesegele in deme daghe sûnte Egidii, entfinge wy erst in deme negesten daghe na sunte Mertens daghe; dar inne de heren unde[b] juwe ersamicheit begerende sint, de dachvart vele[r] andere[n][c] stede, de dar to geladen sint, uppe sunte Mertens dach by juw to holende, ok mit unsen vrunden to besendende mit vuller macht, to sprekende darsulves umme de zerôvers der Vresen, der Holsten, unde umme ander gebreke

a) yonerleie *W.* b) unde unde *R.* c) vele andere *R.*

des copmans etc.. Dar umme wy juwer ersamicheit unse entschuldinge hebben gescreven alrede in twen korten vorledenen tyden, biddende, uns to vorschonende by der voregescreven ersamen vorsammelinghe, dat wy den dach nicht mede besenden konen uppe desse tyd umme der korten vorkûndinghe willen des sulven dages, wente wy de stede desses landes dar umme jo mosten tovoren vorboden, myt en to sprekende, des wy tusschen so korter tiid nicht bybringhen konden, als uns juwer ersamicheit breve qwemen, unde der tyd der dachvart to holende. Men wetet, dat men jeneger dachvart vorramende wûrde der vorghadderinge der stede in yeneghen tokomenden tiiden, de men uns belechliken kûndeghende, de wolde wy gherne besenden. Jodoch, leven heren, wes juwe ersamicheit mit den ersamen heren radessendeboden by juw vorsammelt eens werden umme de zerôvere unde andere zake to des gemenen copmans beste, dar wille wy gherne ghutwillich to wesen, to donde na unseme vormôghe, alze de voregerorde unse breve clariken udwisen. Vortmer, ersamen leven heren, alze juwe vorsichticheit in deme sulven juwen voregerorden breve mit eendracht der stede radessendeboden, by juw to der tiid vorsammelt, scryven, wo juwer ersamicheit vele coplûde to vorstande hebben gegheven, wo dat en de ordinancie der Lyfflandesschen stede tor Pernow gemaket sere to vorvanghe sy, dat de Dusche copman Nougarden nicht suken mût mit gude noch sûnder gud etc., dat wy de ordinancien affleden na scrifft der heren vanme Sûnde, mit den anderen heren radessendeboden dosulves mit en vorsammelt to Copehaven, bette ter tyd der vorghadderinghe der gemene stede to Lubike in juwer stat uppe pinxsten, dar wy ok to geladen scholen hebben geweset unde der nicht hebben besant etc.: dar ane, leven heren, juwe ersame vorsichticheit uns aver wille hebben[a] entschuldeghet; dat uns de sulve breff der heren vanme Sûnde nicht en qwemen to der hant eer na sunte Johannis baptisten daghe, do de dachvart uppe pinxsten alrede was vorleden, dar umme so wart de dachvart van uns nicht besant. Men hadde uns de dachvart unde de anderen dachvarde beleghelikenvorkûndeghet worden, wy wolden ze nicht hebben gelaten unbesant na juwme unde der stede begherte unde willen. Unde dosûlves weren by uns to Righe unde to Darbte by den heren gewesen Nougardessche boden umme der voregerorde ordinancie willen, de nicht van deme Dudesschen copmanne orsprunk hadde edder em to vorvanghe gesat wart, men van den Nougarders, de den Duschen copman drenghen wolden van ziner reddelicheit unde van der cruskussinge; unde weren begherende de sulven boden, unse boden en na to sendende, mit en de sake to Nougarden hentolegghende. Wo id unsen boden dar ghînk unde wat en dar weddervûr, dat screven juw de heren to Darbte in twierleye breve mit bywesende unde vulbort de[r][b] sulven boden, alze ze wedder van Nougarden gekomen weren; dar umme, off juwer ersamicheit der breve nen gekomen weren, so scryve wy juw den sulven lût der sulven breve van woorde hiir inne besloten, umme to erkennende, offt dat profitelik moghe wesen, den copman nû to latende to drenghende van dessen upsateghen pûnten der Russen, unde hiir na in tokomenden tiiden van anderen, unde laten en dar ane eren willen so langhe, dat de copman nichtes beholde. Dar umme juwe ersame wysheit dar vorsichtich ane wille wesen, der gesatten unser stede ordinancien, to profite des gemenen copmans beste unde nicht to vorvanghe, to laten, wente de juwen mit en in unsen steden also wol moghen copslaghen, alse de unsen, alzo[c] dat den juwen in aller copenschap aller hantheryngbe in unsen steden alzo wol moghen copslaghen, alze de unsen[c], unde nummende vorboden is. Doch hebben de Nougardere den eren vorboden by vorboryngbe des gudes, in unse stede nicht to varende, unde hebben

a) hebbet *R.* b) de *R.* c) alzo — unsen *verderbt oder Wiederholung.*

dar gewande[a] upgesat in allen weghen, des wy hopen, dat id doch nicht langhe schole stan, alzo uns ok des hoves knecht van dar gescreven hefft. Hiir umme, leven heren, bidde wy, dat juwe ersame wysheit hiir ane wille wesen vorseen den vorvank des gemenen beste unde nicht de claghe etliker coplude, unde laten de ordinancie eyne clêne wyle tydes henneslakken, uppe dat de gemene copman nicht werde gedrûnghen van der cruskussinge unde van rechte. God beware juw to langhen salicheiden. Screven under unseme secret in deme daghe sancti Brictii episcopi int jar 16[b].

Borgermeystere unde raet der stat Rige unde van der gemenen Lyfflandeschen stede wegen[c].

317. *[Riga an Dorpat:] hat Nov. 12 das transsumirte Schreiben der zu Lübeck versammelten Rathssendeboden der Hansestädte erhalten; sendet angeschlossen die Abschrift der darauf an Lübeck gerichteten Antwort. — [1416 Nov. 13.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 318.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2104.

Vrûntlike grote etc.. Ersamen heren unde guden vrûnde. Wy entfinghen in deme negesten daghe sancti Martini enen breff der heren radessendeboden der gemenen stede van der Duschen hense unde der heren to Lubeke, gescreven under der heren to Lubeke secret, van worden to worden van lude nagescreven: — *Folgt Nr. 277.* — Leven heren unde vrûnde. Dessen breff hebbe wy vorantwart myt unsem breve, den heren van Lubeke dar up wedder gescreven under unseme namen unde van der gemenen Lyfflandesschen stede weghen, bette to der negesten dachvart, de men hiir bynnen landes van den Lyfflandesschen steden geholden wert; dar denne na juweme guddunckende unde der heren van Revele unde myt den anderen heren sendeboden vurder umme to spreken. Dar umme willet den heren van Revele desse vorantwardynghe vordan scryven, de wy juw hiir inne besloten senden van worden to worden. Is id ok, dat wy bynnen dessen tyden andere tydinghe vresschen, so wille wy dar umme deste eer der dachvart hyr byn[n]en landes vorramen.

318. *Dorpat an Reval: hat Dez. 7 das transsumirte Schreiben Rigas mit der ebenfalls transsumirten Antwort Rigas an Lübeck erhalten. — [1416] Dez. 10.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Sekret; anliegend ein Blatt Papier, auf welchem Nr. 316.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2104.

Den[d] ersamen wisen mannen, heren borgermeisteren unde radmannen der stat Revele, unsen guden vrunden.

Vrûntlike grote unde wes wy gudes vormoghen. Ersamen heren unde vrûnde. Willet weten, dat wy in dem avende concepcionis Marie entfinghen enen breff der heren to Righe mit ener inghesloten copien van lude nagescreven: — *Folgt Nr. 317.* — Leven heren. Hiir mach juwe wysheit ud weten, wat der heren to Righe menynghe in dessen saken is[e]. — *Folgt Nr. 316.* — Gescreven to Darbte in deme donnerdaghe na concepcionis Marie under unserm secret[f].

Raet to Darbte.

a) gewan de? b) *Folgt das Datum von Nr. 318.* c) *Folgt die Unterschrift von Nr. 318.*
d) *Die Adresse und das Siegel auf der Rückseite von Nr. 316.* e) *Hier schliesst das erste Blatt.*
f) *Folgt die Unterschrift von Nr. 316.*

B. Recess.

319. *Recess zu Lübeck und Rostock. — 1416 Nov. 25 — Dez. 11.*

L aus der Handschrift zu Lübeck; Heft von 8 Blättern, die beiden letzten nicht beschrieben. Ueberschrift von späterer Hand: **Recessus Lubicensis 16. Andree apostoli up de were de zee to bevredende unde andere mer zaken etc..**

W Handschrift zu Wismar fol. 3—10; Lage von 8 Blättern; die 3 letzten nicht beschrieben.

Anno domini millesimo 416 festo beati Andree apostoli in Lubicke ad placita congregati, domini nuncii consulares civitatum hensze Teutonice infrascriptarum, videlicet: de Lubecke Jurdanus Pleskow, Marquardus de Damen, Tidemannus Junge, Reynerus de Kalven, Albertus van der Bruegge, Nycolaus de Stiten, Conradus Brekewalt, Hinricus Rapesulver, Johannes de Hamelen et Tidemannus Steen; de Hamborch Marquardus Screy, Hinricus de Berghe, Hinricus Hoyer; de Stralissundis Symon de Urden, Arnoldus Brandenborch; de Lunenborch Hinricus Visckul et Tidericus Springintgût; de Wismaria Johannes Banskow et Johannes Vrese, infrascripta pertractarunt.

1. Int erste hebben de vorgescreven stede gheramet, ere were in de see to leggende, den copman to beschermende jeghen de zerovers; unde hebben des gheramet [unde] ghesad oppe sick in desser wise: also dat de van Lubeke scholen utmaken 200 ghewapend, dar to eynen holk, eyn balinger unde 3 snycken; de van dem Sunde myt den steden Stetin, Grypeswolde unde den Pomersschen steden 200 ghewapend, 1 hollic, 1 balinger unde 3 snycken; de van Rostok 1 hundert ghewapend, 1 schip van 60 lasten unde 2 snycken; de van der Wismer 120 ghewapend, 2 kreyere unde twe snycken; und manck dessen vorgescreven ghewapenden scholen de schipmanne nicht gherekent syn. Item schal eyn yslick desser vorgescreven stede ere vorgescreven weraftighen schepe alles dinges verdich hebben, dat se oppe sunte Peters dach cathedre sick samentlyken vinden in der Golvitze. Wanne ock desse vorgescreven schepe in de see ghelecht hebben, so schal umme des besten willen en hovetman in des anderen schep kamen unde beseen, wer id also halden werde, alse hir vor gheramet is.

2. Item umme de koste to der were to dreghende, so synd de vorgescreven stede des ens gheworden, dat men puntghelt opnemen schal in dessen nascreven steden, alse: bynnen Lubecke, (Hamborch,)[a] Rostoke, Stralissunde, (Luneborch,)[b] Wismar, Grypeswalde unde Stetin, (unde[c] der ghelick ock to Brugge) in Vlanderen, in desser wise, dat men gheven schal van yslykem punt grote Vlamessch 4 Lubesche penninge, dat ys to rekende yslik punt grote vor 6 mark. Unde de schepheren scholen halff puntghelt gheven van eren schepen; aver[d] van erem anderen gude unde kopenschop, also se voren, scholen se lick anderen kopluden puntghelt gheven. Unde dit vorscreven puntghelt schal men opboren by sworen eden. Unde dar scholen bede, kopman unde schipheren, breve op nemen, de se brengen in den market, dar se seghelen willen; unde in den breven[e] schal begrepen wesen, dat de schephere unde vruchtlude hebben vulghedån vor schip und gud na endracht der stede by erem ede. Unde we nene breve en bringhet, de schal puntghelt gheven in den markede, dar he komet. Were ock dat yenich kopman ofte schiphere puntbreve brochte ut Prusen offte ut Lyfflande edder van anderen steden, de desse radessendeboden up puntghelt to nemende uppe desse tiit nicht settet hebben, de breve scholen en nycht hulplick wesen. Dyt punt-

a) Hamborch *in L getilgt.* b) Luneborch *in L getilgt.* c) unde — Brugge *in L getilgt.* d) o *über* u. e) breve *L.*

ghelt schal men opboren to der stede behoff, de desse were utghemaket hebben; unde schal to nenen dinghen, de vore weset synt, denen, ane desser were koste sy da ersten van entrichtet. Unde dat schal eyn ytlick stad to rekensscop bringhen bynnen Lubicke (unde[a] des ghelick de kopman in Vlanderen) to[b] allen verdendel jares by swornen eden; unde dat to delende na mantal, alz en yslick ütghegheven hefft. Unde de upboringhe desses puntgheldes schal anghan uppe[c] sunte Peters daghe cathedre erst to komende.

3. Item[d] schal men den van Lubeke to allen verendel jares rekenscop scriven van den pundtollen, wes dar van upgebored is.

4. Item[d] van Ploten wegen to scrivende tor Stolpe.

5. Van[d] Perleberge.

6. Wismar[d] et Luneborch.

7. Junge[d] querat in Werkmester (?) . . . . . super civitate.

8. Item were, dat yenich schyphere myt synen kopluden wor ute der havene entseghelden unverpundet, de schiphere sal beteren vor de wolt 10 mark sulvers; unde de kopman schal syn unverpundede gud nyghenvalt verpunden unde dar to beteren 3 punt vor de walt.

9. Item dede her Symon van Urden, borghermester to deme Sunde, ansprake to her Nycolawese van Bockwolde, riddere, umme dat dorp unde gud to Ovendorpe[e], dar he eme unde den synen hinder unde beweringhe ane dede, allene he unde syne vorvaren dat boven 40 jare rowelyken unde vredesamelyken ghehat, beseten unde ghebruket hadden, doch also dat her Symon unde her Nycolaus des in beyden syden bleven by den radessendeboden vorscreven. Des a[n]nameden de sulven radessendeboden dat, unde vorschededen see na erer beyder rede unde her Symons bewisinghe, also: dat her Nycolaus her Symone unde synen vronden weder steden schal in de were unde besittinghe des vorscreven dorpes unde gudes, unde laten see des ruwelyken bruken, na deme se dat in eren weren boven 40 jaren rowelyken ghehat hebben; unde wolde se denne her Nycolaes erbenomet edder jemant anders van des vorgescreven dorpes unde gudes weghene anspreken edder yerghen umme schuldighen, dat id dar denne vort umme ga, alse recht ys. Unde hir op wart verramet, dat de rad van Lubecke van der vorscreven stede wegene her Symone erbenompt unde synen vronden desses affsegghendes unde verschedinghe ene wytlicheyt scholen beseghelen under erme secrete, wan en des not unde behoff ys.

10. Vortmer[f] worden der stede radessendeboden to rade, dat see umme leve willen der heren van Mekelenborch, de den heren sendeboden over de van Rostoke clagheden, unde umme bede willen der van Rostock, de by eren breven an de sulven stede ghesant dar hochlyken umme beden, dat se sanden na Rostoke to rydende, alz: van Lubicke hern Jurdan Plesckow, hern Nycolaum van Stiten; van Hamborch hern Hinrik van den Berghe unde hern Hinrik Hoyere; van dem Stralessunde hern Symon van Urden, hern Arnd Brandenborch; van Lunenborch hern Hinrik Vischkulen; van der Wismare hern Johan Banskowe, hern Johan Vrese.

11. Alse de sulven radessendeboden bynnen weghes quemen to der Wismar, do wart en gheantwerdet en breeff, den de heren hertoghe Johan unde hertoghe Albert van Mekelenborch do den radessendeboden, oppe der vorgescreven dachvart vorgaddert, ghescreven hadden, ludende aldus: *Folgt Nr. 324.*

a) unde — Vlanderen *in L durchstrichen.* b) to — jares *übergeschrieben in L von anderer Hand.* c) anghan etc. *W;* uppe — komende *in L von der zweiten Hand.* d) *§§ 3—7* in *L von der zweiten Hand, fehlen W.* e) Overdorpe *W.* f) *Ueber § 10 von der zweiten Hand:* Hir geyt id an *L.*

12. Dar up de radessendeboden en antwerde den sulven heren vorscreven under der stad Wismar secret in desser wise: *Folgt Nr. 325.*

13. Item so quemen de radessendeboden vorscreven to Rostoke oppe unser vrowen dach concepcionis[1] des avendes in de herberghe, also dat se tosamene quemen des anderen daghes[2] vro to sunte Johanne in dat reventer.

14. Dar quemen to en van des nyen[a] rades weghene her Hinrik Buck unde her Johan Odebrecht, unde entfengen de sendeboden vrentlyken, dat se scholden willekome wesen, unde beden se van eres rades unde menheit weghen, dat se wolden komen oppe dat radhus, to handelende unde to sprekende umme de sake, dar se vrontlyken weren umme beden to en intokomende, des en denne wol berichtet mochte werden, wat de sake weren.

15. Dar segheden de sendeboden vorscreven to, dat se uppe dat hus van stunden ån wolden komen.

16. Alse de sendeboden vorbenompt aldus oppe deme rathuse versamelt weren, quemen to en 4 borghermestere unde etlyke andere van deme nyen rade; de den sendeboden to kennende gheven unde vermanenden en des: dat se in vortiden hedden ere sendeboden had vor der stede sendeboden to Lubecke, des sick de stede wol verdenken mochten; dar ock er alde heren des rades eren sendeboden des ghelykes oppe de sulven tiit hadden; also dat se in beyden syden der stede sendeboden vrontlyken beden, dat se wol deden unde hulpen dar to, dat de staet Rostoke queme in ere olden vryheyt, werdicheyt, regiment, also id nutte were vor de stad Rostok, to willen unde to beheghelicheit der meynen hensesteden; unde gheven dar to kennende, dat sick de alde rad unde de nyen underlanges wolden aller schellinge sick wol verdreghen; dar enboven hadden se ere breve ghesant in der sendeboden rade unde stede, biddende, dat se ere sendeboden wolden insenden to Rostok unde helpen dar to na erme guddunkende, dat id myt en allen in eyn gud bestant queme; des weren see van den heren sendeboden hochlyken begherende; unde uppe[b] dat de stede grotes arbeydes unde lange ligendes mochten verdrach hebben, so hedden se an beyden siden ene scryfft gheramet, de wolden see en gherne horen laten[b].

17. Dar upp de heren van den sendebaden under besprake vragheden van en, effte de heren des alden rades tosamende weren, also dat men se vorboden mochte, vor se to der stunt to komende, unde eren willen dar upp en seggen mochten uppe de wise unde stucke, alse se en to kennende hedden gheven.

18. Dar se van den nyen rade to antwerden, alse se loveden, dat de alde raed by enander nicht en weren.

19. Des vragheden de sendeboden van en, dat se de heren des alden rades yeghen twen uren verboden wolden, oppe deme huse to wesende; dat se a[n]nameden.

20. Item to twen uren quemen 4 des alden rades vor der stede sendeboden oppe dat hus; unde de heren sendeboden gheven en to verstande, alse en de nyen vorlecht hadden na der wise, also der artikel vorscreven inneholt, unde vragheden en, efte se ock des begherden, des de nyen beghert unde beden hadden.

21. Dar de olden heren to antworden: alse se tovoren ere unde recht by se ghesettet hedden, so setteden[c] se noch ere unde recht by se; unde seden ock van der scryfft, de twisschen en an beyden syden verramet was, also dat se der

a) nyes *L.* b) uppe — laten *unten am Rande nachgetragen.* c) settenden *L.*

1) *Dez. 8.* 2) *Dez. 9.*

scryfft[a] gherne wolden volghen, also verne, alse den heren der stede sendeboden nicht dar an en schelede.

22. Item so leten de sendeboden de bede partye vor se komen unde horden do ere begherde samentlyke; dar se upp an beyden syden antwerden also vore.

23. Dar up horden de heren de sendeboden in beyder partie yeghenwardicheit de scryffte, der se in beyden syden verramet hadden, also ludende, alz hir na screven steet: *Folgt Nr. 321.*

24. Des nemen de heren sendeboden de vorgescreven scryfft to sick, also dat se den avent unde den morghen wolden de overweghen unde wolden en an beyden siden eren willen unde guddunken dar upp seggen.

25. Item des anderen daghes, alse des donnerdaghes na concepcionis[1], quemen de sendeboden to achte uren oppe dat hus, unde overwoghen de scryffte, de se an beyden syden en gheantwerd hadden, also dat de heren sendeboden mercklyken to herte nomen, wo de buten synt unde de erven der verstorvenen dar an verwart weren.

26. Item so woghen se in deme anderen artikle, dat de alde rade dat solde seggen by eren eden, den se der stad ghedan hedden, unde dar ynne nicht stunt van jenighen eden der menet deme rade weder to donde, dat se mer unverweldighet bleven.

27. Item so wolden de sendeboden gerne weten, wo de eet der ammechte wesen scholde.

28. Item so duchte den heren sendeboden, dat de twe artikle, alse de vefte unde seste, alse umme de breve, dar se van spreket, er eyn theghen den anderen syn.

29. Hir umme leten de heren sendeboden bede partie vor sick komen unde leten en eren twivele oppe de artikle verstan.

30. So antwerde her Hinrik Casow van der alden heren weghene, dat der verstorvenen erve unde de buten wesende weren des alden[b] rades vrende; dar umme annomeden de alden den ersten artikel vor sick unde der verstorvenen erve unde vor de buten wesende. Vortmer umme den [eet][c] der hantwerker wolden se sick under enander wol verghan. Ock umme de breve, de man vernichten solde, dat weren sulke breve, alse deme alden rade unde ock deme nyen affghedrungen weren, der se myt den nyen wol ens weren. Dar den heren sendeboden der stede wol an ghenoghede.

31. Vortmer so koren beyde partie vor den sendeboden, dat se des anderen daghes, alse des vrydaghen[2] morghens to achte uren, de vorbenompten endracht wolden vulteyn, unde de breve vor den sendeboden brenghen unde vernichten.

32. Item des navolge[n]den dages, alse en vrydach vor sunte Lucien[2] des morghens, quemen vor de heren sendeboden vorgescreven upp deme hus vergaddert de heren des alden rades unde de nye rad myt der meynheyt; also dat her Jurden Plesckow van der heren sendeboden weghenne en over all vorlegede unde seghede: wo twistinge weset weren twisschen den heren des olden rades, op ene syde, unde deme nyen rade unde der menheyt, oppe de anderen siden; dar to etliken tiden de heren van Mekelenborch over gheclaghet hadden, alz dat wol witlyck were den beden partien; dar umme de sulven heren, bede van dem alden unde van den nyen rade, de stede beden hadden, dat se dar to helpen wolden, dat alsodane twistinge worde wechgelecht u[mm]e[d] gude bestantenisse willen

a) scryff *L.* b) aldes *L.* c) eet *fehlt L, W.* d) uppe *L, W.*

1) *Dez. 10.* 2) *Dez. 11.*

der stad Rostok; dar umme synt desse heren van den steden hir inghereden, dat se dar to gerne arbeden wolden, des besten se konden; unde ene scryfft were geramet in beiden siden, dar er endracht ynne stunde, wo sick de beden partien underlanges verdregen hebben; de schal men jw lesen unde horen laten. Unde also wart de scryfft ghelesen openbar vor deme gansen hupen.

33. Do de scryft was ghelesen, vraghede her Jurden erstes den alden rad, dar na den nyen unde de menheyt, wer se dat also vulteyn unde holden wolden, alz de scryfte helden; unde se segheden al: ja.

34. Item do seghede her Jurdan, dat se der scryfte also volgeden.

35. Des beden de nye[a] rad vor sick unde van der menheit weghene de olden heren umme Godes willen, en dat totoghevende, wes se jeghen se dan hadden myt daden, myt worden etc..

36. Dar segheden de olden heren, dat se dat gerne wolden doen unde ghevent en to umme Godes willen.

37. Item alz her Jurdan vraghede, wer de olde rad by eren eden dat vesten solden, alse de artikel inhefft, do segheden de nye rad unde de meynheit overlud: se wolden ere heren doch wol beloven, wat se en segheden, dat se dat wol helden.

38. Item so antwerden de meynheyt van sick dem olden rade de breve, de en van deme alden rade, ock en deel van deme nyen rade, beseghelt weren jegen de vryheyt des rades.

39. Item do seghede her Jurdan van der stede weghene, dat se dyt aldus holden scholden, alse se in beyden syden en dreghen hadden, unde weret, dat den heren yeghen see wat schelede, dar wolden de stede gerne umme arbeyden to den heren des besten, dat se kunden.

40. Item dar beden do de alde rad unde de gansze meynheyt de stede vrontlyken umme, unde dankeden en dar vore, dat se sick also gutlyken dar an bewiset hedden, unde dat se er beste vordan wolden; des se den steden ghenslyken betruweden unde toloveden.

41. Do dyt gheghan was, do nam de nye rad unde de meynheit orloff, unde beden den alden rad sitten gan in den radstol unde verstan ere meynheit unde stad, alz id en to eren borde unde se en betruweden, wente se wolden ere truwe borghere wesen in allen saken.

42. Dat de alde rad seghede gerne also to holdene, unde ghinghen dar mede sitten in den stol. De nye rad myt der meynheyt ghinghen van deme huse,

43. Umme de ede der ammete unde umme eren rat to merende, dat setteden[b] de sendeboden by se sulven.

44. Item so ys ens anderen daghes ramet to Lubeke up Fabiani etc. to holdene.

45. Item scholen de stede spreken umme puncte naghescreven, dar se antwerde aff brengen scolen to der dachvart vorgescreven.

1. Primo to sendende[c] an den Romesschen koning umme confirmacien sulker artikele, de de Lubesschen willen bynnen desser tiit . . .[d], den steden de to benalende.

2. Item to deme koninge van Denemarken to sendende.

3. Item to sendende an den hertoghen van Hollant umme der Vresen willen.

4. Item to Bremen umme de endracht to makene myt Sybede.

a) nyer *L.* b) settenden *L. W.* c) sendede *L.* d) *Ein Wort fehlt.*

5. Item dat de boden so mechtich komen, offte se van deme daghe vort scholden theen to deme Romesschen koninge edder in Denemarken etc..

6. Item de Lubesschen scholen ramen ener confederacien, de se bynnen desser tiit den steden senden unde dar upp antwerde affseggen uppe der tokomenden dachvart.

7. Item scholen se scryven den Grypeswaldesschen, dat se den dach besenden umme der verschedinge[a] willen etc..

8. Item to sprekende van der munte, balion, sulverkop[b] et hujusmodi.

9. Item umme de Hollandesschen lakene van der dryerleyen wullen.

10. Item umme de Hollander, de dat korn tovoren kopen unde schepen in unbewonelyken haven.

C. Beilagen.

320. *Rath und Gemeinde zu Rostock urkunden über einen mit einander geschlossenen Vertrag. — 1415 Jan. 25.*

R aus Rathsarchiv zu Rostock; Witschop-Buch von 1384—1431 fol. 165b, überschrieben: Littera unionis et concordie communitatis Rozstoccensis super dissencione inter eos et consilium habita facta anno 15 ipso die conversionis Pauli; *fol. 162b:* Feria 6 post Mattie *(Febr. 28)* 1427; *fol. 166b:* Anno 1428 assumpcionis Marie *(Aug. 15).*

In deme namen der hilgen unde ungescheden drivaldicheit, de de ewichliken benedyet sy, amen. Umme gotliker barmherticheit unde vredes willen bekenne wy alle unde en yslik, borgermester unde ratmanne to Rozstok, unde wy menen borgere, koplude, ampte unde gantze menheit darsulvest, vor uns unde alle unse nakomelinge to ewigen tiiden unde betugen openbar in desser scrift, dat wy uns alle tosamende an gantzer leve, gude unde såtliker endracht gesleten hebben umme alle schelinghe unde sake, de de uns under enander schelt heft, wodane de weset sint, unde umme alle schichte, de de geschên sint, umme de wandelinghe unde voranderinghe des rades, de geschen is wente to desser tiit, also dat wy borgere alle unde en yslik, kopman, ampte unde gantze menheit, usen erliken råt, de nu is, unde alle ere nakomelinghe in deme sulven rade vor usen erliken råt scholen unde willen holden by gantzer vullenkomener macht in aller mathe unde wyse, alse van oldinghes geweset is, nene sammelinghe edder vurder nyge upsate yegen se to hebbende to nenen tiiden boven de ver unde twintich erlike borgere, de de rat to sik in bystendicheit tor tiit gekoren heft, by pyne des rechtes. Unde wy borgermestere unde ratmanne erbenomed scholen unde willen mit usen nakomelingen use erliken borgere, kopmanne unde ammethe by aller olden vrigheit unde rechticheit laten unde beholden na aller mogelicheit unde beschermen enen ysliken in dessen erbenomeden schichten unde saken unde in allen anderen reddelken saken, buten unde bynnen, eft yumment dar up tegen ychteswelke personen saken wolde, so wy mit rechte truwest mogen. Unde hir mede scholen alle sake, de deme rade schelen mochten to eren borgeren, menliken efte sundergen personen, umme desser dåt willen, de de der borger werff worven hebben edder in desser schicht an unde over weset hebben, altomale quid, leddich unde los wesen to enem gantzen ende, nummer to ewigen tyden yennigerleye wyse dar up to sakende. Unde[c] hyr mede schal id ene ewige stede vaste vruntschop unde sate bliven alumme to ewigen tyden, unde en yeslik to sate unde vrede stan unde laten sik an rechte nôgen. Dit is vullentogen in deme jare unses Heren

a) verschedingen *L.* b) sulver kopper *W.* c) Under *R.*

dusent verhundert in deme vyfteynden jare an deme dage sunte Pawels siner bekeringhe der werden hochtiit. Na desser forme unde wiise sint gemaket unde gescreven 4 breve, bezegelt mit der stad grote[m] ingezegele, de de lecht sint by de ver kerspele, by yslikem kerspele enen breff, to mer vestinghe des loven unde der warheit. Unde desse breff schal deme breve uppe vrigheit der borgere bezegelt, der 3 sint, by ysliker ståt ên, nicht to vorvanghe, hynder edder schaden wesen, men en yslik by vuller macht in sinen artikelen, alse he lûth van worden to worden unde uthwiset, uppe vorbeterent.

321. Vertrag zwischen dem alten Rath und dem neuen Rath und der Bürgerschaft zu Rostock. — [1416 Dez. 11.]

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 4a—5a; überschrieben: Sequuntur articuli.
W Handschrift zu Wismar fol. 5a—6a; überschrieben: Sequuntur articuli.

Dit sint de degedinge und endracht tuschen den heren, deme olden rade, to Rozstoke, uppe eyne siide, [unde][a] den nyen und den borgeren darsulvest, uppe de anderen ziiden.

1. Tome ersten willen de olden gerne overgheven umme guder endracht willen allen schaden, den se geleden hebben an eren breven, renten und an anderen dingen beth an desse tiid, in desser wiise, wo en ere hovetsummen erer breve sunder rente wedder besegelt mogen werden van der stad wegene, en na bequemelicheit und der stad vormoge allentelen weddertogevende, des se bii sik sulven ramen mogen.

2. Item umme overvank, weddersprake und unwillen, wes des geschen ys tuschen dem olden rade und der menheit to Rozstocke, id sy an daden offte worden, wo id bii gekomen sii, dat willen de olde rad gerne overgeven, dorch sunderliker bede willen umme de leve Godes erer borgher en to donde. Dar mede schal al unwille unde hat, de van der weghen toghekomen synd, den de olde rad hebben mochten ofte moghen in tokome(n)den tiiden van der weghen to der meynheyt, borgheren offte inwoneren, offte de menheit to deme rade gemenlyken offte to sunderen personen, erer en jeghen den anderen, ganslyken nedderlecht wesen, to nenen tokomenden tiden van beiden siden dar up to sakende; dat de olde rad loven unde seggen willen by deme ede, den see der stad ghedan hebben.

3. Item dat eyn itslich borgher unde inwonere to Rostok dorch legeringe der stad schulde in deme ersten jare, alze de olde rad wedder to rade syt, na wonliker tiid utgeven scolen twelf schillinge to vorschote unde van der mark 2[b] penninge; und in den anderen jaren dar negest volgende schal men 12 schillinge to vorschote geven unde van der mark[b] anderhalven penning, so lange de stad bet ute den schulden komen is; und in wodaner wiise dat vordgank [hebben][c] und togan schal, dar schal me ener scrifft upp vorramen.

4. Item scholen de ammethe to Rozstok de ede wedder undergan, alz van oldinges geweset ys.

5. Item wenner de olde rad wedder in den radstol ys sitten gan und desse vorbenomeden artikele belevet und voltogen sint, so scal en alle vryheit des radstoles bliven, alz van oldinges geweset ys. Und weren dar breve bezegelt, de an der erbenomeden vriheit to vorevange offte umbequeme weren, wor de syn, de[d] scal men vornichten, unde scolen nene macht hebben in tokomenden tiiden. Dar

a) unde *fehlt L, W.* b) 2 — mark *fehlt W.* c) hebben *fehlt L, W.* d) der *L.*

mede willen se de stad to Rozstok und inwonere besorgen und vorewesen, alze en dat to den eren gehoret.

6. Item wes de nye rad, de sodder den tiden, dat de olden untsettet worden, to rade seten[a] hebben, ghehandelt unde ghededinghet hebben van der stad wegene, id sy an richte, an breven, wat id ock sy, dar nichtes nicht ut, dat scal vortgank hebben unde by macht blyven; utghenomen, wes de olde rad unde de nye under sick utghededinghet hebben. Were ock we, de to den nyen rade, samentlyken eder sunder personen, tosprake offte claghe don wolde van der weghene, wes se van der stad weghene bynnen der tiit ghelovet, ghesecht eder ghedan hebben, de willen en de olde rad benemen unde mit truwen dar ane beschermen.

7. Item were we van borgheren offte inwoneren to Rostok, dar de olde rad offte we anders tosprake to don wolde van eres harnssches weghene offte van anderen beweghelyken dingen, de scolen vor den rad komen unde antwerden en dat, wes se des hebben; hebben se ock des nicht, dat moghen se myt eren eden untfryen; unde dar schal nene andere beswaringe boven scheen in tokomenden tiiden.

D. Korrespondenz der Versammlung.

a. Dänemark.

322. *[Die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an König [Erich] von Dänemark: entschuldigen das Ausbleiben ihrer Antwort damit, dass sie inzwischen eifrig auf die Befriedung der See bedacht gewesen sind und nunmehr die Auslegung von Friedeschiffen beim ersten Eintreten geeigneten Wetters beschlossen haben; wegen der sonstigen Angelegenheiten haben sie einen neuen Tag, Jan. 20 zu Lübeck, anberaumt und wollen von diesem aus ihre Botschaft zu ihm schicken. — [1416 Dez. 8.]*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 109a—109b; überschrieben: Littera missa regi Dacie per prefatos loco et tempore prefatis.

Dorchluchtige hochgeborne furste, gnedige here. Juwer gnaden breff wi. myt aller odmodicheit entfangen hebben unde wol vornomen; dar juwe gnade ynne schrifft, dat etlike van den hensesteden ere sendeboden bi juwen gnaden latest hadden to Lalandes Elleboge unde to Flensborg, unde se do juwen gnaden seden, dat de stede ere beste dar to doen wolden, de se to vredende, unde juwe gnade ok do myt en andere sake handelenden etc.. Des bidde wi juwe gnade otmodichliken weten, dat sodder der tiit, dat der stede sendeboden by juwen gnaden weren, de stede sunder underlat sik dar mede hebben bekummert myt groten kosten unde swarem arbeide, unde de ere yn der see gehat hebben; vormyddels dem sick de tiit alsus vorlopen hefft, sunder antwarde juwer gnade to scrivende; dat bidde wi juwe gnade nicht nemen [wille] to unwillen; also dat wi up desse tiit ens synt geworden unde gentzliken hebben besloten, dat wi willen unse were vort maken yn de see na unsem vormogen, also vro dat van wederes wegene bequeme wert, de see to vredende yegen de gene, de den kopman beschediget hebben effte vurder denken [to] bescadende; unde ys uns van allem herten leet, dat des scaden leider alrede so vil gescheen ys. Ok, alse juwe gnade vortmer scrifft, bi dem rechte to blivende etc., so genoge jwer gnade to wetende, dat wi yo menen unde willen bi dem rechte bliven, dar wi dat myt eren don mogen. Unde wente der stede sendeboden nicht so vele hir vorgadert synt, alse

a) setten *L, W.*

wi uns hadden vorhopet, umme mangerleie merklikes hinderes willen, so hebbe wi enes anderen dages vorramet, up sunte Fabian etc. dach neest to komende to Lubeke to holdende; dar wille wi vorramen, unse bodescop bi ju to hebbende to wederdagen, alse wi neesten konen[a], mit juwer gnade vurder dar umme to sprekende.

b. Holstein.

323. *Die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Herzog [Heinrich] von Schleswig und [Graf] Heinrich von Holstein: begehren Ersatz für den ihrem Kaufmann zugefügten Schaden und Massregeln zur Verhütung weiteren Schadens. — [1416 Dez. 8.]*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 108 b—119 a; überschrieben: Littera missa per prefatos nuncios Rozstoc congregatos dominis Sleswicensi et Holtzacie comitibus tempore prefato.

Hochgeborne gunstige here. Alse wi juwer gnade wol ere gescreven hebben, dat deme menen kopmanne grod zwar scade gescheen ys to mangen tiiden unde van den juwen unde juwen hulperen ut juwen havenen unde landen unde dar wedder yn, unde ju vlitliken bidden hebben laten unde ok muntliken hebben gebeden dicke unde mannich werve, dat gi wolden hebben voget unde scicket dem kopman synes scaden vorgescreven wedderlecginge, des noch doch nicht geschen ys unde uns ok nene bescedene nogafftige[b] antwerde dar van worden ys: so bidde wi juwe gnade noch, alse wi vaken gebeden hebben, dat gi dem menen kopman eren scaden[c] wedderlecgen, de[d] en aldus gescheen is, alse vor screven is, unde ok bestellen, schicken unde vorwesen, dat deme menen kopmanne vurder scaden van den juwen nicht meer en schee; wente en[e] schege des nicht, alse vor screven is, so moste wi dar vurder up denken, wente uns des nicht lenger dochte to lidende. Unde begeren desses juwe brefflike antwarde bi dessem boden.

c. Meklenburg.

324. *Die Herzöge Johann und Albrecht von Meklenburg an die Rathssendeboten der Hansestädte: begehren wiederholt, dass sie den neuen Rath zu Rostock, der den alten Rath vergewaltigt hat, dazu bewegen, ihnen Abtrag zu thun, oder ihn nicht mehr unter sich dulden. — [1416] Dez. 4.*

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 2 b; überschrieben: Sequitur littera dominorum Magnopolensium.
W Handschrift zu Wismar fol. 4; überschrieben ebenso.

Johan van Godes gnaden unde Albrecht van der sulven gnaden hertoghen to Mekelenborch etc.. Unsen vruntlyken grôt myt begheringhe alles gudes tovoren. Leven erbaren vorsichtighen, borgermestere unde ratmanne, nu tor tiid vergaddert van der stede weghene. Wy don juwer leve witlych unde claghen jw swarlyken over de yennen, de sick nu tor tiid seggen vor den rad to Rostoke, alz wy jw wol êr gheclaget unde screven hebben, dar uns doch ny van den saken en antwerde aff en qwam, dat se uns, unse herscop unde undersaten, alse unse leven truwen, [den][f] olden rad, grofflyken hebben verwaldet unde vorunrechtet, unvervolget unde unverclaghet, wedder ere unde wedder recht, alse de ye van oldinges van unsen olderen unde vorvaren dar gheseten hebben. War umme, leven besunderen guden vrundes, bidde wy myt gantzer andacht vlitigen, dat gy

a) komen W. b) noch nogafftige W. c) eren scaden eren scaden W. d) den W.
e) en en W. f) den *fehlt L, W.*

se noch underrichten unde underwisen wellen, dat se uns noch ere unde rechtes pleghen, unde doen uns also vele, alse unseme rade unde unsen anderen steden duncket, des se uns van ere unde van rechtes weghene plichtich synt. Were aver, dat wy juwer berichtinge nicht neten konden unde se uns ere unde rechtes untghinghen[a], so hope wy, dat gy yo de gene manck ju nicht liden en willen, de sick eren rechten erveheren ere unde rechtes versecghen, unde dat gy yo des verdacht syn, dat wy juwer leve dat wytlyck ghedan hebben, efft dar ander unwille aff queme, dat wy doch ungerne seghen. Unde bidde noch des juwe vrontlyke antwerde. Siit Gode bevolen van hemele. Bedet an uns. Screven under unsem, Johan, ingheseghel, des[b] wy beyde[c] bruken, in sunte Barbaren daghe to Swerin.

325. *Die Rathssendeboten [der Hansestädte an die Herzöge Johann und Albrecht von Meklenburg]: antworten, dass sie in Folge des ihnen im Sommer gesandten Schreibens von Rostock gebeten sind, dorthin zu kommen; wollen ihnen gern berichten, was ihnen dort widerfährt. — [1416 vor Dez. 8.]*

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 3.
Handschrift zu Wismar fol. 4 a—4 b.

Post salutacionem. Dorluchtighen hochghebornen[d] vorsten, leven gnedighen heren. Juwen breeff, an uns sendeboden der stede ghescreven, hebbe wy wol vernomen, umme der sake willen myt juwer stat van Rostoke, alz wy ock eer, alz in deme somere, alsulke breve van juwer weghene entfanghen hebben. Welker breve utscryffte de van Rostoke do myt sick to hus nemen; also dat se uns dar umme ghebeden hebben, umme des besten willen to en intoridende in juwe stad; alse wy gerne don willen, juwer gnaden to leve unde deme menen besten to nütticheyt. Unde wes uns dar van wedervaret, dat wille wy juwen gnaden gherne wedder toscryven. Radessendeboden etc..

326. *[Die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an die Herzöge [Johann und Albrecht] von Meklenburg: begehren, dass sie ihnen Dez. 13 nach Wismar oder Grevesmühlen entgegenkommen, damit sie ihnen über dasjenige berichten können, was in Rostock geschehen ist; entschuldigen diese ungeziemende Anberaumung eines Tages mit der Wichtigkeit der Sache und begehren, dass sie eventuell ihren Rath schicken. — [1416 Dez. 11.]*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 109; überschrieben: Littera missa Magnopolensibus tempore et loco prefatis per nuncios etc..

Leven gnedigen heren. Alse juwer gnade wol vordenken mach, dat gi uns wol screven hebben van dem unwillen, den gi hebben up juwe stad Rozstok, unde alse gi nelkest, do wi to der Wismer weren, dar van screven, dar up wi juwer gnaden wedder screven, dat wi juwer gnade to leve yn juwe stat Rozstoc vorscreven ynriden willen unde denen dar to, alse wi beste mochten, dat to vrede unde to endracht komen mochte, unde wes uns dar van weddervore, dat wolde wi juwer herlicheit gerne benalen: des hebbe wi myt juwen gnaden to sprekende, unde bidden otmodelken, dat gi willen wesen yn juwer stad Wismer yn sondage neest to komende, dar wi bi juwe gnade mogen komen, to berichtende, wes uns hir van weddervaren ys. Unde willet, leven heren, nicht nemen to unwillen, dat wi den dach utsticken, des uns nicht en boret, also wy wol weten; mer wi weren

a) utghinghen *L*; utghenghen W. b) de *L*. c) beyden *L*. d) hocghebornen *L*.

gerne vor juwen gnaden, myt er to sprekende. Wolde ok juwe gnade lever wesen to Gnewesmolen, dat sette wi to juwer herlicheit. Unde offt gi sulven nicht komen en wolden up der stede welk, dat gi doch denne juwen rait dar hebben wolden. Wes juwe gnade hir ane to rade werd to donde, dat se uns des en unvortogert antwerde scrive bi dessem boden.

d. Preussische Städte.

327. Die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die preussischen Städte: antworten, dass sie wegen ihres und anderer Städte Ausbleibens über viele Dinge, deretwegen der Tag, Nov. 25 zu Lübeck, anberaumt war, keinen Beschluss gefasst haben, sondern nach Rostock geritten sind, um hier die Eintracht herzustellen, und einen neuen Tag, Jan. 20 zu Lübeck, anberaumt haben, dessen Besendung sie ernstlich begehren. — 1416 Dez. 8.

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 108 b; überschrieben: Littera missa per nuncios consulares civitatum de hanza Teutonica existencium in Rozstock civitatibus Prucie anno nativitatis 1416 concepcionis Marie.

Post salutacionem. Ersamen leven vrunde. Alse wi ju hadden vorkundiget ene dachvart, up sunte Katerinen dagh voregande to Lubeke to holdende, dar gi uns wedder aff screven hebben, wo gi den dach nicht besenden konden van korte wegene der tiit unde umme andere sake an juwem breve geroret; unde gi mede begeren, efft wi bodescop senden an den heren koning to Denemarken, dat wi willen vortsetten vor en, dat juwe copman umbeswaret blive yegen de vriheit myt nuwen[a] tollen, unde oc umme juwe vitte etc.: des willet weten, dat de vorscreven dachvard geramet [wart] umme des menen kopmans beste, nutticheit unde noit willen to handelende, dat ju so wol alse anderen steden angeit; unde nach deme dat gi den dach nicht besand hebben unde ok mer stede, des wi doch van ju besunderen nicht vermodet hadden, so hebbe wi yn de stucke, der gi begert, unde up vil andere stucke, dar de dach dem meneu kopmanne to[m] beste[n] up verramet was, nicht gesloten; sunder wi synt van Lubeke gereden to Rozstoc yn, unde hebben dar to gehulpen, dat de borgere synt yn guder endracht, unde de heren des alden rades syn gekomen in ere alden werdicheit unde macht, des God gelovet sy. Unde hebben des enes anderen dages verramet up sunte Fabianus dage negest to komende to Lubeke, de sic, also wi gissen, vorlopen mach wol achte dage na, so dat gi wol yn den dach mogen komen. Dar um begere wi, dat gi de juwen dar bi hebben, to sprekende umme mengerleie gebrec, des behof ys; wante offt wi des denne to rade worden, bodescop to sendende an den heren, den koning to Denemarken, so were dat nütte, dat gi de juwen up den dach gesand hadden. Ist over, dat gi ju van der stede dage entheen willen, des wi doch nicht vormoden, so mosten de stede dar vürder up denken, wes se dar umme to donde hedden.

e. Stettin.

328. [Die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an Stettin: haben wegen seines und anderer Städte Ausbleibens einen neuen Tag, Jan. 20 zu Lübeck, anberaumt und begehren die Besendung desselben. — [1416 Dez. 8.]

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 108 b; überschrieben: Littera missa Stetinensibus per prefatos eodem tempore Rozstoc congregatos.

Ersamen leven vrunde. Alse gi wol weten, dat enes dages verramet was up sunte Katerinen dach vorgangen to Lubeke to holdende, unde wi uns vormodden,

a) juwen W.

dat gi juwes rades sendeboden dar wolden gehat hebben, des wol behoff hadde gewesen, so dat wi umme juwes affwesendes unde anderer stede willen enes anderen dages, alse up Fabiani dach to Lubeke to holdende, des avendes yn der herberge to wesende, mosten vorramen. Wor umme bidde wi mit allem flite, dat gi de juwe willen up de vorscreven tiit to Lubeke hebben, wante der sunderlinge behoff ys umme der vorschedinge willen tusschen dem alden rade etc. unde der menheit to Lubeke, umme etlike stucke, de noch to grunde nicht vereniget synt, unde umme andere menghe zware sake dar to handelende, de deme menen kopman nutte unde noit syn, der wi nicht scriven konen.

f. Stolpe.

329. *Die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Stolpe: haben Stralsund aufgetragen, in Gemässheit eines von ihnen gefassten Beschlusses bei ihm um die Ausweisung des Lübischen Aufrührers Plote anzuhalten; Stralsund hat ihnen berichtet, es habe den Aug. 24 versammelten pommerschen Städten den betreffenden Beschluss mitgetheilt und an Stolpe geschrieben, von diesem aber sei ihm geantwortet, es habe Plote das Schreiben lesen lassen und wolle denselben nicht ausweisen; haben Massregeln gegen Stolpe ergreifen wollen, sind aber durch Stralsund und Greifswald davon zurückgehalten worden; begehren ernstlich Plotes Ausweisung und Antwort durch Stralsund und Greifswald zu ihrer nächsten Versammlung, Jan. 20 zu Lübeck. — [14]16 Dez. 11.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 108; überschrieben: Littera in Stolp missa.

Post salutacionem. Leven vrunde. Ju mach wol vordenken, wo der stede radessendeboden van macht wegene der menen henzestede sint geweset to Lubeke unde hebben wechgelecht twidracht, tusschen den heren, dem olden rade, unde der menheit darsulves [to] etliken tiiden wesende, myt alsulkem utsproke unde raminge, de dar to behoeff weren. Des is mank den artikelen des utsprokes mede van den sulven steden geboden, dat de genen, de buten Lubeke komen weren umme der sulven twedracht willen vor der tiit, dat de sendeboden de sate makeden, ok de yenen, de yegen der stede utsproke na der tiit donde worden, desser drierhande[a] lude yn nynen henzesteden scolden gedoget unde geleden werden, unde yn welker stede by ener henzestat belegen alsulke lude quemen, so scolde de henzestat to der stat also bearbeiden, dat me se dar ok wechwisede. Des ist, dat wi den vam Stralessunde bevolen hadden, van unser aller wegene [ju] to scrivende, wo myt ju were een, genomet Plote, de vor der sate ut Lubeke komen was umme der twidracht willen, de der twidracht mit synen hulperen eyn stemper unde eyn driver weset ys, ju biddende, der stede raminge unde gesette also to volgende, dat gi den Ploten van ju hedden gewiset. Wor up wi de vam Stralessunde up dem dage latest wesende bynnen der Wismer vlitigen vrageden, wes en van ju dar umme van unser wegene to antwarde worden were. De uns to kennende geven, dat se up dem dage up der Zwyne yn sunte Bartolomeus dage hedden den sulven artikel den Pomerschen steden, dar gi juwe boden unde breve by hadden, geven to wetende; unde gi screven hadden, wes de stede enes drogen, dat wolde gi gerne also mede holden; unde dar enboven hedden se ju unsen willen gescreven, umme den Ploten also to holdende, alse hir vor screven ys; dar up gi wedder screven, dat gi Ploten hedden gehort laten den breff vor-

a) drienhande W.

screven van der stede wegene an ju gescreven. Des uns wundert, dat gi der stede breff also to ju nemen unde Ploten den breff horen leten, unde gi ene vorantwarden, dat gi ene nicht van ju wisen willen umme der stede gesette. Wor umme wolde wi dar anders hebben up gedacht; mer de vam Stralessunde unde Gripeswolde dat wereden, dar umme dat gi synt en litmate der hense up ere siden belegen; dar se umme vor ju maneden. Hir umme bidde wi ju noch mit ernste, dat gi Ploten van ju komen laten unde holden der stede endracht, alse des geramet ys. Ist dat gi dar yegen don, dat willen de stede nicht vor vul hebben, unde ys to lovende, dat gi unde de juwen dar vore yn scaden komende werden, dat uns doch leit were. Des bidde wi, juwe brefflike antwerde den vam Stralessunde unde den vam Gripeswolde van unser wegene to scrivende, dat se uns mogen benalen up der negesten dachvard, de up sunte Fabians [dage] negest to komende to Lubeke wesen scal. Gescreven des vrigdages na concepcionis anno 16 under dem secrete der stat Rozstok.

Radessendeboden der stede van der henze nu tor tiit bynnen Rozstok vorgadert.

F. Anhang.

a. Deventer.

330. *Auszüge aus der Jahresrechnung Egbert Boedikers, Kämmerers zu Deventer. — 1416.*

Aus Stadtarchiv zu Deventer. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

1. Item des manendages na Willibr[ort][1] Evert Lewencamp ende Coenrat ten Dune, die gevaren weren tot Zutphen omme die dachvart, die die van Lubeke hadden doen scriven up sente Katherinen dagh[2], vertert 5 gulden 4 p[lacken].

2. Item des donredages na sente Franciscus[3] Lambert, die uytleep an unse burghere mit unser stad brieven tot Lubeke, toe Staden ende te Hamborgh, sie te waernen, want unse scepen vernomen hadden, dat die van Dulmenhorst wangonste hadde upt gestichte van Utrechte ende Gheerlogh van Wüllen ende Henric van Cappele, die toetrecken int gestichte van Munster, unse vyande weren, ghegeven 8 gulden.

3. Item des vridages na sente Marten[4] Lambert, die gelopen was tZutphen mit unser stad brief, daer oer bode mede lopen solde te Lubeke, alse dat unse stad up die dachvart nyment en sande, wentet winterdagh was ende oeck in den landen misliken stonde, geliic die anderen hensesteden oeck screven, ghegheven 4 p[lacken].

4. Item up den selven dagh den boden vorscreven gesant bi Lamberte voer siin loen van unser stad wegen $1^1/_2$ Rinsche gulden, maket 3 gulden 6 pl[acken].

b. Rostock.

331. *Auszüge aus der Abrechnung der Rostocker Weinherren mit Johann Wymann. — 1417* (feria 6 ante Petri) *Febr. 21.*

Aus Rathsarchiv zu Rostock.

Dyt ys vorzant in der stat ere heren unde vorsten unde anderen erliken luden.
1. Thu dem ersten van rûmenye: 1 stoveken, do de stede wech toghen.

[1]) *Nov. 8.* [2]) *Nov. 25.* [3]) *Okt. 7.* [4]) *Nov. 12.*

2. Item 3 mr. vor beer, dat ghedrünken wart, do de stede hyr weren unde [men] borghersprake dede.

3. Dyt ys de ûtredinghe thu den vredeschepen van den wynammethe. In primo 2 tunnen medes vor 5½ mr. Zundesch. Item 10 tt ryses pro 8 s. 4 d. Item 5 tt mandelen pro 11 s. 4 d. Item ½ tunne olyes pro 10 mr. 4 s. Item ½ tunne etekes pro 2 mr. Zundesch. Item 8 s. sypollen. Item 1 tt pepers pro 20 s. Item 1 tt peperkomen 4 s. Item 1 verdendeyl safferan pro 2 mr. Item 2 tt enghever pro 4 mr. Item 1 mr. vor jarkuken. Item ½ tunne bekere pro 22 s. Item ½ tunne lychtes pro 2½ mr. 4 s. Item 2 luchten pro 8 s. Item 600 kapehorne pro 10 mr. 2 s. (Item 3 styghe lentzen, dar en kone wy nummende hebben, de se uns maken kan edder stychken. Summa 43 mr. 11 s. 7 d.[1] ane de lentzen.) Item 3 styghe lentzen pro 2 mr. 6 s. Summa 61 mr. 19 d.

Verlängerung des Bestandes mit den Schotten. — 1416 Nov. 27.

A. *Als Beilage mitgetheilt ist der Vertrag über eine weitere Aussetzung der Streitigkeiten bis 1417 Dez. 25.*

B. *Den Anhang bildet ein Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge, zunächst wegen seiner Nichtbesendung des Tages Nov. 25 zu Lübeck.*

A. Beilage.

332. *Vertrag zwischen den schottischen Abgesandten und den Aelterleuten des deutschen Kaufmanns zu Brügge über einen Stillstand bis 1417 Dez. 25 und einen Schiedstag 1417 Juni 24 zu Brügge. — 1416 Nov. 27.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 61b—62; überschrieben: Dit is de copie des breves gemaket van dem utsette tusschen den Schotten und dem copmanne van der Dutschen henze ute den naeme und van der gemeyne stede van der vorscreven henze.

K Stadtarchiv zu Köln.

Gedruckt: aus K Report. Appendix A S. 63. Lappenberg.

Hec indentura, facta Brugis Flandrie[a] die vicesima septima mensis Novembris anno domini nostri Jhesu Christi 1416 inter honestos et providos viros, dominum[b] Johannem Davidiszone, Johannem de Lethe et Wilhelmum de Camera, ambaxiatores et nuntios consulares potentis principis et domini, domini ducis Albanie, comitis de Fiffe[c] et de Menthet, gubernatoris regni Scocie, ex una parte, et Gerardum Lensendiic de Darpte, Johannem Beventheyn de Meydeborch et Reynoldum Unna de Dorpmunde, aldermannos hanze Teutonice nunc Brugis in Flandria residentis[d], nuncios et deputatos in hac parte communium civitatum dicte[e] hanze Teutonice et illorum que in dicta hanza Teutonica spectant et pertinent, ex altera parte, testatur, quod de et super omnibus et singulis lesionibus, depredacionibus, dampnis, transgressionibus et jacturis, que contigisse poterant ex utraque parte predicta vel ipsarum altera, tam in mari quam in terra, am-

a) Flandrie *fehlt K.* b) dominum *fehlt K.* c) Fisse *W.* d) residentes *W, K.* e) dicte *fehlt K.*

1) *Richtig: 42 mr. 11 s. 8 d.*

baxiatores et nuncii ex utraque parte predicta infra hinc et festum beati Johannis baptiste proximo venturum se informabunt super casibus predictorum dampnorum juxta querelas eis traditas in scriptis ab[a] utraque parte; et predicti ambaxiatores et aldermanni, aut alii qui ad hoc fuerint deputati, iterum congregabuntur in predicta villa Brugensi, in festo (beati)[b] Johannis baptiste supradicto, vel antea, si poterint, cum plenaria potestate, quilibet pro sua parte, pro et super omnibus predictis dampnis concordandis amicabiliter, si poterint; et insuper totum suum posse adhibebunt, quod mandatum ipsorum ab utraque parte continebit, quod ipsi poterunt compromittere de predictis dampnis honorifice et juridice de alto et basso in ordinacionem quatuor membrorum Flandrie, reportabuntque dicta die ipsorum informaciones, probaciones et evidencias, quas habuerint super dampnis et gravaminibus predictis; ac procedent ulterius super concordia predictorum dampnorum et gravaminum usque finem, juxta dictamen racionis, absque aliqua dilacione ulteriori. Quod[c] si ambaxiatores predicti regni Scocie dicta die beati Johannis baptiste non redierint, aut predicti aldermanni suam potestatem, talem qualis predicta est, minime promptam habuerint, eo tunc omnis tractatus hic expressatus, irritus foret nulliusque efficacie vel momenti, legitimis impedimentis nichilominus utrobique salvis. Item quod infra hinc et festum nativitatis Domini proximo venturum, ad unum integrum annum, tenebitur una vera et sana abstinencia omnium depredacionum, transgressionum et lesionum, que contingere poterint ab una aut ab altera parcium predictarum, in aqua aut in terra, sine fraude. Et habebit mercatura suum plenum cursum, inter predictas civitates hanze Teutonice et Scociam, et inter Scociam et predictas civitates hanze[d], eo modo quo temporibus retroactis habere consuevit, absque hoc, quod aliquis de dicto regno Scocie aut de dicta hanza, occasione predicta, in persona[e] vel rebus, possit arrestari ab una vel ab altera parcium, dicto tempore durante. Quod si alique depredaciones ab una parte aut ab altera, in aqua vel in terra, quovis modo contingerent vel committerentur, quod absit, conclusum est et concordatum ab utraque parte predicta, (quod)[f] restitucio omnium bonorum sic, ut prefertur, ablatorum contra statum abstinenciarum hujusmodi, fiet illi, cui ablata forent vel[g] procuratori suo, quam cito[h] apparuerit aliquo scripto autentico ita accedisse; ac[i] de tali transgressore seu depredatore, qualiscumque fuerit, fiet justicia in corpore et rebus juxta exigenciam delicti, absque parcendo alicui, prout de violatore pacis patrie sue proprie et transgressore reipublice jure communi fieri est consuetum. Insuper conclusum est et concordatum inter predictos ambaxiatores et aldermannos unanimiter, quod si in regno Scocie aliqui sint aut fuerint mercatores de Bremis, vel de alia quacumque plaga Almannie, capti aut fugati ad loca sacra, seu bona ipsorum ablata aut impedita occasione Johannis Aspens, mercatoris de Edinborch, ad prosecucionem Johannis Brochuzen, naucleri Almannie, in certa denariorum summa nuper condempnati per scabinos ville Brugensis, quod (pre)dicti[k] ambaxiatores regni Scocie taliter procurabunt, quod predicti mercatores bonaque sua liberi et indempnes expedientur, absque ulla dilacione. Omnia supradicta promiserunt predicti ambaxiatores[l] et aldermanni bona fide facere observari, ab utraque parte pretractata[m], prout quemlibet ipsorum ut nuncios tangit seu tangere potest; videlicet predicti ambaxiatores regni Scocie virtute potestatis ipsis date a predicto gubernatore regni Scocie, et predicti aldermanni hanze Teutonice virtute potestatis eis tradite a communibus civitatibus

a) ex *W.* b) beati *fehlt W.* c) Et *K.* d) hanze *fehlt K.* e) personis *K.* f) quod *fehlt W.* g) et *K.* h) quando *K.* i) aut *W.* k) dicti *W.* l) *In W folgt überflüssig:* regni Scocie virtute potestatis ipsis date necnon. m) pretacta *W.*

hanze predicte, que potestas talis est, et observata a tanto tempore, quod nulla est memoria de contrario, quod quecumque per aldermannos predicte hanze tractentur, eciam cum quibuscumque principibus, dominis vel civitatibus foret, illa consueverunt per communes civitates predicte hanze inviolabiliter observari; nec hujus contrarium repertum est usque in diem hodiernum, quemadmodum burgimagistri, scabini et consules predicte ville Brugensis et deputati villarum Gandensis[a], Yprensis et territorii franci officii ipsa die, qua hec indentura facta (est)[b], Brugis congregati, publice testati fuerunt. Et ut omnia et singula supradicta stabilitatem et efffcaciam habeant, nos ambaxiatores et aldermanni predicti huic indenture duplicate nostra sigilla apposuimus. Nos vero burgimagistri, scabini et consules predicte ville Brugensis, deputatique villarum Gandensis, Yprensis et territorii franci officii in testimonium, quod prefatus tractatus, inter ambaxiatores predictos regni Scocie, ex una parte, et aldermannos hanze Teutonice, ex altera parte, nobis presentibus tractatus[c], factus, initus et conclusus est[d], prout supra continetur, sigillum ad causas predicte ville Brugensis huic indenture post predictorum ambaxiatorum et aldermannorum sigillorum apposicionem affigi fecimus anno et die primo superius tactis[e].

B. Anhang.

333. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge [an die Rathssendeboten der Hansestädte]: antwortet auf deren Schreiben von Sept. 29, er habe den Tag, Nov. 25 zu Lübeck, nicht besenden können aus Furcht vor den Kriegsgefahren, wegen Besendung König [Sigismunds] und wegen seiner Verhandlungen mit den Schotten; sendet in Gemässheit ihres Schreibens von Aug. 11 die König [Sigismund] von ihm überreichten Beschwerden; berichtet ausführlich über den Gang und das Ergebniss der mit den vier Gliedern des Landes Flandern gehabten Verhandlungen und sendet eine Abschrift des mit den Schotten geschlossenen Bestandes; beschwert sich über die Missachtung der hansischen Ordinanzen seitens einiger Hansestädte; klagt, dass in Folge derselben auch die Achtung vor seinen Privilegien verschwinde, und sendet ein Verzeichniss seiner darauf beruhenden Beschwerden. — 1416 Dez. 13.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 57a—60b.

Vrendlike grote und wes wii gudes vermoegen tovoren. Heren und guden vrende. Juwen breff, gescreven up sente Michaels dach latest vorleden, utwisende van eyner dachvard bynnen Lubeke up sunte Katherinen dach neest vorgangen to holdende, dar de henzestede gemeynlike solden by komen, umme mennigerleye dreplike zake, den gemeynen steden und copmanne van der vorscreven henze merkeliken anrorende, des gii heren an uns vorsoekende ziin, dat wii des nyne wys en vorlecgen, wii en senden unse vrende to der vorscreven dachvard etc., mit mer worden, alze juwe vorscreven breff, by uus leyffliken untfangen und wol vorstaen, verclarende ys. Des juwer vorsenigen wiisheit dar up leyve to wetene, dat in allen saken, daer ynne wii jw heren und den gemeynen steden vorscreven behegelicheit, vrentscop, denst und guden willen ten oerbare und profiite van jw, den gemeynen steden und copmanne sonder vorderfliken schaden van unsen vrenden und uns sulven bewiisen mochten, daer ane en solde wii neyn gud willen sparen, alze dat wol redelik ys; men, alzo gii wol vornemen, dat alumme groete orloghe ziin, daer bii elck van uns sik be-

a) Gandensis et *K*. b) est *fehlt W*. c) tractatus *fehlt K*. d) est *fehlt K*. e) factis *K*.

vruchtende ys van lyve und gude to vorlesene, so en dorste nemand van uns dusdane vorscreven reyse uppe desse tiid annemen, und duchte uns allen nutter siin, unse gebreke und sake uppe desse tiid jw heren overtosendene in gescrifte, dan[a] enige dar umme by jw te sendene, want wii jw heren ok ganslike tobetruwen, dat gii des gemenen copmans orbaer und profiit so vulkomelike willen vornemen und betrachten, alze offt enighe van uns yeghenwordelike by jw weren. Ok, erbaren heren, want id unsen gnedigen heren, dem Romischen koninge, uyte ziinem overscrivene und groeten vorsoke gelievede, somige van unsen vrenden by em to hebbende in Holland, des wii em, umme dat id alzo na hir by was, nicht en mochten wegheren, so quam uns de dach van sente Katherinen dage alzo snellike uppe de hand, eer se wedder quemen, umme dat wii se in yegenwordicheit unses overeyndregens up juwe vorscreven begherte wolden hebben, dat, al en hedde wii dusdaenen vorscreven anxt nicht angeseyn, so en solde sik doch nymand van uns up de vorscreven dachvart, by jw heren to wesene, temelike hebben konnen gereden. Unde alze unse vrende by unsem heren, dem Romischen koninge, weren, de se vrendlike hantierde, so geven se siner gnade to kennende van somigen gebreken, jw heren, den gemeynen steden und copmanne vorscreven hochlike anghaende, de se ok siner majestat na siner begherte ok bescreven overgheven, de he guedliken untfengh und to sik nam, en secghende, dat wy itlike van unsen[b] vrenden, mit sik overbrengende in gescriffte sodaenen schaden, alze den van der henze van den Ingelschen und den Vresen gedan werden, by em to Costentz solden senden, daer he jw heren by em to komende des gelikes wolde vorboden; und boven all so was siine begerte, dat gii heren by siine gnade sodaene personen wolden schicken, de mit em in ziinem raede mochten wesen, bevelende unsen vorscreven vrenden, dat wii jw dat solden scriven, he mende up de vorscreven ponte sodaenen raed to hebbene und de alzo to vorantwordene, dat gii heren, de gemeynen stede und copman vorscreven des wol to vreden solden wesen. Wand nu gii heren unse oppersten und hoved ziin und wii umme unser vrende und unses selves kopenscop te doene hir liegende ziin, so en soldet eyns ytlikes vrenden nicht wol to willen wesen, achterlande te varende, yd en were to profiite von kopenschap ziiner vrende und siines selves mede, all en wolde nymand up de vruchten van orloghe vorscreven achten. Ok want gii uns in juwem breyve, gegheven des dinxedaghes na Laurencii latest vorleden, schreven, offt wii enighe privilegien off vryheide wisten, der deme copmanne behoff were, de man van unsen vorscreven heren, dem Romischen koninge, vorwerven mochte, dat wii jw dat vorkundigen wolden, so wolde gii heren des besten dar to ramen: und bii aldusdanen reden so sende wii jw sodaene ponte hiir ynne besloten in aller maniere, alz se unsen vorscreven heren, dem Romischen koninge, geantwordet und overgegheven ziin in gescriffte, de gii heren an unsen vorscreven heren ok drepliker und bet vermanen und vorsoken konnen, met mer beschedes, dan unse vrende, de wii an em gesand hebben off to Costentz senden mochten, solden doen mogen; begherende ok, dat eyn ytlik van jw den ziinen wille to kennene geven van den vorscreven Ingelschen und Vresen schaden, up dat de tor vorscreven dachvard ok by jw moegen werden overgebracht by geswornen eyden; und wes uns dar van hir wedervart, wille wii jw doen overbrengen, alzo wii irsten moegen. Ok, erbaeren heren, so en mochte wii unse vrende up desse tiid by jw nicht hebben umme groter unlede willen, de wii met den Schotten gehat hebben, want wii ziint paeschen herwart mit en in deghedingen gewesen hebben. Und alze wii vornemen, dat se und wii under uns nicht

a) dar W. b) ziinen unsen W.

voreffenen en konden, so geve wii dit der stede van Brucge to kennene, de ze an beiden siiden van uns begerende weren, dat eyn dem anderen ziine clachte van schaden und dar to elkes vorantworden und wedervorantworden vor en wolde overgheven in gescriffte, alse wii deden; doch alze wii zeghen, dat de Schotten eren schaden so unthemeliken, alze van 30 jaren ter somme van 10000 *tt* grote, overbrachten, dår der van der hanze schade droch 2100 *tt* grote, und eer vorantworden ok zeer unredelik was, sunderlinges dat se somige van den henzesteden, alze Sunde und Dantzike, ten eeren schulden[1] met allem unrechte, alze wii en gescreven hebben, so gheve wii der vorscreven stede van Brucge to kennen, dat wii uns vorder met der Schotschen degedinge nicht en wolden mogen[2], men wolden jw heren overscriven, wes uns van den Schotten wedder-varen were; und waerschuweden de van Brugge, dat se seghen, wo dat se de Schotsche wulle kofften, dat se des in ghenen schaden quemen, na dem dat gii heren to anderen tiden, alze se eyn[a] utset van der ordinancien up de Schotsche wulle gemaket an jw begerende weren, under anderen worden, alze en wol verdencken mochte, weder gescreven hadden, dat gii de selven ordinancien nicht en meenden te slakene, men de met alle to verhardene; des wii en vorder segheden, dat wii des gelikes allumme an andere stede, dar men Schotsche wulle hantierde, ok wolden scriven. Dat welke de van Brugge zeer to herten nemen, secgende, dat dat land van Vlanderen zeer ovele toqueme, dat se solden entgelden, des se neyn schult en hadden, und begerden van uns, na dem dat desse dinge zeer groetlike wôghen und se nicht wol en konden seyn, dat se to enigen guden eende solden mogen komen, id en were dat wii desser vorscreven sake van beiden siiden an de veyr lede des landes van Vlanderen wolden bliven, want sodane sake en to grot weren, sik dar van alleyne to underwindene; und begerden des 14 daghe langh een utset, up dat se de anderen dre lede by en te komene mochten doen vorboden, umme de vorscreven sake by en samentlike bynnen der tiid vorscreven to handelne. Welke tiid wi der vorscreven stede van Brucge ute erer ernstaftiger bede int lateste consentierden. Und alze de vorscreven veir lede to Brugge in de cameren vergaddert weren, dar se uns deden by en komen, so gheven se uns to kennene, dat se wol van den van Brucge vorstaen hedden, dat sodaene geschelle, alze tusschen den Schotten und den steden und dem copmanne van der henze weren, vor se mannichvoldichlike gehandelt weren gewesen, und se en konden nicht geseyn, dat wii wol van beiden ziiden solden vereffent werden, id en were by submissien off van blivene[3], und begereden van uns, dat wii des vorscreven geschelles uten namen van ju heren von der macht, de wii van jw hadden, an se wolden blyven, se hopeden uns vrendlike to schedene; secgende ok mede, dat bii der vorscreven ordinancien dat land Vlanderen meren schaden geleden hedde, den de Schotten, und ok dat yd nicht redeliken were noch temelik, sodane ordinancien te makene, de den lande vorscreven so sere to quetse weren, und meenden, wol wert, dat gii heren hiir van wol informiert weren, gii en solden sulke ordinancien nicht maken, noch ordinieren. Hiir up vorantwerde wii en weder, dat sodaene ordinancien en to hindere gekomen weren off quemen, dat were jw heren und uns zeer leyt, und dat gii wol mechtich weren, sodaene ordinancien te makene und harde yeghens de ghenne, de den gemeinen steden und copmanne vorscreven mesdeden, und dat gii des selven wiis genoch weren, juwen schaden to ynnene by ordinancien off anders, dat men jw dar van nicht en droeffte underwiisen off informieren.

a) eynt W.

1) *ehrenrührig von ihnen sprachen.* 2) *nicht mühen wollten.* 3) *durch Schiedsspruch.*

Und dar umme, wert, dat de veyr lede mit eyniger bodescap montlike offt by breyven jw vorstaen deden, dat gii van dessen saken offt van anderen, id were nu tor tiid off hir naemals, ovele solden informiert siin, so wilt gii heren des vordacht wesen, dat gii en dar up alsulke antworde weddergheven, alzo gii wol weten, dat daer to denet und behorende ys. Ok zede wii en, dat bynnen der tiid, dat de ordinancie gestaen hedde, wii de myn lakene nicht gekofft en hedden und alle lakene to hogeren unde duereren priise up de tiid moesten koepen, dan wii tovoeren unde ziint der tiid se gekofft hadden, so dat gii heren und wii dar bii den meesten schaden geleden hedden, met mer reden, de wii dar to brachten. Men alze wii uns up eer begerte, alze van te blivene, wol beraden hedden und uns allen duchte nutte ziin, na der macht, de wii van jw heren hadden, desses vorscreven geschelles by en to blivene, umme groet vordret, moyenesse und twydracht to schuwene, so queme wii weder by de veyr lede, en secgende, dat wii ter eere und leffte van en des vorscreven geschelles to eeren und to rechte gerne ganslike wolden bliven, up dat de Schotten des gelikes doen wolden; secgende mede, dat wii in en vulkomen betruwen hedden, dat se jw heren und uns dar ynne so wol besorgen solden, offt wii met den Schotten openbarlike to rechte ghengen. Des se jw und uns dankeden, und hopeden, se en wolden dar ane anders nicht doen, dan dat se konden kennen, dat redelik und bescheden were; und alze se hiir umme ok mit den Schotschen sendeboden gesproken hadden, so bevonden se clarlike na erer macht, de se hadden van den lande van Schotlande, dat se nicht mechtich en weren, desser sake ganslike to blivene, men alleyne sik mit uns in vrentschopen to vereffene, offt se hadden moegen; doch dat se sik vorboden hedden, dat se bynnen eyner redeliken tiid gerne wolden overscriven, dat se vulkomene macht ok van erem lande mochten krigen. Unde alze de veyr lede dit uns aldus vor ogen legheden, begerende an uns, dat wii eyne redelike tiid consentieren wolden, dar enbynnen de Schotten dusdane vorscreven macht mochten bringen, so vorantworde wii en na unzen berade, dat wii den Schotten eyner redeliker tiid dar to ghonnen wolden; men des solden se uns vorborgen und vorwissen, dat alle de ghenne van der henze, de bynnen dem irsten utsette und noch bynnen dem tokomenden utsette, dat de veyr lede begert hadden und begerden, in Schotlande gevangen offt van den Schotten beschadiget weren off werden mochten, dat de alle quiit solden siin und ere schade wedderlecht. Des uns de veyr lede, dar na dat se mit den Schotten dar van gesproken hadden, weder antworden, alze se ok int irste daden, dat de Schotten uns sodaene verwissent nicht doen en mochten, overmids dat dat in erer macht nicht en were, met mer worden, nnd beden uns anderwerve umme eyne redelike tiid van utsette. Wy, uns dar up beraden hebbende, secgeden[a] en weder, na dem dat uns de Schotten des nicht vorborgen en mochten, so were wii van den veyr leden versokende und esschende, wert dat enich van der henze in dessen vorgescreven dingen bynnen den utsette, dat se begerende weren, gebrek an den Schotten hedde, und ok van den, dat se bynnen dem irsten utsette gehat hedden, dat se dar to wolden helpen, dat wii de gebreke up de gemeynen nacien van Schotlande, de wii hiir bevonden, mochten vorhalen, so wolde wii en dat utset gheven. Des se uns slechtlike vorantwerden, dat des nicht wesen en mochte, want de Schotten in Vlanderen so wol bevryet weren, alze de van der henze. Wii hiir up vast blivende, zeden se uns, dat se en ere vryheit nicht en mochten nemen, geliik alze se uns en mochten; men se hopeden, se wolden dat an erem heren alzo

a) secgende W.

bewaeren, de sulke breyve, und se mede, an den governier und an dat land van Schotland scriven solde[a], dat se meenden, dat bynnen dessen tokomenden utsette de van der henze van den Schotten solden bliven unbeschadiget; unde se begerden noch vorder, dat wii desse dinge hiir mede wolden bestaen laten. Wii, anseynde der veyr lede grote ernsticheit, de se hiir ynue deden, unde wii uns bevruchteden, wert, dat wii en erer bede geweghert hedden, dat dar van mer quades mochte gekomen hebben, so vorantworde wii en int lateste, dat wii desse zake ter eere und lieffte van en to eyner redeliker tiid wolden bestan laten. Des de veyr lede begerden de irste tiid des utsettes van den 27. daghe van Novembri latest vorleden went to den selven daghe over eynem jaere, und de andere tiid van paeschen naest komende went over eynem jaere daer naest volgende; so dat wii en vorantworden, dat to sulken vorscreven langen termynen unredeliken wii neyn utset gheven en wolden. Doch bii vele worden an beiden siiden hir umme gehat wii samentlike eyns worden, dat de irste termyn solde wesen van den 27. dagh van Novembri latest vorleden went to sente Johannis dage to myddenzomere hiir naest komende und de ander termyn van midwynters dage neest komende went to midwynters dage over eynem jare naest volgende. Daer up dat twe breyve, en ute den anderen gesneden, siin gemaket und bezegelt, dar van wii jw heren hir ynne copie besloten oversenden, alse dat gii claerlike mogen weten, by wat beschede dit vorscreven utset gegheven ys, und ok dat de degedinge alzo geholden werden. Ok, alze uns de veyr lede zeden, dat de Schotten uns, desser vorscreven zake van jw mechtich gemaket, nicht mechtich en mochten kennen, id en were, dat se juwe breyve selven dar van geseyn und gelesen hedden, nochtant dat de veyr lede en dat georkondet hadden vermids den breyven, de gii en dar van in vortiiden gescreven hadden, und wii en dat hiir ok wol wolden vorborget hebben, dat uns nicht mochte helpen, so begere wii van jw heren, dat gii uns tusschen dit und sente Johannis misse to middenzomere naest komende eynen breyff mit utghanden ingesegelen willen senden, dar ynne dat gii uns vulmechtich kennen, geliik alze gii de wyse eyn deel in der copien des vorgescreven breffs wol werden vindende; und ok dat elk van jw heren den ziinen und anderen bii elken naest belegen desse nascreven dinge wille vorkondigen, und up dat eyn itlik ziinen schaden tusschen dit und den vorscreven sente Johannis dage hir overbrenge mit solker bewisinge, alze dar to behorende ys. Und dat desse dinge int scriven aldus langh vallen, dat en wilt uns to ghenem arge keren, want solde gii se all claer weten und ok de moyenisse, de wii jw nicht to vullen konnen scriven, de wii hir umme gehat hebben, so en mochte wii des nicht korter gescreven hebben. Doch so mochten somighe van den henzesteden uns dusdaener moyenissen wol vordregen hebben, up dat se de vorscreven ordinancien int irste strengelike geholden hadden, dar bii dat gii und wii overlang eyn gud ende van den Schotten solden gehat hebben. Men dat gii heren vele guder ordinancien maken, alzo gii en deel in dem recesse latest to Luneborch ordiniert moegen vinden, de wii mit allem unsen vlyte und vormogen holden und bewaren so strengelike, alse wii ummer konnen, de doch van somigen van den henzesteden nicht zeer geachtet en werden noch geholden, so moge gii heren selven merken, wat eere und profiit dat den gemeynen steden und copmanne dar van komen mach; alzo gii und wii wol bevonden hebben van der ordinancien, de uppe de Ingelschen gemaket was; umme dat de so jamerlike in somigen henzesteden geholden wart und so haestlike to nichte gedan, so hebben

a) solden W.

somige van der henze groten unvorwinliken schaden geleden, des en neyn noed en were gewesen, up dat de vorscreven ordinancie hartliken alumme eyne korte wile hedde geholden wesen, und de Ingelschen solden elkerliik in korter tiid siinen schaden ganslike und all wederlecht hebben; dar umme dat men noch dagelix groet vorvolgh met zwaren arbeide, kosten und moyenesse doen moet, nicht allene to der vorscreven van der henze schaden, de dar by beschadiget ziin, men ok anderer van der henze, de sint den tiiden hir by van den Schotten, Fransoyseren und den Ingelschen und anderen dar umme groten schaden geleden hebben; want alze de Schotten, Fransoysere, Ingelschen und andere zeghen, dat desse vorscreven dinge in den henzesteden alzo cleyne geachtet worden, de gii so ernstafftigen upgenomen hadden, want den gemeynen steden und copmanne dar ane groet macht lach, so menden de Ingelschen, dat se des na so guden utkome solden hebben, alze tovoeren, und de Schotten, Fransosere und andere verleten sik, dat se des so guden utkome solden hebben alze de Ingelschen, de den vorscreven steden und copmanne vele meeren schaden gedan hebben. Und hiir ute so komet ok, dat dat land van Vlanderen meenet, dat wy jw enighe sake solden aenbrengen van ordinancien to makene und anders, de wii wol solden laten liiden; geliik alze se nû kortlings und ok to anderen tiiden openbarlike[a], und zeer scharpelike uns vorwitende, gesecht hebben, wii helden juwe ordinancien hir int land harde scharpelike, men se wisten wol, dat se de stede van der henze nicht zeer en achteden; und se zeden ok vorder, dat nymand van uns bynnen der tiid juwer ordinancien up de Schotten gemaket ute Vlanderen in Schotlande mochte vaeren noch zegelen, noch wii en wolden hiir up de tiit met den Schotten nicht koepslagen, men ute den vorscreven henzesteden hedde elkerlik up de tiid in Schotlande gezegelt und koepslageden daer met en, alze en gelievede; dar up wii weder antworden ten besten, dat wii mochten. Ok, erbaren heren, want in den hanzesteden eyne wiile tiides zere grote twidracht gewesen hevet, dar mede dat gii jw heren van den sulven steden grotliken van malkanderen vorvremdet hebben gehat, und ok dat eyn des anderen schade nicht to herten en ginck noch en achtede, vermids dat gii somtiit met wapender hand de ghenne wol mochten wederstaen, de jw und uns dusdaenen vorscreven schaden gedan hebben, und sonderlinges de Vreesen, de somigen van jw heren van den vorscreven steden wol belegen siin, se to nichte to doene, dat gii all doch hebben laten lyden; dar by dat somige van der henze kortlinges und in vortiiden ok groflike siin beschadiget, alzo gii alle selven wol weten, dat doch sonde und schande ys, dat men dat alzo lange gedoget hefft; und want de Vreesen und andere vorscreven hebben gemerket de krancke bistandicheit, de den ghennen, den eere gued genomen was, bewiiset wart, geliik alze gii nicht zeer en achteden up juwe ordinancien, alze vorscreven ys, hiir bii siin aldusdaene manichvoldige schaden van manigen jaeren herwart jw heren, den gemeynen steden und coepmanne van allen den vorscreven weddervaren, dat gii doch by den vorg[erorden] ponten wol mochten gebetert hebben und noch beteren mogen, alzet jw heren gelievet. Unde gii und wii solden alumme van allen vorsten, heren, landen und steden groetlike untseyn siin na dem name, den gii van oldes hiir und alumme gehat hebben. Unde ok umme dat gii eyne wyle tiides herwart desse dinge vorscreven nicht zeere betrachtet en hebbet, so werden uns ok unse privilegie hir int land van Vlanderen alzo kranklike geholden, dar umme wii van jaeren to jaren und dagelix mede vele vorvolges doen moten. Und sodaene ge-

a) operbarlike W.

breke, alze wii hiir int land hebben in unsen vryheiden, dar van wii gheen ende mogen hebben, sende wii jw heren ok over hiir ynne besloten metgadders anderen poenten van gebreken und ordinancien, de zeer nutte weren, dat se geholden und gebetert worden. War umme wii van juwen vorsenigen wiisen raede mit groter ernstafftieheit und gantzer andacht begherende ziin, dat gii erbaren heren upp alle desse ponte und artikle, bede in desse breve und ok in cedulen hiir ynne besloten, so willen denken und vortan de meer to herten nemen, dan gii aldus lange gedan hebben, dat se by juwer groter vorsenicheit moegen gebetert und bewaert werden, dat se mogen komen to eynem gueden ende; dat ys uns allen wol noede, up dat de neringe van kopenscop allumme sal ghank hebben unde bestan bliven; alze juwe wiisheit alle desser vorscreven dinge und meer, de hiir to denen, vorsynnen kan, dan wii jw mogen scriven, dat daer wol to behorde. God almechtich mote jw heren in bewaringe ziins ter saligen zalicheit lieves und zielen to langen tiiden hebben. Gescreven under unsen ingesegelen upten 13. dagh in Decembri int jaer uns Heren 1416.

Alderlude unde de ghemeyne coepman van der Dutschen henze nu tor tiid to Brucge in Vlanderen wesende etc..

Versammlung zu Lübeck. — 1417 Jan. 20.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg.

A. *Als* **Anhang** *sind vorläufig 2 Beschwerdeschriften des deutschen Kaufmanns zu Brügge registrirt, welche — die zweite in erweiterter Form — auch unter die Akten der Versammlung von 1417 Mai 20 aufgenommen sind und dort (Nr. 399, 400) vollständig mitgetheilt werden.*

B. *Unter* **Vorakten** *folgt das Entschuldigungsschreiben der preussischen Städte.*

C. *Nur beiläufig erwähnt der* **Recess** *der Tosate, welche die anwesenden Städte mit Ausnahme Hamburgs Januar 25 untereinander eingehen. — Der durch die Ausrüstung von Friedeschiffen nothwendig gewordene Pfundzoll soll von Febr. 22 ab in den Ostseestädten Lübeck, Rostock, Wismar, Stralsund, Stettin und Greifswald, ausserdem in Hamburg und vom deutschen Kaufmann zu Brügge erhoben werden (§ 1, Nr. 319 § 2); die Preussen werden davon benachrichtigt und nochmals aufgefordert, ihren Pfundzoll einzustellen und Rechnung abzulegen (§ 6). März 1, jedenfalls vor März 25, sollen die Friedeschiffe ausgelegt werden; bis dahin sollen die Häfen im Allgemeinen geschlossen bleiben; die Preussen werden davon in Kenntniss gesetzt (§ 18, Nr. 348, §§ 5, 6). — Sobald die Friedeschiffe in See liegen, soll eine Gesandtschaft zu König Erich von Dänemark fahren; Lübeck, Rostock, Stralsund und Wismar sind bereit dazu, Hamburg und Lüneburg nehmen ihre Betheiligung ad referendum (§ 18). — Bei den Holstenherren wird dringend um Ersatz des von ihren Vitalienbrüdern weggenommenen Gutes angehalten (§ 7). — Der Ankauf von Raubgut und Strandgut wird bei Todesstrafe verboten und die Städte, welche nicht in dieser Weise einschreiten, werden mit einer Strafe von 100 Mark löthigen Silbers bedroht (§ 19). — Als der den Pfundzoll betreffende Beschluss dem Recess eingefügt werden soll, erheben die Hamburger im Auftrage*

ihres Rathes Widerspruch dagegen, weil sie wegen des Verhältnisses zwischen Friesland und Holland wahrscheinlich ebenfalls Friedeschiffe für die Nordsee ausrüsten müssten; die Versammlung beruft sich aber darauf, es sei von ihnen der Pfundzoll mitbeschlossen und das betreffende Schreiben an die preussischen Städte bevollbordet worden. Die Hamburger fragen, ob für den Fall, dass auch sie zur Ausrüstung von Friedeschiffen gezwungen werden würden, die übrigen Städte ebenfalls Pfundgeld erheben, beziehentlich mit dem jetzt beschlossenen Pfundzoll auch ihnen zur Hülfe kommen wollten; die Versammlung antwortet, ein solches Verlangen scheine ihr nicht unbillig. Dem Uebereinkommen gemäss begiebt sich Heinrich von dem Berge nach Hamburg, um mit dem Rathe über die Annahme des Pfundzolls und über den Beitritt zur Tosate zu reden (§ 17). Bei seiner Rückkehr berichtet er, der Rath habe mit der Bürgerschaft über den Pfundzoll verhandelt, die Bürgerschaft aber habe denselben nicht annehmen wollen. Wegen dieser Gebundenheit des Rathes an die Beschlüsse der Bürgerschaft beschliesst die Versammlung, die Hamburger Rathssendeboten nicht mehr in ihrem Rathe zu dulden, und giebt Hamburg Frist bis Ostern, damit inzwischen der Rath seine frühere Vollmacht wieder erlange und die der Bürgerschaft verbrieften Gerechtsame (den Recess von 1410 Aug. 9)[1] nichtig mache (§ 26). — Das vom deutschen Kaufmann zu Brügge eingegangene Schreiben wird mit den Anlagen verlesen (§ 2); in Bezug auf die 7 Artikel der ersten Beschwerdeschrift, die der Kaufmann bei König Sigismund eingereicht hat, wird unter Anderm beschlossen, den nach Konstanz abzuordnenden Sendeboten die Nachsuchung von Privilegien aufzutragen (§ 23); wegen der übrigen Beschwerden will man an die Vier Glieder des Landes Flandern schreiben (§ 27). — Eine Reihe von Streitigkeiten, die in Lübeck über die Wiederherausgabe der eingezogenen Grundstücke und Renten des ausgewichenen Rathes und seiner Anhänger bestehen, werden entschieden (§§ 3, 10—12, 14—16, 20—22); für die Schätzung der inzwischen vorgenommenen Besserungen wird eine Kommission eingesetzt (§ 3); in Bezug auf inzwischen vorgekommene Weiterverkäufe zu höheren Preisen wird unterschieden, ob der neue Käufer wusste oder nicht, dass der Verkäufer nicht der rechte Eigenthümer war (§§ 15, 16). Wegen Hegung Lübischer Aufrührer wird an Stolpe (§ 4) und an Perleberg (§ 13) geschrieben. Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg wird gemahnt, die Belästigung der in seinem Lande begüterten Lübischen Bürger einzustellen (§ 8). — Wegen unrichtiger Stempelung der Tuche wird an Leyden und an Amsterdam geschrieben (§ 25), wegen des Webens Poperinger Tuche mit Listen von St. Omer an den Kaufmann zu Brügge (§ 24). — Der Streit zwischen Wismar und Lüneburg um den Vorsitz wird auf die nächste Versammlung verschoben (§ 9). — Dieselbe soll Mai 20 zu Rostock stattfinden und man will auf ihr insbesondere auch Hamburgs wegen reden (§ 26).

D. *Als Beilage mitgetheilt ist die Tosate — das Bündniss — der Städte von 1417 Jan. 25.*

E. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus a) 5 Schreiben in Betreff des Schadens, der dem Kaufmann von den in Schleswig und Holstein gehegten Vitalienbrüdern geschehen ist, b) einem Schreiben an Fehmarn wegen eines von den Vitalienbrüdern weggenommenen Schiffes, c) 3 Schreiben wegen der Feindseligkeiten des Herzogs von Sachsen-Lauenburg gegen die Lübecker, je einem Schreiben d) an die preussischen Städte wegen der Friedeschiffe und des Pfundzolls, e) an die livländischen Städte wegen des Tages Mai 20*

[1]) *(Westphalen,) Nachtrag zum neuen Abdruck der vier Haupt-Grundgesetze der Hamb. Verfassung (Hamb. 1825) S. 9—14.*

zu Rostock, f) an Stolpe wegen der Hegung des Lübischen Aufrührers Plote, sowie ferner aus g) Hamburgs Verweigerung des Pfundzolles und h) Stralsunds Begehren nach Ausschluss der Hamburger von den Berathungen der Versammlung.

F. *Die beiläufigen Verhandlungen beziehen sich auf den Vergleich eines Rechtsstreites durch Abgeordnete der Versammlung.*

A. Anhang.

334. *Allgemeine Beschwerden des deutschen Kaufmanns zu Brügge. — [1416.]*

Handschrift zu Wismar fol. 61; überschrieben: Dit syn de gebreke, de welke de copman der Dutschen henze dem allerdorluchtigesten und hochgebornsten vursten und heren, hern Sigmunde, Romischen koninge und to Ungeren etc., geclaget und ok in schriffte hevet. *Vgl. unten Nr. 399.*

335. *Specielle Beschwerden des deutschen Kaufmanns zu Brügge. — [1416.]*

Handschrift zu Wismar fol. 62b—64b. Vgl. unten Nr. 400 §§ 2—4, 1, 14—20.

B. Vorakten.

336. *[Die preussischen Städte an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte:] können, wie früher Nov. 25, so auch jetzt den Tag, Jun. 20 zu Lübeck, wegen der Kürze der Zeit nicht besenden; begehren, dass ihnen der nächste Tag und die Verhandlungsgegenstände zeitig genug, um inzwischen unter einander darüber sprechen zu können, angezeigt werden. — 1417 Jan. 13.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 49.

Unsen vruntliken grut und wat wii gudes vormogen vorscreven. Ersame gunstigen leven vrunde. Juwen breff uns gesant, inholdende de vorkundinge der dachvart, de gii uppe sunte Katherinen dach nest vorleden hadden vorramet etc., dar up jw de heren van Thorun van unser wegene een antword vorscreven, dat wii se umme korthe willen der tiid nicht besenden konden etc., des zint der tiid gii eyne andere dachvart uppe sunte Fabiani und Sebastiani dach to Lubeke to holdende hebbet vorramet, de welke wii yo besenden solden etc., wi wol vornomen hebben, juwer vorsenighen leve openbarende, dat wii de selven dachvart nu tor tiid likerwiis, alze voere, umme korte willen der tiid, dat uns doch leyt ys, nicht besenden kunnen. Und juwe wolwisheide wol merkende dirkennen moghen, zo gii uns wath vorkundigen dot, dar[a] wii in vorgadderinge under uns up spreken sulden, und wii doch umme sunderlike unses landes gescheffte und to stunden van unses heren homeisters afwesinge wegen alzo schiir nicht to hope komen kunnen, bynnen des de tiid sik vorrucket und wechgeit, dat wii na juwer vorschryvinge uns nicht so wol uthrichten kunnen, alze wii doch gerne wolden. Wor umme juwe vorsenige wiisheit und leve vlitliken wii bidden, dat gii, leven vrundes, woldonde umme unses vordenen willen, nu tor tiid to unwillen nicht en nemen, dat wii de vorscreven dachvart nicht besenden. Vortmer uth juwem breve wii vorder vornemen, dat gii eyne andere dachvart vorramet hebbet, dar to denne menliken der Dudeschen hensestede radessendeboden geladen werden, gii[b] uns denne by tiiden mit den saken, daer wii up spreken scholen, tovoere schriven willen, wente wii yo in der henze und des copmans gescheffen to allen tiiden

a) dat W. b) *Vorher fehlt etwa:* bidde wii, dat.

uns gerne gutwillich bewysen willen und gehorsam holden na unsem hogesten vormogen; dat wii umme juwe vorsenige leve mit aller behegelicheit alle tiid willen vorschulden, wor wii konen und moghen. Siit Gode bevolen. Screven am achten dage epiphanie Domini under der stad Dantzik secret, des wii nu tor tiid mit einander uns hir to gebruken, in den jaren unses Heren 1400 im 17.

C. Recess.

337. *Recess zu Lübeck. — 1417 Jan. 20.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 43—56, 57—68; 2 Lagen von 7 und 6 Doppelblättern.

L Handschrift zu Lübeck; 5 Doppelblätter. Der Recess nimmt ein fol. 1a—5b, 8a. Auf fol. 5b steht noch Nr. 396a; auf fol, 6a—7b, 8b—10b Bruchstücke des Recesses von 1417 Mai 20 (Nr. 397 B), in kritzlicher Hand, offenbar der Entwurf; dazwischen auf fol. 9a Nr. 396b.

Gedruckt: aus W §§ 3, 15, 16, 10, 12 Lüb. U.B. 5, Nr. 602, aus L §§ 10—12, 14—16 das. 5, Nr. 606.

Anno Domini 1417 Fabiani et Sebastiani sanctorum martirum in Lubek ad placita congregati, domini nuncii consulares civitatum hanze Teutonice infrascripti, videlicet: de Hamborch Marquardus Schreye, Hinricus van dem Berghe; de Rozstock Johannes Odbrecht; de Stralessundis Symon van Orden, Johannes Burow; de Wiismaria Johannes Bantzkow, Johannes Vrese; de Luneborch Hinricus Viscule, Johannes Schellepeper; de Lubeke Jordanus Plescowe, Marquardus de Damen, Tidemannus Junge, Reynerus de Calven, Albertus tor Brucgen, Nicolaus van Stiten, Conradus Brekewold, Hinricus Rapesulver, Tidemannus Steen et Detmarus de Thunen, infrascripta pertractarunt.

1. Int erste wart gesloten uppe den pundtollen, des to der latesten dachvart bynnen Rozstok geholden vorramet [wart], dat eyn islik der stede, dar men den pundtollen upnemet, und ok de copman in Vlanderen den alle verdendels jares scholen to rekenschop[a] bringen dem rade to Lubeke bii swornen eeden, alze vor screven is dem vorgerorden recesse; unde den vorscreven pundtollen scal men anheven uptoborende in sunte Peters dage cathedra erst to komende. (Unde[b] men schal dem copmanne in Vlanderen scriven, dat se dar lude to setten, den pundtollen uptoborende, dar id bii vorwared sii, unde de ere ede dar to don, dat se dat truweliken vorstan willen.)

2. Item dar na worden gelesen des copmans breff ute Vlanderen mit den scrifften dar ane besloten, alze men hir na den sulven breff, scriffte unde antworde dar up vinden mach in desme recesse.

3. Item vorschededen de vorscreven stede den olden rad mit eren vrunden und andere borgere van Lubeke na clage und antworde umme der gebuwete willen, alze in eren huseren und hoven vorbuwed was, de wile se buten Lubeke weren. Und to den buweten to besende worden gevoget van den steden: her Johann Bantzkowe, her Johan Burow[c]; van dem rade to Lubeke: her Cord Brekewolt und her Ditmer van Thunen. Dar worden ok bii genomen gesworne tymmerlude und mûrlude, de de vorscreven buwete schatteden unde senden des scriffte der schattinge vor de stede, dar se do vort de vorschedinge upp affseden.

4. Item wart geramed enes breves an de van der Stolpe, umme dat se Ploten in erer stad nicht leng en liden, alzo ludende, alze[d] hir na screven steit.

a) reechenscop *W.* b) Unde — willen *getilgt in W.* c) *So W, L; beide Namen in W durch b und a in die umgekehrte Reihenfolge gebracht.* d) alze — steit *fehlt L.*

5. Item wart geboden, dat nymand zegelen scholde ute der vorscreven stede havene, er de vredeschepe in der zee weren, sunder orloff. Und dit wart ok den Prutzeschen steden vorscreven, dat se de ere, umme schaden to vormidende, ok nicht zegelen en laten er der tiid.

6. Ok wart den sulven steden vorkundiget de[a] pundtolle, des nu vorramed ys; und se worden ok gebeden, alze men en er gescreven hefft, dat se dat vogeden, dat de pundtolle in Pruszen affgelecht worde, und dat dessen steden und deme copmanne rekenscop schege van deme, dat alrede upgebored is. Und de breff ludede, alze hir na screven steit in der groten copien.

7. Item wart gescreven an de Holstenheren, alze vakene er gedan was, van des gemeynen gudes wegene, dat dem copmanne ute eren havenen und dar wedder in genomen was, na[b] deme lude hir na gescreven.

8. Item wart gescreven an hertogen Erike van Sassen umme beswaringe, de he dem olden rade unde eren vrunden unde ok anderen borgeren van Lubeke gedan hefft und deyt in guderen, de se in siner herscop belegen hebben, alzo ludende etc..

9. Item weren schelafftich de van der Wysmer und Luneborch umme ere sittend in dem radstole, alze welk ere bovene dem anderen sitten schole. Unde dat wart gelecht, dar umme to sprekende, to der ersten tokomenden dachvart.

10. Item was her Nicolaus van Stiten vor den steden, vragende, wo he id holden scolde umme schaden, de em in synem gude to dem Clinkrode geschen is, in deme dat id eme van der hand gekomen is.

Dar[c] to zeden de stede, na deme dat vorscreven gud van der [stad] wegene her Nicolawese erbenomet van der hand vorkofft und vorzegelt was, unde wes dar van komen is, in der stad nût [komen is], dat de stad Lubeke her Nicolawese sinen schaden van des sulven gudes wegene wedderlecgen scal.

Dar[d] to seden de stede, na dem se in vortiiden vor dat beste gekoren hedden, dat men der stad segel nicht en krenkede, dar mede dat vorscrevene gud van der stad wegen her Nycolaus erbenomed van der hand vorkoft unde vorsegeld was, dat de stad Lubeke her Nycolaus sinen schaden van des sulven gudes wegene wedderlecgen schal.

11. (Der[e] gelik ward ok gesecht hern Reynere van Calven mit den van sunte Birgitten van eines gudes wegen, dat se gekoft hadden.)

12. Item clagede her Tideman Junge vor den steden umme schaden, de em geschen were in vorhowinge sines holtes, de wile he buten was etc., vragende, we eme den vorboten scholde. Dar to se seden, dat he sinen schaden manen mochte uppe de yenne, de dat holt gehowen hadden edder vorhowen laten, und de mochte(n) vort soken uppe ere(n) warend.

13. Item wart eyn breff gescreven an de van Perleberge umme Polinges willen, dat se den umme des menen besten willen nicht en liden in erer stad, alze en ok er gescreven was.

14. Item was Borchard Holthusen vor den steden mit siner dochter manne Arnd Wachedorpe, und spreken umme alzodanne renthe, alze Borcharde erbenomet togescreven was van der olden heren renthe in erven bynnen Lubeke vor de renthe, de Johan Grote tovoren hadde in dem rade to Lubeke, de eme to siner noghe affgescreven weren na lude der quitancien, de he deme rade dar up bezegelt hefft; welke renthe in den erven vorgerord gescreven Borcharde erbenomet na der stede utsproke wedder afgescreven sint, alzo dat Arnd sede vor

a) den pundtollen W. b) van L. c) Dar — scal W. d) Dar — schal L.
e) § 11 *fehlt W, in L unten am Rande.*

den steden, he mende, na deme id machtlos wesen scolde mit den renthen, de Borcharde erbenomed van der olden heren wegen toscreven weren, so scole ok dat affscrivent unmechtich wesen, dat Johanne Groten sin renthe in dem rade afgescreven ward, und setteden dat by de stede, des rechtes bii en to blivende; biddende, dat se dat to sik nemen wolden und se dar ane vorscheden. Welk de stede to sik nemen dar umme to[a] sprekende, und vorschededen se dar ane na dem utsproke twischen dem olden rade und den borgeren van Lubeke vorramet, de vor en gelesen wart, und ok mede up de quitancie, de Johan Grote dem rade to Lubeke besegelt hefft, und ok umme andere sake dar to denende, alzo dat men Borcharde erbenomet in den rad to Lubeke alzo vele renthe wedder schriven scal van allikem werde, alze eme van des olden rades renthen affgescreven weren. Uppe dit[b] afsecgend nemen Borchard und Arnd erbenomed eyn berad, dat doch unlymplik was; doch de stede kereden eme dat umme des rades bede van Lubeke to dem besten und ok umme siner bedervicheid willen. Und na dem berade brochten se in, dat en in dem vorscreven afsecgende wol genogede und dankede den steden.

15. Item worden gescheden her Tideman Steen und Westerholt van her Jorden Plescowen huses wegene, alzo dat de stad Lubeke Westerholte alzo vele geldes weddergheven scal bynnen 4 jaren na dem utsproke, alze dar van in der stad nût gekomen was, do id her Tidemann Steen koffte; unde wes he her Tidemanne dar mer vor gegheven hadde, des moste he missen, na deme he id wol wuste, dat id her Jordene tobehorede.

16. Item so[c] worden gescheden Arnd Ywens und Clawes Vrome umme enen[d] hoppenhoff her Brunen Warndorpe tobehorende, den Clawes Ywene durer gaff, den he ene gekofft hadde etc., alzo dat de stad Arnde schole weddergheven bynnen 4 jaren na dem utsproke also vele, alze dar van were in der stad nût gekomen; und wes Arnd Clawese vurder gegheven hadde, dat scolde eme Clawes wedder geven, na deme Arnd des nicht en wiste, dat de hoppenhoff hern Brune tobehorede, alze he vorrichtede vor den steden. Und alzo is underschede twischen twierleye afsecgend gegan, twischen her Tideman Stene unde synem wedderparte unde Arnde Ywens und sinem wedderparte, wente dat ene is wetende geschen und dat andere unwetende.

17. Item[e] alze de stede tovoren geramed hadden umme den pundtollen uptonemende und do dar umme sluten wolden to ende, alze men dat in dat recesse schriven scolde, do seden de van Hamborch, se en hadden den pundtollen nicht annamed to enem ende, sunder se hadden erem rade dar umme gescreven; de en dar wedder up gescreven hadden, dat se des nicht tolaten en konden to desser tiid, wente se sik bevareden, dat id arch werden wolde in der Westerzee twischen den Vreesen und den Hollanderen, alzo dat lichte se bii sik sulven schepe und were utmaken mosten. Hiir up bespreken sik de anderen stede und seden en ernstlike wedder, se hadden den pundtollen belevet in erer stad uptonemende, alze in dem recesse van dem sulven vorramet wol bewyslik is etc., und ok in dem breve an de Pruzeschen stede gescreven, de[n] se mede bevulbordeden etc.. Na velen invallenden reden wart geramed, dat de van Hamborch enen van sik dar umme to rucge senden wolden an eren rad, umme des besten bii en to vorarbeidende, dat se des umme des gemeynen besten willen undergingen, den pundtollen in erer stad uptonemende in der vorscreven wiise, alze des geramet ys. Und dar up vrageden do de van Hamborch den steden, oft id de yenne, de van

a) to *fehlt L.* b) dat W. c) so *fehlt L.* d) eren W.
e) *Am Rande ein Zeichen W, L.*

en to rucge rede[a], by beschede van erem rade beholden mochte, dat se des so volgen wolden, alze: efft id wanne schege, kortes effte overlang, dat se merkelike were utmaken mosten umme des copmans willen in de Westerzee, dat de stede ok denne to alzodaner were behoff enen pundtollen wolden upnemen laten in den steden, alze se nu bynnen Hamborch don scholen to desser were; und ok, offt bynnen der tiid desser were den van Hamborch kriich anstunde to der Westerzee wert, dat men en denne van dessem pundgelde ok hulpe dede. Dar to seden de stede, dat dat nicht unlymplik en were. Ok nam de yenne, de van den Hamborgeren to rucge red, alze her Hinrik van dem Berghe, to sik, bii dem rade to Hamborch to bearbeidende, dat se de tosate mede annameden in dessem recesse geramed und de mede to bezegelende.

18. Item willet de van Lubeke, de van Rozstoke, de vamme Sunde und de van der Wysmer ere bodescop zenden an den heren koning van Dennemarken umme mennigerleye gebreke willen dem copmanne anlicgende. Und wente se den radessendeboden van Hamborch und Luneborch zeden, dat se ere rade dar mede senden mosten, dar up nemen se eynen rucgetoch to erem [rade], dat truweliken vorttosettende und den steden edder den van Lubeke van der stede[b] wegene eyn antword to benalende tiid genuch, wente de bodescop schen schal achte dage na Petri cathedre erst to komende, alze de vredeschepe in der zee sint. Und eyn jewelk stad scal eren sendeboden eres copmans unde ere gebreke in scrifft mede don, der en nod ys vor deme koninge vort to settende, und de vorraminge, der to Nuborch geramet is.

19. Item wart vorramed van den geroveden und zevundigen guderen, alzo dat eyn islik stad dat scal kundigen to allen burspraken und strengliken beden, dat nymand alzodannes gudes en kope edder hantire by vorlust lyves unde gudes; und off welk stad were, de des[c] nicht en richtede, de scal dat den anderen steden vorboten[d] mit 100 lodegen marken.

20. Item so quam Marquard van der Molen vor de stede, clagende, dat em sin hus were van der hand gekomen, de wile dat he buten Lubeke were gewest und de van Lubeke geholden hadden ene buten mit gewalt etc., biddende de stede, dat se ene wolden besorgen, dat he wedder to dem sinen mochte komen. Des wart geantwordet van den steden, dat he moste wene schuldigen, so wolden se eme gerne rechtes helpen. Alzo bad Marquart vorbenomet, dat men eme wolde enen boden lenen, dat he de yenne, de he schuldigen wolde, mochte laten vorboden; des eme georlevet wart.

21. Item des anderen dages so quam Marquard, up de enen siiden, und Hans Ylhorn, besitter des huses, mit Krumvote, bii[e] erem gelde vorbodet, up de anderen siiden, vor de stede up dat radhus. Alze Marquard sine clage umme dat vorbenomede hus hadde gedan, so was Hans Ylhorn vor den steden und toch uppe synen war[e]n[d], alzo Hinrik Krumvote, yegenwordich wesende, de de clage uppe sik nam, alzo eyn warend. Des sede Marquard, he en were vor den steden nicht umme recht, men dar umme, dat se umme sines heren willen, des koninges van Dennemarken, wolde[n] bestellen, dal eme sin hus wedder worde.

22. Item dar na quam Marquard erbenomet in jegenwardicheit der anderen partien und vragede, off he scolde anspreken umme sin hus de stad van Lubeke, de en buten hadde geholden mit gewolt, edder anders wen. Des wart em geantwardet, dat he der stad nicht en scolde anspreken, wente se sik des huses nicht underwunden hadden und dar van nicht in der stad nût gekomen were; mer he

a) reden W. b) stede wegene *fehlt L.* c) dat *L.* d) dat vorboten W.
e) met bii *L.*

scolde anspreken den gennen, de dat hus ersten angegrepen hadde. Des nam Marquard sin berad und quam dar na wedder, und zede, dat he nicht wolde clagen, he en hadde sik erst beraden mit sinem heren, dem koninge. Des sprak Krumvot, he were dar, so dat he eme gerne rechtes wolde plegen vor den steden, dar Marquard siner sake begund hadde, und hopede, Marquard scolde dar vortan sine clage vorvolgen und anders nerne. Des bespreken sik de heren zendeboden und zeden Marquarde, na deme dat he siner clage tovoren hadde begund, so scolde he ok de clage dar vortsetten und anders nerne. Dar mede scheden beide partie van den heren zendeboden der stede.

23. Item wart vorramet uppe de 7 artikele in der vorscreven scrifft des copmans gerored, de de copman dem Romischen koninge hefft overgegheven.

1. Int erste umme den ersten artikel, alze van dem zedrifftigen gude etc., und umme den anderen artikel, alze van den tollen etc., ys gesloten, dat men dar umme scriven scal an den heren hertogen van Holland; und ok schal men vorseen wesen, dat men privilegia dar up beholde (van)[a] dem pawese und van dem hilgen riike; und de artikel scal men ok den bevelen, vor dem Romischen koninge vorttosettende, de de stede dar sendende werden, und richten der privilegia, de dar to bevellich sint.

2. To dem dorden artikel, alze van der munte etc., dat scolen de stede under siik rechtverdigen und corrigeren; doch mogen se de in bevele mede nemen, de to dem Romischen koninge ten scholen.

3. Item to dem verden artikele, alze van den zeroveren, de de Vresen utmaken etc.; item to dem vifften artikele, dat de Vreesen deme copmanne alle gud nemen, dat in erem lande van zedriftigem gude to lande kumpt etc.; item to dem 6 artikele, alze van den Schotten, wo se dem copmanne to langen tiiden dat sine genomen hebben up der ze etc.: to den dren artikeln is geramet privilegie to wervende van dem pawese und dem hilgen riike und behegelike richte dar up to holdende[b].

4. Item to dem sovenden artikele is der geliik geramed: van der Engelschen wegene, de den copman lange tiid tor ze ward beschediged hebben, scal men vorseen wesen umme een privilegium to vorwervende van dem Romischen koninge, alzo efft jeniger heren undersate edder jeniger stad inwonere yemend uth der henze beschedigede, und de here edder stad dar nicht over richten en wolde, dat men sik denne in des heren menen undersate[n] edder der stad menen inwonre wedder holden moge.

24. Item schal men scriven dem copmanne to Brucge in Vlanderen, alzo dat se bestellen dar ummelanges in den steden, dar men lakene maket, de men uppe de Russe[n] plecht to vorende, dat en islik stad eren lakenen ere rechte[n] listen make und nyne listen uppe eyn gelik, alse men up anderer stede lakene maket, alze dat men Popescher Tomascher lakene listen maked, wente de copman van dem bedrege groten schaden genomen hefft, und ok, dat eyn islik der vorscreven stede ere lakene alzo beloyen late, alze sik dat gebored und alzo se des willen bekand wesen, alze dat men islik laken vorkope in dem namen, dar id ane gemaked is, und dat men id kenne by der listen, dat ene vor dem anderen.

25. Item schal men schriven den steden Leyde und Amsterdamme, dat se anders nyne lakene maken en laten in eren steden denne van der ersten und

a) bii *W*. b) beholdene *L*.

der anderen wullen; unde de van der ersten wullen to bezegelende mit der groten loyen und de van der anderen wullen mit der cleynen loyen; und ok, dat se bestellen, dat de lakene alzo beloyed werden, alzo se dat vorantworden mogen; und dat se sik andere lakene, de van der ersten edder der anderen wullen nicht gemaket en sint, qwiit maken twischen hir und sunte Johannis dage baptisten to middenzomere erst to komende. Weret ok, dat hiir andere lakene quemen[a], de van der ersten edder der anderen wullen nicht gemaked en weren edder nicht rechtverdigen beloyet en weren, de willen de stede vor valsch holden. Ok scal men den van Amsterdamme unde van Leyde scriven, dat se id vorwaren, dat ere zegele nicht gebruket werden to makinge jenigerleye anderer lakene.

26. Item[b] alze vorscreven ys, dar dit teken steit, dat de sendeboden van Hamborch, umme uppe dat nye macht to halende van erem rade, den punttollen bynnen erer stad uptonemende, dat se doch tovoren alrede bevolbordet hadden na lude des breves den steden in Prutzen gesant, enen van sik, alze her Hinrik van dem Berge, to rucge gesand hadden, quam de sulve her Hinrik wedder und sede, dat ere rad mit eren borgeren dar umme gesproken hadden, alze dat ere borgere dat nicht undergan en wolden, geliik alze ere rad den steden dat ok screff in erem breve. Hiir umme hebben de vorscreven anderen stede des enes gedregen, dat se, umme dat dat mene gud in sinem vortgange nicht gehindert en werde, alzo vele des an en is, dat se allike wol den pundtollen willen upnemen laten bynnen eren steden in der vorscreven wiise; unde willen ok umme des[c] menen besten und merer endracht willen des vorscreven pundtollen dem copmanne in Vlanderen vordregen to desser tiid, allene des doch up se tovoren in dem recesse to Rozstoke gemaket vorramet was. Alzo hebben de stede umme des menen besten und erlikes dwanges willen geramed: na dem sik de zendeboden van Hamborch den pundtollen uptonemende, alse vor screven is, gemechtiged hadden und des na vor den steden sik unmechtigeden, und na der tiid ere rad, alze ok hir vore gerored ys, des van eren borgeren unmechtiged ward, und ok umme des willen, dat ere rad in sodanner vulmacht nicht en sit, alse de van older erliken und loveliken wonheid plach to sittende, und umme widheid eres rades de stede und copman nicht mit en handelen mogen, dat in radeswiise bliven scal, unde vurder dar umme, dat se nicht gecorrigeret und richtet en hebben und ok lichte nicht mechtich en sint to richtende de gebreke, de de copman hir gescreven hefft, alze dat de eren geroved und zedrifftich gud gekofft hebben, dat doch by live und gude in den steden (to[d] kopende) vorboden is, dat se de van Hamborch nicht bii sik liden en willen in rade to sittende, bet to der tiid, dat ere rad na older loveliken wonheid gemechtiged ys und de vorscreven gebreke gerichted sint und den steden und copmanne dar vore geschen sii, alze sik dat in der henze gebored. Und hiir up seden de stede den sendeboden van Hamborch, alze her Marquard Schreyen und her Hinrik van dem Berge, dat se dar up to hus reden, und setteden en ene tiid, alzo dat se to erem rade worven, dat se id alzo voghen, dat se twischen hir und paschen erst to komende wedder mechtich werden, alzo se in vortiiden weren, unde dat se ere breve wedder krigen, de se den kerspelen bezegelt hebben, und dat de yennen, de se bii eren eeden to sik in den rad gekoren hadden [unde] van eren borgeren wedder utgesat worden (unvorschuldes[e] unde sunder misdat, wedder in den rad gesettet worden), wente wo des nicht en schege bynnen der vorscreven tiid, so scolde[n] se vorwised

a) na der tiid in de stede quemen *L.* b) *Vorher geht in W, L ein Zeichen.* c) *In L fol. 8b ein Zeichen:* Require postea hoc signo: *Fortsetzung auf fol. 8.* d) to kopende *fehlt W.* e) unvorschuldes — worden *fehlt W.*

wesen, alze vor screven ys, unde scolde denne umme de pene, de men dar up settende werd, vortghan, alzo de stede und copman kennen, dat des nod ys und behoff vor dat mene beste. Und hir up schal men de gemenen stede vorboden uppe ascensionis Domini to Rozstocke to dage to komende.

27. (Item[a] scribatur Stetinensibus etc. de rege.)

28. Item umme misdaet, alze dem copmanne schut an lyve effte lemede etc., item umme de stillen warheit etc. unde umme andere artikele in der scrifft des copmans gerored scal men scriven an de veyr lede van Vlanderen, alze hir na gescreven is.

29. (Ok[b] schal men dem copmanne scriven van der munte in Prutzen.)

D. Beilage.

338. *Die Städte Lübeck, Rostock, Stralsund, Lüneburg, Wismar und Greifswald urkunden über ein auf 5 Jahre geschlossenes Bündniss. — 1417 Jan. 25.*

Lg aus Stadtarchiv zu Lüneburg; Original, 6 Siegel.
Lb Stadtarchiv zu Lübeck; Original, 6 Siegel.
Gedruckt: aus Lb Lüb. U.B. 5, Nr. 607.

Wy borgermestere, radmanne unde menheyde der stede Lubeke, Rozstocke, Stralessund, Luneborch, Wysmer unde Grypeswold bekennen und betugen openbare in dessem breve vor alsweme, dat wy na guder betrachtinge, wolbedachtem mûde, gudem rade und vorenedem willen, Gode to love, dem hilgen Romischen ryke to eren, und dor witliker nottrofft, nut, vrede und vromen der lande und unser stede, und ok umme trost, hulpe unde were, de unser en dem anderen don mochte, wanne des nod und behoff worde, mit gantzer endracht anegan unde gemaket hebben, anghan und maken ok in crafft desses breves, eyne vrundlike tosate und vorbûnd yeghen alsweme, utenomen unsen heren, den Romischen koning, und ok dat eyn islik der vorscreven stede eren rechten heren do, des se eme van eren unde rechtes wegene plichtich ys, anstande up midvasten erste to komende und to warende viff jar alumme sik negest na enander volgende, in desser wiise. To dem ersten, dat eyn islik der vorscreven stede mit der anderen beste ummeghan schal, und offt se ichtes vorneme, dat er entegen were, dat schal se er benalen. Vortmer efft yenich here, ritter edder knecht effte yemend anders desse vorscreven stede samentliken edder besunderen veyden wolde, so schole wy und willen mit gantzen truwen tohope bliven, unde unser eyn des anderen to eren und to rechte mechtich wesen und to vorbedende to mynne effte to rechte. Und weret ok, dat yemend der vorscreven stede welke, boven dat wy erer to mynne, to eren und to rechte mechtich weren und se vruntliken vorscreven und dar to vorboden hadden, yo veyden und nynes ungemakes vordregen wolde, so scal unser eyn dem anderen truweliken to hulpe komen mit alzodanner were, alze hyr na screven steit, alzo dat wy der stad, de beveydet ys, volgen scholen up dem wege edder to water to und aff uppe unse eghene koste und schaden went in de stad, und, wennere wy dar gekomen sint, uppe der stad koste denne to wesende; men de stad, dar wy gesand und gekomen sint, en darff nynen tzold utgeven. Und wil denne de stad wor reysen, dar schal se mit sodanner macht reysen, alze se na redelicheid dat vurdest enden kan, edder, de dar gesant sint, en dorven to der tyd nicht volgen to der reyse. Ok schal eyn jewelk up der reyse sin eghene eventure stan van schaden und van vromen; men wonne men

a) § 27 fehlt W. b) § 29 fehlt W.

wor stede, slote edder veste, dar mach men samentliken by don, wes men denne to rade worde. Neme men ok vromen an vangenen di[n]gnissen edder in namen, den schal men delen na mantale der werafftigen lude, de den vromen vorworven hebben, sunder eteve, dat schal de stad tovoren halff beholden, der de reyse geld, to eren kosten. Unde de van Lubeke scholen volgen mit 30 gewapend und 6 schutten; de van Rozstock und Stralessund eyn yewelk mit 20 gewapend und 4 schutten; de van Luneborch mit 16 gewapend und 6 schutten; de van der Wysmer mit 16 gewapend und 4 schutten; de van dem Grypeswolde mit 10 gewapend und 4 schutten; unde worde des vurder behoff, so schal men de were vormeren, dar na des denne nod unde behoff worde. Unde desse vorscreven hulpe und volge schal unszer eyne stad der anderen don bynnen ver wekenen dar na, alze de dar to geeschet ys; doch welke stad der anderen best belegen ys, de schal dat er don. Ok en schal nyn der vorscreven stede bynnen dessem vorbunde yenigem heren entsecgen, sunder na rade der anderen stede. Unde wanne desse vorscreven viff jar ummekomende werden, so scole wy vorscreven stede in dem lesten jare dar umme tosamende komen und dar an spreken, efft wy desse vorscreven vrundliken tosate und vorbund vortan vorlengen, mynneren edder vormeren wolden, dar na des denne nod und behoff ys; und wanner de yarschar desser tosate und vorbundes utgeyt und worden de stede vorscreven denne to rade, vurder tosate und vorbund to makende, so schal desse ramynge, alze uppe de vorscreven hulpe und volge to donde, nyner stad to vorvange wesen. Weret ok, dat yenich der vorscreven stede der anderen edder den anderen steden nicht to hulpe komen en konde mit were, alze vor screven ys, dat er bewislik notsake beneme, de schal de hulpe der stad edder den steden vorguden mit pennigen bynnen der tyd des kryges sunder argelist, alze vor den wepener 20 mark des halven jares und vor den schutten 10 mark. Vortmer weret, dat yenige schelinge were edder entstunde twischen ichteswelken der vorscreven stede, de scholen sik under enander vlyen na rade der anderen stede in dessem vorbunde begrepen, unde en then dar nyne landesheren in noch anders yemende buten dessem vorbunde; unde en konden se sick under andere nicht vlyen, so scholen se dat bringen vor de vorscreven stede, und de scholen dare to helpen, dat se in mynne edder in vrundscop voreniged und gevlegen werden, und den scholen se des nicht enthoren. Ok en schal nyn der vorscreven stede umme yenigerleye sake, de in der tyd desses vorbundes und tosate und van desser tosate und vorbundes wegen upgestan were, sik mit yemende vreden edder sonen edder yenich vruntlik bestant maken, id en sche mit unser aller vulbord und vorenedem willen. Vortmer alle breve, de eyne van den vorscreven steden den anderen[a] hir bevoren gegheven hefft edder se samentlike under enander, de en scholen dessen breven, noch desse yennen, nicht to vorvange sin, men se scholen alle by vuller[b] macht bliven. Unde desses to merer tuchnisse und witlicheid hebbe wy borgermestere, radmanne und menheyde desser vorscreven stede Lubeke, Rozstocke, Stralessund, Luneborch, Wysmer und Grypeswold unser stede ingesegele witliken hengen heten vor dessen breff, de gegheven ys to Lubeke na Godes bord dusent jar verhundert jar dar na in dem soventeynden jare uppe sunte Pawels dach des werden apostels siner bekeringhe.

a) andere *Lg.* b) wuller *Lg.*

E. Korrespondenz der Versammlung.

a. Holstein.

339. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Herzog Heinrich zu Schleswig und ebenso an Graf Heinrich von Holstein:] begehren unverzögerten Ersatz des dem Kaufmann aus seinen Häfen zugefügten Schadens; können nicht länger warten und sind nach Lübeck gekommen, um endgültigen Bescheid zu erhalten. — [1417 Jan. 20.]*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 47.
L Handschrift zu Lübeck.

Hochgeborne vorste, gunstige here. Alze wii juwer herlicheit vakene eer gescreven und vruntliken gebeden hebben, umme dat deme copmanne sin schade, de eme van den juwen uthe juwen havenen und dar wedder in geschen ys, mochte wedderlecht und vorbot geworden sin, alleyne uns dar doch ny redelik antword werden en konde: alzo begere wii, dat id juwe herlicheit alzo voghe, dat id sunder lenger togeringe noch alzo sche, wente uns dar nicht leng en steid[a] mede to lidende und ok nicht leng mede liden en willen. Und wii sint dar umme to Lubeke ingereden, dat wii des gerne enen gutliken ende wisten, wes dar ane schen mach. Biddende, dat uns juwe herlicheit des en unvortogert antword scrive bii dessem boden, dar wii uns mogen weten na to richtende. Juwe herlicheit beware God etc..

Desses[b] vorscreven breves geliik wart ok screven an greven Hinrik van Holsten[b].

340. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an Herzog [Heinrich] von Schleswig: antworten unter Hinweis auf sein ihnen mündlich ertheiltes Versprechen des Schadensersatzes, sie können und wollen die Schädigung des Kaufmanns nicht länger leiden, und behalten sich vor, Vergeltung zu üben. — [1417 nach Jan. 20.]*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 47b; überschrieben: Copia littere misse duci Sleswicensi super dampnis mercatorum.
Handschrift zu Lübeck.

Hoc[h]geborne vorste und gunstige here. Juwer herlicheid breff, inneholdende, dat id sunder juwe hete und willen geschen sii, dat deme copmanne und den unsen dat ere uthe juwen havenen und dar wedder in van den juwen genomen ys etc., hebbe wii wol vornomen. Und juwe herlicheid mach sik wol vordenken, dat gii uns latest muntliken loveden und zeden, dat gii dat alzo voghen wolden, dat deme copmanne und den unsen dat ere wedder scolde geworden sin, des doch, alleyne wii dar vakene samentliken und ok de van Lubeke bisunderen umme gescreven und gebeden hebben, nicht geschen en ys. Aver deme copmanne und den unsen ys na und sint der tiid yo mer und mer dat ere genomen, dar wii ok umme gescreven hebben. Und nu deme copmanne und den unsen alle dat vorscrivent und vorbiddent, und ok dat wii dit jar umme juwer lande besten willen grote koste und arbeit gedan hebben, nicht helpen mach, so steit uns dar nicht lenger mede to lidende, alze wii juwer herlicheit kortliken er gescreven hebben, und en willen ok dar nicht lenger mede lyden. Und efft wii den yennen, dar deme copmanne und den unsen de schade van geschen ys, dar umme wat wedder deden, dar umme en wille wii juwer vruntscop de vurder nicht wesen etc..

a) sted W; steyt L. b) Et consimilis missa est ad comitem Hinricum Holtzacie L.

341. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an Graf Heinrich [von Holstein]: antworten, sie können und wollen die Schädigung des Kaufmanns nicht länger leiden; behalten sich vor, Vergeltung zu üben; weisen die Entschuldigung, dass die Vitalienbrüder nicht in seinem Dienste stehen, als unbegründet zurück. — [1417 nach Jan. 20.]*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 47 b; am Rand: Copia littere misse comiti Hinrico super dampnis mercatorum.
Handschrift zu Lübeck.

Eddele mechtige here, sunderge gunner. Juwer herlicheit breff, inneholdende mank mer worden, wo dat de copman und de unsen ute juwen steden und sloten nicht beschediget en sint etc., hebbe wi wol vornomen. Und juwe herlicheit mach sik wol vordenken, dat wii samentliken und ok de van Lubeke bisunderen vakene merkliken gescreven und hochliken gebeden hebben, dat den unsen und dem copmanne dat ere mochte wedder worden hebben, dat en in velicheit und unvorwaret ute juwen havenen und gebeden genomen was und ys und dar wedder in, dat wol bewiislik ys; doch so en hefft dat bet[a] herto nicht gehulpen, wol dat wii doch umme juwes und juwes vedderen lande beste willen dit jar grote koste und arbeit gedan hebben. Und alze wii juwer herlicheit vakene er und ok nu kortliken gescreven hebben, dat uns dar nicht lenger mede stunde to lidende, alzo en steit uns dar nû nicht lenger mede to lidende; ok en wille wii dar nicht mer edder leng mede liden. Und offt wii den gennen, dar deme copmanne und den unsen dat van schen ys, dar wat wedder umme deden, dar umme en wille wii juwer vruntscop de vorder nicht wesen. Ok alse gii scriven, dat de vitalien juwe knechte nicht en sin etc.: leve here, juwe veddere und gii voren eynen samentliken kriich, und de vytalien weren und sint to juwer beider hulpe, alzo dat gii jw des, alze wii meynen, dar mede nicht entschuldigen konen. Siit Gode bevolen etc..

342. *Herzog Heinrich von Schleswig [an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte]: begehrt, dass sie die Mahnung des von ihrem Kaufmann erlittenen Schadens bis März 21 aussetzen, damit er sich inzwischen mit ihnen vergleiche; will überallhin schreiben, dass die Schädiger ihres Kaufmanns nicht von ihm geleitet werden sollen. — [1417] Jan. 26.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 49 b; überschrieben: Hinricus Dei gracia etc. dux Sleswicensis etc.; *am Rand:* Responsum.

Unsen vrundliken grut und guden willen tovoren. Erbarn wiisen lude, guden vrundes. Alze gii scriven, dat de juwe van den unsen beschediget werden uth unsen havene[n] und dar wedder in, dat uns doch tomale leet is, alze wii ju kortliken wol eer gescreven hebben. Hiir umme bidde wii ju vruntliken, dat gii de clage und maninge vruntlike[n] willen bestan laten, und uns dat to neme unwillen vurder keren, wente to midvasten. Bynnen desser tiid wille wii ju enen dach tekenen und vruntliken jeghen ju komen, mit ju hir umme vruntliken to[b] sprekende, und hopen, offt God wil, de dage und schuldinge mit ju und juweme copmanne vruntliken h[e]ntolecgende[c], wente wii node unwillen mit ju und den juwen hebben willen und juwen schaden keren, als wii vurdest moghen. Ok, guden vrundes, wil wii scriven in al unse stede, offt dar yemand were, de jw edder juwem copmanne dat ere nome und nicht wolde weddergheven, de scal

a) bethe W. b) to to W. c) hyntolecgende W.

noch gheleydet edder veliget wesen. Desses breves bidde wii jwe antword. Screven to Gottorpe des negesten dinxedages na sunte Pawels dage under unsem ingesegele.

343. *Graf Heinrich von Holstein [an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte]: wiederholt, dass die Schädigung des Kaufmanns nicht von seinen Häfen aus und nicht von den Seinen geschehen sei und erwartet deshalb, nicht von ihnen verunrechtet zu werden. — [1417] Jan. 27.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 49 b; überschrieben: Hinricus comes Holtzacie; *am Rand:* Responsum.

Unse vrundliken grote mit begeringe alles guden. Ersamen guden vrunde. Juwe lateste breff quam uns uppe dessen dach, dar gi mank anderen worden ane scriven, dat wii dat alzo voghen, dat deme copmanne syn schade wedder vorboth werde sunder lengher togeringe, de eme van den unsen ute unsen havenen und dar wedder in gescheyn sy, den wii wol vornomen hebben. Begere wii jw to wetende, dat juweme[a] copmanne alzodannich schade von den unsen uthe unsen havenen edder steden nicht geschen is, alze wii menen, dat wii jw unses antwordes dar van mundliken hebben to bekennende geven und ok mede an unsen breven gescreven. Und vormoden uns des to jw, dat gii uns daremboven nicht vorunrechten willen. Screven under unsem ingesegele des midwekens na sunte Pawels dage siner bekeringe.

b. Fehmarn.

344. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an das Land Fehmarn: begehren die Auslieferung eines nach Rostock gehörigen Schiffes, welches auf der Fahrt von Lübeck nach Rostock von den Vitalienbrüdern weggenommen und nach Fehmarn gebracht ist, sowie auch eines andern, das dem Lübischen Bürger Alsteker gehört. — [1417 Jan. 20.]*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 48; überschrieben: Copia littere illis de Vemeren misse.
Handschrift zu Lübeck.

Ersamen leven vrunde. Wii hebben irvaren, wo dat eyn schip, nu kortliken uthe der Travene zegelende na Rozstoke und darsulves to hus behorende, mit solte, olye und anderer kopentscop geladen, der een del to Lubeke und en del to Rozstoke den borgeren tobehoret, genomen sii van den vytalien und gebrocht to Vemeren. Bidde wii vruntliken, dat gii dat ok alzo vogen, dat dem copmanne sin gud und dem schipheren sin schip wedder werde, und ok dat de schyphere mit sinen schepeskinderen quiit und los werden, alzo dat uns dar nenes scrivendes mer noet umme en werde; wente wo id nicht en schege, so en wolde wii dar nicht mede liiden. Ok begere wii der geliik, dat gii id vogen, dat Alstekere, borgere to Lubeke, sin schyp vry volgen moge, dat he dar hefft, umbehindert. Siit Gode bevolen.

c. Sachsen-Lauenburg.

345. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an den Rath des Herzogs Erich von Sachsen-Lauenburg: antworten, der Herzog möge die in Aussicht gestellte Antwort nur nach Lübeck schicken, da sie diesem aufgetragen haben, dieselbe in Empfang zu nehmen und eventuell den Herzog zu mahnen. — [1417 Jan. 20.]*

a) deme juweme *W.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 48; überschrieben: Copia littere misse civitatibus per consiliarios [!] ducis Erici Saxonie.
Handschrift zu Lübeck.

Leven besunderen vrunde. Juwen breff, mank mer worden inneholdende, dat[a] gii hopen, dat uns juwe here wol eyn gutlik antword benalende werde van den breven, de wii siner herlicheit nu to twen tiiden gesant hebben van der van Lubeke wegen, unser vrunde, wenne sine herlicheit wiste, wor he uns dat schicken scolde etc., hebbe wii wol vornomen. Begerende, dat uns sine herlicheit dat schicke und sende an den rad van Lubeke, deme wii dat bevolen hebben to entfangende unde gebeden uns vort to schickende; ok hebbe wii se gebeden, effte id alzo drade nicht en queme, dat se van unser wegene dar umme schriven und juweme heren des vormanen mogen. Ok, leven vrunde, bidde wii jw vruntliken mit gantzeme vlite, dat gii id by juweme heren bestellen, dat he uns des eyn vruntlik antword scrive, dat an de van Lubeke to sendende, alze vor screven ys; dat wille wii gerne umme jw vorschulden. Siit Gode bevolen.

346. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg: haben auf ihr ihm von Rostock aus gesandtes Schreiben keine Antwort erhalten; begehren deshalb nochmals, dass er die Lübecker ihrer in seiner Herrschaft belegenen Güter friedlich geniessen lasse; sind eventuell bereit, Jan. 24 mit ihm zusammenzukommen. — [1417 vor Jan. 24.]*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 50; überschrieben: Duci Erico Saxonie.

Post salutacionem. Hochgeborne vorste, gunstige leve here. Alze wii juwer herlicheid latest screven van Rozstoke umme hindernisze und beswaringe, de den van Lubeke van dem rade und eren vrunden und ok anderen borgeren geschen is und schut in eren guderen in juwer herscop belegen, des se sik swarliken beclagen, dat en sche boven ere bezegelden breve, dar uns doch nyn antworde van geworden ys: alzo bidde wii juwe herlicheid noch denstliken, dat gii den van Lubeke vorscreven erer gudere, de se in juwer herscop hebben, roweliken und vredesameliken sunder hinder und beswaringe bruken laten, alzo se der na inholde erer breve tovoren gebruket hebben sunder ansprake; dat wille wii umme juwe grotmechtigen herlicheid, der wii gerne behegelik sind, vorschulden, wor wii mogen. Weret ok, dat jw hir ane vurder wes schelede, so begere wii, dat gii uns twischen hiir und in søndage erst to komende ene legelike stede scriven, dar wii mit den vorscreven van Lubeke bii juwe herlicheid komen mogen, und so wille wii dar gerne to denen dat beste, [dat] wii mogen, uppe dat alle ding in vruntlicheid gesleten werde. Juwe herlicheid beware God to langen saligen tiiden. Uns desses eyn unvortogerd antword to schrivende bii dessen boden. Screven etc..

347. *Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg [an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte]: antwortet, ihr ihm aus Rostock gesandtes Schreiben habe keine Antwort verlangt; meint, durch sein Verfahren gegen den alten Rath zu Lübeck nicht verdient zu haben, dass Johann Crispin gewaltthätig gegen ihn und die Seinen vorgegangen sei; ist bereit, sich einem schiedsrichterlichen Ausspruch zu unterwerfen, und will, wenn Johann Crispin einen Stadtrath wählt, seinerseits einen Fürsten wählen. — [1417] Jan. 24.*

a) dar W.

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 50 b; überschrieben; Ericus Dei gracia dux Saxonie etc.; *am Rand:* Responsum littere predicte.

Post salutacionem. Ersamen guden vrundes. Wii hebben juwen breff wol vornomen, so gii scriven umme ene scrifft to Rozstock uthgesant, dar jw neyn antword van uns aff benalet zii etc.. Wo siik dat hefft, hevet jw unse rad gescreven, so wii sin berichtet, wante de ergenomede scrifft neyn antworde begerende efft eschende ys, alze wii de vynden. Ok, alze gii vurder openbaren, wo beswaringe van unser wegen scole schen dem olden rade van Lubeke und eren frunden etc.: leven vrundes, des mach jw de erlike rad van Luneborch wol underrichten, wes wii bii dem olden rade gedan hebben to eren noden, dat wii gerne beleyden, vurden, veligheden und beherbergeden und uns beter fruntscap an en to vorschuldende vormodet hadden, na deme dat her[a] Johan Crispin mit walt, mit vordrete und unrechte sik an unse recht gesettet hefft, de unssen beschediget, boven dat wii uns to rechte vorboden und noch overbodich sin, alze wii in allen unsen scrifften unse zake jw unde dem rade to Lubeke alle tiid gescreven hebben, dat uns doch nicht yegen em helpen kan. Sodane walt und schaden wii swarliken clagen jw und alle vromen luden, dat he uns to rechte nicht antworden wil. Unse heren und frunde, gii und unse rad scolen unser rechten vulmechtich wesen; mochte wii juwer hir ane geneten, dat de ergenomede her Crispin umme sodane unrecht und grote walt, de he an uns und [den] unsen gedan hefft, eyn vorbot und lik edder wandel umme don wolde, [dat wolde][b] wii alle wege gerne umme jw vorsculden. Jodoch scole gii weten, dat wii men rechtes begeren; he kese eyner stad rad ut mank jw, wii willen [kesen][c] enen heren, de siik rechtes an beiden ziiden vornemen und laten uns des an rechte vorscheden; dar scal uns wol an ghenughen; und menen, dat wii vul dar ane beden. Mach uns dat nicht helpen, so mote wii sodane grot unrecht over em beclagen, wor wii konen, so lange, ifft uns unse leve here God dat an eyn beter kerende [wert][d]. Wii bevelen jw Gode. Screven des sondages vor conversionis sancti Pauli under unsem secret. Biddende juwe antworde.

d. Preussische Städte.

348. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an die preussischen Städte: haben wegen ihrer und anderer Städte Abwesenheit auf dem Tage, Nov. 25 zu Lübeck, über einige Dinge nichts Endgültiges beschliessen können; sind sich aber einig geworden, Friedeschiffe gegen die Seeräuber auszurüsten, die vor März 21 in der See sein sollen, vor dieser Zeit keine Schiffe auslaufen zu lassen und zur Deckung der Kosten Pfundgeld in den Städten Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Wismar, Stettin und Greifswald, sowie auch durch den Kaufmann in Brügge erheben zu lassen; begehren die Abschaffung des preussischen Pfundgeldes. — [1417 Jan. 20.]*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 47; überschrieben: Littera missa civitatibus terre Prucie.
L Handschrift zu Lübeck.

Ersame leven vrunde. Alze gii uns kortliken schreven, dat gii der dachvart, der bynnen Lubeke uppe sunte Katherinen dage niest vorleden to holdende vorramet was, nicht besenden en konden, dar men juwer doch sunderges to behovet hadde, alze gii in den stucken in unsem breve jw van der sulven dachvart gesant wol irkennen mochten, alzo, leven vrunde, en kunde uppe der sulven dach-

a) hern W. b) uns wille W. c) kesen *fehlt.* d) wert *fehlt.*

vart umme juwes und ok ichteswelker anderer stede affwesent nicht endaftigen besloten werden an etliken punten, alze des wol behoff geweset were. Doch, leven vrunde, wente de copman dit jar tor ze wert grofliken beschediget ys van den zeeroveren und vare ys, dat he swarlike(r) mochte beschediget werden, wo men dar nicht vore en were, hir umme sint wi des enes worden, dat wii, umme des menen besten unde bescherminge willen des copmans tor zee wert vorkerende, under groten kosten unse vredeschepe utmaken willen, de, offt Got wil, sunder sument vor midvasten erst to komende in der zee wesen scolen. Und wente wii, leven vrunde, hir up umme des besten willen ok vorboden hebben in unsen steden, dat vor der vorscreven tiid nemand ute unsen havenen tor zee wert zegelen en scal umme schaden to vormidende, so begere wii, dat gii id der gelik [in][a] juwen steden ok vorbeden willen, dat nemand ute juwen havenen en zegele vor der vorscreven tiid, uppe dat des nemand in schaden en kome. Vurder, leven vrunde, wente gii wol irkennen mogen, dat desse vorscreven vredeschepe uttoredende und in der zee to holdende vele kosten mot, hir umme sint wii des enes geworden, dat men pundgelt upnemen scal in den steden Lubeke, Hamborch, Rozstke, Stralessund, Wysmer, Stetin und Gripeswolt; und der gelik scal ene ok[b] de copman upnemen to Brucge in Vlanderen to der stede behoff, de desse were und vredeschepe utmaken. Ok, leven vrunde, alze gii wol weten, dat wii jw vakene gescreven hebben umme afflecginge willen des pundgeldes in juweme lande, dar uns doch noch ny redlik antword van werden en konde, alzo bidde wii jw noch, dat gii id alzo voghen, dat alzodane pundgelt afgelecht und den steden van dem upgehavenen rekenscop werde to behoff und beschermunge des copmans to der zee wert vorkerende, alzo dat uns, leven vrunde, dar nynes scrivendes mer not umme en werde. Siit Gode bevolen.

c. Livländische Städte.

349. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die livländischen Städte: laden unter Hinweis darauf, dass ihr und anderer Städte Ausbleiben die Beschlussfassung über einige Dinge auf der Nov. 25 zu Lübeck gehaltenen Tagfahrt unmöglich gemacht habe, zu einem neuen Tage, Mai 20 zu Rostock, ein. — [14]17 Jan. 31.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 373.
Daselbst; transsumirt in Nr. 374.
Gedruckt: aus R Bunge 5, Nr. 2118.

Ersamen unde wisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen der gemenen stede in Lifflande, unsen leven besunderen vrunden[c]. Unsen vruntleken grud unde wes wi gudes vormogen tovoren. Ersamen leven vrunde. Juwer leve mach wol vordenken, dat juw in vortiiden meer den ens gescreven unde vorkundiget wart van ener dachvard, de men holden scholde bynnen Lubeke uppe sunte Katherinen dage nyest vorleden, dar juwer wol behuff by geweset hedde, alse gy in den stucken in dee breve juw dar van gesant wol irkennen mogen. Uppe welker dachvard doch nicht eendrachtiges konde gesloten werden in ichteswelken puncten, alse dee wol behuff geweset weren, umme juwes unde ok ichteswelker anderer stede afwesendes willen. Unde wente, leven vrunde, wol nod unde grod behuff is, dee stede menleken tosamende to komende umme mennegerleye gebrekes willen den steden unde copmanne anliggende, unde ok na deme gy uns gescreven hebben, wanne wi juw dachvard tiid genuch unde to openen

a) geliken W, L. b) Hier bricht ab L. c) Folgt die Unterschrift.

dagen vorkundegen, so wolde gy see gerne besenden: hir umme, uppe dat gy dat tiid genuch tovoren weten, so hebbe wy ener dachvard vorramet, de men holden schal bynnen Rostoke uppe unses Heren hemmelvard dage erst to komende, unde hebben juw unde ok ichteswelken anderen steden de stede also vele de neger lecht, uppe dat gy des nicht vorleggen dorven. Unde bidden ok, dat gy des nyne wys vorleggen umme des menen unde juwes egenen besten willen, wente den gemenen steden unde copmanne dar macht ane is. Siid Gode bevolen. Screven under der van Lubeke secrete, des wi samentliken hir to bruken, des sondages vor unser leven vrowen dage purificacionis anno 17.

Radessendeboden der stede van der Dudschen hense nu tor tiid bynnen Lubeke vorgaddert unde de rad to Lubeke.

f. Stolpe.

350. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Stolpe:] wundern sich, dass dasselbe ihnen wegen Plotes nicht geantwortet habe; theilen eine gegen die Aufrührer beschlossene Ordinanz mit und begehren, dass es in Gemässheit derselben Plote bis Apr. 11 ausweise; würden ohne die Verwendung Stralsunds in anderer Weise geschrieben haben. — [1417 Jan. 20.]*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 48 b.
L Handschrift zu Lübeck.

Guden vrunde. Jw mach wol vordenken, dat jw mer den to eyner tiid van unser wegene gescreven ys, dat gii Ploten bynnen juwer stad nicht en leden umme sake willen, de uterken mede in den breven gerored wart; doch so en ys uns neyn redelik antword dar van geworden noch tor tiid; des uns vorwundert. Unde wente, guden vrunde, de stede eyndrachtliken umme des gemeynen besten und bestantnisze willen der stede eyner ordinancien geramet hebben, alzo dat: efft id schege, dat sik yemand in eyner stad van der henze yenige wiis teghen den rad mit eghener gewalt vorhove und hemelike rade edder upsate sochte, dar twedracht van enstan mochte, edder de dat alrede gedan hadde, den scal de stad richten, dar he ane beseten ys; und entworde he der stad und queme wor in eyne andere stad, der schal me desse ordinancien vorkundigen, und se dar mede esschen und manen, dat se alzodannen sulffwolder und seyer der twedracht nicht en lide; und weret denne, dat en de stad darembovene enthelde, de willen de anderen stede holden vor vorhenzede lude; und wor der stad und der erer borger gud komende wert, dat scal dar umme ghetovet werden bed to der tiid, dat se den anderen steden den unhorsam vorbot hefft. Hir umme, guden vrunde, so kundige wii jw de vorscreven ordinancien und warnen jw, alzo dat gii jw Ploten vorscreven ute juwer stad twisschen hiir und paschen erst to komende sunder vortoch quiit maken, uppe dat gii des in nynen schaden en komen, wente de stede dar nyne wiis mede lyden en willen. Und hadden de vamme Sunde .....[a] gedan, umme der bede willen jw noch alle dingh to dem besten gekeret ys, de stede wolden jw anders wes benalet hebben[b]. Siit Gode bevolen etc.. Den van dem Sunde desses eyn unvortogert antword to scrivende bii dessem boden.

g. Hamburg.

351. *Hamburg [an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte:] antwortet, es habe früher für die Befriedung der See grosse Aufwendungen*

a) *Es fehlt etwa:* nicht bede vor jw. b) hebben *schliesst L.*

gemacht, zu deren Bestreitung ihm geringe Hülfe werde, könne deshalb in seiner Stadt keinen Pfundzoll erheben und begehre, dass seine Bürger auch in Flandern und anderen Häfen davon befreit bleiben. — [1417 nach Jan. 20.]

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 50; überschrieben: Littera Hamburgensium.

Vruntliken denst tovoren und wes wii gudes vormogen. Ersamen leven heren und guden vrunde. Uppe juwen breff, lesten an uns gescreven, van dem pundtolle bynnen unser stad to nemende, dar wii do tor tiid juwer ersamicheit nen endich antword van scriven en konden, hebbe wii sodder der tiid gerne vorseen wesen mid allem vlite. Des mach juw, leven heren, wol vordenken, dat wii und unse borgere in vortiiden uppe der stede trost mid lyve und gude grote koste gedan und arbeid gheleden hebben, den ghemenen copman to der zee ward to beschermende, dar wii groet van to achter ziin, und doch van den steden clenen trost vornemen. Hiir umme, leven heren, en konne wii den pundtolne nu tor tiid bynnen unser stad nicht nemen, alze gii begerende ziin, und bidden denstliken, dat jw dat to nenem unwillen zy, und dat gii unsen borgheren in Vlanderen und anderen havenen sodannes[a] pundtolnes vorkesen. Wor wii dem ghemenen coepmanne anders arte denen und to willen wesen konen, dat do wii gherne, wor wii moghen. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secret etc..

h. Stralsund.

352. *Stralsund an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte:] begehrt, dass sie die Rathssendeboten Hamburgs, dessen Rath bürgerliche Beisitzer habe, nicht zu ihren Berathungen zulassen, da ehemals seine eigenen Rathssendeboten aus der gleichen Ursache unter Mitbetheiligung Hamburgs ebenfalls von den Berathungen zurückgewiesen seien. — [1417] Jan. 24.*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 49.

Vruntlike grote und wes wii gudes vormoghen tovoren. Erbaren heren, leven vrunde. Jw mach wol vordenken, dat der stede regiment in langen tiiden wunderliken stan hefft, dat doch, Gode to love, mit swarem arbeide und koste in mennighen tiiden dar umme gedan uppe redelike bestant gekomen is, alzo dat de rede in den steden mechtich mogen wesen eres rades und regimentes sunder medewetent und bysittent erer borghere. Sunder so wete gii wol, dat unse vrunde, de van Hamborch, noch bisitter by sik hebben und sint erer stad und rades nicht gantz mechtich, alzo id sik wol borde, wan se des wesen scholden werdich, dat se mochten mede wesen und sitten in der hensestede rade; wente id is unser stad weddervaren, dat wii uppe der tiid, do wii bisitter hadden, buten de[r] hensestede rade stan und bliven mosten, alzo dat de erlike man, her Swertyng, und mer unse[r] rades cumpane nicht gestedet wurden in den rad mede to komende, dar do de van Hamborch mit den anderen steden do seten und de unsen mede hulpen vorwysen, men dar umme dat wii bisitter hadden. Hir umme bidde wii und dunket uns liik wesen, dat se dat sulve doghen umme erer bisitter willen, dat se an den unsen bewiiseden, alzo dat gii se nicht en steden by jw to sittende, de wiile se vorunmechtiget sint und bisitter hebben, alzo vor screven is. Siit dem almechtigen Gode bevolen. Scriptum dominica ante conversionis sancti Pauli.

a) sodannes W.

F. Beiläufige Verhandlungen.

353. *Simon von Orden, Bürgermeister zu Stralsund, und Hinrich Vischkule, Bürgermeister zu Lüneburg, Abgeordnete der versammelten Rathssendeboten der Hansestädte, vergleichen Albert van Dorpmunde und die Vormünder der Katharina, Johann Tymmes Wittwe, wegen eines derselben von Johann Tymme in seinem Testament ausgesetzten Legats. — [1417 Febr. 2.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Niederstadtbuch.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 608.

Versammlung zu Walk. — 1417 Jan. 24.

Die Kämmereirechnungen Rigas von 1416—1417 (Bunge 5, Nr. 2108) notiren: 1 mr. enem lopere vor breve vorramet to dem Walke, umme lant gesant *und* 30 mr. tho der dachvart her Côrd Fisch, her Tydeman Nyelo, her Albert Stokman tom Walke.

A. *Als Anhang sind 13 Stücke zusammengefasst, die sich auf die Streitigkeit Dortmunds mit Peter van der Volme beziehen. In Nr. 231 hatten die livländischen Städte einen Tag auf 1416 Aug. 15 anberaumt; statt dessen kam es, wie ersichtlich erst im Dezember, a) zu einem förmlichen Rechtsstreit in Reval, bei welchem die Bevollmächtigten Dortmunds vom Gericht an den Rath und vom Rath zu Reval an den Rath zu Lübeck appellirten; der Rath zu Reval wollte die Sache zunächst b) auf die Tagfahrt zu Walk gebracht wissen; die Bevollmächtigten Dortmunds erschienen auf derselben, Peter van der Volme aber blieb aus, und es erfolgte nunmehr c) das Appellationsverfahren in Lübeck, während abseiten Peters van der Volme d) Beschwerden über die Appellation ergingen.*

B. *Als Vorakten sind mitgetheilt Rigas Einladung an Reval zu diesem Tage, ein Schreiben Rigas an Dorpat wegen Strandrechts-Privilegien in Dänemark und Dorpats Nachricht über beide Gegenstände an Reval.*

C. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen a) das Verhältniss zu Nowgorod, dessen Besendung vom Deutschen Kaufmann gewünscht, von Riga aber abgelehnt wird, b) die Besendung des Hansetages zu Rostock, c) die Fahrt auf der Ostsee und Nordsee und d) die vom Deutschen Kaufmann zu Brügge verhängte Geldstrafe wegen Leistung von Vorschüssen bei Bestellungen.*

A. Streitigkeit Dortmunds mit Peter van der Volme.

a. Rechtsstreit in Reval.

354. *Klage Peters van der Volme gegen die Bevollmächtigten Dortmunds. — [1416 Dez.]*

M aus Staatsarchiv zu Münster, transsumirt in Nr. 357.
M1 daselbst; transsumirt in Nr. 365.
R Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 359.
Gedruckt: aus M Fahne Dortmund 4, Nr. 595 F, wiederholt Bunge 6, Nr. 3106; aus M1 Fahne 4, Nr. 595 K, wiederholt Bunge 6, Nr. 3107; aus R Bunge 5, Nr. 2115.

Item[a] so sta ich hir[b] und gheve den berven luden schult van der van Dorpmunde weghene: int irste alz ume loffte unde vorward unde ume 300 Rinsche gulden, dey ze my[c] schuldich zind unde geloved hebben to gevende unde to betalende myt hande unde myt munde unde by guden truwen; dar enboven so beden se my, dat ich dat gud solde overwisen twen berven luden uptoborende to myner behoeff; dat dede ich ume erer bede willen unde[d] overwisede dat gelt twen berven luden optoborende to myner behoff; unde de hern van Dorpmunde[e] loveden den twen berven luden, dat se en de 300 guldene geven wolden van myner weghen, myt hande unde myt munde by guden truwen; dusse loffte unde vorwart en hebben se my nicht gehalden[f]. Hir op so vraghe ich ordel unde rechtes, na deme male dat se[g] dat overwisede ghelt nicht utgegheven en hebben, effte se dat myt enigen dincghen schutten solen, se en solen my noch dat gelovede gelt geven by lichten dage unde by schynender sunnen, offte se solen dat sweren[h] to den hilghen, dat dusse vorg[escreven] loffte unde vorward unde overwisinge alzo nicht gescheyn en sy, wanne[i] ick dat myt ordele unde myt rechte up se gewunnen hebbe[k], dat se my alle 4 dey eede don solen myt eres selves hand[l], efte wes dar eyn Lubesch recht ume sy.

355. *Antwort der Bevollmächtigten Dortmunds auf die Klage Peters van der Volme. — [1416 Dez.]*

M aus Staatsarchiv zu Münster; transsumirt in Nr. 357.
M1 daselbst; transsumirt in Nr. 365; wesentlich gekürzt.
R Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 359.
Gedruckt: aus M Fahne, Dortmund 4, Nr. 595 F, wiederholt Bunge 6, Nr. 3106; aus M1 Fahne 4, Nr. 595 K, wiederholt Bunge 6, Nr. 3107; aus R Bunge 5, Nr. 2115.

Dat jeghede syck[l], dat Peter van der Volme quam to Dorpmunde unde was manende ghelt unde gud van synes veddern weghene Albertes, gelyck effte hey de rechte negste erve were; dair (na)[m] quam dey echte unde rechte suster van vader unde van moder Albertes, syns vedderen, unde manede dat selve gelt, ere rechte erve, dat er anghevallen was van ereme echten brodere, unde wan dat myt rechte in dey were, dat wy eme totughen moghen myt der stat breve van Ludenschede. Hir vraghe[n] wy op ordel unde rechtes, na deme dat hey uns tospreckt[o] myt ener slichten claghe sunder bewisincghe unde hey dey negeste erve nicht en is unde dat ghelt to der echten rechten suster gekomen is, mach[p] eme dat der stat breff overtughen van Ludenschede an den raid to Revel, alze eyn rait tughet an den andern, eyn recht in dat ander, so hope wy, hey sole myt der slichten claghe des rechtes vellich wesen, wante tuchnisse unde bewisincge dempen eede, eder wes dar eyn Lubesch recht umme sy.

356. *Urtheil in Sachen Peters von der Volme gegen die Bevollmächtigten Dortmunds. — [1416 Dez.]*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 359.
M Staatsarchiv zu Münster; transsumirt in Nr. 357.
Gedruckt: aus R Bunge 5, Nr. 2115; aus M Fahne, Dortmund 4, Nr. 595 F, wiederholt Bunge 6, Nr. 3106.

a) Item — weghene *fehlt M1.* b) Hiir stae ik *R.* c) de mi de van Dorpmunde *R.* d) unde — behoff *fehlt R.* e) unde sey *M1.* f) *In R folgt:* unde ik up de berve lude mit ordelen unde mit rechte gewunnen hebbe, of dar eede van vallen, dat se mi de van der van Dorpmunde wegen don scholen. g) de van Dorpmunde *R.* h) alle veire sweren *M1.* i) wanne — hand *fehlt R.* k) hebbe, boven unde beneden, er der tiid, er ic sey beschuldigede unde anclagede *schliesst M1.* l) Dat sik dat jegende *R.* m) na *fehlt M.* n) vraghede *M.* o) uns tospreket van der van Dorpmunde wegen *R.* p) moge wi eme dat mit der stad breve van Ludenschede overtugen *R.*

Na dem male dat[a] Peter dat mit ordele und mit rechte uppe se gewunnen hevet[a], of dar eede van vallen, dat se[b] der[c] van der van Dorpmunde wegen doen solen[c], dat belevet und[d] unbeschulden bleff: wes dat Peter tuet an eres sulves munt, dar scholen se[e] eme jae ofte neen vor seggen, dat gae dar vorder umme, alset een recht si[f].

b. Tagfahrt zu Walk.

357. *Cord Sanders, Hermann Husmann, Hinrich Schelwend und Andreas Smedinck [an Thidemann van Heiricke]: senden transsumirt die von Peter van der Volme gegen sie erhobene Klage [Nr. 354], die von ihnen ertheilte Antwort [Nr. 355] und das darauf ergangene Urtheil [Nr. 356], von welchem sie nach Lübeck appellirt haben; begehren, dass er und [Reinold] Saltrump, falls die Sache auf der nächsten Tagfahrt besprochen werden sollte, persönlich zu derselben erscheinen* (Hir enboven is hey wol twie vor deme raide ghewest unde hevet uns vervolget; unde de raid hevet myt eme gesproken, dat hey tor negesten dachvart vor de stede dusses landes komen wil, to vorsokende, effte men dey sake dar hennelecghen moghe, alzo vere alz gy unde wy dat beleven willen unde dey dachvard mede besenden willen; unde gy unde Saltrump mosten dair jo selven komen, unde dit scrivet Saltrumpe sunder sumen). — *1416* (an sunte Silvesters dage) *Des. 31.*

Staatsarchiv zu Münster; Prozess-Akte fol. 4a—4b. Mitgetheilt von v. d. Ropp. Gedruckt: daraus Fahne, Dortmund 4, Nr. 595F, wiederholt Bunge 6, Nr. 3106.

358. *Thidemann van Heyrdeke und Reinold Saltrump an Dortmund: haben die an die Rathssendeboten der livländischen Städte gerichteten Schreiben theils zu Dorpat, theils zu Reval empfangen und abgegeben; Peter van der Volme hat zunächst das Urtheil erlangt, dass Hermann Husmann und Cord Sanders mit den von ihnen selbst bevollmächtigten Hinrich Schelwend und Andreas Smedinck schuldig seien, etwa vorkommende Eide an Dortmunds Stelle zu leisten; der weitere Verlauf erhellt aus dem angeschlossenen Schreiben; sie selbst sind alsdann auf der Tagfahrt der [livländischen] Städte zu Walk gewesen, Peter van der Volme aber ist nicht erschienen; rathen zur Vorsicht in Lübeck, damit man ja binnen Jahr und Tag ein schriftliches Urtheil wieder einbringen könne* (Hir ume leyven vrende, so verwart ju to Lubeke an dey heren myt juwen breven, dat gy des nicht beschedighet werden. Vortmer so en wolden de ghene, de in deme nyen raide seten, geyne ordele ûtgheven bescreven, men solde deme rechte dar volgen[1]; dar worden dey lude eres rechtes mede vellich. Unde dit moit men weder brencghen bynnen jare unde daghe, wey dat beschult. Hir verwart ju ane, dat uns dat ordel weder kome; wy hedden dat recht anders verlorn). — *Walk, 1417* (ipso die conversionis sancti Pauli) *Jan. 25.*

Staatsarchiv zu Münster; Prozess-Akte fol. 3b. Mitgetheilt von v. d. Ropp. Gedruckt: daraus Fahne, Dortmund 4, Nr. 595E, wiederholt Bunge 6, Nr. 3108.

c. Appellationsverfahren in Lübeck.

359. *[Reval an Lübeck:] berichtet, dass Peter van der Volme gegen die Rathmannen Kord Zanders und Hermann Husmann und die Bürger Hinrich*

a) dat dat myt ordele unde rechte up uns gewunnen were *M.* b) wii *M.* c) dey den solen van der van Dorpmunde weghene *M.* d) belevet und *fehlt M.* e) sole wii *M.* f) is *M.*

1) *Für spätere Zeit vgl. Hildebrand 7, Nr. 147, 157, (170,) 209.*

Schelwend und Andreas Smedyng Klage erhoben habe; transsumirt Klage [Nr. 354], Antwort [Nr. 355] und Urtheil [Nr. 356] und begehrt, dass Lübeck, da die Verklagten das Urtheil gescholten haben, die Sache entscheide. — 1417 (in die Scholastice virginis) *Febr. 10.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2115.

360. Dortmund an Lübeck: in vergangenen Zeiten hat Peter van der Volme sich durch einen Respektsbrief Kölns als Brudersohn Alberts van der Volme ausgewiesen; hernach ist Heynemann Druckepaghe mit einem Respektsbriefe Lüdenscheids gekommen, dem zufolge Albert eine Vollschwester Ermgard van der Volme nachgelassen und diese ihr Recht ihrem Neffen Heynemann Druckepaghe aufgelassen hat; diesem hat Dortmund die dem Albert van der Volme zuständige versessene Leibrente ausgezahlt; alsdann haben die zu Pernau versammelten Rathssendeboten der livländischen Städte auf die von Peter van der Volme erhobene Klage hin einen Tag auf Aug. 15 (op unser leyven vrowen dach assumptionis do nest komende) *anberaumt; Dortmund hat Hermann Husmann und Cord Sanders, Rathmann zu Reval, Reinold Saltrump und Thidemann von Herrike bevollmächtigt und den Rathssendeboten Schreiben von Graf Adolf von Cleve, von der Stadt Lüdenscheid und von ihm selbst geschickt; die Bevollmächtigten haben sich befremdlicher Weise auf den Rechtsweg eingelassen, trotzdem die Sache schon in Dortmund entschieden und das Gut Albrechts van der Volme nächster Erbin zugesprochen worden ist; von dem abgegebenen Urtheil ist nach Lübeck appellirt worden; was die 300 Rhein. Gulden anbelangt, die es Peter van der Volme zugesagt haben soll, so stellt es solche Zusage in Abrede. — [1417]* (feria tercia post festum beati Johannis ante portam latinam) *Mai 11.*

Staatsarchiv zu Münster; Prozess-Akte fol. 5 b—6 a. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Gedruckt: daraus Fahne, Dortmund 4, Nr. 595 G, wiederholt Bunge 6, Nr. 3109.

361. Johann Palzod, Richter zu Dortmund, beurkundet, dass Bürgermeister und Rath vor ihm erklärt und durch Johann Murmann und Ewald Lemberch haben beschwören lassen, weder Peter van der Volme 300 Rhein. Gulden zugesagt, noch zweien unbescholtenen Männern dieselben für ihn zu bezahlen versprochen zu haben. — 1417 (crastino ascensionis Domini) *Mai 21.*

Staatsarchiv zu Münster; Prozess-Akte fol. 4 b—5 a. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Gedruckt: daraus Fahne, Dortmund 4, Nr. 595 H, wiederholt Bunge 6, Nr. 3110.

362. Lübeck an Dortmund: erachtet, da dasselbe die 300 Gulden weder Peter van der Volme, noch seinetwegen jemand anders versprochen und da Alberts van der Volme Vollschwester, als einem Respektsbriefe der Stadt Lüdenscheid zufolge dessen nächste und alleinige Erbin, ihm das Geld abgefordert habe, so sei es selbst und die seinetwegen zu Reval Angesprochenen frei von Peters van der Volme Ansprache. — 1417 (des vriidages na dem feste der bord sunte Johannis baptisten) *Juni 25.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Handschrift des Recesses von 1417 Juni 24 B § 24.
M Staatsarchiv zu Münster; Prozess-Akte fol. 6 b. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Gedruckt: aus M Fahne, Dortmund 4, Nr. 595 J, wiederholt Bunge 6, Nr. 3111.

363. Lübeck an Reval: entscheidet, da Peter van der Volme Dortmund gegenüber zwar als nächster Erbe Albrechts van der Volme aufgetreten sei, die

Schwester Albrechts van der Volme aber mittels eines Zuversichtsbriefes der Stadt Lüdenscheid sich als nächste Erbin ausgewiesen habe, und da nach Lübischem Recht derjenige, der das nächste Recht auf ein Gut nachweise, mit demselben davongehe, so habe Peter, da von Dortmund bewiesen sei, dass es demselben nichts versprochen habe, keinerlei Anspruch; doch hält es für räthlich, dass Reval einen Ausgleich versuche und eventuell Peter nach Lübeck kommen lasse. — [14]17 (des sondages vor sunte Mertens dage) *Nov. 7.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2170.

d. Beschwerden über die Appellation.

364. Darlegung der Streitsache durch Peter van der Volme. — [1417.]

M aus Staatsarchiv zu Münster; s. Nr. 365.
Gedruckt: daraus Fahne, Dortmund 4, Nr. 595 K, wiederholt Bunge 6, Nr. 3107.

Item to der tiid do was dey suster und broder doit, do ic dat erfgud eirst ansprack unde eschede van den van Dorpmunde.

Item do wyseden sey my, eyn tovorsicht to halene; dat ich en brachte van der stad van Kolne, dat besworen wart bynnen Kolne van twen utme rade, dat ich des gudes eyn recht erve unde negheste erve were.

Item dit tovorsicht dat entfencgen sey to erme genochte und bekannten my op dat tovorsicht dreyhundert guldene.

Item so beden sey my, dat ic dat gelt solde overwisen mynen vrenden optoborene. Dat dede ic, und genck myd mynen vrenden vor den sittenden stol des gansen rades, und overwisede dat dar mynen vrenden. Und dar loveden sey, mynen vrenden dat gelt to gevene van myner wegene; der noch eyn levet, dey myd en in deme rade sit[a], dey geheiten is her Arnd Suderman; dyt loveden sey myd hande und myd munde.

Item und ich dat erfgud seder der tiid van jare to jare gemant hebbe myd breven und myd mynen neven, und sey my allewege toscreven und toenboden, dat sey myne breve vorloren hedden; wan sey dey vunden, so wolden sey my gerne vernogen.

Item nu scriven sey, dat sey dat gelt hebben utgegeven eyneme anderen: wes dar an is gescheyn, dat hebben sey gedan sunder recht und sunder myne witlicheit unde sunder myne vulbard und na der tiid dat sey myn tovorsicht entfancgen hadden und my dat gelt bekant hadden und mynen vrenden gelovet hadden to gevene van myner wegene.

Item nu scriven sey, wu dat sy gekomen to Ludenschede eyne suster, und hebbe dat gelt opgedregen eyneme neven vor deme richter to Ludenschede, und deme hebben sey dat ghegeven. Unde of dey unmundige suster to der tiid wal gelevet hedde, des nicht en was, so en was sey doch nicht mechtich, dat erfgud, eren nesten erven to vorvancge, to vorgevene eyneme anderen, wente ic der vrouwen neste erve was und byn. Boven alle dey vorwart, dey ic myd den Dorpmundeschen gehat habbe, also dat hir vor gescreven stet, wu solde sey dat vorgeven? wante ich hope, dat dat geyn recht en sy in alleme Lubeschen rechte, dat eyne vrouwe moge vorgeven erffgud eren rechten erven to vorvancge sunder wederstyure der rechten erven.

a) siit M.

365. *Darstellung des Rechtsganges durch Peter van der Volme: die livländischen Städte haben ihm 1416 März 26* (des donnerdages na unser leyven vrauwen dage to mydvasten)[1], *als er sich ausserhalb Landes befunden, ein Schreiben geschickt; Reval hat ihm gesagt, Kord Sanders, Hermann Husmann, Reinold Saltrump und Tideke von Heirke würden ihm Dortmunds wegen zu Recht stehen, nach seiner Wahl in Riga, Dorpat, Pernau oder Reval; er hat Reval gewählt, hat aber eingewandt, es dünke ihn, dass Kord Sanders und Hermann Husmann als Mitglieder des Rathes vielmehr verpflichtet seien, ihm zu seinem Rechte zu helfen, und dass es ihm nicht gebühre* (dat it my nicht en bare) *sie anzusprechen, doch hat ihm Gerd Witte geantwortet, dass dieselben ihm mit Ehren antworten könnten und sollten; vor Gericht sind Kort Sanders und Hermann Husmann mit [Hinrich] Schelwend und [Andreas] Smedinck erschienen; er hat die beiden letzteren nicht als Gegner anerkennen wollen, das Gericht hat ihm Recht gegeben, der Rath aber, an den das Urtheil gescholten, hat erkannt, da Dortmund seine Bevollmächtigten ermächtigt habe, Andere zu bevollmächtigen, so müsse er dieselben als seine Gegner anerkennen; darauf hat er die vier Personen vor Gericht gefragt, ob sie ihm Alles leisten würden, was er nach Lübischem Rechte ihnen auferlegen lassen könne; sie haben entgegnet, sie würden Alles leisten, soweit es nicht schon durch ihre Briefe geleistet wäre, denn die Schreiben eines Raths an den andern müssten in Kraft bleiben; das Urtheil ist aber dahin gegangen, dass die Bevollmächtigten verpflichtet wären, etwa vorkommende Eide selbst zu leisten oder das Geld zu bezahlen, und der Rath, an den das Urtheil gescholten, hat dasselbe bestätigt; darauf hat er seine Klage erhoben [folgt Nr. 354], die 4 Bevollmächtigten haben geantwortet [folgt Nr. 355]; das Urtheil ist dahin gegangen, dass dieselben das versprochene und angewiesene Geld zu bezahlen oder sämmtlich zu schwören hätten, dass das Versprechen und die Anweisung nicht geschehen wären*[2]*; die 4 Bevollmächtigten haben das Urtheil an den Rath gescholten, der Rath hat dasselbe bestätigt* (Dat[a] beschulden sey vor den rait. Do ic do vor den raid qwam, so sprac dey raid aldus: na den male dat Peter myd ordel und myt rechte op sey gewunnen hevet, boven unde beneden, so solen sey eme ya efte neen dar vor secgen); *darauf haben die Bevollmächtigten das Urtheil an Lübeck gescholten und er hat dem Bürgermeister gegenüber Einsprache dagegen erhoben. — [1417.]*

Staatsarchiv zu Münster; Prozess-Akte fol. 7; angeheftetes langes Papierblatt. Am Schluss: Peter van der Volme *und:* Dyt is dey breiff, dar myn recht inne stet, als it my affgeseget is boven und beneden. *Dann folgt Nr. 364. Mitgetheilt von v. d. Ropp.*

Gedruckt: daraus Fahne, Dortmund 4, Nr. 595 K, wiederholt Bunge 6, Nr. 3107.

366. *Riga an Reval: meldet, dass Peter van der Volme, Bürger zu Reval, sich bei ihm über die Verzögerung der Entscheidung in seiner Streitsache gegen die Stadt Dortmund beschwert habe, und begehrt einen unverzögerten Ausspruch* (alze eme tho der lesten dachvart to der Pernouwe geholden van den bynnenlandeschen steden togescreven wart, dar he hir int lant up gekomen is); *hat von Dorpat vernommen, dass Reval dorthin berichtet habe, in den wendischen und den preussischen Städten sei die Schiffahrt verboten, und will*

a) Dat — secgen *ist im Abdruck ausgefallen.*
1) *Vgl. oben Nr. 233 von Febr. 16 und Nr. 231 von Apr. 6.*
2) *Vgl. die formell richtigere Fassung in Nr. 356.*

daher die Schiffe zurückhalten, bis es nähere Nachrichten bekommen hat; begehrt, dass Reval gegen diejenigen einschreite, von denen Ripensches Salz nach Reval gebracht ist, und gegen die Leute in Narwa, welche verbotene Kaufgeschäfte gehabt haben (myt luden, dar kopslagent mede vorboden is). — *1417* (des dinxdages na palmen) *Apr. 6.*

Rathsarchiv zu Reval; Original, mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2128.

B. Vorakten.

367. Riga an Reval: ladet ein zur Besendung eines Tages, Jan. 24 zu Walk. — [1416] Dez. 19.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2106.

Den ersamen vorsichtigen mannen, heren borgermesteren unde radmannen der stad Revele, unsen sundergen, dandum.

Vruntleke grute unde wes wi gudes vormogen vorscreven. Ersamen leven heren unde vrunde. Jw wille geleven to weten, wo dat wi hebben vorramet enes dages, by steden desses landes to holdende to deme Walke uppe sunte Pawels avent, de de is de dorde sondach na epyphanie nu negest to komende, umme sake willen, dar den steden unde deme gemenen copmanne desses landes macht ane licht. Dar umme begere wi, to deme vorscreven dage to sendende juwe vulmechtige boden. Got beware jw sunt to langen tiiden. Screven under unseme secrete in deme sonavende der quatuortemper vor wynachten.

Borgermestere unde rad der stad Righe.

368. [Riga an Dorpat:] hat nach Absendung seines Schreibens wegen des Heinrich von Münster ein altes, von König Erich von Dänemark für Riga ausgestelltes Strandrechts-Privilegium aufgefunden; räth, nachzusehen, ob Dorpat ein gleiches Privilegium besitze, und eventuell einen eigenen Sendeboten abzuordnen. — [1417 vor Jan. 5.]

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 369.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2111.

Ersamen leven heren unde vrunde. Als wy juwer ersamheit gescreven hebben van deme gebleven schepe schipper Hinrickes van Munster under Bornholm, so vynde wy hiir by uns eyn privilegium, dar[a] de konynch van Danemarken, konynch Eric, in langhen vorledenen tyden allênen de borghere unser stat mede beghiffteghet hefft, alze mit vrigheit alles schipbrokes jerghendewor in zinen grentzen, welkes privilegii wy nicht vordechtich weren, do wii juw unde den heren van Revele screven van dessem vorgescreven gebleven schepe. Wille juwe wysheit ummezeen, offt gi des gelikes yeneghe privilegia vynden, de den juwen in dessen zaken profitlik moghen wesen unde dar mede juwen sunderghen boden udsenden mit den unsen, dûnket uns nûtte syn. Kône wy wes gudes vurder denne dar to dôn, dar wille [wy][b] denne gudwillich to wesen to donde, wes wy kônen. Unde wy bidden juwe erbaricheit, dit vort to scryvende den heren to Revele sunder sument.

a) dat *R.* b) wy *fehlt.*

369. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein Jan. 5 von Riga erhaltenes Schreiben und meldet die Anberaumung einer Tagfahrt, Jan. 24 zu Walk. — [14]17 Jan. 8.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2111.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeisteren unde radmannen der stad Revele, unsen guden vrunden.

Vruntlike grote mit begheryughe alles gudes voregescreven. Ersamen heren unde leven vrunde. Wy entfinghen in twelfften avende enen breff van den heren to Rige an uns gesant, ludende, alze hiir na gescreven steit: — *Folgt Nr. 368.* — Vort so hebben ze uns gescreven, wo dat ze ener dachvart vorramet hebben, by dessen steden to holende tom Walke uppe sunte Pawels avende negest komende. Leven heren, offt ze dit juwer wysheit nichte screven, zo moghe gi juw hiir na richten. Screven under unser st[ades] secret an deme vrigdaghe na epiphanie int jar 17.

Borgermeistere unde raet to Darbte.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Nowgorod.

370. *Dorpat an Reval: Hinrich von Bemen, den es nach Nowgorod gesandt hat, um die Tafel aus der Kirche zu nehmen und nach Dorpat zu bringen, ist zurückgekehrt und hat ihm berichtet, er habe, da der Bischof abwesend gewesen und erst zu Fastnacht zurückerwartet worden sei, den für diesen bestimmten Brief dem Burggrafen und dem Herzog übergeben und einen jungen Mann mit der Herausnahme des Bildes aus der Kirche und dessen Transport nach Dorpat beauftragt; des Weiteren hat er berichtet, von den vornehmsten Kaufleuten sei ihm gesagt worden, wenn die Städte an die Herren und die Gemeinde schriftlich die Anfrage stellen würden, ob sie den Kaufmann bei seinem Herkommen lassen wollten, so würde ihnen wohl eine gute Antwort werden. — [1417]* (an deme sunnavende na purificacionis) *Febr. 6.*

Rathsarchiv zu Reval; Original. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1745; vgl. das. 6, Regg. S. 95 ad 2078.

371. *[Riga an Dorpat:] antwortet, es scheine ihm nicht gerathen, durch Entsendung eines Boten nach Nowgorod von den zu Walk gefassten Beschlüssen abzugehen; meldet, der Landmeister von Livland habe sich geweigert, die Ausfuhr von Korn zu verbieten, wolle aber wegen der Fahrt ums Land es ebenso halten, wie die Städte. — [1417] Febr. 20.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 372. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2117.

Na der grote etc.. Ersamen leven heren unde vrunde. Juwen breff, uns gescreven van der wedderkůmpst Hinrickes van Bemen van Nougarden, hebbe wy entfanghen unde wol vorstån, dar inne, als juwe ersamicheit screff, wo dat de sůlve Hinrick van Bemen hefft gesecht, dat em to Nougarden eyn opper Nougardesch copman hebbe gesecht, so verne als desse stede dar wolden senden enen jůnghen man mit ěrem breve, dar inne to scryvende an Groten Nougarden, off ze den copman wolden laten by older rechticheit etc., dar umme juwe vorsichticheit van uns begherende is, juw dar up unse guddůncket to scryvende etc.:

ersamen leven heren, als juwe wysheit ok wol zulven mach irkennen, dûncket uns dar umme nûtte wesen, noch ter tiid dar nêne boden to sendende, unde latent dar mede bestaen uppe de eendracht unde recesse der heren radessendeboden der Lyfflandeschen stede gemaket, nu latest to daghe vorsammelt tom Walke, so langhe dat wy tydinghe vornemen van den oversesschen steden. Ok, leven heren, als darzûlff tom Walke van bevele der stede unse boden to sik nêmen, to biddende den heren mester van Lyfflande, nicht to stadende, dat korne ud desseme lande to vôrende: dar umme zin ze gewesen vor dem heren meistere, unde hebben de bede unde dat werff vor em vort gesat, so ze vliitlikest mochten. Dar up en de sulve here mester antwarde, wo dat de prelaten inme lande unde de heren bisschoppe van Darbte unde Ozele des nicht en laten willen, ze willent udvôren, dar umme zo wolde hee dat ok doen. Vortmer als de sulven unse boden darzulff to dem Walke to sik nemen, ok to wervende an den heren mester, dat hee dat wolde holden mit den steden, neen gud to ghunnende to vôren umme lant etc.: dat wil de here meister mit den steden gherne medeholden myt den zinen. Dar umme juwe ersamicheit by den juwen dar ane wille vorseen wesen, dat des nymand kome in schaden na udwisinghe des recesses dar up gescreven. Dat wille juwe ersamicheit vordan scryven den heren to Revele. Blivet gesunt. Screven to Rige an deme sûnavende to vastelavende.

372. Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein von Riga erhaltenes Schreiben, nach welchem die Botschaft nach Nowgorod unterbleiben müsse. — [1417] März 9.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2117.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeisteren unde radmannen der stat Revele, unsen leven vrûnden.

Vrûntlike grote unde wes wy gudes vormôghen tovorn. Ersamen heren unde leven vrûnde. Wy hebben entfanghen der heren breff to Rige, ludende, als hir na gescreven steit: — *Folgt Nr. 371.* — Ersamen leven heren unde vrunde. Hiir ud mach juwe wysheit irkennen, wat der heren to Rige menynge in dessen zaken zin. Unde sunderlinges, als wy juw lesten screven umme enen jûnghen man myt enem breve an Grote Nougarden to senden, dar up gi uns wedder screven juwe guddûnckent, unde hiir ud vorneme gi wol der heren menynge to Rige, unde blive dar up bestande. Screven to Darbte an dem dinxstedaghe na reminiscere under unseme secrete. Borgermeistere und raet to Darbte.

b. Hansetag zu Rostock.

373. Riga an Reval: sendet transsumirt ein März 8 von den zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte erhaltenes Schreiben; begehrt, dass es in Gemässheit der zu Walk gefassten Beschlüsse gleich ihm seinen Boten für die Fahrt nach Rostock bereit halte, und berichtet, dass es übel auf der See zustehe. — [1417] März 9.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2118.

Den ersamen vorsichtigen mannen, heren borgermesteren unde radmannen der stad Revale, unsen sundergen vrunden, dandum.

Vruntleke grute unde wes wy gudes vormogen vorscreven. Ersamen leven heren unde vrunde. Wi senden juwer ersamheit ene udscrift enes breves der

ersamen heren radessendeboden der gemenen hensestede, screven to Lubeke under des rades to Lubeke ingesegele, den wi hebben entfangen in deme mandage der dominiken reminiscere, van worden to worden nabescreven: — *Folgt Nr. 349.* — Hîr umme, leven heren, wille wi unsen boden bereden, to sendende ene to schepe to Rostok to deme vorscreven dage, dat erste dat wi mogen, dar to wesende uppe de vorscreven tiid. Des geliiken willet ok don na utwisynge des recesses dar uph gemaket van den heren radessendeboden der Liiflandeschen stede nu latest vorsammelt to deme Walke to dage. Vortmer, leven heren unde vrunde, hebbe wi vornomen, dat id sere ovel staa by der see. Dar umme willet de juwen dar ane vorwarnen, dat malk sik voresee, wo dat hee segele. Got beware juw sunt to langen tiiden. Screven under unseme secrete in deme dinxstedage na reminiscere. Borgermestere unde rad der stad Rige.

374. *[Riga an Dorpat]: wie vor. — [1417]* (in deme dingkestedage na reminiscere) *März 9.*

Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 375. Der Anfang fehlt; das Uebrige etwas kürzer, als in Nr. 373.

375. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein heute von Riga erhaltenes Schreiben; wird sich mit seinem Boten danach richten. — [1417] März 18.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Sekret.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeisteren unde radmannen to Revele, unsen besûnderen vrunden.

Vrûntlike grote mit begheringe alles gudes voregescreven. Ersamen heren unde leven vrûnde. Wy entfingen dallinch enen breff der heren to Rige, inholende ene copie van lude nagescreven: — *Folgt Nr. 374.* — Leven heren unde vrûnde. Hiir ud vorneme gi wol, wat der heren [van] Rige menynge hiir ane is: dar mochte gi juw na richten. Alzo mêne wy ok to donde myt unseme boden. Siid Gode bevolen. Gescreven under unseme secrete an dem donnerdage vor letare. Borgermestere unde raet to Darbte.

c. Ostsee und Nordsee.

376. *[Riga an Dorpat:] meldet, dass Schiffe aus Wismar, Lübeck und anderen Städten angekommen sind und nur gute Nachrichten gebracht haben; will deshalb zur Fahrt binnen Landes Erlaubniss geben; die Schiffe, die durch den Sund fahren wollen, will es zurückhalten, bis es Nachricht hat, wie es im Sunde und jenseit desselben stehe; begehrt, dass Riga dies Reval und Pernau mittheile. — [1417]* (in sunte Johannis dage ante portam Latinam) *Mai 6.*

Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 377.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2066.

377. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein heute von Riga erhaltenes Schreiben. — [1417]* (an deme dinxstedage na Johannis des hilgen ewangelisten ante portam Latinam) *Mai 11.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2066.

378. *[Riga an Dorpat]: meldet, es habe den Schiffern Erlaubniss gegeben in den Sund zu segeln und ihnen befohlen, die übrigen Schiffe dort abzuwarten und mit ihnen zusammen weiterzufahren. — [1417] Mai 20.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 379.
Gedruckt: daraus Bunge 6, Nr. 2141.

Na der grote etc.. Ersamen heren unde leven vrûnde. Willet weten, dat wy den schipheren, de hiir ziin unde dôr deñ Sûnt seghelen willen, orloff ghegheven hebben to zeghellende bet in den Oorssûnt[a]; unde wy hebben en geboden by des copmans rechte, dat zê in deme Sûnde der anderen schepe beyden schôlen, bet ze dar ok komen, unde dan vort tosamende seghelen in den namen Godes in eyner vlote. Hiir umme doet wol unde scryvet dat den heren van Revele, zo gi êrste moghen, up dat id en ok witlik sy. God almechteghe beware juw gesûnt to langhen tyden. Gescreven under des rades to Rige secrete in unses Heren hemmelvart daghe.

379. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt die Abschrift eines heute von Riga erhaltenen Schreibens. — [14]17 Mai 31.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2141.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeisteren unde râdmannen to Revele, unsen guden vrunden.

Unsen vrûntliken grot mit begheringe alles gudes tovorn. Ersamen heren unde leven vrûnde. Wy entfinghen dallinch up dessen dach der heren breff tor Rige, ludende, als hiir na gescreven steit: — *Folgt Nr. 378.* — Leven heren unde vrûnde. Uns duncket nûtte, dat gi juw hiir na richten. Siit Gode bevolen. Gescreven under unses stades secret, in dem maendage in dem pinxsten int jar 17.

Borgermeistere unde raet to Darbte.

d. Leistung von Vorschüssen bei Bestellungen.

380. *Riga an den deutschen Kaufmann zu Brügge: hat von einigen Mitbürgern gehört, dass er sie wegen Leistung von Vorschüssen auf zukünftige Lieferung von Tuch zu St. Omer in Geldstrafe genommen habe; bezieht sich auf das Schreiben der livländischen Städte [von 1416 Febr. 15] und begehrt, dass er die Seinen unbeschwert lasse. — 1417 Mai 29.*

Aus der Handschrift zu Köln fol. 95b.

Den vorsichtigen und beschedenen olderluden des gemeynen copmans van der Dutschen henze, to Brugge in Vlanderen wesende, unsen lieven vrunden.

Vruntlike grute und wes wii gudes vermogen tovoren. Eirsamen leven vrunde. Willet weten, dat etwelke unse medeborger und koplude uns hebben to kennende gheven, dat ere vrunde, dar bii ju to Brugge wesende, en gescreven hebben in eren breven, wo dat se gelt gedaen hadden up lakene to sunte Thomas, dar umme ghi se brokaftich gedelet hebben, van ysleken laken 5 ß grote to beteringe esschende. Des wii doch nicht gehopet en hadden, went ju doch die radessendeboden to der Pernowe vergaderet van der Liiflandeschen stede weighen oeverschreven, dat se dar sulves enes geworden weren, dat een yslick synes gheldes bruken mochte to synen profiite, so eme nûttest duchte. Wor umme wii begherende siin und bidden, dat ghi den vorgescreven broeke willen bestaen laten bet thor tiit, dat men dar vurder umme spreken mach mit den steden, unde de

a) *Ueber Oo drei Punkte.*

unsen mit broken hir enbynnen nicht belasten. Hir van wii juwe goetlike bescreven antwerde begherende synt mit den ersten. God almechtich beware ju gesunt to langen tiiden. Gescreven under unser stad secrete in pingestavende int jare 1417.

Borghermeistere unde rait der stad Riige.

Versammlung zu Marienburg. — 1417 März 7.

Von diesem Ständetage aus begab sich eine Gesandtschaft, an welcher Rathsmitglieder Thorns und Danzigs theilnahmen, nach Konstanz zu König Sigismund (Toeppen 1, Nr. 243, 244). Eine Verordnung des Hochmeisters von März 14, welche das Schmelzen des Silbers und dessen Verkauf betreffende Beschlüsse verkündet, ist gedruckt bei Toeppen 1, Nr. 245.

Versammlung der wendischen Städte. — 1417 April.

Zu Anfang des Jahres unternahmen Herzog Heinrich von Schleswig und Graf Heinrich von Holstein[1] *mit Fürst Balthasar von Werle und einem grossen Zuzug aus Braunschweig-Lüneburg und dem Schauenburgischen einen Raubzug gegen Jütland, wandten sich gegen Tondern, gewannen das Schloss Erich Krummendiek ab und zwangen dann Nordfriesland zur Huldigung und zur Zahlung einer Schatzung. Als sie abgezogen waren, fielen die Dänen Febr. 23* (in deme vastelavende) *verwüstend über Nordfriesland her, bis sich endlich die Bevölkerung zur Wehr setzte und die Gegner aus dem Lande trieb. März 28* (des sundages vor palmen) *ging Herzog Albrecht von Meklenburg ein Bündniss mit den Holstenherren ein*[2].

Eine Gesandtschaft nach Dänemark war Jan. 20 zu Lübeck vereinbart worden. Vor der Ueberfahrt werden die abgeordneten Rathssendeboten eine Zusammenkunft gehalten haben, um über eine Jan. 20 schon in sichere Aussicht genommene, inzwischen von König Sigismund auf Ostern anberaumte Botschaft nach Konstanz zu verhandeln.

A. *Als* ***Vorakten*** *sind zwei Ladungsschreiben König Sigismunds registrirt und ein Schreiben Lübecks an Lüneburg mitgetheilt.*

B. *Die* ***nachträglichen Verhandlungen*** *bestehen aus einem Schreiben Stralsunds an Danzig, das den Beschluss meldet, die verlangte Botschaft zu schicken.*

A. Vorakten.

381. König Sigismund an Lübeck und die übrigen Hansestädte: begehrt die Absendung von Botschaften auf folgende Ostern (Apr. 11) nach Konstanz; gebietet bekannt zu machen, dass alle Regalien heimfallen würden, deren Beleihung nicht bei ihm bis künftige Pfingsten (Mai 30) nachgesucht worden

[1]) *Grautoff 2, S. 18—19; vgl. v. Jahn im Staatsbürgerl. Magazin 8, S. 96—101; Waitz, 1, S. 308—309, 311–313.*

[2]) *Staatsbürgerl. Magazin 8, S. 97 Anm. **.*

sei; hat wegen der zwischen England und den Städten obwaltenden Streitigkeiten sowohl mit dem König von England, als auch mit den Aelterleuten zu Brügge gesprochen und begehrt für den von ihm beabsichtigten Vergleich die Bevollmächtigung der nach Konstanz kommenden Botschaft. — Konstanz, 1417 (des nehsten dynstages nach sente Dorotheen tage) *Febr. 9.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 22 Nr. 6 b; gleichzeitige Abschrift.

382. *König Sigismund gebietet Lüneburg, Ostern Abgesandte nach Konstanz zu senden. — Konstanz, 1417* (des nechsten tzinstags nach sant Dorothee tag) *Febr. 9.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original, Siegel aufgedrückt; auf der Falte: Ad mandatum domini regis Johannes Kirchen.

383. *Lübeck an Lüneburg: antwortet, es habe seinen Stadtschreiber ausgesandt, um von Wismar, Rostock, Stralsund und anderen Städten zu erfahren, ob sie die von König Sigismund verlangten Boten ohne weitere Rücksprache absenden oder erst zusammenkommen wollen; hat März 22 seine Boten mit Hinrich Viskule zusammen bei Herzog [Erich] von Sachsen-Lauenburg gehabt; derselbe wird wohl einen Tag annehmen, aber nicht vor April 11. — [14]17 März 25.*

Aus Stadtarchiv zu Lüneburg; Original, mit Spuren des briefschliessenden Sekrets. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 612.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus Luneburgensibus, amicis nostris sincere predilectis, dandum.

Unsen vrundliken grot unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen leven heren unde vrunde. Alse gii in juwem breve scriven, efft wii van der hense wegen eynes legeliken dages vorrameden, dar de stede umme tosamende qwemen, to sprekende umme bodeschop to sendende bii den heren Romischen koning etc., dar wolde gii de juwe ok gerne mede biisenden: des willet, leven vrunde, weten, dat wii unsen papen dar umme alrede utgesand hebben mit des heren Romischen koninges breve an de van der Wismer, Rozstocke, Stralessund unde ichteswelke andere stede, to wervende unde to irvarende, wer se sunder vurder besprake mede senden willen to dem heren Romischen koninge, edder wer se willen, dat men dar erst umme tosamende ride uppe legelike stede; wes uns hir nu van weddervared to antwerde, wille wii jw gerne benalen mit den ersten. Unde boven alle dunked uns na ynneholde des heren Romischen koninges breves unde ok umme mennigerleye anderer sake willen nutte unde nod wesen, dat men upsende. Vurder, leven vrunde, weren unse vrunde in mandage nyest vorleden bii dem heren hertogen van Sassen, dar de ersame her Hinrik Viscule mede by was, unde irvoren, dat he wol legelike dage holdende werd, aver vor paschen en kan dat nicht geschen; wan uns dar ok wes anders van weddervared, wil wii jw gerne vorkuntschopen unde benalen. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete up unser leven vrowen dach annunciationis anno 17.

Consules Lubicenses.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

384. *Stralsund an Danzig: sendet die Abschrift eines von dem Römischen Könige Sigismund an die Hansestädte gerichteten Schreibens, meldet den gemeinsam*

gefassten Beschluss, die geforderte Gesandtschaft an denselben abgehen zu lassen, und ersucht um Rücksprache mit den übrigen preussischen Städten, damit man sich auf der Versammlung, Mai 20 zu Rostock, einigen könne. — [1417] Apr. 16.

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 34 A Nr. 20 b; Abschrift; auf der Rückseite: Littera dominorum de Stralesundis anno 17 etc. missa. Item copia littere regis Romanorum congregacionem etc. includens.

Honorabilibus ac discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Danczk, amicis nostris sincere dilectis, presentetur.

Amoris et sincere salutacionis plenitudinem cum affectu omnis boni. Ersamen guden vrunde. Wy senden jw ene utschrift enes breves, den wy besigelt hebben zeen, von unsem allirgnedigsten heren, konyng Sigmund, Romisschen koning etc., geschreven in alle stede van der Dutschen hense, alze gi wol werdet ut der vorscreven utschrift hir ynne besloten vornemende; uppe welken breff de van Lubeke, Rostok, Wysmar, Gripeswold und mer stede by uns belegen und wy sint to dagen weset, und dregen des overeen, dat id nütte sy, dat me sende to deme heren Romissche koninge, alse syne gnade boden heft, und schaden doen mochte den menen steden und kopman der hense, ofte me dar nicht en sende. Hir umme van bevelunge wegen anderer stede vorscreven bidde wy jw vrundliken, to sprekende mit juwes landes anderen steden, unsen vrunden, alzo dat de yenen, de gi stede werden sendende up de dachvart Rostok to ascensionis Domini, vulle macht mit zik hebben, dar umme mit den anderen up de dachvart komende eens to werdende. Unseme heren Gode bevele wy jw. Gescreven up den vridach vor quasimodogeniti under unsem secreto. Consules Stralessundenses.

Verhandlungen zu Kopenhagen. — 1417 Apr. 11 — Apr. 30.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Rostock, Stralsund, Lüneburg, Wismar und Greifswald.

A. *Der* Recess *zeigt uns das fruchtlose Bemühen der Städte, den friedlichen Handelsverkehr nach Maassgabe ihrer alten oder neu zu erwirkenden Privilegien fortzusetzen, ohne in das Begehren König Erichs nach einem Bündniss mit ihm gegen die Holstenherren zu willigen. — Apr. 15 bitten die Sendeboten um Bestätigung ihrer Privilegien und um Freigebung der Schiffe, die der König in seinem Lande zurückgehalten hat (§§ 6, 7). Apr. 16 antwortet der König, wegen des von ihm beabsichtigten Zuges gegen die Holstenherren könne er die Schiffe vorläufig nicht freigeben (§ 8); die Städter fragen ihn, ob er die ihnen von seinen Vorfahren ertheilten Privilegien in Kraft halten wolle, und beschweren sich, als er dies bejaht, über eine Reihe von Verletzungen derselben; der König erbietet sich, seine Vögte kommen zu lassen und denselben ihre Beschwerden mitzutheilen (§§ 10—14); seinerseits beklagt er sich über die Holstenherren, von denen ihm Tondern abgewonnen wäre, während er in Verhandlungen mit ihnen gestanden hätte (§ 15). Apr. 17 überreichen ihm die Sendeboten ihre Beschwerdeschriften, der Sendebote*

Wismars ausserdem noch Beschwerden des Kaufmanns zu Drakör; dazu begehrt der König eine Abschrift der städtischen Privilegien (§§ 17—20). Apr. 18 übergeben die Städter dem Rath des Königs die gewünschte Privilegien-Abschrift und den Entwurf ausführlicher Bestimmungen über Bergelohn bei Strandungsfällen; der Rath begehrt dagegen, dass man eine Tosate mit dem Könige eingehe (§§ 21—24). Abends kommt der Rath auf diesen Gegenstand zurück; wenn die Tosate zu Stande komme, so könne alles Uebrige nach dem Begehren der Städte geordnet werden, andernfalls aber werden die Privilegien nicht in Kraft bleiben können; die Städte erwidern, sie würden wohl ihre Privilegien in Kraft zu halten wissen, hofften aber, der König werde dieselben nicht mindern, sondern mehren (§§ 25, 27). Auf die Frage des Raths, welche Städte sie zu Theilnehmerinnen der Tosate wünschen, antworten die Sendeboten, alle Städte, die in ihren Privilegien genannt werden, soweit dieselben wollen, und unbeschadet den Privilegien derer, welche nicht wollen (§§ 26, 28). Apr. 19 berichtet Erich Krummendiek, König Erich habe alle seine Vögte entboten, um mit ihnen über die Beschwerden der Städte zu reden; da aber, wenn die Tosate zu Stande komme, das Uebrige sich finden werde, so wolle man damit beginnen (§ 31). Nachdem man sich dahin geeinigt hat, dass von jeder Seite ein Entwurf aufgesetzt werde, so lassen beide Theile ihren Entwurf vorlesen, und Erich Krummendiek bemerkt gegen die Städte, da sie die Tosate auf Zeit schliessen wollten, so würden auch die Privilegien auf Zeit ertheilt werden (§§ 32 bis 36). Apr. 20 bitten die Städter, dass ihnen zunächst ihre Privilegien bestätigt würden, damit sie der Versammlung, welche Mai 20 stattfinden werde, die Tosate um so besser empfehlen könnten (§ 37); der Rath begehrt dagegen, dass die Städte ihrem zu Laalands-Ellenbogen gegebenen Versprechen nach bei der Hülfe König Erichs blieben (§ 41); die Sendeboten erklären, ein solches Versprechen sei ihnen nicht bekannt, doch wollten sie sein Begehren auf der Tagfahrt berichten (§ 42). Man kommt überein, 4 Personen von jeder Seite zur gemeinschaftlichen Vereinbarung einer Tosate abzuordnen, und die Städter wiederholen ihr Gesuch um Freigebung der arrestirten Schiffe (§§ 43, 44). Bei einer Zusammenkunft der 8 Abgeordneten werden Privilegien und Beschwerden des Kaufmanns wieder vorgenommen, die Königlichen wollen aber, dass erst ein Entwurf der Tosate und sodann ein neues Privileg vereinbart werde; die Städter dringen nochmals darauf, dass namentlich im Interesse derjenigen, welche die Tosate nicht eingehen wollten, das neue Privileg den früheren keinen Abbruch thun dürfe (§§ 45, 46). Apr. 21 bringen die Königlichen einen neuen Entwurf der Tosate ein; Apr. 22 überreichen die Städte einen Gegen-Entwurf; beide Entwürfe sollen die Rathssendeboten der Versammlung vom 20. Mai überbringen (§§ 47, 48). Nachdem am selben Tage noch den schonischen Vögten die Beschwerden des Kaufmanns vorgelesen und von denselben beantwortet sind (§ 49), wird Apr. 23 ein neues Privileg entworfen (§ 50). Apr. 26 widersprechen die Städter denjenigen Artikeln, die ihren früheren Privilegien Abbruch thun; die schonischen Vögte und Zöllner bestreiten die über sie erhobenen Beschwerden, insbesondere diejenigen des Kaufmanns zu Malmö, der Kaufmann verantwortet dieselben; der Rath des Königs lässt seinerseits Beschwerden über Uebergriffe des deutschen Kaufmanns vorlesen; die Sendeboten erwidern, dass zwar die Vögte diesen selbst zu wehren vermöchten, dass sie aber bis zur Zeit der Schonenfahrt mit ihren Städten darüber reden wollten (§§ 51—53). Darauf entbietet König Erich die Sendeboten vor sich und lässt ihnen durch Erich Krummendiek vortragen, er habe aus Freundschaft für die Städte grosse Mühe und Kosten getragen, ohne bisher Beweise ihrer Gegenfreundschaft gesehen zu haben, und wolle auch jetzt aus Zuneigung zu ihnen eine Tosate mit ihnen eingehen und ihren Be-

schwerden Wandel schaffen; nachdem er dann bis auf Erich Krummendick seine sämmtlichen Räthe entlassen hat, verhandelt er weiter mit ihnen und fragt sie in Gegenwart des wieder herein gerufenen Rathes, ob sie in Gemässheit ihres ihm zu Laalands-Ellenbogen gegebenen Versprechens bei seinem Rechte bleiben wollen (§§ 55—57). Die Städter erwidern, ein solches Versprechen sei nach der Erinnerung derjenigen, die dabei zugegen gewesen, nicht gegeben worden, doch wollen sie auf der Versammlung vom 20. Mai darüber mit denselben reden (§§ 58—61). Apr. 27 wird vereinbart, dass die Sendeboten die Entwürfe der Tosate und des Privilegs mit sich nehmen sollen; König Erich will Vicko von Vitzen mit ihnen senden (§§ 64, 65). Apr. 28 werden die Entwürfe in 2 Exemplaren vorgelegt, von denen das eine der König, das andere die Sendeboten an sich nehmen (§ 72); das nochmals wiederholte Gesuch um Freigebung der arrestirten Schiffe wird wiederum abgelehnt (§ 73). — Apr. 16 bittet der König, dass man sich an etwa aus Flandern kommende Klagebriefe nicht kehren wolle, denn, da in Flandern mehrere ihm gehörige Schiffe arrestirt seien, so habe er ein dorthin gehöriges Schiff ebenfalls arrestiren lassen, sei aber bereit, dasselbe herauszugeben, wenn er das nicht mit Recht gethan habe (§ 16). April 26 bittet der betreffende Kaufmann die Sendeboten um ihre Verwendung (§ 54). — Wegen der Entschädigung für das weggenommene Lübische Gut mahnen die Städter Apr. 15 (§ 1); der König erwidert, einer Summe von 5000 Mark erinnere er sich nicht, sondern nur einer Summe von 2600 Mark, und für diese habe er bereits im Herbst Thidemann Steen und Detmar von Thünen eine Anweisung auf Axel Petersen angeboten, welche jedoch von ihnen nicht angenommen sei (§ 2). Apr. 20 wiederholen die Städte ihre Mahnung (§ 37). Apr. 26. bitten sie nochmals um die versprochene Entschädigung (§ 62). Apr. 27 begehrt der König, dass man ihm den Zettel zeige, den er dem Stralsunder Sendeboten Simon van Urden gegeben haben solle (§§ 4, 66, 67); sein damaliger Kanzler, der Bischof von Rothschild, erklärt, er habe allerdings den Zettel geschrieben, aber nicht zu dem Zwecke, zu dem er jetzt dienen solle, sondern deshalb, weil Simon van Urden ihn gebeten habe, ihm über den Schaden ein Verzeichniss aufzusetzen, da er dem Könige ein solches bringen solle (§ 68); der Rath des Königs erklärt, als bindendes Zahlungsversprechen könne der Zettel nicht gelten (§ 69); der König wiederholt, er sei nur des Versprechens von 2600 Mark eingedenk (§ 70). Die Lübecker bitten die übrigen Sendeboten um ihren Rath; diese überlassen ihnen, was sie thun wollen, meinen aber, an ihrer Stelle würden sie zunächst das Angebotene annehmen; demgemäss nehmen die Lübecker das Versprechen des Königs an, ihnen Juli 25 die 2600 Mark zu bezahlen (§ 71). — Apr. 15 bitten die Sendeboten den König um Entscheidung der Streitigkeiten zwischen Bergenfahrern und den Engländern (§ 5). Apr. 16 kommen die Aelterleute der Bergenfahrer und die Engländer vor den König; dieser fragt beide Theile, ob sie bevollmächtigt seien, einen gütlichen Vergleich oder eine Rechtsentscheidung anzunehmen; die Aelterleute bejahen die Frage, die Engländer bitten um Berathung (§ 9). Apr. 20 unterwerfen sich die Aelterleute der Entscheidung des Königs und der Sendeboten in Freundschaft oder dem Rechte nach; die Engländer lehnen den Vergleich ab und bitten um Rechtsentscheidung (§ 38). Apr. 28 wird vereinbart, dass der König, da er jetzt zur Entscheidung dieser Sache keine Zeit habe, dieselbe Ostern (März 27) vornehmen und beiden Theilen den Ort Fastnacht (Febr. 8) bestimmen wolle (§ 74).

B. *Die Beilagen bestehen aus den beiden Beschwerdeschriften des deutschen Kaufmanns von Apr. 17, dem städtischen Entwurf von Bestimmungen über die Freiheit vom Strandrecht und die Höhe des Bergelohns von Apr. 18, zwei Ent-*

würfen einer Tosate mit König Erich, die ich für diejenigen von Apr. 21 und Apr. 22 halte, und der Beschwerdeschrift König Erichs über Uebergriffe des deutschen Kaufmanns von Apr. 26.

A. Recess.

385. Recess zu Kopenhagen. — 1417 Apr. 11 — Apr. 30.

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 69—82; 7 Doppelblätter; überschrieben: In nomine Domini, amen.

Anno Domini 1417 pasche[1] domini nuncii consulares civitatum: de Lubeke Conradus Brekewold, Johannes Crispin et Tidemannus Steen; de Rostok Olricus Grulle; de Stralessundis Conradus Biscop et Johannes Burowe; de Luneborg Hinricus Viscule; de Wismaria Gherardus Belowe; de Gripeswolde Hinricus Rubenowe et Nicolaus Belowe, in Copenhaven ad placita fuerunt congregati et infrascripta pertractaverunt negocia.

1. Int erste beghunden de vorscreven radessendeboden der stede mit dem heren koninge to deghedingende des donredages na paschen[2], alse dosulves de radessendeboden mit sinen gnaden ghegeten hadden, unde spreken int erste umme de summen penninge, alse 5000 mark Lubesch etc., de de here koning wedder gelovet und gesecht hadde to ghevende dem copmanne to Lubeke, alse dat de radessendeboden mit sinen gnaden ghehandelt hadden in dem somere negest vorleden to dem Lalandes Ellenbogen in dem holke, biddende hochliken sine gnade, dat he sodane summen penninge, alse de cedele van em ghegeven innehold, jo den borgeren to Lubeke wedder keren und gheven wolde, alse de sulve sine gnade den steden gesecht hadde.

2. Hir up na besprake de here koning antworde, dat em nicht vordachte, de summe so grot to wesende; men sinen gnaden allene to synne were de summe 2600[a] mark[3], welke he hern Tidemanne Stene und hern Ditmere van Thunen vorwiset hadde in dem herveste, van hern Axel Petersen uptoborende, dat se doch do tor tiit stan leten, wente de summe nicht ens en droghen. Jodoch sede de here koning, dat he des den steden und sinem rade gerne horen wolde bet so langhe, dat se sik anders dar up vordachten, und wolde en gentzliken des nicht enthoren.

3. Hir spreken an mit mannigerleye reden des heren koninges rad mit den radessendeboden, doch konden se nicht ens dregen; jodoch wolden se in beydent siiden dar up denken bet des andern daghes.

4. Ok so hadden de radessendeboden, alse de van Lubeke und van dem Sunde, de vorgenante cedelen, dar de degedinghe inne begrepen weren, de summe geldes weddertogevende, alse vor screven is. Dar up de van Lubeke lesen leten enen openen breff van den van Hamborg an den heren koning ghegeven, sprekende geliik der cedelen des heren koninges, dar an se ere witlicheit gescreven hadden.

5. Vortmer beden de heren radessendeboden den heren koning, dat sin gnade to sik nemo de Bergervarer und de Engelschen, und de in erem rechten vorscheden wolde, wente dat lange gestan hedde und groten schaden dem copmanne to Bergen dede; welk de here koning vorlede bet des andern daghes.

6. Ok so begerden und beden de radessendeboden den heren koning

a) 2400 W.

1) *Apr. 11.* 2) *Apr. 15.* 3) *S. Nr. 288 §§ 1, 2.*

umme confirmacie der privilegien des copmans in sinen riiken, welk he ok vorlede bet des andern daghes.

7. Ok so spreken de radessendeboden umme de rosteringhe der schepe und lude, de de here koning in sinen riiken rosteret heft, dat he ok vorlede bet des andern daghes.

8. Des frigdages in dem passchen[1] ghingen de vorgenanten radessendeboden to dem heren koninge. Dar de here koning anhoff und sede: Leven frunde, alse gi uns gisterne wol to kennende gheven van der besate der schepe, de wii in unsen riken und landen gedan hebben, begherende unde biddende van uns, dat wii de rosteringhe und vorbot afdon wolden; welk uns, leven frunde, nene wiis en steit to donde, went unsem rade so vele geld[2], alse uns; und ok alse sines dinges nu gelegen were und en islik wol merken mochte, so moste he sik sterken mit perden, vitallien und korne etc. teghen sine viende; dar umme stonde eme des nicht overtogevende; jodoch wan he de reyse gedan hedde, so wolde he gerne don, alse he vor ghedan hadde, und erloven ud sinen riken udtogevende, wes siner gnaden manne und undersaten to den steden bringen mochten, so se er ghedan hebben.

9. Vortmer so weren dar de olderlude van Berghen, alse Hermen Oldendorp, Titeke van Stade und Hermen etc., de dar vor dem heren koninge und den radessendeboden der stede vorclareden und vorluden leten, wo dat se lange tiid schelinghe gehat hadden mit den Engelschen copmannen to Linden wesende etc.. Dar sulves ok jegenwardich weren de Engelschen. Dar mank velem besprekende und berade de here koning de radessendeboden bat, dat se eme ere anwisinge gheven und ere guddunkent seggen wolden, wo men se vorscheden mochte. Dar de radessendeboden hochliken mede to spreken. Int leste de here koning beyde partie fraghede, oft se vulmechtich weren van eres copmans wegene rechtes, fruntscop und mynne. Dar to antwerden de Bergervarer, dat se alles mechtich weren; allene de Engelschen dat vorleden und beden ere berad bet des andern daghes.

10. Vortmer frageden den heren koning de radessendeboden der vorbenomeden stede, oft sin gnade by macht sodane privilegie, alse siner gnaden vorvaren den steden und dem ghemenen copmanne geven hadde, holden wolde[3].

11. Dar to de here koning antwerde, dat he de privilegie so holden wolde unde wol[de][a] sik dar so ane bewisen, dat de stede seen und vornemen scholden, dat he se und den copman mit truwen mende.

12. Dar up de radessendeboden do sine gnade berichteden, wo dat grot gebrek geschen were und noch alle daghe dem copmanne in sinen riken scheghe, alse to Schone und in andern velen sinen steden und landen, van sinen vogheden und undersaten, und beden aver hochliken sine gnade, dat he dar up denken und wandelen wolde.

13. Dar to antwerde de here koning und bat de radessendeboden, dat men em der ghebreke berichten wolde; welke gebreke de radessendeboden vor sinen gnaden und sinem rade lesen leten. Alse de gelesen weren, begerede de here koning ene udscrifft der vorscreven gebreke; de em ghegeven worden. Dar to he sede, dat he alle sine voghede vorboden wolde, hir to komende, und den de gebreke des copmans lesen laten, und alle artikele in ere olden gewonheit na inholde des privileg[ii] bringhen unde holden laten wolde; und sede, dat he

a) wol W.

1) *Apr. 16.* 2) *gilt, angeht.* 3) by macht holden wolde *gehört zusammen.*

dat ny geweten hedde, unde were eme van herten let, dat de copman schaden neme.

14. Aldus worden em geantwerdet de ghebreke des copmans vorscreven, welke ludende sint, alse hir na gescreven steit: *Folgen Nr. 386 u. 387.*

15. Vortmer so let de here koning den radessendeboden vorclaren, wo dat de hertoge van Pomeren to den Holstenheren Otten Poggewische, umme en bestant to bringende der schelinghe twisschen dem heren koning und den Holsten, gesand hadde; welke de sulve Otte mit den Holsten so vere gehandelt hadde, dat se eme gesecht hadden, dat se des bliven wolden by heren, alse hertogen Bernde van Brunswig unde hertoge Wilhelme etc., dem bisschoppe van Bremen, dem van Wenden, dem greven van Schowenborg und dem greven van der Hoye, und Otte dat sulven vorsoken scholde by dem heren koninge; unde dat de here koning were to Flenseborg mit den sinen, und de Holsten to Ekelenforde mit den [eren][a] ofte to Slezswik, de degedinge to vatende etc.; hir up red Otte vorscreven an den heren koning und berichtede em desser sake; wor umme de here koning hern Erike Krummedike und etlike andere ute sinem rade dar hen gesand hadde, und hadden gement, dat vort to handelende; do missaken de Holsten der vorrede, und hadden under des ene grote sammelinge, und wunnen Tunderen: dit clagede de here koning den sendeboden, uppe dat se dat weten scholden.

16. Ok bad de here koning de sendeboden, oft jenige claghebreve over sine gnade in de stede qwemen uth Flandern, dat se sik nicht dar an keren scholden, wente uthe sinen riken schepe dar besat weren; dar vor so hadde he ok en schip wedder toven laten; hebbe he dat nicht mit rechte gedan, so wil he dat weddergeven.

17. Des sonnavendes[1] let de here koning vor sik vorboden de radessendeboden. Do antwerden se sinen gnaden de vorscreven gebreke.

18. Ok so antwerde her Gherd Belowe dem heren koninge de gebreke des copmans to Drakore.

19. Do bat de here koning, dat se em wolden geven ene uthscrifft des privilegii, dat se hadden; dar na mochte he seen, in wat artikelen dem copmanne to kort scheghe.

20. Dar to na besprake de[b] stede antwerden, dat se eme de uthscrifft gerne gheven wolden des andern[c] dages.

21. Des sondaghe morghens quasimodo geniti[2] sande de here koning sinen rad to den monneken to den radessendeboden, und beghereden to horende dat privilegium etc.; welk de stede lesen laten.

22. Ok so leten de stede lesen artikele und pûnte, de up des copmans gud sprekende sin. Hir van beden se uthscriffte; de en gheantwordet worden. Welke artikele hir na screven stan: *Folgt Nr. 388.* Aldus verne was [dat] begher[en]t[d] des copmans etc..

23. Dar na spreken de vorscreven des heren koninges rad, umme de tosate to makende mit dem heren koninge, dat vele gudes, nutticheit unde fromen inbringen mochte den gemenen steden, mit velen andern worden; dat de stede leffliken to sik nemen, dar up to sprekende.

24. Hir mede brochten se dem heren koninge de uthscrifft des privilegii und der artikele vorscreven und seden, dat se leffliken dar ane wolden arbeiden.

25. Des sulven avendes leten des vorscreven heren koninges rad de[e] rades-

a) sinen W. b) der W. c) anders W. d) was beghert W. e) des W.

1) *Apr. 17.* 2) *Apr. 18.*

sendeboden darsulves to den monken vorboden, unde seden, dat se leffliken dem heren koninge de udscrifft geandwerdet und sinen gnaden gelesen hadden. Jodoch seden se, dat se dat wolden stan laten und wolden spreken umme de sate mit dem heren koninge; wolde id sik vinden mit der sate, so ginghe alle ding wol na der stede begherde. Und menden wol, wanner dat id na dem rechten ghan scholde, so en konde dat privilegium nicht wol in siner macht bliven; dar se doch do nicht mer van seggen wolden.

26. Ok so frageden se de radessendeboden, offt men der sate vorramen und eyns werden konde, wat stede se dar mede in hebben wolden.

27. Hir up na besprake de radessendeboden antwerden: se hopeden, dat de here koning und siner[a] gnaden rad de privilegien vormeren und nicht vormynren wolden; ok so hadden se noch sodane bewisinghe to den privilegien, dat se de wol by macht beholden wolden etc..

28. Vortmer so antwerden se to der sate: konde men der sate eyns werden umme des menen copmans beste willen, so menden se wol, dat de ghemenen stede in dem privilegio begrepen dar mede inne to wesende; welk doch to en stunde; we aver dar nicht inne wesen wolde, dat he dat lete; men yodoch dat de sulven stede, de dar nicht mede inne weren, ere privilegie und rechticheit allike wol to brukende, alse se bet her gedan hebben; unde konde men der nicht eyns werden, doch so scholde alle dond uppe sik stan.

29. Dar des heren koninghes rad to antwerde, dat en dar nicht an schelen scholde, und de stede, de nicht mede in der sate en weren, dat de brukeden erer privilegien und rechticheit, alse se aldus langhe gedan hebben.

30. Hir up schededen sik de vorscreven des heren koninges rad und de radessendeboden dar up, dat se in beydent siiden scholden hir hochliken up vordacht wesen bet des morghens.

31. Des mandages morgens na quasimodo geniti[1] vorgadderden sik desse vorscreven heren in beident siiden wedder to den monken. Dar hoff an her Erik Krummedik und sede, wo dat se de privilegien und gebreke des copmans, de de heren radessendeboden en gedan hadden, dem heren koninge gedan [hadden], welk he gelesen hadde; dar umme he alle sine voghede vorbodet hadde hir to komende, mit en to sprekende umme de vorscreven des copmans breklicheit; men eme duchte wol, ghinge dat ene mit der sate, so ghinghe dat andere ok wol; dar umme wolden se ersten tasten na der sate.

32. Hir up na besprake de[b] radessendeboden antwerden, dat se en vorstan laten wolden ere meninghe und râm der sate, wo und in wat wiise de stan scholde; dar na mochte men to enem ende mede slan.

33. Dar de heren des koninges rad na besprake to antwerden, dat en nutte duchte, dat men ene scrifft dar up ramede. So worden se des ens, dat se in beydent siiden ene scrifft dar up ramen scholden, sunder begriip und [up] vorbeterent van beyden partien.

34. Aldus worden vorbodet des mandages de vorscreven radessendeboden wedder up dat slot to komende. Dar dosulves des heren koninges rad, alse bisschop Bo, de bisschop van Ripen, her Anders unde her Erik ergenant etc. seden, alse se van en gescheden weren, so hadden se ener scrifft geramet, alse de sate toghan scholde, dat se de horen wolden; welke scrifft gelesen wart etc..

a) sinen W. b) der W.

1) *Apr. 19.*

35. Do desse scrifft aldus gelesen was, antworden hir to de radessendeboden na besprake, alse se dar van gescheden weren, so hadden se ok ener scrifft vorramet, und beghereden, se de ok to horende.

36. Hir na under velen reden sede her Erik, dat se de scrifft wol gehort hedden, unde wolden de gerne to sik nemen; dat de radessendeboden de ere ok nemen, und dat se wol dar up vordacht weren bet des morghens; und se horeden wol, dat de stede menden, de sate to makende to jaren, und se menden se ewich; jodoch na lude mende he wol, scholde de sate stan to jaren, dar na menden se ok de privilegien to makende; doch scholden de radessendeboden dar up denken bette des andern daghes.

37. Des dinxedages morgens[1] des heren koninges rade und der vorscreven stede radessendeboden quemen wedder to den monneken. Dar leten de radessendeboden vorluden, wo dat se uppe de ergenante sate gedacht hadden; jodoch boven alle beden se, dat de here koning ersten confirmeren und up dat nye ere privilegien bevestigen und dem copmanne van Lubeke de summe geldes, de sin gnade en gesecht hadde wedderloghevende, keren unde richten wolde; wan dat geschen were, so mochten se vorder spreken umme de sate, uppe dat de radessendeboden dar sake to hebben unde desto leffliker den andern steden, de to der dachvart, de wesen schal ascensionis Domini[2], inbringen moghen. Dit bogereden se an den heren koning to bringende; alse se deden.

38. Ok so weren dar de Bergervarer und de Engelsschen. Dar sik de vorscreven Bergervarer vorboden, ere, rechtes, mynne und fruntscop bii dem heren koning und by den radessendeboden der stede to blivende. Des doch de Engelschen weygerden, und wolden dat setten uppe recht.

39. Dar na quemen des heren koninges rad ergenant wedder to den radessendeboden, und brochten wedder to en, dat se alle ding mit dem heren koninge overwegen und sinen gnaden borichtet hedde[n].

40. Ok leten se wol vorluden, wo de here koning grote koste und arbeit umme der stede beste willen gedan hadde, jodoch de stede sik bii eme nicht bewiiseden, alse se wol scholden, mit vele mer worden; aver dat, wes de here koning den steden gesecht hedde, dat wolde he en wol holden.

41. Vorder seden se, wo de here koning en bevalen hadde, to den radessendeboden to wervende, se biddende, dat se by sinem rechten bliven wolden, nach dem dat sinen gnaden to dem Lalandes Ellenbogen gesecht were, an weme des broksam worde, des de stede mechtich weren to rechte, by des hulpe wolden se bliven; des hadde de here koning vaken unde vele sik vorboden, unde sines rechtes noch vorbode, bii den steden to blivende; dar umme bede de here koning se, by sinem rechte to blyvende, alse eme gesecht were.

42. Hir up na besprake antwerden de radessendeboden, dat en dat unwitlik were, oft sinen gnaden dar van wes gesecht were; jodoch so wolden se gerne des vordacht wesen, und dat bringen to dem daghe, de de wesen schal ascensionis Domini.

43. Vorder mang velen reden des heren koninges rad mit den radessendeboden der stede worden overen, dat se koren 4, alse van des koninges weghen bisscop Boo, her Anders Jepsen, her Jesse Dûve, her Erike und Vicken van Vitzen, und van der stede wegene hern Corde Brekewolde, hern Tidemanne Sten, hern Corde Biscoppe unde hern Rubenowen, welke vorramen scholden ener andern scrifft der sate, de redelik were, an beydent siiden. Welk doch de stede

[1]) *Apr. 20.* [2]) *Mai 20.*

annameden, jedoch dat alle ding open stan scholde, dar umme to rugghe uppe dem vorscreven daghe mit den steden to sprekende.

44. Ok beden de radessendeboden hochliken, den heren koning to biddende, dat sin gnade loes[a] gheven wolde de coplude und schepe, de dar rosteret weren, wente de copman des groten schaden neme; welk se an den heren koning gerne bringen wolden.

45. Aldus quemen tosamende de vorscreven des heren koninges raed unde radessendeboden der stede, de dar to gekoren weren. Dar geleesen wart dat privilegium unde ok de vorscreven ghebreke des copmans. Dar des heren koninges rad mank velen worden sede, dat se alle ding uppe reddelicheit unde na olden[b] privilegien setten unde holden wolden. Unde aldůs annameden des heren koninges raed, ener anderen scrifft der sate [to] ramende; unde wanner men des ens geworden were, so wolden se vort spreken unde ramen nyer privilegien, de de here koning geven scholde den steden, de in der zate mede wesen wolden.

46. Hir up de radessendeboden vorantwerden unde beden des heren koninges rad, dat se ere beste dar to deden: wolde en de here koning nye privilegie gheven, de vor se unde den copman weren, dar beden se hochliken umme, jodoch de privilegien nicht to vorvange den olden privilegien to wesende, und ok de jenne, de nicht mede in der sate wesen wolden, dat de doch brukeden alle erer rechticheit und privilegien, de se aldus lange ghebruket hebben.

47. Des midwekens[1] weren de radessendeboden up dem slote; dar des heren koninges raed en lesen leten ene andere ramynge der sate. Welke raminge de radessendeboden to sik nemen, dar umme to sprekende, unde ere guddůnkent unde dar to ere ramynge dar na to settende dar enteghen.

48. Des donrdages[2] quemen desse vorscreven wedder tosamende; dar do radessendeboden ere raminge teghen des heren koninges [raed] gesat hadden, unde de vor en lesen leten. Welke beiden ramynge des heren koninges raed an siner gnaden jeghenwardicheit brochten unde gesloten worden in desser nascreven wise, dat de radessendeboden de beiden scriffte, sunder begripp in beiden siiden, bringen unde mit sik nemen wolden to deme daghe, alse vor screven is, unde dar mit den anderen steden unde mit eres rades kumpanen vörder dar umme to sprekende.

49. Vortmer weren vorbodet alle vöghede van Schone. Dar alle des copmans vorscreven ghebrek vor des riikes rade unde en ghelesen [wart]; dar alle desse vorscreven articule unde en islik besunder clarliken vorhöret wart; dar vormiddels den vorscreven vogheden mit velen reden etlike articule vorantwardet worden. Dar mede in spreken des koninges rad, unde seden, dat se in deme privilegio alle ding van tolle, schuten etc. wol vorwaren wolden; doch dat nicht teghen de olden privilegien unde vrigheide to wesende, woldet sik anders vinden mit der sate.

50. Des vrigdaghes[3] weren des heren koninges rad mit den heren radessendeboden tosamende unde rameden des privilegii. Welke raminge se to sik nemen, de an den heren koningh to bringende.

51. Des mandages in sunte Marcus dage[4] weren vorbodet de vorbenomeden radessendeboden up dat slot. Dar se mit manigherleie reden spreken in dat privilegium, dat dar gheramet was, unde umme sunderghe articule, de dar ynne begrepen unde jodoch teghen dat alde privilegium unde alde gewonheit des cop-

a) wes W. b) older W.

1) *Apr. 21.* 2) *Apr. 22.* 3) *Apr. 23.*

4) *Apr. 26; St. Markus-Tag ist Apr. 25.*

mans weren. Dar mit velen reden unde velen undersprekende vorbodet weren ghemenliken de voghede unde tolner van Schone; de dar quemen vor des heren koninges rad unde vor de radessendeboden. Vor welken ghelesen worden alle vorscreven articule unde ghebreke, zundergen des copmans to deme Ellenboghen wesende, de ok darsulves dar to vorbodet was. Dar antwarde de copman up islik articule, dat id also gheschen were, alse en dels openbar was unde en dels mit reddelicheit nicht dar to antworden konden.

52. Ok sede des heren koninges rad, wo dat se hadden articule unde ghebreke, welke deme heren koninge vormiddels deme copmanne nicht gheholden worden, unde beden de radessendeboden, dat se de wedder horen wolden. Welke articule hir na screven stan: *Folgt Nr. 391.*

53. Uppe desse vorscreven articule vorantworden de radessendeboden mit velen worden, dat dat alle wol to warende stonde, wanner dat men dat waren wolde. Jodoch schal dat stan beth to der Schonreyse; under des willen de stede dar umme spreken.

54. Vortmer was dar eyn copman ud Vlanderen, alse vor screven is, unde bat de radessendeboden, dat se vor eme scriven wolden ere witlicheit, also van des gudes weghen, dat de biscop van Ripen in besate hefft. Welk de stede to sik nemen, vorder dar umme to sprekende.

55. Hir up ghingen des heren koninges rad to deme heren koninge, mit eme dar umme to sprekende. Dar na so let de here koning vor sik komen de radessendeboden unde let en secgen vormiddels hern Erike Crummedyke: wo dat de here koning vorgenomen hadde, mit den steden vruntschop unde ewighe leve to hebbende; unde dat he dat ghedan hadde, hadde he gedan umme bestantnisse willen der stede unde ok mede siner riike; dar sik sine gnade hochliken ane bewiset hadde mit groten arbeiden unde kosten; doch hadde he noch[a] nicht vornomen, dat se dem heren koninge yennighen denst yerghen ane bewiset hadden, dat he unde sin rad kennen konden; jodoch so hadde he vorghenomen na rade sines rades, ene vruntlike sate mit en to makende umme leve willen der stede, wente de here koning sere gheneghet were to den stede[n], alse vor screven is; dar umme so wolde he de sate umme bestantnisse willen der stede unde des copmans mit en ghemaket hebben, unde ere privilegien unde ghebreke, uppe dat yo nen ghebrek an em unde nen vordreet twisschen deme copmanne gheworden were, ghentzliken gheven hebben; doch lovede he wol, dat se em des nicht ansynnende weren, des he mit eren nicht don mochte; doch so wolde he sine tiid wol mit den steden sliten.

56. Dar doch dem heren koninge vullenkomeliken up gheantwordet wart. Doch [na][b] velen reden [he][c] bat sinen råd buten to ghande, dat se em entweken; dar do [de][d] here koning mit her Erike unde mit den steden allene tosamende bleven, so dat dar nicht en ynne bleff van den dren riiken. Dar de here koning den steden sede manigherleie stucke unde handelinge, welke se sik wol vordenken moghen etc..

57. Dar na leth de here koning vor sinem rade den radessendeboden vraghen, na deme dat se siner mechtich wesen scholden to eren unde to rechte, alse he sik allenchen[1] vorboden hadde unde noch vorbode, eft se bii sinem rechten bliven wolden, alse eme doch gesecht were to deme Lalandes Ellenboghen.

58. Dar up em vorantwordet wart, alse se en ere ghesecht hadden, dat en

a) noch se W; se *übergeschrieben.* b) mit W. c) he *fehlt* W. d) de *fehlt* W.

[1]) *Ebenso § 73; ob* = allenenden, *allenthalben*, *oder* = alinkliken, *völlig?*

dat so unwitlik were, dat sinen gnaden so ghesecht were, unde ok den sulven, de dar weren, des so nicht vordachte.

59. Hir to sede her Erik Krummediik, dat de ghenne, de dar weren jeghenwardich, dat de seden, wes deme heren koninge gesecht were unde wes en vordachte in den saken.

60. Mit velen worden dat dar ghesecht wart van deme daghe to Rosteke, dar se hopeden de ghenne to komende, de dar over wesen hadden, dar se mede spreken wolden.

61. Hir na [na] besprake der radessendeboden spreken se mit dem heren koninge, biddende, dat sine gnade dar up denken wolde, se wolden ok gerne vurder dar up vordacht wesen bet des anderen dages, efte men konde reddelik wise vinden to den privilegien, dar des ynne broksam were. Welk he sede gerne to donde.

62. Dar na beden se hochliken den heren koning umme de summe gheldes der borghere[a] van Lubeke etc., dat sine gnade de udgheven wolde, alse se doch vakene ghebeden hadden, umme vele unghemakes to vormidende, dat dar van queme, were dat sine gnade dat nicht entrichtede, dat[b] de cedele ynne helde van sinen gnaden utegheven.

63. Dar to he antworde, was he ghesecht hadde, dat en wolde he nummermer nen secgen; dat se des anderen dages wedder quemen unde dat cedel[k]en mede brochten.

64. Des dinxdages[1] weren se wedder vor deme heren koninge. Dar do gheendet wart de sate unde privilegium in sodaner wise, dat de radessendeboden de scriffte mit sik nemen, beide der sate unde des privilegii, des vorramet is; doch dat alle ding open stan schal up en behach der stede.

65. Ok sede de here koning, wo dat he wolde senden Vicken van Vitzen mit den steden mede over; unde was hochliken begherende, dat de radessendeboden der stede wat gudes dar to deden, dat her Nicolaus van Vitzen loes werden mochte, wente he in sinen werven unde bodesschoppen gevangen were etc.; ok dat men dem heren koninge bii dem sulven Vicken wedder enbode, wes de stede hir an don wolden in den vorscreven saken.

66. Vortmer spreken se aver umme der vorscreven Lubesschen ghelt, dat he en wedder ghelovet hadde etc., unde beden dar umme hochliken sine gnade, dat he de summe gheldes so entrichtede, alse dat ceddelken ynne hadde, welk he her Symon van Urden dar up ghegheven hadde up deme holke.

67. Welk cedelken de here koning bat dat men eme dat[c] wisen wolde, so wolde he dar umme mit sinem rade spreken. Aldus deden de radessendeboden em dat vorscreven cedelken.

68. Dar he na langer besprake to antworde, dat de here biscop van Roschilde, de do sin canceller was, dar jeghenwardich were unde des bekande, dat he dat ghescreven hadde; jodoch sede de here biscop, dat he dat so nicht gescreven in sodaner meninge, als men dat voernympt; wente her Symon van Urden queme to eme in deme holke unde bat ene, dat he eme den schaden to Schone etc. unde to dem Elbogen in ener ceddelken in scrifft gheven wolde, dat scholde he deme heren koninge bringen; aldus so gaff he eme dat cedelken, dat he lichte dem heren koninge wisede etc..

69. Vorder seden des heren koninges rad, dat dat nen ceddele noch breff

a) barghere W. b) unde dat W. c) dat cedelken W.

1) *Apr. 27.*

en were, dar men sodanighe summen mede manen mochte; men hedde dat wol beth vorwart mit scrifften.

70. Boven dat sede de here koning, der summen, alse 2600 mark Lubesch, de he her Tideman Stene unde her Detmer van Tunen ens vorwiset hadde, stunde he wol to, unde de wolde he en gerne gheven, up dat alle dingh yo to gude komen mochte unde dat id sin schült nicht wesen scholde.

71. Hir umme spreken her Cord Brekewolt etc. und ratvragheden mit den anderen radessendeboden dar wesende, eft se de summe annemen mochten edder wo en gud duchte. Dar en ghesecht wart, dat se deden, wo se wolden; men wenner dat id en ghulde, so wolden se dat erste annamen, unde dat de ander summe up sik stande bleve, bet men dar vorder umme spreken mochte. Also annameden se de 2600 mark Lubesch, de he en gheven wil up sunte Jacobs daghe negest komende; dat ander scholde stan up her Jordan unde her Symon van Urden; des Vicko van Vitzen mechtich is van des heren koninges weghen, de dar komende wert etc..

72. Des midwekens[1] wart men ens der scriffte der sate unde privilegii, alse na screven steit, welker ên de koning behelt unde de stede ene; unde de ene wart ghesneden ute der anderen to ener dachtnisse.

73. Vortmer spreken se umme de schepe, de dar rosteret sin, unde beden den heren koning, dat he se loes gheven wolde, se scholden eme borghen setten de schepe weddertobringende, wente de armen lude des groten schaden nemen. Dar he to antwarde, dat em des up desse tiit nicht stonde to donde, also sines dinghes nu ghewant were, unde wolde des nicht overgheven, er he sine reyse ghedan hadde etc..

74. Vortmer so weren de olderlude van Berghen unde de Engelschen vor dem heren koninge unde den radessendeboden; dar de Berghervar erer sake ghebleven weren bii dem heren koninge unde bii den steden; welk de Engelsschen allenchen vorleden, alse vorscreven is etc.. Des is gesloten, dat de here koning se vorscheden schal mit rechte in beiden siden nu to passchen neghest komende[2]; unde se scholen in beiden siden ere bodesschop hebben bii dem heren koninge to vastelavende[3]; den wil he secgen, wor se bii em komen scholen; wente de here koning sede, dat he se nu nicht vorscheden konde, wente he vele nu to donde hadde, dar den dren riiken dig unde vorderff an leghe etc., mit vele mer worden.

75. Aldus is alle ding ghesloten unde schal wesen sunder begriip in allen saken. Screven to Copenhaven na Godes bort 1417 des vrigdages vor sunte Walburges daghe[4].

B. Beilagen.

386. Beschwerden des deutschen Kaufmanns über Verletzungen seiner Privilegien auf Schonen. — [1417 Apr. 17.]

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 70b—71.

1. To dem ersten so werden vorbuwet de vitten der stede, und de vitten werden vormynret und erer borger erde, de se van juwen gnaden hebbet, und komet nicht to erer bewisinghe na lude des privilegii.

2. Item so wert dem copmanne vorhoget, dat men schal gheven van islikem[a] wantsnidere mer, wan dat privilegium inneholt, wente dat holt inne

a) islikor der W.

1) *Apr. 28.* 2) *März 27.* 3) *Febr. 8.* 4) *Apr. 30.*

1 ß grote und nicht mer. Des gelikes schut ok den knokenhoweren und den amptluden de buten den vitten wonen.

3. Vortmer so werden de schuten und de visschere, de men 1 ß grote scholden gheven, hoger vorplichtet, wan dat privilegium innehold.

4. Vortmer hold dat privilegium inne, dat men van islikem wagene schal gheven 8 grote und nicht mer, de doch also vele mer geven moten.

5. Vortmer hold dat privilegium, dat men schepen schal bord over bord, dar dem copmanne grot overstal ane geschen is, so dat de copman gheven mod halven toln; isset dat he des nicht en deit, so schal dat gud vorbroken wesen; dat men doch wol don mod na inholde des privilegii.

6. Vortmer van den pramen und luchteschûten wert ok nicht geholden, alse dat privilegium uthwiset.

7. Vortmer nach dem privilegio so schal de bundenmarket wesen uppe der Sundesschen vitten; dat wert also nicht geholden.

8. Vortmer wert de copman sere beswaret in erem toln, so dat se mer tollen moten, wan dat privilegium innehold, sundergen vor kisten und matten, dat dat privilegium nicht innehold.

9. Vortmer wan en wagen ummestortet mit gude uppe der erden, dat willet juwer gnaden voghede vorboret hebben. Hir umme bidde wii juwe gnade, dat gi dat unbilde affkeren.

10. Vortmer wan de copman en schaep, honre edde[r] gense uth den henden [don][a] up de erden, dat se kopen willen, dat willen de voghede ok vorboret hebben.

11. Vortmer bidde wii, dat juwe gnade affkere, [de] vorkopers perde, ve unde hering to kopende, dat buten der vitten schut, dat unredeliken togheit.

12. Vortmer umme de karinen bidde wii, dat juwe vogede dat affdon, nicht to hebbende, oft id juwen gnaden behegelik sy, wente dat dem copmanne groten schaden deit.

13. Vortmer weret, dat en man aflivich, so[b] dat he unsinnich eder dorde worde, und de man hedde gud in juwen dren riken, dat menet[c] juwer gnaden voghede, dat gud schulle vorvaren wesen. Wii bidden, dat gi dat juwe voghede holden laten, alse dat van oldinges ene wonheit is unde dat privilegium juwer vorvaren innehold.

14. Vortmer de coplude, de hir vorstervet uthe der hense, dar wil de voget van 3 Schonessche mark van sinem gude, welk ok is tegen dat privilegium.

15. Vortmer heft dat privilegium inne, oft men wene schuldigen wolde umme tichte, dat schal men don vor sinem Dutschen voghede, und dar schût wedderstalt ane etc..

16. Vortmer umme de perde, de de copman coft to Schone, wan de copman schepen wil van dem lande, so moten se geven boven gewontliken toln, wes de voget van en hebben wil. Wor umme bidde wii, dat juwe gnade dat holden wolde na older wonheit und na dem privilegio.

17. Vortmer we voget is van juwer gnade wegene, de wil, wen de geleidet, dat sii wor vor dat id sii[1], de schal so wol geleidet wesen uppe den vitten, alse upper Denschen erden; dat ok is tegen dat privilegium und dem copmanne to grotem vorvanghe etc..

a) don *oder ein anderes Wort fehlt.* b) *Lies:* oft? c) nemet *W.*

[1]) *Der dänische Vogt will, dass derjenige, den er gegen irgend welche Ansprache in sein Geleit nimmt.*

387. *Beschwerden des deutschen Kaufmanns über Verletzung seiner Privilegien zu Malmö. — [1417 Apr. 17.]*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 71—71 b.

De gebreke des copmans to dem Ellenbogen.

1. To dem ersten so nympt de Densche voghet coplude, visschere und amptlude, und settet se in den staken, umme cleyner sake willen und de ok nicht vele gebroken hebben, und wil se nener borgen neten laten; und wes se by sik hebben, dat nympt men en vor vorvaren ghud.

2. Vortmer schůd den visscheren hir mede to kort, dat se nů moten geven to schutengelde 11 ß Lubesch, dar se tovorn geven 9 ß.

3. Ok wan en schute drifft to lande, dat leyder vele schůt, so komet de vogede edder ere knechte und nemet den armen luden, wat se hebben, sunder rede und recht, und settet se dar to in den staken; dat vele schůt to Barsebu und to Lummen.

4. Vortmer mach nen visscher visschen na sunte Dyonisius daghe[1] ut der hense, se en kopent van den vogeden.

5. Vortmer mach nen copman ut der hense copslagen uppe dem markede na sunte Michaelis daghe; brekt we dar ane, dar willen se van hebben 40 mark dem voghede und 40 mark der bu; dar[a] se vele lude alrede mede beschediget hebben. Und [we] dar[b] ene tunnen haveren koft hadde, den beschedigen se dar over.

6. Item heft de copman und de visscher grot gebrek an den wagen, dat nene bunden mogen aken, alse se in vorjaren plegen to donde, dat groten schaden deit dem copmanne.

7. Item mach nen kremer veilinge hebben, alse se van oldinges plegen, sundergen se en mogen nene hosen ve[i]le hebben, sunder Yressche[c] hosen, und nen lenwant, sunder Westfelsch.

8. Item mogen de schomakere uthe den steden nene scho vorkopen und maken na sunte Dyonisius daghe[1], dat kortliken upkomen is, dat en groten schaden deit.

9. Item mogen de schrodere uthe den steden nen rede werk vorkopen, de bulude nemet en dat und beschattet se dar to.

10. Item so heft de voget und de rad to den Ellenbogen vorboden dem copmanne, dat he nergen copslagen scal buten der bu in nenen copsteden, sundergen to Lunden; dar se doch lude over beschediget hebbet van dem copmanne. Und wan de copman umme desse sake sprikt, so segget se, se hebben en[d] privilegium, deme willen se volgen dat mynste mit dem mesten, und seggen, se en fragen na der stede privilegien nicht.

11. Item so en mogen de coplude, de dar liggen, nicht kopen to etende, wes en bedarff und behuff is, in eren boden. Dat heft en de rad vorboden, sunder des, se en kopent van den buluden.

12. Ok so hebbet se lude beschediget, de dat loven mosten, dat se dat nemende clagen wolden etc..

388. *Städtischer Entwurf ausführlicher Bestimmungen über die Freiheit vom Strandrecht und die Höhe des Bergelohns[2]. — [1417 Apr. 18.]*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 72 b—73.

a) und dar W. b) Und dar se W. c) Lyressche W. d) ene W.

[1]) *Okt. 9.* [2]) *Vgl. Nr. 69.*

Aldusdane punte hir na volgende sint vorramet vorttosettende von den sendeboden der hensestede vor dem heren koning van Dennemarken.

1. Int erste van der zeedrifte in desser wiis: weret, dat en schip gruntroringhe dede in den dren riken ofte in anderen sinen landen, dat schip und gud schulle vrig wesen und unvorboret, und dar[a] schal he noch sine undersaten, noch nement anders ansprake to hebben, wan de schipheren und de coplude, den dat schip und gud tohoret.

2. Item oft jenich schip brokhaftich worde, so mogen de schipheren und coplude mit erem volke ere gud bergen to erem schonesten und besten, dat se konnen und mogen, und schepen dat in en ander schip eder schepe, unde voren dat to lande ofte to watere, wor en dat ghenoget, sunder wedderrede. Und weret sake, dat se dar hulpe to behoveden, so mogen se lude dar to huren, de en helpen umme bescheden lon.

3. Item van zeedriffte: van older wonheit und privilegien scholde men geven redelik arbeideslon. Dar up dunket den steden redelik wesen, wat an den strand bii des heren koninges ofte siner undersaten lande kumpt, wes dar van de schiphere mit sinem volke ofte gehureden luden nicht bergen kan, dar van schal men [geven], alse hir na screven steit.

1. Int erste van allerleie wande, dat men berget, schal men geven dat 12. laken.

2. Item van zepe und allen andern unberevenen tunnen ofte [vaten[b] van elker] tunnen en quarter van ener nobelen und van enem vate $^{1}/_{2}$ nobelen.

3. Item van elker pipen olies ofte pipen wins, [twe][c] pipen vor en vat gerekent, van der pipe schal men geven 1 nobelen, van enem groten vate 2 nobelen.

4. Item van allen berevenen vaten, de van westen komen, dat is to vorstande 2 Traventunnen vor en vat gherekent, schal men geven van elken vate 2 nobelen, dat is van ener berevenen tunnen 1 nobelen.

5. Item van gude, dat van ostwart kumpt, schal men geven int erste van enem berevenen vate 4 nobelen, dat is van elker tunnen 2 nobelen.

6. Item van enem stro wasses 1 nobelen.

7. Item van zelessmolte, botteren und talch van elker tunnen en quarter van ener nobelen.

8. Item van koppere, ysern, stal, tyn und blig schal men geven dat seste del.

9. Item van allerleie holte, pik, ther, asschen, hering, beer und meel schal men ok geven des geliikes dat 6. del.

10. Item van ener rullen ofte pak lenwandes schal men geven dat 12. del.

11. Item van solte und allerleie korn, flas und schymmesen scal men ok geven dat seste del.

12. Item van enes copmans kisten ene halve nobelen.

13. Van allem andern gude, [dat] hir vor nicht benomet is, scal men geven na antale na anderem gude, dat tovorn gescreven is.

4. Vortmer wan dit vorscreven bergelon vornoget is, so mogen de schipheren unde coplude, de mit dem gude gekomen sin, dat gud fry voren to lande ofte to watere, wor em dat genoget und [nutte] dunken schal.

a) dat W. b) vaten — elker *fehlt* W. c) ofte W.

5. Vortmer wat gud in der openbaren zee gevisschet ofte geberget worde, dar van schal men geven dubbelt bergelon.

6. Und wat gud geberget wert ofte to lande kumpt, dar nemant by en is, dem dat bevalen is to vorwarende, dat schal de voget ofte de amptman des heren dar by negest beseten entfangen, und dar van dat bergelon, alse vor screven is, betalen. Unde he scal dat gud truweliken vorwaren to des copmans beste. Unde wan de copman ofte de coplude van dem gude breve bringen van jeniger stad ofte van den olderluden des copmans van der Dutschen hense, dem [scal[a] de] vorscreven voged ofte amtman[b] dat vorscreven gud sunder vortoch antwerden. Unde des scal men dem vogede ofte amptmanne dat bergelon, dat he vor dat gud heft uthegeven, weddergeven; und dar to, dat he dat gud vorwaret heft, schal men eme geven vor sine vorwaringhe des gudes alse vele, alse men van dem sulven gude, dat an dem strande gheberget were, van dem bergelon geven scholde, alse vor screven is. Und weret, dat bynnen enem jare und sos weken nement queme, de dat gud esschede, so mach dat bergede gud bii der herscop bliven.

389. [Dänischer?] Entwurf eines Bündnisses der Hansestädte mit König Erich von Dänemark. — [1417 Apr. 21.]

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 81—81 b.

In Godes namen, amen. Wy borghermestere unde radmanne der stede Lubeke, Rostok etc. bekennen unde betughen openbare in dessen breve vor allesweme, dat wy, Gode to love unde deme hilgen Romesschen rike to eren, unde dat en islik der vorscreven stede eren heren do, wes se eme van rechtes unde van ere wegen plichtich syn, alle de wyle he se by gnaden und rechte let, mid wolbedachten mode, rechter wetenheyt unde guden rade, umme unser stede unde des ghemenen copmans beste willen, uns vruntliken hebben ghesatet unde saten mit crafft desses breves to den irluchteghen fursten unde grotmechtigen heren, hern Erike, der rike Dennemarken etc., also dat wy den vorscreven heren koninge, synen nakomelinghen unde rike[n] scholen unde willen vorscriven unde eme, sinen nakomelingen unde riken byhelplik wesen teghen allesweme, in ghuden truwen, wo id teghen de hense unde jeghen des copmans rechticheit nicht en sy, de in der hense synd, dar wy rechtes moghen over mechtich wesen, van nu an etc., in sulker wise, alse hir na screven steit:

1. Were dat jement den vorscreven koning Erik, syne nakomelinge[c] edder rike vorunrechtede, dar syne gnade, sine nakomelinghe edder rike mede to unwillen unde to vorderve quemen, unde de sulve koning Erik, sine nakomelinge unde rike uns dat witlik dede unde to syner unde syner nakomelinge unde rike helpe esschede, so scholde wy unde willen sine gnade, syne nakomelinge [unde rike] truweliken vorscriven unde to rechte vorbeden binnen ver weken na der tiit, dat he, sine nakomelinghe edder rike uns dat witlik don.

2. Weret ok, dat de jennen, dar wy ene, sine nakomelinge unde rike also teghen vorscreven unde to rechte vorboden, nenes unghemakes unde veyde vordreghen unde nen recht van sinen gnaden, sinen nakomelinghen edder riken, des wy mechtich mochten wesen, nemen eder don wolden, schole wy unde willen den vorscreven koninge Erike, synen nakomelinghen eder riken dusent werhaftighe [senden] to helpe to siner[d] gnaden, siner nakomelinge eder rike kryghe, wanner he uns dat 6 weken tovoren untbut to Rostoke, na der vorbedinge. Unde de scholle wy bekostighen enen mant na der tiit, dat se by sine gnade efte by de

a) scal de *fehlt* W. b) vogede ofte amtmanne W. c) synen nakomelingen W. d) sinen W.

sine, sine nakomelinge eder rike komen uppe stede, dar he uns, syne nakomelinge eder rike enbeden. Wil ok de here koning, sine nakomelinge eder rike se denne lengher hebben, so schal he se vort bykostighen. Were ok, dat de here koning eder sine nakomelinge unde rike neyn were behovede, den alse vor screven is, dat schal stan to sinen gnaden, wan he de esschet.

3. Were ok, dat de here koning eder sine nakomelinge unde rike to unwillen queme mit etliker desser vorscreven stede heren unde dar de stad unde de stede, de in der sate sind, rechtes nicht mogen mechtich wesen, so schal des heren stat teghen den heren koning eder syne nakomelinge unde rike nicht don.

4. Were ok, dat dem egenanten koning Erike etc. denne duchte, dat em mer helpe not unde behuff were unde sin krych eder [siner] nakomelinge unde rike[a] nicht dar mede wedderstan moghe, so mach de vorscreven here koning eder sine nakomelinge unde rike uns enen dach untbeden ses weken tovoren to Rosteke, unde hebben dar 6 van sines, siner nakomelinghe unde rikes rades weghen to der tyd, dar wille wy denne unde schullen 6 jeghen hebben ute den erghenomeden steden mit vuller macht, mit den sulven dar denne overens to werdende, wes wy eme, sinen nakomelingen unde riken vorder to helpe werden schullen na der leghenheit, alse id denne ghewand is, unde wes de sulven denne dar also overens werden, dat schulle wy vorscreven stede also holden in ghuden truwen.

5. Were ok, dat wy den vorscreven koning Erike efte syne[b] nakomelinge unde rike bynnen desser sate wor to esscheden, dar sin gnade to veyden eder to unwillen umme queme, so schulle wy noch en willen uns van en daghen eder sonen, he en hebbe enen vullenkomen ende unde sone.

6. Were ok, dat desse vorbenomede koning Erik efte syne nakomelinge unde rike uns volghede to unsem kryge unde helpe, dar wy mit em vromen nemen an vanghenen, an reysegher have unde an anderen gude, dat schal men delen na mantale der weraftighen, de dar mede sin.

7. Were ok, dat dar slote, stede eder lant ghewunnen worden, de schullen by uns bliven.

8. Were ok, dat Gott affkere, dat wy schaden nemen van den vyenden, den schaden schal malk sulven dreghen, we den nempt.

Alle desse vorscreven stucke unde artikele love wy vorbenomeden stede [vor uns] unde vor unse nakomelinge dem ergenanten koning Erike, synen nakomelingen unde ryken, rad unde mannen, in guden truwen stede unde vast to holdende sunder arghelist unde helperede etc..

> In geliker wise ludet des heren koninges breff, den he den steden wedder gheven schal, jodoch vor sik, sine nakomelinge unde riike mede to beseghelende; unde de stêde, dar de stede[c] senden scholen de ere, alse de 6 personen, schal wesen van siner weghen to Copenhagen. Anders is dat ene forme, mutatis mutandis.

390. *[Städtischer] Entwurf eines Bündnisses der Hansestädte mit König Erich. — [1417 Apr. 22.]*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck; Acta Danica Vol. I. Mitgetheilt von Wehrmann.

Wy borgermestere unde radmanne der stede Lubeke, Rozstoke etc. bekennen unde betugen openbare in dessem breve vor alsweme, dat wii, dem almechtigen Gode to love, dem hilgen Romischen riike to eren unde umme be-

a) riken W. b) synen W. c) *e durchstrichen.*

stentnisse unde zeliges vortganges willen des gemeynen gudes, mit wolbedachtem mode, rechter wetenheyd unde gudem rade uns mit dem irluchtigesten, hochgebornen vorsten unde grotmechtigem heren, heren Erike, der riike Denemarken, Zweden etc., sinen nakomelingen, sinen riiken erbenomed unde der sulven riike underzaten unde inwoneren vruntliken gezatet unde verbunden hebben, zaten unde verbinden uns, unse medeborgere unde inwonere to en in crafft desses breves, also dat wii den erbenomeden heren koning Erik, sine nakomelinge unde de erbenomeden riike vorscriven, vorbidden unde en truweliken behulpen wesen willen unde scholen[a], wor unde wanne en des nod unde behoff worde unde wii van en dar to geesched werden unde wii erer to rechte mogen mechtich sin, wo id doch tegen de henze unde des copmans rechticheyd nicht en sii, in desser nascrevenen wiise, alzo:

1. Weret dat den erbenomeden heren koning Erike, sine nakomelinge unde riike na dessem dage yemand vorunrechtede, dar se mede to unwillen unde to veyde qwemen, unde se uns dat witlik deden unde to erer hulpe esscheden, so willen wii unde scholen se truweliken vorscriven unde to rechte vorbeden bynnen 4 weken na der tiid, alse se uns dat vorkundiget unde witlik gedan hebben.

2. Unde en wolden sik ok de jennen, dar wii se also tegen vorscreven unde to rechte verboden hadden, nicht an rechte nogen laten, dar wii den erbenomeden heren koning unde sine riike to vorboden hadden, des wy mechtich weren, unde en yo nynes ungemakes unde veyde vordregen, so schole wy unde willen den erbenomeden heren koning, sinen nakomelingen unde riiken truweliken behulpen wesen unde en senden to erem kriige 1000 werafftige, wanne se uns dat eyn verdendel jares tovoren vorkundigen, na der vorbedinge. Unde de dusent werafftige schole wii erbenomeden stede bekostigen, bet dat se denne uppe alsodane genomede stede gekomen sin; so scholen se de erbenomede here koning, sine nakomelinge unde riike vort bekostigen, dewiile se erer behoff hebbet. Weret ok, dat de erbenomede here koning, sine nakomelinge unde riike so groter hulpe unde were nicht en behoveden, alse vor gerored is, dat steyd an en, wo se de esschende werdet.

3. Behoveden se aver merer were, dan alse vor screven steyd, dar umme scholen des erbenomeden heren koninges, siner nakomelinge unde riike rede unde de unsen an beydent ziiden vulmechtich tozamende komen up eyne legelike stede unde bynnen eyner redeliken tiid dar na, alse wii dar to geesscheđ sin, unde id dar denne truweliken umme to holdende, alse men des an beyden siiden enes werd.

4. Weret ok, dat wii den erbenomeden heren koning edder sinen nakomelingen unde riike bynnen desser zate unde vorbunde wor to esscheden, dar se umme to veyde unde unwillen qwemen, so en schole wii noch en willen uns nicht van en dagen edder zonen, se en hebben des eynen vulkomenen ende unde zone.

5. Volgeden uns ok de erbenomede here koning edder sine nakomelinge unde riike to unsem kriige unde hulpe, dar wii mit en vromen nemen an vangenen, dingnissen unde reyseger have, dat schal men delen na mantale der werafftigen lude, de den vromen vorworven hadden.

6. Worden over slote, stede edder lande gewunnen, de scholden bii uns bliven.

7. Weret ok, dat God affkere, dat wii an beyden siiden schaden nemen van den vyenden, den schal malk sulven dregen, de den schaden nympt.

a) *Am Rande von anderer Hand:* notabene: tegen alsweme est interlocutorium.

8. Weret ok, dat de erbenomede here koning edder sine nakomelinge unde [rike] uns erbenomede stede wanne esschede to siner hulpe, alse vor geroret is, unde denne unser stede welk des jennen, dar wii tegen essched worden, to eren unde to rechte mochte mechtich wesen, so en darff de stad to der hulpe nicht volgen; aver se schal bynnen 6 manten na der tiid, alse se to der vorscrevenen hulpe geesched ward, rechtes helpen over den, des se sik gemechtiged heft.

9. Vortmer scholen alle inwonere der vorscrevenen riike unde alle de jennen, de des erbenomeden heren koninges, siner nakomelinge unde der cronen der vorscrevenen riike denre sint, in unsen erbenomeden steden, in unsen havenen unde gebeden, in unde uth, mit live unde gude geleydet unde geveliged wesen vor wald unde unrecht.

10. Unde uppe dat desse vorscrevene vruntlike tozate unde vorbund de vaster, blifflik unde wol geholden werde by vuller macht, so sin de erbenomede here koning unde riike unde wii erbenomeden stede des enes geworden, dat wy an beyden siiden alle jare up unser leven vrowen dach nativitatis unse vulmechtigen bodescop tozamende hebben willen to Schonør, de dar endrechtliken overwegen, vortsetten unde vorramen scholen alsodane stucke, alse to bestentnisse desser vorscrevenen vruntliken tozate unde vorbunde denen mogen. Unde wes dar denne van unser beyder wegen endrechtliken vorramet unde gesloten werd, dat schal bii vuller macht bliven unde strengeliken geholden werden.

11. Weret ok, dat jemande van uns an beyden siiden jenigerleye anval, unrecht edder schade geschen were, dar umme he hulpe begerende were, dar ane schal de jenne, de up den vorscrevenen dage to der hulpe essched worde, sik so truweliken bewiisen, alse eft eme de esschinge to siner stede vorkundiged were.

12. Weret ok, dat des erbenomeden heren koninges edder siner riike underzaten van uns erbenomeden steden edder den unsen, edder wii unde de unsen van en bynnen desser vorscrevenen tozate unde vorbunde jergen ane vorunrechted edder beschediged weren, dat bewiislik were, dat schal en juwelik van beyden siiden dem anderen up den vorscrevenen dage vorboten edder to danke vornogen etc..

391. Beschwerden König Erichs von Dänemark über Uebergriffe des deutschen Kaufmanns auf Schonen. — [1417 Apr. 26.]

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 76—76 b.

Dit is de schelinge, de myn here, de koning, unde sine amptlude hebben teghen de voghede unde teghen de coplude, de up Schonen licgen.

1. To deme ersten male so hebben de van Campen[1] mynen heren entweldighet in deme Hobe[2] up beiden siiden sines tynses unde siner renthe; vortmer uppe deme Schilde den vismarkt unde allerhande veilinge unde twe boden up deme Schilde, unde vortmer over deme weghe alle der seckeboden, dat all to erer vitten nicht en hort. Ok hebben se vele mer kroghe unde amptlude up eren vitten, wen de privilegien udwisen.

2. Vortmer so hebben se unwonlike weghe over ere vitten unde over dat Knee[3], dar mynem heren sin tolle wert mede entvort.

[1]) *Ueber die Fitte Kampens auf dem Felde von Skanör s. Schäfer in Hans. Geschichtsquellen 4, S. CXIV.*

[2]) *Insel Hofven oder Hovbakken: das. 4, S. X.* [3]) *Knä-Wångén: das. 4, S. XIV.*

3. Vortmer so vordeghedingen se up allen vitten vele lude van allen landen, de van oldinges nicht pleghen to liegende up eren vitten, unde ok de mynes heren viende sin, dat teghen dat privilegium is.

4. Vortmer so wert nicht gheholden van der mote, de men sweret, mit velen stücken unde saken.

5. Vortmer so schuet mynem heren grote ghewelde unde homôd, dat eme sine voghede werden[a] affgheslaghen up der Densschen erden, Travenstraten unde Staversschen vitten, also dat se nicht moghen ghan noch spreken umme mynes heren rechticheit.

6. Vortmer so en wert[b] mynem heren nicht gheholden van deme koningesdaghe[1].

7. Vortmer so varen vele lude van deme lande unde ghevet nicht ud ere bodeghelt unde ere ertghelt unde schuteghelt.

8. Vortmer so licgen se to Walsterbode up deme Mewenreve[2] unde uppe der Uggelen[3] mit welde unde mit gewalt unde entforen mynem heren alle sinen toln unde renthe unde alle sine rechticheit.

9. Vortmer so hebben se up der Sundesschen [vitten][4] vorbuwet mit boden unde mit kroghen, dar de rechte bundenmarket scholde wesen unde van oldinges was.

10. Vortmer so gripen se lude up allen vitten, wiif unde man, unde stocken unde blocken se, unde schutten se na erem willen, ze sin, we se sin.

11. Vortmer so varen somelke mit welde dor dat Hol[5] mit ereme gude to schepe unvortollet, des vele schuet mit helpe der schipmans unde vele anderer lude, unde dryven den hoelvoghet ute deme Hole, dat he na nenem teken vraghen mach, noch en dar, eft he leven wil; dar myn here groffliken an vorweldighet unde vorunrechtet werd.

12. Vortmer so doen de schipmans up deme lande unde ok vele andere lude mynem heren grote welde unde walt, roff unde brant, mort unde dotslach, dar mynem heren noch ny nen recht vor schach, noch schen konde. Unde vele andere articule unde sake der gheliken, de ok schen teghen Gode, recht, teghen mynen heren, den koning, unde sine amptlude.

Versammlung zu Marienburg. — 1417 Mai.

A. *Ueber diese Ständeversammlung berichtet das unter Korrespondenz der Sendeboten mitgetheilte Schreiben des Hans Hüxer an den Thorner Rath.*

B. *Im Anhang ist ein Schreiben des Hochmeisters an den König Heinrich von England registrirt.*

a) werden em W. b) wart W.

1) *Ueber den Königstag s. das. 4, S. LVII—LVIII.*
2) *Vermuthlich Måkläppen: das. 4, S. XIII. Måke, die Möwe; Klippa, die Klippe.*
3) *Ugle-Udde oder Ugle-Näbbe: das. 4, S. XIV.*
4) *Ueber die Stralsunder Fitte s. das. 4, S. CIX; vgl. Nr. 386 § 7.*
5) *Hööl oder Foteviken: das. 4, S. XI—XII.*

A. Korrespondenz der Sendeboten.

392. *Hans Hüxer an den Rath zu Thorn: berichtet, [Hochmeister Michael Küchenmeister] habe wegen drohenden Krieges verlangt, dass man ihm gegen das Versprechen von Kornlieferungen 100,000 Gulden leihe, und eventuell das Korn ausserhalb Landes zu verkaufen gedroht. — [14]17 Mai 13.*

T aus Stadtarchiv zu Thorn; Original, mit briefschliessendem Siegel.

Den ersamen unde wissen, borgermeister unde ratmannen der stat Thorun, sal der bref.

Vruntlichen grus tzůvor mit wůnssche alles heils. Ersamen liben heren. Alzo ir uns gesant haet, her Tydeman Hitvelt unde mych, czu Margenborg noch vorscribunge mynes heren, des wisset, das do quamen etliche ritter unde knecht unde stede kleyne unde gros, den myn here vorleget synen gebrechen, unde wy her sich besorgete kryges, unde[a] was begerende, das men eyn gelt czusamen brochte, of des not worde syn, das man das mochte angriffen. Daruf besprochen sich stete, ritter unde knechte unde goben entwort under anderen worten unde klagen eres gebrechen unde aremmot, das sy keyn gelt noch gut gegeben mochten; sunder wordit krich, sy wolden allewege tůn, dar sy recht anne teten, eyn iclich noch synem vormogen. Alzo das uns myn here sagede, das wir unsen eldesten solden sagen, das sy buweden unde anrichten er stede, unde weren gewarnt up harnasch unde pferde[b]. Dornoch rif her vor sich dy 5 stede unde sprach: Ich můs gelt haben unde ir en wilt myr nycht helffen; nu wille ich laten korne utvoren unde geven dar to geloven; wille gii my utrichten ut den steden eyne summa geldes, ich gan uch der winůnge bas, wenne den gesten; wilt ir nicht, so wille ich das van den gesten nemen. Do wart her gevraget, wy hoch doch de summe were van gelde, dy her haben moste. Do sprach her: hůndert důsůnt golden. Do bade wir en, das her uns openbarede, wy doch dy wise solde dare gen mit dem korne. Do sprach her, men solde em liggen eyne summa geldes, daruf welde her geloben geben, wy men des eynes myt em worde; unde das wolde her 1 jar vry habben; das ander jar welde [her][c] korne dar an geven unde geloben, so lange, das das gelt betalt worde; unde were hire ymande icht umme, der solde czu em komen bynnen 8 dagen. Her wart vormanet, dat dem lande gelovet were, wenne men korne utvoren welde, so soldet vry wesen eyme ydermanne; unde vele ander wort, dy gehandelt syn, dy alczu lank worden czu scryben. Ouch begerte her, wer em schuldich were van ritter unde van knechten, das yn dy beczalten; hir uf moget ir gedenken. Hire en ist kennes nicht óbergeben. Got beware uch lange gesunt. Geschreben czu Danczike am donersdage vor sunte Soffyen dage in dem 17. jare. Item umme dy Wissel vry czu lassen unde umme das ufhalden, dar en wil myn here nicht czu thůn.

Hannes Hůxer.

B. Anhang.

393. *[Hochmeister Michael Küchmeister] an König [Heinrich] von England: antwortet, dass Krieg und Witterung* (aeris intemperancia, que fruges divina disposicione ad usum hominum germinare non permisit) *das Getreide kaum für die Einwohner ausreichen lassen, und dass er deshalb und wegen*

a) unde unde *T.* b) fperde *T.* c) welden *T.*

der Aussicht auf neuen Krieg die Ausfuhr von Getreide nicht erlauben könne. — Marienburg, 1417 Mai 14.

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch 1414—1417, S. 447; überschrieben: Regi Anglie.

Versammlung zu Rostock und Lübeck. — 1417 Mai 20 — Juli 28.

Am 6. Juni (by der hilghen drevaldycheyt daghe) *legte sich König Erich mit grossem Volk in die See, versuchte aber keine grössere Unternehmung und liess die Holstenherren ungestört einen neuen Raubzug nach Jütland thun. Am 15. Juli aber* (de dach der hilgen twelf apostele) *befand er sich plötzlich mit den Seinen zu Lande und zu Wasser vor Schleswig, das von Albrecht von Meklenburg vertheidigt wurde; schon am 18. Juli* (des neghesten sondaghes darna) *mussten Herzog Albrecht und Klaus von der Wisch und Iwan Pogwisch sich ihm unterwerfen*[1]. *Auf die Nachricht von Schleswigs Einnahme hin begab sich der lahme Graf Heinrich zu Wagen nach Hamburg, um Hülfe zu suchen; am 20. Juli* (des dinghesdaghes vor sunte Jacobes daghe) *beurkundet er mit den Herzögen Heinrich, Adolf und Gerhard das mit Hamburg geschlossene Bündniss*[2]. *Während dieser Ereignisse tagten die Städte, auf Friedensverhandlungen bedacht, erst in Rostock, dann in Lübeck.*

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Rostock, Stralsund, Wismar, Stettin, Wisby, Danzig, Riga, Dorpat, Reval, Deventer, Zütphen und Harderwyk; ferner Braunschweig, Lüneburg, Greifswald und Lübeck. Die erstgenannten Städte nahmen (in Lübeck) auf der rechten Seite Platz, die letztgenannten auf der linken Seite. Hamburgs Rathssendeboten, die zu Rostock anwesend sind, zu Lübeck aber ausgeschlossen werden, sind zu Eingang des Recesses nicht aufgeführt.

A. *Die Vorakten bestehen aus den Entschuldigungsschreiben Kölns und Göttingens, der Aufforderung Lübecks an Lüneburg zur Abordnung seiner Sendeboten und 2 Lübischen Gedenkzetteln.*

B. *Der Recess handelt zunächst von der dänisch-holsteinischen Angelegenheit. Mai 29 berichten Rostock und Wismar, dass Juni 1 eine Zusammenkunft der Holstenherren und Herzog Erichs von Sachsen-Lauenburg auf dem Priwalk stattfinde, an der die Herzöge Johann und Albrecht von Meklenburg theilnehmen werden; man beschliesst, sich daran ebenfalls zu betheiligen und schickt die Sendeboten Wismars in ihre Stadt zurück, damit sie die noch nicht angekommenen Sendeboten von Lübeck, Hamburg und Lüneburg eventuell dort aufhalten (§ 1); Mai 30 Abends spät trifft Nachricht von Herzog Johann von Meklenburg ein, dass der Tag nicht stattfinde (§ 2); Mai 31 Abends spät kommt die entgegengesetzte Botschaft; da es aber jetzt zur Betheiligung an dem Tage zu spät ist, so wird Wismar aufgefordert, denselben zu besenden und den Holstenherren Schreiben der Versammlung zustellen zu lassen (§ 6); der Rathsnotar Wismars trifft aber nur Herzog Johann von Meklenburg und Herzog Erich von Sachsen und schickt*

[1]) *Beide Urkunden im Staatsb. Magazin 8, S. 99 Anm. **.*

[2]) *Sammlung der den zollfreien Transit zwischen Lüb. u. Hamb. betr. Urkk. Nr. 62. Vgl. Presb. Brem. in der Schlesw.-Holst.-Lauenb. Quellensammlung 1, S. 124—125.*

die Schreiben zur Weiterbeförderung nach Lübeck (Nr. 408). — Ein Gesandter Herzog Heinrichs von Schleswig bringt ein Schreiben desselben mit einem Kreditiv zu mündlicher Werbung; in Gegenwart Vickos von Vitzen, der als Gesandter König Erichs erschienen ist (vgl. Nr. 385 § 65), wirbt er um die Vermittelung der Städte, die seiner zu Ehren und zu Recht mächtig sein sollen; die Städte richten an Herzog Heinrich ein neues Schreiben wegen einer Zusammenkunft vor Juni 10 (§§ 18—21); unter einander beschliessen sie, dass diejenigen Städte, welche von den Parteien zu Schiedsrichtern erwählt werden, dieses Amt annehmen sollen und dass die übrigen mit ihnen die Befolgung ihres Schiedsspruches durchsetzen wollen (§ 37); Vicko von Vitzen, der um die Parteinahme der Städte für König Erich wirbt, wird auf den Ausgang der Zusammenkunft mit Herzog Heinrich verwiesen (§§ 40—42). Eine vorläufige Zusammenkunft findet Juni 9 auf dem Priwalk statt. Die Abgeordneten der Versammlung einigen sich mit Herzog Heinrich über einen Tag, Juni 16 zu Ahrensbök. Dieses Tages wegen verlegen die Städte ihre Versammlung von Rostock nach Lübeck. An demselben betheiligen sich auch Graf Heinrich von Holstein und die Herzöge Albrecht und Johann von Meklenburg (§ 56). Herzog Heinrich macht 10 Herren und 10 Städte namhaft, von denen er 2 Herren und 4 Städte zu Schiedsrichtern wählen will; über den Charakter der Verhandlungen s. Nr. 435. — Die Städte vereinbaren einen Schiedstag, Aug. 15, zu dem Herzog Heinrich seine Schiedsrichter nach Ekernförde, König Erich die seinigen nach Königsburg bringen soll (Nr. 413). Zwei Rathsmitglieder Lübecks begeben sich wegen eines solchen Schiedstages zu König Erich, und dieser erklärt sich bereit zu einem Tage, Aug. 15, aber in Flensburg und Gottorf; Juli 15 antworten ihm die Städte auf dieses Erbieten. An demselben Tage belagert, wie vorhin berichtet ist, König Erich Schleswig; Juli 18 gewinnt er dasselbe; Juli 20 erfolgt das Bündniss der Holstenherren mit Hamburg. Juli 26 erklärt sich Herzog mit dem Tage in Flensburg und Gottorf einverstanden (Nr. 415). — Bevor ihnen die Kunde von der Einnahme Schleswigs zugegangen ist, haben sich die Städte, über die Holstenherren erbittert (Nr. 435), einer Parteinahme für König Erich zugeneigt (§ 62); Stralsund und Greifswald sind bereit, ein Bündniss mit ihm einzugehen (§ 100); Juli 15 schreiben ihm die versammelten Städte, in dem zu erhoffenden Falle, dass der Schiedsspruch zu seinem Gunsten ausfalle, wollen sie bleiben bi juwer gnaden rechte mit rade unde mit dade *(Nr. 414; § 110). — Die entgegengesetzte Richtung Hamburgs wird mit darauf eingewirkt haben, dass dasselbe nach dem Tage zu Ahrensbök zu den Berathungen nicht mehr zugelassen wurde (vgl. Nr. 337 § 26, 351, 352). Den ausgesprochenen Grund hierfür giebt das Fortbestehen der Sechziger (§ 73)*[1] *und eines früheren Rathmanns Ausschluss oder, wie die Hamburger behaupten, freiwilliges Ausscheiden aus dem Rath (Nr. 417, 421). — Mit König Erich von Dänemark soll über den Bornholmer Zoll gesprochen werden (§ 35). — Wegen vielfacher Beschwerden des deutschen Kaufmanns zu Brügge wird an die Vier Glieder des Landes Flandern geschrieben; wenn nicht bis Juli 25 darin Wandel geschafft worden ist, so soll sich eine Gesandtschaft dorthin begeben; in der Zwischenzeit soll der deutsche Kaufmann mit Holland wegen einer etwaigen Uebersiedelung verhandeln (§§ 12, 22—24, 36, 95, 102). — Zur Wahrnehmung des Tages zwischen Holland und Friesland soll eine Gesandtschaft nach Holland gehen; auch Beschwerden des deutschen Kauf-*

[1]) *Nach dem Presb.-Brem. S. 123 sind es die* capitanei sexaginta, illo tempore electi, *welche mit den Bürgern zusammen den sich sträubenden Rath zum Bündniss mit den Holstenherren bewegen. Lappenberg das. S. 123 Anm. 3; vgl. Waitz 1, S. 312.*

manns soll dieselbe zur Sprache bringen (§§ 25, 48, 57, 58, 86). — Wegen der Kosten dieser Gesandtschaften und der Friedeschiffe, die man beibehalten und verstärken will, soll ein Pfundgeld erhoben werden (§§ 26—32, 94, 107, 111). — In Betreff des preussischen Pfundgeldes wird wieder an den Hochmeister und die preussischen Städte, sowie auch an König Sigismund geschrieben (§§ 8, 9, 46, 77, 78). Wegen der preussischen Fitte soll mit König Erich verhandelt werden (§ 85). — Der Klagen Rigas über Herzog Witold von Lithauen will man sich mittels eines Schreibens an König Sigismund annehmen (§ 47). Das Vorgehen der livländischen Städte in Bezug auf den Schoss in Nowgorod kommt zur Sprache (§ 52). Ihr Verbot der Nowgorodfahrt wird nicht anerkannt; doch wird nunmehr von den Städten der Handelsverkehr mit den Nowgorodern von Aug. 15 ab und eventuell die Fahrt nach Nowgorod und Pskow von Jan. 6 ab verboten (§§ 66 bis 70). — Der frühere Beschluss, die Lübischen Unruhestifter in keiner Hansestadt zu dulden, wird bestätigt (§§ 50, 51) und gegen 2 Franziskanermönche, welche die in Lübek geschworenen Eide als erzwungen für ungültig erklärt haben[1], angewandt (§ 65). — Entschuldigungsschreiben wegen Nichtbesendung dieses Tages sind eingegangen von Köln (Nr. 394), Dortmund, Münster, Osnabrück, Groningen, Magdeburg und Stendal (§ 11); Münster, Osnabrück und Groningen wird diese Nichtbesendung schriftlich vorgehalten (§§ 39, 49). Bremen, Stade und Hannover haben bevollmächtigte Rathsschreiber geschickt; der Rathsschreiber Magdeburgs ist ohne Vollmacht gekommen und wird deshalb nicht zugelassen (§ 64). — Die Tagfahrten sollen rechtzeitig besandt werden (§ 92); die Ausbleibenden haben sich den Beschlüssen der Anwesenden zu unterwerfen (§ 63). — Städte, deren Rath durch die Bürgerschaft in seinen Befugnissen beschränkt wird, sollen eventuell von der Hanse ausgeschlossen werden (§ 83); der Eid der Handwerker beim Meisterwerden gegen ihre Aelterleute wird streng verboten (§ 103). — Andere Beschlüsse sind in eine Redaktion der Hansischen Statuten (Nr. 398) hinübergenommen (§ 33 = 21, § 34 = 22, § 35 = 23, § 59 = 12, § 60 = 11, § 72 = 10, § 79 = 9, § 80 = 8, § 81 = 7, § 82 = 6, § 84 = 5, § 88 = 4, § 97 = 3, § 105 = 2, § 106 = 1, §§ 109, 112 = 14, § 113 = 15, §§ 114, 116 = 16, § 115 = 17; B § 13 = 13); auf den Platz, den sie in dieser erhalten sollen, beziehen sich die Randbemerkungen der Lübischen Handschrift (§ 107: A = 1 u. s. w.). — Weitere Beschlüsse beziehen sich auf das Maass der Heringstonnen (§ 53), das Packen der Heringe (§ 54), das Maass der Salztonnen (§ 87), die Verfälschung des Rheinweins (§ 55), die Tuche aus Leyden und Amsterdam (§ 38), das Wachs in den livländischen Städten (§ 71), die Vermengung von Handel und Handwerk daselbst (§ 199), die Beschränkung der Kaufmannschaft auf die dortigen Hansestädte (§§ 90, 91) und das Erlernen der Landessprachen (§§ 89, 108). — Unerledigt bleiben die beabsichtigte Beschränkung der Holländer auf der Ostsee (§ 93) und die Rangstreitigkeit zwischen Greifswald und Stettin (§ 104). — Mehr privater Natur sind die Verhandlungen wegen der Hamburgischen Bürger Klauenberg (§ 13) und Jakob Rode (§§ 14—16) und wegen des Hermann Dordewant (§§ 17, 43—45).

C. *Die Beilagen bestehen aus einer Redaktion der Hansischen Statuten und aus den allgemeinen und speciellen Beschwerden des deutschen Kaufmanns zu Brügge (vgl. Nr. 334, 335).*

D. *Die Korrespondenz der Versammlung bezieht sich a) auf das Geleit für Lübeck, wegen dessen Herzog Albrecht von Meklenburg Lübeck*

[1]) *Die erste Spur von einer Betheiligung der Minoriten bei dem Aufstande in Lübeck. Vgl. Nr. 470.*

gegenüber Schwierigkeiten macht, während Herzog Johann dem Gesuch der Sendeboten nachkommt. b) Die Holstein und Dänemark betreffenden Schreiben gruppiren sich aa) als Verhandlungen über einen Tag auf dem Priwalk (Absage der Tagfahrt durch Herzog Johann von Meklenburg, Nachricht davon an Wismar, Nachricht von einer entgegengesetzten Botschaft an Wismar, Schreiben an Herzog Heinrich von Schleswig, desgleichen an Graf Heinrich von Holstein, Antwort Wismars), bb) als Verhandlungen über einen zweiten Tag auf dem Priwalk (Kreditiv Herzog Heinrichs für seinen Gesandten, Schreiben des Herzogs, Schreiben der Versammlung an denselben, Antwort des Herzogs) und cc) als Verhandlungen wegen eines Tages zu Flensburg und Gottorf (Schreiben an Herzog Heinrich, Schreiben an König Erich, Antwort Herzog Heinrichs, Nachricht davon an König Erich). c) Den Ausschluss Hamburgs behandeln Hamburgs Schreiben an die Versammlung, deren Antwort, ein zweites Schreiben Hamburgs, die darauf ertheilte Antwort und ein Schreiben an den deutschen Kaufmann zu Brügge. d) Das Verhältniss zu Flandern erörtern 2 Schreiben der Versammlung an die Vier Glieder des Landes und an den deutschen Kaufmann zu Brügge. e) Die Vermittelung der Städte zwischen Holland und Friesland betreffen ein Schreiben an den Rath von Holland und 2 Schreiben an Bremen. f) Mit dem Hochmeister des Deutschen Ordens und den Städten in Preussen wird wegen Abschaffung des Pfundgeldes korrespondirt; die Antworten von Juni 11 sind unter den Akten der betreffenden Versammlung zu Marienburg mitgetheilt. g) Eine Privatstreitigkeit Lübecks betrifft ein Lübisches Schreiben an Köln. h) Privatstreitigkeiten Hamburgs berühren 3 verstümmelte Schreiben wegen des Jakob Rode und ein Schreiben der Versammlung wegen des Rolaf Munter. i) Den Handelsverkehr mit Oslo betreffen die beiden letzten Schreiben der Lübecker Handschrift.

E. *Unter Korrespondenz der Rathssendeboten ist das Schreiben Hinrich Parenbekes an Reval mitgetheilt.*

F. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich a) auf die Gefangennehmung Rolaf Munters durch Hamburg*[1] *und b) auf die Verlängerung des Stillstandes zwischen Holland und Friesland.*

G. *Den Anhang bilden ein Auszug aus einer Abrechnung Rostocks und Auszüge aus den beiden Kämmereirechnungen Deventers.*

A. Vorakten.

394. *[Köln] an Lübeck: antwortet, dass es wegen seines bisherigen Krieges und wegen seiner Gesandtschaft an König [Sigismund] nach Konstanz den Tag, Mai 20 zu Rostock, nicht besenden könne. — [1417] Mai 7.*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 6 fol. 63; überschrieben: Civitati in Lubeke.
Registrirt: daraus Höhlbaum, Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln Heft 7, S. 95.

Unse gunstlige groesse ind wat wir liefs ind gutz vermoigen zo allen ziiden. Sunderlinge gude vrunde. As ir ind die radessendeboiden der gemeynre Duytzscher hanszesteide uns nu zolesten geschreven hatten van der dachfart up ascensionis Domini nyest kumpt ze Rostick zo leisten, begerende van uns, unser stede vrunt zo der selver dachvart zo senden, hain wir, lieve vrunde, gutligen

[1]) *Vgl. noch Doebner, U.B. d. St. Hildesheim 3, Nr. 841 von 1418 Juli 14; Lüb. U.B. 6, Nr. 805 von 1419 Juni 16.*

verstanden, ind begeren ure eirbercheit darup wieder zo wissen, dat wir eyne ziit her in eyme groessen harden krege gelegen hain, dat lantkundich is, des wir noch nyet wail zo ende komen en syn, ind ouch nu zer ziit unse vrunt ind rede tref-ligen hain by unseme gnedigen herren, dem Roemschen coeninge, zo Costentz, so dat wir zo diesen ziiden zo dem vurschreven dage unse vrunt nyet waill geschicken noch gesenden en kunnen. Ind bidden uch darumb fruntlich ind begerlich, dat van uns vur gheyne ungunst upzoneymen ind uns da ynne up der dachfart zo dem besten zo verantwerden. Ind verneempt ir up der selver dachvart eynge sachen, die unss ind unse stat sunderlingen mit antreffende weren, die wilt uns wieder schryven, ind uch durch unsen willen da ynne as gunstligen bewysen, as wir des eyn sunderlinge gut getruwen zo uch haven. Des begeren wir in ge-liichen off in merren sachen wederumb tgain uch zo verschulden. Datum feria 6. post dominicam jubilate.

395. [Göttingen an Lüneburg?]: antwortet, dass es wegen des im Lande herrschenden Unfriedens und wegen seiner Gesandtschaft zu König [Sigismund] nach Konstanz den Tag, Mai 20 zu Rostock, nicht besenden könne. — [1417 Mai.]

Aus Stadtarchiv zu Göttingen; Entwurf. Mitgetheilt von Dr. G. Schmidt.

Unse willighe vruntlike denst tovorn. Ersamen wisen manne, leven heren unde bisundern guden vrunde. Alse uns juwe ersamicheyt umme eyne dachvard ghescreven heft, de me holden schal to Rostock uppe unses Heren hymmelvart daghe erst to komende, unde begheren dar unse vrunde hen up de tiid to sen-dende etc., beghere we, leven heren unde vrunde, juwe ersamicheyt gutliken wetten, dat in unseme lande vele unvredes unde orloghe upghestan is unde noch upsteyt twischen den heren des landes, alse gy lichte wol vornomen hebben, von des weghen unse vrunde dor de lant nicht seker ryden kunnen; unde ok so hebbe we willen, unser vrunde en deel to sendende to unseme gnedighen heren, dem Romeschen koninge, alse he dat uns unde ok anderen steden ghescreven heft, des we neyne wis vorholden moghen, also dat we unse vrunde to der dachvart nicht up dit mal senden kunnen. Unde bidden, leven heren unde vrunde, juwe ersamicheyt myt gantzem vlite, dat gy von uns des vor neynen unwillen en nemen unde uns des gutliken teghen unse heren unde vrunde entschuldighen. Dat wille we umme juwe ersamicheyt myt gantzem vlite gherne vordeynen, wor we moghen.

396. Lübeck an Lüneburg: sendet Abschrift eines soeben (an desser stunde) *von Wismar erhaltenen Schreibens und begehrt die unverzögerte Absendung seiner Rathssendeboten. — [14]17* (des mandages na ascensionis Domini) *Mai 24.*

Stadtarchiv zu Lüneburg; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, S. 615.

396 a. Lübischer Gedenkzettel. — [1417.]

Aus der Handschrift zu Lübeck (s. Nr. 337) fol. 5 b.

1. Item to manende de Liflendeschen stede.
2. Item van der unwonliken zegelacie in winterdagen.
3. Item van dem zittende der stede Wismer unde Luneborch.
4. Item umme to sprekende van voranderinge des recessus uppe de were in tokomenden tiiden; wente, na deme, [des] God geloved sii, de van Hamborch, vamme Sunde unde Wismer sik gebetered hebben, so isset ok jo mogelik, dat se mer don to der were, den se bet herto gedan hebben.

5. Item umme de munte to sprekende mit den Sundeschen, dar se uns van gescreven hebben.

6. Item to sprekende umme ene nye constitucie van der yennen wegen, de sik tegen eren rad setten.

7. Item umme de Hollandere nicht to lidende to borgeren, noch ere lakene, noch en gunnen to segelende, dar se van oldinges nicht plegen to segelende.

8. Item van des vorbodes wegen der Lifflandeschen stede.

9. Item to sprekende mit dem muntere van dem Sunde uppe her Tideman Jungen underrichtinge.

10. Item to sprekende dar umme, wes de stede enes dregen, dat se dat holden, id sii tor ze ward edder wes dat sii.

396 b. Lübischer Gedenkzettel. — 1417 Juni 10.

Aus der Handschrift zu Lübeck; s. S. 387 Anm. a.

Anno Domini 1417 corporis Cristi.

1. Littera missa duci Hinrico de dieta in Arnsboken.

2. De Hamburgensibus est tractatum, suspendendo post terminum cum duce Sleswicensi in Arnsboken.

3. Littera civitatibus missa per Hamburgenses.

4. Item to sprekende umme twedracht twisschen dem rade unde borgeren to Hamborch, Dorpmunde et Stade.

B. Recess.

397. Recess zu Rostock und Lübeck. — 1417 Mai 20 — Juli 28.

A.

D aus der Handschrift zu Danzig, Schieblade 26 Nr. 4; 2 Lagen Papier von 7 und 3 Doppelblättern; 2 Umschlagsblätter; auf dem äussern: Recessus de anno 16 (!) per Johannem Hamer de Lubik apportatus; *auf dem innern:* Recessus Rostockensis anno Domini 1417 in ambassatu Nicolai Rogk proconsulis.
E Handschrift zu Elbing; Fragment, 1 Blatt.
L Handschrift zu Lübeck; Lage von 9 Doppelblättern.
W Handschrift zu Wismar fol. 83—107; Lage von 13 Doppelblättern.
R Handschrift zu Reval; 21 Blätter Papier, 2—17 beschrieben; auf Bl. 1: Recessus Rozstokcensis anno Domini 1417 ascensionis Domini.
L1 Varianten von Nr. 397 B.

Witlik[a] sii, dat in deme jare unsis herren 1417 (ascensionis[b] Domini) to der dachvard, de bynnen Rostoke to holdene vorramet unde darsulves angeheven wart, aver vort to Lubeke gelecht unde dar geendet, vorgaddert weren de herren radessendeboden der stede van der Dütschen hense hir na genompt, de se gehandelet hebben desse nascreven stucke unde articule. Unde de seten to dessir tiit aldus: to der vorderen handt: van Rostok her Ulrik Grulle; van deme Stralessunde her Symon van Urden, her Johan Burouwe; van der Wysmer her Gerd Belouwe, her Hinryk Dargessowen; van Stettin her Gerd Rode, her Jacob van Grulle; van Gotlande her Cord van deme Berghe, Johan Duseborch; ut Prutzen, van Dantzke her Clawes Rogge; ute Liiflande, van der Ryghe her Tydeman Nyeloo; van Darpte her Herman Sasse; van Revele her Hinrik Parenbeke; van Deventer her Everd Leuwenkamp; van Zutphen her Gerd de Meyeer (mit[c] macht der van Nymeghen); van Harderwiik Moyt Stevensson; unde to der luchteren

a) Witlik — sitten scholen *fehlt L.* b) ascensionis Domini *fehlt D, E.*
c) mit — Nymeghen *fehlt D, E.*

handt: van Brunswyk her Herman van Vechtelde, her Johan Horneborch; van Lůneborch her Albert van der Molen unde her Johan Schellepeper; van dem Gripeswolde her Johann Hilgeman unde van Lubeke her Jordan Pleskouwe, her Cord Brekewold, her Marquard van Damen, her Nicolaus van Stiten, her Albert tor Bruggen unde her Tydeman Sten. Unde to der ersten tokomenden dachvard schal man dar vurder up vordacht sin, wo de radessendeboden der stede mer sitten scholen.

1. Tome ersten quemen de erbenomeden stedessendeboden[a] up dat radhus in pinxstavende[1]. Daer de van Rostoke unde Wismer vor de sendeboden brochten unde seden, dat se myt erem herren hertogen Johanne to Mekelenborch to worden geweset hadden van des kriges wegen, de dar is twisschen dem konynge to Denemerken unde den Holstenherren, so dat se van dem erbenomeden herren irvoren mank anderen worden, wo dat dar enes dages vorramet were twisschen den erbenomeden herren, den Holsten, unde den Sassesschen heren, de de wesen scholde des dingesdages in den pinxsten[2] up der Traven up dem Prywalk, dar ere herren, hertoge Johan unde hertege Albert, (heren[b] to Mekelenborg,) mede to ryden wolden. Hir up der stede sendeboden dosulves enes worden, dat se to dem sulven dage enen van isliken der sendeboden to dem dage senden wolden, also dat de anderen blivende bynnen Rostoke bynnen der tiid der stede werve allike wol handelen scholden;

unde[c] de rydende to vorsokende, alse de sendeboden wol irvaren hadden, dat hertoch Johan erbenompt des koninges erbenomet to rechte mechtich mochte wesen, unde hertege Albert der Holstenherren, oft men daer yennige wyse unde mate to vynden kunde, dat men den vorscreven (schedeliken)[d] krich undergan konde[e].

unde[f] de ghenne, de to deme daghe riden scholden, scholden vorsoken, ofte [men] dar jenighe wise unde mate to vinden konde, dat men den vorscreven schedeliken krich vaten mochte, na deme dat de vorbenomede her hertoch Johan to rechte des heren koninges mechtich were unde hertoch Albert erbenomet der Holsten.

Unde wente der van Lubeke, Hamborch, Lůnenborch unde anderer Dudeschen[g] stede sendeboden do noch bynnen Rostok (to[h] der dachvart) nicht en weren, so wurden de radessendeboden to rade, dat se van stunden an senden herren Gerd Belowen unde her Hinrik Dargezouwe, der Wismerschen sendeboden, na der Wismer, de der vorscreven van Lubek, Hamborch, Luneborch etc. sendeboden bynnen der Wysmer toven scholden, dat se under den ander sik dar vynden mochten, vort samentliken to dem vorscreven daghe to ridende.

2. Item in pinxtedage[3] des avendes vel spade quam den vorscrevenen sendeboden eyn wedderboth des vorscrevenen dages van hertogen Johanne, ludende aldus, an de van Rostok gescreven[i]: *Folgt Nr. 403.*

3. Hir up de vorscreven sendeboden schreven an de Wismerschen, (alsz[k] hir na screven steit): *Folgt Nr. 404.*

4. Item screven de vorscrevenen sendeboden vaken ere breve an de van Lubeke, begerende, dat se ere sendeboden myt der anderen stede sendeboden bynnen Lubeke wesende to Rostok sanden to daghe. Dar se wedder an eren breven begereden, dat men den dach bynnen Lubeke gelecht hadde, alse dat se

a) radessendeboden *L, W, R.* b) heren to Mekelenborg *fehlt D, E;* heren *fehlt W.* c) unde — konde *D, K, L, R.* d) schedeliken *fehlt D, E.* e) vaten mochte *L, K.* f) unde — Holsten *W.* g) unde de Overelvesschen *L, W, R.* h) to der dachvart *fehlt D, K, W, R.* i) gescreven, up dat se sik wisten dar na to richtende *W, R.* k) alsz — steit *fehlt D, E.*

1) *1417 Mai 29.* 2) *Jun. 1.* 3) *Mai 30.*

mede schreven, dat se gerne to Rostok myt den anderen stedesendeboden komen wolden, wo en leyde durch der heren van Mekelenborch land (unde[a] ghebede) konde weddervaren.

Vurdermer[b] (begherden[c] se) an eren breven, dat men den Mekelborgeschen herren vorschriven wolde, dat en leyde mochte weddervaren. Dat de vorscreven stede gerne dan hebben. Dar en hertoghe Johan synen breff wedder up schreff, ludende aldus: *Folgt Nr. 402.*

Dar[d] umme do de stede screven an hertogen Johanne, dat he de van Lubeke unde de anderen stede mit en komende in sin geleyde neme; alse he dede. Unde dar up screff hertoge Johan den van Lubeke sinen leydebreff.

5. Item[e] sanden uns de van Lubeke ene copie hertogen Albrechtes breves, in erem breve besloten, ludende aldus: *Folgt Nr. 401.*

6. Item des mandages in den pinxten[1] vullen spade na teyn oren do wart der stede sendeboden hertegen Johannis breff geantwerdet, ynneholdende, dat de vorgerorede dach noch geholden worde, alse in den articulen hir vore gherord is.

Dar[f] up der stede sendeboden vorrameden eines breves to den van der Wysmer, ludende aldus: *Folgt Nr. 405.*

Dar[g] up den van der Wismer gescreven wart, dat se ere sendebaden, de van en to Rostoke reden, mit den van Lubeke unde den anderen steden to dem vorscreven daghe riden [leten][h], umme sodanne werve vorttosettende, alse vor screven is etc..

7. De ynneholdinge der breve, de de Wismerschen den Holstenherren vorantwerden scholden, alse vore rored is, ludet aldus:

1. Duci[i] Hinrico Sleswicensi, comiti Holtzacie: *Folgt Nr. 406.*

2. Comiti Hinrico Holtzacie[i]: *Folgt Nr. 407.*

2. In[k] aldusdaner vorscreven wise screven de stede ok an greve Hinrik van Holsten etc..

8. (Vortmer[l] hebben de stede gescreven an dem homester to Prussen umme den punttoln, den men upnympt; dar doch vele umme gescreven is. Welke breff ludet, alse hir na gescreven is: *Folgt Nr. 427.*)

9. (Civitatibus[l] Prussie: *Folgt Nr. 428.*)

10. Item[m] quam den steden eyn antwordesbreff van der Wysmer, ludende aldus: *Folgt Nr. 408.*

11. Item[n] des midwekens in den pinxten[2] quemen de radessendeboden up dat rathus to Rostok. Dar erstes worden geantwerdet[n] breve[o] den sendeboden [van] desse[n] nascrevenen stede[n], alse Colne, Meideborch, Münster, Ozenbrugge, Grony(n)ge, Dorpmunde, Stendel; de gelesen worden; dar se sik ane entschuldigeden, dat se nicht to dem dage senden kunden.

12. Item wurden gelesen de articule, dar des copmans in Vlanderen van der Düdeschen henze gebreke in geroret ward, ludende, alse de schrift ynnehold, de her Godeke Vasan van des copmannes wegen den sendeboden antworde, alse na gescreven sted: *Folgen Nr. 399, 400.*

a) unde ghebede *fehlt D, E, W, R.* b) Vurdermer — aldus *D, L.* c) begherden se *fehlt D.* d) dar — leydebreff *E, W, R.* e) *§ 5 fehlt* W, *R.* f) Dar — aldus *D, L.* g) Dar — etc. *W, R.* h) leten *fehlt* W, *R.* i) Duci — Holtzacie *D, L.* k) In — etc. W, *R; in* W, *R folgt § 37.* l) *§§ 8, 9 nur* W, *R nach § 12.* m) *§ 10 fehlt* W, *R.* n) Vortmer worden geantwordet den steden W, *R nach § 54.* o) breve den sendeboden der Suderseen stede, alse *D;* den steden breve, dar ane desse nascrevenen stede *L.*

1) *Mai 31.* 2) *Juni 2.*

13. In[a] dessen vorscrevenen articulen ward gerored van enem, geheten Clawenberg, borger to Hamborch, dat he coft hadde gud, dat deme copmanne ut Vlanderen de Vresen unde vitalienbrodere genomen hadden. Dar to de van Hamborg to antwerden, dat de Clawenberg ute erer stad geweken were, unde se ene dar umme vorvested hebben; doch so were en alsodan gud angekomen, dat deme copmanne genomen was: wol leden se dar manunge umme van etliken luden, doch so wolden se dat gerne holden na der stede seggende. Hir up de stede en segeden: na deme dat de gemenen stede dat vorboden hadden, unde se dat sulven udgekundeget hadden van der bursprake, alsodane gud nicht to kopende, so scholden se dat gud van sik antwerden den van Lubeke to des copmannes behoff, deme id tobehorede, unde varen myt em, dar[b] se dat by em gevunden hadden, alse der stede endracht ys.

14. Vortmer[c] wart geantwerdet den steden des bisschoppes breff van Bremen, ludende, alse na screven ys: *Folgt Nr. 429.*

15. Hir[e] up de stede eme wedder schreven, also hir na volget: *Folgt Nr. 430.*

16. Des gelikes ward ok geschreven an de van Bremen myt der copien [des] biscopes van Bremen breves vorscreven etc.[e]: *Folgt Nr. 431.*

14. Vortmer[d] so screff de biscop van Bremen vor enen, gheheten Jacob Rode, borger to Hamborch, van des vorscreven gudes weghen, wo he dat vorscreven gud bynnen Hamborg in sunte Felicianus markede ghekofft hedde etc..

15. Hir[f] up de stede dem biscope wedder screven, unde ok dem rade to Bremen, dat se mit dem sulven Jacobe unde anderen, de sodane ghenomen gud kopen, varen, alse der stede endracht ys etc.[g].

17. Vortmer[h] wart gelesen des herren konynges breff van Dennemarken, daer ane he clagede over den rad van Danczik van enes wegen, geheten Dordewand[1]. Dar to her Nycolaus Rogge, sendebode van Danczik, antworde, dat se deme herren koninge ere antwerde wedder dar up geschreven hadden; welkes breves utschrift hee lesen let. Dar[i] up deme herren koninge wedder geschreven wart, alse hir na steit.

18. Vortmer[k] quam her Tymme (Itzehude)[l], kerkhere to Oldenborch, vor de stede van des hertegen wegen van Slesewik, unde antworde en enen breff mit ener credencien, ludende aldus: *Folgen Nr. 410 und 409.*

19. Uppe welke credencien de sulve her Tymme sin werff warff vor den steden, (geliix[m] alse in deme vorscreven breve steit). Also[n] se dat gehort hadden, vorbodeden se[n] vor sik Vicken van Vicen, des heren konynges rad van Dennemarken, dat werff mede to horende, (uppe[o] dat he dat nasecgen mochte). Dar de sulve her Tymme aver sin werff warff in aldusdanen worden: Min herre van Sleswik biddet juw, dat gii vor eme manen unde bidden willen den herren konyng van Denemarken, dat he ene neme to gnaden, unde late ene by synes vader erve umme synes vordenstes unde magesschop willen; he wil eme dar[p] af denen, also he to rechte schal, alse gii seggen. Unde mach he dar ane juwer bede nicht gheneten, so schole gii unde sine heren over eme to eren unde to rechte mech-

a) *§§ 13—17 fehlen L.* b) dar — hadden *fehlt R.* c) Vortmer — ys *D.* d) Vortmer — etc. W, *R.* e) Hir — etc. *D.* f) Hir — etc. W, *R.* g) *In W, R folgt § 22.* h) *§ 17 fehlt W, R.* i) *Hier beginnt wieder L.* k) *§ 18 in W nach § 27.* l) Itzehude *nur W, R.* m) geliix — steit *nur W, R.* n) Also (dat) de stede vorbodeden *W, R.* o) uppe — mochte *nur in W, R.* p) dat *D.*

[1]) *Vgl. §§ 43—45.*

tich wesin, dat gelde ere, lande, liif unde gud, also dat he wil don unde nemen, nemen unde don, welker sik in deme rechte (bo)ret[a] vortogande na juweme, siner heren unde vrunde seggende, umme alle tosprake, de de ene to deme anderen heft. Unde wolde he alle dit nicht nemen, so biddet he, dat gii des willen vordenken unde kundigen dat juwen vrunden unde steden. Dat wil he gerne jegen juw vordenen, wor syn denst ju bequeme is.

20. Dar to antwerde Vicke van Vitzen: Leven vrundes. Also sik hertoge Hinrik vorbut in dat recht, dat hebbe ik gerne ghehort. Hadde he dat lange wold hebben gedan, dat hedde nutte gewest. Doch so weten de juwe wol, wo se van mynen heren, dem konynghe, gescheden syn; dar ik over den saken en deyl nicht geweset byn; doch so synt gii over mynes heren gnaden, des koninges, ere unde rechtis wol mechtich. Dar umme wes gii dar gudes to don willen, dat stad to juw; ik en hebbe dar nene bevelynge aff; men allene beghere ik eyne antword van juw, dar my myn herre to jw umme overgesandt hevet.

21. Hir up de stede antworden deme vorscreven hern Tymmen[b]: Dat sik unses heren gnaden, hertoge Hinrik, vorbut, ere unde rechtis by synen heren vrunden unde uns to blyvende, is uns leff, unde horent gerne, unde hopen, da(t)[c] des heren koninges gnade ok gerne also don wille. Hir umme wy nu alrede hertoge Hinrik unse breve gesand hebben, biddende, dat he up ene legelike stede enen dach jegen uns holden wille, dar he by synen vedderen, greven Hinrik, unde erer beyder rad, up dat id nicht vele rugghetoghes en hebbe, (bringe)[d]. Des bidde wy ju ok, dat gii dyt werff annamen unde bearbeiden, dat id sche, wente wy gerne umme des gemenen gudes unde umme vredes willen der lande den arbeit unde koste nicht sparen wolden. God almechtich wet id wol, dat wy so vele gudes nicht dar to don kunden, alse wy gerne deden.

Ok[e] so willen wii deme herren hertegen enen breff dar af senden, welke hir na screven steit: *Folgt Nr. 411.*	Jodoch[f] so wille wii deme heren hertoghen enen breff dar van senden, dat uns dar en antworde van kome, sunder togheringe. Bidde wii jw, dat gii dat also bestellen etc..

22. Vortmer spreken de stede umme de clage unde ghebreke des copmans in Vlanderen, de en schen tegen ere privilegien unde vryheid, also vor screven is, van dem mysdonde unde van der stillen warheit etc.. Nach deme dat de stede to anderen velen tiiden umme gescreven hebben an den greven van Vlanderen unde an de ver lede, unde deme copmanne noch anders nicht weddervard wandele der gebreke, so sin de stede enes geworden unde geramet hebben, dat des not is umme des menen copmans besten willen, dat men noch an de ver lede dar umme schrive unde en vormane, dat se noch den copman by eren privilegien unde rechticheit late. Welke breve hir na ghescreven stan: *Folgt Nr. 422.*

23. Hir[g] up hebben de stede en ghedregen, efte de vruntlike breflike vormanunge nicht helpen mochte, unde de copman den van Lubeke twisschen dyt unde sunte Jacobs dage vorschreven, dat en der gebreke nen wandel werden konde, so ys des not, dat men dar umme erwerdige muntlike bodeschop in dat landt to Vlanderen senden schal, de sik in den zaken vorweten: alse ute yslikeme dordendele der stede van der henze twe radessendeboden gesant werden, alse van dem Lubeschen unde Sasseschen dordendele 2, unde ut Prussen unde van Dorp-

a) varet *D.* b) vorscreven des hertogen papen *W, R.* c) das *D.*
d) bringe *fehlt D, L.* e) Ok — steit *D, L.* f) Jodoch — etc. *W, R.; es folgt § 40.*
g) *§ 23 fehlt W, R.*

munde twe, van Wisbu unde ut Liiflande twe; desse 6 personen scholen reide wesen dar hen to theende, (also[a] vro,) alse des copmans breff ut Vlanderen kumpt, unde wesen mechtich, myt deme copmanne desse gebreke to rechtverdigende, oft se konen; unde ok, to sprekende umme de nyen draperye[b] na begerte der drier lede van Vlanderen, also doch, efte dat vor dat beste gekoren worde, dat de d(ra)peners[c] van Vlanderen draperie[b] up den nyen slach maken wolden, dat man de belode unde bringe[d] de to der halle, dat de copman moge copen na siner lust unde willen, also doch, dat alle droperie buten dem lande to Vlanderen ghemaket unde belodet dar umme van der halle nicht blyven scholen, men se scholen to der halle komen na oldem sede unde vryheit.

24. Ok so sal de copman in Vlanderen twisschen dyt unde sunte Jacobs daghe ere bodeschop senden to deme hertogen van Holland unde syne stede, to bearbeydende umme vryheid in Holland, also, efte dat land van Vlanderen de gebreke nicht wandelen wolden, dat denne de copman sik vorwete, wor up he dat landt Hollandt soken moge. Dit hebben de stede up den copman gelecht, dar umme dat se id mogen myt den mynnesten kosten bearbeyden. Dar umme is dat deme copmanne ghescreven in aldusdanen lude, alse hir na screven steyt: *Folgt Nr. 423.*

25. Vortmer alse de hertege van Holland unde juncher Sybold[e] erer schelinge gebleven sint by den steden, unde se dar up den van Lubeke gesand hebben ere clage, welke de van Lubeke vort gesandt hebben beyden deylen, ere antworde dar up to settende, unde juncher Sybold[e] de vytalgenbroder ynneholt uppe der vorschedinge der stede, de nu up sunte Johannis dach wesin schal, so hebben de stede vor dat beste gekoren unde is van noden, dat men dar umme senden schal in Holland, de beyden deyle to vorscheidende, uppe dat deme copmanne nyn erger dar van entsta. Dar umme de stede gebeden unde ordyneret hebben de van Lubeke, Hamborch unde Bremen, dat se de reyse to sik nemen, unde ok dat de sulven boden spreken scholen umme den strandeszeevundt in Hollands ziiden unde umme den sulvertollen. Dar umme breve an desse vorscrevenen stede gescreven synd[1].

26. Vortmer hebben de stede geramet umme grote koste willen der were, de hervestling geweset ys unde noch yegenwardich ys in der zee, unde umme der dachvarde willen vorscreven to besendende, dat id van noden is, umme dat gemene gud to beschermende, so is id ok billik, van deme gemenen gude de koste to nemende wedder. Hir umme so ordeneren unde setten de stede, pundgeld to nemende in Vlanderen van allem gude, dat van osten unde van westen kumpt, edder dat dar henne wil, dat alle man, de de schepet in schepe der Dudesschen henze, schal geven van yslikem pund grote enen grote. Dyt pundtgeld schal eyn islik schipher unde copman geven by sworen eyden, also dat de schipher schal syn schip invorpunden half unde de helfte utvorpunden, unde de copman schal alle sin gud, dat he hanteret to der zee ward to der tiid, gancz invorpunden unde gansliken utvorpunden. Weret ok, dat de schipherre sulven kopensschop mede vorede edder de schipmans, dar scholen se vore don gelik deme copmanne. Were ok, dat ennych kopman, he sii in der hense edder nicht, des puntgeldes sik werede unde nycht geven wolde, de copman schal in nyn schip der henzestede schepen, id en si, dat he dat pundtgelt geve unde do, alse vor screven is. Were ok, dat jenich schipher sik des pundtgeldes were(de)[f] unde nicht geven wolde, also vor

a) also vro *fehlt D.* b) droperye *D.* c) dorpeners *D.* d) bringen *D.*
e) Sybet *W, R.* f) were *D.*

1) *Vgl. § 48.*

screven is, den schiphern sal nyn copman van der henze laden, by vorlust des gudes. Dat schal de olderman to Brugge strengeliken waren. Were aver, dat jenich schipher efte copman hir jegen dede myt hemelyker schepinghe, war de schipher efte de copman ersten kumpt in de haven, dar sal de stad dat schip unde gud arr(e)steren jar unde dach, so lange beth de stede dar umme spreken, in wat pene se vorvallen wesen schullen.

27. Vortmer schal nyne stad van der hense van nynemans gude pundgelt nemen, dat to Vlanderen segelen schal; men van schepen anderswaer segelende mach ene islike stad der henze pundgelt upboren by sworen eden, also vor screven is. Unde dat punt grote, gerekent vor 6 mark Lubesch, dar van to gevende enen witten pennyng. Weret sake, dat jenich schipher in den ostersteden wesende sede, dat he in Vlanderen segelen wolde, unde dat nicht en dede, dat schal de schipher mit synen hogesten wedden; unde de punttolner in der stede scholen dat bewaren unde scriven de namen des schipheren unde de tiid des utsegelendes. Wer aver, dat he van nod windes unde wedders wegen andere havene moste soken, dat he bewisen mochte, des mach he geneten; doch so schal he dat schip unde gud in der ersten haven, dar he tokumpt, der henze vorpunden by sworen eden. Weret ok, dat de schipher queme to nener haven der henze, unde he dar lossen wolde efte moste, so schal he besorgen unde beholden van des copmans gude also vele pundgeldes, alse dat gud schuldich were to gevende, eft id in Vlanderen queme, unde bringen dat in Vlanderen efte in de erste[a] stad der henze, dar he toqueme, by synen sworen eden. Des gelikes schal he o(k)[b] vol don vor sin schip ut unde in, also vor screven is.

28. Ok scholen de osterschen stede schriven den van Lubeke to allen verndel jaris by eren eden, wo vele pundtgeldes se upgeboret hebben, rechte to holdende, alse id in deme recesse, dat jarling uppe sunte Fabianus unde Sebastianus dage vorramet ys etc., utgenomen[c] de Lyflandesschen stede, de dat don scholen to halven jaren.

29. Ok hebben de stede enes gedregen, dat dat pundtgeld, beyde in Vlanderen unde in den henzesteden upgebored, nergen to denen schal, men to der were, de hervestliken utgemaket was unde de noch jegenwordich is, unde to der besendinge in Hollandt, Vreslandt unde Vlanderen vorscreven.

30. Vortmer hebben de stede gegund den van Campen unde den anderen Suder(se)schen steden, de in der henze sint, van des pundgeldes wegen, dat se scholen unde mogen pundgeld upboren, gelik anderen osterschen steden, van den guderen, de to erer stadt komen unde de nene pundbreve bringhen, also doch, dat de stede vorscreven unde de van Campen dat pundtgeld antwerden scholen deme rade to Lubeke by sworen eden, alse in deme recesse steyt, to hebben to behoff der vorscreven koste etc..

31. Ok schal nyn schip(her) komen in jennighe henzestad, he en schole pundbreve bringen van schip unde van gude, dat he vorpundet heft, dar he ute gesegeld ys; weret dat he der nicht en brochte, so schal he dar vorpunden.

32. Ok hebben de stede en gedreghen umme des gemenen besten willen, dat men dat pundtgeld upnemen unde heven schal in Vlanderen, also dat de oldermanne to Brugge scholen dar to schicken enen bedderven clerik, deme se des beloven; dę schal dat pundtgeld upboren unde vorantworden by eden, also vor screven is; unde dat pundgeld anders nergene to to denende, wenne also vore geramet ys; unde de oldermans scholen alle verendel jares schriven den van Lu-

a) ersten *D, L.* b) ol *D.* c) utgenomen — jaren *in L, W, späterer Zusatz.*

beke, wo vele des pundtgeldes gevallen is, unde scholen den steden dat (ghelt)[a] vorantworden, wan en de stede schryven.

33. Vortmer sint de stede enes geworden, to holdende den artikel, alse in dem olden recesse gescreven is, also dat nen schipher myt geladenen schepen noch myt ballasten schepen segelen schal na sunte Mertens dage ut der haven, dar he denne ynne is, id en were, dat he utgezegelet were van dar, dar hee geladen were, unde queme wor in Norwegen edder in andere havenen, so mach he vort zegelen, dar henne he willen hadde[b] to zegelende. Were aver, dat welk schip geladen were vor sunte Nicolaus daghe mit bere edder myt heringe mit vuller last, so mach de schipher zegelen in den market, dar henne he gewunnen is, wo he dat myt synem rechte beholde, dat he anders nene kopinscho(p)[c] inne hebbe, denne ber unde heringe[1].

34. Vortmer scholen nene schiphern van der zee, de wynterlage gelegen hebben, segelen mit eren schepen vor cathedra Petri, id en were, dat welk schipherre sin schip lode myt heringhe edder myt bere, dat mach zegelen to lichtmissen; unde wanner de schiphern also liggende bliven, alse vor screven ys, so darff de copman nyne vracht utgeven, eft de copman upschepen wil; jodoch mach men segelen bynnen landes myt cleynen schepen, up dat hogeste van 24 last. Unde eft jenich schipher edder copman, de in der henze ys, hir entegen dede, in welker stad haven de queme, de schipher sal syn schip unde de copman syn gud vorbored hebben. Were aver de schipher edder de copman nicht in der henze, we denne dat schip edder gud kofte, he were borger edder gast, de solde dat schip unde gud vorbôrd hebben. Behelde aver de schiphere dat schip, so en scholde nymand dat schip by enem jare schepin[2].

35. Item wanner jennich schipher kumpt in ene havene na sunte Mertins daghe, de schal myt sik bringen enen breff, dar inne he bewiisen schal, uppe wat tiid he gheschepet unde reyde was myt voller last to segelende[3]. Dit is ok deme copman in Vlanderen geschreven.

36. Ok schal men schriven to Dantzik unde to Dorpmunde, dat se scholen schicken ut eren dordendelen twe radessendeboden in Vlanderen umme de vorscreven werve, also dat se scholen rede wesen up sunte Jacobs dach negest to komende, wanner en de van Lubeke vorkundegen to komende, dat se denne komen[d].

37. Vortmer[e] hebben de stede angesien den groten schaden unde anval, de deme copmanne tokomen mochte van des krighes wegen, den de herre koning to Dennemarken unde de Holtstenherren tosammende hebben, welke herren doch ere recht van sik vorboden hebben to blyvende by heren, vrunden unde steden. Sint nu de stede umbequemeliken togader blyven mogen unde quad were to vorleggende, oft men de mit der hulpe Godes vorscheden kunde, so hebben de radessendeboden der stede (e)n gedregen[f], uppe dat des copmans schade unde vorderff nicht hoger up en sta, dat by welken steden de heren an beyden ziiden ere recht setten willen, dat de dat recht to sik nemen scholen, also dat id God geve, dat se de vorschededen. Unde weret, dat der herren welk de vorschedinge nicht holden wolde[g], so willen de anderen stede myt den steden, de de entschedinge gedan hebben, blyven by den herren, de de entschedinge holden wil, also lange, dat de andere herre holde, also he vorscheden is. Quemen hir van de stede, de de entschedinge don, in jenige veyde edder krich, so willen de stede menliken blyven

a) ghelt *fehlt D, W, R.* b) hadden *D.* c) kopinschob *D.* d) *In R folgt § 38.* e) *§ 37 in W, R nach § 7.* f) angedregen *D.* g) wolden *D.*

1) *Nr. 398 § 21.* 2) *Nr. 398 § 22.* 3) *Nr. 398 § 23.*

by den steden, de de vorschedinge dan hedden, want se de vorschedinge don van der gemenen stede wegen umme des gemenen copmans besten wille, alse vor screven is etc..

38. Vortmer alse vorramet is in deme recesse up Fabiani unde Sebastiani to Lubeke van den Leydeschen unde Amsterdamschen laken, so hebben nu de stede des overens gedregen, dat nen copman der Dudeschen hense voren efte kopen schal sodane Leydesche efte Amsterdamsche na sunte Johannis[a] baptisten dage[a] negest to komende anders, den van der ersten wulle myt der groten loyen unde van der anderen wulle myt der clenen loyen besegeld. Wered dat we anders Leydesche efte Amsterdammesche brochte in de stede van der henze, de schal de[b] laken vorloren hebben. Unde welk kopman de koft, de schal[b] breken 10 marc sulvers. Heft aver jenich copman der henze vor desses vorscrevenen sunte Johannis[c] dage koft anders Leydesche efte Amsterdamsche, alse de umbeloyet sint, dat he bewisen mach, der mach he bruken unde sik der quid maken. Dar up den vorscrevenen steden gescreven is, dat se sodaner lakene anders, wen als en gescreven is, nicht senden in de stede.

39. Vortmer so hebben de stede den van Monstere, Osenbrugge unde Groninge gescreven, dat en zere vorwundert, dat se dessin dach nicht besandt en hebben, want deme copmanne grot macht dar ane licht; unde ok, wo de copman van Vlanderen heft den sendeboden gescreven, dat in den vorbenomeden steden gudere ghekoft sint, alse deme copmanne van Vlanderen uppe der zee genomen.....[d] is van olden jaren geweset, dat nemant alsulke gudere kopen schal by lyve unde by gude, (unde[e] dat se dar vor sin in eren steden,) anders so willen de stede dar vurder up vordacht syn to der negesten dachvard, also to richtende, alse des behoff unde nod ys[f].

40. Upp den vorscreven der stede breff, an den hertegen van Slesewik unde greven Hinrik van Holtsten gesandt, schreven se den steden wedder, alse hir na schreven steit: *Folgt Nr. 412*[g].

41. Vortmer quam Vicke van Vicen, sendebode des heren koninges to Dennemarken erbenomet, unde seide vor den steden: alse se wol wisten, wes de herre konyng handelt hadde mit den sendeboden, de by eme weren to deme Lalandes Elle(n)boghen; ok hadden de sendeboden, de nelkest by eme weren to Copenhaven, en wol berichtet, dat de herre koning sik alle tiit vorboden heft, sines rechtes to blyvende, by den steden allene, edder by heren unde steden, edder by herren allene: nach deme dat he sik also hoge vorbut unde sin recht by juw steden settet, so wolde he gerne weten, wo gii stede by eme don willen, unde menet, dat gy jo by syner hulpe unde by synem rechte blyven willen.

42. Dar up de radessendeboden myt besprake antwerden: also Vicke sulven wol wuste unde ghehord hadde, wat de pape, her Tymme, kerkherre to Oldenborch, van sines herren, hertogen Hinriks to Slesewik, up hertegen Hinrik breff unde credencien vor den steden in Vicken jegenwardicheit geworven hadde, also dat sik hertoch Hinrik des vorbode, dat herren, vrunde unde stede scholden syner to eren unde to rechte mechtich wesen, in sulken worden, alse in dessem recesse vor screven steit, dar up de stede arbeideden umme enen dach myt den Holtsten herren to holdende; wolde sik dat also vorvolgen, alse de pape warff, so wolden de stede vlitliken dar to arbeiden, dat id to guder sate komen mochte; unde wes den steden dar weddervare, dat wolden se deme heren konynge gerne vorscriven;

a) *Ueberschrieben:* Michaelis dage *D.* b) de — schal *in W nachgetragen, fehlt R.*
c) *Ueberschrieben:* Michaelis *D.* d) *Auslassung; etwa:* sint, unde doch vorboden.
e) unde — steden *fehlt D, L.* f) *Folgt § 48 in W, R.* g) *Folgt § 54 in W, R.*

weret ok, dat de stede dat bevunden, dat sik dat also nicht vorvolgede, alse efte we rechtes nicht beloven wolde, so willen se by deme rechte bliven. Do bat Vicke, dat de stede deme heren koninge dat also wolden vorscriven. Dar em to geantwordet wart, na deme dat he nogaftich were, dat werff to en to wervende van des heren koninges wegen, so were he ok nogaftich, dat antworde wedder to deme heren koning to bringende.

43. Vortmer quam vor de stede Herman Dordewant ergenomet[1] unde clagede over de van Prutzen, dat se scholden hebben van syner vedderen wegen genomen in eren tal, ene summe geldes to manende van den Engelsschen etc.. Na antworde heren Clawes Roggen, der Prussesschen sendeboden, so hebben de stede vorscheden aldus: na deme dat her Nicolaus bekande van 321 mark Prusesch, unde dar up koste gegan weren, dar mede id gemanet were, unde dat me dat geld scholde betalen in 3 tiiden, unde dar van eyn[a] termyn ummegekomen were, also dat de Pruczeschen (hedden)[b] dar van deme gelde entpfangen men dat dorde part, so scholden se geven up unser leven vrouwin dage nativitatis negest to komende Dordewande 90 Lubesche guldene up Schone; unde wen de ander termyn der betalinge queme, dat de Prusschen denne van des wegen upboreden, dar scholen se van don Dordewande, also se don eren borgeren, alse eme denne boren mach; des gelikes scholen se don, wan de dorde termyn umme kumpt. Unde wes Dordewant entfanget, dar sal he sine quitancie up geven.

44. Vortmer scholen em de Prusseschen stede besegelen enen breff, dat se in ere manynge nicht genomen hebben den schaden, den de Engelschen deden in den Dardewant, den de Engelschen over bort worpen; ok hebben se dar van nicht entpfangen, beide van des schepes weghen unde van des gudes wegen, dat de Engelschen nemen.

45. Vortmer umme de manynge, de Dordewant heft to den van Pruczen van ener vrouwen wegen, dat schal stan to der stede seggende to der negesten dachvard, wo men dat dar umme holden schal.

46. Vortmer schal men schriven an den Romisschen koning van des punttollen wegen, den de Pruczeschen upboren jegen der stede ordinancien. Des gelikes to schrivende den sendeboden, alse van Lubeke unde Hamborch, wesende by dem Romysschen koninge, mit der copien des Romisschen konynges breves, also efft id den sendeboden gud dunket, den breff to antwerdene dem Romisschen koninghe, dat se den eme antwerden unde dat werff vortzetten myt deme besten etc..

47. Item in der sulven wise schal men schriven an den Romisschen koning, unde ok an de sendeboden vorbenomet, van claghe wegen der van der Rige, clagende over hertoge Wytoude, dat he en nicht en holt, alse he en besegelt heft, na lude ener copien, de de van der Rige den steden horen leten.

48. Vortmer[c] schal men schriven an de van Lubeke, Hamborch unde Bremen, dat se de reyse to sik nemen willen, to berydende de dachvard, de de wesen schal up sunte Johannis dach negest to komende, twysschen dem herren van Holland unde juncher Sybode, hovetman to Rustringe. Welke boden ok vortsetten scholen in Holland van dem sulvertollen unde van dem zeevunde, dar de copman grofliken[d] over claget[2].

49. Vortmer[e] is geschreven den steden Monster, Ozenbrugge unde[f] Gronyngen, dat den steden zere vorwundert, dat se de dachvard bynnen Rostoke nu

a) eynen *D.* b) hedden *fehlt D.* c) *§ 48 durchstrichen in W, fehlt R.* d) grofliken *D.*
e) *§ 49 durchstrichen in W, fehlt R.* f) unde unde *D.*

1) *Vgl. § 17.* 2) *Vgl. § 25.*

wesen(de)[a] nicht besant hebben, alse se dat belevet hadden; ok wo de copman to Brugge den steden heft vorkundiget, dat sodane gut, dat dem copmanne van den Vresen genomen ward, si van eren borgeren gekoft. Dar up de stede begeren, dat se dat vorwaren unde richten dat na der stede eyndracht; weret dat dat nicht en geschege, so willen de stede dar up vordacht syn, wo se dat richten willen to der negesten dachvard[1].

50. Vortmer schal man schriven, dat de stede des ens gedregen hebben, dat men dat also holden schal, also de stede over enem jare ordinereden tho Lubeke over etlike, de de twedracht dar maket hadden, also Plote unde Bloyebom unde andere, de den sendeboden des Romisschen konynghes unde den steden wolden anevang gedan hebben, de in deme recesse van over jare to Lubeke gemaket genomet sin, dat men de nergene liiden schal in jennyger henzestad. Ok efte ze in anderen steden buten der henze wesende sik setteden, so schal de negeste henzestad dar umme arbeyden to der stad, dat se dar ok van dennen gewiset werden.

51. Dit sint de ghenne, de den anevang wolden gedan hebben, unde Lubek dar umme vorsworen hebben: Herman Poling, Cord Kone, dat synt goltsmede; Albert Hitveld, paternostermaker; Ludeke van deme Holme, Eggerd Levenschede, dat synt remensnydere; Emeke Pogetze, Lemmeke, dat weren kerczengetere; Vlaming, eyn wullenwever; Hannes Buczekow, eyn vulehoke; Hans Robbert, Reymer, budelmaker; Johan van Lencze, knokenhouwere; Hartich Reeder, paternostermaker; Hans van Gotynghen, cleynsmyt, Hans Losseke, buntmaker[2].

52. Vortmer (de) radessendeboden van Lubeke spreken to den Lyflandesschen steden, also umme dubbelt schot unde umme dat stucke sulvers, dat ere copman utgeven moste to broke etc.. Dar de Lyflandesschen to antwerden, dat se sik dar nicht ane vorwusten. Dar up en de stede segeden, dat se dat scholden by ere stede bringen, unde sik des underwiisen laten, unde vorschriven dat den steden; dar wolden se de stede to der negesten dachvard umme vorscheden.

53. Vortmer schal men schriven an de van Colberge, de dat vort vorkundigen scholen den steden by en belegen, dat de stede des enes gedregen hebben, dat men na sunte Michils dage negest to komende nene tunnen maken edder vôren sal, ane se sin na deme Rostoker heringbande gemaket; quemen na der tiit andere tunnen ane, de na deme Rostocker bande nicht gemaket weren, de willen de stede vor valsch richten[b]. Dit sal ene jewelke stad ereme vogede mede don, de to najaren up Schone komen, dat se dit myt den tunnen also vorwaren laten.

54. Vortmer schal eyn islik voget[c] up Schone to der mute kundigen laten unde beden, dat eyn yslik copman sal synen hering rechtverdigen leggen laten to beyden enden unde mydden, sunder instortent unde sunder schalbak[d] unde holen hering; weret dat de hering anders vunden wurde by ennigem copman, dat sal de stad richten, dar he wonachtich is.

55. Vortmer schal men schriven an de van Colne, Strasseborch, Binge unde Frankenvord unde an de anderen stede dar ummelangis belegen, dar men de wyne handelet, de de komen van deme Ryne, so dat se de wyne laten, alse de God wassen leth, unde dat se de[e] anders nicht vormaken; weret dat men se anders vunde, so willen se de stede richten vor valsch.

56. Vortmer[f] alse uppe des hilgen lichamen avende[3] ichteswelke herren van den radessendeboden bynnen Rostoke	56. Hir[g] up de stede ens worden, dessen dach to besendende; dar se etlike van den steden to vogheden etc..

a) wesen *D.* b) *In R folgt § 87.* c) vogeth *D.* d) schalbach *D.*
e) de de *D.* f) Vortmer – laten *D, L, W, R.* g) Hir – etc. *W, R nach § 40.*

1) *Vgl. § 39.* 2) *Vgl. Nr. 262 § 77.* 3) *Juni 9.*

vorgaddert uppe breve, alse des hertogen pape van Slesewik dar to en warff, alse vor screven is, to dage gesandt weren to deme sulven herren hertogen van Slesewik to Travenemunde, vorrameden de sulven heren mit den erbenomeden herren hertoghen enes anderen dages to holdende tor Arnsboken des mydwekens na des hilgen lychamen dage[1]; dar de herre hertoghe by bryngen wolde synen oem, hertogen Alberte van Mekelenborch, unde greven Hinrik van Holtsten, sinen vedderen; (aver)[a] myt hertogen Johanne van Mekelenborch weret eme nu also nicht gelegen, dat he ene dar to komende bidden wolde late; aver vormochten ene de stede dar mede by to komende, so were he eme willekome. Des quemen do up den vorscreven midweken tor Arnsboken de vorscrevenen here hertoge van Slesewik myt synen heren unde vrunden unde de stede gemenliken, de to Rostoke vorgaddert weren, unde brochten dar myt sik den hochgebornen hertoghen Johan van Mekelenborch, unde begunden dar to degedingende, unde rameden in aller wiise, also der stede breff hir na geschreven ynnehold, den de stede up ichteswelke breve greven Hinrikes van Holsten uppe de kerkdore cleven leten[b]. De sulven enes anderen dages mit dem hertogen unde dem greven rameden des neghesten middewekens dar na[1] to der Arndesboken to holdende. Dar den steden to Rostoke wesende dat gescreven wart, unde se vor dat beste do koren, uppe dat men wes gůdes dar to don konde, dat se alle samentliken reden to Lubeke unde helden den sulven vorscreven dach; watan de Holsten dat ghantzliken afscloghen, alse se tovoren gescreven unde den steden entboden hadden etc..

57. Item[c] rameden de stede enes breves to schrivende an Willam Eggerdes unde den ratgheven des greven van Holland, ludende, also hir na schreven steyt: *Folgt Nr. 424.*

58. Vortmer[d] wart vorramet enes breves an de van Bremen geschreven, (alsus[e] ludende): *Folgt Nr. 425.*

59. Vortmer[f] hebben de stede geramet, dat nemandt vorcop don schal, alse hering to kopende unde to vorkopende, er he gevangen ys, edder korn, er id gewassen is, edder wand unde andere gud, er id gemaket is. Scheget ok daerembovene, so schal de koper dat gud vorloren hebben, unde de vorkoper schal breken 10 mark sulvers, unde de ghene, de dat meldet, schal hebben van dem vorbrokenen gude den sosten penning; unde dat schal eyn jewelik stad richten, dar dat vorscrevene gud kumpt, to der sulven stad behoff. (Weret[g] ok, dat id we vor desse tiid alrede gedan hadde, dat schal machtlos wesen[2].)

60. Vortmer[h] hebben de stede en gedregen unde geramed, dat men nyn

a) aver *fehlt D.* b) *In L:* Hic . . . consequenter litteras comitis et civitatum affixas . . . . . . c) *§ 57 in L durchstrichen.* d) *§ 58 in L durchstrichen.* e) alsus ludende *fehlt D, W, R* f) *Am Rande von L:* Fiat. M. g) Weret — wesen *fehlt D, W, R, Ll.* h) *Am Rande von L:* Fiat. L.

[1]) *Juni 16.* [2]) *Nr. 398 § 12.*

korn schepen sal dor den Orssund edder dor den Beld, noch ut der Elve edder ut der Wesere anders, denne ute den hensesteden. Welker schipher dar entegen dede, den schal men in nener hensestad mer laden noch vorvrachten. (Unde[a] de coplude scullen des bewisinge bringen van dar, dar se dat korn geschepet hebben.) Unde welk kopman in der henze begrepen dat breke, de schal dat gud vorloren hebben. Breke dat ok we, de in de henze nicht horde, de schal na der tiit nene handelynge noch vorkerynge mer hebben in den hensesteden, noch nemandt myt eme, de in de henze horet[1].

61. Vortmer ward geramet enes breves deme hertegen van Slezewig, (aldus[b] ludende:) *Folgt Nr. 413.*

62. (Item[c] wente de stede in der zake twisschen den koning van Dennemarken unde den Holsten wesende noch nicht bedacht en sin, we recht edder unrecht is, so zint de stede na beyder dele vorbedinge des samentliken enes worden, dat se bi den heren koning bliven willen jegen de heren van Holsten, wente he sik hogher vorbut, den de Holsten. Unde eft den van Lubeke dar van yenich unwille, vordret edder schade van enstunde, so hebben de stede hir wesende gelovet unde secht, den schaden mede to dregende.)

63. Vortmer hebben de stede vorramet, dat de anderen stede, de hir nu nicht en sint, alle dinge also holden scholen, alse desse vorscrevenen stede hir des vorramet hebben unde ramende werden. Unde weret ok, dat dar jenige stad entegen dede, dar willen de stede umme spreken uppe der tokomenden dachvard, in wat pene de stad schal vorvallen wesen, de dar entegen gedan heft.

64. Vortmer de van Bremen unde de van Stade hadden ere papen hir gesandt myt credencien, wervende, dat wes de stede hir wesende vorrameden in des copmans beste, dat se des ere macht hebben scholden. (Dit[d] screven ok de van Honover.) (Der[e] van Meydeborch pape was hir sunder credencien; dar umme en wolden ene de stede nicht bi sik liden im rade.)

65. Vortmer hebben de stede vorramet umme vredes unde umme des gemenen beste(n) willen, dat men in nener stede hir nu wesende lyden schal hern Schonenberge unde heren Campouwen, de barvotenmonneke, umme des willen, dat se gesecht unde in reisinge to twedracht vorludet hebben, dat de ede, de de bedderven ammete bynnen Lubeke den heren, dem olden rade, deden, do se wedder ingekomen weren, na utsproke des heren Romisschen koninges sendeboden unde der hensestede, unde ok de ede, de ichteswelke deden, de umme erer undaet willen de stad vorsworen, er de olden herren inquemen, scholden unmechtich wesen, wente dat weren men gedwungene ede; unde ok dar umme, dat se mennygherleye hemelyke wiise gehandelet hebben bynnen Lubeke, dat to reysinghe twedracht unde unrouwe droch.

66. Vortmer hebben de stede vorramet, dat nemand ut der Dudeschen hense na desser ersten tokomenden unser leven vrouwen dage assumpcionis kopslagen schal myt den van Nougarden by vorlust ere unde gudes. Were ok, dat id wol vor desser tiit gedan hadde, dat schal sunder broke wesen,

allene[f] de Liiflandesschen stede dat vorboden hadden, alse se den oversesschen	wente[g] de overseschen stede, den de reyse bevolen is, alse Lubeke, Godlande

a) Unde — hebben *fehlt D, W, R, L1, in L eingeschaltet.* b) aldus ludende *fehlt D, L, W.* c) *§ 62 fehlt D, R; am Rande in L:* Istud est conceptum, sed non conclusum. *In W durchstrichen:* Vortmer hebben de stede vorramet, dat se willen bliven bii der mesten vorbedinge des rechten in der sake twisschen deme heren koninge van Denemarken unde den Holstenheren wesende unde bii der hense etc.. d) Dit — Honover *nur W, R.* e) Der — rade *nur in L.* f) allene — horende *D, R, in L, W durchstrichen, in L1 nicht durchstrichen.* g) wente — pene *L, W.*

[1]) *Nr. 398 § 11.*

steden anno 16 vorkundigeden, wente de stede uppe desse dachvard besloten hebben in der Liiflandeschen stede jegenwardicheit, dat se dat vor neyn vorbot halden wolden, alse se en ok er gescreven hadden, sunder id scholde unvorboden unde open wesen, na deme dat se dat gedan hadden sunder vulbort der oversesschen stede, den de reise bevolen is, alse der van Lubeke unde Godlande unde anderer stede dar to horende. unde de anderen stede dar to horende, dat bod der Lifflandesschen stede nicht annamen wolden bet to desse tiid, dat de sendeboden ut Lifflande den steden berichtet hebben de breke, wor umme se de reyse vorboden hadden. Unde dar umme schal de reyse na unser vrowen dage vorboden wesen bi der vorscrevenen pene.

67. (Hir[a] to antworden de Lyfflandesschen stede: wes se gedan hedden, dat were gedan in dat gemene beste; des brukede al man, borgere unde gast, unde beden, dat de stede dat bot in der macht leten bliven, unde dat de Liflandesschen stede des besten vort dar ynne vorrameden to der van Lubeke unde der van Godlande tokumpst; doch so en wolden de stede umme enes beteren willen, dat se dar an weghen unde merkeden, nicht bevulborden noch tolaten.)

68. Ok so schal men mit nenen Nowgardern to Pleskouwe copslagen, noch Nougardes gud copen, by der vorscreven pene.

69. Vortmer weret, dat nen vrede wurde twisschen dem Dudesschen copmanne unde den Nougardeschen twisschen hir unde twelften erst to komende, so schal de reyse[b] alumme gesloten wesen, also dat men na der tiid also wol myden schal de Pleskouwere, also de Nougardere, by der sulven pene. Und alse dyt hir vore geroret is, schal her Herman Sasse, radessendebode van Darpte, also bringen by den rad to Darpte; unde schelet en wes dar ane, dat mogen se den van Lubeke schriven, unde de scholen denne des besten dar ane to ramende mechtich wesen van der stede wegen.

70. Vortmer weret, dat hir wii entegen dede, de in der hense nicht en were, den schal men in tokomenden dagen in nener henzestad to borgere entpfangen; ok schal nen bedderve man in jenniger henzestede jennige handelynge myt en hebben.

71. Vortmer umme de gebreke van deme was to bernende, dat id de Lyflandeschen stede dar nicht mede en halden, alse de Nougardere, unde vort umme andere ghebreke dar in den landen, den Dudesschen copman anrorende, dat schal men tho rechtverdigende bevelen den radessendeboden, de desse stede dar sendende werden, unde de scholet des mechtich wesen. Weret ok, dat se dar nicht gesandt worden, so schal id umme de rechtverdinge bestande blyven bet to der negesten dachvard, de men hir holdende werd.

72. Vortmer hebben de stede vorramed umme den borch, de in Vlanderen schuet, dat nemand in Vlanderen jennigerleye gud to borge copen schal, by vorlust des gudes; unde queme ok alsodanes gudes wes in de stede, dat scholde vorvaren wesen. Unde eyn yslik copmann ute der henze mach theen to Yperen, tho Gent, to sunte Thomase, edder wor em dat in deme lande to Vlanderen bequeme is, lakene edder andere gud umme reyde pennynge to kopende[1].

73. (Vortmer[c] wart den van Hamborch gesecht, dat se scholden to hus riden unde seen, efft se eren heren

73. (Littera[d] Hamburgensium civitatibus missa: *Folgt Nr. 417.*)

a) Hir — tolaten *fehlt D, W, in L durchstrichen.* b) reysse *D.* c) Vortmer — steyt *durchstrichen in L, W.* d) Littera — missa W, *R.*

[1]) *Nr. 398 § 10.*

van Holsten noch icht beth konden underrichten, unde ok dat se id makeden, dat se enen vulmechtigen rad hadden. Up welk pund se den steden affscreven alse hir na steyt.)

74. (Hir[a] up screven de stede den van Hamborg wedder aldus: *Folgt Nr. 418.)*

75. (Item screven se en noch ens dar umme: *Folgt Nr. 419.)*

76. (Responsum[b] Hamburgensium civitatibus missum: *Folgt Nr. 420.)* (Item screven en de stede wedder: *Folgt Nr. 421.)*

77. Vortmer quam den steden van dem homeystere in Prussen en antworde, alse en hadden geschreven umme den puntollen in synen steden aftoleggende, aldus ludende: *Folgt Nr. 455.*

78. Vortmer screven de stede in Prussen eyn antwerde den steden van des pundtollen wegen afftoleggende, aldus ludende: *Folgt Nr. 456.*

79. Vortmer[c] hebben de stede eyn gedregen, dat men vorbede den goltsmeden by eren eden, dat se nene pennynge edder balliun scholen bernen noch bernen laten up eren essen[d] [1].

80. Ok[e] schal nyn münter pennynge bernen, de bynnen syner tiit geslagen sint up der stede munte, de tosamende den slach holden, den he sleit, noch de de he sulven slagen heft up den slach; also dicke de munter dar ane breke unde alsulke pennynge brande, also dicke schal hee gheven der stad, der he ere münter is, hundert mark Lubesch[2].

81. Ok[f] schal nemant jenighe pennynghe utscheten (edder[g] utwippen), up jenige münte edder anderswor to bringende, umme bate daer ane to sokende. Dede dat yemand, de scholde in der stad, daer he börgher were, nicht leng borgher blyven; ok solde men ene in nyner henzestad to borgher nemen, efte he wor in der henze borgher wolde werden. Unde we alsulkes utschetendes (edder[h] ütwippendes) vormeldede, dat men bevynden mochte, de melder scholde dat drudde part dar van hebben, unde de stad de twe deel. (Ok[i] en schal nymend balliun, gold effte sulver, utvoren, bi live unde bi gude, also er geboden is[3].)

82. Vortmer[k] hebben de stede en gedregen unde ramet: welk man jeniges borgers gelt in der henze unde wedderlegginge hevet, wen de van eme scheiden wille, edder wan de herre van em wil, so schal he komen, dar de herre wonet, dar hee de wedderlegginge van eme nomen heft, unde don eme myt vruntschop edder mit rechte, des he eme plichtich si. Wered dat he sik des werede, so schal he in nener henzestad borger wesen efte werden, id en were, dat id alsulke (bewislike)[l] nod eme beneme, dat he to der tiit, also de here dat esschede, nicht komen konde[4].

83. Vortmer hebben de stede ganczliken overeyn gedregen, wente des not unde behoff is, de henze wedder to vornÿende, also: weret dat in jenniger henzeestad ere raed van eren borgeren wurde unmechtich gemaket, so schal der stad rad unwerdich wesen in raden der anderen stede van der henze to sittende, so lange,

a) *§§ 74–76 fehlen D.* b) Responsum — missum *nur W, R.* c) *L am Rande:* J. d) eden *L1.* e) *L am Rande:* H. f) *L am Rande:* G. g) edder utwippen *nur W.* h) edder utwippendes *nur W.* i) Ok — is *fehlt D, W, R, L.* k) *L am Rande:* F. l) bewislike *fehlt D, R, L1.*

1) *Nr. 398 § 9.* 2) *Nr. 398 § 8.* 3) *Nr. 398 § 7.* 4) *Nr. 398 § 6*

wente se wedder over ere borgere mechtich werden; weret ok, dat se dar mede erer borger nicht konden mechtich werden, so schal de stad vorhenset werden, unde ere gud unde erer borgere schal man nemen unde richtent na der hense rechte; unde veer stede der stad negest liggende scholen dat den menen hensesteden vorkundigen unde ok dem copmanne, wor he steit, dat se dat also vorvolgen unde holden scholen, also vor screven is, by der sulven pene.

84. Vortmer[a] hebben de sulven stede ens gedregen, dat nemant schal witte Ypersche[b] laken in jenige andere droperye bringen[c], umme se to verwende; (mer[d] wor se maket sint, dar schal men se verwen). Unde dat schal men dem copmanne to Brucge schryven, dat se dat vorwaren laten; wente dede dat we, de laken scholden vorvaren wesen, wor man se anqueme, wente van dem copmanne grot clage dar van gekomen ys vor de stede. Unde went grot gebrek schuet an korte der lakene, so schal men dem copmanne scryven, dat se bestellen, dat dat gerechtverdiget werde, alse sik dat gebord[1].

85. Vortmer schal man den radessendeboden, de to deme konynge van Dennemarken theende werden, mede bevelen to sprekende van der Prusschen vitten unde umme den toln to Borneholme, de unredelik is, (unde[e] van der Liflandeschen wegen, alse se des in scrift avergeven hebben).

86. Vortmer[f] senden de stede den van Bremen enen breff[f].

87. (Vortmer[h] to scriven den van Colberghe, dat de stede en gedregen hebben, dat ze ere solt scholen slan in tunnen van lutteken bande nach wyse der aschen, edder in groten tunnen nach der Luneborgheschen bande; weret dat me dat anders vunde, dat schal vorvaren wesen in der stat, dar me dat vindet.)

86. Bremensibus[g] anno 17 feria 3 ante Johannis baptiste: *Folgt Nr. 426.*

87. Ok[i] schal men scriven an de sulven van Colberghe, dat se ere solt, dat dar mit en unde ummelang en valt, dat se dat in anders nenen tunnen packen efte slan laten, men alse sik dar ghebort, in clene tunnen na wise der asschen, efte in grote tunnen na der wise der Luneborger tunnen; weret dat men dat anders vunde, dat wolden de stede richten vor valsch gud. Dit schollen se scriven an de stede ummelangk bii en beleghen.

88. Vortmer hebben de stede vorramet, dat nemant alderman des copmans wesen schal to deme Mellenbogen edder in anderen jeghenen in[k] den dren riken, dar de copman vorkeret unde olderlude heft, he en si borgher in ener henzestad. Unde de olderman schal ok nemande vordegedingen efte beschermen mit des copmans rechte, he en sii borger edder borgerknecht, edder[l] he en hebbe borgergelt in eyner hensestad. Weret ok, dat jemant, de borgere were edder[m] sin knecht in ener henzestad, in den vorscrevenen jeghenen to schickende hadde, unde sik ut des copmans rechte geve in eyn ander recht, de en schal dar na nicht leng borger blyven in der stad, dar he tovoren borger ane was[n], unde noch in nener henzestad borger to werdende. Unde eft eme de alderlude en recht afzegeden, dat eme nicht behagede, dat mach he schelden vor de menen vogede[o]; unde behaget eme dat dar nicht,

a) *L am Rande:* E. b) witte Yparsche getilgt *W*; jenigerleye *L, W.* c) to bringende *D.*
d) mer — verwen *fehlt D, R, in L, W eingeschaltet.* e) unde — hebben *nur W, L1.*
f) Vortmer — breff *D, L.* g) Bremensibus — baptiste *W, R.* h) Vortmer — vindet *D, L, L1.*
i) Ok — beleghen *W, R nach § 58.* k) in — riken *fehlt L1.* l) edder — borgerghelt *fehlt L1.*
m) edder — knecht *fehlt L1.* n) was *schliesst L1 den §.* o) de voghede der stede *L.*

1) *Nr. 398 § 5.*

so[a] mach he dat schelden, alzo dat van oldinges eyn wonlik zede geweset ys[1].

so[b] schal id dar umme ghan, alset van oldinges plach to wesende[1], dat is to vorstande: vor de stede, wen sik de erst vorgadderende werden, unde anders nicht, bi der vorscrevenen pene. Item de isto articulo est data una aperta littera mercatoribus in Malmo.

89. Vortmer hebben de stede vorramet, dat nemant sprake leren schal in Liiflande, he en sii in der hense begrepen[2].

90. Ok en schal nemant, de in der hense nicht en ys, in Liflande syne kopenschop vorder vorsoken, den in den steden bii der zee belegen, unde en schal nicht to lande ward an vorsoken, umme vlas edder andere gud to kopende etc..

91. (Ok[c] schal nemend bûten der hense wesende copslaghen, ane in den hensesteden by der se mit borgheren, dar he erstes inkumpt; we anders copslaghede in dorpen unde in anderen clenen steden, de schal beyde, dat he koft unde vorkoft, vorloren hebben.)

92. Vortmer hebben de stede en gedregen: wanner de stede vorbodet werden to dachvarden, dat se schollen des avendes, alse en dat gekundiget werd, wesen in der herberge; were aver wy van den steden, de des nicht en deden, dar willen de stede umme spreken unde dat richten, wanner dat se to der dachvard komen etc.. (Item[d] schal men ok spreken up der erst tokomenden dachvard umme den broke der stede, de hir nicht gekomen sint.)

93. Item schal men spreken up der negesten tokomenden dachvard van der vard der Hollandere, alse wo na edder vere se segelen scholen myt erer kopenschop, unde eft de copman ere schepe laten moge to segelende, wor eme dat evend, na older wonheit unde ordinancie der stede unde copmans etc..

94. Vortmer[e] to sprekende mit den van Campen, dat se spreken mit den van Amsterdamme unde anderen steden bii en belegen umme de were in der zee unde umme den puntoln.

95. Vortmer[e] scholden de stede rede wesen, also nû in sondage erst to komende vort over 14 dagen[3], de to Vlanderen wort scholen. Scriptum in vigilia visitacionis Marie[4].

96. Vortmer efte jennighe stad van der henze myt ener anderen to unwillen queme, so scholen de anderen stede, den steden belegen, dar to arbeiden, dat se se vlyen in rechte edder vruntschop, unde den scholen se des ok horen, und nen stad (der[f] hense) schal der anderen jennigen landesherren over dat hovet theen. Weret ok, dat se van den steden by en beleghen jo nycht gevlegen werden en kunden, so schal dat stan bet to der ersten dachvard, dar de stede tosamende komen, unde de scholen se denne in rechte edder vruntschop vorscheden. Weret dat welke stad hir entegen dede, de scholde den anderen steden dat vorboten myt hundert lodigen marken etc..

97. Vortmer en schal men nemende in der henze edder des copmans rechte vordegedingen, he en sii borger in ener henzestad; unde de schal ok borgerrecht don in der stad, dar he borger is; unde eft eme de copman des nicht beloven wolde, so schal he des bewysinge bringen an den copman van der stad, dar he

a) so — ys *D, W, R, durchstrichen in L.* b) so — Malmo *L.* c) § 91 *fehlt D, in L, W, R nachgetragen.* d) Item — sint *fehlt D, W, R.* e) §§ 94, 95 *fehlen L.* f) der hense *fehlt D, R.*

1) *Nr. 398 § 4.* 2) *Vgl. § 108.* 3) *Juli 18.* 4) *Juli 1.*

borgher ane is, dat yd also sy. Ok en schal nymand in twen steden borgher wesen, by vorlust der henzee. (Ok[a] en schal nyment olderman wesen to Brugge in Vlanderen, to Lunden in Engelande, to Bergen in Norwegen unde to Nougarden in Ruslande, he en sy borgher in ener hensestad[1].)

98. (Item[b] schal man schriven den van Abo, den van der Narwe unde den vogeden to Wyborch van Berndes Lemegouwen wegen, de den steden unde copmanne to grotem vorvange copslaget myt den Russen. Item schal men ok dem sulven Bernde schriven.)

99. Item[c] hebben de stede umme des besten willen vorramet, dat in den Lyflandeschen steden nen amptman copslagen en sal, alse beyde amptman unde copman to wesende; ysset ok, dat eyn amptman darsulves eyn copman wesen wil, so schal he synes amptes vortyen[d].

100. Item alse de Sundeschen unde Gripeswoldeschen, de tho hus gereden weren, wedder quemen, brochten se bii de stede, wo ere rade umme des copmans besten willen gewegen hebben vor nutte, dat de stede hir in der jegen belegen de tosate anginghen myt dem herren konynghe van Dennemarken, alse des vorramet is, to jarscharen, unde dat de stede ute Liflande unde ute Pruczen ere ruggetoch hedden, unde den anderen steden wedder schreven bynnen jare unde dage, wer se mede in de tosate wolden edder nicht; weret ok, dat de stede, den id hir belegen is, dar nicht mede yn en wolden, so hadden ere rade doch enes dregen to ende, umme schaden to vormydende, de erem copmanne entstan mochte, dat se van stund an[e] dem herren konynge vorscreven erer stede breve, de se mit sik besegelt gebrocht hebben, senden willen, wes se by sine gnaden don willen; doch hebben se des also ramet, dat se jegen de hensestede unde copman nicht don en willen.

101. Item[f] den steden quam eyne antwerde van deme hertegen van Slesewic, alse umme den dach, den se myt dem koninghe hebben upgenomen, ludende aldus: *Folgt Nr. 415.*

102. Item[g] alse de stede vore en gedregen hebben ere bodeschop to sendende by den copman in Vlanderen, alse ute enem ysliken dordendele enen personen, also hebben se nu vorramet to den kosten, der man dar tho behoff heft, dat eyn yslik dordendel utleggen schal 100 Rynsche guldene; unde dar scholen de yenne, de yn eyn yslik dordendeil behoren, under sik ane taxeren; unde men schal den van Dorpmunde van stund an schryven, dat se de eren dar ok henne schicken sunder sumend[g]. Item schal eyn yslik dordendeil van stund an[h] utleggen 100[i] pund grote, dar sik de jenne mede utreyden mogen, de gevoget sint to rydende. Unde dit, also vor screven steit, is vorramet in alsodaner menunge, dat men de koste vorgeroret stan schal van deme pundtolne, den de copman in Vlanderen, also hir vor screven is yn dessem recesse, upboren schal; weret aver, dat de puntoln nicht en gynghe, unde ok de copman to Brugge umme des guden willen alsodanner koste to stande nicht undergan en willen, so scholen de sendeboden in Flanderen gesand up eyn yslik dordendeil overkopen de 100 Rynsche guldene, also vore geroret ys[k].

103. Item is den steden wol bikomen, wo dat ichteswelke, de in ener stad eres sulves werden willen, de moten vor den olderluden ede don in der stad, dar

a) Ok — hensestad *fehlt D; in W, R nachgetragen.* b) *§ 98 fehlt D; in L durchstrichen.* c) *§ 99 in R von anderer Hand.* d) *Hier schliesst R.* e) standem *D.* f) *§ 101 fehlt L, W.* g) Item — sumend *durchstrichen in L.* h) stunden *D.* i) 5 *D, L.* k) *Hier schliesst D.*

1) *Nr. 398 § 3.*

se eres sulves ane werden willen, unde moten breve bringen van den olderluden der stad, dar se ane denet hebben, an de olderlude des ammetes in der stad, dar se eres sulves werden willen. Hir umme hebben de stede vorramet, weret dat dat yement mer dede, den en scholde men in nyne hensestad to borgeren nemen; sunder we in ener stad sines sulves werden wil, de mach breve bringen van dem enen rade in den anderen, unde anders nicht; unde in wat breven dem rade noget, des schole dem ammete ok genochlik wesen.

104. Item umme twedracht twisschen den Grypesw(oldeschen) unde Stetinschen, alse van eres sittendes wegene mank den steden, hebben de stede vorramet, dat se in beyden siiden mit vuller macht van der wegen komen scolen to der negesten dachvard, wor de stede de holdende worden; unde under des schal de scriver van Lubeke dar na in olden breven unde recessen seen, wo ere sittend geweset sii van oldinges; unde dar up willen se de stede denne vorscheden. (Weret[a] ok, alse de Gripeswoldeschen anden, dat se an vortiiden mit den Stetinschen dar umme vorscheden syn, kan me dat yn scrifften vynden edder de Gripeswoldeschen dar bewisinghe to hebben, des moghen se gheneten.)

105. Item[b] van den jennen, de mit vorsate in jeniger stat edder anderswor geld lenen edder jenigh gud borghen, unde dar mede enwech ten unde anderswor varen to wonende, is vorramed, dat ze dar mede scholen erer borgherscup quiit wesen unde in nynen steden leyde hebben; ok en schal men erer in nyner kopstevene mit des copmans rechte vordegedingen[1].

106. Ofte[c] jenigh man edder mer lude uplop makeden in jeniger stat jegen den rad, dat me bewisen mochte, edder dat se dar umme vorvluchtich wurden, der lude schal me in nyner hensestat leyden ofte liden, mer men scal se richten in ere hogeste[2].

107. Item alse de stede, alse Lubeke, Rostok, Stralessund, Wismer, Gripeswolde und Stetin, ere were mechtich gesand hadden vor Vemeren, umme alsodanne gud, alse dem copman van den vitallienbroderen genomen unde uppe Vemeren gebrocht was, dar umme se doch ere were noch starker utreden mosten, so vrageden se den steden van Godlande, ute Prutzen, van Rige, van Darpte, van Revele, van Deventer unde van Zutphan, wes se dar to don wolden, na deme se under groten kosten to des copmans besten ere were so kostlik utreden mosten etc.. Dar to se antwordeden, id were en ungelegen; doch wat id kostede, wolden se gerne an ere rede bryngen, unde se hopeden, dat ere rede dar wol to donde worden na erer macht und gebore[d].

108. (Item[e] schal nummende buten der hense . . .: scripsi vobis apud Livonienses causam de loquela non addiscenda[3].)

109. Item[f] schal nemende gherovet gud edder sedriftich gud kopen, ofte we dat dede, den schal me richten an sin hogeste, unde dat ghekofte gud schal vorvallen den menen steden; koft he ok dat gud unwetendes, so is dat gud allene vorvallen, mer he schal de unwetenheit war maken sul[f] drudde by eden[4].

110. Domino[g] regi Erico Dacie: *Folgt Nr. 414.* Nota: dessen breff hebben de stede endrechtliken dem heren koninge gescreven, unde willen deme ok also volgen, alse he ynnehold.

110. Item[h] hebben de stede endrachtliken dem heren koninge screven enen breff, unde willen dem also volgen, alse he ynneholt, aldus ludende: *Folgt Nr. 414.*

a) Weret — gheneten *nur W; in L nur:* Konde men ok. b) *L am Rande:* B. c) *L am Rande:* A.
d) *In W folgt § 110.* e) *§ 108 nur durchstrichen in R.* f) *§ 100 fehlt W.*
g) Domino — ynnehold *L.* h) Item — ludende *W.*

1) *Nr. 398 § 2.* 2) *Nr. 398 § 1.* 3) *Vgl. § 89.* 4) *Vgl. § 112; Nr. 398 § 14.*

111. Item[a] hebben de Liflandeschen stede annamet to twen jaren den puntollen uptonemende in eren steden to der were behoff, de de Wendeschen stede nu in der zee hebben unde dit gantze jar gehad hebben.

112. (Item[b] is gheramet up[p]e gůt, dat dem kopman afgeroved wert, und uppe sevundesch gud, dat id nemant kopen schal bi lyve unde bi gude. Unde dat schal men in allen henzesteden alle jar twie to der bursprake utkundighen[1].)

113. (Item des geliik schal men yn dessen unde anderen steden, dar men dat hebben magh, bi lyve unde gude vorbeden unde vorkundighen, dat nement den vittalienbroderen nene stade noch helpe doen, yn harnsche, yn vitallyen, noch in yeniger sake. Unde [dede[c] dat ok we], dat schal men richten, alse sik dat gheborde. Unde dit hefft men screven an de stede der Zuderzee, alze an Groninge, Herdewik, Deventer, Nymegen, Sutphenne, Swolle, unde ok Kampen, Utrecht, Ampsterdam, Hertighenbusch unde Dordrecht, de dat ok den anderen steden umme sik beleghen scriven schullen[2].)

114. (Item weret, dat God vorbede, [dat] en schep an der zee brokafftich worde, dar schullen scipmans unde bosmans ynne vorbunden syn, dem kopman syn gud helpen to bergende, to dem alderbesten, dat se konen unde moghen; unde dar van schal men en gheven redelik arbeideslon; dat is to vorstande, wor se myt deme schippheren unde kopluden nicht overen dregen en konnen, in de erste hensestad, dar se denne komen, effte vor de olderlude des copmans schal men se den scheden unde gheven islikeme denne, na [deme] dat he magh vordent hebben bi vorstande van den schipheren unde kopluden, de dar denne bi gewesen syn; unde we nicht en arbeidet, de en schal nicht hebben[3].)

115. (Weer ok zake, dat yenich schipman effte bosman dem kopman syn gůd nicht en wolde helpen berghen, alze vele alse he konde unde mochte, alse vor screven is, waner dat sik schipheren effte koplude dar van beclageden vor yeniger stad van der hense effte vor den alderluden des copmans, dar [se] erst toquemen, alse vor screven is, dat schal de stad effte de alderlude des copmans richten bi vorstant der schipheren effte kopluden, de dar bi ghewesen synt, alze vor screven steit, alzo dat en ander dar bi en exempel moghe nemen, bi des kopmans gude also to bearbeidende unde to vorwarende, alse sik dat geboren schal[4].)

116. (Were ok, dat we schipbrokich worde yn der Dudesschen siid, dat ander lude hulpen berghen, de sik dar umme nicht vordregen konden, dat schal stan to der neghesten hensestad offte to dem copmanne[5].)

B.

Aus der Handschrift zu Lübeck (s. Nr. 337) fol. 6a—7b, 8b—10b.

1. *Nr. 421a.* 2. *Nr. 428a.* 3. *Nr. 421.* 4. *A § 88.*
5. *A § 93.* 6. *A § 80.* 7. *A § 90.*

8. Item so sint de vorscreven stede hir alle gekomen mit vuller macht, also des geramed was; sunder her Nicolawese Rocgen deme sanden de stede enen breff na an de [stede] gescreven, ynneholdende, wes de stede hir handelen worden, dat he des mechtich wesen scholde van erer wegen antonamende[6].

9. Ok weren der van Bremen unde van Stade papen hir, wervende van erer wegene, wes de stede in dat beste hir handelende worden, dat se dat vulmechtich holden wolden[7].

a) *§ 111 fehlt W.* b) *§§ 112—116 nur in W.* c) Unde deme ok weme de dat deden W.

1) *Vgl. § 109; Nr. 398 § 14.* 2) *Nr. 398 § 15.* 3) *Nr. 398 § 16.* 4) *Nr. 398 § 17.* 5) *Nr. 398 § 16.* 6) *Nr. 428.* 7) *Vgl. A § 64; B § 33.*

10. Item desse nagescreven stede, hir ok vorbodet, sanden ere breve hir; aver se en gheven den steden ere macht nicht[1].

11. Item desse nagenomeden stede, den ok de dach vorkundiget ward, en screven hir nicht wedder.

12. Unde hir up willen de stede vordacht wesen, wo se id dar umme holden willen, dat de stede mer horsamer werden[2]. Unde dit schal men ok den sendeboden mede bevelen bi dem copman to bringende, de in Vlanderen tende werden.

13. Item hebben de stede vorramed, dat wor eyn borger in ener hensestad dem anderen schuldich is, dat schal eyn dem anderen afvorderen unde manen mit der stad rechte, unde dat nyneme ghestliken manne to manende uplaten, alse vere eme in der stad recht schen moge. We hir entegen dede, de en schal in der stad nicht leng borger bliven; ok en schal he in nyner hensestad mer to borgere entfangen werden[3].

14. *A § 79.* 15. *A § 80.* 16. *A § 81.* 17. *A § 82.* 18. *A § 83.* 19. *A § 85.* 20. *A § 87.*

21. Item hebben de stede en ghedreghen, dat se mit rade unde mit dade bliven willen bii deme heren koninge yeghen de heren van Holsten, wente he sik hogher vorbut van sines rechtes weghen to blivende, wen de Holstenheren[4].

22. *A § 72.* 23. *Nr. 419.* 24. *Nr. 362*[a]. 25. *Nr. 424.* 26. *Nr. 425.* 27. *A § 59.*

28. Item hebben de vorscreven stede geramed, dat nyn schipphere yenech korne laden en schal in unwonliken havenen, dor den Zund edder dor den Beld, ute der Elve edder Wesere mede to segelende, edder anders yerghene denne in de hensestede. Welke schiphere dat breke, dem en scholde men in nyner hensestad mer vorvrachten noch laden. Unde de kopman, deme dat korne hored, de schal dat vorbroken hebben, unde nymend schal mer handelinge mit eme hebben in den hensesteden[5].

29. *A § 60.* 30. *Nr. 413.*

31. Item hebben de stede hir vorgaddert vorramed, dat se willen bliven bi der mesten vorbedinge des rechten in der zake twisschen dem heren koninge van Dennemarken unde den Holsten wesende unde bi der henze[6].

32. *A § 63.* 33. *A § 64.* 34. *A § 65.* 35. *A § 66.* 36. *A § 68.* 37. *A § 70.*

38. Item en schal nyment ute Zweden biwege soken to Wiborch edder to Abo, mit den Russen to kopende edder to vorkopende, bi der vorscreven pene.

39. *A § 69.* 40. *A § 71.* 41. *Nr. 418.*

C. Beilagen.

398. Statuten der Hansestädte. — 1417 Juni 24.

L aus der Handschrift zu Lübeck; 2 Doppelblätter.
L1 Handschrift daselbst; 2 Doppelblätter; Abschrift von L (?).
R Handschrift zu Rostock; Doppelblatt, das um die Recesse von 1448—1461 gelegt ist; das beschriebene erste Blatt ist durchstrichen, Blatt 2 leer; das Bruchstück enthält §§ 1—8.
Handschrift zu Wismar fol. 300, 311; Doppelblatt, das um den Recess von 1434 Juni 5 (v. d. Ropp, H.R. II, 1, Nr. 321) gelegt ist; das Bruchstück enthält auf fol. 300 §§ 21, 22.

a) *Hier folgt Nr. 396 b.*

1) *Vgl. A § 11.* 2) *Vgl. A § 92.* 3) *Nr. 398 § 13.*
4) *Vgl. A § 62; B § 31.* 5) *Vgl. A § 60; B § 29.* 6) *Vgl. A § 62; B § 21.*

In den namen der hilgen unde undeliken drevaldicheit, amen.

Witlik sii, dat de erbaren heren radessendeboden der stede van der Dudesschen hense, in dem jare unses Heren Jesu Christi 1417 up sunte Johannis baptisten dage siner gebort bynnen Lubeke to degedingende vorgaddert, unde de erlike rad der keyserliken stad Lubeke bekummerden sik andachtlyken mit gebreke, de den gemeynen steden und copmanne van langen jaren here grofliken anlicgende geweset sint, de se ok mennigerleye bevunden; unde hebben umme des gemeynen besten willen, Gode to love, deme hilgen Romischen riike to eren, und umme weddervorbeteringe und bestentnisse der stede und des gemeynen guden copmans endrachtliken geramet und gesettet, ramen und setten ok in crafft desser scrifft, dat men id na dessem daghe in aller wiise strengeliken hebben und holden scal, alze hir na bescreven steit.

1. In dat erste: ofte yenich man edder meer lude uplop makeden in jenigher stad jegen den rad, dat me bewisen mochte, edder dat ze dar umme vorvluchtich wurden, der lude schal me in nyner hensestad leyden offte lyden, mer men schal se rychten[1].

2. Vortmer van den jennen, de mit vorsate in jeniger stad edder anderswore gelt lenen edder yenich gud borgen, und dar mede en[wech][a] teen und anderswor varen to wonende, is vorramet, dat se dar mede scholen erer borgerschop quiit wesen und in nynen steden leyde hebben; ok en schal men erer in nyner kopstevene[b] mit des copmans rechte vordegedingen[2].

3. Vortmer en schal men nymande in der hense edder des copmans rechte vordegedingen, he en sii borger in ener hensestad; und de scal ok borgerrecht don in der stad, dar he borger ys; und offt eme de copman des nicht beloven wolde, so scal he des bewisinge bringen an den copman van der stad, dar he borger ane ys, dat yd also sii. Jodoch[c] w(e) enes (bor)gers u(te der) henze k(necht) is edder (syn) geld heft, (dat) bewiislik (is, den) mach de copman mit des copmans rechte vordegedingen[c]. Ok en schal nemand borger in twen steden wesen, by vorlust der henze. Ok en scal nemand olderman wesen to Brucgen in Vlanderen, to Lunden in Engelant, to Bergen in Norwegen und to Nougarden in Ruslande, he en sii borger in ener hensestad[3].

4. Vortmer hebben de stede vorramet, dat nemand olderman des copmans wesen schal to dem Mellenbogen edder in anderen jeghenen in den dren riiken, dar de copman vorkeret und olderlude hefft, he en sii borger in ener henzestad. Und de olderman scal ok nemande vordeghedingen effte beschermen mit des copmans rechte, he en sii borgher edder borgherknecht, edder he en hebbe borgergelt in ener hensestat. Weret ok, dat jemant, de borger were edder sin knecht in ener hensestad, in den vorschrevenen jeghenen to schickende hadde, und sik ute des copmans rechte gheve in en ander recht, de en schal dar na nicht leng borger bliven in der stad, dar he tovoren borgher ane was, und noch in nyner henzestad borgher to werdende. Und efft eme de olderlude en recht affsecgheden[d], dat eme nicht behagede, dat mach he schelden vor de voghede der stede; und behaget eme dat dar nicht, so mach he dat schelden, also dat van oldinges en wonlik zede geweset is, unde anders nicht[4].

5. Vortmer hebben de stede ens ghedregen, dat nemand schal yenigerleye lakene kopen und voren in jenighe andere draperye, umme se to verwende; mer wor se maket sint, dar scal men se verwen; wente dede dat we, so scholden de

a) en *L.* b) kopstede *R.* c) Jodoch — vordegedingen *fehlt R.* d) affsecghende *L.*

1) *Nr. 397 § 106.* 2) *§ 105.* 3) *§ 97.* 4) *§ 88.*

lakene vorvaren wesen, wor men se anqueme. (Ok[a] schal de copman in Vlanderen vorvaren unde rechtverdigen umme de korte unde brede der laken, also dat de lakene sin, also sik dat gebored[1].)

6. Vortmer hebben de stede en ghedregen[b] und geramet, dat welk man jeniges borgers gelt in der hense und wedderlecginge hefft, wan de van eme scheden wille, edder wan de here van em wil, so scal he komen, dar de here wonet, dar he de wedderlecginge van genomen hefft, und don eme mit vruntschop edder mit rechte, des he eme plichtich sii. Weret dat he sik des werede, so scal he in nyner henzestad borger wesen efte werden, id en were, dat id alsulke bewislike not eme beneme, dat he to der tiid, also de here dat esschede, nicht komen kunde[2].

7. Vortmer ok schal nement jenighe penninghe utscheten, up jenige munte edder anderswar to bringende, umme bate dar ane to sokende. Dede dat jemant, de scholde in der stad, dar he borger were, nicht leng borgher bliven; ok scholde men ene in nyner hensestad to borger nemen, effte he war wolde in der henze borgher werden. Und we alsulkes utschetendis wes vormeldede, dat men bevinden mochte, de melder scholde dat drudde part dar van hebben, und de stad de twe deel. Ok en scal nemand balliun, golt effte sulver, utvoren, by live unde by gude, alse er gheboden ys[3].

8. Ok schal nen mů̊nter penninghe bernen, de bynnen siner tiid geslagen sin uppe der stede mů̊nte, de tosamende den slach holden, den he sleyt, noch de de he sulven geslagen heft uppe den slach; also dicke de munter dar ane breke und alsulke pennige brande, also dicke schal he gheven der stad, der he er mů̊nter ys, hundert mark Lubesch[4].

9. Vortmer en scholen de goltsmede nyne penninghe effte balliů̊n bernen edder bernen laten up eren ezen by ereme ede[5].

10. Vortmer en schal nement in Vlanderen yenigerleye gud to borghe kopen in Lifflande to bringende, by vorlust des gudes. Und eyn islik copman ut der hense mach theen edder senden to Ypren, to Gent, to sunte Thomase, edder wor em dat in dem lande to Vlanderen bequeme ys, lakene edder andere gud umme rede penninghe to kopende[6].

11. Vortmer en schal men nen korne schepen dor den Orssund edder dor den Belt, noch ut der Elve edder ut der Wesere anders, den ute den hensesteden. Welker schipher dar entjeghen dede, den schal men in nener hensestad mer laden noch vorvrachten. Unde welk copman in der hense begrepen dat breke, de schal dat gud vorloren hebben. Breke dat ok we, de in de hense nicht en horede, de scal na der tiid nene handelinge noch vorkeringhe mer hebben in den hensesteden, noch nemant mit eme, de in de hense horet[7].

12. Vortmer en scal nyment vorkô̊p don, alse hering to kopende und to vorkopende, er he ghevangen ys, edder korn, er id gewassen ys, edder want und andere gud, er id gemaket ys. Scheget ok dar enbovene, so scal de kopere dat gud vorloren hebben, und de vorkoper scal breken 10 mark sulvers, unde de ghene, de dat meldet, scal hebben van deme vorbrokenen gude den sosten penning; und dit scal en jewelik stad richten, dar dat vorschreven gud ků̊mpt, to der sulven stad behoff. Weret ok, dat id we vor desser tiid alrede ghedan hadde, dat schal machtlos wesen[8].

a) Ok — gebored *fehlt L, R; in L1 von anderer Hand.* b) angedregen *L.*

1) *Nr. 397 § 84.* 2) *§ 82.* 3) *§ 81.* 4) *§ 80.* 5) *§ 79.* 6) *§ 72.* 7) *§ 60.* 8) *§ 59.*

13. Vortmer hebben de stede vorramet, dat wor eyn borgher in ener henzestad dem anderen schuldich ys, dat scal eyn dem anderen afvorderen und manen mit der stad rechte, und dat nyneme geistliken manne to manende uplaten, alse vere eme in der stad recht schen moge. We hir enteghen dede, de en schal in der stad nicht leng borghere bliven; ok en scal he in nyner hensestad mer to borgere untfangen werden[1].

14. Vortmer en scal nemand gherovet gud edder zedrifftich gud kopen by lyve und gude[2].

15. Vortmer en scal men den vytallienbroderen nyne stade noch hulpe don, in harnsche, in vitalien, noch in enighen dingen. Dede dat ok we, dat schal men richten, alze sik dat geboret[3].

16. Vortmer weret, dat God vorbede, dat eyn schip in der zee brokaftich worde, dar schullen schipmans und bosmans inne vorbunden sin, dem copmanne sin gud helpen to berghende, to deme alderbesten, dat se kunnen unde mogen, und dar van scal men en gheven redelik arbeideslon; dat is to vorstande, wor se mit den schipheren und copluden nicht overen dregen konnen, in de ersten henzestad, dar se denne komen, efte vor de olderlude des copmans schal men se dan scheden und gheven enem isliken, na deme dat he mach vordenet hebben by vorstande van dem schipheren und copluden, de dar dan by gewesen sin; unde we nicht en arbeidet, de schal nicht hebben[4]. Were ok, dat dar we schipbrokich worde in der Dudesschen siiden, dar andere lude hulpen to berghen, de sik dar umme nicht vordragen kunden umme dat arbeideslon, dat scal stan to deme secgende der negesten hensestad offte to deme copmanne[5].

17. Vortmer were ok zake, dat jenich schipman efte bôsman deme copmanne sin gud nicht wolden helpen berghen, alze vele alse se kunden und mochten, alse hiir vor screven ys, wanner dat sik schipheren edder coplude dar van beclageden vor jeniger stad van der hense effte olderluden des copmans, dar se erst toquemen, alze vor screven ys, dat scal de stad efte olderlude des copmans richten by vorstant der schipheren efte coplude, de dar by gewesen sin, also vor screven ys, also dat en ander dar by en exempel moge nemen, by des copmans gude so to bearbeidende und to vorwarende, also sik dat geboren scal[6].

18. Vortmer wat schiphere, de korn innemet, de scal dar ynne vorbunden sin, so mit sinen schipmans und boesmans to overdregende und se dar ynne hebben, dat se dat vorkoelen also dicke, also des not ys; wur dar vorsumenisse toqueme, dar scal de schipher vor antworden; also mannich werve, also dat korn vorkoelet wert, so scal de copman dem schipman unde boesmanne geven vor jewelke last anderhalven groten Vlamesch.

19. Vortmer in allen havenen, dar schepe gheladen werden, scal de stad dar vorwaren laten, und des gelikes de olderman des copmans, dar des behof ys, dat de to depe nicht geladen werden[a], se sin clene edder groit; konde men dar enboven jenighen schipheren bewisen, dat he sin schip vorladen hedde, und dar aff schade queme, den schaden scholde de schiphere allene betalen. Worde ok en schip vorladen, und doch wol over zee queme, sunder schaden, van also vele last, als men bekennen mochte, dat he vorladen were, scholde he van jeweliker last gheven der stad van der hense ofte den olderluden des copmans, dar he to queme, also vele vracht, alse he dar mede vordenet hedde.

a) werde *L.*

1) *Nr. 397 B § 13.* 2) *A § 109, 112.* 3) *§ 113.* 4) *§ 114.* 5) *§ 116.* 6) *§ 115.*

20. Vortmer eft zerovers jenich gut nemen und en dat wedder genomen worde, is geramet, dat de ghenne, de en dat wedder nemen, und de ghenne, de de koste stunden, de helfte des gudes dar van hebben und beholden mogen, und de helffte den beschedigeden wedder gheven; weren over vredeschepe in der zee van der gemeynen stede weghene, de dat den roveren wedder nemen, de scolden dat deme copmanne wedder geven. Ok vor welker havene, dat men zerovere ervaret, dar schullen de negesten stede volgen und de vorstoren, und bringen dat uppe de negesten dachvart; de koste und teringe schullen en de gemeynen henzestede wedder gheven.

21. Vortmer sint de stede ens gheworden, to holdende den artikel, also in den olden recessen ghescreven ys, also dat nen schiphere mit geladen schepen noch mit ballasten zegelen scal na sunte Mertens dage ut der havene, dar he denne ynne ys, id en were, dat he udghezegelt were van dar, dar he geladen were, und queme wor in Norwegen edder in anderen haven, so mach he vort zegelen, dar henne he willen hadde to zegelende. Were aver, dat welk schip geladen were vor sunte Nicolaus daghe mit bere edder mit heringhe mit vuller last, so mach de schipher zegelen in den merket, dar henne he ghewunnen ys, wo he dat mit sinem rechte beholde, dat he anders nene kopenschop ynne hebbe, den bere und heringh [1].

22. Vortmer scholen nene schipheren van der zee, de wynterlaghe ghelegen hebben, zegelen mit eren schepen vor cathedra Petri, id en were, dat welk schiphere sin schip lode mit heringhe edder mit bere, dat mach zegelen to lichtmissen; und wanner de schipheren also licgende bliven, also vor schreven ys, so darff de copman nene vracht utgheven, eft de copman upschepen wil; jodoch mach men zegelen bynnen landes mit kleynen schepen, up dat hogeste van 24 lasten. Und eft yenich schipher edder copman, de in der henze ys, hir enteghen dede, in welker stad haven de queme, de schipher scal sin schip und de copman scal sin gud vorboret hebben. Were aver de schipher edder de copman nicht in der henze, we denne dat schip edder gud koffte, he were borgher edder gast, de scholde dat schip und gud vorboret hebben. Behelde aver de schiphere dat schip, so en scholde nemant dat schip dar na by eynem jare schepen [2].

23. Vortmer wanner jennich schipher kumpt in ene havene na sunte Mertens daghe, de scal mit sik bringen enen bref, dar ynne he bewisen scal, uppe wat tiid he gheschepet und rede was mit vuller last to zegelende [3]. Unde wor en schipper van windes und wedders noden na sunte Mertens daghe in ener havene blyfft liggende, wil denne de copman sin gut upschepen, dat mach he doen unde wedder inschepen uppe de sulve vracht; wil he over em sodanne gut nicht wedder inschepen, so schal he dem schippere gheven syne halve vracht, so he des mit em ens is [a] gheworden.

399. *Allgemeine Beschwerden des deutschen Kaufmanns zu Brügge. — [1417.]*

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 4.
H Handschrift zu Hamburg (R. v. 1417 Juni 10) S. 6.
W Handschrift zu Wismar; s. oben Nr. 334.

a) ens ens *L.*

1) *Nr. 397 § 33.* 2) *§ 34.* 3) *§ 35.*

Dit sint de puncte unde artikele, de dem alderdorchluchtigesten vorsten, heren Romysschen konynge overgeven sint in schriften unde den herren radessendeboden van den henzesteden to Lubeke int jar 1416 up sunte Katherinen dach[1] vorgaddert ok geschreven wurden.

1. Int erste van deme zeedriftigen gude, dat in Holland (unde)[a] in Zeelandt an dat lant kumpt, dar van de mene copman groten schaden leden heft, want[b] de herre van Hollandt dat deit antasten unde to zik nemen, alse vorboert gud, kegen recht unde privilegium, de welke de copman heft van dem alderdorchluchtigesten vorsten Romisschen konynghe.

2. Item van den tollen in Holland unde in Zeeland, dar by de copman groten schaden geleden heft, vormiddest dat men dar in den tollen sulver unde gold, dat nycht vortollet werd, vor vorboret gud rekent, dat doch gheen tollen schuldich is, alse de copman van olden tiiden geholden heft.

3. Item so heft de copman groten vorderfliken schaden gel[e]den[c] unde noch degelikes liidet, vormiddest dat de mŭnte an allen landen also zere vorergerd is.

4. Item so holden de Vresen seerovers in Vreslande[d] de den copman van den menen hensesteden groten waren vorderfliken schaden dan hebben unde berovet, unde noch dagelikes beroven, wor bii vele stede unde coplude vordorven[e] sin unde vordervet.

5. Item so nemen de Vresen deme copmanne alle gude, de dar an landt komen van den schepen, de in der zee vorderven, unde ok alle zeedriften, de dar an landt komen.

6. Vortmer so hebben de Schotten deme gemeynen copmanne uppe der zee to mennighen tiiden berovet unde noch dagelix don, dar by ok de copman groten vorderfliken schaden heft geleden.

7. Item des geliiken so hebben de Engelschen deme copmanne van der hense groten vorderfliken schaden gedan an lyve unde an gude.

400. Specielle Beschwerden des deutschen Kaufmanns zu Brügge. — [1417.]

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 4 b.
W aus der Handschrift zu Wismar; s. oben Nr. 335.

Dyt sint de gebreke, de de copman in Vlanderen unde anderswor heft.

1. Int[f] erste wattanne de copman in sinen privilegien heft, zo wat manne de enigen copmanne van dem Romischen ryke efte sinen knapen brochte van lyve ter doet ofte myncke dade van synem lede, dat se den holden mogen so lange, dat dar recht unde wet to kome, dat men den jŭsticieren sal, also lyff vor lyff, lyt vor lyt: nochtent so ist gevallen 1413 jar ummetrend 11 dage in Octobri, dat eyn borger van Brugge, geheyten Willam Yost, toch ute Brugge sulf drudde myt vorsate ton Damme, daer se eynen, geheten Arnd Smelyng, copman van der hense, van Nymmegen, syne handt affslogen, unde quemen wedder bynnen Brugge, dar se gyngen vor des copmans ogen uppe der straten. Unde alse de copman dyt de(r wet)t[g] van Brugge to kennen gaff, seyden se, dat se daer ynne doen wolden, dat se schuldich weren to donde. Doch deden se vurder dar nicht to, unde se leten den handtdadigen also wol gan, also den anderen, sunder en nicht to messchen

a) unde *fehlt D.* b) wan *D*, want *H*, *W.* c) geladen *D.* d) in Zeeland unde in Vresland *W.* e) arm gheworden *H*, *W.* f) *§ 1 in* W *nach § 4.* g) den voget *D.*

1) *Nov. 25.*

an eren lyve, so dat de copman hir umme toch vor den hertogen van Borgonien unde sinen rad unde vor de ver lede des landes van Vlanderen, dar se dat to mannigen tiiden hochliken vorvolgeden, begerende, dat de dre personen na inholdinge des vorscreven pontes van des vorscreven copmans pryvilegium mochten werden justicieret unde gerichtet, unde sunderlinges de vorscreven Willam Jost, umme dat he principael was unde de anderen sodanige dinge nichte dan hadden, id en hadde by des vorscreven Wyllems wille gewesen, watdanne dat he den slach nicht en dede. Dar up se dat dem copmanne vorantwerden, dat id nicht reddelik en were, dat umme ener hant wille dre hende scholden vorloren sin, unde ok dat id ere rechte nicht ene vormochten. Ok segeden se, dat des copmans privilegium (des) nicht en helde, men wered dat men den handdadigen mochte krigen, den solde man justicieren na inholdunge des copmans privilegium, unde anders mochte de man van en nicht hebben. Dar up de copman wedder vorantwerde dat, weret zo, dat eyn borger van Gent efte van Brugge efte van anderen steden des landes van Vlanderen solde mogen ut siner stede gan myt eneme efte myt twen personen unde mysdon eneme copmanne an sinem lyve, unde he dar na velich mochte wedder komen in sine stede, wattanne he nicht handadig en were, unde he dar umme nicht solde richtet werden, so were de copman ovele hir int landt, wente gelike des alle dage vele mochte geschien, overmiddes dat eyn man mochte hûren twe efte dre lose personen, de nicht vele to vorlesen ne hadden, de ok lever weren buten dem lande to Vlanderen, dan dar bynnen, de umme geldes unde gudes willen guden copluden mysdon mochten an eren lyven, wenner de genne, de zee gehured hadde, dar van mochte vry entstan. Unde de copman seghede en int lateste, dat den steden unde dem copmanne hir mede nicht sto(n)de to liiden unde dat over to gevene. Unde wandt dit eyn van den meisten punten is, dar des copmans privilegium gegen gande is, so ist grotlyken van noden, dat man dit wol to herten neme unde hir up sodane vorsennecheit[a] hebbe, wor by me dat wedderstan moge, anders so en dochtet genen[b] guden copmanne int lant van Vlanderen to vorkeren[c].

2. Item so sin to anderen tiiden enige schipherren tor Slus int water bedragen myt der stille warheit unde dar van in gebrôke gewiset, dat se vulenisse ut eren schepen solden hebben werpen laten, des de schiphern mit eren kinderen myt eren eyden nycht gelovet weren sik to entschuldigende, dat deme copmanne ok zere sware is to liidende; alse des gelikes den herren radessendeboden to Luneborch tor dachvard wol was to kennen geven van den wynluden der Dudeschen henze, de uppe de tiit ok bedrogen weren van wanmate unde van anderen punten, dar van se to erer unschuld nicht mochten komen; doch so was mit dessen sulven puncten van der stille warheit eyne wile tiides nyment van der Dudeschen henze bedraghen, noch dar van in boten gewiset, dan nu kortlinges. Unde dat is ok eyn van den meisten punten, dat deme copmanne to groter hindernisse komen mochte an lyve unde an gude, unde umme dat me dar up vorsinnecheit hebbe, dat is wol van noden.

3. Item dat de copman van alle syme gude, dat he van langen tiiden vortollet hevet unde noch degelix vortollet, den vierden penning mer geven mot van tolle, dan he schuldich is, umme dat de pennig de vor 8 Engelsche geslaghen was, vor 6 pennige solde gan hebben, welk doch nu int gemeyne vor 8 Engelsche werdet dagelix utegeven, dat deme copmanne to grotem schaden komet. Unde dat men van den vorscreven verden pennynge restitucio be-

a) vorsumecheit *D.* b) jennegen *D*, ghenen *W.* c) *In W folgt § 14.*

gerende si, unde dat de copman daer van vürder umbelastet[a] blive, dat is grot van noden.

4. Vortmer dat de tolners tome Damme van korten tiiden herwart wolden tollen hebben van elken bodem wasses, de in stro efte mesen geslagen was, alse de alleyne by em sulven lach, unde ok van allem holte, dat tome Damme, to Monnekerede oft ten Huke stande (was) unde dar vorkoft wart, unde van elkem punt grote 4 Engelsche,

dat[b] doch in vortiiden, na dat de ghenne, de hir sin, gedenken mochteu, nicht mer geschien was; doch alse de copman sik hir van vor des heren rade beclagende was, so deden se hir van de warheit vorhoren, unde alse de gehord was, alse wol van den ghenen, de de tolners dar van wolden gehoret hebben, also de copman, so wisede se des heren rad na der vorscreven kennisse dar van vor recht, dat de copman den toln in wiisen vorscreven schuldich were to gevende, dat dem copmanne hart to dogende is; doch so heft de copman gheen privilegium van dem tollen, dan also vele, alse em van oldinges dar van weddervaren is.

dat[c] doch in vortiden niet mer geseyn en ys. So hevet de copman vor des heren hertogen rade van Borgonien hiir umme to rechte wesen, welke dar up vor recht gewiiset hevet, dat de copman den tollen in wiisen vorscreven schuldich ys; dat dem copman hart to doghende ys und dar mede nicht to lidende en staet bii juwer heren hulpe[d].

5. Item so isset latest in dem wintere gevallen, dat[e] eyn van des herren knapen ter Slus sloch enen van der henze in sine hand, dar ane he alle sine levedaghe lam ane bliven mot; unde dat was umme dat de vorscreven van der henze ennege myssedaet solde bedreven hebben tor Slus upt landt, des de vorscreven van der hense, nochtand dat he aldus gewund was, ok mede tor Slus wart gesat in den sten up sin liff; doch alsz bevunden was by der warheit, dat he der vorscreven missedaet unschuldich was, so hevet de copman hir up lange tiit vorvolget, umme beteringe van der vorscreven wald unde lemede to hebbende, dar van de copman noch tor tiit neyn beschod hebben mach.

6. Ok so worden eyn schipher unde eyn copman van der henze van des heren knapen tor Slus in presencie van den underbalyun seer overdedeliken mishandelet, dar van ok dem vorscreven schipheren unde copman noch geen redelicheit weddervaren ys.

7. Item so moten de coplude van der hense mollasiengeld geven tor Slus van erem mele, dat se van ostward dar ant landt bringen, jegen des copmans privilegium.

8. Item so ysset ummetrent dre jar geleden, dat eynem copmanne van Colne, Peter van Hembach geheiten, syne wyne genomen wurden van den inwoneren des landes van Vlanderen, alse van der Nyenporten, unde alse de copman dar van restitucien van den veyr l[e]den[f] begerende was na sinem privilegium unde de vorscrevenen ver l[e]de[g] vortan de nemers van der Nyenporten dannen anspreken, so wolden se dar vore gesworen hebben, also dat de vorscreven Peter den vorscreven schaden up en moste proven unde bewiisen; des he sinen schipheren

a) umbekostet *D*, umbelast *W*. b) dat — is *D*. c) dat — hulpe *W*.
d) *In W folgt § 1.* e) das *D*. f) luden *D*. g) lede *D*.

mit sinen schipmannes, ute wes schepe se de wyne nemen, van Dordrecht, dar se beseten weren, mosten don komen to Brugge to sinen swaren kosten, umme dat se de kennisse der warheit hir van muntliken vor den ver l[e]den[a] mochten tugen, wand des herren rad eynen open breff, de van der stad Dordrecht dar van tovoren weddersproken hadden, gekomen was[b], den dach de veer lede nochaftigen bekant hadden; unde [wand][c] by aldusdanen vorscreven kennissen bevonden wart, dat de vorscreven van der Nyenporten hir ane schuldich weren, so hebben de ver l[e]de[d] dat meste deel des geldes, dat de wyne werdich weren, van den vorscreven nemers in handen gekregen unde wolden dit den vorscreven Petere gerne vort tolevereren unde overgeven, uppe dat he umme alle sinen vorscreven schaden wolde quitancien geven, men se welden ene van den vorscreven groten kosten unde theringe nicht vornogen, menende, dat se dar vor nicht geholden sin. De copman heft en wedder vorantwerdet, na deme dat de vorscreven Peter de vorscreven kost myt forse moste don, der em gheen not were gewest, hedden de nemers int erste sunder de vorscreven proeve des vorscreven schaden willen lien, alse se na mosten, unde aldus so ment de copman, dat Peter vorscreven gelt nicht en sal entfangen, id en sii, dat se betalinge willen mede don van den kosten. Ok segede de copman en: wert sake, wanner ere inwoners den van der hense dusdanen schaden dan hadden, unde se van den kosten, de int lange vorvolgen dar umme gedan wurden, nicht en mochten vornoget werden, so were en beter, dat se myt den ersten eren schaden achterleten to vorvolgende, up dat se dar by genen merer schaden en dorften liiden. Doch wat man den 4 leden hir van seghet, dem copman mach noch ter tiit dar van anders gheen bescheit weddervaren, welke vorscreven punte den steden unde copmanne sware to liiden sint.

9. Item id is twe jare geleden, dat de herre dede nemen enen copman van Nymmegen, geheten Johan van Scherre, eyn deel sulvers, gemontet unde ok ungemuntet, in den alse he wolde laten bringen to Dorneke wart in de munte; doch alse by grotem vorvolge deme vorscreven copman sin sulver is togesecht wedder tho hebbene, unde sunderlinges van den van Gent, de em dat belovet hebben to terminen to betalende, des he wol to vreden is, men umme dat de vorscreven copman dem untfangere van Vlanderen borgetucht gedan heft, em certificacien unde betoch to bringende van den wardynne oft muntemeistere van Vlanderen, so wes dat vorscreven sulver werdich was, so en mochte he soedan certificacien van den vorscreven nicht hebben noch ter tiit, umme dat des sulvers eyn del vorrucket wart, alse em dat genomen was; by welkem vorscreven punte[e] dem vorscreven Johan grote moyenisse unde beled gedan werdet.

10. Vortmer so maken de borgers van Brugge endracht uppe ere gud, dat se dat alle to enem pryse vorkopen moten, so dat erer eyn des nicht beteren kop geven mach, den de andere, dat dem copmanne to grotem vorvange unde hindere is an der copenschop, de he van en kopet.

11. Vortmer uppe den 16. dach in Aprille begerden de dre lede in Vlanderen, alse Ghent, Ypren unde van den Vryen, dat de copman sinen sendeboden bii se wolde senden, so dat na rade des copmans dre van den alderluden by se quemen to Ghent. Dar se en to kennende geven, dat se nene nerynge int land en hadden, unde sunderlinges van der draperye wegen; des se menden, umme nerynghe to makende, dat se wolden vorbeden alle manyrien van laken to Brugghe [to] der halle to bringen, de bynnen den landen van Vlanderen nicht gemaket weren, utgescheiden de men van oldinges dar tor halle bringen plach, wente se menden,

a) loden *D.* b) *Verderbt; etwa:* de . . . tovoren gekomen was, weddersproken hadde.
c) wand *fehlt D.* d) lode *D.* e) parte *D.*

se wolden allerleye mannyre van laken bynnen Vlanderen maken, de men to Brugghe ter halle solde stellen, dat den steden unde dem copmanne van der hense nen nod scholde wesen ennege andere lakene to kopende. Ok segeden se, dat de privilegia den steden unde copmanne vorscreven geven weren umme profiit unde nut, de dat land van Vlanderen dar van int gemeyne hebben mochte, nicht umme ener efte twyer stede, de sodanne profiid allene hebben mochten; wente se menden, na deme dat de ver lede samentlyken mosten geholden sin vor sodanne schaden, alse dem copmanne uppe deme strome des landes van Vlanderen gedan worde, so weret wol reddelik, dat se unde alle, de under en weren, sodanne profiit van dem copmanne solden moten geneten iut gemene, unde nene van en besunderen allene, so dat se den alderluden int[a] besluten van erer rede openbarliken [to] kennende gheven: wered sake, dat de van Brugge dyt profiit van deme copmanne vortan allene solden hebben, also see aldus lange gedan hebben, so solden se ok den copman allene vorantwerden vor alsodanem schaden, alse en uppe den Vlameschen strome mochte gedan werden, dar vore dat de anderen dre lede unde sunderlinges de van Ghent nicht wolden geholden wesen. Und also de olderlude hir up en vorantwordeden, also se en to anderen tiiden to Brugge in der kamere, dar de ver lede umme dusdane sake willen vorgaddert weren, to kennende gheven hadden, dar ute dat de vorscreven dre lede aldusdane vorscreven begerte an den copman by en to Ghent to kennende gedan hadden, seggende, weret dat de van der hense sodane lakene, alse se gewant weren to kopen, dagelix tor halle van Brugge nicht bekomen mochten, dat id en tho groten schaden komen solde, vormids dat etlik kopman alle tiit nicht mochte wanderen in Braband, Holland, Zeeland, Hennegouwen ofte Vrankrike, umme eines ofte twier oft mer lakene to kopene; unde ok so mosten se eren vrunden sulke laken oversenden, alse se begerende weren, uppe dat se de vort vorcopen mochten; unde ok dat sodan[b] upsette dem lande van Vlanderen to genem profite up de dure en solde komen, met mere beschedes, dat en de alderlude dar up vorantwerden. Doch de olderlude segeden en int lateste, dat se desse dinge den menen henzesteden to Rosteke tor dachvard wolden over schriven, up dat se dar up mochten rad hebben, wes en dar van beleven solde, des se hochlyken begerende weren. Wor umme de copman an de hensestede begerende is, dat se den vorscreven dren leden, also Ghent, Yperen unde den van den Vryen, hir van ere guddunkent unde willen over schriven, alse erste mogen. Men deme copmanne solde dunken: wert dat in Vlanderen laken van mannygerleye tyre unde manerie, id were up andere laken efte anders gemaket worden, dat man de ostwert, id were in de hensestede ofte in Ruslande ofte anderswor, mochten voren, dat id sere profitlik were unde nutte were vor de hensestede unde dem menen copman; doch so hebben de stede van Liiflande to anderen tiiden dem copmanne gescreven, dat men dar int land nyne lakene bryngen solde den Russen to vorcopen, de men to Nowgarden na older wonheit nicht mochte voren, unde ok nene lakene, de ere olde rechte lysten unde loyen nicht en hilden; dat deme copmanne sere vromede hevet, alse den steden van Liiflande to anderen tiiden gescreven is, wante van older wonheit grote manerie van laken, alse Gerosede, Dornysche, Herrentalsche, Dornsche, Valentynsche unde van aller tiire andere lakene, de men doch nu nicht en maket, up de Russen mer plach tovoren, dan van ennegen anderen laken; des de van Liiflande nu somege laken dar to voren utvorkoren hebben unde gene andere, nochtant dat men maket Popersche und Arnesche, de beter sin den Tomassche, elk na siner werde, unde allerleye tyre van lakenen, dar vore de stede unde dorpe gerne solden

a) nycht D. b) se sodan D.

willen vorantwerden myt lyve unde gude vor allen gebreken, de dar inne mochten gevunden werden, de de stede van Lyflande nicht en willen hebben; dar inne se de Russen unde Vlamyngen besorgen, unde en sulven unde den copman nicht myt alle, men se don em unde dem copmanne dar mede groten schaden; wente mochten allerleye tŷre van laken dar gevord werden, so solde men in Vlanderen lakene mogen hebben in reddelykem kope, dar men sodane laken, de se dar willen gevoret hebben, nu myt groten pynen unde dar to myt grotem overdadigen gelde vortrocken moten werden, unde sunderlinges de Tomesschen; wente hadde de stad van sant Thomas den Liiflandesschen steden dusent pund grote gegeven, dat hedde en wol werdich gewesen, umme dat se also wol unde hochliken van den steden van Liiflande besorget sin. Ok is dat wol kentlyk, dat me mer Popersche laken dagelikes in Prussen vored unde van dar in Rusland bracht werden. Welke dinge angezeen unde gemerket, begerd de copman van den henzesteden gemenliken myt groter ernstafticheit, dat se willen betrachten den orbar unde profiit van den steden unde copman van der hense in dessen vorscrevenen puncten, wente id den steden unde copman vorscreven van groten noden is, wanner se dat wol besynnen willen.

12. Item des gelikes so hebben de van Pop[er]inge by deme copmanne gewesen to Brugge, seggende, dat se gerne wolden ere lakene maken myt wat listen, dat se solden, in aller mannire, also dat den steden unde dem copmanne geleven solde, up dat se ok nerynghe mochten hebben. Des em de copman vorantwerde, dat se dat gerne solden schriven an de menen henzestede. Wor umme de copman begerd, dat de stede hir up ok willen vlitegen vordacht wesen, like tovoren van den anderen puntten geroret ys, dat se en unde den copmanne genen schaden don, dar se en grot profiit unde bate don mogen.

13. Vortmer so vornemet de copman, dat enyge buten der henze, unde sunderlinges Hollanders, Zelanders unde borgers van Campen, dagelix Lyflande myt groter kopenschop vorsoken, unde ok eren kinderen unde neven dar don de sprake leren. Des dem copmanne groffliken vorwundert, dat de stede van Lyflande dat willen gedogen, umme dat id is to vorvange unde hinder den van der hense, unde vele mer wesen solde, want de van buten der hense dar by hiir naest alle de handelinge unde dar to dat regiment van den lande vortricken solden, uppe dat men dar mede vortan wolde liiden. Ok solden de Ingelschen des gelykes Liiflande hir na willen vorsoken, unde wert dat me des nicht gunnen wolde, so wolden se seggen, wor umme dat me en dat mer solde willen vorbeden, wen anderen buten der henze vorscreven. Unde dar umme so dunket deme copmanne van groten noden, dat by den gemenen henzesteden overeen gedragen werde unde vorward by den steden van Liiflande, dat nemant buten der hense wesende sullen mogen vortan in Liiflande myt enneger hande kopenschop vorsoken, noch dar de sprake leren, men allene de in de henze horen unde in den hensesteden geboren sin.

14. Item alse int jar 1412 by den heren radessendeboden der gemenen henze to Luneborch overeen gedragen ward, dat nemand solde copen ennych gerovet efte zeevundich gud by lyve unde by gude, dat zere ovele geholden werd, wente sommyge borgers in den steden Hamborch, Monster, Osenbrugge unde Gronynge hir mede beruchtet sint, dat see eyn deel van dem gude, dat latest van den zeeroveren in Vreslande bracht ward, sullen gekoft hebben. Unde dar umme weret zere nutte, dat de gennen, de jegen dusdane ordinancien deden, also gerichtet wurden, dat alle andere dar an dachten unde exempel nemen, want umme dat elkerlik[a]

a) ewerlik D.

in den hensesteden merket, dat de gennen, de dat solden richten, dat laten liiden unde hir up nicht en denken, so werden dusdane dynge in den henzesteden unde anderen jegen der stede ordinancien vele bedreven unde hantired to des gemenen copmans schaden. Unde[a] de beruchtiged is van der stadt Hamborch, is geheten Clawenberch. Ok wolde me dat recess to Luneborch geramet wol oversen, so solde me dar inne wol mer guder punte vynden, dat zere nutte were, dat men see helde, de ok nicht sere betrachtet werden. Unde ok umme dat en deel des vorscreven gudes to Wildeshusen bevunden ward, so was van dem rade dar vorantwordet, dat ere borgers ere der tiit gherovet gud gekoft hadden, unde dat se des plegen to donde; unde hebben se de vryheid boven anderen, dat is deme copmanne hir nicht kentlik.

15. Item in den sulven vorbenomeden recesse worden ok sommige vorbenomede punte vorramet unde (nicht)[b] gesloten, dar umme dat ellyk to rugge in synen rad solde spreken, dar van dat de copman hir sint den tiiden n(y)[c] enige tydinge vornomen heft, unde sunderlinges van dem borge, de de schut in Vlanderen unde anderswor, unde ok van der zegelacien wynterdages, wente wert, dat van der zegelacien noch ordineret wurde, dat se geholden wurde, gelik alse dar in vortiiden up geordineret was, dat were en dat profitelikeste punt, dat vor elken manne int gemeyne geordineret mochte werden, also dat wol to merkende is.

16. Item umme to sprekende van den puntollen, de in Prussen to Danczke van[d] allen copluden van langen tiiden herwert genomen is unde noch dagelix werd, dat de mochte afkomen, dat were zere nutte vor den gemenen copman. Ok so ys de sulve tolle vorhoget unde vorswaret, alse men secht, dat vele quader ys.

17. Item so wert elkem groteliken van noden, dat de monte in Pruczen also redelik unde also temelik gesat wurde myt sulker bewaringe, dat elk copman in dem lande to Pruczen sik an syner kopenschop beholden mochte, de he dar brochte unde wedder utvorede, so dat eyn juwelik vortan dar by also groten schaden nicht en lede, also he bet herto gedan heft.

18. Item umme to sprekende van den 12 penningen Engelsch, de elk copman in Engeland van alle sinen gude, dat he dar int landt bringet efte utvoret, moet geven boven de rechten costume, dat de mochten afkomen, dat were ok sere profitlik.

19. Item wente ok mennich gud copman in Holland unde in Zeeland zere groteliken beschediget werden vor den tollen, also somelike koplude van Meydeborch unde ok in vortiiden van Breslouwe dar wol bevunden hebben, sunderlynghe in erem sulvere, want umme dat se meneden, dat id genen tollen schuldich is, alze id van rechte is, so wart en dat mit alle van den tolners genomen; unde dar umme so weret wol van noden, dat de stede unde copman van der henze daer hadden ene vryheit, dat ellik mochte weten, wor up dat he myt synem gude dar mochte komen.

20. Item so weret sere nutte, dat de zeestrand alumme mochte vry werden, wente de copman dar by in Dennemarken, in Holland unde Zeelandt ok grotelyken ys beschediget gewesen, also dat kentliker is, dan elkerlik leff is[e].

21. Vortmer so begheret de copman an den henzesteden, dat se em nicht to arge en keren, dat se to Constancz by den herren Romysschen konynge ere sendeboden uppe desse tiid nicht gesandt en hebben, alse se begerende weren, unde sunderlinghes umme sodaner sake willen, de tůsschen de Engelschen unde

a) Unde — Clawenberch *fehlt W.* b) nicht *fehlt D.* c) ne *D.* d) de dar van *D.*
e) *Hier schliesst W.*

den steden unde deme copmanne van der henze dar solden gehandelet werden, want dat gelaten ys umme dat de copman in Vlanderen den Engelschen schaden nicht also clar hevet in geschrifte, dat he den vor ogen bringen mochte, unde ok de jare, dage unde schiphern unde coplude by namen, de aldusdanen schaden geleden hebben. Nochtand dat desse dynge wol to dren tiiden den gemeynen copman ton carmirs int reventer vorkundiget sin, des dar van nicht mer den ummetrent vier cleyne parcele sin overgebracht in geschrifte. Unde hir by so duchte deme copmanne beter gelaten, dar umme sendeboden van des copmannes wegen to senden; doch so ysset wol kentlik genoch, dat der schaden vele sin, de se dar, also vor screven, over hedden.

22. Vortmer so begerd de copman an den hensesteden, dat se en vortan willen vordregen van enigen sendeboden by de zee to senden, want de copman der cost nicht genesen[a] en mach, umme dat hanterynge van der kopenschop in Vlanderen dach by dage slaket unde vormynred; unde ok so ysset to groter vorsumenysse der genen, de sodane reyse solden moten varen.

23. Vortmer dat de stede willen vordacht wesen, den machtbreff van den Schotteschen saken over to senden, umme dat de tiid van sunte Johannis dage to middensomere dar to gesat zeer ankomende is.

24. Item wente [de] copman vele gebrek hevet in deme lande van Vlanderen, dar van em neyn bescheid weddervaren mach, mer gii dar inne van jaren to jaren unde van dage to dagen vortogerynge gedan werdet, gelik alse men in den vorscreven puncten wol bevynden mach, so ist nutte [unde] grotelik van node, dat de stede hir umme an de ver lede des landes van Vlanderen scharplyken unde ernstliken schriven.

D. Korrespondenz der Versammlung.

a. Geleit für Lübeck.

401. *Herzog Albrecht von Meklenburg [an Lübeck]: antwortet, es habe neuerlich in Rostock das ihm gewährte Geleit gemissbraucht; er müsse die Rückkehr des abwesenden Herzogs Johann abwarten, um mit ihm und seinem Rathe über Lübecks Wunsch nach sicherem Geleit zu sprechen. — [14]17 Mai 28.*

Aus der Handschrift zu Danzig fol. 2.
E Handschrift zu Elbing fol. 1 b.
Handschrift zu Lübeck.

Albertus Dei gracia dux Magnopolensis etc.. Post salutacionem. Leven vrunde. Juwen breff, an uns gesandt, ynneholdende, dat wy ju unde andere radessendeboden der Dudeschen hense dor unse landt unde gebede leyden scholden, hebbe wii wol vornomen etc.. Des wetet, do wy ju unde de juwen lesten geveleget hadden unde geleidet dor unse land unde gebede, do were gi to Rostoke up unse ergeste, unde underwunden juw unses rades dar to settende[b], dar uns doch grote gewalt ane geschach; unde weten nicht, wo gii nu dat menen, unde myn vedder hertoghe Johan nicht to hus is. Wenner unse ergenomede vedder tokomet, so wille wii myt em unde myt unsem rade gerne spreken. Unde wor wy jw denne mede mogen unde konen willen bewisen, sunder unsen groten schaden, dat do wy gerne. Siit Gode bevolen. Scriptum under unserm ingezegel feria 6 ante pentecostes anno 17.

a) gewesen D. b) settende bricht E ab.

402. *Herzog Johann [von Meklenburg an die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte]: sendet ihrem Wunsche gemäss einen Geleitsbrief für die nach Rostock reitenden Lübischen und andere Rathssendeboten. — [1417 vor Mai 31.]*

Aus der Handschrift zu Danzig fol. 2.
Handschrift zu Elbing fol. 1 b.
Handschrift zu Lübeck.

Johannes Dei gracia etc.. Post salutacionem. Wetet, leven getruwen, dat wii juwen breff wol vornomen hebben, alse gii schriven unde begeren, dat wy scholen veligen dor unse land de van Lubeke unde andere radessendeboden mit en to ridende bet to Rostoke, unde en unsen leidebreff dar up senden scholen etc.. Des wetet, dat wii dat gerne don willen, unde hebben en unsen breff gesant by dem boden. Screven to Warin under unserm ingezegel.

b. Holstein und Dänemark.

aa. Tag auf dem Priwall.

403. *Herzog Johann von Meklenburg an Rostock: meldet, dass die in Rostock verabredete Tagfahrt, Juni 1 auf dem Priwall, abgesagt sei. — [1417 Mai 30]*

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 1 b.
E Handschrift zu Elbing fol. 1 b.
Handschrift zu Lübeck.

Den ersamen luden, borgermeystern unde radmannen to Rostoke, unsen leven getruwen, kome unse breff.

Johannes Dei gracia dux Magnopolensis, comes Swerinensis. Post salutacionem. Wetet, leven getruwen, also umme den dach up den Prywalke, also wy latest van ju schededen, do wy by ju weren to Rosteke, de nu in dinxedage scholde wesen in den pinxten, dar gii wolden mede to reden hebben, des wetet, leven vrundes, dat de dach wedderboden is, dat van dem dage nû nicht en wert. Hir umme, leven vrunde, moge gi juwe beste hir ane proven, wes nutte sy. Siit Gode bevolen. Screven (etc.)[a].

404. *[Die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Wismar:] melden, dass Herzog Johann die Tagfahrt auf dem Priwall abgesagt habe; begehren die Besendung der gegenwärtigen Versammlung; ersuchen, an Lübeck zu schreiben, dass es seine Rathssendeboten ebenfalls nach Rostock schicken möge. — [14]17 Mai 31.*

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 1 b.
E Handschrift zu Elbing fol. 1 b.
Handschrift zu Lübeck.
Handschrift zu Wismar fol. 83 b.
Handschrift zu Reval fol. 3 b.

Post salutacionem. Ersamen leven vrunde. Den dach, de nylkest scholde weset syn up dem[b] Priwalk etc., den heft unse herre hertoge Johan wedderboden. Hir umme, leven vrunde, beghere wy, dat gii de juwen bynnen Rostoke sunder sument senden; unde wy bidden, dat gii den van Lubeke vorscriven, dat se de eren myt den anderen sendeboden na Rosteke senden myt den ersten, wente wii irvaren hebben, dat se to waterwerd komen willen. Siit sund unde salich.

a) etc. *fehlt D, E.* b) de *D.*

Scriptum sub secreto Rostoccensium, quo utimur ad hec, feria 2 infra festum pentecostes anno 17[a].

405. *[Die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Wismar:] melden, dass der verabredete und wieder abgesagte Tag auf dem Priwall doch stattfinden werde, dass ihnen jetzt aber die Zeit zu kurz sei; ersuchen um Abschickung Wismarischer Rathssendeboten dorthin, welche die holsteinischen Herren um eine gemeinschaftliche Tagfahrt angehen und ihnen, wenn sie dazu nicht geneigt wären, jedoch erst, nachdem die anderen Herren auseinander geritten sein würden, beifolgende Schreiben übergeben sollen. — [1417 Mai 31.]*

Aus der Handschrift zu Danzig fol. 2.
Handschrift zu Lübeck.

Post salutacionem. Ersamen leven vrunde. Alse de juwen van uns schededen in pinxtavende van des dages wegen, den wy samentliken wolden holden jegen de Holsten up dem Prywalke, daer quam uns van eyn wedderbot in pinxtedage avende, dat van deme dage nicht en wurde, alse wy ju dat alrede togeschreven hebben. Nû in mandagen avende na teyn oren wart uns gekundiget, dat de dachvard geit, vormiddest schriften hir inne besloten. Des ys uns de tiit to kort unde de reyse to lang. Dar umme wy ju vruntliken bidden, dat gi de sulven, de latest tho Rostok van uns schededen, juwe sendeboden efte andere willen senden to dem dage, dat werff also vorttosettende jegen de Holstenheren, also wy do myt en samentliken rameden. Offtet also gan kunde, konen denne de juwen andere sendeboden dar mede to theen, alse efte de Lubeschen unde andere weren in der Traven edder up de negede, de weren dar mede gud bii. Kan aver dat nicht gan, dat de juwen denne vorsoken mit den Holsten, twisschen en unde uns enen dach to makende twisschen dit unde des hilgen lichnames dage in der sulven stede tho deme Prywalke. Is id ok, dat de Holsten des sulven dages nicht volgen willen, so begere wy, dat de juwen desse breve an se gheschreven en antwerden laten, doch nicht er, er de herren toreden sin, up dat de Holtsten de anderen herren tho der zake nicht theen dorven; also to bestellende, dat uns dar van ere antwerde wedder kome. Scriptum etc..

406. *Die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte [an Herzog Heinrich von Schleswig]: bitten, ihnen statt des nicht zu Stande gekommenen Tages, März 21, einen Termin zu bezeichnen, an welchem er und Graf Heinrich an einem zwischen Holstein und Wismar gelegenen Ort zwischen jetzt und Jun. 10 mit ihnen zusammenkommen wollen. — [14]17 Mai 31.*

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 2b.
L Handschrift zu Lübeck.
W Handschrift zu Wismar fol. 84b.
R Handschrift zu Reval fol. 2b.

Post salutacionem. Leve gnedige herre. So juwe gnade in vorleden tiiden us gheschreven heft, dat juwe gnade jegen uns komen wolde to mitvasten[b] neyst vorgan, umme menigerhande stucke ju unde uns anliggende to sprekende, dat doch van wedders not so nicht geholden is an beiden siiden: hir umme, leve herre, bidde wy, dat juwe gnade werdich wille uns enen dach vorscriven up ene belegelike stede, dar gii unde juwe veddere, greve Hinrik, mit den ersten gi dat

a) anno 17 *fehlt K.* b) midweken *W, R.*

enden konen, twisschen dit unde des hilgen lichnames dage komen willen, alse uppe dem Prywalke ofte uppe ene andere stede twisschen der Wysmer unde juwem lande, juwen gnaden unde us bequeme; dar juwe gnade uns vorwaren wille velich af unde to vor alle, de umme juwen unde juwes vedderen erbenomet willen don unde laten willen. Dar wille wy de unsen jegen ju hebben, wanner gii us dat vorschrivet. Leve herre. Des gelik hebbe wy juwem vedderen, greven Hinrik, gescreven, dat[a] dar mede to deme dage syne gnade kome[b]. Biddende, leve herre, des nynewiis to vorleggende. Dat wille wy gerne vorscholden, wor wy konen unde mogen. Unde wes juw(e) genade hir ane in dat beste vortsettet, des bidde wy juwe breflike antwerde bii dessem boden. Gescreven under der van Rostok secret, des wii samentliken hir to bruken, des mandages in den pingesten anno 17.

Radessendeboden der Dudeschen henze nu tor tiid bynnen Rosteke vorgaddert unde de rad to Rostok.

407. *[Die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Graf Heinrich von Holstein:] melden, dass sie Herzog Heinrich von Schleswig wegen einer gemeinschaftlichen Tagfahrt geschrieben haben, und bitten auch ihn um Ansetzung eines Tages an einem zwischen Holstein und Wismar gelegenen Ort zwischen jetzt und Juni 10. — [1417 Mai 31.]*

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 2b.
Handschrift zu Lübeck.
Handschrift zu Reval fol. 2b.

Post salutacionem. Leve gnedige herre. Juwe gnade wille weten, dat wy juwem leven vedderen, hertegen Hinrik, gescreven hebben, begerende unde biddende, dat sine gnade myt ju teghen uns to dagen komen wolden up ene bequemelike stede, juwen gnaden unde uns an beyden siiden belegen, alse up den Prywalk efte up ene andere bequemelike stede. So bidde wii ju, leve herre, uns enen dach to vorscriven, da(r)[c] gi unde juwe veddere samentliken twisschen dyt unde des hilgen lichnams dage komen willen mit den ersten dar sulvest up dem Priwalke ader up eyne andere belegelike stad twisschen juwen landen unde der Wismer. Dar wille wy jegen ju wesen, to sprekende umme stucke unde sake, dar juwen gnaden unde uns macht ane licht. Unde dat uns juwe gnade vorware velich af unde to vor alle, de umme juwen willen don unde laten willen; des gelikes wille wy juwen gnaden wedder don. Biddende, leve herre, des nenewiis to vorleggende. Dat wille wy gerne vorschulden, wor wy konen unde mogen. Leve herre. Wes juwe gnade samentliken hir ane vortsettet int beste to donde, bidde wy, uns dat to schriven bii dessem boden. Scriptum sub secreto Rostokcensium etc. ut prius.

408. *Wismar [an die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte:] berichtet, dass sein Stadtschreiber, den es gestern nach dem Priwall geschickt, nur Herzog Johann von Meklenburg und Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg angetroffen, ersteren um die Vermittelung eines andern Tages ersucht und die Schreiben der Versammlung zur Weiterbeförderung nach Lübeck geschickt habe. — [1417 Jun. 2.]*

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 4.
Handschrift zu Lübeck.

a) dat he *D. R.* b) daghe sine gnade sende *L. W*; dage sende *R.* c) dat *D.*

Post salutacionem. Ersamen herren, leven vrunde. Wy sanden gisterne umme juwes werves willen unsen schriver to dem Prywalke vor de Travene, dar nene herren mer to der stede weren, men unse herre hertege Johan unde hertoch Eric van Zassen. Dar warff he to unsem vorscreven herren hertoghe Johanne, dat gii sine gnade denstliken bidden leten, dat he by der stede degedinghe blyven wolde, enes anderen dages tusschen den herren van Holtsten unde den steden vorramende, up der vorscreven edder anderer belegeliken stede tusschen der tiid unde des hilgen lichnames daghe etc. to holdene, wente jw siner gnaden breff also spade antwerdet were, dat gii umme korte willen der tiid den jegenwardigen dach nicht besenden ene kunden. Dar unse herre under anderen worden to antworde, dat he gerne myt den vorscrevenen herren van Holsten dar umme spreken wolde, wo se dar to der stede quemen, alse se doch nicht en deden. Des sande unse vorscrevene schriver juwe breve by unsem rydende knechte envord an unse vrund van Lubeke, se vlitliken van juwir wegen bidden latende, dat se de breve vort schicken wolden an de vorscrevenen herren sunder sument, bestellende ok, dat ju dar van to Rostok kortliken eyn antwerde benalet wurde. God almechtich sterke ju. (Scriptum[a] etc..)

Consules Wysmarienses.

bb. Zweiter Tag auf dem Priwall.

409. *[Herzog Heinrich von Schleswig an die Rathssendeboten der Hansestädte:] beglaubigt seinen Gesandten Timmo Itzehude, Kirchherrn zu Oldenburg. — [1417] Mai 24.*

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 10.
L Handschrift zu Lübeck.
W Handschrift zu Wismar fol. 85; vorher: Sequitur littera credencialis.
R Handschrift zu Reval fol. 3 b; überschrieben: Sequitur littera credencialis.

Unse[b] vruntliken gunste etc.[b]. Ersamen leven vrunde. Wy senden to juwer erbarcheit herren Thymmen Itzehuden, kerkherren to Oldenborch, unde bidden juw, wes he to juw werft uppe desse tiid van unser wegen, dat gi eme des beloven willen, gelyk der wiise, efte wy muntliken mit juw spreken etc.. Scriptum (secunda[c] feria post) ascensionis Domini[d].

410. *Herzog Heinrich von Schleswig [an die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte]: erklärt, dass in seinem Streit mit König Erich von Dänemark Herren und Städte seiner immer mächtig sein sollen, und begehrt, dass sie sich dem König gegenüber seiner annehmen. — [1417] Mai 27.*

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 10.
L Handschrift zu Lübeck.
W Handschrift zu Wismar fol. 84 b.
R Handschrift zu Reval fol. 3 b.

Hinricus Dei gracia dux Sleswicensis, comes Holtzacie et Stormarie. Unse[e] vruntlike gunste unde wes wii gudes vormogen tovoren[e]. Erwerdigen leven vrundes. Willet weten, wo wii irvaren hebben, dat de eddele, hochgeborne vorste unde herre, Eryk, der ryke Dennemarken, Sweden, Norwegen konyng, jw menen hensesteden unde anderen herren unde vrunden (unde[f] etlike van den steden) over uns geclaget hebbe, wo wy eme ere unde rechtis vorsatich sin worden, unde willen eme nicht don efte van eme nemen, alse unser beyder heren unde vrunde

a) Scriptum etc. *fehlt D.* b) Post salutacionem *W, R.* c) secunda — post *R, fehlt D.*
d) Screven des negesten dages unses Heren hemmelvart etc. *L, W.* e) Post salutacionem *W, R.*
f) unde — steden, *überflüssig in L, fehlt D, W, R.*

unde etlike van den steden spreken, des unser en dem anderen van rechtis wegen unde ere plichtich sii; des wy doch nicht en don; wente unse herren unde vrunde unde etlike van den steden unser allewege mechtich wesen scholen to recht, to nemende unde to donde, alse wy ju ok wol er witlik gedan hebben. Dar umme bidde wy jw vruntliken myt allem vlite, dat gi willen vor uns bidden den erbenomeden koning Erik, dat he uns neme to gnaden unde late uns by unses vader erve; weret dat he des nicht don wolde, dat gy uns to rechte b(e)yden vor unse heren unde vrunde, alse vor screven is, unde wesen uns dar to behulpen, dat wii by rechte blyven. Dat wille wy allewege jegen juw vruntlik vorschulden etc.. Scriptum in octava ascensionis Domini.

411. [Die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Herzog Heinrich von Schleswig:] begehren, dass er einen Tag zwischen jetzt und Juni 10 anberaume und Graf [Heinrich von Holstein] zu demselben mitbringe. — [1417 vor Juni 3.]

Aus der Handschrift zu Danzig fol. 10 b.
Handschrift zu Lübeck.

Post salutacionem. Leve hochgheborne herre. Juwen breff mit der credencien unde des kerkherren van Oldenborch werff hebbe wii gutliken unde wol vornomen. Hir umme, leve herre, beghere wii, dat gi uns enen dach vorscriven up ene bequemelike stede twysschen dyt unde des hilgen lichname(s) daghe negest to komende, alse de sulve kerkhere jw wol underrichten schal. Ok, leve herre, dat gi juwen vedderen, greve Hinrik, mede bringen unde juwer beyder rade, unde dat juwe gnade uns jo beware velich af unde tho. Dar wille wy de unse jegen jw hebben, unde wor wy ju to den besten denen konen, dat do wy allewege gerne. Scholde wy ok vurder koste unde arbeit dar umme don, des en wolde wii uns nicht vorseggen. Wes juwe gnade hir ane vorsettet to donde, des bidde wy juwe unvortogerde antworde. Scriptum etc.. Rosstok etc..

412. Herzog Heinrich von Schleswig und Graf Heinrich von Holstein an die [zu Rostock versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte]: sind bereit zu einer Tagfahrt, Juni 9 auf dem Priwall; begehren nochmals, dass sie sich König Erich gegenüber ihrer annehmen. — [1417] Juni 3.

Aus der Handschrift zu Lübeck.
Handschrift zu Wismar fol. 85 b.
Handschrift zu Reval fol. 4 a.

Den ersamen wiisen luden, radessendeboden etc..

Hinricus Dei gracia dux Sleswicensis, Hinricus eadem gracia comes Holtzacie. Post salutacionem. Ersamen guden vrunde. Juwen breff, an uns gesant, dar gi uns ane schriven, dat gi uns gerne to worden weren, unde begerden, dat wii jw ene tiid unde stede schreven twisschen hir unde des hilgen lichamen dage etc., hebbe wy wol vornomen. Leven vrunde. Des begere wy jw weten, dat wy nu an des hilgen lichamen avende to middage willen wesen up deme Prywalke by Travenemunde, unde willen juw an geleyde wol bewaren, to unde aff, vor alle de yenne, de umme unsen willen don unde laten willen. Unde weret, dat gii dar nicht komen konden upp de tiid vorscreven, so bidde wy uns dat wedder to schrivende sunder vortoch, up dat wy dar nicht vorgeves dorven riiden etc.. Vortmer, guden vrunde, bidde wy vruntliken, alse wy ju wol er gebeden hebben, dat gii bidden den koning van Denemarken, dat he uns by gnaden, by

rechte unde by unseme vederliken erve late. Were aver, dat wy juwer bede nicht neten mochten, so bidde wii, dat gii uns denne to rechte vorbeden, wente gi unde unse heren unde vrunde unser allewege to eren unde to rechte mechtich sin. Wente wii hopen, na deme dat wy uns also vorbeden, dat gii myt Godes hulpe uns jo by rechte beholden willen, na deme dat gii dar to gheschicket sin van Godes wegen, dat gii scholen helpen sturen na juweme vormoge alle wald unde unrecht. Wes wii Godes, rechtis unde juwer hir ane neten mogen, begere wy juwes vruntliken antwordes etc.. Screven des donnersdages to pinxten under unser beider ingezegel, wente uns juwe breff nicht er en quam etc..

cc. Tag zu Flensburg und Gottorf.

413. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an Herzog [Heinrich] von Schleswig: haben einen Tag, Aug. 15, vereinbart, zu welchem der Herzog seine Schiedsmänner zu Eckernförde, König Erich die seinigen zu Königsburg haben soll; begehren, dass er ihnen sofort seine Schiedsmänner namhaft mache und ihnen melde, welche Sicherheit er für die Befolgung des Schiedsspruches geben wolle. — [1417 Juli.]*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 93 b.
R Handschrift zu Reval fol. 11 a.
L Handschrift zu Lübeck (s. Nr. 337) fol. 9 b; überschrieben: Duci Sleswicensi.

Hochgeborne vorste, ghunstighe here. Alse wii in deme mitweken negest vorleden umme juwer herlicheit leve unde umme des gemenen besten willen bii jw gereden weren to der Arnsboken, also vorneme wii wol under anderen stucken, dat gii 10 heren unde 10 stede udsetteden, ud welken gii kesen wolden twe heren unde ver stede to schedesluden, de juwes rechtes scholden mechtich wesen jeghen den heren koningh van Denemarken, unde de schedeslude wolde gii bringen up ene stede unde tiit, alse wii der vorramende worden[a] etc.. Also hebbe wii dat bii unse vrunde van den steden ghebrocht, de nicht mede to Arnsboken weren. Unde wente, leve here, ze unde wii gerne seghen, dat de lande to vreden unde to guder sate quemen, so hebbe wii uns dar mede bekummert, unde hebben ener tiid vorramet, alse up unser vrowen dach assumpcionis erst to komende; unde dat gii denne juwe schedeslude hadden to Ekelenforde, so wolde wii gerne mit gantzem vlite under des dar to arbeiden, dat de here koningh erbenomed queme mit sinen schedesluden to Koningesborch; dar juwer beider schedeslude vorsoken mochten, efft se jw mit vorsicht unde gnade des almechtighen Godes vorscheden mochten[b]. Unde scholde wii hir wes gudes ane vorarbeiden, dat to ende drapen mochte, so moste gii uns van stunden an udnomen, we juwe schedeslude wesen scholden, alse de here koning gedan hefft, wente wii uns bevaren, dat id anders en unendelik werff unde arbeid wesen wolde. Wii begheren ok, dat gii uns scriven, wat vorwaringe gii don willen umme jw to holdende, wes jw van den schedesluden toghesecht wert, up dat wii to bet dar ane to arbeidende hebben etc..

414. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an König Erich von Dänemark:] danken für sein Erbieten, seine Schiedsmannen Aug. 15*

a) vorrameden worden *W;* vorrameden *R;* vorramende worden *L.* b) *In L folgt, nicht durchstrichen:* Unde wes jw hir ane to willen is, wer gi deme also volgen willen, alse vorscreven is unde wii ok van jw vornomen hebben, begere wii uns to scrivende unvortogerd bi dessem boden, uppe dat wii uns weten na to richtende. Unde weret ok, dat gi id vorleden, so en stunde uns in alsodanem schaden unde vorderve nicht to sittende; wii en mosten uns don to deme, de sik to dem vullesten rechte unde vorderst vorbede. *Vor* Unde *ein Einschaltungszeichen; dann:* Unde — hebben.

zu Flensburg haben zu wollen; hoffen, dass der Schiedsspruch zu seinen Gunsten ausfalle, und versprechen ihm in diesem Falle ihren Beistand. — [1417] Juli 15.

Aus der Handschrift zu Lübeck; durchstrichen.
Handschrift zu Wismar fol. 103.

Irluchtigeste hochgeborne furste, leve gnedige here. Also wy to juwen koningliken gnaden gesand hadden de ersamen hern Tideman Stene unde hern Diderik Morkerken, radmanne to Lubeke, umme juwen gnaden to vorkundigende, wo wy, umme des menen besten willen unde uppe dat vormiddest der hulpe Godes de lande to vrede unde to gnaden komen mochten, uns under groten kosten gudlik vorarbeydet hadden unde in dat beste vorramet tyd unde stede, dar juwe gnade unde de Holsten heren eyn yewelk sine schedeslude hebben mochte, umme to vorsokende, dat gii in beyden siiden mochten gevlegen werden, also hebben uns de sulven her Tideman unde her Diderik nû wedder bigebracht, wo juwe koninglike gnade, de allewege to vrede geneged is, umme des menen besten unde unser bede willen deme also gerne volgen wille, also dat gi juwer gnaden schedeslude up den erst to komenden unser leven vrowen dach assumpcionis hebben willen to Flensborch etc., dar wi juwen gnaden odmodeliken umme danken. Unde hebben dar nû vurder angesproken, na deme wii anders nicht irkennen, juwe gnade en sii recht, isset denne, dat juwen gnaden in de schede dat recht also tovallet, alse wii uns jo to dem almechtichgen Gode vorhopen, dat id sche, dat wii bi juwer gnaden rechte mit rade unde mit dade bliven willen unde juwen koningliken gnaden allewege gerne to willen unde behegelik sin, wor wii mogen. Juwe koningliken hochwerdicheid unde furstliken gewald beware de konig der ere to langen saligen tyden, bedende over uns. Scriptum divisio apostolorum.

415. *[Herzog Heinrich von Schleswig an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte:] dankt für ihre Bemühungen in seiner Streitsache mit dem Könige von Dänemark; ist bereit, seine Schiedsmänner Aug. 15 in Gottorf zu haben; gewährt den dänischen Schiedsmännern sicheres Geleit; entschuldigt, dass er auf das erste Schreiben der hansischen Rathssendeboten nicht geantwortet habe; nimmt dankend das Anerbieten an, den Verhandlungen beiwohnen zu wollen. — [1417] Jul. 26.*

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 19 b.

Post salutacionem. Ersamen guden vrunde. Wy hebben juwen breff wo[l][a] vornomen. Alzo gi schryven, dat de stede vakene unde vele under groten kosten gutlyken bearbeidet hebben in der zake twisschen dem koninghe van Dennemarken unde uns etc.: guden vrunde, dar danke wy juw vruntliken umme, unde willen dat gerne vorschulden myt deme besten, dar wy mogen. Unde alse gi schriven, dat gi bearbeidet hebben by deme konynge, dat hee syne schedeslude uppe den dach assumpcionis unser vrouwen to Flenzeborch hebben wil, beghere wy juw weten, dat wy unse schedeslude uppe den sulven dach gerne tho Gotdorpe hebben willen, alse des vorramet is. Vortmer alze ghy begheren, dat de schedeslude van unser beyder wegen dar velich moghen wezen unde komen, wente wy jw vormuden van dem konynghe dat wol tho hebbende des gelik etc., beghere wy juw weten, dat de schedeslude van unser wegen der unser[b] alle veylich

a) wor *D.* b) *Die Stelle ist verderbt.*

komen schollen unde wesen; des gelik bidde wy jw to arbeydene van des konyghes weghen etc.. Ok, also ghii schriven, dat gii uns desses latesten breves gelik er gesant hebben, dar jw nen antworde aff ward etc., bidde wy vruntlik, dat nicht vor unwillen to nemende, wente wy dar nen antwerde gherne up schreven, er wy unsen vedderen to worden quemen; unde ok so is uns de koning bynnen desser tiit myt grotem overmode overvallen, dar wy mede bekummert weren, dar id aldus langhe umme nableff. Vortmer, also ghy schriven, dat gii dar gerne willen by zenden uppe den dach ergeschreven, oft wy des begeren: leven vrunde, bidde wy vruntliken dat gi deme also don unde senden dar by unde wesen uns bystendich, dat wy by gnaden unde by rechte blyven; dat wille wy gerne an tokomenden tiiden myt juw vorschulden. Siit Gode bevolen. Gescreven des mandages na Jacobi under unserm ingezegel.

416. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte an König Erich von Dänemark]: melden, dass die holsteinischen Herren ihre Schiedsmänner Aug. 15 in Gottorf haben wollen, und ersuchen für dieselben um sicheres Geleit. — [1417 Juli.]*

Aus der Handschrift zu Lübeck; durchstrichen; überschrieben: Van der Holsten wegen.

Irluchtigeste hochgeborne vorste, leve gnedige here. Alse uns juwe koninglike gnade bi hern Tideman Stene unde hern Diderike Morkerke benalet heft, dat gii juwer gnaden schedeslude hebben willen to Flensborch up unser vrowen dach assumpcionis erst to komende, des hebbe wii dat vort vorarbeydet bi den heren van Holsten, also dat se ere schedeslude up den sulven dach ok hebben willen to Gottorpe. Unde wente se uns ok gescreven hebben, dat de schedeslude alumme dar velich wesen unde komen scholen van erer wegene unde der eren, so bidde wii juwe gnade, dat also to bestellende, dat ere schedeslude dar ok velich komen unde wesen mogen. Unde eft juwe gnade welke stede dar bi hebben wille, so mach juwe gnade de breve schicken an unse vrunde, den rad to Lubeke, de willet se gerne vort schicken, dar se wesen scholen. Unde mochte wii juwen gnaden jergen ane to willen, denste unde behegelik siin, dat dede wii gerne mit beraden willen. Juwe koningliken hochwerdicheid unde vorstliken gewald beware de koning der ere to langen saligen tiiden, bedende over uns. Unde uns desses eyn antword to scrivende bi dessem boden.

Radessendeboden.

c. Ausschluss Hamburgs.

417. *[Hamburg an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte:] rechtfertigt sich wegen der Beschuldigungen, um deren willen sie seinen Rathssendeboten nicht gestattet haben, in Lübeck mit ihnen zu Rath zu sitzen. — [14]17 [nach Juni 16].*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 94 b—96 b.
R Handschrift zu Reval fol. 12 a.

Post salutacionem. Ersamen leven heren unde guden vrunde. De ersame her Johan Luneborg, unse borgermester, unde her Erik van Tzeven[a], unses rades kumpan[b], hebben to uns ghebrocht, wo dat se mit jw vlitighen ghearbeidet hebben umme des copmans beste unde umme den unwillen twisschen deme heren koninge van Denemarken unde unsen heren van[c] Holsten wesende, dat dat

a) Tzevern *R.* b) kumpanen W; cumpan *R.* c) den W.

mochte hebben gesatet worden; unde alse se mit anderen heren radessendeboden wedder van der Arnsboken bynnen Lubeke gekomen weren, unde mit juwer ersamheit up deme rathus to Lubeke mank anderen werven van dem vorbenomeden unwillen vorder begherden to handelende, eft men noch wes gudes dar to raden konde, also des wol nod were, des hedde juwe ersamheit de ergenanten unse radeskumpane affgheghan heten unde en gesecht, dat gii dar umme spreken wolden; unde dar na, alse se wedder upgheesschet worden, hedde juwe ersamicheit en gesecht, wo dat in vortiiden bynnen Rostoke ghehandelt were van deme puntghelde, dat men nemen scholde in den steden dar to ghenomet, dat unse radeskumpane, de bynnen Rostoke to der dachvart weren, alse mede scholden annamet unde belevet hebben, alse de recesse dar up ghemaket clarliken ynneholden, unde dat wii dar van ghetreden weren; ok dat wii der overdracht, also de menen hensestede in vortiiden bynnen Lubeke ens gheworden weren van der Schottesschen wulle, van lakenen, de van sodaner wulle ghemaket weren, unde van der zeghelacien in Schotlande to vorholdende nicht gheholden hebben; ok wo dat Gherd Quicborne, de in vortiiden unses rades kumpan was, ud unsem rade ghedrungen sii, den wii bii unsen eden to uns ghekorn hadden; unde dat wii de endracht, de der stede sendeboden in vortiiden up des copmans rovede gud ghemaket hebben, also nicht vorvolghet unde vorwaret unde unsen borgeren sunderghe privilegia besegheld hebben jeghen olde ghewonheit; so dat juwer ersamheit dûnke, dat wii nen mechtich rad sin; unde dar umme hedde gii unses rades kumpane van jw ghewiset unde to hus riden heten, so lange dat wii en mechtich rad worden. Des willet, leven heren, weten, dat wii mit unsen radeskumpanen, de bynnen Rostoke weren, do van dem puntghelde ghehandelt wart, hir umme ghesproken hebben; de hebben uns underrichtet, dat se dar nicht over weren, do men ersten de scrifft up den puntoln ramede, unde do se dat vornemen van dem puntoln, do hedden se dat to rucge toghen, an uns to bringende unde eyn antworde dar van to secgende to der negesten dachvart, der do bynnen der Wismer gheramet was to holdende, dar de ghemenen stede to samende komen scholden, unde hedden den puntoln to nemende, na deme dat dar nicht vele stede weren, nicht ghevolbordet, unde beden dar udscrifft van dem recesse to Rostoke gemaket, dat wii unse berât dar van hebben mochten. Ok, leven heren, wolden unse radeskumpane na der tiid bynnen der Wismer to der dachvard, noch bynnen Lubeke dar na, dar de(r) stede sendeboden ok vorgaddert weren, den punttoln nicht vulborden bynnen unser stad to nemende. Unde alse unse radeskumpane den punttoln nicht vulborden wolden to alle den vorbenomeden dachvarden, do screff uns de rad van Lubeke, biddende, dat wii dat vulborden wolden, den punttoln to nemende, wente de copman in Vlanderen ok den punttoln nemen wolde, alse wii dat mit eren breven bewisen moghen. Unde des en hedde, leven heren, na unseme dunkende nen behoeff ghewesen an uns vorder jennighe vulbort to vorsokende, wan unses rades kumpane den punttoln tovoren belevet hadden. Ok, leven heren, dat wii de overdracht der stede van der Schottesschen wulle, lakene unde zeghelacien, alse vor screven ys, nicht scholden gheholden hebben, dar up willet, leven heren, weten, dat wii den Hollandesschen steden ghemenliken screven, wo dat de stede van der Dudesschen hense overen ghedreghen hadden van der Schottesschen wulle, van anderen lakenen van Schottesscher wulle ghemaket, se warschuwende, dat se alsodane lakene an unser stad nicht en brochten bii der pene dar up ghesat. Also gii, leven heren, wol weten, dat unse borgere in Holland vele vorkeringe hebben, unde de Hollandere van desser endracht nicht en wisten, dar umme moste wii en de overdracht vorkundighen,

uppe dat se in unse stad alsodane lakene nicht en brochten unde umbeschediget bleven; anders mochten se up unse borgere sik des schaden vorhalet hebben, dar grot unwille mochte van gekomen hebben, also gii wol irkennen moghen. Ok hebbe wii de overdracht openbare in unser stad ghekundighet to holdende, unde weten ok nemende van unsen borgeren, de dat ghebroken edder Schotland vorsocht hebbe; dar umme hope wii, dat wii de overdracht wol gheholden hebben. Ok, leven heren, also gii vorlud hebben van Gherd Quicborne, de uthe unseme rade ghedrungen sii, beghere wii jw weten, dat he vor uns quam unde bat vruntliken, dat wii eme des rades vordreghen wolden; deme hebbe wii also ghedan, alse wii in vortiiden anderen unsen radeskumpanen ok wol gedan hebben, unde hopen, leven heren, dat dat uns edder eme nicht to na sii. Vorder, leven heren, alse gii secht hebben, dat wii des nicht vorwaret hebben mit des copmans rovedem gude, alse wii billiken scholden, des wetet, leven heren, dat uns de olderlude tho Brucge in Vlanderen wesende screven, eer wii dat wysten, wo dat se irvaren hedden, dat Jacob Clawenborg, unse borgere, des copmans rovede gud ghekofft hedde in Vreslande; unde to der tiid was de sulve Jacob van schult weghen ud unser stad gheweken; doch umme des copmans beste unde leve willen sande wii unse radeskumpane ud unde leten den ergenomeden Jacob vlitighen soken under velen kosten unde arbeide; doch en konde wii ene nerghen ankomen; unde hebben wol irvaren, dat he sodanes gudes nicht ghekofft hefft. Mer to hand, alse wii der olderlude breff untfangen hadden, do vorbodede wii de werkmestere der buntwerter bynnen unser stad unde leten dar ene morghensprake to lecgen; de mosten bii eren eden unde bii unser stad wonynge secgen, eft se yemende van unsen borgeren wysten, de jennich werk rovedes gudes gekofft hadde; also dat uns in dat leste gemeldet wart Jacob Rode, unse borgher; den lete wii in sinem hus bii unsen deneren vlitighen soken, doch alse he lichte dat geruchte vornomen hadde, do was he ud unser stad entweken; den hebbe wii vorvolghet unde vorvestet mit rechte. Ok, leven heren, wart uns to wetende, dat in deme lande to Hadelen sodane gud were, dat men to unser stad bringen wolde; des sande wii unse denere mit schepen ud unde leten dar up warden mit groten kosten unde arbeide, wan jenighe schepe ud deme lande to Hadelen quemen to unser stad; unde alse de schepe gekomen weren, do lete wii de schepe tomale besoken, unde hebben dar werk ynne vunden, dat wii to des copmans behoeff bii uns hebben, alse wii den olderluden vorbenomed gescreven hebben; unde umme des werkes willen, dat wy aldus ute den Hadelersschen schepen ghekreghen hebben, lide wii, leven heren, warliken grote ansprake unde maninge; unde ys to vruchtende, dat wii unde unse borgere groffliken dar umme moten beschedighet werden, er dat werk van uns kome, so dat wii, leven heren, hopen, dat wii dat mit gantzem vlite vorwaret hebben in unser stad, also wii noch gerne don mit allen truwen. Vorder, leven heren, alse gii ok hebben vorluden laten van privilegien, de wii unsen borgeren beseghelt hebben jeghen olde wonheit, dar wii unmechtich umme wesen scholen, des willet, leven heren, weten, dat de privilegia unser macht des rades nerghen mede jeghen sin; mer unse borgere unde wy hebbet uns an beiden siden umme unwillen, de upstan was, dar mede vruntliken gesatet, so dat wii, leven heren, van dessen vorscreven stucken nene brekelicheit an uns en vinden, unde wii sint van Godes gnaden vulmechtich raed. Ok wes unses rades kumpane up jennighen daghen van unses rades weghen beleven, des sint se ok almechtich van unser weghen. Unde ghevellet, leven heren, alse dat vakene geschen is, dat unse radeskumpane up jennigher dachvart, dar der stede sendeboden vorgaddert weren, jennighe stucke, dar up gheramet worde, to rucge toghen umme vorder

berades wille, hope wii nicht, dat gii uns dar umme unmechtich secgen edder holden willen vor anderen steden, de des ghelix deghelikes wol don in kleneren saken, wan unse radeskumpane in dem punttoln dan hebben. Dar umme, leven heren, dunket uns, dat gii unse radeskumpane unvochliken van jw ghewiset hebben sunder unsen schulden, wente se van unser stad weghene grote koste unde arbeit gedan hebben umme des ghemenen besten willen up den dachvarden vorbenomed, unde bidden vruntliken, dat gii in tokomenden tiden uns des vorkesen, wente gii wol weten, dat wii umme der gemenen stede unde des copmans willen uppe der stede trost, alse men dat in dem recesse vinden mach, dar wii noch grot van to achter sin, grote koste unde arbeit gedan hebben, unde noch gerne don, wes wii vormoghen. Unde wes wii unde unse radeskumpane, de wii in tokomenden tiiden bii der stede sendeboden schickende werden, (uns) vormoden scholen, bidde wii juwe bescrevene antworde bii dessem boden etc.. Scriptum anno 17.

418. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Hamburg:] widerlegen seine Rechtfertigung; können es nicht dulden, dass ihre Berathungen den Hundertern, Sechzigern oder Bevollmächtigten mitgetheilt werden. — [1417] Juni 21.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 96b—97.
Handschrift zu Reval fol. 13b.
Handschrift zu Lübeck (s. Nr. 337) fol. 10; überschrieben: Hamburgensibus per civitates missa feria 2 ante festum sancti Johannis baptiste.

Ersamen leven besunderen vrùnde. Juwen breff, under anderen stucken ynneholdende, wo dat jw juwe radeskumpane, de to der dachvard weren, (de) to Rostoke was, dar do van dem punttolln ghehandelt wart, berichtet hebben, dat se dar nicht over weren, do men de scrifft erst ramende uppe den punttoln etc., hebbe wii wol vornomen. Begherende, juwe leve to wetende, dat de punttoln to Rosteke in dat erste nicht vorramet wart; aver de dachvart, de to Rosteke wart ghehalden, wart angheheven bynnen Lubeke, unde dar weren juwes rades kumpane an unde over, dar men umme den punttoln erst ramede, unde de scrifft wart wol twye effte drye ghelesen, aver to Rostoke wart dar uterliker umme sproken[1]. Ok, leven vrunde, alse umme den punttoln vorramet was, wart den Prusesschen steden en breff ghescreven, ynneholdende, in wat wise unde in welken steden dat men punttoln upnemen scholde; in welkem breve juwe stad mede benomet steyt gheliik den anderen steden, alse men mit dem breve wol bewisen mach[2]; welke breff na siner vorraminge mêr den eens ghelesen wart in der juwen jeghenwardicheit; hedde en do dar wes ane schelet, billiken hedden se dar an ghesproken. Aver to de(r)[a] anderen dachvart, de de was bynnen Lubeke in desseme jare up Fabiani etc.[3], als men, do dat van dem vorscreven punttoln sloten was, in dat recesse bringen scholde, do segheden juwes rades kumpane, se en hedden den punttoln nicht annamet, noch belevet, in juwer stad to nemende, allene wii uns doch allen, de to der vorscreven ersten dachvard weren, des anders vordencken. Also, leven vrunde, wart dar do so depe in ghesproken, dat de juwen des eens worden, dat se enen van sik, alse hern Hinrik van dem Berghe, to hus senden wolden, alset schach, umme juwe vulbort unde macht to halende. Alse do her Hinrik vorbenomet wedder quam, berichtede he uns under anderen worden, wo gii dat van juwen borgeren, de dar to vorbodet weren, nicht hebben konden, den

a) den W.

1) *Nr. 319 § 2.* 2) *Nr. 348.* 3) *Jan. 20; Nr. 337 § 17.*

punttoln bynnen juwer stad uptonemende, alse dat dar, leven vrunde, wal ane to kennende was, wo mechtich edder unmechtich gii weren unde sint. Vortmer, leven vrunde, alse gii int leste begheren, dat wii jw scriven willen, wo gii unde juwes rades kumpane, de gii in tokomenden tiiden bii der stede radessendebaden schickende worden, vormoden scholen etc.: leven vrunde, wan gii juwen rad wedder ghebrocht hebben to vulmechticheit, dar de van older loveliken wonheit ane gewest is, unde nicht also wiit en sy, also de nu to etliken jaren weset is, wente id uns men vorderff der stede (dunket wesen, wat wii) in radeswiise handelen, (dat men) dat jenighen hunderden efte sostighen effte vulmechtighen openbare, unde wan gii jw ok umme etlike andere stucke, de juwen radeskumpanen nu mede bevolen worden an jw to bringende, de ok in juwem vorscreven breve gheroret stan, also bewiset unde de rechtverdighet hebben, alse sik dat ghebort, unde juwes rades kumpane also mechtich bii de stede komen, also dat van older loveliken wonheit plach to wesende, so sint se uns willekomen. Unde weret ok, dat des nicht also en scheghe, dat gii juwen rad in sodane macht nicht en brochten, dat gii juwe radeskumpane nicht vulmechtich bii uns senden, so mosten de stede dar vorder umme spreken, wes en unde deme kopmanne dar nod unde behoeff ane worde to donde. Unde wes gii hiir ane don konen, alse oft gii juwes rades kumpane na older loveliken wonheit hiir bii uns senden moghen, efft wii nach to sprekende hebben, dar den steden unde deme copmanne macht ane ys, beghere wii juwe unvortogherde antworde. Scriptum Lubeke.

419. [Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an Hamburg: begehren Antwort auf ihr Schreiben. — [1417 Juni.]

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 97.
Handschrift zu Reval fol. 14 a.
Handschrift zu Lübeck (s. Nr. 337) fol. 8 b; überschrieben: Hamburgensibus.

Ersamen leven vrunde. Also gii nu uns kortliken juwen breff sanden bii juwem egenen boden, dar wii jw unsen breff under der van Lubeke secret wedder up sanden, begherende des sulven breves en antworde unvortoghert, des wii doch noch tor tiit nicht entfangen hebben, also beghere wii, leven vrunde, uns des noch sunder togheringe eyn antworde to scrivende bii dessem boden, wente wii in den saken to sprekende hebben. Siid Gode bevolen. Scriptum.

420. Hamburg [an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte]: erwidert, dass schon den von der Tagfahrt zu Lüneburg nach Hamburg gesandten Sendeboten gegenüber die Bürgerschaft die volle Macht des Rathes anerkannt habe; auch habe derselbe an der Tagfahrt zu Lübeck bei der Wiederherstellung des alten Rathes und an den späteren Tagfahrten in Rostock, Wismar und anderen Städten unbeanstandet theilgenommen; auch heute habe die Bürgerschaft seine volle Macht anerkannt. — [1417] Juni 24.

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 97 b.
R Handschrift zu Reval fol. 14 a.

Post salutacionem. Ersamen leven heren, guden vrunde. Juwe breve, an uns kortliken under des rades van Lubeke secret gescreven, hebbe wii entfangen unde wol vornomen. Des mach juw[a], leven heren, wol vordencken, wo dat wii jw lesten mank anderen worden screven, dat wii van Godes gnaden eyn mechtich raed weren, alse wii van Godes gnaden sin. Ok is jw heren edder en del van

a) juwen W.

jw wol to vordenkende, wo dat de heren radessendeboden an vortiiden to Luneborg vorgaddert an uns sanden de erbaren hern Claws Voghen van deme Sunde unde hern Albert Dodorp van Dantzik, de mit unsen borgeren handelinge hadden van der sulven heren radessendeboden weghen, unde dat den sulven heren Clawese unde hern Alberte van unsen borgeren, de do gemenliken tosamende weren, wart gesecht openbare, dat se uns vor enen mechtighen raed helden unde holden wolden. Unde also hebben uns, leven heren, de olde unde wandages de nye raed to Lubeke gheholden, do de unse der gemenen stede word darsulven helden, unde de nye raed entz[e]t[a] unde [de][b] olde rad na ordele unde rechte, dat se ghewunnen hadden, unde na der stede besecgende, dar se des in beiden siiden bii ghebleven weren, wedder an eren stad unde werdicheit gesat worden. Ok hebben de unse sedder to Rostoke, to der Wismer unde anderen steden mit der stede sendeboden gheweset, dar se sunder insaghe gudliken entfangen sin. Jodoch so hebbe wii, leven heren, up dessen dach unse borgere menliken tosamende hat unde mit en ernstliken gesproken umme alsodane stucke, alse uns van jw weddervart, also dat wy unmechtich wesen schollen; de hebben uns apenbare gesecht, dat wii en vůlmechtich rad wesen scholen, unde willen uns geliik unsen vorvaren in aller werdicheit gherne holden unde horsam sin. Unde wes unse radeskumpane up jenighen dachvarden, dar der stede sendeboden vorgaddert werden, van unser weghen beleven, des scholen se mechtich wesen van unser wegen. Unde konne gii, leven heren, dar gii nu vorgaddert sin, ofte anderswor jerghen to denen, dat deme gemenen copmanne unde besten to gude komen mach, so wille wii de unse gerne bii jw senden, gicht gii se na alder wonheit gudliken mit jw liden willen. Gode siid bevolen. Screven in sunte Johans baptisten daghe anno 17.

Consules Hamburgenses.

421. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Hamburg:] antworten, wenn man ihre Rathssendeboten bisher an den Tagfahrten habe theilnehmen lassen, so sei das in der Hoffnung auf gütlichen Ausgleich geschehen; unbeanstandet aber sei es nicht bisher geblieben, sondern schon auf der vorigen Tagfahrt sei seinen Rathssendeboten gesagt, ihr Rath müsse bis Apr. 11 seine volle Macht wieder erhalten, Gert Quickborn in den Rath zurückführen, die den Kirchspielen besiegelten Briefe wieder an sich nehmen und die Sechziger abschaffen; wenn es diese letzteren drei Bedingungen erfülle, so wollen sie gern an die volle Macht des Rathes glauben. — [1417] Juni 25.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 97 b—98.
L Handschrift zu Lübeck (s. Nr. 337) fol. 6 b; überschrieben: Hamburgensibus feria 6 post Johannis.
R Handschrift zu Reval fol. 14 b.

Post salutacionem. Ersamen leven heren, besundergen vrunde. Juwen breff, dar ane gii mank anderen worden int erste scriven, dat juwe radeskumpane bette herto bynnen Lubeke, Rostok, Wismer unde anderen steden in rade bii uns geseten hebben, unde dar sunder insaghe gutliken entfangen worden etc., hebbe wii wol vornomen. Begherende, juwe ersamheit wetende, dat wii juwe radeskumpane mit uns in rade geleden hebben beth herto, dat is geschen umme enes beteren unde umme enes vruntliken vorvolghendes willen; overt id is sunder insaghe nicht (her)to bleven; wente juwes rades kumpane, de to desser latesten dachvart vor

a) entzit *W, R.* b) de *fehlt W, R.*

desser van jw hir gesand weren, moghen jw wol uterliken underwiset hebben, wo wii do en ernstliken seden unde bevolen, dat bii jw to bringende, dat gii dar up vorseen weren, dat gii wedder vulmechtich rad worden vor passchen negest vorleden, alse dat van older loveliken wonheit plach to wesende, unde dat juwes rades kumpane, wor gii de bii uns to daghe sendende worden, dar mit vuller macht komen mochten, unde dat gii den erbaren man, hern Gherd Quicborne, wedder bii jw in den rad setten, unde ok dat gii de breve wedder kreghen, de gii den kerspelen beseghelt hebben, unde dat ok de sostighen afquemen, geliik in anderen guden steden geschen ys, wente wo dat nicht en scheghe, so mochte wii jw bii (uns)[a] nicht liden in rade to sittende, unde de stede unde copman wolden dar vorder umme vordacht wesen, wes en dar nod unde behoeff worde ane to donde, umme des menen besten unde bestantnisse juwer unde anderer guder stede willen; unde also moghe gii wol merken, dat id sunder insaghe nicht ghevallen is. Aver alse gii nu scriven, dat gii juwe borgere menliken vor jw ghehat hebben umme de stucke jw van uns weddervarende, unde dat (se) jw[b] openbare gesecht hebben, dat gii en vulmechtich rad wesen scholen unde dat se jw in aller werdicheit holden unde horsam sin willen, like juwen vorvaren etc.: leven vrunde, wan gii den erbaren heren Quicborne wedder bii jw in den rad ghesat unde de breve den kerspelen beseghelt wedder hebben, unde de sostich wedder ave sin, alse vor screven is, so wille wii des gerne loven, dat gii eyn volmechtich rad sin, unde dat id juwe borgere ok menen, alse se secgen, dat gii en vulmechtich rad wesen scholen. Unde wanne gii denne juwe radeskumpane also mechtich bii uns senden, so sint se uns willekome. Siid Gode bevolen, uns des eyn unvorthogherd antworde to scrivende bii dessem boden, wente wii umme desser zake unde ok umme de breve, de in vortiiden van ichteswelken juwen borgeren den steden to Luneborg vorgaddert gesant worden, vorder to sprekende hebben etc..

421a. [Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte] an den deutschen Kaufmann zu Brügge: haben gegen Hamburg wegen des dortigen wunderlichen Regiments Massregeln ergriffen, die ihm ihre nach Brügge kommende Botschaft berichten wird; begehren, dass er Hamburg auf etwaige Schreiben vor deren Ankunft nicht antworte, denselben behülflich sei, den Beschluss der Städte durchzuführen, und über etwaige Schreiben Hamburgs an den Herzog von Burgund oder an die Städte Flanderns Lübeck Nachricht gebe. — [1417 Juni.]

Aus der Handschrift zu Lübeck (s. Nr. 337) fol. 6a.

Ersamen unde wiisen mannen, Reynharde van Unna, Hermen Wulve unde Hermen Dartzow, unsen leven vrunden, zamentliken unde besunderen, kome desse breff.

Ersamen leven besunderen vrunde. Alse gii wol weten, dat van der gnade unde schickinghe des almechtigen Godes, de eyn vogher is alles guden, ichteswelke stede wedder to guder zate unde endracht gekomen sin, de umme inwendiger twedracht willen etlike jare in wunderlikeme regimente gestan hadden; ok wete gii wol, dat id lange tiid wunderliken gestan heft bynnen Hamborch, dar wii doch vele umme arbeydet hebben, dat wii dat gerne gesen hedden, dat id to beteren punten unde ordeninge gekomen were; doch so isset dar, Gode entfarmet, nû hudes dages oveler ghestald unde in groterer twedracht, den id ye geweset is. Unde dar umme hebbe wii mit den van Hamborch ernstliken gesproken unde en

a) sik *W;* jw de stede bi sik *L;* uns *R.*   b) se *fehlt W;* unde dat jw de *L;* se jw *R.*

ok gescreven, dat de stede unde copman dar nicht leng mede liden en willen, unde hebben dar wiise up vorramed, dar, alse wii menen unde hopen, dat vrede unde endracht van werden scolen, alse jw unse erbare bodeschop, de wii kortliken dar umme unde ok umme anderer werve willen bi jw menen to hebbende, wol underrichten scholen. Unde weret nu, dat de van Hamborch dar icht umme gescreven hadden an den copman edder mundliken werven leten van alsodanen gescheften, so begere wii, dat gii dar to theen de yenne, de jw dar nütte bi dunken wesen, unde weset dar vore, also dat en dar nyn antword up en worde, er unse bodescop bi jw kumpt. Unde holdet dit hemeliken bi jw. Unde weset mit vrunden, de gii dar to then konen, dar truweliken to behulpen umme des menen besten willen, dat unse ram vortgank krighe, alse jw des unse vrunde vorscreven underrichtende werden. Wii begeren ok, oft gii icht irvaren, dat de van Hamborch dar umme gescreven hadden an den hertogen van Borgundien oft an de stede van Vlanderen, dat gii uns dat benalen, unde weset dar jo vore mit vrunden, dat se dar eren willen nicht en schaffen. Unde spreked dar ok to, dat uns eyn antword werde van dem breve, dem copmanne kortliken gesand van Rozstoke. Unde wes gi uns hir ane vorkundigen mogen, dat scrivet dem rade to Lubeke, unsen vrunden, van unser aller wegen. Siit Gode bevolen. Screven under etc..

Radessendeboden.

d. Flandern.

422. *Die [zu Rostock versammelten] Rathssendeboten der Hansestädte an die Vier Glieder des Landes Flandern: antworten auf deren Schreiben von Mai 11, trotz ihrer Jan. 25 für den deutschen Kaufmann eingelegten Verwendung habe derselbe sich über mehrfache Verletzung seiner Privilegien zu beschweren; können das nicht länger geschehen lassen und begehren Auskunft von ihnen, ob sie den Städten und dem Kaufmann gerecht werden wollen. — [1417] Juni 7.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 87b; überschrieben: Quatuor menbris Flandrie.
Handschrift zu Reval fol. 6a; überschrieben: Quatuor menbris Vlandrie.

Post salutacionem. Ersamen leven frunde. Juwe antworde, up unsen breff gesant, dat gescreven is to Brucge up den 11. dach Maji, dat uns up dessen dach gheantwordet wart, hebbe wy entfangen unde wol vornomen. Unde alse gii scriven, wo dat de copman in juwen landen wesende nicht mer mit der stillen warheit, noch mit anderen articulen vorder, beswaret werde, wen juwe porters unde inwoners juwer stede, mit anderen worden etc.: hir up, leven vrunde, willet[a] weten, wo dat uns de copman to anderen velen tiiden dar over gheclaghet hefft, dat en ere privilegia, de se under sik vorworven hebben unde en beseghelt sin, nicht gheholden werden unde ys, alse gii in juwen breven sulven scriven, dat en schelende ys etc.; dat wii jw uterliker er gescreven hebben up deme daghe conversionis sancti Pauli, hochliken biddende unde van jw begherende, dat den steden unde copmanne ere privilegia unde vrigheit gheholden worden, unde wy jw, leven frunde, wol ghetruwet hadden, dat gii jw hir ane scholden also bewiset hebben, dat den steden unde copmanne nener vorder claghe dar umme not ghewest en hedde. Also ys uns nu aver claghe vorghekomen van deme sulven copmanne in Vlanderen, so dat eme nene justicie schen mach vor alsodane lemede, alse deme copmanne van Nymeghen unde ok enem anderen copmanne van den juwen gheschen ys, welk doch de copman lange tiit vorvolget hefft, alse se uns hebben to kennende gheven. Vorder hebben se uns berichtet, wo dat se bedraghen werden

a) willen W.

mit der vorscreven stille(n) warheit, unde se to erer untschuldighinge nicht komen moghen; des uns doch sere vorwundert, dat gii den copman dar mede unde anderen velen puncten, alse van unwonlikem tolle, den de copman to Brucge unde to deme Damme gheven moten, mit molacienghelde unde anderen articulen so groffliken beswaren. Ok so is deme copmanne dat sine ghenomen van juwen inwoners des landes, des se in groten drapliken schaden vormiddels der vorvolghinge ghekomen sin, welk alle schuet teghen de privilegia, unde en nene justicie noch restitucie dar van schen mach, alse vor screven is. Des uns doch nicht leng steit to lidende. Hir umme, leven vrundes, bidde wii unde begheren van jw to weten, efft gii vor alsodane pûncte unde ghebreke den steden unde copmanne justicie hir van don willen. Dar up wii begheren juwe unvorthogherde antworde bii dessem jeghenwardighen unsem boden, uppe dat wii uns weten dar na to richten. Siid Gode bevolen etc.. Scriptum Rostok, feria secunda ante festum corporis Christi etc..

Nuncii consulares etc..

423. [Die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den deutschen Kaufmann zu Brügge:] antworten, es sei gegen das Herkommen, dass er Bürger in den Städten zur Verhandlung seiner Angelegenheiten bevollmächtige, und ersuchen deshalb um Besendung ihrer Tagfahrten; senden Abschrift ihres an die Vier Glieder des Landes Flandern gerichteten Schreibens; rathen, sich mit Holland wegen einer etwaigen Uebersiedelung dorthin zu benehmen. — [1417 Juni 7.]

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 88.
R Handschrift zu Reval fol. 6 b.

Post salutacionem. Ersamen leven vrunde. Juwen breff, an uns gesant, dar ane gii jw entschuldighen, dat gii to desser dachvart nicht senden konden etc., unde dat gii hern Godeken Vasane unde Hinrik Kulen mechtich ghemaket hebben van juwer weghen, hebbe wii entfangen unde wol vornomen. Des willet weten, leven vrundes, dat nicht wontlik en is, dat men borgere in den steden in sodanen der stede vorgadderinge unde eren saken, de se to handelende hebben, mechtich to makende, alse gii sulven wol merken moghen; men wii bidden jw vrundliken, wanner wii ju mer to dachvarden esschen unde vorboden to komende, dat gii des nicht vorlecgen. Jodoch so hefft uns de vorbenomede her Godeke menigherleie des copmans ghebreke berichtet, unde de in ghescrifften overgheven, de wii leffliken van eme ghehort unde ene in juwen namen mit aller leffliclieit entfangen hebben, dar wii hochliken umme ghesproken hebben. Unde alse gii mank den sulven ghebreken scriven, dat gii uns gescreven hebben, dat gii vormiddels der stille(n) warheit unde anderen swaren articulen teghen der stede unde des copmans privilegia wesende groffliken beswaret werden etc.: hir umme leven vrunde, so mach jw wol vordencken, wo dat wii to manighen tiiden hochliken dar umme an de vêr lede gescreven hebben; also scrive wii en noch ernstliken[a] dar umme, dar van wii jw der breve udscrifft hir ynne besloten senden. Doch, leven vrunde, duncket uns nutte, alse vere alse id juwer leve ratsam dunket wesen, dat gii vormiddels den juwen mit dem heren van Holland bearbeiden unde vortasten laten, eft jw des nod unde behoeff (dûnked) unde de privilegia nicht gheholden worden, dat gii moghen weten, up wat vrigheit gii in Hollant trecken mochten; wente na deme, leven vrunde, dat id jw best beleghen is to bearbeidende, umme vormynneringe willen der koste, so sette wii dat to juwer wisheit. Ok, leven vrunde,

a) noch ernstliken noch *W, R.*

willet weten, dat wii ens gheworden sin, dat men sodaner Leidessche unde Amsterdamssche umbeloyeder lakene in nene stede van der hense na sunte Johans baptisten daghe neghest komende bii vorlust der lakene kopen schal, unde weret sake, dat se we koffte in den steden van der hense, de schal vorbroken hebben 10 mark sulvers etc., alse vor gescreven ys etc.. Responsum etc.. Scriptum Rostok.

e. Holland und Friesland.

424. *[Die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an den Rath von Holland: melden, dass sie trotz des Todes des Grafen Wilhelm den zwischen Holland und Friesland aufgenommenen Tag, Juni 24, besenden wollen; begehren, dass er denselben ebenfalls besende. — [1417 Juni 14.]*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 93.
Handschrift zu Reval fol. 10 b.
Handschrift zu Lübeck (s. Nr. 337) fol. 9; überschrieben: Littera mittenda Willelmo Eggerdes et consiliariis comitis Hollandie.

Erenwerdighen unde wisen heren, besunderghen vrunde. Wente wii warliken vornomen hebben, dat de hoch(g)eborne vorste, juwe here van Holland, van desser werlde vorscheden (unde) gestorven sii, des de almechtighe God sine zele hebben mote, unde gii wol weten, dat enes daghes twisschen sinen gnaden unde Sybeten, hovetlinge to Rosteringe, vorramet ys, de wesen schal uppe sunte Johans dach baptisten to middensomere negest to komende, alse wille wii deme sulven daghe vul doen, ene to besendende, unde truweliken dar to helpen, dat de unwille twisschen juwem lande unde Sybete vorscreven in vruntschop edder in rechte moghe ghesleten werden. Hir umme, leven vrunde, bidde wii, na deme dat de vorscreven dach umme des ghemenen besten willen des landes van Holland vorramet ys, dat gi dat also bestellen unde voghen, dat gii den vorscreven dach sunder vorlecgende yo besenden, also dat de unse nicht vorgheves riden edder unnutte koste don dorven. Juwe erwerdighe wisheit zii Gode bevolen. Uns desses eyn vruntlik antworde unvortoghert to scrivende bii dessem boden etc..

425. *[Die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an Bremen: melden, dass sie trotz des Todes des Grafen Willelm von Holland den verabredeten Tag zwischen Holland und Friesland, Juni 24, besenden wollen; haben dem Rath von Holland in dem angeschlossenen Schreiben davon Nachricht gegeben; begehren, dass es Sibet von Rüstringen bewege, auch in dem Falle, dass die Holländer den Tag nicht rechtzeitig besenden würden, den Stillstand noch 3—4 Wochen zu halten. — [1417] Juni 14.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 93.
Handschrift zu Reval fol. 10 b.
Handschrift zu Lübeck (s. Nr. 337) fol. 9; überschrieben: Bremensibus.

Ersamen leven besunderen vrunde. Alse gii wol weten, dat in vortiiden enes dages vorramet wart twisschen deme heren van Holland unde Sybete, hovetlinge to Rosteringen, de wesen schal up sünte Johans baptisten (dage) to middensomere erst to komende, also hebbe wii nu warliken irvaren, dat de sulve here van Holland vorstorven sii, des God de zele hebbe. Doch so wille wii, leven vrunde, umme des ghemenen besten willen nicht laten, wii willen deme daghe vul don, ene to besendende, wente wii uns besorghen, dat id dar wunderliken in deme lande wille stande werden. Unde wii hebben id ok deme rade der herschop van Holland ghekundighet in desseme bighebunden breve, dat wii den dach jo

besenden willen, begherende, dat se ok der ghelik don. Unde bidden jw, leven vrunde, dat gii bestellen willen sunder sůment bii Sybeten, eft id sik vorthogherende worde mit den Hollanderen, also dat se up den vorscreven stekedach nicht senden konden, dat he id denne in gude vort bestan late dre efte ver weken na deme vorscreven sunte Johans daghe. Dat wille wii gherne umme jw vorschulden. Ok, leven vrunde, bidde wii, dat gii van stůnden an dessen bighebunden breff vort schicken an de(n)[a] rad der hersschop van Holland. Siid Gode bevolen. Scriptum feria secunda post corporis Christi.

426. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte an Bremen]: danken ihm für seine Bemühungen mit Sibet von Rüstringen; wollen nöthigenfalls gern ihre Sendeboten zu ihm schicken; begehren, dass es bei etwaigem günstigen Erfolge dem Rath von Holland Nachricht schicke. — [1417 Juni 22.]*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 100.
Handschrift zu Reval fol. 16 b.

Ersamen leven vrunde. Wy hebben van juwem papen wol vornomen, wo dat gii mit Sybeten, hovetlinge to Rustringen, to worden ghewest sin umme unwillen twisschen deme heren van Holland unde em wesende, uppe dat gii dat noch eyn jare vorlengen mochten in gude to bestande, unde uppe dat he de vitallienbrodere ynne beholde; des wii jw vruntliken danken. Begherende, juwe leve weten, dat wii de unse dar alrede to ghevoghet hadden, de wii dar umme bii jw wolden gesant hebben, also vro uns (eyn) antworde wedder komen were van dem breve, den wii jw kortliken sanden van den stucken; unde wente des behoff were, so wolde wii noch gerne dar umme bii jw senden. Hir umme, leven vrunde, beghere wii, na deme gii dar noch vorder in arbeiden umme sin, alse wii vornemen, dat gii id noch gerne eyn jar vorlengen wolden, dat gii uns sunder sument scriven willen, wes jw dar ane weddervaret. Unde konde gii dat van Sybeten also hebben, dat gii dat denne Willem Egharde unde deme rade van Holland scriven, dat gii dat umme des ghemenen besten willen bearbeidet hebben bii Sybeten, dat id noch eyn jar in gude schole stan, na deme dat ere here, deme God gnedich sy, vorstorven ys. Unde wes jw denne van en wedder kumpt vor antworde, beghere wy uns to benalende etc..

Nuncii consulares.

f. Preussen.

427. *[Die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Hochmeister Michael Küchmeister:] haben erfahren, dass er seinen Städten gesagt habe, er habe wegen des Pfundgeldes sich schon selbst verantwortet; haben allerdings ein Schreiben darüber von ihm erhalten; wiederholen aber, dass das Pfundgeld von den Städten vereinbart und lange wieder abgeschafft sei, und ersuchen ihn ebenfalls um Abschaffung desselben. — [1417 Mai 29.]*

D aus der Handschrift zu Danzig.
L Handschrift zu Lübeck.
W Handschrift zu Wismar fol. 86 b.
R Handschrift zu Reval fol. 4 b.

(Post[b] salutacionem.) Erwerdighe leve gunstige herre. Juwe herlicheit wille weten, wo wy hebben juwen radessendeboden, hern Clawes Roggen, angedegedinget van juwer stede wegen, umme den puntollen, den gi upboren laten, aftoleggende, dar wy juw er unde juwen steden af gheschreven hebben. Des hebbe wy vor-

a) der W. b) Post salutacionem *nur W, R.*

varen, dat juwe stede dar umme mit juw sproken hebben, den gy wedder hebben gesecht, dat gi dat van des puntollis wegen uns hebben sulven vorantwert unde sulven vorantworden willen. Des ist wol, leve herre, dat gi an uns overme jare schreven, dat de puntollen an juw gevallen were van juwem vorvare, dar umme gii nene wiise wusten, wor umme gi den aflaten mochten. Hir up juwe herlicheit wille des underwiset wesen, dat de menen stede der hense, dar juwe stede mang weren, als wy juw ok er gescreven hebben, den puntollen upnemen to der were der zee unde behuff der stede unde des copmans, unde ward nicht upgenomen van juwen vorvaren edder to erer behoff, men juwe stede solden den puntollen upboren lyk anderen (steden)[a], unde bringen den to der rekinschop vor de stede, unde solden den ok wedder afleggen, wan en de anderen stede afflegeden. Wol hebben en de anderen stede lange afghelecht, doch so werd he noch van juwen steden genomen. Wor umme bidde wy ju myt ganczem vlyte, dat gy noch den puntollen affleggen unde laten juwe stede den to rekinschop bryngen vor de hensestede, alse des eyn ghedregen ys unde schreven steit in der stede afscheidinge. Weret dat dat nicht en schege, so mosten wy dar to denken, wes uns nod dar umme jegen juwe stede were, wente wy lydent ungerne, dat de copman van en also beswaret werde[b]. (Scriptum Rozstock etc..)

(Nuncii consulares etc..)

428. *[Die zu Rostock versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte an die preussischen Städte:] haben sie aufgefordert, ihre Sendeboten zu dieser Tagfahrt wegen des Pfundgeldes zu bevollmächtigen; Klaus Rogge ist dennoch ohne Vollmacht gekommen; begehren nochmals die Abschaffung des Pfundgeldes. — [1417 Mai 29.]*

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 3.
L Handschrift zu Lübeck.
Handschrift zu Wismar fol. 86b—87.
Handschrift zu Reval fol. 5a.

Post salutacionem. Leven ersamen vrunde. Also gii wol vorbodet sint up etlike dage vorgande, de gi vorleiden umme kortheit willen der tiit, umme anvalle der lande unde umme gebrekes willen des copmans, wor umme desse dachvard also lange ju to voren vorkundiget is, also ok anderen steden, uppe dat gi den dach volmechtich besenden mochten, sunderges umme des puntollen willen, dar wii ju van geschreven hebben, den aftoleggende, wente de puntoln ordineret is van der hense mit juwer volbort, unde nicht van juwem herren, to der not unde behuff des copmans. Synt nu de stede menliken hir vorgaddert sint, alse Rynessche, Westvelesche, Sassesche, Pomerensche, Wendesche, Suderzeesche, Stetinsche, Lyflandesche, Wysbu unde de copman van Brugge: de hebben dar gutliken mit juwem ersamen sendeboden, hern Clawes Roggen, umme gesproken; unde wy vorvaren, dat he nyne macht van dem unde van anderen stucken heft; des uns doch sere vorwundert, na deme dat id jw vorkundiget is, dat gi van des wegen hir vulmechtich to senden scholden, wente gii wol weten, dat ed eyn fundament ys der henze, de horsam der stede, unde ok wat van velen vor nutte were gekoren, dat dat mynste deel mede helde. Hir umme bidde wy, dat gy den puntoln vorleggen, unde uns rekinschop dar van don na dem begripe des recessus, up dat uns nen nod en sy, dar vurder umme to sprekende, wente wy ungerne gesette wedder jw maken, id en sy umme nod des copmans, dat he by older vryheit

a) steden *fehlt D.* b) werde *schliessen D, L.*

unde (r)echticheit[a] blyven moge. Sid Gode bevolen etc.. Des juwe brefflike antwerde etc.. (Scriptum[b] Rozstockcensium. Responsum[c].)

Radessendeboden.

g. Privatstreitigkeit Lübecks.

428a. *[Lübeck] an Köln: antwortet, der Sack Saffrans sei seinem Bürger Hermann Platensleger gerichtlich als Pfand zuerkannt; Hermann Schalluns Behauptung, es habe Kölns Schreiben nicht lesen wollen, sei Verleumdung, da es keinen Brief ungelesen lasse, und wenn er auch von einem Strassenräuber geschrieben sei; würde Ueberbringer dieses, Hinrich von Gladbach, Hermann Platensleger angesprochen haben, so hätte ihm derselbe antworten müssen; da er das aber abgelehnt und Kölns Schreiben zurückbegehrt habe, so sei ihm dasselbe gegeben worden. — [1417.]*

Aus der Handschrift zu Lübeck (s. Nr. 337) fol. 6a; überschrieben: Colne.

Ersamen leven besunderen vrunde. Alse gii uns gescreven hebben van juwes borgers wegene Hermen Schallunes, dat he sik beclaget unses medeborgers Hermen Platenslegers umme enen zak zafferanes etc., hebbe wii wol vornomen. Begerende, juwe leve to wetende, dat Hermen, unse medeborger, den zafferan in gerichte unde vor rade mit Lubeschem rechte gewunnen heft vor sin pand. Unde alse jw de sulve Hermen underrichtet heft, dat wii juwer breve nicht wolden lesen horen etc.: leven vrunde, dar deyt he uns in der warheit to kort ane unde secht id uns mit unwarheid over, wente dat uns eyn stratenrover edder eyn andere geringe persone breve schreve, wii horeden se wol lesen, alse wii bringere desses breves ok mundliken bewiset[d] hebben, wor umme en scolde wii denne juwer breve nicht horen? Unde wii begeren, dat gii den vorbenomeden Hermene ok also hebben, leven vrunde, dat he uns alsodanen unwaraftigen oversecgendes vordrege. Unde dot dar bi, also gii wolden, dat wi in des geliken don scholden, unde wii jw ok gentzliken wol togetruwen. Wolde ok Hinrik van Geladbach, wiser desses breves, mit juweme machtbreve, den wii horeden lesen, Hermene, unsen medeborger vorscreven, wor umme hebben angesproken, des he doch nicht don en wolde, he scholde eme vor uns to rechte antwordet hebben; wente wii dat Hinrike erbenomed also mundliken to kennende geven, unde he des nicht don en wolde unde juwen machtbreff wedder esschede, do lete wii em den gerne wedder antwerden. Siit Gode bevolen.

h. Privatstreitigkeiten Hamburgs.

429. *[Erzbischof Johann von Bremen an die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte:] verwendet sich für Jakob Rode, Bürger zu Hamburg, der das arrestirte Gut von Hinrich Bone als Kaufmannsgut gekauft hat. — [1417.]*

Aus der Handschrift zu Danzig fol. 9.

Post salutacionem. Ersamen wiisen lude, leven vrunde. Wy begeren ju to weten, dat vor uns ys gewesen Jacob Rode, borger to Hamborch, unse vrund unde leve andachtige, unde heft uns berichtet, wo he bynnen Hamborch in sunte Felicianus markede negest vorgangen kofte openbare vor sin seker geld, alse 24 marc, buntwerk vor copmans gud unde copmans waringe van eneme, de

a) mechticheit *D.* b) Scriptum *fehlt D.* c) Rosstockcensium Responsum *fehlt D, L.*
d) *Undeutlich;* alse — hebben *eingeschaltet, soll vielleicht durch den ebenfalls eingeschalteten Satz:* Wolde antwerden *überflüssig gemacht werden.*

geheten is Hinrik Bone, de en dener unde knecht is Hinrik Senneps, greven in deme lande to Hadelen van der Hamborger wegen, de eme des tosteit, dat he eme dat sulve buntwerk vor copmans gud unde copmans waringe heft vorkoft, dar vele borger van Hamborch ane unde over weren etc..

430. [Die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Erzbischof Johann von Bremen:] antworten auf sein Verwendungsschreiben wegen des verfesteten Jakob Rode. — [1417.]

Aus der Handschrift zu Danzig fol. 9.

Post salutacionem. Leve here. Juwen breff, dar juwe gnade ane geschreven heft laten, dat Jacob Rode, borger van Hamborch juwen gnaden underrichtet heft, wo he bynnen Hamborch gekoft heft buntwerk etc., umme welker copenschop de rad van Hamborch ene vorvestet hebben; dar juwe gnade vurder up begerd, dat wy eme de sake to gnaden keren, unde de van Hamborch underrichten, dat se ene wedder in ere stad entfangen . . . . . .

431. [Die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Bremen:] berichten über das Verwendungsschreiben Erzbischofs [Johanns] wegen Jakob Rodes. — [1417.]

Aus der Handschrift zu Danzig fol. 9 b.

Post salutacionem. Leven vrunde. Willet weten, dat juwe herre, de erczebisschop to Bremen, uns sinen breff gesandt heft, des wy juw senden ene copien an dessem breve besloten; dar he ane schrift, dat Jacob Rode, borger van Hamborch, gekoft heft van enem, geheten Hinrik Bone, buntwerk, dar de van Hamborch den Jacob Roden ute erer stad vorvestet hebben; unde vurder schrivet, dat Hinrik Bone etc..

432. [Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an Hamburg: melden, dass der anwesende Rolaf Munter in der zwischen ihm und Hamburg obschwebenden Streitigkeit eine Verunrechtung befürchte, und bestätigen auf dessen Ansuchen, dass sie nur bisher keine Zeit gefunden haben, einen Schiedsspruch zu thun. — [14]17 Juli 28.

Aus der Handschrift zu Lübeck, durchstrichen; überschrieben: Hamburgensibus anno 17 Pantaleonis.

Ersamen leven vrunde. Vor uns is gewesen Rolaff Munter, vorclarende, wo dat he irvaren hebbe, dat gii van jw gescreven hebben, dat gy juwes rades cumpane umme de zake willen twisschen jw unde eme hangende, de bi de stede to vorschedende gesat is, gehad hebben beyde to Rostoke unde bynnen Lubeke, de sik dar van juwer wegen vorboden hebben etc.; an welkeme juwe scrivende, alse he unde sine vrunde sik besorged, gii siin recht mede menen to vordempende; unde bat uns, dat wii uns jo vordenken leten, dat he to allen dachvarden, de de stede geholden hebben bynnen der tiid, dat de vorscreven zake bi se gesat geweset is, vor en geweset si, unde hebbe der schede gewardet. Unde wente, leven vrunde, id in der warheid also is, dat des nyn gebrek an eme geworden is, sunder dat de stede van unleddicheid wegen to der schedinge bette herto nicht komen en konden . . . . . .

i. Oslo.

433. *Die zu [Lübeck] versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Oslo: melden, dass ihre an König Erich von Dänemark geschickten Rathssendeboten mit dem Könige auch darüber gesprochen haben, dass die hansischen Privilegien in Oslo arg verletzt würden, und dass der König denselben die Erhaltung der von den früheren Königen von Norwegen ertheilten Privilegien zugesagt habe; ersuchen demgemäss, weitere Klagen gegen den König unnöthig zu machen. — [1417.]*

Aus der Handschrift zu Lübeck, durchstrichen; überschrieben: Anslo.

Unsen vrundliken grut mit begeringe alles guden tovoren. Ersamen leven vrunde. Uns is vakene unde vele vorkomen, wo dat de copman ut der Dudeschen henze yegen ere privilegie unde vryheyde bynnen juwer stad grofliken beschediged werde, des wy uns doch nicht besorgeden. Hir umme, leven vrunde, so weren unse erbaren sendeboden, de wii in der vastene nyest vorleden bi den irluchtigesten vorsten, juwen heren, koning Erike van Dennemarken etc., umme ichteswelke werve willen gesand hadden, mit sinen gnaden dar umme to worden; dar to syne gnade den sulven unsen sendeboden unde ok ichteswelken vromen copluden, de mit jw plegen to vorkerende sede unde gudliken vorantwordede, dat de copman bi aller vryheyd, privilegien unde guden olden wonheiden bliven schal, der roweliken to brukende unde unbehindert, also he van siner gnaden vorvaren, koningen unde koningynnen to Norwegen, dar mede begnadet unde bewedemet is. Hir umme, leven vrunde, bidde wy juwe leve, mit vlite begerende, dat gii id also vogen, dat dem vorscreven copmanne edder uns van siner wegen dar nyner clage mer nod umme en werde to den vorscreven juwen heren, wente uns dat nicht en steyt mede to lidende. Dat willen wii gerne umme juwe leve gerne vorsculden, wor wii mogen. Siit Gode bevalen. Uns desses eyn vrundlik antword to scrivende bi dessem boden, dar wy uns na richten mogen.

Radessendeboden der gemenen stede.

434. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte transsumiren ihr Schreiben an Oslo. — [1417.]*

L aus der Handschrift zu Lübeck, durchstrichen; überschrieben: Anslo.

Wii borgermestere unde radmanne, radessendeboden der stede van der Dudesschen henze, nu tor tiid bynnen Lubeke vorgaddert, unde de[a] rad to Lubeke bekennen unde betugen openbare in dessem breve vor alsweme, dat wii den ersamen mannen, dem voghede unde dem rade to Anslo gescreven unde sand hebben eynen breff van lude in ... alse hir na screven steyt: Unsen vrundliken......

E. Korrespondenz der Rathssendeboten.

435. *Hinrich Parenbeke an Reval: berichtet über Verhandlungen mit den Holstenherren auf der Trave und zu Ahrensbök, über die Entstellung derselben durch die Holstenherren und über die Absicht der Städte, einen Tag, Aug. 15, zwischen diesen und König [Erich] zu halten und eventuell dem König zuzufallen; hat mit Lübeck wegen der Appellation gesprochen, aber noch keine Antwort erhalten; hat 20 Nobel aufgenommen und ersucht um deren Bezahlung; Lübeck, Stralsund und Wisby haben den Livländern vorgeworfen, dass sie die Fahrt*

a) de de *L.*

nach Nowgorod verboten, den Besuch der Russen in ihren Städten aber gestattet haben, und wollen nun ihrerseits die Reise schliessen. — [1417] Juli 6.

R aus Rathsarchiv zu Reval, Urkundenfund von 1881; Original mit Stücken des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von Höhlbaum.

Den erwerdighen heren, borghemesteren unde ratmannen der ståt Revale, kome desse breif myt werdycheit.

Vruntlike grote tovoren unde wes ik gudes vormach to juwer beheligheyt. Willet weten, leven[a] heren, dat de stede twe daghe gheholden hebben myt den Holsten, den enen dach up der Travenne; unde allent, dat se dar ens worden, dat doch to ghenem ende en droep unde se enes anderen daghes ens worden to der Arndesboken to holdende, do de stede dar quemen[a], wes se tovoren ghede[din]ghent hadden, dar sede de hovetman[a] to, de dat wort helt, wes he ghesecht hadde, dat hadde he ghesecht vor syn hovet[a], nicht van syner heren weghen, nochtån dat de heren dar jeghenwardich weren to beyden daghen unde dat volborden unde nicht wedder en spreken. Hir stûnden vele gûder lûde by, beyde [van den][b] steden unde van deme kopmanne, wente id was en openbare deghedinghe. Unde dar enbovene screven[a] se breve[a] an de stede, unde kleveden se an de kerdore, de anders ludden, den de deghedinghe[c] gheendet weren. Dyt deden se jeghen de ghemenen stede anders nerghen umme, men dat se dat ghemene volk gherne to vordrete wolden brocht hebben in den steden. Unde de stede worden des myt der hast ens, unde screven[a] dar breve[a] entjeghen, also de deghedinghe gheendet weren to beyden daghen, unde kleveden[a] se an de dore dar by, dar se dat ghemene vôlk mede stylleden; unde setten dar wardeslûde by, dat men de breve[a] nicht af en neme; desse breve mochte alle man lesen. Aldus hebben se boden utghesant an den konynk van Dennemarken, unde menen noch enen dach up to nemende twisschen deme konynghe unde den Holsten; unde weret sake, dat de Holsten den dach nycht en besanden, also dat se dat belovet[a] hebben, up unse vroûwen dach neghest tokomende, so willen de stede myt deme konynghe tovallen unde slaen uppe de Holsten. Ok, leven heren, also gy my mede ghedaen hadden, umme de ordel to sprekende myt den heren van Lubeke vor den steden, dat hebbe ik ghedaen; se hebben so vele vorevals, dat ik dar noch nenen ende af en hebbe; de stede bliven[a] hir tosamende wente to der tid, dat se en antwerde hebben van deme konynghe. Ok willet weten, leven[a] heren, dat my Werneke Hoserink heft ghelent 20 Enghelsche nobbelen to myner teringhe, de ik untrichten sal synem broder Tydeken Hoseringhe, dese vorscreven[a] 20 nobbelen edder de werde an gelde; wor umme bidde ik ju vrûntliken, dat gy dessem vorscreven[a] Tydeken dyt gelt dar to danke untrichten. Ok willet weten, leven[a] vrûndes, also van der Noûwerschen reyse, dat de Lûbeschen unde de Sûndeschen unde de Ghoteschen uns tomale harde entjeghen vallen, unde seghen, we uns de macht bevolen hadden de reyse to vorbedende, dat de kopman nicht to Noûwerden mochte varen, ane de Rûssen mosten wol komen in unse stede, dat wy doch deden umme unses sûlves[a] beste willen. Dar antwerde wy to: wes wy ghedaen hadden, dat hadde wy ghedaen int mene beste, des mochte bruken de ghemene kopman, ghast unde borgher; hir umme moghe gy irkennen, leven vrûndes, dat wy in unses besten willen nicht ghedaen en [hebben. Dar up se wedder antwerden: do wy][d] id vorbeden wolden, do solde wy id den Rûssen also wol vorboden hebben also den Dude[schen, unde] den Dudeschen also wol also den Rûssen. Hir umme

a) e über u. b) *Loch im Papier.* c) deghende *R.*
d) *16—18 Buchstaben sind durch ein Loch im Papier zerstört. Höhlbaum.*

dat wy des nicht ghedaen en hebben, so menen se de reyse to slûtende; weret sake, dat de Russen jenyghe boden in de stede sanden twisschen dyt unde unser leven[a] vrouwen daghe edder verteyn daghe dar na, so sal de reyse ghesloten wesen[b]; dar wy doch myt vele worden harde entjeghen sin. Hir umme, leven[a] vrûndes, so provet[a] hir dat beste in; konde gy id myd jenen limpen bybringhen, dat de reyse gheopent worde, dat dûchte my dat beste wesen. Nicht anders up desse tid. Got late ju alle ghezunt to langher tid. Ghescreven to Lubeke achte dage na sûnte Peter unde Pauwels dage. By my Hinrik Parenbeke.

F. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Hamburg.

436. *Hamburg an [Lübeck]: antwortet, nach Bericht seiner Rathssendeboten habe Rolef Munter sich zu Recht erboten, von ihnen aber sei dieses Anerbieten abgelehnt worden; darauf sei ihnen von Lübeck erst im Namen der gemeinen Städte und sodann im eigenen Namen eine Aussöhnung angerathen worden, und sie hätten versprochen, dies an ihren Rath bringen zu wollen; wenn es nun inzwischen Rolef Munter in offener Fehde ergriffen und in den Thurm habe setzen lassen, so sei das durchaus gerechtfertigt. — [1417] Aug. 22.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Abschrift, Papier.

Vruntliken grud tovorn unde wes wy ghudes vormoghen. Ersamen leven besunderghen vrunde. Juwen breff, mank velen worden ynneholdende, wo de ersamen her Hinrik van deme Berghe unde her Hinrik Hoyer, unses rades borghermestere, de de latest myd den heren radessendeboden der stede van der Dudeschen henze bynnen juwer stad vorgaddert weren, uns wol moghen underrichted hebben, wo Rolef Munter darsulves ock were unde ziik to rechte vorbode, unde wor umme de zake unghescheden bleve, unde dat juwe ersamicheyt ervaren hebbe, dat wy den ergenomeden Roleve, dar he by den van Lunenborch reed, gripen, an unse stad voren laten unde in den thorn gesat hebben, des juw doch vorwundert, unde menen ock, dat id nutter were unghedan, wente de ergenomede her Hinrik unde her Hinrik wol weten, wo dat leste afschedent myd en was van Roleves wegene uppe dem reventer to dem dome etc., hebbe wy wol vornomen. Des willet, leven vrunde, weten, dat de ergenomede[n] unses rades borghermestere, do se ersten van der vorbenomeden dachvard by uns quemen, uns underrichteden, dat zik Rolef Munter to rechte vorboden hedde, alse gy scriven; dar se up vorantworden, alse wy en bevalen hadden, dat uns de ergenomede Rolef honlike breve overghescreven unde mengher wegene myd unvochliken bozen worden vorsproken unde mysbandelt hadde, dar umme so en wolde wy myd eme nicht to rechte gan, unde wolden syne veyde stan. Ok so hebben de ergenomeden unses rades borghermestere ghesecht, dat gy van der ghemenen stede wegene up juwem radhuse unde na van juwer eghene wegene uppe deme reventer to dem dome en ghesecht hedden, dat juw radzam unde nutte duchte, dat wy uns vruntliken van Roleve sleten; dar up hadden se juw wedder ghesecht, dat se dat gherne to uns bringhen wolden; dem hebben se ok also ghedan; unde hebben uns vorder ghesecht, dat dyt dat leste afschedent were van Roleves wegene, unde anders nicht. Unde alse juwer ersamicheyt de ergenomeden unses rades borghermestere ghesecht hadden, dat wy Roleves veyde stan wolden, alse vor screven ys, also hebbe wy den ergenomeden

a) o über u. b) *Unverständlich; s. Nr. 397 § 66.*

Roleve bynnen der veyde, also he unse openbare entzechte vyend was unde is, ghevanghen, unde menen dat juw des nicht vorwunderen dorve, wente hedde wy ene nicht ghegrepen, wy wolden ene noch ghorne gripen, wan wy konden. Ok dunket uns dat nicht unnutte dan, dat wy noch gherne deden, wan wy dat nicht ghedan hadden, unde hopen, wy willen den erbenomeden Roleve also bewaren, dat he uns nicht entwerde. Gode ziid salich unde zund bevalen. Screven under unser stad secrete des sondages vor sunte Bartholomeus dage.

Consules Hamburgenses.

437. *Herzog Bernhard von Braunschweig-Lüneburg an Lübeck: verwendet sich wiederholt für seinen Knecht Rolef Munter, der sich in seiner Streitsache mit Hamburg der Entscheidung der Hansestädte unterworfen hat, aber von Versammlung zu Versammlung hingehalten und zuletzt auf dem Wege von Lübeck, wohin ihn die Hansestädte beschieden hatten, von den Hamburgern gefangen genommen ist. — Lüneburg, [1417]* (an sunte Bartholomeus dage) *Aug. 24.*

Rathsarchiv zu Wismar; Abschrift.

438. *[Lübeck] an Hamburg: sendet eine Abschrift des von Herzog Bernhard von Braunschweig-Lüneburg erhaltenen Schreibens; erklärt, dass nach seiner und anderer Städte Meinung Hamburg sich vergangen habe* (na legenheid der zake sere misghan hebben), *und begehrt, dass es Rolef Munter bis zur Entscheidung der Hansestädte auf Bürgschaft freilasse; begehrt Auskunft, was es dem Herzog antworten solle. — [1417] Aug. 25.*

Rathsarchiv zu Wismar; Abschrift; überschrieben: Hamburgensibus in crastino Bartholomei.

439. *Hamburg [an Lübeck]: antwortet, dass es ihm auf sein früheres Schreiben freundlich geantwortet habe; meldet, dass Herzog Bernhard [von Braunschweig-Lüneburg] ihm ebenfalls geschrieben und dass es ihm darauf geantwortet habe; überlässt es Lübeck, was dieses demselben antworten wolle. — [1417]* (des sondages na Bartholomey) *Aug. 29.*

Rathsarchiv zu Wismar; Abschrift.

b. Holland und Friesland.

440. *Jakobäa, Herzogin von Baiern, kompromittirt in ihrem Streite mit Sibet, Häuptling zu Rüstringen, wie dies früher schon ihr Vater gethan, auf Lübeck, Hamburg und die Städte, welche diese hinzuziehen wollen, gelobt Frieden bis [1418] Jul. 25 und Beobachtung des inzwischen zu Deventer abzugebenden Schiedspruches. — 1417 Aug. 31.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. C. 1417—1418 fol. 7; überschrieben: Roerende tgebliif van Zybet hovelinge to Rustringen, die Yde Wynkens nazate is.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 626.

Jacob, bi der genaden Goids hertoginne in Beyern etc., doen cond allen luden, want onse lieve here ende vader saliger gedachten voirtiits overmits oitmoedichs vervolchs ende bede wille der eerbaire sendeboden van den goeden steden van Lubeke ende Hamburch sulke twiidrachte ende gescele, als tusschen him ende Zibet, hoveling to Rustringe, gestaen hebben, ende alle gebreke ende afterwesen, die onse lieve here ende vader voirn[oemt] aen Zybet ende Zybet weder aen him hebben mogen, volcomelic ende all gekeert hadde ende des gebleven

was aen den eerbaren steden van Lubeke ende Hamburch ende voirt aen anderen sulken goeden steden, als sii dair toe bi him trecken souden, die omtrent onsen palen van Hollant gelegen siin ende mit him in gansser gonsten stonden, dair die eerbeer steden voirs[eit] geen segghen noch scheidinge noch ter tiit af geseit noch gedaen en hebben: so bekennen wii mit desen openen brieve, dat wii overmids bede ende verzoeke der goeder stede voirscr[even] om oirbair ende salicheit des gemenen coipmans dat gebliif van allen voirscr[even] geschelen, gebreken ende afterwesen, die tot desen dage toe geschiet siin, gevolghich wesen willen ende siin des volcomelic ende all gebleven aen den eerbaren steden van Lubeke ende Hambûrch ende voirt aen anderen sulken goeden steden, als sii dair toe bii him nemen sullen, die omtrent onsen palen van Hollant gelegen siin ende mit ons in gansser gonsten staen, geliken ende in allen schiin, als onse lieve here ende vader voirn[oimt] dat voir aen him gebleven was; ende geloven voir ons ende voir onsen baenroidzen, ridderen, knapen, steden ende ondersaten, volcomelic te houden sulke vrede ende dage van dedingen, als die eerbaren steden voirscr[even] hier af gemaict hebben tot sinte Jacobs dage naistcomende, ende voirt sulke dage van dadingen, als sii hier enbinnen ramen sullen te houden binnen der stat van Deventer, ende so wes sii samentlic overdragen, seggen ende scheiden sullen in den stucken voirscr[even]. In oirconde desen brief besegelt mit onsen segele. Gegeven tot Kaynoit upten lesten dach in Augusto int jair ons Hern 1417.

G. Anhang.

441. Ausgaben des Rathssendeboten Rostocks. — [1417.]

Aus Rathsarchiv zu Rostock; Liber computacionum fol. 31 a. Vorher: 1417 des negesten donredages na invocavit *(März 4). Mitgetheilt von v. d. Ropp.*

In deme sulven jare unde dage heft her Hermen Westval van deme schote rekenscop gedan, so dat he van aller uppboringe unde utgift der stad in 361 marken plichtich unde schuldich blivet. Hir van heft he utegeven: . . . . item exposuit domino Olrico Grullen 18 mr. 2 s. ad expensas versus Lubeke.

442. Auszüge aus der Jahresrechnung Johanns von Ockenbroke, Kämmerers zu Deventer. — 1417.

Aus Stadtarchiv zu Deventer. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

1. Item des vridages daer na[1] der stat bode van Lubeke, die unser stat enen brief brachte van der dachvart, tot Rozstoc te holden up unses Heren hemelvart[2], 1 gulden.

2. Item des wonsdages daer na[3] Lambert, die gelopen was te Zutphen, Nymeghen, te Herderwiic, ter Elborgh, te Campen ende te Zwolle, omme ene maelstat te holden tot Apeldoren omme die dachvart, die die van Lubeke gescreven hadden, gegeven 2 gulden.

3. Item up den selven dagh[4] der stat bode van Zutphen, die unser stat enen brief brachte, inholdende van den verbonde des coninx van Denemarcken ende der van Lubeke, 8 pl[acken].

4. Item des vrydages na sente Vitus[5] bi Steven Mommen ende Mychel Roelfsoen, die ghevaren weren ende ghengen te Twenlo bi Wolter van Mekeren,

[1]) *Vorher:* up den hilgen paeschdagh, *Apr. 16.* [2]) *Mai 20.*
[3]) *Vorher:* quasimodo, *Apr. 21.*
[4]) *Vorher:* vridages na sente Marien Magdalenen, *Juli 23.* [5]) *Juni 18.*

omme dier zake wille, daer die ghemene coman van der henzestede omme ghescreven hadde, alse die coman van Brugge, van enen ghehieten Tyeleken, vertert 1 gulden 8 pl[acken].

5. Item des manendages na divisionis apostolorum[1] Lubbert Johansoen ende Engelbert van Dot[inghem], die tot Apeldoren gereden weren bi de hensestede hiir omtrent bi uns geseten ende spreken van den zaken, daer Evert Lewenc[amp] unser stad van gescreven hadde, vertert 3 gulden 3 pl[acken].

443. *Auszüge aus der Jahresrechnung des Johann die Hoyer, Kämmerers zu Deventer. — 1417.*

Aus Stadtarchiv zu Deventer. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

1. Item des dinxdages na jubilate[2] Lambert, die ghelopen was te Campen, omme te vernemen, wanneer sie van horen gesellen uytsenden wolden up die dachvart [tot] Rozstock, 10 pl[acken].

2. Item des dinxdages daer na[3] Enghelbert Smediken, die mit brieven an die hensestede bi uns gheseten gelopen was omme ene maelstat tot Apeldoren van den zaken, die Evert Lewenc[amp] van Lubeke ghescreven hadde, ghegeven 2 gulden.

3. Item up den sonnendagh misericordia Domini[4] Evert Lewenc[amp] ende Coenrat ten Dune, die gereden weren tot Apeldoren bi de hensestede bi uns geseten omme die daghvaert, die gheramet was tot Rozstock te holden up unses Heren hemelvards dagh[5], vertert 3 gulden 6 pl[acken].

4. Item up sente Gallen dagh[6] bi Lubbert Johansoen ende Coenrat te Dune, die omme bede der van Steenwiick gereden weren tot Vollenho omme hoer stadrecht thegen den schulten van Vollenho, ende daer van te Campen, omme der tolle des copmans van Berghen ende van paelghelde, dat se eysschen van unsen burgheren, ende voert van Campen tot Ummen up horen dagh van hoerre marke thegen Seynen te Water[7], daer se 6 daghe omme uyte weren, verteert 20 gulden 5 pl[acken].

5. Item bi Evert Lewencamp, die van unser stat weghen ghewandert was tot Lubeke, daer die anderen henzestede vergadert weren ommo die schelinge tusschen den coninc van Denemarken ende die Holstenheren ende omme andere zaken, die sie daer mit malcanderen tractierden na inholt des recesses, dat Evert mede brachte, voer des vorscreven Everts teringhe ende andere zaken, die he, uytwert ende weder te hus, behoefde, 183 gulden 7 pl[acken].

6. Item dien selven Everde voer sine cledinghe 26 gulden 12 pl[acken].

7. Item Lamberte, unser stad misselgier, die mit hem uyte was, voer sinen knecht ende dien he wider weghen zande, daer des te doene was, ghegheven 12 gulden.

[1]) *Juli 19.* [2]) *Mai 4.* [3]) *Vorher:* up unse kermisse dagh. *Vgl. Nr. 443 § 5.*
[4]) *Apr. 25.* [5]) *Mai 20.* [6]) *Okt. 16.*
[7]) *Seyne van den Water, Rentmeister von Salland: s. Register van Charters en Bescheiden von Kampen 1, Nr. 436 v. 1418 März 28.*

Verhandlungen zu Konstanz. — 1417 Juni 10 — Juli 17.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg[1], *Lüneburg und Wismar. Von Lübeck war Hinrich Rapesulver mit den übrigen gekommen, Reiner von Kalven und Rathssekretär Johann Vos wurden vorgefunden.*

A. *Unter* Vorakten *ist die Vollmacht König Heinrichs von England für seine Abgeordneten mitgetheilt und die Instruktion Lübecks für Hinrich Rapesulver registrirt.*

B. *Der leider unvollständige* Bericht *meldet von Verhandlungen über einen Ausgleich mit den Engländern und über König Sigismunds Verlangen nach Zurückgabe der dem neuen Rath ausgelieferten Urkunden. — Juni 10 kommt man in Konstanz an. Juni 11 wird vereinbart, dass man sich dem Könige sofort vorstellen will und dass dabei Hinrich Rapesulver das Wort führen soll; man erwartet den König bei den Barfüssern und wird von ihm zu den Augustinern beschieden; auf seine Frage, ob man aller durch die Engländer Geschädigten mächtig sei, wird Rücksprache genommen und alsdann auf Grund inzwischen angelangter Briefe des deutschen Kaufmanns zu Brügge geantwortet, eine Mächtigung aller Geschädigten könne in den Hansestädten immer erst nach Jahresfrist erlangt werden; der König, der den Engländern weitergehende Versprechungen gegeben hat, geräth in Zorn und befiehlt den Städtern, wegen seines mit dem König von England geschlossenen Bündnisses nichts Feindliches gegen denselben zu unternehmen; die Städter bitten um die Abordnung einiger Herren und erlangen durch Vermittelung des Markgrafen von Brandenburg Gewährung; die Zurückgabe der Urkunden wird durch den Markgrafen im Namen des Königs verlangt; die Städter bitten auch hier um die Abordnung einiger Herren; der König lässt die Engländer und die Städter vor sich kommen, wiederholt seinen Befehl und bestimmt zwei Personen zu Unterhändlern. Juni 13 kommen die Städter mit den Engländern zusammen; wegen Ausbleibens der Unterhändler wird die Verhandlung bis Juni 15 ausgesetzt. Juni 15 überreichen die Engländer ihre Vollmacht; auf städtischer Seite haben nur drei geschädigte Kaufleute einen eigenen Prokurator bestellt. Juni 17 ist einer von den Unterhändlern verhindert. Juni 19 einigt man sich dahin, dass man einen Stillstand eingehen und eine gelegene Tagfahrt anberaumen will. Juni 22 überreichen die Engländer den Entwurf eines Stillstandes bis 1418 Juni 30 mit einer Tagfahrt, Mai 1 zu Dordrecht; Juni 25 soll darüber verhandelt werden. Juni 24 begeben sich die Städter zum Markgrafen von Brandenburg und antworten ihm, sie seien zufolge des Schreibens König Sigismunds nach Konstanz gekommen und haben deshalb wegen der Urkunden keinen Auftrag erhalten. Juni 25 erklären die Engländer, wegen der Stillstandsverhandlungen erst mit König Sigismund sprechen zu müssen. Juni 26 entbieten die wegen der Urkunden ernannten Unterhändler die Lübecker zu sich; Reiner von Kalven ist vorher ausgegangen und nirgends zu finden; Hinrich Rapesulver begehrt, dass Reiner von Kalven und die übrigen Städter ebenfalls hinzugezogen werden; die Unterhändler willigen in die Hinzuziehung Reiners von Kalven. Juni 27 rathen die Lüneburger, dass man Albrecht Schenk durch Bezahlung der 2000 Gulden gewinne; die Lübecker antworten ablehnend. Die Engländer verschieben die Verhandlungen bis Juni 29. Nachmittags begeben sich die Lübecker der Urkunden wegen zu den Unterhändlern; auf deren*

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 28:* 142 ℔ 5 β 4 ₰ pro privilegiis regis Romanorum a domino Hinrico Hoyeri proconsule et Johanne Wadenkoten prothonotario in Constantia impetratis.

Frage, was die Städter dem Markgrafen von Brandenburg geantwortet haben, verweisen sie die Unterhändler an diesen; nunmehr werden auch die übrigen Städter zu den Verhandlungen entboten, werden zur Auslieferung der Urkunden aufgefordert und wiederholen ihre dem Markgrafen gegebene Antwort. Juni 28 werden die Städter vor König Sigismund entboten; die Lüneburger sind nach Einsiedeln geritten; die übrigen müssen nach Tisch wiederkommen und werden nach zweistündigem Warten bis auf Weiteres entlassen[1].

C. *Die Beilage bildet der Vergleichsentwurf der Engländer von Juni 22.*

D. *Als Verträge registrirt sind zwei Nummern, die König Sigismunds Ausgleich mit Lübeck enthalten. Der König bestätigt die zu Lübeck vollzogene Sühne, verzichtet auf die ihm vom neuen Rath versprochenen 16000 Gulden*[2] *und erhält dafür ausser sechs rückständigen Raten der Reichssteuer 13000 Gulden.*

E. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus zwei Schreiben des Kaufmanns zu Brügge.*

F. *Der Anhang bezieht sich auf die Auszahlung der 13000 Gulden an König Sigismund.*

A. Vorakten.

444. *König Heinrich von England bevollmächtigt sechs Gesandte zu Verhandlungen mit der Deutschen Hanse. — 1416 Dez. 2.*

H aus der Handschrift zu Hamburg.
Gedruckt: Rymer T. IV P. II, S. 185.

Henricus, Dei gratia rex Anglie et Francie et dominus Hibernie, omnibus, ad quos presentes littere pervenerint, salutem et fidem indubiam presentibus adhibere. De fidelitate, probitate, circumspectione et industria predilectorum et fidelium nostrorum, venerabilium patrum Nicolai Bathonensis et Wellensis, Roberti Sarum et Johannis Lichefeldensis episcoporum ac circumspectorum virorum dominorum Johannis Tiptoft, Hertonk van Clux, militum, et magistri Philippi Morgan, utriusque juris doctoris, plenarie confidentes, ad tractandum, conveniendum, concordandum et concludendum[a] cum honorabili societate hanse Teutonice sacri imperii, seu cum deputatis vel deputandis potestatem sufficientem ab eadem societate habentibus, de et super quibuscunque amiciciis continuandis, paccionibus sive convencionibus de novo inter nos, regna, terras et dominia nostra quecunque, ex parte una, et dictam societatem seu cum deputatis vel deputandis, ut premittitur, ab eadem perpetue vel ad tempus in eventum ineundis, faciendis et firmandis, secundum quod dictis ambaxiatoribus nostris sex, quinque, quatuor aut tribus eorum videbitur expedire; necnon ad promittendum et concedendum pro nobis et nomine nostro ipsi societati Hanse predicte, quod ipsi de dicta societate possint bene, libere et secure ire, redire, morari, mercandisare in quibuscunque mercimoniis infra regna, terras et dominia nostra in partibus transmarinis quecunque per mare et per terram, solvendo vel non solvendo custumas et deveria, prout inter dictos nostros ambaxiatores sex, quinque, quatuor aut tres eorundem et dictam societatem hanse seu deputatis vel deputandis ab eadem melius poterit concordari, firmari et concludi; necnon de et super omnibus et singulis articulis quantumcunque specialibus,

a) concordandum et concordandum *H.*

1) *„Unter den Gnadenbezeugungen, welche die Stadt Konstanz nach glücklich beendetem Concil von Kaiser Sigismund erbittet, findet sich in dem Konstanzer Rautsbuch I fol. 120 folgende (1417):* item das wir in der hänse in Flandern syen mit andern Österlingen; möcht das nit sin, das wir denn die rechten hetten als Kölner und die von Nurenberg". *Droysen.*

2) *S. oben zu 1416 Mai 24, S. 195.*

qui amicicias, pacciones sive[a] convenciones inter nos et dictam honorabilem societatem contrahendas et firmandas concernere poterint quovismodo, cum eorum incidentibus, emergentibus, dependentibus et connexis, necnon omnia et singula, que sic tractata, conventa et concordata fuerint, cum omni securitate debita et honesta pro nobis et nomine nostro firmandum; et quod nos hujusmodi sic tractata, conventa et concordata per litteras nostras patentes sub sigillo nostro magno sigillandas confirmabimus; ac consimiles securitatem et confirmacionem pro nobis et nomine nostro a prefata honorabili societate seu ab eius in ea parte sufficienter deputatis seu deputandis petendum, stipulandum et recipiendum; jurandumque in animam nostram, quod tractata, conventa et concordata hujusmodi rata habebimus et grata, nec aliquid procurabimus vel faciemus, per quod tractata et concordata hujusmodi frustrari poterunt seu quomodolibet impediri; ac juramentum consimile a supranominata honorabili societate seu ejus in ea parte sufficienter deputatis aut deputandis petendum, exigendum et recipiendum; ceteraque omnia et singula faciendum, exercendum et expediendum, que in premissis vel circa ea necessaria fuerint seu quomodolibet oportuna ac que qualitas et natura hujusmodi negocii exigunt et requirunt et que nosmet ipsi facere possemus, si personaliter interessemus, eciamsi talia forent, que mandatum exigant quantumcunque speciale, ipsos venerabiles patres et egregios viros sex, quinque, quatuor aut tres eorum nostros sollemnes ambaxiatores, legitimos procuratores, negociorum gestores, commissarios, deputatos et nuncios speciales facimus, creamus, constituimus et ordinamus per presentes. Promittentes bona fide et in verbo veritatis ac sub ypotheca et obligatione omnium bonorum nostrorum presencium et futurorum nos ratum, gratum et firmum perpetuo habituros totum et quicquid per dictos nostros ambaxiatores sex, quinque, quatuor aut tres eorum actum, gestum, tractatum et concordatum fuerit in premissis et singulis premissorum. In cujus rei testimonium has litteras nostras patentes fieri et magni sigilli nostri munimine fecimus roborari. Datum in palacio nostro Westmonasterii secundo die Decembris anno regni nostri quarto.

Per ipsum regem. Gamstede.

445. Instruktion Lübecks für seinen Abgeordneten, unter Anderm wegen eines Privilegs für die Lübischen Bürger gegen die Ladungen vor die Freistühle (ad liberas sedes, id est vulgariter vrye stole) *und wegen des den Lübischen Bürgern durch König [Heinrich] von England und dessen Verbündete auf der See zugefügten Schadens. — [1417.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; breiter Pergamentstreif.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 617.

B. Bericht.

446. Bericht der hansischen Rathssendeboten. — 1417 Juni 10.

H aus der Handschrift zu Hamburg.

Anno Domini 1417 die decima mensis Junii intraverunt Constanciam honorabiles discreti viri domini nuncii consulares civitatum stangnalium infrascriptarum, videlicet: dominus Hinricus Rapesulver consul ex parte civitatis Lubicensis, premissis ibidem domino Reynero de Kalven consule[b] et magistro Johanne Vos secretario predicte civitatis adhuc in Constancia existentibus et remanentibus; dominus Hinricus Hoyeri proconsul ac Johannes Badenkote secretarius ex parte

a) et sive H. b) consuli H.

civitatis Hamburgensis; domini Hinricus Viscule proconsul et Thidericus Springintgut consul ex parte Luneburgensis civitatis, necnon dominus Johannes Bantzkowe proconsul ex parte civitatis Wismariensis, ad illustrissimum principem dominum Sigismundum regem Romanorum, protunc concilium generale celebrantem, tenentem et foventem in Constancia pro unione sacrosancte ecclesie feliciter consequenda.

1. Item 11. die des morghens zo vorghadderden zik de vorbenomeden heren sendeboden in der kerken sunte Pauwele, unde overdrogen, dat ze van stund an wolden zik deme heren Romeschen koninge presenteren van erer stede weghene; unde wordon des ens, dat her Hinrik Rapesulver, radman to Lubeke, to der tyd dat word vor deme heren koninge holden scholde; wente he myd den anderen uppe dat nye gekomen were, zo moste he van erer wegene, de zik nu van erst deme heren koninge presenterden, dat wort holden; danne vortan zo scholde de ghenne dat wort holden, deme dat van rechte unde alder wonheit bo̊rde; unde beden hern Reynere van Kalven, dat he des nicht to unwillen entfenge.

2. Item zo worden ze ens, dat her Hinrik Rapesulver dem heren Romeschen konige seggen scholde, alsz sine gnade hedde eren steden gescreven, dat ze ere erlike zendeboden to synen koningliken gnaden to Constantz zenden scholden, zo weren ere stede horsam, unde hedden ze to sinen gnaden zand, unde ere stede sinen gnaden gerne horsam wolden wesen unde denen, wor se mochten.

3. Item zo ginghen de heren sendeboden tor stund ten barvoten, wardende up den heren koning. Unde alse de heren sendeboden lange gheharret hadden, zo quam de here koning, unde sprak en to, begherende, dat ze wolden ghan ten Augustineren; dar wolde sin gnade de heren sendeboden vorhoren; alse de heren zendeboden deden.

4. Item na langem beydende quam de here koningh ten Augustineren in den hof; dar de heren sendeboden vor em to vote vellen; dar ze de here Romesche koning enen isliken by der hand entfeng unde upstan het. Dar her Hinrik Rapesulver dat wort sprak, alsz em bevalen was, unde entschuldige de stede, dat ze zo langsemen komen weren. Des vragede de here koning, icht ze van allen hensesteden dar weren. Do antwerden ze: nen, ze weren dar van erer stede wegene. Vorder vragede de here koning, wer ze mid macht dar komen weren; dar ze ja to antwerden, ze hedden macht.

5. Item vragede de here koningh, icht ze ok mid vuller macht gekomen weren, de twistunge twischen den Engelschen unde den steden hinne to leggende, alse he des gemechtiget were van sines broders, des heren koninghes van Engeland, wegene, unde dar umme sine mechtigen procuratoers to Constanz lange tyd gehad hedde. Des beden de stede, dat ze zik bespreken mosten. Do gaf en de koningh orlof to besprekende dre stunde na none.

6. Item zo worden de heren sendeboden ens, dat ze wolden tosamene komen to ener stunde na myddage to sunte Paul unde sik bespreken.

7. Item zo quemen de heren sendeboden to sunte Paul; unde er ze zik bespreken, zo horden ze tovoren twe breve myd ingeslotenen artikelen, an ze ghezand van deme copmanne der Dutschen hense, zo ludende, alse hyr na screven steyt: *Folgen Nr. 451, 450, 399.*

8. Item bespreken zik de heren sendeboden, unde sloten, dat ze deme heren Romeschen koninghe zeggen wolden, wo der stede in der hense vele weren, verne van enander over zee unde over land belegen, unde dat de copman, dem de schade schen were van den Engelschen, were an allen steden wedder ghenne[a], de sinen

a) *Verderbt.*

schaden scholde artikelen unde den schaden to manende in rechte edder in vruntscop mechtigen; unde ok des heren Romeschen koninges breve weren tegen den winter gekomen, unde grot krich an der see were, dar umme siner gnade bref, an de van Lubeke gezand, deme copmanne nicht kunde werden vorkundiget, dat he mechtige procuratien mochte overzenden uppe desse tyd; men der stede unde des copmans ghewonte were, dat men sulken schaden, van des menen copmans wegene to manende, plege tovoren den steden en gans jar to vorkundigende, dat de copman dar under mochte sinen schaden zocken unde artiklen; andachtigen biddende, dat sine gnade de schedinge der twistinge wolde upslan bet up en ander tyd, wente ze nu tor tyd umme der vorgerorden zake willen nene vulle macht van des copmans wegene hebben, den gheledenen schaden to esschende.

9. Item gingen de sendeboden to dren stunden to den Augustineren, unde warden up den heren koningh. Des red de here koningh to den barvoten, dar em de sendeboden bet an den hof volgeden.

10. Alse de sendeboden in den hof quemen, rep de Romesche koningh de to zik, unde vragede, icht ze zik besproken hedden. Des antwerde her Reyner van Calven, alsz vorramet was van erer wegene to seggende. Des wart de koningh to male tornisch unde zede: he wolde deme copmanne gerne helpen unde by alder vriheit behalden by sinem broder, dem koninghe van Engeland, alsz de olderlude van Brugge dat to em gebracht hadden, unde he vortan sinen broder, den koningh, unde den steden gesungen unde screven hadde; id were em all ens, he woldes nicht uphengen edder vortmer dar ynne arbeyden, wente he dar mede an[a] sinen reden to rugge zettet[a] worde; sunder, zede he, dat de stede solden weten, dat he sik und sinen broder van Engeland hedde vorbunden; unde wente ze deme ryke edder den fursten des rykes tohorden, zo bode he den steden, dat se nicht scholden dôn tegen sinen broder, koningh van Engeland, wente wy tegen sinen broder dede, de dede ok tegen em.

11. Des beden der stede sendeboden othmodichliken, dat sin gnade den copmanne nicht vorlete unde lete ze unde den copman dat vordenen, wente ze sinen gnaden altyt gerne underdanich wolden sin. Dat doch de here koningh weigerde.

12. Des vellen de sendeboden an den koningh und beden, dat sin gnade wolde vogen to en etlike heren, dar ze mede mochten spreken unde der zake gruntliken underrichten; unde besunderen beden ze den markgreven van Brandenborch, dat he dat by dem heren Romeschen koninghe wolde vortzetten.

13. Item des quam de markgreve mid dem hofrichter unde hofmester to den sendeboden unde sprak, wo de here koningh wolde vor de Engelschen itlike personen dar to schicken, de de zake twischen den Engelschen unde den steden angripen scholden, uppe dat de here koningh mit gelimpe dar van scheden mochte.

14. Item esschede de markgreve van des koninghes wegene sine breve wedder van den hensesteden, by welken ze gelecht weren. Unde de hofrichter zede, dattet zo ghedegedinget were, alse de zendeboden des koninghes spreken.

15. Des beden de sendeboden, dat sine koninghlike gnade dar ok heren to vogen wolde, de mid den sendeboden dar umme spreken mochten.

16. Des esschede de here koningh to zik dre prelaten uth Engeland unde de sendeboden, unde vornyede [in][b] jeghenwardicheid der Engelschen sin gebot vorgeroret, unde vogede to erer unde der stede zake twe, alsze sinen underkanseler unde mester Johan Kirchem, so dat beyde partye solden des negesten dages to vespere tosamende komen; dat was des sondages na des hilgen lichams dage[1].

a) to schanden *getilgt; am Rande:* an — zettet. b) in *fehlt H.*

[1]) *Juni 13.*

17. Des[a] sondages[1] to vespere quemen de heren der stede sendeboden to dem erwerdigen in Gode vadere unde heren, dem biscope Bataniensi in Engeland, unde heren Philippe, doctore an beyden rechten, in des biscopes herberge. Unde wante de middellude, des heren Romeschen koninghes vicekanceler unde Johan Kirkhem, overste scriver, to tyden dar nicht en quemen, zo wart vorramet ener anderen tyd unde stede, des negesten dinxedages[2] an der achten stunde to den Augustineren to wesende.

17. Item[b] quemen de stede uppe de sulve tiid in des heren biscopes hof Bataniensis, de dar van sines heren, des koninges van Engeland, mede mechtich was ghemaket umme de twistinge to handelende. Dar de heren overen drogen unde rameden, dat ze ton Augustineren an dem dinxedage negest komende[2] to der achten stunde tosamende wesen wolden.

18. Des quemen de vorbenomeden heren up den vorbenomeden dach, stede unde tyt to den Augustineren. Dar gheven de Engelschen over copien eres machtbreves, zo ludende, alsze hyr vor screven steyt, unde esscheden unse machtbreve. Des was dar mester Hinrik Bel, in Romana curia procurator; de boed to ghevende copien siner machtbreve van sundergen copluden. Des begerden de Engelschen vorder van den steden copien erer machtbreve int ghemeyne. Des wart dar umme enes anderen dages vorramet uppen negesten donredach[3] an der achten stunde to den Augustineren.

19. An dem sulven donredage quemen de heren van beydent syden up de sulven stede unde tyd, behalven mester Johan Kirkhem, de do tor tyd by dem heren Romeschen koninghe to Selle was; zo dat de dagh bet an den sonnavend negest komende[4] up de sulven stede unde tyd vorlenget wart.

20. Des sonnavendes an der achten stunde quemen de heren to den Augustineren tosamene unde worden ens, dat me scholde spreken umme ene dachvard uppe ene leghelike stede to vorramende, dar me uterliker umme schaden unde tosate twisschen den Engelschen, dem copmanne unde den steden spreken mochte unde artikele begripen, wo alle dingh twisschen deme dage scholden stan etc., unde des an dem negesten dinxedage[5] up der vorbenomeden stede unde tyd endrechtliken vorramen.

21. Up den dinxedagh an der achten stunde quemen de heren ton Augustineren. Dar gheven de heren sendeboden den[c] Engelschen artikle over, ludende, alsz hyr na screven steyt, unde nemen den vridagh na Johannis[6] [up], up desulven stede unde tyd wedder tho komende.

22. Bynnen der tyd up dem donredagh an sunte Johans dage[7] na maltiid ghingen de heren der stede sendeboden by den heren markgreven van Brandenborch in syner herlicheid herberge, unde zeden em en antwerde up de wedderesschinge der Lubschen breve van des heren Romeschen koninghes wegene in desser wise: dat ze to Constantz van erer stede wegene to sulken zaken unde ghescheften mechtich ghekomen weren, alse des heren Romeschen koninghes breve an ere vrunde unde heren gezand ynnehelden, in welken des heren Romeschen koninghes breve van der Lubschen breve nicht geroret were; also en hedden ze dar nenerleye bevêl van; unde beden syne herlicheid, dat gûtliken vor des heren Romeschen koninghes gnaden to bringende; unde dat he ok den heren zendeboden

a) Des — wesende *H S. 11.* b) Item — wolden *H S. 8 unten.* c) der *H.*

1) *Juni 13.* 2) *Juni 15.* 3) *Juni 17.* 4) *Juni 19.* 5) *Juni 22.* 6) *Juni 25.* 7) *Juni 24.*

umme eres vordenstes willen van dem heren Romeschen koninghe orlof to hûs to rydende werven wolde.

23. Dar na des vrydages an der achten stunden to den Augustineren vorgadderden zik de Engelschen unde de heren zendebaden; dar de Engelschen den dagh bet to dem negesten sondage[1] begherden to vorlengende, uppe de sulven stede unde tyd wedder to komende, wente ze myd dem heren Romeschen koninghe ersten spreken møsten, des ze noch nicht ghedan hedden[a].

24. Des negesten sonnavendes dar na[2] weren tosamende de heren greven van Otyngh unde van Zwartzeborch, Albert Schenke van Sydowe, her Hinrik Kop ritter, mester Johan Kerkheym[b], Petrus Wacker unde her Jôst an des van Otinge herberge vorbenomed, unde leten dar de heren zendeboden van Lubeke allene to ener stunde na myddage vor zyk vorboden[c]; dar her Hinrik Rapesulver radman myd mester Johan Vôs, der stad Lubeke scriver, samentliken hen ghingen, wente her Reyner van Kalven, er der erbenomeden heren bodeschop quam, uteghan was, dat me siner do tor tyd dar nicht by hebben konde.

25. In deme alsze her Hinrik unde mester Johan vorbenomed vor de ergenomeden heren quemen, eren willen to horende, do leten ze en vorstan, wo dat de here Romesche koningh en bevalen hedde, dat ze van syner wegene van den Lubeschen syne breve wedder esschen scholden, alse dat van her Koppen unde her Joste er deme uthsproke gedegedinget were, unde alse dar ok twe artikele to deneden, de an deme uthsproke uthedrucket weren, alse her Coppe unde her Jôst, sulven jeghenwardich, ok bekenden, zo esscheden de vorbenomeden heren van her Hinrik Rapesulver des heren Romeschen koninghes breve. Dar her Hinrik Rapesulver na synem berade den heren up antwerde, wo dat he to Constantz van der stad Lubeke wegene allene nicht en were, men her Reyner van Calve unde he weren dar samentliken, de dar nicht en were, des me ok endeliken nicht wol vinden konde; van den heren begerende, dat ze ere begherunge vorlengen wolden wente up en ander tyd, unde ok umme der anderen stede sendeboden willen, dat de dar mede by wesen mochten, dar de here Romesche koningh de vorbenomeden breve ok hedde van esschen laten; welke heren zendebaden deme heren markgreven van Brandenborch alrede ghezecht hedden, alse vor gerort is.

26. Des wart dar vorramet, dat de heren zendeboden mid den van Lubeke des negesten sondages[1] to ener stunde na myddage an des ergenomeden greven herberge van Otingen vor de vorbenomeden heren komen scholden, en up ere begherunge van des heren Romeschen koninghes wegene to antwerdende.

27. Item des sondagen morgens to achte stunden vorgadderden zik de heren sendeboden to den Augustineren, myd den Engelschen vorder to sprekende. Unde er de Engelschen quemen, openbarden de Lubschen, wo en van erem rade gescreven were, dat de hertoge van Stettin enen nyen tol up der Oder van dem ryke werven wolde, unde duchte radsam syn, icht he dat alrede ghedan hedde, dat me dat vorvore unde ummebrochte, ift me konde; dar doch nemend wise unde wege to gaf unde ok achte up dede.

28. Item zo worven de van Luneborch van des schenken van Sydow wegene to den Lubeschen umme 2000 gulden, de em weren van den nyen bezegeld, dat id gûd were, dat me vruntliken myd em dar umme spreke, umme des willen, dat he den Lubeschen by deme heren Romeschen koninghe an eren werven gunstich unde vorderlik were. Dar de Lubeschen to antwerden, dat ze ersten myd dem

a) *Auf S. 12 durchstrichen:* Des vridages up de ergenomeden stede unde tyd vorgadderden zyk de heren; dar de Enghelschen — ghedan hedden. b) Krekheym *H.* c) vorboden leten *H.*

[1]) *Juni 27.* [2]) *Juni 26.*

hogesten, alsze mid dem heren Romeschen koninghe, eren ende hebben mosten; de wile ze des nicht en hedden, konden ze myd nemende degedingen edder jemende icht zeggen.

29. Also quemen de Engelschen unde vorlengeden den dagh aver erer degedinge bet up den dinxedagh negest komende, an sunte Peter unde Pauls dagh der hilgen apostele[1], uppe de sulven stede unde tyd, wente se dem heren Romeschen koninghe nicht to worden gewest weren.

30. Item an dem sulven sondage morgen[2] up der sulven stede leten de Lubeschen den heren sendeboden vorstan, wat en an dem sonnavende van den heren, alsze in deme verden artikle vorscreven steyd[3], weddervaren was. Dar up de heren sendeboden den Lubeschen bevolen, dat ze na myddage to ener stunde wedder to den heren van des heren Romeschen koninghes wegene vorscreven ghan scholden unde laten en van der stede sendeboden wegene vorstan in aller wise, alse den sulven heren van erer wegene an dem sonavende gheantwerdet were; welk bevel ze to zik nemen.

31. Item to ener stunde na myddage quemen de Lubeschen vor de erbenomeden heren unde vorantwerden de stede, alse ze van en in bevele hadden, alsze vor screven is. Des vragede greve Gunter van Zwartzeborch, wat de stede dem markgreven geantwerdet hedden. Do sprak her Hinrik Rapesulver: des mochten de heren den marcgreven vragen; id en stunde en nicht to seggende, wente ze mochten to kort edder to langh vorbringen.

32. Item bereden zik de heren unde worden ens, dat ze den heren der stede sendeboden tor stûnd boden zanden.

33. Aldewile, dat men den heren sendeboden der stede boden zande, erwogen de heren unde her Jost den uthsproke tuschen den Lubeschen; dar her Jost zede, id were ghedeghedinget, dat me deme heren Romeschen koninghe sine breve wedder gheven scholde. Dar de Lubeschen umme des besten willen nicht to antwerden, wante me de nicht en esschede. Doch sprak de here van Otinge: Wor umme nemestu danne de breve nicht, unde wor umme hebbe gy zendeboden dat in dem uthsproke toghelaten, dat me de breve den steden antwerden scholde? Gy scholden bylkest den uthsproke nicht gevulbordet hebben, gy en hedden ersten de breve gehåd. Unde vraghede, mid weme ze dat gedegedinget hedden.

Dar[a] ze to zwegen. Dar sprak her Jôst, he hedde de breve wedderropen. Do zede de van Otingh[c] also: Ik neme ene mate wynes unde lete dik ewichliken myn slot wedderropen. Also wart dat gestillet.	Unde[b] alse ze des nicht zeggen konden unde worden confuz, zo sprak her Jôst, he hedde de breve wedderropen. Do sprak de van Otinge[d] also: Ik neme ene mate wynes unde lete dik ewichliken myn slot wedderropen. Zo wart dar silencium.

34. Item[e] quemen der stede sendeboden vor de heren. Van welken zendeboden de heren der Lubeschen breve van des heren Romeschen koninghes wegene wedder escheden. Dar en de sendeboden na erem berade up antwerden, alsz ze dem heren markgreven to Brandenborch rede geantwerdet hadden, alsz vor gheroret is. Zo sleth zik de dach.

35. Dar[a] na des mandagen[4] morgens lêt de here koning aver de Lubeschen unde andere der stede zendeboden vor sik to des heren biscopes van Passow

a) Dar — gestillet *S. 19.* b) Unde — silencium, *durchstrichen, S. 15.* c) Ostingh *H*
d) Ostinge *H.* e) *§§ 34, 35 mit unbedeutenden Abweichungen, durchstrichen, S. 15.*

1) *Juni 29.* 2) *Juni 27.* 3) *§ 24.* 4) *Juni 28.*

herberge esschen. Des quemen ze in der barvoten kerken, unde beyden dar alle wile up den heren Romeschen koning, behalven de Luneborger, de do to unser vrowen to den Ensedelen myd orlove gereden weren. Des quam to lesten de here Romesche koning, unde beschede den sendeboden, na etende wedder to komende. Alse de heren sendeboden wedder komen weren, unde bet to twen stunden ghebeydet hadden, wart den heren sendeboden orlovet van dar to ghande, zo lange bet des heren Romeschen koninges gnade ze wedder esschede, wente he zik to rowe gheven hedde, unde dar na an anderen zaken unde werven to schickende unde to donde hedde, dar macht ane were.

C. Beilage.

447. *Städtischer Entwurf eines zwischen England und den Hansestädten bis 1418 Juni 30 abzuschliessenden Vergleichs. — [1417 Juni 22.]*

H aus der Handschrift zu Hamburg.

1. To dem ersten so schal de alderdorchluchtigeste furste unde here, de koning van Engeland etc., syne vulmechtige procuratoren to Dordrecht in Holland uppe Meydach hebben, unde des ghelike de stede der hense ere vulmechtigen zendeboden up de vorbenomeden stede unde tyd.

2. Item so schollen de hensestede vorkundigen desse vorbenomede daghvart eren borgeren unde inwoneren, ift yement van den Engelschen an lyve edder gude beschediget sy, dat de sinen schaden an[a] den rad syner stad bynnen ener beschedenen tyt nome unde achte, unde de sendeboden der stad up den schaden to manende unde vorderende volmechtich make, in vruntscop edder in rechte mid den volmechtigen der Engelschen to handelende unde to slutende, zo verne wy sin recht by sik sulven nicht vorvolgen wille.

3. Item scholen der hensestede sendeboden myt voller macht erer borgere unde inwonere komen, umme den schaden unde hôn to sprekende, to endende unde to beslutende, up de vorbenomede stede unde tyd.

4. Item scholen des allerdorchluchtigesten fursten unde heren, heren koninges van Engeland etc., sendeboden des gelikes ok van siner wegene volmechtich komen, den selven schaden unde hôn to vorlikende van alle der ghenne wegene, de dat an sinen ryken anroret, up den vorbenomeden dagh unde tyd.

5. Item schal de alderdorchluchtigeste furste unde here, koning van Engeland, sine mechtige procuratoren up den sulven dagh unde tyt senden in aller mate, alse d[e][b] procuratie nu van siner wegene presenteret ynneholt; unde des ghelikes de stede ere sendeboden myt liker macht, dar up to sprekende unde beslutende.

6. Item en schal nemant van den Engelschen edder van den eren den copman van der hense unde de ere mid ghewalt beschedigen, unde der gelyk ok de copman unde de ere de Engelschen unde de ere, van ener sekeren tyt an to rekende wente to deme lesten dage Junii over en jar negest komende, den sulven dagh inbesloten.

7. Item so schal de allerdurchluchtigeste furste unde here, here koning van Engeland, vorkundigen to Lubeke vor ener tyd synen vulbord desser vorscreven artikele, unde denne de van Lubeke siner hochmechticheid van der stede wegene eren vulbort wedder benalen vor der vorbenomeden tyt.

a) van *H.* b) dat *H.*

8. Item zo schollen de van Lubeke unde der anderen stede jeghenwardige zendeboden kundigen, wo unse gnedige here, de Romische koning, an erer jeghenwardicheid hebbe gheboden, na deme dat he myt sinem broder, dem koninge van Engeland, vorbunden sy, unde de stede der hense des rykes syn edder der fursten des Romeschen rykes, so en schollen ze nicht tegen synen broder don, wente we tegen synen broder do, de do ok teghen em.

9. Item, oft desse vorbenomede vorkundinge der dachvart unde der artikele vulbort in sulker mate nicht en schege, so en schal nen der vorbenomeden partye plichtich sin, den[a] erbenomeden dagh to lestene edder to sokende.

D. Verträge.

448. *König Sigismund beurkundet, dass die Lübischen Bürger Johann Grove, Heinrich Schonenberg, Marquard Schütze und als Prokurator Eler Stanges Gottfried Homut vor ihm erklärt haben, König Erich von Dänemark sei der Absicht Lübeck dem Römischen Reich zu entfremden unschuldig; entbindet sie von jeglicher Verpflichtung wegen ihres Versprechens, ihm 16000 Gulden bezahlen zu wollen und giebt ihnen Urlaub zu ziehen, wohin sie wollen. — Konstanz, [1417]* (an sant Margarethen tag) *Juli 13.*

Kk. Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien; Reichsregistratur König Sigismunds Bd. F, fol. 44b.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 1.

449. *König Sigismund bestätigt die von seinen Boten und den Boten der Städte von der deutschen Hanse als Schiedsrichtern zwischen dem alten und dem neuen Rath zu Lübeck geschlossene Sühne, quittirt Lübeck für die durch Heinrich Rapesulver empfangenen sechs rückständigen Raten der Steuer, erklärt die von dem alten Rath der Königin Barbara*[1] *und von dem neuen Rath dem Johann Canus, Bürger zu Köln*[2], *ausgestellten Briefe für ungültig und wiederholt die Aufhebung der Acht. — 1417* (des nechsten donerstags nach sant Margarethe tag) *Juli 15.*

L Stadtarchiv zu Lübeck; Original, mit anhangendem Siegel.
L1 daselbst; Original, mit anhangendem Siegel.
Gedruckt: aus L und L1 Lüb. U.B. 5, Nr. 618.

E. Korrespondenz der Versammlung.

450. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die zu Konstanz versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: hat in der Versammlung des gemeinen Kaufmanns wohl dreimal befohlen, dass die von den Engländern Geschädigten ihre Schadensverzeichnisse einreichen sollten; da trotzdem nur vier kleine Verzeichnisse eingegangen sind, so hofft er wohl, dass die übrigen Geschädigten sich an ihre Städte gewandt haben, hält es aber für unthunlich, nach dem Begehren Lübecks Sendeboten an König [Sigismund] zu schicken; sendet ihnen das Verzeichniss seiner Beschwerden, das er dem Könige und den zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte mitgetheilt hat, und begehrt, dass sie sich des Prokurators annehmen, den drei von den Eng-*

a) der *H.*
[1]) *Nicht erhalten; vgl. oben Nr. 198 von 1415 Mai 14.*
[2]) *Lüb. U.B. 5, Nr. 244 von 1409 Apr. 25.*

ländern geschädigte Kaufleute zu König [Sigismund] gesandt haben. — 1417 Mai 20.

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 5.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis nunciis consularibus civitatum hanse Theutonice Constancie congregatis, amicis nostris sincere predilectis.

Vrentlike groete unde wes wy guedes vormoegen toevoeren. Heren unde gueden vrende. Want wy to anderen tyden unsen ghenadigen heren, dem Romschen koninge tho kennen gheven van ghebreken, de ghemeyn[en] steden unde coepmanne van der henze anrorende, de wy den heren radessendeboden up de tyt toe Lubeke vorgaddert ok oversanden an ghescriiffte, so hebben de heren van dem raede der staed Lubeke uns ghescreven, wo dat unse vorscreven here, an de ghemeyne stede unde ze besonder scrivende, beghert hebbe, umme der vorscreven ghebreeck willen, unde sonderlinges van des unwillen twisschen den Enghelschen unde den steden unde coepmanne wesende, ere mechtigen bodescop to Constantz to sendende; unde umme dat de vorscreven heren der stad Lubeke meenden, dat wy aller handelinge unde ghescheffte van der Engelschen wegene wol enbynnen solden syn, vorder den de stede, zo duchte en gud unde nutte, dat wy unse drepliken bodescop met der Enghelschen ghescheefften unde handelinge zenden to Constantz by unsen heren, dem Romischen koninge, want se wolden umme des besten willen ere bodescop dar ok heneschicken. Waer up, erbaren heren, juwer vorsenighen wysheit wille gheleven to wetende, dar[a] umme, dat wy unse[m][b] vorscreven ghenedigen heren de vorscreven ghebreke hadden to kennen ghegheven unde ock mede in ghescryfte, so gheve wy dit den ghemeynen copmanne hyr ten Carmers int reventer wol to dren tiiden to kennende, ghebedende, so we enighen schaden van den Enghelschen gheleden hedde, dat de uns den daer in ghescryften zolde overbringen; so en worden uns dar van nicht mer dan veyr cleyne parcele overghebracht; doch want wii wol weten, dat der stede unde copmans schaden, van den Engelschen ghedaen, zêr grôt is, unde vele draget, so hope wii, dat een itlyk synen schaden dem raede van syner stede ummer hebbe overghegheven in ghescriiffte. Men umme dat een itlik synen schaeden van jâre unde daghe unde by namen unde tonamen unde by ghezwornen eyden uns nicht en hevet overghegeven in ghescriiften, alse des wol van noeden were, uppe dat men den aldus claerlike mochte betuget hebben unde vortgebracht, so en duchte uns neyn nod noch behof wesen, enighe sendeboden hiir umme by unsen gnedigen heren vorscreven unde ju heren to sendende. Dat welke gy int beste willen nemen unde uns to ghennen arghe en keren, also wy dat ock den heren radessendeboden to Rostock ghescreven hebben. Men wy zenden ju heren hiir ynne de vorscreven ghebreke besloten, in aller maniere, alse ze unsen genedigen heren unde den vorscreven steden sin overgegeven an gescryffte[1]; begherende ock, dat gy dar ynne met ernstafticheid willen arbeydende wesen na juwer macht, dat ze ghebetert unde ghewandeld werden; dât is den steden unde coepmanne groetlike van noeden. Ock, heren unde guden vrende, w[ant][c] id kentlik is, dat[d] Hermanne Darsowen, Hermanne Wulf unde Gherde Ulrikes unde erer ghezelschap van der hense grote ghewalt unde schaden van den Engelschen ghedaen is, den se erem[e] procurer, de se vor unsem gnedigen heren, dem Romischen koninge, up de Engelschen vorvolget, claerlike hebben overgegeven an gescriifte, alse he juw ok wol underwisen

a) dat *H.* b) unser *H.* c) wol *H.* d) dar *H.* e) erer *H.*

1) *Nr. 399.*

sal, so beghere wii an juw heren, dat gii eren vorscreven procurer juwe ernstaftige hulpe unde vordernisse bewysen willen, war gii moegen, dat he van den selven schaeden to der vorscreven Hermans, Hermans unde Gherdes behoef wederleggingge vorcrigen möghe, also gy wol kennen, dat dar to behorende ys. In allen dessen dingen juwe wysheit bewisende, alse wii ju vulkomelike tobetruwen. Goed moete ju bewaren in zielen unde lyve to langen tyden. Gescreven under unszem ingesegel upten 20. dagh in Meye int jaer 1417.

Alderlude unde de gemeyne coepman van der Duetschen henze, nu to Brugge an Vlanderen wesende.

451. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die zu Konstanz versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: beschwert sich über vielfache Schädigung der hansischen Kaufleute durch die Engländer und begehrt, dass sie König [Sigismund] davon in Kenntniss setzen. — 1417 Mai 20.*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 3.

Honorabilibus ac industriosis viris, dominis nunciis consularibus civitatum hanse Teutonice[a] Constantie congregatis, amicis nostris sincere predilectis.

Vruntlike groete unde wes wy gudes vormogen tovoren. Erbaeren heren unde guden vrende. Watdenne de Enghelschen van mannighen jaeren herwart, bede schipheren unde coepluden unde eren deenres, an eren lyven, schepen unde gueden gröten drepliken schaden gedaen hebben, dar van en kleyn bescheyt wedervaren ys, so hebben ze noch hyr enboven van jaeren to jaeren gedan, unde dach by dage doen, den vorscreven van der hense meer unde meer schaden, war ze konnen unde moegen. Unde sunderlinges over eynem jåre, alse de konyngh van Engeland an Vrankrike wolde reysen, dede he alle schipheren, myt eren schepe in synem lande up de tyd wesende, watdanne dat ze daer koepvart gekomen weren, arrestieren; des de coeplude dar umme an eren guede groeten schaden leden, want somige nicht vele, unde en deyl nicht met alle, van erem guede vercrigen en mochten; ok want den schipheren soldie togezecht was to hebben, so is somigen dar van icht geworden, unde somigen nicht mid alle; dar to so hebben ze groete vörsumenesse geleden an eren reysen, daer mede dat[b] ze groet gûd to eres selven unde erer reeders behoef mochten ghewonnen hebben, daer ze by dusdaner vorscreven arresteringe vele guedes sin tachter gegaen. Vort so quemen kortlinges 10 ostersche schepe uther Baye, alle myd solte gelaeden, den van der henze tobehorende, de de Engelschen en up den 27. dagh in Apryle latest met wapender hånd untweldiget hebben, des en deyl van den schipheren gewont syn. Unde alse desse vorscreven schepe van den Engelschen in Engeland ghebracht waren, daer ze den schipheren dat vorscreven solt afköpen wolden, des se den Engelschen wedersegeden, so vorantwerden en de Engelschen, dat se dat vorscreven solt over boert wolden werpen, alse dat ze en dat vorscreven solt verkoepen moesten, dar van ze doch kleyne sullen hebben. Dat de Engelschen deden, umme dat ze de vorscreven schepe mochten berêden to erer reyse, de se up dat nye menen antonemene, alse wy vorstaen; unde alse den schipheren van der henze to anderen tyden toghezecht was soldie to hebben, dar van en kleyne geworden is, so mach men dessen vorscreven 10 schipheren ock doen van gelike; dat doch jeghens recht unde rêden is unde de Engelschen noede myd dusdaner gewalt zolden willen lyden. Want, alse somighe schipheren van der henze over

a) Teutonici *H.* b) daet *H.*

eynen jare met eren schepe den[a] Ingelschen untsegelden, daer ynne dat de Engelschen umtrent 4 kleyne donrebussen unde en deel haveren hadden, nicht umme en ere vorscreven gued to voruntholdende, men dat ze van en, umme ere broet to wynnen, mochten komen, so hebben de Ingelschen dar van grôte claghe gedan; nochtant dat de vorscreven bussen unde havere nicht mer dan ummetrent 9 pund groschen tosamende werdich weren, unde ze ok van dem balliu van dem water ter Sluus, alse ze in Zween in Vlanderen gekomen weren, van des heren wegene genômen worden; men de Engelschen zwigen des drepliken schaden, den ze den schipheren an der vorscreven arresteringe gedaen hadden. Ock werden der coplude van der hense kelners in Engeland, dâr ynne dat ze ere gued slaen, tobesegeld, dat ze nicht machtich en syn, ere gued to vorkoepen, eer der tyd, dat dat van des konynges wegene up eynen sekeren prys gezât ys; unde dan zo doet de koningh dar van ne[men], wes em ghelievet, to sulken pryse, alse en genoeget; dat den copluden groetliken in achterdele unde schaden van erer kopenscap kompt. Welke overdaet, schaden unde gewalt alle vorscreven wy nicht gehôpet en hadden, dat de Engelschen den van der hense solden toghebracht hebben, na dem dat wy vorstaen, dat unse gnedige here, de Romische koningh, solde gezecht hebben, dat he wolde, dat twusschen den Engelschen unde den steden unde dem côpmanne van der hense solde stede vrentscop wesen, zo dat en den anderen vorderen zolde, sonder enigen schaden vorder en den anderen to doen, unde dat alle twidracht unde schaden van beyden zyden zolden to Constantz by unsem vorscreven heren, dem Romschen koninghe, vereffent werden unde vrentlike hengelecht. Ok want de Engelschen an den hensesteden alumme vordernisse unde vrentscap bewiset werdet, zo hadde wy ok wol gemenet, dat ze den van der henze dusdanen schaden nicht mer zolden gedaen hebben. War umme, erbaren heren, wy van juwer groter vorsenicheit seer ernstaftigen begherende syn met gantzem vlite, dat gy desse vorscreven overdaet, schaden unde gewalt unsem genedigen heren, dem Romischem koninghe, willen to kennen gheven, up dat ze mogen ghewandelt unde ghebetert werden; dat ys den ghemeynen steden unde dem côpmanne vorscreven groetlike van noeden; ju hiir ynne bewysende, alse wy juwer vorsenigen wysheyt vulkomelike tobetruwen. God moet ju bewaeren an zielen unde lyve to langen tiiden. Gescreven under unsen ingesegelen up ten 20. dagh van Meye int jar unses Heren 1417.

Alderlude unde de gemeyne coepman van der Duetschen henze, nu toe Brugge in Vlanderen wesende.

Item[b] zo moot elk coepman gheven 12 pennynge Engelsch van alle synem gude, dat he dar ant land brengh efte utvoret boven rechte costûme.

F. Anhang.

452. *König Sigismund weist die Stadt Lübeck an, von den 13000 Rhein. Gulden, welche ihm dessen Sendeboten zu zahlen versprochen haben, 4000 Rhein. Gulden an Wilhelm Hase von Waldeck, Herrn zu Selowitz, auszuzahlen. — Konstanz, 1417* (des nechsten fritags nach sand Margrethen tag) *Juli 16.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, mit anhangendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 619.

a) dere *H.* b) Item — costume *(auf S. 4) wurde von Junghans als § 8 von Nr. 399 aufgefasst, doch sprechen die Danziger und die Wismarsche Handschrift von Nr. 399 dagegen. Vgl. Nr. 400 § 18.*

453. *Hinrich Rapesulver, Rathmann, und Mag. Johann Vos, oberster Stadtschreiber zu Lübeck, versprechen im Namen ihrer Stadt, Wilhelm Hase von Waldeck, Herrn zu Selowitz, 4000 Rhein. Gulden zu nächstfolgendem Ostern in Frankfurt durch Konrad Vridag, Bürger daselbst, zu bezahlen. — Konstanz, 1417 Juli 17.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, mit den beiden anhangenden Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 620.

454. *Johann Vind aus Lucca und Eberhard Windeck aus Mainz, bekennen, im Auftrage König Sigismunds von Hinrich Rapesulver, Rathmann zu Lübeck, 9000 Rhein. Gulden erhalten zu haben. — Brügge, 1417 Aug. 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, mit den beiden anhangenden Siegeln.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 623.

Versammlung zu Marienburg. — 1417 Juni 11.

A. *Der Anhang bildet die Antwort des Hochmeisters auf das Schreiben der Rostocker Versammlung von Mai 29 (Nr. 427).*

B. *Unter Korrespondenz der Versammlung folgt die Antwort der preussischen Städte.*

C. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich auf den Eingang eines Schreibens von dem Rathssendeboten Danzigs in Rostock und die Nachricht vom Tode des Grafen von Holland.*

A. Anhang.

455. *Hochmeister Michael Küchmeister an die Rathssendeboten der Hansestädte: antwortet auf ihr von Mai 29 zu Rostock datirtes Schreiben wegen Ablegung des Pfundzolls, dass er in Abwesenheit der Gebietiger, die er wegen der Verhältnisse seines Landes und insbesondere auf Begehren König Sigismunds zum Konstanzer Konzil gesandt habe, Nichts darin zu thun vermöge. — 1417 Juni 11.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 98 b.
R Handschrift zu Reval fol. 15 a.
Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch von 1414—1417 S. 460; überschrieben: Also hat man geschreben der rethe sendeboten der gemeyne hensestede.
Daselbst; Papierblatt, früher im hochmeisterlichen Missivbuch von 1414—1417.

Den[a] ersamen wisen mannen, radessendeboden etc..

Broder Michel Kuchemeister, homeister Dudschs ordens. Nach der grute. Ersamen lieben besunderen frunde. Euwern brieff, van Rostok, do ewers rades sendeboden besammelt zin, unde am pinxtabende daselbest ghegheben uns gesant, habe wir entfangen unde wol vornomen. Unde alse ir under anderen vasten reden fruntlichen siid begherende, den phunttoln abtolecgende hie in unsern landen, unde

a) Den — etc. am Schluss des Schreibens.

uns wol irmanet der antword, dir wir uch vor cziten davan gheben haben etc.: lieben frunde unde ghunre, wir tz[w]eveln[a] nicht, daz ewir liebe wol kentlich sii, in was varlickeit unde swerer besorgunge wir mit disen trubesalen landen unde cristentum itzunt wachende unde tagteglichen wartende sin unghefelles edder gnade. So ist gemenlich sost openbare, daz wir durch sulcher desser lande anefechtunge unde nemelich van des allerdůrchluchtigesten, unsers allergnedigesten heren, hern Sigismundes, Romisschen unde Ungerisschen koninges, bevelunge wir semeliche unsers rates wegesten ghebieteger to sinen gnaden tzum heylighen consilio tzu Costenicz gesand haben, ane der willen unde beheghelickeit uns keyns fuchliken ist tzu tun noch tzu lassen, alze ir daz ymmer selber eyghentlichen unde wol irkennet. Umb des willen bit wir euwer fruntschafft unde gute, daz ir, lieb(e)n frunde, in gudliche liebe willet lassen besten, bes daz unsers rats unde ordens ghebedegher wider zu lande komen, unde dise yamerlike lande zu fride unde gnade gheseest werden, alse wir euch des ghenczlichen tzughetruwen; wes wir denne dirinnert unde ouch van euch in scrifften vornemen werden, daz willen wir in alsampt gerne tzu der tziit irtzelen unde ghentzlichen vorbrengen, unde eyne vordere beschedunge euch denne thůn, des sůnesten alse wir konen unde vormoghen. Geven uff unserm huse Marienburg am negesten frigtaghe noch corporis Christi in 1417. jare.

B. Korrespondenz der Versammlung.

456. *Die zu Marienburg versammelten preussischen Städte [an die Rathssendeboten der Hansestädte]: haben Juni 11 mit dem Hochmeister wegen Ablegung des Pfundzolls gesprochen; er will zur Zeit nicht darein willigen; doch haben sie ihm gesagt, dass sie fortab von dem Pfundzoll Nichts mehr nehmen wollen; wollen ihnen von dem bisher empfangenen Rechnung ablegen und allen ihren zum Besten des Deutschen Kaufmanns gefassten Beschlüssen gern Folge leisten. — [1417] Juni 12.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 99.
Handschrift zu Reval fol. 15 b.

Ersamen leven gunstigen vrundes. Juwen breff, uns gesand, under anderen worden ynneholdende, dat wii den puntoln afflecgen wolden, jw vortan van deme entfangenen rekenschop to donde, unde dat jw sere vorwundert, dat her Claws Rocge, unse sendebode, to jw nicht ys vulmechtich ghekomen na juwer begherte unde vorscrivinge, dar[b] umme dan van uns des noch tor tiid eyn antworde begherende etc., wy wol hebben vornomen. Juwe vorsynighe wiisheit hir up fruntliken wii begheren to weten, wo wii an deme neghesten vrigdaghe na des heilgen lichames daghe ene dachvart to Marienborg gheholden hebben, darsulvest, samentlichen vorgaddert, unsern[c] gnedighen heren homeister[d] mit menigherleie beden anliggende, dat he na juwer vorscrivinge unde umme unser bede willen den punttoln afflecgen wolde, dat he noch tor tiid nicht don en wil. Do wii dat horeden unde van eme vornemen, do spreke wii, wii wolden vortan mêr van dem punttolnghelde nicht nemen, unde willen jw, leven vrundes, van deme, dat wii entfangen hebben, wol rekensschop don. Unde sunderlinges, alse gii uns scriven, wo her Claws Rocge vorscreven nicht vulmechtich to jw komen sii, unde wat van velen vor nutte wert ghekoren, dat dat meste del mede holde etc., des willet, leven vrundes, weten, dat allent, dat gii in dat beste dirdenken nutte unde profiitlik sin vor den cop-

a) tzeveln W, R. b) uns dar W. c) unsers W. d) homeisters W.

man der Dudesschen hense, dat wille wii alletiit stede unde vaste holden, alse sik gebort na unseme hoghesten vormoghe. Wor umme wii juwe vorseynighe wolwisheit vlitliken bidden[a], dat gii, leven vrundes, wol donde umme unser fruntliken bede willen, na deme male unse gnedighe here homeister noch tor tiid den punttoln nicht aflecgen wil, uns (nicht)[b] vordermêr dar umme willet[c] vordencken, wente wii yo de sin, de alle tiit na unser macht der henze recht unde redelicheit willen sterken helpen lever, denne dat se gekrencket werde. Siid Gode etc. Gescreven am sonnavende na trinitatis under der van Danczik secret.

Radessendeboden der Dudesschen henze in Prussen nu tor tiit to Marienborg.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

457. *Danzig an den Hochmeister: sendet Abschrift eines heute von seinem Rathssendeboten in Rostock Klaus Rogge empfangenen Schreibens, und meldet, dass Graf [Wilhelm] von Holland gestorben sei. — [1417] Juni 15.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original, mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Dem erwirdigen und grosmechtigen, unserm gnedigen lieben hirren, hirn homeister Dutsches ordens, mit aller erwirdicheit dandum.

Demûtige bevelunge und willigen gehorsamen dienst zu euwrir hochwirdigen[d] behegelichkeit zuvor. Erwirdiger grosmechtiger gnediger lieber hirre. Euwir gnade geruche zu wissen, das wir in gebunge deses briefs empfangen haben Claus Rogken, unsers meteratmans, brief, der zur tagevart zu Rostok vor sendebothe gesandt ist, von welchem briefe eyne abeschrift wir euwirn gnaden hierynne senden beslossen. Ouch, gnediger lieber hirre, so haben wir czitunge van luthen, die mit schiffen an desem tage us Hollandt komen sint zu Danczik, das der hirre von Hollandt sey gestorben, dem der barmherczige Got gnedig seyn mûsse. Geschreben zu Danczik under unserm secret am dinstage nach des hilgen lichnams tage.

Euwir gnaden diener, rathmanne Danczik.

Versammlung zu Dorpat. — 1417 Aug. 1.

Die Kämmereirechnungen Rigas von 1417—1418 (Bunge 5, Nr. 2186) notiren: 23 mr. 15 ore vo[r]teret tor dachvart to Darpte her Hermen Bobbe, her Hartwich Stenhus.

A. *Die im **Anhang** mitgetheilten Schreiben beziehen sich auf den Widerspruch, den das Verbot der Nowgorod-Fahrt a) in **Wiborg** und b) in **Narwa** hervorruft. Letzteres verlangt, entweder an dem Rechte des Deutschen Kaufmanns zu Nowgorod theilzunehmen oder an die Beschlüsse der Hansestädte nicht gebunden zu sein.*

B. *Die **Vorakten** berichten von dem Eintreffen einer Nowgorodischen Gesandtschaft in Riga und der Vereinbarung dieser Tagfahrt mit derselben.*

a) wii bidden W. b) nicht *fehlt* W. c) uns willet W. d) hochwirdikeit K.

Beschlossen wurde die Absendung zweier Boten mit Briefen an den Erzbischof von Nowgorod und die Gemeinde zu Gross-Nowgorod.

A. Anhang.

a. Wiborg.

458. *[Reval an Ritter Kersten Niklesson:] antwortet auf sein Begehren, [die Wiborger] nach ihrem Belieben fahren zu lassen, dass das Verbot des Handelsverkehrs mit den Russen von den gemeinen Städten erlassen worden sei, die Ausfuhr aus Reval nach den Landen König [Erichs von Dänemark] aber ihnen unverwehrt bleibe. — [1417]*[1] (an sunte Peter unde Pawels dage) *Juni 29.*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2411.

b. Narwa.

459. *Narwa an Reval: antwortet, es sei von Narwa aus, abgesehen von dem, was die Störfänger gebrauchen, bisher kein Salz in die Newa geschickt worden; ein jetzt mit Salz beladenes Schiff solle Revals Wunsche gemäss wieder ausgeladen werden; verlangt aber, wenn es durch das Recht des Kaufmanns zu Nowgorod in seiner Nahrung beschränkt werden solle, auch an diesem Rechte Antheil zu haben; meldet, dass nach Bericht seiner Störfänger viele Salzschiffe in die Newa einlaufen und dass auch Danziger Schiffe mit Hering, Salz und anderer Waare nach Wiborg kommen. — [1417] Juli 7.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2040; vgl. das. 6, Regg. S. 115 ad 2438 u. 2439.

Den erzamen beschedenen luden, borgermesteren und råden to Revel, unsen leven vrunden etc..

Unse vruntlike grote mit begheringhe alles guden vorscreven und wat wi gudes vormoghen. Wetet, leve vrunde, dat wy juwen breff wol vornomen hebben, dar gy uns ynne scriven und er gescreven hebben van der stede ordinansie, wo wy dat holden sullen met den Russen, also de stede eens geworden sin. Vórder scryf ghy uns, dat gy vornomen hebben, dat hir vele soltes solde utgevoret wezen to der Nůw wort: des wetet, dat hir ken solt anders utgevoret wart, den de stórvengers behoften to erer notroft to brukende. Vortmer so was hir 1 schip geladen met solte, dat wil wi gerne upschepen umme juwer bede willen. Dat uns doch ůnmóghelik dunket, dat gy uns dar mede belastet, dat wy unse neringhe unberen sůllen umme des copmannes rechtes willen to Nowerden, des wi doch in vorganghen tyden nicht gebruket en hebben. Wor umme, erbaren vrundes, so sy wy van ju vruntliken begeren, dat gy willen wol doen, unde laten uns mede brukende wezen in tokomende tyden des copmannes rechtes up deme hove to Nowerden, gelik ander stede, de in dat recht horen, so wil wy alle ordinansie, de de stede ordineret hebben und in tokomende tiden ordineren móghen, myt ganseme vlite ernstliken vaste holden. Wes ju vorsichtighe wisheit hir by doen willen, des bidde wy en vruntlik antword. Vortmer so wetet, dat ichtwelkes van unsen borgers in der Nůw west is up den stórvank, unde hebben dar vůste

[1] *Bunge 5, Nr. 2411 und Regg. Nr. 2861 setzt dieses Schreiben in das Jahr 1418; die von ihm selbst 6, Regg. S. 121 geltend gemachten Gründe zwingen zu einer früheren Datirung.*

schepe geseen inkomen met solte. Des gelik komen an Rûslandes syden, de van der Narwen nicht gesegelet en sin. Ok so segen etlike van unsen borgers, dat dar schepe quemen van Danzeke met heringe unde met solte unde ok ander ware to Wyborch, dat lik wol up den Russen komen is. Dar mede siit Gode bevolen to langer tiid. Gescreven under unseme ingese[ge]le in sunte Kilianus avende.

Borgermestere und rad tor Narwen.

460. Der Vogt zu Narwa an Reval: antwortet, er habe den Rath zu Narwa zu sich entboten und von ihnen zur Antwort erhalten, dass sie an dem Rechte des Kaufmanns zu Nowgorod keinen Theil haben; demgemäss könne er dem Rath nicht befehlen, den Beschlüssen der Städte zu gehorsamen und müsse diese an den Landmeister verweisen. — [14]17 Juli 17.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2153.

Den vorsichtigen mannen, borgermestere und rade to Revale, dandum.

Vruntliken grute tovoren und wes ik behegelikes to donde vormach. Willet weten, besundergen guden vrunde, dat ik juwen breff wol vornomen hebbe, in dem gi my screven und begerende weren, dat de unse und de rad tor Narwe den kop mit den Russen solden holden na der stede ên͏dracht und na erem bode. Dar umme hadde ik den rad tor Narwe to my vorbodet, und hebbe wol van ên dirvaren, dat se des rechtes nicht bruken en mogen, gelik anderen steden, de in dem rechte beseten sin. Na dem en kan ik en ok nicht dar ân beyden to holden. Wes jw vôrder schelinge dar an ist, dat moge gi soken an unsen mester to Liiflande, den wils de rad gerne horen. Siit gesunt in Gode. Gegeven tor Narwe am sonnavende na sunte Margareten dage im 17. jare.

Voged tor Narwe.

461. Der Landmeister zu Livland an Reval: meldet, ihm sei von Narwa berichtet worden, dass Reval demselben verboten habe, Salz an die Nowgoroder und an die Russen zu verkaufen; ihn dünkt es billig, dass Narwa, falls es an dem Rechte des Kaufmanns zu Nowgorod Theil habe, dessen Ordinanzen gehorsame, andernfalls aber nicht verpflichtet sei, sich um dieselben zu kümmern; ist erstaunt darüber, dass Reval denen von Narwa den Besuch seiner Stadt verbiete, und begehrt, dass es ihnen denselben freigebe. — [14]17 Juli 18.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2154.

Den agbaren vorsichtigen luden, borgermeisteren und ratmannen to Revale, unsern leven getruwen, detur.

Meister to Lifflande. Unsern vruntliken grot mit steder gunst tovor. Vorsichtigen guden vrunde. Unse getruwen borgere to der Narwe hebben uns geschreven und witlik gedan, wu dat gi en hebbet geschreven, dat vele soltes van eren borgeren in de Nû gevort und up de Nouwarders und Russen vorkofft werde, als en dat van den steden geschreven und na er ordinancie vorboden sy, und se gebeden hebbet, dat se dar von laten und dar vor sin, dat des nicht mer gesche; und weret, dat von en yemant, de gut uppe de Russen hantyrde, in juwe efft ander stede queme, dar wolde gi mede varen, als sik dat utwiset etc.. Guden vrunde. Uns dunket, sint de von der Narwe in des copmans rechte und mogen an allen steden vrigheit glike jw gebruken, und hebbet se yenich vorbunt mit

deme copmanne und steden gemaket, dat se danne er gebot und ordinancie plichtich sin to haldene; sint se aver nicht in des copmans rechte und en mogen sulker vrigheit nicht gebruken, als gi efft ander stede, so meyne wi, dat se juwer stede gebot und ordinancie nicht plichtich sin to haldene, und mogen ere neringe mit kopenschap soken und handeln, wor se konnen, und en hebbet des vorder mit den steden nicht to donde. So wundert uns, dat gi den vorgescreven von der Narwe juwe stad dar ume vorbeden, und meynen se to richtene, off se dar betreden wurden etc., dat uns gar ungewonlik dunket, wante wi bit herto gewonnen sint, dat wi und de unsern der stat to Revale gebruket hebben, de wile wi de under uns gehat hebben. Und bidden jw mit vruntliker begeringe, dat gi de borgere to der Narwe erer vrigheit und rechticheit, de se hebben, laten gebruken, wor gi meynen, dar se recht und redelicheit to hebben; dar do gi uns an to danke. Geven to Rige am negesten sundage vor sinte Marien Magdalenen dage im 17. jare.

B. Vorakten.

462. *[Riga an Dorpat:] meldet, dass Nowgorodische Boten bei ihm eingetroffen sind und dass es mit denselben einen Tag, Aug. 1. zu Dorpat, vereinbart hat; hat Reval davon gleichfalls benachrichtigt, begehrt aber, dass es demselben auch eine Abschrift dieses Schreibens sende. — [1417] Juli 15.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 464.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2156.

Na der grote etc.. Ersamen leven vrûnde. Willet weten, dat hiir uppe desse tiid Nougardessche boden ziin, de begherende sint mit dessen steden to sprekende, als umme de Nougardessche vart unde umme des copmans zake. Dar umme wy mit en enes dages geramet hebben, dar by juw to Darbte to holende, alze dallink voort over 14 daghe, dat is in sûnte Peters daghe ad vincula geheeten. Unde dit sûlve hebbe wy ok den heren to Revele gescreven; jodoch wy umme grôter sekerlicheit begherende sint, dat gi en sûnder jenich zûment eyne udscrifft desses breves scryven, dat ze den dach yo mit eren vûlmechteghen boden besenden. Dat sulve wy ok, off God wil, [willen] hebben to dônde. God sy mit juw. Gescreven to Rige an der 12 apostole daghe der delinghe geheten.

463. *Riga an Reval: meldet, dass Nowgorodische Boten bei ihm eingetroffen sind und dass es mit denselben einen Tag, Aug. 1 zu Dorpat, vereinbart hat; begehrt, dass es diesen Tag ebenfalls beschicke. — 1417 Juli 19.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2155.

Den ersamen vorsightigen unde wysen heren, borgermesteren unde raedmannen tho Revele, unsen besunderen leven vrunden.

Vruntlyke grote und wes wi gudes vormogen thovoren. Ersamen heren und leven vrunde. Willet weten, dat hir up dusse tiid Nougerdessche boden zin, de begerende zin myt den steden tho sprekende, alz umme de Nougardeschen vaerd und umme des côpmans zaken. Dar umme wy myt en enes dages geramet hebben, tho Darpte tho holdende up sunte Peters dagh ad vincula geheten negest tho komende, dar wy de unzen denken tho zendende. Wôr umme wi begerende zin, dat gi juwe vulmechtigen boden darsulvest zenden up de vorgescreven tiid. God almechtich beware juwe vorsighticheit wolmogende tho langen tyden. Ge-

screven under unser stades secret des maendages vor sunte Jacobs dage int jar 1417.

Borgermestere unde raed der stat Ryge.

464. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt die Abschrift eines heute von Riga erhaltenen Schreibens; begehrt, dass es Niemand nach der Newa segeln lasse. — [14]17 Juli 23.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2156.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeisteren unde radmannen to Revele, unsen guden vrunden.

Vrüntlike grote mit begheringhe alles guden tovorn. Ersamen heren unde leven vründe. Wy entfinghen dallinch der heren breff to Rige van lude nagescreven: — *Folgt Nr. 462.* — Ersamen heren unde leven vründe. Hiir ud moghe gi vornemen, wat der heren to Rige menynghe in dessen saken is. Dar mach sik juwe wysheit na richten. Vortmer, leven heren unde vründe, bidde wy juw, dat gi nymande zeghelen laten ud juwer havene to der Nû wart wente so langhe, dat men uppe dessem vorgescreven daghe manch den steden dar umme spreken mach, Gheven under unser stades secret an deme negesten daghe na sûnte Marien Magdalenen daghe int jar 17.

Borgermeistere unde raed to Darbte.

Versammlung zu Wismar. — 1417 Aug. 8.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Rostock und Wismar.

A. *Der* Recess *berichtet nur den Beschluss, wegen des Schadens, der dem Kaufmann von den auf Fehmarn gehegten Vitalienbrüdern geschehen ist, den Handelsverkehr mit demselben Aug. 14 abzubrechen.*

B. *Die* Korrespondenz der Versammlung *enthält die Mittheilung dieses Beschlusses an Fehmarn und Schreiben an Kiel wegen der Vitalienbrüder, an Herzog Albrecht von Meklenburg wegen der Hegung eines von Rostock verfesteten Aufrührers, an Lübeck [?] wegen gleichartiger Beschwerde und an Mag. Johann Borch wegen seiner Verwendung für die beiden aus den Hansestädten ausgewiesenen Franziskanermönche (Nr. 397 § 65).*

A. Recess.

465. *Recess zu Wismar. — 1417 Aug. 8.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 112—14.

Anno Domini 1417 dominica ante festum Laurencii martiris, in Wismaria ad placita congregati, domini nuncii consulares civitatum hanse Teutunice, videlicet: de Lubek Jordanus Plescowe et Tidemannus Steen; de Rozstok Ulricus Grulle et Vicko de Tzene; de Wismaria Hermannus Meyger, Johannes Bantzcowe, Hinricus de Clene, Gheroldus Belowe etc., infrascripta pertractaverunt negocia.

1. Int erste umme des willen, dat deme kopmanne alsodane gudere, alse em de vitalgen up Vemeren wesende nomen hebben, nicht wedder werden magh.

so hebben de vorscreven radessendeboden en gedreghen, to bedende dyt nascreven bot, unde dat scholen de van Rostoke myt den van deme Sunde unde Gripeswolde vorarbeiden, ok also to holdende: dat nyn kopman yn der hense begrepen, borgher edder ghast, schal kopslaghen myt den Vemeringhen edder jenighe hanteringhe myt em hebben, kopende edder vorkopen[de], en to edder aff to vorende; unde dede jemant hyr teghen, de schal dat ghuet, dat he aldus vorkeret, vorboret hebben unde schal der stad, dar he borgher is edder dar he dat ghut ut edder ynbringhet, beteren twintich mark sulvers, dar nicht af to latende[a]. Unde dyt bot schal utghan an unser leven vrouwen avende assumpcionis[1] nu neghest to komende etc..

B. Korrespondenz der Versammlung.

466. *[Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an das Land Fehmarn: verkündigen ihm ihren Beschluss, allen Verkehr mit ihm einzustellen, bis es dem Kaufmann den von den Vitalienbrüdern erlittenen Schaden ersetzt und dieselben entfernt hat. — [1417 Aug. 8.]*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 112; überschrieben: Copia littere misse juratis terre Ymbrie.

Post salutacionem. Guden vrunde. Jw mach wol vordenken, dat wi latest unser rede sendeboden by jw up dem lande Vemeren hadden, to vorarbeydende, dat unsem copmanne sodane gudere, alse en van den vitalien myt jw wesende unde ok van den juwen latest unde yn vortiiden untferdighet unde nomen unde myt jw vorkofft unde ghesleten syn, wedder mochten werden; des em doch, alse wi ghehopet und to jw ghetruwet hadden, nicht al wedder worden unde overgheven is. Hir umme schal nyn copman, borgher edder ghast, in der hense begrepen, myt jw unde den juwen yengherleye copenschop offte vorkeringhe hebben, kopende edder vorkopende, jw to edder aff to vorende, by vorlust des gudes, unde wo de stede dat vurder richten willen myt den yennen, de dat gůd hanteren unde voren, so langhe, dat unseme copmanne syn vorgerorde schade gantzliken wedderlecht zy, unde dat gi jw sodaner vittallyen van juwme lande qwiit ghemaket hebben. Scheghe des ok nicht, so moste wi dar vurder up vordacht wesen, wes wi dar to [to] donde hadden.

467. *[Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an Kiel: begehren, dass es dafür sorge, dass das Gut, welches die Vitalienbrüder in seine Stadt gebracht haben, dem Kaufmann zurückgegeben werde. — [1417 Aug. 8.]*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 112 b; überschrieben: Copia littere misse consulibus civitatis Kylonensis.

Post salutacionem. Leven vrunde. Uns is wol berichtet, dat vele gudere, unseme copmanne van den vitallien yn de see ghenomen, myt jw ghebutet unde sleten werden, dat gi vorsteden yeghen der menen stede ordinancien unde endracht to Lubeke vorgaddert, dar de juwen an unde over weren. Hir umme, leven vrunde, willet dat also schicken, dat zodane gudere unseme copmanne wedder overgheven werden edder vorbot unde vornoghet werden; wente scheghe des nicht, so mosten de stede myt endracht volghen der ordinancien unde endracht, also dar up de begrepen ys.

a) ladende W.

1) *Aug. 14.*

468. *[Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an Herzog Albrecht [von Meklenburg]: begehren, dass er den von Rostock verfesteten Hans Kröger in seinen Schlössern und Ländern nicht länger dulde. — [1417 Aug. 8.]*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 112 b; überschrieben: Ad ducem Albertum.

Post salutacionem. Hocgheborne furste unde gnedighe here. Wi heben wol irvaren, dat jw gnade an juwen landen unde sloten unthold unde beschermet enen, gheheten Hans Krogher, de doch umme syner undaet willen van juwen underdanighen, den van Rozstoke, vorvestet is. Des bidde wi denstliken juwe gnade myt begherliken beden, dat gi den vorscreven Hans Krogher nicht lenk an juwen landen unde sloten liden effte beschermen. Dar wille wi juwen gnaden gherne to denste unde to willen umme wesen, wor wi moghen.

469. *[Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an Lübeck[1]: begehren, dass es die Verfesteten ausweise, welche es, der Vereinbarung der Hansestädte entgegen, in seiner Stadt als Bürger beschirme. — [1417 Aug. 8.]*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 112 b; überschrieben: Ad consules Lubicenses[1].

Post salutacionem. Ersamen leven heren unde sunderghen vrunde. Alse juwer vorsichtighen wisheit wol witlik is, dat de radessendeboden der menen hensestede, in vortiiden myt ju vorgaddert, geramet unde en dreghen hebben, dat me yn nyner hensestad liiden, vor borghere untfanghen unde beschermen schal de ghennen, de yn yenigher henzestad vorvestet syn: des is uns wol vorkomen, dat gi alsodane lude yn juwer stad hebben unde vor borgher beschermen. Hir umme bidde wi juwe ersamheit, dat gi dat also voghen, dat gi alsodane lude yn juwer stad nicht lenk liiden, alse de stede gheramet unde en dreghen hebben, alse dat recesse uterken utwiset; so vruntliken jw hir ane to bewisende, dat der ghemenen stede nyner maninghe dar umme to jw noit sy to donde.

470. *[Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an Mag. Johann Borch: begehren, dass er die Schutzbriefe, welche er auf dem Konzil zu Konstanz für die Franziskanermönche Kampow und Schönenberg bei deren Ordensgeneral ausgewirkt habe, keinem Andern ausliefere, als Bürgermeister Jordan Pleskow oder Thidemann Steen. — [1417 Aug. 8.]*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 113; überschrieben: Ad magistrum Johannem Borch.

Post salutacionem. Erwerdige here unde gude vrund. Uns is wol to wetende worden, dat gi her Kampowen unde her Schonenberghe, broderen des ordens der mynneren brodere, yn dem hilghen consilio to Constantz van erme generali etlike breve vorworven hebben; welke breve synt yeghen de endracht der ghemenen hensestede, alse uns berichtet is. Des bidde wi jw myt vruntliker andacht, dat gi de sulven breve nymande anders antwarden, men her Jordan Plescowen, borgermestere to Lubeke, edder her Tideman Stene; willen uns hir ane to bewisende, anders mûte gi besorghen, myt den ghemenen henzesteden an sodanen unwillen, alse de vorscreven brodere komen zynt, jw ok antovallende.

[1]) *Die Ueberschrift kann unmöglich richtig sein.*

Versammlung zu Braunschweig. — 1417 August.

Anwesend waren, wie es scheint, Rathssendeboten von Braunschweig, Magdeburg, Göttingen, Hannover und Hildesheim.

Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich auf den Hildesheim ertheilten Auftrag, eine Streitigkeit zwischen Braunschweig und Goslar zu vermitteln. Den 3 registrirten oder mitgetheilten Schreiben folgen 4 andere (Doebner, UB. d. St. Hildesheim 3, Nr. 828, 831, 835, 840), auf die hier nur hingewiesen werden kann.

Nachträgliche Verhandlungen.

471. *Hildesheim an Goslar: sendet den Recess der Versammlung zu Braunschweig; begehrt, dass es ihm schreibe, ob es den Beschlüssen beitreten wolle; will, wenn die Seinen etwa nach Hildesheim kommen sollten, gern mit denselben darüber reden. — [1417 Aug. 9—20.]*

[Nachschrift:] Magdeburg, Göttingen und Hannover haben von ihm begehrt, dass es sich um die Beilegung der zwischen Goslar und Hannover bestehenden Streitigkeit bemühe; will dies gern thun, wenn es mit Goslars Willen geschieht.

Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch von 1413—1430 fol. 29 b; überschrieben: An den rad Gosler.
Gedruckt: daraus Doebner, U.B. d. St. Hildesheim 3, Nr. 785.

472. *Hildesheim an Braunschweig: nach der neuerlichen Tagfahrt zu Braunschweig, auf welcher es von Magdeburg, Göttingen und Hannover gebeten geworden ist, den Streit zwischen Braunschweig und Goslar zu vermitteln, hat es seine Botschaft bei Goslar gehabt; da es hoffen darf, dass dieses seine Vermittelung zulassen werde, so ersucht es auch Braunschweig um seine Meinung. — [1417.]*

Aus Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch von 1413—1430 fol. 32 b; überschrieben: An den rad to Brunswik. *Unmittelbar vorher geht ein Schreiben von 1417* (des fridaghes na dem sondaghe cantate) *Mai 14, unmittelbar hernach folgt ein solches von 1417* (in profesto beate Elizabeth) *Nov. 18. Mitgetheilt von v. d. Ropp. Angeführt: daraus Doebner, U.B. d. St. Hildesheim 3, S. 344 Anm. 1.*

Unsen willigen denst [t]ovoren. Vorsichtigen leven besundern vrunde. Alse de unse nilkest in juwer stad mit ichteswelken andern steden weren, alse weren unse vrunde van Magdeburg, van Gotingen unde van Honover van uns begerende, alse umme unwillen unde schel twischen ju unde unsen vrunden den van Goslar wesende, dat we uns dar mede bearbeyden wolden, dat dat ghevleghen unde bygelecht worde. Dar umme so hebbe we unse bodeschop by den van Goslar ghehat, also dat we hopen, dat se uns des nicht enthoren en schullen. Duchte gik nu, leven heren unde vrunde, dat id uns to donde stunde unde gy dat liden wolden, so wolde wii uns ger[ne] dar ane bewysen mit hulpe unde rade anderer unser vrunt, ifft dat konde ghevleghen unde bygelecht werden, wente unwille unde schel twischen ju wesende is uns leit, unde wes we ghudes dar to don konden, dat des nicht en were, des were we willich mit allem vlite. Unde wes ju hir anne to synne sy, des begere we juwes bescreven antwerde wedder. Juwe leve ghebede to uns. Ghescreven under unser stad secrete.

Consules Hildensemenses.

473. *Hildesheim an Braunschweig: hat wegen der von dessen Kaplan ausgerichteten Werbung bezüglich einer Tagfahrt zu Burgdorf bei Lichtenberg seine Botschaft bei Goslar gehabt und von diesem die Antwort erhalten, dass es seiner Fehde wegen keine Feldtage* (nene veltdaghe) *besenden könne; will, wenn Braunschweig eine Tagfahrt in Hildesheim genehm ist, bei Goslar um Besendung derselben werben. — [1417 Sept. 24—Okt. 2.]*

Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch von 1413—1430 fol. 30; überschrieben: An den rad to Brunswik.
Gedruckt: daraus Doebner, U.B. d. St. Hildesheim 3, Nr. 789.

Verhandlungen zu Brügge. — 1417 [August?].

Im Recess von 1417 Mai 20 ward bestimmt, dass, falls wegen der Gebrechen des Kaufmanns, die derselbe durch Godeke Vasan schriftlich eingereicht hatte (§ 12), durch das beschlossene Schreiben (§ 22, Nr. 422) bis Juli 25 kein Wandel erzielt würde, eine Gesandtschaft von 6 Personen, je 2 aus jedem Drittel, sich nach Flandern begeben (§ 23) und Juli 25 (§ 36), beziehentlich Juli 18 (§ 95), reisefertig sein sollte. In der Zwischenzeit sollte der Kaufmann zu Brügge mit dem Herzog von Holland wegen einer etwaigen Verlegung des Kontors verhandeln (§ 24, Nr. 423). Die Kosten der städtischen Gesandtschaft wurden auf den Kaufmann zu Brügge angewiesen (§ 103).

Ueber die Gesandtschaft selbst und deren Verhandlungen fehlt es uns leider an Nachrichten.

A. *Den Anhang bildet ein Schreiben des Kaufmanns an Hamburg über dessen Hansehof zu Sluys.*

B. *Die Beilage besteht aus einer Aufzeichnung derjenigen Beschwerden und Bedenken des Kaufmanns zu Brügge, welche die Rathssendeboten seinem Wunsche gemäss dem nächsten Hansetage vorlegen sollen.*

C. *Als Korrespondenz der Versammlung ist ein Schreiben Kölns mitgetheilt.*

D. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich auf die zu Lübeck in Aussicht genommene (Nr. 397 §§ 26—29, 103) und mit dem deutschen Kaufmann vereinbarte Erhebung des Pfundgeldes zu Brügge.*

A. Anhang.

474. *[Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Hamburg:] an dessen Hansehof zu Sluys ist Anfangs immer der zuerst ankommende Schiffer Aeltermann gewesen; später, als das Hamburger Bier grösseren Absatz gefunden hat, sind auch die Kaufleute in Sluys geblieben und haben mit den Schiffern zusammen Kaufleute zu Aeltermännern gewählt; als dieselben sich über ihre schlechte Behandlung bei ihm beklagt haben, hat er erst Sluys zu räumen beschlossen, dann auf den Wunsch der Hamburger hin eine Aussöhnung vermittelt; darauf haben dieselben Sluys gegenüber eigenmächtig in eine Erhöhung der Bier-Accise gewilligt und vier Jahre lang bezahlt, alsdann aber bei ihm Klage darüber erhoben, und er hat abermals die Abstellung vermittelt; nachdem ihm dann kund geworden ist, dass die Aelterleute zu Sluys sich unterfangen,*

Strafen zu verhängen, hat er sich verpflichtet gefühlt, dagegen einzuschreiten und hat ihnen die Strafgelder und ihre Bücher abgefordert. — [1417.]

Aus der Handschrift zu Köln fol. 96—98.

Vruntlike grote und wes wii gudes vermoghen tovoren. Eirbaren heren und guden vrende. Juwen breff, uns to anderen tiiden gesant, ynnehaldende, want Clawes de Wale den gemeynen copmanne van juwer stad, de ter Sluus in Vlanderen te lighende pleget, vor uns anclaghende was, umme dat se eme vor ju heren geschuldiget hadden umme broke, den he jeghens den balliu van den water ter Sluus solde gebroken hebben, so sulle wii van juwen vors[creven] copmanne gheesschet hebben ere broke unde gerichte, dat se ter Sluus hebben, unde se ock mede van der sake weigen broeckaftich to holdende; unde umme dat ghi menen, watdanne ghi des nicht claerlike en scriven, dat wii des mit nicht doen en solden, uyte den dat ghi schriven, dat juwe copman ter Sluus eynen hanzehoff van so langen jaeren sall gehadt hebben, dat des neyn mensche anders sall gedenken, weten edder gehort hebben, dar se allerleye schellinge under en rowelike bet hirto sullen gescheden ind gesleten hebben, sonder yemandes overrichte, des ghi an uns versoekende syn, dat wii juwen copluden vors[creven] des vorscreven brokes willen verdreghen unde erer olden rowelike rechticheit unde vriier wonheit vrentlike willen gonnende weisen ungehindert, met mer worden, alse juwe vorscreven breff, bii uns leyflike untfangen unde woll verstaen, verclarende is. War up juwer eirsamigen beschedenheit wille geleven to wetene, dat id wol waer is, dat juwe borghers unde sunderlinges juwe schipheren eynen hantzehoff van langhen tiiden ter Sluus gehat hebben unde den rowelike gebruket, dar up wii nicht en spreken; doch so ist kentlich genoech, dat juwe borghers coplude ter Sluus lange tiit neyne alderlude en pleghen to wesen, men alse juwe borghers schipheren manich werve elkes jairs oever komen, so welck schipher van den juwen, de dan irst oever qwaem, de was alderman ter Sluus, unde so vortan alle tiit, de nyest oever gekomen was, moeste syne tiit alderman wesen, umme twidracht, tusschen juwen schipheren unde eren schipmans gheresen, vrentlike to voreffene unde anders nicht, sonder boeke van eyniger rechticheit dar to hebben ofte broeke van yemande to heisschene unde to untfanghen. Unde hir mede so en hadden juwe borghers coplude up die tiit nicht to doen, want se up de tiit hir to Brugge, umme ere bier, dat se hiir in kelners sloghen, te slitene, pleghen te ligghene. Hiir na, alse uwe bier hiir to lande den luden mer gevoechliker was, dar bii dat juwe coplude beter vente kreghen, dan se tovoren hadden, so duchte en profiitliker wesen ter Sluus te ligghene, umme de copenschap van eren biere de bet to hantierne, dan to Brucge. Des juwe borghers, beide schipheren unde coplude, samentlike under en eyns worden unde koren alderlude van juwen coepluden, umme [dat] se ter Sluus vortan stedes leghen unde juwen schipherren, umme dat se aff unde to voeren, dat to moyelick was. Dar wii mede leden, want wii meenden, se en solden en nicht vorder underwunden hebben van enigen dingen anders, dan alse juwe schipheren, de dar alderlude pleghen to wesen, tovoeren gedaen hadden, alze vurscreven is. Unde also juwe coplude aldus ter Sluus eyne wiile van jaren geweisen hadden, so worden se van des heren deenres ind oeck van der stede van Sluus also seer wederseyn unde mishandelt, dat se hir bii uns qwemen, claghende van groten gebreken, de en daghelix ter Sluus weddervoeren, begherende, dar up gudes raedes van uns to hebben. Wii, anseynde juwer coeplude gebreke principalike unde andere mede, de somige andere van copluden ter Sluus hadden, ordinierden met goeder eendracht unde bii juwer cop-

lude guden willen unde groter begerte, de stede van der Sluus mit liive unde met goede van allen, de in de henze behorden, to rumen; dat doch manighen van uns seer unpontlick was und to groten achterdele qwaem. Alse dit eyne wiile gestaen hadde, so weren juwe coplude de yrsten, den des verdroet, seggende, dat de ordinancie en an eren bier seer schedelick were, unde begherden, dat wii hir up wolden verseyn wesen, dat se de Sluus mit eren biere hantieren mochten, alse se tovoeren gedaen hadden. Unde alse en juwe coeplude aldus hir van bekroveden, so dede wii den raed, dat wii bii den heren van den lande, synen raede unde den veyr leden van den lande to manichvoldigen kosten, moyenisse unde groten arbede dat so langhe vervolgende, unde se wedder an uns, dat tusschen den van der Sluus und uns een eendracht gemaket was, so dat elkerlick van der henze de Sluus versoeken mochte, alse tovoeren. Doch hir na, alse de penninge van 8 Ingelschen unde van 4 Ingelschen hiir int land geslaghen worden, dar bii die here syne rente untfengh und noch doet, alse den penningh van 8 Ingelschen vor 2 groten unde den penningh van 4 Ingelschen vor 1 groten, welke vorscreven penninghe, de eyne vor 8 Ingelsche unde de ander vor 4 Ingelsche, doch int gemeyne under allen luden ghanckaftich weren, so begherden de van der Sluus van juwer coplude alderluden up de tiit ter Sluus wesende, dat se en wolden gunnende wesen, dat se van elker tonnen juwes biers mochten nemen eyne wiile tiides 8 der vorscreven nyer groten, elken van 4 Ingelschen, to assyse, dar se nicht mer dan 8 olde groten, elke van 3 Ingelschen, schuldich weren to hebben. Dat welke den van der Sluus geconsentiert wart, dar van wii nicht en wisten. Doch alse dit wol dre ofte veyr jaire gestaen hadde unde juwe coplude bevoelden, dat id en to groten hindere unde schaden qwaem int verkopen van eren biere, so qwaemen juwe alderlude, de up de tiit stoenden, uns desse dinghe in manieren vorscreven gheven[de] to bekennene; dat uns seer vromede hadde unde oeck mede groetlike verwunderde, dat se so grote last up en genomen hadden, dar bii juwe coplude int gemeyne groetlike beschediget weren; dar an dat juwe coplude jeghens den gemeynen copmanne groeflike mesdaen hadden unde gebroken. Unde dar umme, mochten uns noch ter kennesse komen de ghenne, de up te tiit ter Sluus vor alderlude gestaen hedden bynnen der tiit, dat de van der Sluus aldusdaene vorscreven untemelike assyse nemen, umme dat de irsten en dat togegeven hadden unde de anderen dat vorsweghen, wii menen, dat wii dat an se wolden richten, alse dar to behoeren solde; want, eer dan de van der Sluus van dusdaner assyse to nemene afflaten woulden, so moeste wii dat groetlike vervolgen gelike den vorgerorden ponte mit manichvoldichliken verdriete unde swaeren kosten, alse dat id eyne wiile wol soene was, dat wii hir umme de Sluus upt nye solden hebben moeten ruemen. Unde dat alle desse vorscreven dinghe waraftich syn und so ghevallen, alse vor screven is, dat is manigen guden manne wol kentlik und openbaer und juwen borghers mede, wanner se hiir van de rechte wairheit wolden segghen. Und aldus en ghelove wii nicht, dat juwe meninge sii, alse gii schriven, dat juwe coplude alle dusdaene vorscreven ponte, geliick vor screven is, utgescheden van den henzehoff, ter Sluus sullen gebruket hebben van so manigen jairen, dat des neynen menschen anders en solde gedenken, gemerket de gelegentheit der vorscreven dinghe. Doch want wii ter eere van ju heren alle desse vorscreven dinge gherne hedden doen lyden und uns oeck nicht verdroeten en hedden want ter tiit, dat uns ter kennesse qwaem van den broeke, den juwe vurscreven alderlude ter Sluus untfengen, dat uns unlidelick was, umme dat sodaene sake uns tho vorvanghe weren na den ordinancien, die uns van den ghemeynen henzesteden gegeven syn, met vuller macht under uns allen henzesteden

int ghemeyne alderlude to kesene, und na lude der selven ordinancien broeke to untfanghene, unde oeck want wii van den ghemeynen henzesteden ser mochten begrepen werden, dat wii dusdaene dinghe deden liden und se nicht en richteden, umme dat se dat so wol solden vorsonnen hebben und geordiniert, up dat id en nütte hadde ducht wesen, elker stede van der henze biisonder ere alderlude to kesene und broeke to untfangene hiir int land, alse se versonnen und ordinierden den ghemeynen copmanne und der henze samentlike dusdaene macht under en to hebben: dar umme bii dusdaene reden en staet uns gheen utset hir van vor de ghemeyne stede to gheven. Ock wanner ghi heren dat wol oevermerken wolden, so solde ghi bevinden, dat dusdaene handelinge juwer coplude ter Sluus juwer stad nicht ser mede solde ghaen. Unde aldus, eirbaren heren, hebbe wii van juwen copmanne den vorscreven broeke unde ere boeke van erer rechticheit geesschet, de wii menen to hebben, und hopen, dat wii en dar ane gheen unrecht gedaen en hebben. Ock umme dat de privilegien, de de gemeyne stede und copman van der henze hir int land hebben, en int gemeyne gegeven syn und besiegelt, so dat de copman van der Dutschen henze met erer geselschap gemeyne vergaderinge moghen hebben openbaerlike, alse dicke alse se willen, umme to ordinierne unde to corregierne alle vorwarden und alle ordinancien, under em luden gemaket, unde puniren alle mesdaden, de under em luden gevallen, na erer ordinancien: nochtant so en is elker stad coplude van der henze biisonder nicht georlovet; unde hiir umme so bevruchte wii uns, wert sake, dat desse handelinge juwer coplude, alse van den broeke to nemene, der heirlicheit ter kennesse qweme, dat se van liive und gude dar umme solden werden angesproken und beslagen, dar van ghi, noch de gemeyne henzestede, noch wii se solden moegen beschermen noch untlasten. Des so beghere wii, leven heren, van juwer vorseniger beschedenheit, dat ghi met disser unser antwerde willen to vrede wesen und uns de to ghenen arghe keren. Und wii hopen oeck, dat ghi de hand juwer ernstafftiger vrentschap und guden willen, de ghi to anderen tiiden den gemeynen copmanne van biistandicheit gereket hebben, dar van wii u ser vrentlike dancken, hiir umme nicht en sullen aftrecken, angeseyn de vorscreven dinge, de wii umme juwer coeplude willen biisonder geleden hebben, und noch dach bii daghe doen moeten, vermids dat wii met ghenen copluden van engher anderer henzestede so vele to doene hebben in erer kopenschap, alse wii met juwen luden umme juwes biers willen to doene hebben, dat wii alle gherne doen, und uns oeck nicht verdrieten en sall, alse ju heren van juwen copluden ter kennesse wol mach gekomen syn. God etc..

B. Beilage.

475. *Werbung des deutschen Kaufmanns an die [zu Brügge versammelten] Rathssendeboten der Hansestädte. — [1417.]*

Aus der Handschrift zu Köln fol. 94—99 b. Lage von 5 Doppelblättern, nur die ersten sechs Blätter beschrieben.

Aldusdaene poente is de copman begherende an die heren radessendeboden, dat se willen brenghen an die ghemeyne henzestede ter naester dachvard.

1. Int erste alse de dachvart begrepen is met den Schotten to vulbrengene tusschen hiir unde wiinachten, dar sik de veyr lede in gegheven hebben, dat to schedene to eeren unde to rechten, unde wert dat dat nicht voreffent en worde,

geliick alse de breff van der eendracht dar up gemaket utwiiset, so beghert de coepman, dat de stede dar up willen vorseyn wesen, wu men dan dat vorder met den Schotten holden sall.

2. Item alse de stede van Liiflande geordinert hebben, dat nymant in Vlanderen anders dan umme reide koepen moet, hee en moet dat besweren und vriibreve van den copmanne dar up brenghen[a]; unde oeck van anderen saken, dar van se dem copmanne geschreven hebben, by en geordiniert, dat se willen geholden hebben na uytwisinge eres brieves, dar van wii den vurscreven heren copie mede doen; unde oeck alse se schriiven in den selven breve van somigen ponten, de de copman to Brugge umme des ghemeynen besten willen geordiniert heft, dat en doch also nicht behaget, dar up se oeck schriiven, dat se eyns geworden syn unde willen, dat de copman alsulk een boet affdoen sall unde gonnen eyneme iisliken met synen gelde to coepslagen, alse em nûttest duncket to synen profiite: war up de copman beghert van den gemeynen henzesteden, dat se dar up trachten willen unde schriiven dem copmanne, oft sulke eyndracht van den vorscreven Liiflandeschen steden geordiniert de henzestede van werde holden willen ofte nicht. Doch boven[b] all so meent de copman unde hopet na der ordinancien van olden tiiden bii den gemeynen steden vorscreven in Vlanderen geordiniert, wes de copman umme des gemeynen besten willen ordiniert, dat de copman des alle tiit meichtich sii. Unde aldus, alse hiir na geschreven staet, was de breiff van den Liiflandeschen steden van worden to worden ludende: *Folgt Nr. 230 von 1416 Febr. 15.*

3. Item so hevet de stat van der Riighe an den copman gescreven biisonder van enighen broeke, den die copman van etwelken eren borgheren unde koplude[n] esschende is gewesen, dat en zer vromede heft, alse de copman ute eren breyve merket, umme dat se schriiven, dat se des nicht gehapet en hadden, oevermids dat de Liiflandesche stede ter Pernowe vergaddert eens geworden weren, dat een yslek syns geldes bruken mochte to synen profiite etc., alse der stad breiff van der Riighe[c] hiir na gescreven wol verclaert. Unde umme dat die gemeyne stede kennen moghen, dat elck copman siin profiit mit siinen gelde themelike unde reidelike doen mach sunder eynich wedderstand em dar an gedaen to werden, so was doch sodaen unthemelich[ei]t in somighen copluden hiir ane bevunden, vermids dat se eren werden to sent Omaers unde anderswaer medde deden of sanden ghelt umme lakene to copene, de noch ungemaket weren, unde de wulle noch een deel uppe den schapen sat, so dat de copman, umme dusdaene unredelicheit van vorcopene to schuwene unde elken synen eyd van gude to Liiflande wart to senden claer to holdene, ordinierde, dat nymand in der vors[creven] mate ghelt up lakene doen en solde, up elck laten 5 β grote to verborne. Welke ordinancie dem copmanne umme des ghemeynen besten willen nicht unredelick en duchte. War omme dat de copman van den steden begherende is, dat dem copmanne gheen wedderstant gedaen en werde in sodaen ordinancien to maken, de se umme des gemeynen besten willen ordinieren, alse se des van oldinghes bet hiirto meichtich geweisen hebbet. *Folgt Nr. 380 von 1417 Mai 29.*

4. Item beghert de copman van den ponttollen in Prussen, dat de steide dar ynne so vele doen willen, dat de afkome.

5. Item hebben de van Hamborgh twe alderlude to der Sluus, dat se in korten jaren beghonnen hebben unde beghynnen to richtene sake under sick unde broke to nemene, de dem copmanne to Brugge boeren to richten na der ordi-

a) brenghe *K.* b) o *über* u. c) Riiche *K.*

nancien der gemeynen stede; unde dar umme dat se de copman to Brugge in broke gewiiset heft, dat se gedaen hebben jeghens de ordinancien der stede und copmans, gelick alse de copman dat oeck an de stede van Hamborgh gescreven heft na utwysinge des breyves hir na volghende: war up die copman begert, dat de stede van der henze mit den van Hamborch also spreken willen unde se also underwiisen, dat se jeghens der stede ind des copmans ordinancien nicht vorder en doen, dan andere stede van der henze, alse dat van olden tiiden gewontlick is geweisen. Aldus ludet de breiff an die van Hamborch geschreven: *Folgt Nr. 474.*

6. Item so hebben de schipheren groet gebreeck an den schipmans, dat se en nicht hoersam en syn unde en vele overmodes todriven[a] unde eren schepen untlopen, war bii dat dickent schip und gud verloren wert, want alse se seyn, dat eyn schipher benouwet is in vromeden landen und in unwedere in der see, dat se de schipheren dreughen, dat se en gheven moeten verbeteringe, sullen se dem[b] schipheren schip unde gud helpen berghen. Unde oeck dar een schip bliift, dat se wol des copmans gud moechten helpen bergen, des en de copman gherne loenen solde, dar se doch nicht to doen en willen, und se sick dar ynne wedderspenich maken. War up de copman beghert, dat de stede hiir up sulken raed und vorsenicheit hebben willen, dat dit gebetert werde.

7. Oeck so syn noch mer poente begrepen in der schriift, de here Godeke Vasaen an die stede to Rostocke vergaddert oever brachte, dar van de copman an de stede begherende is, dat se in den ponten ock na begherte des copmans consentieren willen, dat se so vuldaen werden und geholden, geliick alse de vornomde schriift dar van uytwiiset unde verclaert.

8. Item dat die stede van der henze gedencken willen up de stad van Mechelin und ock up de stad van Antworpen, oft se hir namaels ordinieren wolden, dat de copman van der henze dat land van Vlanderen ruemen solde, dat se dan de twe stede Mechelin unde Antworpe nicht en verboden to ruemene, alse se in vortiiden gedaen hebben, do de copman dat land Vlanderen lesten ruemede, want de copman synt der tiit to Mechelin sunderlinges verworven hebben, und des geliikes ock in der stat van Antworpen sonderlinge privilegien verworven hebben, unde de stad van Antworpen behoert ock nů to dem lande van Brabant, und de stad van Mechelen is een heirlicheit bii er selven und en behoert nicht to dem lande van Vlanderen.

9. Item want dem copmanne van daghen to daghen meer und meer van drepliken saken anvallet, dar umme dat se vele mere vergadderinge hebben moeten, in den reventer 6 ofte 7 hueren te staene, dan se in vortiiden pleghen to doen, dat dem copmanne seer moyelick is, war umme de copman beghert, dat den vorscreven steden gelieven wille, dat de copman in den reventer moghe sitten, unde also ere sake te handelne, dar over dat se to staene pleghen.

10. Item dat recess dat de heren radessendeboden brachten an den copman, dar ynne weren een deile ponte, dar up de copman begherende was, dat se de ponte an de stede brenghen wolden, up dat se en dar van verclaringe scriven wolden, wu dat se dat mede holden solden, dat se so angenoemen hebben int leste also to doene.

1. Int erste alse umme den borch: de coepman en kan syn goed hiir nicht woll verkoepen, hee en moete dat verborghen, na dat id hiir nů in den lande steit; solden se dan nicht wedder to borghe moeghen koepen, des mochten se in groeten schaden komen; solde ock de cop-

a) o über u. b) de dem *K.*

man ute dem lande van Vlanderen ruemen und nicht borghen en mochten, des mochten se in meren schaden komen. Oeck wanner de copman van der henze nicht borghen en mochte, so solden andere coplude, de buten der henze siin, de bede to lande unde to waeter vaeren, borghen, dat dem copman van der henze to groten vorvange unde schaden qweme.

2. Item will gherne de copman ponttollen upboeren van den ghennen, die in der henze syn, men van den ghennen, de buter der henze syn, en staet em dat nicht to doene.

3. Item up dat poent van den billione ut to voerene etc. duncket dem copmanne, wat goulde ofte silver, dat unghemontet is, dat men dat wol voeren moghe, also men van oldinges gedaen hevet, want dat den van Krakouwe unde anderen steden in der henze belegen anders to groten verderfliken schaden komen solde.

11. Item to gedenckene, wu men dat holden sall met den ghennen, de borgergelt gehat hebben unde dat over gheven hebben unde nerghent borger en syn, unde like wol des copmans recht geneten.

12. Item oft men also vele alderlude unde achtenmans nicht en hedde, de des copmans recht verstaen mochten, de borghererecht deden in den steden van der henze, so willen de stede dar up verdacht wesen, wu dat ment dar mede holden sulle.

13. Item to gedenckene der stad van Coelne to segghene, dat vele poente bii den steden geordiniert werden unde een deel met eeren consente, de se doch bynen erer stad nicht en holden, dat den steden unde copmanne vromede hevet; want se eyn hoved manck anderen steden syn, so wert redelick, dat se dat so wol helden, alse andere, oft bet. Hedden se der[a] eyndracht, de to Lunenborch bii den steden up de Schotsche wulle geramet was, geholden, daer se eere radessendeboden bii hadden, dat were soene, dat de stede overlangh met den Schotten weren eyns geworden.

C. Korrespondenz der Versammlung.

476. *Köln an den deutschen Kaufmann zu Brügge [und ebenso an die zu Brügge versammelten Rathssendeboten der Hansestädte]: bittet um Unterstützung des Tydemann Swartze, Kanonikers an St. Mariengraden, in Angelegenheit des zwischen Brabant und Köln wegen der zu Mastricht arrestirten Kölner entstandenen Streites. — [1417] Aug. 11.*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 6 fol. 83b; überschrieben: Aldermannis Brugis in Flandria residentibus.
Registrirt: Höhlbaum, Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln Heft 7, S. 99.

Unse gunstliche grusze ind wat wir gutz vermogen. Eirsamen besunder gude vrunde. Wir bidden uch, so wir vruntlichste ind ernstlichste moegen, dat ir hern Tydeman Swartzen, canoniche zo sent Marien greden in unser stat, bewyser des brieves, biistendich ind beraden wilt syn in alsulchen sachen, as hey uch van unsen wegen wale vurlegen ind ercleren sall, antreffende dat gemeyne lant van Brabant, an eyne siide, ind uns ind unse stat, an dye andere syde, dye uperstanden is van eyndeils der burger wegen van Tricht, dye unser burger have ind gud nů kurtzligen upgehalden ind gekombert hant up eynen ertzschenbuschof van Coelne, darup wir noch unse stat doch nyet vedeplichtich noch pantber en siin,

a) des K.

as dat kundich is, des wir gude beschreven brieve han van eyme hertzougen van Brabant, synen landen ind steden, dat sii uns mit namen up eynen ertzschenbuschof van Coelne noch syn gestichte nyet penden noch kroeden en solen. Ind wilt uch, lieve vrunde, in den sachen as gunstlich ind truwelich bewysen, as wir uch des ind alz gutz gentzlich zogetruwen, ind geliich wir umb uren willen sementlich of besunder umber gerne deden, so wat wir vermoechten, in eynchen geliichen of anderen merren sachen. Datum crastino beati Laurencii martiris.

Similiter scriptum est ambaciatoribus civitatis de hansza pro tempore in Brugis existentibus mutatis mutandis et ut in forma.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

477. *[Köln] an Bremen: antwortet, auf einer Tagfahrt der Hansestädte in Flandern, die es nicht habe beschicken können, sei bezüglich des Pfundgeldes der angeschlossene Artikel beschlossen worden. — [1418] März 7.*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 7 fol. 10; überschrieben: Civitati Bremensi.
Registrirt: Höhlbaum, Mittheil. a. d. Stadtarchiv v. Köln Heft 10, S. 17.

Unse gunstlige groesse ind wat wir liefs ind gutz vermoigen. Ersame lieve besonder frunde. . As ir uns geschreven hait van puntgelde, dat die olderlude des koipmans van uren burgeren ind van yrme gude geesschet hedden, van yeweliken punde groten enen groten etc., wie ure brief vort davan inneheldt, ind ir van uns begert, dat wir uch willen to kennende geven, oft wy of die unse den punttoll mede wilkurt hebben etc., hain wir wale verstanden. Ind begeren ure eirbercheit darup wieder zo wissen, dat lest eyne dachvart in Flanderen van der hanszestede wegen gehalden wart; dar wir do ouch by beschreven wurden, ind doch zo der ziit dar nyet geschicken en kunden, umb trefliger sachen wille, da wir do mit beladen waren; ind schreven den selven frunden, die van der henszesteyde weigen alda vergadert waren, wat sii zo der ziit in dem besten alda verdragende wurden, des weulden wir gerne gevulgich siin; also is uns van den selven alderluden verkundigt worden, wie sii alda etzlige punte verdragen ind verraympt haven, da up dat puntgelt eyn artikell geschreven steit, dat wir uch hie ynne beslossen senden. Hir na, lieve vrinde, moigt ir uch wissen zo richten. Ind kunden wir uch in den oft in eyngen anderen sachen yet voirder zo lieve gedoin, darzo syn wir vrintlich genegt. Datum feria secunda post letare Jherusalem.

Verhandlungen zu Schleswig und Gottorf. — 1417 Aug. 25.

Den Verhandlungen unmittelbar voran gehen neue Kämpfe in Nordfriesland. Nach der Rufus-Chronik (Grautoff 2, S. 495) überzog König Erich Aug. 14 (in unser frouwen avende der ersten) *die Eiderfriesen mit Raub und Brand, zwang sie aufs Neue zur Huldigung und führte 30 Geiseln mit sich fort. Die Holsteiner veranlassten die Ditmarschen zu einem Rachezug; Aug. 22* (in sunte Mauricius

dage) *fielen dieselben in Friesland ein, erzwangen ihrerseits die Huldigung, legten dem Lande eine Schatzung von 24000 Mark auf und nahmen ebenfalls 30 Geiseln mit sich hinweg*[1].

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Rostock, Stralsund und Wismar.

A. *Unter Vorakten ist der Geleitsbrief König Erichs von Aug. 24 registrirt.*

B. *Der Bericht beginnt damit, dass die in Rendsburg angelangten Lübecker bei den Holstenherren, mit denen Herzog Bernhard von Braunschweig-Lüneburg gekommen ist, um Geleit für die übrigen Städter werben (§ 1); da der Tag auf Aug. 15 anberaumt ist, so sind die Schiedsherren der Holsteiner schon etwa acht Tage zusammen (§ 2) und Herzog Bernhard redet bereits vom Heimreiten (§ 3); die Lübecker beruhigen ihn, reiten nach Schleswig zu König Erich, dessen Schiedsherren ebenfalls schon warten, und kommen mit dem Geleitsbrief von Aug. 24 zurück (§§ 3—7). Darauf reiten die Holstenherren mit den Städtern nach Gottorf (§ 8); zwölf Abgeordnete, je sechs von Seiten des Königs und von Seiten der Holstenherren, kommen auf dem Hesterberg zwischen Schleswig und Gottorf zusammen, geloben ihren Parteien gegenseitig Sicherheit und vereinbaren, dass die Holstenherren zu König Erich auf die Jürgensburg kommen sollen (§§ 12, 13). Aug. 28 bitten Herzog Bernhard und Herzog Heinrich den König um die Belehnung Herzog Heinrichs und dessen Brüder mit Schleswig (§ 15); der König will aber erst entschieden wissen, dass das Herzogthum ihm gehöre (§ 16). Als Schiedsrichter machen die Holstenherren Herzog Bernhard, den auf Schloss Gottorf zurückgebliebenen Grafen Heinrich von Holstein und die Städte Hamburg, Kiel, Rendsburg und Itzehoe namhaft (§ 20); König Erich weist Graf Heinrich zurück, da er an der Fehde betheiligt sei, und nennt seinerseits Bischof Bo, den Erzbischof von Lund, den Fürsten von Plau (wohl Balthasar von Wenden) und die Städte Stockholm, Kalmar, Söderköping und Wisby (§ 21). Da die Städter erkennen, dass man auf diese Weise zu keinem Ergebniss komme, so vereinbaren sie mit sechs Abgeordneten des Königs, dass Friede sein solle bis 1418 Sept. 8 und dass inzwischen ein Tag am 15. Mai stattfinde; für denselben soll jeder Theil zwei Fürsten und vier Hansestädte zu Schiedsrichtern bestellen; Obmannen sollen die Herzöge Bernhard von Braunschweig-Lüneburg und Bogislaw von Pommern sein; als Unterpfand des Friedens will der König den Städtern Schleswig übergeben (§§ 22—24). Da die Holstenherren diese Vereinbarungen ablehnen und der König auf andere Bedingungen nicht eingehen will, so erklären die Städter, mit Herzog Bernhard heimreiten zu wollen, und der König antwortet, sie möchten das in Gottes Namen thun (§§ 25—30). Die Städter bewegen aber Bischof Bo und Erich Krummendiek, nochmals mit König Erich zu sprechen, und erreichen dadurch einen neuen Vorschlag, nach welchem der König den Städtern neben Schleswig auch fünf eroberte Harden übergeben will (§§ 31—33). Während Herzog Heinrich nach Rendsburg reitet, um sich über diesen Vorschlag mit seinen Mannen zu besprechen, kommen auf Wunsch der Städter sechs Abgeordnete der Holstenherren nach Schleswig, um sich mit ihnen und der Gegenpartei über die Stillstandsurkunden zu einigen (§§ 34—36); die Verhandlungen scheitern jedoch; die Städter folgen den Holsten nach Gottorf zurück und überbringen dann dem Könige das Begehren derselben nach Zurückgabe der fünf Harden (§§ 37—40). Da der König sich darauf nicht einlässt, so verabschieden sich die Städter von ihm und erstatten auf der Heimreise den Holstenherren in Rendsburg Bericht (§§ 41—45).*

[1]) *Vgl. v. Jahn im Staatsb. Magazin 8, S. 102—103; Waitz 1, S. 312—314.*

A. Vorakten.

478. *König Erich von Dänemark, Schweden und Norwegen, nimmt Herzog Bernhard von Braunschweig-Lüneburg, [Graf] Heinrich den ältern und [Herzog] Heinrich den jüngern von Holstein* (unse ome van Holsten, Hinrike den elderen unde den jungeren), *die Schiedsleute und alle diejenigen, welche mit ihnen auf den von den Städten auf Aug. 15 anberaumten Tag* (de se scholde wesen hebben uppe den dach assumpcionis unser vrouwen neghest vorghan) *kommen werden, in sein Geleit* (scholen velich wesen uppe deme daghe unde van Rendesborch ud unde dar wedder in). — *1417* (in sunte Bartholomeus dage des hilghen apostels) *Aug. 24.*

Handschrift zu Wismar fol. 118b.

B. Bericht.

479. *Recess zu Rendsburg. — 1417 Aug. 25.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 114—119; 3 Doppelblätter; überschrieben: In nomine Domini, amen.

Na Godes bort 1400 in deme 17. jare des midwekens vor sunte Johans dage decollacionis weren tosamende vorgaddert to Rendesborch tor dachvart de heren radessendeboden der stede hir na gescreven: van Lubeke her Cord Brekewolt, her Tideman Steen; van Rostok her Ulrik Grulle; van deme Stralessunde her Symon van Urden, her Johan Golnisse unde van der Wismer her Gherd Belouwe; welke dachvart geramet was up unser vrouwen dach assumpcionis negest vorleden[1].

1. Int erste spreken de van Lubeke, alse se to Rendesborch gekomen weren, mit hertoghen Bernde van Brunswiik unde den Holstenheren, unde gheven en to kennende, wo dat se dar umme des gemenen besten willen gekomen weren, alse de dach vorramet were up unser vrouwen daghe assumpcionis vorscreven; konden se nu wes gudes dar to don unde dar in arbeiden, dat wolden se mit allem willen gerne don etc.; ok so hopeden se, dat lichte mer stede dar komende worden, wente en gescreven were, dat desse vorscreven andere stede komende worden, unde beden, dat se bestellen wolden umme dat geleide to Plone etc..

2. Hir to antworden de Holstenheren unde danckeden den steden, dat se dar gekomen weren etc., unde seden, wo dat se deme daghe, alse de geramet were, vul gedan hadden, wente se ere schedeslude dar bii siik [hadden], de dar wol achte daghe up geleghen unde gewardet hadden.

3. Hir up mit velen worden unde umme begheringe der vorscreven heren [de van Lubeke] worden eens, dat se riiden wolden to deme heren koninge to Sleswiik; watan hertoghe Bernd van Brunswiik mende to hus to riden, na deme dat sine ome, de Holstenheren, deme daghe vul ghedan hadden, alse se menden. Aver dat so beden ene de heren, dat he sik dre efte 4 daghe nicht dar ane schelen lete, wente de van Lubeke irvaren scholden, eft de here koning sine schedeslude ok tosamende hadde, unde eft ok sine gnade jenighe deghedinge liden wolde.

4. Aldus so reden de vorscreven van Lubeke to twen tiden to deme heren koninge, unde gheven sinen gnaden to kennende, wo dat se umme siner gnaden leve unde umme des gemenen besten willen dar gekomen weren etc., unde wo de Holstenheren ere schedeslude tosamende hadde[n] ghehat wol achte daghe unde lengk etc..

[1]) *Aug. 15.*

5. Dar [to] de here koning sede, dat he ok sine schedeslude tosamende hadde, de ok dar up ghewardet hadden; unde hopede, he hadde vuller gedan deme dage, wen de Holsten, na deme dat he der stede negher mit sinen schedesluden ghewest were, alse Gottorpe, dar dat vorramet was van der stede wegen.

6. Doch mit manigerleie insaghe underreden dit de vorscreven van Lubeke, unde arbeideden umme velicheit unde geleide in beiden siden, dat de heren mit eren schedesluden mochten tosamende komen.

7. Hir up brochten de stede vorscreven des heren koninges breff up dat gheleide unde velicheit; welken breff de stede dem heren hertoghen van Brunswiik antworden.

8. Hir up so reden de vorscreven heren, alse hertoghe[a] Bernd, hertoch Hinrik unde greve Hinrik to Holsten mit den steden to Gottorpe.

9. Unde alse se dar gekomen weren, ratvragheden de stede mit den heren van Holsten unde hertoche Bernde unde eren raden, wo en duchte, dat men best desse zake handelen mochte, wente se gerne dar to arbeiden wolden unde des sik nicht vordreten laten, dat id to vreden unde to guder zate komen mochte etc..

10. Dar to de Holstenheren antworden, dat se dat setteden bii de stede, dat se dar des besten ane rameden, alse se wol wisten, dat se gerne deden; unde beden de stede, dat se den heren koningh bidden wolden, dat sine gnade se to gnaden unde to denste neme.

11. Aldus so reden de stede to deme heren koninge unde leten sinen gnaden vorstan, wo dat hertoghe Bernd vorscreven unde de Holstenheren weren to Gottorpe. Unde spreken mit dem heren koninge, dat en nutte duchte, wolde God almechtich sine gnade gheven, dat id to vreden komen scholde, so mosten se tosamende komen.

12. Unde worden overens mit dem heren koninge, dat sine gnade sande hern Pribben[ev] van Potbusch, hern Algud Magnusson, hern Iwen Brusken, hern Swen Sturen, hern Axel Peterson unde Vicken van Vitzen up den Hesteberch, de beleghen is twisschen Gottorpe unde Sleswiik. Dar teghen de Holstenheren ghevoghet hadden hern Hartung van Frenken, Frederik Schulten, Borcharde van Crammen, hern Johan Luneborghe borgermestere van Hamborg, Otten Rantzouwen unde Otten Krusendorpe borgermestere vamme Kyle. De 12 under sik in jeghenwardicheit der vorscreven stede den loven der velicheit seden van beider herschop weghene.

13. Also de love aldus gemaket was, worden se ens, dat de here koning mit siner gnaden rade wesen wolde up der Jurgiensborch; dar de heren hertoghe Bernd van Brunswiik unde hertoghe Hinrik van Sleswiik ok mit den eren komen scholden.

14. Aldus so voren de stede des sonnavendes vor sunte Johans daghe decollacionis[1] na den vorscreven heren van Holsten; dar de here koning quam mit den sinen up den holm der Jurgiesborch etc.. Dar alle sake vortellet worden, wo unde in wat wise de dach upghenomen unde vorramet were.

15. Doch mit menigerleie reden na rade der stede ghingen de vorscreven heren, hertoche Bernd unde hertoghe Hinrik van Sleswiik, odmodichliken to deme heren koninge; dar de hocheborne furste, hertoghe Bernd van Brunswiik, mit odmodichliken beden anvel unde bat den heren koningh umme Godes unde siner leven moder willen, dat he sinen om, hertoch Hinrike, unde sine brodere neme

a) hertochghe W.

1) *Aug. 28.*

to gnaden unde to denste, unde vorlende eme dat hertochdom to Sleswiik, dat doch sines vader erve were; dar vor wolde he sinen gnaden to denste unde to willen wesen. Geliik alse vor screven is, bat ok hertoche Hinrik van Sleszwiik den heren koningh.

16. Dar to umberaden de here koningh antworde unde bat, dat men eme antworde, dar he recht to hadde, alse dat hertochdom to Sleszwiik, dat siner moder erve were; unde en konde ok nicht vorlenen noch vorgheven, er he wiste, wat sin were; wes he dan vorgheve edder vorlende, dar van mochte he danck hebben; anders en stunde eme vor der hant nicht to donde.

17. Boven dit so antworden de heren van Holsten unde seden, wo dat se dar gekomen weren mit eren heren unde schedesluden, alse de dach begrepen were, unde wolden dar des rechtes unde der schedinge warden, unde hopeden, dat se deme daghe mit eren heren unde steden vul ghedan hadden.

18. Dar to de here koningh antworde, wo dat he ok dar hadde sine heren prelaten unde schedesluden, de sines rechtes mechtich wesen scholden, unde hopede, dat he ok deme daghe vul gedan hadde.

19. Ok so vraghede de here koning den steden vorscreven, we de heren unde stede weren, de de Holstenheren dar tor schedinge hadden. Dar up em gheantwordet wart, dat ze gerne de heren dar umme vraghen wolden. Unde vragheden den Holstenheren, wene se dar vor ere heren unde stede der schedinge hadden.

20. Hir to de heren van Holsten antworden, dat se dar hadden hertoghe Bernde van Brunswiik, greven Hinrik van Holsten, de doch to Gottorpe were; unde were des behoeff, so wolden se ene dar bii halen laten; ok so hadden se dar de van Hamborch, Kyl, Rendesborg[a] unde de van Itzeho etc..

21. Dit brochten de stede wedder to deme koninge. Dar to de here antworde, dat he greven Hinrike nicht en helde vor enen fursten der schedinge, alse de dach begrepen were, na deme dat he mede beveidet were; unde sede vorder, wo he dar hadde biscop Boo unde den ertzebiscop van Lunden unde den van Plawe unde de van deme Holme, Kalmeren, Suderkopingen unde Wisbu etc., mit mer worden.

22. Also nu de stede aldus beider vorbedinge unde schedeslude ghehort unde gheseen hadden, woghen se wol over, dat id to nenem ende slan wolde; unde vorarbeideden in beiden siden, dat men dat up vrede unde up enen andern dach bringen mochte; unde brochten dat an den heren koningh.

23. Dar to de here koning den steden antworde, dat sine gnade des morghens 6 ud sinem rade dar to voghen wolde, de mit en de sake vorder handelen scholden. Dar mede schededen de heren van deme koninge.

24. Aldus so hadde de here koningh ghevoghet biscop Boo, hern Erike Krummedike, hern Algud Magnusson, hern Zwen Sturen, hern Iwen Brusken unde Vicken van Vitzen; de mit den steden rameden, alse hir na gescreven steit:

1. Int erste, dat alle unwille unde veide in gude stan scholde van nu unser leven vrouwen daghe nativitatis an negest to komende[1] vort over eyn jar, sunder arch; unde den vrede scholden se vorwissen in beiden siden mit heren, mannen unde steden, vormiddels beseghelden breven; unde hadde jennich vredebrake geschen in der tiit des vredes in landen edder an sloten, so scholden de stede dar to ghehulpen hebben van

a) Rendensborg W.

1) *Sept. 8.*

stunden an mit rade unde mit dade, dat de vredebrake hadde vorbot worden deme ghennen, deme dat gheschen were; hadde ok jenich vredebrake geschen in anderen dingen, dat scholde stan up den rechtdach der enschedinge, dat scholde men tovoren africhten.

2. Hir under was gheramet enes daghes up pinxsten[1], dar de vorbenomeden heren in beiden siden mit eren schedesluden komen scholden; unde eyn islik scholde mit sik gebrocht hebben up deme daghe twe gheborne heren unde 4 stede ud der hense; de sulven scholden eres rechtes mechtich wesen, to ende to vorschedende na beider dele breven unde bewisingen; konden aver de vorscreven schedeslude nicht eens geworden hebben, so scholde dat gestan hebben to twen overmannen, alse hertoghen Bernde van Brunswiik unde hertoghen Bukslave to Pomeren.

3. Hir up so wolde de here koning den steden antworden Sleszwiik beth[a] to deme rechtdaghe, unde danne scholden se eme dat so gud wedder antworden; anders en wolde de here koning dar nicht ane don. Ok scholden de viff herde, de to Gottorpe geleghen hadden unde to Tunderen, up sik bestande bliven. Vorder ok scholden de vangene dach hebben de tiit des vredes; aver de buer scholden borgen setten.

25. Dit brochten de stede an de heren van Holsten, unde seden en, wo de here koning den vrede liden wolde etc., alse vor screven is.

26. Dar se na besprake to antworden, dat en duchte, dat en al to na were, unde stunde en nicht totolatende; mit velem insecgende menden se wol, dat id dan so vele were, alse nu is; unde wolden dat also nicht tolaten, unde beden de vorscreven stede, dat se wolden horen lesen enen breff, wo en dat hertochdom vorlent were etc.. Welke udscrifft des breves dar ghelesen wart.

27. Dit beden se de stede natosecgende unde ok, dat se dar weren unde ghewest hadden mit eren schedesluden, alse de dach begrepen were, unde dat an en nen ghebrek gheworden were; unde beden, dat de stede bii erem rechten bliven unde dat also nasecgen wolden.

28. Dar to de stede seden, dat se gerne des andechtich wesen unde, wes se dar ghesen unde ghehort hadden, eyn islik an eren rad bringen wolden.

29. Dar vor se hochliken den steden dankeden; unde dat se sik leffliken unde wol in desser zake bewiset hadden, dat wolden se teghen de stede vordenen.

30. Aldus reden de stede to deme heren koninge, unde leten sinen gnaden vorstan, wes en weddervaren was, unde de Holstenheren dat, alse vor screven is, nicht tolaten wolden etc.; dar mede seden se, wes se in dessen saken ghedan hadden, dat hadden se umme des gemenen besten willen gedan etc.; unde seden sinen gnaden, dat se mit hertoghen Bernde riden mosten, wente wanner dat he affkerede ud dessem lande, so en stunde en nicht wol lengk to blivende, wente he to hus riden wolde. [Dar to] sede de here koning, dat se reden in Godes namen.

31. Jodoch so spreken de stede mit biscop Boo unde hern Erik Krummedike, dat se dat beste dar to deden unde dar to arbeiden wolden, dat men ene andere wise dar to vinden mochte, unde spreken dar umme mit deme heren koninge, wente se arbeit unde koste dar nicht ane sparen wolden, dat men noch wes baten konde.

32. Aldus gingen se to deme heren koninge, unde brochten wedder to den

a) betht W.

1) *1418 Mai 15.*

steden, dat de here koning toghelaten hadde alle vorscreven articule, so dat id in gude stan scholde van nu sunte Michaelis daghe negest komende[1] vort over eyn jar; unde dar under enen rechtdach to holdende up sunte Johans baptisten daghe[2]; unde eyn islik dar to bringende twe fursten unde 4 stede, alse vor screven is; unde Sleswiik den steden to antworde[nde] unde se dar ynne to hebbende de tiit des vredes, doch so scholden se em dat wedder antworden; unde hir enboven we dat recht nicht en helde, dar scholden de stede enteghen vallen etc.; jodoch wolde he Sleswiik nicht van sik don up dat recht, he en wolde, dat se ok wat van sik antworden scholden, alse Gottorpe unde Tunderen, up dat recht. Dat wart doch affghelecht.

33. Ok so wolde he de viff herde mede den steden antworden, unde dat scholde vort an en stan, wat se dar mede de tiit deden edder leten; doch scholde men eme de ok mede wedder mit Sleswiik antworden; unde hir enboven, wes en islik bekrefftighet unde ghebuwet hadde, scholde [he] beholden beth to deme rechtdaghe.

34. Hir umme ret hertoghe Hinrik van Sleswiik to Rendesborch, unde wolde spreken mit sinen mannen unde dit vorscreven en to kennende gheven.

35. Hir under spreken de stede mit hertoghen Bernde unde hertoghen Hinrikes rade, unde woghen over umme der korte willen, dat se voghen wolden 6 ud erem rade, de to Sleswiik to en inquemen, unde dat de mit en rameden vorder de scriffte to settende; se wolden deme koninge dat so inbringen, unde ok dat de sulven, de dar to ghevoghet worden, velich dar komen scholden. Dit brochten de stede aldus wedder to hern Erike unde biscope Boo. De sulven seden dit deme heren koninge, unde seden den steden, dat id deme heren koninge leff were, unde dat ok de 6 scholden dar velich wesen.

36. Hir up ret her Tideman Sten unde her Johan Goldenitze van der stede weghen unde brochten hern Boldewin van Wenden prior to sunte Michaele to Luneborg, her Laurencius Heste, hern Schacken Rantzouwen, Frederik Schulten, Hinrik Broktorpe unde her Erik van Tzeven van Hamborg, umme de scriffte to ramende etc..

37. Also desse tosamende ghekomen weren, vellet sik in den saken mit manigerleie worden, dat se des nicht êns werden konden, unde seden, dat se dat wolden to rucge bringen unde vorder dar umme spreken. Alse sande hertoche Bernd na sinen perden unde wolde van dar riden.

38. Also reden de stede umme des besten willen samentliken to Gottorpe, unde hadden gerne ghesên, dat men dessen vorscreven deghedingen also ghevolghet hadde.

39. Hir up seden des heren rat van Holsten den steden, unde beden se, dat an den heren koning to bringende, dat en billiken duchte, dat de viff herde vorscreven bii Gottorpe bleven unde de voghedie bii Tunderen; unde ok dat de heren unde stede der schedinge vorder nicht scheden drofften noch vorplichtet wesen scholden, danne van deme hertochdome unde dar se umme to veiden gekomen weren.

40. Dit brochten de stede an den heren koning. Doch ghaff he dar nen antwarde up; men he was begherende unde bat, dat se eme alle desse deghedinge, wo he sik vorboden hadde, in scrifften avergheven wolden under eren ingheseghelen; dat doch de stede vorleden.

[1]) *Sept. 29.* [2]) *1418 Juni 24.*

41. Ok bat he de stede, dat se eme secgen wolden, efft se bii sinen rechten unde siner hulpe bliven wollen, alse em doch wol ere ghesecht were.

42. Dar to gheantwerdet wart, dat se dat gerne to sik nemen unde, wes se dar ghesên unde ghehort hadden, eyn islik in eren rat bringen wolden etc..

43. Hir van bat he, des en antwerde em wedder to enbedende; welk de stede seden sinen gnaden to sendende. Hir mede schededen se van deme heren koninge.

44. Aldus reden de stede vorscreven to Rendesborg, unde brochten dit vor de Holstenheren, wo [se] dat, alse se udgesat hadden, alse vor screven is, nicht hebben konden van deme heren koninge; men se seden, mochten se eren gnaden anderswor ane to willen wesen, dat id to vrede komen mochte, dar wolden se alle weghe gudwillich to wesen.

45. Hir umme danckeden de heren vorscreven den steden hochliken vor eren guden willen, dar se sik leffliken an bewiset hadden; dar vor wolden se den steden to denste wesen, war an se konden unde mochten etc..

Versammlung der preussischen Städte. — 1417 Sept. 8.

A. *Der als* B e i l a g e *mitgetheilte Pfundzolltarif macht, wie Toeppen (1, S. 304) bemerkt, die Annahme einer Städteversammlung wahrscheinlich. Veranlasst wurde er durch die Einführung des neuen Geldes.*

B. *Als* **A n h a n g** *folgt die Quittung Hermann Dordewanks über eine Ratenzahlung von 90 Gulden.*

A. Beilage.

480. Verordnung über die Erhebung des Pfundzolls. — 1417 Sept. 8.

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch 1414—17 S. 488. K1 daselbst; Allerlei Missive fol. 186b; überschrieben: Also nympt man den pfundczol, ufgesatcz im 1417. jare am tage Nativitatis Marie. *Abweichende Redaktion in ausführlicherer Fassung.*
Gedruckt: aus K1 Toeppen 1, Nr. 248.

Also nympt man das pfuntgeld[a]; dis sal neuwe geld sien.

1. Czum ersten, wen das gut inkumpth:
Von der last heringes 2 scot newes geldes.
Von der last osemundis adir isen 6 ß.
Von der tonne potter 1 ß.
Vom fasse zelsmer 1 ß.

Item was saltcz von Engeland adir us Flandern kumpth, das vorpfundet man nach pfundgrosenczal.

Item van der last Travesaltcz 2 ß.

Item allerley ware, dy do kumpth us Engeland und Flandern, dy vorpfundet man nach dem pfundgroseczal, jo vom pfund grose 1 ß.

Item von der tonne olis, honiges 1 ß.
Item von der tonne fleischs 1 firgen.

a) pfunfftgeld K.

Item von der tonne lachses 6 pfennige.

Item vom howbte, is sy pferde adir kūw, 1 ß.

2. Item alles gut, das man von hynnen usfuret, vorpfundet man nach der margtzal, jo von der marg 1 firchgen.

3. Item wen eyn schiff inkumpth, das vorpfundet nach margczal, jo von der marg 1 firchen, und gebet, wenne is kumpth, dy helffte und, wen is ussegeldt, dy andir helffte. Das thun dy schiffe, dy hir im lande gebuwet werden; abir welche schiffe in Flandern, in England gemachet werden, dy vorpfunden by dem pfundgrosenczal, ouch dy helffte, wen is inkumpth, und dy andir helffte, wen is ussegeld.

B. Anhang.

481. Hermann Dordewank quittirt die preussischen Städte für 90 Lübische Gulden, von denen er 10 zu Rostock von Klaus Rogge und 80 zu Falsterbo von Reimar Bylant empfangen hat. — 1417 Sept. 11.

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 13 Nr. 29; Original, Siegel anhängend.

Wytlik sii alle den ghenen, de dessen breff zeen unde horen lesen, dat ik Hermen Dordewank bekenne openbare myt mynen erfnamen unde betughe myt desseme breffe, dat ik upgheboret hebbe unde untvanghen hebbe to al myner nughe an twen[a] summen neghentych Lubesche guldene: teyghen Lubesche guldene borde ik up to Rostok van Clawes Rogghen, raetman to Dantzeke, unde achtych Lubesche guldene borde ik up to Sconūre van Reymer Bylant, voghet up der Prutschen vytte to Valsterbode. Dessen vorscrefen summe goldes hebbe ik Hermen vorbenomed entfanghen unde upgheboret van der Prutschen weghen, dar ik umme tosprake unde manynghe to en hadde, unde uns de menen hentzestede hebben dar ane scheden an vruntschop, unde hebbent ghesproken up dessen vorscrefen summe goldes, den ik entfanghen hebbe[1]. Des love ik Hermen vorbenomed myt mynen erfnamen, quyt unde loes to holdende de Prutschen, unde nummer up en to manende umme desser vorscrefen negentych guldene to ewyghen tiiden, stede unde vast to holdende in ghuden truwen sunder arghelyst. Tho vullerkomen tuchnisse so hebbe ik Hermen Dordewant myn incgheseghel vor my unde vor myne erfnamen myt wytschoppe anghehenghet in dessen breff, de de gheven is to Schonūre in dat jar uns Heren dusent verhundert in deme soventyenden jare des sunavendes na unser vrowen daghe ere bort.

Verhandlungen zu Nowgorod. — 1417 nach Sept. 29.

Die Kämmereirechnungen Rigas von 1417—1418 (Bunge 5, Nr. 2186) notiren: 34 mr. $2^1/_2$ fert. vortert tor dachvart to Nougarden her Albert Stokman van der Nougardeschen reyse.

A. *Die Vorakten bestehen aus 2 Schreiben des Erzbischofs von Nowgorod und der Gemeinde zu Gross-Nowgorod, welche unter Bezugnahme auf die ihnen von Dorpat aus gesandten Schreiben zu einer Gesandtschaft nach Nowgorod auffordern,*

a) twen *D.*

1) *Nr. 397 § 43.*

und 2 Schreiben Dorpats und Rigas an Reval, denen zufolge die Gesandtschaft Sept. 29 von Dorpat aufbrechen soll.

B. *Als **Anhang** ist ein Schreiben des Landmeisters von Livland an den Hochmeister registrirt, dessen Schluss von einer städtischen Gesandtschaft nach Nowgorod berichtet.*

A. Vorakten.

482. Der Erzbischof von Nowgorod an Riga, Dorpat und Reval: hat ihrem Wunsche gemäss seine Kinder zu Nowgorod gesegnet und fordert sie auf zur Sendung ihrer Boten. — [1417 vor Sept. 10.]

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 484.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2161.

Van deme erczebisscope van Nougarden Smønen[a] deme borgermeister van der Rige unde den raedmannen van der Rige unde deme borgermeistere unde raedmannen van Darbte unde deme borgermeistere unde raedmannen van Revele unde den gemeinen kinderen der koplude gude sûntheit. Alzo alze gii my den breff gesand hebben under deme Darpeschen ingesegele, also dat ik solde segenen de myne, also hebbe ik myne kindere gesegent, deme borchgreven unde hertogen unde der koeplude kindere unde gantze gemeyne Grote Nougarden, myne kindere. Unde de hebben myne segeninge to sik genomen, alze myne kindere, unde welt mit jw, alse van oldinges is gewest, alse de alden breve utwysen, unde nicht nyes en welt myne kindere. Unde also sendet gude lude to Grote Nougarden, de dar recht mogen doen. Blyvet gesund etc..

483. Gross-Nowgorod an Riga, Dorpat und Reval: hat den Segen seines Erzbischofs empfangen, will die alte Kreuzküssung erneuern und fordert auf zur Absendung von Boten zwischen Sept. 29 und Okt. 28. — [1417 vor Sept. 10.]

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 484.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2161.

Van deme borchgreven van Nougarden Smone Wassylewytze unde van deme hertogen van Nougarden Kuzeman Terentewitze unde van al Grote Nougarden deme borgermeistere unde raedmannen van der Ryge unde deme borgermeistere unde raedmannen van Darbte unde deme borgermeistere van Revele unde raedmannen unde alle den raedluden unde to allen wiisen guden luden. Also alze gii hebben utgesand juwen breff tho unseme vadere, deme ertzebisscoppe van Nougarden Smønen[a], und scriven also: Wii bidden dy hilge vader, ertzebisschop van Nougarden, Smone, dat gy juwe kindere, borchgreven, hertogen, boyaren unde koeplude unde gantze Grote Nougarden segenst. Unde unse hilge vader, ertzebisscop van Nougarden, Smøne, Grote Nougarden unde sinen kinderen de segenynge gaf, dat Nougarden mit jw scholen leven na oldinges in guden vreden. Unde noch hebbe gii enen bref gesand to Nougarden unde deden uns witlik, dat to Darbte weren vorgadert van jw gude lude ene dachvard, dar van screve gy Nougarden enen bref unde deden uns wytlik: Wille gy den olden vrede unde kruskussinge bevesten? Unde Groten Nougarden na[m] des ertzenbisscoppes segenynge, Smonen, unses vaders, unde willen mit jw den olden vrede bevesten unde de olden kruskussinge vornygen, also van oldinges is gewest na den olden breven, den groten koning na der kruskussinge. Unde so lange alze ed nicht is oversproken, so en sal de kopman nicht kopslagen van beyden syden; unde wan God

a) *Ueber dem durchstrichenen o ein e.*

gevet, dat ed oversproken is, so sal de kopman hebben enen reynen wech to beyden syden. Unde also gii scriven in juwen breff, dat wii uns bedechten unde gheven jw gude word und eyn gud andworde, unde senten uns dat in juwen breve under juweme ingesegele, alse hevet Nouwarden nu enen bref gesand under der Nougarder ingesegel mit eren boden Stopane. Hiir umme so sendet juwe boden to Grote Nougarden van guden luden, de mechtich sint, alle sake to rechtverdigende, de mogen recht nemen unde gheven. Unde wii begeren juw enen dach twe dage na sunte Michaele edder up dat uterste up sunte Symon unde Jude. Unde se scholen eynen reynen wech hebben to komende unde to varende.

484. *Dorpat an Reval: hat Sept. 10 die transsumirten Schreiben des Erzbischofs von Nowgorod und der Gemeinde Gross-Nowgorods erhalten; hat dieselben abschriftlich seinem Rathssendeboten in Riga nachgesandt und hält für gerathen, dass es seine Boten baldigst nach Dorpat sende, damit sie mit den übrigen zusammen nach Pskow aufbrechen können. — [1417] Sept. 12.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2161; vgl. das. 6, Regg. S. 118 ad 2592 u. 2593.

Den ersamen vorsichtigen heren, borgermeisteren unde raedmannen der stad Revele, unsen besunderlinges leven vrunden, littera detur.

Ersame grote unde wes wii gudes vormogen tovoren. Heren unde besunderlinges leven vrunde. Jw geleyve to wetende, dat hiir Nougardessche boden qwemen des vrydages na unser leven vrouwen dage nativitatis unde brochten twe besloten breve besegelt, den enen under des ertzebisscopes ingesegele, den anderen under Grote Nougarden ingesegele, up Dusch utgetolket ludende van worde to worden, alse hiir na steid gescreven. Dessen nascreven breff hevet utgesand de ertzebisscop etc.. — *Folgen Nr. 482 u. 483.* — Leven heren. Desse vorscrevene Russche breve utgetolket in Dûsch hebben wii heren Gosscalke Steenhûs, unses rades medekumpane, by Hannese, unser stad denere, besegelt nagesant tor Ryge, begerende van em, dat jw sunder zumend moge to wetende werden der heren guddu[n]ckent[a] unde wille van der Ryge. Unde bidden juwe vorsichticheit, dat beste dar inne to betrachtende unde to bewegende. Id duncket uns gancz nûtte wesen, na deme alse unse boden inbrechten und alse nu de Nougarders scriven unde begerende syn, dat men dar boden sende na utwisinge erer breve, dat men deme volge unde des nicht vorslå, unde dat gii juwe boden hiir senden mit dem ersten, dat gy mogen, dat de boden eendrechtichliken van hiir ûttheen to Pleskouwe to, wente des weges ût en vorneme wii anders nicht dan gud. Unde scrivet des wedder juwe guddunckent unde willen mit dem ersten, dat wii uns dar na mogen saten. Siit deme almechtigen Gode bevolen in syne bescherminge unde hôde, to uns to beydende alze juwen vrunden. Gescreven des sunnendages vor des hilgen cruces dage exaltacionis under unser stad secrete.

Borgermeistere unde raed der stad Darbte.

485. *Riga an Reval: meldet, Dorpat habe ihm durch einen Sendeboten über den Erfolg der Botschaft nach Nowgorod berichten lassen und demselben heute die Abschrift zweier von Nowgorod eingegangenen Schreiben nachgesandt; begehrt, dass es gleich ihm seinen Sendeboten Sept. 29 in Dorpat eintreffen lasse. — [1417] Sept. 15.*

a) gudduckent *R.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2162.

Den ersamen heren, borgermesteren unde rådmannen der stad Revele, unsen besunderen guden vrunden.

Unsen vruntlyken grut und wes wi gudes vormogen tovoren. Ersamen leven heren unde vrunde. Willet weten, dat by uns geweset is her Gosschalk Stenhus, van bevelinge der heren van Darpte uns vorkundygende, wes den twen weddervaren is, de to Nougerden gesant weren umme des copmans zake; unde wes he uns hir gekundiget heft, dat heft ju dar Albert Stoppezak muntliken wol geseght, alz wy vormoden. An deme negesten dage der vorgerørden[a] vorkundeginge, dat is dachlinge, quemen breve van Darpte an heren Goschalke vorgeschreven myt ingeslotenen utscriften twyer breve, dar van den enen de ertzebischop van Nougarden, den anderen de borchgreve, de hertege unde gemene Nougerden utgesant heft. In welken ze uns to dage esschen, umme de olden crutzekussinge to vornyende unde to bevestende, unde ze nicht nyes en willen, alz ze scriven. Welker breve utscrift de van Darpte ok an jw gescreven hebben, alz wi menen. Dar umme wy in bywesende heren Gosschalkes vorgescreven int beste hebben vorgeramet[b], eynen boden ut unseme rade to Darpte to zendende, de dar wesen zal up sunte Michaelis dach negest komende. Darsulves gi ok de juwen up de vorgescreven tiid by zenden mogen, alz dat ze van dar voert tho Nougerden theen, umme des besten to ramende unde to vorsokende, oft ze den copman willen laten varen nach older rechticheit unde up de olden cruczekussinge, edder oft ze yd konden bryngen up eyn gud bestaend byd tho thokumpst der overzeeschen stede. Siid Gode bevolen to langen tyden. Gescreven under unser stad secrete des myddewekens in der quatuortemper na des hilgen cruces dage.

Borgermestere unde råd der stad Rige.

B. Anhang.

486. *Der Landmeister von Livland [an Hochmeister Michael Küchmeister]: sendet Abschrift eines mit den Pskowern auf 10 Jahre geschlossenen Friedens[1]; hat die besiegelte Friedensurkunde schleunigst nach Pskow geschickt und die Gegen-Urkunde fordern lassen; die Pskower haben aber weder seine Urkunde annehmen, noch eine Gegen-Urkunde ausstellen wollen, sondern haben erklärt, es genüge ihnen, dass auf den Frieden sowohl von ihm, wie von ihren Boten das Kreuz geküsst sei; macht die durch die Boten Pskows aufgestellten Artikel namhaft; er seinerseits hat die Zusätze verlangt, dass die Bisthümer Riga und Dorpat an dem Frieden theilnehmen und dass der Grosskönig von Moskau und die Pskower Herzog Witaut bei einem Kriege mit dem Orden keine Hülfe leisten sollten[2]; die Boten haben aber diese Zusätze abgelehnt und gesagt, er solle dieselben zu Pskow mittels seiner eigenen Boten einbringen lassen; da die mit diesen Zusätzen ausgefertigte Urkunde von den Pskowern nicht angenommen ist, so fragt er an, ob er den Frieden gelten lassen oder auf sein Geheiss widerrufen solle; an demselben Tage, an welchem seine Boten in Pskow angekommen sind, sind Boten Witauts von dort abgezogen; dieselben*

a) *Ueber dem durchstrichenen o ein e.* b) *Zwei Punkte über dem a.*

1) *Der Entwurf des Landmeisters von 1417 Nov. 11: Bunge 5, Nr. 2171; Napiersky Nr. 206; Bunge 6, Regg. S. 119 ad 2606.*

2) *Der Friede mit den abgelehnten Zusätzen des Landmeisters von 1417 Sept. 29: Bunge 5, Nr. 2166.*

haben um die angelobte Hülfe gegen den Orden geworben, von den Pskowern ist ihnen aber erwiedert, sie hätten ihr Versprechen davon abhängig gemacht, dass der Grosskönig von Moskau ihnen die Hülfsleistung befehle; berichtet schliesslich über die Verhältnisse in Nowgorod (Ouch wisset vor zitunge, das die kouflute binnen zwen jorn zu Nogarthen mit keiner koufmanschatz zihen mochten. Des haben korzlich die stete ir botschaft da gehabt, und sint weder eins wurden und obirkomen, das die reise weder offen ist, als vor. Ouch ist gros pestilentie do zu Nogarthen, und meinen, das bi achzig tuwsint mannen alrede do gestorben sint und noch faste sterben). — *Riga, [14]17* (am donrstage nehist noch Lucie) *Dez. 16.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2176.

Versammlung zu Wismar. — 1417 Okt. 3.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Rostock, Stralsund und Wismar, sowie auch Abgeordnete des Landes Fehmarn.

A. *Die Vorakten bestehen aus 2 Schreiben Lübecks an Wismar über die Anberaumung eines Tages auf Sept. 30 und seine Verlegung auf Okt. 2 wegen Verhandlungen in Hamburg, zweifelsohne in der holsteinisch-dänischen Angelegenheit.*

B. *Der Recess berichtet zunächst, dass Lübeck nochmals versuchen soll, König Erich zur Nachgiebigkeit zu bewegen (§ 2). Die Abgeordneten Fehmarns unterwerfen sich der Entscheidung der Städte Bremen, Hamburg, Wismar und Lüneburg (§ 9). Hamburg bittet schriftlich um Befreiung seiner Bürger vom Pfundzoll in Flandern (§ 11).*

C. *Die Beilage bildet die betreffende Urkunde des Landes Fehmarn.*

D. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält Schreiben an König Erich, an die Holstenherren, an Kiel wegen der Gefangennahme von Bürgern Wismars, an Hamburg wegen des Pfundzolls, an Herzog Albrecht von Meklenburg wegen der Hegung des von Rostock verfesteten Hans Kröger (s. Nr. 468), an Perleberg wegen Hegung des aufrührerischen Lübeckers Poling und die Antwort Perlebergs, in der dasselbe dem Begehren der Hansestädte nachgiebt.*

A. Vorakten.

487. Lübeck an Wismar: begehrt die Weiterbeförderung des anliegenden Schreibens an Rostock wegen einer Zusammenkunft mit Simon von Orden, Sept. 30 zu Wismar, sowie auch die Aufhaltung der von Fehmarn bis dahin. — [14]17 Sept. 26.

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original, mit briefschliessendem Sekret.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 629.

Commendabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris dilectis, dandum.

Unsen vrundliken grut mit begeringe alles guden tovoren. Leven vrunde. Wii hebben den van Rozstocke gescreven in dessen bibundenen breve, dat se des nynewiis en laten, se en hebben eres rades cumpane in dem erst to komenden donredagen avende bynnen juwer stad, wente wii unses rades cumpane dar denne hebben willen, mit dem ersamen hern Symone van Orden van der vamme Sunde

wegene to sprekende umme stucke und zake, dar uns alumme macht ane licht. Hir umme, leven vrunde, sendet dessen bibundenen breff sunder alle sûment van stund an an de van Rozstocke bi juwem boden. Ok, leven vrunde, begere wii, dat gii de Vemerschen toven, mit jw to blivende bet to unser tokumpst. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete des sondages vor Michaelis anno 17.

Consules Lubicenses.

488. Lübeck an Wismar: begehrt, dass es Rostock den verabredeten Tag, Sept. 30 zu Wismar, abschreibe, da es die dorthin bestimmten Sendeboten nach Hamburg schicken müsse, und es statt dessen zu Okt. 2 einlade. — [14]17 Sept. 29.

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 630.

Commendandis et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris dilectis, dandum.

Unsen vrundliken grut mit begeringe alles guden tovoren. Ersamen leven besunderen vrunde. Alse wii jw unde den van Rozstocke, unsen vrunden, kortliken screven, dat de van Rozstocke morgene avend wesen scholden bynnen juwer stad, wente her Symon van Orden van der Sundeschen wegen unde wii dar ok wolden geweset hebben, also mote wii morgene unse borgermestere unde radescumpane, de wii bynnen juwer stad wolden gehad hebben, senden tegen de van Hamborch umme zake, dar uns alumme macht ane licht unde de to dem dage denen, de up morghene bynnen juwer stad to ziinde vorramed was, unde dar ok de sulve dach dat mestendel umme upgenomen was, also dat wii morgene nicht bi jw senden en konen. Vrundliken biddende, dat gi sunder alle zumend unsen vrunden van Rozstocke scriven, dat se morgen nicht komen en dorven, wente her Symon unde de unsen dar nicht komen en konen umme der vorscreven sake willen, der wiii jw unde en wol uterliker underrichtende werden; se biddende, dat se des nynewiis en laten, se en hebben eres rades cumpane in dem sonnavende erst to komende bynnen juwer stad, des avendes dar in der herberge to wesende, wente her Symon unde de unsen dar denne, eft God wil, jo wesen scolen, unde dat se des nicht en vorlecgen, wente uns alumme dar macht ane licht, des gi unde se wol tor warde komende werden. Isset jw ok behegelik, so moge gi en desses breves utscrift mede senden. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete up sunte Michaelis dage anno 17.

Consules Lubicenses.

B. Recess.

489. Recess zu Wismar. — 1417 Okt. 3.

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 120—123; 2 Doppelblätter.

Anno Domini 1417 dominica post festum Mychaelis archangeli[a] domini nunctii consulares civitatum: de Lubek Conradus Brekewolt, Reynoldus de Kalven; de Rozstok Ulricus Grulle, Hinricus[b] Bagelen; de Sundis Symon de Urden; de Wissemaria Hermannus Meyer, Johannes Bantzecow, Hinricus de Clene, Gherardus Below, Ghobelinus de Sterne et Johannes Vrese, in Wismaria congregati, infrascripta tractaverunt negocia.

1. To dem ersten ward gheramet enes breves an den heren koning van Dennemarken, ludende, alze hir na screven steyt: *Folgt Nr. 491.*

a) archagheli W. b) *Korrigirt aus* Wynoldus.

2. Dessen breff an den heren koning to sendende ward ghelecht by de van Lubeke, dat se dat scholden vorarbeyden laten myd eme muntliken boden, myt bevele, dat de sulve bode spreken scholde, offt de here koning noch tolaten wolde de dre stucke, dar de deghedinge latest to Sleswyk twischen dem heren koninge unde den heren van Holsten umme entwey gingen, alze umme Tunderen unde de herde dar to belegen, umme de wedderantwerdinge der stad Sleswiik dem heren koninge na der vorschedinge unde umme de rechtwerdinge umme alle tosprake, alze dat an dem recesse, uppe der vorgherorden dachvard ghemaket, uterken ghescreven is. Bynnen der tiid by den heren van Holsten ok to vorarbeydende, offt se wad enkedes van en in den saken hebben konden, dat to dage unde vrede denen mochte.

3. Item so ward gheramet enes breves to den van Parleberghe van Polinges wegen, ludende, alze hir na screven steyt: *Folgt Nr. 496.*

4. (Vortmer[a] so ward gheramet enes breves an hertoghen Albrechte to Meklenborgh umme Crogers willen van Rozstok, dat he den in sinen sloten unde landen nycht leng enthelde unde beschermede, alze de stede sine gnade dar eer umme screven unde beden hebben: *Folgt Nr. 495.)*

5. Item so quemen de sendeboden des landes Vemeren, under anderen worden segende, wo en van der menen stede wegen breve komen weren, inneholdende, dat nymant uthe den steden scholde myt en copslagen edder yennige hanteringe hebben, des se doch, alse se hapeden, nycht vorschuldet hadden; biddende, dat se myt erer copenschop vorkeren mochten, alze se an den steden bewanen weren to donde.

6. Dar de stede na besprake to antwerdeden, dat erme copman grot schade scheen were van erme lande unde van den eren, de en dels ere brodige knechte weren; dar umme konden se dat also nicht overgheven; weren se aver wor mede belastet, dat se wes mechtych weren, van eres landes wegene, so wolden de stede gerne vurder myt en dar an spreken.

7. Dar de Vemeringe na besprake to antwerdeden, dat se unde de eren den copman nicht beschediged hadden, unde were en led, dat id ghescheen were, unde hadden myt grotem arbeyde dar to hulpen, dat dem copmanne vele gudes nicht vorbracht ward; wol dat in der schicht, do dat gud ghenomen ward, etlike mede weren, de an erme brode weren, doch wolden se de sulven na der tiid an erme brode nicht beholden, unde hapeden, dat se dar nicht to antwerden drofften.

8. Dar de stede umme spreken unde schickeden dar twe heren to, her Symon van Urden unde her Ghobelen van dem Sterne, de de Vemeringe underwisen scholden, dat se dat anders vorenemen; oft se wes van eres landes wegene in bevele hadden, dar se den unwillen, twischen den steden unde en wesende, mede vorlegen konde[n], dat se dat vorenemen.

9. Welke vorscreven twe heren under langen, velen deghedinghen so verne brachten, dat de Vemeringe ere sake setten wolden by desse veer stede: Bremen, Hamborgh, Wysmar, Lunenborgh. Dar up ward gheramet enes breves, alze hir na screven steyt: *Folgt Nr. 490.*

10. Vortmer so ward gheramet enes antwerdes up der heren van Holsten breve an de stede ghescreven: *Folgt Nr. 492.*

11. Item des mandages[1] do sanden de van Hamborgh eren breff an de stede, biddende, dat de stede by dem cópmanne in Vlanderen bestellen wolden,

a) § 4 in W durchstrichen.

1) *Okt. 4.*

dat ere borgere, coplude unde schipheren des pundtollen in Vlanderen mochten entheven wesen; dat doch vorlecht ward bette to der negesten dachvard.

12. Responsum missum Hamburgensibus: *Folgt Nr. 494.*

13. Responsum illorum de Parleberghe: *Folgt Nr. 497.*

14. Ad Kylonenses: *Folgt Nr. 493.*

C. Beilage.

490. *Die Sendeboten des Landes Fehmarn beurkunden, sich mit den zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte dahin verglichen zu haben, dass sich das Land Fehmarn wegen der Ansprüche der Hansestädte, falls es sich mit denselben nicht inzwischen gütlich abfinden kann, der Entscheidung der Städte Bremen, Hamburg, Wismar und Lüneburg unterwerfen will. — 1417 Okt. 4.*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 121b—122.

Vor allen guden luden, de dessen breff seen edder horen lesen, bekenne wy Peter Thode to Ovendorpe, Johan Pape to Slawesstorpe, Everd Bertolt van der Borgh, gheswarne unde radmanne unde vulmechtige sendeboden des landes Vemeren unde der stad Borgh darsulves, openbar betugende an dessem breve, dat wy van des erbenomeden landes unde stad wegene myt vuller macht bynnen der stad Wysmar wesende myt den radessendeboden der stede van der Dudeschen hense darsulves vorgaddert deghedinget unde overen ghedregen hebben, dat wy alle sake unde tosprake, de de vorscreven stede unde ere côpmanne to uns, unsem vorscreven lande unde stad hebben, dar van wy myt den steden sint to sodanem unwillen komen, dat se uns ute des côpmans handelinge ghesettet hadden, to eme gantzen ende settet hebben unde bleven sint by dessen veer steden: Bremen, Hamburgh, Wysmar unde Lunenborgh, in desser wiise, dat de vorscreven 4 stede scholen mechtych wesen, myt mynne edder myt rechte umme den vorgherorden unwillen unde schaden, de dem côpmanne van unsem vorscreven lande gheschen is, de stede, eren côpman unde uns to vorschedende twischen desser tiid unde paschen negest to komende, wanner de stede van uns dat eschende synt, yst dat wy bynnen der tiid myd den steden uns nicht konen vrundliken vorenigen, dar wy doch uns nach alle unseme vormoghe na vliten willen. Unde wad uns de vorscreven 4 stede vor mynne edder recht aff edder to segen, dat wille wy also sunder weddersprake halden. Unde bynnen der tiid willen unde schole wy myt gantzen truwen unde vlite vorarbeyden unde vordsetten, wes van des copmans nomenem gûde noch up unseme vorscreven lande is, dat id dem côpmanne wedder werde unde to guden kome, unde sundergen, dat de rogge, Peter Knollen, borger to Stargharde, ghenomen unde up dem lande wesende, wedder schicket werde. Ok schole unde wille wy den côpman vorderen nach alle unseme vormoge unde nerne ane hinderen unde beschedigen. Hir umme so hebben uns de vorscreven hensestede gunstliken toghelaten, dat wy unde des vorscreven landes unde stad inwanere van stund an unse kope[n]schop unde hanteringe hebben mogen in den steden nach older waninge unde rechticheyt. Unde de rad van der Wysmar hefft uns wedder qwiit unde los ghegheven schepe unde gûd, dat de unsen vorboret hadden yegen den rad van des vorscreven utbodes wegen. Alle desse vorscreven stucke unde en yewelk by zik reden unde love wy erbenomeden des landes Vemeren sendeboden vor uns unde dat gantze land Vemeren unde inwanere des landes in gûden truwen unde vasten loven, stede unde vast to

holdende sunder alle arghelyst unde hulperede. To tuge unde merer witlicheyt alle desser vorscreven stucke unde enes yewelken by zik unde unser vullen macht so hebbe wy unses vorscreven landes Vemeren ingesegel mit unser rechten wetenheyd hengen laten vor dessen breff. Gheven unde screven to der Wismar na der bord unses heren Cristi verteynhundert jar dar na an dem soventeynden jare des mandages na sunte Micheles dage des ertzeengels.

D. Korrespondenz der Versammlung.

491. *[Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an König Erich von Dänemark:] die Holstenherren haben ihnen geschrieben, dass die ihnen befreundeten Fürsten und die Hansestädte ihrer zu Recht mächtig sein sollen; begehren, dass er es ebenfalls zum Recht kommen lasse, hoffen, dass das Recht ihm zufallen werde, und versprechen, in diesem Falle bei seinem Rechte zu bleiben. — [1417 Okt. 3.]*

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 120.

Post salutacionem. Irluchtigeste hocheborne vorste, leve gnedige here. Juwe koninglike gnade wet wol, dat wy uns vakene unde vele myt groten kosten unde arbeyde truweliken bewiset hebben, dat wi gerne gheseen hadden, alze verne de almechtighe God sine gnade dar to wolde gevoged hebben, dat de unwille twischen juwen gnaden unde den heren van Holsten, leyder lange tiid gheweset, mochte syn vorscheden geworden; unde nů int lateste unse vrunde dar umme gesand hadden to dem dage, des vorramed was up unser vrowen dach assumpcionis nyest vorleden twischen juwen gnaden unde den Holstenheren; dar doch alle ding an beyden siiden so vullenkomen zik nicht vorvolghede, alze wii uns wol vormodet hadden; unde wente wii vele unde grot ghezecht unde van uns ghescreven hebben, wo hoge ziik juwe gnade vorboden hefft, unde de heren van Holsten kortliken an unse stede ghescreven hebben, dat se alle ding ghehalden hebben van des vorscreven dages wegen, alze des vorramet was, dar doch vele gebrekes ane was, an eren vorgherorden breven zik hochliken vorbedende, dat ere heren unde vrunde unde wii erer to rechte scholen mechtych wesen: hir umme, leve gnedige here, so bidde wy juwe koninglike gnade denstliken, myt gantzer andacht begerende, dat gy umme de leve Godes anseen dat mene gud der lande unde lude, dat van dem vorscreven unwillen to rucge geyt, unde keren juwe gnade dar to, dat id noch to rechte kome, also dat id to irkennende sii, we recht edder unrecht hebbe, wente wii to der almechticheyt Godes hopen unde vormodende synt, dat id recht juwen gnaden tovalle. Unde wanne id nů to rechte queme unde juwen gnaden dat recht tovylle, alze wy hopen, dat id do, so wille wy by juwme rechte gerne blyven, alze wii alleweghe overbodych gheweset sint, by dem rechte to blyvende. Duchte ok juwen gnaden, dat wii hir vurder ane denen konden, dat id to dage unde to rechte komen mochte, dar en wolde wii noch koste noch arbeyd ane sparen. Juwe konichlike gnade beware de koning der ere to langen saligen tiden, bedende over uns.

492. *[Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Herzog Heinrich von Schleswig und Graf Heinrich] von Holstein: sie hätten gehofft, dass der zwischen ihnen und König [Erich] von Dänemark bestehende Unwille auf der Tagfahrt zu Schleswig beigelegt worden wäre; wollen sie noch jetzt, dass Friedensverhandlungen stattfinden, so ist Lübeck bereit, seine*

Sendeboten zu ihnen zu schicken; die Friedeschiffe wieder heimzurufen vermögen sie nicht; mit den Einwohnern Fehmarns haben sie sich verständigt und Wismar hat denselben die arrestirten Schiffe freigegeben; begehren, dass auch Peter Knolle, Bürger zu Stargard, seinen auf Schloss Glambeck befindlichen Roggen zurückerhalte. — [1417 Okt. 4.]

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 122b; überschrieben: **Copia littere misse principibus Holtzacie.**

Post salutacionem. Leven gnedigen heren. Wy hebben wol vornomen juwer herlicheyd breve an de stede Lubek, Rozstok, Stralessund unde Wysmar ghescreven; under anderen worden inneholdende, dat juwe heren, juwe vrunde, unde de stede juwes rechtes alleweghe scholen mechtych wesen, alze umme den unwillen twischen dem heren koninge van Dennemarken unde juwen gnaden, dat wy tomale gerne horen; unde hadden wol ghehopet, dat sodane unwille uppe der latest[en] dachvard to Sleswiik gheholden scholde hebben vrundliken vorlecht werden, dat doch myt klenen stucken, alze wy irvaren hebben, ghehindert ward, Gode gheclaget; dat uns van herten led is. Hir umme, leven gnedigen heren, wolde gy juwe gnaden dar to negen, dat me noch wes vorarbeyden unde vordsetten mochte, dat to vrede unde gnaden entliken denen konde, so scholden unse vrunde, de van Lubeke, yegen juwe gnade up ene beleghelike stede ere sendeboden gerne senden, muntliken myt juwen gnaden dar an [to] sprekende, unde bidden, juwen willen dar ane den van Lubeke to vorscrivende. Konde wy ok vurder denne dar wes to denen, dar wolde wy uns vlitliken ane bewisen. Ok, leven heren, alze gy scriven, dat wy unse vrunde myt den vredeschepen ute wesende wedder to hus eschen scholen etc., begere wy juwen gnaden to wetende, dat wy myt groter koste, der wy gerne untlastet weren, wan unse cô̂pman unbeschediget blyven mochte, de vredeschepe in der se holden, den côpman to vredende unde to beschermende; des wy van not wegene nycht laten mogen. Ok, leven heren, hebbe wy mit juwen undersaten van Vemeren vrundlike deghedinge begrepen, so dat se in den hensesteden kopslagen unde vorkeringe hebben mogen, unde de rat to der Wysmar heft en umme juwer gunst unde gnade willen schepe unde gud weddergheven, dat se yegen den rad vorboret hadden. Des bidde wy denstliken juwe gnade, dat gy Peter Knollen, borger to Stargharde, in der hense begrepen, synen roggen uppe juwme slote Glambeke wesende, de em van den juwen ghenomen is, wedder overgheven laten. Dar wille wy to denste unde willen umme wesen juwen gnaden, wor wy mogen. God almechtych sterke unde beware juwe gnade to langen saligen tiiden.

493. [Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Kiel:] begehren, dass es die gefangenen Bürger Wismars freilasse, ihnen ihr Schiff und Gut zurückgebe und es ihnen nicht zur Last lege, dass sie König [Erich] von Dänemark nothgedrungen zu Willen gewesen sind. — [1417 Okt. 4.]

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 123 b.

Unse vruntlike grute myt begheringhe alles guden vorscreven. Leven vrunde. De rad to der Wismar hefft uns clegeliken berichtet, dat ere medeborghere Danquard Calsowe, Godeke Vrese unde Danquard Wynolt van juwen hovetluden ghetovet, des eren, schepes unde gudes, berovet synt unde myt jw vanghen holden werden; des se doch yeghen jw unde de juwen nicht vorschuldet hebben. Des bidde wi yw mit begherliken beden, dat gi id also voghen unde schicken willen, dat desse erbenomede vanghen qwiit unde los werden unde ere untfer-

dighede schip unde gued vrig wedder overgheven werde, en nicht to arghe kerende, offt se dem heren koninghe van Dennemarken wes to willen daen hebben, wente se van dwanges wegen to[a] untsettinghe eres gudes dat doen mosten; so vliitliken jw hir ane to bewisende, alse jw wol toghebort, dat uns umme des willen nynes groteren arbeydes unde hogher vormaninghe to jw behoff sy to donde. Unde des juwe brefflike antwarde den van der Wismar van unser aller wegen to vorscrivende. Gode bevolen. Screven des mandages na sunte Mycheles daghe under der stad Rozstok secret, des wii samentliken hir to bruken, anno 17.

494. [Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Hamburg:] können seine Bürger von der Zahlung des Pfundzolls in Flandern allein nicht befreien; wollen aber darüber reden, wenn eine grössere Versammlung stattfindet, was vermuthlich in Lübeck der Fall sein wird. — [1417 Okt. 3.]

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 123.

Post salutacionem. Leven vrunde. Juwen breff, alse gy scriven, begerende, dat wy by dem côpmanne in Vlanderen bestellen willen, dat juwe borgere, coplude unde schipheren, des pundtollen in Vlanderen mogen entheven wesen etc., hebbe wy wol vornomen. Unde begeren juwer leve to wetende, dat de menen hensestede hebben en ghedregen unde sloten, den vorscreven pundtollen to untfangende, so dat id by uns nycht en steyd uppe desse tiid to voranderende[b]. Wanner over meer stede vorgaddert werden, des wy uns in korter tiid to Lubeke vormodende synt, dar gy de juwen denne ok senden mogen, so wille wy dar gerne vurder vrundliken umme spreken. Leven vrunde, dat vor nynen unwillen to nemende, wente wy uns vurder dar ane nicht mechtigen en konen.

495. [Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Herzog Albrecht von Meklenburg:] begehren wiederholentlich, dass er den von Rostock verfesteten Hans Kröger in seinen Schlössern und Landen nicht länger dulde. — [1417 Okt. 3.]

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 121; durchstrichen.

Post salutacionem. Hocheborn fûrste unde leve gnedige here. Alze wy juwe gnade eer ghebeden hebben, so bidde wy noch denstliken, dat gy Hans Croghere, de umme syner undat willen van juwen underdanigen, den van Rozstok, vorvestet is, in juwen sloten unde landen nycht leng en liiden unde beschermen, ene nycht to untholdende den menen hensesteden to unwillen. Dar wille wy juwen gnaden gerne umme danken unde to willen wesen, wor wy mogen. Unde des juwe gutlike antwarde juwme rade to der Wysmer van unser aller wegene to benalende etc..

496. [Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Perleberg:] begehren nochmals, dass es Poling vor Nov. 11 aus seiner Stadt weise, und wollen eventuell alle Handelsgemeinschaft mit ihm abbrechen. — [14]17 Okt. 3.

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 120 b—121.

Post salutacionem. Gûden vrunde. Juw mach wol vordenken, dat wii juw vakene gescreven hebben van Polinge, den gii den steden to unwillen entholden

a) to to W. b) voraddorende W.

bynnen juwer stad, biddende, dat gii ene umme des menen unde juwes eghenen besten willen theen leten unde nicht enthelden, wente he eyn openbare meneder is; dar gii juw doch bette herto nicht an ghekeret en hebben. Des uns sere vorwundert, dat gii van der stede redeliken unde erliken beden, de doch umme juwer gůder endracht willen in juwe eghene beste ghescheen is, nicht ghehalden en hebben. Unde begeren noch, dat gii den sulven Polinge vor sunte Mertens dage negest to komende theen laten, ene ok in juwer stad nicht lenger to lidende, anseende, dat vakene unde vele van enem vorgiftigheden lede eyn gantz corpus vorgiftiget unde vordervet werd. Wered ok, dat gii den steden in dessen redeliken beden nicht behegheliik wesen en wolden, so sint wii des enes gheworden, dat van stund an, alze wii dat weten, de stede nyne handelinge myt juw hebben en scholen; ok en scholen de juwen nyne vorkeringe hebben in den steden, de wiile gy den vorscreven Polinge bynnen juwer stad entholden unde liiden. Hir umme scrivet uns desses eyn unvortogert antward by dessem boden, dem rade tor Wysmar dat to schickende van unser aller wegen. Screven under der stad Wismar secret, des wy samentliken hir to bruken, des sondages na Mychaelis anno 17.

497. *Perleberg an die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: hat Hermann Poling nicht nach eigenem Belieben, sondern nach Geheiss der markgräflichen Hauptleute zum Bürger angenommen; will ihn aber Weihnacht ausweisen, wenn er bis dahin nicht die Erlaubniss zu bleiben von ihnen erlangt hat. — [1417 nach Okt. 3.]*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 123 b.

Den e[r]werdighen heren radessendeboden der stede de[r] Dudesschen henze unde den ersamen borgermesteren unde radheren der stad Wismar, unsen ghunstighen frunden.

Unsen willeghen denst tovorne unde wes wi gudes vormoghen. E[r]werdighen ghunstighen heren unde vrundes. So juwe ersamheit uns ghescreven hefft unde begheren, dat wy Herman Palinghe enwech scholen laten unde yn unser stad nicht lengher holden, so beghere wi jw to wetende, dat wy den nicht van unsem eghenen[a] berome to enem borghere annamende, sunder van ghehete der hovetlude unses heren, des mar[k]greven. Doch so wille wii juwer ersamheit gherne mede to willen werden, so wy hogheste konen; weret dat he tusschen hir unde des hilghen Cristes daghe neghest to komende nicht nach juwen willen blyven mach, so schal he růmen, unde willen ene juwer ersammecheit nicht towedder holden. Men so kort ene to vordrivende bette to sunte Mertyns daghe, so gi uns screven hebben, des kone wy em myd reddelicheyt nicht wol doen, unde qweme em to alte grotem schaden. Hir umme so bidde wii, dat juwer ersammecheit dat nicht towedder sy, dat wy de tiid vorlenghen. Screven under unser stad secret.

Radmanne to Parleberghe.

a) uns enghenen W.

Versammlung zu Rostock. — 1417 Okt. 14.

A. *Unter Vorakten ist ein Schreiben Lübecks an Wismar mitgetheilt, in welchem sich dasselbe entschuldigt, dass es wegen einer Zusammenkunft mit den Holstenherren diesen von den Abgeordneten König Erichs gewünschten Tag nicht rechtzeitig besenden könne.*

B. *Aus den nachträglichen Verhandlungen erhellt, dass die dänischen Abgeordneten sich veranlasst sahen, ihre Werbung in Lübeck zu verfolgen.*

A. Vorakten.

498. *Lübeck an Wismar: kann, wie es auch den zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte geschrieben, seine Sendeboten nicht Okt. 14 in Rostock haben, weil dieselben mit den holsteinischen Herren Okt. 15 in Hamburg zusammenkommen müssen; hält es für räthlich, diese Zusammenkunft abzuwarten, bevor man mit den dänischen Gesandten verhandle. — [14]17 Okt. 13.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original, mit Resten des briefschliessenden Sekrets.
Gedruckt: daraus Läb. U.B. 5, Nr. 632.

Prudentibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris dilectis, dandum.

Wes wii gudes vormogen na vrundliker grute. Ersamen leven vrunde. Alse uns her Nicolaus van Vitzen unde Steen Basse gescreven hebben, unses rades cumpane bi en to hebbende bynnen Rozstocke in dem donredage, alse morgene, vormode wii, dat se jw unde den anderen steden ok gescreven hebben; also en kone wii de unsen dar morghene nicht hebben, alse wii den steden to Rozstocke wesende gescreven hebben, wente wii in vrydage erst tokomende unses rades cumpane hebben moten tegen de Holstenheren bynnen Hamborch, dar se uns na dem scrivende, alse en de stede nû kortliken van der Wismer screven, dage tekend hebben; unde also drade de, unses rades cumpane, van Hamborch komen, scolen se vort anc sument riiden na Rozstocke mit der Holsten afschede. Uns dunked ok nod unde nutte wesen, dat men wete, wat men van den Holstenheren hebben mach, er men bi de vorscreven hern Nicolaus unde Stene kome. Hir umme, leven vrunde, en dorven de juwen der unsen nicht beyden mit en na Rozstocke to ridende; men dat se vorehen riiden, mit den anderen steden wes to beghynnende up der unsen tokumpst, unde dat se uns entsculdigen, wente wii umme unser aller unde des menen besten willen unde ok umme beveles willen der stede latest bynnen der Wismer vorgaddert de unsen erst senden willen to Hamborch. Siit Gode bevolen. Dessen anderen breff sunder sûment to schickende an de stede to Rozstocke vorgaddert bi juwen boden. Screven under unsem secrete des mitwekens na Dyonisii anno 17. Consules Lubicenses.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

499. *Lübeck an Wismar: hat von den Gesandten König [Erichs von Dänemark] ein Schreiben erhalten, in welchem ihm dieselben melden, dass sie binnen Kurzem nach Lübeck kommen werden, und um Entbietung der übrigen Städte bitten; begehrt, dass es seine Rathssendeboten mit den Gesandten*

kommen lasse und die beifolgenden Schreiben nach Rostock schicke. — [1417] Okt. 18.

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original, mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 634.

Prudentibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris dilectis, dandum.

Wes wii gudes vormogen tovoren. Leven heren unde vrunde. Alse de dach gesleten is to Rozstocke, dar wii de unsen scholden gehad hebben, des wii doch nicht don en konden, wente wii unse vrunde tegen de heren van Holsten gesand hebben to Hamborch van der stede wegen, de noch nicht wedder komen en sint etc., also hebbe wii vornomen, dat des heren koninges sendeboden bynnen juwe stad gekomen sint; de uns gescreven hebben, dat se kortliken bi uns wesen willen, na deme wii de unse to Rozstocke nicht senden en konden, begerende, dat wii de anderen stede sunder zument dar bi vorboden willen; deme wii also gerne dan hebben. Unde bidden, leve vrunde, dat gi des nynewiis en laten, gi en senden de juwe, de sik in den zaken vorweten, mit den vorscreven des heren koninges sendeboden to uns in unse stad, wente wii hopen, dat id, eft God wil, vele gudes inbringen schole umme legenheyd willen der yennen, de de degedinge anrored. Leven vrunde. Schicked desse anderen breve vort, dar se wesen scolen, biddende de van Rozstocke, dat se se vortan schicken sunder sument. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete up sunte Luce dage des ewangelisten.

Consules Lubicenses.

Versammlung zu Elbing. — 1417 Okt. 15.

Eine Verordnung über den Kurs des Geldes im täglichen Verkehr u. s. w., die der homeister mit den prelaten, gebitigern, rittern, knechten und steten dis landis *Okt. 15 zu Elbing vereinbart hat, ist gedruckt bei Toeppen 1, Nr. 250.*

A. *Unter Vorakten sind ein Schreiben Rigas an den Hochmeister wegen eines weiteren Aufschubs der Zahlung der englischen Entschädigungsgelder und die Schreiben Thorns an Elbing über eine Vorversammlung zur Besprechung städtischer Angelegenheiten registrirt.*

B. *Als Anhang folgt das Regest der Antwort des Hochmeisters auf ein uns nicht erhaltenes Schreiben der Lübecker Versammlung.*

A. Vorakten.

500. Riga an den Hochmeister [Michael Küchmeister]: meldet, dass ihm Johann Kovolt, jetzt in Flandern, geschrieben habe, er habe das Schreiben des Hochmeisters dem Könige zu London überantwortet und von diesem ein versiegeltes Schreiben an den Hochmeister erhalten, das er diesem zugeschickt habe; mündlich sei demselben gesagt, dass der König darin wegen seines neuen Feldzuges gegen Frankreich weiteren Aufschub begehre und die Erledigung dieser Angelegenheit für die Zeit nach seiner Rückkehr verspreche; begehrt, dass er ein Fürschreiben an den König richte und Johann Kovold eine Verlängerung des Procuratoriums ausstelle und durch Jakob Brothagen oder

Johann Wynranke zukommen lasse. — 1417 (in sunte Matheus avende des hilgen aposteles unde ewangelisten) *Sept. 20.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

501. *Thorn an Elbing: ist von Hochmeister [Michael Küchmeister] zur Besendung eines Tages, Okt. 14* (mit dem nechsten mitwoch vor Galli) *zu Elbing, aufgefordert; begehrt, dass es an Braunsberg und Königsberg schreibe, wie es seinerseits schon an Danzig gethan habe, die Sendeboten Okt. 13* (mit dem nechsten dinstag dovor) *zur Morgenmahlzeit eintreffen zu lassen, damit man die Ausrichtung der zu Konstanz und Rostock gewesenen Sendeboten und andere Angelegenheiten der Städte besprechen könne. — 1417* (den nechsten dinstag nach Francisci) *Okt. 5.*

Stadtarchiv zu Elbing; neue Abschrift in Convents Chronik.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 249.

B. Anhang.

502. *[Hochmeister Michael Küchmeister] an die Rathssendeboten der Hansestädte: antwortet auf ihr von Juli 28* (umb Panthaleonis) *zu Lübeck datirtes Schreiben, dass ehe der von den Engländern aus Boston verunrechtete Heyne Luningh zu ihm gekommen sei und auch nachher seine Unterthanen vielfach über die Engländer geklagt haben und dass er deshalb dem König [Heinrich] von England schreiben werde, er begehre für die Seinen Ersatz des ihnen Genommenen und müsse ihnen eventuell gestatten, sich ihres Schadens zu erholen. — Marienburg, [14]17* (am sontage noch Galli) *Okt. 17.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch von 1417—1419 S. 102, Nr. 182.

Verhandlungen zu Lübeck, Schleswig und Flensburg. — 1417 Nov. 6—30.

Nach dem Abbruch der Schleswiger Verhandlungen schien es zu einem Entscheidungskampfe um Schleswig kommen zu wollen. Den Holstenherren leisteten zunächst die Hamburger kräftige Hülfe, die 600 Schützen gegen Gottorf voraussandten und denselben mit ganzer Macht nachfolgten. Dann kamen die Herzöge Bernhard und Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg und Graf Otto von Hoya ins Land und zogen, nachdem ein Ausgleichsversuch misslungen war, mit den Holstenherren und den Hamburgern mit 600 Gewappneten zu Pferde und 20000 Fussgängern vor die Königsburg. Von den Dänen, die ihnen mit 1500 Reisigen und 30000 Fussgängern gegenüberstanden, zurückgeschlagen, wandten sie sich gegen Stubbe, belagerten und gewannen das Schloss und brachen es nieder[1].

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, 1417, Recepta, S. 27:* De captivis, victualibus et aliis diversis de gwerra dominorum ducis Sleswicensis et comitum Holtzacie cum rege Dacie 629 *tt* 15 *ß*. *S. 28:* Recepta de soldia viduarum et unmundiger kyndere ad gwerram dominorum nostrorum ducis Sleswicensis et comitum Holtzacie contra regem Dacie 470 *tt*. *Exposita, S. 27:* Ad guerram dominorum nostrorum ducis Sleswicensis et comitum Holtzacie contra regem Dacie 688 *tt* 3 *ₔ*. *S. 28:* 37 *ß* Alardo Meyncessone pro dampnis sibi illatis in bardsa sua in reysa

Wohl in Folge dieser Ereignisse waren im Oktober die beiden Abgesandten König Erichs nach Rostock gekommen und jetzt in Lübeck zugegen.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Rostock, Greifswald, Stralsund, Lüneburg und Wismar.

A. *Der* B e r i c h t *meldet, dass Nikolaus von Vitzen und Sten Basse Nov. 6 um die Hülfe der Städte werben; die Städter verlangen, dass man zunächst Friedensverhandlungen versuche, und versprechen für den Fall, dass diese erfolglos sein werden, bei demjenigen zu bleiben, der sich am höchsten zu Recht erbiete. Darauf reitet man zusammen nach Schleswig, wo man Nov. 14 anlangt und König Erich und Herzog Heinrich von Schleswig vorfindet. Die Städter legen den beiden Gegnern einen Vertragsentwurf vor, den sie auf Grund der früher zu Schleswig stattgehabten Verhandlungen ausgearbeitet haben; König Erich und Herzog Heinrich begehren von ihnen, dass sie nach dem Inhalt desselben Schleswig von Seiten des Königs und Tondern von Seiten des Herzogs an sich nehmen. Am folgenden Tage (Nov. 15?) fragen die Städter die Parteien, ob sie mit dem Vertragsentwurf einverstanden seien; von König Erich wird diese Frage bejaht; Herzog Heinrich begehrt eine Besprechung mit ihnen und beruft sich in derselben auf ihre frühere Zusage, dass vier von den zu Schleswig liegenden Harden während des Stillstandes zu seinen Diensten sein sollten; die Städter erwidern ihm, dass sie das im vergangenen Sommer, wenn damals der Friede zu Stande gekommen wäre, wohl hätten erlangen können, dass sie aber jetzt, nachdem er, ohne dass sie hinzugezogen worden wären, neue Verhandlungen mit dem König gehabt hätte, an die damaligen Vorverhandlungen nicht mehr gebunden wären und eventuell sich deswegen auf dem zu Juni 24 stattfindenden Rechtstage vor den übrigen Städten verantworten wollten. Es erfolgt dann die Ueberantwortung der Unterpfänder an die Städter: Schleswigs mit Schliesharde und Struxdorfharde (im Amt Gottorf), Uggelharde (im Amt Flensburg), Nordergoosharde (Amt Bredstedt), Södergoosharde (Amt Husum), Hettstedt, Edomsharde und Lundenbergharde mit Kirchspiel Morsum (Landschaft Nordstrand), Stapelholm (Landschaft), Schwansen, Waabs, Borby, Kosel, Rieseby und Sieseby (Pfarrdörfern im Distrikt Schwansen); Tonderns mit Schluxharde, Karrharde, Bökingharde, Widing- (früher Horsbüll-) Harde, Hoyerharde, Lundtoftharde* (Lomherde?) *und Tonderharde (Amt Tondern). Nunmehr bitten die Städter König Erich, dass sie von den Schleswigschen Harden während der Friedenszeit 3—4 zu Gottorf legen dürften, wie er dies im Sommer habe zulassen wollen; der König legt ihnen gegenüber die gleiche Einrede ein, die sie gegen Herzog Heinrich erhoben haben, und fordert sie auf, wegen etwaiger weiterer Verhandlungen ihm nach Flensburg zu folgen. Die Städter übergeben Schleswig vorläufig dem dortigen Rath und folgen dem König. In Flensburg wird das Gesuch von ihnen erneuert, von König Erich abermals abgelehnt. Nov. 20 kommt Herzog Heinrich mit seiner Mutter, der Herzogin Elisabeth, nach Flensburg. Wiederum richten die Städter das Gesuch an den König, und dieser erklärt sich bereit, Herzog Heinrich 500 ℳ aus den Schleswigschen Harden zuweisen zu lassen; Herzog Heinrich will sich darüber erst mit Graf Heinrich von Holstein berathen; da der König darüber unwillig wird, so nimmt der Herzog das Anerbieten der*

to der Tylen. *1418, Recepta, S. 29:* De soldia viduarum et puerorum anni preteriti 163 ℔ 16 ß. *1419 Exposita, S. 30:* Heynoni Rugen 16 ℔ pro 5 equis et curru quos perdidit in gwerra dominorum contra regem Danorum ante Koningesborch. *1420 S. 34:* 20 ℔ 16 ß Hermanno de Idzendorpe pro adventagio bannerii civitatis quod habuit et tenuit ante Stubbe in gwerra dominorum nostrorum, ducis et comitum Holtzacie contra regem Dacie. *S. 35:* Ad reysas advocati nostri cum soldatis nostris pro expensis, stipendio, equis destructis ac hufslach contra regem Danorum 999 ℔ 3 ß 2 ₰.

500 Mark für den Fall an, dass er es nicht vorziehen werde, auf dem Rechtstage gegen die Städte klagbar zu werden; damit sind die Städter einverstanden. Darauf fragen die Städter Herzog Heinrich um Rath wegen der Verwahrung Tonderns; der Herzog bringt vier Personen in Vorschlag; die Städter wählen von denselben Nikolaus von Buchwald und Detlev von Anceveld und überantworten ihnen Tondern. Wegen Schleswigs schlagen die Städter dem König Erich Krummendiek und Vicko von Vitzen vor; da der König damit einverstanden ist, so weisen sie an diese sowohl den Rath, wie auch die zu Schleswig gelegten Harden, und übertragen ihnen die Auszahlung der 500 Mark an Herzog Heinrich. Für den Rechtstag wünscht König Erich die jetzt anwesenden Städter zu seinen Vertretern; die Städter nehmen dies ad referendum. Der Handelsverkehr wird von König Erich wieder freigegeben. — Wegen der Entlassung der Vitalienbrüder zu Lande wärts erklärt Herzog Heinrich, das Nöthige schon angeordnet zu haben; doch sendet er deshalb Lüder Steen nach Kiel, und die Kieler versprechen Gehorsam. Die Städter folgen Herzog Heinrich nach Plön; der Herzog erneuert sein Versprechen wegen der Vitalienbrüder und ersucht die Städter, in Lübeck zusammenzubleiben, bis er ihnen nach Besprechung mit Graf Heinrich seine Entscheidung wegen der 500 Mark melde; die Städter erklären sich bereit, bis Dienstag (Nov. 30?) darauf zu warten[1].

B. *Als Verträge folgen der von den Städtern vereinbarte und von den Parteien genehmigte Vertrag von 1417 Nov. 12, der Entwurf der über diesen Vertrag von den Parteien auszustellenden Urkunden, die Zuweisung der zu Schleswig gelegten Harden an Erich Krummendiek und Vicko von Vitzen von Nov. 24 und die Erklärung Herzog Erichs von Sachsen-Lauenburg über seine Aufnahme in den Vertrag von Nov. 27. Die auf Grund des Entwurfes ausgestellten Urkunden sind gedruckt im Staatsbürgerl. Magazin 8, S. 104—111; Herzog Heinrich und Graf Heinrich datiren von Nov. 15* (des vridages na sunte Mertens daghe) *unter dem Mitgelöbniss der Städte Plön, Rendsburg, Neustadt und Oldesloe, König Erich datirt von Nov. 17* (des sundages negest na Martini) *unter dem Mitgelöbniss von Lund, Ripen, Kopenhagen und Malmö.*

C. *Den Anhang bildet ein Schreiben Lübecks an die livländischen Städte über den Erfolg dieser Verhandlungen von Nov. 30.*

A. Bericht.

503. *Bericht über die Verhandlungen zu Lübeck, Schleswig und Flensburg. — 1417 Nov. 6—30.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 142—147; 3 Doppelblätter.
S Handschrift zu Stralsund; 10 Blätter.

In Godes namen, amen. In den jaren unses Heren 1417 weren de heren radessendeboden der stede nascreven des sonnavendes vor Mertini to Lubeke vorgaddert: van Rostok her Ulrik van Grulle; van deme Stralessunde her Symon van Urden, her Johan Burowe; van deme Gripeswolde her Hinrik Rubenowe; van Luneborg her Hinrik Viskule unde van der Wismar her Gherd Belouwe. Dar ok to der sulven tiit des heren koninges van Denemarken sendeboden weren, alse her Nicolaus van Vitzen unde Sten Basse.

1. De sulven van des heren koninges weghen vorscreven an de stede wervende weren, efft se samentliken van stund an bii des vorscreven heren koninges

[1]) *1418 Jan. 30 urkunden die Edomsharde und die Lundenbergharde über die von ihnen Herzog Heinrich von Schleswig geleistete Huldigung. Staatsb. Magazin 8, S. 658.*

hulpe bliven wolden; unde wanner se en dat ghesecht hadden, so wolden se en to kennende gheven, wat de here koningh mende van en to hebbende.

2. Dar to na besprake de radessendeboden antworden, dat se alleweghe overbodich gewest weren, bii des heren koninges rechte to blivende; jodoch dat men dat to rechte komen lete up enen rechtdach, also doch de stede to velen tiiden vorramet hadden.

3. Hir to na besprake des heren koninges sendeboden antworden unde vormanden den radessendeboden, wat denstes unde willen de[a] here koningh den steden bewiset hadde, dat men sinen gnaden des gheneten lete etc..

4. Hir up na velem insecgende de radessendeboden vorscreven beden des heren koninges sendeboden, dat se mede toghen to Sleswiik, wente se van Gode hopeden, dat id to gnaden unde to vreden komen mochte. Watan de sendeboden des heren koninges sik zwar dar to makeden, jodoch seden se, dat se dat gerne na ereme rade holden wolden.

5. Dar to en de radessendeboden seden: weret sake, dat God vorbede, dat sik de sake to Sleswiik nicht vinden wolden, so wolden se bii des rechte bliven, de sik hoghest vorbode.

6. Hir umme de radessendeboden screven an de Holstenheren umme gheleide. Dar van en (een) antworde wedder quam, dat se se gerne leiden wolden.

7. Hir up reden de vorscreven radessendeboden der stede to Sleswiik. Dar mede reden: van Lubeke her Cord Brekewolt, her Hinrik Rapesulver unde her Tideman Steen, unde ok des heren koninges sendeboden vorscreven. Unde quemen dar des sondages na Mertini; dar ok de beiden heren, alse de here koningh unde de vorscreven hertoghe van Sleswiik, tosamende weren.

8. Alse do de radessendeboden dar ghekomen weren, leten se de vorscreven beiden heren bidden, vor se in de kerken to komende, unde gheven en dar to kennende, wo dat se deghedinge gheramet unde enen vrede ghemaket hadden uppe de deghedinge, de latest to Sleswiik vorramet weren, dar doch etlike stucke mede weren, welk(e) se doch hadden bii de stede ghesat up ere vorbeterent, unde beden de radessendeboden, dat se dat beste unde dar mede in ramen wolden.

9. Hir up de deghedinge ghelesen worden, ludende, alse hir na screven steit[b].

10. Also desse scriffte der deghedinge gelesen was, beden de vorscreven heren, alse de here koning unde de hertoghe vorscreven, de radessendeboden, dat se to sik nemen wolden de stad Sleswiik unde dat slot Tunderen mit den herden dar to beleghen na utwisinge der deghedinge unde scriffte, unde ok dat se bii deme ghennen bliven wolden, deme dat recht up deme rechtdaghe toghesecht worde.

11. Dar up de stede ere berat nemen beth des anderen dages.

12. Des morghens de radessendeboden wedder quemen bii des heren koninges unde der Holsten heren rad, dar se underspreken, wo unde in wat wise se de stad Slesewiik unde dat slot Tunderen mit den herden entfan scholden; dar mit velem undersprekende in ghesecht wart in jeghenwardicheit beider heren vorscreven, eft en beiden ichtes schelede in den scrifften, de ghelesen weren; welk de stede begherden to wetende.

13. Dar to de here koning antworde, dat he de scrifft belevede unde eme nichtes dar an schelede. Jodoch de here hertoghe na besprake bat de radessendeboden, dat se vor em komen wolden. Unde alse se vor em quemen, deghedingede he se an, wo dat he uppe eren gheloven unde wån de deghedinge mit

a) de de *W.* b) *In S folgt:* by dessem merke *und ein Zeichen, das mit dem vor Nr. 504 stehenden übereinstimmt.*

dem heren koninge angheghan hadde, so dat de stede sik vorredet hadden ver herde van den herden, de de here koningh to Sleswiik genomen hefft, alse na screven ys.

14. Dar to (na[a] besprake) de radessendeboden antworden, dat se in deme somere, do se ok dar weren, wol ghehopet unde ok lichte wol ghesehen hadde, des se do[b] wol mechtich ghewest hadden, wo sik de deghedinge ghevunden hadden, unde alle dingh do open unde up sik sulven stande bleff. Sedder hadde he mit deme héren koninge nye deghedinge gheramet sunder ere biwesent; dar umme hopeden se, dat se eme nichtes plichtich en sin; wente na deme, dat de deghedinghe do open bleven unde ok dosulves mede ghesecht wart, dat alle dingh wesen scholde sunder begriip unde open bliven, weret dat sik de deghedinge van den heren nicht en sloten. Jodoch wolde he se wor umme schuldighen, dat dat bleve bestande up den rechtdach sunte Johans baptisten: dar scholden de anderen stede, de dar komende worden, eres rechtes mechtich wesen.

15. Also aldus des heren hertoghen rad mit den radessendeboden vorscreven hir umme spreken, quam de here koning to den radessendeboden, unde bat, dat se to sik nemen de stad Sleswiik mit den herden dar to beleghen, also dar gedeghedinget were na udwisinge der scrifft; weret, dat se des nicht dón wolden, so moste he seen, na deme dat he sinem ome, (deme hertoghen,) lovede des enen, so moste he eme ok des anderen beloven.

16. Aldus antworde de here koning van sik den radessendeboden de slotele der stad to Sleswiik up gheloven, unde de herde de ghaff he en in scriffte over: to deme ersten Sleesherde, Hucgeleherde, Struxstorpeherde, Norgosherde, (Sundergosherde[c], Hastedemark, Edemesherde, Luderbergherde,) dat kerspel to Morsse, (ok[d] de) Stapelholmere, unde (dat[e] herde to) Swantz, Wopenitze, Borbu, Kootzleff, Riisebu, Ziitzebu. Welke slotele se samentliken entfengen in jeghenwardicheit des rades van Sleswiik, de eme ghehuldighet hadden, de den sulven gheloven seden den steden. Dar to ok de here koning sede, dat se eme dat wedder antworden scholden to sunte Michaelis daghe negest komende zunder arch. Unde weret, dat he vorstorve, so scholden de radessendeboden de stad unde herde antworden sines vader echte brodersone, hertoghen Bukslaves, efte sinen vormunderen, de he eme ghesettet hadde, unde weret, dat hertoghen Bukslaves sone vorstorve, unde de tiit nicht levede, so scholen se dat antwerden sinen negesten maghe van den Stetinsschen heren van des vader wegene horen; welken geloven he to den steden settede.

17. Ok antworde dosulves in jeghenwardicheit des heren koninges de here hertoghe (van Sleswiik) den radessendeboden (bynnen Sleswiik) dat slot Tunderen mit den herden dar to beleghen, alse Slukesherde, Kerherde, Bokingeherde, Hasbuherde, Hodersherde, dat meste del in Lomherde unde Tunderherde, de eme ghehuldiget hebben, up sodanen gheloven, alse vor screven is, eme edder sinen broderen ok wedder to antwor(de)nde to sunte Michaelis daghe negest komende, sunder arch, efft se dat van en esschende sin.

18. Dar in gesecht wart van des heren koninges wegene: so verre alse de here hertoghe bewisen konde mit huldeghinge unde breven, geliik alse de here koning don wolde.

19. Dar umme de radessendeboden ghingen to deme heren koninge, unde beden, dat se van den Sleswikesschen herden ghunnen mochten deme hertoghen dre effte veer herde to Gottorpe to denste de tiit des vredes over.

a) na besprake *fehlt* W. b) doch W. c) Sundergosherde — Luderbergherde *fehlt* W. d) ok de *fehlt* W. e) dat — to *fehlt* W.

20. Dar her Erik Krummediik in sede, unde sede to deme heren koninge, dat he den radessendeboden dat duden scholde, alse sine meninge were.

21. Dar up sede de here koning: Leven vrunde, nicht en mene wii dat also, dat nemant uthe den herden unsen vienden to denste wesen scholen.

22. Doch beden de radessendeboden den heren koningh, alse se ere ghebeden hadden, dat sine gnade in deme somere negest vorghangen do tholeth, dat se mochten dre effte veer herde mechtich wesen to lecgende to deme slote Gottorpe de tiit des vredes over etc..

23. Dar up de here koning antworde: Leven vrunde, wes wii jw do ghunden, dat blef een open dingk, unde willet des unghemanet wesen, wente de deghedinge sik do nicht en sloten; men wy willen nu gheholden hebben, alse de scrifft der deghedinge udwiset, so dat gii scholen ynne hebben de stad Sleswiik mit den herden sunder arch, unde unse viende dar nicht van to sterkende.

24. Dit annameden de radessendeboden umme des gemenen besten willen, unde seden, dat se alle dingk gerne also holden wolden, alse vor screven were.

25. Aldus ret de here koningh van stunt an van Sleswiik, unde sede den radessendeboden, weret dat se eme wes wolden, so mochten se eme volghen to Vlensborch, wente he dar werf hadde, dar em unde den riiken macht ane leghe.

26. Also worden de radessendeboden overeens unde leten vor sik vorboden de borgermeistere unde den rad to Sleswiik, unde antwarden[a] en de stotele up sodanen geloven, alse de here koningh en dat gheantwordet hadde, so langhe beth dat se en anders wes seden.

27. Also reden do umme manigerleie werves willen de radessendeboden to Vlensborg, unde sunderghen spreken se mit deme heren koninge umme de herde, so dat se noch gerne gheseen hadden, dat he dre offte 4 herde lecgen mochte to Gottorpe de tiid des vredes over etc., wente de here hertoghe dat slot anders nicht wol holden konde, alse wol to merkende stunde, unde ok up dat nen vredebrake dar van scheghe.

28. Dit arbeideden de stede hochliken mit deme heren koninge; doch so en wolde he nicht ghunnen, dat men wes dar to lecgen mochte etc..

29. Des sonnavendes na sunte Elisabeth daghe quam to Vlensborg de hocheborne vorstynne van Sleswiik mit ereme sone, dem hertoghen (Hinrik), unde se leten bidden de radessendeboden der stede, dat se wolden vor em komen. Dar he en to kennende ghaff, wo dat eme her Erik Krummediik entboden hadde, dat he dar komen scholde, wente dat sere vor eme wesen scholde; aldus so were he dar ghekomen; unde bat de radessendeboden, dat se sin beste teghen den heren koning weten wolden, wente wes he in dessen deghedingen ghedan hadde, dat hadde he up der stede loven ghedan, unde ok so were eme wat wanes van hern Erike vorscreven entboden, dar umme he dar ghekomen were.

30. Des weren de vorscreven vorstynne unde hertoghe Hinrik van Sleswiik unde de radessendeboden der stede vor deme heren koninge, dar de radesssendeboden spreken unde hochliken beden vor den hertoghen, so dat de here koningh noch ghunnen wolde, wes uthe den herden vorscreven to deme slote Gottorpe (de[b] tiid over) to lecgende[c], (wente[d] dar nicht to en leghe). Dar lange unde hochliken umme ghesproken wart; doch wolde de here koning dar nicht to ghunnen.

31. Jodoch umme leve sines omes, (des hertoghen,) unde bede willen der stede wolde he gerne eme gheven ud den herden 500 mark Lubesch, de helffte to wynachten unde de anderen helffte to sunte Johannes baptisten daghe negest

a) antwarde W; deeden S. b) de — over *fehlt* W. c) lecgende etc. W.
d) wente — leghe *fehlt* W.

komende; dar mede scholden de herde bliven van des hertoghen wegen unbeschedighet mit plichte unde mit denste de tiid des vredes over. Welk de stede brochten an den heren hertoghen.

32. Dar up he sines berades bat to rucge to bringende an sinen vedderen, greven Hinrik van Holsten, unde an sinen raat, unde sede mede, dat he dar up sodane deghedinghe nicht ghekomen were, unde ok dat[a] dar men twe van sinem rade weren.

33. Jodoch under velem ud unde in secgende nam dat de here koning to unwillen, dat he sin berat dar up nemen wolde, dat he mit gudem willen van deme sinen overgheve so vele gheldes, (also vor screven is).

34. Int leste na gu[d]dunkene unde rame der radessendeboden vorscreven annamede de hertoghe de 500 mark, jodoch mit sodanem underschede, weret dat he tosprake to den vorscreven steden van des wanes unde loven weghen, dar he dat up ghedan hadde, den de stede eme scholden (to Sleswiik) ghesecht hebben in deme somere, alse vor screven is, so en wolde he der 500 mark nicht upboren; so scholde dat up sik sulven stande bliven.

35. Dar to en de radessendeboden antworden: wes he mende tosprake to en to hebbende van des wanes weghen, dar wolden se eme to rechte to antworden, alse vor screven is. Ok seden se: weret sake, dat he des gheldes nicht nemen wolde, so mochte he de herde antasten, de he mende, de de sin weren, up dat recht.

36. Aldus annamede he dat ghelt, alse de 500 mark, mit sodanem underschede, alse vor screven is. Ok hebben de stedere samentliken deme hertoghen dit vorscreven gelt up de vorscreven tiid ghesecht to ghevende.

37. Vortmer radvragheden de radessendeboden mit deme hertoghen van Sleswiik unde beden ene, dat he wolde vordacht wesen unde en raden, weme se dat slot Tunderen don mochten, dar sine gnade unde se ane vorwaret weren, na deme dat se dat van sinen gnaden entfangen hadden, wente se dat na sinem rade gerne holden wolden, doch sunder schaden der stede.

38. Also do de radessendeboden vor eme quemen, vragheden se deme heren hertoghen, wor up he ghedacht hadde, unde to weme he en raden wolde, welke se bii sine gnade setteden. Dar to he en antwerde unde benomede en hern Nicolaus van Bokwolde, hern Detleve van Anevelde, Otten Rantzouwen unde Detleve van Qwalen.

39. Under dessen vorbenomeden veren setteden de stede dat up hern Nicolaus van Bokwolde unde hern Detleve van Anevelde vorscreven.

40. Den sulven hebben de radessendeboden uppe gheloven gheantwordet dat slot Tunderen in aller wiis, alse de here hertoghe den steden dat gheantwordet hadde, mit den herden, de he ment mit rechte to beschermende, unde de eme ghehuldighet hebben.

41. Ok wart en mede ghesecht van den radessendeboden, dat se dar tho seen scholden unde dar vor weren, dat se nene vredebrake dar van don scholden in den herden, welke herde vor screven stan.

42. Aldus annameden se beide dat slot Tunderen, alse vor screven is, unde seden dar mede in, so vere alse de here hertoghe en dat antworden wolde. Des vragheden do de radessendeboden deme hertoghen, eft he en dat slot Tunderen in eren namen also antworden wolde.

Dar[b] he to antworde, dat he en, alse vor screven is, dat slot mit den herden	Also[c] vragheden do de radessendeboden hern Nicolaus unde hern Detleve vor-

a) doch W, S. b) Dar — ghenoghet W. c) Also — ghenoghede S.

antworden wolde. Dar weren se an ghenoghet.	screven, eft en dar an ghenoghede; dar se to antworden, dat en wol ghenoghede.

43. Aldus so hebben se den steden loven ghesecht, dat se dat slot den steden wedder antwerden willen sunder arch, wanner se dat van en esschende sin.

44. Ok sede her[a] Detleff vorscreven in jeghenwardicheit hern Erikes ergenomet, dat he nichtes in den herden antasten wille, men dat deme hertoghen ghehuldighet hefft unde der huldeghinge tosteit. Dar up her Erik unde her Detleff vorscreven eens worden, de bûr ud den herden to vorbodende. Unde dit sulve sede her Erik vor deme heren koninge, dat he dat van hern Detleve also ghehort hadde, alse vor screven is.

45. Vortmer leten de vorscreven radessendeboden deme heren koninge vorstan, wo dat se de stad Sleswiik mit den herden, also de en gheantwordet weren up sodanen gheloven, alse he de en gheantwordet[b] hadde, don wolden de tiit over, alse vor screven is, hern Erik Krummediike unde Vicken van Vitzen, unde vragheden, efft sinen gnaden dar ichtes ane schelede.

46. Dar he to antworde, dat em nichtes dar ane schelde, wente dat vrome lude weren, unde se en wol loven mochten.

47. Hir up hebben de radessendeboden hern Erike unde Vicken ergenomet gheantwordet de stad Sleswiik mit den herden, alse en de here koningh de gheantwordet hadde, in sodanem gheloven, unde hebben de borgermestere unde radmannen to Sleswiik ghewiset an de twe, so lange beth dat se en wes anders secgen. Ok en scholen se de borgere edder bûr nicht vorder beswaren, wen se plichtich sin van rechte to donde etc.. Dit hebben se den radessendeboden also to holdende ghesecht.

48. Ok so schullen se de 500 mark, de de hertoghe van Sleswiik hebben schal, uppe de vorscreven tiid bereden, so dat de stede nene maninge dar umme lyden scholen, unde wilt se des van schaden benemen.

49. Aldus so hebben de radessendeboden enen breff gesant an de vorscreven herde, ludende, alse hir na screven steit, dar ok de here koning sinen breff mede sande, dar an he se to den steden bewisede: *Folgt Nr. 506.*

50. Vortmer bat de here koningh de radessendeboden, dat se wolden to sunte Johans daghe over sinem rechten wesen, unde dat se sik nicht van den Holstenheren bidden leten; dat wolde he teghen de stede vordenen.

51. Dar to eme vorantwordet wart, dat se dat gerne en islik an sinen rad bringhen wolden, unde vormodeden sik, dat se sinen gnaden des nicht en weygherden; dar umme he ok breve an de stede senden wolde.

52. Vortmer beden de radessendeboden den heren koning, dat he affdon wolde dat vorbot in sinen riiken. Welk he en ghegund hefft umme bede unde leve willen der stede, so dat een islik copman, Dudesch unde Densch, udvaren mach ud den riiken na older wonheit.

53. Vortmer spreken de radessendeboden mit deme hertoghen van Sleswiik umme de vitallienbrodere, unde beden, dat men se to lande unde nicht tor zee wart then lete, uppe dat de stede nenen vorderen schaden dar van nemen etc..

54. Dar tho de here hertoghe antworde, dat he dat bestellet hadde, unde scholde mit sinem willen nicht schen.

55. Doch so sande he darumme Luder Storme[c], sinen dener, to deme rade vamme Kyle, de to en warff in jeghenwardicheit der radessendeboden van des hertoghen weghen, dat se de vitallienbrodere nicht tor zee wart, men to lande

a) hern *S.* b) gheantwerdert *S.* c) Steene *S.*

enwech laten scholden, unde dat se dar vor weren, dat se nenen schaden deden etc.; weret dat dar schade van queme, dat scholden se vorboten etc..

56. Dar de van deme Kyle to antworden: dat se dat vorwaren wolden, dat des nicht schen scholde, wente se ere schepe ghesloten hadden, unde wolden erer nicht udlaten etc..

57. Des reden de radessendeboden do na Plone to deme hertoghen vorscreven, unde beden en aver, alse se vor ghebeden hadden, dat he de vitallienbrodere[a] enwech then lete, dat se nenen schaden deden, dat scholde sere vor sine gnade wesen.

58. Dar[b] he to antworde, dat he dat gerne also bestellen wolde.

58. Dar[c] he to antworde, dat he gerne sin beste dar to don wolde, unde wolde er ok nicht udlaten, alse vor screven is etc..

59. Unde bat de radessendeboden, dat se umme siner leve willen to Lubeke so lange toven wolden, dat he mit sinem vedderen, greven Hinrike, unde sinem rade gesproken hadde umme de vorscreven 500 mark etc., dar van he en sin antworde entbeden wolde.

60. Dar to se antworden, dat se beth[d] des dinxdages den dach ud umme siner leve willen beiden wolden, unde wor an dat se sinen gnaden to denste unde to willen wesen konden, dat deden se alleweghe gerne etc..

B. Verträge.

504. *Vertrag zwischen König Erich von Dänemark, einerseits, und Herzog Heinrich von Schleswig und Graf Heinrich von Holstein, andererseits, über einen Stillstand bis 1418 Sept. 29 und einen Rechtstag 1418 Juni 24 zu Schleswig oder zu Gottorf. — 1417 Nov. 12.*

S aus der Handschrift zu Stralsund; 3 zusammengenähte Papierblätter.

In Godes namen, amen. Dit sint de degedinge, de gedeghedinget sint twisschen deme dorchluchtigensten fursten unde hocheboren heren, heren Erike, der riike Denemarken, Sweden, Norwegen, der Wende unde der Gothen koninge, unde hertogen to Pomeren, sinen nakomelingen der rike unde allen inwoneren unde alle den jennen, de mit em to der veide gekomen unde in deme krige begrepen sint, uppe de ene side, unde deme hocheboren heren Hinrike, de sik nomet hertoghe to Sleszwiik, sinen broderen unde heren Hinrike, greven to Holsten, eren erven, landen unde inwoneren unde alle den gennen, de mit en to der veide gekomen unde in deme kriighe begrepen sint, uppe de anderen siiden, in alreleye wiis alse vor screven steit: so dat dat schal en vrede wesen tusschen dessen vorscreven heren, riike[n], landen unde alle den eren unde alle den, de mit en to desser veide unde in desseme krighe begrepen unde gekomen sint, van nu an bet to sunte Michaelis daghe negest komende; so dat erer een deme anderen schal rechtes pleghen nu uppe sûnte Johannes baptisten daghe negest komende to middeme somere umme dat hertichdom to Sleswiik unde wor umme unde umme wes erer en deme anderen to secgende hefft an beiden siden; unde scholen eres rechtes bliven een jewelik bii twen borne[n] heren unde bii ver steden[e] ute der hense. Ok scholen de vorbenomeden heren, alse [de] here koningk unde de Holstenheren, an beiden

a) umme de vitallienbrodere etc. *schliesst S den Paragraphen.* b) Dar — wolde *W.* c) Dar — etc. *S.* d) betht *W.* e) staden *S.*

siden nu benomen en jewelik sos borne heren; unde ute de sos benomeden heren schal een jewelik van dessen vorbenomeden heren twe utbringen, de eres rechtes mechtich wesen scholen; unde ute den hensesteden mach en jewelik desser vorscreven heren nemen, weme he vormach; doch so welkem heren van dessen vorscreven sos heren desse ergenomeden here konig unde de Holstenhere[n] bringen unde ute den hensesteden vor schedeslude, de scholen erer to rechte mechtich wesen an beiden siden. Unde desse ergenomede here koning unde de Holstenheren scholen desse vorscreven schedeslude, heren unde stede, bringen unde hebben, een jewelik de sinen, alse de here koning de sinen to Sleswiik, unde de Holstenheren de[a] eren to Gottorpe, uppe den vorscreven dach sunte Johannis baptisten to middeme sommere negest komende. Unde desse vorscreven schedeslude, de de ergenomede here koningh unde de Holstenheren denne dar bringende werden an beiden siden, de scholen des een werden, uppe welker stede van dessen vorbenomeden twên se over deme rechten sitten willen, des scholen se macht hebben; doch so schal de stede yo wesen to Sleswyk edder to Gottorpe edder dar entwisschen. Weret ok, dat desse ergenomeden schedeslude des rechtes nicht een dreghen konden, so scholen se doch yo up ener jewelken siden rechtes een werden unde van sik secgen unde bescreven geven, wes en recht duncket na ansprake unde antworde unde na erer beider bewisinge umme dat hertichdom to Sleszwiik unde umme wes en vorghebracht ys. Unde desse ergenomede here koning unde de Holstenheren scholen des bliven alse vor overlude bii hertoghe Bernde van Brunswyk unde by hertoche Bukslave van Pomeren, unde mit welker heren, desser vorscreven heren koninges unde der Holstenheren, schedeslude desse ergenomeden overlude endrachtliken mede tovallen, de deme rechten negest gesecht hebben, dar schal dat bii bliven; dat scholen de ergenomeden here koning unde de Holstenheren so holden. Were ok, dat desse vorscreven overlude des ok nicht en dregen konden in deme rechten, so scholen desse vorscreven schedeslude van beiden siden eens overmans eyns[b] werden over de twe vorscreven; mit welkeme de tovallet, de rechtest gesecht hefft, dat schal recht bliven, unde dat scholen de vorbenomede here koning unde de Holstenheren so holden. Ok scholen desse vorbenomeden here koning unde Holstenheren desse vorscreven twe overlude, alse den hertoghen van Brunswiik unde den hertoghen van Pomeren, yo uppe desse vorscreven tiid unde-stede hebben unde bringen, dar de schedeslude wesen scholen, alse vor screven is; doch so dat en jewelik van dessen vorscreven heren de syne bringe, alse de here koning den hertoghen to Pomeren unde de Holstenheren den hertoghen van Brunswiik, alse verne, alse de heren, de vor overlude gekoren sint, leven to der vorscreven tyt. Were ok, dat van dessen vorbenomeden heren, de vor overlude gekoret sin, welk vorstorve, dat God vorbede, edder unmechtich were, dat bewiislik were, bynnen desser vorscreven tiid, so schal de here, deme sin overman to kort wert, yo enen anderen overman wedder kesen, hebben unde bringen uppe de vorscreven tiit unde stede mit der sulven macht, de de ander scholde gehat hebben, alse vor screven is. Dessen[1] vorbenomeden vrede unde rechtghank scholen desse ergenomeden heren koning unde Holstenheren in beiden siden vorwissen, in allerleie wiis, alse hir na gescreven steit; so dat desse ergenomede here koningh schal den vorscreven heren van Holsten setten ute den sôs heren, de hir na benomet werden, enen heren, unde dar to veftich riddere unde knechte, de genomet werden ud Denemarken, unde dar to ver stede, de de Holstenheren benomende werden darsulves; unde

a) den *S.* b) eeyns *S.*

1) Dessen — in beiden syden *fehlt Nr. 505.*

ute de veftich ridderen unde knechten, de ghenomet werden ud Denemarken, dar schal de ergenomede here koningh yo vertich udsetten den Holstenheren. Des geliik scholen de ergenomeden Holstenheren deme vorscreven heren koninge wedder setten ute den sos heren, de hir na benomet worden, enen heren; unde dar to veftich riddere unde knechte ud deme lande to Holsten, de de here koning wedder nomende wert, unde veer stede ute deme sulven lande to Holsten; unde ute den sulven 50 ridderen unde knechten, de genomet werden, dar scholen de ergenomeden Holstenheren yo vertich udsetten dem v(o)rgenomeden[a] heren koninge. Unde desse vorscreven lovere in beiden siden scholen dessen vrede unde rechtghank bebreven unde beloven, so dat men dat irkennen kan, dat id vast wert to holdende in beiden syden[1]. Were ok, dat dar jennich vredebrake scheghe an beiden siden bynnen desser vorbenomeden tiit desses vredes, dat God vorbede, dar mach de ghenne, deme dat schuet, wol umme manen; doch so schal he dar nenen togrepe wedder umme don, men he schal dat witlik don deme heren, des de sinen den vredebrake gedan hebben; so schal de here dat richten van stunden an, wen eme dat witlik gedan wert, na vredes rechte over de gennen, de den vredebrake gedan hebben, unde ok den schaden vorboten, sunder vortoch. Were ok, dat jemant teghen dessen vorscreven vrede van beiden siden dede, deme de vrede nicht witlik geworden were, unde de to der tiit, do de vrede gekundiget wart, nicht to hus weren gewest in desser vorbenomeden heren slote, stede, lande unde havene, alse in den vorbenomeden riiken unde in deme lande to Holsten, wert desse vorscreven vrede aldus gebroken, unde, de dat deden, jerghene to hus quemen in desser vorscreven heren lande edder havenen ergenomed, so schal de here, des de sine[n] dat ghedan hebben unde de an syneme krighe begrepen sint, den schaden wedder(lec)gen[b], den se gedan hebben, unde darft dar nicht vorder over richten. Wil ok de ergenomede here koning den hertoghen van Sassen unde de sinen an sinem vrede nicht beholden, so schal he dat den vorbenomeden Holstenheren scriven in sinem openen besegelden breve to Gottorpe bynnen veer weken negest komende; deit he des nicht, so blift de vorbenomede here van Sassen mit den sinen an des vorscreven heren koninges vrede unde in dem sulven lofte unde vorwissinge, alse de sulve here koning dessen vorscreven vrede vorwisset hefft. Hir up[2] schal de ergenomede here koning antworden den hensesteden uppe loven de stad Sleszwiik, unde wes eme in Anghele to denste gehuldighet heft, unde de Vreesschen herden unde wat em in deme hertichdome ghehuldighet hefft unde bebrevet van desses krighes wegen, in eren weren to hebbende bet to sunte Michaelis dage negest komende; wil danne de ergenomede here koning de vorscreven stad Sleswiik, herde unde land wedder hebben, so scholen de erbenomeden hensestede, de den loven van em entfangen hebben, em de stad, herden und lande vorscreven wedder antworden, zunder arch, in der wiis, alse se de van em entfangen hebben. Des gelix scholen de Holstenheren den hensesteden uppe loven [antworden][c] dat slot Tunderen, unde dar to wes see in deme hertichdome hebben, dat en to denste ghehuldighet unde bebrevet heft van desses krighes wegen, unde de schalen se in erer wêr hebben bet to sûnte Michaelis dage negest komende; willen danne de ergenomeden Holstenheren dat slot Tunderen wedder esschen, so schalen de ergenomeden stede, de genne, de den loven van en entfangen hebben, dat vorscreven slot unde lande wedder antwerden, sunder arch, in der wiis, alse se dat van en entfangen hebben. Ok schal

a) vargenomeden *S.* b) wedderbergen *S.* c) antworden *fehlt S.*

[2]) Hir up — inriden scholden *fehlt Nr. 505.*

de vorbenomede here koning unde de Holstenheren de hensestede unde de van Hamborg truwliken bidden, dat se sik dar to vorsecgen unde vorplichten, bii des gennen hulpe to blivende, de desseme vorscreven vrede unde rechteghange vul deit unde holt, alse vor screven ys. Unde desse vorbenomede here koning unde Holstenheren schalen dar van stunden an umme senden bodesschop ud erer beider rade to Lubeke, de truwliken to biddende, de dar sin ute den hensesteden, dat se de ere willen heer senden ud eren raden, de de annamen de slote unde lande vorscreven van der stede wegen, alse vor screven is, unde de ok de macht hebben, sik to vorsecgende van der hensestede wegen, bii des hulpe to blivende, de deme rechte vul deit. Ok schal een jewelik van dessen vorscreven heren, alse de here koningh unde de Holstenheren, en jewelik 10 hebben ut erer manschop ud Denemarken unde ute deme lande to Holsten, alse de sulven, de alrede genomet sint, van stunden an; de scholen secgen unde loven vor dessen vorscreven vrede unde deghedinge to holdende unde vultothende, in aller wiis, alse vor screven is; weret dat dat an weme ghebrek worde, so dat desse vorscreven vrede unde deghedinge nicht geholden worde, alse vor screven is, so scholen des heren 10, dar de vrede nicht af geholden wert van den sinen, inriden to Lubeke nu en sondaghe vort over 4 weken negest komende, unde dar nicht ud, de vrede sii gerichtet unde vorbot, alse vor screven ys. Ok scholen desse ergenomeden here koning unde Holstenheren dessen vorscreven vrede unde rechtghang vorwissen unde bebreven mit heren, ridderen unde knechten unde steden, in aller wiis, alse vor screven is, unde vulthen unde vorantwerden, alse de ergenomede here koning sinen breff, den he unde sine borghen beseghelen scholen, vorantworden to Gottorpe deme hovetmanne, de dar uppe ys, unde de vorscreven Holstenheren eren breff, den se mit eren borghen beseghelen scholen, vorantworden to Flensborg deme hovetmanne uppe deme berghe; were ok, dat des nicht en scheghe unde ghebrek worde an welkereme heren vorscreven, alse heren koninge unde den Holstenheren, de eren breff nicht vulltoghen unde vorantwordeden in aller mate, alse vor screven is, twisschen dit unde en sondaghe vort over 4 weken negest komende, so scholen des heren 10, dar des gebrek ane wert, unde nicht en holt unde doit, alse vor screven is, inriden up den vorscreven dach, alse en sondaghe over 4 weken, uppe de vorscreven stede, unde dar nummer uth, de breve sin vultoghen unde vorantwordet, alse vor screven is; unde welkes heren manne van dessen vorscreven heren, alse des heren koninges unde der Holstenheren, inriden, dar des gebrek ane wert an ereme heren, alse vor screven is, unde wen danne de vrede unde vorantwordinge der breve vorbot unde vorantwordet is in aller wiis, alse vor screven is, so mogen de vrig riden unde des loftes qwiit wesen van des inleghers weghen, unde men schal en eren breff wedder antworden. Ok scholen desse vorscreven heren leiden unde velighen de 10 van jewelker side unde laten se voren dorch ere land sunder arch uth unde to hus, eft se inriden scholden [2]. Ok scholen desse vorscreven heren leiden unde velighen de schedeslude dorch ere lande ud unde to hus, efte des welken behoeff ys unde des begherende ys, beth uppe de stede, dar de schede wesen schal. Ok mach bynnen dessem vrede vorscreven borger edder bur wol buwen uppe dat syne; doch so scholen de heren an beiden siden edder borghere nene stede bevesten, de nu umbevestet ys. Ok scholen desse breve, de desse vorscreven heren beseghelen scholen in beiden siden uppe dessen vorscreven vrede unde rechtghancgk, mede inneholden, dat se nenen breven edder deghedingen, de in vortiiden tusschen dessen vorscreven here koninge unde den Holstenheren, edder eren vorvaren, riike unde landen, an beiden siden ghegheven edder ghedegedinget sint, to hindere edder to

vorvange komen; men se scholen, alle unde en jewelik bii sik, bii erer vuller macht bliven, unde en jewelik sines rechtes unvorsumet van den breven unde deghedingen, de in vortiiden ghegheven unde gheschen sin. Dit[a] sint de geborne heren, de de vorscreven here koning unde de Holstenheren an beiden siden nomen scholen, alse vor screven is: to deme ersten des heren koninges, alse hertoch Johan van Mekelenborg, hertoch Erik van Sassen, hertoch Otten van Stetin, hertoch Wartzlaff unde hertoch Barnym, brodere, hertoghen to Baart, unde greven Albertus van Nougarden; dit sint der Holstenheren: hertoghe Wilhelm unde hertoghe Otte, heren van Brunswiik etc., biscop van Munster, greve Erik van der Hoye, greve Alff van Schouwenborch, here Balthazar van Wenden[a]. To groterer bekantnisse, dat desse vorscreven deghedinge so sin, alse vor screven is, so hebben desse vorscreven heren, alse de here koning unde de Holstenheren, ere ingheseghele to tuchnisse drucken laten benedden an desse scrifft, des desse vorscreven heren an beiden siden en jewelik aldusdane scrifft all ens ludende hebben. Screven na Godes bort 1417 des frigdages na Mertini etc..

505. Entwurf der von König Erich von Dänemark auszustellenden Vertragsurkunde. — 1417 [Nov. 12].

S aus der Handschrift zu Stralsund.

In Godes namen, amen. Dit sin de deghedinge, de ghedegedinget sin tusschen deme irluchtigesten vorsten unde heren, hern Erike, der riike Denemarken, Sweden, Norwegen, der Wende unde der Goten koning etc., unde sinen nakomelingen der riike unde inwoneren, lande unde lude, unde al, de mit em to der veide komen sin unde an desseme krighe begrepen sin, uppe de ene syden, unde tusschen den hocheborn heren, heren Hinrich, de sik nomet hertoghe to Sleszwiik, sine brodere unde hern Hinrich, greven to Holsten, unde eren erven unde allen inwoneren erer lande unde al, de mit en to der veyde komen[a] sin unde an desseme krighe begrepen sin, uppe de andere siden: also dat id schal en vrede wesen tusschen dessen vorbenomeden heren, eren landen unde luden vorscreven van nu an wente to sunte Michaelis daghe neghest volghende; unde erer en schal deme anderen rechtes pleghen, alse desse vorbenomeden heren an beiden siden, umme dat hertochdom to Sleswyk unde wor umme unde umme wes erer een deme anderen to to secgende heft an beiden siden, nu to sunte Johans baptisten daghe to middensomere nu negest volgende. Unde desse ergenomede here koning unde de ergenomeden Holstenheren scholen eres rechtes bliven een islik bii twen bornen heren uthe den sos heren, de erer een deme anderen benomet unde bescreven geven hefft, unde by veer steden uth der hense, wene de ergenomeden heren an beiden siden dar ud vormoghen; unde wen een islik desser vorbenomeden heren bringet uth den hensesteden unde van den heren vorscreven vor schedeslude, de scholen erer to rechte mechtich wesen an beiden siden. Unde desse vorbenomede, alse de ergenomede here koningh unde de ergenomeden Holstenheren, de scholen desse vorbenomeden schedeslude, alse heren unde stede, bringen unde hebben, een islik de sinen, alse de ergenomede here koning [de][b] sine to Sleswik unde de ergenomeden Holstenheren de eren to Gottorpe, uppe den vorbenomeden dach sunte Johannis baptisten. Unde desse vorbenomeden schedeslude, de de ergenomeden heren an beiden siden dar denne bringende werden, de scholen des een werden unde macht hebben, uppe welker stede se over deme rechten sitten willen;

a) komen komen *S*. b) to *S*.

[a]) Dit — van Wenden *fehlt Nr. 505.*

doch so schal de stede yo wesen to Sleswik edder to Gottorpe edder dar entwisschen. Were ok, dat desse schedeslude des rechtes nicht eens dreeghen konden, so scholen se doch in yewelker siden yo rechtes een werden unde van sik secgen unde bescreven geven, des en recht dunket na ansprake unde na antworde unde na erer beder bewisinge umme dat hertochdom to Sleswyk unde umme wes en denne voreghebrocht ys. So scholen desse ergenomeden heren, alse de ergenomede here koning unde de ergenomeden Holstenheren, des bliven alse vor overlude by hertighen Bernde van Brunswyk unde by hertoghen Bugslave van Pomeren, also dat mit welkerer desser ergenomeden heren, alse des ergenomeden heren koninges unde der ergenomeden Holstenheren, schedeslude desse vorbenomeden overlude eendrechtliken mede tovallen, de deme rechte neghest gesecht hebben, dar schal dat by bliven; unde dat schal desse ergenomede here koning unde de ergenomeden Holstenheren so holden. Were ok, dat desse vorbenomeden overlude des ok nicht een dreghen konden in deme rechten, so scholen desse vorscreven schedeslude beyder heren enes overmannes een werden over de twe vorbenomeden; mit welkereme de denne tovallet, de de rechtest gesecht heft, dat schal recht bliven, unde dat scholen desse ergenomeden heren, alse de ergenomede here koningh unde de ergenomeden Holstenheren, [so holden[a]. Ok scholen desse ergenomede here koning unde de ergenomeden Holstenheren] desse vorbenomeden twe overlude, alse den hertoghen van Brunswyk unde den hertogen van Pomeren, yo uppe de vorscreven tiit unde stede hebben unde bringen, dar de schedeslude wesen scholen, alse vor screven is; doch so dat een islik van dessen vorbenomeden heren den sinen bringe, alse de ergenomede here koning den hertoghen van Pomeren unde de ergenomeden Holstenheren den hertoghen van Brunswiik, also verne, alse desse vorbenomeden heren, de vor overlude koren sin, to der vorbenomeden tiit leven. Were ok, dat van dessen vorbenomeden heren, de vor overlude koren sin, welk storve, dat God vorbede, edder ummachtich were, dat bewislik were, bynnen desser vorscreven tiit, so schal de here, deme sines overmans to kort wert, yo enen anderen overman wedder kesen, hebben unde bringen uppe de vorscreven tiit unde stede mit der sulven macht, de de ander scholde gehat hebben, alse vor screven is. Were ok, dat dar jennich vredebrake scheghe in desser vorbenomeden tiit des vredes, dat God vorbede, dar mach de genne, deme dat schut, wol umme spreken; doch so schal he dar nenen togrepe wedder umme don, men he schal dat witlik don deme heren, des de sine den vredebrake gedan hefft; so schal de here dat richten van stunden an, wen eme dat witlik gedan wert, na vredes rechte[b] over den jennen, de den vrede gebroken heft, unde ok den schaden vorboten, sunder vortoch. Were ok, dat jemant teghen dessen vorscreven vrede van beiden siden dede, deme de vrede nicht witlik geworden were, unde de to der tiit, do de vrede ghekundighet wart, nicht to hus were gewesen in desser vorbenomeden heren slote, stede, lande unde havenen, alse in den vorbenomeden ryken unde in deme lande to Holsten, wert desse vorscreven vrede aldus gebroken, unde, de dat don, jerghen to hus quemen in desser vorbenomeden heren lande edder havene ergenomet, so schal de here, des de sinen dat ghedan hebben unde an sinem krighe begrepen sint, den schaden wedderlecgen, den se gedan hebben, unde darfft dar nicht vorder over richten. Wyl ok de ergenomede here koning den hertoghen van Sassen unde de sinen an sinem vrede nicht beholden, so schal he dat den Holstenheren scriven in sinem openen beseghelden breve to Gottorpe bynnen veer weken negest komende; doit he des nicht, so blifft de vorbenomede hertoghe van Sassen mit den sinen an des vorscreven heren

a) so holden — Holstenheren *fehlt S.* b) rechtes *S.*

koninges vrede, alse vor screven is. Ok scholen desse[a] vorscreven heren, alse de ergenomede here koning unde ergenomede Holstenheren, de schedeslude velighen unde leiden dorch ere lande uth [unde] to hus, eft des welkem behoff ys unde des begherende ys, bette uppe de stede, dar de schede wesen schal. Ok mach bynnen dessem vorscreven vrede borger edder büre wol buwen malk uppe dat sin; doch so scholen de heren an beiden siden efte borgere nyne stede bevesten, de nu unbevestet sin. Ok scholen desse vorscreven deghedinge edder breff nynen breven edder deghedingen, de in vortiiden tusschen dessen vorscreven heren, alse den ergenomeden heren koninge unde den Holstenheren, edder eren vorvaren, riike unde landen, an beiden siden gegheven unde ghedeghedinget sin, noch to hindere edder to v[orvange][b] komen; men de scholen, alle unde een jewelik bii sik, by erer voller macht bliven, unde een jewelk sines rechtes unvorsumet van den breven unde degedingen, de in vortyden gegeven unde geschen sin. Alle desse vorscreven stucke unde articule, unde een jewelik by sik, love wy Erik, van Godes gnaden der ryke [etc.][c] koning unde hertoghe to Pomeren, vor uns unde unse nakomelinge der ryke unde lande unde alle inwonere unde de mit uns to desser veide gekomen unde in desseme krighe begrepen sin, den ergenomeden heren Hinrik, de sik nomet hertoch to Slesswyk, sinen broderen unde greven Hinrik to Holsten unde eren landen unde inwoneren unde allen den eren, unde mit uns unde vor uns mit ener samenden hant unse[d] medelovere, de hir na screven stan, stede unde vast to holdende, zunder jenigerleie hulperede edder arghelist. To tuchnisse unde merer bekantnisse alle desser vorscreven stucke, so hebbe wy vorscreven koning Erik mit unsen vorscreven medeloveren unser aller ingeseghele, wy mit en unde se mit uns, mit witschop unde w(o)l beradenem mode hengen laten vor dessen bref anno 1417 etc..

506. *[Die zu Schleswig versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die zu Schleswig gehörigen Harden:] weisen sie bis auf Weiteres an Erich Krummediek und Vicko von Vitzen. — 1417 Nov. 24.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 146.
Handschrift zu Stralsund S. 9.

Leven vrunde van dessen nascreven herden unde kerspelen, alse Slesherde, (Strukstorpeherde) etc.. Wetet, also jw de dorchluchtighe vorste unde here, her Erik, der riike Denemarken, Sweden etc. koningh, an uns wiset in sinem breve, de sinen gnaden ghehuldiget unde bebrevet hebben, also wise wii jw vort an den strenghen ridder hern Erik Krummediike unde an den duchtighen knapen Vicken van Vitzen, so dat gii en behorich unde underdanich sin, so lange beth[e] wii jw anders wes enbeden. Des to tuchnisse so hebbe wii Cort Brekewolt unde Ulrik van Grulle etc. unse ingeseghele van der hensestede weghene neddene ghedrucket an dessen breff. Screven to Sleswiik in sunte Katherinen avende anno 1417 etc..

507. *Herzog Erich V. von Sachsen-Lauenburg beurkundet, dass König Erich von Dänemark ihn in den mit Holstein geschlossenen Frieden aufgenommen hat, gelobt mit seinen Vasallen, denselben zu halten und verpflichtet sich widrigenfalls zum Einlager in Lübeck. — 1417* (des sonnavendes na der hilgen juncfrowen dage Katherinen) *Nov. 27.*

Staatsarchiv zu Schleswig (?). Das Regest übermittelt durch Wehrmann.

a) dessen *S.* b) vromen *S.* c) den *S.* d) unde *S.* e) betht *W.*

C. Anhang.

508. *Lübeck [an die livländischen Städte]: meldet, dass die Rathssendeboten der Hansestädte zwischen König [Erich] von Dänemark und Herzog [Heinrich] von Schleswig einen Stillstand bis [1418] und einen Tag, Juni 24 zu Schleswig, vereinbart haben, dass ihnen von König Erich die Stadt Schleswig und von Herzog Heinrich das Schloss Tondern überantwortet worden ist, und dass die Vitalienbrüder nach Friesland gezogen sind und ein Schiff auf der Maass weggenommen haben. — [1417] Nov. 30.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in einer Anlage zu dem bei Bunge 5, Nr. 2212 gedruckten Schreiben Rigas von 1418 März 24.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2179.

Na der grote. Ersamen leven vrunde. Willet weten, dat wi unses rades cumpan mit den radessendeboden der stede, als Rosteke, Stralessund, Grypeswolt, Lunenborch unde Wysmer, to dem heren koninge van Denemarken gesant hadden umme zodane schelinge unde unwillen, den de here koning mit deme heren hertogen van Sleswyk lange tiid gehat heft etc.. Des is, leven vrunde, de schelinge unde twidracht in vrede gesat bet to sunte Michaelis dage negest komende. Unde vortmer is enes dages geramet up sunte Johans baptisten dach to Sleswyk to holdende, dar eyn islik der vorgescreven heren uppe de tiit hebben scholen twe geborne heren unde veer stede ud der henze, de eres rechtes mechtich wesen scholen, unde ze up dem dage jo to vorschedende. Hir up, heft de here koning den steden geantwordet de stad Sleswiik, unde de here hertoge heft ok den steden dat slot Tunderen geantwordet up den rechtdach. Und hiir up scholen de Holstenheren to lande und nicht tor zee wort laten de vitalienbrodere. Des zint de zulven vytalyenbrodere in Vreeslande getogen, und als wy berichtet zin, zo hebben ze in der Mase genomen eyn grot schip mit herynge. Leven vrunde. Dyt scrive wy juwer leve, uppe dat gi ju to vorjaren dar na weten to richten. Und wy vormoden uns wol, dat wy unse vredeschepe in de zee hebbende warden, geliik als wi des enes gedregen hebben. Siit Gode bevolen. Gescreven under unsem secrete in sunte Andreas dage.

Consules civitatis Lubicensis.

Versammlung zu Marienburg. — 1417 Nov. 25.

Eine solche Versammlung wird angenommen von Toeppen 1, S. 313 wegen des übereinstimmenden Datums zweier Aktenstücke, einer Verordnung des Hochmeisters gegen die Ausführung einheimischer Tuche in ganzen Stücken, gegeben czu Marienburg am tage Katherine *(das. 1, Nr. 253), und des Entwurfs einer Handwerkerordnung,* unserm herren homeister von des rates gutdunken czu Danczik obirgeben in dem jaren 1417 Katherine virginis *(das. 1, Nr. 233).*

Verhandlungen zu Sandesneben und Hamburg. — 1417 Dez. 6—11.

Nach dem Abschluss des Stillstandes zwischen Holstein und Dänemark nahmen die nach Lübeck zurückgekehrten Rathssendeboten die Hamburgische Angelegenheit vor.

Dem Recess zufolge entbieten sie dem Hamburger Rath, seine Sendeboten mit einigen Abgeordneten der Bürgerschaft nach Sandesneben zu schicken. Drei Rathssendeboten Hamburgs erscheinen und erklären es für nicht herkömmlich, in städtischen Angelegenheiten Bürger mit sich zu bringen. Die Versammlung trägt ihnen auf, ihrem Rath zu sagen, dass Hamburg, wenn es nunmehr, nach Ablauf der ihm gesetzten Frist bis Nov. 11, den Forderungen der übrigen Städte sich nicht füge, vom Recht des Kaufmanns ausgeschlossen sein solle; die Hamburger weigern sich aber, diesen Auftrag zu übernehmen. Dez. 6 reiten deshalb die Sendeboten in Hamburg ein und verkündigen Rath und Bürgerschaft ihre Werbung (§§ 1—8). Die Hamburger entgegnen, von den ihnen zur Last gelegten sechs Punkten seien drei unzutreffend: die Ordinanz wegen der schottischen Wolle sei gehalten worden, gegen denjenigen, welcher sich des Ankaufs von Raub- und Strandgut schuldig gemacht, habe man einschreiten wollen, doch habe er sich der Strafe durch die Flucht entzogen, und wegen des Briefes, den ihre Bürger (1412) nach Lüneburg geschickt, sei ihnen von den damals nach Hamburg gekommenen Abgeordneten der Versammlung verziehen worden (§ 9). Die Sendeboten antworten, bezüglich der beiden ersten Punkte seien sie zufrieden, was aber die Verzeihung anbetreffe, so sei dieselbe ihres Wissens unter der Bedingung geschehen, dass dem Rath seine volle Macht wieder eingeräumt werde; indessen seien sie bereit, zunächst über die drei weiteren Punkte mit den Hamburgern zu verhandeln (§ 10). Nachdem die Bürger aus ihrer Mitte 33 Personen, 8 für jedes Kirchspiel (und einen Wortführer?), erwählt, beräth sich der Rath mit diesen und erklärt sodann, das Pfundgeld wollten sie annehmen, doch solle dasselbe nur in Hamburg, nicht in Flandern von ihnen erhoben werden, wegen des Recesses von 1410 seien Rath und Bürgerschaft nicht zwieträchtig und die Angelegenheit Gert Quickborns werde sich schon ordnen lassen (§§ 11—13). Die Sendeboten verlangen aber, dass der Pfundzoll angenommen werde, wie er beschlossen worden sei, erkennen in dem Fortbestehen des Recesses die Unmacht des Rathes und erklären zu keinerlei Ablass von der ihnen aufgetragenen Werbung ermächtigt zu sein (§ 14). Der Rath bewegt die Sendeboten, noch den folgenden Tag in Hamburg zu bleiben (§§ 15, 16), einigt sich mit der Bürgerschaft Dez. 8 über die Aufhebung des Recesses (§ 17) und zeigt denselben den Sendeboten Dez. 9 durchschnitten (§ 19). Dez. 10 bitten die Hamburger, dass man von der Erhebung des Pfundzolls von ihrem Bier in Brügge absehe und ihnen gestatte, denselben in Hamburg oder wenigstens zu Sluys zu bezahlen, damit ihre armen Gesellen nicht nöthig haben, wegen der Verzollung nach Brügge zu laufen (§ 23); die Sendeboten lehnen dies ab, verweisen aber wegen weiterer Besprechung der Sache auf den nächsten Hansetag (§ 24). Auch auf die Erhebung des Pfundzolls von Holländern und Friesen, von welcher die Hamburger befürchten, dass dadurch Gegen-Maassregeln hervorgerufen würden, wird bestanden, soweit nicht schon besondere Bestimmungen in dieser Richtung getroffen sind (§§ 25, 26). Die Hamburger genehmigen den Pfundzoll, wie er vereinbart ist (§ 27); ihr Begehren, von den Erträgen desselben die Kosten ihrer Befriedung der Nordsee bestritten zu sehen, wird als nicht unbillig anerkannt (§§ 28, 29); auf

ihren Wunsch nach Erlass des bisher unbezahlt gebliebenen Pfundgeldes und der Geldstrafe antworten die Sendeboten, dass das Pfundgeld bezahlt werden müsse, der Erlass der Geldstrafe aber von ihnen befürwortet werden solle (§ 31). Wegen Gert Quickborns bitten die Hamburger, die Sache ihrem Rath zu überlassen (§ 34), berufen sich auf seine freiwillige Abdankung und meinen, man könne ihn ja gern bei passender Gelegenheit wieder in den Rath wählen (§ 36); die Sendeboten bleiben aber fest, da Quickborn nur nothgedrungen abgedankt habe (§§ 35, 37), und nachdem von ihnen die erbetene Frist bis zum andern Tage gewährt ist (§ 38), finden sie Dez. 11 Gert Quickborn wieder auf seinem früheren Platze (§ 47) und verzichten nunmehr auf die Ansprache wegen der drei ersten Punkte (§§ 48, 49). — Nebenbei wird noch verhandelt wegen des Zuzugs der Vitalienbrüder zu den Grafen von Oldenburg (§ 32), wegen einer Geldforderung Hamburgs an Lüneburg (§§ 40, 41), wegen eines Holks, der von den Vitalienbrüdern nach Tönning gebracht ist (§§ 33, 50, 51) u. s. w.

Recess.

509. Recess zu Sandesneben und Hamburg. — 1417 Dez. 6—11.

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 132—135; 2 Doppelblätter; überschrieben: In nomine Domini, amen.

1. Item alse de heren[a] radessendeboden van der vorscreven dachvard wedder to Lubeke komen weren, nemen se vor de sake van der Hamborger wegen, alse de gesloten ward in deme somere nygest vorleden uppe der dachvard, de to ascensionis Domini[1] bynnen Rozstogke begund und to Lubeck geendet wart, also dat se na bevelinge der stede, de uppe der vorscreven dachvard weren, dar breve und scriffte up genomen worden, der ene ute der andern gesneden all enes luden[de], vorvolch don wolden in der Hamborger sake na lude der sulven scriffte, na deme se den steden nicht horsam geworden weren, alse en des [ene] tiid utgetekent was, und leten de van Hamborch esschen, mit ichteswelken ōren borgeren teghen se to komende to Sanszkneve[b].

2. Des sanden se dar dre eres rades compane, alse hern Johan Luneborge, hern Bernd Borstelde unde hern Johan Wolffe, de de seden, dat se ere borger nicht mede brocht en hedden, wente dat nicht wonlick gewest en were, dat se dat plegen to donde.

3. Dar geven en de heren sendeboden to kennende, wo dat en wol vordencken mochte, dat en de stede over eme jare Fabiani[2] to Lubeke vorkundegeden bii eres rades companen, dat se segen, dat se de gebreke gecorrigeret hedden, de en dar to kennende gheven worden, twischen der tiid und paschen nygest verleden[3], wente wo des nicht en schege, so mosten und wolden de stede dar vorder up verdacht wesen etc.. Důsulves vorrameden ok de stede up der vorscreven dachvard, dat se ene dachvard legen wolden to Rostogk up ascensionis Domini negest vorleden[4], dar se de stede menliken to verboden laten wolden, alse id ok geschach, wente dar qwemen de Lifflendesschen, de Sa[s]schen, de Průschen und de Wendesschen stede und des copmans sendeboden van Brůgge. Alse dů de stede vernemen, dat sick de van Hamborch nicht gericht en hadden na erem segende und boden, also dat se de gebreke nicht gecorrigeret en hadden, seden en de stede endrechtliken, dat en dar nicht wol leng mede en stunde to lydende; doch umme gůdes und vruntlikes vorvolges willen verlengeden se en de tiid, und seden [en], dat [se erem] rade berichteden, alse se en ock er gescreven

a) ratheren W. b) Sanszkinere W.

1) *1417 Mai 20.* 2) *1417 Jan. 20.* 3) *Apr. 11.* 4) *Mai 20.*

hadden, dat se de vorscreven gebreke rechtverdegeden twischen der tiid Martini latest vorschenen[1], wente geschee des nicht, so en scolde na dem dage nen bedderve man ut der hense mit en und den eren handelinge hebben, noch ere schepe laden, by der ere; ock en scolde men se unde er gûd mit der hense und des copmans rechte nicht verdegedingen, bid also lange, dat se de gebreke gerechtverdiget hadden und den steden und dem copmanne den unhorsam verbod hadden. Und wente nu[a] sunte Mertins dach ock vorbii gegan were und se de gebreke noch nicht ge[recht]verdiget[b] en hadden, und ock ere copman der stede ordinancien uppe den punttollen verramet nicht holden en wolden, und den steden den unhorsam [nicht] ane worden weren, dar mede se sik der hense unwerdich gemaket und vorwracht hadden, so hadden se in bevele van den steden, de up der vorscreven dachvard geweset weren, en dar to verkundigende, dat men se und er gud mit der hense und des copmans rechte nicht leng vordegedinghen scolde, bid dat se id geholden hedden, alse vor screven is. Dar to se ok de sendeboden gûtliken underwiseden, se mit mengerleye gûtliken undirrichtingen warne[n]de, dat se sick vor schaden wareden, wente se anders nicht en merkeden, dan ere und erer borgere vorderff.

4. Welk doch de sendeboden van Hamborch nicht to sick nemen en wolden, vor en werff vor erem rade und borgeren to bringende, allene se dat doch lichte naseden, dat se gehoret hadden.

5. Unde wente nu[a] de vorscreven sendeboden vornemen, dat de Hamborger sendeboden vor en werff dat nicht to sick nemen en wolden, also se seden, und ok lichte nicht en dorsten, so betrachte[de]n se vorderff der van Hamborch, dat en leyd were, und underwunden sick boven bevele der vorscreven stede, dat se noch umme des menen besten willen, gûder naberschap und uppe dat alle man erkennen mochte, dat se alle dingh in gûtlikeid wolden vorvolgen, und dat sick nemen bynnen Hamborch mit unwetenhed entschuldigen dorffte na der tiid, to Hamborch inriden wolden. Alse id schach uppe sunte Nicolaus dage[2].

6. Und des sulven avendes qwemen se bii den rad to Hamborch uppe de scriverbruggen, und geven en to kennende, wo se eren cumpanen[c] ichteswelke stucke to Sanszkneve vorstan hadden laten und vorkundigeden, der se doch nicht to sik nemen en wolden, vort to wervende, und dar umme weren se hir to en ingereden, dat se en und eren borgeren de sulven stugke ok gerne wolden to kenne[n]de geven und vorkundegen, efft en dat gelevede.

7. Dar to de rad van Hamborch seden, se weren der stucke wol enbynnen; ock hedden se de eren borgeren vorstan laten. Und drogen des ens mit den vorscreven sendeboden, dat se de borgere des andern dages, alse uppe unser frowen avende concepcionis[3], hebben wolden in sunte Nicolaus kerken.

8. Und alse dar de rad van Hamborch mit eren vorboten borgeren komen weren, [se]den[d] en de vorscreven sendeboden, wor umme se dar gekomen weren, und vorclareden en alle artikel vorscreven, und vormaneden se hochliken, dat se anesegen, dat de stede grote koste dar umme deden, dat se se gerne unverderfft behelden, alse verne se sulven wolden; und wolden se sick denne jo sulven vorderven, so mosten de stede, allene se dat node segen, bilker liiden, dat ene stad vordorve, dan dat se alle vordorven worden.

9. Wor to se na bysprake antworden, dat en de sendeboden sware punte toleden, der se, alse se hopeden, unschuldich weren, wente alse van der Schotteschen reyse und laken wegen van Schotscher wollen gemaket hadden se dat

a) no W. b) geverdiget W. c) eres copmannen W. d) den W.

1) *Nov. 11.* 2) *Dez. 6.* 3) *Dez. 7.*

geholden und vorkundeget, alse se plichtich weren to donde; und wisten de stede jemende van de[n][a] eren, de dar ane gebroken hedde, dat men en dat to kenne[n]de geve, se wolden dat richten. Vorder umme dat zerovede und sedrifftige gud hedden se ock geholden, alse se schuldich weren to donde; wente de[n] jennen, dar id den steden uppe schelede, den leten se soken, do id en witlick ward, und dar under entward he en; doch so besatten se sin gůd und bewiseden sick dar bii, also se meneden, dat se schuldich weren do donde. Vorder umme de breve, de ere borgere den steden to Luneborch scolden overscreven hebben, mochte en wol vordencken, dat en dat were togeven vormyddest ichteswelken heren, de de stede van Luneborch dar umme und andere stugke to Hamborch sanden. Und wolden se en der drier stugke vordregen, [so][b] wolden se gerne fruntliken mit en handelen umme de andern stugke.

10. Wor to de sendeboden vorscreven sede[n]: also se vorlud hadden van der Schottesschen reyse etc. und van dem zeroveden und sedrifftigen gůde, dat horden se gerne und were en leeff[c]; aver also se seden van den breven, dat eren borgeren de stede dar togeven hadden, vordachte den steden anders nicht, denne dat id by beschede gesecht ward, alse weret[d], dat ere borgere eren rad mer vor enen volmechtigen rad helden und alsodanes unredelken geschefftes und upsate nicht mer en dedon, so wolden de stede sick umme dat van der breve wegen gerne gůtliken vorholden, des nicht to oppende: nu[e] hebben de stede dat anders und grover gefunden, denne id tovoren was; doch dat se umme de anderen dre artikele spreken: vunden se de stede dar redelick und horsamlick an, so wolden se en mit den vorscreven dren artikelen de fruntliker wedder under ogen gan, also dat id en wol behagen scolde.

11. Dar up se gingen, sick mit eren borgeren to besprekende.

12. Dar under de borgere eren hupen to vormynrende[f] rameden, und koren dar to dreunddurtich personen, alse ut iszlikem kerszpele achte, de mit dem rade dar ane spreken scolden to dem besten.

13. Na biisprake des rades mit [den] dreunddurtich personen qwam de rad und brachte by de sendeboden vorscreven, wo se geramet hedden, volgafftich[g] to werden mit dem pundtollen, doch also dat ze den hir upboren mŏchten; unde umme dat privilegium, dar en schelede ŏne nicht åne, se weren des wol enes mit oren borgern, unde en were tighen se nicht; ok wolden ze des mit Quickbornen wol mate vinden.

14. Hir up de stede zēden, dat ze nicht tolaten mochten denne den pundtollen hir uptoborende, men se mosten dat dar mede holden, alse de stede des vorråmet hadden. Vorder, dat en nicht en schelede up dat privilegium etc., loveden ze lichte wol; doch so erkanden de stede dar[h] unmacht ŏres rades, de miszvaldich were unde unloven twisschen ŏn unde ŏren borgern makede, dar ze nicht mede lyden wolden; unde se en hadden ok nene macht, jenich van den vorscreven dren stůcken to mynrende edder to voranderende, sunder se mosten dar by don, alse ze van den steden in bevele hadden; dat ze dar umme mit ŏren borgorn also uterliken spreken, wes se don wolden edder nicht, wente dat ze dar gekomen weren, dat hadden ze gerne dan umme guder naburschop willen, doch bŏven bevele der stede, uppe dat ze erkennen mochten, dat ŏn ore vorderff led were.

15. Under velem besprekende beden se de sendeboden, dat se sik nicht vorlangen wolden laten unde verbeyden byd to des andern dages den dach al ut;

a) der W. b) dat W. c) lieff W. d) went W. e) ne W.
f) vormynreden W. g) *Mit fol. 188 beginnt eine andere Hand.* h) dor W.

ze wolden uterliker spreken mit ôren borgern, unde malk sine vrunde underwisen, also dat ze hôpeden, se wolden ône en gutlik antworde seggen.

16. Dar to de sendeboden zeden, se wolden dat gerne verholden byd to des andern dages to achten etc.. Doch umme ôrer begerliken bede willen nå velen reden annameden de stede, den dach dar al ut to vorbedende umme des menen besten unde gudes vervolghes willen.

17. Unde des andern daghes, alse uppe unser frowen dach concepcionis[1], na der vesper quemen de veer borgermester to ôn to den predekerbrodern[a], se biddende, dat ze sik nicht vorlangen leten unde bleven den andern dach noch dar; se unde ôre borgere weren des wol enes, unde wolden se vor enen mechtigen rad holden, unde se wolden ôn des andern dages to åchten yn de glåck[2] uppe dem rathuse de privilegia overantworden unde wedderdôn, dar se de sendeboden gern over hebben wolden; unde de andern ståcke hadden de borger by se gesat.

18. Dat de sendeboden na bysprake umme des besten willen aver annameden.

19. Unde also sanden se des andern daghes na concepcionis[3] twe ôres rades kumppane by se to den predekern, biddende, dat se to ôn kommen wolden uppe dat rathûs; alse se deden. Unde dar ôpenbareden se den sendeboden, dat ôn de borgere de privilegia wedder antwordet hadden, unde wiseden ôn de dorghesteken; unde danckeden ôn fruntliken, dat ze dar umme erer leve unde des besten willen gekommen weren, unde syk an eren unde erer borger zaken fruntliken vorarbeidet hadden; biddende, dat se des andern dages wedder by se komen wolden up dat hûs, vorder umme de andern twe artikel to handeln, alse van hern Quickborn unde van den pundtolne, wente se dar wat intosegende hadden; ok so en were ôn de ordinancie des pundtolne nicht witlik, de se yo weten mösten, êr se wes undirgingen.

20. Dar de sendeboden to antworden, se hedden wol gehoret, wes se ône in unser vrouwen avende[4] gesecht hadden, dat se ôn dar van to edder aff seden, wente se dar nene voranderinge ane dôn konden boven bevele der stede.

21. Do beden se aver, twye edder drye, dat se des andern dages, alse vor screven is, by se quemen, se wolden yd umme de artikel maken, dat yd one[b] wol behaghen scholde; se hedden dar men wes in to seggen na orer legenheid, des on nod unde nicht unlymplik en were.

22. Dat[c] aver de stede umme des besten willen annameden. Doch so vorclareden se en, wo und in wat wise de punttolle gesat were etc..

23. Alse des andern dages[5] bii se qwemen, hoven se an van dem punttollen, biddende hochliken, alse er gedan hadden, dat men en gunnen wolde, den punttollen to Hamborch uptonemen, unde besundergen van dem bere, wente id den eren anders also sere unbeqwemelich wesen wolde; se wolden ene ock dar wol vorwaren laten, und id scolde vromen don in dem punttollen; weret ok, dat dat jo nicht wesen en mochte, dat se doch denne vogeden, dat men den punttollen allene van dem bere to Slusz upnemen lete, wente vaken unde vele arme gesellen en brû beres edder en halff, und ok schipmans schepen en halve last edder ver tunnen, schulden de denne dar umme to vorpundende to Brugge lopen, so mosten se dat halff dar over verteren etc..

24. Dat de sendeboden doch na velen in und utsagen gûtliken vorleden mit dem, dat se dat nicht anders maken en mochten, denne de stede dat gesad hadden;

a) predekernbrodern *W.* b) ine *W.* c) Dar *W.*

1) *Dez. 8.* 2) *Um 8 Uhr.* 3) *Dez. 9.* 4) *Dez. 7.* 5) *Dez. 10.*

und seden ock by reden, dat id beqwemer were to Brogge den to Slusz, wente id to Slusz deme copmanne to lastlik werden wolde; ock worde lichte in kord ene dachvard, dar de stede vorgadert worden, dar se denne ere gebreke openbaren mochten, glick anderen steden, den[a] des behûff were.

25. De van Hamborch seden ock vorder, se vrochteden, scolden se punttol upnemen in erer stad van den Fresen und Hollanderen, also sick dat geborde, dat denne de Hollender und de Fresen ere borgere wedder beswaren wolden mit so grotem edder groterm tollen, alse se wol er gedan hedden.

26. Dar to de sendeboden antworden, dat se dar bii den Denen, Sweden und der geliike[b]; were aver welk Hollander edder Frese, de sick dar groffliken teghen sette, dar se schaden ane merkeden, dat se dar des besten an rameden; doch so were den Sudersesschen steden erlovet, den punttollen mede uptonemende in eren steden, also dat se den steden dar bii swaren eden rekenscop van dôn und den overantworden scolen, id en were, dat se were yn der Westerzee hebben mosten; und der geliik ward den van Kampen bevolen to bringende an de van Amsterdam und andern Hollandeschen steden; dar umme hebbet se sich des nicht wol to werende.

27. Also dat de van Hamborch na velen handelingen des punttollen undirgan sind, na der stede ordinancien den to gevende und to nemende.

28. Doch se dar in vrageden, effte id schege, alse id besorglik were, dat en nod worde, were uttomakende tor Elve werd, wor se de koste van nemen scolden.

29. Dar en to geantwordet ward, dat id jo mogelick were, dat se de nemen van den punttollen na lude des recessus.

30. Dar na beden se de sendeboden, dat se eren borgern des vorschenen puntgeldes, dar se sick den steden unhorsamlick ane gemaket hadden, vordregen und den broke [to]geven wolden.

31. Dar to de sendeboden na velen reden seden, also se er gesecht hadden, dat se des nene macht en hedden van den steden, also dat ere borgere den vorschenen punttollen utgeven mosten; aver umme den broke wulden se sick gerne underwinden bid to der ersten dachvard, dar de stede und copman tosamen qwemen, und wolden dar denne mit en vor den steden so fruntliken an spreken, dat se hopeden, dat ere borgere[c] sick des nicht beclagen en dorfften. Ock willen se id dem copman gerne scriven, dat se id alse lange upgehenget hebben mit dem broke; ock dat se des nicht geholden hebben mit der zegelacien, alse de begrepen is, wente se sik des entschuldigeden van unwetenheid wegen, wente id en nicht vorkundiget was. Und de van Hamborch scolen dat van stund eren borgeren scriven in Flandern.

32. Dar negest geven de van Hamborch den sendeboden to kennende, wo dat vele zerovere sûchten to den van Oldenborch, dat to benalende, weret dat de to vorjaren schaden don mochten.

33. Dar to de sendeboden seden, se hedden ôre botscap dar alrede umme ute, und wulden des besten dar gerne ane ramen, und wes en dar van wedirfûre, wolden se en wol benalen; dat se ock der gelike in eren wech dar to arbeden to dem besten. Und vorder dat se bii erem heren, hertogen Hinrike van Sleszwig, vorarbede[n] mit worden und breven umme den holk, de dar licht bii Tunnyngen, dat de ut der zerovere hende qweme[d], went id ene[e] best belegen is; se wolden

a) des W. b) *Verderbt oder unvollständig.* c) eren borgeren W.
d) quemen W. e) eme W.

dar umme ock gerne scriven; wered ock denne, dat des vorder nod worde, dat men denne dar umme tosamende rede und ramenden dar vorder in to dem besten.

34. Dar na seden se van hern Qwigborne, de sendeboden hochliken biddende, dat se dat bii eren rad setten wolden; [se wolden] dat wol vorsorgen, alse id vor se, erer stad und ock vor her Qwigborne were.

35. Dar to [de] sendeboden seden, se weren des ens worden umme de twe artikel; wol[den][a] se id mit dem drudden ock also holden, also dat se hern Qwigborn wedder setten, dat sege[n] se gerne, wente se nen van den artikeln nalaten edder vormynren mochten; und wor des ock nicht en schege, duchte ene, dat id der macht eres rades und eren eden sere to nahe were; unde wes de stede dar ane deden, dat deden se umme eres egenen besten willen.

36. Dar to de Hamborger vele rede weder seden, alse wo her Qwigborne nicht vordreven were ut dem rade, men he hedde sick dar ut gebeden; biddende noch, dat de sendeboden dat bii ōrem rad setten wolden; se wolden des wol mate vinden, dat id schege, dat se ene uppe ene ander tiid, wan id lympliker were, denne nu[b], wedder koren; und seden in rades wise, wo se en in kord mit enem edder twenen anderen vromen luden wedder kesen wolden; und beclageden sick swarliken, dat id en angestlik were, van stund an ene wedder to settende.

37. Dar to de sendeboden na velen insagen seden, alse er, wolden se dem also don, alse vor screven were, wente de macht an en stunde, dat segen se gerne; wolden se ock nicht, dat se denne ere borgere vorbodeden; so wolden se en to erkennende geven, wo se dar gekomen weren und wo se wedder van dar scheden wolden; ok wisten de stede wol, wo sik her Qwigborne ute dem rade gebeden hadde mit nodbede.

38. Dar to na langer besproke de van Hamborch de sendeboden beden, dat se sick vorholden wolden bid des andern dages, dat de klugke negen sloge; se wolden id under der tiid mit der sake also vogen, dat id en wol behagen scolde. Und begereden, dat se des namyddages wedder by se kommen wolden; se hedden noch van andern stugken mit en to sprekende.

39. Dar aver[c] de sendeboden umme des besten willen volgafftich ane worden.

40. Und alse se wedder by se qweme[n], geven se en to kennende, wo se der van Luneborch noch in ener groten summe geldes to achter weren van des kriges[d] wegen, den se hadden mit erem hertogen Hinricke; biddende, dat se de van Luneborg undirwisen wolden, dat se en des schaden benemen.

41. Dar to de sendeboden antworden, se wolden dat gerne en islik bii sinem rad bringen; ock qwemen de stede lichte kortliken tosamende, dar se in bedent siiden bii qwemen; dar wolden se denne gerne gůtliken ane spreken to dem besten.

42. Dar na esscheden de Hamborger van den sendeboden vorlatinge der ersten dryer artikel, alse en de stede scolden gesecht hebben in gegenwardiched erer borgere.

43. Dar to se antworden, dat se ene und oren borgeren to sunte Nicolaus gesecht hedden, dat se spreken umme de lesten dre artikel; vunden de sendeboden se dar richtich ane, so wulden se id umme de ersten dre artikel maken, dat id wol behagen scolde; deme wolden se also ock noch gerne don, wanne se hern Gird Qwikborne weder geset hedden, dar und also he geseten hadde etc..

44. To der sulven tiid beden de heren radessendeboden van Lubke den rad van Hamborch, dat se, alse de sake van eres voghedes wegen to sunte Johanse

a) wol *W.* b) no *W.* c) over *W.* d) kreges *W.*

bii erem rad gesad were, dar to beholpen weren, dat des en ende und vorschedenge worde. Und der geliik beden de van Hamborch de heren sendeboden van Lubeke wedder, dat se dar to beholpen weren, dat de schede ock gescheen mochte sunder lange togeringe twischen dem herren hertogen Ericke van Sassen und en. Dar se sick in bedent siden gůtliken to verboden.

45. Ock beden důsulvest de van Hamborch, dat men en en recesz schicken wolde, wo sick de stede in dem somere nygest vorleden up ascensionis[1] gescheden hadden, und ock van deme, dat nů hir vorramet worde.

46. Dar de sendeboden to antworden, se wolden dat gerne dôn.

47. Alse des anderen dages[2] na begeringe der van Hamborch de sendeboden uppe dat husz qwemen, do funden se, God dancke, dat[a] her Gird Qwikborne gesad was, alse he tovoren geseten hadde.

48. Des esscheden dů de van Hamborch vorlatinge der ersten drier artikel.

49. Dar de heren sendeboden vruntliken tö seden, na dem se gedan hedden na der stede erlike begerte, alse id sick bilken und van redelikeid wol geborde, und uppe dat redelikeid vortgang krege und unredeliked to rugge ginge und gedempet worde, so wolden se en, na dem se des wol mechtich weren, der ersten drier artikel gerne vorlaten und vordregen, also dat se de jennen richteden, eft se wen erfůren, alse se tovoren gesecht hadden, de dar gebroken hadde in dem zeroveden edde[r] zedrifftigen gůde. Dat se also gerne annameden.

50. Důsulves qwam ock vor de sendeboden und den rad van Hamborch de schiphere van dem vorscreven holke mit ichteswelken copluden, und berichtede en dar, wo und in wat wise eme dat schip genomen was. Ock hadde he breve van der wegen van dem herren van Ludeke und der frauwen van Holland.

51. Dar de sendeboden und de rad van Hamborch vorder umme spreken, also dat in dinxdage avende[3] er[st][b] to komende eyn ut dem rade to Lubeke unde eyn van Hamborch mit dem vorscreven schipheren unde copluden wesen scholden to Zegeberge, unde eft de dar de herschopp nicht en vunden edder dar bii den heren breve nicht werven en konden, so schal id de van Hamborch vort to sik nemen unde dar umme riden to dem hertogen van Sleswik; id en were, dat de hertoge to Plone edder anderswor up de negede were, so mochte[c] de van Lubeke mede riiden.

Versammlung zu Elbing. — 1418 Jan. 1.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

*Der **Recess** beschäftigt sich hauptsächlich mit einzelnen Schwierigkeiten, welche aus der Einführung des neuen Geldes erwachsen. Weitere Verhandlungen betreffen die Handwerke, deren Willküren der Hochmeister durchzusehen verlangt, die Verfälschung des Pelzwerks mittels eingesetzter Merlitzen[4], den Verkauf fertiger Kleidungsstücke und die von den Schäffern beanspruchte Beweiskraft ihrer Handlungsbücher.*

a) dar W. b) er W. c) mochten W.

1) *Mai 20.* 2) *Dez. 11.* 3) *Dez. 14.*

4) *„Merluschki, in Russland die Felle von jungen Lämmern": Schedel, Waaren-Lexikon 2, S. 55. Nach L. Stieda in der Altpreuss. Monatsschrift 24, S. 634 ist unter Merlitzen das Fell gefallener Schafe zu verstehen.*

Recess.

510. Recess zu Elbing. — 1418 Jan. 1.

Aus der Handschrift zu Danzig fol. 16 b.
Gedruckt: daraus Toeppen 1, Nr. 254.

Anno Domini 1418 ipso die circumcisionis Domini nuncii consulares civitatum Prusie, videlicet: de Culmen dominus Philippus Symekow, Lorentz Koningh; de Thorun Hermannus de Lynda, Johan Beykell; de Elbing Nicolaus Wulff, Lyffardus de Hervorden, Nicolaus Busdorff; de Koningsberg Nicolaus Honeman, Georrius Tolk, Reymarus Bilandt; de Danczik Johannes Baysener, Dithericus Propke, in Elbingo congregati, subnotata infra se concorditer pertractarunt.

1. Ins irste von beczalunge deher muncze, di do genge und gebe is etc.. Dis haben dy stete czurucke geczogen.

2. Item ab eyner erbe hette gekouft bynnen drehen adir vier jaren zu beczalende, ab der kouffer mit geringen gelde sulde beczalen alle syne gulden in desem jare, adir ab her vortan syne tage sulle behalden. Dis ist czurucke geczogen.

3. Item von den merliteczen, die dy kórsener in die pelcze setczen etc.: das eyn yderman hiruf spreche in seyme rathe.

4. Item von menteln und rogken gemachit von neuwen gewande, die man uffer tendete zu kouffe hat, is sy gecrumpen adir ungecrumpen.

5. Item so wil unser herre homeister in scriften haben die willekoren von allen gewerken etc..

6. Item sullen alle gewerke nicht me denne eyns zusampne gehen, die wile sie ire willekoren nicht widder en haben.

7. Item von den scheffern, den man scholdig ist, die wellen, das kein recht en gehe widder ire bucher adir scrifte. Jdoch so hat der herre homeister dese sache by im behalden furder doruff zu gedencken.

8. Item so sal eyn yderman sprechen in seyme rathe, also von leibrenthen, gekouft mit geringem gelde bynnen drehen joren, mit was gelde man die vorczinsen sulle.

9. Item czwey haben leiprente gekoufft, also das do von en beyden eyns ist gesturben, und die erbin wellen von jor zu jore teyl haben am czinse, und worén vor gehegtem dinge, also der czins gemacht wart vor 10 joren etc., und tathen do czur czeith keynen insproch. Dis habin die stete ouch by en behalden, reiffer in irem rathe doruff zu synnen etc..

Versammlung zu Wolmar. — 1418 Jan. 23.

Die Kämmereirechnungen Rigas von 1417—1418 (Bunge 5, Nr. 2186) notiren: 1 mr. deme lopere vor breve, to Woldemer vorramet, umme lant to bringende *und* 23 mr. vorteret tor dachvart to Woldemer her Herman Bobbe, her Nyenlo und her Stokman.

A. *Der Anhang erläutert das Verhältniss zu Narwa, das die livländischen Städte wegen des nach Nowgorod getriebenen Handels vom Handelsverkehr der Seestädte ausgeschlossen haben. Der Landmeister von Livland verwendet sich zu*

Gunsten Narwas beim Hochmeister, eventuell um freien Verkehr mit den preussischen Städten, und der Hochmeister gewährt denselben.

B. *Als Vorakten mitgetheilt sind die Einladungsschreiben Rigas an Reval und Dorpat, insbesondere auch zu Verhandlungen mit den Abgesandten Narwas, die zum Landmeister gekommen sind.*

C. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich a) auf den Pfundzoll, b) auf den Borgkauf, speciell auf den Einkauf von Wachs in Narwa gegen das Versprechen späterer Lieferung von Salz in Reval, und c) auf das Verhältniss zu Narwa.*

A. Anhang.

511. *Der Landmeister zu Livland [an Hochmeister Michael Küchmeister]: die von Narwa haben ihm berichtet, dass ihnen, welche vordem am Recht des deutschen Kaufmanns zu Nowgorod theilgenommen haben, aus unerheblichen Gründen aber von demselben ausgeschlossen sind, weil sie nach der vor zwei Jahren geschehenen Einstellung des Handelsverkehrs zwischen Deutschen und Russen ihre Nahrung in Russland und Nowgorod gesucht haben, der Handel in den livländischen Städten verboten worden ist; begehrt, dass er denen von Narwa entweder die Theilnahme am Recht des deutschen Kaufmanns verschaffen oder ihnen freien Verkehr mit den preussischen Städten vergönnen wolle; Näheres wird ihm Hans Brakel, Bürger zu Narwa, Bringer dieses Schreibens, berichten. — Riga, [14]17* (am tage sancti Steffani protomartiris) *Dez. 26.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2184.

512. *Der Landmeister zu Livland [an Hochmeister Michael Küchmeister]: begehrt, dass derselbe dem Bernd Lemgo, der Schulden halber aus Reval hat fliehen müssen, seitdem aber während des Zerwürfnisses des deutschen Kaufmanns mit den Russen seine Nahrung in Schweden und Nowgorod gesucht hat und nunmehr nach Narwa gekommen ist und seine Schulden zu bezahlen gedenkt, freien Verkehr in Preussen vergönnen wolle. — Riga, [14]17* (am tage sancti Steffani protomartiris) *Dez. 26.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2183.

513. *Der Landmeister zu Livland [an Hochmeister Michael Küchmeister]: ihm ist heute heimlich berichtet worden, die Hansestädte hätten dem Hochmeister geschrieben, er möchte den Pfundzoll an der Weichsel-Mündung abschaffen oder sie würden beim Konzil zu Konstanz Klage erheben; meint, vielleicht wisse Reval davon und wage es darauf hin, im Namen der gemeinen Städte Narwa den Handelsverkehr in seiner Stadt zu verbieten, während es denselben den kleinen Städten Schwedens gestatte. — Riga, [14]17* (am tage sanctorum innocentum) *Dez. 28.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2185.

514. *Der Landmeister zu Livland an Reval: antwortet auf dessen Schreiben wegen Narwas, er werde mit seinen Gebietigern Jan. 30* (des negesten sundages vor lichtmissen erst komende) *zu Wolmar zusammenkomen und begehrt, dass es Jan. 29* (des sunavendes dar bevorn) *dorthin zwei Sendeboten zu*

ihm schicke etc. — *Riga, [14]18* (am negesten sundage na nienjars dage) *Jan. 2.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2191.

515. *Hochmeister Michael Küchmeister gestattet den Bürgern der Stadt Narwa, dass ihrer einige in seinen Städten Handel treiben dürfen, wie andere Kaufleute.* — *Stuhm, 1418* (an der mittwoch vor dem achten tage epiphanie) *Jan. 12.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch von 1417—1419.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2194.

516. *Hochmeister Michael Küchmeister nimmt Bernhard Lemege von kommenden Ostern bis zu den nächstfolgenden Ostern für den Handelsverkehr in Preussen in sein Geleit.* — *Stuhm, 1418* (an der mittwochen vor dem achten tage epiphanie) *Jan. 12.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch von 1417—1419.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2194.

517. *[Hochmeister Michael Küchmeister an Narwa:] sendet in Gemässheit der Werbung des Landmeisters von Livland einen offenen Brief.* — *Stuhm, 1418* (an der mittwoche vor dem achten tage epiphanie) *Jan. 12.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch von 1417 - 1419.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2194.

518. *[Der Hochmeister Michael Küchmeister an den Landmeister von Livland:] sendet Abschrift der Briefe, die er in Gemässheit der Verwendung desselben für Narwa und für Bernhard Lemege ausgestellt hat.* — *Stuhm, 1418* (an der mitwoche vor dem achten tage epiphanie) *Jan. 12.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch von 1417—1419.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2193.

519. *Vier Artikel des Hochmeisters in Bezug auf Narwa, über welche der Landmeister ihm sein Gutdünken schreiben soll.* — *[1418 Jan. 12.]*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch von 1417—1419.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2194.

B. Vorakten.

520. *Riga an Reval: ladet ein zu einer Tagfahrt, Jan. 23 zu Wolmar; hat die Sendeboten Narwas, welche sich bei dem Landmeister über die Verweigerung ihres Aufenthalts am Hof zu Nowgorod beklagt haben, ebenfalls nach Wolmar eingeladen; begehrt, dass es Narwa davon benachrichtige; hat bisher noch keine Nachricht aus Flandern oder aus den überseeischen Städten erhalten; begehrt, dass es diejenigen, welche die Beschlüsse übertreten haben, nach Wolmar entbiete.* — *1418 Jan. 2.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2190.

Den ersamen vorsichtighen heren, borgermeisteren unde radmannen der stad Revel, presentetur.

Unsen vruntliken grote unde wes wi ghudes vormoghen. Ersamen heren unde leven vrunde. Juwer vorsichticheit geleve to weten, dat wy einer dachvart

geramet hebben, to Woldemer to holdende des negesten sundages vor sunte Pawels dage alzo he bekart wart, umme to sprekende van der Nowgardeschen vart, unde ok so wat de boeden geworven hebben, de to der overseeschen dachvart gesant worden, unde umme ander gebreke des copmans unde desser binnenlandeschen stede. Vortmer so hadden de van der Narwe ere boeden her gesant an den meister, de den copman unde de binnenlandesche stede hochliken beclagen, umme dat men erer to Nowgarden up den hoven nicht liden wil, noch to copslagen, copen edder vorcopen; unde wente uns de meister ock dar by vorboedet hadde, so segede wy int beste, dat se quemen to der negesten dachvart vor de stede, men solde se gerne horen; unde dit was ock des meisters begerte unde wille wol. Hir umme, ersamen heren unde vrunde, so willet dit den van der Narwe schriven, unde vorzenich dar ane wezen, juwe wulmechtighen boeden up de vorgeroerde dachvart to senden, unde en mede to doende, wat men up desse vorgeschreven punte antworden moge. Vortmer, leven vrunde, so en is hir noch gen loper ut Flanderen umme lant gekomen edder van den overseeschen steden, also dat wy sunderlikes noch ghene tidinghe hebben: is dat uns gene tidinghe weddervaret, de wil wy unsen boeden mede doen, to der sulven dachvart to bringen. Vortmer, leven heren, so sy wy begeren[de][a], dat gy wol doen unde vorvaren de[b] ghene, de tegen des copmans ordinancia unde der stede gesette hebben gedan, unde esschen de to dage, also de sendeboeden der stede enes geworden sin mit den heren to Darpte; des geliken wil wy gerne hir ock doen. Juwe ersamheit spare Got gesunt. Geschreven to Rige under unsem secrete des sundages na circumcisionis Domini int jar 1418.

Borgermeister unde raed der stad Rige.

521. *[Riga an Dorpat:] ladet zur Tagfahrt zu Wolmar ein; hat die Sendeboten Narwas an den Landmeister ebenfalls eingeladen; begehrt, dass es diejenigen, welche die Beschlüsse übertreten haben, dorthin entbiete. — [14]18 Jan. 2.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 522.

Ersamen leven vrunde. Wy hebben ener dachvart, geramet to Woldemer — *u. s. w. wie Nr. 520 bis* — dat ze qwêmen to der negesten dachvart vor de stede, men scholde ze gherne horen. Hiir umme, leven vrunde, willet juwe mechteghe boden denne to der zelven dachvart zenden, unde en mede bevelen, wat men antworden schal up de Narwessche zake. Vortmer, leven heren, so sy wy beghe[re]nde[c], dat gy vorvaren de ghene, de teghen des copmans ordinancia unde der stede gesette hebben gedaen, unde esschen de to daghe, alze de boden der stede myt juw in Darbte syn eens geworden; des geliken wylle wy gherne hiir doen. Blivet gesunt. Gescreven to Rige des sundages na circumcisionis Domini int jar 18.

522. *Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein Jan. 9 von Riga erhaltenes Schreiben. — [1418] Jan. 10.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermester unde radmannen tor Revele, unsen guden vrûnden.

Vrûntliken grot mit begheringhe alles gudes voregescreven. Ersamen heren unde leven vrunde. Wy entfinghen an dem sûndaghe na epiphanie Domini der

a) begeren *R.* b) dat de *R.* c) beghende *R.*

heren breff to Rige, ludende, alze hiir na gescreven steit: — *Folgt Nr. 521.* — Leven heren unde vrunde. Dit scryve wy juwer leve, off ze juw dar nicht van gescreven hebben, dat gi juw hiir na moghen richten. Gescreven to Darbte an deme maendage na epiphanie Domini.

Borgermeystere unde raed to Darbte.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Pfundzoll.

523. *Riga an Reval: seine Boten haben ihm berichtet, dass zu Wolmar der Beschluss gefasst, jedoch von ihnen nicht bevollbordet worden sei, das Pfundgeld in Livland noch ein Jahr lang zu erheben; kann diesen Beschluss insbesondere wegen des Briefes nicht billigen, den man vor einem Jahre Lübeck geschrieben hat; begehrt, dass das Pfundgeld aufgehoben werde; schlägt vor, dass Dorpat, Reval und Riga die Kosten der Gesandtschaften je zu einem Drittheil übernehmen und dass über einen Beitrag der übrigen Städte zu denselben auf der nächsten Tagfahrt verhandelt werde; die Gefahr, dass man, wenn im Lande kein Pfundgeld erhoben werde, ausserhalb des Landes Pfundgeld bezahlen müsse, lasse sich dadurch abwenden, dass man, wie dies von den preussischen Städten und früher auch wohl von den livländischen Städten geschehen sei, bei den Städten ausserhalb des Landes schriftlich Verwahrung dagegen einlege. — [1418]*[1] (des sunnavendes vor vastelavende) *Febr. 5.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2037; vgl. 6, Regg. S. 115 ad 2436 (zu 1415).

b. Borgkauf.

524. *Der deutsche Kaufmann zu Nowgorod an Reval: antwortet, er wolle sich nach dem ihm Jan. 23 geschriebenen Briefe richten* (den gy uns santen van der negesten dachfart van Woldemer, de gescreven was an deme negesten sůndaghe vor sunte Pauwels daghe syner bekeringe); *berichtet, dass Hinrich Busschou Diebstahls wegen flüchtig geworden sei, und dass in verschiedenen Städten, besonders in Narwa, Deutsche von den Russen Wachs gekauft und statt der von den Städten verlangten baaren Bezahlung Salz für das Frühjahr* (to vorjaren), *in Reval zu liefern, versprochen haben. — 1418* (des sundages vor mydvasten) *Febr. 27.*

Rathsarchiv zu Reval; Original, mit zwei briefschliessenden Siegeln.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2205.

525. *Dorpat an Reval: der deutsche Kaufmann zu Nowgorod hat ihm geschrieben, dass in verschiedenen Städten, besonders in Narwa, Deutsche von den Russen Wachs gekauft und statt der baaren Zahlung Salz für das Frühjahr, in Reval zu liefern, versprochen haben; begehrt, dass es von den Thätern Bürgen nehme und das betreffende Gut mit Arrest belege bis zur Versammlung der livländischen Städte. — [14]18* (an dem midweken na letare) *März 9.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2207.

[1]) *Mit der Erhebung eines Pfundgeldes zu den Kosten der Friedeschiffe war 1417 Febr. 22 begonnen worden. 1420 fiel Sonnabend vor Fastnacht auf Febr. 17, während die Versammlung zu Wolmar erst Febr. 27 stattfand.*

526. *Riga an Reval: der deutsche Kaufmann zu Nowgorod hat ihm geschrieben, dass Bürger aus Reval zu Narwa von den Russen Gut gekauft und Salz dafür zu liefern versprochen haben; begehrt, dass es von den Thätern wegen ihrer Verantwortung vor den livländischen Städten Bürgen nehme und das betreffende Gut mit Arrest belege. — [14]18* (an dem guden donrdage) *März 24.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2212.

c. Narwa.

527. *Narwa an Reval: mahnt daran, dass der Landmeister von Livland im vergangenen Winter zu Wolmar entschieden habe, Reval solle Narwa auf sein Begehren nach Ausführung von Salz Juni 24 antworten. — [1418] Juli 29.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2039; vgl. das. 6, Regg. S. 115 ad 2438 u. 2439 (zu 1417).

Den erzamen beschedenen mannen, borgermestere und rade to Revel, unsen leven vrunden.

Unse vruntliken grote tovoren ghescreven und wat wy gudes vormoghen. Wetet, leven vrunde, alzo wy weren yn dem winter to Woldemar vor unsen heren, dem mester, dar her Gert Witte, her Ludeke Dûnevar, her Johan Palmedach und her Hinrik van Telgethen jegenwordich weren, dat unse here, de mester, to[a] beyden syden uns affsegede, wo dat gy uns en antworde solden scryven up sunte Johannes dach, also dat wy myt jw yn jwer haven los solt mochten kopen und voren tor Narwe to unsen profyte. Wor umme bydde wy ju, erbaren vrunde, dat gy noch willen don, dat gy uns en antworde scryven met den [ersten], wente juwe erbaricheit dat wol kennen kan, dat uns dat schaden doyt und grot ungelt kostet, dat wy dat solt upvoren solen und kelder dar to hûren und wedder uttovorende. Hir umme bydde wy jw, dat gy dar vorsychtych an syn und gunnen uns des, wat wy kopen, dat wy dat mogen overschepen, und holden dat ungelt bynnen. Dat wille wy gerne tegen jw vordenen. Hyr mede siit Gode bevolen to ewigen tyden. Gescreven under unsem ingesegele up sunte Olaffes avende etc..

Borgermestere und rad tor Narwe.

Verhandlungen zu Hamburg und Stade. — 1418 Febr. 11—16.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck und Wismar in Hamburg und dieselben zusammen mit denjenigen der Städte Hamburg, Bremen und Buxtehude in Stade. Lüneburg entschuldigte sein Ausbleiben (§ 29).

*Der **Bericht** beginnt mit Verhandlungen in Hamburg. Febr. 11 begehren die Lübecker, dass Hamburg ihre Bürger bei der alten Gewohnheit lasse, einmal jährlich zu beschwören, dass die von ihnen ein- und ausgeführten Waaren entweder ihr Eigenthum gewesen oder verzollt worden seien, während jetzt von ihnen verlangt werde, die Stückzahl der betreffenden Waaren eidlich anzugeben (§ 1). Hamburg erwidert, diese letztere Weise sei nicht neu, sondern über 50 Jahre alt, sei auch*

a) do R.

nicht gegen die Lübecker gerichtet, die ja vom Zoll befreit seien, sondern gegen diejenigen, welche ihr Gut für Lübisches ausgeben wollen, um dem Zoll zu entgehen (§ 2). Bezüglich der weiteren Beschwerde der Lübecker, dass ihre Bürger ihre Waaren in einen bestimmten Keller bringen müssen, antwortet Hamburg, dass man sich darüber schon (1412) in Lüneburg geeinigt habe (§§ 3, 4)[1]. *Hamburg berichtet, dass sein Rathssendebote die Kogge, welche die Vitalienbrüder denen von Deventer weggenommen*[2], *dem Eigenthümer von Herzog Heinrich von Schleswig zurückverschafft habe, und der anwesende Schiffer bestätigt dies dankend (§ 5). Die Sendeboten begehren, dass Hamburg mit Bremen zusammen bei den Grafen von Oldenburg auf Entlassung der Vitalienbrüder dringe, und erkundigen sich nach der zwischen Hamburg und den Grafen bestehenden Streitigkeit (§§ 6, 7). Hamburg antwortet, die Grafen hätten ihnen erst ihre Bürger weggefangen und alsdann ihre Absage mit Feindseligkeiten begründet, welche Gebhard Schulte während seiner Lebzeit als Hauptmann des Schlosses Harburg gegen sie gerichtet hätte (§ 8); indessen sei ihm gesagt worden, die Grafen würden sich wohl mit einer kleinen Summe zufrieden stellen lassen (§ 9). — Febr. 13 reitet man in Stade ein (§ 11); die vier dortigen Bürgermeister bitten die Sendeboten zum folgenden Tage in ihre Rathsversammlung (§ 12); diese entgegnen aber, zunächst hätten sie mit den Bremern zu verhandeln (§ 13). — Febr. 14 beschwert sich der Erzbischof von Bremen bei den Sendeboten darüber, dass die beiden Bürgermeister Bock und Dreyer dem Propst von St. Jürgen seine Propstei vorenthielten, gegen die aufrührerischen Untergebenen desselben nicht einschritten und ihn bei Lübeck, Hamburg und Stade verleumdet hätten (§ 14); die Sendeboten erwidern dem Gesandten des Erzbischofs, verleumdet sei der Propst bei ihnen nicht (§ 16), und der Rath und die beiden Bürgermeister erklären, sie enthielten demselben seine Propstei nicht vor, würden ihm auch gegen diejenigen, deren sie mächtig wären, zu seinem Rechte helfen, wollten aber in seine Streitigkeiten mit seinen Klostergeistlichen sich nicht einmischen (§§ 17—20). — In der oldenburgischen Sache berichten die Bremer, sie hätten Hamburgs wegen viel mit den Grafen verhandelt, könnten aber nicht erlangen, dass dieselben sich, wie Hamburg wünsche, dem Ausspruch unterwürfen, welcher auf Grund schriftlicher Klage und Antwort vom Erzbischof von Bremen und von Bremen und Stade in Stade gethan werden sollte; sie schlagen demgemäss vor, den Ausspruch in Bremen durch den Erzbischof und ihren Rath thun zu lassen; die Hamburger nehmen diesen Vorschlag ad referendum (§§ 21—26). Die Sendeboten bitten die Bremer, bei den Grafen um Entlassung der Vitalienbrüder anzuhalten; für den Fall, dass die Grafen sich dessen weigern oder dass Sibet von Rüstringen die entlassenen Vitalier wieder zu sich nimmt, werden Friedeschiffe für nöthig befunden; die Ausrüstung derselben sollen Hamburg und Bremen übernehmen, von den übrigen Städten soll ihnen Hülfe geleistet werden (§§ 27, 28). — Febr. 15 begeben sich die Sendeboten auf das Rathhaus (§ 30); sich eine Auseinandersetzung darüber geben zu lassen, wie von den früheren Mitgliedern des Raths zwar die einen gewaltsam, die andern aber mit vollem Recht abgesetzt seien, lehnen sie ab (§§ 31, 32); dagegen sind sie bereit, die Hauptleute der Gemeinde vor sich kommen zu lassen, erwarten aber, dass dieselben höfisch reden (§§ 33, 34). Die Hauptleute erscheinen, werden aufgefordert abzudanken, berathen sich und erbieten sich zu Recht (§§ 35—39); von den Sendeboten zum Gehorsam ermahnt, antworten sie nach abermaliger Berathung, ihr Amt bestehe wohl 40 Jahre und länger und sei nicht zur Beschränkung des Rathes da, sondern zum Ausgleich bei dessen Zwistig-*

[1]) *Nr. 68 § 23.* [2]) *Nr. 509 §§ 33, 50, 51.*

keiten (§§ 40—41); nach erneuerter Berathung begehren sie, dass zuerst ihr Rath den Geboten der Hansestädte gehorsame (§ 43). Nachmittags kommen die Sendeboten mit dem Rath zusammen (§ 44); der Rath erklärt, er wolle diejenigen, die in Ehren bei ihm gesessen, Lüder Kron und Berthold Runge, gern wieder zu sich nehmen; Daniel van dem Kerkhof aber könne er nicht unter sich dulden; lieber wollten alle Rathsmitglieder betteln gehen, als gegen Ehre und Eid handeln; auch Jakob Thun sei rechtmässig abgesetzt worden (§§ 45—49). Die Sendeboten begehren, dass der Rath die Gemeinde Nachmittags (Febr. 16?) zusammenberufe; als sie wieder aufs Rathhaus kommen, berichtet ihnen der Rath, Kerkhof wolle auf den Rathsstuhl Verzicht leisten, Thun sich mit ihnen der Entscheidung der Städte unterwerfen; Kerkhof und Thun erscheinen und geben entsprechende Erklärungen ab (§§ 50—53). Die Hauptleute berathen sich nunmehr mit der Gemeinde; ihr Wortführer Peter Gude erklärt, sie wären erbötig, zu Recht zu stehen, würden sie darüber hinaus beschwert, so müssten sie das allenthalben klagen; als Hans Ohm ihm gegenüber für die Gehorsamung eintritt, geht Gude mit seinem Anhang hinweg (§§ 54—58).

Bericht.

528. *Bericht über die Verhandlungen zu Hamburg und zu Stade. — 1418 Febr. 11—16.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 180—185; 2 Doppelblätter. Auf fol. 185b Spur eines Siegels und die Aufschrift: Honorabili viro, domino Gherardo Belowen, proconsuli Wismariensi, fautori suo speciali, dandum. *Am Schluss des Recesses auf fol. 184:* Corrigatur, quia non aderat tempus perlegendi.

1. Witlick si, dat alse anno Domini 1418 des ersten vrydages in der vasten[1] de heren radessendeboden der stede, alse: van Lubeke her Cord Brekewold, her Dytmar van Thunen unde van der Wismar her Gird Belowe, gekomen weren to Hamborch mit den radessendeboden van Hamborch, alse hern Johanne Luneborch unde hern Hinrik Hoyere, vort to rydende na Stade tegen[a] de van Bremen, handeleden de erbenomeden radessendeboden van Lubeke mit dem rade van Hamborch van erer medeborgere wegen, de ere guder[b] vorrichten scolen des jares enes, wes se bynnen Hamborch hebben hanteren laten, ut unde to hûs, by tale der stûcke, alse wo vele terlinge wandes, wo mennich st[ro] wasses, wo mennich vat edder tunne werkes etc., also dat se den rad van Hamborch vruntliken beden, dat se id dar by bestan leten, dat de borger van Lubeke des jares enes vorrichteden, wes se bynnen dem jare bynnen Hamborch gehad hadden, na older wonhed, dat dat ere propere eghene gûd geweset were, unde wes ere nicht geweset were, dat dar vûl vor geschen were, unde belasteden se mit nŷnen nygen dingen.

2. Dar to de rad van Hamborch seden, dat id nicht nye were, also se dat wol mit olden breven bewisen wolden, de over 50 unde mer jaren gescreven unde pondliker weren, denne se nû begereden; byddende, dat men dat nicht swarmodigen[c] to sick neme, na deme se dat umme der van Lubeke willen nicht upgesad en hadden, wente se dar nynes tolnes plichtich en weren; men se môsten dat dôn umme der van Prûszen, van Lyfflande unde andere lude willen, der ere gûd in deme namen Lubesches gûdes unvortollet bleve, dat en groten schaden gedan hadde in erem backgelde[2] unde tolne, unde dar se ock merkliken vromen

a) togen *W.* b) guden *W.* c) swormodigen *W.*

1) *Febr. 11.* 2) *Gemeint wird sein das Tonnen- oder Tonnen- und Baakengeld, s. Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 3, S. CXIII—CXIV.*

ane genomen hadden, sint des dat se dat so uterken hadden vorwaren laten; unde beden de erbenomeden radessendeboden, dat gûtliken to bringende by den rad to Lubeke, in aller wiise unde mer worden, alse se dat meister Pawele ock tovoren vorclared hadden.

3. De erbenomeden radessendeboden van Lubeke handeleden ock to der sulven tiid mit deme rade van Hamborch van des kellers wegen, dar de van Lubeke ere gudere yn slân unde bringen moten laten, dat en to grotem hyndere were.

4. Dar to de van Hamborch seden, dat id umme den keller gesleten were up der dachvard, do de stede menliken unde de copman ute Flanderen bynnen Luneborch vorgaddert weren, alse men dat wol vûnde yn deme Luneborger recesse etc..

5. Dar na openbareden de van Hamborch den radessendeboden, wo her Albert Schreyen by eren heren, hertogen Hinrike van Sleszwig, [gewesen were] umme den cocgen, den de vitalligenbrodere genomen hadden den van Deventer; unde dar undirwiseden her[a] Albert ergenant unde de schiphere[b] van dem côcgen den radessendeboden, wo dat den schipheren de côcge were weddergeven, unde de schiphere hadde zegel unde bûnete[c] [1] ute deme schepe gebrocht in wisse hende, unde hadde bestellet, dat erste, dat dat water qweme, dat denne dat roder ock scolde yn sekere hende komen to Lunden yn Detmerschen. Unde dosulves danckede de schiphere den radessendeboden unde den van Hamborch, dat se sick gunstliken by eme bewiset hadden. De radessendeboden unde de van Hamborch beghereden ok wedder van deme sulven schipheren, dat he jo nasede, wo gutlik se sik by eme bewysed hedden.

6. Hiir na hoven de radessendeboden an, mit deme rade van Hamborch to handelende van den zeroveren, de de van Oldenborch to sick tehen, unde ok de sik vorgadderen in Vreslande na geruchte[d], unde rameden, dat se dar umme spreken wolden mit den van Bremen, wente id en best belegen were, unde en ok jo vorsegelt were van den van Oldenborch, dat se nyne vitallienbrodere by sick holden scolden, also dat de van Bremen dat by en vorarbededen unde en erer breve, ede unde loffte vormaneden, also dat se de vytallien van sik leten.

7. Do uppeden de radessendeboden van unwillen twisschen den van Oldenborch unde deme rade van Hamborch etc..

8. Dar de van Hamborch to seden unde vorclareden, wo de van Oldenborch en ere borgere affgegrepen hadden unvorwared; unde do se de gevangen hadden, benaleden se en vormyddest den van Bremen, dat se ere entsechten vynde weren unde dar umme, dat Gheverd Schulte, do he Horborch inne hadde, se unde [de] ere geroved, gebrand, vangen unde groffliken scolde beschediged hebben, allene doch nymand yn erem rade sick vordechte, dat se en entsecht hadden; ok en hadden se dar ny umme sproken edder maned, de wile Gheverd Schulte levede; also dat se men solke schult makeden, dar mede se de vitallienbrodere to sik ten unde den copman tor zeward beschedigen mogen; se hadden sick ock vorboden, dat de here bisscop van Bremen unde de stad to Bremen to ere unde rechte scolden mechtich wesen, efft se de van Oldenborch schuldigen wolden, to gevende unde to nemende, to nemende unde to ghevende, welk sik denne in deme rechte voreboret etc..

a) hern W. b) schipheren W. c) *Undeutlich.* d) gerichte W.

[1]) bonit: *Mnd. Wb. I, S. 386. Bonnet nach Rödings Wörterbuch der Marine I, Sp. 350: „Ein Streif Segeltuch, womit man bey gutem Wetter den untern Theil der Segel verlängert, damit sie mehr Wind fassen.“ Vgl. Breusing im Niederd. Jahrb. 5, S. 14.*

9. Doch so openbareden se den radessendeboden, wo wol by se gebrocht were van hemeliken vrunden, dat se de van Oldenborch in vruntscop wol affdrapen scolden mit enem clenen, alse 100, 50 edder 40 marken, myn edder mer, wo sick dat denne vinden kůnde.

10. Dar do wedder to gesecht ward, dat men erst by den van Bremen vorsochte, wes men van den hebben mochte, unde dit andere vorhelde to dem lesten.

11. Hiir mede reden de radessendeboden vorscreven mit den van Hamborch, alse hern Johanne Luneborge unde hern Hinrik Hoyers, na Stade des sondages invocavit [1], unde leten dar ock to vorboden de van Buxtehude [a].

12. Unde also se samentliken gekomen weren to Stade, qwemen by se de borgermestere van Stade alle vere, unde seden, wanne unde wor id en bequeme were, dat se des anderen dages [2] tosamende komen wolden; dar wolde ere rad gerne mede by komen, umme to handelende van den werven, dar se eren scriver, her Constantinum, [umme] utgesand hadden; unde danckeden den radessendeboden, dat se dar umme erer bede willen gekomen weren.

13. Dar up vorantwordet wart, dat se dar gekomen weren sunderges umme sake willen, dar den steden unde copmanne macht ane were, de se mit den van Bremen handelen mosten, de dar umme vorbodet unde dar gekomen weren; dat se dat to nynem unwillen nemen, dat moste voreghan etc..

14. Des qwemen de radessendeboden by de van Bremen unde rameden, dat se des anderen dages des morgens wesen wolden to den grawen mônken; alset schach.

15. Unde alse se dar yn de[r] dorntzen vorgaddert weren [2], qwam vor se de ersame her Hinrick, kerkhere to Verden, mit des heren bisscops breve van Bremen, dar ane syne herliched den radessendeboden witlick dede van unwillen twischen deme proveste to sunte Jurien bynnen Stade unde Johan Bocke, Hinrik Dreyere, borgermesteren darsulves, unde ere[n] vrunden; dar umme dat se ene menen to uterende unde to vorunrechtende, also dat [se en] [b] siner provestye also syne vorvaren nicht roweliken [laten] [c] besitten, unde syne heren unde undersaten yn sinem clostere, de jenne, de des vorbored unde broken hebben, yn erer loshed unde overtredinge na utwisinge erer regulen nicht straffen [d] und richten, na mer worden des breves. Unde warff vorder muntliken up den sulven breff, wo sin here, de biscop, irvaren hadde, dat de van Stade eren scryver gesand hadden to Lubeke, Bremen unde Hamborch, de dar van der van Stade wegen geworven hadde, dat jegen des provestes ruchte unde ere were; ok hadde he irvaren, dat de rad van Stade dem proveste hinderden yn besittinge siner provestie, also dat he der nicht rowelken besitten en mochte etc..

16. Wor to de radessendeboden hern Hinrike wedder seden, dat de scriver van Stade nicht geworven en hadde to eren reden, dat tegen des provestes ruchte were edder ere; aver umme de anderen twe stůcke wolden se gerne spreken mit deme rade to Stade, unde ock mit Bocke unde Dreyere, se to undirrichtende na begeringe synes heren, des biscopes.

17. Des leten de radessendeboden den breff unde ok mundlike werff hern Hinrikes deme rade van Stade, Bocke unde Dreyere vorstan.

18. De dar to antworden, dat se den provest nyrgen an hinderen en wolden; men dat he up syne provestie vryeliken queme unde sin closterkemenaden regerede

a) Stade, Buxtehude W. b) yn W. c) laten *fehlt* W. d) straffen W.

1) *Febr. 13.* 2) *Febr. 14.*

unde vorstunde, alse de proveste van oldinges gedan hadden; se en geven eme nyne schult; were ock we, de ene vorweldede, des se mechtich weren, dar wolden se rechtes over helpen, sunder argelist; wolde he ok eren rad yergen umme anespreken, de here biscop, ere here, scolde erer to rechte mechtich wesen; wolde he ok etlike personen ute erem rade edder erer wegen welk anspreken, dar wolden se rechtes over mechtich wesen; schelede eme wes up sine heren in sinem clostere, dar en beworen se sick nicht mede; dat se dat utdrogen, also sick dat geborede.

19. Johan Bock unde Hinrik Dreyer de seden ok sulven, se en wolden ene nyrghene umme schuldigen; wolde aver he se schuldigen, ere rad scolde rechtes over se mechtich wesen.

20. Dit antword seden de radessendeboden hern Hinrike wedder, unde de rad van Stade, Johan Bock unde Dreyer seden id eme ok muntliken sulven, alse vor screven is. Unde de rad bad hern Hinrik, dat he deme proveste sede, dat he velich qweme yn sine provestie, alse vor screven is; men dat he ene underrichtede, dat he nyn twistinge makede twisschen eren borgeren unde en, alse he wol er gedan hadde, allene eme dat doch nicht en borede to donde etc..

21. Hiir na hoven an de radessendeboden to handelende mit den van Bremen, alse hern Hinrike Hosebergen borgermestere unde hern Hinrike Hellingstede radmanne, dar mede by komen weren de van Buxtehude, alse Hinrick van Zottrum borgermester unde Hans Pagel ratman, van den werven, dar de van Bremen umme vorbodet weren, alse int erste van deme unwillen twischen den van Oldenborch unde den Hamborgeren.

22. Dar de van Bremen vorluden leten, dat se umme bede unde leve willen der van Hamborch vele dage unde handelinge gehad hadden mit den van Oldenborch; doch so en konden se des van den van Oldenborch nicht hebben, also de van Hamborch beden unde begereden, unde ok nicht unlympliken ludde, also dat se ere unde recht setten wolden by den biscop van Bremen, de stad van Bremen unde de van Stade, unde wolden dar umme tegen ene ryden to Stade unde annamen der van Oldenborch ansprake in scrifft unde ere antworde wedder overgeven yn scrifft, unde dat men se ock in scriffte vorschedede; ok en konden se nicht van en hebben, wer se den van Hamborch wedder recht werden wolden. Dar vele rede yn vellen van den van Hamborch unde den Bremeren.

23. Dosulves ward ok gelesen de copie des breves, den de van Oldenborch besegelt hebben den van Bremen. In welken breven mede begrepen is desse artikel: Item en scolle wy edder unser nymen noch en willet nyne zerovere entholden, edder jemende steden, de se entholde, in unser stad, sloten, lande unde gebede, de van Bremen unde den menen copman to beschedigende.

24. Doch int[a] lateste vorrameden de van Bremen, dat de van Hamborch dar umme qwemen to Bremen in, na deme de Oldenborger neger nicht en wolden, unde leten de sake muntliken handelen, sunder scriffte; se vormoden sick, de van Oldenborch scolden ere unde recht wol setten by den biscop unde eren rad, to nemende unde to gevende, to ghevende unde to nemende, welk sick denne vore borede.

25. Dar ward aver so verne ane gesproken, dat de van Hamborch dat by eren rad bringen willen, wer ere rad dar umme to Bremen insenden willen; unde isset, dat se deme also volgen willen, so scolen se dat den van Bremen vorscriven unde se bidden, dat se dage dar up tosamende then, unde bidden ok eren heren unde se, dat se id to sik nemen, se to vorschedende.

a) mit W.

26. De van Hamborch seden ok, weret dat ere rad to Bremen nicht senden en konden, so mochten de van Bremen van eres rades wegen secgen, dat se up legelike stede dach[a] gerne holden wolden, alse vor screven sted.

27. Unde hir up beden de radessendeboden de van Bremen, dat se de van Oldenborch undirwiiseden, vormaneden unde ock vormochten, dat se de vitallienbrodere van sik leten. Unde wente de radessendeboden sick vareden vor dat ergheste, wegen se over, efft de van Oldenborch [se] nicht van sick laten en wolden, wo me deme denne don wôlde; unde ok, eft se se van sik leten, unde Zibeth edder we [se] to sik nemen wolde; also dat se menden, dat des nôd were, dat men were utredde, dar men de vitallienbrodere mede ynnehelde. Unde under velen reden ward gewegen, dat id den van Hamborch unde van Bremen legelikest were, de were uttoreddende.

28. Des ward en gedregen, dat de van Hamborch unde Bremen by ere rede bringen scolden, dat se de were unde schepe annameden uttoreddende, unde dat de van Lubeke mit den andern steden sunder sument tosamende reden, sick to vordregende, dat se den van Hamborch unde Bremen dar to schickeden, alse sik dat geborede.

29. Ock hadden de van Lubeke den rad to Luneborch bidden laten, dat se de ere hir mede by sand hadden; de des doch nicht dôn en konden unde screven den radessendeboden van Lubeke to Stade, se biddende, dat se se entschuldigen wolden tegen de anderen radessendeboden.

30. Hir na des dinxedages morgens na invocavit[1] qwemen de radessendeboden up dat radhus to Stade na begerte des rades darsulves.

31. Unde dar led de rad vorluden, dat also alse en de stede gescreven hadden, dat se deme gerne also don wolden, also vele des an en were, unde dat se mit eren unde mit redeliched don mochten. Unde begereden, dat de radessendeboden horen wolden, wo id umme de jennen were, de mit en yn deme rade geseten hadden; wente etlike weren en affgedrungen unde etlike weren, de dar anders ut gekomen weren, alse umme vorwerkinge willen. Unde uppeden sundergen van Dannele van deme Kerkhove, de by namen yn der stede breve utgedrucket is, dat se mochten secgen, wo de ut deme rade kommen were.

32. Dar to de stede seden, se weren dar umme dar nicht gekomen, dat se dat horen wolden; men wolden se id holden, alse en de stede gescreven hadden, dat mochten se dôn.

33. Do begereden de rad, dat de hovetlude vor de radessendeboden komen mochten, unde dat men [en lese] de breve, de en [de] stede gesand hadden, wente erer en deyl lichte meneden, dat de breve hir gedichted sin; unde dat en de radessendeboden ock vorclaren wolden, wat vorderves unde schaden id inbryngen wolde, weret dat se den steden nicht horsam en worden.

34. Dar seden de radessendeboden to, dat id en wol to willen were, dat de hovetlude vor se qwemen; doch, hadden se wes to sprekende, dat se dat hoveschen vorluden leten; ok wolden se se gerne underwiisen, also se best kunden, dat se sik besecgen leten unde id helden, alse en de stede gescreven hebben.

35. Also qwemen de hovedlude vor de radessendeboden; unde do leten de rad lesen eren breff, den en de stede gesand hadden, unde de hovedlude den eren.

36. Alse de gelesen weren, ward den hovedluden gesecht, dat se sick dar na richten mochten, alse se gehored hadden, unde leten aff, geliik alse yn anderen

a) doch W.

1) *Febr. 15.*

erliken steden de yenne dan hadden, de 60, vulmechtich, hovedlude edder wo se heten.

37. Dar up se ene achte beden unde esscheden eren rad yn ere achte.

38. Unde also se wedder vor de radessendeboden qwemen, seden ere rad, ere borgere, de hovedlude, hadden se gebeden, dat se se wulden to rechte vorbeden; unde also sede de rad, ere borgere stunden dar, de vorboden sik to rechte; weret[a] dat se yement schuldigen wolde, se scolden erer mechtich wesen to rechte.

39. Doch sede de rad dar by to den hovedluden: Leven vrunde, wy hebben jw[b] er gesecht mer den enes, uns en doch nicht, dat wii den steden unhorsam sin; bedenket jw[b] unde holded et, alse jw de stede gescreven hebben, uppe dat gy unde wy unvordervet blyven, wente wii willen deme gerne don, alse uns de stede gescreven hebben, alse vele des an uns is unde wy mechtich sin.

40. Do seden en de radessendeboden unde vormaneden en, dat se den steden horsam worden unde leten aff, also dat ere rad so mechtich worde, alse he van oldinges plach to wesende, also dat, wes se deden[c] edder uppe dagen, dar de stede vorgadderden, mit den steden handeleden, dat se des mechtich weren, unde nicht soken drofften an eren borgeren, wes se don scolden, wente de stede, also se in eren breven wol vornomen hadden, dar nicht mede liiden en wolden; unde wes se hir na don mosten, dat se dat deden, er se des yn schaden qwemen.

41. Do bad Peter Gude van der hovedlude wegen echter ene achte. Unde also se wedder qwemen by de radessendeboden, brochten se in, se hedden wol 40 jar unde leng gewest und mit eren erliken rade wol er dar van gehandelt, de en wolden er nicht vorlaten; unde dat se gekoren weren, dat en were umme nynes arges willen geschen; se en begerden ok eres rades engen rades nicht, aver so weren dar umme gesat, dat ere rad in vortiiden twydrachtich was, alse he ok in vortiiden wol geweset is, also dat se dar to denen scolden, dat dat in liken dingen henne ginge unde dat van der twydracht nicht en erger en qweme.

42. Dar up de radessendeboden seden: Leven vrunde, dar umme dat id hir so lange unde ock in anderen steden geweset is, dat de rede ichteszwelker stede van vorhevynge unde drange erer borger so unmechtich geworden weren, dar ane de gemenen stede anders nicht denne vorderff der stede unde des gemeynen gudes bevunden, dar umme hebben se dat meyne gůd de vurder betrachted unde vorsorged, also dat se alsodane mistaldiched unde unmacht der rede in den steden nicht lyden en willen. Ok, efft welk rad in ener hensestad schelafftich worde undir enander, willen de stede nicht, dat[d] de borgere sik dar an steken edder getogen werden scolen; sunder se hebben des eyn erlik myddel gesad unde ramed, wo men deme don scole, alset nutte is to bestentnisse der stede. Hir umme, leven vrunde, zet an der stede bod unde breve, dat rade wy jw[b]; mochte wy ok wes gudes dar to dôn twisschen jw[b] unde juwen medeborgeren, dat alle dingk to redeliched queme unde gy unvordervet bleven, dat dede wy gerne.

43. Dar up bat aver Peter Gůde ene achte van der hovedlude wegen. Unde brochte wedder vor de radessendeboden in desser wiise: Leven heren borgermestere unde gy leven heren altomale, wy hebben jw[b] er gesecht, unse rad scal unser to rechte mechtich wesen; unde wy hopen ok, gy willen uns dar by bliven laten, dar wy wol 40 jar by bleven hebben unde lengk; doch unse erlike heren, de rad, de don erst der stede breven vůl; unde wanne se den rad also

a) went *W.* b) o *über* w. c) wor se deden; deden *durchstrichen; darüber* stede *W.*
d) dat dat *W.*

gesat unde schicket hebben, unde wii dat sehen, so wille wii mit unser menhed dar gerne vrundliken umme spreken.

44. Des seden de radessendeboden, se wolden mit erem rade dar gerne an spreken. Unde rameden mit erem rade, dat se by enander quemen des namyddages up dat radhûs; alset schach.

45. Dar hoven de rad ane unde seden, also alse en gescreven were van den steden, de yenne wedder yn den rad to stadende, de in eren den rad mit en beseten hadden, deme wolden se also gerne don. Unde seden erst van hern Dannel, den se umme erer bede willen, allene id unwonlik were, ere vorvesteden lude to leydende, geleydet hadden etc., dat de sik utgebeden hadde unde ok alsodane stucke up sik stande hadde, dat se ene van erer [ede][a] weghen nicht wedder innemen mochten; unde wolden se de sake horen, se wolden se en gerne vorclaren, also dat se erer nicht unredelik vinden en scolden, wente se eren borgeren van hern Danels wegen alsodane stucke alrede bericht[b] hadden, dar umme se van erer ede wegen ene nicht by sik lyden en mochten in deme rade; doch wes se en reden na horinge der stucke, de se up her Dannel gebracht hadden, alse wer se mit rechte en wedder setten mochten in den rad edder nicht, dat deden se gerne.

46. Do seden de radessendeboden, se en konden en dar nicht ane raden; se hedden wol gehored, wes en de stede gescreven hedden.

47. Dar seden se wedder to, ze wolden dat gerne in dat recht setten by de stede, wer se ene wedder setten scolden etc., unde se wolden lever alle ut deme rade unde umme brod gan, er se tegen er ere unde ere ede deden.

48. Do seden[c] en de radessendeboden, wo se id denne holden wolden umme de anderen, de yn deme rade seten hadden.

49. Dar antworden se to, dar weren twe, de weren en affgedrunghen, alse Luder Krôn unde Bertold Runge, de wolden se gerne wedder setten; unde so were dar noch Jacob Thûn, den hadden se mit rechte utesad; unde wolden ok gerne vorluden laten, wo he des vorboret hadde, dat id en nicht en stunde to donde; unde wolden dat ok gerne yn dat recht setten by de stede; wolden se en ok raden edder secgen, dat se dat mit rechte don mochten, se wolden dat dôn.

50. Do de radessendeboden ere menynge hored hadden, also dat se noch her Danele, noch Jacob Thune wedder setten wolden, seden se deme rade, dat se des namyddages ere meynhed vorboden wolden laten; den wolden se to kennende geven, wo se dar gekomen unde ere affschedent were. Do seden se, se wolde[n] id gerne don.

51. Unde alse de radessendeboden wedder up dat hus qwemen, geven en de rad to kennende, wo her Danels vrunde under sik mit enander unde ok her Danel mit deme clegere in vrundliched vorghan hadden; unde ok hadden se dat mit Jacob Thûne uppe redeliched gesad, also se dat sulven vor den radessendeboden unde erer meynhed utsecgen wolden.

52. Des qwam her Danel erst, unde huff up [to] seggende to dem rade: Leven vrunde, alse gy wol weten, dat ick den rad er mit willen upgesecht unde my dar ut gebeden hebbe, alse en begere ick des rades nicht, wente he my nicht vellich en is; ick byn en krank man; men ick begere, dat gy my hebben wolden unde vordegedingen vor juwen gûden borger. Dar to de borgermester her Nyclawes Blome [sede][d]: Dat[e] wille wy gerne don, nû id sus gevallen is. Unde dar mede

a) ede *fehlt* W. b) bericht alrede bericht W. c) sedden W. d) sede *fehlt* W. e) dar W.

danckede her Danel den radessendeboden unde deme rade van Stade, unde gink dar mede wech.

53. Dosulves qwam ok vore Jacob Thune unde sede, he hadde sik mit deme rade vorgån, also dat wanne de stede wor tosamende komen, dat denne de rad dar wene hebbe, so wille he dar ok wesen; vinden denne de stede to rechte na ansprake unde antworde, dat ene de rad wedder by sik setten mogen, dat se id dôn etc.. Unde dar mede gink he wech.

54. Dar na geven de radessendeboden den hovedluden yn jegenwardicheid der mente to kennende, wo se latest van en gescheden weren, also wanne ere rad sik na den breven der stede richted[a] hadden, so wolden se denne gerne gûtliken spreken mit der menheid; also begereden se, dat se mit der meynhed spreken.

55. Des nam Peter Gude ene achte unde sede: Gy erliken borgere van der mente, wy bidden jw[b] in unse achte.

56. Unde na besprake brachte Peter Gûde wedder in na mer worden: Leven heren borgermestere unde gy leven heren altomale, gy hebben wol gehoret, dat de hovedlude sint geweset in der besittinge mer denne 40 jar, also dat er de mente nicht enberen willen; wille se ok jemend schuldigen, ere erlike rad, den se holden vor enen mechtigen rad, scolle erer to rechte mechtich wesen; unde se hopen, leve[c] her borgermester unde gii leven heren altomale, dat gii nicht to unwillen nemen, dat ick seggen wille; wente desse gûden lude menen, efft gii edder de stede se hir enbovene beswaren wolden, des se jw[b] doch nicht to en loven, so mosten se dat clagen Gode, siner leven moder, allen sinen leven hilgen, heren, ridderen, knechten unde allen gûden luden. Unde dar mede sede Peter Gude: Leve her borgermester unde gii leven heren, wille gii uns anders nicht?

57. Hir na worden de hovedlude unde meynheid van den radessendeboden noch leffliken, ernstliken unde vrundliken ermaned unde angerichted mit mengerley beschede unde schichte, dat yn anderen guden steden geschen were; dat se noch affleten unde besorgeden sik also, dat se unvordervet bleven. Des se doch men lacheden, unde helden id vor schimp.

58. Des hûff en bederve man up, de het Hans Om[d] unde is van den oversten, unde bad Peter Guden to horende, unde wolde van ander siner vrunde wegen, den vorderff led is unde de gerne wolden horsam geweset hebben den steden, Peter erbenomed unde sine partye gûtliken underwised hebben. Men Peter mit deme hupen gingen wech unde heten den sulven Hanse unde sine vrunde wendehoyken.

59. Do seden de rad to den radessendeboden: Leven heren, gii horen wol, dat id unse schuld nicht en is, unde bidden jw[b], dat gii des willen vordacht wesen.

60. Do seden de radessendeboden, wes se dar gehored hadden, dat wolden se also gerne naseggen, beyde van erer unde ok erer menheid wegen.

61. Dosulves radvrageden de rad mit den radessendeboden also, alse se de anderen 2 wedder ynsetten wolden, efft en de hovedlude de sulven twe wedder affdrengen wolden, wer se den rad upsecgen unde den vorlaten scolden etc..

62. Dar to en wedder gesecht ward, den rad mosten se by sik sulven nemen, wes se dar an dôn wolden edder nicht.

63. Do seden se, se wolden de twe vorboden unde beden id en, dat se se wolden wedder setten; wolden se wedder by se sitten, dat segen se gherne.

a) richteid W. b) o über w. c) lev.n W. d) e über O.

Versammlung zu Lübeck. — 1418 März 25.

Die Theilnehmer an dieser Versammlung sind uns nicht bekannt.

A. *Der Anhang bezieht sich a) auf den Pfundzoll, wegen dessen Magdeburg bei Göttingen anfragt und Hildesheim an Magdeburg und an Goslar schreibt, b) auf den Schiedstag zu Schleswig, zu welchem König Erich die preussischen Städte und Reval einladet, und c) auf die Vitalienbrüder in Kiel.*

Die Verhandlungen betrafen die Ausrüstung von Friedeschiffen für Nordsee und Ostsee, die Besendung des Schleswiger Schiedstages und die Anberaumung eines Hansetages, Juni 3 zu Lübeck.

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben an die livländischen Städte, insbesondere wegen Besendung des Lübecker Tages.*

C. *Die nachträglichen Verhandlungen handeln von neuen Gewaltthätigkeiten der Vitalienbrüder in Kiel.*

A. Anhang.

a. Pfundzoll.

529. *Magdeburg an Göttingen: sendet abschriftlich die Antwort auf das Schreiben, welches es wegen des auf den Handel in Flandern gelegten Pfundzolls an den Kaufmann zu Brügge geschrieben hat; begehrt zu wissen, was Göttingen in Bezug auf denselben gevollbordet habe oder noch vollborden wolle. — [1418 vor Jan. 22.]*

Aus Stadtarchiv zu Göttingen; Hanseatica Vol. II. Mitgetheilt von Dr. G. Schmidt.

Den ersamen unde [vorsichtigen] radmannen to Gottinge, unsen leven besundern frunden.

Unsen fruntliken dinst vor. Ersamen unde leven besunderen frunde. Wu wy nylickst von ezliken des kouppmans ander unde unser stede irwiset sin von sulken puntollen, dy nu uppe des meyne[n] kouppmans gudere, dy to Flandern gehandelt werden, swarlik gesat unde vorpiniget sin, davon wy nach des kouppmans begerunge an dy alderlude to Brugge wesende schrifftlike bede hadden gedan, nach deme als wy von den unsen, dy in den saken dy hense angelangende von der affscheidunge davon to Lubick geschin met den ersamen unsen frunden von Brunswik vorhandelt hebben, nicht vorstan hebben, dat dy puntolle to nemende eindrechtige fulbort gehat hedden, als dy affschrifft sulker bedebrife jw gesant vorder utwiset, dartigen sin uns antwerde unde wedderrede, davon wy jw utschrifte senden, togeschreven. Unde wol dat to Hamborg in den jaren Godes 1410 unde to Luneborch 1412 von vele grotern gebreke der lantstede der Dudischen hense utgelecht unde vortellet worden, als jw wol tigenwordich wesen mach, dartigen doch dem kouppman von den hensesteden ergen[omed] ute deme gemeynen nicht hulpelikes rades, den wy vornomen hedden, togesettet is: warumbe bidden wy unde irmanen jw gar fruntlich, dat gi uns willet weder schriven, wat jw to donde unde to latende umme den vorgescreven puntollen in gemeynen nuttest donket, unde wat gi daran gefulbordet hebben unde noch vulborden willen, up dat wy alleyne ane jw unde ander unse frunde, dy dat ruret, neyne sundercheit hebben dorfen. Des wollen wy tigen juwer lieve gerne vordynen. Gegeven under unser stad secret.

Radmanne unde innigismeistere der [olden] stad Magdeborch.

530. *Hildesheim an Magdeburg: antwortet wegen des auf den Handel in Flandern gelegten Pfundzolls, es könne sich dem, was von der Mehrzahl der Hansestädte beschlossen worden sei, nicht widersetzen. — [14]18 Jan. 22.*

Aus Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch IV von 1413—1430 fol. 34; überschrieben: An den rat to Magdeburg. *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*
Gedruckt: daraus Doebner, U.B. d. St. Hildesheim 3, Nr. 811.

Unsen willigen dens[t] tovoren. Vorsichtigen leven heren unde vrunde. So uns juwe leve ghescreven hefft umme den punttollen, de nu uppe des ghemeynen kopmans gudern, [de] to Vlandern ghehandelt werden, swarliken gesat unde vorpiniget sin etc., unde alse de andern twe ingheslotenen utscriffte vort dar van ynneholden: des wetet, leven vrunde, wes de mere deel der hensestede uppe des kopmans beste dar van eyn gheworden sin, dar en kunne we nicht entighen wesen, wente uns dat swarlik to donde were. Juwe leve gebede to uns. Scriptum nostro sub secreto ipso die Vincencii anno 18.

Consules Hildensemenses.

531. *Hildesheim an Goslar: antwortet, es habe vom Rathe der Altstadt Magdeburg ebenfalls einen Brief mit eingeschlossenen Abschriften erhalten; sendet abschriftlich die darauf ertheilte Antwort* (wente, leven vrunde, wes de mere deel der hensestede uppe des ghemenen kopmans beste dar van eyn gheworden sin, dunket uns, dat we dar [n]icht kunnen entighen wesen, wente uns dat swarlik to donde were). — *[1418 nach Jan. 22.]*

Aus Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch IV von 1413—1430 fol. 34; überschrieben: An den rad to Goslar. *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*
Gedruckt: daraus Doebner, U.B. d. St. Hildesheim 3, Nr. 815.

b. Schiedstag zu Schleswig.

532. *König Erich von Dänemark an Danzig und die übrigen preussischen Städte: berichtet: dass zwischen ihm und den Holstenherren ein Schiedstag, Juni 24 zu Schleswig, aufgenommen sei, und begehrt, dass sie denselben besenden. — [1418] Febr. 10.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 13 Nr. 32; Original, das aufgedrückte Siegel zerbrochen.

Den vorsichtigen borgermesteren unde ratluden van Danzike unde van den anderen hensesteden in Prutzen liggende, unsen guden vrunden, detur hec.

Ericus Dei gracia regnorum Dacie, Zwecie, Norwegie, Sclavorum Gothorumque rex et dux Pomeranie. Unsen gunstigen grut vruntliken vorgescreven. Alse jw lichte wol vòrkomen is van deme unwillen, de[a] tusschen uns unde den Holstenheren herto geweset is, des se, Gode gelovet, des synnes geworden syn, dat se uns rechtes plegen willen, alse wy hopen, so dat se des blyven willen by twen borne heren unde by veer steden ute der hense; unde des geliikes wille wy ok na der wise, alse de deghedinge, de tusschen uns begrepen synt, utwisen; unde de dach edder tiid der schede schal wesen uppe sunte Johannes dach negest komende to middensommer to Sleswiik: dar umme bidde wy jw vruntliken, dat[b] gi dat so overspreken mit den steden, de to der hense høren, liggende in Prutzen, unde werden des een[b], dat gi juwe drepliken erbaren sendeboden denne by uns

a) den *D.* b) dat — een *fehlt Nr. 533.*

hebben to Sleswiik, uppe dat gi mogen to wetende krigen, welkere van uns recht edder unrecht heft, wente gi vorware loven mogen, dat wy anders nichtes hebben begherende weset, men rechtes, unde[a] noch dagelkes begheren[a]. Unde weygert uns des nicht; dat wille wy vruntliken tegen jw vorschulden. In Christo valete. Scriptum Kopenhaven die beate Scholastice nostro sub secreto.

533. *König Erich von Dänemark an Reval: begehrt die Besendung des von ihm und den Holstenherren aufgenommenen Tages, Juni 24 zu Schleswig. — [1418] Febr. 10.*

Rathsarchiv zu Reval; Original, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2199.

c. Vitalienbrüder in Kiel.

534. *Der Rath [zu Lübeck] sichert den Rath zu Kiel und die Vitalienbrüder gegen Nachmahnung wegen des Geldes, welches Johann Dartzow und dessen Diener Johann Saldenberg von ihnen erhalten hat; Johann Dartzow und dessen Diener versprechen, den Rath deshalb schadlos zu halten. — [1418 Febr. 13.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Niederstadtbuch.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 9.

B. Korrespondenz der Versammlung.

535. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboden der Hansestädte an die livländischen Städte: werfen ihnen mehrfaches Zuwiderhandeln gegen den im vergangenen Sommer vereinbarten Recess vor; begehren die Besendung eines Tages, Juni 3 zu Lübeck, auf welchem sowohl hierüber, als auch wegen der Seeräuber, wegen Besendung des Tages zwischen König [Erich] von Dänemark und den Holstenherren und wegen Veränderung der Draperie in Gent verhandelt werden soll; verlangen die Bevollmächtigung der Sendeboten und Abrechnung über den Nowgorodischen Schoss und den Pfundzoll. — [14]18 März 25.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit Spuren des briefschliessenden Siegels; häufig ein o über dem konsonantisch gebrauchten u.
Daselbst; transsumirt in Nr. 553.
Gedruckt: aus R Bunge 5, Nr. 2213.

Ersamen unde wiisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen der gemenen stede in Liiflande unde besunderen deme rade to Revalle, unsen leven vrunden, dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen leven besunderen vrunde. Uns ys warliken vorekomen, wo gii punttollen upboren laten van gude, dat in Vlanderen wesen schal; unde dat gii yd nicht en holden umme den vorkop, alse des van den steden geramet ys, unde besunderen, dat de juwe gelt uppe lakene don, er se gemaket sint; ok dat gii in dem, dat gii de Russchen reyse geopend hebben boven bevel der stede Lubeke unde der van Gotlande, de dat van den gemeynen steden in bevele hebben, also gii wol weten, stucke overgegeven hebben, de den meynen steden unde copmanne grofliken to schaden unde vorvange sint, unde dar gii ok grofliken mede gedan hebben tegen dat recesse in dem zomere nygest vorleden geramed, dar doch de juwen an unde

a) unde — begheren *fehlt Nr. 533*

over weren unde dar gii ok eyn recesse van hebben. Hiir umme, leven vrundes, wente hir enes dages vorramed ys to holdende 3 weken vor sunte Johannis dage to myddenzomere erst to komende, dar de stede menliken by komende werden, so begere wii mid ernste, dat gii des nyne wys en laten edder en vorlecgen, gii en hebben juwe radessendeboden hiir up de vorscreven tiid myt vuller macht, umme de vorscreven unde ok andere stücke unde articule to sprekende unde to handelende, dar den steden unde copmanne grot macht ane licht: alse besunderen umme de zerovere, de sik in Vreslande unde ander wegen mennychvolt vorgadderen; umme to sendende up den dach, de up sunte Johannis dach vorscreven wesen sal twysschen dem heren koninge van Denemarken unde den Holstenheren, unde dar to helpende, dat de unwille mochte gesleten werden; umme pene to vorramende unde to settende up de stede, de de eren nicht en senden to den dachvarden, dar se ernstliken unde van nod wegen van den steden to geesschet werden, wente de stede alsodanen unhorsam nicht lyden en wyllen, also gii ok wol vinden in deme vorscreven recesse; unde ok van der voranderinge der draperie der van Gend, de ok denne dar umme her kommende edder ere breve hir sendende werden. Unde weret ok, leven vrunde, dat gii de juwen hiir myt vuller macht nicht en sanden, alse vor screven ys, unde yd ok umme den punttollen van den gude, dat in Vlanderen wesen schal, unde umme den vorkop nicht en helden, alse des vorramed ys in dem recesse, so mosten unde wolden de stede dar vurder up vordacht wesen, wente en sere vorwundert, dat gii yd mit dem punttollen, mit dem vorkope unde mer stucken anders holden, den alse de stede, dar de juwe mede by weren, dat umme des meynen besten willen gesat unde ordineret unde ok geholden hebben willen. Ok, guden vrunde, gevet den juwen macht mede, rekenscop to donde van sunte Peters gelde, unde ok van dem punttollen van dessem jare. Siit Gode bevolen. Screven under der van Lubeke secrete, des wii samentliken hiir to bruken, up unser vrouwen dach annunciacionis anno 18. Ok, leven vrunde, konden de juwe hiir nicht komen vor sunte Johannes dage, alse vor screven is, so komen se hiir doch wol to mate uppe sunte Johannes dach; unde wii raden jw, dat gii desse dachvard nicht en vorlecgen.

Radessendeboden der stede van der Dudesschen henze, nu tor tiid binnen Lubeke vorgaddert, unde de rad to Lubeke.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

536. *Lübeck an Wismar: antwortet, es wolle der Vitalienbrüder wegen wohl an Kiel schreiben, erwarte aber wenig Erfolg; hat sich auf die Vereinbarung verlassen, nach welcher Wismar mit Rostock und Stralsund die Ostsee befrieden sollten, und die Seinen zur Befriedung der Westsee nach Hamburg geschickt; begehrt, dass Wismar unverzüglich Friedeschiffe auslege und beifolgende Schreiben an Rostock und Stralsund befördere. — 1418 März 27.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original, mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 16.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Unsen vruntliken grôd unde wes wy gûdes vormôgen tovoren. Ersamen leven frundes. Alse gy schriven, wo de vitalienbrodere, [de] ute sin gemaket to dem Kyle, jw unde uns twey schip genomen hebben etc., unde vorder sin gewest vor juwer havene, jû unde uns to beschedigende, unde begeren, dat wy ernstliken den

vam Kyle dar umme vorscryven willen etc., hebbe wy wol vorstån. Unde begeren jẘ weten, alse jẘ wol vordencken måch, wo wy uns schededen van der negesten dachvard to Lubeke, dat gii, de van Rostôgk unde de vam Sůnd vreden scholden desse zee unde de jůwe van stunden an utmaken, des gi doch noch nicht gedan hebben, des uns vaste vrᵉmde nomet; unde wy uns dar up vorlaten hebben, unde hebben de unsen mit groten kosten unde arbeid geverdiged to Hamborch, darsulves de zee to vreden etc.; unde were beter gewest, dat gi unde desse andern vorscreven stede desset also nicht geannåmed hedden, wen wôl to besorgen is, dat mer schade nôch dar van komen môchte. Hir umme, gůden vrundes, hebbe wii jů unde den andern steden eer gescreven unde beden, unde bidden nôch, dat gi de jůwe van stund utmaken, de vitalienbrodere to soken unde de zee to freden, unde jo eer, yo lever; des důncket uns wol en notdrôfft sin; wen wôr gi des nicht en dôn unvortogelik, dar wert den langen wᵉch groter schade van komen, alse vor screven is. Sunderken wille wy den vam Kyle hir umme schriven, doch besorge wy, dat id wenich helpe. Ok schrive wii den van Rostogk unde vam Sunde umme dessen sulven saken; bidde wy, dat gi en ere breve unvortogelik willen senden. Syd Gode bevolen salich unde gesund. Screven an dem hilgen dage to paschen under unsem secrete 1418.

Consules Lubicenses.

Verhandlungen zu Bremen und zu Oldenburg. — 1418 April und Juni.

Die Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 2, S. 29 berichten: Ad reysas dominorum ad mare, videlicet Johanni Wulf et Johanni Alverding, et in tractatibus cum comitibus de Oldenborch, 1584 *tt* 6 *ß* 10 *₰* *und ferner:* Dominis domicellis Christiano et Thederico, comitibus in Oldenborch, 146 *tt* 13 *ß* 4 *₰* in 200 fl. Renensibus donata, ne de cetero teneant piratas aut alios communes mercatores dampnificantes in mari. *Die erste Ausgabe bezieht sich auf die Ausrüstung von Friedeschiffen gegen die in Oldenburg und Ostfriesland gehegten Vitalienbrüder und auf Verhandlungen mit den Grafen von Oldenburg, die zweite auf eine den letzteren in Folge eines Vertrages von Juni 12 von Hamburg und Lübeck gezahlte Geldsumme.*

A. *Die Vorakten beginnen mit einem Verwendungsschreiben, das die Sendeboten König Sigismunds 1418 Febr. 14 aus Deventer zu Gunsten der Oldenburger Grafen an Lübeck richten. Es fehlt bisher die Vereinbarung eines Tages zu Bremen, der zwischen Lübeck und Hamburg einerseits und den Grafen von Oldenburg andererseits bald nach Apr. 23 stattfinden soll. Noch vor diesem Tage kommt es Apr. 17 zu Verhandlungen zwischen Thidemann Zarrentin und Johann Wulf, den Befehlshabern der Friedeschiffe von Lübeck und Hamburg, und den Grafen; die Grafen sind bereit zu einem Frieden gegen Zahlung einer Entschädigung von 400 Gulden (von Seiten Hamburgs* umme wytliken scaden, roff unde brand, den wii unde de unsen van en unde van den eren in vortiden gheleden hebben, *von Seiten Lübecks* umme scaden, de se unde de eren uns deden umme der van Hamborch willen an ener bardsen unde an enem knechte, de se den unsen afwunnen): *Zarrentin und Wulf empfehlen Apr. 18 ein solches Abkommen und verschieben die angesetzte Tagfahrt zu Bremen bis Mai 22. Das Schreiben Zarrentins und Wulfs*

kommt Apr. 21 Abends spät in Hamburg an; Apr. 23 treffen die nach Bremen bestimmten Rathssendeboten Lübecks, Kort Brekewold und Detmar von Tunen, in Hamburg ein; man einigt sich hier, den ursprünglich angesetzten Tag in Bremen einzuhalten, und Hamburg schickt seine Sendeboten, vermuthlich Johann Wyge und Johann Kletze, mit Brekewold und von Tunen nach Bremen.

Ueber die Verhandlungen in Bremen haben wir keine Nachrichten. Von ihnen aus begeben sich die Rathssendeboten Lübecks und Hamburgs, begleitet von Rathssendeboten Bremens und Stades nach Oldenburg.

B. *Der unter Verträge registrirte Sühnbrief datirt von Juni 12 und wird von Bremen und Oldenburg mitbesiegelt. Ausserdem kommt durch Vermittelung der Städte ein Stillstand zwischen den Grafen von Oldenburg und den Holländern auf zwei Jahre zu Stande.*

C. *Der Anhang betrifft die Auszahlung der 400 Gulden am 5. Juli.*

D. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich auf eine neue Gesandtschaft nach Oldenburg, an der sich wiederum Lübeck, Hamburg, Bremen und Stade betheiligen; die Sendeboten verlassen Oldenburg, als Graf Christian ihrem Begehren nach einer Verhandlung mit ihm keine Folge gegeben hat.*

A. Vorakten.

537. *Ritter Siegfried von Wendingen und Nikolaus Buntslow an Lübeck: haben gehört, dass Lübeck mit den Grafen Dietrich und Christian von Oldenburg Zwiespalt habe, und dass die Grafen bereit seien, sich des Landes Friesland und ihrer Entscheidung zu unterwerfen; können sich dieser Sache nicht annehmen, weil der Kaiser sie mit andern Angelegenheiten bei den Groningern und den Ostfriesen beauftragt hat; bitten jedoch, Lübeck wolle sich gegen die Grafen versöhnlich erweisen, da sie in den erwähnten Angelegenheiten des Kaisers der Hülfe derselben bedürftig sind. — Deventer, [1418]* (up sint Valentins dach) *Febr. 14.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, nicht besiegelt.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 10.

538. *Entwurf einer Urkunde, in welcher die Grafen Dietrich und Christian von Oldenburg versprechen, an den Städten Hamburg und Lübeck wegen des Schadens, den dieselben ihnen zugefügt haben, keine Rache zu nehmen und den Gesellen, welche sie bei sich haben, nicht zu gestatten, dass sie den Kaufmann von ihrem Lande aus schädigen; dieses Versprechen leistet Graf Christian für sich und seinen Bruder in die Hand Johann Wulfs, Rathmanns zu Hamburg, für Hamburg und Lübeck; bei der Sühne zugegen sind Sibet, Häuptling zu Rustringen, und Friedrich Bock, Bürgermeister zu Oldenburg. — 1418* (dominica jubilate) *Apr. 17.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 20.

539. *Thidemann Cerntin [Rathmann zu Lübeck] und Johann Wulf [Rathmann zu Hamburg] an Hamburg: haben Apr. 17* (up den sondach jubilate) *mit Graf Christian einen Frieden zwischen Hamburg und dem Grafen von Oldenburg, wie aus angeschlossenem Zettel ersichtlich, vereinbart; hätten gern gesehen, dass der Schade, den jeder dem Andern zugefügt, gegeneinander aufgerechnet worden wäre, haben solches aber nicht erlangen können; haben deshalb unter*

Vorbehalt der Genehmigung Hamburgs vereinbart, dass, wenn Hamburg den Grafen Juli 25 (up sunte Jacop dach) *400 Rhein. Gulden schenken wird, diese den Frieden besiegeln werden und die Besiegelung einer entsprechenden Urkunde durch Lübeck und Hamburg erwarten; Hamburg ist durch diese Vereinbarung aber nicht gebunden und der vereinbarte Tag zu Bremen ist bis Mai 22* (wente achte dage na pinxten) *hinausgeschoben. — [1418]* (des mandages na jubilate) *Apr. 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 21.

540. [Hamburg] an Thidemann Czerntin und Johann Wulf: antwortet auf deren Apr. 21 (des donredages na jubilate) *erhaltenes Schreiben, es wolle seine Rathssendeboten mit denjenigen Lübecks, welche heute bei ihm eingetroffen seien, zu dem früher vereinbarten Tage nach Bremen senden; da denselben von Erzbischof [Johann] von Bremen und von den Grafen von Oldenburg sicheres Geleit zugesagt worden sei, so wolle es mit Lübeck die Tagfahrt nicht hinausschieben; begehrt, dass sie die Grafen von Oldenburg davon in Kenntniss setzen. — [1418 Apr. 23.]*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 22.

541. Kort Brekewolt und Detmar van Tune an Lübeck: haben nach ihrer Ankunft in Hamburg mit dem Rathe wegen ihrer Werbungen gesprochen; derselbe hat ihnen ein Apr. 21 (des donrdages spade) *von Thidemann Serntyn und Johann Wulf erhaltenes Schreiben zu lesen gegeben, nach welchem diese Apr. 17* (des sondaghes jubilate) *mit den Grafen von Oldenburg vereinbart haben, dass die Grafen, wenn ihnen Juli 25* (up sunte Jacobs dach negest komende) *400 Rhein. Gulden gegeben werden, Frieden schliessen wollen; sie haben aber mit Hamburg, in der Furcht, dass die Grafen dadurch nur [die städtischen Friedeschiffe] aus der See zu bringen bezwecken, und in der Ansicht, dass der Friedensentwurf [die Städte] nicht genügend sichere, den früher verabredeten Tag aufrechtzuhalten vereinbart; haben deshalb Thidemann [Serntyn] und Johann [Wulf], wie aus beifolgender Abschrift ersichtlich, geantwortet; Hamburg hat ihnen berichtet, das Schiff, mit dem die Lübecker zur See gefahren sind, koste monatlich 105 Mark, wovon es seinerseits 50 Mark bezahlt habe und den Rest von Lübeck verlange. — [1418]* (an sunte Georgii dage) *Apr. 23.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 23.

B. Verträge.

542. Dietrich und Christian, Grafen von Oldenburg, beurkunden einen mit den Städten Lübeck und Hamburg geschlossenen Frieden und versprechen, den Gesellen, welche sie bei sich haben, nicht zu gestatten, dass sie den Kaufmann von ihrem Lande aus schädigen; unter Mitbesiegelung der Städte Bremen und Oldenburg. — 1418 (des neghesten sondaghes vor sunte Vites daghe des hilghen mertelers) *Juni 12.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 24.

C. Anhang.

543. *Bremen bekennt, von den Städten Lübeck und Hamburg 400 Rhein. Gulden für die Grafen Dietrich und Christian von Oldenburg erhalten zu haben, 300 durch Johann Fleckesteen, Rathskaplan zu Hamburg, 70 durch Hermann Winter, Bürger zu Bremen, die derselbe Juli 25* (an dessem neghesten Jacobs daghe) *von Lübeck wieder erhalten soll, und 30 durch Eler von Münster, Rathmann zu Bremen, die derselbe in Hamburg von Hermann Womate, Bürger zu Bremen, erhalten hat. — 1418* (in crastino beati Odolrici martiris) *Juli 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 34.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

544. *Dietrich und Christian, Grafen von Oldenburg, an Lübeck und Hamburg: der Rath zu Oldenburg hat ihnen berichtet, von Detmar van Thune von Lübeck, Johann Kletze von Hamburg, Herbord Duckel von Bremen und Reymer Eystede von Stade sei ihm bei deren Abreise aus Oldenburg gesagt worden, die Grafen handelten dem Vertrage zuwider, denn die Auslieger gedächten sich wieder in die See zu legen; erklären dies für unwahr und wollen den Vertrag halten; begehren, dass sie Detmar van Thune und Johann Kletze befragen, weshalb sie Oldenburg verlassen hätten, ohne [des Grafen Dietrich] Ankunft abzuwarten, da doch die drei Bürgermeister [von Oldenburg] sich erboten hätten zu ihm zu reiten und vorher in der Kapelle zu Oldenburg den Sendeboten gesagt worden wäre, falls Graf Christian ihrer Botschaft keine Folge leisten würde, so wäre Graf Dietrich bereit, binnen einer Stunde zu ihnen zu kommen. — [1418]* (des mitwekens na sunte Mertens dage) *Nov. 16.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, mit Resten der 2 briefschliessenden Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 69.

Versammlung zu Pernau. — 1418 Mai 15.

Die Kämmereirechnungen Rigas von 1417—1418 (Bunge 5, Nr. 2186) notiren: 18 mr. 1 fert. her Godeke Odeslo, her Herbord van der Heyde tor Pernouwe vorteret.

A. *Der Anhang bezieht sich auf das Verhältniss zu Wiborg, dessen Bürgern Reval die Weiterbeförderung ihres Gutes nach Nowgorod verwehrt hat. Ein Verwendungsschreiben des Ritters Klaus Fleming beantwortet Reval mit dem Hinweis auf den Beschluss der gemeinen Städte; wegen eines von Ritter Kersten Niklesson erhaltenen Schreibens erlangt es die Vermittelung Rigas; König Erich von Dänemark verwendet sich für seine Unterthanen beim Landmeister von Livland.*

B. *Unter Vorakten ist das an Reval gerichtete Einladungsschreiben Rigas mitgetheilt.*

Verhandelt wurde über die Besendung des Hansetages, Juni 3 zu Lübeck, über das Nowgorodische Schoss und den Pfundzoll und über das Verhältniss zu Wiborg.

C. *Die nachträglichen Verhandlungen betreffen a) das Verhältniss zu Wiborg, in Bezug auf welches Kersten Niklesson ein Schreiben der Versammlung beantwortet, Lübeck bei König Erich und Kersten Niklesson vermittelt und der Landmeister von Livland sich dem Wunsche des Königs gemäss der geschädigten Wiborger annimmt, b) den Hansetag zu Lübeck.*

A. Anhang.

545. *Ritter Klaus Fleming an Reval: berichtet, es werde Klage darüber erhoben, dass es die Unterthanen König [Erichs von Dänemark] in ihrer Kaufmannschaft belästige; meint, Kersten [Niklesson] werde Reval das verübeln. — Borgaa, [1418]* (des fridages na sunte Sichfrides dag in der fasten) *Febr. 18.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2412.

546. *[Reval an Klaus Fleming:] antwortet, nachdem der Handelsverkehr mit Russland von den gemeinen Städten verboten worden sei, habe es im Einverständniss mit diesen befohlen, dass Niemand Gut ausführe, wenn er nicht vorher beschworen habe, er wolle dasselbe nicht den Russen zuführen; bittet, ihm dies nicht zu verargen und es auch Kersten [Niklesson] gegenüber zu entschuldigen. — [1418 nach Febr. 18.]*

Rathsarchiv zu Reval; Entwurf.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2413.

547. *König Erich von Dänemark an den Landmeister von Livland: seine Amtleute im Osterland haben ihm berichtet, dass seine Unterthanen in Reval schwer geschädigt und verunrechtet werden; begehrt, dass er Reval dazu anhalte, solches Verfahren einzustellen und den Geschädigten Ersatz zu leisten. — Lund, [1418] Apr. 4.*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2215.

548. *Riga an Reval: antwortet auf dessen Schreiben von März 31* (des donrdages na paschen), *es habe an [Kersten Niklesson,] Hauptmann zu Wiborg, geschrieben und begehre die Weiterbeförderung dieses Schreibens, von dem eine Abschrift beifolge; in Bezug auf Narwa hält es für räthlich, dass es die Seinen warne, aber die Fahrt nicht geradezu verbiete. — [14]18* (des mandages vor sunte Juryens dage) *Apr. 18.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2220.

B. Vorakten.

549. *Riga an Reval: sendet transsumirt ein heute erhaltenes, an die livländischen Städte gerichtetes Schreiben; beraumt einen Tag, Mai 15 zu Pernau, an; will seinen Sendeboten bereit halten, nach Beendigung dieser Tagfahrt nach [Lübeck] zu fahren; begehrt, dass Reval dies gleichfalls thue und seinen Sendeboten zu beiden Tagfahrten die Abrechnung über den Nowgorodischen Schoss und den Pfundzoll mitgebe. — 1418 Mai 2.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2229.

Den ersamen vorsichtigen heren, borgermesteren unde raetmannen to Revel, unsen leven vrunden, sunder sument.

Unsen vruntliken grot unde wes wy gudes vormogen tovoren. Ersamen leven heren unde vrunde. Wy hebben an dusseme dage entfangen enen breff, an de Liiflandeschen stede sprekende, van lude nagescreven: — *Folgt Nr. 535.* — Ersamen heren. Umme dusser sake willen hebbe wy ener dachvart geramet, to der Pernouwe to holdende upp pingesten negest komende, dar wy de unsen up den vorgescreven dach zenden willen; darsulves gy ok de juwen by senden wyllet up de vorgerorden tiit. Unde hir enbynnen wille wy ok enen dar tho schicken, de sick berede, dat he na wedderkumst unser sendeboden van desser bynnenlandeschen dachvart berede zy, tho der overzeeschen dachvart der gemenen hensestede tho theende; begerende, dat gi der geliik don willen, wente yd nicht nutte en were, nach inholde dusses breves, dat wy de dachvart vorsumeden unde nicht besanden, dar se uns aldus ernstliken to geladen hebben. Ok, ersamen heren, begere wy, dat gi juwen sendeboden, de gi bynnen landes unde ok over ze sendende werden, juwen wyllen unde guddunkent van dussen saken unde ok rekenschop van deme Nougardeschen schote unde van dem punttollen mede doen, uppe dat dusse saken endrachtliken unde de bet gehandelt unde gesleten mogen werden. Siit Gode bevolen. Gescreven under unser stat secrete in des hilgen cruces avende invencionis anno 18.

Borgermestere unde raed der stad Rige.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Wiborg.

550. *Ritter Kersten Niklesson an die livländischen Städte: antwortet, König [Erich von Dänemark] brauche von den Städten und dem Kaufmann nur Freundschaft zu erwarten; es komme ihnen nicht zu, ohne des Königs Vollbord über dessen Unterthanen zu richten; auch sei von Reval keine Warnung an die Amtleute und Städte geschickt worden; wolle Reval nicht von sich aus oder ihrem Beschlusse gemäss Genugthuung leisten, so werden die Klagen, welche der Ueberbringer, Johann vanme Holte, Rathmann zu Reval, hiesigen Ortes gehört habe, an den König und andere Herren und Städte gebracht werden. — Wiborg, [1418]* (des vridages na pinxsten) *Mai 20.*

Rathsarchiv zu Reval; Abschrift.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2417.

551. *Lübeck an Reval: hat seinem Schreiben gemäss wegen Kersten Niklessons an König [Erich] von Dänemark geschrieben; sendet auch ein an Kersten Niklesson gerichtetes Schreiben zur Weiterbeförderung und begehrt die Besendung des Tages, Juni 10 zu Lübeck. — [1418] Mai 21.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit einem Rest des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2241.

Prudentibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus Revalliensibus, amicis nostris[a] dilectis, dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen leven besunderen vrunde. Also gii uns gescreven hebben van hern Kersten

a) nostris nostris *R.*

Nicleissone, vogede to Wiiborch etc., also hebbe wii dem heren koninge van Denemarken na juwer begeringe dar umme gescreven, unde wes uns dar van weddervarende wert, dat wiille wii jw benalen mit den ersten. Ok, leven vrunde, hebbe wii dem ergenomeden hern Kersten dar sulves umme screven na lude der cedulen hiir ane besloten; begerende, dat gii eme den breff schicken bii juwem egenen boden; unde wes jw dar van to antworde werd, latet uns weten sunder zument. Vurder, leven vrunde, alse jw de stede hebben bidden laten to komende to der dachvard, de men hiir holden schal verteyn dage vor sunte Johans dage to middensomere erst to komende, also dunked uns radsam, dat gii des nynewis en vorlecgen, up dat gii unde de juwen des to nynem unwillen unde schaden en komen. Unde komen ok juwe sendeboden hiir to sunte Johans dage edder dar wat na, se komen noch wol to mate. Unde diit moge gii den anderen steden bii jw belegen ok vorkundigen, uppe dat see des sunder schaden blyven. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete des ersten sonnavendes na pinxsten.

Consules Lubicenses.

552. *Der Landmeister von Livland an Reval: sendet Abschrift eines von König [Erich] von Dänemark erhaltenen Schreibens wegen der Schädigung seiner Unterthanen durch Reval; hat vernommen, dass dieselben ihr Salz und anderes Gut auf der Strasse haben liegen lassen müssen; begehrt, dass es sich mit den Geschädigten vergleiche. — Riga, [14]18* (am avende Viti et Modesti) *Juni 14.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2248.

b. Hansetag zu Lübeck.

553. *Riga an Reval: sendet ein heute von Lübeck erhaltenes Schreiben an Reval und die gemeinen livländischen Städte; begehrt, dass es seinen Rathssendeboten auftrage, eine gemeinschaftliche Wohnung zu besorgen, falls sie früher als diejenigen Rigas nach Lübeck kommen sollten. — 1418 Mai 21.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2240.

Den ersamen vorsightigen heren, borgermesteren unde raetmannen der stat Revel, unsen leven vrunden.

Unsen vruntliken grot unde wes wy gudes vormogen tovoren. Ersamen heren unde leven vrunde. Wy hebben up dussen dach entfangen dussen bygebunden bref under der van Lubeke secrete an de gemenen Liiflandeschen stede under sunderliix an ju sprekende. Den bref wy upgebroken unde gelesen hebben, unde senden ju den sulven bref vort myt unser stat secrete wedder besegelt. Siit Gode bevolen. Gescreven under unser stad secrete in der hilgen drevoldicheit avende int jar 1418.

Item, ersame heren, begere wy, dat gii juwen boden mede don wille[n][a], oft se lichte to Lubeke qwemen er unse bode, umme eyn hus to besorgende, dar se ere kost tosamende inne hebben unde liggen mogen.

Borgermestere unde raed der stat Rige.

a) wille R.

Versammlung zu Lübeck. — 1418 Juni 24 — August.

Anwesend waren ausser den Abgeordneten Lübecks Rathssendeboten der Städte Köln[1], *Bremen, Rostock, Stralsund, Wismar, Braunschweig, Danzig, Wisby, Riga, Dorpat, Reval, Stettin, Anklam, Osnabrück, Stargard, Stade, Buxtehude, Salzwedel, Stendal, sowie der Städte Hamburg, Dortmund, Lüneburg, Greifswald, Münster, Kolberg, Nimwegen, Deventer, Zütphen, Zwolle, Harderwijk und Elburg. Die Sendeboten der erstgenannten 19 Städte nahmen auf der rechten Seite Platz, die der letztgenannten 12 Städte auf der linken Seite. Ausserdem waren erschienen bevollmächtigte Rathsschreiber von Magdeburg und Minden, ein Geschworener von Soest und Abgeordnete des Kaufmanns von Brügge. Ferner trafen ein Sigfrid von Wendingen und Nikolaus Buntzlau, Gesandte König Sigismunds, Dietrich Logendorf, Gesandter des Hochmeisters, sowie auch Herzog Heinrich von Schleswig mit seinem Rath, Herzog Johann von Meklenburg, Hermann Vogler, Grossschäffer von Königsberg, und der Official des Erzbischofs von Bremen.*

A. *Die Vorakten bestehen aus dem Regest eines Schreibens des Hochmeisters, in welchem er die Besendung dieses Tages zusagt, und einem Schreiben Lübecks an Wismar wegen unverzüglicher Abordnung seiner Sendeboten.*

B. *Der Recess berichtet zunächst von der Tagfahrt Juni 24 zu Schleswig. Nachdem Briefe König Erichs von Juni 10 und der Holstenherren von Juni 11 (Nr. 558, 559) gelesen worden sind, erklären sich die Städter zur Besendung des Tages bereit und begehren Geleit von den Holstenherren (Nr. 560); die Geleitsbriefe werden ausgestellt von Herzog Heinrich Juni 18 zu Gottorf (Nr. 561), von Graf Heinrich Juni 18 zu Itzehoe (Nr. 562); Juni 21 begeben sich die Städter nach Schleswig (Nr. 592). — Die Holstenherren erscheinen mit den Fürsten, die sie haben mitbringen sollen; König Erich bleibt aus (Grautoff 2, S. 24, 496—497). Juni 27 erklären die Holstenherren, nicht länger warten zu können; auf Bitten der Städter warten sie noch 2 Tage; Juni 30 reiten sie hinweg. Juli 1 erhalten die Städter ein Schreiben König Erichs, in welchem er seine Ankunft für den nächsten Tag verspricht; Juli 6 wird ihnen ein anderes Schreiben gebracht, nach welchem Herzog Albrecht von Meklenburg zu ihnen kommen soll; da auch dieser ausbleibt, so fahren die Städter Juli 8 von Schleswig ab und kommen Juli 9 wieder nach Lübeck (Nr. 593). — Juli 10 kommt Herzog Heinrich mit seinem Rath nach Lübeck und begehrt, dass die Städte ihm, der dem Rechte Genüge gethan, Beistand leisten; inzwischen muss auch Erich Krummendiek mit Entschuldigungen, die freilich keinen Glauben finden, in Lübeck eingetroffen sein (Grautoff 2, S. 497). Die Städter erwidern Herzog Heinrich, da der König in gleicher Weise bei ihnen habe werben lassen, so sei zunächst zu entscheiden, wer dem Rechte am vollsten genügt habe. Der Herzog verlangt, dass diese Entscheidung sofort erfolge. Die Städter entgegnen, dass der König vorher gehört werden müsse (§§ 29, 30). In entsprechender Weise wird Juli 13 ein Schreiben beantwortet (Nr. 565), das Graf Adolf von Schauenburg Juli 8 an die Sendeboten gerichtet hat (Nr. 564). — Nunmehr begiebt sich eine Deputation der Versammlung, offenbar der Werbung Erich*

[1]) *1419 Jan. 6* (ipso die epiphanie) *sühnt sich Johann van Lewensteyn, Bürger zu Köln, mit dem Rathe daselbst betreffs der Fehde mit Erzbischof Dietrich von Moers und erklärt dabei*: Ouch haint mir die vurs[creven] myne herren zu volleiste mynre uprustingen gegeven zwey pert van yren perden, die up der reysen geweist warren, do sii yre vrunde zo Lubeke zo den hanssesteiden geschickt hatten, des ich mich gunstlichen van yren gnaden bedanken. *Stadtarchiv Köln; Original. Mitgetheilt von Höhlbaum.*

Krummendieks zufolge, zu König Erich. — Bei ihrer Wiederkehr, auf die das Datum Juli 25 (Grautoff 2, S. 24) sich beziehen wird, berichtet dieselbe, König Erich vermeine, dem Rechte voll genügt zu haben, verlange den Beistand der Städte und unterwerfe sich einer Entscheidung von Herren und Städten. Auch Herzog Johann von Meklenburg trifft als Gesandter des Königs mit gleicher Werbung in Lübeck ein. — Der König, so berichten die Deputirten weiter, hat dem Kaufmann den Aufenthalt in seinen Landen bis zum Ablauf des Friedens, Sept. 29, gestattet (§ 54). Die Städter fragen schriftlich bei den Holstenherren an, ob der Kaufmann auch vor ihnen bis Sept. 29 sicher sein werde; Aug. 4 antwortet Graf Heinrich, Aug. 5 Herzog Heinrich bejahend (Nr. 567, 568). — Für den Fall eines Wiederausbruchs des Krieges wird beschlossen, dass Jeder bleiben solle, wo er sich Okt. 13 aufhalten werde (§ 81). — Die Gesandten König Sigismunds überreichen Entschuldigungsschreiben der Städte Staveren und Zierixee (§§ 6, 7), sowie auch ein Schreiben des Königs, in welchem derselbe sich erbietet, Frieden zwischen den Hansestädten und Friesland zu stiften, und die Unterstützung seiner Gesandten begehrt (§ 8). Auf Grund dieses Schreibens werben die Gesandten um Hülfe gegen Groningen und die mit demselben verbundenen Ostfriesen (§ 9); die Städter vertrösten sie bis nach Beendigung des Schleswiger Tages (§ 10) und die Gesandten betheiligen sich an der Fahrt dorthin (§ 20). — Nach ihrer Rückkehr verlangen die Gesandten, dass die Städter zu weiterer Verhandlung mit ihnen 2—8 Personen abordnen; die Städter lassen sich vom deutschen Kaufmann zu Brügge die Artikel mittheilen, die derselbe König Sigismund zu Dordrecht übergeben hat, und entsprechen sodann dem Verlangen der Gesandten durch Abordnung von 8 Personen (§ 20). Weitere Nachrichten fehlen. — Dietrich Logendorf begehrt im Auftrage des Hochmeisters, dass ihm das Verlangen der Städte nach Abschaffung des Pfundgeldes näher auseinandergesetzt werde (§ 19); es werden die Briefe gelesen, die im vergangenen Jahre mit dem Hochmeister und den preussischen Städten gewechselt sind (§ 21). Johann Hamer von Danzig erklärt, die preussischen Städte seien bereit, ihrem Schreiben nachzugeleben (§ 22); Dietrich Logendorf stellt dagegen den Städtern nur eine gütliche Antwort des Hochmeisters in Aussicht (§§ 23, 24). Die Städter fragen Logendorf, ob er nicht zur Verhandlung wegen Abschaffung des Pfundgeldes ermächtigt sei (§ 25), und erklären, als er verneinend antwortet (§ 26), die Erhebung desselben nicht länger dulden zu können (§ 27). — In einer neuen Verhandlung mit Logendorf verlangen die Städter, dass er brieflich oder in eigener Person die Entscheidung des Hochmeisters einhole; er erwidert, dass dies wegen Anwesenheit des Hochmeisters in Memel unmöglich sei, und begehrt Aufschub bis Nov. 11. Die Städter bewilligen diese Frist, verlangen aber, dass bis Sept. 8 die Abschaffung des Pfundgeldes und Nov. 11 die Abrechnung erfolge; Logendorf antwortet, er hoffe, der Hochmeister werde solchem Verlangen nachkommen, und eventuell werde er mit den Gebietigern und Komturen ihn dazu vermögen (§ 35). — Für den Fall, dass der Hochmeister sich nicht fügen wird, denkt man an den Ausschluss der Preussen vom Recht des Kaufmanns; doch wird die weitere Erwägung dieser Massregel den wendischen Städten übertragen (§ 86). — Vom Lande Flandern sind 2 Schreiben von Apr. 8 und Apr. 20 eingegangen (B §§ 1, 3); das erstere will die Beschwerden des Kaufmanns über Arreste, die zu Arnemuiden und zu Brügge verhängt sind, widerlegen; das letztere berichtet über den Verlauf der gescheiterten Verhandlungen des deutschen Kaufmanns mit den Schotten. Die Nachricht von der Wegnahme eines von Wilhelm Kistenmaker geführten Schiffes durch die von Dieppe veranlasst die Städter Juni 21 zu Schreiben an den Herzog von Burgund, das Land Flandern und den Kaufmann zu Brügge

(§§ 12—14, Nr. 592); Juli 9 hat man Nachricht, dass Schiff und Gut auf die Verwendung St. Omers hin zurückgegeben sind (Nr. 593). Wegen der Schotten wird vereinbart, dass, wenn dieselben bis Febr. 2 sich nicht mit dem deutschen Kaufmann verglichen haben werden, der Handelsverkehr mit ihnen bei Strafe des Verlustes von Schiff und Gut verboten und auch zu Brügge und anderswo kein Fabrikat von schottischer Wolle gekauft werden soll (§§ 44—49); darauf bezügliche Warnungen sollen an die aussenhansischen Städte in Holland, Brabant usw. ergehen (§ 50). Wird das Land Flandern bis Apr. 16 sich nicht mit dem Kaufmann verglichen haben, so soll eine Gesandtschaft von 6 Personen dorthin geschickt werden; an derselben sollen sich betheiligen: aus dem wendischen Drittel Lübeck, Stralsund und Lüneburg, aus dem westfälisch-preussischen Drittel Köln und eine der preussischen Städte, aus dem livländisch-gotländischen Drittel eine Stadt Livlands (§ 51). Nun erst, Aug. 1, werden die beiden Briefe des Landes Flandern beantwortet (§§ 55, 56). — Der Kaufmann zu Brügge begehrt, dass er die Kosten seiner Gesandtschaft nach Lübeck aus dem Pfundgeld ersetzt erhalte und dass die Erhebung des Pfundgeldes anderswohin verlegt werde; beides wird abgeschlagen (§§ 71, 72); auch sein Gesuch, sich bei seinen Verhandlungen setzen zu dürfen, wird abschlägig beschieden (§ 73); seine Befugniss zu statutarischen Bestimmungen wird freilich anerkannt, aber die Städte behalten sich vor, bei etwaigen Klagen endgültige Anordnungen ihrerseits zu treffen (§ 74). Das Hansehaus der Hamburger zu Sluys wird dem Kaufmann zu Brügge untergeordnet (§ 75). Von dem durch diesen arrestirten Edelmetall soll er je 1 Pfund Grote zur Probe einschicken. Tuche von Gent und Poperingen, die nach der Manier von St. Omer gearbeitet sind, dürfen nur dann gekauft werden, wenn sie mit dem Stempel der eigenen Stadt versehen und dadurch als Nachahmungen kenntlich gemacht sind (§ 77). — Der Kaufmann zu Bergen wird angewiesen, gegen die Neuerungen Bremens und Deventers bezüglich der Verkaufsstelle einzuschreiten (§ 16). — Wegen der Beschwerlichkeit der allgemeinen Hansetage für die abgelegneren Städte werden Lübeck und dessen Nachbarstädte von den übrigen Städten ersucht, das Beste der Städte und des gemeinen Kaufmanns van erer aller wegene wahrzunehmen (§ 87). Auf den Tagfahrten sollen fortab nur geschworene Rathmannen als selbstständige Vertreter ihrer Städte anerkannt und zu den Verhandlungen zugelassen werden, Rathsnotare nur in deren Begleitung (§ 17); für diesmal wird dem Rathsnotar Magdeburgs, wie zweifelsohne auch demjenigen Mindens, die Theilnahme an den Verhandlungen gestattet; sein Begleiter aber, der kein geschworener Rathmann ist, wird zurückgewiesen (§ 18). — Daran schliessen sich 3 Artikel, in denen regiment, vriiheid unde herlicheid des rades als unerlässliche Eigenschaft einer Hansestadt anerkannt wird (§§ 60—62); in einem vierten wird bestimmt, dass in städtischen Angelegenheiten nicht mehr als 6 Personen zusammen vor den Rath kommen sollen (§ 53); ein fünfter verpflichtet die Städte, die Todesstrafe über Aufrührer zu verhängen, beziehentlich sich zu bemühen, dieselbe zu erwirken (§ 63). — Diesen Beschlüssen gemäss wird Soest Aug. 3 aufgefordert, seinem Rath die frühere vulle macht bis Sept. 8 wieder einzuräumen, und eventuell mit dem Ausschluss aus der Hanse bedroht (§ 64). — Der Streit zwischen Stade und Jakob Thun wird dahin entschieden, dass dieser mit Unrecht des Rathes entsetzt sei; Thun wird aufgefordert, unter den Anwesenden Platz zu nehmen; die Sendeboten erhalten den Auftrag ihrem Rathe zu sagen, dass er entweder Thun wieder aufzunehmen oder der angedrohten Pön sich zu gewärtigen habe (§ 80). — Hamburg und Bremen streiten sich wegen des Voransitzens; Hamburg unterwirft sich der Entscheidung der Städte; die Bremer reiten eigenmächtig mit den Stadern hinweg (§ 82). — König

Heinrich von England beschwert sich über Greifswald, das wegen Schädigung seiner Bürger durch Engländer englische Kaufleute auf ihrer Rückkehr von Preussen arrestirt und nach sechswöchentlicher Haft bis Nov. 11 entlassen hat; ein Vertreter derselben ist erschienen, erweist sich aber als nicht genügend bevollmächtigt; die Städte bewegen Greifswald, die Frist bis Apr. 16 zu verlängern, setzen König Heinrich davon in Kenntniss und begehren, dass er die Seinen zur Entschädigung Greifswalds anhalte (§ 57). — Wegen eines Streites zwischen Greifswald und Danzig, beziehentlich zwischen Nikolaus Below und Peter Russe, wird den zu König Erich gesandten Deputirten aufgetragen, die vor dem dänischen Vogt zu Skanör anhängig gemachte Sache der Entscheidung der Städte zu überlassen (§ 38). Der König muss dieser Bitte gewillfahrt haben, denn die Städte nehmen Klage und Antwort entgegen und beide Theile unterwerfen sich ihrer Entscheidung; nur einer von den Verwandten eines erschlagenen Danzigers macht Schwierigkeiten (§ 83). — Eine Streitigkeit Rostocks mit seinen Rentegläubigern in Lübeck wird dahin entschieden, dass dieselben, wenn sie nicht bis Apr. 16 von Rostock zufrieden gestellt werden, nach geistlichem oder nach weltlichem Recht Klage erheben dürfen (§ 84). — Auf die Beschwerde des dänischen Hauptmanns über Reval wird Juli 12 von Lübeck geantwortet, dass der Handelsverkehr mit Russland von den gemeinen Städten verboten sei und dass deshalb Reval nach deren Befehl gehandelt habe (§§ 33, 34). — Den livländischen Städten wird bei Strafe von 100 Mark Silbers verboten, ohne Vollbord von Lübeck und Wisby Anordnungen wegen der Nowgorod-Fahrt zu treffen; die livländischen Sendeboten protestiren dagegen, wollen aber ihre Städte benachrichtigen (§ 85). — Wegen Schädigung deutscher Kaufleute durch Briel und Dordrecht wird an Herzog Johann von Baiern und an Briel geschrieben (§ 58). — Wegen des den Städten Lübeck, Rostock, Stralsund und Stettin von Fehmarn aus zugefügten Schadens sollen Klage und Antwort Sept. 8 eingereicht und die Entscheidung Hamburgs und Lüneburgs bis Okt. 13 ausgesprochen werden (§ 43). — Wegen Kiels, dessen Bürger das Raubgut der Vitalienbrüder kaufen, soll auf der nächsten Versammlung gesprochen werden (§ 86). — Der Official des Erzbischofs von Bremen bringt dessen Verwendungsschreiben für Jakob Rode (§§ 4, 5); die Städter halten es für räthlich, dass Hamburg das arrestirte Gut desselben wieder freigebe; Hamburg erklärt sich einverstanden und der Erzbischof wird davon in Kenntniss gesetzt (§§ 40—42). — Eimbeck, von dessen Stadt aus Herzog Erich von Braunschweig die zu König Sigismunds geschickten Sendeboten Lübecks gefangen genommen und geschatzt hat, wird aufgefordert, den Herzog zur Entschädigung anzuhalten (§ 28). — Andere Beschlüsse bestehen aus Aenderungen oder Ergänzungen der Statuten von 1417 und beziehen sich auf die Arbeitsweise der Buntmacher (§ 52), auf die Prägung von Münzen aus unreinem Metall (§ 69), auf den Borgkauf in Flandern (§ 79), auf arrestirtes Raub- oder Strandgut (§ 39), auf das Seerecht (§§ 65—68) und auf Handelsgesellschaften mit Auswärtigen (§ 70). — Eine zweite Redaktion des Recesses ist für den Kaufmann zu Brügge bestimmt; sie enthält die beiden Schreiben des Landes Flandern und die Antworten der Versammlung (§§ 1—4), die Beschlüsse wegen der Schotten und wegen der Gesandtschaft nach Flandern (§§ 5—12), den Artikel wegen der Buntmacher (§§ 13, 23), den Inhalt der gleich zu erwähnenden hansischen Statuten (§§ 14—16, 18—46), die Beschlüsse wegen des Kaufmanns zu Brügge (§§ 47—52), wegen der Nachahmung von Tuchen (§ 53), wegen der Nowgorodfahrt (§ 54) und wegen des Streits zwischen Greifswald und Danzig (§ 55); ausserdem noch den in die Statuten nicht aufgenommenen Beschluss über die Todesstrafe der Aufrührer (§ 17) und Zusätze zu zwei Bestimmungen der Statuten (§§ 25, 39).

C. *Unter Beilagen ist die neue Redaktion der Statuten der Hansestädte mitgetheilt. Sie bringt in §§ 1—4 Erweiterungen des § 1 der Redaktion von 1417; §§ 5—8 entsprechen den §§ 2—5; § 9 wegen der Buntmacher ist neu; §§ 10, 11 entsprechen den §§ 6, 7; § 12 wegen der Münzprägung ist neu; §§ 13, 14 entsprechen den §§ 8, 9; § 15 wegen des Borgkaufs in Flandern ersetzt § 10; §§ 16—18 entsprechen den §§ 11—13, §§ 19, 20 den §§ 15, 16, § 21 dem § 18; § 22 seerechtlichen Inhalts ist neu; §§ 23, 24 entsprechen §§ 19, 20; § 25 ersetzt § 14; §§ 26—28 entsprechen den §§ 21—23; § 29 seerechtlichen Inhalts ist neu; § 30 ersetzt § 17; § 31 seerechtlichen Inhalts und § 32 wegen der Handelsgesellschaften sind neu. Registrirt ist der Entwurf eines Städtebündnisses.*

D. *In der Korrespondenz der Versammlung beziehen sich a) auf Holstein und Dänemark 11 Schreiben (die Aufforderungen zur Besendung des Schleswiger Tages durch König Erich und die Holstenherren, das Gesuch der Städte um Geleit, die Geleitsbriefe Herzog Heinrichs und Graf Heinrichs, ein Schreiben Lübecks an die zu Schleswig versammelten Rathssendeboten, die Aufforderung Graf Adolfs von Schauenburg, die Antwort der Städte, ein Schreiben der Städte an Wismar und die Erklärungen über die Sicherheit des Kaufmanns durch Graf Heinrich und Herzog Heinrich), b) auf Friesland 3 Schreiben (von Staveren, Zierixee und König Sigismund), c) auf Flandern und Schottland 7 Schreiben (2 von Land Flandern, 3 von der Versammlung wegen des Wilhelm Kistenmaker und 2 Antworten der Versammlung), d) auf Bergen 1 Schreiben, e) auf Soest 1 Schreiben, f) auf England und Greifswald 2 Schreiben (der Brief König Heinrichs und die Antwort der Städte), g) auf Wiborg 2 Schreiben (von Kersten Niklesson an Lübeck und dessen Antwort), h) auf Holland 2 Schreiben (an Herzog Johann und an Briel), i) auf Hamburg 3 Schreiben (wegen des Jakob Rode) und k) auf Eimbeck 1 Schreiben.*

E. *Die Gesandtschaftsberichte bestehen aus 3 Schreiben Richard Langes an Reval, von denen das zweite wegen seiner Nachrichten über den Verlauf des Schleswiger Tages von besonderer Wichtigkeit ist.*

F. *Den Anhang bilden 3 Pfundsoll-Abrechnungen des Kaufmanns zu Brügge, 2 Rechnungen Rostocks (über den Pfundzoll und über die Kosten der Friedeschiffe) und Nachrichten über die Gesandtschaftskosten Deventers.*

G. *Die nachträglichen Verhandlungen handeln a) von der Wiederauslieferung des Schlosses Tondern; b) von Bremens Wunsch, seinen Vorrang vor Hamburg mit Hülfe Kölner Archivalien nachweisen zu können, c) von Dortmunds Begehren nach einer Ausnahmestellung in Betreff seiner nicht zu Bürgerrecht sitzenden Einwohner, d) von der Mittheilung des Recesses durch Braunschweig an Göttingen und an Hildesheim, e) von Verhandlungen des Kaufmanns zu Brügge mit dem Lande Flandern wegen der bisherigen Streitpunkte und wegen einer Münz-Ordinanz von Aug. 19, sowie auch von seiner Weigerung, den Pfundzoll auf die einseitige Anweisung Lübecks hin auszuliefern, und f) von Streitigkeiten Kölns mit den rheinischen Kurfürsten.*

A. Vorakten.

554. *[Hochmeister Michael Küchmeister] an die Städte Rostock, Stralsund und Greifswald: antwortet, dass er den auf Juni 3* (drey wochen vor senthe Johannis baptisten tage, als der geborn wart) *zu Lübeck anberaumten Tag, wie er ihnen dies bereits durch Mag. Simon Clovensteyn, Domherrn zu Kammin,*

entboten habe, mit den Seinen besenden werde. — Marienburg, [1418] (am tage Philippi und Jacobi) *Mai 1.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch von 1417—1419 S. 134, Nr. 259; überschrieben: Also ist geschrebin den steten Rostog, Stralessunde, Gripeswolde.

555. *Lübeck an Wismar: berichtet die Ankunft der Rathssendeboten mehrerer Städte; begehrt, dass es seine Rathssendeboten ebenfalls schicke und den beifolgenden Brief nach Rostock befördere. — 1418 Juni 14.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original, mit briefschliessendem Sekret. Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 26.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris sincere dilectis.

Unsen fruntliken grôt unde wes wy gûdes vormôgen tovorn. Ersamen besundern gûden frunde. Alse jû wol indechtich mach wesen umme den dâch, des verramet ys hir mit uns to Lubeke verteinacht vor sunte Johâns dâge wesende, de menen hensestede andrepende, dar umme wy jŵ unde andern meer steden vor tyden gescreven hebben: nû sin her komen to Lubeke de stede, alse Ryge, Dârpten, Revel, Gotlanden, Sund, Grypeswolde, Stetin, Stargerde unde Ankelem etc.; bidde wy jû, leven frûndes, dat gii jûwe sendeboden unde vrunde unvortogelik her willen voghen unde senden, unde nŷn sûmynge hir inne geschee; dat is uns van jû wol to dancke. Unde begheren juwe gûtlike antworde, unde bidden jû, dat gii den van Rostôgk dessen unsen breff, den wy jû hir mede senden, unvertôgelik vort an se willent schicken. Screven des dinxedages vor Viti undir unsem secrete 1418. Consules Lubicenses.

B. Recess.

556. *Recess zu Lübeck. — 1418 Juni 24.*

A.

L aus der Handschrift zu Lübeck; 2 Lagen von je 6 Doppelblättern; die letzten $4^1/_2$ Seiten nicht beschrieben.

W Handschrift zu Wismar fol. 154—179 b; 2 Lagen von 5 und 6 Doppelblättern in einem Deckblatt; vorn: Recessus Lubicensis 1418.

D Handschrift zu Danzig, Schublade 26 Nr. 5; 2 Lagen von je 6 Doppelblättern; die letzten 3 Seiten nicht beschrieben; auf dem Deckblatte vorn: Recessus Lubicensis 1418; *am Rande oben ein Gesicht, daneben:* Luge, ik ze dy wol; *unten ebenso:* Kiik, ik hore dy wol; *auch in der Handschrift sind einige Buchstaben verziert.*

K Handschrift zu Köln Vol. I, fol. 46—74.

Wytlik sii, dat in dem jare unses heren Jesu Christi 1418 uppe sunte Johannis baptisten dage siner gebort de heren vulmechtighe(n) radessendeboden der gemeynen stede van der Dudesschen henze, bynnen Lubeke to dage vorgaddert, sittende eyn del tor vorderen hand[a] unde[b] en del tor linken ziiden, (alse[c] tor rechten zyden): van Colne her Johan van Luchelhove[d], her Hinrik Vrund pastor to sunte Mertens kerken darsulves unde Alff Bruwer; van Bremen Gerd van Dettenhusen, Hinrik Sparemberch; van Rozstok Hinrik Katzow, Ulrik Grulle; vamme Stralessunde Symon van Urden, Johan Burowe; van der Wysmer Gerd Belowe, Johan Peters; van Brunswik Johan Horneborch, Johan Ernstes; van Dantzike Johan Hamer, und de was van der menen Prutzschen stede wegen hir:

a) siiden *W, D.* b) unde — siiden *am Rand L,* W. c) alse — zyden *fehlt L,* W.
d) Huchelhove W, *D.*

van Gotlande Herman Vrydach, Cord Eckman; van der Righe Herman Bobbe; van Darbte Tideman Vos; van Revele Richard Lange; van Stetin Hinrik Pawels[a]; van Anklem Herman Pretze; van Ozenbrucge Vrederic van Haren, Erdewin van Dumstorpe; van Stargarde Henning van der Linden; van Stade Johan Buk, Hinrik Dreyer; van Buxstehude Hinrik Sottrum, Hermen Kavel; van Zoltwedel Hermen Chuden; van Stendal Gerd Qwerstede; in der linken ziiden: van Hamborch Hinrik van dem Berge, Hinrik Hoyer, Erik van Seven; van Dorpmunde Serges Hinxsteberch[b]; van Luneborch her Albert van der Molen ritter, Johan Schellepeper; vamme Grypeswolde Hinrik Rubenowe, Clawes Belowe; van Monster Johan Kerkring, Johan Schencking; van Colberge Zeghebode Holk; van Nymegen Hinrik van Galen; van Deventer Lubbert Budel; van Zutphan Willem Pelegryme; van Zwolle Lambert van Yrte; van Herderwiik[c] und Elborch Neyde Steffensen; van Lubeke de heren Jordan Pleskowe, Hinrik Rapesulver, Cord Brekewold, Albert van der Brucgen, Clawes van Stiten unde Tideman Stên, hebben gehandelt desse nascreven werve. De van Meydeborch hadden hiir eren schriver mit vuller macht, alze ok de van Minden; de van Soest hadden hiir (vulmechtich) eren gesworen Gerlacum van der Borch. Ok was hiir de copman van Brucge, alze Hermen Wulff, Gerd Lentzendiik unde Georgius[d] Rubit.

1. Int erste quam den steden en breff van dem hertogen van Sleswik unde greven Hinrik van Holsten van dessem lude: *Folgt Nr. 558.*

2. *Folgt Nr. 559.*

3. Item also de vorscreven stede hiir gekomen weren und umme den vorscreven der Holstenheren breff gespraken hadden, und dar up ens geworden weren, dat ze samentliken den dach, in dem vorscreven breve geramed up sunte Johannis baptisten dage siner gebort erst to komende, besenden wolden, sanden se dem ergenomeden heren hertogen Hinrik van Sleswik und greven Hinrik van Holsten islikem enen breff na dessem lude: *Folgt Nr. 560.*

4. Item brochte de official des heren bischops van Bremen den steden enen breff, dar ane de sulve her bischop de stede bat, umme gnade to donde Jacob Roden, sineme neven, aldus ludende: *Folgt Nr. 587.*

5. Hiir up zeden de stede, alzo se sik besproken hadden umme den vorgescreven breff, deme vorbenomeden officiale, wo dat men noch veler stede hiir to komende vorbeidende were, und wanner de hiir komende worden, so wolden se mit den steden zamentliken dar umme spreken; und wes de stede denne zamentliken dar umme spreken und donde worden, des schulde der stede meninge de here bischop vorgenomet edder he van siner wegene vindende wesen by deme rade to Hamborch.

6. Item quemen vor de stede de erbaren des heren Romischen koninges zendeboden, alze her Syfrid van Weindingen und her Niclas Buntzlaw, den steden antwordende twe breve, enen der van Staveren, den andern der van Syrixe, welker breve tenor hiir na screven steit: *Folgen Nr. 569 u. 570.*

7. Uppe welke breve den vorgenomeden Romischen koninges zendeboden gesecht ward, dat se gerne dar up vordacht wesen wolden, dat ynneholt der vorscreven breve den steden, wan se zamentliken vorgaddert weren, wolden to vorstande gheven.

8. Item de vorscreven zendeboden antworden ok den steden enen breff

a) Frankenverde, Berlin, Leme·owe *am Rande L von anderer Hand.* b) Zoest *zwischengeschrieben L von anderer Hand.* c) Dusborch, Wesel *zwischengeschrieben L von anderer Hand.* d) Gregorius *W, D, K.*

unses gnedigen heren, des Romischen konings, na lude alze hiir na gescreven steit: *Folgt Nr. 571.*

9. Uppe welken breff se worven und vortsetteden, wo dat se in vortiiden van unses heren, des Romischen koninges, wegene umme clage willen, de siner gnaden vorekomen was van deme (copmanne[a] der Dudesschen henze ume schaden, unrecht unde ghewalt, de deme[a]) copmanne to (menni)gen[b] tiiden ute Vreslande geschen ys, in Vresland gesand weren, und dar vorarbedet hebben, dat dat meerdeel der Vresen sik in horsam unde underdanicheit des heren Romischen koninges und des hilgen riikes gedan unde gegheven hebben, also billik was: dar umme uppe de gnade Godes to hopende ys, dat de copman van den Vresen nicht mer beschediget werde. Und wente eyn deel der Vresen, de Ostvresen geheten sin, mit den van Groningen unsem heren, dem Romischen koninge, nicht horsam wesen wolden noch huldinge don, so esscheden se und beden van unses heren, des Romischen koninges, wegen, dat en de stede mit rade und mit hulpe trostlik wesen wolden, also dat de vorscreven unhorsam to rechter bekantnisse unde plichtiger underdanicheid, horsame und truwe mochten gebrocht werden, unsem heren, dem Romischen koninge, und dem hilgen rike to eren, und ok uppe dat de copman van en nicht mer beschediget en worde.

10. Unde also sik de stede uppe der vorscreven zendeboden (werff)[c] und breff unses heren, des Romischen konings, besproken hadden, antworden se, wo dat hiir noch mer stede vorgadderende worden, dar ok de copman ute Vlanderen bii komende werd; wanner de stede und copman hiir tozamende gekomen siin, und de stede wedder van deme dage komende werden, den me, so se wol weten, tusschen dem heren koninge van Dennemarken und den Holstenheren holdende werd, so willen se dar gerne samentliken umme spreken, und en denne ere meninge gutliken underrichten.

11. Item hebben de Holstenheren hiir wedder screven eyn islik besunderen uppe de breve, de en de stede umme geleydes willen gesand hadden, alze in dem begynne des recesses geramed ward.

1. Int erste des heren hertogen breff, (aldus[d] ludende): *Folgt Nr. 561.*

2. Item greven Hinriks breff, aldus ludende: *Folgt Nr. 562.*

12. Quatuor membris Flandrie: *Folgt Nr. 575.*

13. *Folgt Nr. 576.*

14. Duci Burgundie: *Folgt Nr. 574.*

15. Civitatibus in Sleswiik: *Folgt Nr. 563.*

16. Mercatoribus Bergis Norwegie: *Folgt Nr. 579.*

17. Item[e] hebben de stede vorscreven endrechtliken in dat mene beste vorramed, en gedregen und gesloten, dat se in tokomenden tiiden, wanne de stede wor vorgadderende werden, nymande by sik in rade to sittende liiden en willen, he en sii yegenwordich eyn gesworn radman in ener henzestad; und bringet de siner stad scriver mede, den willen se ok gerne lyden by sik in rade; worde aver eyn scriver van welker stad allene wor vor zendeboden gesand to ener dachvart, des en willen se in rade bii en to siinde nicht liden, wente de stede erkennen, worde des ener stad gegund, de to dage vorbodet were, dat se vul don mochte den dach to besendende mit ereme scrivere, dat id denne andere stede ok donde worden, dar van int lateste dat gemene beste in sinem vortgange wolde unde ok lichte moste gehindert werden[f].

a) copmanne — deme *fehlt L, W, D.* b) Brucgen, *darüber korrigirt* jenigen *L.* c) breff *L, W.*
d) aldus ludende *fehlt L, W, D.* e) Primum legendum punctum. Item *K.* f) *Am Rande:* Nota, nullus recipitur ad consilium civitatum, nisi sit juratus, de quo habetur infra in recessu anni 41 *K.*

18. Item de van Meydeborch hadden hiir gesant hern Johanne, proveste to Werlitz, eren oversten scryvere, und eynen eren medeborgere, geheten Hinrik Haze. Des leten de stede den ergenomeden hern Johanne mit sik in rade sitten, aver Hinrik Haze en wolden de stede, na deme he to Meydeborch jegenwardich nyn gesworen radman en was, nicht by sik in rade liiden.

19. Item zande hiir de homeister van Prutzen den ersamen und strengen ritter, heren Diderike Logendorpe, sinen rad, mit ener credencien, de up de sulven credencien warff, alzo alze de stede sineme heren, dem homeistere, in vortiiden gescreven hadden umme aflecginge des puntgeldes, dat siin here allene nu, und tovoren de sulve siin here und sine stede zamentliken, upboreden; dar up siin here den steden wedderschreff, wanner de stede vorgadderende worden, so wolde he sine bodeschop dor umme by en hebben; und also hadde sin here, de homeister, ene hiir gesant und wolde gerne horen, wes der stede meninge were und begerte, des se van sines heren gnaden begerende siin. Hiir up ward dem erbenomeden hern Diderik geantwordet[a], dat ichteswelke stede, der men hiir vorbeydende were, de ok de zake mede anroret, morgene edder noch hude komende worden, so wolden se gerne vurder mit em spreken.

20. Item alzo de vorscrevenen des heren Romischen koninges zendeboden und de stede wedder van dem dage, de de schulde geweset siin to Sleswiik, alzo vor screven ys, gekomen weren, quemen aver de sulven des heren Romischen koninges zendeboden vor de stede, und leten ere werff enes deles vorluden, alze vore, und begerden, dat de stede 2, 4, 6 edder 8[b] dar to vogen wolden, dar ze de sulven und ok andere werve mede handelen mochten, wante en nůtter und bequemer duchte siin, de stucke und zake mit eynem kleynen hupen to handelende, denne mit eynem groten. Dar to de stede antworden, de copman van Brucge, dar se under anderen stucken van worven, weren[c] hiir; de wolden se vorhoren und van [en][d] weten, in wat wiise se des copmans van der Dudeschen henze werve und gebreke vor des heren Romeschen koninges gnade gebrocht hadden; und beden se, dat se des anderen dages dar na, also se den copman vorhoret hadden, wedder biikomen wolden und ere werve vorluden laten vor den gemenen steden; duchte denne den steden behoff und not siin, dat de stede, umme mit en in de werve to sprekende, etlike personen dar to vogeden, dat se deme alzo gerne deden. Des anderen morgens, also de copman ichteswelke puncte [overgegheven[e] hadde], also dem heren Romeschen koninge to Dordrecht voregegheven weren van den jennen, de de copman na siner majestad begere unde esschinge bii sine gnade geschicket hadden, quemen de zendeboden des heren Romischen koninges wedder bii de stede unde begerden noch also vore, dat de stede dem Romeschen koninge unde en sulven to gnaden etlike van en bii se schicken wolden, dar se ere werve mede handelen und vorclaren mochten. Dar do de stede na besprake to antworden, dat se erer begeringe volgaftich wezen wolden, dar ichteswelke van en, alze 8, up dem radhuse dar umme uppe se warden scholden.

21. Item worden vor den steden lesen de breve, de overme jare dem homeistere van Prutzen und sinen steden gescreven weren umme aflecginge des puntgeldes, dat se lange tiid tegen der stede willen und en und dem copmanne to grotem vorvange unde drepliken schaden upgenomen hebben unde noch upnemen, unde ok de breve, de de homeister und sine stede dar wedder up schreven, alzo de in deme recesse, overme jare to Rozstock geramed, begrepen stan.

a) geantwordert *L.* b) 2, 4 edder 6 *D.* c) weren — weten *fehlt D.*
d) en *fehlt L, W, D, K.* e) overgegheven hadde *fehlt L, W, D, K.*

22. Unde to dem breve, den de stede ute Prutzen den gemeynen steden, also vor gescreven is, gescreven hadden, also dat se rekenschop don wolden van deme, dat se van dem pundgelde upgenomen hadden, dar zede her Johan Hamer, radessendebode der Prutzschen stede, to, dat de Prutzschen stede deme noch also don wolden. Doch so hadden de stede wol gemenet, dat he de rekenschop hiir gehad hadde.

23. Item also her Diderik (Logendorp) erbenomed, des[a] homeisters zendebode, wedder by de stede quam, seden eme de stede ere meninge, alzo he begerende was van des homeisters wegene, also, alze de stede in vortiiden umme nôt und behoves willen enes pundgeldes vorramen mosten to bescherminge des gemenen copmans tor zeeward vorkerende, wart den steden in Prutzen irlovet und bevolen van den gemenen steden, dat ze dat pundgelt in Prutzen ok upnemen scholden, to behoff, alzo vor screven ys, den steden dar rekenscop van to donde und en dat wedder to overantwordende; also hadde sik de here homeister des pundgeldes underwunden uptonemende, allene dat doch umme sinen willen nicht upsat en was, und wo wol de stede dem heren homeister dar vakene und vele umme gescreven und beden, muntlike bodescop dar umme bii eme gehad und ok sinen steden by eme vorttosettende to velen tiiden bevolen hebben, dat aff to lecgende, so en mochte en dat doch allent to alsodaner aflecginge bette herto nicht helpen.

24. Dar to de erbenomede her Diderik zede, sin here, de homeister, hadde grote koste gedan, also int erste mit vredeschepen uttomakende, dar he doch grot van to achter were, vort in deme dat he de sine mit macht unde groter koste gesand hadde uppe Godlande, umme de vytalienbrodere van dar to bringende, und ok nů grote drepelyke koste gedan hadde in dem kriige, also de stede wol wusten, und hopede yo to den steden, dat se gutliken mit eme liiden und eme des vordregen wolden; doch wenne he sinem heren der stede meninge und willen, alze vor screven ys, vorbracht hadde, hopede he, sine herlicheid worde dar wol eyn vruntlik antword van scrivende.

25. Des zeden de stede hern Diderik wedder, se menden yo, dat he van dem heren homeistere hiir also und mit sodaner macht gekomen were, dat he sik mit den steden umme aflecginge des pundgeldes, und wes dar van upgehaven were, vruntliken vorghan scholde van siner wegene, na deme sin here homeister mester Symoni Clovestene, de van der stede wegene bii sine herlicheid gesand (were)[b] van der vorscreven zake willen, muntliken zede und bevol by de stede to bringende, dat he sine enkeden bodeschop dar umme to Lubeke hebben wolde uppe dem dage, de dar sulves van den menen steden geholden worde uppe sunte Johannis baptisten dage to middensomere in dessem jare, und wolde id also maken, dat he mit den steden wolde in guder endracht und vrundschop bliven und sitten mit sinen steden.

26. Hiir to antworde her Diderik Logendorp erbenomed, zecgende, dat he der macht van sinem heren homeistere nicht en hedde, men he were hiir van sines heren wegene gekomen, also se wol gehored hadden, und anders nicht.

27. Dar up wart em wedder gesecht, wenne he anders nergen umme here gesand were, so wuste sin here der stede meninge und willen over langen vorledenen jaren wol, unde were neyn[c] behoff geweset, dat sin here ene allene umme der stede meninge to wetende hiir gesand hadde. Und int lateste zeden eme de stede, na deme, alzo vor screven ys, dat pundgelt upgesat und den steden in

a) Diderik erbenomed des *L, W*; Diderik Logendorp, des erbenomeden *D*. b) hadden *L, W, K*.
c) myn *L, W*.

Prutzen allene to der stede und copmans gud uptonemende bevolen were, und anders nicht, sin here homeister sik angenomen hadde mit sinen steden int erste zamentliken und na der tiid allene uptoborende, dat den steden und copmanne doch to nynen guden[a], sunder to grotem hindere unde umplichtiger beschattinge en quam, und des ok umme mennigerleye zake willen, so en wolden de stede dar nicht ane besitten.

28. Littera missa Embecensibus ob rogatum dominorum consulum Lubicensium sequitur: *Folgt Nr. 590.*

29. Item quam hiir by de stede de hochgeborne hertoghe Hinrik van Sleswik mit sinem rade, esschende, dat em de stede to sineme rechte wolden behulpen sin, na deme he dem rechtdage vul gedan hebbe und des in dem koninge van Dennemarken gebrek were geworden, na lude des breves up den sulven rechtdach bezegelt. Wor up de stede antworden na velen reden, dat, alse sine herlicheid zede, dat he dem rechtdage vul gedan hadde und uns dar up esschede sinem rechte biistendich to wesende, also hedde de here koning de stede ok geesschet sinem rechte ok biistendich to ziinde, wente he menede, dat he dem rechtdage ok vul gedan hedde, und wolde dat in dat recht setten to wynne und vorlust, wer he dem rechtdage vul gedan hebbe edder nicht; und hiir umme so mosten se dar erst mit rechte by komen, underschede to wetende, we dem rechten vullest gedan hedde; und wes de stede gesecht hedden, dat helden se gerne; und vorboden sik dar embovene: duchte siner herlicheid, dat se noch icht gudes dar to don mochten, dat de zake in vruntlicheid mochte gesleten werden, dar en wolden se noch koste, noch arbeit ane sparen, und dat men id dar up leng dagede etc.. Dar up na velen reden de ergenomede her hertoghe zede, he en konde sunder weten und willen siner heren und vrunde nyner lenger dage maken, men he esschede se, dat se id helden, also se gesecht hadden. Dar up geantwordet ward alzo vore; und de stede vorboden sik to vruntlicheit to vorramende, alze vor screven ys; doch so en was dat siner herlicheit also nicht to synne. Ok zede her Pawel Breyde under mer worden, weret dat id de stede nicht en helden, alzo se gesecht hedden, so moste sin her dat scriven und clagen, wor he mochte. Dar to em antwordet wart: schreve sin here wes, dar worde em lichte wol up geantwordet.

30. Ok zede under anderen worden de erbenomede hertoge Hinrik, he wolde des by den steden bliven, wer he dem rechtdage vul gedan hadde edder nicht, also verne se dat van stund an vorscheden wolden. Dar to gesecht wart, dat en dat tor stund umme vordechtnisse willen nicht en stunde to donde, und ok so mosten se erst des heren koninges rede horen dar entjegen na sinem vorbedende. Dar de hertoge wedder to zede, de tiid were to kort und de koning hedde ere lande und slote ynne, dat en to grotem schaden und vorvange were, also dat he des nicht vorbeiden en kunde; hadde he aver sine lande und slote, sine vederlike erve, alze sine vorelderen dat by 100 jaren besetten hebben sunder weddersprake, he wolde dat gerne lange nuch gedaghen.

31. Item greve Alff van Schowenborch zande den steden enen breff, ludende, alze hiir na screven steit: *Folgt Nr. 564.*

32. Hir up wart siner herlicheid wedder schreven aldus: *Folgt Nr. 565.*

33. Item quam der stad Lubeke eyn breff van her Kersten Niclesson ritter, aldus ludende: *Folgt Nr. 583.*

34. Responsum Kerstiano Niclesson ritter per Lubicenses: *Folgt Nr. 584.*

a) schaden *L, W, K.*

35. Item vorbodeden de stede umme des gemenen besten willen noch enes by se to komende hern Dyderike Logendorpe, des homeisters zendeboden van Prutzen, eme under anderen worden, alzo se em van des puntgeldes wegene èr to vorstande geven hadden, bibringende, wo se begerende weren, na deme he nyne macht mer en hedde, den he vorluden let, dat he dem heren homeister screve, edder muntliken to wervende bii en rede, und siner herlicheid der stede meninge und begerte, also he dat van en vorstan hedde, to kennende gheve und ok also underwisede, dat he id umme dat pundgelt helde, alze vor screven ys, uppe dat den steden nynes unwillen dor umme nod en werde, wente se dar nicht leng mede liden en wolden; und up dat de stede dar van eyn enked antword van weten mochten, so wolden se sik umme des besten willen bynnen Lubeke gerne vorholden 3 edder 4 wekene. Dar he to antworde, he en konde in so korter tiid by synem heren homeister nicht komen, wente he in der Memele were in unledicheid, dar he buwen lete; und bat de stede, dat se sik vruntliken vorhelden in den vorscreven zaken bet to sunte Mertens dage erst to komende; he mende, ere begeringe und willen alzo bii sinem heren to bringende und vorttosettende, dat he en under der tiid eyn gutlik antword, dat en behegelik were, scriven edder embeden wolde. Hiir up wart eme na berade wedder gesecht, uppe dat he irkennen und sineme heren nasecgen mochte, dat de stede men lefnisse und vruntscop zoken und begeren, dat se id in vruntlicheid gerne willen bestan laten bet to sunte Mertens dage vorscreven, sin begerte to vorvullende; doch dat he bestelle bii sinem heren, dat he de[n] punttollen twisschen hiir und unser vrouwen dage nativitatis erst to komende afflede und uppe sunte Mertens dagh dar na de sine hiir hebbe, de rekenschop don und sik vorghan mit den yennen, den dat van den steden bevolen werd, van deme, des van siner wegene van dem pundgelde entfangen ys. Hiir up antworde he in yegenwardicheit her Hermen Vogelers, grotscheffers to Koningesberge, den he mede brochte vor de stede, dankende den steden vruntliken vor dat se eme gesecht hadden; und he wolde bii sinem heren riiden und ene alzo to underwisende, dat he hope, dat id sin here also wol holden schole, dat he mit den steden in nyner twidracht en sitte und holde id, alze vor screven ys; und wolde he des ok nicht don, so mene he sine bedeghere und cumpture alzo to underrichtende, dat se ene dar to vormogen scholen, dat he id dede.

36. Item de ergenomede grotscheffer van Koningesberge warff to den steden, biddende under velen worden, dat men sinen orden und ene puntgeldes vordregen wolden van bernsteyne[a], den ze in de stede zanden; dat doch de stede mit limplicheid vorleden, also dat he des wol to vrede was.

37. Item ys vor den steden geweset Herman Dordewand in yegenwardicheid her Johan Hamers, borgermesters to Dantzike, radessendeboden der stede ute Prutzen, und bat, dat eme geholden worde, alzo overme jare in deme recesse to Rozstoke vorramed ward, in der zake twisschen den van Prutzen und eme etc.. Dar to eme geantwardet[b] ward, dat men id holden scholde, alze des in dem vorscreven recesse overme jare geramed ys, alse dat den steden gelesen ward.

38. Item ys vorramet van den steden in der zake twisschen den Grypeswoldesschen und den van Dantzike umme Peter Russen und her Nicolaes Belowen etc., alzo dat id umme de zake bestan scal, bet dat de stede, de by dem heren koninge van Dennemarken to tende geschicket sin, wedder komen; und konen de sulven stede by dem heren koninge vorscreven under der tiid vorarbeiden, dat

a) Brusteyne *K*. b) geantwardert *L*.

he umme erer bede willen de zake, alze de vor her Alexe Petersson, vogede to Schonøre, in dat recht gekomen ys, overgheven wille, so scholen se de stede hiir vorscheden, wan de vorscreven stede wedder van deme koninge komen konden; edder mochten se des ok nicht van dem heren koninge irlangen, so scholen se dat in beyden siiden soken vor deme edder den, dar de zake vor hanget.

39. Item[a] schal men spreken, wo men id holden schole in tokomenden tiden umme des jenen gud, de beslagen werd mit deme, dat he gerovet edder zedriftich gud gekofft und handelt hebbe, und in wene dat gud vorvallen schole[b].

40. Item alse de stede dem rade van Hamburch gescreven hadden, biddende, dat ze Jacob Roden, ichteswanne eren borgere. dar de here bischop van Bremen vakene und vele vor screven und beden hefft, sin gud wolden volgen laten, dat he in erer stad hedde, screven de rad van Hamborch den steden wedder, aldus ludende: *Folgt Nr. 588.*

41. Archiepiscopo Bremensi: *Folgt Nr. 589.*

42. Item so ys den van Hamborch bevolen van der stede wegene, bewaringe to nemende, alse in dem vorscrevenen breve geroret ys, van Jacob Roden.

43. Item umme zake, de de van Lubeke, Rozstoke, Stralessund und Stetin in yegenwordicheit der stede deden to den van Vemeren umme schaden, de den eren van Vemeren geschen ys, dar ok tovoren scrifte up vorramed weren bynnen der Wysmer, welke zake se an beiden siiden by de stede setten to vorschedende, hebben de stede vorramet und beiden partien afgesecht, alzo dat de ergenomeden stede den van Vemeren ere ansprake in scrifft overgheven scholen twisschen hiir unde unser vrowen dage nativitatis erst to komende; und twisschen dem sulven unser vrowen dage unde sunte Michels dage dar negest volgende scholen de van Vemeren ere antword dar entjegen setten, ok in scrifft; und alzodane ansprake und antword scolen se den van Hamborch unde Luneborch bynnen der tiid in scrift overgheven, se in beiden siiden biddende, dat se id to sik nemen willen, se to vorschedende; und dat de vorschedinge yo sche bynnen den ersten achten edder 14 dagen na deme vorscreven sunte Michels dage. De stede hebben ok den van Hamborch (unde[c] Luneborch) gescreven, biddende, dat ze desse vorscreven zake to sik nemen willen.

44. Item na deme de copman to Brucge in Vlanderen unde de Schotten sik nicht vorghan und enighet hebben umme schaden, de deme copmanne ut der Dudeschen henze van den Schotten geschen ys, alze de indentura und utgesnedene breve, de men tantbreve hetet, ynneholden, de dar up gemaket worden bynnen Brucge anno Domini 1416 27. Novembris, so hebben de stede umme redelkes dwanges und des gemenen besten willen vorramet und en gedregen, alze hiir na screven steit:

45. Weret dat de Schotten dem copmanne twisschen hiir und lichtmissen erst to komende nene noghe en makeden edder deden, edder dat se sik bynnen der tiid mit den olderluden to Brucge nicht en vorenigeden, so en scal na der tiid nyment van der henze Schotland vorsoken, to edder aff, mit yenigerhande gude, by vorboringe des gudes. Und wanne de yenne, de dar enteghen dan hadde, wedder in welke stad edder des copmans recht queme, so scholde de schipher dat schip vorloren hebben, und de copman alsodane gud, alze he in Schotlande gebrocht hadde, edder wes van dem sulven gude geworden were.

46. Item en schal ok nyn copman van der henze to Brucge noch anderswor yenigerhande want, gesneden noch ungesneden, kopen, dat van Schottescher

a) *§ 39 fehlt D.* b) *Folgt:* Quere retro; *in W:* Hir ys umme sproken, als hir na steit.
c) unde Luneborch *fehlt L, D, K.*

wullen gemaket ys, by vorlust des gudes; und der geliik schal men id ok holden mit den hozen, mutzen, arrasschen etc. und allen anderen wullenwerken van Schottesscher wulle gemaket, by der sulven pene; und alzodane gud halff to vorvallende in de stad edder den copman, dar de broke gedan edder gevunden werd, unde halff an de menen stede.

47. Item weret, dat yenich man buten der henze enich gud lode edder schepede, dat in Schotlande begenge were und des de Schotten behof hebben, de schipher edder de copman scal dat in der stad der henze edder vor deme copmanne, dar he dat ladet edder schepet, vorborgen, dat he dat in Schotlande nicht voren edder yenigen Schotten vorkopen en wille.

48. Item welk man lakene, hazen, mutzen, arrassche edder andere wullewerke bringhet uute Vlanderen in de henzestede, de schal betuchnisse bringhen van den olderluden unde coopmanne to Brucge, dat de lakene, hozen etc. van nyner Schottesschen wullen ghemaket syn.

49. Item welk man yenige lakene, hozen, mutzen, arrassche edder andere yenich wullewerk van Schottescher wullen gemaket ute anderen jegenen denne ute Vlanderen in de henzestede bringet, de scal des bewisinge bringen under der stad ingesegel, dar de lakene, hozen, mutzen etc. gemaket sin, dat de drapener vor dem rade darsulves vorrichted hebben, dat alzodane lakene, hozen etc. van nyner Schottesschen wullen gemaked en sin. Und we alzodane bewisinge nicht en bringet und in der henze (ys)[a], de lakene, hozen etc. schal men laten rosteren jar und dach; und brochte he denne de bewisinge bynnen jare und dage nicht, so scholde dat gud vorvaren wesen, alse vor screven ys. Were ok de yenne, de alzodanne bewisinge nicht en brochte, buten[b] der henze, so scholde dat gud in rostimente stan jar und dach, und denne de stede dar umme to sprekende, wo men id dor umme holden scal.

50. Unde[c] hiir up scal men warninge don und scriven den steden in Holland, Braband und anderen steden buten der henze wezende, alzo dat se de ere und de ummelang en beseten sin, warnen, dat se sik bewaren und vorseen, dat se in dessen vorscreven der gemenen stede ordinancien nicht brekafftich en werden, wente de menen stede des zamentliken enes gedreghen und sloten hebben, dat eyn jewelik de vorscreven ordinancien holden und dar nicht entegen don en scal, by der vorscreven pene[d].

51. Item[e] eft zik de copmann to Brucge mit den vorscreven veer leden van Vlanderen nicht en vorgingen twisschen hir und paschen erst to komende, so sint de stede des enes geworden, dat se dor umme zenden willen by de vorscreven veer lede ere vulmechtigen radessendeboden; und hebben ok endrechtliken vorramet und gesloten, dat men ut allen dren dordendelen dar zenden scal 6 personen ute 6 steden, alze ute den Wendeschen dordendele de van Lubeke, Stralessunde und Luneborch malk enen, und ute den Westphelschen dordendele 2, alse enen van Colne und enen ute Prutzen, ute dem Liiflandeschen dordendele enen, und den scolen de ute Liiflande dar zenden, na deme de van Godlande dar overme jare enen gesand hadden. (Weret[f] dat id den van Liiflande wedder und wind beneme, alzo dat ze dar nicht zenden en konden, so scolen de Prutzschen stede umme bede willen der gemeynen stede dar noch eynen zenden in der Liiflandeschen stede; und dit hebben de stede hern Johanne Hamere bevolen, dat he de Prutzschen stede hir umme bidde van erer wegene.)

a) ys *fehlt L.* b) buten buten *L.* c) Desse breve scal men yo noch scriven *am Rande L, W, am Schluss von § 50 K.* d) Neta: hiir horet noch eyn artikel in; den soke hiir hindene in dem 7. blade, dar dit sulve teken steyt W. e) *§ 51 fehlt D, in W nach § 59.* f) Weret — wegene *durchstrichen L, W, fehlt K; am Rand:* Vacat *L.*

52. Item[a] scal eyn islik der vorscreven stede eren buntmekeren beden, dat se uthe nynem werke de rucge ût en steken; men se scolen de velle bliven laten, also se grotest werden mogen. Were ok yement, de id daremboven dede, de scolde dat wedden mit dren marken sulvers, so[b] gud alze 6 mark Lubesch tozamende, also dicke he dat dede.

53. Item[c] we to wervende hefft vor eneme rade in yeniger henzestad, de en scal mit nyner zamelinge vor den rad komen, unde he en schal ok mit nicht mer personen vorkomen, den sulff soste; breke dat yemend, dat schal men richten in der mate: we dar boven bringet, scal breken vor isliken man, den he boven bringet, 2 mark sulvers.

54. Item alze de heren radessendeboden, de de stede to dem koninge van Dennemarken gesand hadden, sinen gnaden to vorkundigende, wo de hertoge van Sleswik to Lubeke geweset were, esschende de stede by siner hulpe to blivende, wente he und sin veddere dem rechtdage vul gedan hedden und de koning nicht, alze hir tovoren clarliken gescreven ys etc., wedder quemen, brochten se by de stede, wo se de here koning der geliik ok esschede, wente he mene, dat he dem rechtdage vul und vullest gedan hebbe; und zede under anderen worden, der nyn not ys to scrivende, he wolde dat setten by sine heren und vrunde und by de stede, wer he dem rechtdage vul gedan hebbe edder nicht, to wynne unde to vorluse; und esschede de stede ernstliker, den de Holsten. Unde dit sulve werff warff ok hertoge Johan van Mekelemborch to den steden uppe des koninges credencien; esschende de stede to des koninges hulpe etc.. De here koning zede ok tor sulven tiid, dat de stede und ere copmanne, de sine vyende nicht en sin, Schone und sine dre riike velich to und aff zoken mogen na older wonheit, wente he mit den steden men leve unde gud wet; weret ok, dat id anders worde, so wolde he en so tidigen wol tosecgen, dat ere copmane ute sinen riiken vredeliken wol komen scholden; und allene de van Hamborch[d] sine vyende sin, so mogen se doch in sinen riiken velich wesen de tiid ût, alse de in dem breve twisschen em und den Holsten vorramed ys, alze bet to sunte Michels dage erst to komende.

55. Item[e] zenden de veer lede ute Vlanderen den steden enen breff, ynneholdende van ichteswelkem rostimente etc.. Dar en de stede wedder up screven, ludende, alze hiir na screven steit: *Folgt Nr. 577.*

56. Item[g] zenden de veer lede ute Vlanderen den steden enen breff, inneholdende, wo de Schotten und de copman van der Dudeschen henze sik nicht voreniget en hebben etc.. Dar de stede en wedder up screven, ludende, alze hiir na screven steit: *Folgt Nr. 578.*

57. Item[k] zande de here koning van Engeland den steden enen breff, ludende und ynneholdende, wo de vamme Grypeswolde de sine scolen rostert und

55a. Item[f] zenden de veer lede ute Vlanderen den steden enen breff, aldus ludende, alze hiir na screven steyt: *Folgt Nr. 572.*

55b. Responsum littere precedentis: *Folgt Nr. 577.*

56a. Item[h] zenden de veer lede ute Vlanderen den steden enen breff, ludende, alze hiir nascreven steit: *Folgt Nr. 573.*

56b. Responsum[i] littere precedentis sequitur sub hac verborum forma: *Folgt Nr. 578.*

57a. Item[l] zande de here koning van Engelant den steden enen breff, ludende, alse hiir na screven steit: *Folgt Nr. 581.*

a) *Am Rande:* Tabula *L, W;* Hic incipiatur tabule scriptura *K.* b) so — tozamende *eingeschaltet L, W.* c) *Am Rande:* Tabula *L, W;* Illum punctum non oportebit inscribi tabule, quia domini nostri de illa materia bene per se ordinarunt *K.* d) de van Lubeke, van Hamborch *K.* e) Item — steit *L, D, K.* f) Item — precedentis *W.* g) Item — steit *L. D, K.* h) Item — steit *W.* i) Responsum — forma *W.* k) Item — steit *L, D.* l) Item — steit *W, K.*

gevangen hebben etc.. Dar de stede siner gnade wedder up screven, alze hiir na screven steit: *Folgt Nr. 582.*

57 b. Responsum[a] littere precedentis, forma: *Folgt Nr. 583.*

58. Item quam vor de stede, wo de van Brele und Dordrecht groten schaden gedan hadden an deme, dat se copluden und schipheren van der henze, alze von Lubeke, Hamborch, Bremen, Stralessund[b], Prutzen, Liifflande, schepe und gud genomen und eyn del der lude noch gevangen hebben etc.. Und dar up screven de stede dem heren van Hollande und den vorscreven steden Brele unde Dordrecht, alse hiir na screven steit.

1. (Domino[c] Hollandie:) *Folgt Nr. 585.*

2. Littera missa illis de Brele. *Folgt Nr. 586.*

59. Van desseme sulven lude vorscreven zanden de stede enen breff ok den van Dordrecht.

60. Item[d] efft yenich man edder mer lude uplop, zorchlike vorgadderinge edder vorbuntnisse makeden in yeniger stad tegen den rad und des rades macht, ståt und werdicheid to vorvange, dat men bewisen mochte, edder dar ze vorvluchtich umme worden, der lude schal men in nyner henzestad leyden ofte lyden, mer men scal se richten in er hogeste. Und dit schal men ok also holden mit den yennen, de alzodane uplop, zorchlike vorgadderinge wusten und der nicht en meldeden. Weret ok, dat yenich stad, de in der henze nicht en were, alzodanne lude tegen der henzestede willen, zamentliken edder besunderen, enthelde edder husede und hovede, so en schal nyn stad van der hense mit der stad yenigerleye menscop edder handelinge hebben, alle de wile se alzodane lude, enen edder mer, in erer stad liiden etc..

61. Item[e] efft wor eyn rad, all effte eyn del des rades, in ener henzestad van den borgeren edder inwonren der sulven stad entweldiget worde des radstoles, mit wat gewalt dat id schege, de stad scal dar umme ut der hense wesen; und de anderen henzestede scholen mit der stad borgeren und inwonren, dar de walt geschen ys, nene handelinge edder menscop hebben, und se ok in eren steden edder erer stede ghebede nicht liden noch geleyden, so lange wente de rad, all offt dat del, so entweldiget, wedder in ere macht und werdicheid gekomen sin in alre mate, alze de rad, al effte dat del bevoren, alre vryest und erlikest weren, eer de walt geschach, und der henze nůch geschen und dan were vor de gewalt und unhorsam.

62. Item[e] offte wor de rad in ener stad van den borgeren edder inwonren der sulven stad unmechtich maket worde[f] in deme regimente und vorwesende edder sinen vryheiden und herlicheiden vorkortet worde mit drange effte gewalt, de doch radmanne bleven, na deme dat de rad nicht so mechtich und in sulker vryheit und herlicheid en ys, alzo he bevoren was, so en scholen der stad radessendeboden, dar de rad so unmechtiged ys, mank den zendeboden der anderen henzestede nicht to rade ghan; und men scal der sulven stad borgere und inwonre manen, dat se eren rad laten by deme regimente, vryheiden und herlicheiden, dar de van gedrungen ys, und dat se der henze den overtrede und sulffwolt vorboten; und don se des denne nicht, so scal de stad ut der henze wesen, unde de anderen henzestede scolen dar na mit der stad borgeren edder inwonren nene handelinge edder menscop hebben, und se ok in eren steden und ghebeden nicht liden noch geleyden, so lange wente de rad wedder gekomen sii

a) Responsum — forma *W.* b) Stetin *D.* c) Domino Hollandie *fehlt L, K.*
d) *In D geht voran:* Item hebben de stade endrechtliken vorramed desse nascreven artikele; *in L, W am Rande:* Tabula. e) *Am Rande:* Tabula *W.* f) worden *L.*

to den vryheiden, herlicheiden und regimente, alse dat êr deme drange edder gewalt plach to wesende, und der hense genûch geschen sii vor den overtrede und sulffwolt.

63. Item in welker henzestad de rad edder de stad dat hogeste gerichte hefft, der stad rad schal richten edder richten laten de hovetmanne sulker vorgescreven walt an er hogeste, eft de in erem richte beherdet werde; weret aver, dat de rad edder de stad sulk gerichte nicht en hadde, sunder ere here edder anders we, so scal de rad doch bearbeiden by dem gerichte so vele, alze he kan, dat se mit deme gerichte an er hogeste gerichtet werden; und tovoren an so en scholen se erer in erer stad und gebeden nicht liden.

64. Item zanden de stede den van Zoest enen breff, ludende, alze hiir na screven steit: *Folgt Nr. 580.*

65. Item ys geramet, welkem schipheren wat ingeschepet werd, de schal dat wedder utantworden dem yennen, de em dat ingeschepet hefft, edder eneme van siner wegene, dar he vore antworden wil, up dat id to rechter scheringe kome, wente worde wes vorloren, dat scolde de schipher gelden. Hadde ok de schiphere enich gud ynne, dar sik nemand an en toghe, dat schal he dem rade antworden, dar he lossed, edder den olderluden des copmans, dar he to kûmpt.

66. Item[a] wor eyn schiphere in der zee in nôt queme mit schepe unde gude, unde sine schipmans edder schepeskindere eme nicht helpen en wolden und eme entoghen, des sik de schiphere beclagede, wor der welk in ener henzestad edder in des copmans rechte begrepen worde, dar scholde man ene in den torn setten und twe mande holden mit watere und brode. Dede he ok dat na der tiid mer, dar he umme beclaged worde, so scholde men ene dre mand in deme torne holden mit watere und brode, und gheven eme denne eyn teken in dat ore, alze dat eyn ander dar exempel ane neme, sik dar vore to bewarende etc..

67. Item[a] wor eyn schipman sinem schipheren entlepe mit siner hure, dar clage umme schege, wor men den overqueme, den scholde men in eynen torn setten und dar ane dre mand water und brod eten gheven, und dar to scholde he deme schipheren sin gelt weddergheven.

68. Item[a] schal nemand bodemen[b], wente weret zake, dat yemend gelt uppe bodeme dede, dat gelt scal halff vorboret wesen den gemenen steden und halff der stad edder dem copmanne, dar he to kûmpt; und de schiphere, de dat gelt entfanget, scal gheven eyne mark goldes, de helffte dar van to vorvallende in de menen stede und de andere helffte in de stad edder den copman, dar he to kûmpt. Und dat scal anghan to sunte Michels dage erst to komende.

69. Item[a] en schal nemend golt effte sulver bernen edder bernen laten van guldenem edder sulvernen balliune, uppe enige munte in ander stede to bringende, by vorlust des gudes.

70. Item[a] en schal nyn copman van der henze sin gud in Vlanderen zenden, yemande buten der henze to bevelende; men he scal dat zenden an de, edder den, de in de henze behoret; doch hering, win unde bêr mach he zenden und bevelen, weme he wil. Ok en scal nyn henzer zelschop hebben mit yemende, de in der henze nicht en ys, he[c] sy schipher edder nyn, an schepen edder kopenscop; unde we mit den yennen, de in der henze nicht en sin, sulke vorscreven selschop heft, de scolen de geselscop sliten twisschen hir unde sunte Johannis baptisten dage erst komende, by ener pene 2 mark goldes[c] (to[d] vorborne, de des nicht en dede.)

a) *Am Rand:* Tabula *L*, W. b) *Glosse:* Intellige, quod nullus debet pecunias nautis super eorum navibus mutuare *K*. c) he — goldes *am Rande nachgetragen L*, W. d) to — en dede *fehlt L, W, D.*

71. Item bat de copman van Brucge, de hiir was, dat ze ere teringe, de ze deden in desser rese, van dem puntgelde don mosten. Dar en to gesecht wart, se mosten ere koste sulven stan, alze dat bette herto wonlik geweset were, geliik alze de heren radeesendeboden hiir wesende ut erer stede budele teren mosten, alze se wol wusten.

72. Item bat de vorscreven copman, dat men em vordregen wolde dat pundgelt uptoborende, edder dat men dat pundgelt uptonemende up ene andere stede lede, wente he dar mede alto zere belastet were. Dar de stede to zeden, ze en konden em des nicht vordregen; were aver, dat des eyn nicht don en konde, dat men dar twe edder dre to settede, (de[a] dat entfenghen).

73. Item bat de copman, dat men eme gunnen wolde to sittende, wan he zake horede, vor deme kuntore; welk de stede gutliken vorleden und meneden, dat id bleve, alzo id van oldinges geweset were.

74. Item gunnen de stede, dat de oldermanne des copmans to Brucge in Vlanderen bliven by older wonheit und rechticheit, also dat ze ordinancie maken mogen, alze en dunket vor den copman nutte unde gut wesen; doch eft clage dar van wanne vor de stede queme, wes de stede dar denne up setten unde van ordineren, dar bii scal dat bliven[b].

75. Item gunnen de stede, dat de van Hamborch tor Sluse in Vlanderen in ereme hansehuse etlike van eren borgeren hebben mogen, de wontlike zake, alze scheldeword, twisschen eren schipheren unde schipmans unde anderen eren borgeren vallende, scheden mogen; ut genomen doch: zake, dar broke van vallen mach, scholen se wisen an de oldermanne des copmans to Brucge, umme de zake to richtende, alze dat na older wonheid eyn zede geweset ys; und de vorscreven schedeslude van Hamborch scolen den olderluden des copmans to Brucge underdan unde gehorsam wesen geliik anderen copluden.

76. Item willen de stede, dat de copman to Brucge van alleme balliune, dat se in Vlanderen hebben rosteren laten, van elkeme 1 punt grote hir over zenden bezegelt, unde dar by scriven des jennen namen, deme id rosteret ys, und[c] wo vele eneme isliken rosteret ys[c]; unde erkennen de stede denne, dat id vorboret ys, dat men dar den mede vare na utwisinge des recesses, dar van gesat van den steden.

77. Item gunnen de stede, dat men lakene maken mach to Gent, Popperingen und anderswor, umme ostward to vorende, up Tomasche effte up andere draperye, doch also, dat men den sulven lakenen gheve ere rechte zegel der stad, dar ze maket werden, und dat se ok andere listen hebben, alze breder edder smaler, wanne de lakene, dar se up gemaket siin, uppe dat men underschedelike kenne vor anderen lakenen, dar up dat se gemaket siin.

78. Item screven de stede hertogen Hinrik van Sleswik und greven Hinrik van Holsten etc., begerende, dat se den steden scriven wolden, wer ere copman und de eren mit eren guderen to watere und to lande vor se und de eren velich wesen mochten etc.. Dar up se en wedder screven, alze hiir na gescreven steit:

1. Hinricus comes Holtzacie: *Folgt Nr. 567.*
2. Hinricus dux Sleswicensis: *Folgt Nr. 568.*

79. Item[d] hebben de stede gegunnet, dat men copslagen moge in Vlanderen unde anders, wor men wil, bi sik sulven edder bi anderen luden, to borge edder

a) de — entfenghen *fehlt L, W, D.* b) Nota quod mercator potest statuere et ordinare statuta etc. de quo infra in recessu anni 47 *K.* c) und — ys *fehlt D.* d) § 79 *in L, W nachgetragen von flüchtiger Hand.*

umme rede, also doch, dat men nyn gud, in Vlanderen to borge gekoft, in Liifflande edder up de Russen voren en schal.

80. Item weren in vortiiden twidracht und schelinge twisschen dem rade van Stade und Jacob Thûne, eres rades cumpane, de se vor den steden, de in der nyest vorledenen vasten bynnen Stade, umme dwelinge, twidracht, unlimplike ordeninge, unmechticheid des rades unde unwonlik, unlovelik und umbestentlike regiment der stad darsulves to richtinge, endracht, redelike ordeninge, vullemacht des rades und lovelik, wonlik und bestentlik regiment to bringende, van der gemeynen stede wegene gesant unde vorgaddert weren, vorluden leten; dar up na ansprake der sulven stede beyde partie willekoreden, also dat de rad van Stade dar umme eres rades cumpane vulmechtich hebben wolden by den steden, wanne de vorgaddert worden, bynnen Lubeke, unde so wolde Jacob Thûn dar ok wesen; konden denne de stede na clage des rades van Stade und antword Jacob Thûnes kennen, dat de rad van Stade den ergenomeden Jacobe mit redelicheid by sik in dem rade to sittende liden mochten, dat se id deden; duchte ok den steden, dat se dat mit redelicheid nicht dôn en mochten, dat id denne dar by bleve. Des quemen hiir vor de stede de vulmechtigen radessendeboden der stad Stade und setten vor ere clage, und Jacob sine antword dar entegen; und wente de van Stade in erer clage mede vorluden leten, dat Jacob ergenomed in der zake, dar umme he ut deme rade gesat ward, umbrokaftich und brokelos gevûnden und gedelet ward, so spreken de stede endrachtliken dar umme und schededen aldus: na deme de erbenomede Jacob in der zake, de de rad to eme gedan hadden, brokelos van en gedelet was, so en scholden se ene ok billiken dar umme ut dem rade nicht gewiset hebben. Und heten den sulven Jacob bi sik in den radstol sitten ghan, unde zeden den sendeboden van Stade, dat se dit also bi eren rad brochten, also dat se Jacobe vakenompt na dessem dage vor enen bedderven man mit sik in dem rade leden, also se vore dan hadden, er se ene so unlimpliken vorwiseden, wente weret dat se dar entegen deden, so wolden de stede mit en vortvaren in der pene, de se en in dem nyest vorledenen wintere screven umme de twidracht, de se dar hadden etc.[a].

81. Item eyn islik stad schal eren borgeren unde copmanne beden: weret dat id wedder to kryge qweme twisschen dem heren koninge van Dennemarken unde den Holsten, dat God vorbede, wor eyn islik is 14 dage na sunte Michele negest to komende, dat he dar blive, unde nicht van dar to segelende; ane mit bere mach men zegelen.

82. Item[b] alse de van Hamborch unde van Bremen schelaftich weren umme dat zittend etc., also satten de van Hamborch dat bi de stede to vorschedende; doch so en wolden de van Bremen dat bi de stede nicht zetten, unde reden tegen der stede willen unde mit wrevele enwech mit den van Stade; dar doch de stede up der negesten dachvard ernstliken umme spreken willen, wo men id umme alsodannen wrevel holden wille unde richten.

83. Item alse vor den steden weren de van dem Gripeswolde unde de van Prutzen umme schelinge twisschen en wesende van doden unde schaden, de den Gripeswoldesschen geschen is van Petre van Russen unde siner selscop, also dar vor den steden in beyden siiden clage unde antword ludede; unde de stede nicht en kanden, welk part recht were, wente wes islike sede, dat hadde he van zecgeworden; doch de Gripeswoldesschen wolden sik benemen rades unde dades unde dat de eren up nyn arech in Peters schip gekomen en weren: des willen

a) *Hier schliesst K; in W folgen zunächst § 88 und die Pfundzoll-Abrechnung.* b) *§§ 81—83 in L, W von flüchtiger Hand.*

de Grypeswoldesschen der zake, also vele se dat anrored, bi den steden bliven, tor negesten dachvard to vorschedende; des gelik dat ander del ok gerne don willen; men eyn was under des doden vrunden, de des bi den steden nicht bliven en wolde, ane men sede eme tovoren, dat eme lik schen scholde. Hir umme konnen de Gripeswoldesschen wat gudes dar to don tegen der doden vrunde, dat willen se gerne don, doch unvorredet, wes der doden vrunde dar nicht ane volgen en willen[a].

84. Item so sint vor den steden geweset etlike erbare borgere van Lubeke, mit namen her Hinrik Meteler, Thomas Kerkring, Johan van Damen, Thymme Hadewerk, unde hebben sik beclaget van den van Rozstoke umme ere vorsetene rente unde schulde, de se ene lange voreentholden hebben; dar to de ersamen her Hinrik Cattzowe, sendebode der ergenomeden van Rozstoke, geantwordet heft etc.; unde na beyder deel rede unde antworde seden de stede, se scholden dar umme tozamende gan unde vorsoken, eft se sik in vruntscop mochten vorgan. Des sint de ergenomeden clegere van Lubeke vor uns wedder komen unde hebben uns berichted, dat se sik mit den van Rozstoke nicht vorgan konden, unde beden de stede, dat se en ghunnen wolden, dat se mit rechte manen mochten, gestlik edder werlike, de van Rozstok ergenomed, so lange dat se van en vornoget worden. Also beden de stede, dat se noch dar mede eyn vruntlik bestand liiden wolden went to passchen erst to komende; deme se so gerne don wolden; so spreke wii stede ut vor en recht: efft de van Lubeke nicht vornoged edder betaled worden van den van Rozstoke up passchen, so vor screven is, dat denne desse clegere van Lubeke dat[b] mogen manen na utwisinge erer breve mit gestliken efte mit wertlikem rechte, wo en dat bequemest is.

85. Vortmer umme de Nougardes reyse hebben se aldus en gedregen: Were dat de Russen jenigen overwald deden dem copmane, dar scholen de Liiflandeschen stede nene beslutinge noch degedinge efte ende ane maken, sunder vulbord der stede, de dar to horen unde de reyse bevolen is, also Lubeke unde Godlande, den de stede dat bevolen hebben; wered dat de Liiflandischen stede hiir entegen deden, welke de were, de schal vorbroken hebben den menen henzesteden jewelik hundert mark sulvers; allike wol en schal nemend don na erem gesette unde bode; unde wered dat de Russen den Dudeschen copman to Nougarden nicht liiden wolden[c], so scholen de Liiflandeschen stede de Russen nicht wedder leyden noch liiden in eren steden unde gebeden. Doch de sendeboden des nicht annamen wolden, sunder se wolden dat gerne bringen an de Liiflandeschen stede[d].

86. Loquendum erit de Kylonensibus, quia erant hic propter naves raptas per piratas, quas cives eorum vellent emere.

87. Item[e] alse de stede nu menliken vorgaddert weren, woghen se over mennigen anval, de en unde erem copmanne mennigerleyewiis tokumpt; unde se dar so dicke umme tosamende to komende, alse des wol nod were, wolde sere umbeqweme sin, umme afleghenheid willen; unde hir umme anvillen se menliken de stede Lubeke unde de anderen erliken stede, bi en belegen, se leffliken biddende, dat se id umme des gemenen besten willen van erer aller wegene to sik nemen, der stede unde copmannes beste to provende, also se gerne deden; wente wes se in der stede unde copmannes beste vortsetteden unde deden, des wolden se en bistendich sin. Dar de van Lubeke unde de anderen erliken stede, ere nabure, na besprake to seden, wat se in der stede unde copmannes beste don

a) *Hier schliesst W.* b) denne dat *L.* c) wolde *L.* d) *Hier schliesst D.*
e) *Am Rand:* Hujusmodi articulus reperitur anno etc. 47 *L.*

konden, dat hadden se gerne gedan unde wolden id ok gerne vortan don. Dar en de gemenen stede vrundliken umme dankeden.

88. (Item[a] umme den punttollen, den de mester in Prutzen upboren let unde dar umme he sine bodescop hiir gehad hefft, alze vore gescreven steit in desseme recesse, hebben de stede wol vorluden laten, off he nicht afgelecht en worde, dat se denne der Prutzesschen in des copmans rechte nicht lyden en wolden to Brucge in Vlanderen, to Lunden in Engeland und anders, dar de copman leger hefft und oldermanne; doch so hebben de stede dat umme des besten willen gesat by de stede hiir ummelanges belegen, des besten dar ane to ramende.)

B.

K aus der Handschrift zu Köln Vol. II, fol. 41—54.
Handschrift zu Köln Vol. III, fol. 3—13; Abschrift von K.
Handschrift zu Köln, Hanseatica Nr. 302, fol. 172—181 b; Abschrift von K.
Z Handschrift zu Zwolle fol. 19—20; enthält nur den Eingang und §§ 14—17, 5—9.

Wytlik sii, dat in dem jare unses Heren Jesu Christi 1418 uppe sunte Johannis baptisten dage siner gebort de heren vulmechtighe radessendeboden der gemeynen stede van der Dudesschen henze, bynnen Lubeke to dage vorgaddert, sittende eyn del to der vorderen ziiden unde en deel tor linken siiden, alze in der vorderen siiden: van Colne Johan van Huchelhove, her Hinrik Vrund pastor to sunte Mertens kerken darsulves unde Alff Bruwer; van Bremen Gerd van Dettenhusen, Hinrik Sparenberch; van Rozstok Hinrik Katzowe, Ulrik Grulle; vamme Stralessunde Symon van Urden, Johan Burowe; van der Wysmer Gerd Belowe, Johan Peters; van Brunswig Johan Horneborch, Hans Ernstes; van Dantzike Johan Hamer, und de was van der menen Prutzesschen stede wegene hir; van Gotlande Hermen Vrydach, Cord Ekman; van der Righe Hermen Bobbe; van Darpte Tydeman Voss; van Revele Richard Langhe; van Stetin Hinrik Pawels; van Anklem Hermen Pretze; van Ozenbrücge Vrederik van Haren; Erdewin van Dumstorpe; van Stargarde Henning van der Linden; van Stade Johan Buk, Hinrik Dreyer; van Buxstehude Hinrik Sottrum, Hermen Kavele; van Soltwedel Hermen Chuden; van Stendale Gerd Querstede; in der linken siiden: van Hamborch Hinrik van dem Berghe, Hinrik Hoyer und Erik van Tzeven; van Dorpmunde Seryes Hinxsteberch; van Luneborch her Albert van der Molen rittere, Johan Schellepeper; vam Grypeswolde Hinrik Rubenowe, Clawes Belowe; van Munster Johan Kerkring, Johan Schenking; van Colberge Zeghebode Holk; van Nymegen Hinrik van Galen; van Deventer Lubbert Budel; van Zutphen Wylhelm Pylgrim; van Swolle Lambert van Yrte; van Herderwiik unde Elborch Neyde Steffensen; van Lubeke de heren Jordan Plescowe, Hinrik Rapesulver, Cord Brekewolt, Albert van der Brucge, Nicolaus van Stiten und Tideman Steen, hebben gehandelt desse nascreven werve. De van Meydeborch hadden hiir eren scrivere, alse ok de van Mynden hadden; de van Zoest hadden hiir vulmechtich eren gesworen, Gerlacum van der Borch. Ok was hiir de copman van Brücge, alze Herman Wulff, Gregorius Rubid und Gerd Lentzendiik.

1. Item zanden de veer lede ute Vlanderen den steden enen breff, ludende, alze hiir na gescreven steit: *Folgt Nr. 572.*

2. Hiir up de stede den veer leden wedder schreven, ludende, alze hiir na screven steit: *Folgt Nr. 577.*

3. Item zanden de veer lede ute Vlanderen den steden enen anderen bref, ludende, alze hiir na screven steit: *Folgt Nr. 573.*

a) *§ 88 nur in W, nach § 80.*

4. Hiir up de stede den veer leden wedder schreven, ludende, alze hiir na screven steit: *Folgt Nr. 578.*

5. Item[1] na deme sik de copman to Brugge in Vlanderen und de Schotten nicht vorghan und eniged en hebben umme schaden, de deme copmanne van der Dudesschen henze van den Schotten geschen ys, alse de indentura und utgesnedene breve, de men tantbreve hetet, inneholdet, de dar up gemaket worden bynnen Brucge anno Domini 1416 27. Novembris, so hebben de stede umme redelkes dwanges und des gemenen besten willen vorramet und en gedregen, alse hir na screven steit:

6. Wered[2] dat de Schotten deme copmanne twisschen hiir und lichtmissen erst to komende nene noge en makeden edder en deden, edder dat se sik bynnen der tiid mit den olderluden to Brucge nicht en vorenigeden, so en schal na der tiid nemand van der henze Schotland vorsoken, to edder aff, mit jenigerhande gude, by vorboringe des gudes. Und wan de jenne, de dar entegen dan hadde, wedder in welke henzestad queme edder in des copmans recht, so scholde de schipher dat schip vorloren hebben, und de copman alsodane gud, alze he in Schotland gebrocht hadde, edder wes van dem sulven gude geworden were.

7. Item[3] en scal ok nyn copman van der henze to Brucge noch anderswor jenigerhande want, gesneden noch ungesneden, kopen, dat van Schottescher wullen gemaket ys, by vorlust des gudes; und der geliik schal men id ok holden mit den hozen, mutzen, arrasschen etc. und allen anderen wullenwerken van Schottesscher wullen gemaket, by der sulven pene; und alsodane gud half to vorvallende in de stad edder den copman, dar de broke gedan edder gevunden werd, und halff an de gemenen stede.

8. Item[4] weret, dat jenich man buten der hense jenich gud lode edder schepede, dat in Schotlande begenge were und des de Schotten behof hebben, de schipher edder de copman schal dat in der stad der hense edder vor deme copmanne, dar he dat ladet edder scheped, vorborgen, dat he dat yn Schotlande nicht voren edder jenigen Schotten vorkopen wille.

9. Item[5] welk man lakene, hozen mutzen etc. edder jenich wullewerk bringet ute Vlanderen in de henzestede, de scal betuchnisse bringen van den olderluden und copmanne to Brucge, dat de hozen etc. van nyner Schottescher wullen gemaket en sin.

10. Item[6] welk man jenige lakene, hozen etc. edder jenich andere wullewerk van Schottescher wullen gemaket ute anderen jeghenen denne ute Vlanderen in de henzestede bringet, de schal des bewisinge bringen under der stad ingesegel, dar de lakene, hozen, mutzen etc. gemaket sin, dat de drapener vor dem rade der sulven stad vorrichted hebbe, dat alsodanne lakene, hozen, mutzen etc. van nyner Schottescher wullen gemaket en sin. Und we alsodanne bewisinge nicht en bringet, und in der henze ys, de lakene, hozen etc. schal men laten rosteren jar und dach; und brochte he denne de bewisinge bynnen jar und dage nicht, so scholde dat gud vorvaren wesen, also vor screven ys. Were ok de yenne, de alsodane bewisinge nicht en brochte, buten der henze, so scholde dat gud in rostimente stan jar und dach, und denne de stede dar umme to sprekende, wo men id dar umme holden schal.

11. Item[7] hiir up schal men warninge dôn unde schriven den steden in Holland, Braband unde anderen steden buten der henze wesende, also dat se de

[1]) *A § 44.* [2]) *A § 45.* [3]) *A § 46.* [4]) *A § 47.* [5]) *A § 48.*
[6]) *A § 49.* [7]) *A § 50.*

ere und de ummelanges en beseten sin, warnen, dat se sik waren, und dat se in der vorscreven der[a] stede ordinancien nicht brokaftich en werden, wente de menen stede des zamentliken enes gedregen und gesloten hebben, dat eyn jewelik de vorscreven ordinancien holden und dar nicht entegen don schal, by der vorscreven pene.

12. Item efft sik de copman to Brucge mit den vorscreven veer leden van Vlanderen nicht vorenigen twisschen hiir und paschen erst komende, so sint de stede ens geworden, dat se dar umme zenden willen by de vorscreven veer lede ere vulmechtigen radessendeboden; und hebben ok endrechtliken vorramed und gesloten, dat men ut allen dren dordendelen dar zenden schal 6 personen ut 6 steden, alze ut dem Wendeschen dordendele de van Lubeke, Stralessunde unde Luneburg malk enen, und ut dem Westfelschen dordendele 2, also enen van Colne und enen ute Prutzen, ute dem Liiflandeschen dordendele enen, unde den scholen de ute Liiflande dar zenden, na deme de van Godlande dar overme jare enen gesant hadden[1].

13. Item[b] schal eyn islik der vorscreven stede eren bundmakeren beden, dat se ute nynem werke de rucge ut en steken; men se scolen de velle bliven laten, also se grotest werden mogen. Were ok yemend, de id daremboven dede, de scholde dat wedden mit dren mark sulvers, also dicke he dat dede, de mark sulvers to rekende vor 2 mark Lubesch[2].

14. Item efft yenich man — *u. s. w. wie Nr. 557 § 1* — in erer stad lyden[3].

15. Item efft wor eyn rad — *u. s. w. wie Nr. 557 § 2* — gewalt unde unhorsam[4].

16. Item effte wor de rad — *u. s. w. wie Nr. 557 § 3* — overtrede und sulfwold[5].

17. (Item[c] in welcker hensestat die raet of die stat dat hogeste gericht heeft, der stat raet sal richten of richten laten die hovetmanne sulcker vorscreven ghewalt in oer hogeste, of die in oeren rechte verherdet worden; weert oick, dat die raet of die stat sulck gericht nyet en hadde, sonder oeren heren of anders wien, soe sal die raet doch bearbeiden bi den gerichte alsoe vele, als hi kan, dat se met den gerichte in oer hogeste gerichtet werden; ende tevoeren an soe en solen si die in oere stat ende gebiede nicht liden[6].)

18. Item we to wervende hefft — *u. s. w. wie Nr. 557 § 4* — twe mark sulvers[7].

19. Vortmer van den jennen — *u. s. w. wie Nr. 557 § 5* — vordegedingen.

20. Vortmer en schal me nemande — *u. s. w. wie Nr. 557 § 6* — echte und vrii geboren.

21. Vortmer hebben de stede vorramed — *u. s. w. wie Nr. 557 § 7* — unde anders nicht.

22. Vortmer hebben de stede ens ghedregen — *u. s. w. wie Nr. 557 § 8* — wor men se anqueme.

23. Item[d] en schal ok nen buntmaker — *u. s. w. wie Nr. 557 § 9* — 2 mark Lubesch[8].

24. Vortmer hebben de stede en gedregen — *u. s. w. wie Nr. 557 § 10* — nicht komen en konde.

25. Vortmer ok en schal nemand — *u. s. w. wie Nr. 557 § 11* — by lyve unde by gude. Van[e] dem lesten punte, alse balliun, gold efte zulver, uttovorende, schal men deper spreken up der tokomenden dachvard.

a) de *K.* b) *Am Rande:* Vacat. c) *§ 17 nur Z.* d) *Am Rande:* Vacat.
e) Van — dachvard *Zusatz von anderer Hand.*

1) *A § 51.* 2) *A § 52.* 3) *A § 60.* 4) *A § 61.* 5) *A § 62.*
6) *A § 63.* 7) *A § 53.* 8) *A § 52, B § 13.*

26. Item en schal nemand gold effte sulver — *u. s. w. wie Nr. 557 § 12* — by vorlůst des ghudes[1].

27. Ok en schal nen munter — *u. s. w. wie Nr. 557 § 13* — hundert mark Lubesch.

28. Vortmer en scholen de goltsmede — *u. s. w. wie Nr. 557 § 14* — by erem eede.

29. Item hebben de stede geghunned — *u. s. w. wie Nr. 557 § 15* — uppe de Russen voren en schal[2].

30. Vortmer en schal men nen korn schepen — *u. s. w. wie Nr. 557 § 16* — de in de hense horet.

31. Vortmer en schal nemand voerkôp dôn — *u. s. w. wie Nr. 557 § 17* — dat schal machtlos wesen.

32. Vortmer hebben de stede vorramed — *u. s. w. wie Nr. 557 § 18* — to borgere entfangen werden.

33. Vortmer en schal me den vytalienbroderen — *u. s. w. wie Nr. 557 § 19* — alse sik dat gebored.

34. Vortmer weret, dat God vorbede — *u. s. w. wie Nr. 557 § 20* — efte to dem copmanne.

35. Vortmer wat schiphere — *u. s. w. wie Nr. 557 § 21* — anderhalve groten Vlamesch.

36. Item schal nemand bodemen — *u. s. w. wie Nr. 557 § 22* — erst to komende[3].

37. Vortmer in allen havenen — *u. s. w. wie Nr. 557 § 23* — vordenct hadde etc..

38. Vortmer efft zêrovers — *u. s. w. wie Nr. 557 § 24* — hensestede weddergheven.

39. Item en schal nymend gheroved gud — *u. s. w. wie Nr. 557 § 25* — alse hir vor screven steyt. Item[a] alze vor gerored ys, dar dat teken gescreven steit[b], van deme geroveden und zedriftigen gude etc., und darsulves nicht clarliken utgedrucket en ys van gerovedem gude, dat in openbarem krige geroved ys und also gekoft werd, so willen de stede up der erst to komenden dachvard clâr underschêd setten, wo men id holden schal umme alle geroved gud. Und de stede willen, dat de copman to Brûcge in Vlanderen alsodanne geroved gud, alse se hebben rosteren laten, in deme rostimente beholde, bet dat se dar vurder umme gesproken und en des eren willen und meninge benaled hebben. Und dit ys Hermanne Wulve aldus by den copman to bringende edder to schickende bevolen.

40. Vortmer sint de stede ens gheworden — *u. s. w. wie Nr. 557 § 26* — den beer unde hering.

41. Vortmer en scholen nene schipheren — *u. s. w. wie Nr. 557 § 27* — in dat schip schepen.

42. Vortmer wanner jenich schiphere — *u. s. w. wie Nr. 557 § 28* — mit vuller last to zeghelende.

43. Item ys gheramed, welkem schipheren — *u. s. w. wie Nr. 557 § 29* — dar he to kumpt[4].

44. Item wor eyn schiphere — *u. s. w. wie Nr. 557 § 30* — sik dar vore to bewarende[5].

a) *Am Rande von § 39 ein Dreieck;* Item — bevolen *am Schluss auf fol. 54.* b) *Folgt ein Dreieck.*

1) *A § 69.* 2) *A § 79.* 3) *A § 68.* 4) *A § 65.*
5) *A § 66.*

45. Item wor eyn schipman — *u. s. w. wie Nr. 557 § 31* — sin gelt weddergheven[1].

46. Item en schal nen copman — *u. s. w. wie Nr. 557 § 32* — 2 mark goldes[2].

47. Item begerde de copman van Brûcge, de hiir was, dat se ere teringe, de se deden in desser reyse, van dem pundgelde don mochten. Dar en to gesecht ward, se mosten ere koste sulven stån, alze dat bette herto wonlik geweset were, geliik alze de heren radessendeboden hiir wesende ut erer[a] stede budele teren mosten, alze se wol wusten[3].

48. Item begherde de vorscreven copman, dat men em vordregen wolde dat pundgelt uptoborende, edder dat men dat pundgelt uptonemende up ene andere stede lede, wente he dar mede alto zere belasted were. Dar de stede to zeden, se en kenden em des nicht vordregen; were aver, dat des eyn nicht don en konde, dat men dar twe edder dre to settede[4].

49. Item begerde de copman vorscreven, dat men eme gunnen wolde to sittende, wan he zake horede, vor deme kûntore; welk de stede gutliken vorleden und menden, dat id bleve, also id van oldinges geweset were[5].

50. Item ghunnen de stede, dat de oldermanne des copmans to Brucge in Vlanderen bliven by older wonheit und rechticheid, also dat ze ordinancien maken mogen, alze en dunket vor den copmanne nutte unde gud wesen; doch efft claghe dar van wanne vor de stede qweme, wes de stede denne dar up setten und ordineren, dat schal dar by bliven[6].

51. Item ghunnen de stede, dat de van Hamborch tor Sluze in ereme hansehuse etlike van eren borgeren hebben mogen, de wonlike[b] zake, alse scheldeword, twisschen eren schipheren und schipmans unde anderen eren borgeren vallende, scheden mogen; utgenomen doch: zake, dar broke van vallen mach, scholen se wiisen an de olderlude des copmans to Brûcge, umme de zake to richtende, alze dat na older loveliker wonheit eyn zede geweset ys; und de vorscreven schedeslude van Hamborch scholen den olderluden des copmans to Brûgge underdån und horsam wesen geliik anderen copluden[7].

52. Item willen de stede, dat de copman to Brûgge van alleme balliune, dat se in Vlanderen hebben rosteren[c] laten, van elkeme eyn pund grote hiir over zenden bezegelt, und dar by schriven des jennen namen, deme id rostered ys, und wo vele eme isliken rostered ys; und erkennen de stede denne, dat id vorboret ys, dat men dar denne mede vare na utwisinge des recesses, dar van gesåt van den steden[8].

53. Item gunnen de stede, dat men lakene maken mach to Ghend, Pôpperingen unde anderswor, umme ôstward to vorende, uppe Thomassche effte andere draperye, doch also, dat men den sulven lakenen gheve ere rechte zegel der stad, dar se gemaket werden, und dat se ok andere lysten hebben, alze breder edder smaler, wanne de lakene, dar se up gemaket siin, uppe dat men underschedelike kennen moge, dar up dat se gemaket siin vor anderen lakenen[9].

54. Item umme de Nougardes reyse hebben se aldus en ghedregen: Were dat de Russen jenigen overwald deden dem copmanne, dar scholen de Liifflandeschen stede nene beslutinge noch degedinge effte ende ane maken, sunder vulbord der stede, de dar to horen und de reyse bevolen ys, alse Lubeke, Gotland, den de stede dat bevolen hebben; weret dat de Liiflandeschen stede dar entegen

a) ener *K*. b) unwonlike *K*. c) rostere *K*.

1) *A § 67.* 2) *A § 70.* 3) *A § 71.* 4) *A § 72.* 5) *A § 73.* 6) *A § 74.* 7) *A § 75.* 8) *A § 76.* 9) *A § 77.*

deden, welke de were, de schal vorbroken hebben den menen hensesteden yewelk hundert mark sulvers; allyke wol en schal nymand dôn na ereme gesette und bode; unde weret dat de Russen den Dudesschen copman to Nougarden nicht lyden wolden, so scholen de Liiflandeschen stede de Russen nicht wedder leyden noch lyden in eren steden und gebeden. Doch de zendeboden des nicht annamen wolden, sunder se wolden dat gerne bringen an de Liiflandeschen stede[1].

55. Item[a] alse vor den steden weren de van dem Grypeswolde unde de van Prutzen umme schelinge twisschen en wesende van doden unde schaden, de den Grypeswoldeschen geschen ys van Petre van Russen und siner selscop, alse dar vor den steden in beiden siiden clage und antword ludede; und de stede nicht en kanden, welk part recht were, wente wes islik zede, dat hadde he van zecgeworden; doch de Grypeswoldeschen wolden sik benemen rades und dades und dat de eren up nyn arch in Peters schip gekomen en weren: des willen de Grypeswoldeschen de zake, also vele se dat anrored, by den steden bliven, tor negesten dachvard to vorschedende; des geliik dat andere del ok gerne don willen; men eyn was under des doden vrunden, de des by den steden nicht bliven wolde, ane men zede eme tovoren, dat eme liik schen scholde. Hir umme konen de Grypeswoldeschen wat gudes dar to dôn tegen der doden vrunde, dat willen se gerne don, doch unvorredet, wes der doden vrunde dar nicht ane volgen en willen[2].

C. Beilagen.

557. *Statuten der Hansestädte. — 1418 Juni 24.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 148—153; 3 Doppelblätter, fol. 152b, 153 nicht beschrieben.

D Stadtarchiv zu Danzig, Schublade 26 Nr. 5; 3 Doppelblätter; fol. 6 nicht beschrieben; auf fol. 6b von anderer Hand: Dit schal men in grotem text scriven laten unde hengen id up dat radhus.

Handschrift zu Köln Vol. I, fol. 74.

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch von 1419—1422 S. 253—260; überschrieben: Dis sal man in textbuchstaben schriben lasen und hengen is uf das rathus; *nicht verglichen.*

Gewandhaus zu Stralsund, Buch F S. 65—74; spätere Ueberarbeitung in anderer Reihenfolge und mit Zusätzen.

Gedruckt: aus W Burmeister, die Bürgersprachen und Bürgerverträge der St. Wismar S. 64—71.

In[b] deme namen der hilgen unde undeliken drevaldicheit amen. Witlick sii, dat de erbaren radessendeboden der gemenen stede van der Dudeschen hense, in deme jare unses heren Jhesu Cristi 1418 up sunte Johannis baptisten dage siner gebord bynnen Lubeke to degedingende vorgaddert, unde de erlike rad der keyserliken stad Lubeke bekommerden sick andachtliken mit gebreke, de den gemenen steden unde copmanne van langen jaren here groffliken anlycgende geweset sint, de se ok mennygerleye bevunden, unde hebben umme des gemenen besten willen, Gode to love unde deme hilgen Romschen ryke to eren unde umme weddervorbeteringe unde bestentnisse der stede unde des gemenen gûden copmans, endrachtliken geramet unde gesettet, ramen unde setten ok in crafft desser scrifft, dat men id na dessem dage in aller wise strengeliken hebben unde holden schal, alse hir na gescreven steid.

a) *Am Rande:* Vacat *K.*
b) In — amen *fehlt D; statt dessen von anderer Hand:* In nomine sancte et individue trinitatis amen.

1) *A § 85.*
2) *A § 83.*

1. Item[a] efft jenich man edder mer lude uplop, sorchlike vorgadderinge edder vorbintnisse makeden yn jeniger stad tegen den rad unde des rades macht, stat unde werdicheid to vorvange, dat men bewisen[b] mochte, edder dar se vorvluchtich umme worden, der lude schal men yn nyner hensestad leiden effte liiden, mer men schal se richten an ere hogeste. Unde dat schal men ok also holden mit den jennen, de alsodane uplop, zorchlike vorgadderinge wusten unde der nicht en meldeden. Weret ok, dat jennich ståd, de in der henze nicht en were, alsodane lude tegen der henzestede willen, zamentliken edder besundern, enthelde edder husede und hovede, so schal nyn stad van der henze mit der stad jenigerleye menschop edder handelinge hebben, alle de wile se alsodane lude, enen edder mer, yn erer stad lyden.

2. Item efft wår en rad, al effte en del des rades, in ener hensestad van den borgeren edder inwonren der sulven stad entweldiget worde des råtstoles, mit wat gewalt dat id schege, de stad schal dar umme ut der henze wesen; unde de anderen henzestede scholen mit der stad borgeren unde inwonren, dar de wald geschen is, nyne handelinge edder menschôp hebben, unde se ok in eren steden edder erer stede gebede nicht lyden noch geleiden, so lange wente de rad, all effte dat del, so entweldiget, wedder yn ere macht unde werdicheid gekomen sint in alre mate, alse de rad, al effte dat del bevoren, alre vryest unde erlikest weren, er de walt geschach, unde der hense nûch geschen unde gedan were vor de gewalt unde unhorsam.

3. Item effte wor de rad in ener stad van den borgeren edder inwonren der sulven stad unmechtich gemaket worden in deme regimente unde vorwesende edder sinen vriheiden unde herlicheiden vorkortet worde mit drange effte gewalt, de doch ratmanne bleven, na deme dat de rad nicht so mechtich unde yn sulker vryheid unde herlicheid en is, alse he bevoren was, so en scholen der stad radessendeboden, dar de rad so unmechtich is, manck den sendeboden der anderen hensestede nicht to rade gån; unde men schal der sulven stad borgere unde inwonre manen, dat se eren råd laten by deme regimente, vryheiden unde herlicheiden, dar de van gedrungen is, unde dat se der henze den overtrede unde sulffwold vorboten; unde don se des denne nicht, so schal de stad ut der hense wesen, unde de anderen hensestede schollen dar na mit der stad borgeren edder inwonren nyne handelinge edder menschop hebben, unde se ok yn oren steden unde gebeden nicht leyden noch lyden, so lange wente de rad wedder gekomen sy to den vryheiden, herlicheiden unde regimente, alse dat eer deme drange edder gewalt plach to wesende, unde der hense genûch geschen sii vor den overtrede unde sulffwold.

4. Item we to wervende hefft vor eneme råde yn jeniger hensestad, de en schal mit nyner zamelinge vor den råd komen, und he en schal ok mit nicht mer personen vorkomen, den sulff sôste; breke dat jement, dat schal men richten[c] in desser wise: we dar boven bringet, schal breken vor iszliken man, den he boven bringet, 2 mark sulvers.

5. Vortmer van den jennen, de mit vorsåte yn jeniger ståd edder anderswor gelt lenen edder jenich gûd borgen, unde dar mede enteen und anderswôr varen to wonende, is vorramed, dat se dar mede scholen orer borgerschop qwiid wesen unde yn nynen steden leyde hebben; ok en schal men erer yn nyner copstevene mit des copmans rechte vordegedingen.

6. Vortmer schal men nymande in der henze edder des copmans rechte

a) Int erste *D*. b) bevinden *D*. c) richten *schliesst S den Paragraphen*.

vordegedingen, he en sii borger yn ener hensestad; unde de schal ok borgerrecht dôn in der stad, dar he borger ys; unde efft ome de copman des nicht beloven wolde, so schal he des bewisinge bringen an den copman van der stad, dar he borger ane is, dat id also sii. Ok en schal nymand yn twen steden borger wesen, bii vorlust der hense. Ok en schal nymand olderman wesen to Brûcge yn Vlanderen, to Lunden yn Engeland, to Bergen yn Norwegen und to Naugarden yn Ruszlande effte anderswor, he en sy borger yn ener hensestad effte hebbe borgergelt unde sii echte und vry geboren.

7. Vortmer hebben de stede vorramed, dat nymand olderman des copmans wesen schal to dem Mellenbôgen edder yn anderen jegenen in den dren riiken, dar de copman vorkeret unde olderlude hefft, he en sii borger in ener henzestad. Unde de olderman en schal ok nemande vordegedingen effte beschermen mit des copmans rechte, he en sy borger edder borgersknecht, edder he en hebbe borgergelt in ener henzestâd. Weret ok, dat jement, de borger were edder sin knecht in ener henzestad, yn den vorscreven jegenen to schickende hadde, und sick ute des copmans rechte geve yn en ander recht, de en schal dar na nicht lenger (borger)[a] bliven in der stâd, dar he tovoren borger ane was, unde noch in nyner hensestâd borger to werdende. Unde effte ome de olderlude en recht affsegeden, dat ôme nicht behagede, dat mâch he schelden vor de vogede der stede; unde behaget ôme dat dar nicht, so mach he dat schelden, also dat van oldinges eyn wontlicke zede geweset is, unde anders nicht.

8. Vortmer hebben de stede ens gedregen, dat nemant schal jenigerleye laken kopen unde voren yn jenige andere draperie, umme se to verwende; mer wor se maket sint, dar schal me se verwen; wente dede dat we, so scholden de lakene vorvaren wesen, wor men se anqweme.

9. Vortmer en schal nen bûntmaker jenige rucge utsteken ut jenigem werke; men he schal de velle bliven laten, also se grotest werden mogen. Were ok jement, de dar entegen dede, de scholde dat wedden mit dren marken sulvers, also dicke he dat dede, de mark sulvers to rekende vor twe mark Lubesch.

10. Vortmer hebben de stede en gedregen unde geramet, dat welk man jeniges borgers gelt in der hense und wedderlecginge hefft, wan de van ome scheden wille, edder wen de here van ome wil, so schal he komen, dar de here wonet, dar he de wedderlecginge van genomen hefft, unde don ome mit vruntschop edder mit rechte, des he ome plichtich sii. Weret dat he sik des werede, so schal he in nyner hensestâd borger wesen effte werden, id en were, dat id ôme alsulke bewiszlike nod beneme, dat he to der tiid, also de here dat esschede, nicht komen en konde.

11. Vortmer ok en schal nemand jenige pennige utscheten uppe jenige munte edder anderswor to bringende, umme bate dar ane to sokende. Dede dat jemend, de scholde in der stad, dar he borger were, nicht lenger borger bliven; ok en scholde men ene in nyner hensestad to borgere nemen, effte he wor wolde in der henze borger werden. Unde we alsulkes utschetendes wes vormelde, dat men bevinden mochte, de melder scholde dat durde pard dar van hebben, unde de stad de twe del. Ok[b] en schal nemant balliun, gold effte sulver, utvoren, by live unde by gude. (Nota[c], van dem lesten punte, alse balliun, gold ofte zulver, uttovorende, schal men deper spreken up der tokomenden dachvard.)

12. Item en schal nemand gold effte sulver bernen edder bernen laten van guldenem edder sulveren balliune, uppe jenige munte in andere stede to bringende, bii vorlust des gudes.

a) borger *fehlt* W. b) Ok — gude *durchstrichen in* D. c) Nota — dachvard *fehlt* W. D.

13. Vortmer en schal nyn munter penninge bernen, de bii siner tiid geslagen sin uppe der stede munte, de tosamende den slach holden, den he sleid, noch de he sulven geslagen hefft up den slach; also dicke de munter dar ane breke unde alsulke penninge brende, also dicke schal he geven der stad, der he ere munter is, hundert mark Lubesch.

14. Vortmer en scholen de goltsmede nene pennynge effte balliun bernen edder bernen laten uppe eren ezen bii oreme ede.

15. Vortmer hebben de stede gegunnet, dat men copslagen moge in Vlanderen edder anders, wor men wil, bii sick sulven edder by anderen luden, to borge edder umme rede, also doch, dat men nen gûd, in Vlanderen to borge gekôfft, in Lyfflande edder up de Russen voren schal.

16. Vortmer en schal men nyn korne schepen dor den Orssund edder dor den Belt, noch ute der Elve edder ute der Wesere anders, denne ute den henzesteden. Welker schepher hir entegen dede, den en schal me in nyner hensestad mer laden noch vorvrachten. Unde de coplude schollen des bewisinge bringen van dar, dar se dat korne geschepet hebben. Unde welk copman in der henze begrepen dat breke, de schal dat gûd vorlaren hebben. Breke dat ok we, de in de hense nicht en horede, de schal na der tiid nene handelinge noch vorkeringe mer hebben in den henzesteden, noch nemand mit ome, de in de hense behoret.

17. Vortmer en schal nemand vorkôp don, alze hering to kopende unde to vorkopende, er he gevangen is, edder korne, er id gewassen is, edder wand unde ander gud, er id gemaket is. Schege id ok dar enbovene, so schal de koper dat gûd vorloren hebben, unde de vorkoper schal breken teyn mark sulvers, und de jenne, de dat meldet, schal hebben van deme vorbrokenen gûde den sosten pennyng; unde diit schal en iszlik stad richten, dar dat vorscreven gûd komet, to der sulven stad behoff. Weret ok, dat id we vor desser tiid alrede gedan hadde, dat schal machtlos wesen.

18. Vortmer hebben de stede vorramet, dat wor en borger in ener hensestâd deme anderen schuldich is, dat schal ein deme anderen affvorderen unde manen mit der stad rechte, unde dat neneme geistliken manne to manende uplaten, also verne ome in der stad recht schen moge. We hir entegen dede, de schal in der stad nicht lenger borger blyven; ok en schal he in nyner hensestâd mer to borgere entfangen werden.

19. Vortmer[a] en schal men den vitalienbroderen nene stade noch hulpe dôn, in harnsche, in vitalien, noch in enigen dingen. Dede dat ok we, dat schal men richten, also sick dat geboret.

20. Vortmer weret, dat God vorbede, dat en schip in der zee brockafftich worde, dar schollen schipmans unde bosmans inne vorbunden sin, deme copmanne sin gûd helpen to bergende, to dem alder besten, dat se konen unde mogen, unde dar van schal men en geven redelik arbeideslôn; dat is to vorstande, wor se mit den schipheren unde copluden nicht overen dregen konnen, in de ersten hensestad, dar se denne komen, effte vor de olderlude des copmans schal men se denne scheden unde geven enem iszliken, na deme dat he mach vordenet hebben by vorstande van deme schipheren unde copluden, de dar denne bii geweset sin; unde we nicht arbeidet, de schal nicht hebben. Were ok, dat dar we schipbrokich worde in der Dudeschen siiden, dar andere lude hulpen to bergen, de sik dar umme nicht vordragen kunden umme dat arbeideslôn, dat schal stan to deme secgende der negesten henzestad effte to deme copmanne.

a) *In D folgt durchstrichen:* Vortmer en schal nymand geroved gud edder seedriftich gud kopen bii liive unde bii gude; *vgl. § 25.*

21. Vortmer wat schiphere, de korne innemet, de scal dar ynne vorbunden sin, so mit sinen schipmans unde bosmans to overdregende unde se dar inne hebben, dat se dat vorkoelen also dicke, alse des nod is; wor dar vorsumenisse toqweme, dar schal de schiphere vore antworde[n]; also mannich werve, alse dat korne vorkoelet werd, so schal de copman den schipmans unde bosmans geven vor jewelke last anderhalven groten Vlamesch.

22. Vortmer schal nemand bodemen, wente weret sake, dat jement gelt uppe bodeme dede, dat gelt schal halff vorboret wesen den gemenen steden unde halff der stad edder deme copmanne, dar he to komet; unde de schiphere, de dat gelt entfanget, schal geven ene mark goldes, de helffte dar van to vorvallende in de menen stede unde de andere helffte in de stad odder den copman, dar he to komet. Unde diit schal angan to sunte Michaelis dage erst to komende.

23. Vortmer in allen havenen, dar schepe geladen werden, schal de stad dar vore waren laten unde des gelikes de olderman des copmans, dar des behoff is, dat de to depe nicht geladen werden, se sin clene odder grôt; konde me dar enboven jenigen schipheren bewisen, dat he sin schip vorladen hadde, unde dar aff schade qweme, den schaden scholde de schiphere allene betalen. Worde ok en schip vorladen, unde doch wol over zee qweme, sunder schaden, van alzo vele last, alse men bekennen mochte, dat he vorladen were, scholde he van jewelker last geven der stad van der hense efte den olderluden des copmans, dar he to queme, also vele vracht, alse he dar mede vordenet hadde.

24. Vortmer offte zerovers jenich gûd nemen, unde en dat wedder genomen worde, is geramet, dat de jenne, de en dat weddernemen unde de jenne, de de koste stunden, de helffte des gûdes dar van hebben unde beholden mogen, unde de helffte den beschedigeden weddergeven. Weren over vredeschepe in der zee van der gemenen stede wegene, de dat den roveren wedder nemen, de schulden dat deme copmanne weddergeven. Ok vor welker havenen dat men zerovers ervaret, dar scholen de negesten stede volgen unde de vorstoren, unde bringen dat uppe de negesten dachvart; de koste unde teringe scholen en de gemenen henzestede weddergeven.

25. Vortmer en schal nemand gerovet gûd edder zedrifftich gûd kopen edder hanteren, wente we dat deit, den schal men richten an sin hôgeste unde dat gûd, dar he umme richtet worde, scal halff vorvallen an de stad, dar he richtet wert, unde de andere helffte an de gemenen stede. Koffte ok we alsodane gûd, des he sick uppe unwetenheid tôge, de schal de unwetenheid war maken sulff durde mit eden; unde allike wol schal dat gûd vorvallen wesen, alse hir vor screven steid.

26. Vortmer sint de stede ens geworden, to holdende den artikel, also in deme olden recesse gescreven is, also dat nen schiphere mit geladenem schepe noch mit ballaste segelen schal na sunte Mertens dâge ut der havenen, dar he denne inne is, id en were, dat he utgesegelt were van dar, dar he geladen were, unde qweme wor yn Norwegen edder in ander havene, so mach he vort segelen, dar henne he willen hadde to segelende. Were aver, dat welk schip geladen were vor sunte Nycolaus dage mit bere edder mit heringe mit vuller last, so mach de schiphere segelen in den market, dar henne he gewunnen is, wo he dat mit sinem rechte beholde, dat he anders nyne kopenschop innehebbe, denne ber unde hering.

27. Vortmer en scholen nyne schipheren van der see, de winterlage gelegen hebben, zegelen mit ôren schepen vor kathedra Petri, id en were dat welk schiphere sin schip lode mit heringe edder mit bere, dat mach segelen to lichtmissen;

unde wanner de schipheren also licgende bliven, alse vor screven is, so en darff de copman nene vracht utgeven, offt de copman upschepen wil; jodoch mach men segelen bynnen landes mit cleynen schepen, uppe dat hogeste van verundetwintich lasten. Unde efft jenich schiphere effte copman, de in der hense is, hir entegen dede, in welker stad havene de queme, de schiphere sal sin schip unde de copman scal sin gůd vorboret hebben. Were over de schiphere edder de copman nicht in der hense, we denne dat schip unde gůd hoffte, he were borger edder gast, de schulde dat schip unde gůd vorboret hebben. Behelde over de schiphere dat schip, so en scolde nemant dar na by eme jare (in)[a] dat schip schepen.

28. Vortmer wanner jenich schiphere kumpt in ene havene na sunte Mertens dage, de schal mit sick bringen enen breff, dar inne he bewisen schal, uppe wat tiid he geschepet unde rede was, mit vuller last to segelende.

29. Vortmer[b] is geramet, welkem schipheren wat ingeschepet wert, de schal dat wedder utantworden deme jennen, de eme dat ingeschepet hefft, edder enem van siner wegene, dar he vor antworden wil, uppe dat id to rechter scheringe kome, wente worde wes vorloren, dat scholde de schiphere gelden. Hadde ok de schiphere enich gůd inne, dar sick nemand an en toge, dat schal he deme rade antworden, dar he lősset, odder den olderluden des copmans, dar he to kumpt.

30. Vortmer wor eyn schiphere in der zee in nőd qweme mit schepe unde gůde, unde syne schipmans edder schepeskindere[c] eme nicht helpen en wolden unde őme entogen, des sik de schiphere beclagede, wor der welk in ener henseståd edder yn des copmans rechte begrepen worde, dar scholde men ene in enen torn setten unde twe mante[d] holden mit watere unde mit brode. Dede he dat ok na der tiid mer, dar he umme beclaget worde, so scholde men ene 3 mante in dem torne holden mit watere unde brode, unde geven őme denne eyn teken in dat ore, also dat eyn ander dar en exempel ane neme, sick dar vore to bewarende.

31. Vortmer wor en schipman sinem schipheren entlepe mit syner hure, dar clage umme schege, wor men den overqweme, den scholde men in enen torn setten, unde dar ane dre mante water unde brod eten geven, unde dar to scholde he deme schipheren sin gelt weddergeven.

32. Vortmer en schal nyn copman van der henze sin gůd yn Vlanderen senden, jemende buten der hense to bevelende; men he schal dat senden an de edder den, de in de hense behoret; doch hering, win und beer mach he senden unde bevelen, weme he wil. Ok en schal nyn henser selschop hebben mit jemende, de yn der henze nicht en is, he sii schipher edder nyn, an schepen edder an copenschop; und we mit den jennen, de in der hense nicht en sin, sulke vorscreven selschop hefft, de scholen de selschop sliiten twisschen hiir unde sunte Johannis baptisten dåge erst to komende, bii ener pene twe mårk goldes.

557a. Entwurf eines Bündnisses der Hansestädte von Michaelis ab auf 12 Jahre. — [1418 Juni 24.]

Handschrift zu Wismar fol. 124—126; überschrieben: Eyne thosathe der stede.
Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch von 1419—1422 S. 261—64.

a) in *fehlt W.* b) *§ 29 fehlt D.* c) schipeskindere W. d) monte *W.*

D. Korrespondenz der Versammlung.

a. Holstein und Dänemark.

558. *[König Erich von Dänemark an die Rathssendeboten der Hansestädte:] begehrt, dass sie den verabredeten Tag, Juni 24 zu Schleswig, gemeinschaftlich besuchen, damit er vier Städte auswählen könne, welche verabredetermassen seinetwegen das Schiedsrichteramt übernehmen sollen. — 1418 Juni 10.*

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 1b.
W Handschrift zu Wismar fol. 155b—156.
D Handschrift zu Danzig.
K Handschrift zu Köln Vol. I.

Post salutacionem. Ersamen guden vrunde. Jw mach wol vordenken, wo wii an vortiiden umme zake willen, de wii jegen de Holstenheren hebben, jw mit vruntliken beden esscheden, dat gii etlike van jw hebben wolden mit vuller macht van juwer aller wegene to Sleswik uppe de tiid, alze wii unde unse ome dar latest vorgaddert weren; dat gii dat also helden und zanden dar, des wii jw vruntliken danken; und dar sulves mede en gedregen ward, dat wii und unse ome vorscreven jw stede van der hense bidden schulden, dat gii wesen wolden to Sleswik nu uppe den negesten to komenden sunte Johannis dach baptisten, und helpen dar mede to, dat wii und unse ome vorscreven vorscheden worden, by deme to blivende, de der vorschedinge unde dem rechte vul deit; dar wii do beden de stede, dar to Sleswik vorgaddert, dat to bringende an jw, dat wii des van jw begerende sin, dat also to holdende, alzo vor screven ys. Unde nach deme gii[a] nu merkliken tosamende sint, so bidde wii jw vruntliken, dat[a] gii alle tosamende komen uppe de vorscrevene tiid to Sleswiik, over unseme rechte to stande und unses rechtes mit unsen heren und vrunden mechtich to wesende, alzo gii annamed hebben, alzo dat wii mank jw veer stede utkesen mogen, de unse recht to sik nemen mit vuller macht; also ok, dat gii alle dar bii bliven, de dem rechte und vorschedinge vul deit[b], jegen den yennen, de dat recht und vorschedinge[b] nicht en holt. Leven vrunde, dar do gii uns grote behegelicheit ane, de wii gerne wedder jw vorsculden. Dar mede, guden ersamen vrunde, bevele wii jw Gode. Scriptum (in)[c] castro nostro Werdingborch crastino beatorum Primi et Feliciani martirum nostro sub secreto 1418[d].

559. *[Herzog Heinrich von Schleswig und Graf Heinrich von Holstein an die Rathssendeboten der Hansestädte:] melden, dass sich Herzog Heinrich bisher vergeblich bemüht habe, vier Städte zu finden, welche verabredetermassen neben zwei Herren ihretwegen das Schiedsrichteramt übernehmen sollen; begehren, dass sie vier Städte damit beauftragen. — [1418] Juni 11.*

Aus der Handschrift zu Lübeck fol. 1b.
Handschrift zu Wismar fol. 155b.
Handschrift zu Danzig.
Handschrift zu Köln Vol. I.

Post salutacionen etc.. Erliken guden vrunde. Alzo jw wol witlik ys umme den rechtdach, den wii mit dem koninge van Dennemarken uppe sunte Johannis dach to middensomere negest komende holden schullen na der vorraminge der degedinge, alze gii sulven vorrameden, also dat unser en jewelik vor schedeslude

a) gii — dat *fehlt D.* b) vuldeit — vorschedinge *fehlt W, D, K.* c) in *fehlt L.*
d) 1418 *fehlt L, W, D.*

hebben scal twe vrome heren und veer stede ute der hense: des hebbe wii, hertoge Hinrik, by velen steden sulven geweset und unse bodeschop dar umme vor und na gehad, und de stede vruntliken gebeden, dat se dat van unser wegen to sik genomen hadden, wente se unses rechtes unde unser heren unde vrunde schulden mechtich wesen; dar uns doch nyne antworde van weddervaren kunde, dat se dat yenige wiis van unser wegene to sik nemen wolden. Bidde wii vruntliken mit gantzem vliite, dat gii veer stede dar to vogen willen, de over unsen degedingen stan und, efft des behoff ys, unse schedeslude wesen mogen mit unsen heren und vrunden, alzo des vorramet ys, uppe dat dat an uns in dem rechtdage und rechtgange nen gebrek en werde. Dat wille wii alle wege vruntliken mit jw vorsculden, wor wii mogen. Biddende des juwe vruntlike bescreven antworde by dessem yegenwordigen boden, wor wii to tiiden mogen. Siit Gode bevolen. Screven to Sleswiik des sonavendes vor Viti under unser beider ingesegel.

560. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Herzog Heinrich von Schleswig und entsprechend an Graf Heinrich von Holstein:] antworten, sie wollen den Tag, Juni 24 zu Schleswig, beschicken, falls ihre Sendeboten von ihm und Graf Heinrich Geleit erhalten. — [1418 Juni 11—19.]*

Aus der Handschrift zu Lübeck fol. 2—2 b.
Handschrift zu Wismar fol. 156.
Handschrift zu Danzig.
Handschrift zu Köln Vol. I.

Post salutacionem. Hochgeborne vorste, gunstige here. Juwer herlicheid unde juwes vedderen, greven Hinrikes van Holsten, breve, dar ane juwe herlicheide bidden, dat wii vere stede dar to vogen willen, de over juwen degedingen stan und, efft des behoff sii, juwe schedeslude wesen mogen mit juwen heren und vrunden etc., hebbe wii wol vornomen. Begerende juwer herlicheid to wetende, dat wii bynnen Lubeke vorgaddert enes gedregen hebben, dat wii, Gode to love, umme des menen besten und vredes und guder zate willen der lande, zenden willen uppe den dach, den me, umme schelinge und twidracht willen twisschen dem irluchtigesten heren, koninge Erike van Dennemarken etc., und juwer herlicheid wesende, holden scal to Sleswiik uppe sunte Johannis dach baptisten to middensomere erst to komende, und mit gantzem vliite truweliken dar to helpen, dat de vorscrevene schelinge und twidracht vormiddest gnade und hulpe des gevers alles guden in vruntlicheit edder rechte moge gesleten werden und to gude zate gebracht, alzo vere de yenne, de wii dar zendende werden und de se mit sik bringen up den vorscrevenen dach, und to und aff, to watere und to lande, vor jw und alle den jennen, de umme juwer und juwes vedderen, greven Hinrikes herlicheid, willen don und laten willen und scholen, mogen zeker und velich wesen, und der geliik ok de jennen, de uns bynnen dem dage vorsokende werden, ok mogen velich sin. Juwe herlicheid beware God to langen zaligen tiiden, bedende over uns. Und uns desses eyn unvortogerd antword to scrivende by dessem boden.

561. *[Herzog Heinrich von Schleswig an die Rathssendeboten der Hansestädte:] sichert ihren Sendeboten Geleit zu. — [14]18 Juni 19.*

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 5.
W Handschrift zu Wismar fol. 158.
D Handschrift zu Danzig.
K Handschrift zu Köln Vol. I.

(Post[a] salutacionem.) Ersamen guden vrunde. Also gii uns hebben gescreven, dat gii enes gedregen hebben, dat gii, Gode to love und umme des menen besten willen, senden willen uppe den dach to sunte Johannis dage to middensomere negest volgende to Sleswik, umme der schelinge und twidracht willen twisschen dem koninge und uns wesende, dar to truweliken to helpende, dat de vorscreven schelinge an rechte edder an vruntscop gesleten moge werden, also verne de jennen, de gii dar sendende werden unde de se mit sik bringen uppe den vorscreven dach, mogen zeker unde velich wesen vor uns und vor den unsen, und des geliik ok de yennen, de (jw)[b] bynnen dem dage vorsokende werden etc.: leven vrunde, des bedanke wii jw vruntliken, und bidden jw to wetende, dat alle de yennen, de gii uppe den vorscreven dach to Sleswik und to Gottorpe sendende werden, und de yennen, de se mit sik bringet und de jw bynnen dem dage vorsokende werden, scolen zeker und velich wesen, sunder alle arch, beide to watere und to lande, vor uns und alle den yennen, de umme unsen willen don und laten willen. Wii bevelen jw Gode. Screven[c] to Gottorpe des sondages na Viti (under[d] unsem ingesegel 18[e]).

562. [Graf Heinrich von Holstein an die Rathssendeboten der Hansestädte:] sichert ihren Sendeboten Geleit zu. — [1418] Juni 19.

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 5.
Handschrift zu Wismar fol. 158 b.
Handschrift zu Danzig.
Handschrift zu Köln Vol. I.

Erliken guden vrunde. Alse gii uns mank anderen worden schriven und begerende sint umme de ghenen, de gii uppe dessen dach to sunte Johannis baptisten dage to Sleswik zendende werden, und de mit en dar komen und jw bynnen deme dage vorsokende werden, dat de mogen zeker und velich wesen, to und aff, to lande und to watere etc., hebbe wii wol vornomen. Begere wii jw to wetende, dat de yennen vor uns und vor alle den yennen, de umme unsen willen don und laten willen, velich to und aff riden, varen und keren scholen, sunder arch; und wii willen dat gerne also holden. (Screven[f] to Ydzeho des sondages na Viti under unsem ingesegel.)

563. Lübeck [an die zu Schleswig versammelten Rathssendeboten der Hansestädte]: hat mit den zurückgebliebenen Bürgermeistern von Bremen und Stade den inzwischen angekommenen Rathssendeboten ihr Begehren, ihnen nach Schleswig nachzukommen, ausgerichtet; räth, ihnen selbst zu schreiben, ob sie dorthin kommen oder ihre Rückkehr abwarten sollen. — [1418] Juni 26.

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 6.
W Handschrift zu Wismar fol. 159—159 b.
Handschrift zu Danzig.
K Handschrift zu Köln Vol. I.

Ersamen heren, besunderen leven vrunde. Alze gii den borgermesteren van Bremen und van Stade, de hiir gebleven sint, und uns bevolen, er gii van hiir schededen, dat wii by den steden, de hiir noch komende werden, bestelleden, dat se jw nachvolgeden to Sleswiik, alzo sint hiir gekomen de van Bremen, de van Brunswik, van Meydeborch, van Luneborch, van Deventer, van Nymege, van Swolle, van Minden, van Soltwedel, van Stendale und de copman van Brucge in

a) Post salutacionem *nur D.* b) uns *L, W, D, K;* jw *übergeschrieben W.* c) Geven *K*
d) under — ingesegel *fehlt L.* e) 18 *fehlt L, W, D.* f) Screven — ingesegel *fehlt L.*

Vlanderen; und den ergenomeden steden hebbe wii juwe bevel und werff vorstan laten; dar se sik doch en del swarmodich to makeden; doch so vorlecged se des nicht, also wii vornemen. Dunket jw nu, leven vrunde unde heren, nutte wesen, dat se by jw komen, so kese wii dat radsam siin, dat gii en dat schriven und se esschen by jw to komende. Duchte jw ok, dat gii erer dar nyn behoff en hedden, edder en des vordregen wolden umme umbequemes legers und unsekerheid willen der wege, so wolde wii se hiir gerne tôven uppe juwe wedderkûmpst; ok mochte gii en denne wol scriven, biddende, dat se juwer wedderkûmpst gutliken und sunder vordreit vorbeiden. Wille gii se ok bii jw hebben, alzo vor screven ys, so bestellet en yo umme geleyde; doch, alze gii wol weten, so hefft de herschop doch alrede geveiliget alle de yenne, de den dach vorsokende werden. Siit Gode bevolen. Uns[a] desses eyn unvortogert antword to scrivende bii dessem boden. Screven under unsem secret up den dach sunte Johannis et Pauli.

(Consules[b] Lubicenses.)

564. *[Graf Adolf von Schauenburg an die Rathsendeboten der Hansestädte:] begehrt, dass sie seinen Vettern, welche dem Rechtsgange Genüge gethan haben, gegen König [Erich] von Dänemark, welcher demselben kein Genüge gethan hat, Beistand leisten. — [1418] Juli 8.*

Aus der Handschrift zu Lübeck fol. 9b—10.
Handschrift zu Wismar fol. 162—162b.
Handschrift zu Danzig.
Handschrift zu Köln Vol. I.

Post salutacionem. Erliken, wisen lude, guden vrunde. Alze jw menliken wol vordenken mach umme den rechtdach, den unse leven vedderen, hertoghe Hinrik to Sleswik und greve Hinrik to Holsten, mit deme koninge van Dennemarken to sunte Johannis baptisten dage to middensomere, alze nu was, scolden holden hebben; deme se doch so gerne dan hadden, dar se ere heren und vrunde, alzo se hebben scolden, bii hadden, und des lange noch wardende weren; dar wii des geliik up getogert hebben, uppe dat an den erbenomeden unsen leven vedderen des rechtdages nen gebrek were; des de koning doch alzo nicht besocht hefft, also he sulven na lude siner bezegelden breve und na sineme secgende und willekore scholde dan hebben, alzo gii alle wol vorvaren hebben. Und na deme etlike stede van der menen henzestede wegene deme koninge und unsem vedderen erbenomed by sunte Mertens dage, de dat twisschen en beden gesecht hebben, welk erer were, de koning edder unse vedderen erbenomed, de deme rechtdage unde rechtgange nicht vul en dede, dat se und de menen henzestede denne dem jennen, de dem rechtdage und deme rechtgange vul dede, mit gantzer macht behulplik und sinem rechte wolden biistendich wesen, dat unsen leven vedderen erbenomed geliik deme koninge van den steden alzo annamed ward: des bidde wii jw alle, leven vrunde, mit andachtem vliite, dat gii unsen leven vedderen erbenomed to eren rechten behulpen und bistendich wesen willen, uppe dat de erbenomede koning wedder God und wedder recht alzo nicht vorunrechte und vorungnade und mit groter gewalt alzo van eren vederliken erven und van lande und luden mit walt alzo nicht vordrive, alse he aldus lange gedan hefft. Dat wille wii mit unsen erbenomeden vedderen umme jw vruntliken vorschulden, wor wii mogen. Biddende des juwe gutlik antword by dessem boden. Geven to Pynnenberge an sunte Kiliani dage etc..

a) Uns — boden *fehlt K.* b) Consules Lubicenses *fehlt L, W, D.*

565. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte an Graf Adolf von Schauenburg:] antworten, Herzog Heinrich sei mit seinem Rath bei ihnen gewesen und habe in gleicher Weise geworben; sie haben ihm geantwortet, König [Erich] meine gleichfalls, dem Rechtsgange Genüge gethan zu haben. — [14]18 Juli 13.*

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 10—10 b.
W Handschrift zu Wismar fol. 162 b.
D Handschrift zu Danzig.
Handschrift zu Köln Vol. I.

Post salutacionem. Eddele mechtige here. Juwen breff, dar ane gii bidden, dat wii juwen vedderen, dem hochgebornen heren hertogen (Hinrik)[a] to Sleswik etc. und dem eddelen heren greven Hinrik van Holsten etc., to erem rechte willen behulpen wesen, alse de stede in vortiden dem heren koninge van Dennemarken und en gesecht hebben; na deme se dem rechtdage, alze des up sunte Johannis dage to middensomere nyest vorleden tusschen dem sulven heren koninge und en, also uns wol vordenke, vorramed was, vul gedan hebben; und de here koning deme also nicht gedan en hebbe, na lude des breves dar up bezegelt etc., hebbe wii wol vornomen. Begerende juwer herlicheid to wetende, dat juwe ergenomede veddere, here hertoge Hinrik van Sleswiik, hiir by uns geweset ys mit sinem rade, esschende unde begerende von uns in der wiise, alze juwe vorgenomede breff utwiset; dar to wii siner herlicheit antworden, dat de erbaren van den steden, de wii to dem vorscreven dage gesant hadden, uns wol berichtet hebben, wo se van des ergenomeden heren koninges wegene ok geeschet sin, sinem rechte bistendich to wesende, wente sine gnade mene, dat he dem dage ok vul gedan hebbe; und na deme wii van beyden delen alzo geesschet sin, so mote wii uns dar erst mede bekummeren, dat wii weten und vinden mogen, welkere del deme rechten vullest gedan hebbe; und wes de stede gesecht hebben, deme don se alle wege gerne, also sik dat geboret. Wii zeden ok dem erbenomeden juwen vedderen vurder: duchte siner herlicheid, dat wii dar noch icht gudes to don mochten, dat de zake mit der hulpe Godes in vruntlicheid mochte gesleten werden, dar en wolde wii noch koste noch arbeit ane sparen, alze wii vakene gerne gedan hebben. Juwe herlicheid beware God to langen zaligen tiiden. Scriptum ipso die Margarete virginis (18)[b].

566. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Wismar: begehren, dass es statt derjenigen Sendeboten, welche sich mit den übrigen Abgeordneten der Städte zu König [Erich] von Dänemark begeben, andere Rathsmitglieder zu ihnen nach Lübeck schicke, damit man inzwischen über sonstige Dinge verhandle. — 1418 Juli 13.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original, mit briefschliessendem Sekret.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Unsen vrůntliken grôt unde wes wii gůdes vormôgen tovôrn. Ersåmen besundern vrundes. Also juwe vrunde, de gii hir gehad hebben, bii uns gewest unde van uns gescheden sin, dat gii mit andern der steede bodeschop, de dar to

a) Hinrik *fehlt L, D.* b) 18 *fehlt L, W, D.*

geordineret unde geschicket sin, de juwe senden scolden bii den heren koningk van Denemarken etc. in etliken dråpeliken saken, so se an juwe leve wol bringende werden: begere wii, dat gii dem also dôn sůnder hinder unde sůmynge. Ok, besundern frunde, alse jůwe vrůnde hir van uns gescheden sin, dar na sin de menen steede ôveren worden, alse der stede sendeboden aldus bii dem heren koninge sin, dat de andern gemenen steede to Lubeke blyvende allerleye andir zaken, de menen hensestede unde den gemenen copman andråpende, de wile willen tråcteren, endegen unde handelen nå dem besten unde beqwemesten etc.. Hir umme, gůden vrůndes, begere wii mit gantzem vlite unde bidden, dat gi nicht en laten, gii en senden van stund an der juwe vrunde her, de sodanne vorscreven zaken mit uns helpen handelen unde beslůten na deme beqwemesten, unde dat gi ok nenewiis desset vorleggen; dat is uns van jů wol to dancke. Siid Gode bevolen. Screven under der van Lubeke secrete, des wii steede samentliken hir to bruken, 1418 in die Margarete. Ok bidde wy jŵ, dat gii der van Rostôgk breff unvortôgelik vorder willet senden bii juwem boden.

Radessendeboden der gemenen stede van der Dudschen henze nů to Lubeke vorgaddert unde de råd to Lubeke.

567. *[Graf Heinrich von Holstein an die Rathssendeboten der Hansestädte:] antwortet, es wundere ihn ihre entschiedene Frage, da sie wissen, dass sie und ihr Kaufmann vor ihm und den Seinen sicher seien. — [1418] Aug. 4.*

Aus der Handschrift zu Lübeck fol. 20 b.
Handschrift zu Wismar fol. 176 b.
Handschrift zu Danzig.
Handschrift zu Köln Vol. I.

Post salutacionem. Guden vrunde. So gii scriven mank anderen worden, dat wii jw unvortogert scriven, aff edder to, ja effte nen, eff gii edder de juwen, juwe copman edder de ere und ere gudere to watere und to lande vor uns, den unsen und der wii mechtich sin und vor alle den yennen, de umme unsen willen don und laten willen, mogen velich wesen etc., hebbe wii wol vornomen. Des willet weten, dat uns des zere vorwundert, wo gii uns dar so drapliken up scriven, na deme gii wol weten, dat wii mit jw und den juwen nicht en weten wen leeff und gud, und gii, juwe copman mit eren guderen, vor uns und den unsen und vor alle den yennen, de umme unsen willen don und laten willen, al velich sin. Screven under unsem ingesegele des donredages na Petri ad vincula.

568. *[Herzog Heinrich von Schleswig an die Rathssendeboten der Hansestädte:] antwortet, er wolle den Frieden bis Sept. 29 gern halten und in der Zwischenzeit Niemand gestatten, den Kaufmann zu schädigen. — [1418] Aug. 5.*

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 20 b.
W Handschrift zu Wismar fol. 176 b—177.
Handschrift zu Danzig.
Handschrift zu Köln Vol. I.

Post salutacionem. Ersamen guden vrunde. Alze gii uns scriven mank anderen worden, dat gii anders nicht hebben vorstan, dan dat de vrede tusschen deme koninge van Dennemarken unde uns begrepen yo schulle bestande bliven wente uppe sunte Michels dach erst to komende etc.: des begere wii jw weten, dat wii den vrede also yo gerne denken to holdende. Vortmer, alze gii begerende siin, dat

wii jw unvortogert scriven, ja edder nen, efft gi edder de juwe, juwe copman, de ere und ere gudere to watere und to lande vor uns, den unsen, der wii mechtich siin, mogen velich wesen etc.: des willet weten, dat wii des nemande gunnen willen, wor wii dat keren konnen, de jemende beschedigen scholen binnen dem vruntliken bestande twisschen dem koninge und uns twisschen nu und sunte Michelis dage, went wii jo[a] sunderliken mit jw und den juwen men leff und gud en weten. (Siit[b] Gode bevolen.) Screven to Lutkenborch ipso die Oswaldi regis nostro sub secreto.

b. Friesland.

569. *[Staveren an die Rathssendeboten der Hansestädte:] entschuldigt sein Ausbleiben mit der in Friesland herrschenden Zwietracht und bevollmächtigt die Gesandten König Sigismunds, Sigfried von Weindingen und Nikolaus Buntzlau. — 1418 Mai 14.*

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 3—3 b.
W Handschrift zu Wismar fol. 156 b—157.
D Handschrift zu Danzig.
K Handschrift zu Köln Vol. I.

Post salutacionem. Sunderlinge leve heren und gemynde vrunde. Jw wille geleve(n) to wetende, dat wii juwen breff an uns gesant gentzliken entfangen hebben, inholdende van eyner dachvart, de dar wesen scal bynnen Lubeke 14 dage vor sunte Johannis dage nagest komende, overmids nůt, not und dreplicheit[c], de den hensesteden dar ane licht, und dat wii unse radessendeboden dar up de vorscreven tiid by schicken und zenden wolden, und des in nynerhande wiis laten en scholen, want wii der hense geneten willen, dat (de)[d] der hense billik horsam holden unde wesen solden, mit anders mer worden in juwen breven begrepen. Hiir up, leven heren und guden vrunde, so late wii jw gutliken bidden und weten, dat wii in horsam und underdanicheit unses allergnedigesten heren, heren Sigmunds, Romischen koninges, und des hilgen riikes, alze wii van rechte schuldich weren to doende, gedan sin; als wii menen, dat gii wol gehoret und vormails wol in der warheit vorstan hebt. Nu heb wii vorstan, dat de strengen und wisen heren, Syfrid van Weindingen, ridder, unde Nicolaus Buntzlow, des Romischen koninges vorscrevene ambasiatores, mit vuller macht in Frieslant gesant, up de sulven dachvart by der gemenen hensesteden radessendeboden menen to wesende, de gemachtiget sin van siner wegene[e] in aller manere und forme, geliik als unse gnedige here sulveren yegenwardich were, des se gude bezegelde breve hebben: zo hebbe wii ze ok vullenkomeliken gemechtiged unde mechtigen in dessem breve van unser wegene, mit jw gemenen hensesteden to doende und to latende, geliik also wii sulver bii jw weren, want uns buten hemluden in generhande wiis nu tor tiid en ståt to doende noch en mogen. Dar umme, leven heren und gemynden vrunde, so bidde wii jw, so wii aller vruntlikest mogen, dat gii int gevoch und vor dat beste willet nemen, want wii uppe desse tiid niet sulver bii jw komen en konen noch en mogen, vormidst twidracht unde schelinge, de dar ys bynnen dem lande van Vrieslande van welken, de unsem gnedigen heren, dem koninge, und dem hilgen Romesschen riike unhorsam sin und wesen willen, alze u dat de sulve her Syfrid unde Nicolas uppe desse tiid bet seggen scholen, dan wii ju scriven konen. Unde, leven vrunde, eff gi icht begert offt wilt tot underdanicheit, erber der gemenen henzestede, und sunderges van dem gemenen cop-

a) id *L*; yo *W*.
b) Siit — bevolen *fehlt L, W*.
c) dreplikor macht *W, D, K*.
d) de *fehlt L, K*.
e) gnade *W, D*.

man velich to varen und to keren, dar wetet uns (willich)[a] und to bereid na alle unser macht und vormoge. Unse leve Here mote jw bewaren zelich und sunt. Screven under unsem ingesegel in pinxteavende (anno[b] 14)18[c].

570. *[Zierixee an die Rathssendeboten der Hansestädte:] entschuldigt sein Ausbleiben mit dem in Holland und Zeeland herrschenden Kriege und erklärt, sich nach ihren Beschlüssen richten zu wollen. — [1418] Mai 26.*

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 3 b.
W Handschrift zu Wismar fol. 157—157 b.
D Handschrift zu Danzig.
K Handschrift zu Köln Vol. I.

Post salutacionem. Ersame heren, leven gemynden vrunde. Juwen breff, de jw geliefft hefft uns to sendende, mencien makende van eyner dachvart, de umme not, oirbar und profiit des gemenen gudes geramed ys to houde[nde][d] 14 dage vor sunte Johannis daghe to middensomere erst to komende bynnen Lubeke, dar de gemenen copstede vorgadderen sullen, begerende an uns, dat wii ok dar mede bii komen willen efft zenden, mit vele mer worden, hebbe wii vruntlik entfangen unde vorstan. Wor off, lieven gemynden heren, u geleven wille to wetende, want nu ton tiiden bynnen dem lande van Holland end van Zeland, dar wii in gesetten sin, so groten twist, orlige und onpais ys, so en kone wii uppe desse tiid nit by u gekomen noch zenden. Mar so wes gii mit den steden om oirbair und profiit des gemenen gudes ordinieren und ramen sult, dar sulle und wille wii unse consent to doen, geliik anderen steden, in alre manere, efft wii sulven dar yegenwardich waren. Biddende juwe erbar beschedenheid, alze wii vrundlixt konen ende mogen, dat gii vord beste und mit gude nemen wilt, dat wii nů tor tiid nit[e] by u en komen noch en senden, want wii zeker nu tor tiid[e] umme der zake willen vorbenomet nit vorbeteren en konen. Dat kent de almechtige God, de jw bewaren moet alle tiid. Gescreven up den 26.[f] dach in Mayo.

571. *König Sigismund an die Rathssendeboten der Hansestädte: hat Anstalten getroffen, dass sie aus Westfriesland nicht mehr werden geschädigt werden; fordert, um ein Gleiches auch den Ostfriesen gegenüber durchsetzen zu können, vorkommenden Falles die Unterstützung seiner Räthe Sigfried von Weindingen und Nikolaus Buntzlau; will einen Frieden zwischen Friesland und den Hansestädten errichten, und sendet deshalb Ritter Heinrich von Olii. — 1418 Mai 30.*

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 4.
W Handschrift zu Wismar fol. 157 b.
D Handschrift zu Danzig.
Handschrift zu Köln Vol. I.

Wiir Sigmund, von Gotes gnaden Romischer kunig, zu allen cziiten merer des richs, und zu Ungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, embieten den ersamen, allen und iglichen, ratessendbotten der Tutschen hensestette, die zu Lubek bii einander sin, unsern und des richs lieben getruen, unser gnad und alles gud. Ersamen lieben getruen. Als ir uns in ewern briefen, die ir uns bii ewrn botten gesant habt[g], geclaget hand, wie ir swerlich uff der zee beroubet werdet und

a) vrilik *L, W, K.* b) anno 14 *fehlt L, K;* 14 *fehlt W.* c) 18 *fehlt K.*
d) to wesende to houde *L, W, D, K.* e) nit — tiid *fehlt K.* f) 21 *D;* 20 *K.*
g) hebt *L;* habt *W;* hant *D.*

nemlich usz Vriesland, also haben wir bestalt, daz ir usz Westfriesen nicht me beschedigt werden sollet. So wollen wiir mit Gotes hilffe ouch bestellen und schaffen, daz ir des ouch usz Ostfriesen sicher und uberhaben sin sollet. Dorumb begeren wir von euch, unde gebieten euch ouch ernstlich und vestiglich mit disem breff, ob yemand in Friesland, wer der were, sich wider uns und das heilig riche setzet oder setzen und ouch die see rouben wolde, daz ir dann den strengen Syfriden von Weindingen und Niclas Buntzlawen, cantzler des furstentůms zu Breslaw, unsern reten und lieben getruen, mit ewer[a] macht bystendig und beholffen sin wollet, uns und dem heiligen riche zu eren und zu libe; wann wir ye meynen und ist ouch unser gantzer wille, durch ewr beider bestes unde nutzes willen, daz sich Friesland mit den zeestetten in der Tutschen hense verbinden und verbrieffen sollen, einen gemeinen frid mit einander tzu halden und zu machen. Und zenden ouch dorumb zu euch den strengen Heinriche van Olii, ritter, unsern rat und lieben getruen, euch der zache aller basz zu underwisen. Geben tzu Basel am nechsten montag nach Gotes lichnams tag, unser riche des Hungrischen etc. in dem 32. und des Romischen in dem achten jaren.

Ad mandatum domini regis Paulus de Tost.

c. Flandern und Schotland.

572. *Die vier Glieder des Landes Flandern [an die Hansestädte]: berichten ihnen die Beschwerde des deutschen Kaufmanns zu Brügge über angebliche Verletzung seiner Privilegien durch Arreste, welche zu Arnemuiden und zu Brügge verhängt sind, und ihre demselben ertheilte Antwort. — 1418 Apr. 8.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 166 b—169.
K aus der Handschrift zu Köln Vol. II, fol. 41 b.
Handschrift zu Köln Vol. III, fol. 3—5 b.
Handschrift zu Köln, Hanseatica Nr. 302, fol. 172—174.
Handschrift zu Köln Vol. I, fol. 62—65.

Honorabiles viri, domini et amici carissimi. Recepimus querimonias aldermannorum hanze Theutonice in villa Brugensi residentis, tria puncta specialia inter alia continentes. Primo de quodam arresto, nuper in Muda per certos opidanos dicte ville Brugensis facto, super unam balam sive fardellum pannorum, tria vasa amigdalarum et sex vasa risi, Erico de Hadelen, quondam[b] dicte hanse mercatori, jam vero fugitivo, spectantia; quod quidem arrestum predicti aldermanni dicunt non debere sortiri effectum, eo quod[c] eadem bona quidam Conrardus dicte hanze mercator, proprius cum dictis aldermannis in jurisdictione dicti loci de Muda fecerat arrestari sub manibus et navi cujusdam naucleri dicte hanze, ipsumque eorum arrestum propterea anteferri debere; et hoc racione unius puncti privilegiorum suorum sequentis: Concedimus eciam dictis mercatoribus benivole et libere, quod in quocunque loco[d] dicti comitatus Flandrensis, dum tamen in dominio domini nostri comitis[e] portum capiant, recipiant et acceptent locum in proprio dominio dicti domini nostri comitis, in quo valeant morari, communem coadunacionem habeant et congregacionem publicam suarum personarum in domo, curia sive platea honesta, quocienscunque indiguerint, discordias, forefacta concordando inter se habitas et alias omnes condiciones sibi invicem habitas et contractas et secundum eorum ordinacionem corrigere, punire, terminare valeant et liberare, sic quod ballivi terre Flandrensis occasione hujusmodi eos non impetant nec habeant emendam aliquam, exceptis forefactis, ex quibus sequi debet suppli-

a) erer *L, W, D, K.* b) condam *W.* c) eo quod pro *K.* d) loco *fehlt K.* e) comite *W, K.*

cium capitis, membri mutilacio vel amputacio[1]. Secundo de quodam arresto, facto per eosdem de Brucgis super certam denariorum summam, prefato Erico per Jacobum van der Rake, opidanum Brugensem, debitam, occasione vendicionis duarum balarum pelvium erearum facte per dictum Ericum de Hadelen, spectantium, antequam venderentur, Deterdo van Lessen, dicte hanse mercatori; quod arrestum procedere nec effectum sortiri debere iidem aldermanni asserunt propter clausulam privilegiorum suorum, que sequitur: Vort dat ghens coepmans knape vorseid sines heren goed verdobbelen mach, noch met gheenem anderen spele noch mesdaet vorbueren en mach, noch vorvechten, ende dat gheen copman vorseid over ander mans scult noch mesdaet gehouden zal ziin, dan om ziin propre scolt off mesdaet, het en ware, dat he kenlic borghe were[2]. Tercio conqueruntur aldermanni prefati de quodam alio arresto, facto per dictos de Brugis sub manibus Johannis Borton, hospitis in eadem villa Brugensi dicti Erici, super novem balas pelvium erearum et duos fardellos pannorum griseorum, prescripto Deterdo spectantes ac sua merka signatos, eo modo, quo fuerant, dum per eundem Deterdum ad has partes Flandrie mitterentur; contra quod arrestum inducunt prefatum ultimum punctum: Voert dat gheens copmans knape etc., necnon punctum sequens: Vort waert, dat enich coepman of haere knapen vorseid beroft off vormoort worden in onsen stroom, land off gebede, waer dat geroofde goed gevord worde, off mordenare toquame in lande, in steden off in dorpen, volgede de clagher naer of yement van ziinen wegen, ende hem dar ne mochte gheen recht of geliik of geschen, quame daer na de rover bynnen onze lande van Vlanderen, dien mocht men arrestieren ende houden toter tiid, datter recht ende wet of geschiet ware; ende zo waer sulc beroeft goed vonden ware bynnen onzen lande van Vlanderen, dat men dat den vorseiden coepman toliveren zal, alzo verre hiit met zierre merke of met goeder informacie betoogen mach ende prouven, dat hem tobehoort, al waert, da(t) yement in vryen merkten gecocht hadde[3]; quod inducunt argumentative, dicentes, si bona mercatorum dicte hanze furata forent aut vi ablata, restituerentur mercatori, cujus merka signata essent, ergo multo forcius clausula premisso; et ad jam precedentis puncti fortificacionem allegant id quod sequitur: Volumus eciam inviolabiliter statuentes, quod predicti mercatores communiter et singuli premissis litteris et libertatibus seu privilegiis in omnibus suis clausulis, articulis et punctis in omni modo et forma, sicud prescribuntur, et prout eis ad utilitatem eorum melius et pertinencius interpretari possunt, et sicud eciam ipsis liberius et utilius valere et conveniencius expedire[a], contradictione nostra seu alterius cujuscunque non obstante, in perpetuum libere et pacifice frui debeant et gaudere, non obstantibus eciam litteris seu privilegiis aliquibus a nobis seu a predecessoribus nostris subditis indultis communiter vel divisim, salvis nichilominus mercatoribus aliis litteris seu privilegiis per nos aut predessores nostris prius eis datis seu dandis in futurum in suo pleno robore et vigore, ita quod iste illis et ille istis non debent in toto vel in parte quomodolibet derogare. Mandantes nostris officiariis, subditis etc.[4]. Quibus omnibus attentis iidem aldermanni cum instancia requisiverunt a nobis super premissis sibi de remedio oportuno provideri, sic quod dicta eorum privilegia conservarentur illesa. Quo circa, honorabiles viri, domini et amici carissimi, amicicias vestras scire affectamus', nos, matura super hoc deliberacione habita et negocii qualitate

a) expediencius convenire *K.*

1) *S. Höhlbaum, H. U.B. 3, Nr. 496 (495) § 7.*
2) *S. das. 3, Nr. 498 (497) § 10.*
3) *S. das. 3, Nr. 498 (497) § 44.*
4) *S. das. 3, Nr. 496 (495) § 38.*

ac circumstanciis ejusdem diligenter attentis, prefatis aldermannis finaliter respondisse in hunc modum. Et primo quoad eorum arrestum factum in Muda, quod arresto scabinorum de Muda preferri (debere) asserunt etc.: quod punctus privilegii, quem ad hoc allegant, nichil pro dicto eorum arresto facit, quia, quamquam in eodem caveatur, quod mercatores dicte hanze discordias et forefacta et alias omnes condiciones, inter se et sibi invicem habitas et contractas, secundum eorum ordinacionem concordare, corrigere, terminare valeant et liberare, non tamen sequitur ex hoc, quod arrestare possint bona, ad que alie persone, de eorum hanza non existentes, jus aliquod seu actionem pretendunt seu habent; quinymmo eo clausulam debent contra talia procedere secundum consuetudines, leges et statuta loci, in quo hujusmodi bona reperiuntur ac arrestari petuntur; alioquin, stante arresto prefato et similibus, dicti de hansa ad se trahere possent congregacionem omnium bonorum suorum mercatorum atque per hoc jurisdictionibus patrie Flandrie in totum detraheretur et mercatores cum eisdem contrahentes per maxime lederentur, quod equitas et racio nullatenus permittunt; nichilominus diximus aldermannis prefatis, quod locus de Muda, quo prefatum arrestum factum est, est unum scabinagium distinctum per se, quo cotidie jus et justicia redduntur, quodque idem arrestum factum est salvo jure cujuslibet et sub firma caucione[a], ut si qui contra prefatum arrestum quid dicere velint, audiantur, et ideo, si qui in eisdem bonis jus aliquod pretendunt seu contra premissum arrestum aliqua proponere seu dicere velint, accedant infra annum a die facti arresti scabinos de Muda, non denegabitur eis justicia. Quoad secundum[b] arrestum sub manibus Jacobi van der Rake factum etc. respondimus prefatis aldermannis: ipsum utique debere sortiri effectum creditoresque ipsius Erici, qui prefatas pecunias arrestarunt, illas pacifice frui debere, puncto privilegii contra hoc allegato minime leso, et hoc racione sequenti: est enim rei veritas, quod dicto Erico absentato creditores ejus omnes vias juris eis possibiles pro consequendis eorum debitis exquisiverunt et tandem reperto per confessionem dicti Jacobi van der Rake, quod idem Jacobus ipsi Erico tenebatur in certa denariorum summa, fuit eadem summa secundum leges, statuta et consuetudines dicte ville Brugensis ad dictorum creditorum requestam arrestata et postmodum eisdem adjudicata, presertim cum prefatus Jacobus se dictam denariorum summam nulli debere recognoscebat, nisi dicto Erico, qui sibi prescriptas pelves vendiderat. Quoad tercium arrestum factum sub manibus Johannis Borton de novem balis pelvium erearum et duobus fardellis pannorum griseorum etc. respondimus prefatis aldermannis: materiam hujus arresti in se satis planam esse, quodque prosecucio, quam contra id fecerunt, ipsis et communi mercature contrariebatur: est enim veritas clara et evidens, quod patria Flandrie patria est mercancialis, quam cujuslibet nacionis mercatores cotidie frequentant ac in eadem benigne recipiuntur; constat preterea et notorium est, quod mercatores in eadem residentes ut plurimum in suis factis merchancialibus nonnullos habent magistros aut socios, quorum bona una cum propriis suis rebus administrant, eadem vendendo aut permutando ac de pecuniis inde receptis eisdem alia transmittendo; quibus sic residentibus credencia pecuniarum ab eorum datur creditoribus juxta quantitatem bonorum, que administrant et sub manibus suis habent, et quarum personarnm existant, nisi illarum que eas possident et administrant, impossibile foret scire; si ergo ponamus, prefatum Ericum aut quemcunque alium sibi similem, qui tot annis in dicta villa ut probus mercator resedit, emere posse merces infra certos dies solvendas pro tot denariorum summis, ad quod bona, que administratur, videntur se posse extendere, illisque sic emptis et

a) condicione K. b) 2.um W.

prefato emptore sic absentante[a], creditores ejus nullam habere in bonis, que possidebat et administrabat, accionem, sed magistros ac socios sic absentati eadem apprehendere[b] posse, dicentes, hec et hec eorum merka signata nec fatisfacientia de debitis ipsius absentati, sequeretur, quod mercatores forenses sic residentes in Flandria cum consilio suorum magistrorum ac sociorum omnem substanciam patrie extrahere possent, bonis eorum[c] ipsis reservatis, nec satisfacto de precio, quo medio omnes, qui se mercibus vendendis et emendis involvunt, statim ad paupertatem redigerentur, quod equitas naturalis minime patitur; empcio enim et vendicio, qui contractus bone fidei sunt, omnem fraudem excludunt, nec talia, que prescribuntur, admittunt, sed caveant sibi, qui in aliis sua bona committunt, ne per medium eorum dampna paciantur; preterea accidit sepe, quod mercatores dicte hanze, qui propter sua debita ad requestam creditorum incarcerari petuntur, se ab ingressu carceris defendunt, asserentes, se bona usque ad summam ab eis petitam ascendentia possidere, et per consequens juxta sua privilegia incarcerari non debere; si ergo talia bona, que possident, sive sua, sive suorum magistrorum ac sociorum existant, eos ab ingressu carceris defendunt ac eo casu[d] tanquam eorum propria bona reputentur, sequitur, ut pari forma eadem bona pro debitis possessorum eorundem evinci possint; alioquin enim aliquo sic per prefata bona a carcere soluto fugiente, creditor suus defraudaretur evidenter, cum nec personam nec bona, racione quorum a carcere solutus est, habere posset. Ad puncta vero duo, que per hoc allegant dicti aldermanni, primo, quod nullus servitor mercatorum dicte hanze bona magistri sui taxillorum aut alio ludo amittere potest, item nec delictis forefacere, et si furata aut vi ablata forent, quod eisdem restitui deberent etc., respondimus et diximus: premissa puncta ad hanc materiam minime facere, attento, quod dictus Ericus non fuit ut famulus dictorum bonorum, sed ut dominus eorundem semper se gessit et reputabatur, quamdiu in villa Brugensi fuit, et ut talis se habuit apud omnes, bonorum suorum sub se existencium gerens omnimodam administracionem, ac potestatem habens tam ea vendendi quam dandi ac alio quolibet titulo alienandi, prout sibi placeret; preterea nec prefata bona per dictum Ericum furata aut vi ablata fuerant, nec per quemcunque alium, sed, ut premittitur, ejusdem disposicioni ut domini eorundem commissa. Quibus racionibus attentis et aliis legittimis ad hoc nos moventibus, decrevimus, prefata arresta utpote in nullis privilegiis dicte hanze obviancia in suo vigore permanere, debitumque debere sortiri effectum juxta patrie Flandrie jura, consuetudines ac statuta in eadem observata. Et quia, honorabiles viri, domini et amici carissimi, premissa puncta mercatorum dicte hanze privilegia prima facie concernere videntur, ut iidem aldermanni asserunt, ac per hoc congregacionem vestram tangere universalem, ipsa ac responsiones nostros super eisdem amiciciis vestris intimare decrevimus, ne quid premissorum vos lateat, significantes nos, privilegiis vestris in nullo detrahere velle aut derogare quovismodo, quinymmo eadem semper conservare illesa, prout hucusque fecimus et nos facturos offerimus per presentes in futurum. Honorabiles viri, domini et amici carissimi, circumspectionum et amiciciarum vestrarum statum custodire dignetur Altissimus prospere et votive. Scriptum die 8. Aprilis anno 1418 sub sigillis villarum Gandensis, Yprensis, Brucgensis ac venerandi in Christo patris et domini, domini abbatis sancti Andree juxta Brugis, pro nobis de Franco territorio sigillum commune non habentibus.

Burgimagistri, advocatus, scabini et consules villarum Gandensis, Yprensis, Bruggensis (ac[e] territorii) etc..

a) absentato *K*. b) comprehendere *W*. c) bonisque ipsorum *K*. d) cau *W*, *K*.
e) ac territorii *fehlt* *W*.

573. *Die Vier Glieder des Landes Flandern [an die Hansestädte]: berichten ihnen den Verlauf der gescheiterten Friedensverhandlungen zwischen den Schotten und dem deutschen Kaufmann zu Brügge und begehren, dass sie durch ihre gegen die Schotten gerichteten Beschlüsse nicht das Land Flandern schädigen. — 1418 Apr. 20.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 169 b—171.
K Handschrift zu Köln Vol. II, fol. 44—45 b.
Handschrift zu Köln Vol. III, fol. 6—7.
Handschrift zu Köln, Hanseatica Nr. 302, fol. 174 b—176.
Handschrift zu Köln Vol. I, fol. 65 b—67.

Honorabiles viri, domini et amici carissimi. Sicud providencie vestre hec, que in mense Novembri anno domini nostri Jesu Christi 1416 inter ambasiatores et nuncios consulares potentis principis ac domini, ducis Albanie, comitis de Fiffe et de Menteth, gubernatoris regni Scocie, ex una, ac aldermannos[a] hanse vestre Teuthonice, in villa Brugensi residentis, ex altera partibus, nobis presentibus ac pro bono pacis et utilitate communis mercature intervenientibus, tractata, concordata ac solemniter promissa fuerunt, in quorum prosecucione nullatenus labori pepercimus aut impense, sperantes omnia ad bonum ac votivum perduci effectum: cum igitur non ut sperabamus, sed aliter res finem accepit, modum, quo citra dicti primi tractatus conclusionem in negocio processum est, ad amiciciarum vestrarum noticiam perducere decrevimus. Est verum, honorabiles viri, domini et amici carissimi, quod nuper dictis ambassiatoribus ac aldermannis in dicta villa Brugensi congregatis causa procedendi in negocio dicto secundum continenciam certe indenture facte dictis mense et anno, cujus tenorem vos latere non credimus, aldermanni prefati certorum bonorum in regno Scocie circa festum passche anno Domini 1417 Hermanno Mauwe, Henrico Scutinc ac Mathie Crogher mercatoribus dicte hanze ablatorum restitucionem petebant, asserentes, hoc primo et ante omnia fieri debere virtute cujusdam clausule in dicta indentura contente[b]: que talis est: quod si alique depredaciones ab una parte aut ab altera in aqua vel in terra quovismodo contingerent vel committerentur, quod absit, conclusum est et concordatum ab utraque parte predicta, quod restitucio omnium bonorum, sic ut prefertur ablatorum contra statum abstinenciarum hujusmodi, fiet illi, cui ablata forent, vel procuratori suo, quam cito apparuerit aliquo scripto autentico ita accidisse, aut de tali transgressore seu depredatore, qualiscunque fuerit, fiet justicia in corpore et rebus juxta exigenciam delicti, absque parcendo alicui, prout de violatore pacis patrie sue proprie et transgressore rei publice jure communi fieri est consuetum. Super qua peticione ambasiatores prefati responderunt, quod quocienscunque eis constaret litteris certificatoriis aut aliquo scripto autentico dicta dampna ita accidisse, prout idem aldermanni asserebant, ipsi libenter ad eandem, prout deceret, responderent et alias non, quoniam virtute dicte clausule scripto autentico non ostenso ad hoc minime tenebantur. Contra que dicti aldermanni replicarunt, testificantes ut aldermanni, supradicta dampna, prout narraverant, vere et realiter accidisse, ac ipsis in hiis, que ut aldermanni testificabantur, credi debere. Ambassiatores vero pro contrario allegabant, quod ipsi aldermanni erant pars eorum adversa, nec[c] eorum dictis propter hoc standum foret. Quibus sic altricantibus et utraque parte suam opinionem sustinente, fuit per nos taliter cum dictis ambasiatoribus tractatum, quod ipsi ad dampna, quorum vestri aldermanni restitucionem petebant, responderent, et quidem premissa protestacione,

a) aldermannis *W.* b) contenta *K.* c) nec eorum adversa nec *K.*

quod ea, que dicerent, non dicerent ut ambasiatores, cum dicte indenture continenciam transgredi eis non licebat, set ut persone private. Fuit hec eorum responsio in effectum, videlicet, quod si premissis mercatoribus aliqua dampna in dicto regno Scocie acciderant, hec non racione alicujus guerre aut inimicicie, que fuerant aut esse poterant inter dictum regnum et Alamaniam, evenerant, sed per subtilitates et astucias cujusdam privati de Scocia, nominati Johannes Wittinc, qui exquisito dolo eadem bona a prefatis mercatoribus emit et ipsis sic emptis eisdem minime satisfecit; non ergo hoc ad materiam guerre aut violacionem pacis trahi debet, cum et inter confederatos et merchanciales actus invicem exercentes similia cottidie accidant; et hec adeo premissi de Scocia affirmabant, ut se magne pene subicere vellent, si contrarium cum debita informacione reperiretur. Prefatis aldermannis semper contrarium dicentibus, ac volentibus, ut res eorum staret testimonio, ac desiderantibus, ut super hoc, an videlicet eorum stare vellemus testimonio, nostrum eisdem daremus responsum. Quibus respondimus, quod si negocium nos aut patriam (nostram)[a] Flandrie tangeret, libenter eorum testimonio tantam fidem adhiberemus, quantam de jure deberemus et ab antiquo in similibus facere consuevimus; sed quia non nos, sed[b] premissos de Scocia tangebat negocium, qui eorum Scotorum erant pars formalis, non poteramus eosdem de Scocia compellere, amplius eorum stare testimonio, quam ipsi vellent, maxime attento, quod non ut judices, sed dumtaxat ut mediatores ac amicabiles compositores, interveneramus. Sic ergo se habente negocio ac nobis omnem adhibentibus diligenciam, ut ad materiam principalem, videlicet ad discussionem dampnorum hincinde illatorum, premisse partes vacare ac intendere vellent, ipsisque partibus ac nobis similiter congregatis retulerunt nobis premissi ambassiatores de Scocia, nonnullos eorum a prefato domino duce Albanie noviter in mandatis suscepisse, ut se pro nonnullis eis injunctis, aliis omnibus agendis postpositis, ad metuendissimum principem ac dominum nostrum, dominum ducem Burgundie, comitem Flandrie, transportarent, requirentes, ut tempore medio haberentur excusati, ac eodem durante suspenderetur negocium, et quod, ipsis reversis, libenter principali materie vacarent[c]. Quod aldermanni predicti nullatenus concedere voluerunt, quinymmo requisiverunt, ut supra, quod premissorum eis fieret restitucio, ac in principali materia, postpositis dilacionibus, procederetur juxta dicte indenture continenciam. Nos autem premissa attendentes ac considerantes, utramque parcium adeo suam sustinere opinionem, ut nisi aliter negocium remediaretur, omnia hactenus inchoata nulla forent, quodque per hoc foret error pejor priore, requisivimus a premissis aldermannis, ut abstinencia depredacionum, transgressionum ac lesionum, dicto mense Novembri inter predictum regnum Scocie ac vos conclusa, continuaretur usque ad certum tempus futurum, quodque omnia in eodem statu remanerent, quo tempore medio nos litteraliter aut alias a predicto domino duce gubernatore Scocie requireremus, ut ad has partes alios suos ambasiatores prioribus magis tractabiles transmitteret, qui nullis aliis nisi dumtaxat agendis cum prefatis aldermannis vacarent. Ad quod vestri aldermanni, etsi sepius a nobis super hoc ut meliori ac expedienciori requisiti fuerint, nullo medio condescendere voluerunt. Ac per hoc totum negocium, quod ad debitum sperabamus deduci effectum, omnino dissolutum est. Quod providenciis vestris intimare decrevimus, ut eedem sciant, per nos non stare, si in premissis optatus non fuerit secutus effectus. Et quia, honorabiles viri, domini et amici carissimi, alias occasione discencionis, inter vos ac dictos de Scocia existentis, certas fecistis ordinaciones huic patrie Flandrie non modicum contrariantes, ac ejusdem incolis

a) nostram *fehlt* W. b) so K. c) variarent K.

permaxima dampna inferentes, quas etsi cum benignitate ac paciencia tulerimus eotunc, nullatenus tamen easdem aut similes ausi essemus amplius tollerare, nisi de scitu et deliberacione populi et communium patrie Flandrie super hoc alias gravissime lesorum, ut prefertur. Ea propter, honorabiles viri, domini et amici carissimi, amicicias ac providencias vestras, quanto affectuosius possumus et valemus, rogamus et nichilominus requirimus et postulamus cum instancia, quatinus, si quas ordinaciones contra Scotos vos facere contingat, hoc pre oculis habere velitis, ne quovismodo in dampnum aut prejudicium hujus patrie Flandrie aut incolarum ejusdem vergant; omni enim juri et equitati contrarium foret, si quis de suo inimico cum alicujus tercii non consortis ejusdem dampno aut jactura se vindicaret; et tanto magis nobis injuriosius merito reputare haberemus, quanto pro habenda concordia inter vos et dictos Scotos omnem adhibuerimus diligenciam, laboribus et expensis non parcendo. Quod tamen non ad jactanciam ad laudem nobis asscribere velitis, cum libenti hoc fecerimus animo, et ammodo faceremus, si casus se offerret; sed hec omnia vestris honestatibus recolimus ad hunc finem solum, ut pre oculis habere valeatis ac precavere, ne quid communitati hujus patrie Flandrie dampnosum in hac vestra congregacione statuatur. Honorabiles viri, domini et amici carissimi, si aliqua alia media pro concordia, inter vos ac dictos de Scocia obtinenda, conceperitis, ea si placet nobis indicabitis vestris scriptis, et secundum nostram possibilitatem nos illa cum omni diligencia libenter ad effectum perducere nitemur, teste Altissimo, qui circumspectionum ac amiciarum vestrarum statum custodire dignetur prospere et votive. Scriptum die 20. Aprilis anno 1418 sub sigillis villarum Gandensis, Brugensis, Yprensis ac venerandi in Christo patris et domini, domini abbatis sancti Andree juxta Brugis, pro nobis de Franco territorio sigillum commune non habentitbus.

Burgimagistri, advocatus, scabini et consules villarum Gandensis, Yprensis, (Brugensis[a] ac territorii) etc..

574. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte an den Herzog von Burgund:] berichten, dass die von Dieppe das Schiff des Wilhelm Kistenmaker, wie auch andere nach Bremen und Hamburg gehörige Schiffe, weggenommen haben, und begehren, dass er sich des Schiffers und des Kaufmanns annehme. — [1418 Juni 21.]*

Aus der Handschrift zu Lübeck fol. 5b—6.
W Handschrift zu Wismar fol. 159.
D Handschrift zu Danzig.
Handschrift zu Köln.

Hochgeborne irluchtige furste, gunstige here. Juwer grotmechtigen gnade begeren wii to wetende, dat vor uns clegeliken ys opembaret, wo de van Depen scholen genomen hebben eneme schipheren ute der hense, genomed Wilhelm Kystenmaker, sin schip unde des copmans gud, dat he dar ane vorede, mit anderen schepen und gude, to Bremen und to Hamborch to hus behorende, also wii dat ok hebben gescreven den ersamen veer leden in Vlanderen. Wor umme, leve here, wii juwe gnade, de alle wege eyn sunderlik des copmans vorhech und bescherm ys, denstliken bidden, mit andacht begerende, dat gii juwe gunst und vordernisse gnedichliken dar to keren und kreftliken dar to helpen willen by den van Depen, also dat dem schipheren unde deme copmanne unvormynret wedder werde schip unde gud, also se dat genomen hebben. Dar umme wii juwen gnaden gerne

a) Brugensis ac territorii *fehlt W.*

denstlik willen wesen, wor wii konen und mogen. Juwe grotmechtigen herlicheid und vorstliken gewalt beware God to langen zaligen tiiden, bedende[a] over uns. Screven under der van Lubeke secret[b].

Radessendeboden etc..

575. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte an die Vier Glieder des Landes Flandern:] antworten, sie wollen nach ihrer Rückkehr von dem Tage, der zwischen König [Erich] von Dänemark und den Holstenherren stattfinden wird, über seine Briefe reden; berichten, dass die von Dieppe das Schiff des Wilhelm Kistenmaker, wie auch andere nach Hamburg und Bremen gehörige Schiffe, weggenommen haben, und begehren, dass sie sich des Schiffers und des Kaufmanns annehmen. — [1418] Juni 21.*

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 5—5b.
W Handschrift zu Wismar fol. 158 b.
D Handschrift zu Danzig.
K Handschrift zu Köln.

(Post[c] salutacionem.) Ersamen leven vrunde. Juwe breve hebbe wii wol vornomen, also gii scriven van etliken puncten unde articulen, dar gii und de copman nicht enes ane en sint, und ok dat sik de copman und de Schotten nicht recht hebben vordregen etc.: des willen juwe erbarheide weten, dat wii noch etliker stede vorbeidende sint, de uppe den dach, den me hiir, also gii lichte wol weten, holden scal, komende werden; ok so ys hir de copman noch nicht, dar mede wii umme de zake spreken mochten; wor umme en kone wii jw noch nicht uppe juwe breve unse meninge schriven; sunder, alze wii van dem dage wedder komen, de wesen schal twisschen dem heren koninge van Dennemarken und den Holstenheren, so wille wii mit den steden und dem copmanne zamentliken umme juwe breve spreken unde unse meninge dar up wol benalen. Vortmer, leven vrunde, so ys uns clegeliken vorebracht, wo de van Depen hebben genomen schip und gud, des schipher het Wilhelm Kystenmaker[d]; ok so hebben se genomen andere schepe und gudere, den van Hamborch und Bremen tobehorende. Bidde wii juwe erbarheide, mit gantzem vliite begerende, dat gii truweliken dar to helpen und mit ernste vorderlik dar to sin, dat deme ergenomeden schiphern unde deme copmanne ere schip und gud ungetweiet[e] wedder werde, also wii des gentzliken an jw vorhopen. Dat wille wii umme jw vorsculden, wor wii mogen. Siit Gode bevolen. Screven des[f] dinxedages vor Johannis baptisten[g] dage under der stad van Lubeke secrete, des wii zamentliken hiir to bruken.

Radessendeboden etc..

576. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte an den deutschen Kaufmann zu Brügge:] haben wegen der Wegnahme von Schiffen durch die von Dieppe an den Herzog von Burgund und die Vier Glieder des Landes Flandern geschrieben und ersuchen um unverzögerte Beförderung der betreffenden Schreiben. — [1418 Juni 21.]*

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 5 b.
W Handschrift zu Wismar fol. 158 b—159.
D Handschrift zu Danzig.
K Handschrift zu Köln.

a) bedende — uns *fehlt D.* b) secret *schliesst W.* c) Post salutacionem *fehlt L, W.*
d) Luchtenmaker *K.* e) unvortoghet *K.* f) des — dage *fehlt K.*
g) baptisten — bruken *fehlt D.*

Ersamen leven vrunde. Wente uns to wetende worden ys, dat de van Depen genomen hebben schipheren Wilhelme Kystenmaker schip und gud, und ok andere gud, to Bremen und Hamborch to hus behorende, so hebbe wii dar aff gescreven dem hochgebornen hertogen van Burgundien und den[a] ersamen veer leden van Vlanderen na lude desser ingeslotenen cedulen, biddende umme hulpe und vordernisse, dat deme copmanne und schipheren schip und gud wedder werden mochte. Wor umme wii begeren van jw, jw leffliken biddende, dat gii de breve an den heren hertogen und an de veer lede etc. gescreven, de jw desse bode bringet, willen unvortogelik an se schicken und mede embeden, dat deme schipheren und copmanne wedder werde dat ere. Dat wille wii umme juwe leve vruntliken vorschulden, wor wii mogen. Siit Gode bevolen. (Scriptum[b] ut supra.)

Radessendeboden[c].

577. *Die [zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten der Hansestädte [an die Vier Glieder des Landes Flandern]: antworten, es sei schon früher von Kaufleuten geklagt worden, dass ihnen in Flandern ihre Privilegien nicht gehalten würden, und sie befänden, dass mit den zu Arnemuiden und zu Brügge verhängten Arresten gegen des Kaufmanns Privilegien gehandelt sei; begehren, dass sie den Kaufleuten das Ihrige verabfolgen lassen und dafür sorgen, dass des Kaufmanns Privilegien ungekränkt bleiben. — [1418] Aug. 1.*

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 15.
W Handschrift zu Wismar fol. 169—169 b.
D Handschrift zu Danzig.
K Handschrift zu Köln Vol. II, fol. 43 b—44.
Handschrift zu Köln Vol. III, fol. 5 b.
Handschrift zu Köln, Hanseatica Nr. 302, fol. 174—174 b.

Unsen vruntliken grot unde wes wii gudes vormogen etc.. Ersamen heren, besunderen vrunde. Juwen breff, ynneholdende, wo jw de copmanne van der Dudesschen henze bynnen Brucge wesende geclaget hebben van dren rostimenten, alze eyn to Mude und de anderen to Brucge gevallen, dar, also se menen, nicht ane gedan en sii, alzo sik dat na ynneholde ichteswelker puncte ute eren privilegien in dem sulven breve begrepen geborede, und wo gii en dar wedder up antworden, hebbe wii wol vornomen. Begerende juwer vruntscop to wetende, dat wii in vortiiden van erbaren copluden dicke und vake wol irvaren und clage hat hebben, wo dat dem copmanne in Vlanderen vorkerende in mennigerleye stucken nicht en schut und holden werd, alze [men][d] eme billiken don scholde[e] na ynneholde der privilegie, unde alze men dat van oldinges plach to holdende; und allene uns, leven vrunde, ok geopenbared und geclaged was van der yennen vrunde, de de vorscreven rostimente anroren, er uns juwe vorscreven breff quam, dat ere vrunde, alzo se meneden, vorunrechtet[f] weren, so vinde wii doch in den antworden, de gii dem copmanne gheven und uns in juwem breve vorkundiget hebben, dat dem copmanne in den vorscreven rostimenten na lude und ynneholde der stede und copmans privilegien zere to kort geschen ys. Wor umme, leven vrunde, uppe dat de yenne, den dat ere teghen des copmans privilegie van der vorscreven rostimenten wegene afgesecht ys, sik des nicht vurder beclagen en dorven, so begere wii, dat gii de also besorgen, dat se wedder by dat ere komen und van den vorscreven rostimenten na ynneholde der vorscreven privilegie, alze billik[g]

a) den den *D.* b) Scriptum — supra *fehlt L, W, D.* c) Radessendeboden *fehlt W, D, K*
d) men *fehlt L, W, D.* e) also eme dat van rechte schen scholde *K.* f) vorunrechet *L.*
g) redelik *K.*

ys, nicht vorunrechtet en werden, und vogen id ok also, dat den steden und copmanne van der henze de privilegia, en van juwer herscop und jw gegeven und bezegelt, truweliken geholden werden und ungekrenket bliven, uppe dat uns nyn not en werde, dar vurder up vordacht to ziinde, wo men id to der stede und copmans beste vorneme. (Siit[a] Gode bevolen. Scriptum under der van Lubeke secret, in sunte Petri dage[b] ad vincula.)

(Radessendeboden[c] der gemenen stede van der Dudesschen henze etc..)

578. *Die [zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten der Hansestädte [an die Vier Glieder des Landes Flandern]: antworten, sie müssen, da die Entscheidung der Streitigkeiten des Kaufmanns mit den Schotten nicht erfolgt und der Friede von den Schotten gebrochen worden sei, eine Ordinanz gegen dieselben vereinbaren, deren Inhalt ihnen durch den deutschen Kaufmann mitgetheilt werden solle. — 1418 Aug. 1.*

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 15b.
W Handschrift zu Wismar fol. 171—171b.
D Handschrift zu Danzig.
K Handschrift zu Köln Vol. II, fol. 46.
Handschrift zu Köln Vol. III, fol. 7.
Handschrift zu Köln, Hanseatica Nr. 302, fol. 176.

Post salutacionem. Ersamen leven heren und vrunde. Juwer vruntscop breff van der Schotten wegene, dar ane gii under anderen worden bidden, efft wii enige ordinancie up de Schotten maken wolden, na deme de zake twisschen dem copmanne van der Dudesschen henze und den Schotten nicht gesleten en sin, alze des vorramet was, dat wii dat vor ogen hebben, dat alzodane ordinancie dem lande van Vlanderen und (juwen)[d] inwonren nicht to vorvange en sin etc., hebbe wii wol vornomen. Und alse gii, leven vrunde, wol weten, dat de zake twisschen dem vorscreven copmanne und den Schotten wesende by jw gesat was to[e] vorschedende, dar up eyn vrede begrepen was[e] na lude der tantbreve dar up bezegelt; under welkem vrede de Schotten enen schipheren vamme Sunde nemen mit schepe und gude, und vengen de yenne, de dar ynne weren, se to schattende; und na deme de vorscreven schedinge nicht geghan en ys, und dar under ok vredebrake van den Schotten geschen ys, alze vor screven ys, so en kone wii dar myn nicht to don, alze juwe leve wol besynnen kan, wii en moten redelikes dwanges und ordinancien up de Schotten vorramen, dar mede wii se vormiddest der hulpe Godes to redelicheid und to wedderkeringe der schaden, de deme copmanne van en geschen ys, bringen mogen. Und wo der vorramet werd, und ok nergen umme denne allene umme dwanges willen der Schotten, kůmpt juwer vruntscop wol tor kennisse vormiddest den olderluden des copmannes to Brucge, den wii dat bevelende werden. Doch so hadde wii dat gentzliken gemenet, dat gii jw ernstliker in den vorscreven stucken wolden bewiset hebben, na deme de Schotten vredebrake dan hadden an dem copmanne under dem vrede van en begrepen und van beiden delen bezegelt, alze gii wol weten. (Siit[f] Gode bevolen. Screven in sunte Petri dage 1418.)

(Radessendeboden[g] der stede van der Dudeschen hense nu tor tiit etc..)

a) Siit — etc. *fehlt L, W.* b) bevolen etc.. Scriptum uppe den dach sunte Petri *K.* c) Radessendeboden etc. *D.* d) juwen *fehlt L, D.* e) to — begrepen was *fehlt D.* f) Siit — 1418 *nur D;* weten etc. *L, W, K.* g) Radessendeboden — etc. *nur K.*

d. Bergen.

579. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte an den deutschen Kaufmann zu Bergen:] befehlen, dass er gegen den Verkauf von Waaren an ungewohnten Stellen, wie ihn die von Bremen, Deventer und andern Städten treiben, und gegen die Verladung nichthansischen Gutes mit allem Ernst einschreite; senden eine Abschrift der vereinbarten Artikel und begehren, dass er dieselben zweimal jährlich verlesen lasse. — [1418] Juni 24.*

Aus der Handschrift zu Lübeck fol. 6—6 b.
Handschrift zu Wismar fol. 159 b.
Handschrift zu Danzig.
K Handschrift zu Köln Vol. I.

Post salutacionem. Ersamen leven vrunde. Wii hebben wol irvaren, also id ok in der warheit gevunden wert, dat men id mit der copenschop und handelinge to kopende und to vorkopende mit jw to Bergen nicht en holt, alse men dat van older loveliker wonheit und na inholde der privilegie, de de stede in olden jaren mit groten kosten unde swarme arbeide umme bestentnisse willen des gemenen copmans van der Dudeschen henze vorworven hebbet, unde ok na ordinancie und willekore, alze de copman dat van oldinges holden moste, wente de van Bremen, de van Deventer und ichteswelke andere, de mit eren guderen to Bergen in Norwegen komen, de sulven gudere uppe unwonliken steden veylen[a] und vorkopen, alze in den straten, in den kerken und up der brucge, dat dem gemenen copmanne van der Dudesschen henze merkliken to schaden unde to vorvange ys; und wo men deme mit redelicheid nicht wedder en stunde, so queme dat deme copmanne to gruntlikem vorderve. Ok so laten ichteswelke coplude und schipheren de jennen mit sik inwynnen und schepen, de de nicht in de henze en horen, dat ok doch tegen der stede und copmans privilegien unde olde wonheit ys. Und wente wii mit alsodaner unredelicheit, ungehorsame, schaden und vorderve nicht leng liden en willen noch en mogen, so mane wii und esschen jw ernstliken dar to, und willen id ok also geholden hebben by der henze, dat gii de vorscreven unwonlike handelinge, to kopende unde to vorkopende und inschependes der jennen, de buten der henze sint, nicht mer don laten, unde warnen enen jewelken, dat he sik dar vore beware, by vorlust der henze und des gudes, dat men alzo handelet. Unde were ok yemand, de boven desse unse ordinancien und juwe warninge dede, so gheved dat den steden, wan se sik vorgadderen, to kennende; so willen se dat also richten mit eneme, dat id ein ander mer beware. Vurder, leven vrunde, so hebbe wii ichteswelker artikel, der uns nod und behoff duchte wesen to bestentnisse des gemenen gudes, vorramed, der wii jw utscrifft zenden bii dessem breve, unde willen, dat gii, leven vrunde, de sulven articule vor dem gemenen copmanne alle jar to twen tiiden und ok nu van stund an lesen laten, und warnen enen jewelken, dat he dar nicht ane en breke. Siit Gode bevolen. Screven under der van Lubeke secrete, des wy etc., uppe sunte Johannis baptisten dach siner bort.

Radessendeboden etc..

e. Soest.

580. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten der Hansestädte [an Soest]: begehren, dass es bis Sept. 8 seinem Rath die volle Gewalt wieder einräume, und wollen es widrigenfalls nicht mehr in der Hanse leiden. — [1418] Aug. 3.*

a) vleyn *K.*

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 18 b.
W Handschrift zu Wismar fol. 174 b—175.
Handschrift zu Danzig.
K Handschrift zu Köln Vol. I.

Post salutacionem. Leven vrunde. Wii hebben van langen tiiden here wol irvaren, wo dat gii twistinge under jw gehat hebben und noch alzo hebben, dar van juwer stad erliken und loveliken olden gesette vorkeret und juwe rad tegen eren stât und werdicheit in unmechticheit gekomen und in alsodaner macht nicht en ys, also sik dat to bestentnisse juwer stad und des gemenen gudes wol geborede, und alze dat ok van older loveliker wonheit plach to wesende; dar de stede grote mishegelicheid ane gehad hebben, de se jw overlang gerne vorclaret hedden, doch so en konden se jw bet herto nicht to dachvarde bringen, allene se jw de vakene genûch vorkundiget hebben. Unde wente de stede na deme se dar nicht ane en kennen, denne vorderff juwer stad und hinder des gemenen gudes, so en willen se dar nicht leng mede lyden, und menen, dat gii id twisschen hiir und unser vrowen dage nativitatis erst to komende alzo bestellen und sunder vorlecgend vogen, dat alsodane twistinge und unlimplike ordeninge wechgelecht werde, juwe borgermestere und rad in alzodane vulle macht wedder komen und ok also ordeliken gekoren werden, alze dat van older loveliker wonheid plach to ziinde; wente wo des nicht en schege, so en willen jw de stede na deme dage in der henze unde des copmans rechte nicht liden, bet also lange dat gii id also geschicket hebben, alzo vor screven ys, und den steden gedan hadden vor den unhorsam, alzo sik dat geborede; ok en scholde bynnen der tiid nymend ût der henze yenigerleye menscop edder handelinge to edder aff mit jw hebben und den juwen, by de ere und vorlust der henze. Scriptum ipso die invencionis sancti Stephani[a] under der van Lubeke secrete etc..

Radessendeboden der gemenen stede (van[b] der Dûdesschen) etc..

f. England und Greifswald.

581. *König Heinrich von England an die Rathssendeboten der Hansestädte: vier seiner englischen Kaufleute haben sich bei ihm beklagt, dass sie auf ihrer Rückkehr von Preussen zu Greifswald arrestirt, sechs Wochen gefangen gehalten und nur unter der Bedingung freigelassen sind, zu Martini entweder 100 Mark bezahlen oder in die Gefangenschaft zurückkehren oder aber eine Erklärung von ihm, dass ihm wegen des seinen Unterthanen zugefügten Schadens Genüge gethan sei, liefern zu wollen; verlangt, dass Greifswald den Geschädigten Ersatz leiste und Genugthuung gebe, und begehrt, dass sie dasselbe dazu anhalten. — 1418 März 23.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 171 b—172.
K Handschrift zu Köln Vol. I, fol. 67 b 68.

Henricus, Dei gracia rex Anglie et Francie et dominus Hibernie, magne providencie viris, burgimagistris et consulibus civitatum et villarum maritimarum hanze Theutonice sacri Romani imperii, amicis nostris sincere dilectis, salutem et votive dileccionis mutuam caritatem[c]. Exigit amicicie zelus, qua mutuo colligamur, ut nedum ab inferendis hincinde dampnis et injuriis abstineatur, verum eciam, ut de illatis pro viribus debita reformacio fiat. Sane, prout dilectorum ligeorum nostrorum, Roberti de Londoniis, Johannis Cutbert de Eboraco[d], Willelmi

a) Stephani *schliesst* W. b) van — Dudesschen *fehlt* L. K. c) claritatem W. K.
d) Eboraco W.

Bery de Norwico et Andree Emlot de Lenne, regni nostri Anglie mercatorum, continet facta nobis relacio querulosa, redeuntibus nuper ipsis a Prucie partibus iterque per villam Grypeswold facientibus, firma spe fiduciaque conceptis, ut ibidem exciperentur ac benivole tractarentur, quemadmodum ville ipsius habitatores in regno nostro Anglie pertractantur, despectuose quidem ac inhumaniter, precedente nulla racionis causa[a], fuerunt iidem nostri ligei in dicta villa subito arrestati bonisque omnibus suis spoliati et super hoc diris mancipati carceribus, in quibus per sex ebdomadas continue morabantur, infra quas centum marcarum financie positi fuerunt, securitate prestita, quod hujusmodi financie solucio fieret in festo sancti Martini proxime tunc venturo, seu corporum suorum carceribus ad tunc reddicio, seu at quod nos memorate ville incolis de dampnis et gravaminibus per eos nostris hucusque ligiis illatis generalem acquietanciam faceremus. Nos igitur, attendentes premissa nedum a justicie tramite, verum eciam a vigente inter nos hincinde amicicia declinare, burgimagistris et consulibus dicte ville de Gripeswoldis nostras dirigimus apices de presenti, eos requirendo ac exhortando, ut supranominatos ligios nostros ac eorum plegios de predicta securitate penitus acquietent, eisdemque nostris ligeis bona sua ut premittitur ablata restitui faciant una cum satisfactione condigna pro eorum dampnis et sumptibus, ut est justum. Quapropter amiciciam vestram justicie zelo requirimus et attente rogamus, quatinus penes illos de villa de Gripeswolt supradicta, ad quos attinet, interponere velitis diligenti studio partes vestras, ut prefati nostri ligei valeant in hoc casu racionabiliter ac debite contentari, quod eis causa justa non subsit ad nos pro defectu prompte justicie iterum querelandi, vosque propterea mereamini digne laudis preconia nostrique favoris regii benivolenciam reportare. Et quid in premissis duxeritis faciendum, nos vestras per litteras velitis reddere cerciores. Datum sub privato sigillo nostro apud palacium nostrum Westimonasterii 23. die Marcii anno regni nostri 6.

582. *Die [zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten der Hansestädte [an König Heinrich von England]: antworten, sie haben nach Empfang seines Schreibens alsbald einige Bürgermeister und Rathmannen beauftragt, einen Vergleich zwischen Johann Cossey und den Greifswaldern zu vermitteln; da aber Johann Cosseys Vollmacht unzureichend gewesen sei, so haben sie von den Greifswaldern erlangt, dass der betreffende Termin von Martini bis Ostern verlängert sei; wollen, wenn bis dahin eine ausreichende Vollmacht eingehe, einen Vergleich herbeiführen; begehren, dass er die Seinen, welche die Greifswalder geschädigt haben, zum Ersatz anhalte. — [1418] Juli 15.*

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 16—16b.
W Handschrift zu Wismar fol. 172—172b.
Handschrift zu Danzig.
K Handschrift zu Köln.

Post salutacionem. Irluchtigeste hochgeborne vorste, grotmechtige here, besundere gunner. Juwer gnaden breff van unser vrunde wegene, der van dem Grypeswolde, de de juwen scolen rosteret[b], gevangen und dat ere genomen hebben etc., hebbe wii erwerdichliken entfangen und wol vornomen. Begerende juwe gnade to wetende, dat wii tor stund, alze uns de vorscreven juwer gnaden breff gekomen was, juwer koningliken werdicheit to willen unde behegelicheid, vor uns komen leten Johanne Cossey, juwer gnaden undersaten, bringer desses breves, und vogheden ichteswelke erbare borgermestere und radmanne van uns dar to, in jegenwardicheid der Grypeswoldeschen und Johannis Cossey, de twisschen en

a) via K. b) rosteren L. W.

vrundlicheid vorramen scholden, efft ze mochten. Und alze de by einander quemen to degedingende, ward dem sulven Johanne gevraged, alzed reddelik was, off he ok bewysinge hedde, dat he van der zake wegene vulmechtich were; dar he to zede: ja, und toghede enen breff, de doch nicht nůchafftich dar to en was. Unde alze de erbaren manne, de wii dar to geschicket hadden, wedder by uns brochten, alzet ok in der warheit schen ys, dat de vorscreven Johannis breff unmechtich was, so vorarbeide wii by den Grypeswoldeschen, also dat de termyn, an juwer gnaden breve up Martini negest to komende gerored, vorlenget und gesat ys uppe paschen dar negest volgende; unde under der tiid schal Johan erbenomed, alze he geannamet hefft, eyn nůchafftich procuratorium bringen in der vorscreven zake, edder eyn ander in siner stede; und alze dat geschen ys, scholen de yenne, de wii van uns dar to vogende werden, sik dar truweliken mede beweren und vorarbeiden, dat de Grypeswoldeschen und Johan erbenomed, edder we van siner wegene in der sulven zake hiir gesand werd, mogen gesleten werden und vorened. Ok, leve gnedige here, wente wii warliken irvaren hebben, dat juwer gnaden undersaten den van dem Grypeswolde groten drapliken schaden gedan hebben, so bidde wii juwe koninglike gnade, gutliken to besorgende, dat den van dem Grypeswolde alsodane schade van den juwen vorbot werde und dar ane weddervare, alze recht ys und reddelik, uppe dat se sik der juwen nicht beclagen en dorven. Dat wille wii umme juwe koningliken hochwerdicheit und vorstliken gewalt denstliken vorschulden, wor wii mogen, de God almechtich beware etc.. (Scriptum[a] in die divisionis apostolorum.)

Proconsules et consules, nuncii consulares communium civitatum hanze Teutonice etc..

g. Wiborg.

583. *[Ritter Kersten Niklesson an Lübeck:] beschwert sich über Reval, das, angeblich auf Gebot der gemeinen Hansestädte, gewaltthätig gegen die Unterthanen König [Erichs von Dänemark] verfahren ist. — 1418.*

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 10 b—11.
W Handschrift zu Wismar fol. 163.
Handschrift zu Danzig.
Handschrift zu Köln Vol. I.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 6, Nr. 35.

Wetet, leven vrundes, also gii lichte wol vornomen hebben unde gehoret, dat de van Revele mynes heren, des koninges, undersaten grote gewalt und schaden gedan hebben, etliken ere gudere genomen und etliken ere schepe gebindert und up eede gedrungen, dat nen recht ys noch geweset hefft; und secgen, dat id sii eyn bod der meynen henzestede, alzo ik hope, dat ed nicht en sii, wente de stede myns heren, des konings, gude vrund sin; und ok danken myns heren, des konings, coplude unde undersaten alle den steden, dar se geweset sin, dat en anders nicht, denne ere und gud weddervaren ys, ane van dessen vorscreven van Revele, de ere egene bod sulven nicht geholden hebben, also en lichte wol borde; men (se)[b] hebben des ergenomeden myns heren, des koninges, undersaten grofliken beschediget, vorweldet und vorunrechted, alzo jw desse brefbringere vurder mer underrichtende werd, dan ik jw schriven kan. Hir umme bidde ik vruntliken juwe erbarheid, dat gii se hiir ane underwisen willen, dat se sik sulven hiir ane richten, wente ik node zeghe, dat es my vurder not dede, vor myner

a) Scriptum — apostolorum *fehlt L, W, K.* b) se *fehlt L, W.*

herscop to clagende. Wor van begere ik eyn vruntlik antword van jw wedder to scrivende. Bedende over my etc.. Screven to Wyborch[a] etc. anno 1418.

584. *Lübeck an [Ritter] Kersten [Niklesson]: antwortet, es habe sein Schreiben den Rathssendeboten der Hansestädte, unter denen auch diejenigen Revals gewesen, vorlesen lassen; da von den gemeinen Hansestädten der Handelsverkehr mit den Russen verboten worden sei, so habe Reval, wie dies früher auch an König [Erich] von Dänemark geschrieben sei, nach dem Befehl der gemeinen Städte gehandelt. — [1418] Juli 12.*

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 11.
W Handschrift zu Wismar fol. 163—163 b.
D Handschrift zu Danzig.
K Handschrift zu Köln Vol. I.
R Rathsarchiv zu Reval; Abschrift, ohne Beglaubigung.
Gedruckt: aus R Bunge 5, Nr. 2418; aus L Lüb. U.B. 6, Nr. 36.

Her Kersten[b], besundere gude vrund. Alzo gii uns gescreven und geclaget hebben over de van Revele, dat se des heren koninges undersaten groten overval[c] und schaden gedan hebben, etliken ere gud genomen und etliken ere schepe gehindert und up eede gedrungen, dat nen recht ys noch geweset hefft, und secgen, dat sii eyn bod der menen henzestede etc.: des willet weten, dat wii juwen breff hebben lezen laten den zendeboden der menen henzestede, mank welken ok weren de zendeboden der van Revele. Des was den menen steden indechtich, wo umme schelinge und twidracht twisschen dem copmanne und den Russen were geboden und gesat van den meynen henzesteden, den Russen noch aff noch to to vorende umme des gemenen besten[d] willen. Wor umme wat de van Revele gedan hebben, dat hebbet se van bevelnisse der stede gedan, dem menen[d] besten to nutte und to gude, alze wii dat ok vor tiiden unsem gnedigen heren, dem koninge van Dennemarken etc., gescreven hebben. Hir umme bidde wii juwe leve mit fruntliker begeringe und vlitiger andacht, dat gii de van Revele hir ane nicht vordenken[e], sunder, wes se alzo gedan hebben, to dem besten keren und se unde de ere und den gemenen copman nergen ane en hinderen. Dat wille wii umme juwe leve gerne vruntliken vorschulden, wor wii mogen. Screven des dinxedages vor Margarete under[f] der van Lubeke secrete.

Consules[g] Lubicenses.

h. Holland.

585. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten der Hansestädte [an Herzog Johann, Graf von Holland:] haben erfahren, dass seine Unterthanen von Briel, Dordrecht und andern Orten hansische Kaufleute und Schiffer vergewaltigt haben; begehren, dass er dieselben anhalte, den Geschädigten Ersatz zu leisten und die Gefangenen in Freiheit zu setzen. — [1418 Juni 24.]*

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 16 b—17.
W Handschrift zu Wismar fol. 172 b—173.
Handschrift zu Danzig.
Handschrift zu Köln Vol. I.

Post salutacionem. Hochgeborne vorste, grotmechtige here und besundere gunner. Alze uns warliken vorkomen ys, so hebben de juwe, alze de van Brele und van Dordrecht und andere juwer herlicheid undersaten in Holland, sik zere

a) Nyborch *L, W.* b) Kesten *L.* c) ovel *R.* d) besten - menen *fehlt K.* e) vordrucken *R.* f) under - secrete *unpassend, fehlt W, D, K, R.* g) Consules Lubicenses *fehlt D, R;* Radessendeboten der ghemenen etc. *K.*

overdadeliken bewiset und vyentliker wise vorhaled in ichteswelken erbaren copluden und schipheren, in der henze stede, alze to Lubeke, Hamborch, (Gripeswolt[a],) Stralessund, Stetin, in Prutzen, in Liiflande unde ander stede van der henze, to hus behorende[b], den se schepe unde gudere in guder handelinge unvorwared mit gewalt und sunder redelicheid genomen und ichteswelke coplude und schipheren gevangen hebben, allene doch de vorscreven stede mit juwer herlicheid und[c] juwen undersaten nicht en wusten den leve und gud, und ok alsodanes vyentlikes overvalles und gewalt an den juwen nynewiis en bevareden. Wor umme, leve here, wii juwe grotmechtigen herlicheid denstliken bidden, dat gii, anzeende de vorscreven vyentlike overvalle und gewalt, de sunder schuld und redelicheid bynnen vruntliker handelinge und sunder vorwaringe geschen sin, de juwe, de alsodane gewalt beghan hebben, underwisen und also hebbende, dat se den vorscreven beschedigeden ere genomene schepe und gudere unvortogerd weddergheven edder reddelike noge dar umme maken, also sik van rechtes wegene gebored, und dat se ok de gevangenen los gheven, also dat sik de vorscreven stede des eren heren und vrunden, den ere schade leyt were, nicht vurder beclagen en dorven, wente en dar ovele steit mede to lidende. Dat wille wii umme juwe grotmechtigen herlicheid gerne vorschulden, wor wii mogen, de God to langen zaligen tiiden beware. Und desses begere wii eyn vruntlik antword bii dessem boden, dar ze sik, de vorscreven stede, weten na to richtende.

Radessendeboden der gemenen stede etc..

586. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte an Briel:] haben erfahren, dass es mit Dordrecht und andern Orten hansische Kaufleute und Schiffer vergewaltigt habe; begehren, dass es den Geschädigten Ersatz leiste und die Gefangenen in Freiheit setze. — [1418 Juni 24.]*

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 17—17 b.
Handschrift zu Wismar fol. 173—173 b.
D Handschrift zu Danzig.
K Handschrift zu Köln Vol. I.

Post salutacionem. Ersamen guden vrunde. Uns ys warliken bykomen, wo gii und de van Dordrecht mit anderen juwer zelscop groten schaden, overmod und walt began hebben an ichteswelken erbaren copluden und schipheren, in de henzestede, alzo to Lubeke, Hamborch, Bremen, Stralessund, Stetin, in Prusen, in Liiflande unde andere stede der henze, to hus behorende, den gii ere schepe und gudere in vruntliker handelinge genomen und se gevangen und ok en deel in juwen vengnissen noch sittende hebben, des sik doch de vorscreven stede van jw to schende nicht bevareden, na deme se mit juwer herscop und jw nicht en wusten denne leve und vruntscop. Wor umme, guden vrunde, wii jw bidden, dat gii id unvortogerd alzo vogen, dat den vorscreven beschedigeden ere schepe und gudere wedder werden edder nuchafftige betalinge dar umme sche, und ok de gevangenen los werden, alzo dat sik de vorscreven stede nicht vurder beclagen en dorven to eren heren und vrunden, den ere schade leyt ys, wente se dar nicht mede liiden[d] willen noch en mogen. (Dat[e] wille wii gerne umme jw vorschulden, wor wii mogen.) Und dar ze sik na weten mogen to richtende, begere wii uns unvortogerd to schryvende by dessem boden. Siit Gode bevolen.

Radessendeboden etc..

a) Gripeswolt *fehlt L, W.* b) to hus behorende unde ander stede van der henze *L.*
c) van *L.* d) besitten *K.* e) Dat — moghen *fehlt L, D.*

1. Hamburg.

587. *Erzbischof Johann von Bremen [an die Rathssendeboten der Hansestädte]: sendet in Gemässheit des ihm früher gegebenen Bescheides seinen Official, Mag. Nikolaus Poppe, und bittet um Gnade für seinen Verwandten, Jakob Rode. — [1418] Juni 5.*

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 2b.
W Handschrift zu Wismar fol. 156b.
D Handschrift zu Danzig.
Handschrift zu Köln Vol. I.

(Johannes[a] Dei gracia sancte Bremensis ecclesie episcopus[b].) Post salutacionem. Ersamen guden vrunde. Alse wii in vortiden unse bodeschop unde breve by jw hebben gehat, biddende, dat gii yn juwen steden Jacob Roden, unsen boren vrund unde denre, nemen to gnaden; so gii latest to hope vorgaddert screven, dat wii hadden unse enkede bodescop wedder by jw, und denne wolde gii uns een vruntlik behegelik antworde van der zake weghene gheven: also zende wii magistrum Nicolaum Poppen, unsen official, desses breves en tôgher; biddende, dat gii deme sulven belovich siin unses werves nu tor tiid yn alle der mate, offt wii sulven mit jw spreken, und dat gii den vorscreven Jacob Roden, unsen bordigen vrund und dener, noch umme unser bede willen nemen to gnaden. Dat wille wii hoghe yegen jw und den menen kôpman mit lande und mit luden vorschulden und vordenen, so wii vurdest moghen. Siit Gode bevolen. Screven to Vorde, unsem slote[c], in sunte Bonifacii dage under unsem secrete.

588. *Hamburg [an die Rathssendeboten der Hansestädte]: antwortet, da es ihnen räthlich erscheine, Jakob Rode sein Gut zurückzugeben, so sei es damit einverstanden; begehrt, dass es gegen Nachmahnung sichergestellt werde. — [1418] Juli 15.*

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 12—12b.
W Handschrift zu Wismar fol. 164b.
Handschrift zu Danzig.
K Handschrift zu Köln Vol. I.

Post salutacionem. Ersame heren, besunderen guden vrunde. Juwer ersamheid breff an uns gesand, ynneholdende van Jacob Roden, wo dat jw na overweginge der zake nutte und radsam dunket, dat wii dem sulven Jacobe sin gud laten volgen und uthgheven, und dat he wone, wor eme[d] dat nuttest sii, utgescheden de henzestede, und sunderliken van uns begerende, dat wii des nicht en vorlecgen etc., hebbe wii wol vornomen. Unde begeren juwer vorsichticheid weten, na deme jw dat nutte und radsam dunket und na ordinancie der menen henzestede geschen ys, dat men eme sin gud volgen late und uthgheve, so ys dat mit unsem willen, dat men deme alzo do. Unde bidden juwe ersamheid, dat gii uns dar ane besorgen, na dem dat dat van der menen henzestede ordinancie geschen unde gehandelt ys, dat wii, unse stad und borgere van deme sulven Jacob Roden dar van sunder alle namaninge und notlos bliven mogen. Juwe[e] ersamheid zy Gode zalich lange bevalen. Screven under[f] unseme secrete in aller apostel daghe.

Consules[g] Hamburgenses.

a) Johannes — ecclesie *fehlt L.* b) episcopus *nur D.* c) slote etc. *schliesst W.*
d) heme *L.* e) Juwe — bevalen *fehlt W, K.* f) under — secrete *fehlt W.*
g) Consules Hamburgenses *fehlt W, K.*

589. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte an Erzbischof Johann von Bremen:] haben wegen Jakob Rodes an Hamburg geschrieben und von diesem zur Antwort erhalten, es wolle demselben sein Gut zurückgeben; doch müsse er die gemeinen Städte, den Kaufmann und die Hamburger gegen Nachmahnung sicher stellen. — 1418 Juli 15.*

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 12b—13.
W Handschrift zu Wismar fol. 164b—165.
D Handschrift zu Danzig.
Handschrift zu Köln Vol. I.

Post salutacionem. Erwerdige in God vader, leve gunstige here. Alze juwe leve uns gescreven unde ok by juweme official hebben werven und bidden laten umme Jacob Roden, juwen vrund etc., dar umme hebbe wii drapliken und vliitliken gescreven unsen leven vrunden, den van Hamborch, und se hochliken gebeden vor dessen ergenomeden Jacob Roden, juwen vrund. De sulven unse vrunde hebben uns wedder gescreven, dat se umme juwer leve und unser gemenen stede willen desseme ergenomeden Jacobe sin gud gerne willen laten volgen und utgheven, unde dat he wone, wor eme dat gedelikest und bequemest sii, utgescheden de henzestede, und he ok de gemeynen stede, den copman und de van Hamborch vorsorge umme namaninge, und tosaghe und sodanne vorwaringe do, dat se sunder anclage, schaden und maninge vorder dar van bliven; dat uns dunket billik unde mogelik sin. Und wor ane wii juwer erwerdigen leve vurder to denste und to willen mogen sin, do wii alle wege gerne, de[a] God almechtich to langen tiiden behoden wille frisch und gesunt. Scriptum ipso die divisionis[b] apostolorum (under[c] der van Lubeke secret, des wii menliken gebruken, 1418).

Radessendeboden etc.

k. Eimbeck.

590. *[Die zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten [der Hansestädte an Eimbeck:] Lübeck hat sich bei ihnen darüber beschwert, dass die Gesandten, welche es zu König [Sigismund] geschickt, in dessen und in Eimbecks Geleit von Herzog Erich [von Braunschweig] gefangen genommen und geschatzt worden sind; begehren, dass es Herzog Erich zur Entschädigung anhalte. — [14]18 Juli 13.*

L aus der Handschrift zu Lübeck fol. 8b—9.
W Handschrift zu Wismar fol. 161 b.
D Handschrift zu Danzig.
K Handschrift zu Köln Vol. I.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 6, Nr. 33.

Post salutacionem. Leven vrunde. De erbare rad der stad Lubeke, unse besunderen vrunde, hebben uns wol berichtet, wo in vortiiden, do de ersamen, de olde rad, und ere vrunde ute Lubeke gheenged weren, se ichteswelke van en, also en deel eres rades cumpane und en deel erer medeborgere, upzenden wolden by unsen heren, den Romischen koning, des se sinen geleydesbreff hadden; und alze de sulven in juwe stad quemen und jw under anderen worden beden, dat gii en juwe geleyde medegheven, also gii deden, dat en do juwe here, hertoge Erik, ute juwer stad nareed und vengk se ute juwer stad und dar wedder in, under unses heren, des Romischen koninges und juweme geleyde; und de jenne, de gii en medegheven hadden van juwen denren, se to leydende, de billiken bii en schulden gebleven hebben se to beschuttende, reden van en und vorleten

a) de — gesunt *fehlt D.* b) in divisione *W.* c) under — 1418 *fehlt L, D.*

se, allene se doch wol irkanden, dat id juwe here was; und daremboven schattede he en aff eyne merklike summe geldes, alze 2950 gulden, ane perde, have und rede gelt, also gud alze 500 gulden, der gii sulven en deel entfengen; yodoch so en wusten se mit juwem ergenomeden heren anders nicht denne leve und vruntscop. Und wente, leven vrunde, dit allent, also wii berichtet sin, ute juwer stad in juwem leyde und dar wedder in geschen ys, so bidde wii jw vruntliken, dat gii id by juwem vakenomeden heren alzo vorarbeiden, dat den vorscreven van Lubeke, unsen vrunden, sodane ere schade vorbot werde, uppe dat gii des in nynen schaden en komen, wente se dar nicht mede besitten en willen; und wo des ok nicht en schege, so ys id uns mit en also gewand, dat wii se vorscriven, vorbidden und by erem rechte bliven moten. Und wes unse vrunde van Lubeke unses vruntliken vorscrivendes hir ane geneten mogen, begere wii uns unvortogerd to scrivende bii dessem boden. Siit[a] Gode bevolen[b]. (Screven[c] under der radessendeboden der stede Colne, Bremen[d], Hamborch, Stralessund, Dorpmunde, Dantzik, Rige, Revele[e] unde Deventer ingesegelen, der wii zamentliken hiir to bruken, up sunte Margareten dage anno 18.)

E. Gesandtschaftsberichte.

591. *Richard Lange an Reval: ist, nachdem er Juni 5 von Reval abgefahren, Juni 11 in die Trave eingelaufen; Juni 12 ist Hermann Bobbe von Riga angelangt, heute sind aus andern Städten viele Sendeboten eingetroffen; eine Versammlung hat noch nicht stattgefunden, doch hat er mit 4 oder 5 Mitgliedern des Lübischen Raths wegen Kersten [Niklessons] gesprochen und dabei vernommen, dass Lübeck und König [Erich] von Dänemark sich nicht so einig sind, wie man in Reval geglaubt hat; Jordan [Pleskow] hat ihm gesagt, wegen [Niklessons] sei an den König geschrieben und bei mündlicher Verhandlung mit demselben solle ihm bei seiner Werbung geholfen werden; über die Urtheile hat er, da die Sendeboten Wisbys noch nicht angelangt sind, bisher nicht gesprochen; hier geht die Nachricht, Erzbischof [Johann von Wallenrod] von Riga sei Bischof von Lüttich geworden und zu seinem Nachfolger sei einer der Herren in Baiern bestimmt. — [1418] Juni 14.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2249; vgl. das. 6, Regg. S. 123 ad 2685 u. 2686.

Den erwerdighen heren, borghemestren unde ratman der stad to Revel, kome desse breff myt werdicheit.

Vruntlike grote tovoren ghescreven myt begeringhe alles gudes. Wetet, leven heren und besunderghen guden vrunde, dat wy myt leve wol sin over komen, God sii ghelovet. Unde alze wy utsegelden des sondaghes van Revel, alzo queme wy des sonnavendes in de Traven, und des sondaghes dar na quam her Hermen Bobbe van der Righe. Item so sin dalingh de heren vuste ghekomen ut den anderen steden. Unde wy en hebben noch nicht to hope ghewesen; hir umme se en kan ik jw vurders nicht toschriven van nenerleye tydinghe. Men ik hebbe wol wort ghehat myt veren ofte myt vyven heren hir utme rade, alze umme her Kerstyn, hovetman van Wyborch. Unde alze ik wol vorneme, so en siit de heren van Lubeke unde de konyngh van Dennemarken erer sake nicht so wol ens, alze wi to Revel wol mot hadden. Unde dat kumpt

a) Siit — bevolen *fehlt D.* b) bevolen etc. *L.* c) Screven — 18 *fehlt L.* d) Gripeswold *K.* e) Revele *fehlt W, K.*

van des konighes råtgevers tho unde nicht by den konynghe, alze ik wol vornomen hebbe van heren van Lubeke. Doch so heft my her Jorden sulven ghesecht, dat se gheschreven hebben an den konygh van Dennemarken, dat he wol do unde underwyse her Kerstyn alzo, dat de gemene kopman enen velyghen wech hebbe tor Nu wort. Unde he heft my ghesecht, dat erste dat God sine gnade gift, dat wi komen vor den heren konigh van Dennemarken, dat ik dan dat vortsette, se willen dar to behulplik wesen myt al ereme vlite, dat et en wandel werde. Hir wil ik, oft God wil, des besten in ramen. Item alzo van den ordelen dar en hebben wy noch nene wort van ghehat; dat maket, dat de heren van Gotlande siit noch nicht ghekomen, unde de wolde ik dar gerne by têen. Ik en kan jw sûnderghes nene tydinghe schriven. Men hir lopt tydinghe, dat de bysschop van der Ryghe sy bysschop gheworden to Ludeke, unde dat en here van den Beyerschen heren dat stychte van der Righe hebben sole[a]; doch wat dar wars ane ys, des wert men hir neghest enwar[1]. Ik en wet yw uppe desse tiid nicht vurders to schriven, men ik bevruchte my hir enes langhen leghers. Hir mede blivet Gode bevolen to langher tiid. Gheschreven des dynxstedaghes vor sunte Vytes daghe.

Rycherd Langhe.

592. *Richard Lange an Reval: die Städte sind grösstentheils anwesend, haben schon 5 Tage lang, hauptsächlich wegen der dänisch-holsteinischen Sache, verhandelt und wollen sich insgesammt auf den Tag [zu Schleswig] begeben; Boten Kaiser [Sigismunds] sind gekommen, haben viele Verhandlungen gehabt, aber Nichts zum Schluss gebracht und wollen nur Geld haben, werden aber vermuthlich Nichts bekommen; die von Lübeck und Hamburg liegen noch vor Friesland und die Vitalienbrüder, denen sie eine Barse weggenommen haben, wagen sich nicht heraus; heute segelt er [nach Schleswig] ab; will wegen Kersten [Niklessons] sein Bestes thun; hier ist die Nachricht eingetroffen, dass die von der Pikardie ein aus der Elbe gekommenes, von Wilken Kistenmaker geführtes Schiff von 120 Lasten mit Nowgoroder Gut vor dem Swin genommen haben; die Städte haben deshalb Briefe gesandt an den Kaufmann zu Brügge, an die Vier Glieder des Landes Flandern und an den Herzog von Burgund, der mit den Seinen in Paris und Ruwart von Frankreich ist. — [1418] Juni 21.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2254.

Den ersamen heren, borgemester unde ratmannen der stad to Revel, kome desse breff.

Vruntlike grote vorghescreven myt begheringhe alles gudes. Wetet, leven heren unde guden vrunde, dat hir de stede dat mestendel sin. Unde wy hebben rede wol 5 daghe tosamende ghegan, unde al de dedinghe sin dat mestendeel van des koninghes saken unde der Holsten. Unde de stede sin es hir ens gheworden, dat alle de bodden mede teen up den dach, de hir nu vorgardert sin. Item so wetet, dat hir sin heren, des keysers bodden; unde de hebben hir vuste dedinghe ghehat, men [neen][b] beslutinghe der dedinghe; unde so menen see men gelt unde hulpe ereme herren. Hir hebben en de stede up gheantwordet, de

a) solen *R.* b) neen *fehlt.*

[1]) *1418 Juli 11 ward Johann Habundi, Bischof von Chur, durch Papst Martin V. an Stelle des zum Bischof von Lüttich ernannten Johann von Wallenrod zum Erzbischof von Riga ernannt. Bunge 5, Nr. 2258; vgl. Nr. 2262.*

stede en sin hir noch nicht al; wan de stede wedder van deme daghe komen, unde dat dar mer stede by komen, so willen se dar gerne vorder umme spreken. Men ik vormode my wol, dat de stede dar nyn gelt ofte gud to en hebben. Item ligghen de van Lubeke unde Hamborch noch vor Vreslande, und se hebben den vytalyers ene bardse ghenomen, unde de vytalyers en doren syc nicht utmaken. Unde dar willen de stede vorder umme spreken, wan se wedder van deme daghe komen, unde vorder umme ander ghebreke des kopmans. Unde wy segelen dalinghe van hir; unde ik wil gerne des besten ramen van her Krystigens saken. Hir mede siit deme almechtighen Gode bevolen. Ghescreven des dinxstedaghes vor sunte Johannes baptisten. Rychert Langhe.

Item[a] so weted, leven heren, dat hir met ons warachtyge tydenge komen is, dat de van Pyckerdye hebben genomen 1 schip van 120 lesten vor deme Swenne; unde dat was van der Elve gesegelt, unde de schipper het Wilken Kystenmaker, unde he hadde vele Nowersssches gudes inne. De mylde Got vorsetted al den genen, den dat tohorde. Item hebben de stede gescreven 1 bref an den[b] kopman in Vlanderen, dar umme to sprekende, unde 1 an de 4 lede van Vlanderen, unde 1 bref an den hertogen van Bregonyen, na deme dat ed in sinen strome geschen is. Men wy hoppen, sal hir icht to helpen, dat sal don, dat de hertoge van Bregonye Vrancryke inhevet. Unde he is bin[n]en[c] Parys myt den sinen, unde he is ruwart des landes van Vrancryke, unde dar is Pyckerdye in belegen. De mylde Got moted al gut maken, wente es hort vele to Darbte unde to Revele to hus, Got enbarmet.

593. *Richard Lange an Reval: ist heute wieder in Lübeck eingetroffen; in Schleswig ist Nichts ausgerichtet, sondern nur viel verausgabt; die Holstenherren sind mit den Landesherren, welche sie mit sich bringen sollten, gekommen, haben drei Tage über den Termin hinaus auf König [Erich von Dänemark] gewartet und haben dann den Städtern gesagt, sie könnten nicht länger warten; auf Bitten der Städter haben sie noch 2 Tage gewartet und sind dann weggeritten; am folgenden Tage ist ein Schreiben des Königs eingetroffen, in welchem ihnen derselbe seine Ankunft für den nächsten Tag angezeigt hat; nachdem sie dann wiederum 5 Tage gewartet, ist ihnen ein neues Schreiben des Königs gebracht, in welchem er ihnen mitgetheilt hat, dass er, da die Holstenherren weggeritten seien, nicht selbst nach Schleswig kommen, aber Herzog Albrecht von Mecklenburg senden werde; die Städter haben nochmals 2 Tage vergeblich gewartet und sind alsdann nach Lübeck gezogen; die Holstenherren werden morgen in Lübeck erwartet; weitere Verhandlungen haben noch nicht stattgefunden; das Schiff des Wilken Kistenmaker ist in die Somme gebracht, und durch Vermittelung von St. Omer haben Schiffer und Kaufmann Schiff und Gut, mit Ausnahme von 5 Tonnen Pelzwerk, zurückerhalten. — [1418] Juli 9.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 5, Nr. 2257.

Den erbaren mannen, borgemester unde ratmån der stad to Råvel, kome desse breff myt werdicheit, detur hec littera.

Vruntlike grote vorghescreven myt alle deme, dat ik gudes vormach. Wetet, leven heren unde guden vrunde, dat wy dalingh sin gekomen to hus van Sleswyk

a) Item — enbarmet *von anderer Hand auf einer Anlage.* b) den den *R.* c) bynen *R.*

to Lubeke; unde dar en hebbe wy leider nicht bedreven, men dat wi grot gelt unde gud to spilde ghebrocht hebben unde vortērd. De heren van Holsten weren dar myt eren landesheren, de se dar hebben solden, unde vorbeiden dar des heren koninghes. Do se dar dre daghe gheleghen hadden na deme rechten daghe, do beden de Ho[l]stenheren[a] de stede to gaste, unde geven en do to kennende, dat se dar gheleghen hedden dre daghe na dem rechten daghe, unde hedden vorbeydet des heren koninghes, unde se hedden deme daghe vul ghedan, unde se hopeden des, vorsten unde heren, stede unde alle gude lude mochten dat kennen, dat se recht weren in eren saken, na dem male, dat de konigh des daghes nicht gheholden hedde, alze he dat selven bebrevet unde beseghelt hedde, den dach to holdene unde vul to donde; vort so leghen se myt groter swaren koste, unde ere landesheren de wolden riden to hus, se en kunden dar nicht lengher ghetōven. Nu beden de stede, dat se wol deden unde toveden noch enen dach ofte twe. Dyt beleveden se. Do de here konigh do nicht en quam, do toreden de heren. Des anderen daghes dar na do quam den steden ėn breff van deme heren koninghe, dar he inne schreff, dat se wol deden unde leten sik des leghers nicht vordreten, he wolde des anderen daghes selven by se wesen. Dyt warde des enen daghes, des anderen, des derden, des verden, des veften daghes. Do schref de here konigh den steden enen breff, dat em sin rat afgheraden hedde, dat he to Sleswik nicht komen solde, wente de hedde wol vornomen, dat de heren entreden weren; doch so wolde he dar senden hertoghe Alberte van Mekellenborghe, de solde spreken myt den steden van siner weghen. Hir beyden de stede na den enen dach unde den anderen; doch, myt korte, de hertoghe unde de koningh quemen beyde allyke vele. Do wordens de stede ens, dat se wedder to Lubeke wort toghen. Unde wy hebben wol vornomen, dat de Holstenheren morghen hir to Lubeke inkomen, unde wes er werf is, de[s][b] en wet noch nument. Item so en hebben de stede hir noch nicht to hope ghewesen up deme huse, alzo dat se nenerleighe sake vorder ghehanterd en hebben; dar umme en kann ik jw dar vorder nicht van schriven. Item alze ik jw lesten schreff van Wilken Kystemeker, den de van Pikkerdighe ghenomen hadden vor den Swene, dat hadden se ghebrocht in de Summe; dat heft de schypper unde de kopman bearbeidet myt groter hulpe der guden luden van sunte Thomas, dat beide schip unde gud wedder ghegeven is uppe 5 tunne werkes na, de weren vorrossaget[c]; unde den schaden, wil ik gheloven, werde over den hupen gande. God unde sin leve moder de sin ghelovet unde gheeret, dat id so gud ghevallen is. Ik en wet jw uppe desse tiid nicht vorder to schriven, dan blivet ghesunt in Gode. Gheschreven 8 daghe na unser leven vrouwen daghe divisitacio (!).

Richerd Langhe.

F. Anhang.

594. Einnahme des deutschen Kaufmanns zu Brügge an Pfundzoll. — [1418 Juni 5.]

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 177 b.

Anno 1417 . . . . .[d] dach in Septembri bet upten 5. dach in Junio anno 18 is untfangen van dem punttollen bii den alderluden in den tiiden.

1. Int erste entfangen, alse Hinricus in dem boke gescreven heft, 339 ℔ 11 ß 10½ grote.
2. Item up den 5. dach in Junio vorscreven untfangen 160 ℔ 10 ß 3 grote.
3. Summa van allen untfangen 484 ℔ 4 ß 4 grote[1].

a) Hostenheren *R.* b) de *R.* c) ? d) *Der Tag fehlt.*

[1]) *Die Summe beträgt 500 ℔ 2 ß 1½ Gr.*

595. Ausgaben des deutschen Kaufmanns zu Brügge vom Pfundzoll. — [1418 Juni 5.]

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 178 b.

Item int jar 1417 upten 8. dach in Octobri utgegeven van dem punttollen, also hiir na gescreven is.

1. Int erste hadden de alderlude gedan den radessendeboden, also her Nicolaus van Stiten, here Tydemanne Swarten unde her Johanne Dusborghe: somme tohope 110 ℔ grote. Hir up quam to schaden 2 ℔ 6 ß grote alse van verlope van den gelde.

2. Item geantwordet her Nicolaus unde her Johanne vorscreven bii Hinricus Urdemanne 28 ℔ 13 grote.

3. Item noch betaled, dat [her] Nicolaus unde her Johan untfangen hadden van Hinrik van Unna, 5 ℔ grote.

4. Item noch betaled, dat here Nicolaus unde her Johan untfangen hadden van Hermen Crusen, 10[2][a] Arnssche gulden, maken an Vlamischen ghelde 14 ℔ 17 ß 6 grote[1].

5. Item noch geantwordet her Tydeman Swarten to teringe 3 ℔ grote.

6. Item gegeven vor kisten, boke unde slote, poppire unde wasse unde andere clene parcelen, to dem punttolle denende, 10 ℔ 9 ß 2 grote.

7. Item betaled Hermen Vulve, dat de rad van Lubek up den copman koffte, 150 ℔ grote.

8. Item Hinricus gegeven vor sin arbeid 12 ℔ grote.

9. Summa van allen utgegeven, so vor screven is, 335 ℔ 13 ß 9 grote[2]. Aldus bliven de alderlude schuldich van dessem vorscreven gelde 148 [℔] 10 ß 7 grote[3].

10. Dit gelt licht in eynem sacke in sulkem gelde, also hiir vore screven steid an de anderen ziide van dessen blade, bezegeld in der pundkiisten.

596. Nachweis des deutschen Kaufmanns zu Brügge über den vorhandenen Restbetrag des Pfundzolls. — [1418] Juni 5.

Aus der Handschrift zu Wismar fol. 178.

Dit sint de parcele van gelde upten vorscreven 5. dach in Junio bii den alderluden vorscreven untfangen ut den punttollen.

1. Int erste untfangen ut den punttoln 50½ noble, maken 19 ℔ 7 ß 2 grote[4].
2. Item 89 kronen, maken 18 ℔ 10 ß 10 grote[5].
3. Item 58 Hollandesche schilde unde 2 derdendele: 9 ℔ 15 ß 6 grote[6].
4. Item 163 Arnemssche gulden: 23 ℔ 15 ß 11 grote[7].
5. Item 20 olde schilde unde 3 quarter: 5 ℔ 7 ß 2 grote[8].
6. Item 10 Rinsche gulden: 31 ß 8 grote[9].
7. Item 3 lowen: 19 ß grote.
8. Item 2 enghele: 12 ß 4 grote.

a) 100 *W.*

1) *102 Arnh. Gulden zu 2 ß 11 Gr. = 14 ℔ 17 ß 6 Gr.*

2) *Die Summe stimmt.*

3) *484 ℔ 4 ß 4 Gr. weniger 335 ℔ 13 ß 9 Gr. bleiben 148 ℔ 10 ß 7 Gr.. Dazu 12 ℔ aus § 8 = 160 ℔ 10 ß 7 Gr.; vgl. Nr. 594 § 2, Nr. 596 § 14.*

4) *50½ Nobel zu 7 ß 8 Gr. = 19 ℔ 17 ß 2 Gr.*

5) *89 Kronen zu 4 ß 2 Gr. = 18 ℔ 10 ß 10 Gr.*

6) *58⅔ holl. Schilde zu 3 ß 4 Gr. = 9 ℔ 15 ß 6⅔ Gr.*

7) *163 Arnh. Gulden zu 2 ß 11 Gr. = 23 ℔ 15 ß 11 Gr.*

8) *20¾ alte Schilde zu 5 ß 2 Gr. = 5 ℔ 7 ß 2½ Gr.*

9) *10 Rhein. Gulden zu 3 ß 2 Gr. = 31 ß 8 Gr.*

9. Item 2 ducaten: 7 ß 8 grote.

10. Item 2 blawe Gelressche gulden: 4 ß grote[1].

11. Item an thunen 12 tt 9 ß grote.

12. Item an blanken to $1^1/_2$ groten 5 tt 5 ß grote, unde en gelden up den vorscreven dach men 1 groten; aldus en maken se men 3 tt 10 ß grote.

13. Item in den hanschen sal ziin 64 tt grote.

14. Summa in all van dessen vorscreven parcelen 160 tt 10 ß unde 3 grote[2].

597. Einnahmen und Ausgaben der Pfundzollherren zu Rostock für die Zeit von 1418 Febr. 22 — Aug. 1.

Aus Rathsarchiv zu Rostock; Papierstreif.

1. In dem yare unses Heren 1418 de puntheren, her Olryk Everdes unde her Albrecht Klinghenberch, van sunte Peters dage in dessem vorgande yare beth to sunte Peters dage dat he wart vorhoghet hebben se entfangen van deme pûnttollen: summa der upboringe 405 mark 9 schilling.

2. Item hir van heft uthegheven her Olrik Everdes:

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Item den soldeners 44 mark de irste reyse.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Item den soldeneren to der anderen reyse, do beyde snycken worden ûthemaket, 65 mark. Item Kedinghe van hete der borgermestere 4 mark, do he seghelde myt her Grullen. Item to dem paulûne to der groten snycken 44 ele wandes rot, blaw unde wyt, unde 38 ele louwendes dar under to voderende: summa 20 mark 3 schilling.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Summa her Olrykes uthghift 206 mark 14 schilling.

3. Item her Albrecht Klinghenberges ûthghift.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Item den soldeneren 36 mark.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Summa her Albrechtes uthghift 129 mark $9^1/_2$ schilling.

598. Ausgaben der Kämmereiherren zu Rostock für die Friedeschiffe. — 1418 Juli 3.

R aus Rathsarchiv zu Rostock; Pergamentstreif.

1. In den jaren unses Heren 1418 des negesten dages na unser leven frowen dage visitacionis der stat kemerere to Rozstok, alse her Hermen Westval unde her Hinrik Bagghele, hebben rekent van der uthredinghe wegen der koste myt den vredeschepen unde soldeneren tor zeward, na endracht der henzesteden gedan, alse hir na screven steit.

2. To deme irsten in deme soventeynden jar uppe den sondach to mytfasten[3], do her Hinrik Heket irsten vor enen hovetman myt den tzoldeneren uthgesand wart, schupen se em mede: 6 laste gudes beres, de last pro 20 mark, summa 120 mark. Item 12 laste schypberes, de last pro 12 mark, summa 144 mark. De gantze summe hir van 264 mark.

Item 12 tunne mels, de tunne pro 27 ß, summa 20 mark 4 ß. Item 30 mark vor brot. Item 12 tunne kovlesches, de tunne vor 3 mark, summa 36 mark.

[1]) *Löwen zu 6 ß 4 Gr., Engel zu 6 ß 2 Gr., Dukaten zu 3 ß 10 Gr., blaue Geldersche Gulden zu 2 ß.*

[2]) *Die Summe stimmt.* [3]) *1417 März 21.*

Item 2 tunne medes pro 8 mark. Item 1/2 tunne olyes pro 9 mark. Item 1 tunne etikes pro 24 ß. Item 1400 kapehorne, dat 100 pro 24 ß, summa 21 mark. Item 5 mark vor lentzen. Item 9 mark pro 1 tunne heringes. De gantze summe hir van 139 mark 12 ß.

Item 2 dromet erweten pro 12 mark. Item 2 tunne gorten pro 5 mark. Item 100 stokvisches pro 12 mark. Item 2 tunne ales pro 20 mark. Item 1/2 last heringes pro 54 mark. Item 4 tunne zoltes pro 8 mark. Item 6 scheppunt spekkes pro 50 mark. Item 1 twelfte delen pro 3 1/2 mark. Item 2 tunne boteren 18 mark. Item 18 tunne dorsches pro 54 mark. Item 300 mark an reden penningen, dar he mede kofte an groner spyse unde ander war to des schepes behof unde der tzoldener. Summa hir van 586 1/2 mark.

De mene summe van dessen vorscrevenen summen is 940 mark 4 ß.

3. Item in deme sulven jar achte dage vor sunte Jacobus daghe[1] hebben de vorbenomeden heren kemerere myt her Hinrik van Demen to der anderen reyse uthghedan:

Tome irsten 22 tunne meles pro 37 1/2 mark. Item 12 tunne twebakkenbrodes pro 10 mark. Item 38 mark vor enbakkenbrot. Summa 85 1/2 mark.

Item 8 last gudes beres, de last pro 19 mark, summa 152 mark. Item 16 last schepberes, de last pro 12 mark, summa 192 mark. Item 3 tunne boteren, de tunne pro 9 mark, summa 27 mark. Item 2 tunne zoltes pro 4 mark. Item 17 tunne vlesches, de tunne pro 3[a] mark, summa 51 mark. Item 15 tunne dorsches, de tunne pro 3 mark, summa 45 mark. Summa hir van over al 471 mark.

Item 12 syde spekkes vor 18 mark. Item 3 tunne vromedes beres, de tunne pro 30 ß. Item 1 tunne medes pro 4 mark. Item 1 tunne gorten pro 2 1/2 mark. Item 7 tunne erweten pro 10 1/2 mark. Item 2 schippunt spekkes, dat scheppunt pro 9 mark, summa 18 mark. Summa hir van over al 58 mark 10 ß.

Item 22 syde spekkes, de syde pro 24 ß, summa 33 mark. Item 5 mark pro olye. Item 1600 kapehorne, dat hundert pro 1 mark Lubesch, summa 24 mark. Item 150 stokvysches 18 mark. Item 1 tunne oren pro 5 mark. Item ene rolle haren pro 2 1/2 mark. Item 300 mark an reden penninghen, to kopende an anderer spyse, wes em behoff was. Summa 397 1/2 mark.

De mene summe van dessen[b] vorscreven summen myt her Hinrik van Demen is 1012 1/2 mark 2 ß.

4. Item in deme achteynden jar dar na tohant na paschen[2] to der drudden reyse, do Lantfoghet ute was, schupen de vorscrevenen heren kemerer uth:

Tome irsten 4 syde spekkes pro 6 mark. Item 2 tunne dorsches pro 6 mark. Item 200 capehorne 3 mark. Item 1 tunne vromedes beres pro 30 ß. Item brot pro 8 mark. Item 3 tunne vlesches pro 9 mark. Item 1 tunne erweten pro 24 ß. Item 2 last koventes pro 24 mark. Item 1/2 last gudes beres pro 8 mark. Item 1/2 tunne boteren pro 4 mark. Item 1 tunne heringes pro 8 mark. Item 1 tunne erweten pro 24 ß. Item 1/2 tunne gorten pro 18 ß. Item an reden penninghen 30 mark.

De mene summe van dessen summen myt Lantfoghede de is 112 mark.

5. Item in deme achteynden jar in der verden reyse, do Lutteke Ludeke ute was, achte dage vor pinxsten[3] deden de vorscrevenen heren kemerere uth:

Tome irsten 1 last gudes beres pro 16 mark. Item 4 last schepberes, de last pro 12 mark, summa 48 mark. Item 4 tunne vlesches, de tunne 3 mark, summa

a) 4 *R.* b) dessem *R.*

1) *1417 Juli 18.* 2) *1418 nach März 27.* 3) *Mai 8.*

12 mark. Item 1 tunne boteren pro 9 mark. Item 3 tunne dorsches, de tunne 3 mark, summa 9 mark. Item vor 8 mark brod. Item 200 kapehorne 3 mark. Item an reden penninghen 40 mark. De mene summe van dessen summen myt Lutteke Ludeken is 144 mark 8 ß.

6. Item hebben se utegeven 305 mark vor delen, waghenschot, tymmerlon, smedewerk, den repslegeren, vor 1 snykkenzeghel, vor en paulûn, vor holt unde vor kolen to den vorscrevenen 4 reysen unde vor mennigerleie dingh, de me to der schepe behoff tugen moste.

7. Item in deme soventeynden jare myt her Hinrik Hekede unde her Hinrik van Demen to twen reysen weren ute 100 wepenere 26 weken lank, isliken wepener 5 mark to soldye to deme manthe: summa hir van 3250 mark. Item hebben se utegeven schepher Bome to schephure 300 mark. Item in deme achteynden jare, do Lantfoghet ute was, to soldye 60 mark. Item in deme sulven jar dar na, do Lutteke Ludeke ut was, to soldye 75 mark. Summa hir van 3585 mark.

8. De mene unde upperste summe aller vorscreven hovetsummen der uthredinge der schepe unde soldenere 6099 mark 6 ß.

9. Item hebben de vorscrevenen heren kemerere utegeven, do her Olrik Grulle irsten wart utgesant to Kopenhaven tor dachvart, 250 mark. Item dar negest, do he wart ghesant to deme Prywalke, 260 mark. Item in der irsten reyse to Sleswyk 118 mark. Item in der anderen reyse to Sleswyk unde to Hamborch 212 mark.

10. De alder menste unde upperste summe van aller utgyfft is 6939 mark 6 ß.

11. Hir enjeghen hebben se untfanghen uppe sunte Peters dach ad cathedram negest voregan[1] van deme soventeynden jare 500 mark. Item 200 mark van Petri wente sunte Johannis dage[2] van desseme jare. Summa 700 mark.

12. Alle utghyft [unde] upboringe tosamen rekent, afgheslaghen dat me affslan scholde, so is de rad to Rozstok to achter 6239 mark 6 ß.

599. Auszüge aus der Jahresrechnung Evert Lewencamps, Kämmerers zu Deventer. — 1418.

Aus Stadtarchiv zu Deventer. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

1. Item des dinxdages dar na[3], doe Lubbert Budel van Lubeke gecomen was, bi en deel scepen ende raed, die hem geselschap deden, verteert 2 gulden.

2. Item bi Lubbert Budel, die van unser stad wegen gewandert was tot Lubeke, daer die anderen henzestede vergadert weren omme die schelinge tusschen den coninc van Denemarcken unde den Holstenheren, ende omme andere zaken daer te tractieren, voer des vors[creven] Lubberts teringe, uytwerts ende weder te hues, ende voer andere hoefscheid 76½ Rinsche gulden, elc stucke voer 2 gulden ende 7 pl[acken], dat maket 175 gulden 7 [placken] 4 B[rabanter].

3. Item dien selven voer zine cledinghe ghegeven 26 gulden 12 pl[acken].

4. Item Lamberte, unser stat misselgier, ende Henric, siin knecht, voer hoer cledinge ghegeven 9 gulden 12 pl[acken].

5. Item Lamberte voer siin loen 9 gulden ende den anderen 6 gulden, maket 15 gulden.

[1]) *1418 Febr. 22.* [2]) *Juni 24.*
[3]) *Vorher:* unser vrouwen dagh assumpcio, *Aug. 16.*

G. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Tondern.

600. *Die Städte Rostock, Stralsund, Wismar und Greifswald bevollmächtigen die Sept. 29 nach Schleswig zu schickenden Rathssendeboten Lübecks, sich das Schloss Tondern von den Rittern Nikolaus von Bokwolde und Detlev von Anevelde wiederausliefern zu lassen. — 1418 Sept. 21.*

Aus dem Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Original, das Siegel Wismars anhängend.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 53.

Wii borgermestere unde radmanne der stede Rozstok, Straiessund, Wysmer unde Grypeswold bekennen unde betugen openbare in dessem breve vor alsweme, dat wii endrechtiken vulmechtich gemaked hebben unde vulmechtich maken in craft desses breves de erbaren radessendeboden der stad Lubeke, de de rad darsulves up sunte Michels dach hebbende werden bynnen Sleswik, van unser aller wegen wedder to entfangende van hern Nycolawese van Bockwolde unde hern Detleve van Anevelde, ridderen, dat slot Tunderen mit sinen tobehoringen, also alse de van Lubeke unde wii eme dat geantwordet hebben. Unde wes de vorscrevenen radessendeboden van Lubeke dar bii denne vort donde unde latende werden, dat wille wii zamentliken unde besunderen stede unde vast holden sunder inzage. Unde des to merer tuchnisse is der stad van der Wismer ingezegel van unser aller wegen, unde des wii alle zamentliken nu tor tiid hiir to bruken, gehenged vor dessen breff. Datum anno Domini 1418 ipso die beati Mathei apostoli et ewangeliste.

b. Bremen.

601. *Köln an Bremen: dankt für freundliche Aufnahme seiner nach Lübeck geschickten Rathssendeboten; hat bisher noch keine Schriften über die Fundation der Hanse gefunden, will aber weiter danach suchen lassen; ist durch seine Rathssendeboten über Bremens Streit mit Hamburg wegen der Reihenfolge des Sitzens unterrichtet. — [1418] Sept. 24.*

Aus Stadtarchiv zu Bremen, Trese Z; Original, Siegel aufgedrückt.
Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 7 fol. 31; überschrieben: Civitati Bremensi.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Bremensis, amicis nostris sincere dilectis.

Unse vruntliche gruesse ind wat wir liefs ind gueds vermogen. Eirsamen lieve besundere vrunde. Wir dancken uch vruntligen sere sulger gunst ind vruntschaft, as ir unsen frunden, die wir lest zu der dachfart zu Lubeke geschickt hatten, bewiist hait, und begeren, des umb uch und die uwere fruntligen zo verschulden. Und as ir, lieve vrunde, uns dan nů hait doin schriiven, of wir eyniche schriefte van der fundacien der Duytzschen hensze, wo die begriffen ind gemacht sin, hedden, dat wir uch der uytschriefte senden weulden, gelych ir ouch dat vurziitz den egenanten unsen frunden, doe sii by uch in urre stat waren, mitgegeven hadt an uns zu brengen; dat sii in der selver formen ind wysen gedain hebben; ind begeren uch darup zu wissen, dat wir noch zerziit geynreleye schriefte vonden en haven, dye darup dyenen mogen; doch willen wir uns gerne voirder darna ervaren, und were sache, dat wir yed vynden moechten, dat zu den sachen behoerende were ind uch dienen moichte, des willen wir uch asdan gerne uytschrieft senden. Und as ir uns dan, lieve vrunde, vort geschriven hait van den

schelongen, antreffende dat sitten, tuschen urre eirbarcheit ind unsen lieven frunden, den van Hamborg, gelegen, manck den andern steiden, mit mer worden in deme puncte urs briefs begriffen etc., hain wir ouch van den vurgenanten unsen vrunden wale verstanden ind uns na urre begerden mit yn darup besprochen; die uns davan verricht hebben, dat die andere steide ind unse egenanten frunde mit yn darvan zu Lubeke under eynanderen sich besprochen haint; doch so bleven die sachen ungeendt umb anderee trefliger sachen wille, die da zo verhantyeren wayren, as uch dat wale kundich sin mach; ind meynent die gemeyne steide, zu der nyester dachfart na yrre moegen in den sachen zu dem alren besten helpen raiden ind beyde partiien zo slichten. Ind so wat wir uch, lieve vrunde, in desen of in eynchen anderen sachen zo willen ind zo vruntschaff gedoin moegen, da ynne en wilt uns nyet sparen. Unser herre Got wille ure eirbercheit zo langen ziiden selich ind gesunt gesparen. Datum sabbato post[a] Mathei apostoli et ewangeliste.

Burgermeistere ind rait der stat Coelne.

c. Dortmund.

602. *Dortmund [an Lübeck?]: hat durch seinen Bürgermeister Ceries Hengstenberg auf der Tagfahrt zu Lübeck bitten lassen und von den versammelten Rathssendeboten zugestanden erhalten, dass der zu Rostock gefasste Beschluss, nur diejenigen mit des Kaufmanns Privilegien zu vertheidigen, welche Bürger einer Hansestadt sind, auf seine Einwohner keine Anwendung finde; hat aber vernommen, dass der nach Brügge gebrachte Recess diese Vergünstigung nicht enthalte, und bittet deshalb um Anordnung der nöthigen Massregeln; berichtet, dass Johann Gymmen trotz des Schreibens der Rathssendeboten gedroht habe, gegen die Dortmunder wegen seiner Forderung an ihre Stadt mit dem Kaufmannsrechte Ansprache zu erheben, und bittet, dass es deshalb an den Kaufmann zu Brügge und zu Nowgorod schreibe; hat deshalb auch an Lübeck [?], Lüneburg und Stralsund geschrieben. — [1418] Okt. 15.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 190 b—191 b.

Vrentliche grute unde wat wii gudes vormogen alle tiid vorgescreven. Sunderlix leyven vrende. Juwer ersamheyt begere wii to weten, also als de ersamen wiisen radessendeboden der ghemeynen hensestede to Rozstok nů latest vorgaddert overdregen hadden, dat neyman mit des cópmans privilegie van der hensestede vordeghedinget solde syn, hey en sy borgher in eyner hensestad, oft hey en hebbe eynes borgers gelt, dey in eyner hensestad wonet: dar up hadde wii heren Ceries Henxstenberge, unsem borgermestere, bevolen, juwen vrenden unde den anderen ersamen heren radessendeboden, nů alderlatest to Lubeke vorgaddert, unse noet unde gebreke, dey wii an dem vorgescreven punte hebben, to kennen to gevende. Welk uns her Ceries vorgenomed gheseget[b] hefft, dat he juwen vrenden unde den anderen erbern heren radessendeboden vorgescreven uterliche hebbe geseget, unde dat hey van unser wegen sey sementliche ernstliche gebeden hebbe, dat unse inwonere unde coplude, de ut unser stad voren, des vorgescreven puntes bůten syn mochten unde dar van unbeswert, went se doch allikewol don solen, wat en geboret. Dar uns her Ceries vorgenomed up geseget hevet, dat he van juwen vrenden unde van den anderen radessendeboden vorstan hebbe, dat se samentliche unse inwanere unde coplude vorgescreven dar mede begnadiget hebben, dat sey des puntes vorgescreven buten syn solden, unde dat

a) Datum in vigilia beati K. b) uns gheseget W.

dat in dat recesse solde gesaet unde gescreven werden. Unde als wii vorstan hebben van somigen unsen vrenden, de to Brucge sint, dat de sendeboden des cŏpmans van Brucge eyn recesse myt en gebracht hebben, dar inne gescreven stan dey articule, der dey radessendeboden vorgescreven dar overdregen hebben, dar unse inwanere unde cŏplude nycht ane uthenomen syn, alze vor gescreven is: sunderlix leyven vrende, war umme wii juwer wiisheyt andachtliche bidden, dat juwe ersamheyt dar dat beste inne don wille, so vele alze gii kunnen unde mogen, dat dey sake noch an den cŏpman vorwart werden unde up anderen steden, dar des noyt is, wante wii unse cŏplude dar mede quiid werden unde ok andere grote hindere dar ane hebben, na deme dat uns gelegen is, dar[a] wii in groten vorderfflichen schaden mede komen. Ok so hebbet uns unse vrende vorgescreven to kennen geven, dat de breff, den juwe vrende unde de anderen radessendeboden vorgescreven an den gemenen cŏpman santen in Vlanderen van den saken tuschen Johan Tacken, Johan Gymmen unde uns, den sey Johan Gymmen lesen hebben, unde hebben ene van der gemenen radessendeboden wegene gebeden unde bekoret, dat hey van syner unde Johans Tacken wegene dem also volgen wolde, alze juwe vrent unde dey anderen radessendeboden an se gescreven hadden unde vor uns gebeden, des wy erer erberheyt vrentliche danken. Dar hey en tomale [on]vrentliche[b] to antwordede, dat he des nynewys dŏn en wolde, unde drowede unsen vrunden seer, dat he sey dar myt des cŏpmans rechte vort wolde vorclagen unde vorvolgen. Leyven vrunde. Dyt en dunket uns nycht redelych wesen, sint dem male, dat men des in vortiiden nyemande gunnen en wolde, dat eymant den anderen myt des copmans rechte anspreken mochte umme eniger stades schulde willen, anders dan eyn cŏpman den anderen, he en were namentliche sakewolde off borghe; dat doch to mannigen tiiden vor deme cŏpmanne besocht is, als unsen aelden vronden wol kondych ys, de to den tiiden in Vlanderen lagen. Vort, leyven vrende, weret sake, dat gy juw desse vorgescreven sake nicht langen en mochten eff en wolden, so bidde wy juw vrentliche, dat gy dan dar dat beste to don, dat desse vorgescreven sake upgeruckt[c] werden, bit der hensestede vrent aver tosamene komen, unde willen dat vorwaren unde overscriven don an den copman to Brucge unde to Nouwerden; unde ok to Brucge an den cŏpman van Johan Tacken unde Johan Gymmen sake vorgescreven. Ok hebbe wii gescreven an de erbern heren borgermestere unde raet der stede Lubike, Lunenborgh unde van deme Sunde van dessen vorgherorden saken unde hebben sey gebeden, dat se myt juwer vorsichticheyt dar ok umme willen don scriven unde dat beste in den saken willen don, alze vor gerord is. Erberen besunderen vrende. Hir wille juwe wysheyd inne don, als wy juwer ersamheyt sunderlix wol getruwen. Vort, sunderlix lieven vrende, so bidde wy juwer ersamheyt, wat gy nutte unde gud dunket gescreven vor uns in dessen [saken] vorgescreven an dey stede in Liiflande, dat gii de breve willen don rede maken, wante unser stades bode kortliche to juw komen sal, unde wy vrentliche begeren, dat gy eme mede don willen, vort an Liifflande to bringende. Unde des beghere wy juwer bescreven antworde wedder by dessem boden. Unse here God mŭte juwe ersamheyt alltiid bewaren, dey truweliche to uns gebeyde. Datum in profesto beati Galli nostro sub secreto.

Proconsules et consules Tremonienses.

d. Mittheilung des Recesses.

603. *Braunschweig an Göttingen: meldet, dass Lübeck ihm die Vereinbarungen der zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte zugeschickt und*

a) dat W. b) vrentliche W. c) upgeruchT W.

begehrt habe, dass es seine Nachbarstädte davon in Kenntniss setzen wolle; will dieselben etwaigen Sendeboten Göttingens gern mittheilen. — 1418 Okt. 23.

Aus Stadtarchiv zu Göttingen; Original. Mitgetheilt von Direktor Dr. G. Schmidt.

Den erzammen wyzen radismeisteren unde ratmannen to Gottinge, unzen bezundern frunden, gescreven.

Unzen fruntligen denst tovorn. Erzammen wyzen leven bezundern guden frundes. Alze gy wol irvaren hebben, wo dat de erbarn herren, unse frunde van den henzesteden, de umme des gemeynen besten willen to Lubike nilkest vergaddert weren, de umme mannigerleye stucke vor dat ghemeyne gud verrameden unde overeyn qwemen unde de article in eynen recesz tekenen leten; unde ok mer article in eyne tabellen scriven, de men in eyne yowelke henzestad openbare hengen schal, unde dar na sek to richtende eynem yowelken; unde eyne scrifft, in welker mate de stede van der henze sek verbunden unde to hope gesatet hebben; unde ok de notelen der vulborde, wu de in macht luden scholde besegilt, welk stad dar mede ynne wesen wolde: de sulven vorgerorden schriffte synd uns nu kortliken overgesant; unde de erzammen unse frunde, de rad to Lubike, hebben uns sunderliken gescreven, dat we gik unde anderen steden, de in de henze horen unde uns belegen syn, verkundigen unde underrichten welden, dat sek yowelk rad unde ore borgere dar na wusten to richtende. Leven frundes. Wille gy us dar umme by uns senden der juwen welken, den men alzodane article openbaren mochte, den wille we de vorgerorden schriffte gerne wysen unde alle ding openbaren, alze de an uns gekomen syn. Unde beghern des juwe gutlike bescreven antworde. Unde gebedet over uns. Scriptum ipso die beati Severini nostro sub secreto anno 1418. Consules Brunswicenses.

604. *Hildesheim an Braunschweig: bittet wiederholt um Uebersendung einer Abschrift der Vereinbarungen der Hansestädte; will eventuell seine Sendeboten zu ihm schicken. — [14]18 Okt. 29.*

Aus Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch von 1413—1430 fol. 48b; überschrieben: An den rad to Brunswik. *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*
Gedruckt: daraus Doebner, U.B. d. St. Hildesheim 3, Nr. 864.

Unsen willegen denst tovoren. Vorsichtigen leven heren unde vrunde. So we juwe leve ghebeden hadden umme de scrifte, notelen unde articule, de jů de erbaren unse vrunde van den hensesteden overghesant hebben, ifft dat wesen mochte, dat gi uns des wolden utscrifte ghesant hebben; dare so wolde we gerne umme ghesproken hebben unde gik antwerde dar up ghescreven: leven vrunde, also bidde we gik noch vruntliken, ifft dat wesen möghe, dat gi uns denne de vorscreven utscrift senden willen; mach des aver nicht wesen, dat gi uns de senden, so wille we de use dar umme gerne bi juwe leve senden. Unde begheren desses juwe vruntlike bescreven antwerde, dare we uns na richten möghen. Juwe leve ghebede to uns. Scriptum nostro sub secreto sequenti die Symonis et Jude anno etc. 18. Consules Hildensemenses.

e. Kaufmann zu Brügge.

605. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: hat den Vier Gliedern des Landes Flandern ihre beiden Schreiben zugestellt und ihnen auch die Ordinanz gegen die Schotten mit-*

getheilt; in Bezug auf die Schotten hat er darin nachgegeben, sich sowohl wegen seines alten, als auch wegen seines neuen Schadens der Entscheidung der Vier Glieder zu unterwerfen, hat aber, da die Schotten ein Gleiches nicht ohne Einwilligung ihres Herrn haben thun wollen, sich vorbehalten, der Ordinanz von Febr. 2 an nachgeleben zu wollen und dieselbe seinen Schiffern und Kaufleuten verkündet; in Bezug auf die Arreste haben ihm die Vier Glieder wegen Abwesenheit ihres Klerikers noch nicht antworten können. — 1418 Nov. 8.

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 187 b—188 b.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis nunciis consularibus communium civitatum hanze Teutonice proxime congregandis, et presertim proconsulibus ac consulibus civitatis Lubicensis, amicis nostris sincere dilectis.

Vruntlike grute unde wes wii gudes vormogen tovoren. Erbaren heren unde guden vrunde. Alse gi wol weten, dat unse sendeboden, de latest bi jw weren to Lubeke ter dachvart, uns twe juwe beslotene breve, an de veyr lede van Vlanderen gescreven, enen rorende van den dren rostimenten van Deterde van Lessen, den anderen van der Schotscher sake, overbrechten metgadders juwen recesse, dar ynne de vorscreven twe breve unde ok de ordinancie yeghens de Schotten geordinert registreert weren, so antwarde wii kortlinges dar na den ver leden juwe vorscreven breve, en ok juwe ordinancien van den Schotten na erer begerte bescreven overgevende. Dat welke ene wile tiides geleden ziinde, deden se uns dar na bi en komen to Brugge yn de camere. Dar se uns segeden, dat sodaen ordinancie, alse wii gemaket hedden hiir int lant yegens de Schotten, den lande van Vlanderen seer to vorvanghe were, unde dat dat nicht redelik en were unde wii ok nicht schuldich en weren to doen, wan se mer dem lande unde sonderlinges den ghennen, de met der draperie ummeghengen, schedeliker were, dan den Schotten; unde uns vord seggende, dat de hertoge van Albanie were der zake ganslike gebleven van des landes wegen van Schotlande an eren heren, dem hertogen van Borgonien, unde an den, de he van synem rade dar to kesen solde; unde begherden an uns, dat wii des an eren heren van gelike wolden blyven; unde offt wii des nicht doen en wolden, bii wen wii des dan wolden blyven unde up [wat] maniere unde maete. Unde also wii hir up verantworden, dat de ordinancie bi jw heren geordinieret were unde nicht bi uns, unde wes gi uns overscreven unde bevolen, [dat] wii [dat] doen mosten unde dat so holden unde vorwaren; unde jw unde uns sere leet were, dat dat land dar bi enigen schaden lede, want gi zodaene ordinancie nergent umme gemaket en hebben, dan umme de Schotten to redelicheid unde beschede to brengen van den schaden, den se den steden unde dem copmanne van der hense gedan hedden: so worde wii to rade, den ver leden to vorantwordende, umme dat wii der sake an se to anderen tiiden ghebleven weren unde se de gehantert hadden unde clachte unde antworde unde wedderantworde al in gescriffte hadden, so wolde wii desser sake to rechte unde eren noch an se blyven; beholden des, dat den ghennen van der hense, de yn vrien bestande van den Schotten beschadiget weren gewesen, int erste ere schade wedderlecht worde. Des se vorantworden, wes dat men blyven solde, des moste men heylike unde al blyven sunder enich entrecken; also segeden se uns, dat wii van den schaden uns gedan bynnen dem bestande also wol mosten blyven, alse van den anderen, want alse wii segeden, dat den unsen de schade van den Schotten met ungelike gedan were, so segeden de Schotten, dat de unse sik yn

Schotlande vorsumet hadden, unde dat se dar by den schaden geleden hadden met beschede; unde aldus so wolden de veyr lede uns van dessen vorgerorden schaden also wol bescheyd doen, alse verre, alse se kennen konden, dat wii dar to redenen und recht hedden, als[a] van anderen schaden. Also dat wii van allen schaden uns van den Schotten gedan ganslike tot en wort bleven, up dat se tusschen dit unde lichtmissen naest komende hir aff eyn ende makeden; want werd, dat des nicht en gesche, so segede wii en, dat gii uns gescreven hadden, dat wii juwer ordinancien solden volgen. Do segeden se, se wolden ok myd den Schotten spreken unde verhoren, efft se des geliikes ok an en solden willen bliven. Welk sik wol 6 dage vertreckede. [Do] queme wii by se wedder, umme to wetene, wes dat de Schotten hir bi doen wolden, unde ok umme antworde to hebbene van juwen anderen breve, rorende van den vorscreven rostimenten. Up dat erste, van den Schotten, verantworden se uns, dat se mid en gesproken hedden, so dat se en vorantwordet hadden, dat se der sake an en nicht mochten bliven, id en were, dat se dat eren heren, den hertoge van Albanie, hedden overgescreven unde syn consent dar van hadden, overmyds dat wii to anderen tiiden desser zake an se nicht en wolden bliven, wii en hedden to ersten wedderleggingc gehad van sodanen schaden, alse uns yn den vrien bestande van den Schotten weddervaren was. Unde de veyr lede segeden uns vord, dat se vele scharper worde met den Schotten dar umme gehåd hadden, umme[b] dat se dat also screven, dat de sake tô enen guden ende mochte komen; unde se wolden ok sulven myd den ersten dar umme ere ernstafftige breve yn Schotlande senden. Wii segeden en, na dem dat see wol seen, dat id unse schuld nicht en were, so moste wii juwer ordinancien volgen, alse de tiid queme, unde wolden se alumme vorkundigen yn Braband, Holland unde Zeeland; unde begerden an en, dat se de ere ok dar[c] vore wolden warschuwen, dat se des yn nenen schaden en quemen. Hiir [to] so hebbe wii dat ok beyde schipheren unde copluden ynt gemeyne to kennene gegeven, up dat se segen[d], wů dat se yn Schotlande segelden unde myd den Schotten sik nicht to depe vorbunden, dat se vor unser vrowen dage lichtmissen vorscreven wedder uten lande mochten wesen, up dat se des yn nenen schaden en quemen. Des gelikes wii an jw begeren, dat gi dit also ok den juwen willen vorkondigen. Vord up juwen anderen breff van den dren rostimenten segeden se uns, dat se uns dar up nicht vorantworden en konden, umme dat se den breff nicht en mochten hebben, want ere clerik, de enne besloten hadde, nicht to hus[e] en was; men ten ersten dat he queme, so solde wii dar van antwarde hebben. God mote jw bewaren yn zelen [unde] yn lyve to langen tiiden. Gescreven under[f] unsen ingesegelen upten 8. dach in Novembri int jar 1418.

Alderlude unde de gemeyne copman van der Duetschen henze nů to Brugge yn Vlanderen wesende.

606. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: hat nach Verkündigung der Münz-Ordinanz vom 19. August den Beschluss gefasst, allen Einkauf und Verkauf einzustellen; hat dann aber, nachdem er deshalb erst von den Vier Gliedern des Landes Flandern, dann vom herzoglichen Rath und endlich vom Herzog selbst angesprochen worden ist, diesen Beschluss wieder aufgeben müssen, ohne erlangen zu können, dass das Verbot der Ausfuhr von Gold und Silber in Bezug auf ihn zurückgenommen worden wäre. — 1418 Nov. 8.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 186 187.

a) aiff W. b) unde W. c) dat W. d) seggen W. e) uns W. f) undern W.

Honorabilibus et ingentis discrecionis viris, dominis nunciis consularibus communium civitatum hanse Teutunice proxime congregandis, et presertim proconsulibus ac consulibus civitatis Lubicensis, amicis nostris predilectis.

Vrentlike grute unde wes wii gudes vormogen tovoren. Erbaren heren unde guden vrende. Alse [wi[a] jw] upten 29. dach in Julio latest vorleden yn unsen breven verkundigeden, wes uns uppe de tiid van der nyer munte hir weddervaren was, alse juwer wisheid des wol gedenken magh, so screve wii jw heren vorder, so wanner de ordinancie van der vorscreven munte des vrigdages na unser vrowen daghe assumpcionis negest vorgangen were vorkundiget, wii met den veyr leden dar omme wolden spreken, jw overtoscriven[de], wes uns dar van weddervarende were, met den irsten. So beghere wii juwer vorsenigen beschedenheid hiir van to weten, dat alse de vorscreven ordinancie upten vornomden dach utgeropen was unde vorkundiget, unde wii merkeden, dat wii yn somigen poenten van onsen privilegien uns zeere enyeghens ghaende dar bi grotlike solden beschadiget werden, unde sonderlinges dat nymand en solde moeghen vorkopen ziin gold unde zulver ungemuntet, dat he ynd land gebracht hadde to synen schonsten, unde dat wedder utvoren, men dat ter munte to brengene; ok dat nymand en solde moeghen uten lande voren alle maniere van gelde to behoff syner kopenschap unde teringe; de welke twe poente der stede unde copmans privilegien openbarlike zeer enyeghen ziin; ok dat dat gold, dat gevalvert was, so nedder gesat was, dat id to groten verliese hedde gewesen den ghennen, de dat by em hadde liggende unde dar v[an][b] uyd solde gegeven hebben; ok so en weren Rynsche guldene unde noch somige andere guldene penninge nicht gevalveert: hir umme so was bi uns overeyn gedregen, dat nymant van uns bynnen Vlanderen en solden kopen noch vorkopen went der tiid, dat men moghte syen, wů dat id myd der munte varen wolde. Hir na deden uns de veyr lede by en komen to Brugge yn de camere, seggende, wu dat se vorstaen hadden, dat wii yn Vlanderen nicht en wolden kopen noch vorkopen, dar ynne wii dem lande grotlike to vorvange weren gewesen, dat[b] doch unredelik[d] were, unde wii ok mogende en weren enighe ordinancie to makene to vorvange van dem lande, unde hedde wii yn unsen privilegien enich gebreck gehat, dat solde wii en bilkest hebben to kennen gegeven, eer wii sodaene ordinancien gemaket hedden; ok mede seggende, so wanneer wii de kopenschap bynnen dem lande nicht hanterden, dat wii danne ok dar neyne vrigheid en hedden, met mer worden. Wii vorantworden en, dat wii node enighe dynge solden ordinier[e]n to vorvange van den lande, men umme uns to bewarende vor schaden, na den ynneholdene der ordinancien van der munte yn den vorscreven poenten, de wii en vorhaleden, unde anderen medde, de ok unsen privilegien yegengande weren; ute den dat wii alle unse gůd, dat wii ynt land van Vlanderen brechten offt kofften, nicht utgescheden, moghten wedder uten lande voren, gegeven den heren synen rechten tollen, so were wii eyns geworden, nicht to kopslagende bynnen Vlanderen; en ok mede seggende, alse en wol denken moghte, wů dat se yn vortiiden unsen rad unde gůeddunken van der nyer munte begherden to hebbende in gescriffte, dat wii en ȯvergheven, so en hadden se doch dar na nicht gedaen; men de ordinancie van der nyer munte were to vorvange unde yegensgande den vorscreven privilegien; en[de] so lange, alse uns dat nicht gebeterd en were, so en dochte uns nicht to kopslagene. Se segeden uns vele wedder, wu dat eres heren herlich[e]id vormochte, munte to slaene, alse en

a) gi W. b) vor W. c) dar W. d) underedelik W.

gud duchte; unde solde de munte gevoedet werden, so en mochte elkerliik dat gheld nicht uten lande voren to anderen munten. Wii segeden en wedder, wii en plegen des nicht to doene, men alleyne to unser kopenschap unde teringe behoff gheld uyttovoren. Und dyt ys ynt korteste verhalt. Hiir mede bleven de dynge noch staende, dat wii nicht en kopslageden. Hir na so dede uns des heren rad by sik komen to Brugge yn presencie van den ver leyden; dar se uns van desser vorscreven eyndracht, de wii gemaket hadden, to kennende gheven, seggende, geliik alse de veyr lede tovoren gedaen hadden, unde noch scharpeliker unde harder. Ynt ende segeden see, dat se van eres[a] heren wegene uns geboden unde ok bevelen, dat wii van stunden an unse ordinancien solden to nichte doen unde kopslagen, alse wii tovoren gedan hadden, unde ere here en wolde yeghens [sine] ordinancie nicht gesproken noch gedaen hebben; unde meenden ok wol to seggende, ere here en wiiste des noch nicht, unde queme dat to syner kennesse, se vruchteden[b] dar van meer to komene. De veyer lede spreken dar ok yn up dat poent van unsen privilegien vorscreven. Wii seggeden en wedderumme, dat de copman gemeenlike to Antworpe was yn de market; so wanneer he van dar gekomen were, wii wolden en hiir van antworde[c] bryngen. Also[d] dat wii eyn worden, des heren rade aldus [to] vorantworden: unse ordinancie wolde wii gherne to nichte doen, up dat de gemeyne copman in der ordinancien van der nyer munte mochte unbeschadiget blyven unde yn synen privilegien unvermynret. Unde alse wii des heren rade dusdaen antworde wolden overbrengen, so deden se uns seggen, dat ere here bynnen twen dagen to Brugge komen solde. So moste wii so lange vorbeden, dat he unse worde sulven horde. Welke unse vorscreven antworde by den heren unde synen rade in presencie van den veyr leden untfangen, dede uns de here wedder segghen harde vrientliken, he wolde uns unse privilegie so wol unde bet holden, dan syne vorders to enyghen tiiden gedan hedden; men dat wii unse eyndracht to nichte deden, kopslagende, alse wii tovoren gedaen hadden; hedde wii den gebrek yn enigen poenten yeghensgaende unsen privilegien, he wolde dat beteren. Unde alse wii hiir up unse beraed nemen, wii, ansende, wolde wii de ordinancie ten hardesten geholden hebben, dat dar van vele quades mochte gekomen hebben, unde ok dat id unse profiid nicht en were gewesen, so overdroge wii, na den male dat uns de here togesecht hadde unse privilegie to holdene, geliik vor screven is, so betruwede wii syner ghenade wol to, dat he uns dat wol solde holden; unde dar up so wolde wii ter eere unde lyeffte van em de vorscreven unse ordinancie to nichte doen. Unde alse wii em dit overbrachten, do dankede he uns des. Unde wii, overmerkende, dat wii myd syner ordinancien van der munte mosten liiden, geliik anderen, utgescheden dat nymant en solde moeghen uytvoeren gholt offte zilver, gemuntet offt ungemuntet, dat uns seer hard was to lydene, want ok dar mede somighe coplude van der hense alreyde beschadiget weren, so beghere[de] wii an em, dat wii van den poente mochten vrig staen, unse ghold unde silver uytthovoerene, geliik vor screven is. Dar to dat he neyne vulbord en wolde gheven; unde he meende, dat unse privilegien des nicht en vormochten. Do segede wii, dat danne unse privilegien kranklike yn den poente geholden worden. Men dat tovoren somigen ghenomen was, segede de here, dat he uns up de tiid wolde weddergheven, van gnade, unde nicht van rechte, want id vorboert were; begherende, dat wii dat den gemeynen copmanne vorkundigen wolden, up dat dar by vordan nymand beschadiget en worde. Aldus so hebbe wii dit deme gemeynen copmanne to kennen gegheven. Unde wii en konnen vorder hir to nicht ghedoen. Unde dar

a) eren eres W. b) duchteden W. c) antworpe W. d) *Es fehlt wohl Etwas.*

umme so wyld gii heren hir up sodaenen rad unde vorsenicheid hebben, dit to wedderstaene, also gi meenen, dat id vor de gemeyne stede unde copmanne van der hense aller nutlikest unde profiidlikest moege wesen, des groetlike van noeden is. God mote jw bewaren yn zelen unde yn lyve to langen tiiden. Gescreven under unsen ingesegelen upten 8. dach in Novembri ynt jar unses Heren 1418.

Alderlude unde de gemeyne copman van der Duetschen hanze nu to Brugge yn Vlanderen wesende.

607. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an [Lübeck]: hat auf dessen einseitiges Schreiben hin den Ertrag des Pfundzolls an Klaus Neseman nicht auskehren können; derselbe beläuft sich bis Nov. 11 auf 544 Pfund Grote und steht zur Verfügung der Hansestädte. — 1418 Nov. 13.*

W aus der Handschrift zu Wismar fol. 190—190 b.

Vrundlike groete unde wes wy gudes vormogen tovoren. Ersamen heren unde guden vrunde. Juwen breff, dar ane gy begerende sint, dat wy Clawes Nezemanne willen antworden unde handreken, wes van dem punttollen geworden is unde twischen hiir unde sunte Mertens dage latest vorgangen noch vallende werd etc., hebbe wii vruntliken entfangen unde wol vorstan. Unde begeren juwer vorsenicheyt dar up to wetene, dat jw wol kentliik is, dat uns van der heren radessendeboden der gemenen hensestede wegen eyn recesse wart overgebracht, inholdende, dat wy juw heren alle verendeel jares scriven scholden, wo vele des puntgeldes ghevallen were, unde dat ghelt scholde wii den steden antworden, wanneer se dat screven. Want gii heren uns hir van allene scriven, nycht van den anderen steden rorende, unde gii doch wol weten, dat wii juw heren in zaken vele meer dregende geloven unde betruwen solden, so hebbe wii doch anxt, weret dat wii dat voscreven pundgelt up juwe overscrivent alleyne hir utgeven, dat wii dar ane jegen de anderen hensestede sere in begripe stan scholden. Unde dar umme so en wilt uns des nycht to arghe keren unde to unwillen nemen, dat wii des vorscreven pundgeldes uppe desse tiid nycht en mogen utgheven unde Clawese Nezemanne dar van vornogen, alze gii begerende sint. Vort van dem pundgelde bynnen unser tiid bet uppe sunte Mertens dach latest vorleden is vorvallen unde ingekomen tor summe van 544 ℔ grote in nobelen, kronen, thunen unde in anderen guldenen unde sulvernen gelde in sodaner werde, alze dat guldene unde sulverne gelt hiir gankafftych was vor der tiid, dat de ordinancie van der nyen munte anghenk[a] unde gheboden was. Unde desse vorscreven 544 ℔ grote ligen hiir berede, umme geantwordet to werdende dem gennen, dem se van rechte bort to untfangende. Unde dat wii juw heren dit nych eer hebben overscreven, dat is dar umme, went sunte Mertens dach so kort ankomende was, up dat wii juw dan clarliken mochten overscriven, so wes[b] van des pundgeldes wegene in all to den vorscreven dage to vorvallen unde inkomen mochte wesen. Ok went des nyen geldes nycht wol to bekomende en was, so lete wii to, dat elk côpman sinen punttollen went to sunte Mertens dage vorscreven to in olden ghelde betalen mochte, men den vortan [in] nyem gelde. Unde dat dede wii all umme eynes beteren willen; unde dit wilt gii heren all int beste nemen. Men so wes dat bii den olderluden, de vor uns stunden, van dem pundgelde entfangen is, hiir noch wesende, mene wii, dat des côpmans sendeboden juw unde den anderen heren radessendeboden, de latest bynnen juwer stad vorgaddert weren, wol sulden hebben to kennen gegeven. God unse here mûte

a) inghenk W. b) was W.

juw alle tiid bewaren in zelen unde in live. Gescreven under unsen ingesegelen uppe den 13. dach in Novembri int jar 1418.

Alderlude unde de gemene copman van der Dudeschen hense nu to Brucge in Vlanderen wesende.

f. Köln.

608. *Die Kurfürsten Erzbischof Johann von Mainz, Erzbischof Werner von Trier und Pfalzgraf Ludwig bei Rhein, Herzog von Baiern, an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: antworten, Köln habe seit langer Zeit sich allerlei Eingriffe in die Rheinfahrt angemasst, auch vielfältige Gewaltthätigkeit gegen den Erzbischof von Köln sich zu Schulden kommen lassen, und sei mit Hochmuth und Hoffahrt von den deshalb anberaumten Tagfahrten geschieden. — 1418 Sept. 20.*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Original, mit Spuren der drei briefschliessenden Siegel. Das u häufig mit zwei Punkten darüber.

Den ersamen wisen luden, unsern guden frunden, radessendeboden der gemeynen stede von der Duytschen henze bynnen Lubeck und dem rade zo Lübecke.

Johann zo Mentze, Wernher zo Triere, ertzebuschofle, und Ludowich phaltzgrave bii Ryne und hertzouge in Beyern, kurfursten. Unsern grusz zovor. Ersamen wisen guden frunde. Als yr unser iglichem besunder, doch in eyner formen, geschreven habet, wie daz uch uff die dagfart, die yr kurczlich zo Lubecke vergadert von der Dutschen henze gehalten habent, vurkommen sii, daz wir unwillen haben wieder die stadt von Colne und yre ynwoenere, uwen henzegenossen, etc., als dann uwer breeffe unser iglichem gesant daz und andersz mit me worten ynhaldent, han wir verstanden. Und laissen uch wissen, daz die von Colne viil jare und ziit unsere burgere kaufflude und undertanen und den gemeynen kauffman swerlich und groszlich gedrungen, genodiget und beschediget hant, von yrme frihen und eygennen mutwillen und ane alles recht, mit yren ungewonlichen und unredelichen geboden, die sii uff dez frihen Rynes straume, daz doch besunder unserer kurfursten uff dem Ryne herlicheit antryffet, und daruff sii zmail kein recht zo machen oder zo dun hant, getan haben; und auch mit unredelicher uffsetzunge der assyse und verphelunge des Rynes und dez stappels etc., damydde auch wir und die unsern und der gemeyn kauffman groszlich besweret und beschediget wurden sin; und dar zo auch mit groszen frebele, mutwillen und gewalt, die sii an dem erwirdigen unserm lieben neven und mitkurfursten, den ertzebuschoff van Colne, und syme stiiffte in viil und mancherleye wege begangen und getan hant und noch degelich dunt, als er uns vurbracht hait, umb daz alles er auch daz recht geen ine gar vollentlichen von uns geboden hait und noch hudesztages budet, daz sii doch alles biis her verslagen hant und nyt uffnemen wulden. Wiewol wir nu die von Colne etwie dicke und viil von der vorgenanten artikele und stucke wegen fruntliche beschrieben und uff gutlichen dagen vur uns selber und durch unsere frunde und rete an sie vorderen laissen und gebeden haben, die vorgenante beswernysse, mutwillen, frebel und gewalt abe zo dun, uff daz wir auch deste gerner dun muchten, daz in liepp were, so hait ysz uns doch geen ine zmail nyt gehulffen; und sii sint etwie dicke gar hoemudeclich und hoeffarteclich von gutlichen dagen, die wir mit in darumb geleistet han, gescheiden, in der meynunge, daz sii y yren mutwillen, frebel und gewalt, den sii doch lange ziit an uns und den unsern und den gemeynen kauffluden begangen haint, zo beherten

meynen, daz uns ummersz von in die lengde nyt zo liden ist. Und darumb, lieben frunde, sullent yr in der warheit wissen, daz wir nyt gerne mit in in zweydrachte sin, und uns auch viil lieber gewest were, sii hetten sich in fruntschafft und gutlicheit davon laissen wiisen, darzo sii doch zmail keyn recht hant; und wir wulten auch gerne, das ye sii noch dar ane gewisen muchtent, daz sii sulichen betrangh, mutwillen, hoemut und gewalt abe dedent, und uns, den unsern und den gemeynen kauffluden sulichen schaden, als uns davon entstanden ist, kerden, als uns dez noit were, off daz wir deste basz mit in in fruntschaff verliben muchten. Datum Bacherach anno Domini 1418 vigilia beati Mathei apostoli et ewangliste.

609. *Erzbischof Dietrich von Köln an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansetädte: berichtet über seine Streitigkeiten mit Köln und theilt seine Beschwerdepunkte gegen die Stadt mit. — 1418 Sept. 22.*

Stadtarchiv zu Köln; Original. Mitgetheilt von Hagedorn.

Versammlung zu Marienburg. — 1418 Aug. 10.

Die Versammlung war eine ständische und verhandelte über zwei Verordnungen wegen der Bezahlung von Schulden in altem und neuem Gelde (Toeppen 1, Nr. 256) und wegen Dienstboten, Wollenweber, Gerber usw. (das. 1, Nr. 257).

Als Anhang registrirt sind ein Schreiben Königsbergs an den Herzog Robert von Albany wegen einer neuen Gewaltthätigkeit der Schotten und ein Schreiben des Hochmeisters an Lübeck und an Stralsund wegen Aufschubs der Abschaffung des Pfundgeldes.

Anhang.

610. *Königsberg an Robert, Herzog von Albany, Regenten von Schottland: meldet, dass seine Bürger Johann Kochinmeister und Johann Kolberg, deren dem Schiffer Johann Wittenborg übergebene, nach Flandern bestimmte Güter von gewissen Schotten weggenommen und nach Abbardin gebracht sind, die Inhaber dieses Schreibens, Clauco Rodaw und Richard Wircht, zu Prokuratoren bestellt haben. — [14]18* (in crastino Marie Magdalene) *Juli 23.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Abschrift, Papier.

611. *[Hochmeister Michael Küchmeister] an Lübeck und ebenso an Stralsund: begehrt, dass es auf den Tag, den er mit König Wladislaw von Polen und Grossfürst Alexander, anders genannt Witawt, von Lithauen, Okt. 13* (14 tage noch desem czukomenden sente Michaelis tage) *zu Memel halten werde, einen Rathssendeboten schicken wolle, Sept. 22* (achtage vor Michaelis) *in Danzig zu sein, und dass es wegen des Pfundgeldes, dessen Abschaffung die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte durch Dietrich Logendorf zu Sept. 8* (nu uff nativitatis Marie) *von ihm begehrt haben, die Rückkehr dieses Gesandten abwarte. — Sobowitz, [14]18* (am sonnobinde noch Bartholomei) *Aug. 27.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch 1417—1419 S. 150, Nr. 297; überschrieben: Also ist geschrebin den steten Lubigk und Stralessunde.

Verhandlungen zu Mölln. — 1418 Sept. 11.

Zwischen Herzog Erich V. von Sachsen-Lauenburg (1413—1436) und Lübeck bestanden Streitigkeiten. Von den Herzögen Albrecht V. und Erich III. von der Linie Bergedorf waren Stadt und Herrschaft Mölln 1359 Apr. 14 für 9737½ Mark an Lübeck unter der Bedingung, dass dasselbe nicht mehr als 940 Mark jährlich daraus erheben sollte, verpfändet worden (Lüb. U.B. 3, Nr. 323, 324), und Erich III. hatte 1370 Jun. 7 Lübeck für weitere 16,262½ Mark auch Bergedorf in Pfand gegeben (das. 3, Nr. 707). Nach dem Tode Erich III. hatte Erich IV. sich Bergedorfs durch List bemächtigt und 1401 Juli 13 von Lübeck die Abtretung desselben unter der Bedingung erlangt, dass die ganze Pfandsumme von 26,000 Mark auf Mölln geschlagen würde (das. 5, Nr. 19). Im Jahre 1409 hatte Erich Mölln überfallen und eingenommen (das. 5, Nr. 273; H.R. 5, Nr. 625), war aber 1410 Jan. 19 einen Vertrag mit dem neuen Rath eingegangen, dem zufolge er Mölln zurückgab (das. 5, Nr. 294) und für den Schutz der Handelsstrassen jährlich 300 Mark erhalten sollte (das. 5, Nr. 296)[1]*. Dieses Schutzgeld war aber schon vom neuen Rath nur an den ersten Terminen bezahlt worden*[2] *und wurde von dem wiedereingesetzten alten Rath verweigert, und Herzog Erich bestritt dagegen die Rechtmässigkeit der Verpfändung Möllns, da Erich IV. geistlichen Standes gewesen wäre* (na dem male alse unse veddere ..... eyn pape gewyged unde beplichted to der epistolen was: *das. 6, S. 53), und verlangte zurück, was Lübeck daraus mehr als 940 Mark jährlich erhoben habe. — Nebenher ging eine Streitigkeit Herzog Erichs mit Rathmann Johann Crispin. Dem Vater desselben, Segebode Crispin, hatte der Knappe Marquard von Crumesse das halbe Dorf Crumesse und das halbe Dorf Niemark für 1000 Mark verkauft, 1379 Dez. 1 unter dem Vorbehalt des Wiederkaufs (Lüb. U.B. 4, Nr. 363), 1380 März 2 ohne einen solchen Vorbehalt (das. 4, Nr. 366); 1387 Juni 15 hatte sich Marquard von Crumesse verpflichtet, ihm bei einer Wiedereinlösung ausser diesen 1000 Mark noch weitere 200 Mark für die Einlösung einer Mühle und die etwaigen Unkosten für Bau und Besserung zurückzuerstatten (das. 4, Nr. 482). Herzog Erich hatte Crispin, der eine herzogliche Genehmigung der Veräusserung dieser Güter nicht aufzuweisen vermöge, wegen widerrechtlicher Vorenthaltung derselben dreimal vor Gericht laden und sie ihm absprechen lassen (das. 5, Nr. 622).*

A. *Die* Vorakten *bestehen a) aus dem* Kompromiss zu Sarau, *durch welchen Herzog Erich und die Städte Lübeck und Hamburg Juli 28 die Entscheidung ihrer Streitigkeiten den gemeinen Hansestädten übertragen; b) den* Klagen und Antworten *Lübecks und Herzog Erichs von Aug. 3 — Aug. 7 und c) dem* Einladungsschreiben *Lübecks an Wismar.*

Vorakten.

a. Kompromiss zu Sarau.

612. *Vereinbarung zu Sarau, [1418] Juli 28* (des donredages na Jacobi nyest vorleden), *zwischen Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg und den Rathssendeboten der Städte Lübeck und Hamburg, nach welcher beide Parteien die Entscheidung ihrer Streitigkeiten den Rathssendeboten der gemeinen Städte*

[1]) *Vgl. Lüb. U.B. 5, Nr. 423.*

[2]) *Nach dem Urtheil von 1418 Okt. 25 hatten die Lübecker dasselbe Herzog Erich acht Jahr vorbehalten: Lüb. U.B. 6, S. 97.*

übertragen, ihre Klageartikel zu Lübeck Aug. 3 (in midweken erst to komende) *den Rathssendeboten Lüneburgs und ihre Antwort Aug. 7* (en sondage erst to komende vort over achte dagen) *den Rathssendeboten der gemeinen Städte einreichen sollen. — 1418* (feria quinta ut supra) *Juli 28.*

Stadtarchiv zu Lübeck; transsumirt in Nr. 621.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 44.

b. Klagen und Antworten.

613. *Klageartikel Lübecks gegen Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg, eingereicht bei den zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte. — 1418* (ipso die invencionis sancti Stephani) *Aug. 3.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Entwurf.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 38.

614. *Klageartikel des Herzogs Erich von Sachsen-Lauenburg gegen Johann Crispin und Lübeck, eingereicht bei den zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte. — 1418* (des negesten midwekens na Petri ut den benden) *Aug. 3.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B 6, Nr. 39.

615. *Antwort Lübecks auf die Klageartikel des Herzogs Erich von Sachsen-Lauenburg, eingereicht bei den zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte. — 1418* (des sondaghes vor sunte Laurencius daghe des hilgen mertelers) *Aug. 7.*

L Stadtarchiv zu Lüneburg; Original, mit Spuren des am Schluss aufgedrückten Siegels. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Daselbst; Abschrift.
Gedruckt: aus L Lüb. U.B. 6, Nr. 43.

616. *Antwort Herzog Erichs von Sachsen-Lauenburg auf die Klageartikel Lübecks, eingereicht bei den zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte. — 1418* (dominica proxima ante festum Laurencii martiris gloriosi) *Aug. 7.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Abschrift.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 42.

c. Einladungsschreiben.

617. *Lübeck an Wismar: begehrt, dass es seine Sendeboten zu einer Tagfahrt schicke, die zwischen Herzog [Erich] von Sachsen und den Städten Lübeck und Hamburg, Sept. 11 zu Mölln, stattfinden werde. — 1418 Sept. 6.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar; Original, mit Resten des briefschliessenden Sekrets.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 51.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Wismariensibus, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Unsen vruntliken grot mit begeringe alles gůden tovorn. Ersamen leven besundern vrundes. So jů lichte wol vordencken mach, dat vor tiiden enes dages vorramet was to Molne twisschen deme hertogen van Sassen, den van Håmborch unde uns, de to der tiid aveslagen[a] wart etc., is nů enes andern dages darsulves

a) v über u.

vôrrâmet, de nû an sôndage negest komende schal wezen. Wûr umme, leven vrundes, desse ergenante here van Sassen jŵ sunderken biddet, so wy jŵ wol berichten willen, wenne wy tosamende kômen, unde wii juwe leve ok bidden, mit vrûntliker begeringe, dat gii jûwe vrûnde hebben unde den dach besenden willen, also dat se nû en sôndage en avent[a] negest komet to Môlne willen sin yn der herberge: wille wy umme juwe leve gerne frûntliken vorschûlden, wor wy môgen. Unde begeren jûwe gûtlike bescreven antworde. Siit Gôde bevôlen salich unde gesund. Screven under unsem secrete des dinxedages vor nativitatis Marie 1418.

Consules Lubicenses.

Versammlung zu Marienburg. — 1418 Nov. 6.

Auf dieser ständischen Versammlung wurde über zwei Verordnungen wegen der Bezahlung von Schulden in altem und neuem Gelde (Toeppen 1, Nr. 259, 260) und über die Heiligung des Sonntags (das. 1, Nr. 261) verhandelt.

Verhängung der Acht über Lübeck. — 1418 Nov. 7.

Wegen der bereits erwähnten Streitpunkte war von Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg Klage beim königlichen Hofgericht gegen Lübeck erhoben worden. Die Stadt hatte gesucht, dem Prozesse durch Vergleichsverhandlungen zu entgehen; Herzog Erich aber war zwar in diese eingetreten, hatte aber jenen nicht einstellen lassen.

A. *Die Vorakten bestehen aus den ersten beiden Ladungen Lübecks wegen Möllns von Apr. 1 und Aug. 2.*

B. *Als Beilagen sind 2 Urkunden registrirt, welche sich Lübeck als Beweismittel ausfertigen liess, das Zeugniss Möllns über seine Pfandhuldigung an Lübeck für den Prozess selbst, das Zeugniss der hansischen Rathssendeboten über die Eingehung des Kompromisses, um Herzog Erichs Zurücktreten vom Rechtswege darzuthun und Vertagung des dritten Gerichtstages zu erlangen. Die Beweismittel Herzog Erichs waren Lübecks Versprechen, nicht mehr als 940 Mark jährlich aus Stadt und Vogtei Mölln zu erheben (Lüb. U.B. 3, Nr. 324; 6, Nr. 40 v. 1418 Aug. 4), und das Versprechen der 300 Mark jährlich (das. 5, Nr. 296).*

C. *Das Urtheil in den Klagesachen Herzog Erichs gegen Lübeck wegen Zahlung von 300 Mark jährlich und gegen Johann Crispin erging Okt. 25 zu Regensburg zu Ungunsten der Beklagten.*

D. *Die Achtbriefe König Sigismunds ergingen Nov. 7 ebendaselbst.*

A. Vorakten.

618. *König Sigismund befiehlt der Stadt Lübeck, auf die Klage des Herzogs Erich von Sachsen, dass sie demselben die Stadt Mölln widerrechtlich vorenthalte, Juli 26* (des nehsten tages nach sant Jacobi tag, des heiligen zwelfpoten, der schierst komet) *an seinem Hofe zu antworten. — **Konstanz**, 1418* (des

nehsten friitags vor dem suntage, als man in der heiligen kirchen singet quasimodo geniti) *Apr. 1.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, mit anhangendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 18.

619. König Sigismund ladet die Stadt Lübeck dem Urtheil gemäss, das Herzog Bernhard von Sachsen als Vertreter seines Bruders Herzog Erich unter Vorzeigung einer Abschrift der Ladung Lübecks zu Juli 26 (des nehsten tags nach sant Jacobs tag nehst vergangen) *im Hofgericht erlangt hat, zu einem zweiten Rechtstage, 6 Wochen und 3 Tage nach Empfang dieses Briefes. — Baden, 1418* (des nehsten dinstags nach sant Peters dach ad vincula) *Aug. 2.*

Staatsarchiv zu Schleswig; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 37.

B. Beilagen.

620. Die Stadt Mölln beurkundet, dass sie von den Herzögen Erich IV. und Johann III., Vater und Bruder des jetzigen Herzogs Erich V. von Sachsen, und deren Vorfahren vor vielen Jahren an Lübeck gewiesen ist und mit Willen und auf Geheiss derselben dem Rathe daselbst Pfandhuldigung gethan hat[1]. *— 1418* (feria tercia ante festum beati Viti matiris gloriosi) *Juni 14.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Kopiarius Lauenburgischer Urkunden fol. 17.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 5, Nr. 25.

621. Die Rathssendeboten der Städte Köln, Bremen, Dortmund, Rostock, Stralsund, Wismar, Lüneburg, Greifswald, Münster und Osnabrück beurkunden, dass die transsumirte Vereinbarung zwischen Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg und den Rathssendeboten der Städte Lübeck und Hamburg zu Sarau in ihrer Gegenwart zu Stande gekommen und dass die von Mag. Paul, Stadtschreiber zu Lübeck, geschriebene Ausfertigung Herzog Erich und die von Heinrich Kok, Pfaffen Herzog Erichs, geschriebene ihnen gegeben worden ist. Unter dem Siegel Wismars. — 1418 (ipso die beati Laurencii) *Aug. 10.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, mit anhangendem Siegel.
Daselbst; Original, mit anhangendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 44.

C. Urtheil.

622. Johann, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Baiern, verkündet, dass das königliche Hofgericht Okt. 24 (des nehsten montags vor sand Symonis und sand Jude tag) *zu Regensburg, nachdem Johann von Meintze, Pastor zu Friesdorf, Fürsprech Herzog Erichs von Sachsen-Lauenburg, gegen Rath und Bürger zu Lübeck wegen einer seit 8 Jahren nicht geleisteten Zahlung von 300 Mark jährlich und wegen des dadurch verursachten Schadens von 1000 Gulden, sowie auch gegen Rathmann Johann Crispin, zum dritten Mal Klage erhoben hat, das Vertagungsgesuch, das von Konrad Korner, Prokurator der Lübecker, unter Vorzeigung eines Schreibens Lübecks, nach welchem über alle zwischen diesem und Herzog Erich bestehenden Streitigkeiten gütliche Ver-*

[1]) *1410 Jan. 20: Lüb. U.B. 5, Nr. 297; 1359 Apr. 25: das. 3, Nr. 326.*

handlungen stattfinden, durch dessen Fürsprech gestellt ist, weil solche Verhandlungen von Johann von Meintze in Abrede gestellt sind, abgelehnt und trotz der Einrede, Lübeck sei Herzog Erich Nichts schuldig, auf Grund des transsumirten Zahlungsversprechens von 1410 Jan. 19 für Recht erkannt hat, Lübeck sei, wenn es nicht auf diesem Gerichtstage beweisen werde, besagtem Zahlungsversprechen Genüge gethan zu haben, die restirende Summe Herzog Erich zu bezahlen schuldig, und dass dieses Urtheil Okt. 25 (des dinstags nehest), *trotz der Vorzeigung eines andern Schreibens der Lübecker, welchem zufolge die Hansestädte die Streitigkeiten bereits entschieden haben, wegen des von dem Fürsprech Herzog Erichs erhobenen Widerspruchs, von dem königlichen Hofgericht aufrecht erhalten worden ist. — 1418* (des egenannten dinstags vor Symonis et Jude) *Okt. 25.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Original, mit anhangendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 58.

D. Achtbriefe.

623. *König Sigismund verhängt über Rath und Bürger der Stadt Lübeck und über Rathmann Johann Crispin insbesondere, weil dieselben trotz dreimaliger Ladung, auf die Klage des Herzogs Erich von Sachsen-Lauenburg zu antworten, dem Hofgericht sich nicht gestellt haben, die Reichsacht. — Regensburg, 1418* (des nechsten montags vor sant Martins tag) *Nov. 7.*

Staatsarchiv zu Hannover; Original, mit anhangendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 62.

624. *König Sigismund zeigt den Herzögen Johann und Albrecht von Meklenburg an, dass über Rath und Bürger der Stadt Lübeck und über Rathmann Johann Crispin die Reichsacht verhängt ist, und befiehlt ihnen, mit denselben in Gemässheit des Urtheils zu verfahren. — Regensburg, 1418* (des nechsten montags vor sant Martins tag) *Nov. 7.*

Grossherz. Geheimes und Haupt-Archiv zu Schwerin; Original, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 63.

625. *König Sigismund erlässt die gleiche Anzeige und den gleichen Befehl an die Markgrafen Friedrich und Wilhelm von Meissen. — 1418 Nov. 7.*

Staatsarchiv zu Hannover; Original, mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 64.

626. *König Sigismund erlässt die gleiche Anzeige und den entsprechenden Befehl an die Hansestädte. — 1418* (des nechsten montags vor sant Martins tag) *Nov. 7.*

Staatsarchiv zu Hannover; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 65.

627. *König Sigismund erlässt die gleiche Anzeige und den entsprechenden Befehl an Lüneburg. — 1418 Nov. 7.*

Staatsarchiv zu Hannover; Original, mit Resten des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U.B. 6, Nr. 66.

Versammlung zu Elbing. — 1418 Dez. 8.

An dieser ständischen Versammlung waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig betheiligt.

Unter Korrespondenz der Versammlung ist die Antwort der Stände auf eine Zuschrift des Königs Wladislaw von Polen von Okt. 26 (Toeppen 1, Nr. 263; vgl. Nr. 258, 262, 265) registrirt.

Korrespondenz der Versammlung.

628. *Ritter, Knechte und Städte des Landes Preussen an König Wladislaw von Polen: antworten auf seine Klagen über vergebliches Bemühen zu Konstanz und Welun, einen ewigen Frieden mit dem Orden herbeizuführen, der Gang der Verhandlungen zu Konstanz sei so allgemein bekannt, dass es unnöthig sei, davon zu schreiben, und was den Tag zu Welun betreffe, so sei ihnen sowohl von ihren Aeltesten, als auch von Fremden berichtet, dass der Hochmeister mit grösster Demuth den Gesandten des Königs habe antworten und Erbietungen habe machen lassen; senden ihm eine Abschrift dieser Erbietungen und begehren, dass er dem Hochmeister noch jetzt darauf antworte. — Elbing, 1418* (am tage concepcionis Marie der achtbaren jungfrauwen) *Dez. 8.*

Handschrift zu Danzig fol. 4.
Gedruckt: aus dieser und andern Handschriften Toeppen 1, Nr. 264.

Ortsverzeichniss.

A.

B.

I. J.

K.

M.

N.

O.

S.

Y.

Z.

Personenverzeichniss.

A. NACH VOR- UND ZUNAMEN.

B.

C.

D.

H.

I. J. Y.

K. C.

L.

M.

N.

S.

U.

W.

B. NACH STÄNDEN.

1. Päpste.

2. Erzbischöfe.

3. Bischöfe.

4. Officiale.

5. Pröpste.

6. Domherren.

7. Pfarrer.

8. Aebte.

9. Prior.

10. Franziskaner.

11. Kanzler.

12. Sekretäre.

13. Kapläne.

14. Schreiber.

15. Stadtschreiber.

16. Ordensritter und Ordensbeamte.

17. Kaiser u. Könige.

18. Herzöge.

19. Pfalzgrafen.

28. Vögte.

29. Bürgermeister, Rathmannen, Schöffen.

30. Vögte auf Schonen.

31. Aelterleute.

Inhaltsübersicht.

Hansetage von 1411—1418.

Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.

Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.

HANSERECESSE.

BAND VI.

AUF VERANLASSUNG

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN

HERAUSGEGEBEN

DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION

BEI DER

KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

LEIPZIG.

VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.

1889.

Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.

